GERHARD DOERFER

TÜRKISCHE UND MONGOLISCHE ELEMENTE IM NEUPERSISCHEN

BAND II

Alle Rechte vorbehalten
Ohne ausdrückliche Genehmigung des Verlages ist es nicht gestattet, das Werk oder einzelne Teile daraus nachzudrucken oder auf photomechanischem Wege (Photokopie, Mikrokopie usw.) zu vervielfältigen.
Gedruckt mit Unterstützung der Deutschen Forschungsgemeinschaft.
© 1965 by Franz Steiner Verlag GmbH, Wiesbaden
Druck: J. J. Augustin, Glückstadt
Printed in Germany

VORWORT

Für den zweiten Band meiner Arbeit sind die folgenden Werke zusätzlich herangezogen worden:

Az/Orudžev = A. A. Orudžev: *Azerbajdžansko-russkij slovar'*. Baku 1962

Borovkov 1963 = A. K. Borovkov: *Leksika sredneaziatskogo tefsira XII—XIII vv.* Moskva 1963 (stammt mindestens aus dem 13. Jh., wenn nicht später, da u.a. mo. Lww. enthaltend)

Cereteli = K. G. Cereteli: *Sovremennyj assirijskij jazyk.* Moskva 1964

Cholodovič = A. A. Cholodovič: *Korejsko-russkij slovar'*. Moskva 1958

Dawādārī = Hans Robert Roemer: *Die Chronik des Ibn ad-Dawādārī.* Kairo 1960 (1335 entstanden)

Deny 1955 = Jean Deny: *Trois mots turcs empruntés par le persan:* yalav, yamaç *et* yalma. Bulletin de la Société de linguistique de Paris 51 (1955), 188—235

Falk = Johann Peter Falk: *Beyträge zur topographischen Kenntniß des Rußischen Reichs.* 3 Bde. St. Petersburg 1785—6

Fischer/Vocabularium = J. E. Fischer: *Vocabularium continens trecenta vocabula triginta quatuor gentium, maxima ex parte Sibiricarum* = UB Göttingen, Cod. ms. philol. 261 (entstanden vor 1768)

Kirakos = John Andrew Boyle: *Kirakos of Ganjak on the Mongols.* CAJ 1963, 199—214 (lebte 1201—72)

Lagarde = Paul de Lagarde: *Gesammelte Abhandlungen.* Leipzig 1866

Ligeti 1962 = Louis Ligeti: *Un vocabulaire mongol d'Istanboul.* AOH 14 (1962), 3—99 (Ende des 15. oder Anfang des 16. Jh.)

Machmudov = Karim Machmudov: *Uzbekskie bljuda.* Taškent 1963 (grundsätzlich bei tü. Speisenbezeichnungen zu vergleichen)

Mak = Tolstoj u.a.: *Makedonsko-russkij slovar'*. Moskva 1963

Müller, G. F. = Gerhard Friedrich Müller: *Sammlung Rußischer Geschichte.* St. Petersburg 1758 (Bd. 3), 1760 (Bd. 4), 1762 (Bd. 7)

NogB = N. A. Baskakov: *Nogajsko-russkij slovar'*. Moskva 1963

Pallas/Sammlungen = P. S. Pallas: *Sammlungen historischer Nachrichten über die Mongolischen Völkerschaften.* 2 Bde. St. Petersburg 1776, 1801

PAPAHAGI = TACHE PAPAHAGI: *Dicţionarul dialectului aromîn general şi etimologic.* Bukarest 1963

PRITSAK/Studien = OMELJAN PRITSAK: *Karachanidische Studien I—IV* (Dissertation Göttingen 1948)

PULLEYBLANK = E. G. PULLEYBLANK: *The consonantal system of old Chinese.* AM 9 (1962), 58—144, 206—265

R/KARĪMĪ = RAŠĪD ADDĪN: *Ǧāmi' attavārīḫ.* 1. Ed. BAHMĀN KARĪMĪ. Tihrān 1337 h.š.

RŪMĪ = *The Mathnawí of Jalálu'ddín Rúmí.* Ed. REYNOLD A. NICHOLSON. I—VIII. London 1925—60 (etwa 1273 beendet)

SCHNITSCHER = J. CHRIST. SCHNITSCHER: *Berättelse om Ajuckiniska Calmuckiet.* Stockholm 1774

SINOR 1963 = DENIS SINOR: *Introduction à l'étude de l'Eurasie centrale.* Wiesbaden 1963

ṬABARĪ = *Annales auctore Abu Djafar Mohammed Ibn Djarir At-Tabari* [AṬṬABARĪ † 309 h., begonnen 12. Mai 921] quos ediderunt ... DE GOEJE. Lugd. Bat. 1879—1901. 13 Bde.

TAT = A. L. GRJUNBERG: *Jazyk severoazerbajdžanskich tatov.* Leningrad 1963

TRKM/CHAMZAEV = M. JA. CHAMZAEV: *Slovar' turkmenskogo jazyka.* Aschabad 1962

TUSI 1963 = J. A. BOYLE: *The longer introduction to the „Zih-i-ilkhani" of Nasir-ad-Din Tusi.* Journal of Semitic Studies 1963, 244—54

ZAMAḪŠARĪ = ZEKI VELIDI TOGAN: *Horezmce Tercümeli Muqaddimat al-Adab.* Istanbul 1951 (ZAMAḪŠARĪ 1075—1144; das Werk angeblich zwischen 1127—1144 entstanden)

ZWICK = H. A. ZWICK: *Handbuch der Westmongolischen Sprache.* Villingen 1852

Hierin fand sich auch neues Material für den ersten Band. Es wird, zusammen mit weiteren Nachträgen, im letzten Band der Gesamtarbeit veröffentlicht werden.

Auch einige chinesische und malaische Termini sind hier verarbeitet worden, ohne Streben nach Vollständigkeit (weiteres s. z. B. bei TUSI 1963).

Allzu spät erhielt ich die folgende Arbeit: G. G. ZARINEZADE: *Azerbajdžanskie slova v persidskom jazyke,* Baku 1962. Eine Einarbeitung dieses Werkes hätte zu umfangreiche Zusätze notwendig gemacht; es wird aber im letzten Band meiner Gesamtarbeit berücksichtigt werden.

Die angegebene Literatur ist auch für den dritten Band meiner Arbeit, der die Stichwörter von *ǧīm* bis *kāf* umfassen soll und am 20. Februar 1965 der Deutschen Forschungsgemeinschaft druckfertig eingereicht worden ist, verwandt worden; dieser Band wird voraussichtlich 1966 vorliegen. Der

vierte und letzte Band wird folgendermaßen gestaltet sein: 1. Stichwörter von *gāf* bis *yā* (bereits druckfertig), 2. Verbesserungen und Nachträge zu Band 1—3 (ich möchte die Herren Kollegen herzlich bitten, mir dazu, auch außerhalb der Rezensionen, Hinweise und Material in persönlicher Korrespondenz oder in Form von Separata zukommen zu lassen), 3. mehrere reichhaltige Register (Varianten-, Sach-, Wortindices u.a.), hiermit soll eine allgemeine Verwendbarkeit meiner Arbeit für die Gelehrten der verschiedensten Fachgebiete erreicht werden.

Göttingen *Gerhard Doerfer*

INHALTSVERZEICHNIS

Vorwort V

Die türkischen Elementе im Neupersischen

(In Klammern die Anlaute der jeweiligen Stichwörter)

Abschnitt 410— 677 ا (Vokalanlaut) 1–228

Abschnitt 678— 837 ب (b) 228–420

Abschnitt 838— 846 پ (p) 420–428

Abschnitt 847—1015 ت (t) 428–671

DIE TÜRKISCHEN ELEMENTE IM NEUPERSISCHEN

Abschnitt 410—677 | (Vokalanlaut)

410. ابشاد (*äbšād*? *apašād*?) 'chasarischer Titel: Großwesir, Kanzler, Premierminister' ~ ایشاد ~ ایشا ~ انسا ← ? chasar. *äb-šad* 'Majordomus, Schad des (königlichen) Hauses' bzw. ? *apa-šad* 'ältester Schad, Senior-Schad'.

GAB 95 (über die staatlichen Einrichtungen der Chasaren:) *ēšānrā malikē ast nāmi ō äbšād* (? ابشاد ~ ایشا) *maliki buzurgast v ēšān buzurg-rā ḫazar ḫāqān gūyand v bar ḫazar ḫāqān nāmēst v bas ammā madāri hama šuġli vilāyat v ḥašam bar äbšād ast v hēčkas az äbšād buzu gtar nēst* 'sie haben einen König, der den Titel *äbšād* führt. (Ferner) gibt es den Großkönig, den nennen sie Chasaren-Großchan. Der Chasaren-Großchan führt nur den Titel. Die Sorge für Staat und Hof jedoch obliegt dem *äbšād* und niemand ist größer (= mächtiger) als er'.

Cf. dazu MINORSKY in HU 451: "Our author cuts down such characteristic features as the existence of a dual political system under which the supreme chief only appointed the head of the executive power who was the real ruler. The system is mentioned in all sources:

Const. Porphyr. chap. 42	ὁ χαγάνος	ὁ πεχ
Ibn Rusta	*Khazar Khāqān*	*Ayshā* [ایشا]
Mas'ūdī, Murūj II 12	*Khāqān*	*Malik*
Iṣṭakhrī	*Khāqān Khazar*	*Malik Khazar, Bek*
Ibn Ḥauqal	,,	,,
Gardīzī	*Khazar Khāqān*	*Abshād* [ابشاد]

In the Ḥ-'Ā the two persons are run into one and the king (*pādshāh*) is called *Ṭarkhān Khāqān*, from the children of *Ansā* (cf. *Ayshā, Abshād*)" (sub Iṣṭakhrī mit MINORSKYS Berichtigung).

Der Titel ist bisher, wie BENZING zu Recht bemerkt (FUNDAMENTA 691), noch nicht überzeugend erklärt worden. Es existieren, soweit ich es überschauen kann, die folgenden Hypothesen:

(1) J. THÚRY (*A khazar* isa *méltóságnévről*, KSz 4 [1903], 1—4) vermutet, daß ایشا statt ابشا steht = *äb-šā(d)* 'Majordomus'. Ähnlich z.B. MUNKÁCSI (FUF 12, 98—102; vgl. auch FAD 256f.).

(2) TOGAN (FAD 256f.) liest den ersten Bestandteil des Titels als *äbä*, was mit به = griech. πεχ (s. oben) = tü. *bäg* (s. بيك) identisch sein soll. Den zweiten Be-

standteil erklärt er genau wie THÚRY und MUNKÁCSI als den bekannten tü. Titel *šad* (s. شد).

(3) JOSEF MARKWART möchte (UJb 9, 83f.) „*Ī-šā*" aus „*Il-šad*" erklären, ähnlich 1903, 24 (*äl-šad*), also = 'Staats-Schad', s. ایل.

(4) ZAJĄCZKOWSKI (PAU, PKO 36, p. 29f.) möchte **alp-šad* 'tapferer Schad' lesen, wobei ein ursprüngliches البشاد zu ابشاد geworden sein soll.

Daß es sich in all diesen Fällen um bloße Mutmaßungen handelt, liegt auf der Hand. Besonders wenig überzeugend ist die Erklärung *äb-ša(d)* = 'Haus-Schad'. Der zweite Bestandteil könnte wohl = tü. *šad* sein. Beim ersten jedoch, *äb*, steht nicht fest, ob der Laut *-b* damals noch gesprochen wurde, oder schon *β* (wie bei K). Das Altbolgar. (mit dem das Chasar. vielleicht enger verwandt war) hatte jedenfalls schon im 8. Jh. *-b, -b- > v* gewandelt, s. Go 168. Dann wäre also **äv-šad* zu erwarten und *äb-šad* ein Anachronismus. Auch ist die Konstruktion *äb-šad* syntaktisch nicht einwandfrei: es müßte im Tü. **äv-šadï* heißen (cf. یبغو: bei possessivischem Attribut muß am Attributsträger das Possessivsuffix stehen, *+ï*). — Alle anderen Lesungen und Thesen beruhen wie ersichtlich darauf, daß der Ausfall eines Konsonanten angenommen wird, also auf einer Konjektur (der ultima ratio des Philologen). Unserer Meinung nach gibt es daher noch mindestens 2 weitere Hypothesen:

(5) Der Titel ist zu lesen **išad*, entstanden aus *šad*, wobei dem *š-*, als einem für das Tü. ungewöhnlichen Anlaut, ein Vokal vorgeschlagen wurde. Cf. ähnliches bei RÄSÄNEN 1949, 51.

(6) Die vielleicht wahrscheinlichste Hypothese: es ist *apa-šad* zu lesen. Cf. اپه: dieses Wort hatte im Tü. die allgemeine Bedeutung 'Ältester' (z. B. auch *apa tarχan* 'der älteste Tarchan', als Beifügung zu einem Titel). Dann würde also *apa-šad* bedeuten: 'der älteste Schad, der Senior-Schad', was lautlich-graphisch wie auch syntaktisch einwandfrei ist (bei qualifikativem Attribut nimmt der Attributsträger kein Possessivsuffix an). Da uns jedoch die Sprache der Chasaren nur wenig bekannt ist, ist auch dies nur eine Hypothese.

Die Stellung des *apa-šad* hat natürlich nichts mit einem „Doppelkönigtum" zu tun (s. خان): daß der nominelle Herrscher nur repräsentative Pflichten erfüllt, während der eigentliche Staatslenker einen geringeren Titel besitzt, ist eine in vielen Zivilisationen zu belegende Sachlage.

411. اپار (*ïpār*) 'Thymian, Ysop (thymus, satureia)' ← tü. *ïpar* 'Wohlgeruch, Moschus'.

Die älteste belegte tü. Form ist *yïpar* (ETY IV 142, AI 50, US 232f., MALOV 1954, 391, K 785, R III 499 QB); sie findet sich auch in späteren Quellen (čag. natürlich *yipar*): MUH 91, HOU 104, PC 551, S f. 93r, 347v, KÚNOS 106, R III 499 tob.). Seit dem 14. Jh. wird *ïpar* (*ipar*) häufig (BUL I 63, 55, TZ f. 34,

ID 40, MA 191, 204 ~ *yïpar* 192, 316, CC 273, QU 91, R I 1566 čag., KÚNOS 89, TSö I 351, II 492, IV 393). In einigen Fällen hat das Wort auch die Bedeutung 'wohlriechende Pflanze' u. ä.: DD 793 *ipar* 'dikenli bir otun sarımtırak bir çiçeğidir ki dağların kar düşmiyen yerlerinde yetişir ve kuruduğu zaman uzun müddet kokusunu kaybetmez' (Antalya, dagegen in Urfa 'misk, anber'), R I 613 *apar* kas. 'Name einer Blume' (laut BUDAGOV I 6 Ysop). Cf. auch MENGES 1954, 54.

VU 65 *ïpār* 'thymium, al. origani species, satureja; thyme, wild marjoran' = ST 12, DES 5.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 131 f. *yĕbar* 'Moschusratte' (← čuv. *yïbar*; dort auch eine pers. Form *ǧufar* aufgeführt).

Tü. → Mo.: HL 30 *žiχar* 'musc, chevrotain musc' (= HUA 13 *jihar* 'Moschustier'; zu lesen ist in der Tat *jïhar*, cf. dazu meine *Prolegomena* in CAJ 5), MA 204 *jār* = čag. *ipar* 'muskus', Ko 2333 *jïγar* 'le musc', CYD 281 (múskus) *χabargïn zār*, LUV 185 *zār* 'múskus', RKW 469 *zār* 'Moschus; herber, ekelhafter Geruch'.

Mo. → Ma.: HAU 524 *jarin* 'Moschus'.

RAMSTEDT (RKW) und POPPE (1960, 47, 80, 123) halten das mo. und tü. Wort für urverwandt; das steht bei diesem typischen mot savant (das sich dazu nicht etymologisieren läßt) in Frage.

BANG 1917, 143—6 rekonstruiert wegen KÚNOS 100 *yapar* eine Form **apar* und verknüpft sie mit dem Landesnamen *Apar* in der *kül-tegin*-Inschrift: da 'Duft' sanskrit. *gandha-* heißt, welche Wurzel in *Gandhāra* vorliegt, und da Gandhara chin. *jep-po(-lo)* heißt, sei wohl *Gandhāra* (das „Duftland") = *Apar*; bei *apar* sei der Name des Erzeugnisses vom Heimatland genommen, dieses nichttü. *apar* sei wohl durch hunn. Vermittlung in der sekundären Bedeutung 'Wohlgeruch' zu den Türkvölkern gekommen. BANGS These ist phonetisch nicht überzeugend: das Wort ist atü. in der Form *yïpar* belegt, nicht *apar*; zudem: wenn wir einen Wechsel *a-* ~ *ï-* ~ *yï-* finden, hat das Atü. (wie das heutige Otü.) *ï-* oder *yï-* (und nicht *a-* wie das Osm., s. اغاج ارى). Hunnische Vermittlung erklärt zudem nichts, da Hunnisch = X; auch steht von den „Hunnen" in *Gandhāra* (also den Hephthaliten) trotz der ind. Bezeichnung *Hūna* nicht fest, ob sie mit anderen Hunnen identisch waren, s. GROUSSET 110. — Zweifelhaft ist auch BÁRCZI 104 ung. *gyopár* (Ruhrkraut) angeblich ← Tü.

412. اپه (*apa*) TA 29 'stáršaja sestrá; *vežlivoe obraščenie k postoronnej ženščine*' ← tü. (özb.) *apa* 'ältere Frau, ältere Schwester' < 'ältere Person überhaupt, senior'.

In der älteren Zeit konnte der Ausdruck im Tü. auch maskulin verwandt werden: ETY IV 10 *apa* 'rütbe, ünvan', MALOV 1951, 359 *apa tarqan* 'titul' (*Toñuquq*-Inschrift), 'otec' (QB, RADLOFF 1928, 262). So auch heute noch: DD 106 *apa* 'ağabey' (Malkara-Takirdağ), R I 619 *aba* tel. schor. sag. 'Vater', osm.

čag. 'Vorfahr' (čag. eher *apa* zu lesen), čag. 'Onkel von Vatersseite' (*apa!*), ktsch. 'älterer Bruder', sag. koib. 'Bär'. So wohl auch: (*kül-tegin* E 1) *ečüm apam Bumïn χayan Istämi χayan* 'meine Vorfahren *B.* und *I.*' Schon früh auch feminin, dies allmählich alleingültig: US 12 *apa* 'abla' = ETY IV 10; K 1 *aba* 'ana' (oghus.), *apa* (karłuk. trkm.), PC 1 اپا, اپه 'sœur aînée' = KÚNOS 12; R I 612 *apa* kir. kas. otü. čag. 'ältere Schwester, Tante', tar. 'Mutter', *apaį* kas. 'ä. Schwester, Benennung älterer Frauen', krm. 'ein Frauenzimmer', ÖzbB 305 *apa* 'staršaja sestrá; *počtitel'noe obraščenie k ženščine*'. Cf. ferner RADLOFF 1928, 12 *apam ölgän ärgändä* 'nach dem Tode meiner älteren Schwester', sowie MENGES 1954, 100, BB 1237, MALOV 1954, 137, BERNŠTAM 91. A. ZAJĄCZKOWSKI belegt in *Związki językowe połowiecko-słowianskie*, Wrocław 1949, 38—41 vielfaches Vorkommen von *apa* (u. ä.) in kom. Namen. Der atü. Titel rangiert in chin. Quellen nach dem *kül čor*, s. LIU 132, 179, 430 (s. auch بيلك); cf. ferner RENÉ GIRAUD: *L'Empire des turcs célestes*, Paris 1960, 76—8, 80, 140.

Tü. → ? Urdu: SPIES 325 *āpā* 'elder sister, dear sister' (vielleicht nur onomatopoetisch, also selbständig entstanden).

Tü. → Wotj.: WICHMANN 40 *apaį* 'ältere Schwester, Mühmchen, Mädchen (im allg.)'. Dies aus kas. *apaį*, s. oben, nicht aus čuv. *appa* 'ältere Schwester'. Das čuv. Wort ist gegen WICHMANN nicht = tü. *apa*, sondern = *äpä*, s. R I 919 *äpä* krm. kas. 'dieses Wort wird an Namen von älteren Frauen gehängt', cf. ferner ID 1, PEK 215, TSö I 252, II 357, DD 501.

413. آت (*āt*) 'Pferd' ← tü. (osm.) *at* id.

Schon atü.: ETY IV 13 *at* 'at', K 45, QU 15, R I 441 *at* „alle Dialekte" 'Pferd', altt. kir. 'Wallach' usw. TSö III 46 *at oġlanı* 'seyis, at uşağı' (14. Jh.), auch II, IV usw.

Is 703 *qulluqčiyāni ordū ... ki rūmiyān āt-oġlānī gūyand* 'die Knappen des Heeres, die die Osmanen *at oylanï* („Pferdebursche") nennen', 824 *az nāyābīyi āẕūqa čand naſar az pāšāyān v sanǧaq-bēgiyān-rā ... bā ṭāyifa āt oġlānī baṭalabi āẕūqa mīſiristādand* 'aus Mangel an Lebensmitteln sandte man einige Paschas und Sandschak-Beis mit einer Gruppe Pferdeburschen zur Suche nach Lebensmitteln'; in 775 werden die Pferdeburschen nicht zum regulären Heer gezählt, sondern zum Dienstpersonal (*ḫidmatkārān*), nach 907 gehörte es auch zu ihren Aufgaben, Reittiere zu beschaffen; es handelt sich stets um Angehörige des osm. Heeres. Zu *oġlānī* s. اغلان. Is 946 *Alvand nām āt mīnäni ḫāṣṣayi šarīfa 'A.*, der Hof-Pferdeeinreiter'; zu *mīnän* s. مينن. Cf. auch HMS 13 *faras asp-rā ba'arabī ḫaįl v kurā' v batürkī āt v bamoġōlī mōrī ḫvānand 'faras*, das Pferd, heißt ar. (auch) *ḫaįl* und *kurā'*, tü. *at*, mo. *mori'*.

Abbildungen und Beschreibungen des zentralasiatischen Pferdes finden sich schon in früher Zeit, s. POTAPOV 67 (Abb. aus einem Pazyryk-Kurgan); allge-

mein wird ihre Zähigkeit und Bedürfnislosigkeit hervorgehoben, so schon für die *Tugye*: LIU 453, wo auch verschiedene Rassen aufgezählt werden; meist handelte es sich um eine Kreuzung zwischen einheimischen Tieren (wohl equus Przewalskii) und einer iranischen Rasse, s. VERNADSKY 1953, 111f. Türken wie auch Mongolen werden seit alters als perfekte Reiter geschildert (s. GROUSSET 22), die aber ohne Pferd so gut wie hilflos waren, s. یادامیشی im mo. Teil (RBE 13, 70, HOWORTH I 44). In den Volkserzählungen spielt das Roß als hilfreicher Gefährte des Menschen eine große Rolle (so passim in RADLOFFS *Proben*, cf. auch DEDE 76v *at dermäzäm saya qardaš deräm* 'io non ti chiamo cavallo, ti chiamo fratello', RAMSTEDT 1909, 54 für die kalm. Literatur usw.). Häufig werden Opfer von (meist) weißen Rossen geschildert, s. SCHMIDT IX 673—81 (Abakan-Tataren), XI 93 (Jakuten) usw. (wie schon HERODOT für die Massageten, s. I 216). Allgemeine Literatur über Genesis und Beschaffenheit des zentralasiatischen Pferdes findet sich bei DIEM 21—6 sowie bei EBERHARD: *Ortaasyada at cinsleri*, Ülkü Sayı 92. Cf. ferner HOWORTH IV 61—3 (das Pferd bei den Mongolen), OLEARIUS 573f. (Iran), RADLOFF 1884, I 440—52 (Kasachen), 276—84 (Altaitürken), II 264f. (Mongolen), MOSTAERT 1956, 278—81 (Ordos), PALLAS Reise I 325 (Kalmücken), SINOR 1963, 353. Wie mir W. HEISSIG mitteilt, finden sich mehrere wertvolle Arbeiten in der modernen mo. Literatur zu diesem Gegenstand: B. SEČENBAγATUR: *Morin-u tuqai bičig-ün ba aman ǰokiyal*, Mongγol Kelen J̌okiyal Teüke 6 (1959), 42—53, ferner in dem Band *Irügel maytayal*, Kalgan 1959. Vgl. auch توپچاق, بنچیك sowie اختا im mo. Teil. Ferner FRANZ HANČAR: *Das Pferd in prähistorischer und früher historischer Zeit*, Wien usw. 1956.

Tü. → Balkansprachen: K. PETRARIS: *Taschenwörterbuch der neugriechischen und deutschen Sprache*, Leipzig 1945, 51 ἄτι 'Hengst'; serb. TOLSTOJ 23 *ä.* 'arabskij kon''; bulg. ANDREJČIN 17 *at* 'buan, dobre obgledan kon; žrebec' rum. WENDT 36 *at*, *hat* = TIKTIN 120 'Roß, gutes Pferd'; cf. ferner MIK 251' LOK 11 (danach auch alb. *at*). Makedorum. PAPAHAGI 175 *at* 'cheval', makedon' MAK 20 *at* 'arabskij kon'; lóšad''.

Kaum überzeugend ist der Vergleich bei KREJNOVIČ 239 jukag. *ääčä* 'olen'' = tü. *at* 'lošad'', ebensowenig der bei RAM 153 mo. *ata(n)* 'verschnittenes Kamel' = tü. *at* 'Pferd' < 'Wallach'. Auch der Vergleich von mo. *aγta* 'Wallach' = tü. *at* (angeblich < **akt* < **akta*) bei POPPE 1960, 89, 121 ist nicht klar, da der Verfasser für das Lautgesetz tü. *-kt-* > *-t* im übrigen nur noch ein einziges (semantisch nicht ganz einwandfreies) Beispiel aufführt.

414. اتا (*atā*) 'Vater' ~ آتا ~ ta. آته ← tü. *ata* id.

Cf. K 47 *ata* 'baba, atä' (Vater) = AI 9, US 17, MALOV 1954, 361, CC 44, ID 7, MUH, 12, QU 15, TSö I—IV, PC 3, TIH 62 usw. So auch modern, s. R I 449ff.,

Räsänen 1949, 160 mit den Dialektformen. Cf. auch AG 53 (72) *türk χalqi ʿazīz kišilärni ata der miṣl Ḥakīm ata va Saiyid ata* 'die Tü. nennen ehrwürdige Personen *ata*, z. B. *Ḥakīm ata* (Mystiker, einer der Nachfolger *Aḥmad Yasavīs*, s. Barthold/Menzel 142), *Saiyid ata*'. Cf. auch MA 151, 166, 286, Pallas Nr. 3, Pelliot 1924, 240f.

St 12 *atā, itā* (letzteres falsch) 'father', nach BQ 87 *atā: türkī bamaʿnàyi pidar, pīr ʿunvānī ast iftiḫārī* 'tü.: Vater, Alter; es ist ein ehrender Titel'. RSm 269 (über *Šigi-qutuqu*, den Adoptivsohn *Čiŋgis*'): kogda tot vyros, on nazyval (Čingizchana) otcom (*ātā*) 'als jener aufwuchs, nannte er (*Čiŋgis χan*) Vater', 240 vsledstvie togo čto tot byl čelovekom starym, sultan nazval ego otcom, posadil rjadom s soboju i dal prozvišče (*laqab*) „ata-chan" (t.e. „otec-gosudar'") 'da jener (der *atabäg ʿAlā adDaula*) ein alter Mann war, nannte ihn der Sultan (*Muḥammad*, der Chwarezmschah) Vater, setzte ihn sich zur Seite und gab ihm den Titel *ata χan* (d.h. „Vater-Herrscher")' (*ḫān* bezeichnet im Reich der Chwarezmschahe allerdings keine Herrscher, sondern — wie später bei den Safaviden — einfache Gouverneure, s. خان). Cf. auch Ta 290 *āta* 'otéc, bátjuška'.

Vielfach bedeutet im Tü. *ata* auch 'Aszendent überhaupt', so heißen nach Vámbéry 226 die sieben männlichen Aszendenten der männlichen Linie bei den mittelasiatischen Tü. „Jeti Atalar" (bei den Kasachen nach 285 „Dscheti Ata"). Bei den Reisenden erscheint das Wort öfters als ehrender Titel, cf. W 465 (de Pordenone XXIII 5; in *Haŋžou* wird de Pordenone von einem vornehmen Türken mit folgenden Worten eingeladen): "Atha, id est pater, vis tu venire videre terram?" (cf. auch Pelliot 1914a, 449, Yule II, XXVII und 118); BatMzik 434 „Die Greise sind in China sehr hoch geehrt. Ein jeder von ihnen wird *āṭā* genannt, was soviel wie 'Vater' bedeutet" (= BatGibb 295, Yule II 499; cf. auch Barthold/Menzel 142, wonach *Özbäk ḫān* seinen geistigen Leiter und Berater unter den *saiyids* „*ata*" nannte). Bat II 33 *raʾāhū ssulṭānu abū Saʿīdī waqāma ilaihī waʿānaqahū waʾaǧlasahū ilà ǧānibihī waqāla lahū sän āṭā wamaʿnāhū bittürkīyati anta abī* 'le sultan Abou Sa'îd, l'ayant vu [den *atabäk Aḥmad*], s'avança vers l'atâbec, l'embrassa, le fit asseoir à son côté et lui dit en turc: Sen âthâ, c'est-à-dire „tu es mon père"' (ähnlich 410, III 2, 86, IV 288).

Tü. → Mo.: SM 1 aDa 'père' (mong., wohl aus dem Neuuig. [Salar.] oder Gelbuig.).

Mo. → Chin.: SM 1 „chin. de Sining *ata* id."

Pers. → Urdu: Spies 325 *ātā* 'Vater'.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 361 'Vater' varkun. kubači. *atta*, kaitach. *ada* ~ *ata* ~ *atta*, chürkilin. *ada*.

Tü. → Russ.: VR 31 *ata(j)* 'Vater, Onkel, respektvolle Anrede an ältere Tataren' (Ostrußland).

Tü. → Alb.: Kostallari 242 'otéc' *átë* (?).

Dagegen ist sicherlich kein tü. Lw. u.a.: RUBCOVA 503 (eskimo) *atá* 'otec': *ata* 'Vater' ist als Lallwort weit über die Erde verbreitet (griech. ἄττα, lat. hettit. got. *atta*, alb. *at*, ir. *aite*, osset. *æda* usw., cf. VR 290 sub *otec* sowie ABAEV 103 sub *æda*; auch in femininer Bedeutung kommt das Lallwort vor: altind. *attā* 'Mutter, ältere Mutterschwester', lam. BENZING 1955b, 144 *ata* 'Großmutter').

415. اتابك (*atābäk* 'Prinzenerzieher; später auch: Titel gewisser Dynasten' ← tü. *ata-bäg* (seldschuk.) bzw. *ata-bäk* (čag.) id., wörtlich 'Vater-Fürst'.

In älteren tü. Quellen tritt der Titel nicht auf; er ist möglicherweise erst unter den Seldschuken aufgekommen (s. unten). Cf. R I 451 *ata bäk* čag. 'Erzieher der fürstlichen Kinder (= *pādšāh lālasi* bei NAVĀ'Ī)', osm. *ata bäy* 'Minister, Chef der Garde', auch 'die Atabeke' (eine pers. Dynastie), TSö I, II, IV *atabey* 'lala' (16. Jh.), PC 3 اتابك, اتابيك 'grand-père, précepteur, instituteur du fils des sultans', KÚNOS 15 *atabek* 'Erzieher des Padischahs, Staatsminister; eine hohe Würde in Zentralasien', AG 248 *ata-bäk sulṭān sizgä bir nečä χizmat buyurdilar* 'Atâ-Bèk, lui disait le page, le sultan vous envoie tel ou tel ordre'.

In der ursprünglichen Bedeutung: RAV 543 *Kümüš-tegīn Ǧāndāri atābägi Bärkyāruq 'K.*, der Erzieher des *B.*', ĞU II 22 *pusaraš Sanǧar šāh-rā qā'im-maqāmi ṗidar bar taḫt nišāndand Menglī bēk ki atābäki ō būd* 'seinen Sohn *S.* (den Seldschuken) setzte man als Nachfolger seines Vaters auf den Thron. Sein Erzieher war *M.*', auch II 14, RBE 7, 48 *īn Īlūgä-rā ba laškar baham bā pusari ḫvad Hōgätäy-qā'ān dād basababi ānki atābäki ō būda* 'diesen *Ī.* gab (*Čiŋgis*) mit dem Heer zusammen dem Ögedei bei, da er sein Erzieher war', auch RQU 342, RBL 27, QA 8b, HMB 598 *Ölǧäytū sulṭān šahzādai ǧihān Abū Sa'īd ... rā ba pādšāhīyi Ḫurāsān firistād v amīr Sevinč-rā barāyi atābäkī 'Ö.* schickte den Prinzen *A. S.* zur Herrschaft über *Ḫ.*, und *S.* als seinen Erzieher (und Berater)' (ähnlich NA 130), cf. noch AH 161, ŠA II 58, NA 130, 167, HAB 60f., HAI 140, 375, Is 402; 'ALI 239, 246 *atābaki a'ẓam* 'Premierminister'. VU 69f. *atābak* ... 'pater dominus ... quo nomine olim ii, quibus educatio et instructio principum Selǧukidarum curae erat, proprie appellabantur ... custos, instructor, magister; minister supremus, princeps; cognomen dynastiae regum Persidis quae a سعد بن زنگی originem ducit; titulus honorarius Emirorum' = ST 12, KÖP 9, BQ 86. Nach HI 5b gehörten die Atabäge zum 1. Stand (*arkāni daulat*). Cf. dazu auch SPULER 1955, 337, EI I 523, HOWORTH II 605, BARTHOLD/HINZ 43, TUR II 332.

Später häufiger Titel für die kleinen Nachfolgedynastien des iranischen Seldschukenreichs in *'Irāq*, *Fārs*, *Lur*, *Šīrāz* usw., cf. dazu BAG 165, 168, RAV 519, RJG 106, RBL 52, 54, NA 32, 37, HAB 132. Historisch cf. u.a. OHSSON I 326, SPULER 1952 Register (besonders 152, 265, 285, 340), TUR II 346, ZAMBAUR (Index).

Tü. → Ar.: DOZY 8 *atābak* 'le tuteur d'un prince, le régent du royaume; devint un titre que l'on conférait à des émirs d'un rang distingué; le premier officier du royaume'; *atābak al'asākir* 'généralissime, grand émir' Maml. [= ALMAQRĪZĪ, ed. QUATREMÈRE] I 1, 2. Einige weitere Belegstellen: VOLIN 382 (= B. AL'AṮĪR X 180 = RAV 543, s. oben), YULE 504 (= BATMZIK 439, BATGIBB 298, BAT II 33 u. a., Titel des Herrschers von *Lur*), IYĀS 5, 'AZZ I 218, II 147, DAWĀDĀRĪ 466.

Tü. → Griech.: Mo 78f. ἀταπάκας 'Atabeg, türkischer Herrscher und seine Abkömmlinge'.

Tü. → Chin.: BRETSCHNEIDER 145 (aus dem *Siṣigi*) There is a kingdom, *Shi-lo-tze* (Shiras), which produces pearls. The name of the ruler is *Ao-sz' A-t'a-bei* [1259 n. Chr.].

Tü. → Syr.: BROCKELMANN 55 اتابك turc. اتابك 'princeps', or. 'tutor principis'.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 5 *atabagi* 'Atabeg', arm. HÜBSCHMANN 1897, 261 *at'abak, at'abek* 'padre principe'.

416. اتات (*atāt*) bei ST 12 ('pomp, grandeur') als tü. bezeichnet (Druckfehler?); nach DES 18 jedoch ar.

417. اتالە (*atāla*) 'Art Speise' ← ? tü. *atala* id.

VU 70 'puls, pulmentum; edulii species ex lacte et polline (tü. *bulmač ašï*)', ST 12 'a kind of porridge', TA 34 'mučnája pochlëbka, boltúška'.

Cf. R I 455 *atala* tob. 'mit Butter gebranntes Mehl', čag. 'Brei', sart. 'halbaufgetauter Schnee', PC 3 اتالا, اتالا 'espèce de bouillie; on asperge de la farine avec quelques gouttes d'eau et on la frotte dans les mains pour la convertir en petites boulettes. Ce mets s'appelle اش en persan', KÚNOS 16 *atala* 'bulamaǯ ašï, harire' 'Mehlbreigericht, heiße Suppe' (zu harire s. BELOT 109); ÖZBB 43 *ȧtȧlȧ* 'mučnája pochlëbka, boltúška'.

Wer hat von wem entlehnt? Oder stammt das Wort aus einer 3. Quelle? Vielleicht wegen des untü. Wortausgangs *-la* aus derselben, woher auch K 21 *almıla* 'elma' (Apfel) kommt? MORGENSTIERNE (MORG II 193) erklärt zu yid. *atılë* 'porridge': "Evidently an I[ndo] A[ryan] lw., but no direct corresponding form in Khow[ar] or elsewhere. Is P[e]rs. *atāla* 'a kind of porridge' also of IA origin?"

Andere iran. Dialekte: yid. s. oben, jagnob. ANDREEV 227 *atolá, atóla* 'mučnaja boltuška, pochlebka'.

Tü. oder Pers. → Mo.: mogh. 'AQ f. 14 آتاله *nān ḫuriš* („Brot-Essen").

418. اتراق (*otrāq*) 'Haltestelle, Rastplatz' ~ اطراق ~ اوتراق ~ اوطراق ← tü. *oturaq* id., Ableitung von *otur-* 'sitzen, sich niederlassen' (cf. باودال im mo. Teil).

Cf. R I 1108 *oturaq* čag. krm. 'ein Ort, wo man anhält, Standort, Station', TSö II 738 *oturak* 'oturacak yer' (14. Jh., auch I, III, IV), DD 1095 *oturak*.

MIL 5 *otrāq* 'bivuák', 28 *oṭrāq* 47 *ōṭrāq* 'láger', bivuák; privál'', *ōtrāq* 'prebyvánie; mestoprebyvánie', ST 121 *ōṭurāq* 'halt, stay; garrison' (als modernes Wort bezeichnet).

Vgl. zum tü. Wort auch BARTHOLD/MENZEL 219.

Tü. → Alb.: MEYER 315 *oturák* 'Wohnung'.

419. اتکا (*ätäkä*) 'Prinzenerzieher (= *atabäg*)' ~ اتاکا ← tü. *ätäkä* (< *ata-äkä?*), ursprünglich vielleicht 'Vater des Milchbruders'.

SA 97 *Ismaʿīl ätäkä-rā ṭalabīda* 'er verlangte nach *I.*, seinem „Milchvater"', 1390 als *šīr-pidar* („Milchvater" = Vater des Milchbruders) erklärt, auch *šaŋhari änäkä ki šīrdāda bāšad* 'Gatte der Amme' (cf. R I 732 *änägä*, lies *änäkä* tar. čag. 'Mutter, Mütterchen, Stiefmutter, Amme, Hebamme'), ibd. *dārūġayi šahr v ätäkäyi šāhzāda būd* 'er war der Vogt der Stadt und der Erzieher (?) des Prinzen', HAI 332 Yáráka atáka, the Khán's trusted servant, 380 (über den jungen *Bābā sulṭān*, Sohn des Bruders des *Saʿīd ḫān*: *Sulṭān Ḫalīl sulṭān*, heißt es): Khwája Ali Bahádur ... was appointed his governor (*Atáka*).

Cf. R I 842 *ätägä* (s. h. *ätäkä*) čag. 'Oheim, Erzieher', 844 *ätkä* kas., PC 5 اتیکا, اتاکا, اتکا 'précepteur, instituteur, père de lait', KÚNOS 17 *atke* 'Vaterschaft; Rangstufe in Mittelasien', S f. 30v *ätäkä* 'lālā' (Erzieher), KURAT/AMĪNĀK MĪRZĀ (1478) 192 *siziŋ mubārak ätäkäŋizdän* 'von eurem gesegneten Milchvater', BAB 14b (in Bezug auf jemanden, der sich bei einem Feldzug ausgezeichnet hat, heißt es): *Bangaš vilāyatini ǰildü berdim soŋra Kābulya kelgändä Humāyūnya beg ätäkä* (اتکا) *qildim* 'I gave him B. as a reward and later on, after returning to Kābul, made him Humāyūn's guardian', ähnlich 17a, 351a.

Pers. → Urdu: SPIES 325 *ātka* 'the husband of a nurse'.

Zur Etymologie vgl. BAB-ARAT 579—81, wo das Wort (wohl zu Recht) aus *ata* 'Vater' plus *äkä* 'älteres Geschwister' erklärt wird; ferner BROCK 111 (mit weiterer Literatur). RADLOFF (R I 844) erklärt *ätkä* aus *ata*+*kä* (aber was ist hier +*kä?*). POPPE 1960, 51 meint, čag. *ätäkä*, kas. *ätkä* seien Lww. aus mo. **etike* (> *ečige*); unwahrscheinlich: 1. aus lautlichen Gründen (Vokalismus der 2. Silbe!), 2. weil sich so die feminine Form tü. *änäkä* 'Mütterchen, Hebamme' (R I 731) nicht erklärt, 3. weil so alte mo. Lww. (mit erhaltenem *t* vor *i*!) im Tü. sonst nicht belegt sind, 4. wegen der abweichenden Bedeutung (mo. *ečige* = 'Vater').

420. اتو (*ütü̇*) 'Bügeleisen' ~ اوتو ~ اطو ~ اوتی ~ اتّی ← tü. (az.) *ütü* id.

Cf. TSö IV 811 *üti* 'ütü' (16. Jh.), AZ(KL) 432 (utjúg) *ütü*, R I 1266 *ötü* osm. = *ütü*, 1865 *ütü* osm. = *ötü* (derartige nicht aufgelöste Querverweise sind in R

häufig, s. aber REDHOUSE), 1343 *ǒtǒ* kas. 'Plätteisen, Bügeleisen', PRÖHLE 225 balk. *itū, itíü* 'Bügeleisen'; schon K 719 *ütük (ütüg?)* 'ütü'. Daneben Formen mit *-k*: R I 1865 simbirsk. *ütük*, Baschk *ütek*, Kkir *ütik*. Alles Ableitungen von *üt-* 'sengen' (K 719, CC 271, R I 1863 u. a.).

TAD 66 *utū-kaš* 'ironer' („Plätteisen-Zieher"), MIL 6 *utū* 'utjúg' (29 *uṭū*, 47 *ūtū*), ST 118 *ōtī* 'kind of hot iron with which they take stains out of a cloth, by pressing it upon blotting-paper laid upon the spot', TA 404 *uttī* 'utjúg', BQ 88 اتو.

Pers. → Afgh.: ZUDIN 965 (utjúg) اتو *utú*.

Tü. → Kurd.: KURD 773 *ûtî* [*ût'i*] ~ *uto* [*ut'o*] 'utjúg'.

Tü. → Kaukasussprachen: ABAEV 553 osset. *itu* 'utjúg' (hier noch aufgeführt: arm. *ut'o*, georg. *ut'o*, lesg. *üt'ü*, darg. *it'u*, avar. *it'u, et'u*, čečen. *it'u*, kabardin. *et'i*). Cf. auch abazin. ŽIROV 537 (utjúg) *aiṭ'u*, adyge. VODOŽDOKOV 982 *ut'i*, čečen. MACIEV 199 *it'ū*, lak. CHAJDAKOV 267 *ut'u*, georg. MECKELEIN 469 *ut'o* 'Bügeleisen' (als pers. bezeichnet).

Tü. → Russ.: VR 195 *utjúg* 'Bügeleisen' (aus älterem tü. *ütüg*). Auch DMITRIEV 500, 548.

Russ. → Kolonialsprachen: lak. CHAJDAKOV *utjug*, KAS IV *ütük* (vielleicht auch die anderen oben zitierten tü. Formen mit *-k*), mordw. KOLJADENKOV *utjug* u. a.

Tü. → Balkansprachen: MIK 183 bulg. *jutija* (= ANDREJČIN 966), serb. *utija*, alb. *ültin* ~ *ütij* ~ *utija* (letzteres über das Serb., MEYER hat 460 *utí, ütí*); ähnlich LOK 167 ← Osm. Makedon. MAK 203 *jutija* = 514 *utija* 'utjúg'.

Unannehmbar scheint RAMSTEDTS Vergleich in RAM 45, RKOR 265 mit kor. *ttiḍa* 'to cauterize, versengen'.

421. اجاق (*oǧāq*) 'Herd; Erbbesitz' ~ اجاغ ~ اوجاق resp. *očāq* usw. ← tü. *oǰaq* (osm.) resp. *očaq* (čag.) id.

Cf. R I 1134 *očaq* tar. čag. 'der Dreifuß, auf den der Kessel gestellt wird, Herd, Feuerstelle', čag. auch 'Geschlecht, Familie' (nach RADLOFF aus *üč ayaq* „Drei-Fuß", aber wegen trkm. *ōǰaq* wohl eher mit tü. *ōt* 'Feuer' zusammenhängend), *oǰaq* krm. leb. osm. az. Schon atü.: GABAIN 1950 *očuq, očïq, očaq* 'Feuerstelle', K 422 *oçak* 'ocak', CC 173 *očaq* 'Feuerstelle, Herd', PC 47 اوجاغ 'foyer de la cuisine; famille; grande tribu', TSö I 534 *ocak* 'yurt' (17./18. Jh.) usw., s. die Dialektformen bei RÄSÄNEN 1949, 85, 147, 181. Cf. auch MA 179, BB 2874, 3076.

QĀSIM 929 (dem *Isfandiyār bāg* wird von *Qāsim* verliehen): *ölkâi Igil ki ōčāqi ust* 'der Distrikt *I.*, der sein Erbbesitz ist' (cf. dazu هوجاور im mo. Teil), Is 1075 *mulki Baġdād ki ōǧāqi qadīm v maụrūs̱iyi īn dūdmānast* 'das Land *B.*, das ein altererbter Besitz jener Dynastie [der Osmanen] ist', 985 *ōǧāqi yangïčārī āqāsī* 'das Korps des Janitscharen-Aga' (cf. die unten zitierte Sekundärliteratur), MIL 7 *oǧāq* 'očág, peč'; kuznéčnyj gorn' (47 *ōǧāq*), VU 70 *ačāq* (s. h. *oǧāq* oder *očāq*)

'sartago', Des 25 اچاق 'poële à frire', St 17 *uğāġ*, *uğāq* 'trivet, fire-place, hearth; family, race' (~ 19 *učāq*), nach BQ 89. Cf. auch Henri Massé: *Croyances et coutumes persanes*, Paris 1938, 39 (über einen neugeborenen Sohn sagt man): „Il maintiendra le foyer allumé ... *odjâq rowšen mi-koné*.

Zur Heiligkeit des Herdes bei den zentralasiatischen Nomaden cf. یاورچی, اوتچگین im mo. Teil sowie Vámbéry 205: „der *Otschag* = Feuerherd, eine bei allen Nomaden in großer Achtung gehaltene Stätte, sozusagen das Heiligtum des Hauses". Insbesondere nannte sich bei den Osmanen das Janitscharenkorps *oǰaq* 'Herd', s. Babinger 481, EI II 612—4; hier führten bekanntlich auch die Offiziere vielfach Rangbezeichnungen, die den verschiedenen Küchenämtern entlehnt waren (*čorbaǰï baši*, *aščï baši* u. a.), und der große Kochkessel (*qazan*) war die Stelle der Beratung, sein Umstürzen war ein Zeichen zum Aufstand, cf. noch Hammer II 169. Außerdem hatte das Wort *oǰaq* im Osm. auch die Bedeutung 'Erbbesitz', s. Hammer II 509, I 362 (es wird gesprochen von einem *Timar*, s. تیمار, das) „ein alter Sitz (*Jurd*) und ein von den Ahnen her ererbtes Familiengut (*Odschak*) ist".

Andere iran. Dialekte: Mik 136 kurd. *odžag*, Kurd 581 *ocax* [*oǰåχ*] 'očág, peč'', Unvala 37 lurī *ŏjak* 'fire-place', Žukovskij III 122 bacht. *veǰŏχ* 'očag' ← Az.

Tü. → Ar.: Litt 126 وجاق *wiğāq* 'Feuerloch, -stelle', Dozy 43 اوجاق, اجاق, وجاق 'foyer, fourneau; caste, famille, province; bien-fonds héréditaire; corps, régiment, brigade', ähnlich Belot 1012 (*wuğāq* ~ *ūğāq*), Iyās 98 *wahum fī quyūdī waḥalfahumu l'ōğāqīyatu bilḥanāğiri yarduſūnahum* 'sie sind gefesselt, hinter ihnen folgt das Korps der *ōğāqī* mit Dolchen' ← Osm.

Tü. → Mo.: wmmo. MA 443 (B. Muhannā) *očoġ* اوجغ 'očag' (sonst mo. *golumtan*, s. MA 179), mogh. 'AQ f. 14 *dīgdān* (Herd) ... اوجاق (*oǰaq*).

Tü. → Tu.: ev. V 330 *ohok* z. učr. čmk. 'kostër; očág', učr. urm. sch. 'peč'', lam. Cincius 399 (peč') *ohok* ind. sark. l. ju., neg. Schmidt 1923, 29 *osok* 'stove' ← Jak. (*osok*, *ohok*).

Tü. → Wog.: Kannisto 78 *očaχ* u. ä. 'Kochherd' ← westsib. Tü.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 123 *βočak* 'Herd' ← čuv. *vočaχ*, *vučaχ* ← kas. *učaq*.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 172 'Heerd' avar. lak. *očag*, kubači. *učag*, ud. *ort'aǰay*, cachur. *uǰaχ*, buduch. dschek. chinalug. *oǰay*, abadzech. *vožek*, šapsug. *vojek*, *uojake*, *ǰögu*, ingiloi. *ožay*, *oǰayi*, georg. laz. *oǰaχi*; lak. Chajdakov 264 *užay* 'očág'; čečen. Maciev 332 *ōč'akχ'* 'očág' (Pallas II 130 *očag*'); georg. Meckelein 389 *oǰaχi* 'Herd, Familie'. Auch Erckert Nr. 95 'Dreifuß (unter dem Kessel)' čečen. *uočaq*.

Tü. → Russ.: VR 295 *očág* 'Herd, Feuerstelle', Dmitriev 541.

Russ. → Ev.: V 42 *ačag* brg. 'očág, tagán', *ačakta* urm. 'tagán' (aus einer russ. Form mit *akanje*).

Tü. → Balkansprachen: Mik 136 'Herd' bulg. *odžjak* (Lok 127, Andrejčin 486 *odžak*), serb. alb. *odžak* (serb. Tolstoj 576 *òčak*, alb. Kostallari 142 'kamin' *oxhák*, Meyer 314 *odžák* 'Kamin, Schornstein; alte Familie'), rum. *odžiak* (Tiktin 1083 *ogea'c* 'Haus, Familie, Körperschaft, Korps derselben Waffengattung angehöriger Soldaten; Partei', moldau. 'Schornstein', Löbel 70 *ogeac, ojac* 'cheminée', Lok auch 'Familie, Hausgenosse'), neugriech. (ὀ)ντσάκι ← Osm. Makedorum. Papahagi 1079 *uǧeác* 'cheminée, foyer; âtre; famille; rang social', makedon. Mak 349 *odžak* 'dymovája trubá, dymochód; očág'.

422. اجرلو (*äǧrlū̄*) 'besoldete Wache' ← tü. (älteres az.) *äǰrlü* id.

Tad 51 Zu *qurchi-yi ajrlū* (sic, s. h. *qōrčīyi äǧrlū̄*) gibt Minorsky die Anm.: „Chardin, VII, 421 mentions 'le palais du *yuz-bachi*, ou capitaine des cent gardes, qu'on nomme *Agellou*, c'est-à-dire, Montagnards, pour donner à entendre qu'ils sont fiers et intrépides'. The derivation is wrong: *aǰrlu* [sic] means 'the one receiving a pay (*aǰr*).' The *ajrlu* were probably picked *qurchis* used as a kind of gendarmerie for special commissions", ähnlich 117.

Cf. R I 867 *äǰr* az. krm. = ar. اجر 'Lohn, Sold, Bezahlung', ergibt mit dem altosm. Suffix +*lü*: *äǰrlü* 'Söldner'.

423. اجماج (*uǧmāǧ*) s. h. اچماخ (*učmāḫ*) 'Paradies' ~ اوچماق ~ اوچماخ ← tü. *učmaq, učmaχ* id.

Das ursprünglich sogd. Wort (cf. Benveniste *wštm'χ*) ist in sehr viele Türksprachen eingedrungen: K 682 *uçmak* 'uçmak, cennet', CC 263 *učmaq* 'Paradies', Hou 45 اچمق *učmaq* (trkm.) 'Paradies', Bul I 54 *učmaq* 'paradis', Muh 79 *uçmak* 'cennet' = Id 111 *uçmaq*, TZ 10 الجنّه أوُجْمَاقْ; SVel 174 *uçmaḫ, uçmaḳ* 'cennet', Georgevits 20 vtsmach *učmaq* 'paradysus' (auch TSö I, II, III, IV); Ḫvārizmī 166 اوجماق 'raj', Qu 194 *učmaḥ* [sic] 'raj', TIH 87 اوچماق 'raj' (= PC 49 اوچمق ~ اوچماخ), MA 408 *učmaq* 'raj', R I 1732 *učmaq* tar. kkir. čag. 'Paradies', kir. *ušpaq*, Dede 351 *učmaq* 'paradiso'. In QB findet sich auch die altertümlichere dem Sogd. näherstehende Form *uštmaq* (auch *uštmaχ, ušmaχ*), s. Brock 35, 126; cf. auch Qu 195 *učtmaḥ*, Borovkov 1963, 334f. *učmaq, ušt(i)maḥ*. Falsch ist Brockelmanns Behauptung, *uštmaq* stamme aus *učmaq*, da ja gerade ersteres die ältere Form ist, unrichtig auch Grønbechs Ableitung (CC 263) des Wortes von *uč-* 'fliegen'; allerdings liegt in dem Übergang *uštmaq* > *učmaq* wohl eine Volksetymologie, da *uč-* im Tü. neben 'fliegen' auch die Bedeutung 'sterben' hat (die Seele fliegt nach alt. Volksvorstellungen beim Tode als Vogel in den Himmel, s. سنقر).

Mu 43 (über die Religion der Osttü.): *bihišt-rā ūčmāq v ūčmāḫ ... säkīz ūčmāḫ hašt bihišt* 'das Paradies (nennen sie) *učmaq* bzw. *učmaχ ... säkiz učmaχ* = „acht Paradiese"'. Vu 70 *uǧmāǧ* 'paradisus' = St 18, Des 27, alle nach BQ 89.

Tü. → Mo.: MA 361 wmmo. *učmaǧīn dunda* = čag. *učmaq ortasi* 'seredina raja'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 93 *uźmak* 'Paradies' (← kas. *oǰmaq*).

424. اجيريق (*aǧīrīq*) TA 38 'svinorój' ← tü. (özb.) id. (Schweinswuhle).

Cf. R I 510 *ačiriq* čag. 'Wiese, Kleefeld' ~ *ačiriy*, MALOV 1954, 148 *eǰirik* 'rastenie' (?), PC 6 اجرينغ 'enceinte faite d'herbes sèches et de bois'.

425. اچ اغلان (*ič oǧlān*, bei SA fälschlich اوچ اغلان) 'Page' ← tü. *ič oylan* id.

Zum 2. Bestandteil des Wortes s. اغلان. Zum 1. Bestandteil s. ETY IV 49 *iç* 'iç, dahil', ebenso US 63, K 223, QU 56, PC 99 usw., auch heute noch in vielen Dialekten, u. a. osm., cf. R I 1511 *ič* 'das Innere'.

SA 430 (allerlei Volk sammelt sich um das Winterlager des Herrschers, um ihm zu huldigen): *v dar rūzi nuzūl pisari Muḥammad Davātī v kalāntarāni ūč* [s. h. *ič*] *oǧlān šarafi bisāṭbūs yāftand* 'am Tage der Niederlassung fanden der Sohn des *M. D.* und die Oberen der Pagen die Ehre des Teppichkusses'.

Cf. schon mittelpers. MAHRNĀMAG 210f. *ūd ham ō nāmdarān īčrākī ī pēš parūḫ šahriyār parīstēnd* 'weiter die namhaften Palastbeamten, welche vor dem frommen Herrscher ihren Dienst verrichten' (*īčrākī* = tü. *ičräki*, eine Ableitung von *ič*).

Die Einteilung in „innere" und „äußere" Stämme ist im tü. Bereich schon sehr alt; sie findet sich eventuell bereits bei den Hiungnu, ferner bei den Protobulgaren, im Dede Qorqut (*ič Oγuz — daš Oγuz*), bei ABU LḠĀZĪ, cf. KÖPRÜLÜ 1939a. Auf Beamte angewandt bezeichnet *ič* Beamte des inneren (Hof-) Dienstes, *taš* u. ä. solche, die außerhalb des Hofes oder des Bezirks der Hauptstadt tätig waren, s. KÖPRÜLÜ op. cit. 4; cf. die *kül-tegin*-Inschrift: *tabyač qayanāŋ ičräki bädĕzčig ï(d)tï* 'die *T.* schickten (mir) den „inneren" Maler des Chans'. Im Osmanischen Reich bezeichnete *ič oylan* die im Dienste des Sultans stehenden Pagen, meist frühere Christenkinder, die unter der Leitung von Eunuchen eine vierzehnjährige strenge Erziehung erhielten. Sie waren in vier Klassen eingeteilt, den Angehörigen der höchsten Klasse standen alle Reichsämter offen, s. EI II 479, III 1048; BROCKELMANN: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München & Berlin 1939, 270; LYBYER 73—8; HAMMER I 65ff., 69, II 30.

Tü. → Balkansprachen: MIK 311 'ein Knabe, der in besonderen Schulen für den Staatsdienst vorbereitet wurde' bulg. *ičolan* (Lok 71 *ičoglan*), serb. *ičoglanin* (LOK: ~ *ičoglan*). LOK führt noch poln. *iczoglan* 'tü. Page' sowie franz. *icoglan* (?) auf. Alle ← Osm.

RAM 95 vergleicht mit tü. *ič*: altbolg. *ičurgu* ~ *ičirgu* (Mo ἰτζουργου u. ä.), was unsicher ist, sowie mo. *ečine* 'insgeheim', nan. *əčən-* 'sich grämen' (< 'im In-

nern schmerzen'), ev. *əčə-sin-* 'zurückschauen' (< 'sich nach innen wenden'), was schon lautlich unmöglich ist. Mehr als zweifelhaft auch RÄSÄNENS Vergleich (StO 18:3, 52) mit suomifinn. *itse* 'selbst, Seele'.

426. آچار (*āčār*) 'Mixed pickles, Essigfrüchte' ← ? tü. *ačar* id. (eigentlich 'öffnend', sc. den Appetit). Von KÖP (13) und WICHMANN (66) als tü. erklärt.

Cf. R I 503 *ačar* čag. az. 'saures Gemüse, in Essig eingemachte Früchte und Gemüse' = KÚNOS 4; DD 69 *açar* 'turşu, aparatif' (Gaziantep). Cf. MA 155 wmmo. *enä aman nēkü idä'än* = čag. *bu rūzä ačar ṭu'm* 'eto pišča, raskryvajuščaja rot' („dies ist eine Speise, die den Mund öffnet"). In älteren tü. Quellen ist *ačar* 'Pickles' nicht belegt. Vielleicht ist das Wort ursprünglich pers., und MA bietet eine tü. Volksetymologie, die ähnlich dann bei KÖP und WICHMANN als gelehrte Etymologie wieder auftaucht? Cf. jedoch K 4 *açış-* 'ekşimek, acılaşmak' (sauer werden).

VU 19 *āčār* 'compositus, commixtus; acide conditum, salgama' = ST 19, MIL 9, KÖP 13 (erklärt als „turşu", angeblich in der Mongolenzeit belegt, jedoch kommt das Wort im Pers. schon früher vor, s. SPULER 1952, 508), alle nach BQ 18; cf. auch TA 291 *āčār* 'marinóvannyj vinográd'. Nach KAEMPFER 219 wurden solche Essigfrüchte gerne bei Gastmählern am Hofe aufgetragen. Schon bei BAI belegt, s. das Zitat unter يوخه.

Tü. → Ung.: *acsari* 'sauer, herb' (WICHMANN 66) ← Osm.

Pers. → Afghan.: ZUDIN 355 *ačár* (marinád).

Pers. → Ind.: LOK 2 „Pers. *āčār* ... in allen Eingeborenensprachen Indiens, daher angloind. *achar* 'dass.'; franz. *achars* 'Obst und Gemüse, das in Essig eingemacht ist', ein im indischen Archipel, auf Mauritius usw. sehr beliebtes Gericht".

Ind. → Malai.: LOK 2 „Pers. *āčār* 'sauer', hieraus malay. *ačar* ... in der Bedeutung 'Eingemachtes, pickles'" (doch wohl eher durch ind. Vermittlung!) = KLINKERT 22 *atjar* 'ingemaakt zuur'.

427. آچار (*āčār*) 'Schlüssel' ~ آچر ← tü. *ačar* id.

R I 503 *ačar* čag. 'Schlüssel' (= PC 6, KÚNOS 3, S f. 32r), eine Ableitung von *ač-* 'öffnen', wie auch sonstige tü. Bezeichnungen für den Schlüssel: atü. (GABAIN 1950, 292) *ačqač*, R I 513 *ačqïč* kas. krm., 514 *ačqu* otü. ~ *ačquč*, 529 *acqïc* kar. L., *acquc* bar., CC 27 *ačquč*, BASCHK *asqïs*, ČUV *uśă*, ÖZB *åčqič* usw. Cf. noch speziell DD 69 *açar* 'anahtar' (viele Dialekte), AZ(GR), TRKM (ključ) *ačar*.

MIL 9 *āčār* 'otvërtka; ključ', TA 291 *āčar* 'otvërtka'.

Tü. (Az.) → Kurd.: KURD 38 *açar* [*åč'år*] 'ključ'. Auch tat. TAT 119 *ačar* 'ključ; zamok'.

POPPE (1960, 63) vergleicht mit tü. *ač-* 'öffnen': mo. *ača* 'Gabelung', ma. *ača-* 'sich vereinigen' (so auch RKW 18): semantisch unwahrscheinlich.

428. اچاق (*ačāq*) TA 36 'ob-játie' ← tü. *ačaq* id.
Cf. R I 502 *ačaq* čag. 'Umarmung' (= KÚNOS 3), ÖZBB 45 *ȧčȧq* 'ob-játie'.

429. اچغ (*ačiġ*) 'Lichtung, offene Ebene' ← tü. *ačiq* id.
Cf. K 5 *açuk* 'açik', MUH 7 *açık* 'kapalı: örtülü olmıyan'. PC اچوق 'ouvert', R I 504 *ačïq* osm. u.a. 'Öffnung, offener Ort, offen, Lichtung', 509 *ačiq* tar. čag., MA 181 wmmo. *hanisqa nekü* = čag. *ačiq qašliq* 'imejuščij nesomknutye brovi'. Wie Nr. 427 eine Ableitung von *ač-* 'öffnen'.
ŠA 46 *ǧam'i laškari ēšān dar ačiġi Kökäldär ǰarōd āmada būdand* 'ihr gesamtes Heer war in der offenen Ebene von *K.* zusammengekommen' (oder = tü. *Ačiq Kökäldär?*).

430. اچمز (*ačmaz*) 'Schach (dem König)!' ←? tü. *ačmaz*, eigentlich 'er öffnet sich nicht (sc. den Weg)'.
Das ist gleichfalls eine Ableitung von *ač-* 'öffnen'; das tü. Wort ist spärlich belegt: R I 515 *ačmaz* osm. 'ein Würfelspiel', ÖZBB 310 *åčmȧs* 'svjázka (*položenie v šachmatnoj igre, pri kotorom nel'zja sdelat' chod figuroj, zaslonjajuščej korolja*)' (Stellung beim Schachspiel, bei der es unmöglich ist, eine den König deckende Figur zu bewegen).
MIL 9 *ačmaz* 'šach koroljú!'.

431. آچه (*āča*) TA 291 'mat', mátuška', regional auch 'bábuška' ← tü. (özb.) *ača* id.
Cf. ETY IV 3 *aça* 'akrabalık ifade eden bir söz' (III 119 *ečim ayup ačamqa aį* 'sage es meinem älteren Bruder und meiner Tante [?]'), PC 6 اچه, اچا 'mère; femme âgée', R I 502 *ača* altt. 'Väterchen', sart. čag. 'Mutter, bejahrte Frau', DD 66 *aca* 'amca' (mehrere Dialekte), 'ağabey' (Eğridir-Isparta), 'abla' (Manisa), 67 *ace* 'büyük kız kardeş' (Kayseri), 'amca' (Bozüyük-Bilecik), 'hala çocuğu' (Konya), 69 *aça* 'amca' (Niğde), ÖZBB 310 *åčȧ* dial. 'bábuška, prabábuška'.
Tü. → Südsam.: JOKI 57 *ad'a* kam. 'Bruder (bzw. Schwester) des Vaters oder der Mutter' ← koib. karag. *ad'a* 'Vaterbruder, Vaterschwester' (mit Aufführung weiterer tü. Formen).

432. اچی (*ečï*) 'älterer Bruder, Wesir' ← tü. *eči* id.
Cf. ETY IV 39 *äçü* (s.h. *ečü*) *apa* 'ced, acdad' (= 47 *eçü apa*), 46 *eçi* 'ağabey, büyük erkek kardeş' (= 50 *içi*, s.h. *eči*), ähnlich atü. noch GABAIN 1950, 310, AI 20, US 64, MALOV 1951, 363 (das Schwanken der Schreibungen *äči* ~ *iči* weist auf eine atü. Form *eči*), K 224 *içi* (s.h. *eči*) 'yaşça büyük olan erkek kardaş; kocanın yaşça büyük erkek kardaş'; ID 37 *içi* 'amca' (ar. *al'amm*), BUL

I 10 *äčči* 'oncle paternel', PC 7 اجی 'frère aîné', SVEL 160 *eçi* 'ağabey', DD 503 *ece* 'ak sakallı ihtiyar, ağabey, baba' (und andere Bedeutungen, mehrere Dialekte), 504 *eci* 'ağabey' (Giresun, Çorun) u. a. Bedeutungen, 505 *eçe* (Maraş), *eçi* 'büyük kardeş', 780 *ici* 'abla, ağabey, baba' (mehrere Dialekte).

MINORSKY, *Caucasica* 95 (aus den *Aḫbār addauḷat assalğūqīya*, ed. M. IQBĀL) "the Sultan was so pleased that he called him (Shāh-Arman Suqmān b. Ibrāhim) in Turkish *ichi* 'elder brother'", KÖP 13 (Mongolenzeit) اجی ('büyük kardeş'), BQ 89 اجی یا اچی *türkī bama'nàyi birādari mihtar* (tü. 'älterer Bruder'); hierhin vielleicht auch VU 71 *ičī* 'vezirus, dominus' (= ST 19). Cf. auch RŪMĪ VI 1697:

aṭlasi či da'vī'i či rahni čī
türk sarmastast dar lāğı ačī

'what satin? what boast? what wager? The Turk is intoxicated with the jokes of the pasha' (mit Anm.: The reading اخی (guildsman) is plausible, but the best MSS. have اچی.

BAZIN 1950, 291 möchte das Wort in der Bezeichnung eines Toba-Stammes wiederfinden: *·iet-tsiän* = **ečän* (der Stamm nannte sich später chin. *şúsūn* 叔孫 'lignée de l'oncle paternel'). Es ist in der Tat möglich, daß hier ein frühtü. Plural **ečän* oder **ečiän* von *eči* vorliegt, ähnlich gebildet wie atü. *äräṅ* 'Männer' von *är* 'Mann', *oγlan* 'Knaben' von *oγul* 'Knabe'.

433. اخترمه (*aḫtarma*) 'Beute, Plünderung' ← tü. *aχtarma* id.

Eine Ableitung von *aχtar-* u. ä. 'plündern', eigentlich 'von oben nach unten kehren, durchstöbern', cf. US 13 *aqtar-* 'dönmek, çevrilmek', K 13 *agtar-* 'aktarmak, devirmek; yenmek', 14 *axtar-*, ID 5 *aqtardı* 'başı aşağı çevirdi', TSö I, II, III, IV *aḫtar-*, *aktar-* in den Bedeutungen 'yıkmak, devirmek, yere sermek, altatmak, yenmak, altını üstüne getirmek, tahribetmek' (seit 14. Jh.), PC 8 اخترمق 'faire une enquête, une recherche, scruter', DD 86 *aktarma* 'bir şeyi arayıp tarama' (İçel, Sinop), R I 137 *aχtar-* tar. čag. az. otü. kar. L.T. 'hin und her werfen; durchsuchen, untersuchen; umstürzen', 116 *aqtar-* osm. kir. kas. krm. tar. čag. otü. kys., 117 *aqtarma* osm. 'das Umwerfen, Niederwerfen; das Umladen; Beute, Plünderung; Contrebande', Az(GR) 267 (dobyča) *aχtarïp tapma*.

RU 334 *sī nafari īšān-rā baqatl āvardand v sarhā v aḫtarmahā-rā bašāhi dīnpanāh āvardand* 'sie töteten dreißig von ihnen und brachten ihre Köpfe und (von ihnen genommenes) Beutegut zum Schah' (ähnlich 369), Is 73 *čūn rūmiyān firār numūda būdand ġāziyān čand rūza rah az 'aqab rafta v aḫtarma miyāvardand* 'als die Osmanen geflohen waren, da verfolgten die Glaubenskämpfer sie mehrere Tage Weges und machten Beute', 660 *sarhāyi qatīlān v aḫtarmahā v asīrān-*

rā banaẓari aqdas dar āvardand 'sie brachten die Köpfe der Getöteten, das Beutegut und die Gefangenen zum Schah' (passim, s. Register). Cf. auch YAD 27. Das Wort scheint aus dem Az. übernommen worden zu sein.

Tü. → Kurd.: KURD 795 *yextirme* [*yäχtïrmä*] 'dobyča' ~ [*äχtïrmä, äχtïrmä*]; HADANK 1930, 424 (bâǰälânî) *yäkhtärmä* 'Beute, Raub'.

Tü. → Ar.: DOZY 29 *aqtarma* 'prise; vaisseau, marchandises prises', 364 *qaṭārma* ← Osm.

434. اخريان (*aḫriyān*) 'Ignorant, Atheist'.

Nach VU 72 (homo ignarus rerum, religionis, vel eam non curans), ST 25 stammt das Wort aus dem Tü. In den mir zugänglichen tü. Wörterbüchern scheint sich jedoch kein Vergleichswort zu finden.

435. اخی (*aḫī*) 'Angehöriger einer *futūwa*-Brüderschaft' ←? tü. *aχï* 'edel, freigebig, Bruder, Vertrauter'.

DA 157 (erwähnt wird der Großwesir) *aḫī Šihāb adDīn Šahriyār*. BQ 94 اخی *ṣāḥibi murūvat-rā nīz gufta and* 'so hat man auch einen tapferen Mann genannt'.

Zur Etymologie des Wortes gibt es zwei Meinungen:

(1) Man leitet das Wort vielfach aus dem Tü. ab: K 15 *akı* 'eli açık, koçak, selek, cömert', HOU 51 آقی (*aqï*) 'edel, freigebig', QU 10 *aqy* 'szczodry', TSö II 17 *ahı* 'bir kimsenin sevdiği, en yakını' (14. Jh.), SVEL 153 *ahı* 'erkek kardeş', DD 83 *akı* 'kardeş' (Bursa), R I 132 *aχï* osm. 'Titel gewisser Glieder der Derwischgemeinde (früher hauptsächlich in Angora und Sivas angewendet)'. Auch DEDE 331 *aḫî* 'valoroso, generoso, nobile' (65 eine Mutter spricht zu ihrem kranken Sohn: *qara qoịma gözlärüŋ uịqu almïš ačγïl aχï* 'il sonno ha gravato i tuoi occhi neri — aprili, o valoroso!'). Die Ableitung aus dem Tü. wird vertreten von J. DENY (JA 1920, 183), H. H. SCHAEDER (OLZ 1926, 1049), TAESCHNER (Islamica 1932, 294), ROSSI (Dede 331) u. a. Von einer Bedeutung 'Edler, der einem nahesteht wie ein Bruder' könnte sie semantisch korrekt sein und als Bezeichnung des Ordensbruders verständlich. Die Lautung *aχï* (statt *aqï*) trüge dann az. Gepräge; das würde zur geographischen Verbreitung des Ausdrucks (Iran, Syrien, Irak, Anatolien) einigermaßen passen. Jedoch ist damit die andere Ableitung noch nicht widerlegt.

(2) Schon RADLOFF (R I 132) bemerkt zu osm. *aχï*: „gewiß arab. اخ Bruder mit dem Pron. 3. pers. [gemeint ist das Possessivsuffix +*i*] 'sein, ihr'], wenn auch der Plural اخيلار im Gebrauch ist"; auch MANSUROĞLU bezeichnet das Wort in SVEL als ar. Cf. auch MANSUROĞLU 101, wo *aχï* ← ar. *aḫī* (eigentlich ar. 'mein Bruder', also etwas anders als bei RADLOFF) erklärt wird ("in my opinion the Arabic word *aḫī* would further suit better semantically for the organisation in question"). Da eine so frühe Verbreitung eines Terminus in az. Form, noch

dazu in ar. besiedelten Ländern, kaum glaubhaft erscheint, dürfte MANSUROĞLUS Etymologie wohl vorzuziehen sein. Allerdings übersieht MANSUROĞLU, daß *aqï* ~ *aχï* in der Bedeutung 'Bruder' auch im Tü. vorkommt, s. oben, weshalb These 1 vorläufig nicht ganz ausgeschlossen werden darf.

Sachlich vgl. MANSUROĞLU 101 sowie die zitierten Werke, ferner BOROVKOV 1953. Interessant sind die Ausführungen bei BAT II 260f.: (*al'aḫīya*) *hum biǧamī'i lbilādi ttürkmānīyati rrūmīyati fī kulli baladī wamadīnatī waqaryatī walā yūǧadu fī ddunyā miṭluhum ašaddu ḥtifālā bilġurabā'i mina nnāsi wa'asra'u ilà ṭṭa'āmi waqaḍā'i lḥawā'iǧi wal'aḫḍi 'alà aḍī zzalamati waqatli šširaṭi waman laḥiqa bihim min ahli šširri wal'aḫī 'indahum raǧulū yaǧtami'u ahlu ṣanā'atihī waǧaṛuhum mina šširubbāni l'a'zābi walmutaǧarridīna wayuqaddimūnahū 'alà anfusihim watilka hiya lfutūwatu aḍā'*les *Akhiyyet* existent dans toute l'étendue du pays habité par des Turcomans en Asie Mineure, dans chaque province, dans chaque ville et dans chaque bourgade. On ne trouve pas, dans tout l'univers, d'hommes tels que ceux-ci, remplis de la plus vive sollicitude pour les étrangers, très-prompts à servir des aliments, à satisfaire les besoins d'autrui, à réprimer les tyrans, à tuer les satellites de la tyrannie et les méchants qui se joignent à eux. *Alakhy* signifie, chez eux, un homme que des individus de la même profession, et d'autres jeunes gens célibataires et vivant seuls, s'accordent à mettre à leur tête. Cette communauté s'appelle aussi *foutouwweh*'. Cf. auch 'Azz II 89, ABDÜLBÂKI GÖLPINARLI: *İslâm ve Türk illerinde Fütüvvet Teşkilâtı ve Kaynakları*, İktisat Fakültesi Mecmuası 11 (1949/50).

436. اخید (*aḫīd*) ein Titel.

VU 73 *aḫīd* 'nom. Emiri cuiusdam supremi Abbasidarum, cui Khalifam Moqtadi billah ex dynastia Abbasidarum cognomen اخید dedisse narrat Mirchandus. Vox autem اخید turcica est, qua Fargânenses (اهالی فرغانه) reges suos nuncuparunt, ut Persas regibus suis cognomen Kosrois (کسری) dedisse constat', ähnlich ST 27.

Hier ist vielleicht der sogd. Titel *iḫšīd* (اخشید) gemeint. Cf. YA'QŪBĪ 300 *sāra ilà Samarqand fafataḥahā wasālaḥa Ġūzak* (*Ġūrak*?) *iḫšīd Samarqand* '(*Qutaiba b. Muslim*) ging nach *S.*, eroberte es und schloß Frieden mit *Ġ.*, dem *iḫšīd* von *S.*', ḤWĀRAZMĪ 119 *al'iḫšīd maliku Farġāna* 'der *iḫšīd*, das ist der Herrscher von *F.*' (s. auch VOLIN 81). Im Pers. erscheint der Titel bei TUR/*Muǧmal*. Cf. noch FRYE 106, 122, 126 (man.-sogd. *χšyδ*, buddh.-sogd. *γšyδ* usw., mit weiterer Literatur), BROCKELMANN: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten* (1939), 145 (Dynastie in Ägypten 937—69), TOLSTOV 1955 s. Register sub *ichšid*.

437. آداش (*ādāš*) 'Namensvetter; Freund' ~ آتاش ← tü. *adaš*, *ataš* id.

Cf. ETY IV 3 *adaş*, 'arkardaş, dost' = K 5 (~ 6 *adhaş*), TT VIII 85 *adaš* 'Gefährte', CC 44 *ataš* 'Namensbruder', QU 3 *adaš* 'o tym samym imieniu; przy-

jaciel, druh', PC 3 اتاش 'qui porte le même nom', R I 484 *adaš* tar. tel. kas. schor. osm. az. krm. čag. otü. uig. 'Namensvetter; Gefährte', 458 *ataš* kom. čag. id.; weitere Formen bei R: *atas, attas, attaš*; čuv. *ataš* (← Kas.), jak. *atas*, cf. Räsänen 1949, 224, auch Németh 1923, 277 u. a.

Rav 279 *ātāši ō bašādkāmī ḥukm mī-rānd* 'sein Gefährte ließ voller Freuden das Gebot ergehen' (ähnlich 8, 258); Vu 21 *ādāš* 'cognominis, eiusdem nominis' = St 27, nach BQ 21; Köp 9 آتاش („addaş, adaş") nach Rav.

Tü. → Lam.: Cincius 142 (drug) *atas* ju. ← Jak. (Pek 120).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 84 *yatas* 'Namensvetter' ← čuv. **yataš* zu *yat* 'Name'.

Tü. → Bulg.: Mik 241 (= Andrejčin 4) *adaš* 'Namensvetter' ← Osm.

Tü. → Russ.: Dmitriev 490 *adaša* 'bratiška' (Argot).

Poppe (1927, 113 u. a.) vergleicht mit tü. *adaš*: mo. *adali* 'ähnlich', s. dazu jedoch داش (tü. *adaš* sicher < *at-daš*; Poppe 1960 führt diese Etymologie nicht mehr auf).

438. آداغ (*ādāġ*) Ta 284 'bezvódnye zemél'nye učástki po beregám rekí' ← tü. *adaγ* id.

Cf. Muh 7 *adag* [*adaγ*] 'ada', Id 1 *ada* 'cezire', Bul I 9 *aṭuv* 'île' (Id 64 *otuv*), CC 45 *atov* 'Insel', PC 9 اداق 'île', Kúnos 4 *ada, adaγ* 'Insel', R I 479 *adaγ* čag. 'Insel' ~ *adaq*, 476 *ada* osm. az. krm., 452 *ataų* kas; Räsänen 1949, 160 trkm. *āda*, čuv. *otă* (Paasonen 1908, 194 *ută*) ← **ātaγ*. Im Atü. scheint das Wort nicht belegt zu sein; die Formen mit *-d-* sind entweder SW-tü. (osm. az. trkm.) oder Entlehnungen daraus. Ein Zusammenhang der tü. Formen mit osset. Abaev 28 *adag* 'ovrag, balka' ist wegen der abweichenden Semantik unsicher.

Tü. → Kurd.: Kurd 38 *ada* [*ådå*] 'óstrov' ← Osm. Az.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 172 *otŏ* 'Wäldchen, Insel' ← Čuv.

Tü. → Wotj.: ibd. *oton* ← Čuv.

Tü. → Balkansprachen: Mik 241 bulg. *ada* 'Insel' (*adalija* 'Inselbewohner'), serb. *ada*, alb. *had* ← Osm.

439. ادقچه (*adaqča*) St 29 'cover, wrapper' (Hülle) vielleicht = بوقچه, s. das. Kaum wahrscheinlich = tü. *odaqča* 'Zimmerchen'. Im Tü. sonst keine Belege für dieses Wort, das jedoch formal durchaus tü. aussieht.

440. ارابه (*arāba*) 'Wagen' ~ عرابه ← tü. (?) *araba* id.

Cf. R I 261 f. *araba* krm. kom. osm. az. čag. otü. kar. T. 'Wagen', 335 *arba* kir. kas. krm. otü., 632 *abra* altt. schor. leb. kys. küär., II 1751 *hariba* tar. (I 335 *haraba* angekündigt, fehlt). Ältere Belege: Hou 45 اربا *araba* (= ar. *al'aǧala*) 'Wagen', Id 5 *araba*, TZ 25 عجله عاابرا ('Wagen' *abra*), CC 39 *araba*, MA 349

wmmo. *tergän* = čag. *araba* (ارابه) 'telega', TIH 66f. ارابه 'telega, arba' (= S f. 36v), BB 3728 ma. *sejen* (HAU 'Karren, zweirädriger Wagen') = mo. *terge* = neuuig. *araba* (عرابه). Cf. auch MALOV 1954, 138 otü. *araba, arava, arva* 'arba, telega (v dvuch kolesach)' = MEN-KAT 100 *araba* 'Wagen' (özb. *arba*), PRÖHLE 202 balk. *arba* 'Wagen' = 1909, 88 karatsch. = NÉMETH 1912, 96 kum. Einige Textstellen: HINZ 1952, 214 *tuz arabalari* (اارابالارى) 'Wagenlasten mit Salz', AG 145 *arabada turγan asliḥalarni körüp* 'die Waffen auf dem Wagen erblikkend' (~ 180); zu AB cf. قنقلى, zu BAB cf. توره. Cf. auch FISCHER/*Vocabularium* Nr. 135.

SA *'arāba* (bei der Beschreibung der Gesandtschaft des *Šāhruḫ* nach China, s. dazu YULE CCII sowie يام), RU 145 *bar bālāyi 'arāba* 'auf dem Wagen', Is 28 *sīṣad 'arāba bā tōp v żarbuzan v yarāq hamrāh dāšt* 'er führte 300 Wagen mit Kanonen, Mörsern und Ausrüstung mit sich', weitere Belege s. Register sowie 624. VU 75 *arāba* 'rota, currus, vehiculum, carrus', 563 *'arāba* = ST 32, 842, MIL 13, 343, nach BQ 96. TA 30 *arāba* 'arbá, teléga' (عرابه).

Über die mo. Wagen sind von den europäischen Reisenden ausgezeichnete Schilderungen hinterlassen worden. Es gab 2 Typen: 1. größere Wagen zum Transport der Jurten, offen, vierrädrig, nach RUYSBROEK (37—40 = W 173f., II) manchmal 30 Fuß in der Breite, von 22 Ochsen gezogen, ähnlich bei POLO 81, 2. kleinere Wagen zum Personentransport (wohl = mo. *qara'utaị tergen*), auf deren Gestell gebogene oben zusammenstrebende Weidenruten aufgesetzt waren, zweirädrig, cf. POLO 81; die Wagen wurden von Ochsen, Pferden oder Kamelen gezogen. Cf. auch OHSSON IV 656, 764, HOWORTH IV 67f., POUCHA 171f., BATGIBB 143, RADLOFF 1884, I 126, II 293, SPULER 1943, 409f., VLAD 50, PELLIOT TP 24 (1925—6), 263f., CARPINI 60 (= W 35) mit weiterer Literatur (HERODOT: Skythen, AMMIAN: Hunnen und Alanen). Über die Wagen bei den Kidan cf. WITTFOGEL 61. Zu den tü. Wagen cf. allgemein FAD 121 (mit Zitaten aus B. ALFAQĪH 295, TOU-KIUE 145) sowie RU Übersetzung 12. Die heute von den verschiedenen tü. Nationen verwandten Wagen sind fast stets zweirädrig, cf. die Abbildungen bei ÄWEZOV 560f. (Kasachen), TOKAREV 306 (Nogaier), 337 (Zentralasien), 357 (Turkmenen). Im osm. Heer wurden auch die Räderlafetten als *araba* bezeichnet, s. HUURI 185. Vgl. auch PALLAS Reise III 549 (zweirädrige Jurtenkarren bei den kundurovskischen Tataren). Zur historischen Entwicklung dieser Wagentypen, die etwa um die Zeitwende in Zentralasien erfunden wurden, aber auf noch ältere Vorbilder zurückgehen, cf. RODINSON (und die dort zitierte Literatur), wo auch weitere Typen dargestellt werden. Ferner JOSEPH WIESNER: *Fahren und Reiten im alten Europa und im alten Orient*, Leipzig 1939; AMATI, in: Proceedings in The Prehistoric Society 1960; BONA, in: Acta Archaelogica (Budapest) 1960 u.a. Zweirädrige Jurtenkarren sind auch für die Komanen bezeugt, s. die Abbil-

dungen aus der *Radzivilovskaja letopis'* in M. I. ARTAMONOV: *Istorija chazar*, Leningrad 1962, 455. Interessant ist die Beschreibung bei BAT II 361: *ḏikru l'aǧalāti llatī yusāfaru 'alaiḥā bihāḏihī lbilādi wahum yusammūna l'aǧalata 'arabatã ... wahya 'aǧalātũ takūnu lilwāḥidati minhunna arba'u bakarātī kibārī waminhā mā yaǧurruhā fursāni waminhā mā yaǧurruhā akṯaru min ḏālika wataǧurruhā aiḍã ilbaqaru walǧimālu 'ala ḥāli l'arabati fī ṭiqlihā aṷ ḥiffatihā walladī yaḥdimu l'arabata yarkabu aḥada l'afrāsi llatī taǧurruhā wayakūnu 'alaiḥī sarǧũ wafī yadihī saṷṭũ yuḥarrikuhā lilmašyi wa'ūdũ kabīrũ yaṣūbuhā bihī iḏā 'āǧat 'ani lqaṣdi wayuǧ'alu 'alà l'arabati šibhu qubbatī min quḍbāni ḫašabī marbūṭī ba'ḍuhā ilà ba'ḍī bisuyūri ǧildī raqīqī wahya ḫafīfatu lḥamli watuksà billibdi aṷ bilmilaqqi wayakūnu fīhā ṭīqāni mušabbakatũ wayarà lladī bidāḫilihā nnāsa walā yaraṷnahū wayataqallabu fīhā kamā yuḥibbu wayanāmu waya'kulu wayaqra'u wayaktubu wahwa fī ḥāli sīratī wallatī taḥmilu l'aṭqāla wal'azwāda waḫazā'ina l'aṭ'imati min hāḏihī l'arabāti yakūnu 'alaiḥā šibhu lbaiṭi kamā ḏakarnā wa'alaiḥī quflũ* 'description des chariots sur lesquels on voyage dans ce pays [Goldene Horde]. Les habitants de cette contrée les appellent 'arabah, et ce sont des chariots, dont chacun est pourvu de quatre grandes roues. Il y en a qui sont traînés par deux chevaux, ou même davantage; des bœufs et des chameaux les traînent également, selon la pesanteur ou la légèreté du char. L'individu qui conduit l'arabah monte sur un des chevaux qui tirent ce véhicule, et sa monture est sellée. Il tient dans sa main un fouet, afin d'exciter les chevaux à la marche, et un grand morceau de bois, avec lequel il les touche, lorsqu'ils se détournent du chemin. On place sur le chariot une espèce de pavillon, fait de baguettes de bois, liés ensemble avec de minces lassières de cuir. Cette sorte de tente est très-légère, elle est recouverte de feutre ou de drap, et il y a des fenêtres grillées, par lesquelles celui qui est assis en dedans voit les gens, sans en être vu. Il y change de position à volonté; il dort, il mange, il lit et il écrit pendant la marche. Ceux de ces chariots qui portent les bagages, les provisions de route et les magasins de vivres, sont recouverts d'un pavillon pareil, fermant par une serrure'.

Andere iran. Dialekte: afgh. ZUDIN 19 (arbá) ارﺑﻪ *arabá*, šu. ZARUBIN 93 *arōbá* 'arba, telega', orm. MORG I 387 *a'râba* 'wheel', tat. TAT 39 *äräbä*, 124 *'äräbä* 'arba'.

Tü. → Ar.: WEHR 541 *'araba* 'Wagen; Waggon; Kutsche' (auch *'arabīya*), ähnlich LITT 121, DOZY 108 u. a. Das Wort erscheint bei B. BAṬṬŪṬA, s. oben, bei B. IYĀS und ALMAQRĪZĪ, s. RODINSON 274. Zu seinem angeblichen Vorkommen bei ALBALĀḎURĪ (laut DOZY) s. unten. Auch bei SCANLON (s. ﻳﺎﺳﺎل) 123: *'arabah* 'cart drawn by animals to carry arquebusiers and light artillery'. Auch DAWADĀRĪ 302, 370.

Ar. → Kurd.: KURD 249 *e'rebe* [*à'ṙàbà*] 'arbá'.

Pers. → Mo.: mogh. RAMSTEDT 1906, 23 *arōba* 'Karre'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 64 *arap* u. ä. 'Bauernwagen, Lastwagen' ← westsibir. Tü.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 111 *arba, arap* 'rota, currus' ← westsibir. Tü.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 168 *orβa, oraβa, oroβa, araβa* 'Wagen, Rad' ← čuv. *orapa*. FISCHER l. c. hat *oráwa*.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. *urobo* 'Bauernwagen' ← Čuv.; FISCHER l. c. *urobò*.

Tü. → Kaukasussprachen: arm. GARIBJAN 60 *araba* 'arbá', georg. RU 145 (s. auch LOK 9) *arba* (fehlt bei MECKELEIN), ERCKERT Nr. 198 'Karren (zweirädrig)' avar. ud. kürin. rutul. cachur. tabassaran. buduch. dschek. laz. *araba*; lak. *'araba*; chinalug. *arabe*; arčin. *arabi*.

Tü. → Russ.: VR 22 *arbá* 'länglicher Wagen auf vier Rädern' Südrußland, 'zweirädriger Wagen' Krim, Mittelasien, Kaukasus; auch DMITRIEV 521 f. Ukr. *harbá, arbá* (KIRIČENKO 316), weißruss. *arbá* (KRAPIVY 97).

Tü. → Balkansprachen: LOK 9 rum. *araba, haraba* 'Leiterwagen' (= LÖBEL 6), bulg. serb. *araba* 'Wagen' (= MIK 248); alb. *araba* nach RODINSON 275; zu rum. *harabá* (moldau.) cf. auch WENDT 35. Makedorum. PAPAHAGI 143 *arîbă* 'grand chariot', makedon. MAK 18 *araba* 'teléga'.

Zur Etymologie des Wortes gibt es folgende Thesen:

(1) Es ist tü. Herkunft, so in RU Übersetzung 12: It is a Turkish word, and the ع [in عربه] is a mistake; so auch RÄSÄNEN 1953, 22 f., der gtü. *ar(a)ba*, az. *harava* 'Wagen' mit tü. *arïš* 'Femerstange' (s. ارش) zusammenstellt. Für diese These spricht das in alt. Wörtern so häufige Schwanken der ar. Schreibung: ارابه ~ عرابه ~ عربه. Die Schreibung mit ع (und gar die Form عربيه) sieht wie eine volksetymologische Angleichung an die ar. Wurzel *'rb* 'arabisch' aus. Gegen diese These spricht, daß das Wort in älteren tü. Quellen nicht belegt ist und daß es aus dem Tü. nicht etymologisierbar ist; wenn wir es in eine Wurzel *ara* plus Suffix + *ba* (oder *ar* plus + *aba*) zerlegen, so ergibt sich ferner ein im Tü. sonst völlig unbekanntes Suffix + *(a)ba*.

(2) Das Wort ist direkt ar. Herkunft. So VU 75 (Vox ex ar. عَرَبَة 'rota, currus' orta esse videtur), MEN-KAT 100 („< arab.?"). Für diese These spricht die Schreibung mit ع, gegen sie das Schwanken der Schreibung, ferner die Tatsache, daß B. BAṬṬŪṬA das Wort ausdrücklich als tü. angibt. Auch FREYTAG gibt in seinem bekannten Lexikon nur B. BAṬṬŪṬA als Quelle an, das *Lisān al'arab* kennt die Bedeutung 'Wagen' nicht, nur 'schnell fließender Strom' und 'Art Schiff'. Ob das Wort in der Bedeutung 'Wagen' schon bei ALBALĀḎURĪ vorkommt, ist unklar; DE GOEJE faßt (p. 67) عَرَب als Plural von عربة 'currus' auf, notiert aber auch die lectio einer anderen Handschrift: غرب; der Text (p. 8) besagt, daß *Muḥammad* das Fällen von Bäumen zwischen *Uḥud* und *'Aʿir* untersagt habe und nur einer bestimmten Person die Erlaubnis gab فى الغضا وما يصلح به

محارثه وعربه 'zum (Fällen von) Hartholz(-Bäumen) und womit er (sonst noch) seine Schaufeln und *'arab* in Ordnung bringen konnte'. Vielleicht ist hier statt عربه zu lesen: غربه (die lectio der anderen Handschrift), also 'seine Schaufeln und Wasserräder' (cf. Dozy غرب 'machine hydraulique').

(3) Das Wort ist eine Verballhornung von ar. *'arrāda* (Belot 484 'machine de guerre, balliste'), so Sir Clauson in S 101 und *The Encyclopaedia of Islam*, Leiden & London 1960, 556—8. Diese Ableitung ist unhaltbar a) aus semantischen Gründen, b) aus lautlichen (wenn *araba* von *'arrāda* stammt, müßte wenigstens angegeben werden, nach Analogie welchen Wortes das *d* in *'arrāda* zu *b* verballhornt wurde). Einige weitere Schwächen dieses Artikels: das Wort ist nicht erst im CC seit dem 14. Jh. belegt, sondern schon bei Hou, also seit dem 13. Jh.; es ist in viel mehr Sprachen verbreitet, als im Artikel angegeben.

(4) Das Wort ist griech. Herkunft, so Erckert Nr. 198, Anm.: „Das türk. Wort ist sicher wohl das griech. *harma* = 'Wagen', was sich in der georgischen Sprache wiederfindet" (gemeint ist georg. *uremi*): lautlich und kulturgeschichtlich unwahrscheinlich.

Die Etymologie von *araba* bleibt unklar.

441. ارابچی (*arābačī*) 'Fuhrmann, Wagenlenker' ~ عرابه‌چی ← tü. *arabači* id., s. das vorige Wort.

Mil 13 *arābačī* 'izvózčik', Is 620 *'arāba-čī* (wohl ← Az.).

Zu den *top arabajï* (Artilleriefuhrleuten), die im osm. Heer schon seit alters ein besonderes Korps bildeten, s. Hammer II 228—30.

Tü. → Ar.: Belot 483 *'arbağī* 'charretier, voiturier'.

442. اراز (*arāz*) Ta 30 (regional) 'obída, ssóra' ← tü. (özb.) *araz* id.

Cf. R I 260 *araz* kir. 'zornig, uneinig, in Streit geraten', Karak 46 *araz* 'ssóra', Özb 831 *áraz*.

Radloff leitet l. c. das tü. Wort von ar. *i'rāḍ* 'Widerstreben' ab (→ ta. *e'rāz*), was zumindest für das Kir. und Karak. gut möglich ist.

443. اراقتی (*?arā-qatī*) '?Pause, Rast der berittenen Kuriere nach einem längeren Ritt' ←? tü. (čag.) *ara-qati* 'Zwischenperiode'.

RAr 566 (RJT 360, *Ġāzān* in einem Edikt über die Eilkuriere, die nur in dringenden Fällen reisen sollten): *v az ān ēlčiyān biyārāltū v yāmhāyi binčīk mēravand kē na dēh mē-bīnand v na šahr v nuzūli ēšān hamān qadar mē-bāšad kē āšē bata'ğīl biḫvarand yā ba'asbē dīgar nišīnand yā arā-qatī* (اراقی ~ رافتی ~ رافتی) *kunand* 'jene Kuriere sollen eilends und auf besonderen Kurierstrecken reiten, so daß sie weder Dorf noch Stadt sehen und nur dann eine Rast einlegen, wenn sie einen Schnellimbiß zu sich nehmen oder wenn sie *ara qati* machen' (letzteres

vielleicht eine allgemein gestattete Ruhepause nach einem längeren Ritt, vielleicht auch die Ablösung beim Stafettenritt).

Cf. R I 245 *ara* alle Dialekte 'Zwischenraum, zwischen, Mitte', K 30 *ara* 'ara, arasında' (auch ID) usw. sowie R II 274 *qat* viele Dialekte 'Schicht; mal; Seite', K 278 *kat* 'kat; nezd, yan' (auch MUH, ID) usw.

POPPE (1960, 97) hält (nach RKW 15) mo. *aračila-* 'beschützen' < *'sich dazwischenstellen' für urverwandt mit tü. *ara*; da die Grundform nur im Tü. existent, erscheint dies bedenklich.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 33 *ara* 'meždu'.

444. آرام (*ārām*) 'Bezeichnung des ersten Monats im Jahre' ← tü. *aram* id.

Cf. US 13 *aram ay* 'Uygurlarda yılın ilk ayının adı', GABAIN 1950, 285 *aram* 'Name des ersten Monats', MALOV 1951, 359 *aram* 'nazvanie kalendarnogo mesjaca, mesjaca cvetov', R I 263 *aram* uig. *aram aį* 'der erste Monat des Jahres', RADLOFF 1928, 5 fälschlich *äräm aį* geschrieben.

Das Wort, früher von ar. *muḥarram* abgeleitet, stammt aus dem Ind., s. MALOV l. c.

Zu den pers. Beispielen s. آی.

445. ارپه (*arpa*) TA 30 in *arpabādiyān* 'semená anísa', *arpašālī* regional 'sort rísa s vysókim stéblem' ← tü. *arpa* 'Gerste'.

Cf. US 14 *arpa* 'arpa' = K 36, MUH, ID 5, HOU 46, BUL 18, CC 40 (Gerste), QU 10, PC 11 (orge), S f. 36v, R I 333 *arpa* viele Dialekte 'Gerste', 335 (südsibir.) *arba*, ÖZB 986 (jáčmén') *árpȧ*. Cf. auch RÄSÄNEN 1949, 236 mit weiteren Dialektformen sowie COQ *Pflanzennamen* 118 ارپا *arpa* 'hordeum distichum'.

Tü. → Mo.: HL 10 *arpaį* 'orge', HPAGSPA 119 *arbayin* 'barley' (Genitiv), MA 104 *arbaį* = čag. *arpa* 'jačmen'', KO 155 *arbaį* 'avoine, orge', LUV 41 *arvaį* 'jačmén'', CYD 744 *arbaį*, RKW 15 *arwâ* 'Gerste' = MOS 31; weitere Formen s. INT 51, 92, 162. Die mogh. Formen sind teilweise jüngere Entlehnungen: 'AQ f. 16 *gandum* (Gerste) آرپه (*arpa*), LIGETI 1962, 17 (*arpa*), RAMSTEDT 1906 *arfɛį* ~*arfā*.

Mo. → Tuv.: JOKI 69f. *arbaį* = TUV 65 'jačmén''.

Mo. → Ma.: HAU 57 *arfa* 'Korn, insbesondere Gerste und Hafer' (ohne das auslautende *-į*, das das Mo. wohl sekundär nach Analogie von *buγudaį* ← tü. *buydaį* entwickelt hat).

Ma. → Tü.: salar. S. KAKUK in AOH 1962, 176 *arfa* 'orge' (?).

Tü. → Sam.: JOKI 69f. *arba*: kam. 'Korn, Weizen', ostjaksam. *ārma*, *oarba*.

Tü. → Ung.: Go 38 *árpa* 'Gerste' ← altčuv. **arpa* (čuv. heute *urpa*); cf. auch Go 7, HALÁSZ 97, BÁRCZI 10, GOMBOCZ-MELICH 143.

Tü. → Südket.: JOKI 69f. arin. *arbà*, assan. *arpá*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 162 'Hafer' buduch. dschek. *arpa*.

Tü. → Balkansprachen: Lok 10 tü. *arpa* 'Gerste' „mit Deminutivsuffix *arpaǧyk* 'Gerstenkorn, spanische Zwiebel'; hieraus rum. *arpagic* 'Schnittlauch, Schalotte'". Cf. auch serb. Tolstoj 22 *arpàǰik* 'luk-séjanec' sowie Gombocz-Melich: rum. *arpăcaş*, *harpacaş* 'Gerstengraupen', serb. *arpakáša* 'Gerstengrütze'. Mak 19 *arpa* 'neočíščennyj ris', *arpajik* 'luk-séjanec'.

Ramstedt vergleicht hiermit (RKW 15) afgh. *ōrbūšah*, griech. ἄλφι (so auch Räsänen 1949, 236). Dazu Joki 69f.: „Das ma. Substantiv gehört wirklich zu derselben Gruppe, das afgh. und griech. aber kaum direkt. Nach Jokl (*Festschr. Kretschmer* 90) ist das tü. Wort eine Entlehnung aus der hypothetischen iran. Form **arpa-*, womit der obige Getreidename sowie auch z.B. alban. *el'p* (*el'bi*) 'Gerste' urverwandt sind. Dagegen sind die verschiedenen afghan. Varianten (*warbéšē*, *wárbašē* usw.) kaum mit den ieur. Vokabeln in Verbindung zu bringen ... Pokorny, *Indogermanisches* Wörterbuch 29: ieur. *albhi-* 'Gerste'". Dazu: ieur. **albhi-* könnte kaum > iran. **arpa-* werden, da ieur. *-bh-* nicht lautgesetzlich > iran. *-p-*, sondern *-b-* bzw. später *-v-*; auch ist der Auslaut der hypothetischen Form *arpa-* nicht erklärt (warum nicht *arpi-*? bzw. besser *arbi-*?). Die Ähnlichkeit von tü. *arpa* und ieur. *albhi-* ist entweder nur zufällig, oder das tü. Wort geht auf eine andere ieur. Sprache zurück (welche?). Kaum angebracht auch Poppes Ansetzung (1960, 87) der verschiedenen „altaischen" Wörter als urverwandt (Kulturlehnwort!).

446. ارتاق (*ortāq*) 'Kaufmann, der in Kommission und mit Kredit des Chans seine Geschäfte abwickelt; auch: Kompagnon, Gefährte' ~ اورتاق ← tü. *ortaq* id.

Cf. US 113 *ortuq* (s. h. *ortoq*) = Radloff 1928, 288 *ortuq* 'gemeinschaftlich' = Brock 109 *ortuq* (QB), Gabain 1950, 322 *ortuqluγ* 'Gefährte'; K 442 *ortak* 'ortak', Muh 53 *ortak* 'şerik', Id 63 *ortaq* 'şerik', Hou 46 *ortaq* 'Gefährte', CC 179 *ortaq* 'Genosse', Zajączkowski 1934, 137 *ortaq* 'compagnon, associé', Qu 119 *ortaq* 'wspólnik, współtowarzyszący, towarzysz', TIH 94 اورتاق 'kompan'on', PC 54 اورتاغ id., R I 1067f. *ortaq* 'gemeinsam, gemeinschaftlich, zusammen' (kir. osm. čag. kar. L.T.), osm. čag. 'der Teilnehmer', z.B. *ortaq ǵämisi* 'ein auf gemeinschaftliche Kosten ausgerüstetes Schiff', *ortaγ* čag., *ortoq* altt. tel., 1670 *urtaq* kas. Alles Ableitungen von tü. *orto* ~ *orta* 'Mitte', s. اورتا. Häufig in čag. Texten, z.B. im Erlaß des Tochtamysch (Obolenskij) *burunγu yosunča bäzirgän ortaqlarïŋ taqï yörüššünlär* 'deine Kaufleute und Kompagnons mögen nach der alten Weise (handelnd) umherziehen', so auch Kurat 161 (*Uluγ Muḥammad*); Berezin 1851, 8 (*Temür Qutluγ*) hat die Form *ortaqči*.

Ğu I 167 *ortāqē* (~ *ōrtāqē*) *baḥażrati ō āmad v pānṣad bāliš sarmāya girift* 'ein Kaufmann kam zu ihm (*Ögedeį*) und empfing 500 *bāliš* Kapital' (ähnlich 165, 180, III 76; häufig ist die Form *ortāqī* 'Handelsunternehmen, finanziell und

rechtlich gesichert durch Kredit und Auftrag des Chans'), Tu 762 (what (the king?) obtains by way of *kafāyat* ("lawful exertions") is of four classes ...) *suvum ānči az kārḫānahā v ūzān v ortāqān v mulkhāyi zar-ḫarīda ḥāṣil šavad* 'what accrues from factories, artisans, merchants associate and purchased estates', Pu 276 *ortāq gašt ba laqabat tā bašarq v ġarb* 'with your title the *ortaqs* have ranged over East and West' [*laqabat* = die Sonne (ar. *šams*), da das Gedicht dem Šams adDin Ğuvaynī gewidmet ist], Va 660 *ortāq* 'auf mo. Gefährte (*šarīk v anbāz v muṣāḥib*)', RJT 67 *tamāmati ōrtāqān v bāzārgānān ġārat karda* 'nach Ausplünderung aller Kaufleute und Händler', RJG 270 *mu'tād šuda būd ki mardumi vilāyāt pusarāni ḫvad-ra ba'ēnčūyī v ōrtāqī baḫavātīn v šahzādagān v umarā mē-dādand* '(vor *Ġāzāns* Zeit) war es üblich geworden, daß die Leute in den Provinzen ihre Söhne zwecks Domänendienst und Kreditkaufmannschaft den Prinzessinnen, Prinzen und Emiren gaben', 329 (Kapitel *dar tartīb farmūdani vuǧūhi āši ḫavātīn v ōrdūhā* 'über die Verteilung der Geldsummen zwecks Gemeinkost der Prinzessinnen und Heerlager') *bahar vaqt ki az vilāyāti yāġī ġanīmatē āvardandē az ānǧumla čīzē ba'ēšān mēdādand v har yak ōrtāqē čand dāšt v ba'ismi āsīġ zar čīzē āvardandē yā kasē pēškaš kardē v galayē čand dāštandē* 'immer wenn man (zur Zeit *Abaqas*) aus den feindlichen Provinzen Beute holte, gab man ihnen (den Prinzessinnen) etwas davon ab; jede hatte einige Kaufleute, und zwecks Profit (s. آسیغ) brachten die ihr etwas Gold, manche machten auch Geschenke, und (die Prinzessinnen) hatten ein paar Herden' (so noch 313, 317), RBl 65 *duvīst bāliši zar bar sabīli ōrtāqī bavaį dihand* 'man soll ihm 20 *bāliš* Gold zur Aufnahme eines kreditierten Handels geben' (auch 66, 73, 222); cf. auch die Belege bei RQu 308f. (Anm. 108) und RSm 263. Im Sinne von 'Gefährte' erscheint das Wort in RJT 17 *miyāni Ābāġā ḫān v Qāįdū qavā'idi dōstī mumahhad būd v yakdīgar-rā ortāq guftandē* 'zwischen *A.* und *Q.* bestanden Freundschaftsbande, und sie nannten einander „Kamerad"'. Cf. auch Vu 75 *ortāq*, 140 *ōrtāq* 'mercator' = St 33, 119, Mil 19, 47, Yad 41, Köp 13.

Die *ortaq* waren also, um eine allgemeine Definition zu geben, Kaufleute, die (vor allem in der Elchan-Zeit) auf der Basis von Kapital Handel trieben, das ihnen aus dem Hof- oder Staatsschatz geliehen wurde; sie schlossen sich oft zu größeren Karawanen zusammen und sorgten vor allem für die Bedürfnisse des Hofes (seltener, wie in RJG 313 geschildert, auch für die des Staates). Sie waren ihren Kreditgebern (Chanen, Prinzen usw.) gegenüber zur Ablieferung eines gewissen Profits verpflichtet, widrigenfalls, d. h. im Falle eines öfteren Bankrotts, konnten sie auch (wie z. B. in Ğu I 165 dargestellt) bestraft werden (eventuell sogar mit dem Tode). Es handelte sich also sozusagen um Staatshandel, dessen volkswirtschaftlich ungünstigen Folgen man während der Gazanschen Reformen (cf. RJG 329 u. a.) abzuhelfen suchte. Cf. hierzu Mil 14, RBl 310 (Anm.), Pu 269, Tu 788f. (mit Literatur), ĞuB 209 (Anm. 18, mit Literatur), Ohsson IV

387, HOWORTH III 500, VERNADSKY 1953, 213, BARTHOLD/MENZEL 130 (wo allerdings ein Mißverständnis vorliegt: 'Genosse', *ortaq*, ist der Kaufmann des beschriebenen Typs ja nicht so sehr, wie BARTHOLD meint, im Verhältnis zu anderen Kaufleuten — in dem Wort liegt also kein Hinweis auf eine Zunft, Genossenschaft von Kaufleuten — sondern vor allem im Verhältnis zu seinem jeweiligen Kreditgeber), SPULER 1955, 432 (der Passus „Čingis Ḫān hat unter den Prinzen seines Hauses (vermutlich unter Beteiligung der übrigen Vornehmen) eine Art von Handelskreditvereinen gegründet, deren Teilnehmer (*ortaq*) ihr Vermögen gegen Zins ausliehen" scheint auf einem Mißverständnis zu beruhen), FRANKE H. 79, 167 (interessant ist hier die Feststellung, daß auch im mo. beherrschten China die Abwicklung der *ortaq*-Geschäfte meist durch islamische Kaufleute erfolgte; cf. auch die Literatur, wo u. a. eine Monographie zum Thema im Yenching Journal 1941, 201—19 verzeichnet ist). Eine gewisse Ähnlichkeit mit dem *ortaq* der Elchan-Zeit besitzt der safavidische *malik attuǧǧār* (Vorsteher der Kaufleute), von dem KAEMPFER (86) sagt: „Er ist zugleich des Königs Großkaufmann und Handelsberater".

Tü. → Mo.: HL 67 *orto'ud* 'commerçants', MA 443 (B. MUHANNĀ) *ortaq* ارطاق 'učastnik', 271 wmmo. *ortaq* اورتاق = čag. *ortaq* 'kompan'on', RKW 290 *ortoɣ* 'Gemeinschaft, Artel; Teilnehmer', cf. auch POPPE 1955, 40.

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 266 *urt'ak'* 'sotovárišč'.

Tü. → Balkansprachen: MIK 137 bulg. serb. rum. alb. *ortak* 'Gesellschafter', nach LOK 128 *ortac* rum. 'Kamerad, Gefährte' (= LÖBEL 71, TIKTIN 1095), bulg. serb. *ortak* 'Handelsgesellschafter', alb. MEYER 315 *orták* 'Kompagnon'. Makedorum. PAPAHAGI 1093 *urtác* 'compagnon, camarade', makedon. MAK 339 *ortak* 'kompan'ón; soóbščnik'.

447. ارتش (*Ertiš*) Name des bekannten Flusses Irtysch, volksetymologisch gedeutet als tü. *är tüš* 'Mann, steig herab (vom Pferde)!'

GAB 82 (Erzählung über die *Kimäk*) *čūn kanīzak ēšān-rā bidīd bērūn āmad guft* ارتش *ya'nī ki farōd āyēd v ān āb badīn sabab* ارتش *nām kardand* 'als das (am Irtysch wohnhafte) Mädchen sie (Vorväter der *Kimäk*) sah, kam sie (aus der Hütte) heraus und sprach ارتش, d.h. „kommt herunter!", und jenes Wasser wurde danach ارتش genannt'.

BARTHOLD zitiert (106, Anm. 1) die Meinung RADLOFFS, wonach hier wohl eine volksetymologische Deutung des Flußnamens, ausgehend von tü. *är tüš* 'Mann, steig herab (vom Pferde)' vorliegt. Zu *är* cf. آخته (و) ایر. Das Wort *tüš* ist in allen Türkdialekten bekannt; es bedeutet nicht nur 'falle!', sondern auch 'steig herab!' (z. B. vom Pferde), cf. u. a. K 677 *tüş-* 'düşmek, inmek', R III 1587 *tüš-* (viele Dialekte) 'herabsteigen', z. B. tel. *attaŋ tüš* 'steig vom Pferde ab!', 1577 *tüs-* kir. sag. koib., 1295 *tŏš-* kas. usw.

Natürlich ist die Volksetymologie falsch, da der Flußname nicht auf **Ärtüš*, sondern auf *Ertiš* zurückgeht. Cf. schon atü. (*kültegin* 37, *Toñuquq* 35, 37) *Ertiš*, K *Ertiš* (so anzusetzen nach der schwankenden Schreibung: 838 *Ertiş* [in unserer Transkription *Ärtiš*] ~ 841 *Irtiş*), Kir(R) 929 *Yärtis*. In den modernen russ.-tü. Wörterbüchern ist meist die russ. Form des Flußnamens als verbindlich angegeben (*Irtïš*: Čuv, Az[kl], Baschk, Chak, Karak, Kkir, Nog, Trkm, Tuv, Neuuig; Özb *Irtiš*). Auf dieselbe tü. Form **Ertiš* führen auch die mo. Formen zurück: Ko 262 *Erčis*, RKW 127 *Ertsṣ*, *Ertsᵊs* sowie etwas anders H 175 *Erdis*, *Erdiś(i)* (wohl etwas modernere Entlehnung); in den modernen mo. Wörterbüchern ist die russ. Form *Irtïš* vorgeschrieben: Luv 701, Cyd 747. Cf. auch ma. (Kraft 189) *Ercis*.

448. آرچه (*ārča*) 'Wacholder, Juniperus' ~ ارچه ~ اَردج ← tü. *arča* ~ *ardïǰ* id. Im Tü. existieren die folgenden Worttypen:

(1) atü. Gabain 1950, 295, AI 8, K 38 *artuç* 'Wacholder', IdHa 5 *arduç*, Kúnos 13 *arduž* id., R I 315 *artuč* čag. (= *ardïč*, dieses fehlt), 323 *arduč*, 323 *ardïǰ* osm. az. krm., Tuv *artïš* (alle < **artuč* ~ *arduč*; hierhin gehört, mit anderem Vokal, auch Neuuig *ardaǰ*; das *a* der 2. Silbe vielleicht von *arča*, s. unten).

(2) PC 12 ارجه [*arča*] 'pin qui croît sur les montagnes' (s. etwa Bab 141 a über die baumlosen dürren Berge von *Ġōr* und anderen Gegenden Afghanistans: *taylarida yiγači ham kam-dur arča yiγači χod yoqtur* 'in den Bergen gibt es wenig Bäume, nicht einmal Wacholder wächst dort', ähnlich auch 135 a, 140 b sowie Bab-Arat 578: Juniperus excelsa), R I 323 *arča* čag., BB 4018 ma. *jakdan* (Hau 'Tanne, Föhre, Fichte, Kiefer') = mo. *narasu* = neuuig. *arča*, Coq *Pflanzennamen* 118 *arča* 'Juniperus- und Thujaarten', RKW I 331 *arša* kir., Trkm *arča*, Kir *arša*, Özb *ärčä* (alle < **arča*).

(3) R I 314 *artïš* tel. kas. 'Wacholder', *artiš* otü. 'Juniperus excelsa' (= Coq op. cit. 119), Baschk *artïš*, Čuv *urtăš* ← Kas. (alle < **artïš*).

(4) R I 324 *arčïn* altt. leb., 325 *arǰan*, *arǰïn* leb., 332 *aršïn* bar. tel., Chak *arčïn* (alle < **arčïn*, *arčan*).

(5) MA 104 mo. *arči* = čag. *arči* 'možževel'nik' (< **arčï*).

Vu 77 *ardiǧ* 'iuniperus' (= Des 51), Mil 14 *ārča* 'drevovídnyj možževél'nik', Ta 31 *arča* 'arčá, *drevovídnyj možževél'nik*'.

Ta. → Pamirsprachen: san. Morg II 381 *arča* 'juniper', iškašmī Pachalina 181 *arčá* 'možževel'nik'.

Tü. → Kurd.: Kurd 48 *arc* [*ârǰ*] 'indíjskij trostník'.

Tü. → Mo.: GG 23 *arča maylaiṭu χodoli* 'ein Pfeil mit Zypressenholzspitze', Alexandersage 11 *arča modun* laut Poppe 'Wacholder, Zypresse', HL 10 *arča* 'genévrier', MA s. oben sowie 105 wmmo. *arčiyīn modun* = čag. *arča yiγači*

'možževel'nik', Ko 161 *arča* 'caillebote, genévrier', Mos 30 *artš'a* 'juniperus chinensis L.', Luv 44 *arc* 'možževél'nik sibírskij', RKW 15 *arts^{D}* 'Wacholder; eine Art Cypresse', Cyd 275 *arsa*.

Mo. → Tu.: ev. V 37 *arča* tng. z. ald. učr. 'možževél'nik; bagúl'nik', 35 *ard'a* tng.

Tü. → Russ.: VR 23 *ardýš* 'Art Wacholder, rote Zeder', 26 *ársa*, 27 *artýš*, 28 *arčá*, 29 *aršán* (nach Ko 161 auch *érca*).

Unklar ist das Verhältnis der tü. Formen zu pers. *aris*, *āris* Vu 79 'iuniperus, sec. al. platanus' (= St 37, Mil 15); da das pers. Wort auch Nebenformen wie *avirs* usw. hat (s. Hübschmann 12), dürfte doch wohl kein Zusammenhang mit tü. *artuč* usw. bestehen. Nach Ramstedt hängt *arča* mit tü.-mo. **arï-* 'reinigen', tü. *arïy* ~ mo. *ariyun* 'rein' zusammen (so JSFOu 28, 21 und RKW 15; diese These übernommen in Brock 89), also 'Wacholder' = eigentlich 'Reinigungsmittel'. Für diese These sprechen gewisse mo. Volksbräuche, cf. Mostaert 1956, 274 (Heiratsbrauch der Ordos): l'homme prend une cuiller remplie de braises, sur lesquelles il répand de menues tiges d'*artš'a* (juniperus chinensis) et „purifie" l'épousée décrivant avec la cuiller un cercle autour d'elle, auch 293 (der *arča* wird auch bei der „Reinigung" eines Toten sowie eines kranken Kindes verwendet). Gegen Ramstedts These spricht: (1) im Tü. existieren viele Varianten des Wortes, im Mo. nur zwei, dies weist vielleicht auf eine Entlehnung von mo. *arča* ← Tü. (s. aber unten), (2) im Tü. würden wir, von einem Verb *arï-* 'reinigen' ausgehend, kaum zu den Formen *arča*, *artuč* usw. gelangen: schon in den ältesten Quellen existiert keine Spur des *-ï* (in *arï-*) mehr, außerdem ist ein deverbales Nominalsuffix *-ča+* im Tü. unbekannt. Vielleicht ist im Tü. der Grundstamm *art-* (R I 386ff., s. auch Gabain 1950, 295), mit der Grundbedeutung 'mehr werden, zunehmen, wuchern', also *artuč* 'das wuchernde Gewächs'; *arča* könnte, wie folgt, entstanden sein: von *artuč* könnte ein Diminutiv **artučaq* existieren > *artïčaq* > (Mittelsilbenschwund) *artčaq* > *arčaq*, davon neugebildete Grundform *arča*. Jedoch könnte das Wort (das ja im Volksbrauch eine gewisse Rolle spielt) natürlich auch tabuisiert sein; in diesem Falle hätten wir gar keine lautgesetzlichen Veränderungen von *artuč* zu erwarten, die Fülle der Parallelformen spricht für diese These. Da schließlich *arča* im Tü. erst nachmo. belegt ist, wäre es sogar nicht unmöglich, daß dieses Wort ursprünglich mo. (dagegen *artuč* tü.) ist. Ob dann mo. *arča* mit tü. *artuč* zusammenhängt, ist wiederum fraglich. Das Wort erinnert übrigens eigentümlich an griech. ἄρκευθος (s. Tiktin 89).

449. ارخالق (*arḫāluq*) 'ein Bekleidungsstück' ~ ؟ارقاتو ← tü. (az.) *arχalïχ* id.

Cf. R I 290 *arqalïq* osm. 'eine Art von Kamisol, Weste', 294 az. *arχalïχ* 'ein kurzes Unterkleid bei Männern und Frauen', DD 115 *arkalık* 'dümdar' (İst.), 'kamal semeri' (Samsun, İzmir).

Des 50 ارخالق *arkhâlouq* 'vêtement' = *nīm-tan* (letzteres 'couvre-dos parce qu'il ne va qu'à mi-jambes et qu'il est ouvert par devant'). Bei Mans 101 wird als pers. Kleidung, die unmittelbar über dem Hemde (پیراهن) getragen wird, erwähnt: Le dessus est l'*arkalou* comme chemisole et ce de toile fine à pointe double et entre deux du coton picqué. Hierhin gehört vielleicht auch Vu 82 ارقاتو *arqātū* 'a soil of a long shirt or shift'.

Andere iran. Dialekte: Žukovskij 101 'archaluk — odežda, kotoraja naděvaetsja neposredstvenno na rubašku' Sedé *alχōlák*, Sīvénd *orχālák*, Talahedéšk *alχālíχ*, 401 Kāšān *arχōlék*, III 163 bacht. *olχōlúχ*, Christensen 1939, 89 sîvändî *árkālák* ~ *árχālák* 'Rock', talyš. Miller 1953, 103 *axliγ* [*aχlïγ*] 'archaluk, bešmet', Kurd 48 *arxalix* [*årχålïχ*] 'archalúk'.

Tü. → Kaukasussprachen: arm. Garibjan 64 *arχaluγ* 'archalúk', Erckert Nr. 359 'Untergewand (der Männer)' ud. rutul. *arχaluχ*, cachur. *alχaluχ*, buduch. *arχaluk*, dschek. *alχaluγ*, ingiloi. *arχoloγ*, georg. mingrel. *aχaluχi*, mingrel. *arχaluχa*.

Tü. → Russ.: VR 27 *archalúk, archalúch, archalýk, achalúk* 'Art Unterkleid, Bauernrock, Weste', auch ukr. *archalúk*; s. auch Dmitriev 522.

Etymologisch dürfte das Wort eine Ableitung von tü. *arqa* 'Rücken' (fast alle Dialekte) sein. Poppe (1960, 129) vergleicht als urverwandt: „mo. *aru* 'Hinterteil, Rücken, Norden' = lam. *arkan/arkun* < **arukan* 'Oberteil des Rückens' = AT *arqa* < **áru-ka* 'Rücken'". Der Vergleich scheint unangebracht, da er die tü. Sippe nicht berücksichtigt. Cf. R I 243 *ar* kir. koib. sag. 'gegenüber, jenseits', 264 *arï* „alle Dialekte" 'jenseitig, die andere Seite, nach hinten, weiter, etwas zurück', 285 *arqa* (viele Dialekte) 'Rücken, das hinten Gelegene' (auch 'hinter'), 308 *art* tel. altt. kir. kkir. kas. krm. kom. osm. 'Hinterteil, Hinterseite; hinten' (cf. AI 8 *art* 'Rücken, Hilfe' = K 37). Dies scheint folgende Entwicklung nahezulegen: es existiert: ein Grundwort tü. **ar* 'Hinterseite'. Daraus entstehen mit Direktivsuffixen einige Formen, die sowohl als Postpositionen verwandt werden (cf. Gabain 1950, 143—6 Postpositionen nominalen Ursprungs, davon viele mit Kasussuffixen) wie auch als Substantive (ein in den „altaischen" Sprachen wohlbekannter Vorgang, cf. als Parallele bei R die Formen *al* 'vorn', *al. ïn* 'Stirn, Vorderseite', ähnlich *al. t, al. tïn*: alles alte Kasussuffixe). Es ergibt sich also **ar. ru* (mit dem Suffix *.ru*, s. Gabain 1950, § 187) > **aru* (Degemination wie bei *elig* 'König' < **ellig*, s. ايلك, *uluγ* 'groß' < **ulluγ*, s. الغ) > *arï*; **ar.qa* (mit „Dativsuffix" *.qa*, s. Gabain § 180), **ar. t* (mit Suffix *.t*, cf. *al. t*, s. oben, auch *üs. t* 'auf': Gabain § 315). Diese gesamte Sippe existiert aber nur im Tü., nicht im Mo. und Tu., wo sich das Wort überhaupt nicht etymologisieren läßt. Daher dürfte das Wort ursprünglich ausschließlich tü. sein. Cf. auch ارغه im mo. Teil.

450. اردك (*ördäk*) 'Ente' ~ اوردك ← tü. *ördäk* id.

Cf. atü. (Malov 1951, 405) *ödiräk* 'Ente', davon direkt tuv. *ödüräk* (so Tuv; nach Räsänen 1949, 236 tuv. *üderäk*, karag. *öderäk*). Mit Mittelsilbenschwund ergibt sich die Form **ödräk*, dafür Belege: Baschk *öi̯räk*, R I 1284 *ödräk* soj. koib. ktsch. (letztere ← Soj.?), Räsänen l. c. karak. *üi̯rök*. Mit Metathese entsteht *örädk*, diese Form schon mtü. belegt (QB nach Malov 407, ferner K 463), eine Form, die für die Mehrzahl der tü. Dialekte gilt: Hou 56 *örädk* trkm. 'Ente' = Id 66 *örädk*, TZ 7 أُوْرْدَاكْ = ar. *baṭṭ*, Bul I 27 *jördäk* 'canard', Qu 123 *ördäk*, MA 261 wmmo. *nuġasun* = čag. *ördäk* 'utka', R I 1235 *örtäk* schor. ~ *örtök*, 1237 f. *ördäk* krm. uig. osm. čag. az. tar. otü., 1238 *ördök* kir., 1842 *ürtäk* sag. koib. tob. kas., *ürdäk* kas., Chak *örtäk*, Trkm *ördäk*, Neuuig *ödäk*, Kkir *ördök* usw.

St 35 *urdak* 'equatic bird' = Mil 15 'útka', nach BQ 100; Ta 493 *ūrdak* regional 'útka'. Cf. auch HMS 88 *iwazz murġābī-rā türkān ōrdäk v moġōlān nūqāu̯sūn ḫvānand* '*iwazz*, die Gans, heißt auf tü. *ördäk* und auf mo. *nuqau̯sun*' (die semantische Angabe ist falsch). Mans 236 (als Vogelart in Persien erwähnt): *Ourdak* (canne), ähnlich 19. Mīrzā Mahdī ḫān (1759) übersetzt S f. 247v *sünä* (= R IV 804 osm. 'eine Entenart mit grünem Kopfe') mit *ördäki nar*.

Weitere iran. Dialekte: Žukovskij 111 Ǵaz *urdák*' 'utka' = Keurôn *urdék*; Hadank 1926, 157 nâyinî *urdäk* 'Ente', kurd. Kurd 582 *ordek* [*ordȧk*] 'útka', 787 *werdek*, tat. Tat 82 *ürdäk* id.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 107 'Ente' avar. *ordek*, *erdag*, and. karata. dido. *ordek*, lak. agul. tabassaran. buduch. dschek. *urdak*, varkun. kubači. kaitach. *urdek*, ud. *ördag*, kürin. *ūrdeγ*, rutul. cachur. *ürdeγ*, chinalug. *ordak*, arčin. *urdeg*, ingiloi. *ordag*, laz. *ordeγi*; lak. Chajdakov 265 *urdak*' 'útka'; Falk III 339 Ente arm. *Ordak*.

Tü. → Bulg.: Mik 137 *jurdečka* 'Ente', Andrejčin 966 *jurdèk*.

Ramstedt vergleicht tü. *ördäk* (otü. *hördäk*) 'Ente' mit mo. *hörene* 'Westen', s. Ram 54, 146, Rkor 209 (cf. auch Joki 155 f., Räsänen StO 18:3, 48 f.). Zur Widerlegung s. den mo. Teil, p. 91. Der falsche Vergleich noch bei Räsänen in UAJb 33 (1961), 147 (die dortigen Belege für Bewahrung des tü. *h-* sind m. E. durchweg verfehlt gedeutet, s. z. B. noch ارش und اقرق, اوچی).

451. اردم (*ärdäm*) 'Tüchtigkeit' ← tü. *ärdäm* id.

Cf. AI 11 *ärdäm* 'Verdienst, (gute) Eigenschaft', ETY IV 44 *ärdäm* 'edep, terbiye, fazilet', US 54 *ärdäm* 'fazilet' = K 188 *erdem*, Id 11 *ärdäm*, Hou 46, Qu 21, R I 794 *ärdäm* kom. uig. (QB) 'Handwerk, Kunst, Geschicklichkeit, Verdienst, Tugend', DD 542 *erdem* 'fazilet' (mehrere Dialekte), 'terbiye' (Göksün-Maraş); auch Brock 97: Ableitung auf +*däm* von *är* 'Mann' (cf. lat. *vir*+*tus*).

Vu 78 *ardam* 'bonum opus, virtus' = St 35 nach BQ 101.

Tü. → Mo.: H 44 *erdem* 'Fähigkeit', Hpagspa 123 *ėrdem* 'virtue', LHa 1255 *erdäm* (اَردم) 'Tugend', MA 232 wmmo. *labasat okiba erdämdüri'än* = čag. *ṭa'na urdi erdämidä* 'sdelal uprek v svoej učenosti', Ko 260 *erdem* 'habileté, vertu', Mos 242 *erɒem* 'habileté, aptitude, savoir-faire', Luv 676 *erdem* 'učënost', naúka', SM 310 *rɒiäm* 'habileté, vertu', RKW 123 *erdṃ* 'Kunstfertigkeit, Geschick; geistige Begabung, Weisheit; Glück des Mannes', Cyd 694 (učënost') *erdem hurgāl.*

Mo. → Ma.: Hau 254f. *erdemu* 'Kraft, die sich ausgeben und mächtig zeigen will; Wirkungskraft, Wirksamkeit; Fähigkeiten, Kräfte, Künste; Tugend' (auch BB 1458, Bang 1924, 16).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 23 *artam* 'Fähigkeit, Talent' ← Kas.

Tü. → Ung.: Go 71 *érdem* 'Lohn, Verdienst' ← altčuv. **ärdäm.* Cf. auch Bárczi 66, Gombocz-Melich 1598, Halász 528.

Ung. → Rum.: Gombocz-Melich 1598 *ardămălăsc* 'érdemel' (verdienen).

Spekulativ ist der Vergleich mit kidan. „*A-tien* 阿點 (Karlgren *'a-'tiem*) 'noble'" (Wittfogel 431); noch unwahrscheinlicher Shiratori (*Über die Sprache des Hiung-nu-Stammes* ..., s. Munkácsi 1921, 61): „hunn." *a-lu-tun* 'vornehm, ruhmvoll' = tü.-mo. *ärdäm.* Ramstedt (RKW 123) stellt mo. *erdem* zu mo. *ere* 'Mann' und scheint überhaupt mo. und tü. *erdem* als urverwandt anzusetzen; es handelt sich beim Mo. jedoch sicher um ein Lw. aus dem Tü., da nur im Tü., nicht im Mo., ein Suffix *+dam/+däm* belegt ist (s. Gabain 1950, § 67).

452. اردو (*ordū*) 'Palastzelt; Heerlager' ~ اوردہ ~ اردویہ ~ اوردو ← tü. *ordu* bzw. mo. *orda* id.

Schon atü., cf. ETY I 50f. *Oyăz-yayï orduy basdï* 'die Oghusen-Feinde griffen das Lager an', 170f. *ordu örgĕn-anta etĕtdĕm* 'Lager und Chanszelt ließ ich dort in Ordnung bringen', AI 30 *ordu, ortu* 'Palast, Lager', Gabain 1950, 321 *ordu* 'Lager, Heer, Palast', ähnlich ETY IV 72 u.a., K 440 *ordu,* 'hakanın oturduğu şehir' (auch Höhle eines Tieres), Muh 53 *ordu* 'hükümdarın yurdu ve durağı', IdHa 36 *ordu* 'bey ordusu — padışahın oturduğu şehir, payitaht', PC 54 اوردو 'campement royal, camp' (= S f. 71r), TSö II 735 *ordu* 'askerin toplandığı, toplu olarak bulunduğu yer' (= III 548, 15. Jh.), R I 1072f. *ordu* uig. čag. 'Zelt des Chans, Schloß, Lager des Chans', čag. osm. 'Kriegslager', osm. 'Armeekorps', Malov 1954, 172 *ordu* 'vanskij dvor', DD 1093 *ordu* 'pekmez kaynatılan yer' (Bayramıç-Çanakkale), Pek 1863 jak. *ordū* 'stanovišče'. Cf. ferner Coq 1916, 44 'in den Palästen (*ŏrdu, ŏrdā*) der Wangs', Oghuz 14 *ordusiqa köp ... baryu tusu boldi* 'seinem Hoflager fiel zahlreiche Beute zu', Dede 343 *ordî, ordu* 'accampamento, sede', AG 85 *Čiŋiz χan qaiṭip ordusina tüšdi* 'Tchinguiz-Khan

... revint dans son ordou', ähnlich 189. BAB 325a *kāfirniŋ dāyirasi bizniŋ ordudin eki kurōh bolyaḳ edi* 'the Pagan's encirclement may have been 2 *kurōh* from our camp' (und passim).

NI 13 (*baṣaḥrā ravad v*) *ordū v laškargāh bizanad* '(der Kalif muß in die Wüste gehen und dort) ein Kriegszelt und Heerlager aufstellen' (vormo., etwas zweifelhaft, da nur ein einziger Beleg), ĞU I 19 (über die Uighuren): *šahri Ordū-Bāliġ binā nihādand* 'sie errichteten die Stadt *O.-B.* (Chanspalast-Stadt)', 145 *dar ordūyi Čingīz ḫān* 'im Heerlager *Č.s*', ähnlich noch 171, III 80, TUR/ĞU 109 u. a., GANDJEÏ 230 (aus einem Gedicht von NŪRĀ, aus der 2. Hälfte des 13. Jh.)

ōrdūyi pādšāhi rayāḥīn rasīd v abr
dar sāvurīyi bāġ hamē dēzadaš taġār

'das Heerlager des Herrschers der Duftkräuter und der Wolken traf ein und streute auf den Thron des Gartens Proviant aus' (= der Frühling ist da), RJG 2 *ōrā ǧihati 'urūsī ba'ōrdū mē-āvardand* 'man brachte sie (*Qōltāq*) zwecks Heirat (mit *Ġāzān*) zum Palastzelt', 72 *ordūhāi ḫavātīn* 'die Palastzelte der Prinzessinnen' (so bei R u. a. noch RBE 7, 50, RSM 2, 230, RQU 14, 21—3, 94, 99, RJG 7, 270, 329 u. a., RJT 6, 14, 21, 27, 29, RBL 13, 15, 291), aus RJG erfahren wir, daß die *ordus* der Prinzessinnen unter einem besonderen Emir standen: *Āš-Būqā ki amīri ān ōrdū būd 'A.*, der der Emir jenes *ordu* (der *Buluġan χatun*) war', PU 276 *ōrdūyi āftāb ki ḫvānandaš āsmān* 'the *ordū* of the sun, which they call heaven', QA 5b *Hartāq amīri ordūyi Būluġān ḫātūni buzurg 'H.* der Emir des *ordu* der Groß-Chatun *B.*' (auch 49 u.a.), VAH 33 anläßlich einer Chanskrönung heißt es: außerhalb des Zeltes (*bērūni ordū[yi] šāh*) legten sich die Fremden, und innerhalb desselben (*andarūni bārgāh*) die Prinzen vor dem glücklichen Throne siebenmal aufs Knie nieder' (cf. auch RQU 14, Anm. 10), HMB 754 *ravāna ordūyi a'ẓam būdand* 'sie begaben sich zum majestätischen Palast', AH 141 *vabi Rūm raft va amīr Šīktür-rā biniyābati ḫud dar ordū biguzāšt '(Gaiḫātū)* ging nach Anatolien und ließ *Š.* als Stellvertreter im Hoflager', MAZ f. 63a *fī ordūi assulṭānī* 'im sultanischen Palast' (vulgärar., vorher, gemäß den Regeln des klassischen Ar.: *ma'a l'ordūi assulṭānī*), ähnlich 21a, 65a, HI 191a (und anderswo) *ordūyi mu'aẓẓam* 'das majestätische Hoflager', ŠA 62 *ba ōrdū ṭalab kard* 'er begab sich zum Hoflager', 231 *bēštar az dah hazār mardi kār-āzmūda dar ōrdūyi amīri ṣāḥib-qirān hastand* 'mehr als 10000 erfahrene Leute sind im Hoflager Timurs' (cf. auch Register), NA 6 *ba ordūyi Abāqā ḫān raft* 'er begab sich zum Lager *A.s*' (cf. noch 45 sowie Register; hier zuweilen auch *ordūya*: 8, 9), HAB 6 *čūn ba'ordūyi Alāfrang rasīdand* 'als sie zum Lager des (Prinzen) *A.* gelangten' (auch 111, 125, HAT 461), SA 102 *ba'ordūyi humāyūn rasīda* 'zum kgl. Lager gelangt', id. (QUATREMÈRE 99, Anm. 25) *ordūyi humāyūn ba'aġrūq paivast* 'l'ordou auguste rejoignit le camp', RU 2 *ḫāqāni iskandar-šān-rā ba birādarāni u ba'ordūyi*

ḫud āvard '(*Rustam-beg*) brachte den „alexanderhaften Herrscher" mit dessen Brüdern zu seinem Lager', Is 72 *ḫabari qurbi vuṣūli laškari qïzïlbāš dar ordūyi rūmīya šāyi' šud* 'die Nachricht über die baldige Ankunft der pers. Armee verbreitete sich im osm. Heerlager' (auch 32, 46, 67, 108, 233, 236, 284, 360, 899 sowie Register), der Lagerkommandant hieß *ordū bēgī* (so 899), häufig ist (wie schon bei AUBIN 1956, 40) der Ausdruck *ordū-bāzār* 'Marketenderei', *ordū-bāzārī* 'Marketender', cf. u. a. 691 (Osmanen besiegen Perser. Im *ordu* trifft die Nachricht davon ein. Alles flieht überstürzt): *amvāl v asbābi bisyār az tuǧǧār v mardumi ordū bāzār bar ǧā mānd* 'viel Hab und Gut der Kaufleute und Marketender blieb zurück' (ähnlich 499, 621), TAD 51 '(they) came ... to the Exalted Camp' (i. e. to the Court; Urtext: *ba'ordūyi mu'allà mī-āmada*). Wie aus den Beispielen ersichtlich, hat das Wort *ordū* im Pers. 2 Bedeutungen: (1) Palastzelt des Herrschers (so z. B. deutlich VAH 33), (2) Lager, besonders Heerlager (fast schon „Heer" überhaupt, so deutlich Is 72). Ein *ordu* braucht nicht notwendigerweise ein Heerlager zu sein (insbesondere dürfte dies nicht der Fall sein bei den häufig erwähnten ordus der Prinzessinnen). Die ursprüngliche Bedeutung ist 'Lager des Herrschers', nicht 'Zelt' (letzteres hieß tü. *örgĕn*, mo. *örgeɣe*, s. اورگا im mo. Teil), wie auch aus den chin. Quellen (s. unten) hervorgeht. Die Bedeutungsverschiebung ist sicher deshalb erfolgt, weil das Palastzelt des Chans eben der markanteste Teil des Lagers war, der, in die Schlacht mitgeführt, sozusagen Quartier des Stabes war und oft ein besonderes Objekt feindlicher Angriffe. — Zu den Wörterbüchern: VU 78 *ordū* 'exercitus, castra; palatium aestivum et hibernum principum Persarum et Mongolorum', 140 *ōrdū* (= ST 36, 119, MIL 15, KÖP 13); auch TA 403, 493 اردو *ordū* 'vójsko, ármija, pólčišča; voénnyj láger', stan, stávka'. Zu اوردہ *ōrda* s. unten.

Die Palastzelte der atü. Könige sowie die weitere Umgebung (das Lager) sind in den islamischen Quellen oft beschrieben worden. Cf. schon TAMĪM 279 (über das goldene Zelt des Uigurenchans) *naẓara qabla vuṣūlihī ilà madīnati lmaliki biḥamsati farāsiḫa ilà ḫaṭīmatī lilmaliki min ḏahabī 'alà saṭḥi qaṣrihī tasa'u mi'ata raǧul* 'schon fünf Parasangen, bevor er zur Stadt kam, erblickte er das goldene Zelt des Königs auf der Plattform seiner Burg, das 100 Menschen faßt' (die Zahlenangabe wirkt nüchtern und zuverlässig ebenso wie übrigens auch die Schätzung der uig. Armee — nach dem Bericht das stärkste aller tü. Heere — auf nur 20000 Mann), 281 wird das Heerlager beschrieben, danach war es kreisförmig mit vier Ausgängen, und innerhalb des Lagers weideten die Tiere zwischen den Zelten. Ganz ähnliche Berichte über das tü. Palastzelt (wahrscheinlich von TAMĪM abgeschrieben) finden sich bei BALĀḎURĪ 31 (für die *Toġuzġuz* = „*Toquz Oγuz*"), ḤURDĀḎBIH 31, ABŪ DULAF B. MUHALHAL (YULE CLXXXVII, MARQUART 1903, 80), B. 'ABD AẒ ẒĀHIR (TIES 138), YĀQŪT I 840 (wo fälschlich *tis' mi'a* '900'). Cf. ferner TIES/B. AṮĪR 108, FAD 28 (über die *Ṣaqāliba*) *wakul-*

luhum fī qibābī illā an qubbatu lmaliki kabīratū ǧiddā tasaʿu alfa nafsī waʾakṭara 'sie alle leben in Zelten; das Zelt des Königs ist aber sehr groß, so daß es bis tausend und mehr Personen faßt'. So weit die ar. Quellen. Weitere Beschreibungen in pers. Sprache cf. RJG 137ff. (Beschreibung des goldenen Palastzeltes des *Ġāzān*), NA s. CAJ 5, 20f.

Auch bei den abendländischen Schriftstellern werden tü. und mo. Palastzelte häufig beschrieben, so bei MENANDER (6. Jh., s. YULE CLXIV), POLONUS (W 139, Kap. 10) Introducti ergo in Syra ordam, scilicet in stationem Imperatoris ... (Mongolen), CARPINI (W 118, IX 31) Hec autem Sira orda nominatur ab eis (Mongolen, Zelt *Küyüks*, s. auch CARPINI 240), RUYSBROEK (W 176f., XXX 1—4, Mongolen, Zelt Mönkes, s. auch RUYSBROEK 39, 123), CLAVIJO 119, 170 (Zelt Timurs, span. *ordo*); BARBARO gibt eine Schilderung des Heerlagers des *Uzun Ḥasan* (s. DA 168). Die Bedeutung des Terminus *ordū bāzārī* geht schön aus der folgenden Stelle bei MANS hervor (156, Beschreibung des Lagerlebens im safavidischem Heer) Pour les vivandiers, qu'ils appellent *ordou bazari, doukender* [دكان دار], *bakkal* [بقال], chacun faict sa petite cuisine dans une fosse en terre, avec deux ou trois pierres sur les bords, la pignate dessus et un peu de feu de broussailles ramassées de ça et la et d'ordinaire de crottes de chameaux; d'ordinaire tout est cher dans l'extrémité (cf. auch BARTHOLD/HINZ 181, BARTHOLD 1938, 67, nach ḤĀNDAMĪR: *Ḥabīb assiyar*).

In den chin. Quellen werden sowohl Wort wie auch Begriff *ordu* häufig erwähnt. Cf. schon „hunnisch" *vo-lu-to* [*oludo* = **ordo*] 'Palastwache' (nach K. SHIRATORI: *Über die Sprache des Hiung-nu-Stammes* ... und MUNKÁCSI 1921, 61), GROOT 1921, 52 „Jedes der beiden Völker [„*Hung-nŏ*" und „*Tung-hu*"] wohnte in der Grenzgegend und hatte dort sein 歐朊 *ao(o)-tʿot*" (nach *Ṣigi*), ähnlich 89, 202 (unsicher!), LIU 10 „Der Khagan [der *Tugye*] wohnte stets um den Berg Tu-kin-schan [*Duginşan*]; sein Hofzelt war nach Osten geöffnet, weil man die Richtung, von der die Sonne aufging, verehrte; TAMĪM 294 (aus dem *Tayşu*, Bericht über die Kirgisen): "The struggle between the Qirghiz ruler and the Uyghur khaqan went on for twenty years and trusting in his victory A-je exclaimed: 'Your fate is sealed! I shall get your golden tent (*chin-chang*) and in front of your tent I shall exercise my horses and plant my own pennons'. Finally, in A.D. 840, the Uyghur khan was killed and his princes (*tegin*) dispersed. A-je in person burnt down the Uyghur camp, (as well as) the golden tent in which the Uyghur khaqan used to sit", WITTFOGEL 508f. "First among the organizations for defence was the *wo-lu-to* 斡魯朵 or *ordo*, backbone of the Liao military system ... During the time of the early Han (267 B.C.-A.D. 9) there were settlements (or places? or stations?) called *ou-tʿo* 歐朊 on both sides of the vast desolate border which separated the Huns and the Tung-hu. Early Chinese commentators have offered various explanations, some describing

them as earthen houses, some as subterraneous caves, some as frontier observation ports or border controls ... the Hunnish *ou-t'o* developed from a frontier post (or place, or garrison) into an armed camp of considerable size and great political significance ... The first mention of the *ordu* in an authentic Altaic text occurs in the Orkhon inscriptions where it is described as a place that sheltered the khan's wife and other female relatives ..." (danach SCHURMANN 337), 517 "The Liao *ordos* were camps for the imperial guard or shock army ... at the end of the tenth Century the Turkic ruler named the town where he resided *Ordu* [TUR 234] ... the Mongol *ordu* was always a camp" (ähnlich 19, 509: die zitierte Ableitung der historischen Veränderungen der Bedeutung des Terminus *ordu* wird übrigens durch die alt. und islam. Quellen nicht ganz bestätigt; unsicher ist auch, ob hunn. *outo* wirklich hierhergehört), RSM 230 bemerkt zu „povelel razbit' bol'šuju stavku" in Anm. 3 (übersetzt): „*ōrdūi zarrīni buzurg* — das große goldene Zelt. Im 黑韃事略 *Heida şilye*, den 'Bemerkungen über die Schwarzen Tataren', einer chin. Quelle des 13. Jh. (1237), die Zustand und Sitten der Mo. jener Zeit beschreibt, wird über das 'Goldene Zelt' (金帳 *ǰinẓaŋ*) gesprochen. Danach war das 'Goldene Zelt' eine große mo. Jurte, die einige hundert Menschen faßte ... Da Säulen und Schwelle (porog) in ihr mit Gold bedeckt waren, nannte man sie 'Goldenes Zelt'" (cf. die Schilderung bei TAMĪM, 10. Jh.!), cf. schließlich BRETSCHNEIDER (nach dem *Sijugi*) 43, 58, wonach das *ordu* in dieser Quelle recht anschaulich mit 'beweglicher Palast' übersetzt wird.

Zur Sekundärliteratur: Eine alte und schöne Definition des Begriffes *ordu* (bei den Mongolen) gibt schon OHSSON I 83: On appelle *ordou* la réunion des pavillons, tentes et huttes qui forme l'habitation ordinaire d'un prince et de ses femmes, ainsi que des personnes attachées à leur service; de ce nom est venu celui de horde, dont la signification est différente. Cf. weiter: GABAIN 1949, 36, BARTHOLD/MENZEL 75, TUR II 355, HAMMER 509, HOWORTH II 1, 964, IV 68f., VLAD cf. Index, PRITSAK 1954b, 23, TOLSTOV 1956, 51, 128, SPULER 1943, 352, VERNADSKY 1953, 225; reiche Angaben (auch bibliographischer Art) bietet vor allem FAD 182f., cf. auch PELLIOT TP 27, 208—10. Bekanntlich existiert das Wort auch als Sprachbezeichnung (*Urdū*, im nordwestlichen Indien), zum Erstbeleg in dieser Bedeutung s. BAILEY 1939 urdu.

Andere iran. Dialekte: afgh. BELLEW 3 اردو *urdū* 'camp', ZUDIN 21 (ármija) *urdú*, auch RPASHTO 14 (nicht aus dem Mo., gegen RAMSTEDT); baluč. GILBERTSON 34 'army' *urd*. BENZING weist mich auf ZAMAḪŠARĪ 491 ar. *alǧamʿāni* (die zwei Gruppen) *y'δw 'wrdyk*.

Pers. → Urdu: SPIES 325 *urdū* 'an army; Hindūstanī language', BESKROVNYJ 174 *urdū* 'ármija; voénnyj láger''.

Tü. → Kurd.: MIK 137 kurd. *ordu* 'Lager', KURD 582 *ordî* [*ordi*] 'vójsko, ármija' ~ *ordû* [*ordu*]. Auch bacht. *urdí* 'lager'' (ŽUKOVSKIJ III 179).

Tü. (oder Pers.) → Ar.: VOLIN 185 (= ALMAQDISĪ 275) *'ordū* — das ist eine kleine Stadt, in der der türkmenische König lebt', TIES/'ABD AZ ẒĀHIR 135 *walammā qārabū l'ordū* 'und als sie sich dem Lager näherten', TUR/QARŠĪ 144 *Qaiḍū ma'a ǧamī'i l'ordū 'Q.* mit dem ganzen Lager', BAT II 380 *aqbalati lmaḥallatu wahum yusammūnahā l'ordū* 'arrive le cortége impérial, que les Turcs appellent *ordou* (camp, horde)' (bei den Tü. der Goldenen Horde, als riesiger Troß mit großen Wagen, auf denen die Zelte stehen, beschrieben, ähnlich II 395, III 33, BATGIBB 147), 'AZZ I 135 *wa'ammā l'aṷlādu ṣṣiġāru ʃakānū ʃī ōrdū Ǧingiz ḫān* 'die kleinen Kinder jedoch waren in der *ordu* des *Č.*' (143 *ordū*). Cf. noch VALIDI 34 ('UMARI), LITT 111 اوردی *ōrdī* 'army corps, camp', *'urḍī*. Auch DAWĀDĀRĪ öfters, z. B. 230 *qaṣadū l'ordū* 'sie zogen zum Heerlager'.

Ar. → Tigrē und Tigriña: LITT 111 *'ərdī* 'Batallion'.

Tü. → Mo.: H 125 *ordo* 'Palast', HL 67 *ordo gär* 'palais, demeure', KO 466 *ordo* 'palais, appartement de l'empereur; camp, campement; horde; mine, minière', MOS 739 *ᶣrᴅᶣ* 'palais', LUV 304 *ord(on)* 'dvorec', CYD 117 (dvorec) *ordon*, RKW 288 *ordᵘ* 'Hof, Lager, Horde'. Cf. u. a. noch GG 77, CLEAVES 1338, 53, GESSER 19. Die ord. Form *ᶣrᴅᶣ* scheint auf mo. **ordu* zu weisen; jedoch ist nicht ausgeschlossen (s. مورین im mo. Teil), daß hier im Ordos ein Überrest eines Dialektes, wo *o* vor *r* zu *u* wird, vorliegt, cf. auch ordos. *χᶣr* = mo. *qor*, s. قور im mo. Teil. Die ältere Form des Namens ist jedenfalls auch im Ordos selbst *ordo*, wie der Stammesname *Ordos* (nicht *Urdus*!, ein Plural von *ordo*) im Ma. beweist, s. HAU 739. Die ältere Form von H und HL weist auf mo. *ordo* ~ *orda* (← urtü. **ordo*). Letzteres ist die (nicht belegte) wmmo. Form.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): CC 179 *orda* 'curia (Rathaus? Hoflager?)', QU 118 *orda* 'orda, otoczenie', PC 54 اوردہ 'habitation des femmes du sultan; tente particulière' (mit Zitat aus AG; dort auch اوردہ بیگی 'matrone, maître d'hotel') = S f. 71r, KÚNOS 152 *orda* 'harem', TSö I 549 *orda* 'makar, karargâh, hükümdar çadırı, saray' (14. Jh.), R I 1072 *orda* kir. bar. 'Höhle der Tiere', bar. tar. kir. az. čag. 'Palast, Schloß; Zelt des Sultans', *ordo* tel. 'Höhle der Tiere', MALOV 1954, 172 *orda, ordu* 'vanskij dvorec' ~ *ōda*. Cf. auch AB 63 *Arslan χanniŋ ordasin va beglärniŋ evlärin čapti* 'er fiel über das Lager (Palastzelt?) *A.s* und die Zelte der Fürsten her', so auch HINZ 1952, 215 (*Ḥājjī Giräi*), COQ 1916, 44 (otü. *orda*), AG 184.

Mo. → Pers.: NA 69 (über den *Ulus* des *J̌öči*) *ḫvad-ra baSōlqōl v Āq-āvurda* [s. h. اوردہ, nicht اوردہ, lies also *ōrda*] *maᶣsūm sāḫtand* 'sie nannten sich selbst „Linker Flügel" oder „Weiße Horde"' (ähnlich noch 81, 88; 68 *Kŏk ōrda* 'die „Blaue Horde"').

Tü. (Özb.) → Ta.: TA 493 *orda* 'garém padišácha ili vysokopostávlennogo licá', histor. 'ordá; palátka chána, stávka'.

Ta. → Urdu: SPIES 325 *urdā-bēgnī* 'an armed female attendant in a harem'.

Mo. → Ma.: Hau 739 *ordo* 'Herrenhaus, Kaiserpalast; runde Palasthalle, runder Gartenpavillon, Kiosk' (auch BB 2740).

Mo. → Tib.: Laufer 1926, 499f. *hor-du* 'a Mongolian encampment'.

Urdu → Engl.: Lok 128 angloind. *oordoo* 'Urdu- oder Hindustanisprache'.

Mo. → Ostslav.: russ. VR 275 *ordá* 'Horde, Menschenmenge; Tatare'. Schon Nikitin 12 *a iz Derbentu poslali ich k Širvanši v-rdu ego koitul* 'und aus Derbend sandte man sie zum Schirwan-Schah, in das Lager, seinen Troß' (cf. قيتول im mo. Teil), auch 11 u. a.; Dmitriev 541. Ferner ukr. *ordá* id., weißruss. *ordá* 'Unordnung, Lärm'. Ukr. Kiričenko III 147 *ordá* 'ordá; tolpá', weißruss. Krapivy 97 *ardá* 'ordá' (*ordá* fehlt).

Ostslav. → weitere europäische Sprachen: poln. Brückner 381 *orda* ... *horda, ordyniec* 'Tatarszyn', rum. Löbel 71 *orda, oarda, horda* 'horde, peuplade sauvage, troupe indisciplinée', Lok 128 engl. *horde*, holländ. franz. id., deutsch *Horde*, ital. *orda*, span. *horda, ordo* usw. Ung. *horda* s. Bárczi 126, čech. *horda* Machek 138, slovak. *horda* Peciar I 506 usw. (alle europäischen Sprachen).

Tü. → Georg.: Meckelein 476 *urdo* 'Horde'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 137 'Lager' rum. *ordije* (Lok 128 *orda, oarda, ordie*, Löbel 71 *ordie, urdire* mit der oben angegebenen Bedeutung, Tiktin 1093 *ordi'e, urdi'e* '[Heeres-]Lager, Heer, bei den Türken und Tataren: Horde von Tataren, dann überhaupt' [in der 2. Bedeutung auch *o'rda, oa'rda, hoa'rda, ho'rdie*; die Formen mit *h-* nach dem Verfasser von franz. *horde*, deutsch *Horde* beeinflußt]), bulg. serb. alb. *ordija*, neugriech. ὀρδί, ὀρτᾶς, ορντί (die Formen mit *-i* stammen aus den westbalkan-osm. Dialekten, s. Fundamenta 263; zu den Formen mit *-a* s. oben). Alb. Meyer 315 *ordí* 'Lager, Truppe, Armeekorps'. Makedorum. Papahagi 1087 *urdíe* 'camp, horde; volée', 1088 *urdie*, makedon. Mak 338 *orda*, 521 *chorda* 'ordá'.

Tü. → Mittelgriech.: Mo 204 οὐρδάν 'Lager des Herrscherhauses in Kiptschak' (14. Jh.).

Das Wort tü. *ordu*, mo. *ordo*, *orda* wird zuweilen mit tü. *orta* 'Mitte, Zentrum' verknüpft, so RKW 288, Räsänen 1949, 108f., 236. Diese Etymologie ist sehr alt, cf. W 213 (Ruysbroek XIX 4) Unde dicitur curia orda lingua eorum, quod sonat medium, quia semper est in medio hominum suorum. Diese These ist sicher falsch, da *ordu* schon in den tü. Runentexten mit *d* und immer nur in der Form *ordu* erscheint; dagegen hat das Wort für 'Mitte' nach den Wörterbüchern (cf. *orta*) die Formen *orta* ~ *ortu* ~ *otra* ~ *otru*, also stets mit *t* und häufig mit der Konsonantenfolge *tr*; letztere Formen *otra* ~ *otru* scheinen überhaupt die älteren zu sein (*ot.ra, ot.ru* mit den Direktivsuffixen *.ra, .ru*), und aus ihnen ist *orta* ~ *ortu* wohl erst durch eine Metathese entstanden.

Németh 1953b, 434 schreibt „das türkische Lager heißt *ordï* > *ordu*". Jedoch ist *ordï* im älteren Tü. nicht belegt, nur *ordu*.

Nach RÄSÄNEN 1949, 108f. ist die Form *ordu* mo. Ursprungs, dagegen *orda* tü. („wenigstens hier scheinen die Wörter auf *-u* mongolischen Ursprungs zu sein"), 236 leitet er (mit?) die tü. Formen überhaupt aus den mo. ab. Jedoch ist das Verhältnis sicher gerade umgekehrt: im Tü. ist ja die Form früher belegt als im Mo. (schon 8. Jh., mo. erst 13.), außerdem in der vormo. Zeit stets in der Form *ordu*, erst nachmo. in der Form *orda*; dies beweist, daß *orda* ← Mo., was auch aus ommo. *ordo* (H, HL) erhellt (ommo. *-o* der 2. Silbe = wmmo. *-a*), die tü. Formen mit *-a* (*orda*) also ← Wmmo. Natürlich ist *orda* auch nicht "la forme du turc occidental" (gegen PELLIOT 1949, 30).

Am wahrscheinlichsten ist also die folgende Entwicklung: urtü. **ordo* > atü. *ordu*, → urmo. **ordo*, dort, wie im Ommo. üblich, *o* der 2. Silbe lautgesetzlich nach *o*, *i* der 1. Silbe erhalten (nach *a*, *u* > *a*), wmmo. > *a*. Das Wort gehört zu der im mo. Teil (Einführung II 4) erwähnten Kategorie. Es ist nicht ausgeschlossen, daß das Wort ursprünglich hunn. Herkunft ist wie auch tü.-mo. *täŋri*. Schon das Atü. weist ja zahlreiche Wörter auf (wie z. B. *χaγan*, *χatun*, die Titel auf *-bär*, s. LIGETI 1953), die aus dem Tü. (oder Mo.) nicht etymologisiert werden können, sondern auf eine weder tü. noch mo. Sprache zurückgehen (im Falle von *χaγan*, *χatun*, *-bär* vielleicht ruanruan) ... Ar. *haiḳal* 'Tempel' stammt bekanntlich (über einige Zwischenstufen) aus sumer. *é-gal* (wörtlich 'Haus-großes'). Wenn wir das Sumer. zufällig nicht belegt hätten, könnten wir das ar. Wort nicht etymologisieren. In genau dieser Lage befinden wir uns aber im Alt. dauernd: sehr viele Wörter (gerade auch solche, die dem Tü. und Mo. gemein sind) könnten aus einem unbekannten Adstrat stammen, das ist besonders bei Titeln der Fall.

453. ارسلان (*arslān*) 'Löwe' ~ آرسلان ← tü. *arslan* id.

Schon atü. *arslan* 'Löwe' (MALOV 1951, 360, AI 8, K 37), cf. auch MUH 11, ID 6, BUL 18, HOU 46, CC 40, QU 11, PC 12, TIH 78 usw. Ähnlich auch in den modernen Türksprachen, s. R I sub *arsłan*, *asłan*, *arsïłan*, *arsïłaŋ* usw.

VU 80 *arslān*, *ārslān* 'nom. regis Iranensis; ling. turc. leo' = ST 37 'a lion', KÖP 8, 13. Anscheinend in den pers. Texten nur als Name auftauchend, sonst Fremdwort (STEINGASS hat VULLERS falsch interpretiert). Cf. auch (stets nur in Namen) BAI 592 *Arslān ḫān pusari Qadïr ḫān* (Karachanide), ähnlich 197, cf. dazu YAD 45, 68 *Arslāni ǧāẕib*, NI 75 *Alp Arslān* (Seldschuke), BAG 140, 144 *Ēl Arslān* usw. Cf. ferner: HMS 38 *asad šēr-rā ... türkān arslān ḫvānand 'asad*, den Löwen, nennen die Tü. *arslan*'.

Zum tü. Namen, der vor allem bei den Karachaniden fast wie ein Titel gebraucht wird, cf. noch SPULER 1952, 108—10, 113, PRITSAK 1954b, 23, POUCHA 55, MENGES 1951, 108, KÖPRÜLÜ 1939 (s. Index unter *arslan*).

Tü. → Kurd.: KURD 238 *eslan* [*åslån*] ~ 260 *e'slan* [*å'slān*] 'lev', zāzā HADANK 1932, 148 *ârslân*, *arslân*, *âslân* 'Löwe', 362 *aslan*.

Tü. → Mo.: H 9 *arslan* 'Löwe', HPAGSPA 119 *(ar)slan* 'lion', HL 10 *arslan* 'lion', BLEICHSTEINER 49 *arsalan* 'Löwe', LHA 1256 *arslan, aslan* 'Löwe', MA 433 (B. MUHANNĀ) *arslan* 'lev', 106 wmmo. *arslan* = čag. *arslan* 'lev', RKW 14 *arslᵛŋ* 'Löwe', LUV 44 *arslan* 'lev', CYD 245 (lev) *arsalan*, MOS 30 *arsalaŋ* 'lion'.

Mo. → Ma.: HAU 58 *arsalan* 'Löwe' (auch BB 4239).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 22 *araslan* 'Löwe'.

Tü. → Ung.: HALÁSZ 98 *arszlán* 'Salonlöwe, Löwe', 546 *oroszlán* 'Löwe', auch GO 110, BÁRCZI 10, 225, GOMBOCZ-MELICH 145.

Ung. → Sloven.: LOK 10 *oroslan* 'Löwe'.

Tü. → Balkansprachen: LOK 10 bulg. serb. *arslan* 'Löwe' ~ bulg. *raslan*, rum. TIKTIN 113 *aslă'n* 'Löwe', alb. MEYER 18 *aslán*, so auch bulg., makedorum. *aslanu*. Makedorum. PAPAHAGI 151 *arslán* 'lion; brave; piastre' (~ *aslan*), makedon. MAK 19 *arslan* 'lev; chrabréc'.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 20 *aslani* 'eine Silbermünze' (eig. 'Löwen-Münze'), ERCKERT Nr. 104 'Elephant' abchas. *aslon* (Anm.: „vgl. türk. *arslan* = Löwe"), lak. CHAJDAKOV 36 *aslan* 'lev', abazin. ŽIROV 209 (lev) *asl'an*, adyge. VODOŽDOKOV 345 (lev) *asl'an*.

BANG 1917, 126f. (auch 130) führt das „Suffix" *-lan* auf *yïlan, ilan* 'Schlange' zurück und erklärt *arslan* aus *arsïl ïlan*. RAMSTEDT 1951, 103 möchte es als 'Brüller, Heuler' erklären (von *ar-* 'brüllen, heulen'), ähnlich 107. Die Schwächen dieser Thesen liegen auf der Hand. PRITSAK (Handbuch der Orientalistik, Turkologie, 36) möchte tü. „*arslan* 'Löwe' < iran. *pars*" ableiten; lautlich, semantisch und kulturgeschichtlich unmöglich (s. پارس: es heißt pers. *bārs* 'Jagdgepard'; so alte pers. Lww. im Tü. gibt es nicht).

454. ارش (*arïš*) TA 30 'oglóbli' (Gabeldeichsel) ← tü. (özb.) *arïš* 'Femerstange'.

Cf. R I 278 *arïš* tob. kas. krm. 'Femerstange', *arïs* kir., 281 *arïš* čag., PC 13 ارش 'timon' (zitiert AG *arabanïŋ eki arïši bütün bolsa tüzük köčär* 'si les deux timons d'un *araba* [cf. ارابه] sont en bon état, il marche bien'), DD 114 *arış* 'çıft atlı veya öküzlü araba oku, kağnı oku' (viele Dialekte), 'düven oku' (Bursa), trkm. CHAMZAEV 54 *arïš* usw.

Das Wort ist entstanden aus urtü. **parălˇ*. Daraus:

Tü. → Mo.: HL 10 *aral* 'timons, timons d'une voiture', Ko 141 *aral* 'timon, brancard', KARA 126 *aral* 'brancard, timon' (oir. *aral*), LUV 41 *aral* 'oglóblja, kórpus telégi'. Dagegen neutü. Entlehnung: kalm. RKW 15 *arš* 'Femerstange, Deichsel'.

Mo. → Ma.: HAU 126 *fara* 'von Rindern gezogener Holzkufen zum Transport von Gras und Holz; Gabeldeichsel des Karrens'. Die bisherige Entwicklung: urtü. **parălˇ* → urmo. **paral* (> **haral* > *aral*) → urma. **paral*; im Ma. **p-* > *f* und **-l* > Null (wie in *Monggo* 'Mongolen' ← *Mongol* usw.).

Ma. → weitere tu. Sprachen: nan. ul. samagir. samar. *para* 'Schlitten' (nach POPPE 1960, 97 *pāra*; bei lautgesetzlicher Entwicklung hätte *-l* hier nicht schwinden dürfen, daher Entlehnung), sol. *pār* 'Schlitten', cf. BENZING 1955a, 18, SCHMIDT 1923a, 273, 1928a, 246.

Mo. → Sol.: BENZING 1955a, 18 *aral* 'Deichselstange' (moderneres Lw.).

Mo. → Jak.: PEK 130 *aral* 'byčij chomut', 66 *alar* 'oglobli'.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 112 *ārăš-porăχ* 'Kerbe am dicken Ende der Femerstange' ~ *ōris* u. ä.

Tü. → Wog.: KANNISTO 65 *āršn̥* 'Deichselstange' u. ä.

Tü. → Avar.: ERCKERT Nr. 89 'Deichsel' *arišal*.

Tü. → Bulg.: ANDREJČIN 16 *arůš* 'procep na kola'.

Die angeführte Gleichung tü. *arïš* = mo. *aral* = ma. *fara* schon bei RAMSTEDT 1916, 3, POPPE 1927, 113, ds. 1958, 95 und 1960 passim. RÄSÄNEN 1953, 22f. zieht sogar finn. *purila(s)* 'Schlitten' hierher, was aus phonetischen Gründen nicht angeht. Er rechnet auch özb. *haral* 'Pflug' hierher. Vielleicht zutreffend ist die dortige Erklärung der Doppelbedeutung **paral* usw.: 1. Gabeldeichsel, 2. Schlitten: „Der ursprüngliche Typ des Schlittens ist scheinbar [s. h. anscheinend] eine Schleife gewesen, also zwei ästige Bäume, die gleichzeitig als Deichseln und Kufe dienten". Daß die „altaischen" Wörter urverwandt sind, ist bei diesem typischen Kulturlehnwort kaum anzunehmen (gegen POPPE und RAMSTEDT). Da ferner mo. nur *aral*, nicht **haral* belegt ist, wäre auch möglich urtü. **arăl'* → mo. **aral*, während das tu. Wort ursprünglich **pāra* lautet, mit der Bedeutung 'Schlitten', und mit dem tü.-mo. Wort nichts zu tun hat. Dann wäre auch nan. *para* ursprünglich und nicht ← Ma.; unklar. In UAJb 33 (1961), 146 schreibt RÄSÄNEN:

„*har'al* oder *haral*': trkm. *azal* 'socha, plug', osm. (RADL.), özb. (STARČ.) *haral* 'Pflug' < mong. *aral*, mmo. *haral* 'Schlitten, Gabeldeichsel'.

~ ma. *fara* 'Schlitten, Femerstangen', gold. olča. *para* ~ tü. *aryš*".

Dagegen läßt sich sagen:

(1) Die tü. Wörter mit der Bedeutung 'Pflug' sind aus semantischen wie auch kulturgeschichtlichen Gründen kaum aus mo. 'Femerstange' entlehnt.

(2) Es scheint kaum möglich, daß trkm. *azal* wie auch osm. özb. *haral* gleichzeitig aus dem Mo. stammen. Eine Form schließt logischerweise die andere aus.

(3) Das mo. Wort hat nur die Bedeutung 'Femerstange', nicht 'Schlitten'.

(4) Mmo. **haral* ist nicht belegt; es hätte also ein Sternchen gesetzt werden müssen.

(5) Trkm. *arïš* ist übersehen worden.

(6) Da das Wort im Tü. laut Ausweis des Trkm. Kurzvokal hat, dagegen im Tu. Langvokal, ist es möglich, das das tu. Wort unabhängig besteht.

Sir CLAUSON (*Turkish and Mongolian Studies*, London 1962, 234, note) leitet das tü. Wort von ar. *ʿarīš* ab (WEHR 542 'Geländer; Deichsel'); unwahrscheinlich wegen des Kurzvokals in trkm. *arïš* (TRKM/CHAMZAEV 54), auch wird das Wort in allen ar. geschriebenen tü. Quellen mit *alif*, nicht mit *ʿaiṇ*, geschrieben.

S. auch DENY 1955, 217.

455. ارشن (*aršan*) VU 80 'ling. qibćâqensi: nubes' (= ST 37). Im Tü. scheint sich kein entsprechendes Wort zu finden. Das übliche Wort für 'Wolke' ist dort *bulït* ~ *bulut* (s. بلوط).

456. ارغا (*arġā*) ST 37 'a river' ~ ارغاب ~ ارغاو nach BQ 105 ← ?tü. *arγa*, *arγaų* id.

Cf. K 31 *argu* 'iki dağ arası, uçurum', PC 13 ارغاو, ارغا 'cours d'eau peu considérable' = KÚNOS 64 *erγa* (*erγav*), DD 112 *arga* 'dağın kuz tarafı' (Kütahya), R I 296 *arγa* čag. 'schwache Strömung' ~ *arγaų*; DEDE 332 *arγab* unklar.

Die tü. Formen sind nicht sehr alt, daher ist eine pers. Etymologie wahrscheinlicher; pers. ارغاب ist sicher ارغا + آب 'Wasser, Fluß', cf. auch KAPADIA 266 s. v. *arakyâ* 'running stream, river'.

457. ارغاچ (*arġāč*) 'yarn, the weft' ~ ارغاج ~ ارغمج ~ ارغنج ~ ارغمچی ~ ارغمجی ~ ارغمچین ← tü. *arγač*, *arγamǰï*, *arγamčin* id. Cf. auch den mo. Teil sub ارغمجی.

Im Tü. eine Ableitung von *arγa-*: R I 295 osm. 'an den Sattelriemen festbinden', čag. id., auch 'den Faden einschießen'. Davon:

(1) R I 298 *arγač* krm. čag. osm. 'Webereinschlag, Schußfaden', PC 13 ارغاج 'étoffes tissées', IDHA 5 *argaç* 'dokunan bezin enliliğine gerilen ipliği', TSö I 34 *arğaç* 'dokumacılıkta bezin enine atılan iplik, pûd' (14. Jh., auch II, III, IV);

(2) K 34 *arkag* 'argaç, bez, halı, kilim gibi şeyler dokunurken enlemesine atılan ip veya iplik', atü. (GABAIN 1950, 295) *arqaγ* 'Schuß (beim Weben)', R I 287 *arqaγ* otü. 'Webereinschlag', *arqaq* tob. čag. otü., *arqaų* kir. bar. kas. krm., 394 *arqū* tel., 296 *aryaġ* schor.;

(3) R I 288 *arqan* kas. krm. 'dicker Strick, Tau', kir. 'Strick aus Pferdehaar', 296 *aryan* tur. čag. (→ russ. VR 24 *arkán* 'Fangstrick, Wurfschlinge');

(4) *arγamǰï* u. ä., s. unten.

ST 37 *arġāğ* ~ *arġāč* 'yarn, the weft'.

Tü. → Mo.: eine Ableitung auf *-mǰi* (cf. POPPE 1954, § 171) zu tü. *arγa-* (mo. **arġa-* nicht belegt) stellt dar: H 9 *arḥamji* 'Leitstrick' usw., s. ارغمجی im mo. Teil.

Mo. → Tü.: s. ارغمجی im mo. Teil. Auch (mit Metathese) R I 339 *armaqčï* tel. altt., 337 *arbaŋčï* leb.

Tü. → Pers.: zu den Formen *arġamğī* u. ä. s. ارغمجی im mo. Teil.

Tü. → Makedon: MAK 18 *argač* 'árgač (*otkrytyj, sdelannyj iz prut'ev zagon dlja ovec*); utók'.

S. auch DENY 1955, 216f.

458. ارغوت (*arġūt*) 'großer Ledersack zur Zubereitung bzw. Aufbewahrung von Kumyß' ~ آرقوت ← tü. **arqut* id.

Cf. R I 293 *arqït* altt. 'großer Ledersack zur Zubereitung des Kumyß', 299 *aryït* leb. id. (DD 115 führt sub *arkıt* eine ganze Reihe von Bedeutungen an, die aber anscheinend alle nicht hierher passen).

RBE 13, 65 *ḫvariši ō har rōz gōsfandē erki buzurg būdē v yak arġūti* (RSM 42 *ārqūt*) *erki buzurgi qimīz v hanōz sēr nagaštē* 'seine Speise war jeden Tag ein großes starkes Schaf und ein großer starker Ledersack voll Kumyß, und er wurde davon noch nicht satt'.

Genauere Ausführungen über den altt. *arqït* (der auch *saba*, ← Mo., genannt wird) macht POTAPOV (211); danach handelt es sich um lederne Säcke von durchschnittlich 165 cm Höhe, 75 cm Länge, 23 cm Breite, deren jeder bis zu 10 Eimer Milch (die darin zu Kumyß vergor) fassen konnte.

Tü. → Mo.: ZWICK 30 *arχad* 'Gefäß für gesäuerte Milch', RKW 14 *arχvd* 'großer lederner Sack (für Milch, Kumyß usw.)' (*arqad*, vgl. alt. *arqyt* ...). Die Form **arqad*, die RAMSTEDT angibt, ist nicht belegt. Wir haben, wie die pers. Form beweist, mo. **arqud* ← tü. **arqut* anzusetzen.

459. ارغونچك (*arġūnčak*) TA 31 'kačéli' (Schaukel) ← tü. (özb. dial.) *aryunčaq* id.

Cf. R I 781 *ärgünčäk* čag. 'Wiege in Form einer Schaukel', ÖZBB 40 *äryimčäq* (ارغومچاق) 'kačéli'.

Ta. oder Özb. → Jagnob.: ANDREEV 225 *argŭnčók* ~ *aryŭnčok* 'kačeli'.

460. ارقش (*arqiš*) 'intelligent, Adept; Karawane' ← tü. *arqiš* id.

BQ 107 ارقش *fahmīda v dāni kār bāšad v dar ğāyi dīgar bağāyi qāf fāyi maftūḥ nivišta būdand bama'nàyi qāfila v kārvān v hičyak šāhid nadāštand vallāh a'lam* '„intelligent", anderswo *arfaš* transkribiert mit der Bedeutung „Karawane", ohne Beleg, daher unklar'. Danach ST 38 'intelligent, skilful, an adept', DES 57 'intelligent, sage' usw.

Cf. K 35 *arkış* 'kervan; yurdundan uzak düşmüş olan birine gönderilen kimse, elçi, haberci, mektup; büyü, afsun', US 15 *arqış* 'karvan; haberci, muhber, kasıt', ETY IV 11 *arqïş* 'kervan, haberci, mektup', IDHA 6 *arğış* 'kervan kafilesi, at veya katırla eşya ve insan nakliyatı', PC 14 ارڤش 'caravane', TIH آرغيش 'torgovlja zernom', R I 301 *aryïš* tel. schor. leb. ktsch. 'Gefährte', 293 *arqiš* čag. id., auch 'Karawane'. Cf. auch قبچور im mo. Teil.

Tü. → Tu.: ev. V 35 *argis* p-t. tng. sch. 'perekočëvka', lam. CINCIUS 445 (popútčik) *argïs* sark. ← jak. PEK 145 *argïs* 'sputnik, poputčik'.

Tü. → Syrj.: VR 23 (mit weiterer Literatur) *argïš* 'Renntierkarawane'; V. I. LYTKIN: *Komi-russkij slovar'*, Moskva 1961, 23 *argïž* dial. 'tolpá (*detej*); stája (*melkoj ryby*); argís, obóz (*olenij*)'.

Tü. → Russ.: VR 23 *argíš, argýš* 'Renntierkarawane' ~ *ar'juš* ~ *r'juš* (Archangel'sk, Nordsibirien), zuerst 1536 belegt.

461. ارك (*erk*) 'stark, gewaltig' ← tü. (čag.) *erk* id.

Cf. ETY IV 45 *ärk* 'kudret, nüfuz, sözü geçerlik', US 55 *ärk* 'kudret, kuvvet', K 190 *erk* 'saltanat, sözü ve buyruğu geçerlik, kudret, iktidar, gücü yeterlik', CC 92 *erk* 'Kraft, Macht', QU 21 *ärk* 'siła, moc', PC 103 ايرك 'choix; puissance; libre arbitre', TSö I 272 *erk* 'kuvvet, kudret, irade' (13.—14. Jh.), DD 546 *erk* 'hatır, nüfuz, tesir' (mehrere Dialekte), R I 775 *ärk* krm. uig. (QB) čag. kar. L. 'Macht, Kraft, Gewalt', kas. *irïk*.

RBE 13, 65 s. ارغوت.

Tü. → Mo.: H 45 *erke* 'Macht, Majestät', HL 15 *ärkä* 'pouvoir, autorité', MA 164 wmmo. *erkätü* = čag. *erklik* 'sil'nyj', KO 263 *erke* 'pouvoir, capacité', Mos 246 *er^{k}χe* 'liberté, autorité'. Ziemlich junges Lw., da tü. *-k-* bewahrt, nicht zu *-g-*.

Mo. → Ma.: HAU 259 *erke* 'kraftvoll, tüchtig'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 61 *erχ* 'Wille, Freiheit, Macht, Gewalt' ← westsibir. Tü.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 26 *erĕk* 'Freiheit' ← älterem kas. **erĕk* (> *irĭk* → čuv. *irĕk*); cf. noch RÄSÄNEN 1920, 126 *erikser* 'widerwillig' ← čuv. *irĕksĕr* 'gezwungen'.

Tü. → Mordw.: RÄSÄNEN 1920, 126 *eŕk'e* (auch bei PAASONEN).

Tü. → Ung.: GO 72 *erő* 'Kraft, Macht' ← altčuv. **äriγ* [?] = BÁRCZI 67, GOMBOCZ-MELICH II 20.

RAM 36 behauptet: „sk. *ljęk* ~ *njęk* > mo. *erke* 'Macht'", ähnlich 156; höchst zweifelhaft. POPPE 1960, 87 hält mo. *erke* = tü. *ärk* für urverwandt; unmöglich, da sonst wenigstens **erge* zu erwarten, s. mo. Teil, Einführung 29. — Ob nicht tü. *är+k* Ableitung von *är* 'Mann', ähnlich wie *är+däm* 'Tüchtigkeit'?

Ein anderes Wort ist pers. *ark* 'Zitadelle', das bei HORN 18 (*erg* geschrieben) mit lat. *arx, arceo*, griech. ἀρκέω verglichen wird, während es RADLOFF (R I 776) zu *ärk* 'Macht' stellt. Dieses Wort ist schon im Mittelpers. belegt (cf. HORN pehlevi *arkpat* usw., MAHRNĀMAG 11 *arkčīk ẖvatāv* 'Burgherr') und auch ins Tü. eingedrungen, s. BAB-ARAT 605 (*erk* 'kale, iç kale'). Vielleicht hängt dieses Wort (cf. تورە) mit griech. ἕρκος zusammen, ein Wort, das in der Bedeutung 'feste Schutzwehr' schon bei HERODOT erscheint, vielleicht auch mit ἄκρα 'Burg'.

462. ارلش (*aralaš*) TA 29 (umgangssprachl.) 'smes', smešénie; putánnica; smášannyj, peremášannyj; zapútannyj' ← tü. (özb.) *aralaš* id. (Mischung, Wirrwarr, gemischt).

Cf. R I 255 *arałaš* kas. 'vermischt, mit Unterbrechungen', *aralaš* sart. čag. otü. 'Mischung, Wirrwarr', tel. schor. *arłaš*. Eine Ableitung von *ara* 'zwischen', mit dem verbbildenden Suffix +*la*- und dem nomenbildenden Suffix -*š*+, also *ara*+*la*-*š* 'Dazwischentuung, Durcheinanderbringung'. Cf. auch ÖZBB 37 *àràlàš* 'smášannyj, peremášannyj'.

Tü. → Russ.: VR 401 *eraláš* 'Unsinn, Wirrwarr, Durcheinander', dial. auch *jaraláš, jarláš*; auch 'Whist'. Cf. auch LOK 9, DMITRIEV 533.

RAMSTEDT (RKOR 14) vergleicht mit tü. *ara* 'between', mo. *aračila*- 'to mediate' auch kor. *arịn-thjeị hạda* 'to meddle, to interfere', was wegen des Vokals der 2. Silbe zweifelhaft ist.

463. ارم (*irim*) TA 166 'razlíčnye déjstvija, imévšie cél'ju otognát' zlych dúchov, zaklinánija; suevérie' ← tü. (özb.) *irim* id. (Geisterverjagung, Aberglaube).

Cf. PC 109 ايرم 'augure bon ou mauvais; espérance, chimère' (Zitat aus AG: *muni irimγa yaman kördilär* 'ils jugèrent que cela était d'un mauvais augure'), R I 1463 *irim* čag. tar. 'gutes und böses Omen', 1370 *ïrïm* altt. tel. bar. kas. 'Weissagung, Wahrsagung, Omen, Aberglaube', ÖZB 846 (suevérie) *irim* (= ÖZBB 181), DD 773 *ırım* 'işaret' (Zonguldak) u. a.

464. ارمچی (*irimčī*) TA 166 Nomen agentis vom vorigen ← tü. *irimči* id. (Geisterverjager, abergläubisch).

Cf. R II 1370 *ïrïmči* altt. tel. kas. 'Weissager, Wahrsager', kas. auch 'abergläubisch', ÖZBB 181 *irimči* 'vérjaščij v priméty, suevérnyj čelovék'.

465. ارمغان (*armaġān*) 'Geschenk, das man von einer Reise mitbringt' ~ يرمغان ~ ارمغانی ← tü. *armaγan* id.

Cf. K 36 *armagan* 'hısımlara doyumluktan verilen belek' (oghus.), 751 *yarmakan* 'armağan' (oghus.), BUL I 8 *armayan* 'cadeau', ID 5 *armağan* 'hediye', QU 10 *armayan* 'dar, podarunek', DEDE 332 *armaġan* 'dono', ZAJĄCZKOWSKI 1934, 103 *armayan* 'cadeau', BEREZIN 1850 'dary' ارمغان, R I 339 *armayan* čag. osm. 'Geschenk, Belohnung', *armayał* krm. 'Geschenk'.

ŠA 264 *az naʃāyisi amvāli ān vilāyat armaġānhā baḥażrat āvardand* 'von den kostbaren Gütern jener Provinz brachten sie Geschenke herbei', RU 10 *anvā'i tuḥaf v tabarrukāt az aqmišayi naʃīsa v amti'a ... v sāyiri armaġān* 'allerlei Geschenke an kostbaren Stoffen und Waren und andere Geschenke', Is 116 *hadāyā v armaġāni qaịṣarī ki az Rūm āvarda būd* 'die „kaiserlichen" Geschenke, die er

aus Anatolien gebracht hatte', 783 *az ǧumlayi tuḥaf v hadāyā ki barasmi armaġānī firistāda šud panǧāh ra's aspi tōpčāqi 'arabī v gurǧī v bayātī būd ki dar īlḫīhāyi ḫāṣṣayi šarīfa bahamrasīda* 'zu den Geschenken, die als *armayan* gesandt worden waren, gehörten 50 Reitpferde arabischer, georgischer und bayatischer Herkunft, die in den Hofmarstall eingeliefert wurden'. Cf. auch Vu 83 *armaġān* 'donum ex itinere allatum; dirhemus, dinarius' ~ *armaġānī* ~ 1514 *yarmaġān* = St 39, 1530, Mil 16, Köp 13, alle nach BQ (wo das Wort = سوغات gesetzt wird, s. dies im mo. Teil), Ta 30 *armuġān* 'dar, podárok, gostínec'.

Tü. → Balkansprachen: Lok 10 bulg. serb. *armagan* (serb. auch *ormagan*) 'Geschenk'. Andrejčin 14 *armagàn* 'podarŭk'.

Tü. → Georg.: Meckelein 17 *armayani* 'Gabe, Geschenk' (eventuell auch pers., wie dort angegeben).

Tü. → Ar.: Dawādārī 249 *al'in'āmāt walhadāyā wal'armaġānāt* 'Huldbeweise, Gaben und Geschenke'.

466. ارمك (*örmäk*) 'grobes Tuch aus Kamelhaar' ~ او رمك ← tü. *örmäk* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *ör-* 'weben, flechten' (bei R: fast alle Dialekte); cf. US 121 *örmäk* 'bir nevi elbise' (nach Radloff 1928, 40 *iki örmäk iki ton ... berdim* 'auch gab ich zwei Örmäk und zwei Kleider'), R I 1242 *örmäk* čag. = *örmök* kir. 'Stoff aus Kamelhaar, Spinngewebe', PC 16 ارمك 'drap grossier, camelot', 57 او رماك 'espèce de tissu fait de poil de chameau', cf. auch Brock 126.

Maz 21a „*ormäkī* 'halbseiden'" (eher: aus Kamelhaar gefertigt), cf. Urtext dazu: *matā'hā min al'abrīšum alḫaiyāṭīya* [wohl = *alḫaṭā'īya*] *walḫurāsānīya walgīlānīya waġaiṛhum wahwa qumāš assamarqand min alqaṭīfa wal'urmakī wamatā' addašt min assammūr wassinǧāb waṯṯaġlab walqāqum* 'die Waren bestehen aus chinesischer, chorasmischer, gilanischer Seide usw. Ferner Stoff von Samarkand, z. B. Samt und Kamelhaarstoff und (andere) Güter der Steppe wie z. B. (Pelze von) Zobeln, grauen Eichhörnchen, Füchsen und Hermelinen'. Vu 83 *urmak* 'vestis lanea crassior ... camelot' = St 39 'a woollen garment', Mil 16 'grúbaja šerstjanája odéžda, armják', cf. auch BQ 109. Ob hierhin auch gehört: Vu 140 *ūrmak* 'pileus s. capitis tegumentum laneum. Alii turcicam vocem esse dicunt' (= St 119, nach BQ)?

Beschreibungen cf. Pallas Reise I 282 (*Armak* = Zeug aus ungefärbten Kamelhaaren, bei den Jaikischen Kosaken), Radloff 1884, I 455 „Aus dem gesponnenen Kamelgarn weben die Kirgisen ein Kameltuch, ein etwa $^1/_4$ Elle breites Zeug (*örmök*), aus dem sie eine Art Regenmäntel fertigen", Vu 83 (nach Burnes: *Voyage à Bokhara* III 136f.) „drap d'un tissu serré, épais et imperméable à l'eau, fait avec le poil qui tombe du chameau en été", cf. auch Tolstov 1956, 27.

Tü. → Ar.: Dozy 19 *urmak* '(pers.) manteaux ou casques de laine' (nach Bat IV 232, letzte Zeile).

Tü. → Mo.: H 126 *örmege* ~ *örmüge* (lies *örmöge*) 'Wollhemd, Wollentuch', MA 443 (B. Muhannā) *örmege* 'verchnjaja odežda', Ko 589 *örmöge* 'tissu de laine; drap grossier' (262 *ermüge*, hyperkorrekte Form), RKW 300 *örmᵒg* 'eine Art Paletot oder langer grober Bauernrock', Luv 330 *örmög* 'rogóża', Zwick 98 *örmögü* 'grobes graues Tuch'.

Tü. → Russ.: VR 25 *armják* 'Oberkleid der Bauern', älter *ormják*; auch weißruss. (Krapivy 98) *armják*, ukr. (Kiričenko I 17) *arm-ják*.

Russ. → Tü. (Rückentlehnung): R I 802 *ärmäk* kas. 'Rock aus Kamelgarn'. Nicht dieses → russ. *armjak* (gegen Vasmer), da tü. *ö* > kas. *ä* nicht lautgesetzlich.

Russ. → Wog.: Kannisto 63 *ärměk* u. ä. 'eine Art oft fertig gekaufter Bauernkittel'.

Poppe 1960, 110 vergleicht nach RKW mo. *örmög* 'weicher Stoff aus Kamelhaar' mit trkm. *ŏr-* u. a. und hält diese Wörter für urverwandt. Er übersieht, daß sowohl *ŏr-* 'weben' als auch das Suffix *-mäk* beide nur im Tü. bekannt sind; d. h. also, mo. *örmög*, *örmöge* ist ein klares Lw. ← Tü., allerdings aus einer älteren tü. Form **örmägĕ* bzw. **örmäkĕ*. Natürlich ist dieses Beispiel für die altaistische These ungünstig, da es zeigt, daß auch schon ein urtü. Wort (mit erhaltenem Endvokal) ins Mo. eindringen konnte. S. dazu auch ايكيزك, بالیق.

467. آرو (*ārū*) Ta 288 'osá', auch *ārūyi asal* 'pčelá' ← tü. (özb.) *aru* id. (Wespe) < 'Biene'.

Cf. Özb 490 = ÖzbB 38 (osá) *ári*. Normalerweise bedeutet das Wort im Tü. 'Biene': K 31 *arı* 'arı', Hou 47 *aru* 'Biene', Bul I 8 *aru* 'abeille' (= Id 6), Qu 11 *ary* 'pszczoła', MA 402 *ari* 'pčela', R I 265 *arï* viele Dialekte 'Biene' usw.

Tü. → Mo.: MA 111 wmmo. *balun ari* = čag. *bal arisi* 'medonosnaja pčela'.

468. اروغ (*urūġ*) 'Sippe: Nachkommen eines bestimmten und bekannten (nicht mythischen!) Ahnherrn; speziell oft: Nachkommen Činǧis Chans' ~ اروق ~ اوروغ ~ اوروق ~ اورق ~ اورغ ~ اوراق ← tü. *uruγ* resp. (čag.) *uruq* id.

Cf. ETY IV 124 *uruγ* 'kabile, soy, klan', Gabain 1950, 347 *uruγ* 'Same, Korn, Saat, Nachkomme' (ähnlich Malov 1951, 439), K 697 *urug* 'tane, tohum, evin', Muh 80 *urug* 'tohum', IdHa 49 *uruk* 'bir ata oğlanlarından çoğalan köy, mahalle, şehirhalkı', CC 266 *uruq*, *uruχ* 'Nachkommenschaft, Kind', Qu 199 *uruγ* 'nasienie; potomstwo', PC 59 اوروغ ~ اوروق 'parent, famille' (= TIH 100), TSö I 725 *uruk* 'ırk, soy, sülâle, hanedan, aile, nesil' = Dede 352 (14. Jh., auch 550 *oruk*, s. h. *uruk*, auch II), R I 1658 *urū* kir. 'Geschlecht, Geschlechtsname',

uruq tar. kom. čag. uig. (QB, letzteres s. h. *uruγ*) 'Weizenkörner, Samen; Nachkommenschaft, Verwandtschaft, Geschlecht', 1659 *uruγ* čag. otü. 'Verwandtschaft, Verwandte', *uruġ* soj. 'Kind', 1322 *ŏrū* kas. 'Geschlecht, Stamm, Familie', KAR 275 *uruv* 'Geschlecht, Generation'. In den Texten häufig: AB 20 *özbäkniŋ har uruγindin qipčaq yurtiγa köčüp keldilär* 'von jeder Sippe der Özbeken kamen (Leute) ins Stammesweidegebiet der Kiptschaken gewandert' (AB 34 setzt das Wort unrichtig mit *omaq* gleich, s. اوبماق im mo. Teil), AG 176 *aqa inisindä qarintaš uruγinda hēč kiši qoịmadi öltürdi kim yurt özümgä bāqī qalyaị tep* '(*Berdi bek*) ließ keinen von seinen Brüdern und Brudersippenverwandten am Leben, damit ihm das Reich allein gehöre', HINZ 1952, 214f. *bizim uruγ uruγlarimizγa du'ā va alqiš qila tursun* 'er soll (noch) für Unsere Kindeskinder Gebete verrichten'. Cf. auch KAT-MEN 122, BAB-ARAT 659, PEK 3068 jak. *urū* = CHODZIDLO 312f. 'Verwandte i. a., Verwandte durch Heirat'; PAASONEN 1908, 14 čuv. *ăru* 'Verwandtschaft, Geschlecht'.

ĞU I 14 *Čiŋgiz ḫān v urūġi ō* '*Č.* und seine Nachkommenschaft' (ähnlich II 214), TUSI 1963, 246 *ūrūġ* 'clan', RBE 7, 9 *tanāsul v tavāludi urūġi ēšān bisyār šud* 'ihre Nachkommenschaft pflanzte sich lebhaft fort', RBE 7, 25 *ūrūqi ōrā Qalač mē-ḫvānand* 'seine Nachkommen nennt man *Q.*', RQU 7f. (Anm. 5) *ūrūqi Čaġatāị* 'die Nachkommenschaft *Č.s*', RJT 26 *ūrūġ ast bā vaị čigūna ğang kunam* 'er gehört zur Nachkommenschaft (sc. des *Čiŋgis* Chan), wie könnte ich gegen ihn kämpfen?', RBL 225 *ūrūqi Ögätāị* 'die Nachkommenschaft *Ö.s*' (zu R cf. noch RBE 7, 65, RJG Register, RJT 13, 32, 36, 50, RBL 3f., 6, 8, 15, 17, 43, 177), TUR/*Mu'izz* 159 *urūqi pādšāh* 'die Nachkommenschaft des Herrschers (= *Čiŋgis*)', TU 763 *Čingīz ḫān v urūġi ō* '*Č.* und seine Nachkommen', QA 2a *ūruġi ğihāndār* 'die Nachkommen des Weltherrschers (*Čiŋgis*)' (auch 5a, 22b, 68b u. a.), VA 660 *urūġ*: *ḫānadān v ḫīš v tabār bāšad* 'Nachkommen, Verwandte und Familie', AH 161 *Pīr Ḥusaịn nām az urūqi Anbārčī* 'jemand namens *P. Ḥ.* aus dem Geschlecht des *A.*' (auch 177), ŠA 10 *ūrūġi mubāraki Čaġatāị* 'die heilige Nachkommenschaft *Č.s*' (weiteres s. Register), NA 72 *ūrūqi Tōlūị ḫān* 'die Nachkommen *T.s*' (weiteres s. Register sowie 98, 103, 125, 157), HAB 61 *az urūġi ḫvad* 'von den eigenen Nachkommen' (auch 81), SA 33 *urūqi humāyūn* 'das kaiserliche Geschlecht' (auch 234, 1086). VU 84 *arūġ* (s. h. *urūġ*) ~ *arūq* (s. h. *urūq*) ~ *ūrūġ* ~ *ūrūq* 'familia, stirps' (zu *ūrūġ* 'castra regia' cf. اغرق) ~ 140 *ūrāq* ~ *ūruq* = ST 40, 119, MIL 47, KÖP 13.

Den Begriff mo. *uruġ* (= tü. *uruγ*) definiert VLADIMIRCOV (in VLAD 73f.), wie folgt: Pour chaque membre de l'ancien clan mongol un parent était *uruḫ* ~ *uruq*, „descendant, rejeton de ce clan; par conséquent „parent", „proche"; tandis que toute personne étrangère était *ǰat*, „étranger", „aubain". Tous étaient, par conséquent, divisés en *uruq* et *ǰat* ... Dagegen ist der darauf folgende Satz falsch: On considérait *uruq* non seulement les membres d'un même

clan, mais aussi ceux des autres clans consanguinement unis par la descendance d'un même ancêtre commun (*äbügä*), ceux de tous les clans d'un même „os" (*yasun*). Tatsächlich sind *uruġ* nur die Nachkommen eines bestimmten realen Ahnherrn, nicht die eines mythischen Ahnen, letztere heißen mo. *oboġ* ~ *omaq* u. ä. (s. اوياق im mo. Teil) mit Einschluß der wirtschaftlich dazugehörigen Vasallen, Sklaven, ohne letztere: *yasun*; *uruġ* ist also nicht dasselbe wie *yasun*. In RSm 48 (Anm.) werden sogar alle drei Begriffe *uruġ*, *oboġ*, *yasun* fälschlich ineinsgesetzt. Eine Fülle der Wirrungen bietet Pritsak 1952, 58: „Die 'kleinste politische Einheit' (Eberhard), der Stamm (mo. *obox* ~ *omuq*), unterschied sich kaum von der Föderation (*il* ~ *ulus*) bzw. dem Stammesverband (*budun* ~ *irgen*) ... Ein *obox* bestand 1. aus einer kleinen führenden Familie: *urux*; ihr Name und ihr Totem galten auch für den ganzen Stamm ... und 2. aus einem großen Verband: *jad*, verschiedenartiger Vasallen (*nököd* 'Gefolgschaft'), Vasallenstämme (*unaγan boγal* 'Leibeigene') und Sklaven (*boγal*)". Hierzu läßt sich sagen:

(1) Im Mo. ist die Form *omuq* unbekannt (s. h. *omoġ*?).

(2) Es heißt atü. nicht *il*, sondern *el*.

(3) Der mo. *omoġ* unterschied sich durchaus von der Föderation *ulus*: *omoġ* (*oboġ*) bezeichnet die Abkömmlinge eines mythischen Ahnherrn und Stammesvaters sowie dazugehörige wirtschaftlich usw. mit dem Stamm verbundene Vasallenstämme, für die, genauso wie für die mit dem Ahnherrn „Verwandten" innerhalb des *oboġ* Exogamie galt, *ulus* ist eine Föderation verschiedener *oboġ*, die zu einer staatlichen Einheit verbunden sind und unter denen Heiratserlaubnis besteht.

(4) Atü. heißt es *bodăn* (mtü. *boδun*), nicht *budun*.

(5) Der tü. *bodăn* entspricht nicht dem mo. *irgen*, sondern dem *ulus*.

(6) *Ulus* und *irgen* unterscheiden sich nicht so, wie es Pritsak angibt, sondern so, daß beide Begriffe dieselbe Menschengruppe umfassen können, jedoch im Begriff *ulus* als Untertanen relativ zum Herrscher, im Begriff *irgen* untereinander als Mitglieder desselben Verbandes.

(7) *Uruġ* ist nicht die Bezeichnung für 'Familie', sondern für 'Sippe', 'Nachkommenschaft', hat also einen etwas weiteren Sinn.

(8) *Uruġ* bezeichnet nicht nur die führende Sippe innerhalb eines Stammes (*oboġ*), sondern ist die allgemeine Bezeichnung für 'Nachkommen' überhaupt, also auch solche geringeren Ansehens (cf. Na 262 *Qutlug Tēmūr nām ki az ūruġi yakē az umarāi hazāraġāt būd 'Q.*, der aus der Sippe eines Tausendschaftführers war', noch heute bezeichnet ja das Wort bei Tü. und Mo. jede Sippe).

(9) Derjenige Verband, der innerhalb eines Stammes als blutsverwandt im Sinne einer Abkunft von demselben mythischen Ahnherrn galt, hieß vielmehr mo. *yasun*.

(10) Der Name irgendeines *uruġ* galt keineswegs für den ganzen Stamm, höchstens der eines *yasun*, selbst der nicht immer; man sagt z. B. mo. *Čiŋgis qanu uruġ* 'die Nachkommenschaft *Č.s*' (das ist keine Stammesbezeichnung), aber *Dörben oboġ* 'der Dörben-Stamm' (das ist keine Sippenbezeichnung).

(11) Es heißt nicht *unayan boγal*, sondern *ötegü boγol*.

(12) „Jad" ist die Bezeichnung für jeden Nichtblutsverwandten, nicht nur für die Vasallenstämme innerhalb eines Stammes, so deutlich GG § 38—40 u. a. Cf. die Termini اوبماق, یاسون, ارگان, اولوس, اوتگو im mo. Teil sowie ایل, بوی in diesem tü. Teil. Eigenartig auch PRITSAKS Äußerung: „Die Formen vom Typus mo. *aimaq* = ma. *aiman* lassen im Tu. für mo. *owoq* (~ *oboq*) eine Form wie **owon* erwarten. Dies ist aber der Name, mit dem sich die Tungusen selbst bezeichnen, und zwar in den Varianten (meist mit dem Suffix *-ki*): *ewen, ewun* usw." Die Gleichung mo. *-q* = „tu." *-n* (wie in *aimaq* ~ *aiman*) gilt ja nur für das Ma. (und auch dort nur scheinbar, worauf ich hier nicht eingehen kann); sie gilt keineswegs für das Tu. überhaupt, cf. z. B. mo. (in PRITSAKscher Transkription) *alaq* 'bunt' = brg. *alāg* id., mo. *omoq* = brg. *omog* u.a. (s. الا sowie اوبماق im mo. Teil); außerdem geht die tu. Form (*əvən*) klar auf ein urtu. **äbän* oder **äpän* zurück, das mit *oboq* natürlich nichts zu tun hat. Auch bei BERNŠTAM (98) wird *uruγ* fälschlich mit „*budun*" gleichgesetzt. Stellen wir noch einmal die Definition der mo. zivilen Organisation zusammen:

(1) Mo. *uruġ* = 'Nachkommen einer bestimmten genau definierten Persönlichkeit', dies ist ein genetischer (genauer: ein real-genetischer) Begriff. Ungefähre Übersetzung: „Sippe" (= tü. *uruγ*).

(2) Mo. *yasun* = 'Nachkommen eines mythischen Ahnherrn', dies ist ein mythisch-genetischer Begriff. Ungefähre Übersetzung: „Stamm" (= tü. *uγuš*).

(3) Mo. (*ötägü*) *boγol* = 'Angehörige von Stämmen, die sich seit alters einem bestimmten *yasun* angeschlossen und untergeordnet hatten. Ungefähre Übersetzung: „Vasallenstamm". *Yasun* und *boγol* bildeten eine enge Einheit (der *yasun* alleine wird überhaupt sehr selten erwähnt) und schlossen sich zusammen zum

(4) mo. *oboġ* = 'Angehörige einer seit alters fest verbundenen politischen Einheit, für die Exogamie gilt', dies ist in etwa ein nationaler Begriff. Ungefähre Übersetzung: „Volk, Nation" (= tü. *uq*).

(5) Mo. *ulus* = 'Angehörige mehr oder minder locker föderierter *oboġ*, die sich zu politischen Zielen zusammengeschlossen und demselben Herrscher unterstellt hatten', dies ist ein staatlicher Begriff. Besondere Nuance gegenüber dem folgenden Wort: die Angehörigen der Föderation werden mit diesem Terminus vor allem als Untertanen desselben Herrschers bezeichnet. Ungefähre Übersetzung: „Staat", etwas genauer „Staatsuntertanen" (tü. *bodăn*).

(6) Mo. *irgen* = dasselbe wie *ulus* (dieselben Leute, z. B. die Kereyit, werden in der GG als *ulus* wie auch als *irgen* bezeichnet). Besondere Nuance: Die Angehörigen der Föderation werden mit diesem Terminus als Angehörige derselben Gemeinschaft (also im Verhältnis zueinander) bezeichnet. Ungefähre Übersetzung: „Staat", etwas genauer „Staatsgenossen" (Volksgenossen) (= tü. *el*, das aber daneben auch die Bedeutung 'friedlich, Frieden, geregelter friedlicher Zustand' hat, *el* also 'Leute, die im Frieden miteinander leben').

Schließlich bezeichneten die Termini *aiмag* resp. *otog* bestimmte territorial und wirtschaftlich verbundene Einheiten und Zweckverbände, cf. اويماق im mo. Teil und اطاق im tü. Teil.

Im modernen Mo. bezeichnet *urug* (chal. *urag*) meist 'Verwandte der Frau bzw. der Mutter', cf. VREELAND 62, 157, hat also die Bedeutung stark gewandelt. Auf Kenntnis der Genealogie wird bei Tü. wie auch Mo. großer Wert gelegt, cf. اتا (sowie ايچگه im mo. Teil); so heißt es schon bei RBE 13, 42 *'ādati moġōl az qadīm bāz ānast ki aṣl v nasabi ḫvad nigāh dārand v har farzandē ki dar vuǧūd āyad čūn ēšānrā millatē v dīnē nēst ki hamčūn digarān ōrā badān iršād kunand pidar v mādar ōrā ẓikri qabīla v nasab talqīn* (Text fälschlich تلقيان) *kunand* 'von alters her ist es bei den *M.* Brauch, daß sie ihre Abstammung (wohl) beachten. Wenn ein Kind zur Welt kommt, dann — da (die Mo.) ja keine Religion besitzen, mittels derer andere (Völker) es (= ein Kind) auf den rechten Weg führen — lehren es Vater und Mutter Stammessagen und Genealogie'.

Tü. → Mo.: H 167 *uruh* 'Verwandte, Angehörige, Nachkommen, Klan' (cf. GG 2 *Xada'an Tödögen χoyar uruχ üge'ün büle'e 'X.* und *T.* waren ohne Nachkommenschaft'), HL 83 *uruχ* 'parents, fils et petit-fils, descendants, postérité la plus éloignée', MA 367 wmmo. *uruq* = čag. *qayaš* 'rodstvennik', Ko 460 *urug* 'famille, parents du côté de la femme, tribu', SM 479 *ụrụg* 'parent par alliance, parent du côté maternel', MOS 742 *ụrụḳ* 'parents par alliance', LUV 457 *urag* 'ródstvennik, rodnjá, svójstvennik (*po žena*)', CYD 559, 576 *urag*, RKW 454 *ur^{u}ġ* 'dịe Verwandten (mütterlicherseits, nicht so umfangreich wie *om^{o}ġ*)', cf. auch POPPE 1955, 42.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): CC 266 s. oben (*uruγ* hätte lautgesetzlich **uruv* ergeben müssen; möglicherweise jedoch auch aus dem Čag. entlehnt).

Mo. → Tu.: ? ma. HAU 791 *urun* 'Hauptfrau des Sohnes, Schwiegertochter, Schnur; Gattin, Frau', cf. BENZING 1955 a, 50 sowie POPPE HJAS 13 (1950), 577.

Tü. → Tu.: V 453 *urū* i. 'rodnjá', ald. urm. sch. 'ródstvennik' ← Jak.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 120 *věŕa* 'Geschlecht, Herkunft' ← čuv. *vără* 'Same' < *uruγ*.

Bei 'Azz I 75 als Fremdwort: (über Čiŋgis) *fakāna ma'ahū fī ḏālika lwaqti* [1193] 13 *qabīlatī ūrūq* 'damals waren bei ihm 13 Stämme'. ZAJĄCZKOWSKI nennt PAU, PKO 36, p. 66 unter den mo. Lww. im Kar. auch *uruv* 'ród, rodzina', was

falsch ist: *uruv* ist gut tü. (ebenso wie übrigens das dort zitierte *jat* 'obcy', s. schon K 758).

469. اریق (*arīq*) 'Kanal' ~ ارق ~ آریغ ← tü. (čag.) *ariq* id.

Cf. K 32 *arık* 'ırmak, ark, germeç, kaş, kanal' (cf. das bei Brock 408 zitierte Beispiel *ayïlda oγlaq tuγsa arïqda otï ünär* 'wenn auch das Zicklein in der Hürde geboren wird, wächst ihm das Futter doch am Kanal'), Malov 1951, 360 *aryq* 'ručej, vodnyj kanal' (Suvarnaprabhāsasūtra, Malov verbindet das Wort mit *arïγ* 'Wald', kaum zu Recht), A. K. Borovkov 1963, 58 *arïq* 'reka, kanal', Id 5 *arq, aruq* 'nehir', TZ 35 آاریق 'Fluß' *arïq*), Bul I 8 *aryγ* 'rivière' (zitiert *Nahǧu lFarādīs*, 14. Jh., *arïq*), MA 343 wmmo. *taṭāl* = čag. *ariq* 'aryk', PC 16 اریغ 'canal', TSö I *ark* 'su cedveli' (14. Jh., auch II, III), DD 113 *arık* 'suyolu' (viele Dialekte), 'çay, ırmak' (Denizli, Burdur), Malov 1954, 149 *eriq* 'vodnyj kanal', R I 269 *arïq* kir. kkir. kas. uig. (Rabġūzī 14. Jh.) krm.: kir. kkir. 'Bewässerungsgräben, durch welche man das Wasser auf die Erde leitet', kas. krm. 'Wasserrinne, die aus dem Teich das Wasser auf das Mühlrad führt', 279 *ariq* čag. otü., *eriq* tar., 284 *arq* osm. 'Wassergraben' (ارخ, آرغ, آرق), 294 *arχ* az., ÖzbB 39 *ariq* 'arýk'. Cf. auch AG 303 *aniγ yasaγniγ arqasi alti va yeti ariq* (اریق) *boldi* 'hinter der Schlachtreihe waren 6, 7 Kanäle' (ähnlich Bab 57a). Trkm/ Chamzaev 54 *ārïq* (Kanal).

Ša 23 *kanārayi Qūd-arīqī* 'am Ufer des *Qud*-Kanals', 25 *Tāš-Arīqī* 'der *Taš*-Kanal' (Namen), Na 217 *dar labi āb Sūt-āriġī rasīda* 'am Ufer des *Süt*-Kanals angelangt' (Name), 211 *amīr Ḥusaiṇ v amīr Tēmūr ... piyāda v parēšān-ḥāl bapāyi ārīġē rasīdand* 'Fürst *H.* und Fürst *T.* kamen zu Fuß und völlig durcheinander zu einem Kanal' (wo sie von Türkmenen umzingelt wurden), St 38 *arq* 'canal' = Des 56 usw.

Es scheint aus kulturgeschichtlichen Gründen kaum glaubhaft, daß das Wort *arïq*, obwohl schon im 11. Jh. dort belegt, im Tü. ursprünglich ist; auf eine Entlehnung scheinen auch die (nicht lautgesetzlichen!) Varianten *arq* usw. (ohne *ï*) zu weisen; allerdings scheint die Lehnquelle nicht ermittelbar zu sein. Künstliche Wasserläufe sind für Iran ja schon früh bekannt (cf. die berühmte Inschrift des Darius, altpers. *yauviya-* 'Kanal' > neupers. *ǧōį* > *ǧūį*; choresm. *cōb*, s. Frejman 110), dürften aber bei den tü. Steppennomaden wohl nicht ursprünglich sein. Die Ableitung des Wortes *arïq* von pers. *āb-rāh* 'Kanal' (St 6) bleibt dennoch lautlich unannehmbar. Zur künstlichen Bewässerung in Zentralasien cf. EI II 760 sub *ḳanāt* (sowie die moderneren Ausgaben der EI), Radloff 1884, II 423—9, Tolstov 1955, 1956 (Register sub *aryk*), Tokarev 1958, 360 sowie hauptsächlich Wilhelm Barthold: *Die Geschichte der Bewässerung von Turkestan* (= *K istorii orošenija Turkestana*, St. Petersburg 1914, deutsche Übersetzung von Grimm, 164 S. Typoskript, im Göttinger Seminar für

Iranistik, p. 28 wird *ariq* erklärt), W. Busse: *Bewässerungswirtschaft in Turan*, Jena 1915.

Tü. → Kurd.: Kurd 238 *erq* [*ärq*] 'rov; kaná va;arýk', tat. Tat 93 *ärx* 'aryk'.

Tü. → Mo.: Kara 127 *äriq* 'ruisseau, ruisselet', RKW 13 *ar^{v}ç* 'Kanal, Bewässerungsgraben'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 22 *arĕk* 'Mühlschleuse' ← Kas.

Tü. → Russ.: VR 29 *arýk* 'Bewässerungsgraben' ~ *erik* ~ *ėrik*, s. auch Dmitriev 523. Auch ukr. Kiričenko 17 *arýk* 'arýk', weißruss. Krapivy 99 *arýk* id.

Tü. → Balkansprachen: Lok 10 serb. *jarok* 'Graben, Rinne, Bach' (sehr zweifelhaft, hängt wohl eher mit russ. *jar* 'steiles Ufer', s. VR, zusammen), Gombocz-Melich 141 rum. *arak* [*arăc*].

Tü. → Ung.: Go 38 *árok* 'Graben', nach Gombocz ← altčuv. **aryk*, könnte aber auch jüngere Entlehnung sein. Cf. auch Bárczi 10, Gombocz-Melich 141.

Tü. → Kaukasussprachen: osset. Abaev 75 *aryq* (~ *arœq*) 'ložbina, loščina' ~ 185 *œrx* (~ *œrxœ*) 'balka, loščina, vysochšee ruslo', ferner zitiert: kabardin. *arəq*, georg. *arqi*, arm. *arq*, udin. *arx*, darg. *harq*, lezg. *arx*, inguš. *or*. Wie steht hierzu afgh. *warxa* 'small channel in a field' (Morgenstierne EVP 90)? Cf. ferner georg. Meckelein 18 *arχi* 'Kanal, Wassergraben', Erckert Nr. 62 'Bach' avar. *or*, cachur. *arχ*, agul. *raχ*, tabassaran. *χar*, buduch. *kiba-arχ*, dschek. *sinkala-arχ*, chinalug. *misi-arχ*; Nr. 127 'Fluß' kaitach. *arχ*; lak. Chajdakov 35 *arχ* 'kanáva'.

Zur Etymologie: nach Radloff (R 269) ist das Wort „offenbar entstanden aus *aiŗïq*" (ähnlich Räsänen l. c.) — was lautlich nicht angeht. Ramstedt schreibt (RKW 13): „Etym.?", womit er recht haben dürfte.

470. از (*iz*) Ta 160 'sled, otpečátok' ~ ایز ← tü. (özb.) *iz* id.

Cf. K 241 *iz* 'yerde ve deride uzunlamasına olan çizik' [*iz*?], Id 41 *iz* 'Spur', CC 108 *iz* 'Spur', MA 239 wmmo. *mör* = čag. *iz* 'sled', PC 109 ایز 'trace du pied', Özb 794 (sled) *iz*, R I 1536 (viele Dialekte) *iz* 'Spur', Räsänen 1949, 84 čuv. *yĕr*, trkm. *ïδ* (Trkm 706 *iz*).

Auch pers.: W. Heinz (WZKM 1961, 124) *īz gom kardan* 'seine Spuren verwischen' ← Az.

Tü. → Kurd.: Kurd 398 *îz* [*iz*] 'sled'.

Tü. → Wog.: Kannisto 67f. *ĕs* 'Spur, Merkmal'.

Ramstedt vergleicht RKW 124 kalm. *erēn* 'Streifen; gestreift, bunt; Bild' ← mo. *eriyen*, angeblich ursprünglich **ere*, *eri* 'Furche' mit tü. *iz* 'Spur', ma. *iren* 'Gekräusel auf dem Wasser', Ram 11 zieht er sogar noch mo. *eri-* 'wünschen, fragen, suchen' hierher: aus lautgesetzlichen Gründen unmöglich, da mo. *e* ≠ tü. *i*; Poppe 1927, 111 vergleicht mit dem tü. Wort mo. *ir* 'Schneide, Spitze', *ira-*

'Spuren, Streifen, Furchen machen', was weniger unmöglich ist. 1960, 81 vergleicht er mo. *ir* 'Schneide' = ma. *iri* 'Rand, Kante' = tü. *iz* 'Spur'; falls mo. *irmeg* 'Rand, Kante' (wie POPPE meint) zu mo. *ir* 'Schneide' gehört, ist der Vergleich allerdings zweifelhaft: POPPE übersieht, daß wegen trkm. *ïð* wir im Tü. **ïz* ansetzen müssen, gegen mo. **ir*; außerdem gibt HAU 504 für ma. *iri* nur die Bedeutung '50 Morgen; Gemüsebeet'. — Wie ist das Verhältnis von tü. *ïz*, *iz* zu sogd. (BENVENISTE) *'yz* 'Reihe'?

471. ازچی (*izčī*) TA 160 'sledopýt' ← tü. (özb.) *izči* id.
Cf. ÖZB 794 (sledopýt) *izči*, eine Ableitung vom vorigen Wort.

472. ازغرینك (*izġirīng*) TA 160 'moróznyj, cholódnyj, pronízyvajuščij' ← tü. (özb. dial.) *izyiriŋ* id. (kalt, frostig).
Cf. R I 1399 *ïzyar* kir. 'durchdringende Kälte' (?? DD 778 *ızgar* 'hastalıklı, cimri'), ÖZBB 173 *izyirin* 'rézkij, cholódnyj, pronízyvajuščij véter, síl'nyj moróz s vétrom, metél''.

473. ازم (*üzüm*) 'Weintrauben' ← tü. (altosm.) *üzüm* id.
Cf. US 213 *üzüm* 'üzüm', K 721 *üzüm* 'üzüm' (auch MU), BUL I 55 *quru üzüm* 'raisin' (= ID 116), TZ 24 یوزم *'inab* (Weintraube), CC 132 *jüzüm* 'Traube', MA 120 *üzüm* 'vinograd', 450 (B. MUHANNĀ) id., PC 64 اوزوم 'raisin', R I 1899 *üzüm* čag. tar. osm. az. krm. (= *özüm*, fehlt) 'Wein (Pflanze); Früchte verschiedener Pflanzen', III 621 *yüzüm* krm. kom. 'Weintraube', IV 187 *ǰüzüm* kir. 'Weinbeere, Rosine' usw. Cf. auch die tü.-russ. Wörterbücher: (vinograd 'Weintraube') AZ(GR) *üzüm*, KARAK *žüzim*, KIR *žüžïm*, KKIR *žüzüm*, KUM *yüzüm*, NOGB *yüzim*, ÖZB *uzum*, OSM *üzüm* = TRKM, NEUUIG, ČUVS *iśěm*; (izjum 'Rosine') BASCHK *yöðöm*, KAS *yözem*, TUV *üzüm* = NEUUIG, ČUVS *iśěm*.
RŪMĪ II 3683 (fehlt im Register):

ān yakē türkē bud v guft īn bänüm
man namē-ḫvāham 'inab ḫvāham üzüm

'The third was a Turk; and he said "This (money) is mine: I don't want *'inab* [= ar. 'Weintrauben'], I want *uzum*"'.
Tü. → Mo.: es handelt sich hier um ein ganz modernes Lw., da dem tü. *z* im Mo. weder *r* entspricht (älteste Schicht bzw. bolgarische Schicht), noch *s*, sondern *ǰ* (s. dazu noch یوزه): HL 84 *üǯüm* 'vigne, raisin', MA 450 (B. MUHANNĀ) *üzüm* 'vinograd' (noch ein Grad jünger!), Ko 549 *üǰüm* 'raisin, des raisins secs', BB 3697 ma. *mucu* (HAU 'Weinbeere') = mo. *üǰüm* = neuuig. *üzüm*, MOS 750 *uDžum* 'raisin, raisin sec', RKW 460 *üzm̨* 'Rosinen, Weintraube' (~ *džüzm̨*), CYD 194 (izjúm) *üzem*, LUV 478 *üzem* 'vinográd, izjúm, sabzá', auch ZWICK 109 *üzüm* 'Rosine'.

Tü. → Kaukasussprachen: abazin. Žirov 167 (izjúm) *džuzïm*.

Tü. → Ostslav.: russ. VR I 476 *izjúm* 'getrocknete Weintraube, Rosine', dial. auch *guzjúm*, Lok 168 russ. *izjum*, ukr. *oźum* 'Rosine', ukr. Kiričenko II 284 *izjúm* 'izjúm'.

Russ. → weitere Sprachen: Chak(r) *izjum* 'izjúm', adyge. Vodoždokov 275 id.

474. آزو (*āzū*) 'Backenzahn, dens molaris' ← tü. (altosm.) *azu* < *azïγ* id.

Cf. AI 9 *azïγ* 'Hauer', TT VIII 86 *azïγlïγ* 'Stoßzähne', Malov 1951, 362 *azyγ* 'korennye zuby, klyki' = US 20 *azığ*, K 56 *azıg*, ETY IV 15; Hou 47 ازغ (*azïγ*) 'Backenzahn', Qu 18 *azyγ* 'posiadający kły, o dużych wystających zębach'. Das pers. Wort geht auf tü. *azu* zurück, eine ursprünglich altosm. Form, die aber auch ins Čag. gedrungen ist: R I 564 *azï* az. (< *azu*) 'Backenzahn', 572 *azū* altt. tel. kir. kkir. kas. osm. otü. (cf. PC 18 ازو 'dents molaires'). In anderen Dialekten finden wir: 563 *azaw* krm. kar. L. T., 567 *azïğ* sag. leb. schor. koib. ktsch. soj. küär., 571 *aziq* tar. čag., *aziγ* čag., *azuq* otü., čuv. Paasonen 1908, 7 *asav* ← Kas.

Vu 33 *āzū* 'dens molaris' = St 45.

Weitere iran. Dialekte: kurd. Kurd 56 *azû* [*åzu*] 'zubéc, zúbčik; korennój zub', tat. Tat 117 *azu* 'korennoj zub' (← Az.), jagnob. Andreev 301 *ozáx* 'zubrezec (u lošadi i osla); borodavka' (← Özb. dial.).

Tü. → Mo.: H 8 *ara'a(n)* 'großer Zahn', Ko 140 *araγa(n)* 'dents molaires', Mos 26 *arā* 'molaire' = SM 9 *arā*, Luv 40 *arā(n)*, Cyd 229 (*korennye zuby*) *arānūd*, Kara 126 *arān* (auch oirat.), RKW 12 *arān*. Alle ← urtü. (frühtü.) **arăγăn*.

Mo. → Tü.: Tuv 64 *arā* 'narëzka, naréz (*napr. u vintovke*)'. Cf. Luv *arā* 'šesternjá'.

Mo. → Ma.: Hau 57 *argan* 'gebogen vorstehende Zähne, Hauer', cf. auch Ligeti 1960, 240.

Tü. → Ostj.: Paasonen 112 *asă* 'Hauer, Eckzahn' ← westsibir. Tü.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 23 *azù-pü* 'Hauzahn' ← kas. *azu* ~ *ora-pü* id. (← altčuv. **ora*, heutiges čuv. *urlă* < *azïγlïγ*, s. oben TT VIII).

Zur Gleichung tü. *azïγ* = mo. *arayan* s. schon Poppe 1927, 110; 1958, 94; 1960 passim; Ramstedt RKW 12, Ram 55f.; Malov 1951, 362. Zuweilen wird versucht, eine mo. Variante **arïya* anzusetzen, die mit dem tü. Wort größere Ähnlichkeit aufwiese (so Poppe 1927, 1958, Ram; auch Mos 21); sie ist jedoch, wenn belegt, sicher sekundär, die älteste mo. Quelle, H, hat jedenfalls *ara'an* < *arayan*; außerdem ist eine Ansetzung von mo. **arïyan* überflüssig: schon mo. *arayan* geht ja direkt auf urtü. **arăγăn* zurück, das im Tü. erst später > *azïγ* wird. — Ramstedt (Ram 55f., 111, 139, cf. auch RKor 185) vergleicht noch

nan. *palu* 'Backenzahn' (111 angeblich auch *paru*), ul. *pali, palu*, die jedoch aus lautlichen Gründen nicht hierhergehören. Sehr unsicher scheint auch sein Vergleich (l. c.) mit kor. *pal* 'Backenzahn': wieso tü. *-ïγ* (in *azïγ*) = kor. Null? Ferner: die Etymologie von tü. *azïγ* (mit der ursprünglichen Bedeutung 'Hauer, Stoßzahn der Tiere') könnte sein: *az-ïγ*, von tü. *az-* 'vom Wege abweichen', also *azïγ* = 'der Zahn, der vom Wege abweicht: der von der regelmäßigen und auf ziemlich dergleichen Ebene liegenden Reihe der Zähne abweicht'. Wenn diese Etymologie richtig ist, wäre natürlich ein Vergleich mit mo. *arayan* usw. unmöglich, da es ja im Mo. kein Wort **ar-* 'abirren' oder dergleichen gibt; d. h. wohl könnte das mo. Wort *arayan* ein Lw. aus dem Tü. sein, kaum aber urverwandt.

475. آزوقه (*āzūqa*) 'Marschproviant' ~ آذوقه ~ آزوق ~ ازق ~ آذوق ~ آزوگه ← tü. *azuq* id.

Cf. ETY I 46f. *bizĕγ-sü atï turuq azuqï yoq-ärti* 'unser Heer hatte magere Pferde und keinen Proviant', AG 161 (~ 189) *bir nečä künlük azuq birlän* 'mit Proviant für einige Tage'; Gabain 1950, 297 *azuq* 'Mundvorrat' = K 57, Qu 18, PC 18, S f. 39r, R I 572 čag. otü., MA 228, Dede 333; ähnlich auch R l. c. *azuqa* čag., 1147 *ozuq* tar., auch TSö I, II, III, IV (14. Jh.) ist wohl *azuq* zu lesen. Andere Dialekte haben meist *azïq*: R I 564, Bul I 10, Id 9, TZ 14, auch CC 46 *azyχ*; ÖzbB 298 *åzuqà* ~ 297 *åziq* 'proviánt'.

NH 54 (über die Stadt *Ṣāliḥīya* an der Nilmündung) *kaštīhā bisyār mēsāzand v har yak-rā duvīst ḫarvār mēkunand v baMiṣr mēbarand tā dar dukkāni baqqāl mēravad ki agar na čunīn būdē āzūqayi* (~ *āẓūqayi*) *ān šahr bīst šutūr nišāyistē dāštan* 'man baut (dort) viele Schiffe und lädt auf jedes 20 Eselslasten (Waren) und transportiert sie nach Kairo, so daß sie in den Laden des Kaufmanns gelangen; wenn es nicht so wäre, würde man zur Verproviantierung jener Stadt (täglich) 200 Tragtiere brauchen', RSm 172 proviant (*āzūq*), RQu 414 (= Rar 93) *biravēm v āzūqi rāh az 'arabi Ḫafāǧa ki yāġī and biyārēm* 'gehen wir und holen den Marschproviant von den feindlichen *Ḫ.*-Arabern', RBl 19 *nafaqa v āzūqi laškar namānd v 'aẓīm lāġar v gurusna šudand* 'das Heer hatte weder Verpflegung noch Proviant mehr und wurde sehr mager und hungrig' (so noch RJG 34, 195, RBl 219, 393), Qa 13a *kamīyi qūt v āzuq* (im Text: ارق) 'die geringe Menge an Verpflegung und Proviant' (so auch 137b), Hi 151a (dem *Šīrvānšāh* wird befohlen): *du tūmān mardi laškarī bā ǧēr v ǧebä v asliḥa v āzūqi tamām murattab gardānīda* 'er solle 20000 Krieger mit Rüstung (s. جبر im mo. Teil), Waffen und Proviant versorgen' (so auch 177a), Ša 46 *āzūq v 'alafa nafiristād* 'er schickte weder Marschproviant noch Futter (für die Tiere)' (weiteres s. Register), Na 221 *asp v āzūqa* (~ *āzuq*) *dāda* 'er lieferte Pferde und Proviant' (auch 364), so noch HAB 253, Ru 207, Is 40, 51, 78, 263, 307, 695

u. a., TAD 178 (Anm. 2), VU 33 *āzūqa* ~ *āzūga* 'penus, viaticum, commeatus' = ST 31, 45, YAD 5, TA 284 (*āzūqa* 'píšča, proviánt').

Weitere iran. Dialekte: afgh. BELLEW 3 آذوقه *āẓūqa* 'food, provisions, victuals', jagnob. ANDREEV 301 *ozŭqá* 'provizija, pišča' = BENVENISTE 1955, 143 *āzūka* 'Nahrung'.

Pers. → Urdu: VU 33 ازوقه 'cibus'.

Tü. → Kurd.: KURD 56 *azux* [*åzöχ*] 'proviánt; žirý; molóčnye produkty'.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 490 *azyk* 'sukno' (Argot).

Das pers. Wort stammt natürlich aus tü. *azuq*, nicht aus ar. *zaụq* für *ḏaụq* 'Geschmack' (gegen VULLERS l. c.).

476. اژون (*ažūn*) 'Welt' ← tü. *ažun* ← sogd. *ažun* id.

Sogd. cf. BENVENISTE 1948 und 1929 (*'zw'n*, *''z'wn*, *''zwn*), BROCK 2, FUNDAMENTA 108. Tü. cf. US 6 *ajun* 'dünya', 21 *azun*, AI 9 *ažun*, *azun* 'Existenz(form)', GABAIN 1950, 297 *azun*, *ažun* 'Leben, Existenzform', ähnlich MALOV 1951, 361 (*asun* s. h. *azun*), 362, K 15 *ajun* 'dünya, âlem' (Çigil), MUH 7 *acun* 'dünya', 8 *ajun*, QU 18 *ažun* 'świat, doczesność, życie doczesne', ḤVĀRIZMĪ 163 اجون 'mir', PC 7 اچون (s. h. اجون *aǰun*) 'le monde d'ici-bas', 51 او چون (s. h. *aǰun*) = KÚNOS 4, TIH 65, R I 526 *aǰun* (RABḠŪZĪ اژون, s. h. *ažun*, QB) 'Welt'. Cf. auchBOROVKOV 1963, 40 *ažun* 'mir', 66 *ačun* (s. h. *aǰun*); *Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika*, Moskva 1960, 20 (*aǰun* bei LUṬFĪ, *ažun* bei SAKKĀKĪ).

MU 43 (über die Religion der Bewohner von Türkistan): *īn ǧahān-rā bū ažūn v ān ǧahān-rā ōl ažūn* 'diese Welt (nennen sie) *bu ažun* und jene Welt *ol ažun*'. Cf. hierzu K Original f. 51 *ažun addunyā yuqālu bu ažun addunyā ol ažun al'āḫiratu* '*ažun* „die Welt"; man sagt *bu ažun* „die Welt" = das Diesseits, *ol ažun* „das Jenseits"'. Ähnlich MUH 53 *olajun* 'öteki dünya'.

477. آس (*ās*) 'Hermelin, Mustela erminea' ← tü. *as* id.

Cf. K 40 *as* 'kakım, hermelin' ~ 56 *az*, sonst nur Formen mit *-s*: BUL I 8, 57 *aṣ* 'belette' = MUH 11, TZ 28 (ar. *qāqum*), QU 12 *as* (*aṣ*) 'gronostaj', PC 19 اس, اص = KÚNOS 14, TIH 72, TSö I 58 *as* 'gelincik denilen hayvan' (16. Jh.) die Übersetzung *gelincik* 'Wiesel' ist nicht ganz korrekt), R I 535 *as* altt. tel. leb. soj. sag. koib. ktsch. küär. kas. čag. uig. 'Hermelin', *ās* altt. tel. id. Cf. auch MA 370 wmmo. *üyän* = čag. *as* gornostaj'. Das Wort ist langvokalisch, s. TRKM/CHAMZAEV 54 (*ās*).

VU 34 *ās* 'mustela erminea (ar. *qāqum*)' = ST 46, MIL 18, alle nach BQ 39.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 137f. *yos* 'Hermelin' ← čuv. *yos* ~ *yus* (ČUV 114 *yus*); bergtscher. *yäš*.

Die Form *az* bei K ist ungewöhnlich, ein so früher Wechsel *z* ~ *s* kaum erklärlich (gegen BROCK 26). Vielleicht Tabuform; auch franz. *belette* 'Wiesel'

(eigentlich „Schönchen") ist ja Tabuwort, ebenfalls ital. *donnola*, Lucca *bellola*, bayr. *Schöntierlein*, *Schöndinglein*, dän. *kjønne* (cf. W. v. WARTBURG: *Einführung in Problematik und Methodik der Sprachwissenschaft*, Halle 1943, 160).

478. اسن (*esän*) 'gesund und wohlbehalten' ← tü. (čag.) *esän* ← mitteliran. *āsān* (also Rückentlehnung).

Cf. ETY IV 45 *äsän* 'sağ' (meist in der Formel *äsän tükäl* 'gesund und wohlbehalten') = US 56, K 194 *esen* 'sağ, salim', BUL I 10 *äsänlik* 'santé' (= QU 22), MUH 30 *esen* 'sağ, salim' = ID 12 *äsän*, PC 113 ایسن 'sain et sauf' (= S f. 40v, TIH 276), TSö I 276 *esen* 'sağ, salim' (13./14. Jh.), auch II, DEDE 339, DD 549 *esen*, R I 873 *äsän* osm. čag. otü. 'gesund, wohl', *esän* kir. kkir., 889 *äzän* südsibir., 1538 *izän* bar., 1525 *isän* kas. tob. Cf. auch AG 23, AB 27.

VA 548 = GANDJEÏ 231 (aus einer makkaronischen Kasside des VAṢṢĀF):

dēr na zūd ġulāmān esäni qutluġi ō
dāġi ḫargōš nihad bar kafali šēri 'arīn

'alsbald setzen seine wohlbehaltenen glückhaften Knappen das Brandmal des Hasen auf die Flanke des Löwen des Waldes'.

Tü. → Mo.: GG 71 *Ögödäiyin amin esen gürgeǰü ireǰü büle'e* 'er hat *Ö.s* Leben gerettet' (wörtlich 'zur Wohlbehaltenheit gebracht', das Wort *esen* gehört nicht zu *ese-* 'nicht sein', gegen HAENISCH in H 46), MA 437 (B. MUHANNĀ) *esän* 'zdorovyj telom', cf. auch HPAGSPA 59, AT 55, KO 191 *esen* 'bien portant', RKW 128 *esn̥*, Luv 682 *esen mend*, ZWICK 52 *esen*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 26 *esän* 'glücklich' ← Kas.

JUNKER (411—6) weist nach, daß mittelpers. *āsānīh* in der Bedeutung 'Glück(seligkeit)' vorkam und meint p. 412: „In dieser Bedeutung [glücklich] ist, in spät mitteliranischer Zeit, das Wort in die Türkdialekte entlehnt worden"; ähnlich auch BANG 1925, 394f.: *āsān* in verschiedenen neu- und mittelpers. Quellen mit der Bedeutung 'bien portant', 'happy'.

479. اسو (*asaų*) TA 31 'bolézn' u lošadéj, svjázannaja s upádkom sil; kljáča' ← ? tü. (özb. dial.) *asaų* 'unbändig (vom Pferd)'.

Cf. R I 536 *asaų* kir. 'wild, unbändig' (*asaų at* 'uneingerittenes Pferd'), 558 *azaų* bar. 'Füllen', KÚNOS 14 *asau* 'ein wütendes störrisches Pferd', ÖZBB 41 *asav* 'norovístyj, neob-ézžennyj, díkij', so auch KARAK 54 *asaų*, KIR 42 *asaų*, KKIR 420 *asō*.

480. آسیغ (*āsīġ*) 'Profit' ~ آسیق ← tü. (čag.) *asiγ* id.

Cf. ETY IV 12 *asïγ* 'fayda, kazanç', so auch MALOV 1959, 90, 1951, 361, US 16, K 40, HOU 49 إصّغ *asyg* 'Gewinn', ID 6 *asıǧ* 'faide', BUL I 9 *aṣṣy* 'profit, gain', CC 43 *asyχ*, QU 13 *asyγ* 'profit', TSö I 47 *assı* (13./14. Jh., auch II, III,

IV), PC 21 اسیغ 'utilité, profit', MA 355 *asiq*, *asiγ*, DD 119 *asɪ*, *assɪ* 'yetişkin, kemale gelmiş'. Cf. auch R I 541, 542, 565.

RJG 330 (= RAR 536) *har yak ōrtāqē čand dāšt v ba'ismi āsīġ* (~ *āsīq*) *zar čizē āvardandē yā kasē pēškaš kardē* 'eine jede (Chansgattin und Prinzessin) hatte einige Kreditkaufleute (s. ارتاق), die brachten ihnen Gold als Profit (aus den Handelsgeschäften), und mancher machte auch Geschenke', RBL 68 *az ḫazāna ba'ortāqī bāliš girifta būd v vaqti idāyi qarārī taqrīr kard ki āsīġ rasānīda am ḫuǧǧati qabż ḫvāstand guft badasti qā'ān dādam* 'er hatte aus der Schatzkammer zwecks Eröffnung eines Kreditwarenhandels Geld entnommen. Zur Zeit der üblichen Einzahlung (des Profits aus solchem Handel) behauptete er: Ich habe den Profit (schon) abgeliefert. Man verlangte von ihm eine Empfangsquittung. Er sprach: Ich habe es dem Chan direkt übergeben', auch 68. Vgl. auch BSOS 9, Teil 2, 292.

Tü. → Mo.: MA 107 *asiq* = čag. *asiq* 'vygoda', 433 (B. MUHANNĀ) *asig* (آسیك) 'pol'za', Ko 59 *ašiġ* 'profit, avantage, gain, intéret', LUV 49 *ašig* 'výgoda, rentábel'nost'', CYD 84 (výgoda) *ašag*, RKW 17 *ašɪg* 'Gewinn, Nutzen von etwas', MOS 33 *ašik* 'profit, gain, lucre'.

Mo. → Tü.: TUV 44 *ažïq* 'pol'za, výgoda, dochód'.

Mo. → Ma.: HAU 21 *aisi* 'Nutzen, Vorteil, Gewinn'.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 30 (mokscha) *asu* 'Nutzen'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 116 *ašă* 'Beistand, Erfolg' ← čuv. *osă*.

RAMSTEDT vergleicht mit dem tü. Wort noch (RAM 102) nan. *hasase-*, ul. *hasasa-*, orok. *hasa-*, ev. neg. sol. *asa-*, ud. *ahahi-*, ma. *asata-* 'nachfolgen, verfolgen'; cf. dazu V 37 (wo auch ongk. *asa-* 'verfolgen', ma. *ashu-* 'fortjagen'). Ma. *asata-* ist in den mir zur Verfügung stehenden ma. Wörterbüchern nicht auffindbar. Die tu. Wörter gehen (nach BENZING 1955a, 41) auf urtu. **xasa-* zurück; ein Zusammenhang mit tü. *asïγ* ist wegen der abweichenden Semantik zweifelhaft. Das tü. Wort könnte eventuell von der Wurzel *as-* 'aufhängen' kommen, cf. die Reflexivform R I 538 *asïn-* 'sich in den Gurt stecken, sich umhängen', also vielleicht *asïγ* = 'das was man sich (in die Tasche) einsteckt'. Auch RAMSTEDTS Vergleich mit kor. *ssa* 'to receive one's due' ist unklar. POPPE (1960, 141) hält (wie RAMSTEDT) ma. *aisi*, mo. *ašiġ*, tü. *asïγ* für urverwandt: bei diesem typischen Kulturwort kaum anzunehmen.

481. آش (*āš*) 'Speise; speziell: Volksspeisung' ←? tü. (čag.) *aš* id.

ETY IV 12 *aş* 'aş, yemek', AI 8 *aš* 'Speise' = MALOV 1951, 361, US 17, K 42, HOU 48, ID 6, BUL I 9, CC 43, TSö II 62 (14. Jh., auch I, III, IV), QU 13, S f. 41v, PC 22, KÚNOS 15, R I 583 (einige Nebenbedeutungen: čag. az. 'Pilav', osm. 'Mehlsuppe', tel. altt. 'Getreide', bar. schor. 'Gerste'), DD 120, BB 3742, AG 10, BAB 305b, DEDE 97, PAASONEN 1908, 8 (čuv. *aš* 'Fleisch' ← Kas.).

RJG 329 *āšī ōrdūhā v ḫavātīn* 'die Speise für die Lager und die Chansgattinnen' (ähnlich HI 189a, 200b), 93 *bar ʿādat v rusūmi moġōl tā šabhangām šarāb v āš mē-dādand* 'nach mo. Sitte teilte man bis zur Nachtzeit Trank und Speise aus', RBL 561 (dem *Qubilaḫ* werden zwei Falken geschenkt): *āš az šīrāyi ḫvad bidād namē-ḫvardand* 'er gab ihnen Speise von seinem Tisch, sie fraßen sie nicht', cf. noch RBE 7, 31, 158; RAR 85; RJT 7; RJG Register; RBL 17. PU 276

bar šīrāyi ʿaṭāyi tu āši saḫā nihand
bāvurčiyān bakāsayi zarrīni muštarī

'auf den Tisch deiner Gaben legen die Köche Speisen in Fülle, zusammen mit einem Becher, golden wie der Jupiter', MAZ 107b *barasmi āši ʿīd alfiṭr* 'nach Art der Volksspeisung am *Fiṭr*-Fest', ŠA 293 *ṭōyi ʿāmm karda ḫalāyiq-rā āš dihand* 'man soll ein Fest für die breite Masse veranstalten und den Leuten Volksspeisung geben' (cf. ähnlich 277). So noch: NA 373, AUBIN 1333, 123, MAR 63, IS 206, 207, TAD 137. Zuweilen bedeutet *āš* speziell 'Suppe', so RAT 216 *marā har rōz du ʿadad nān v du kāsa āš tamām ast* 'mir genügen jeden Tag zwei Stück Brot und zwei Becher Suppe', ähnlich wohl auch MAR 63 *āš v ṭaʿām* 'Suppe und (feste) Speise'. Für die Wörterbücher vgl. VU 38 *āš* = ST 62 'meat, victuals', MIL 25, TA 291 (píšča; plov), KÖP 13, BQ 44, W. HEINZ in WZKM 1961, 123. Noch neupers. 'soupe, potage', s. HENRI MASSÉ: *Croyances et coutumes persanes*, Paris 1938, 53, 333, 434.

Hauptgrundlage der Nahrung waren in alter Zeit bei Tü. und Mo. Milchprodukte, in geringerem Grade auch Fleisch. Cf. schon für die Alttürken GROOT 1926, 126 (aus dem Gedicht einer chin. Prinzessin, die an einen Nomadenfürsten im Narin-Tal verheiratet war) 'Mit Fleisch werde ich genährt, Milch ist mein Reiswasser', ähnlich für die Türken YAʿQŪBĪ 295; cf. ferner VÁMBÉRY 109 (südsibir. Tü.), 152—4 (Jakuten); für die Bolgaren gibt FAD 21 auch den häufigen Genuß von Hirse an. Die Speisesitten der heidnischen Türken erregten bei Muslimen und Christen oft Anstoß, s. BATMZIK 52 (= BATGIBB 191), für die Mo. cf. W 47 (CARPINI IV 7). In modernerer Zeit sind meist Mehlgerichte beliebter, so bei den Kasantataren, s. VÁMBÉRY 424. Für die Mo. vgl. TIES/AṬĪR 6, RUYSBROEK 45—7, VLAD 47, SPULER 1943, 440ff., HOWORTH IV 51—61, AKANC 297; (moderner) BERGMANN I 15f., 126, II 116—45 (Kalmücken), TIMKOWSKI I 123 (wo das interessante mo. Sprichwort überliefert wird: „Das Gras wächst für das Vieh, und das Vieh für den Menschen"), 291 (Chalcha), MURZAEV 45 (Chalcha), MOSTAERT 1956, 262—4 (Ordos).

Zum Wort pers. *āš* cf. auch MANS 39, 244, KAEMPFER 119. CLAVIJO 136 beschreibt eine Speise, so zubereitet, daß einige Stücke saurer Milch, die wie Käse sind (*unos pedaços de lache azeda que son commo de queso*) in heißem Wasser auf-

gelöst werden: „*e aeste manjar que vos he dicho llaman ellos ax*“ ‘und diese besagte Speise heißt *aš*’ (das ist eigentlich *qurut*, s. قروت).

Weitere iran. Dialekte: tat. Tat 38 *aš* ‘plov’, Miller 1953, 104 talys. *oš* ‘sup’, 106 *ašpaz* ‘povar’, kurd. Kurd 50 *aş* [*åš*] ‘sup, pochlëbka’, *aşbaz*, *aşçî* ‘póvar’ (besonders wegen *aşçî* wohl eher aus dem Tü.), Hadank 1930, 391 (auramânî) *âshpäz* ‘Koch’, 1926, 29 khunsâri *âsh* ‘Suppe’, Christensen 1939, 98 yäzdî *vôš* ‘Suppe’, baluč. Gilbertson 499 ‘porridge’, 623 ‘soup’ *ásh*, afgh. Zudin 581 (póvar) *āšpáz*, jagnob. Andreev 297 *oč*, *oš* ‘pišča, plov’, Benveniste 1955, 146 *āčpáč* ‘Koch’, *āšpaz* ‘Küche’, Morg II 515 wa. *ōš* ‘porridge’, 193 yid. *oš* id., Lentz 156 šu. *ǭšík* ‘Essen’, Sköld 164 ‘Grütze’ *o·š*, Zarubin 195 *ōš* ‘eda, kušan’e’.

Tü. → Ar.: Litt 121 *ʿaššī* ‘Koch’ (aus osm. *aščï*).

Tü. → Mo.: RKW 17 *aš* ‘Einsatz (im Spiel)’.

Tü. → Sam.: Joki 78 *aš* kam. ‘Roggen’.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 23 *aš* ‘was zur Gesundheit gedeiht, von Speisen und Getränken’.

Tü. → Georg.: Meckelein 30 *ašġabi* ‘Schüssel’ (← az. *aš-ġabï*).

Tü. → Russ.: VR III 502 *jaška* ‘Art tschuwass. Suppe’, Kazan’ ← čuv. *yaška* ‘Suppe’, zu kas. *aš* ‘Nahrung, Speise’.

Tü. → Balkansprachen: Mik 250 bulg. *achčija*, serb. *ašči̯a*, makedorum. *ahčí*, alb. *ahčí* u.ä. ‘Koch’; cf. auch Lok 11, Meyer 4. Makedon. Mak 15 *akčija*, 21 *ašči̯a* ‘povar’, makedorum. Papahagi 72 *ahčí* ‘cuisinier’.

Unklar ist toba *.â-tśien* ‘cuisinier’, das Bazin (305) mit tü. *aščï* verbinden und als **aščïn* rekonstruieren möchte (wieso keine Notierung des *-š*? Bazin meint, weil das Chin. *-š* nicht kennt. Aber cf. p. 235: Le chinois ajoute parfois ... un élément vocalique de soutien à une consonne (*l*, *r*, *n*) en fin de la syllabe — warum nicht hier? Immerhin ist die Deutung “possible”).

Das pers. Wort ist früher mit sanskrit. *āśa-* in Zusammenhang gebracht worden, so bei Horn 8, auch Vu 38, St 62, BQ 44; jedoch müßte dem sanskrit. *āśa-* pers. **ās* entsprechen, weshalb diese These zu verwerfen ist, s. Köp 2.

Ramstedt (Ram 109, 139, RKor 6) verbindet mit tü. *aš*: kor. *al* ‘Same, Korn, Getreide’, mo. *alisun* ‘Spreu’, ähnlich auch Joki 78 (wonach aber *alisun* die spezielle Bedeutung ‘Erbsenstroh; des pois fauchées’ hat). Gewiß hat in einigen modernen tü. Dialekten das Wort *aš* die Bedeutung ‘Getreide’ bzw. ‘eine spezielle Getreidesorte’ angenommen, s. oben, was durch den Übergang von der fleischerzeugenden Nomadenwirtschaft zum getreideerzeugenden Ackerbau ohne weiteres verständlich ist: die Hauptspeise wurde als *aš*, d. h. ‘Speise schlechthin’ bezeichnet, eine jedem Etymologen bekannte Erscheinung. Jedoch ist die ursprüngliche Bedeutung des tü. Wortes eben nicht ‘Getreide’, cf. schon K Original f. 53 *āš aṭṭaʿām* (‘*die* Speise’). Es scheint aber mißlich, ein

Wort mit der sehr allgemeinen Bedeutung 'Speise' (die zudem früher meist aus Fleisch- und Milchgerichten bestand!) mit einem solchen der sehr speziellen Bedeutung 'Erbsenstroh' zu verbinden.

Nach KAPADIA 245 ist *āš* 'meat, victuals; soup, pottage' schon mittelpers. Da sonst tü. Lww. im Mittelpers. kaum belegt sind, könnte also das tü. Wort (falls man nicht an einen Zufall glauben möchte) aus dem Pers. stammen, was wohl auch das Wahrscheinlichste ist: mittelpers. Lww. im Atü. sind ja nichts Ungewöhnliches.

482. اشاق (*ušāq*) 'etwa = pers. *ġulām*: Hausdiener, Page' ~ وشاق ← tü. (čag.) *ušaq* id.

Atü. Wurzel ist **ubša-*, cf. US 209 *uvşaq* 'ufak', K 763 *uwşat-* 'ufalatmak'. Später meist *ušaq* u. ä.: US 208, K 700, TSö II 933 (auch I, II, IV), MUH 80, ID 113 (küçük çocuk), CC 267 *ušaχ* (Krumen), QU 201 *ušaq* (drobny, mały), PC 66 اوشاغ 'menu; petit garçon' (= TIH 97 اوشاق), R I 1773 *ušaq* čag. otü. krm. 'klein (von Gestalt)', osm. krm. 'Kind, Knabe, Jüngling, junger Diener, Page', 1774 *ušaχ* az., 1779 *užaq* schor. bar. (QB s. h. *ušaq*). Cf. auch DEDE 94a *oγlan ušaq aš yemäkčä gälmäz* 'der Rekrut wird durch (nur) Essen kein Korporal' (*oγlan* ist die unterste militärische Rangstufe, *ušaq* die nächsthöhere, cf. auch DEDE 151, 352, DEDE HEIN 142, 358).

VA 469 *dīgar umarāi rustam-razm v vušāqāni parvēz-bazm* 'die anderen rustamgleich kämpfenden Emire und parvezgleich Gesellschaft leistenden Pagen'. VU 1425f. *višāq*, *vušāq* (richtig nur *vušāq*) 'puer gratus, imberbis; famulus dervishi vel pauperis; puella, ancilla, famula. Est vox turc., quocum cognatae sunt aliae formae اوجاق [sic], اوشاق et وشاق quae legentur apud scriptores arabicos, d. q. v. Quatremère in Histoire des Sultans mamlouks, t. I, 108, note 139', 101 *ašāq* (s. h. *ušāq*) 'filius mancipii; puer imberbis', *ušāq* 'puerulus, infans', ähnlich ST 62, 1468, BQ 136.

Nach KÖP 9 erscheint وشاق bereits in Texten des 11. und 12. Jh. und bezeichnet (KÖPRÜLÜZADE 243) eine bei Samaniden, Gaznaviden und Großseldschuken sowie Mamluken bekannte besondere Gesellschaftsklasse von Pagen des königlichen Haushalts (gulâm-i hâss, gulâm-i dergâh), die später bei den Osm. als *qul* bezeichnet wird. Anscheinend ist diese Angabe aus NI entnommen, wo allerdings *vi̯šāq* (ar. 'Zelt, Zeltgemeinschaft') zu lesen ist (*vušāq* ist anscheinend erst Abschreiberfehler): NI 110 (über die tü. Sklaven im Dienste der Samaniden heißt es): *čūn yaksāl ḫidmat kardandē vi̯šāq* (~ *vušāq*) *bāšī bā ḫāǧib biguftē v ḫāǧib maʿlūm kardē ānki ōrā aspē türkī bidādandē ... sāli haftum ... si ġulāmi ḫvad-rā dar ḫai̯li ō kardandē v ōrā vi̯šāq* (~ *vušāq*) *bāšī laqab kardandē* 'wenn sie ein Jahr gedient hatten, sprach der „Zeltchef" mit dem Kammerherrn, und der Kammerherr machte bekannt, daß man ihm (dem Rekruten)

ein Pferd gebe ... Im 7. Jahr erhielt er drei „Knechte" in seiner Gruppe (als Untergebene) und man gab ihm den Titel „Chef einer Zeltgemeinschaft"' (weiteres s. باشی); wenn ein *viṣāq bāšī* starb, so ging sein Zelt, Haushaltsgüter, Pferde und sonstiges Erbe (*viṣāq v raḫt v ḫaɨl v mīrāṣi ō*) an einen designierten Nachfolger über, cf. Ni 11. Ähnlich erscheint das Wort ar. *viṣāq* (nicht tü. *vušāq*!) auch bei Bai 604 (وتاق statt وثاق geschrieben), bei Rav 90, 385, 386 (korrekt وثاق) u. a. Ein Text des 11. oder 12. Jh., in dem einwandfrei اشاق oder وشاق erscheint, ist mir nicht bekannt.

Tü. → Mo.: MA 164 wmmo. *erkä u'urba ušaq güri'är* = čag. *fāl urdi ušaq taš birlä* 'brosil žrebij melkim kamnem'.

Tü. → Ar.: Dozy 44 اوشاق 'un page', cf. auch Köprülüzade und Quatremère (s. oben), ~ 808 وشاق. Passim bei Dawādārī.

Zur Etymologie: Bang 1919 leitet ab: *u-ša-q*: *-q*-Ableitung zum Verb *u-ša-*, wobei **u* = 'Staub', **u* soll belegt sein in atü. Inschriften wie *uda basdămăz* (*kül-tegin*) 'wir haben in den Staub gedrückt', *uqa basdămăz* (*Toñuquq*) id. Jedoch werden die entsprechenden Stellen von Thomsen und Malov anders gedeutet (*u* = 'Schlaf'). Außerdem berücksichtigt Bang nicht, daß atü. **ubšaq* anzusetzen ist. Poppe 1927, 115 vergleicht „tob. krm. dschag. *ušaq* 'fein, klein, kleinlich' = mong. *uliγ* 'kleinliches Geschwätz'". Zugunsten dieser These ließen sich noch ins Feld führen: R I 1773 *ušaq* tob. 'ein kleinlicher Mensch, der Verleumder', CC 264 *ujšaχ* 'Verleumdung'. Jedoch ist auch diese These sicher falsch, und zwar aus den folgenden Gründen:

(1) Sie beachtet nicht, daß atü. **ubšaq* anzusetzen ist. Cf. hierzu K 703 *uv-* ~ *uw-* 'ufalamak' (zerstückeln; dies ist die Wurzel!), davon 704 *uwuş* 'ufalanmış nesne' (eine Ableitung *uw-uš* mit dem bekannten Suffix *-š*), davon ein Verb mit dem bekannten Suffix *-a*: **uwša-*, mit dem sog. Mittelsilbenschwund (**uwuša-* > *uwša-*) vorliegend in einigen Ableitungen: K 703 *uw-şa-t-* 'ufalatmak' (*uw-š+a-t-*); von *uwša-* wird mit dem bekannten Suffix *-q* (etwa Partizip Perfekt Passiv) *uwšaq* gebildet (*uw-š+a-q*).

(2) Die von Poppe angegebene Bedeutung des mo. Wortes ist nicht ganz korrekt, nur kalm. RKW 448 *ulıg* 'jedes unbegreifliche Wort', *ulıg dalıg* 'Unsinn, ein Mischmasch von Wörtern' paßt in etwa (falls die Bedeutung richtig angegeben ist). In den übrigen Wörterbüchern übereinstimmend die Bedeutung 'frech, aufdringlich' bzw. 'Frechheit, Aufdringlichkeit', so Luv 453, Ko 402 (auch 'Sorge, Kummer') usw. Ob nicht mo. *uliġ* eine Ableitung von *uli-* 'weinen, heulen' ist, einem Lw. aus tü. *ulï-* id.? Cf. etwa Ko 402 *uliġtaɨ* 'plein d'embarras, embarrassant; imposteur, impertinent, ennuyeux; embrouillé', also sozusagen 'kummervoll' und 'Kummer bereitend': die Bedeutungen bei Ko passen recht gut zu R I 1689 *ulï-* QB 'in Kummer sein, weinen'; und daß 'in Kummer sein' und 'weinen' eng verwandt sind, ist einleuchtend. Es könnte

also folgender Übergang stattgefunden haben: tü. *ulï-* 'weinen' > 'in Kummer sein', davon mo. *uliġ* 'in Kummer seiend' > 'Kummer bereitend' = 'lästig, aufdringlich'.

483. آشام (*āšām*) ST 62 (und andere Wörterbücher, nach BQ 44) 'potation, victuals; water in which rice has been boiled; spare diet; food sufficient to support life' ~ اشام ← tü. *ašam* 'Speise, Essen'.

Eine Ableitung von *aša-* 'essen' (dies von *aš* 'Speise'; also *aš*+*a-m*), cf. US 17 *aşamaq* 'yemek', K 42 *aşa-* '(aş) yemek', CC 44 *aša-* 'essen', PC 22 اشامه ~ اشام 'le manger et le boire' (= TIH 42), R I 587 *aša-* (viele Dialekte) 'essen' (jak. *asā-*), 591 *ašam, ašama* čag. 'der Bissen'.

Tü. → Russ.: VR 33 *ašát'* 'essen' ← tü. *aša-* (nicht *aš-*, wie VASMER angibt). Nach DMITRIEV 492 Argot, auch 501 *šamat'*.

484. اشتق (*aštaq*) MIL 25 'sušënyj abrikós, kuragá' ← tü. (özb.) *aštaq* id.

Cf. ÖZBB 46 *àštàk, àštàq, pàštàk* 'sušënyj urjúk s vlóžennym v negó očíščennym jádryškom'.

485. اشغلو (*ašuġlū*) 'Fleischstück um den Knöchel herum' ← tü. (wohl oghus.) *ašuqlu* id.

Cf. K 44 *aşuk* 'insanın aşığı, topuğu; topuk kemiği' (auch ID, HOU), PC 23 اشوق 'cheville du pied, os du coude', KÚNOS 15 *ašukluγ* 'Kniescheibe', TSÖ III 44 *aşuk* 'aşık' (15. Jh.), R I 592 *ašïq* kkir. krm. osm. 'Knöchel', 593 *ašïχ* az., 597 *ašuq* čag. otü., 596 *ašiq* otü., 1151 *ošuq* tar. otü., 597 *ašuqluq* čag. 'die Kniescheibe', auch *ašuqluγ*, DD 121 *aşık* 'diz kapağı' (mehrere Dialekte).

RBE 7, 31—8 (jeder der sechs Söhne *Oγuz χans* erhält eine besondere *tamγa*, s. تمغا, und *oŋġun*, s. اونقون im mo. Teil, sowie ein besonderes Stück Fleisch zum Genuß bei Festen vorgeschrieben, cf. الوش. Dabei wird als Anteil des *Qayï*, des ältesten Sohnes des *Kün χan*, sowie später auch des *Salur*, des ältesten Sohnes des *Taγ χan* erwähnt): *ašuġlū*. Dies bedeutet nach BEREZIN (26) 'nižnaja čast'' (unterer Teil), nach RSM 88 'pravaja lopatka (ljažka?)' (rechtes Schulterbein; Hüftstück?). Cf. dazu AB 32, wo es über *Qayï* heißt: *saγ ašuqli* (اشقلی) *yilikni ülüš berdilär* (KONONOV: 'emu dali pravuju golen' zadnej nogi' sie geben ihm den rechten Unterschenkel des Hinterbeins; in Wirklichkeit zu übersetzen: 'sie gaben ihm als Anteil den rechten Markknochen mit Knöchel'; zu čag. *yilik* cf. ایلیك; die Knöchelknochen werden noch heute bei Kasachen und Burjaten als *ülüš* verteilt, cf. ABDÜLKADIR sub الوش). Nach COQ 1916, 9 wird das übliche Hasardspiel in Ostturkestan mit den Knöcheln (*ōšúq*) des Schafes als Würfeln gespielt und war augenscheinlich schon in buddhistischen Zeiten bekannt; es wurden wenigstens eine Anzahl solcher Knöchel, einige davon rot gefärbt, bei

den Grabungen gefunden; für das hohe Alter des Knöchelspiels zeugt auch die Stelle in DEDE 62 *Dirsä χanuŋ oylanǰuγï üč daχï ordï ušaγï maịdānda ašuq oịnarlardï* 'il giovane figlio di Dirse Han e tre sergenti dall'*ordï* giocavano ai dadi nell'arena'.

Tü. → Ar.: LITT 121 عاشق *'āšiq* 'chuckle-bone used by children in play'.

Tü. → Balkansprachen: MIK 251 bulg. *ašik* 'Würfel', rum. *aršik* 'Sprungbein' (= TIKTIN 98 *arşi'c*), alb. *ašik* 'Knöchelspiel'. Makedon. MAK 21 *ašik* 'bábka (*kost*')'.

Cf. auch آلچی.

486. اشك (*äšäk*) ST 65 'ass, donkey' ← tü. (az.) *äšäk* id.

Cf. K 196 *eşek* 'eşek', *eşgek*, 200 *eşyek*, CC 94 *ešek* 'Esel' (auch US, RADLOFF 1928, MUH, ID, HOU, TIH, PC, QU 22, 52), R I 905 *äšäk* tar. kom. osm. čag. otü. az. 'Esel', 872 *äsäk* kar. L., *esäk* kir., 906 *äšäk* kar. T., 1552 *išäk* kas., AZ(KL) 252 *eššäk*.

Tü. → Mo.?: s. ایلجیگان im mo. Teil, wo auch die mo. Rückentlehnungen ins Tü. angegeben.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 26 *ešak* 'Esel' ← Kas.

Tü. → Laz.: ADJARIAN 20 *ešeġi* [*äšäγi*] 'âne', ERCKERT Nr. 109 *ešegi* 'Esel' ← Az.

Tü. → Ar.: LITT 130 يشك *'jäšäk*, Esel = *ešek*'.

Tü. → Russ.: VR 492 *išák* 'Esel, Maulesel', Sibir. Orenb. Kaukas.; zuerst *išek* 'Esel' (anno 1567; nach SREZNEVSKIJ III 136, Nachtr.), *išak* (oft im 17. Jh.); cf. auch DMITRIEV 534.

Das Wort ist wahrscheinlich gut tü.; es könnte ein Diminutiv auf +*gäk*, +*äk* von *eš* 'Gefährte' sein (so schon BANG), cf. TT VIII 89 *eš* 'Gefährte', K 197 *eş* (s. h. in ATALAYscher Transkription: *éş*] 'eş, arkadaş' u. a. Dafür spricht auch die az. Form *eššäk*, die direkt auf die mtü. Form *ešgäk* (> *ešyäk* > *eššäk*) zurückgeht, cf. BROCK 41. POPPE 1960, 86, 140 hält mo. *eljigen* (nach RKW) für urverwandt mit tü. *äšäk*; er übersieht die Möglichkeit, das Wort rein aus dem Tü. zu etymologisieren; ein Zusammenhang der tü. und mo. Form wäre über urtü. **el'd'äɢĕn* eventuell möglich. O. SCHRADER (*Reallexikon der indogermanischen Altertumskunde*, Straßburg 1901, 206) versucht, das tü. Wort mit griech. ὄνος, lat. *asinus*, arm. *ēš* [GARIBJAN 143 'osël'], sumer. *anšu*, *anši* zu verbinden. Diese These ist wenig wahrscheinlich, besonders, wenn man die Möglichkeit einer urtü. Form **el'd'äɢĕn* berücksichtigt.

Im Pers. schon bei RŪMĪ VI 1001:

pēši ḫar ḫarmuhra v gauḫar yakēst
ān ašak-rā dar dur v daryā šakkēst

'to the ass a cowrie and a pearl are alike; the ass has a (great) doubt concerning the (spiritual) pearl and the Sea'.

487. اشکلك (*ešiklik*) Vu 105 = يل, dies (369) = 'lignum longitudine quatuor digitorum, in cuius medio funem ligant, quo superior et inferior tentorii pars inter se coniunguntur, ut in tentorio istud lignum idem sit, quod orbiculus in indusio et pileo' ← tü. (čag.) *ešiklik* 'was zur Türschwelle gehört'.

Cf. K 198 *eşiklik* 'eşiklik', R I 908 *äšiklik* čag. osm. 'die Stelle, wo sich die Tür befindet'. Dies ist eine Ableitung von tü. *äšik*, s. ايشيك.

488. اشكنبه (*iškanba*) Vu 105 'i.q. *šikanba* 'ventriculus tertius ruminantium, omasum. Vox cum *šikanba* s. *šikam* cognata'.

Dieses Wort wird von Vullers zu Unrecht als tü. bezeichnet. Es ist schon mittelpers. in dieser Form belegt, cf. Frahang 112 *aškamb* 'belly, stomach' u. a.

489. اطاق (*oṭāq*) 'großes Zelt eines Fürsten', modern auch 'Schulklasse, Zimmer, Büro' ~ اوتاغ ~ اوتاق ~ اوداغ ~ اوطاق ← tü. (čag.) *otaq* 'Zelt'.

Die tü. Grundform ist **ōtaγ*, cf. K 444 *otaǧ* 'otağ', Id 63 *otaq* 'çadır, kırdaki vatan' (← Čag.), TSö weist folgende Formen auf: *otak* (I 551, II 737, III 550, ab 14. Jh., Lw. ← Čag.) 'çadır, büyüklere mahsus çadır', *otaǧ* (II 737, IV 613, ab 15. Jh., Lw. ← Čag.) id., *odaǧ* (II 716, 14. Jh., hybride Form) 'otağ, çadır, oda', *oda* (I 535, ab 14. Jh., echt osm.) 'yer, mesken, melce', Qu 120 *otaγ* 'namiot (duży)', PC 41 اوتاو (← Kir.), اوتاغ 'tente; lieu où l'on s'asseoit', 52 اودا 'chambre' (← Osm.), R I 1104 *otaq* čag. tar. 'Hütte aus Zweigen', osm. čag. 'Zelt, Pavillon', *otaγ* čag. osm. otü., 1103 *otaų* kir. čag. 'die neue weiße Jurte des Bräutigams', 1120 *oda* krm. osm. 'Zimmer, Wohnung, Haus', 1121 *odaų* kir. 'eine Hütte (aus Heu), die man auf dem Felde errichtet', *odaġ* schor. küär. sag. koib. ktsch. 'Hütte (aus Zweigen, Heu oder Birkenrinde), Zelt', 1122 *odaq* krm. uig. (QB, s. h. *otaγ*) = *oda*, 1124 *odū* tel. altt. 'Hütte aus Heu oder Zweigen', weitere Formen s. bei Räsänen 1949, 160. Bab 212a *otaγida va čadirida har ǰins olǰadin bisyār edi* 'in lattice-tent and pole-tent was much spoil for every man whosoever'.

Ša 51 *amīri ṣāḥib-qirān dar ōtāġi amīr Mūsà farōd āmad* 'Timur ließ sich im Zelte Fürst *Mūsàs* nieder' (ähnlich 54), Na 322 (die Leute von *Sīstān* machen einen Nachtangriff auf Timurs Lager) *ǧār farmūda ki maǧmū'i ḫāṣṣ v 'āmm az ōtāqhā bērūn āmada musallaḥ v mukammal dar pāyi čapar binišīnand* 'es wurde proklamiert, daß alle, Hoch und Nieder, aus den Zelten herauskommen und sich am Schutzgitter postieren sollten', HAB 185 (es wird dem Heere befohlen, nach *Tabrīz* aufzubrechen) *v farmūd ki ōtāq bērūn barand* 'und (sein) Zelt sollte man herausbringen', Is 508 *pāšagāni farrāš dar kanāri āb banaṣbi ḫaima v oṭāqi*

pīšḫāna mašġūl būdand 'die „Teppichleger" des Vorausabteilung waren am Flußufer mit der Aufstellung des Zeltes der Vorauslagers beschäftigt' (509 ähnlich, aber *ōtāq*), ʿAlī 230 *oṭāqhāyi au̯vali madārisi ʿilmī* 'die ersten Klassen der Gymnasien'. Vu 139 *ōtāġ*, *ōtāq* 'tabernaculum, tentorium maius principum', 140 *ōdāġ* = St 118, 121, als modernes Wort auch *oṭāq* 'room, chamber, cabin; chamber furniture' = Mil 28 *oṭāq* 'kómnata', *oṭāqak* 'kabína', Rosen 42 *oṭāq* 'Bureau', Ta 404 *uṭāq* 'kómnata', 493 *oṭāq*. Nach Köp 6 erscheint das Wort schon im 10. Jh.: اوطاغ.

Weitere iran. Dialekte: Christensen 1930, 290 'chambre' guiläkī (de Resht) *ůtāq*, fārizändi *otā̄q*, yaranī id., 1935, 138 sängesärī *otāq*, 176 chämerzådī *ätā́q*, *otāq*, 189 sèmnānī *otāq*, sängesärī *otā́q*, sourkhéī *otā́q*, lāsguerdī id., chämerzådī *ätā́q*, *otā́q*, Žukovskij 111 'komnata' Seŋisér *utṓg*, Šemerzṓd *etṓk*, Sedé *utā́g*, Abdū́ *utṓk*, Talahedéšk *utṓk*, III 179 bacht. *utṓg*, Christensen 1939, 465 kälūnabdū *ôtā́k* 'Zimmer', kurd. Kurd 583 *otax* [*otʿåχ*] 'kómnata', baluč. Gilbertson 102 'camp' *otak*, tat. Tat 89 *utaq* 'komnata', kurd. Kurd 581 *ode* [*odȧ*] 'kómnata', Hadank 1932, 162 zāzā *ôdī́* 'Zimmer'.

Tü. → Ar.: Belot 952 *wiṭāq* 'tente', 1007 *ūḍa* 'chambre, appartement' (1012 *ūḍaǧī* 'valet de chambre') = Dozy 44; Dozy II 819 *wiṭāq* 'tente; collection de tentes, camp' (Maqrīzī), auch اوطاق (1001 Nacht, Maqrīzī), auch 'bagages d'armée', ferner in der Schreibung وثاق und وتاق 'garnison'; Litt 111 اوضه ~ اوده *'ōda* oder *'ōḍa* ‚Zimmer' ← Osm. (*ūḍa*) bzw. Kiptschak. (*wiṭāq*). Passim *wiṭāq* bei Dawādārī.

Tü. → Mo.: das Wort hat hier seine Bedeutung allerdings stark gewandelt. Vlad 171f. definiert: à partir du XVe siècle, l'ancien clan mongol, clan patriarcal, et le „millier" de l'époque impériale sont remplacés par de nouveaux groupements dénommés *otoq* ... les Mongols ... sont partagés en tribus-*ulus*, d'importance variable. En général, le terme *ulus* désigne un grand rassemblement tribal, également désigné par le terme *tümän* ... *Ulus* ou *tümän* étaient à leur tour tous divisés en groupes d'*ayil* nomades unis par le territoire commun réservé à leurs transhumances, dénommé *otoq*. A cette époque, l'*otoq* précisément constitue l'unité de base économique et sociale; 173 spricht Vladimircov die Vermutung aus, daß mo. *otoq* = früher *miŋġan* 'Tausendschaft'. Ratch 139 zitiert angeblich ein mo. Dokument aus der Epoche *Qubilais* (welches?), wonach 25 „Kleinfamilien" eine „Großfamilie" bildeten, 25 Großfamilien einem *daruġa* unterstanden (cf. داروغه im mo. Teil), die Jurisdiktion zweier *daruġas* einen Hunderter-Aimak (*aimak* de cent) bildete, 10 Hunderteraimak einen Tausenderaimak, 10 Tausenderaimak den *otoq*, 10 *otoq* den *moǰi* (Provinz) bildeten. Diese Darstellung erscheint konstruiert; immerhin läßt sie erkennen, daß der *otoq* eine größere Einheit war als der *ai̯maq* (cf. اويماق im mo. Teil). Zu mo. *otoġ* in der Bedeutung 'Wirtschaftseinheit von Stämmen' cf. noch: Ko 387 *otoġ*

'tribu d'un peuple', Kőhalmi 1959, 196 *otʻoǫ* 'Gruppe', RKW 291 *otᵒǫ* 'Stamm, Gemeinde, kleinere Abteilung des Volkes', Luv 311 *otog* (histor.) 'ótuk (*administrativnaja edinica v dorevoljucionnoj Mongolii*); rod, pokolénie, klan', Cyd 558 (rod) *otog*, cf. auch AT 49. Der Bedeutungsübergang scheint zu sein: 1. 'Zelt' > 2. 'Leute in einem Zelt oder zu einem Herrscherzelt gehörig' > 'Stamm'. Übergänge zu Bedeutung 2 finden sich schon im Tü., cf. etwa K Original f. 536 *otaγqa öpkäläp 'ǧaḍiba 'alà aqrānihī fi ḫaiṃatihī* ('er erzürnte über seine Verwandten in seinem Zelt', wörtlich jedoch 'er erzürnte über sein Zelt'); dagegen dürfte wohl otü. (BB 3479) *otaq* = mo. *aγgi*, ma. *meyen* (Hau 'Abteilung marschierender Truppen; Trupp, Gesellschaft') eher aus dem Mo. rückentlehnt sein. Andererseits ist auch im Mo. die Bedeutung 1 belegt: MA 271 (der älteste Beleg des Wortes!) ommo. *otaq kibä üḷädü* = čag. *otaq qildi iškä* 'sdelal dlja raboty šalaš', noch bur.: Cyd 726 (šaláš) *otog* (so auch Kőhalmi 1959, 196, Vlad 172, Anm. 2 alar-bur., dagegen bochan-bur. = 'Rastplatz').

Mo. → Tu.: ma. Kraft 150 (ein vom ma. Heer gefangener Mongole meldet) *bi tabun mengnen* (s. h. *emegen*) *otok-i niyalma* 'ich bin ein Mann vom Stamm der *Tabun-emegen*' (*otok* fehlt bei Hau!), V 329 *otog* v-l. brg. nrč. 'šaláš iz kor'já i travy' (so auch Poppe 1927, 52), *otok* nrč. 'ubórnaja'.

Tü. → Tu.: V 329 *otū* ald. chng. učr. urm. čmk. 'očág, kostër', urm. 'vrémennaja stojánka v putí', olkm. 'stójbišče', 569 *ətu* tng. učr. 'stójbišče, stojánka', lam. Cincius 680 (šaláš) *otū* sark. ← jak. *otū* 'Hütte, Rastplatz'.

Tü. → Südsam.: Donner 1932, 17 (nach Pallas) karag.-sam. 'Jurte' *ottok*, cf. auch Joki 249 *otok* (?): krg. 'Jurte'; wohl aus einer südsibir. Form.

Tü. → Kott.: Joki 249 (nach Castrén) *ataχ* 'Zelt'.

Tü. → Georg.: Meckelein 385 *oda* 'Zimmer, Wohnhaus' ← Az. (daneben *otʻaχi* 'Zimmer', eventuell ← Pers.).

Tü. → Russ.: VR 172 *vatága* 'Haufen (Menschen, Tiere)', 'Rotte, Bande', ukr. *vatáha* 'Haufe, Masse' (so auch Kiričenko I 115), altruss. 'Zelt, Nomadenhaus' (belegt ab 1184), von Vasmer sicher zu Recht ← altčuv. **vataγ* oder **uotaγ* abgeleitet (der čuv. *v*-Vorschlag vor anlautenden labialen Vokalen muß also im 12. Jh. bereits erfolgt sein).

Ukr. → Poln.: Brückner 604 *wataha*.

Russ. → Tü.: VR 172 „nordtü." *vataga* 'Menge, Fischerinnung'.

Tü. → Balkansprachen: Lok 127 rum. *odae* 'Zimmer' = bulg. serb. *odaja*, auch poln. *oda*; nach Mik 136 auch alb. *ode*, neugriech. ὀντᾶς, alle ← osm. *oda*; daneben auch Lok 128 rum. *otac* 'Feldlager, Viehhof', poln. *otak* 'Krämerbude' ← osm. *otaq* ← Čag. Cf. auch rum. Löbel 70 *odae* 'chambre', 71 *otac* 'basse-cour', Tiktin 1080 *odaʹe* 'Zimmer; Wohnung; Kaserne; Meierei', 1099 *otaʹc* 'Lagerplatz, Lager' (mit poln. *otak* 'Markt' verglichen, das m. E. aus dem Rum. stammt). Wendt 51—3 erklärt zu rum. *odaie* ~ *hodaie* 'Janitscharenkaserne;

Janitscharenregiment; Zimmer; Schäferei, Meierei', daß das Wort aus dem Petschenegischen oder Frühkomanischen (11./12. Jh.) stammen müsse, indem er auf kasach. „*oday*" R I 1121 'Hütte aus Heu' verweist. Jedoch hat WENDT das russ. geschriebene Wort (s. oben) одау (*odaų*) einfach falsch transkribiert. Nach WENDT kann das Wort unmöglich aus osm. *oda* stammen; jedoch kann es im Gegenteil nur aus diesem stammen, nicht aus NW-tü. Dialekten, bei denen Formen mit *-t-* als normal zu erwarten wären. Wahrscheinlich stammt das Wort aus osm. Dativformen wie *odaya gidelim* 'laßt uns ins Zimmer gehen' (es ist ein im Sprachleben bekannter Vorgang, daß Wörter nicht immer im Nominativ, sondern oft in häufig gebrauchten casus obliqui übernommen werden). Für osm. Herkunft sprechen auch die Bedeutungen des Wortes. Zu rum. *otac* 'geschmücktes Zelt; Meierei; Quartier, Lager' meint WENDT, in Bedeutung 1 sei das Wort osm., in 2 und 3 nordtü. Jedoch ist Bedeutung 2, 3 wahrscheinlich einfach innerrum.; das Wort stammt sicher gleichfalls aus dem Osm. — Makedorum. PAPAHAGI 1078 *udáře* 'chambre' (~ *udă'*), makedon. MAK 323 *odaja* 'kómnata'.

Rum. → Ung.: WENDT 51—3 ung. *hodály* 'einsames Haus und Stall', auch HALÁSZ I 896.

RÄSÄNEN (1949, 162) vergleicht tü. *ōtaγ* 'Zelt' zweifelnd mit finn. *uudin* 'Vorhang' (ausgeschlossen!), 160 akzeptiert er die Etymologie bei „TITOV" (gemeint ist wohl E. I. TITOV: *Tungussko-russkij slovar'*, Irkutsk 1926) 124, der das tü. Wort aus sogd. *'wt'k* ableitet, ebenso JOKI 249. Zur sogd. Form s. BENVENISTE (*'wt''k* 'maison'); sie scheint kaum mit der tü. zusammenzuhängen, denn wieso sogd. *-k* → tü. *-γ* statt des zu erwartenden *-q*? Auch scheint sich *ōtaγ* gut vom Tü. selbst aus etymologisieren zu lassen: „die Stelle, wo man Feuer (*ōt*) unterhält" (also *ōt*+*a*-*γ*).

490. اطاليق (*aṭālīq*) 'Titel hoher Würdenträger bei den özb. Chanen' ~ اتاليق ← tü. (özb.) *ataliq* id.

Cf. AG 252 *Pūlād sulṭānniŋ ataliqi Uiγur Indi-Baị tegän Pūlād sulṭānniŋ aγizi tili va iχtiyāri* '*P.s ataliq*, der Uigure *I.* war (sozusagen) *P.s* Mund, Zunge und Willen', AG 72 (unter den Höflingen '*Abdallāh* Chans werden aufgezählt) *ataliqi Sarχīn bī va dīvān begisi Muḥammad Bāqī bī va Samarqand ḥākimi Ḥājjī bī va parvānčisi Dōstum bī Aryun* 'sein *ataliq S.* und sein Diwan-Bäg (s. بيك) *M.* und der Gouverneur von *S.*, *H.*, und sein Generalsekretär *D.*' (zu *bī* cf. ب), cf. auch BAB-ARAT 579. Die Bedeutungsentwicklung des Wortes *atalïq* im Tü. ist: (Pflege-)Vaterschaft' > 'Pflegevater für Prinzen (also etwa = *ata bäg*, s. اتابك)' > 'Titel, etwa = Großwesir'. Cf. (1) R I 482 (*adalïq* QB, lies *atalïq*) *atalïq qïlayïn oγul bol maγa* 'ich will Vaterschaft ausüben, sei mir ein Sohn', so nach R I 455 auch kas. krm. osm. (*atalïq*) 'Vaterschaft', 456 čag. otü. (*ataliq*), tar.

(*ateliq*), čag. (*ataliγ*), auch PC 3, Kúnos 16, Karak 58f., ÖzbB 308. Ferner (2): R I 455 *ataïïq* krm. 'Pflegevater' ~ *ataliq* čag. otü. tar., CC 44 *atalyχ* 'Stiefvater', PC 3 (qui élève une personne), Kúnos 16 *atalïk* 'Erzieher an Vaters Stelle, vom Padischah als Vater betrachteter Mann', DD 124 *atalık* 'kayınbaba' (Samsun). Schließlich (3) R I 456 *ataïïq* krm. 'ein hoher Beamter', *ataliq* čag. otü. 'hohe Würde in Turkestan', *ateliq* tar. 'hoher Titel, Wesir, Scheich', TSö III 45 *atalık* 'atabey, vasiy, devlet nâibi' (17. Jh.), PC 3 'nom d'une dignité dans le Turkestan et le Kharism, chef de tribu' = Kúnos 16, Karak 58f. *ataliq* (histor.) 'glavá néskol'kich rodových kolén *ili* bijstv v bývšem Chivínskom chánstve'. Zum Bedeutungsübergang Abstraktum > Konkretum s. Bang Kök II/III 65.

Cf. Hai 222 The government of the province of Farghána was, at that time, in the hands of Jáni Beg Sultán. He had given Andiján to Khwája Ali Bahádur, who was one of Sháhi Beg Khán's most trusty men, and whom he now promoted to the rank of *Atálik* (guardian)', Ru 243 *atālīq Abū Sa'īd ḫān pādšāhi Samarqand āmada* 'Atālīq Abu Sa'īd, the King of Samarqand, came' (ähnlich auch Is 60), 397 (über den özb. Chan) *šab šarābi 'asal ḫurda ṭam' ba pisari atālīqi ḫud karda* 'and he drank wine, and made approaches to the son of his secretary'. Bei Is sind deutlich 2 Bedeutungen des Wortes zu erkennen: (1) 'Erzieher, Pflegevater', so auch für Perser verwandt, (2) erstarrter Titel, nur auf Özbeken angewandt. Zu (1): 136 *Tēmūr ḫāni ustāḡlū lala v atālīq būd 'T.* von den *U.* war der Erzieher und Pflegevater (des safavidischen Prinzen *Badī' azZamān mīrzā*)', ähnlich auch 121, 290, 1009. Zu (2): hier existieren 3 Unterbedeutungen: a) Berater des Hauptes eines Stammes oder einer Provinz: 58 *salāṭīni Tūrān dar Marv ḡam' āmada mukarrarā dar bābi muḥārabayi pādšāhi qïzïlbāš bā 'uqalā v atālīqāni har silsila kengāš numūdand* 'die Sultane von Turan (= die özb. Sultane) kamen in *M.* zusammen und berieten wiederholt mit den klugen Leuten und den *ataliq* einer jeden (dynastischen) Linie über die Bekämpfung des Herrschers der Safaviden', 562 *umarā v rīš-safīdān v atālīqān dar muḥārabayi qïzïlbāš ta'ammul dāštand* 'die Emire, Weißbärte (= *aq-saqal*, s. اق‌سقال) und *ataliq* (der Özbeken) erwogen den Krieg gegen die Safaviden' (ähnlich 229, 593, 839); b) Berater des Chans, der auch oft noch eine weitere hohe Würde einnimmt: 553 *Muḥammad Bāqī atālīqi dīvān bēgī 'M. B. ataliq*, der Diwan-Bäg', 388 *Muḥammad Bāqī atālīq v Mīr Qulbābā kökāltāš v umarāyi mu'tabari özbākīya 'M. B.*, der *ataliq*, und *M. Q.*, der *kökältaš* (s. کوکلتاش im mo. Teil) und andere angesehene özb. Emire'; c) Thronfolger (oder sein Berater?): 60 *atālīq Abū Sa'īd ḫān ban Kūčüm ḫān ki pādšāhi Samarqand būd* 'der *ataliq* (des?) *A. S.*, Sohn des *K.*, der der Herrscher von *S.* war' (weiteres s. Register, 298 findet sich auch die Ableitung *atālīqāna*). Cf. auch St 71 *aṭālīq* 'master, guardian, governor', Des 18 *atālīq* 'tuteur', Ta 34 *atālīq* (histor.) 'pjatnádcatyj po staršinstvú i sámyj

výššij čin v Buchárskom chánstve'. Cf. auch سوزوميز (Urk. 2, auch 14 [1693—4] *Ḫūšīka bī ātālīq*).

Nach TOLSTOV 1955, 398 war das özb. Reich der Šibaniden in verschiedene kleine Fürstentümer aufgeteilt, die von Trägern des Titels *sulṭān* verwaltet wurden; ihnen gab der Chan die *ataliq* bei, deren Aufgabe es war, die *sulṭān* zu überwachen (ähnlich dem داروغه, cf. dies im mo. Teil). In der Hierarchie des Chanats von Buchara nahm (400f.) der *ataliq* den ersten Rang ein, der Erzieher des Chans, der auch zugleich Premierminister war (ihm folgen dienstgradmäßig: *dīvān begi*, *parvānči*, *dadχā*, *kökäldaš*, *inaq*, *qoš begi*, cf. بيك, كوكلداش im mo. Teil, اياق, غوش), nach TOLSTOV 1956, 36 stand im Chiva des 18.—19. Jh. der *ataliq* unter dem *beglär begi* (s. بيكلر بيگى), die *ataliqs* waren die Oberhäupter gewisser größerer Föderationen von Stämmen, die von *bīs* (s. بى) regiert wurden. Cf. auch ايناق (AB 99, Anm. 134), BAB-ARAT 579. Häufig waren (bei schwachen Sultanen) in Buchara die *ataliq* die eigentlichen Herrscher, s. HOWORTH II 869f., HAI 222 (Anm. 2), wo weiter ausgeführt wird: Originally the duties of the Atalik consisted in superintending the education of the heir to the throne and looking after his household. Afterwards the Atalik became one of the chief dignities of the court, almost equal to those of Divan begi and Grand Vizier. Diese Aussage (almost equal to ... Divan begi) scheint der zuvor zitierten von TOLSTOV zu widersprechen: tatsächlich ist es einfach so, daß *ataliq*, wie auch aus den von uns zitierten Quellen zu ersehen, vielerlei bedeuten konnte und wohl auch in Buchara bedeutet hat (cf. die Tatsache, daß *Muḥammad Bāqī* als *ataliq* und *divan begi* zugleich bezeichnet wird): während *dīvān begi* in erster Linie die Bezeichnung einer Dienststellung (etwa „Finanzminister") war, ist *ataliq* in erster Linie ein ehrender Titel; „der" *ataliq* schlechthin war allerdings (mit TOLSTOV) die höchste Dienststellung und stand über *dīvān begi* usw., war also nach dem Chan der zweite Mann im Reiche und dessen Stellvertreter, cf. etwa für die *Nādir*-Zeit LOCKHART 1938, 187: When Abu'l-Faiḍ of Bukhara learnt that Nadir and his army had reached the bank of the Oxus, he ... sent Muḥammad Raḥim Bi, the Ḥakim Ataliq, to do homage to the conqueror on his behalf. — Auch außerhalb der özb. Chanate (Georgien, Krimchanat) war Titel und Funktion des *ataliq* (als Prinzenerzieher) bekannt, s. HOWORTH l. c., EI II 181f. Cf. auch EI I 523.

Pers. → Urdu: SPIES 325 *ātālīq* 'private tutor, inspector, preceptor' (vielleicht eher direkt aus dem Čag.: der Titel war ja bei Babur, dem Begründer der Moghul-Dynastie, schon bekannt).

Tü. → Russ.: SKAZANIE 55 *I tut na breze Atalyka, pochvalnago voevodu kazanskago, ubiša. Atalyk že be chrabr* 'und dort am Ufer erschlug man den *A.*, den berühmten Kasaner Heerführer. Der *A.* aber war tapfer' (wahrscheinlich ist *Atalyk* = tü. kas. *atalïq* ein Titel, der hier fälschlich als Name aufgefaßt wird).

491. آغاچی (*āġāčī*) 'Kanzler bei den Seldschuken' ←? tü. *ayïčï* 'Schatzkämmerer, speziell auch: Hofkleiderwart'.

Bei Bai öfters als Höfling erwähnt, der den Schriftverkehr des Chans vermittelt, d. h. Briefe für ihn entgegennimmt, z. B. 169 *multafa nazdïki āġāčī hādim bardam v badō dādam* 'ich habe den Brief zum *ayačï* gebracht und ihm übergeben', 511 *āġāčī bisitad v pēš bard* 'der *ayačï* nahm (den Brief) und brachte ihn fort', ähnlich auch 344, 472, 511, 515, 620, 648, 650. Cf. auch Rav 98, 117 *alḫāǧib ʿAbd arRaḥmān al'āġāčī* 'der Kanzler, *ʿA.*, der *ayačï*' (unter *Ṭoyrïl bäg* und *Alp Arslan*). Cf. auch Yad 6 mit einem Zitat aus dem *alMuʿǧam* und dem *Ǧāmiʿ* (wonach ein Kanzler des *Ṭoyrïl bäg* diesen Titel führte).

Nach Köp 6 erscheint „آغاجی" bereits im 10. Jh. (bei wem?, vielleicht denkt er an den Namen des Dichters der Samanidenzeit *Amīr Abū lḤasan b. Ilyās āġāčī*, wozu cf. Jan Rypka: *Iranische Literaturgeschichte*, Leipzig 1959, 144 u. a.), er erklärt es mit „(آغیجی 'hazinedar')", dies auch bei Németh 1953a, 13 akzeptiert. Cf. dazu US 5 *agıçı* 'hazinedar' (Schatzkämmerer), K 9 *agıçı* 'hazinedar', R I 167 *ayïǰï* (s. h. *ayïčï*, QB) sogar 'Zahlmeister', bei Pritsak 1954b, 24 'Finanzminister'. Das Wort, abgeleitet von atü. *ayï* 'Seidenbrokat' (cf. ETY IV 5 *ayï* 'Çinden gelen ipekli kumaş') scheint allerdings daneben auch die etwas engere Bedeutung 'Hofkleiderwart' zu haben, cf. K Original f. 57 *ayï ddībāǧu waminhū yuqālu bilḫāzini ayïčï liḫifẓihī īyāhū 'ayï* „der Seidenbrokat", davon nennt man den Schatzkämmerer *ayïčï*, weil er ihn aufbewahrt', Original f. 80 *ayïčï ḫāzinu ddībāǧi 'ayïčï* „der Kämmerer für den Seidenbrokat"'.

Gegen die Verbindung dieses tü. Wortes *ayïčï* mit pers. *āġāčī* gibt es zwei Bedenken: (1) tü. *ayïčï* hätte pers. **āġīčī* ergeben müssen, das *ā* der 2. Silbe ist schwer erklärlich; (2) von der tü. Bedeutung 'Kämmerer' aus scheint es schwer, zu der pers. Bedeutung 'Kanzler' zu gelangen; der pers. Kanzler (*ḫāǧib*) entspricht ja dem karachanidischen Titel *tayaŋu*, den K (Original f. 610) mit *ḫāǧib* erklärt (QB dafür auch direkt *ḫāǧib*) und als einen Mann schildert, dem das Volk seine Wünsche vorträgt, der sie dem Chan übermittelt und dessen Antwort überbringt. Jedoch könnte der Titel bei den Seldschuken die Bedeutung eventuell gewandelt haben, etwa 'Schatzkämmerer' > 'Generalsekretär der Hofverwaltung' > 'Kanzler'. Eine Andeutung dazu könnte in QB Vers 4048 zu finden sein:

bitig bilsä saqïš ayïčï bolur
uquš ög käδ ärsä bitigči bolur

'wenn jemand Schrift(führung) und Rechnung versteht, wird er *ayïčï*; wenn jemand sehr klug und gedankenreich ist, wird er Sekretär'; cf. auch das lange Kapitel über die Aufgaben des *ayïčï* Vers 2734ff., aus dem (trotz der vielen Gemeinplätze) deutlich das Gesagte hervorgeht. Dennoch bleibt der Zusammenhang von tü. *ayïčï* und pers. *āġāčī* nicht ganz klar.

492. اغاچ ایری (*aġāč ērī*) angeblich 'Waldleute', aus tü. (čag.) *ayač eri* abgeleitet.

RBE 7, 25 *ṭāyifayē az ēšān ki yūrt dar ḥudūdi bēšahā dāšta badīn ism aġāč ērī maḫṣūm gardānīda and ya'nī mardi bēša mānandi ānki az aqvāmi moġōl kasānē ki yūrt nazdīki bēša būda hōyin irgān nām nihāda and ya'nī qaḫmi bēša* 'einen Stamm von ihnen [von den Stämmen, die sich dem mythischen *Oyuz* Chan angeschlossen hatten], der sein Weidegebiet im Walde hatte, nannte man *ayač eri*, d.h. „Waldmensch", so wie man solche von den mo. Stämmen, deren Weidegebiet nahe dem Walde war, *hoyin irgän* nannte, d.h. „Waldvolk" (zu *hoyin irgän* cf. هوین im mo. Teil).

Zu ایری cf. آخته (و)ایر. RAŠĪD ADDĪN leitet den 1. Bestandteil des Terminus offenbar von tü. *ayač* 'Baum' ab, cf. R I 149 *ayač* tel. altt. leb. kkir. kas. osm. az. krm. kar.T. 'Baum, Holz', ähnlich auch PC 24, CC 28, MUH 7, ID 1. Andere (oft ältere) tü. Formen sind: *ïyač* (ETY IV 56, PC 28, US 75), *yïyač* (PC 554, US 232, MALOV 1951, 391, K 780), in QB (s. MALOV 1951, 383) auch *yayač*. Weitere Formen s. bei RÄSÄNEN 1949, 113, 203.

Es handelt sich hier vielleicht um den Namen der Akatziren. Cf. dazu das Kapitel „Waldleute und Feldleute" bei ALTHEIM-STIEHL 284ff. Auf p. 288 heißt es: „Die bisher anerkannte Deutung des Namens der hunnischen Akatziren als alttürk. *ayač-äri*", es wird dazu zitiert: Mo 65 (Priskos: Ἀκάτιροι, später Ἀκάτζιροι); DENIS SINOR, JA 235; K. H. MENGES, Byzantion 17, 261. Positive Stellungnahmen zu dieser Deutung finden sich außer bei den von ALTHEIM und STIEHL zitierten Quellen u. a. noch bei: MARQUART 1903, XXIV (Ἀκάτζιροι = alttürk. *aqač äri* „Waldleute" [die Form *aqač* gibt es im Tü. allerdings nicht]), ähnlich 41; HOU 23, 49 (sub اغاجری); PELLIOT 1949, 210. Gegen diese Deutung hat sich ausgesprochen: F. W. K. MÜLLER: *Zwei Pfahlinschriften aus Turfanfunden*, Berlin 1915, 34; seine Argumentation läuft darauf hinaus, daß *ayač äri* ja höchstens 'Baummann', 'Holzmann' bedeuten könnte, nicht aber 'Waldmann'; dieses berechtigte Argument ist auch von PELLIOT nicht widerlegt worden durch den Hinweis darauf, daß in vielen Sprachen 'Baum' und 'Holz' und 'Wald' mit demselben Ausdruck belegt werden: im Tü. werden diese Begriffe eben getrennt. In neuerer Zeit hat schließlich HENNING eine andere Deutung versucht (BSOAS 1952): er erklärt den Namen als Zusammensetzung von tü. *aq* 'weiß' und dem Namen der Chasaren, der, ursprünglich **χačir* lautend, sich zu **χasir* (vgl. syr. *ḫasir*, *ḫasar*) und schließlich **χazir* (vg. armen. *χazir*) entwickelt habe. HENNINGS Deutung ist zweifellos ansprechender als die Erklärung aus *ayač äri*, der ja doch alle Merkmale der Volksetymologie anhaften und die zwei phonetischen Schwierigkeiten begegnet: (1) warum wird tü. *γ* (in *ayač*) → *k* (in *Akatziroi*)?: eine völlig anomale Entwicklung, (2) warum wird tü. *ä* (in *äri*) → *i* (in demselben Wort); PELLIOT nimmt hier eine dialek-

tische Nebenform an: **ayač-iri*: eine zweifellos ad hoc erfundene Hypothese, eine „finale Sternchenform" (cf. Band I, Bemerkungen zur Verwandtschaft der sog. altaischen Sprachen, III 13). Diese phonetischen Schwierigkeiten sind bei der Annahme *Akatziroi* < *ayač äri* unüberwindlich. Allerdings kann wohl auch HENNINGS Deutung nicht als definitiv gelten: daß der Name der Chasaren ursprünglich *χačir* (mit *i*) lautete, ist nicht bewiesen, genau so wenig wie die Lautentwicklung *č* > *s* (**χasir*) > *z* (**χazir*), die wir ja aus Mangel an chasarischen Sprachdenkmälern gar nicht kennen; die syr. Form beweist schon deshalb nichts, weil das Syr. einen Laut *č* nicht kennt und dafür irgend einen anderen Laut substituieren mußte, hinter syr. *χasir* kann sich also alles mögliche verbergen; ferner scheint das *a* der 2. Silbe im Namen der Chasaren doch festzustehen (cf. die Literatur über die Chasaren bei BENZING 1953, 77f. sowie Go 198). Wir werden also wohl den Namen der Akatziren von dem der Chasaren trennen müssen, ohne ihn andererseits mit **ayač äri* erklären zu dürfen.

Noch heute existiert in Anatolien ein Stamm *ayač-äri*, cf. dazu FARUK SÜMER: *Ağaç-Eriler*, Belleten XXVI:103 (1962), 521—8. Sie sind dort eine der ältesten Nomadengemeinschaften (seit dem 13. Jh. belegt); nach SÜMER hat dieser Volksstamm (für den er noch weitere islamische Quellen zitiert) nichts mit den Akatziren zu tun.

Go 35 verbindet ung. *ács* 'Zimmermann, Handwerker' mit altčuv. **ayačči*; unsicher. RAMSTEDT (RKW 6 u. a., cf. auch RÄSÄNEN 1949, 113) will mo. *aǰči* 'Ahorn' mit tü. *ayač* gleichstellen; zweifelhaft.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 121 buduch. chinalug. *šam agači* 'Fichte' ← tü. *šam-ayaǰï* 'syrischer Baum'.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 490 *agač* 'sugubyj i polutornyj paj; chorošo' (Argot).

493. اغالق (*aġāluq*) TA 37 (höflich) 'chozjáin', (historisch) 'odín iz výsšich činóv v Buchárskom chánstve', (historisch) 'dolžnostnóe licó pri dvoré ėmíra, védavšee pridvórnoj konjúšnej', 292 آغاليق (historisch) 'zvánie, prisváivavšeesja v nékotorych oblastjách Buchárskogo chánstva naibólee vlijátel'nym lícam, kotórye vypolnjáli fúnkcii posrédnikov méždu chakímom i naseléniem', (höflich) 'chozjáin, gospodín' ← tü. (özb.) *ayaliq* id. (Herr; Höflingstitel).

Cf. R I 148 *ayaïïq* osm. 'Würde eines Aga', kas. 'Recht der Erstgeburt, Verwandtschaft', *ayaïïχ* kar. T. 'Herr, Adliger', *ayaliq*, *ayaliγ* čag. = *ayaïïq*, KÚNOS 6 *ayaliγ* 'Höhe [osm. büyüklük hier aber wohl eher: 'vornehmer Rang'], Bruderschaft; in der Stadt Simbirsk eine hohe Rangstufe'.

Die folgende Monographie über den Gegenstand (aus TOLSTOV 1955, 534) war mir leider nicht zugänglich: A. A. SEMENOV: *O sredneaziatskom (bucharskom) termine* „agalyk", Doklady AN TadžSSR, vyp. III, Stalinabad 1952.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *aya* ← mo. *aqa* 'Senior', s. آقا im mo. Teil.

Ta. oder Özb. → Jagnob.: Andreev 223 *ayoluq* 'chozjain'.

Tü. (Osm.) → Bulg.: Andrejčin 3 *agalǔk* 'gospodaruvane, zapovedničestvo, ocholstvo'. Mak 12 *agalak* 'gospódstvo'.

494. آغرلاميشی (*āġirlāmīšī*) 'hohe Ehrung' ~ اغرلامشی ~ اغيرلاميشی ~ آقرلاميشی ~ آقرلامشی ← tü. (čag.) *ayirla-* 'ehren', eine Ableitung von *ayir* 'schwer, wichtig'.

Cf. US 5 *ağırlamaq* 'hörmet etmek, ihtiram ve itibar etmek, tazim etmek', K 10 *agırla-* 'ağırlamak, ikram ve ihsan etmek', Muh 8 *ağırlamak* 'hürmet etmek' = Id 2, Hou 49; CC 29 *ayyrla-*, *avurla-* 'ehren', TSö I 8 *ağırlamak* 'tâzim, tevkir etmek' (14. Jh., auch II, III, IV), Qu 5, PC 26 اغيرلامق 'honorer', اغيرلاميشی 'action d'honorer, de traiter avec considération', R I 159 *ayïrla-* osm. čag. uig. (QB) kom. 'beehren, auszeichnen'. Cf. auch Dede 331, MA 228.

Pu 277:

har kiš ʿināyati tu aġirlāmišī kunad
bar sar kašad burunduqi (īn) čarḫi čanbarī

'whoever has been loaded with your favours, this hoop-shaped Turning Vault attaches a *burunduq* to his head' (cf. برندق), Va 663 *aġizlāmīšī* (s. h. *aġirlāmīšī*) *bazabāni moġōlī iʿzāz bāšad* 'auf mo. „Ehrung"' (s. h. 'auf tü.'), Ša II 151 *Sulṭān Aḥmad bā Qarā Yūsuf baBaġdād āmad baʿd az čand rōzē ki ōrā aġirlāmišī numūd nāgāh miyāni ēšān andak muḫālafatē dast dād* 'S. kam mit *Q.* nach *B.* Einige Tage darauf, nachdem er ihn geehrt hatte, trat plötzlich zwischen ihnen eine gewisse Entfremdung ein', HAT 445 *basoyūrġāmīšī v aġīrlāmīšī* 'mit Gnadenerweis und Ehrung'. Cf. auch Köp 13 آقرلامشی, آقرلاميشی („ağırlama").

Das tü. Grundwort ist auch in andere Sprachen eingedrungen:

Tü. → Südsam.: Joki 74 *ārlïχ* kam. 'teuer' ← koib. *ārlïχ*.

Tü. → Balkansprachen: Mik 242 rum. *agęrlîk* 'Schwere' (= Lok 3 *agârlîc*, *angârlîc*, *argalîc* 'Bürde, Last' = Löbel 2, Tiktin 30).

Fast wie eine Lehnübersetzung wirkt mo. *kündüle-* 'ehren' (von *kündü* 'schwer'), s. MA 228, Ko 2570, Vreeland 66 u.a., ein Wort, das als direktes Lw. ins Ma. gedrungen ist: Hau 601 *kundule-* 'achten, ehren, höflich behandeln, Ehren erweisen'.

495. اغروغچی (*aġrūġčī*) 'Troßverwalter, Chef des Trosses' ~ اوغرقچی ~ اوقروقچی ~ اغرغچی ← tü. (čag.) *ayruqči* id.

RBl 177 (ein Enkel des *Čaġātāi* hieß): *Ēsän Bōkā aġrūġčī* (im *Muʿizz al'ansāb ōġruqčī*) '*E. B.*, der Chef des Trosses'; ähnlich ist wohl auch der Name des 7. Sohnes *Qūbīlāi*s, *Ōqrūqčī*, zu erklären (RBl 365f.); cf. auch RBe 7, 99 (*aġruġčī*). Dies ist eine Ableitung von dem folgenden Wort.

496. اغروق (*aġrūq*) 'Troß, Train' ~ اوغروق ~ اغرغ ~ اغرق ~ آغرق ~ اقروق ~ آغروق ← tü. (čag.) *ayruq* bzw. *oyruq*.

Cf. K 12 *agruk* 'pılı pırtı, ağırlık, yük', ID 2 *ağruq* 'yol eşyası', TSö III 8 *agrık, agruk* 'ağırlık, eşya' (16. Jh., auch II, IV), PC 25 اغروق 'pois, fardeaux' (= S f. 43v), DD 77 *agrık* 'menkul eşya, göçebelerin götürdüğü ve bıraktığı eşya, ağırlık', *avruk*, R I 176 *ayruq* čag. 'Last'. Die häufig zu findende pers. Form اوغروق (*ōġrūq*?) ist vielleicht eine Kontamination aus *ayruq*+*oyraq*, cf. zu letzterem *Toñuquq*-Inschrift 25 *sü yorïtdăm atlat tedĕm Aq-Tärmäl käčä oyraqlatdăm* 'ich ließ das Heer marschieren und befahl, aufsitzen zu lassen. *A.* passierend ließ ich es sich sammeln', R I 1019 *oyraq* osm. veraltet 'Versammlungsort' (von *oyra-* 'begegnen, zusammentreffen': ein in vielen tü. Dialekten bekanntes Wort, s. R I 1018).

RBE 7, 274 *Ğŏčī Qāsār ki dar aġrūq mānda būd* '*Ğ.*, der beim Troß zurückgeblieben war', 282 *ōġrūqhā-rā biguẕāšt* 'er ließ den Troß zurück (um in den Kampf zu ziehen)', RBL 132 *Ğŏčī ham az Ḫvārazm baṭarafi Irdïš ki ōġrūqhāyi ō ānğā būdand tavağğuh numūd* '*Ğ.* begab sich aus *Ḫ.* zum *I.*, wo seine Troßlager waren' (ferner RBE 7, 126, 269, RSM 165, RQU 98—101, Anm. 25 mit vielen Belegen, RJT 10, 24, 51, RJG cf. Register, RBL 173), QA 49a *ordūhā v ḫavātīn v aġrūqhā az ğānibi Arrān birasīdand* 'die Heerlager, Chansgattinnen und Troßlager kamen von *A.*', 101b *buna v aġrūqi ēšān pāk ġāratīda* 'nach völliger Ausplünderung ihres Gepäcks und Trosses' (ähnlich HMB 678, AH 163, TS 102, RU 64, IS 59), ŠA 99 *aġrūq-rā guẕāšta bē tavaqquf savār šuda* 'er ließ den Troß zurück und brach unverzüglich auf (zum Gefecht)' (weiteres s. Register, die Formen اوروق, اروق dürften wohl Schreibfehler sein), NA 237 *laškarē ki dar aġrūq būdand* 'Truppen, die beim Troß waren', 328 *Ūč-Qarā bahādur-rā bā aġrūqhā dar ān ḫavālī biguzāšt v am(ī)ri mangqlāi̯-rā banēkāmīšī dar muqaddima ravān karda* 'er ließ *Ū.* mit den Trossen in jener Gegend und schickte den Vorhutführer zwecks Verfolgung in der Vorhut voraus', 256 *amīri ṣāḥib-qirān ġanāyim-rā ham dar sā'at bifarmūd ki ba'aṭrāfi āġruq barand* 'Timur befahl, daß man die Beutestücke sofort zum Troß bringe' (weiteres s. Register), HAB 242 *aġrūq v qoi̯tūli ō ġārat kardand* 'sie plünderten seinen Troß und Train' (zu *qoi̯tūl* s. قيتول im mo. Teil, ein Synonym; weiteres cf. 14, 97, 166, 214, 219), HAT 445 *ordūyi a'là v aġrūqi buzurg* 'das erhabene Heerlager und der große Troß', SA 23 *aġruqi qōl* 'der zum Zentrum gehörige Troß', IS 510 *āġrūq v aḥmāl v aṣqāl* 'Troß und Lasten', 848 *az Āq-Öläng ordūyi āġruq-rā bağānibi Sulṭānīya firistāda* 'aus *Ā.* schickte er das Troßlager nach *S.*'. Cf. auch VU 107 اغرغ ~ اغرق ~ اغروق ~ اوغروق 'proprie tabernaculum; castra vel potius tabernacula cum omnibus impedimentis uno loco collocata' (ähnlich ST 77, 121), MIL 31 *aġrūq* 'palátka, láger'', 47 *ōġrūq* (historisch) 'tjažëlyj obóz, v kotórom nachodílis' skot, palátki i ženščiny'.

Sachlich cf. Barthold/Hinz 55, Anm. 4, Ohsson III 256. Aus den oben zitierten Beispielen wird deutlich ersichtlich, daß *ayruq* den Troß bezeichnete, der während des Kampfes unter der Obhut eines Emirs sowie eines kleineren Truppendetachements zurückblieb und in dem sich auch die Frauen befanden. Gleichbedeutend ist der mo. قيتول, s. dort weitere Ausführungen.

Tü. → Mo.: GG 29 *Čiŋgis χahanu a'uruχ Hariltu-na'ura büle'äi̯ 'Č.s* Troß (beim Feldzug gegen die *Tatar*) war am *H.*-See', 95 *a'uruχtur sayin gü'ün tüšiǰü morilatχun* 'zieht ins Feld, indem ihr den Troß einem trefflichen Mann überantwortet!', Cleaves 1362, 64 *aġruġiyan abuγad daġan irekü̯idür* 'came with (him) with his camp'. Cf. auch mogh. AQ f. 8 *fau̯ğ* (Regiment) اَوْرَق (*au̯raq*, s. h. *au̯ruq*?), ein jüngeres Lw.

Mo. → Chin.: 奥魯 *àulŭ* (Oš Nr. 5022 und 1622). Cf. Ratch XLVII Anm. 3 (zu „les mandarins des *ngao-lou*"): Le terme *ngao-lu*, *oγruq* [s. h. *au̯ruχ*], désigne les camps et les colonies ou vivaient les familles des militaires enrôlées dans l'armée; 54 (Anm. 2) En général, lorsque les militaires sont partis pour une expédition militaire ou montent la garde à la frontière, (leurs) familles qui résident dans les villages sont désignées comme || *ngao-lu* (*oγruq*). Le mandarin en chef du *tcheou an* du hien ... a la direction de ces camps (aus dem Vorwort des *Giŋşi dadien*). Olbricht 49 (Anm. 109): „Die zum Postdienst ausersehenen erwachsenen Männer einer postdienstpflichtigen Familie hatten mitsamt ihren Angehörigen an den Postort überzusiedeln; dort wurden ihre Angehörigen in lagerähnlichen Siedlungen zusammengefaßt, die den rückwärtigen Lagern für die Familien und den Troß der Militärdienstpflichtigen entsprachen, welche ebenfalls den Kreisverwaltungen unterstellt waren". Cf. hierzu noch: Ligeti 1959, 236; Pelliot: *Les mots mongols dans le* Korye să, JA 1930, II, 259; Cheng-wou 164; Yuan-che 107, 37; Yuan-che 108, 141; Ligeti in AOH 5, 319; Cleaves 1362, 111f.; Poucha 137.

Bei Vu und St wird اوغروق usw. zu Unrecht als mo. bezeichnet; das Wort ist, wie sich schon aus der Lautform ergibt, tü.

497. اغرى (*oġrī*) 'Dieb' ← tü. (čag.) *oγri* id.

ETY IV 69 *oγrï* 'hırsız' (= US 110, AI 29, K 245, Qu 114), altosm. SVel 170 *oġrı* 'hırsız', Dede 351, čag. PC 68 اوغرى 'voleur', MA 309 u. a.

Ša 79 *Tōi̯-Būğā*, dazu II 44 (Ḥāfiẓı Abrū) hinzugefügt: اُغرِى '*T.-B.*, der Dieb', St 77 *oġrī* 'thief'.

Tü. → Ung.?: Go 109 *or(v)* 'Dieb' ← altčuv. **oγrï*, cf. čuv. (Paasonen) *vără*, *vŏrŏ* id. Die Ableitung ist zweifelhaft, da altčuv. Vokal $+\gamma$ i. a. im Ung. Langvokal ergeben hat, s. Go 170ff. Ähnlich Bárczi 225.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 90 'Dieb' kürin. *oγri*, *oχgri*, *ugri*, lak. Chajdakov 263 *uγri* 'vorovstvó', *uγrič'i* 'vor'.

Tü. → Russ.?: VR 226 *vor* 'Dieb'. VASMER stellt dieses Wort zu *vrat'* 'lügen' und lehnt einen Vergleich mit tü. *oγrï* als „lautlich ungenügend" ab. Jedoch würde čuv. *vŏrŏ* lautlich recht gut zu russ. *vor* passen und könnte die direkte Quelle sein — falls es nicht selber aus dem Russ. stammt. Was für östliche Herkunft des russ. Wortes spricht, ist die Tatsache, daß es in den anderen slav. Sprachen fehlt und im Russ. erst seit dem 16. Jh. belegt ist. Auch SREZNEVSKIJS Zitat *vory kozaki gromjat ulusy* (*ulus*, s. اولوس im mo. Teil, nach SREZNEVSKIJ = *selen'e u Tatar*) scheint in diese Richtung zu weisen. Die Etymologie von russ. *vor* müßte an Hand der Quellenlage (vor allem der älteren Belege) noch einmal überprüft werden.

498. اغلان (*oġlān*) 'Prinz', in Zusammensetzungen auch oft 'Page, Diener' ~ اوغلان ~ اوقلان ~ اغلن ← tü. (čag.) *oγlan* 'Sohn', speziell auch 'Prinz', 'Diener'.

Cf. ETY I 22f. (*kül-tegin*) *iniyigüněm oγlanăm biréki uγăšăm bodănăm* 'meine jüngeren Brüder und Söhne sowie meine Sippe und mein Stamm'. Hier hat das Wort noch Pluralbedeutung; in jüngeren Texten ist es meist einfach Singular, da der Plural auf *-n* ausstarb. Cf. noch: MALOV 1951, 403 *oγlan* 'syn', AI 29 *oγlan* 'Kind', US 110 *oğlan* 'oğlan, çocuk', K 423 *oğlan* 'oğlan, oğul; çocuk, çocuklar', BUL I 35 *oγłan* 'fils, enfant', ID 61 *oğlan* (64 *ovlan*) 'genç, çocuk', CC 173 *oγlan* 'Kind und junger Mensch (beider Geschlechter); Gehilfe, Diener', TSö II 717 *oğlan* 'erkek çocuk, yavru' (14. Jh., auch III, IV), QU 114 *oγlan* 'dziecko', PC 68 اوغلان 'enfant, fils. Chez les Mongols, titre des princes du sang impérial', R I 1022 *oγłan* schor. kom. osm. az. uig. (QB) 'ein junger Mensch, Jüngling, Knabe, Diener; Lustknabe', 1023 *oγlan* čag. otü. ('Prinz'), 1682 *ūłan* tel., *ułan* kir. kas. kar. L.T. usw. In der Bedeutung 'Prinz' erscheint das Wort z. B. im Erlaß des *Temür Qutluγ*: BEREZIN 1851, 7 *Temür Qutluγ sözüm oγ qol sol qolniγ oγlanlariγa 'T. Q.*, mein Wort. An die Prinzen des rechten und linken Flügels', ähnlich auch 18. Cf. auch (für die Chane von Mogholistan) BAB 9b *Yūnus χan ibn Vaiṣ χan ibn Šēr-ʿAlī oγlan.*

RBE 13, 151 (*Čiγgis'* Heer bestand aus 16 کوران, s. das im mo. Teil): *aṷval mādari Čingīz ḫān Övālūn ēkä aqvām v atbāʿ v ḫvēšān v ōġlānāni ōrdū v ḫadam v kasānē ki bavaį maḫṣūṣ v mansūb būda and ʿalà linfirād* 'der erste: *Čiγgis'* Mutter *Hö'elün*, die Angehörigen der Stämme und Vasallenstämme und die Verschwägerten sowie die Pagen des Heerlagers, die Diener und (alle) solche, die ihr persönlich unterstellt waren'. Die *ōġlānāni ōrdū* sind wohl dasselbe wie die *ēv ōġlānān*, s. ایو. In einer ähnlichen Bedeutung erscheint noch *sipāhī oġlānī* bei Is: 984 *faṷġi kaṣīr az ḫidmatkārān v ʿamalayi sarāį v sipāhī oġlānī ġamʿ numūda* 'eine große Menge von Dienern, Hofangestellten und Troßbuben der Reiterei versammelten sich' (ähnlich 985). Meist erscheint jedoch das Wort in der Bedeutung 'Prinz': ŠA 21 *Tēmūr-ḫvāğa ōġlān* 'Prinz *T.*' (ähnlich 26, 38 usw., = NA

215), II 132 (Ḥāfiẓı Abrū) *ōġlānān v ēlčiyān ... har kas basāvurīyi ḫvad binišīnand* 'die Prinzen und die Botschafter sollen sich jeder auf ihren Platz setzen', TS 110 *Čakra oġlān* (aus dem Geschlecht des *Ǧöčī ḫān*), Na 98 *Šādī bek oġlān*, kurz darauf (nach der Inthronisation als Chan der Weißen Horde) *Šādī bēk ḫān* genannt, 90 *birādari ḫvad Ōrda-Šaiḫ bā ǧam'ē az ōġlānān badān ṭaraf firistād* '(*Čīmbaḳ*) schickte seinen Bruder *Ō.* mit einer Anzahl Prinzen dorthin (zur Blauen Horde)' (cf. auch 94f., 418, 425), HAB 7 (nach der Thronbesteigung *Ölǰeḳtüs*) *āqāyān v oġlānān v umarā ki ḫabari tavaǧǧuhi ō šanīdand ba'istiqbāl āmadand* 'die Prinzessinnen, Prinzen und Emire, die die Nachricht von seiner Ankunft (in *Tabrīz*) hörten, kamen ihm zum Empfang entgegen' (auch 113, HAT 434, 445, Sa 1095), Hai 60 (cf. das obige Babur-Zitat) Muhammad Khán, also, had several sons, two of whom were Shir Muhammad Khán and Shir Ali Oghlán ... (Sh. M. wird Thronfolger) his brother Shir Ali died at the age of eighteen and thus never attained to the rank of Khán, Ru 234 *Küčüm ḫān ban Abū lḪaiṛ ḫān ban Daulat-Šaiḫ oġlān ban Ēltäḳ oġlān* (Genealogie des *Küčüm* Chan von Sibirien), Is 59 *'Ubaḳid ḫān ... Qamiš oġlānrā ... baḪurāsān firistāda* ''*U.* (Herrscher der Özbeken) schickte *Q.* (i. J. 937 h.) nach *H.*' (= Ru 215), 573 *Muḥammad Yār oġlān* (ein Özbeke), 93 *Baḳirām oġlāni ḥākimi Ġurǧistān* 'Prinz *B.*, der Gouverneur von *Ġ.*'. Cf. auch Köp 13 اوغلان; etwas unpräzise ist wohl die Angabe in Wörterbüchern wie St 78 *aġlan* (sic, s. h. *oġlan*?) 'name of a prince of the race of Timur'.

Der tü. Titel *oylan* ist wahrscheinlich eine Lehnübersetzung des mo. *kübeyün*, das ebenfalls an sich 'Sohn', speziell aber 'Chanssohn, Prinz' bedeutete, cf. Vlad 184, Cheng-wou 135, Pelliot 1922/3, 168. Zuweilen findet sich auch eine pers. Lehnübersetzung *pusar* 'Sohn' im Sinne von 'Prinz', s. Ǧu I 19, ǦuB 26. Zu diesem Titel bei der Goldenen Horde s. Spuler 1943, 262, 293—5, 378, bei den Özbeken: Tolstov 1955, 374. In der mo. Hierarchie nahmen die Prinzen eine Mittelstellung zwischen dem Chan und den Fürsten ein, s. dazu نویان im mo. Teil. Bei den Osm. wird *oylan* hauptsächlich in der Bedeutung 'Angehöriger niederer Hofämter' verwandt, s. Hammer 66.

Tü. → Kurd.: Mik 136 *oglan* (fehlt Kurd); Hadank 1932, 160 zāzā *lân* 'Sohn, Junge'.

Tü. → Mo.: MA 189 wmmo. *hüčükän oġlan* = čag. *kičik oylan* 'malen'kij mal'čik'.

Tü. → Russ.: VR 170 *uglán* 'Bursche, leichtsinniger Mensch', 181 *ulán* 'Leibwächter', auch 'Ulan' (dazu cf. auch هولان im mo. Teil), das letztere wohl ← Kas. (oder allgemeiner: Kiptschakisch), s. oben. In der Bedeutung 'Ulan' findet sich das Wort auch in vielen anderen europäischen Sprachen: Lok 127 serb. *ulan*, čech. *ulán*, poln. *ułan* (= Brückner 593), deutsch *Ulan*, engl. *ulan*, *uhlan*, franz. *uhlan*, ital. *ulano*, rum. *ulan* (= Löbel 98), auch bulg. *ulan*, cf. Mik 136 usw. Zum Russ. s. auch Skazanie 38.

Bazin 315f. deutet den Toba-Namen *.uo-luâi-d''iək-g'iən* als **oγlaį tegin*, wobei **oγlaį* ein Singular zum Kollektiv *oγlan* sein soll: sehr zweifelhaft, da ein Ausfall des *γ* (in *.uo-luâi*) für so frühe Zeit kaum annehmbar und da ein Wechsel Sg. *-į̄* ~ Pl. *-n* für das Tü. unbelegt ist (man kann nicht einfach die Verhältnisse des Mo., wo ein solcher Wechsel existiert, aufs Tü. übertragen).

499. اغلانی (*oġlānī*) 'sein Diener' (Is) s. اغلان und آت.

500. اغل (*oġlī*) '(sein) Sohn, Diener' s. ایو. Cf. tat. Tat 117 *oγlï* in Zusammensetzungen 'syn'.

501. آغوز (*āġūz*) Vu 42 'lac ovis, quae recens peperit, colostrum' (= St 78, Des 121, BQ 49) ← tü. *ayuz* 'Kolostralmilch'.

Cf. K 13 *aguj, aguz* 'ağız, memeli hayvanların doğurduğu zaman verdiği ilk süt', PC 26 اغوز 'premier lait qui vient après les couches', R I 173 *ayuz* osm. čag. 'die erste Milch nach der Geburt' (krm. *uwuz*, kas. *ūz* u. a.) und an vielen anderen Stellen: TSö I, II, IV *ağuz*, Bul I 9 *avuz*, Muh 8 *ağız*, Id 2 *ağuz*, 64 *ovuz*, DD 75 *ağız*, 78 *ağuz, avız*, Oghuz 6 *oγuz*; Räsänen 1949, 115 mit einigen weiteren Formen: jak. *uosaχ*, čuv. *ĭra, ăra*, diese ← tü. **ayuřaq* (Diminutiv).

Tü. → Mo.: MA 362 wmmo. *uγuraq* (اوغراق) = čag. *ayuz* 'molozivo' (cf. auch LHa 1017), Ko 366 *uγuraġ* 'premier lait', Mos 737 *ūrak̦* 'premier lait, colostrum', Luv 468 *ūrag* 'molózivo', RKW 454 *ūrʊǫ* 'die erste, dicke Milch', SM 475 *uraǫ* 'premier lait d'une vache qui a nouvellement velé', Cyd 276 (molózivo) *ūrag*, cf. auch Int 63. Ramstedt (RKW 454, RPashto 14 u. a.) und Poppe (LHa 1017; 1927, 113 u. a.) leiten mo. *uγuraġ* von tü. *uγuz* ab; das geht natürlich nicht direkt, da die älteste tü. Form *ayuz* ist (*ovuz, oγuz* usw. erst in späten Texten). Die mo. Schreibung *uγuraġ* dürfte zwei Tatsachen zu verdanken sein: (1) daß sowohl **uγu* wie auch **ayu* in der mo. Aussprache all der zitierten Dokumente genau gleich, nämlich *ū* ausgesprochen wird (die Form in MA [mit „erhaltenem" *γ*] ist absolut ungewöhnlich: wahrscheinlich Kontamination mit tü. *ayuz*, vielleicht aus Tabugründen, cf. dazu Harva 216f.), (2) daß hier eine volksetymologische Angleichung an das bekannte mo. Wort *uγu-* 'trinken' (später *u'u-, ū-*) vorliegt. Wir dürfen daher vielleicht eine ursprüngliche mo. Form **ayuraġ* ansetzen, diese wohl ← tü. **ayuřaq*, s. oben. Dies ist einer der Beweise dafür, daß die urtü. Lww. im Mo. wohl bolgar. Ursprungs sind (die frühtü. dagegen altes Gemeintü.).

Mo. → Tu.: V 450 *urak* brg. nrč. 'molózivo', Poppe 1927, 57 brg. *ūray* 'molozivo'.

Mo. → Tü.: Poppe 1958, 94 altt. *ūraq* 'Kälbermilch', vielleicht auch Pek 3064 *uraχ* 'moločnyj napitok'.

Tü. → Tu.: V 329 *ōhakta* urm. sch. 'molózivo' ← Jak.

Tü. → Wog.: KANNISTO 84 *oβs* 'Biestmilch' ← westsibir. Tü. (vgl. tara. kur. *oṷs*).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 132 *yăra* 'pachtan'e, Buttermilch' ← čuv. **ĭra* (erhalten in *ĕne ĭrri* 'molozivo', ČUV 313, eigentlich 'Kuh-Biestmilch'), cf. dazu auch RÄSÄNEN 1949, 115.

Tü. → Ung.: Go 88 *író* 'Buttermilch', dort von altčuv. **yraγ* abgeleitet und mit baschk. kas. *yåδ-* ~ *yåz-* 'buttern' zusammengestellt; RÄSÄNEN (1949, 115) stellt das Wort jedoch (wohl zu Recht) mit čuv. **ĭra* zusammen, also vielleicht ung. *író* ← altčuv. **ĭraγ* oder einer ähnlichen Form.

Tü. → Kurd.: HADANK 1930, 228 (kändûläî) *âkhûz* 'Ziegenmilch von einem Tier, das soeben Junge geworfen hat'.

Aus lautlichen Gründen kaum annehmbar ist RAMSTEDTS Hierherstellung des afgh. Wortes *wargah* 'biestings, the first milk after calving or kidding', das er RPASHTO 14 ← mo. *uγuraġ* ableitet.

502. اغول (*oġūl*) 'Prinz' ~ اوغل ~ اقول ~ اعوغل ~ اوقول ~ اغل ← tü. (čag.)*oγul* 'Sohn'.

Cf. ETY IV 69 *oγul* (*oγăl*!) 'evlad, çocuk', so auch MALOV 1951, 403, US 110, K 425, TT VIII 94 (hier ~ *uγul*). Auch in den jüngeren Dialekten: BUL I 35 *oγul*, ID 61 *oğul*, 64 *ovul*, HOU 50 *oγul*, CC 173 *oγul*, *ovul*, SVEL 170 *oġul*, PC 68 اوغول, R I 1015 *oγul* krm. kom. uig. (QB) osm. az. 'Sohn, Knabe', *oγul* tar. čag. otü. Wolgabolg. JUSUPOV meist اول, Tafel 20, 29, 42 آول = čuv. *ĭvăl*.

In den pers. Texten erscheint *oγul* als Synonym von *oγlan*: ĞU I 202 *Ḫvāğa oġūl* (Sohn *Küyūk ḫāns* und der *Oġūl Ġāịmiš ḫātūn*), III 16 *az pusarāni qā'ān Qadaġān oġūl* (~ *ōğul* ~ *oqūl*) 'zu den Söhnen des Großchans (*Ögödeị*) gehörte Prinz *Q.*' (auch 198, 199), RQU 144 *Santaị ōğūl* (jüngerer Bruder *Möγkes*, ähnlich auch 192, 98 Anm. 24), RAR 111 *Tekūdār oġūl pusari Mūčī ... ban Čaġatāị* 'Prinz *T.*, der Sohn *M.s*, Sohnes des *Č.*' (ähnlich 179, RJG passim, z. B. 24, 47, 54, 60, RBL 189, 198f.), QA 24b *Šāh oġūl*, VAH 22 *Ḫvāğa oġūl v Bāqū pusarāni Küyūk ḫān* 'Prinz *Ḫ.* und *B.*, die Söhne *K.s*', AH 141, 142, 145, ŠA II 181 *Ğūškāb oġūl ēšānrā dar vaqti ğulūsi Arġūn ḫān mē-dānist* 'Prinz *Ğ.* regierte sie (die *Qara Tatar*) zur Zeit der Inthronisation *A.s*', HAB 148 *Qūbīlā oġūl* (der spätere Großchan *Qubilaị*!).

Der Terminus *oγul* bezeichnete also Prinzen aus dem Geschlechte *Čiŋgis* Chans, cf. dazu EI III 1048, SPULER 1955, 270. Das Wort erscheint auch in ar. Quellen (z.B. BAT III 39) und in chwarezm-iran.: FREJMAN 80 كاس اى مِرخ خوارزم وساخ فى غَشياك فى زفاك فى تركانك آر اغلم *kās i marc* (*mirc*) *i χvārazm vasāc fi γaššiyāk fi z^{u}fāk* (*z^{u}βāk*) *fi turkānak „ar uγlum*" 'wenn ein chwaresmischer Mensch in Zärtlichkeit (zu seinem Sklaven) auf tü. sagt: *ar oγlum*' (= tü. *är oγlum* 'sei mein Sohn!').

Krejnovič 251 vergleicht jukag. *uoŋ* 'rebenok' mit jak. *uol* 'syn' (< *oγul*): sicher falsch. Zur Etymologie des Wortes meinte Bang (Kök II/III 66) zunächst, es sei eine Abstraktform auf *-γul* von *o-* 'können', revozierte jedoch später (1923, 114), da 'können' atü. *u-*, nicht *o-*; Bernštam 90, 116 meint: *oγul* < *oq* (rod 'Sippe') +*qul* (rab 'Sklave'), also 'Sippensklave': semantisch wie phonetisch unmöglich; Kononov führt 175f. die Etymologien verschiedener Verfasser auf (vergißt jedoch Bangs Revokation zu erwähnen) und etymologisiert: *oγul* ist in 2 Elemente zu zerlegen: *oγ*+*ul*, *oγ* ist = dem alten *öγ* (sic) 'Mutter' (s. h. *ög*), das entpalatalisiert (!) > *oγ* geworden sei, *ul* sei ein Diminutivsuffix wie in *siŋ-il* 'jüngere Schwester', also bedeute *oγul* 'jüngere Mutter', dies > (!) 'Sohn'. Die Unhaltbarkeit dieser These in lautlicher wie semantischer Hinsicht liegt auf der Hand. Ramstedt vergleicht in RKW 454: kalm. *ūl* 'eigen, leiblich, heimatlich; lieb, verwandt', mo. „*uγul*" mit tü. *oγul* 'Sohn', ähnlich Poppe in Int 157f. Auch diese These ist abzulehnen, aus semantischen Gründen (auch ord. und chal., cf. Mos *ūl*, Luv *ūl* haben nur die Bedeutung 'ursprünglich', Ramstedt erbringt kein einziges Beispiel für die Bedeutung 'verwandt'), ferner schreibt Ko 32: *aγul ači* 'arrière petit-fils', was eher auf eine ursprüngliche mo. Form **aγul* schließen läßt, die mit tü. *oγul* auch aus lautlichen Gründen nicht verglichen werden kann.

503. آغیل (*āġīl*) 'Viehhürde' ~ آقِل ~ آغِل ~ اغِل ~ آغال ~ آغُل ~ آغول ~ اوُل ~ آوُل ← tü (čag.) *aγil* bzw. (kir.) *avul* id., später auch 'Jurtensiedlung'.

ETY I 156f. *ayălăm on yilqïm sansăz ärti* 'meine Hürden waren zehn, meine Viehherden zahllos', cf. auch AG 314 *qum etägindä eki avul* (آول) *köründi* 'on apercevait deux aouls sur la lisière du désert'. Cf. noch: Malov 1951, 355 *aγyl* 'zagon dlja skota', K 9 *agıl* 'ağıl, koyun yalağı', Muh 7 *ağıl* 'ağıl (koyunların ve başka davarların kapatılacağı yer)' = Id 2 *ağıl*, PC 26 اغیل 'parc pour les moutons pendant la nuit' (= Özb 933 'chlev' *åyil*), 84 اوول 'campement, village des nomades' (= Özb 33 'aúl' *åvul*) (letzteres aus dem Kir.). Häufig bei R I: 163 *ayïł* osm. az. 'Hürde, Einzäunung für Schafe', küär. 'Dorf', 34 *aḭł* altt. 'Jurte, Filzzelt', tel. kkir. 'Dorf, Aul', 74 *aul* kir. kas. krm. kom. tob. tara. 'Aul, Jurten, die an einer Stelle zusammenstehen (der Aul bildet stets eine soziale Einheit, die von einer Person abhängt, nach deren Namen sie auch genannt wird)', 'Dorf' usw.; cf. z. B. noch TSö I, 6, 13, Kúnos 6, 17, DD 78, 131, Räsänen 1949, 144 (trkm. *āyïl*, jak. *ïal* 'Nachbar'), BB 4442. Cf. auch Gmelin I 174 „*Aul* heißt auf Tatarisch [bei den westsibir. Tü.] ein Dorf".

RJG 137 (= RAr 345) (Beschreibung der Herstellung eines Wildgeheges für die Treibjagd): *dar buni ān bar miṣāli āqilē* (~ *aġilē*) *az čōb bisāḫtand* 'in der Sackgasse jenes (Treibjagdgeheges) errichteten sie so etwas wie eine Hürde aus Holz'. Cf. ferner Vu 41 *āġāl* 'statio in planitie vel monte quae ovibus aliisve

quadrupedibus cubandi et quiescendi causa paratur; apiarium', 42 *āġil*, 43 *āġīl* = ST 76, 77, 78, BQ 48, MIL 30 (31 *āġul*, *āġūl*); TA 292 *āġīl* 'chlev, koróvnik, saráj dlja skotá', 17 *avul* 'júrta; kočév'e (*stojanka*); aúl', 283 *āvul* id. (alle ← Özb., das seinerseits *åvul* ← Kir. hat).

Zu Einrichtung und Entstehung des kir. Aul, der Jurtensiedlung eines bestimmten Klans, cf. ABDÜLKADIR 121—131, RADLOFF 1884, I 417f., 513; eine ähnliche Einrichtung stellt auch der mo. *ayil* (← tü. *ayïl*) dar, cf. VERNADSKY 1953, 15, VLAD 66f. In Mo 184f. wird das Nomen loci "Οχλος ← tü. *ayïl* erklärt (zweifelhaft). Bei B. ḤURDĀḌBIH (9. Jh.) heißt es 205 (von *Ṭarāz* nach dem unteren *Nūšaġān* sind es 3 Parasangen, nach *Kaṣrà Bās* 2 Parasangen, rechts sind die Berge, links eine Sandwüste, tü. *qum*, das ist ein heißer Ort) *wahya* ﻭﻫﻲ *alḫarluḫīyati*, vom Herausgeber übersetzt 'qui sert de *aoul* (quartier d'hiver) aux Kharlokh' [= *Qarluq*]: unmögliche Übersetzung: tü. *avul* bedeutet nirgendwo 'Winterquartier', in älterer Zeit überhaupt nur 'Viehhürde', außerdem hat sich das Wort im 9. Jh. lautlich noch nicht zu *aul* oder *avul* entwickelt, vielleicht ist ar. ein anderes Wort zu lesen.

Ta. → weitere iran. Dialekte: jagnob. ANDREEV 297 *oγíl* 'chlev dlja skota', wa. MORG II 514 *a'γel* 'cow-house', *aγīl* 'court'.

Tü. → Kurd.: MIK 242 *agil* 'Hürde', KURD 41 *axil* [*åχïl*] 'zagón dlja skotá'.

Tü. → Mo.: GG 13 *Temüǰini Tarχutaị-kiriltuχ ... ayiltur nikän χono'ulun χono'ulun 'T.-k.* ließ *T.* rundum im Jurtenlager übernachten', Ko 3 *ayil* 'voisin, voisinage; bourgade', SM 17 *ayir* 'bourg, village', LUV 27 *aị̈l* 'ajl, grúppa jurt', RKW 25 *äl* 'alle zusammenwohnenden Familien mit ihren Zelten und Viehherden', ähnlich Mos 39. Cf. auch WITSEN 298 (kalm.) Dorp, *Ail*, FALK III 581 Dorf *Ail* (kalm.), ZWICK 4 *ail* 'Nachbarschaft'.

Mo. → Ev.: V 589 *ail* brg. 'sosédi' (= POPPE 1927, 38 *ayil*).

Mo. → Tü.: R I 33 *aị̈ł* altt. tel. kkir. uig. (chin. Wb.) 'Jurte' (altt.), 'Dorf, Aul' (tel. kkir.), 221 *ayïl* tel. 'Dorf', KKIR 32 (aúl) *ayïl*.

Tü. → Kott.: CASTRÉN 1858, 196 *agel*, *âgel* (sprich *ageł*, *āgeł*) 'Uluss, Zeltdorf'.

Tü. → Sam.: KLAPROTH X (Sprachatlas) 'Stadt, Dorf' bei den Samojeden von Tomsk: *aul*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 23 *aul* 'Dorf' ← Kas.

Tü. → Ung.: Go 108f. *ól* 'Stall, Viehstall' ← altčuv. **ayïl*; ähnlich BÁRCZI 222.

Tü. → Russ.: VR 32 *aúl* 'Dorf; Gehöft, Gezelt der asiat. Völker und des Kaukasus', s. auch DMITRIEV 524. So auch ukr. KIRIČENKO I 20, weißruss. KRAPIVY 107.

Russ. → Ev.: V 41 *aul* 'aúl'.

Tü. → Bulg.: LOK 12 *agŭl* 'Hürde'.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 330 'Stall (Kuh-)' ud. *ayül*, ingiloi. *ayil*.

Ramstedt vergleicht (Ram 140) tü. *ayïl*, mo. *ayil* mit tu. „*agi* 'bewohnter Platz, Absteigeplatz', tung. *ag-* 'absteigen'". Jedoch bedeutet das ev. Wort vielmehr 'aus einem Schiff ans Ufer steigen, anlegen (vom Schiff)': V 16 *āg-* 'pričálit', pristát' *k beregu*; výjti *iz lodki*; pribít' *k beregu*; zaéchat'', und *āgi* bedeutet 'Anlegeplatz für Schiffe': 'pričál, pristán''; es ist klar, daß diese tatsächliche Bedeutung der Wörter weniger zu tü. *ayïl* paßt als die von Ramstedt angegebene, vornehmlich da *ayïl* im Tü. ursprünglich die Bedeutung 'Viehhürde' hat. Menges hat mehrfach (1953b, 76f.; Wittfogel 432; 1954, 10f.) tü. *ayïl*, mo. *ayil* mit Wörtern verglichen wie kitan. *wali* 'tribal subdivision', ma. *falga* 'village', ung. *falu* id., wog. *pāwl*, ostj. *pōγïl*; ähnlich auch Räsänen StO 18:3, 5 und Collinder 147, Nr. 55. Auch die tü. und mo. Wörter sollen dabei auf eine Urform mit anlautendem Labial (*p-*) zurückgehen; für das Altmo. setzt man eine Form **hayil* an. Sehen wir hier von einigen Unsicherheiten im Vergleich mit den tu. und ural. Wörtern ab (worauf ich hier nicht eingehen kann), so bleiben 2 Tatsachen: (1) auch Menges hat nicht die für das Tü. allein ursprüngliche Bedeutung 'Viehhürde' berücksichtigt (semantisch cf. mo. *qoton* 'Viehhürde' > 'Stadt'), (2) altmo. haben wir in der GG nur *ayil* (nicht **hayil*) und mong. nur *ayir* (nicht **χayir*) belegt, obwohl die Sprache der GG und das Mong. anlautendes **p-* als *h-* bzw. *-χ* bewahren. Inkorrekt auch Dmitriev (524), der tü. *ayïl* aus mo. *ayil* ableitet, mit dem Hinweis darauf, daß die Städtebezeichnungen im Tü. meist fremden Ursprungs sind. Dagegen spricht: (1) das tü. Wort ist viel älter belegt als das mo., (2) tü. *ayïl* → mo. **ayïl* > **ayil* > *ayil* ist lautgesetzlich korrekt, mo. *ayil* ← tü. *ayïl* lautgesetzlich unmöglich, (3) gewiß haben die Türken ihre Stadtbezeichnungen vielfach entlehnt, aber doch von seßhaften Völkern (sogd. *knt*, pers. *šahr*, *kōḫ*, *qal'a*), nicht von den Mo., die gleichfalls Nomaden waren, (4) mo. *balaγasun* 'Stadt' stammt sicher aus tü. *balïq*, s. بالیق, (5) die ursprüngliche tü. Bedeutung 'Viehhürde' ist nicht berücksichtigt.

504. آق (*āq*) Vu 45 'albus' (= St 85, Va 658) ← tü. *aq* id.

In pers. Texten oft in Ortsnamen erscheinend wie RJG 57, 83 *Āq-Ḫvāγa*, 99 *Āq-Bāq*, Ša 81, 97, 127 *Āq-Sarāḫ*, 21 *Āq-Qūbī*, in Stammesnamen wie Na 357 *Āq-Qoyūnlū* u. a.

Cf. ETY IV 10 *aq* 'ak, beyaz' = Malov 1951, 35, US 13, K 15, Qu 9, R I 88 *aq* „alle Dialekte" 'weiß' (auch 'rein, unschuldig') usw. Cf. auch Laude-Cirtautas 40—8.

Zur Bedeutung der weißen Farbe im tü. Volksglauben cf. Findeisen 132f. (weiße und schwarze Schamanen), Howorth IV 72 und Radloff 1884, I 515 (Adel bei Kasachen und Kalmücken als „Weißer Knochen" bezeichnet), Grousset 139 (auch passim bei Schmidt: Opferung weißer Pferde bei Friedens-

schluß des tü. *χaγan* mit dem Kaiser *Taizuŋ* i. J. 626 usw., ähnliches von HERODOT schon für die Perser erwähnt, s. VII 40, 113). Cf. auch چغان im mo. Teil.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 118 *aq* 'belaja'.

Tü. → Ar.: DOZY 29 *aq aġāǧ* 'orne' ← osm. *aq ayač* 'weißer Baum'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 46 *åχ* ~ *aχ* usw. 'belyj koren', ein Ackerunkraut', *oχ* 'Mitkal (eine Art weißer Stoff)'.

Tü. → Ostj.: TOIVONEN 5 *aχ* 'ehrlich, aufrichtig, brav' (nach KANNISTO auch 'Mitkal').

MENGES (AO 11, 19) leitet tü. *aq* < **haq* ← chin. *pak* [*bag*] ab, cf. auch RÄSÄNEN 1949, 70, BROCK (Nachträge). Da das chin. Wort jedoch nicht *pak* (Transkription WADE *p'ak'*) lautet, sondern *bag* (WADE *pak*), scheint diese Annahme unbegründet. Kaum richtiger ist auch BENZINGS Vermutung (1953, 72), tü. *aq* stamme ← tochar. „*ārki*" (WI 13 B. *ārkwi*, A. *ārki* 'blanc'): wieso Ausfall des *r*?

505. آقاسی (*āqāsī*) 'der Aga (von etwas)' ← tü. (az. osm.) *aqasï* id.

Erscheint in zusammengesetzten Ausdrücken wie *ēšīk āqāsī* 'Audienzhallenwache', *yangïčärī āqāsī* 'Janitscharen-Aga', s. ینکچری, ایشیك.

Der tü. Ausdruck ist wie folgt zu erklären: Wurzel *aqa* ← mo. *aqa* 'älterer Bruder, Senior' (s. آقا im mo. Teil), dazu das tü. Possessivsuffix +*sï*, also *aqasï* = 'sein Senior, der Senior von etwas'.

506. اقچه (*aqča*) 'Münzeinheit' ~ آقچه ~ اخچه ← tü. *aqča* id., mit der Bedeutungsentwicklung 'weißlich' > 'Weißling (also wohl Silbermünze)' > 'Geld überhaupt', cf. JOKI 60.

Cf. BUL I 7 *aqča* 'monnaie d'argent', 'argent', ID 5 *aqça* 'beyaz, fakat daha fazla para için müstameldir', TZ 15 يآرماق وآقچا ... درهم ('Dirhem' *yarmaq*, *aqča*), CC 39 *aqča* 'Geld' (~ *aχčä* 'weißlich'), TSö II 19 *akça* 'para' (16. Jh.), QU 9 *aqča* 'pieniądz, moneta, grosz', PC 25 اقچه, اغچه 'blanchâtre; pièce d'argent ou d'or; aspre', R I 122 *aqča* osm. krm. 'weiß(lich)' (dagegen *aqčä* 'Münze, Geld'), altt. tel. leb. sag. kkir. kas. 'Münze, Geld (überhaupt)' = čuv. *okśa* (ČUVS 453 *ukśa* 'dén'gi'), kir. *aqša* 'weißlich, Geld', kar. T. *aχča* 'Geld' = krm. *aχčï*, kar. L. *aχcï*, baschk. *aqsa*. Cf. auch DEDE 332, PRÖHLE 198 balk. *aχca* 'Geld', PRÖHLE 1909, 84 karatsch. *ačχa* id., TUV 52 *aqša* 'dén'gi' usw.

RAV 490 300 *hazār aqča bidād* 'er gab 300000 *aqča*', RJG 248 *barātē bapānṣad dīnār ǧihati ān šaḫṣ binivištē ki hargiz ṣad aqča nadīda būd* 'er schrieb eine Anweisung auf 100 Dinar für jene Person aus, die noch nie 100 *aqča* gesehen hatte', 280 *bahar čahār sar dirāzgōš ki bār-bastayi kārvān bāšad nīm aqča v bahar du sar šutur nīm aqča ba'ismi bāž bisitānand* 'für je 4 Karawanenesel und je 2 Kamele

soll man ½ *aqča* als Zoll nehmen'; cf. noch VA 658, MAZ 14, HI 54a, 197b, NA 130, 234, AUBIN 1333, 139, 144, 148, HAB 209, VU 72 (*aḫča*), ST 24 (*aḫča*), 86 (*aqča*). Auch LAMBTON 423 *āqča* 'a coin (Īlkhān period)' (nicht ganz korrekt: schon RAV, s. oben).

Zur Sache cf. CHARDIN I 10—7, IV 180—7, BABINGER 490f., SPULER 1955, 429, EI I 242, BROCKELMANN: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München & Berlin 1939, 240.

Tü. → Kurd.: MIK 244 *akče* 'Geld'.

Tü. → Kaukasussprachen: ABAEV 217 osset. *œxca* 'den'gi' (= HÜBSCHMANN 1887, 120, MILLER 9), kabardin. *haχše*, čečen. *aχča*, inguš. *aχčœ*. ERCKERT Nr. 147 'Geld' karata. *apce* [s. h. *aqce*?]; agul. *aχča* = čečen.; abadzech. *aχ'š*; kabardin. *haχrrše*, *'aχrrše*; šapsug. *akše* (so auch arm.), Nr. 318 'Silber' agul. *žagar-aχča* („weißes Geld"), čečen. MACIEV 46 *aχč'a* 'dén'gi', abazin. ŽIROV 111 (dén'gi) *aχč'a*, adyge. VODOŽDOKOV 176 *aχš'*.

Tü. → Sam.: JOKI 60 *akt'a* kam. 'Münze, Geld' ← südsibir. Tü.

Tü. → Wog.: KANNISTO 49 *aχ́ča* u. ä. 'Geld' ← westsibir. Tü.

Tü. → Wotj.: WICHMANN 122 *ukśo* 'Geld' ← Čuv., *akśa* ← Kas.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 159f. *okśa* 'Geld' ← Čuv.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 27f. (mokscha) *akša*, (ersa) *ašo* 'weiß, rein' ← Kas.

Tü. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 47, WICHMANN 122, JOKI 60 *akcsa* 'kis pénz' (Kleingeld).

Tü. → Rum.: TIKTIN 475 *accea'* 'Art türkische Münze'.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 490 *akča* 'den'gi' (Argot), 492 *achča* id., 498 *ochča* id.

Die RAMSTEDTsche Hypothese *aqča* zu atü. *ayï* 'Schatz' (s. RÄSÄNEN 1920, 159f.) bedarf keiner Widerlegung: *ayï* bedeutet ja ursprünglich 'Seidenbrokat', s. آغاچی.

507. اقرق (*oqruq*) 'Lassoschlinge' ← tü. (čag.) *oqruq* id.

HAT 448 *oqruqi dirāzi daulati buzurg tadāruki ān bikunad* 'die lange Lassoschlinge des großen Staates möge dem vorbeugen' (d. h. der Staat, der mit seinen Einrichtungen eine ebensolche Gewalt hat, widerspenstige Bürger zur Rechenschaft zu ziehen, wie ein Reiter mit einer Lassoschlinge ein störrisches Pferd einzufangen, möge alle seine Mittel einsetzen, cf. das mo. Zitat aus AT, s. unten).

Für die Bedeutung 'Lassoschlinge' gibt es im Tü. 3 Worttypen:

(1) *uruq*, z. B. K 698 *uruk* 'ip, urgan', 696 *urk*, R I 1658 *uruq* tel. altt. schor. sag. koib. ktsch., 1659 *ūruq* tel. 'eine Stange mit einer Schlinge zum Einfangen der Pferde'.

(2) *oqruq* ~ *oquruq*, nach MENGES 1954, 86 < *oq* (Pfeil) + *uruq*, z. B. K 687 *ukruk* (s. h. *oqruq*) 'kement', HOU 50 اقرُق *akruk* (s. h. *oqruq*) 'Seil, womit Pferde

in einem Bauernhofe angebunden werden', ID 5 *aqruq* (s. h. *oqruq*) 'kaçan beygirin yakalandığı ip', 112 *uqruq* (s. h. *oqruq*), IDHA 36 *okruk* 'kement', TSö III 537 *okruǧ* 'kement' (15. Jh., auch I, II *okruk*), MALOV 1954, 172 *oquruq* 'verevka s šestom dlja poimki lošadej (lasso)' = MENGES 1954, 86, R I 997 *oquruq* tar., 1613 *uqruq* bar. Cf. jedoch jak. PEK 1785 *ogūr*, *oγūr* 'arkan' ~ *oγuruk* ~ *oγoruk* id., was eher auf ein altes **oqur* hinweist, wovon *oq(u)ruq* Diminutiv sein könnte.

(3) *quruq*, wohl aus *oquruq* verkürzt: R II 930 *quruq* kir. 'Pferdeschlinge, Fangstrick', schon AG 224 *qolina quruq aldi J̌ān-saẏyidniŋ yilqisin baqdi* 'eine Lassoschlinge in die Hand nehmend, bewachte er die Pferdeherde des J̌.', PRÖHLE 1909, 121 *q'uruq* karatsch. 'Stange unter dem Dachvorsprung zum Wäschetrocknen und dgl., Stange überhaupt'.

Die Lassoschlinge ist bei Türken wie bei Mongolen gleicherweise bekannt. Zur Sache cf. die schöne Beschreibung bei BERGMANN II 106: „Der Pferdefänger, auf kalmükisch *Oroga* genannt, besteht aus einem langen geschmeidigen Stabe, an dessen Ende eine Schlinge befestigt wird, die man dem fliehenden Pferde über den Hals wirft. Um die halsstarrigen Pferde mit diesem Werkzeug zu fangen, bedient man sich abgerichteter Pferde, welche dem anderen, ohne daß der Reiter den Zügel zu brauchen hat, so lange nachrennen, bis jener seine Absicht erreicht hat', ähnlich MURZAEV 53, HOWORTH IV 62 (nach dem der Stab 20 Fuß lang ist). Abbildungen s. bei DIEM 28f., PALLAS/Sammlungen I, XI, 117, M. G. LEVIN & A. P. POTAPOV: *Narody Sibiri*, Moskva & Leningrad 1956, 247.

Tü. → Mo.: (Typ 1) H 79 *huraḫalaḫu* 'eine Schlinge knüpfen', Mos 737 *ᵚuraχa* 'lacet avec lequel on prend des oiseaux; lacet pour entraver un pied à un cheval qui vient boire', MA 367 wmmo. *uruqa* اورقه = čag. *tuzaq* 'silok', RKW 451 *urχɒ* 'Falle (aus Haarstricken), Schlinge (für Vögel)', LUV 462 *urχi(n)* 'silók, pétlja, lovúška', CYD 586 (silók) *ur'χa*. Das Schwanken der Vokale der 2. Silbe (**huraqa* ~ **huruqa* ~ **huriqa*) scheint auf einen schwachen reduzierten Vokal der Leihsprache hinzuweisen. Die mo. Urform dieses Typs dürfte aus urtü. **purăqă* stammen.

(Typ 2) H 167 *u'urḫa* (= *u'uryа*) 'Lassostange (beim Einfangen der Pferde)', Mos 739 *ᵚūrga* 'perche à nœud coulant pour prendre les chevaux', LUV 468 *ūrga* 'ukrjúk, urgá', RKW 454 *ūrγɒ* 'lange Stange mit Riemenschlinge zum Einfangen der Pferde', MA 449 (B. MUHANNĀ) *ūrġa* 'verevka', sspr. meist als *urġa* notiert (lies *ūrġa*): KO 460f. *urġa* 'longue perche avec un nœud coulant pour attraper les chevaux' (so auch BLEICHSTEINER 59), cf. auch AT 94 *ūrġa činu urtu* 'your horse-snare is long' (soll die Macht des Chans symbolisieren, Redensart), dagegen SS 218 *sündür quruγu sürügtür uγurqa* (s. h. *uγurġa*) *duruba* 'er hat seinen Finger in die Milch (eines anderen) gesteckt und seine Fangschlinge in eine (fremde) Herde' (Redensart). Dieser Typ dürfte auf eine frühtü. Form

**oqurqă* zurückgehen; ursprünglich wohl mo. **oqurġa* (s. die tu. Formen unten!), dann vielleicht mit Assimilation des *o* an das folgende *u* und des *q* an *ġ*, also **uġurġa*, das dann zu *uγurġa* dissimiliert wurde.

Mo. → Tu.: (Typ 1) V 499 *hurka* p-t. n. e. i. s. vl. s-b. tng. z. ald. učr. urm. čmk. sch. 'pétlja, silók' (neg. *huịka*, oroč. *hukka*, orok. *puta*, ud. *huka*, ul. *puča*, nan. *poịka*), 452 *urka* e. nrč. tng., 326 *orka* nrč., lam. Cincius 560 (silók) *hurka*. Von Benzing auf eine urtu. Form **purka* zurückgeführt. Das ma. Wort *hûrka* (Hau 473 'Schlinge aus Pferdehaar zum Vogelfang') kann nicht direkt auf urtu. **purka* zurückgehen (hätte > **fuca* werden müssen), ist daher wohl Entlehnung entweder ← Nordtu. oder aus einem mo. Dialekt.

(Typ 2): V 318 *okurga* e. tkm. 'silók, pétlja (*dlja lovki ptic*)', 435 *ukurga* 'pétlja, silók' (so auch Poppe 1927, 56) ← älterem mo. **oqurġa* bzw. **uqurġa*. Dagegen ist jüngere mo. Entlehnung (← *ūrġa*): ma. Hau 967 *urgan* 'Stangenlasso; jede Fangschlinge'.

Tü. → Lam.: Cincius 18 (arkán) *ogur* ju.

Tü. → Sam.: Joki 367f. *uru'*, *uru'd* kam. 'Faden, Strick, Garn, Renntierschlinge'.

Tü. → Ung.: Go 84f. *hurok* 'Fallstrick, Masche, Schleife', angeblich ← altčuv. **uruk*, eher wohl ← **quruq* (Typ 3; dagegen ist čuv. *uqrăq* Entlehnung ← Kas.). Cf. auch Bárczi 129.

Tü. → Russ.: VR 180 *ukrjúk* 'Schlinge zum Einfangen weidender Pferde an einer leichten Stange'.

Räsänen schreibt UAJb 33 (1961), 148:

„**huruk* 'Schlinge': atü. *uruk* 'Schlinge', saryγ-ujγur *horve* 'Schlinge'.

~ mong. *urγa*, *uraqa*, mmo. *huraqa*.

~ tung. (*h*)*urkẹ*, gold. *pojka*".

Dazu läßt sich sagen:

(1) Die urtü. Form ist nicht **huruk*, sondern **purăqă* (> **urăq* > *uruq*); jedenfalls dürfte das Wort im Tü. nie die Form *huruq* aufgewiesen haben.

(2) Gelbuig. *horve* gehört aus phonetischen Gründen nicht hierher, bietet also keinen Beweis für die Bewahrung von *h-* (< **p-*) im Tü.

(3) Mo. *ūrġa* und mo. (*h*)*uraqa* gehen auf ganz verschiedene tü. Ursprungstypen zurück.

(4) Ev. *hurkẹ* ist mir unbekannt, könnte auch nicht hierhergehören (< urtu. **pörkä*); Räsänen meint anscheinend (*h*)*urka*.

Jokis Vergleich von mo. *uraqa* usw. mit kor. *oragi* 'tapeworm', **ork* > *ok* 'string' dürfte kaum zutreffen. Auch Poppes Anschauung (1960, 143f.) von den zwei tü. Lehnschichten im Ung., einer, in der alt. *p-* > tü. Null → ung. Null (z. B. ung. *ökör*, s. هوكر im mo. Teil), einer weiteren, wo alt. *p-* > frühtü. *h-* → ung. *h-* dürfte kaum haltbar sein, da sie sich auf lediglich ein einziges Beispiel

stützt: ung. *hurok*, das aber, s. oben, wohl ganz einfach und lautgesetzlich auf čuv. **quruq* zurückgeht.

Cf. auch اوروقلاميشى.

508. اقسقال (*aqsaqāl*) 'Dorfschulze; auch: ehrende Anrede an ältere Personen' ~ آق سقال ← tü. *aq saqal* id.

Eigentliche Bedeutung des Wortes: 'Weiß-Bart'. Zu *aq* 'weiß' s. آق; *saqal* 'Bart' ist u. a. schon bei K belegt: 483 *sakal* 'sakal', cf. auch R IV 244 *saqal* čag. otü. osm. krm. tel. kir. kom. kas. 'Bart'. Zum Kompositum cf. R I 88 *aq saqal* kas. 'alter Mann', čag. 'Stadtältester', Kúnos 5 *aγ saqal* 'Haupt der Ältesten eines Bezirkes, Dorfes oder einer Gilde; Aufseher, Vorsteher', Malov 1954, 177 *aq saqal* 'dolžnostnoe lico v Chamijskom oazise'. Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (stárosta, staréjšina): Özb *åqsåqål*, Neuuig, Trkm, Kkir *aqsaqal*, Az(kl) *aγsaġal*; in ähnlicher Bedeutung auch Kir, Karak *aqsaqal*. Schon bei K: 15 *ak sakal* 'saçı sakalı ağarmış, kocalmış' (oghus.); Original f. 53 *āq saqal är arraġulu l'ašību bilġuzzīyati*; eine Variante davon in QB: *kökšin saqal* 'Graubart', s. Brock 148. Häufig bei AG: 163 *qabīlaniŋ aqsaqallarin yiγip* 'il rassembla tous les anciens de la tribu' (auch 25, 184 u. a.).

Qa 133a *Abušqā ... guft aqsaqāl tāiṣī ya'nī safēd rēš* 'A. sprach: O *Aqsaqal Taiṣi*, d. h. Weißbart' (cf. طايشى und اوتو im mo. Teil), Ta 293 *āq saqāl* (histor.) 'aksakál, sél'skij stárosta', (höfl.) 'starík, počténnyj čelovék'. Fast wie eine Lehnübersetzung wirkt pers. *rīš-safīd*, das sich vor allem bei Is häufig findet: 119 *a'āẓimi umarāi nāmdār v a'yāni qïzïlbāš v rīš-safīdāni ōimāqāt ki dar pāyayi sarīri a'là būdand* 'die Vornehmsten unter den berühmten Emiren und Angesehenen der Qïzïlbaš und die Chefs der Stämme, die den Safaviden unterstellt waren', weiteres s. Register und 47, 57, 82, 111, 120, 369: es handelt sich stets um die Chefs der Unterstämme (*ōimāqāt*, s. اويماق im mo. Teil), in die die großen tü. Stämme, die Träger des Safavidenreichs, wie *Ustāǧlū*, *Šāmlū*, *Ẕū lQadr* usw. zerfielen. Ähnliches berichtet auch für das Chanat von Buchara: Radloff 1884, II 483, cf. auch Coq 1928, 52 (hier = 'Konsularvertreter'). Cf. auch Lambton 423 'grey beard, elder'. Häufig erscheint der Terminus in den sub سوزوميز zitierten pers. geschriebenen özb. Dokumenten aus *Ura-Töpä*, so Urk. 14 (1693—4), 36 (1830—1), 37 (1831), 38 (1832), 44 (Mitte 19. Jh.), 46 (1853).

Tü. → Mo.: RKW 5 *ak-saχvl* (> *aksvχvl*) 'Aksakal, Weißbart (im Märchen)'. Das tü. Wort *saqal* in allen mo. Dialekten: H 131 *saḫal* 'Bart' (so noch MA 156, Ko 1292, HL 70, SM 319, Mos 553, Cyd 41, Luv 352, RKW 308, mogh. 'AQ f. 3). Cf. auch Int 136 sowie Witsen I 68 (daur.) *Sagal*, de Baert (Poppe AM 10, 188 dag. *sayăl*).

Tü. → Südsam.: Joki 259 *sagal* koib.-sam. 'Bart', s. auch Donner 1932, 18, 31; ← südsibir. Tü. (z. B. koib. *saġal*).

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 45 mokscha *sakal*, ersa *sakal(o)* 'Bart', Bubrich 189 *sakalo* 'borodá'.

Tü. → Ung.: Halász 787 *szakáll* 'Bart', Go 119 *szakál*, dort aus altčuv. *saqal* abgeleitet, ähnlich Bárczi 279 (warum nicht Lw. jüngeren Datums?)

Tü. → Ud.: Erckert Nr. 64 'Bart' *sahqal*.

Tü. → Russ.: VR 9 *aksakál* 'Ältester, Vorsteher' Ostrußland; auch Dmitriev 498 (Argot) *sakal* 'boroda'.

Ta. → weitere iran. Dialekte: Sköld 164f. ',,Aqsaqāl'' šu. bartang. bāǰūī šahdara rōšānī yazγulāmī *aqsa'qo·l*, šu. Zarubin 92 *aqsaqǿl* 'sel'skij starosta'.

509. آقسنقر (*āqsonqur*) 'Weißfalke' ← tü. *aq soŋqur* id.

Zu tü. *aq* s. آق, zu *sonqur* s. سنقر. Das Kompositum erscheint in: PC 27 اقسُنقَر (lies *aqsoŋqur*) 'faucon blanc', Kúnos 9 *aksankar* (sic) 'weißer Gerfalke, Name eines Anführers Sultan Mahmud's', TSö II 21 *ak sunkur* (sic) 'doğan cinsinden bir kuş' (18./19. Jh.).

Vu 45 *aqsonqur* 'proprie falco (سنقر) albus (اق), species quaedam falconis vel accipitis; cognomen regum Turcarum; met. dies; sol' = St 87, BQ 52. Cf. auch HAB 40 *čūn ō pīr šuda būd farmūd ki min ba'd ōrā Āq Sonqūr ḫvānand* 'als er (*Qara-Sonqur* ,,Schwarz-Falke'', ein Würdenträger *Ölǰeḭtüs*) alt geworden war, befahl er (*Ölǰeḭtü*), man solle ihn *Aq-Sonqur* (,,Weiß-Falke'') nennen'.

510. اقسوم (*aqsūm*) Ta 38 'gotóvnost' k napadéniju, k pryžkú' ← tü. (özb.) *aqsum* 'störrisch (Pferd u. a.)'.

Cf. K 14 *axsum*, *axsunǧ* 'sarhoşlukta kavga eden', R I 126 *aqsïn* az. 'Schelm', 127 *aqsin* čag. 'stätisches Pferd', *aqsum* čag. 'bereuend, betrunken', 139 *aχsum* čag. id. (127 *aqsun* uig. QB ist zweifelhaft, im Urtext steht Vers 2311 nicht ,,*adïqłayu aqsun*'', sondern *adïylayu azyïr*, lediglich die späte Abschrift A hat *aγsun*), jak. Pek 207 *aχsïm* 'o lošad'jach: šal'noj, rězvyj, gorjačij, pylkij', ÖzbB 313 *åqsim* 'jáščur(nyj)' usw.

Tü. → Mo.: Ko 135 *aġsum* 'fougueux, emporté, passionné, vif, pétulant', Zwick 10 *aqsam* 'zänkisch', Mos 7 *aǫsuṃ* 'fougueux, emporté, violent', Luv 22 *agsam* 'bújstvo; bújnyj, rézvyj', Cyd 44 (bújnyj) *ogsom* (?), RKW 5 *aksṃ* 'tobend, rasend, kühn'.

Ramstedt vergleicht das Wort in RKW 5 mit nan. *aksa*. Er denkt wohl an Belege wie ev. V 21 *aksa-* 'obídet'sja, rasserdít'sja' (neg. *aχsa-*, lam. *as-*, oroč. orok. ul. nan. ma. *aksa-*). Es ist möglich, daß hier ein alter Zusammenhang besteht, jedoch wegen des abweichenden Vokalismus nicht ganz sicher.

511. آقشاق (*āqšāq*) Ta 293 'mélkij ris, séčka' ← tü. (özb.) *aqšaq* id.

Cf. Özb 779 (séčka, *droblënaja krupa*) *åqšåq*. Wohl eine Ableitung von *aqïš-*, *aqiš-*, s. R I 107 osm., 108 čag. 'zusammenfließen, sich zu einem Haufen sam-

meln' (*aqïš-* seinerseits Cooperativum von *aq-* 'fließen'), also *aqšaq* = 'das Zusammengeflossene, Gesammelte'.

512. اكه (*äkä*) (1) 'ältere weibliche Verwandte (Schwester oder Tante)' ← tü. (seldschuk.) *äkä*, auch (2) ta. 'älterer Bruder' ← özb. *äkä* id.

(1) Schon atü.: ETY I 50f. (*kül-tegin*) *ögĕm χatun ulayu öglärĕm äkälärĕm kälĕŋünĕm qunčui̯larăm* 'meine Mutter, die Chatun, meine Stiefmütter, älteren weiblichen Verwandten (Schwestern und Tanten), Schwiegertöchter und Prinzessinnen', US 51 *äkä* 'abla' (= Gabain 1950, 298, Malov 1951, 363), K 173 *eke* 'büyük kız kardaş koca veya karının kendinden büyük kız kardaş', Muh 12 *ata ekesi* 'babanın kızkardeşi, hala', Id 10 *äkä* 'hala, emme' = Hou 51, TZ 24, Bab 191 b *äkäm bilä* (*Bābur* bezeichnet hier *Pāyanda-Sulṭān begim*, seine Tante väterlicherseits, als *äkä*, cf. auch PC 28 اكه, اكا), Čuv 682 (staršaja sestra) *akka*, Castrén 1857, 82 *ihe* karag. 'Mutter' (vielleicht ← Mo.).

(2) R I 676 *ā̆kä* kir. 'Vater', tar. čag. otü. 'älterer Bruder', Malov 1954, 139 *äkä* 'staršij brat (tak ego zovet mladšij brat)', Özb 55 (brat) *ȧkȧ*. Etwas zweifelhaft: PC 28 اكه, اكا 'frère aîné; titre d'honneur': das aus Babur angeführte Beispiel gehört zu (1). Ursprünglich hatte das tü. Wort vielleicht die Bedeutung 'Älterer (allgemein)', cf. DD 516 *eke* 'yaşlı, ihtiyar; tecrübeli' (viele Dialekte).

Rav 79 *rōzē sulṭan Muḥammad Marvārīd äkä-rā guft tu marā dōsttar dārē yā Bärkyāruq-rā* 'eines Tages sprach *M.* zu seiner Schwester *M.*: „Hast du mich lieber oder *B.*?"', Ta 21 *aka* 'stáršij brat; *vežlivoe obraščenie k staršemu*'.

Tü. → Mo.: mit der Bedeutung 'Mutter', s. ايكه im mo. Teil.

Mo. → Tu.: ma. Hau 237 *eke* 'Mutter', lam. Benzing 1955b, 169 *əkə* 'ältere Schwester, die ältere Verwandte: (ind.) Tochter der älteren Schwester des Vaters, der Mutter, wenn sie älter ist als ich; (kol. ind.) Frau, die älter ist als ich; (omol.) jüngste Schwester des Vaters; (kamč.) Mutter', Benzing 1955a, 79 (mit! = Vokativformen, in Klammern = Subjektsformen) tu. **äkā̆!* 'ältere Schwester' (tu. **äkün*), nan. *əgə!* (*əi̯kə* 'ä. Schwester', *əu̯kə* 'Frau des ä. Bruders'), ul. *əgə!*, orok. *əkkənu!* (*əi̯gə*), ud. *əχə!* (*əχi*), neg. *əχəi̯!*, ev. *əkə̄!* ~ *əkī!* (*əkīn*), lam. *əkə̄!* (*əkən*), V 552 *əkə̄!* 'sestríca!, tëtuška!', Poppe 1927, 44 brg. *əkō* 'staršaja sestra', Schmidt 1923a, 271 (ul. *əgə*), 1928, 51 (oroč. *əkə* 'a woman').

Lam.(?) → Jukag.: Krejnovič 280 *ekəa* 'staršaja sestra'.

Tü. → Wotj.: Wichmann 38 *aki, ak, ako* 'ältere Schwester' ← čuv. *aki!*, *akka*.

Tü. → Tscher.: Wichmann 38 *äkä, aka* 'ältere Schwester, Tante' ← Čuv.

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 27 (mokscha) *aka* 'ältere Schwester, Vater- oder Mutterschwester' ← Čuv.

Tü. (Ta.?) → Urdu: Spies 326 *ākā* 'brother, friend'.

Zuweilen wird mit tü. *äkä* auch mo. *egeči* 'ältere Schwester' verglichen, so Wichmann 38, Räsänen 1949, 154; kaum zu Recht, s. ايگاچى im mo. Teil. Zur

Sache cf. auch ینکه. Nach RAMSTEDT (RKW 118a) und POPPE (1960, 55) sind mo. *eke*, čuv. *akka* sowie (bei POPPE) die tu. Formen urverwandt. Es ist jedoch nicht einmal ausgeschlossen, daß es sich in diesem Fall um selbständig entwickelte Lallwörter handelt (gilt auch für urdu *ākā* usw.).

513. اگدش (*igdiš*) 'Mischling' ~ یگدش ← tü. *igdiš* id. (speziell: Kinder derselben Mutter, aber von verschiedenen Vätern).

Cf. K 228 *ikdiş* (s. h. *igdiš*) 'anaları bir olan' (im Original f. 611 *igdiš* = ar. *banū l'aḫyāf* 'Halbbrüder mütterlicherseits', im Gegensatz zu *qaŋdaš* = ar. *banū l'allāt* 'Halbbrüder väterlicherseits'), QB Vers 1554 *män igdiš quluŋ män tapuyči säniŋ* 'ich bin (sozusagen) dein Halbbruder, dein Sklave und dein Diener' (in *Ögdülmišs* Antwort an den König, cf. auch BROCK 138, 274), HOU 51 اکدیش 'Pferd von gemischter Rasse', MUH 33 *ikdiş* (*igdiš*!) 'aslı Arap olmayıpta, araplar arasında doğan kimse', PC 122 ایکدیچ, ایکدیش 'cheval dont le père et la mère sont de race différente; Turk dont la mère est Indienne; tout ce qui est de deux races différentes' (= KÚNOS 83), DD 782 *igdış yoğurt* 'kaymağı alınmış sütten yapılan yoğurt' (Konya), R I 1431 *igdiš* osm. 'ein Türke, dessen Mutter eine Inderin ist'.

RAR 565 *darīn šahr yak bačayi ḥalāl-zāda badast nayāyad v tamāmat türk-zāda v yigdiš bāšand* 'in dieser Stadt (Nischapur) kommt kein eheliches Kind zur Welt; alle stammen von Türken (nämlich tü. Soldaten) ab und sind Bastarde', VU 116 *ikdiš* et *akdiš* (s. h. *igdiš*) 'nothus de hominibus et animalibus; commixtus, equus a patre et matre diversi generis procreatus' = VA 663, ST 89 (auch 1533 یکدش), BQ 154, 2442; nach YAD 89 kommt das Wort in NIẒĀMĪS (1140—1202) *Ḫusraų v Šīrīn* in der Einleitung vor.

Tü. → Ar.: DOZY II 449 کدیش ou اکدیش 'cheval de race mélangée, qui n'est point de race, mazette, mauvais petit cheval' (Zitate aus mamlukischen Schriftstellern und 1001 Nacht), cf. auch IYĀS 97 (auch 131) *wahwa ʿalà akādīša walMaliku lMuʾaiyad ʿalà farasī* 'er reitet auf Schindmähren, der „Begnadete König" auf einem (edlen) Pferd', BAT II 372 (über die Tü. der Goldenen Horde) *wahāḏihī lḫailu hiya llatī tuʿrafu biMiṣra bilʾakādīši* 'ces chevaux sont les mêmes que l'on connait en Égypte sous le nom d'*acadich* (au singulier *icdich*, cheval de race mélangée, et aussi un cheval hongre)' (... ces chevaux sont transportés dans l'Inde), 'AZZ III 193 *aʿṭūhū kadīšã* (*ikdīšã*) ... *faʾarkabūhū* 'sie gaben ihm eine Mähre und ließen ihn reiten', DAWĀDĀRĪ 467.

Tü. oder Pers. → Arm.: HÜBSCHMANN 516 *igdiš* 'hongre'.

Tü. → Alb.: MIK 311 *hidič* 'verschnittenes Pferd'.

Zur Etymologie: Sir CLAUSON meint in S 104 zu čag. *igdič*, *igdiš*: "the word was probably borrowed from P[ersian], but is etymologically foreign to both P[ersian] and T[urkish]". Mir scheint, daß *igdiš* ursprünglich tü. ist (zur Form

igdič s. كنكاج und تاراج). Wohl zu etymologisieren aus tü. (AI 21 u. a.) *igid-* 'erziehen, aufziehen', also *ig(i)diš* (mit Mittelsilbenschwund) = 'das (Mit)aufgezogene' (Bastard, Kegel).

514. اگا (*ägä*) Vu 117 'lime' = St 91 'file' ← tü. (älterem az.) *ägä* id.

Cf. PC 28 اكاك 'lime', R I 678 *äkäk* tar. čag. 'Feile', 695 *ägäų* kom. (CC 84 *egev*), *egäų* kir., *ägäk* čag., *ägäg* leb. schor. küär., 720 *äyä* krm. osm. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (napíl'nik): Az *äyä*, Baschk *igäų*, Karak Kir *ägäų*, Kkir *ögõ*, Özb *egåų*, Osm *eğe*, Trkm *igä* (*īgä*), Tuv *ägâ*, Neuuig *ekäk* usw., cf. auch Räsänen 1949, 154. Alle diese Wörter dürften auf atü. **âkäg* zurückgehen.

Tü. → Kurd.: Mik 292 *ege* 'Feile' = Kurd 399 *êge* [*egȧ*] 'napíl'nik'.

Tü. → Sam.: Joki 143f. *yegīr-* 'sägen' (← koib. u. ä. *igīr-*, eine Ableitung von derselben tü. Wurzel).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 129 *yägyä* 'kleine Säge' ← čuv. *yĕkev* 'große Feile' (← älterem kas. **egäų*, modern *igäų*), 1923, 48 *öye* 'Feile' ← kas. *igäų* (?), cf. auch Räsänen 1935.

Tü. → Serb.: Mik 292 *ege* 'Feile'. Auch makedon. Mak 106 *ege* 'napíl'nik'.

515. ال (*ol*) 'er, jener' ~ اول ← tü. *ol* id.

Cf. ETY IV 70 *ol* 'o', so auch sonst atü. und in den meisten tü. Dialekten (auch altosm.): R I 1078, TSö I—IV, SVel 170, CC 175, Bul I 35, Muh 53, Id 61, Qu 116, PC 72, TIH 85, Räsänen 1949, 68, derselbe 1957, 31.

St 91 *ul* 'he' = Vu 117, BQ 156. Cf. auch اڑون und مونك.

RKor 176 vergleicht kor. *ol* 'just that, quite so', was möglich, aber nicht sicher scheint.

516. آل (*āl*) Vu 47 'fraus, dolus' = St 91, Mil 36, Köp 13 (آل 'hile', Mongolenzeit) ← tü. (čag.) *al* id.

Cf. US 6 *al* 'vasita, tedbir, usûl, çare; hile', K 17 *al* 'hile, al', Id 3 *al* 'hile', CC *al* 'Kniff', TSö III 12 *al* 'hile' (15. Jh., auch I, II, IV), Qu 7 *al* 'chytrość', PC 29 ال 'tromperie, ruse', R I 349 *al* kom. osm., *al* čag. uig. 'Schlauheit, List, Betrug, Strategie'.

Tü. → Kurd.: Kurd 43 *al* [*ål*] 'chítrost', obmán'.

Tü. → Ung.: Go 36 *ál* 'falsch' ← altčuv. **al* 'List, Betrug'.

Ramstedt (RKor 8) verbindet tü. *al* mit mo. *alašira-* 'to deceive' (Ko 74 'agir avec ruse, finesse'), was zutreffen dürfte: *ala*+*ši-ra-* könnte ein Medium auf *-ra-* eines Verbs auf +*ši-* (s. Poppe 1954, 248) von *ala* 'List' ← urtü. **ală* sein. Unklar ist der Zusammenhang mit kor. *alčin hạda* 'to deceive'.

Cf. auch الده.

517. آل (*āl*) 'rotes Staatssiegel' ← tü. *al* 'rot, rosa'.

Cf. US 6 *al* 'al (reng)', K 17 *al* 'al renk', Hou 52 *al* 'rotbraun', Muh 9 *al* 'külrenkli at', Id 3 *al* 'doru at', IdHa 5 *al* 'al renk, al tonlu at', CC 33 *al* 'hellrot', Qu 7 *al* 'purpurowy', PC ال 'rouge vermeillon; cachet, sceau des rois turks marqué en rouge sur les diplômes' (auch TIH 61), TSö IV 19 *al tamga* 'tuğra, tuğra basılmış ferman' (16. Jh.), R I 349 *ał* viele Dialekte 'hochrot', krm. 'hellrot, rosa', 350 čag. *al* = *ał*, *al tamγa* 'rotes Siegel der Chane der Goldenen Horde'. Besonders häufig erscheint das Wort in der Verbindung *al tamγa* 'rotes Staatssiegel' bei den Chanen der Goldenen Horde und den Krimchanen, cf. Berezin 1851, 9 (*Temür Qutluγ*) *altun nišanliq al tamγaliq yarliq berildi* 'es wurde ein Edikt erlassen mit goldenem Stempel und rotem Siegel' (ganz ähnlich Hinz 1952, 215 *altun nišanliγ al tamγaliγ yarliγ berdimiz*; ferner Berezin 13 [Tochtamysch], 20 [Saadet Girei]). Cf. auch Laude-Cirtautas 56—8.

Gewöhnlich erscheint das Wort in der Verbindung التمغا bzw. ال تمغا, cf. hierzu تمغا. Zuweilen hat auch آل alleine die gleiche Bedeutung, so RJT 37 *amīr Būqā ... ʿaẓīm īnāq šud v ḫazā'ini nārīn badō sipard v āl badasti ō dād v az ǧumlayi umarā buzurg šud* 'Fürst *B.* wurde sein intimer Vertrauter (s. ايناق); er übertrug ihm (die Obhut über) die Privatschatzkammer (s. نارين im mo. Teil) und gab ihm das rote (Staatssiegel), und er wurde groß vor allen Emiren', Hi 182b (das Großwesirat ist das höchste Staatsamt; äußeres Zeichen der Ernennung zu diesem Amte ist): *ḥukmi yarlīġ v tašrifi ḫāṣṣ v davāti ṭilā v kamari muraṣṣaʿ v āl v sanǧaq v ṭabl v ʿalam v naqqāra* 'Ernennungsurkunde und -Ehrung, das goldene Tintenfaß, der brokatierte Gürtel, das rote (Staatssiegel), die Standarte, die Trommel, die Fahne und die Pauke'; cf. auch St 91 *āl* 'royal seal, mark, or signature', Vu 47, Va 658. Zuweilen dafür auch *muhri al*, so TS 57 ('rotes Staatssiegel'). Jedoch erscheint آل auch sonst in der allgemeinen Bedeutung 'rot': RJG 292 *čāv v ālāti ān az kāġizi sapēd v āl v ġaḭrhū* 'das Papiergeld (s. چاو im mo. Teil): es besteht aus weißem und rotem Papier', Va 203 (= Gandjeï 229—31):

uftāda gašt börki qamar tā nihāda-ī
boġtāqi āl bar zabari čihri ātašī

'der Hut (s. برك) des Mondes ist (vor Scham über deine überlegene Schönheit) heruntergefallen, seitdem du den roten Damenhut بغتاق (s. im mo. Teil) über das feurige Antlitz gesetzt hast'. So auch Vu 47 *āl* 'subruber, subrubicundus' = St 91 (reddish yellow), Mil 36 (blednokrásnyj), Köp 13, BQ 55, Ta 285 *āl* (literarisch) 'krásnyj'.

Tü. → Kurd.: Kurd 43 *al* [*ål*] 'krásnyj, ályj'. Für die verschiedenen Dialekte s. Christensen 1939, 342.

Tü. → Ar.: Bat III 35 s. تمغا, ʿAzz I 236 s. يرليغ.

Tü. → Mo.: CLEAVES 1953, 26 (ähnlich 32) *imada ... al tamġataị* (*ǰarliġ soyurqaǰu ögbeị*) '(we have been pleased to grant) to him ... (an Edict) with a vermilion seal', H 4 *al* 'rot, tiefrot', HPAGSPA 119 *al* 'scarlet', HL 8 *al* 'rouge forcé', KO 71 *al* 'rouge, vermeil', RKW 6 *al* (veraltet) 'hellrot', LUV 28 *al* 'krásnyj'. Cf. auch POPPE 1955, 38.

Tü. → Kaukasussprachen: arm. GARIBJAN 13 *al* 'ályj', čečen. MACIEV 34 *al* 'temno-koríčnevyj', ERCKERT Nr. 446 'rot' buduch. *al*.

Tü. → Russ.: VR 14 *ályj* 'hochrot' (seit dem 14. Jh.), auch ukr., s. LOK 4. S. auch DMITRIEV 521.

Tü. → Balkansprachen: MIK 244 *al* 'rot' bulg. serb. alb., so auch LOK 4, MEYER 7. Makedon. MAK 15 *al* 'ályj'.

Nach DENY 1955, 202 steht *al* 'rot' wohl für älteres *yal* (wegen des Wechsels *a-* ~ *ya-* im Tü.); dies ist kaum beweisbar, da **yal* unbelegt. — Nach BENVENISTE in JA 1960, 70f. gibt es ein iran. Wort *āl*, das heute allerdings nicht mehr belegt ist, vgl. ved. *āla-* 'arsenic', schon mpers. *āl-γonak* 'de couleur rouge' = bei CTÉSIAS Ἀλογούνη (Frauenname); dieses iran. Wort sei ins Tü. eingedrungen. Eine nicht unmögliche These, dann wäre das belegte pers. *āl* also Rückentlehnung.

518. الآ (*ālā*) 'bunt, scheckig' ~ الا ~ اله ← tü. *ala* id.

Cf. ETY IV 6 *ala* 'ala, alaca' (= MALOV 1951, 356), K 18 *ala* 'ala, alaca', HOU 52 *ala* 'bunt', ähnlich noch MUH 9, ID 3, CC 34, QU 7, PC 29, TSö IV 14 (14. Jh., auch I, II), DEDE 331, DD 86, PEK 62, R I 351. Cf. auch (Pferde mit weißer Grundfarbe und großen dunklen Flecken bezeichnend) RADLOFF 1884, I 444 sowie LAUDE-CIRTAUTAS 70—6.

VaH 146 *aspi qonġur-rā dar Qonġur Öläng bibandam v aspi ālā-rā dar Alāṭāq iṭlāq kunam* 'ich binde den Braunen (s. قنغر) in *Q. Ö.* („Braune Wiese") an und gebe dem Schecken in *A.* („Buntes Gebirge") freien Auslauf' (HAMMERS Übersetzung ist inkorrekt). Cf. auch VU 47 *ālā* 'subruber, rubicundus' = ST 91 (reddish colour), BQ 56; die dortige Gleichsetzung mit آل *āl* ist unrichtig. Cf. ferner TA 23 *alā* 'pëstryj, pjatnístyj, rjabój; v raznocvétnuju polósku', KAEMPFER 163 (*Ala Qapï* 'bunte Pforte' = der Torpalast am Schahschloß zu Isfahan, 164f. Beschreibung davon).

Özb. oder Ta. → Jagnob.: ANDREEV 225 *aló* 'pestryj, polosatyj'.

Tü. → Kurd.: KURD 43 *ala* [*ålå*] = *al* 'krásnyj, ályj'. Auch tat. TAT 121 *ala* 'pestryj'.

Tü. → Mo.: H 4 *alah* 'bunt, gescheckt', MA 97 wmmo. *ala* = čag. *ala* 'pegij', 432 (B. MUHANNĀ) *ala* 'pegij', KO 74 *alaġ* 'bigarré, de divers couleurs', WITSEN I 69 *Alak moerin*, een schek, of gevlakt Paerd, ZWICK 17 *alaq* 'bunt, scheckig', RKW 6f. *alᵘġ* 'bunt (schwarz, braun oder andere Farben mit Weiß)', LUV 28

alag 'pestryj', CYD 450 (polosátyj) *alag*, MOS 12 *alaḳ* 'à robe noire ou brune ou d'une autre couleur avec de grandes taches blanches, bigarré', SM 3 *alaq* 'bigarré, multicolore', KŐHALMI 1959, 185 *alay* 'bunt (vom Pferd), RAMSTEDT 1906, 22 *alō* 'bunt'. Teilweise auf eine atü. diminutive Nebenform **alaq* zurückgehend (ähnlich wie mo. *soγoγgina* 'Zwiebel' nicht ← tü. **soγon*, sondern aus der Diminutivform **soγonqïña*).

Mo. → Tu.: V 22 *alag* n. brg. tng. z. ald. učr. 'pëstryj, pégij', auch sol. ongk. *alag*; ul. nan. *alχa*; ma. (cf. HAU 34) *alha* 'gefleckt, gescheckt, bunt'. Cf. auch KŐHALMI 1959, 185 (nrč. *alak*, sol. *alāγ*), POPPE 1927, 38 (brg. *alāg*).

Tü. → Tu.: ev. V 22 *ala* z. ald. čmk. 'pëstryj, belobókij, pégij (*o masti olenja*)', lam. CINCIUS 384 (pégij) *ala* sark. ← Jak.

Mo. → Kor.: RKOR 7 *allak* 'spotted'.

Tü. → Kott.: CASTRÉN 1858, 196 *ala* 'scheckig' ← Südsib.

Tü. → Sam.: JOKI 61 *ala* kam. 'scheckig' ← Südsib.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 160 *ola* 'bunt' ← Čuv. (*ula*).

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): JOKI 61 soj. *alaq* 'bunt' (in TUV 55 nur *ala*).

Tü. → Georg.: MECKELEIN 7 *ala* 'Flecken im Monde'.

Tü. → Balkansprachen: MIK 245 *ala* bulg. 'Schlange' (eigentlich 'die Bunte'), serb. *ala* (TOLSTOJ 16 'drakón, zmej').

Mo. → Sanskrit.: MAYRHOFER 275 *halāha-* 'Schecke' (← wmmo. *halaq* nach POPPE, ist jedoch in MA nicht belegt).

Cf. auch BAZIN 290f., wo toba *γâ-lân* 賀 闌 (heute *holan*) 'moucheté, cheval moucheté' **halan* gelesen und als prätü. Wort mit tü. *ala*, mo. *alaq* verglichen wird („très vraisemblable"). Da jedoch im Mo. keine Formen mit *h-* belegt sind, scheint die Etymologie zweifelhaft.

Zusammensetzungen mit diesem Wort sind:

(1) ST 91 *ālā-bāliq* '(spotted fish) trout', cf. R I 351 *ała balïq* kas. 'Forelle', nach R IV 1496 auch osm.; DD 87 *alabalık* 'eti beyaz ve lezzetli, az kılçıklı, kırmızı ve siyah benekli sazan cinsinden tatlı su balığı' (verschiedene Dialekte vor allem NO-Anatoliens). Ähnlich auch ar.: DOZY 32 الابالغى (turc) 'truite (poisson)'. Der 2. Bestandteil des Wortes ist *balïq* 'Fisch' (also *ala-balïq* = 'Buntfisch'), cf. K 65 *balık* 'balık', ähnlich US 22, HOU 60, ID 14, R IV 1496 (viele Dialekte). Cf. auch HMS 77 *samak māhī-rā türkān bāliq v moġōlān ǧīǧāsūn ḫvānand* '*samak*, den Fisch, nennen die Tü. *baliq* und die Mo. *ǰiǧasun*'. Tat. TAT 25 *baluq* 'ryba', 39 *bälüq*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 124 'Fisch' lak. kubači. kaitach. kürin. dschek. chinalug. *balük*; chürkilin. *byalik*; rutul. cachur. agul. tabassaran. *balug*; buduch. *balüg*; lak. CHAJDAKOV 53 *baluγ* 'rýba'.

Tü. → Russ.: VR 50 *balýk* 'gedörrter Stör- oder Hasenrücken', auch DMITRIEV 525f. Ukr. KIRIČENKO I 31 *balýk* 'balýk', weißruss. KRAPIVY 116 id.

Ostslav. → Poln.: Brückner 13 (nur in einem Spezialterminus).

Tü. → Balkansprachen: Lok 18 serb. *baluk* 'Fischkörner'.

RKor 185 (ähnlich Ram 126, 153) vergleicht kor. *palgayi* 'the carp' mit mo. *balɣu ǰiɣasun* 'a fish', 'the bream(?)' or 'the bleak' mit tü. *balïq*, was wenig wahrscheinlich ist, semantisch wie auch lautlich (ähnlich auch RKW 31, wo noch das sicher nicht hierhergehörige ma. *falu* 'eine Art Brasse', kott. *falge* 'Kaulbarsch' herangezogen wird).

(2) Ḥusām 72 (Kapitel: The shrike = Großer Würger, Lanius excubitor): Amongst the "black-eyed" birds of prey must be classed a small sparrow-like bird, grey and black in colouring. In the Kurdish language it is called *bāzūrī*, and in Persian *ālā güzkina*; dazu Anm.: This is Turkish, not Persian. Persian Turks call the shrike *ālā güzina* also ... Das Wort ist wahrscheinlich (čag.) **ala-közginä* bzw. (az.) **ala-gözünä* zu lesen, 'Buntäuglein'. Es ist bei R (und in den russ.-tü. Wörterbüchern) nicht belegt, auch *közginä* ~ *gözünä* fehlt daselbst. Letzteres ist jedoch anscheinend eine Ableitung von atü. *köz* (az. *göz*) 'Auge', mit dem Suffix atü. +*qïña*/+*kiña* (Gabain 1950, §§ 31, 351, verstärkend und diminutiv), das in den modernen Türksprachen nur noch diminutive Funktion hat, s. Zajączkowski 1932, 20f. Zu *köz* s. تیوه کوزی.

(3) Ta 22 *ala baḫīrāq* (umgangssprachlich) 'pëstryj flag' ← özb. *ålà bàḫīråq* 'polosátyj flag'. Zu *baḫīrāq* s. بیراق.

Cf. auch قزل.

519. الاچوق (*alāčūq*) 'kleines Notzelt' ~ الاچوغ ~ الاچق ~ الچوق ~ آلهچوق ~ الهچوق ~ لاچوق ~ الاچیق ~ الچیق ~ آلاچوق ~ آلاچق ← tü. *alačuq* id.

Cf. US 7 *alaçu* 'alaçık', K 18 *alaçu* 'alaçuk, çadır' (ar. *alfāzatu walfusṭāṭu*), IdHa 5 *alacu* '(Alacuk) derler. Çörden çöpten yapılıp eskiden deri örtülen, sonra kıldan, yünden örme adi çul örtülen küçük adi çadır, derim evi', CC 34 *alačuq* 'Hütte', PC 29 الاچوق 'tente ou hutte de feutre et de baguettes flexibles' (= Kúnos 62, S f. 49v), TSö II 23 *alacuk* 'kıl çadır, aşâyir çadırı' (13. Jh., auch I, III, IV), DD 87 u. a. (mehrere Dialekte 'kulübe, çadır') *alacık, alacuk, alaçık, alaçik, alaççık, alaçuk, alancuk, alançık, alavcık, alavçık, alavçuk, alatçık*, R I 359 *alančïq* tel. altt. 'Rindenjurte', *alanžïɣ* küär., 362 *ałačïq* kkir. ktsch. kas. krm. osm. 'Rindenjurte' (ktsch.), 'Hütte aus Zweigen, Sommerküche in Dörfern' (kas. kir. krm.), 'Schmiede' (kas.), 'Hühnerstall' (kas.), 'Filzzelte der in Transkaukasien nomadisierenden Nomaden' (az.), *ałačïχ* kar. T. = *ałačïq, alačuq* čag. = *ałačïq*, 364 *ałažïq* tob. = *ałačïq*, III 737 *łašïq* kir. 'kleines Zelt'. Cf. auch Brock 95. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (normalerweise „lačúga"): Az(kl) *alačïɣ* (šatër), Baschk *alasïq*, Chak *alačïχ* (konusoobráznyj šaláš), Kir *lašïq*, Kas, Kkir *alačïq*, Özb *ålåčïq*, Tuv *alažï*, Čuv? *laś*, jak. Pek *alasa*. Ursprünglich bedeutete *alaču(q)* im Tü. anscheinend eine 'Nothütte', ein 'Not-

zelt': BB 3389 ma. *coron tatar* (Hau 893 'Nothütte nach Muster einer mongolischen Jurte', 159 'Nothütte') = mo. *qadquur ger* = neuuig. *alačuq*, Bab 120a *'asrat bu martabada edi kim biziŋ arada eki čadir edi meniŋ čadirim vālidamya tikilür edi maya har yurtta alačuq yasar edilär alačuqda olturur edim* 'so destitute were we that we had but two tents amongst us; my own used to be pitched for my mother, and they set an *alāchūq* at each stage for me to set in' (= PC 29), AG 315 (ein Türkmenenbursche erzählt, daß die Kalmücken mehrfach den Aul seines Stammes geplündert hätten): *üč yil boldi munda keldük bu yil ev qilip-miz kelgändin beri alačuq qilip olturup erdük* 'il y a trois ans que nous sommes ici, et ce n'est que cette année que nous nous sommes construit des tentes (*aï*) [ایو! s. h. *ev*], jusqu'alors nous n'avions eu que des *alatchouq*'. Bei den Sagaiern heißt das kleine Zelt für die Neuvermählten *alačïq*, cf. Zacharko 311f.

RBe 7, 114 (über die *Ūryāngqat*) *baǧāyē ki ǰarōd āmadandē az pōsti diraḫti tōz v dīgar diraḫthā andak sāya-bān v alāčūq mē-sāḫta and* 'dort wo sie sich sammelten, machten sie aus der Rinde von Birken (s. توز) und anderen Bäumen einige Schattendächer und Notzelte' (gemeint sind die im Gegensatz zu den aus Filz bestehenden prächtigen Nomadenzelten recht armseligen Baumrindenhütten der Waldjäger, s. unten), Va 664 *alāčūq*, Ša 120 (Timurs Feldzug gegen Tochtamysch, man befindet sich unweit vom Uralfluß) *ba'alāčūqē čand rasīdand ... farmūd ta mardumi alāčūq-rā kŏč karda biyāvard* '(die Späher) kamen zu einigen Notzelten. Timur befahl, daß er die Leute des Notzeltes heranbringe', Na 345 *dar miyāni ān ṣaḥrā alāčūqē čand nišasta dīdand* 'sie sahen mitten in jener Wüste einige Notzelte aufgestellt' (46 *alāčūġ*), Sa 1184:

zisipāhi pīli zūrat dili ḫasm-ḫūn šud ārī
či zanad bapāyi pīlān alačūqi türkmānī

'vor dem Heere des Elefanten deiner Gewalt wurde dem Herzen das Blut abgeschnürt; was schlägt schon ein Türkmenennotzelt an den Fuß der Elefanten?', Ru 46 (in eine Festung wird unterirdisch eine Mine getrieben und eine Bresche geschlagen) *sākināni qal'a namadhāyi alāčuq ān raḫna-rā anbāštand v si rūzi dīgar qal'a-rā nigah dāštand* 'die Bewohner der Festung füllten jene Bresche mit Filzstücken aus den Notzelten und behaupteten drei weitere Tage die Festung', noch Is 347 *āla-čūqī ki qūšḫāna buvad* 'das Notzelt, das ist ein provisorisches Zelt' (s. غوش, auch 582 *ala-čūq*). Ferner: Vu 119 *alčūq* (s. h. *alačūq*) et *alāčūq* 'vox turcica in pers. linguam recepta', 1069 *lāǧūq* (s. h. *lāčūq*) = Des 145, St 91 (auch *alāčīq*), 93, 1110, Mil 36, BQ 56, Köp 13; bei S f. 300v *ālāčūq*, s. کرکو. Schon Rūmī IV 1476 *ālāčuq* 'tent'.

Bei den „altaischen" Völkern finden sich grundsätzlich 2 verschiedene Zelttypen: (1) das runde Filzzelt der Steppennomaden, (2) das kegelförmige Birkenrindenzelt der Waldjäger (s. هوين im mo. Teil), cf. Harva 16; zuweilen finden

sich Zwischenformen: mit Rinde gedeckte Jurten (TISCHNER 361: bei den Sagaiern und Sojoten im mittleren Teil ihres Wohngebiets). Der ältere Typ (zumindest bei den Mo.) scheint das Birkenrindenzelt zu sein, cf. هوين sowie VLAD 49f., die Entwicklung scheint danach insgesamt die folgende zu sein: 1. Birkenrindenzelt der Waldjäger > 2. mit Tierfellen bedeckte Jurte (nach der oiratischen Folklore) > 3. runde Filzjurte mit engem Aufsatz, der wie eine Art Ofenrohr aussieht (le „goulet" charactéristique, rappelant le tuyau de poële; so nach RUYSBROEK, s. unten) > 4. runde Filzjurte ohne Aufsatz (so modern); cf. auch GROUSSET 251, wonach 5. noch die Entwicklung zum Maichan, d. h. einer breiten und niedrigen Wolljurte anzusetzen wäre, wie sie besonders für die holzlosen Steppen vorteilhaft war, anders jedoch MARTIN 21.

Eine klassische Beschreibung der Filzzelttypen, wie sie bei den Kalmücken üblich waren (weitgehend auch für sonstige mo. sowie tü. Typen geltend) hat BERGMANN geliefert. Nach II 83 werden 3 Zelttypen unterschieden:

„Die Ausdrücke *Oergö* [*örgē*, s. اورگه im mo. Teil], *Gärr* [*ger*], *Chosch* [*χoš*, s. غوش], entsprechen den Wörtern Pallast, Haus und Hütte: aber der Unterschied fällt bey den nomadischen Wohnungen weniger in die Augen, als bey den europäischen.

Oergö, nennen die Kalmücken bloß solche Wohnungen, welche entweder zu öffentlichen Betversammlungen dienen, oder von den obersten Geistlichen, oder Fürsten bewohnt werden ...

Gärr bezeichnet eine Hütte, wo ein Paar Eheleute, von nicht fürstlichem Stande wohnen.

Chosch heißt eine gewöhnliche Hütte, in welcher entweder ein Unverheiratheter wohnt, oder ein Verheiratheter einen Teil des Tags zubringt".

Das Kapitel „Hütten und Hüttengeräthe der Kalmüken" (82—103) kann, wie folgt, zusammengefaßt werden: Das kalm. Zelt besteht aus folgenden Teilen: A Holz: 1. eine zirkelrunde Unterwand, bestehend aus kreuzförmig übereinandergelegten verschiebbaren Stäben, die mit Riemen verknüpft sind, 2. die auf 1. aufgesetzten und damit mittels Riemen verbundenen schräg liegenden Dachstäbe; die oberen Spitzen der Dachstäbe greifen ein in die Löcher von 3. dem oberen Hüttenkranz, der auch als Rauchloch dient und ein Drittel des Umfangs der Gitterwand hat [Abbildung s. KŐHALMI 1959, 178], 4. eine zweiflüglige Tür; B Filz: 1. vier Unterdecken, am Gitterholz über A 1 befestigt, 2. zwei Oberdecken, über A 2, 3. eine Decke über A 3, mit vier langen Zipfeln, die mit dem Holzwerk verbunden werden, 4. eine Türdecke; cf. auch I 45f. — Ähnlich wird das Zelt der mittelasiatischen Türken beschrieben bei VÁMBÉRY 203f. Cf. ferner MOSTAERT 1956, 260f. (Ordos), PALLAS Sammlungen I 112ff. (Mo., hauptsächlich Kalm.), RADLOFF 1884, II 211f. (Mo.), I 267—75 (Altt.), 457f. (Kir.), VREELAND 44—6 (Mo.), TIMKOWSKI III 290f. (Mo.), SPULER 1943,

428—30 (ältere Mo., ähnlich OHSSON I 12, HOWORTH IV 45—51, 77f.), A. RÓNA-TAS: *Notes on the Kazak Yurt of West Mongolia*, AOH 12, 79—102, s. weitere moderne mo. Literatur in dem sub آ zitierten Brief HEISSIGS (*Irügel maytayal*, auch Kgl. Bibliothek Kopenhagen, Mong. 181). Im Zelt herrscht eine strenge Platzordnung, die Hausherrin z. B. sitzt grundsätzlich links vom Hausherrn, cf. dazu die zitierten Werke, ferner ausführlich: GUSTAV RÜNK: *Das System der Raumeinteilung in den Behausungen der nordeurasischen Völker*, 2 Bände, Stockholm 1949—51. Cf. auch D. SINOR 1963, 354 sowie derselbe (Herausgeber): *Aspects of Altaic civilization*, Bloomington 1963, 17—22, 47—56, ferner سیروغ.

Seltener finden sich Beschreibungen des Birkenrindenzeltes: „spitze Stangenjurten in konischer Form, die mit Birkenrinde belegt sind" (so RADLOFF 1884, I 42 für die Altt., nach VÁMBÉRY werden sie durch zwei Reifen zusammengehalten).

Abbildungen der verschiedenen Typen s. RADLOFF 1884, I 267—75 (verschiedene alt. Jurten), HARVA 515 (tu. Birkenrindenzelt), PALLAS Reise I 313f. (kalm. Filzzelt), 388 (kir. Filzzelt), II 680 (ktsch. Filzzelt), POTAPOV 294—7 (beide Typen bei den Altt.), POPOV 159 (Birkenrindenzelt der Dolganen), RAMSTEDT 1953, 96 (kalm. Filzzelt), eine Fülle von Jurtentypen bei TOKAREV 1958 (185, 306, 361, 376, 379, 394, 435, 437, 450, 476, 486, 508, 534). Zu den verschiedenen Zelttypen und ihrer Verteilung im heutigen Sibirien s. LEVIN 131—226, SINOR 1963, 85, 354, GAFFERBERG in SMAÉ 14, 72—92.

Beide Zelttypen scheinen immerhin schon in alter Zeit existiert zu haben, was gegen die von VLADIMIRCOV angenommene Evolution spricht und eher auf ein altes Nebeneinander zweier Kulturen deutet. So finden sich Beschreibungen der tü. Filzjurten schon in alten chin. Quellen, cf. RADLOFF 1884, I 124 (Lied einer chin. Prinzessin, die 107 v. Chr. dem Fürsten der *Usun* zur Frau gegeben war):

Lebe hier in runder Hütte,
die mit dünnem Filz bedeckt nur,
Fleisch ist meine einz'ge Nahrung,
Milch allein dient mir zur Speise.

Ähnlich GROOT 1926, wo es jedoch heißt:

Eine Zelthütte ist meine Wohnung,
aus rotem Wollentuch sind ihre Wände.

Benutzung von tü. Filzzelten war eine Zeitlang in China sogar dernier cri, cf. dazu LIU 470 (aus einem Gedicht von „Po Kü-i", 772—846, „Das blaue Filzzelt"); cf. ferner BRETSCHNEIDER 49, 52.

Sehr selten werden dagegen in den chin. Quellen die Birkenrindenzelte beschrieben, dies scheint jedoch der Fall zu sein für die Tuba (nach *Tay*-Annalen,

cf. RADLOFF 1884, I 134) „Sie leben in Hütten aus Gras und beschäftigen sich weder mit Viehzucht noch mit Ackerbau".

Zu den ar. Quellen cf. FAD 10 (über die *Ġuzz*) *wa'iḍāhum bādīyatū lahum buyūtu ša'r* 'sie sind Nomaden und haben Zelte aus Tierhaaren', so auch 28 für die *Ṣaqāliba*, cf. noch FAD 8, 118—22 mit weiterer islamischer Literatur, auch VOLIN 149f., 220, MARQUART 1903, 80.

Die reisenden Mönche des 13. Jh. haben ausgezeichnete Beschreibungen des mo. Zeltes geliefert, cf. dazu W 35 (CARPINI II 6), 172—4 (RUYSBROEK II 1—6); CARPINI 60, RUYSBROEK 40, 36 (mit weiterer Literatur), POLO 81. Cf. auch BARBARO 88 (Zelte der tü. Nomaden im Ostkaukasusgebiet); ähnlich noch später FISCHER 34 (Burjaten), GMELIN I 404, 427 (Burjaten).

Tü. → Tat.: TAT 179 *alačuq* 'šalaš', 202 *älaǰüq*.

Tü. → Ar.: DOZY 507 *alāǧūq* 'tente' (s. auch VU 119).

Tü. → Mo.: GG 23 *adu'učin bidanu alačuχa gürtügeį* 'unsere Viehhirten mögen in ihre Notzelte gelangen', cf. auch H 4, POPPE 1955, 38.

Tü. → Kaukasussprachen: osset. ABAEV 43 *alacœq* 'šalaš', georg. MECKELEIN 7 *alačuχi* 'Hütte, Zelt', ERCKERT Nr. 401 'Zelt (Filz-)' tabassaran. *alačuχ*, buduch. dschek. *alačuk*.

Tü. → Russ.: VR 20 *lačúga* 'elende Hütte, Wächterhütte im Garten', altruss. *alačuga*, *olačuga* 'Zelt, Hütte', so auch LOK 4, DMITRIEV 540.

Weitere Literatur zum Wort s. bei KÖPRÜLÜZADE 245, NÉMETH 1953a, 15. Nach BANG Kök IV 22 ist das Wort von *al-* 'nehmen' abgeleitet, was er anscheinend damit begründen will, daß das Wort bei den Sagaiern 'eine kegelförmige Jurte, die nicht für längere Zeit für die Neuvermählten errichtet ist' bedeutet. Jedoch ist dies eventuell (s. oben) erst eine recht moderne semantische Entwicklung; charakteristisch für den *alačuq* ist vor allem sein Charakter als Notbehelf („nicht für längere Zeit"), auch in vielen anderen Fällen. Insgesamt macht das Wort *alaču* (*alačuq* ist wohl Diminutiv davon mit Suffix +*q*) keinen echt tü. Eindruck: ein Suffix +*ču* oder +*ačú* scheint im Tü. unbekannt zu sein; vielleicht Kulturlehnwort aus einer ausgestorbenen Sprache, cf. aber auch das folgende Wort. — S. auch A. ZAJĄCZKOWSKI: *Związki językowe połowiecko-słowianskie*, Wrocław 1949, 23f. In PAU, PKO 36, 67 meint derselbe, الجداده bei FAD 120 sei wahrscheinlich Verschreibung für الجو, lies *alaču* (zum alif otiosum verweist er auf K تلوا *tälü* 'verrückt'). Ich glaube nicht, daß dies stimmt: bei IBN AʿṮAM ALKŪFĪ steht nach FAD 120: *'aǧalatu lḥāqān yuqālu lahū lǧaddāda* 'der Wagen des Königs heißt *alǧaddāda*'. Es ist also hier nicht das Zelt bezeichnet, das auf dem Wagen (*'aǧala*, s. DOZY II 98) stand, sondern der Wagen selbst. Wenn schon eine Verschreibung vorliegt, ob dann nicht an das viel näher liegende *alǧarrāra* zu denken ist (s. DOZY I 180 'traîneau', von der Bedeutung 'ziehen' aus läßt sich leicht zur Be-

deutung 'Wagen' kommen). Im übrigen bezeichnet *alaču* doch sonst ein recht unbedeutendes Zelt.

520. الاچه (*alāča*) TA 23 'alačá (*pëstraja ili polosataja kustarnaja chlopčatobumažnaja ili iz šëlka s bumagoj tkan'; upotrebljaetsja dlja chalatov*)', auch KÖP 13 آلاجا ← tü. *alača* id. (eine Art buntes Gewebe).

Cf. HOU 52 *alača* 'scheckig', ID 3 *alaca* (s. h. *alača*) = *ala*, CC 34 *alača* 'scheckig', PC 29 الاچه, الاجه 'bigarré, de deux couleurs; espèce d'étoffe' (= KÚNOS 9), TSö III 12 *alaca* 'karışık renkli; çubuklu kumaş' (17. Jh., auch IV), DD 87 *alaca* 'bir çeşit ağ' (viele Dialekte), DEDE 331 *alağa* 'vermiglio', R I 361 *ałača* kas. kkir. 'ein buntes streifiges Gewebe aus Mittelasien', 362 *ałaja* trkm. 'ein Türkmenenzelt aus buntem Gewebe', osm. 'bunt, buntes Zeug aus Magnesia', az. 'rotkariertes Baumwollenzeug, das aus Persien in Transkaukasien eingeführt wird'. ÖZBB 30 *ålåčå* (300 *ålåčå*) 'alačá (*polosataja bumažnaja ili polušëlkovaja materija kustarnogo proizvodstva*)'.

Ta. → Jagnob.: BENVENISTE 1955, 144 *alāča* 'Zeug'.

Tü. → Kurd.: MIK 245 *aladža* (= *ålåǰå*, fehlt KURD).

Tü. → Ar.: LITT 111 *alāğa* 'ein anatolisches Gewand; striped material of cotton and silk', DOZY 32 *alāğa* 'bariolé; étoffe de soie rayée' (mit weiterer Literatur).

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN 1920, 160 *alača* 'pestrjad'' ← Kas.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN l. c. *olača* 'pestrjad'' ← Čuv. (ČUVS 454 *ulača* 'pestrjad'' ← Kas.).

Tü. → Russ.: VR 10 *aladžá*, *alačá* 'gestreifter seidener oder halbseidener Stoff', cf. NIKITIN 21 *a tovar v nem vse dělajut alači* sowie LOK 4.

Tü. → Balkansprachen: rum. LÖBEL 4 *alagea* 'coutil de soie et de fil, indienne', TIKTIN 39 *alagea'* 'Art gestreiftes Zeug', MIK 245 *aladža* bulg. serb., *alẹdže* rum., ἀλατσιᾶς neugriech. GOMBOCZ-MELICH 56 hat rum *alacĭu* 'bigarré, de diverses couleurs'; dies wohl → Ung.: *ƒalacs*. Makedorum. PAPAHAGI 78 *alăğé* 'indienne'.

BROCK 90 weist (unter Formans *ča*) auf *alača* neben *ala* 'scheckig'. Vielleicht ist auch *alačuq* 'Zelt' eine Ableitung davon, mit Diminutivsuffix +*čuq*, cf. ZAJĄCZKOWSKI 1932, 24ff., dafür spräche u. a. die oben gegebene trkm. Bedeutung; aber wieso *alaču* in den älteren Denkmälern? Unmöglich ist ZAJĄCZKOWSKIS Ableitung (25) kar. *ałačïχ* 'szałasz, domek z chróstu' < **aγlačyχ* < **aγïlačyχ* < **aγïlaqčïχ*, da schon K *alaču* (nicht **aγlaču*).

521. الاغ (*ulāğ*) 'Postpferd, Relaispferd', später 'Esel' ~ الاق ~ اولاغ ~ اولاق ← tü. *ulaγ* id.

Cf. K 688 *ulağ* 'ulak, beyin emriyle koşa koşa giden postacının başka bir ata erişip bininceye deyin bindiği at' (Original: *ulaγ kullu farasī ya'ḫuḍu lbarīdu*

lmusri'u bi'amri l'amīri fayarkabahū ḥattà ǧarri l'āḫara), US 205 *ulağ* 'ulak, yük hayvanı', ID 111 *ulaq* 'posta ulağı', TSö II 922 *ulak* 'eskiden bir yerden başka bir yere posta veya haber götüren' (13. Jh., auch I, III, IV), PC 74 اولاغ 'cheval, courrier', MALOV 1954, 188 *ułaq* 'podvoda', 172 *ołaq* 'v'jučnij skot'. Auch russ.-tü. Wörterbücher (podvóda): CHAK *ulaγ* (sag.), ÖZB *ulåv*. R I 1679 *ulaq, ułaq* tar. kom. čag. osm. 'jedes Haustier, welches zum Transporte von Sachen gebraucht wird, Lasttier, Saumtier, Tier, welches den Wagen oder Schlitten zieht (tar. čag.), Kurier, Eilbote (osm.)', 1680 *ulaγ* čag. sart. otü. = *ułaq*, az. 'Esel', 1678 *ułaų* kir. 'Pflichtgespann', čuv. PAASONEN 1908, 13 *ălav, lav* 'Vorgespann, Pflichtgespann, das Fahren oder Transportieren mit Mietpferden'. Etymologie: das Wort ist eine Ableitung von *ula-* 'festbinden' (schon K u. a.), also *ulaγ* = 'das festgebundene (Tier)', cf. auch الام; die Formen mit *-q* sind čag. Als Terminus technicus des Postdienstes erscheint das Wort besonders oft in den verschiedenen Erlassen u. a. der Herrscher der Goldenen Horde: BEREZIN 1851, 9 (*Temür-Qutluγ*) *tavar qaralarin ulaγ tutmasun* 'man soll sein Vieh nicht zum Postdienst (bzw. als Relaispferde) einziehen', 14 (*Toχtamiš*) *ulaγ šüsün tilämäsünlär* 'man soll (von dem *tarχan*, s. ترخان) nicht Postpferde und Kurierproviant (s. شوسون im mo. Teil) verlangen', 19 (*Sa'ādät Giräi*) *ati ulaγindan qoį qozisindan ulaγ ilmäk tutmasun* (ähnlich HINZ 1952, 214) 'von seinen Lastpferden und Lämmern soll man keine zum Postdienst heranziehen' (also die Pferde nicht als *ulaγ*, die Lämmer nicht als *šüsün* verbrauchen). Daneben in älteren Quellen häufig mit der Bedeutung 'Lasttier': RADLOFF 1928, 3 *maγa ... äšäk ulaγ kärgäk bolup* 'da mir ein Esel als Lasttier nötig war' (auch 46).

RAV 382 *čūn Mayāǧuq-rā azīn ḥāl ḫabar šud ulāqē bidavānīd* 'als *M.* davon benachrichtigt wurde, sandte er ein Kurierpferd los', TUR/'AUFĪ 88 (beim Angriff auf Chwarezm): *ulāġē baḪurāsān firistād tā sulṭānrā az rasīdani laškari Ġaznīn ḫabar dihad* 'er sandte ein Kurierpferd nach *Ḫ.*, um den Sultan über die Ankunft des Heeres von *Ġ.* zu benachrichtigen', ĞU III 76 *ēlčiyāni buzurgtar ziyādat az čahārdah sar ūlāġ nišīnand v az yām bayām ravand* 'die bedeutenderen Staatskuriere sollten mehr als 14 Stück Kurierpferde besitzen und von Relaisstation zu Relaisstation reisen' (auch I 22, 27, II 178, 189, 235, cf. auch ĞUB 30, 524, 599, 606, 621), RBE 7, 156 (*Čaġān nōyān* stand bei *Čingīz* sehr in Gunst und hatte die Aufsicht über die Verteilung des Heeresgutes, nämlich): *ūlāġ v qalān v šūsün v inqirčāq v arġamğī v ġaįrhu* 'Kurierpferde, Steuer(?), Kurierproviant, Packsattel, Pferderiemen u. a.' (cf. RCH 145, RSM 266), RBE 13, 68 *Altān ḫān ... Būlġāčīyi maẓkūr-rā ūlāġ dāda v ravāna gardānīda* 'der „Goldene Chan" (Kaiser von China) gab dem erwähnten *B.* ein Kurierpferd und sandte ihn los', cf. auch RSM 149, RQU 216, RJT 50, RBL 78; besonders häufig in RJG (s. Register), wovon kulturgeschichtlich interessant: 271 (häufig eigneten sich bis

zur Zeit *Ġāzāns* die Staatskuriere [*ēlčī*] Pferde als *ulāġ* an, was zuweilen von Straßenräubern, die die Rolle von Kurieren spielten, ausgenützt wurde): *mēguftand ki ēlčī-ēm v aspāni ēšānrā ba'ūlāġ girifta* 'sie sagten „Wir sind Kuriere" und nahmen ihnen die Pferde weg', 270 (zur Steuerung dieser und anderer Mißbräuche verbietet *Ġāzān*, sich Kurierpferde bei den Untertanen zu besorgen, Kapitelüberschrift): *dar bāṭil gardānīdani ūlāġ v daf'i ēlčiyān v man'i zaḥmati ēšān az ḥalq kardan* 'über die Abschaffung der Berittgestellung und das Verbot der Staatskuriere, die Untertanen (damit) zu belästigen'. Tu 765 (der Unterschied des früheren islamischen *barīd*-Dienstes zum mo. *yām*-Postdienst): *ra'īyat-rā zaḥmati ulāġ nabūdē* 'die Untertanen wurden nicht mit der (Pflicht zur) Berittgestellung belästigt'. Pu 275

dādam ulāġi dil bayaraltūyi vaṣli tu
guftam magar zi yāmi ǧafā zūd big(u)ẕarī

'ich gab mein Herz als Kurierpferd für den Eilboten der Vereinigung mit dir; ich sprach: Vielleicht hast du die Relaisstation der Grausamkeit bald passiert', Qa 97 b *az vilāyati Gurǧistān panǧāh sar ūlāġ baSulṭānīya rasīd* 'aus der Provinz *G.* kamen 50 Kurierpferde nach *S.*' (auch 28 a, 134 b), HMB 592 *tasalluṭi ēlčiyān dar giriftani ūlāġ v ziyādatī kardan ba'aqṣà lġāya rasīda būd* 'die Überheblichkeit der Staatskuriere bei der Aneignung von Postpferden und zusätzlichen Forderungen war auf den äußersten Punkt gelangt' (ähnlich Na 138), Hi 178 a *ūlāġ*, Ša 123 *aspāni ēšān ūlāġ nagīrand* 'man soll ihnen (den Tarchanen, s. ترخان) nicht die Pferde als Kurierpferde wegnehmen' (weiteres s. Register), HAB 63 *maǧmū'-rā ulāġ v tōša dāda baṭarafi Ḫurāsān ravāna gardānīd* 'er gab ihnen allen Postpferde und Reiseproviant und sandte sie nach *Ḫ.*', Sa s. Register, Qāsim 930 (unter den Abgaben aufgeführt, von denen ein Tarchan befreit ist: *ulāġ*), Mar s. Register, Busse 106 (Urk. 3, 1479, *Ya'qūb bāg* von den *Aq-Qoyunlu*) *čahārpāyāni īšān v muta'alliqāni īšānrā ba ulāġ nagīrand* 'man soll ... deren Vieh und Hintersassen nicht zur Berittgestellung heranziehen' (ähnlich Urk. 4: 1490 *Alvand*), Rustam bahādur (unter den Dienstleistungen aufgezählt) *ulāġ* 'prêt de montures', Hinz 1952, 219 *ēlčiyān v yāmčiyān v qūščiyān čahārpāyāni ān iftiḫāri tuǧǧār-rā baḥukmi ulāġ nagīrand* 'die Staatsboten, Postreiter und Hoffalkner dürfen die Tiere des (erwähnten) „Stolzes der Kaufleute" nicht zur Berittgestellung heranziehen'. In der Safavidenzeit nimmt das Wort daneben auch die Bedeutung 'Pferd allgemein' und 'Esel' an: Ru 242 (Hunger in einer belagerten Stadt): *mīrzā v buzurgān az bargi diraḫtān 'alīqi ulāġān baham mīrasānīdand* 'der Mirza und die Vornehmen trugen aus Baumblättern Futter für ihre Pferde zusammen' (aber auch Ḫudābanda 292: 'Postpferde'), Is 824 *asp v ulāġi bisyār* 'viele Pferde und Esel', 1050 *na ulāġi bārī dāštand v na yābūyi suvārī* 'sie hatten weder Lastesel noch Reitgäule', *ulāġi čand ki ǧihati naqli yak du tōpi*

buzurg ... żarūr būd 'ein paar Esel, die man zum Transport von ein, zwei großen Kanonen brauchte', 875 *šutur v ulāġi bisyār* 'viele Kamele und Esel' (so noch 344, 732), TAD 84 *mardi ulāġdār* 'man with donkeys'. Ähnlich auch in den Wörterbüchern: VU 118 hat (cf. BQ 157) noch die ältere Bedeutung 'nuntius cursor; equus recens et integer cursorum, veredus', ST 91 (auch 121) daneben auch schon 'a small horse, ass', was MIL 36 nur hat (osël). Cf. auch KÖP 9, YAD 91. Auch TA 402 *ulav* (umgangssprachlich) 'v'júčnyj; v'júčnoe živótnoe', dies ← Özb. Cf. auch LAMBTON 442 *ūlāġ, ulāġ* 'levy for postal couriers or for animals for the post (Īlkhān to Qājār periods)', auch 102. Ein anderes Wort scheint zu sein TA 402 *ulâq* (Ziegenfell) = ÖZBB *ulâq* (< *oγlaq*, s. K. 422).

Zum System der Berittgestellung bei Tü. und Mo. sowie zum Postsystem allgemein s. ↳. In der Sekundärliteratur wird der Terminus erörtert u. a. bei: OHSSON IV 444, HOWORTH III 518, SPULER 1943, 319, 335, 360, PELLIOT 1949, 34, KOTWICZ 1953a, 341—9, NÉMETH 1953a, 12, SCHURMANN 331, LIGETI 1958, 222, RAM 143. Die Ableitung von tü. *ula-* 'verbinden, vereinigen, anbinden' ist allgemein akzeptiert. Hier auch weitere tü. Formen aufgeführt.

Weitere iran. Sprachen: šämerzådī CHRISTENSEN 1935, 183 *oláq* 'âne', kurd. KURD 771 *ulaq* [*ölåq*] 'osël; v'júčnoe živótnoe, kljáča' ~ *ûlax* ~ *ûlax̆*, baluč. GILBERTSON 39 *lágh* 'male ass', iškašmī PACHALINA 242 *uláγ* 'v'jučnoe životnoe'.

Pers. → Urdu: SPIES 326 *ulāq, ulāk* 'a kind of small boat' (cf. PC 74, wonach das Wort auch die Bedeutung hat 'petit bateau'; im Vordergrund stand der Gesichtspunkt 'Beförderungsmittel'); BESKROVNYJ 176 *ulāk* 'póčta, počtóvaja svjaz''.

Tü. → Ar.: DOZY I 45 *ūlāq* 'des chevaux' (auch II 858, nach RQU Anm. 85, p. 259, der AL'UMARĪS *Masālik al'abṣār* zitiert: *aḫaḍa ssulṭānu minhumu lqalān walqubǧūr wal'ūlāq* 'der Sultan nahm von ihnen Steuer und Berittgestellung'); BAT III 95 *walbarīdu bibilādi lHind ṣinfāni fa'ammā barīdu lḫaṭili yusammūnahū lwulāq ... wahwa ḫaṭlū takūnu lissulṭāni fī kulli masāfati arba'ati amyālī* 'Le *bérîd*, dans l'Inde, est de deux espèces. Quant à la poste aux chevaux, on l'appelle *oulâk*. Elle a lieu au moyen de chevaux appartenant au sultan et stationnés tous les quatre milles'.

Tü. → Tibet.: LAUFER 1916, 492 *u-lag* 'socage service, compulsory post-service' (oder ← Mo., s. unten).

Tü. → Balkansprachen: Mo 198 griech. οὐλάκης 'ταχύδρομος' (← osm. *ulaq* 'Läufer, Eilbote'), ähnlich LOK 166, wonach auch rum. *olac* 'Schnellpost' (= LÖBEL 71 *olac* 'attelage de poste, malle-poste', TIKTIN 1085. Angeblich aus dem Griech. stammt franz. *laquais*, ital. *lacchè*, span. portug. *lacayo*, deutsch *Lakai* usw.). Nach MIK 182 'Eilbote' auch bulg. serb. alb. *ulak*; alb. MEYER 457 *ułák* 'Fußgänger' (neugriech. ὀλάκης). WENDT 88 nimmt für rum. *olac* 'reitender Eilbote; Eilpost', wegen des *o* „tatarische Herkunft" (14. Jh.) an. Jedoch

war atü. *u* (in *ulaγ*) im 14. Jh. noch durchweg erhalten (cf. CC passim); dies beweisen auch die kas. Lww. im Wolgafinn. (*u* > *o* wohl erst 16., 17. Jh.), cf. die mordw. Form unten.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 57 *ulav* 'gemietetes Fuhrwerk nebst Vorspann' ← älterem kas. **ulav* (heute *ïlaų̆*, *laų̆*). Cf. auch BUBRICH 232 *ulav*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 81 *ula* 'Vorspann' (s. auch 84); RÄSÄNEN 1920, 193 *βol'ăk* 'Vieh' ← čuv. *vol'ăk*.

Tü. → Wog.: KANNISTO 54 *oloβ* u. ä. 'Vorspann, Pflichtgespann' ← westsibir. Tü., z. B. tob. *olaų̆*.

Tü. → Ostj.: *ataw* u. ä. (PAASONEN 112 'Vorspann').

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 178 'Hengst' georg. *ulaki-cχeni*, mingrel. *uloqi-cχeni*; lak. CHAJDAKOV 264 *ulaq'* 'guževój tránsport', georg. MECKELEIN 472 *ulaġi* 'Hengst'.

Tü. → Chin.: In PELLIOT 1929, 219—21 wird 鄔落, *wou-lo* (älter **.uo-lâk*), das sich bei HYANCAŋ (Reise von 629) findet und als „chevaux de poste ... que des chefs turcs mettent à la disposition du pélerin" erklärt wird, aus tü. *ulaγ* etymologisiert. Diese Etymologie scheint zuzutreffen (wenngleich die von PELLIOT aufgeführte Form *ulaq* im älteren Tü. nicht existiert). Cf. dazu ferner PELLIOT 1949, 34 und KOTWICZ 1953a, 341. Dies wäre der älteste Beleg des tü. Wortes.

Tü. → Mo.: H 162 *ula'an* 'Pferd, Reitpferd, Postpferd', HPAGSPA 132 *ula'a* 'relay horse', KO 394 *ulaγa* 'relais, chevaux de relais, chevaux de poste', RKW 448 *ulā* 'Postpferde, amtlicher Postdienst' (ZWICK 78 *ula*, s. h. *ulā* 'die Post, Stafette' ← Chal.), LUV 450 *ulā* 'podvóda, urtónnyj tránsport', SM 469 *ulā* 'bœuf domestique', Mos 728 *ų̆lā* 'animal réquisitionné pour être monté ou pour transporter des charges'. Die mo. Grundform ist (gegen MOSTAERT u. a.) *ulaγan*, wie H 162 *ula'anu aχtas* 'Postpferde' beweist; sicher ← urtü. **ulaγăn*.

Mo. → Tu.: HAU 953 ma. *ula* 'Relaispost', *ula šusu* 'auf Relaispost mitgenommener Proviant', wohl auch 956 *ulha* 'Haustier, Vieh'. Gehört hierhin auch orok. NAKANOME 79 *ulā* 'Renntier'?

Mo. → Tü.: R I 1675 *ulā* leb. tub. 'Pflichtgespann'.

Eine Ableitung von diesem Wort ist *ūlāġčī*, cf. RJG 275 *ūlāġčiyāni ān yāmhā* 'die Kurierbegleiter jener Poststation', cf. auch RBL 110. Im Tü. cf. u. a. MUH 79 *ulağcı* 'ulak alan', CHAK 249 *ulaγčï* sag. 'izvózčik'.

Tü. → Mo.: H 162 *ula'acin* (s. h. *ula'ači*) 'Pferdeknecht', HL 83 *ulāči* 'palefrenier'.

Mo. → Ma.: HAU 953 *ulaci* 'Weiterbeförderer, Relaisreiter'.

Mo. → Tü.: R I 1684 *ułājï* leb. tub. 'Begleiter einer Karawane', TUV 421 *ulačï* 'jamščík, izvózčik'.

Mo. → Chin.: (*ulaçi*) s. RATCH 278, OLBRICHT 60, CHANCELLERIE 1904, 431, wo *Yanşi* zitiert wird: „ceux qui dirigent les chars et les chevaux sont appelés *wou-la-tch'e* 兀剌赤". Nach OLBRICHT 60 hatten die *ulaçi* die Aufgabe, den berittenen Kurier bis zur nächsten Station zu geleiten und dann das Relaispferd zurückzubringen, daher die obige Übersetzung.

522. الام (*ulām*) meist verdoppelt 'rundherum, ohne Unterbrechung, (Steuer für die) Verbindungsstationen der Post' ~ اولام ← tü. *ulam* 'ununterbrochen'.

Cf. US 205 *ulam* 'daimî, her daim', MALOV 1951, 458 *ulam* 'postojanno', QU 116 *olam* (*ulam*) 'za pośrednictwem', TSö 704 *ulam ulam* 'sıra sıra, arka arkaya' (15. Jh.), DD 1415 *ulam* 'muttasıl, müselsel' (Mersin-İçel), R I 1687 *ułam* bar. 'oft', osm. *ułam-ułam* 'in Gruppen, scharenweise', koib. sag. 'viel'.

RAR 484 *pai̯kān dar šabānrōzē ūlām ba'ūlām sī farsang mē-davānand* 'die Kuriere legen in 24 Stunden ohne Unterbrechung 30 Parasangen zurück', RBL 50 *v bavaqti šikār ūlām ūlām laškarhā-rā az ǧavānib ḫabar kardandē tā tamāmat yergä karda* 'zur Zeit der Jagd benachrichtigte man die Soldaten rundherum zu (allen) Seiten, damit sie allesamt einen Jagdkreis formierten', 409 *qā'ān farmūd tā ǧōyē buzurg bibarand v ābi rōdḫānayi maẕkūr v čand ḫānayi dīgar ki az Qarā Mōrān v ġai̯rhū ūlām ūlām dar šahrhā v vilāyāt mē-ravad dar ān ǧōi̯ andāḫtand* 'der Großchan gebot, daß man einen großen Kanal ziehe und das Wasser des erwähnten Flusses sowie einiger anderer, die vom *Q.-M.* („Schwarzen Strom") u. a. überall in die Städte und Provinzen strömen, in jenen Kanal führe', VA 664 *ulām mau̯żi' v ǧāi̯ v manzil* 'Ort, Stelle, Rastplatz', QĀSIM 930 (unter den Abgaben aufgeführt, von denen ein Tarchan befreit ist) *ulām*-service = 'post- and messenger service', daher ḪUDĀBANDA 292 als 'Wegführer', BUSSE 106 *ulām* 'für den Dienst eines Beamten geeigneter Wegführer' übersetzt. RUSTAM BAHĀDUR 286 (unter Dienstleistungen aufgeführt) *ulām* 'guides forcés au service d'un fonctionnaire'. VU 118 (auch BQ 157) *ulām* 'nuntius; nuntium perferens; repetitur *ulām ulām* eadem significatione', ähnlich ST 91. Cf. zum Wort auch CAFEROĞLU 1934, 25, RAM 143, LAMBTON 442 *ulām* 'guide forced without pay into the service of an official to show him the way from one village to another (Qarā Qoyunlū to Qājār periods)'.

Tü. → Mo.: GG 53 *ene metü tusa gürgeksedi ulam ulam uχatuχai̯* 'sie sollen immerdar derer gedenken, die solchen Nutzen geleistet haben', HL 83 *ulam* 'successif, alternatif, tour à tour', CLEAVES 1362, 63 *bi Ui̯ Suu ulamča bolġaβasu* 'if I, Ui Suu (Wei Su) observe from the tradition', MA 363 *ulam iräbä kelän* = čag. *ulaša keldi χabarlar* 'nepreryvno prichodili novosti', Ko 399 *ulam ulam* 'progressivement' (= BB 17), Mos 729 *u̯lam* 'encore plus, de plus en plus', RKW 448 *ulm̥* 'noch mehr, mehr und mehr', LUV 452 *ulam* 'eščë, vsë, eščë ból'še', CYD 141 (eščë) *ulam*.

Mo. → Tu.: ma. Hau 954 (Grundwort) *ula-* 'weitergeben, übermitteln', *ulan* 'Weitergabe, Weitererzählung', ev. V 626 *ulam-ulam* čmk. 'čut'-čút''.

Poppe 1960, 75 hält mo. *ulam*, ma. *ula-*, tü. *ula-* 'verbinden' (z. B. K 688) für urverwandt; jedoch fehlt die Grundform sowohl im Mo. als auch in den nordtu. Dialekten; im Ma. vielleicht *ula-* sekundär nach *ulan* ← *ulam*.

523. آلای (*ālāi̯*) 'Banner (in der doppelten Bedeutung: Truppeneinheit und Fahne)' ~ الا ← tü. *alai̯* 'Regiment, Truppenabteilung'.

Cf. TSö III 14 *alay bağlamak* 'asker saf saf olmak' (15. Jh., auch I, IV), PC 30 الای 'corps de troupe', S f. 49v آلای *batürkīyi rūmī bama'nàyi ğam'īyat v kau̯kaba bāšad* 'auf osm. „Truppenzug, Aufzug"', R I 353 *ałai̯* osm. 'Haufen, Menge, Trupp; Regiment; ein feierlicher Zug', *alai̯* čag. 'Front einer Truppe, vordere Reihe, Truppe', Az/Orudžev 21 *alai̯* 'polk, tolpa'. Cf. auch Németh 1953 b, 434, wonach in der Bedeutung 'Lager' häufig *alai̯* ← griech. ἀλλάγιον erscheint (cf. Wittek: *Das Fürstentum Mentesche*, 25, Anm. 1), Dede 332 *alay* 'schiera', *alaylar baġlanmaq* 'esser schierati in battaglia', „da ἀλλάγιον. Cf. E. Stein, *Spätbyzantinische Verfassungs- und Wirtschaftsgeschichte*, in Mitt. f. osm. Geschichte, II (1923—1925), p. 44".

Is 698 *fau̯ğ fau̯ğ ālāi̯ ālāyi ğunūdi rūmīya az ordūyi sardār bīrūn āmada mutavağğihi ma'rakayi qitāl mīšudand* 'Trupp um Trupp, Abteilung um Abteilung der anatolischen Truppen zog aus dem Heerlager des Feldmarschalls hinaus und begab sich ins Kampfgetümmel', 907 *mīrāni sanğaq v alā-bēgiyān* 'die Sandschak-Beis und Abteilungsführer', 936 *qarīb bahaftād haštād 'alam v rāyat ki rūmīyan ālāi̯ mīgūyand v har ālāi̯ 'alāmati sardārīst ki ṣāḥibi qošūn v laškarast badast dar āmad* 'an die 70, 80 Fahnen und Banner, die die Osm. *alai̯* nennen, und jeder *alai̯* ist das Zeichen eines Feldherrn, der Chef einer Armee ist, fiel (den Persern) in die Hand'.

Nach Hammer entspricht der *alai̯* etwa einem Bataillon, den „Alaibeg" bezeichnet er als „Oberstwachtmeister" (= Major), die Rangfolge der Offiziere der Sipahis war danach: *subašï* (Sergeant), *čäri-süriǰi* (Leutnant), *čäri-bašï* (Rittmeister), *alai̯-bägi* (Major), darüber der *sanǰaq-bägi* (Oberst), cf. Hammer I 373, 421, II 275. Cf. auch EI I 261 sowie Islâm Ansiklopedisi.

Tü. → Kurd.: Mik 245 *alai*, Kurd 44 *alayi* [*ålåyi*] 'vojskovóe podrazdelénie, otrjád, polk, vójsko, ármija'.

Tü. → Ar.: Belot 1007 *alāi̯* 'régiment', Dozy 32 id., Wehr I 20 *alāi̯* 'Regiment'; daher *amīr alāi̯* 'Oberst'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 245 *alaj* bulg. serb. rum. 'Truppe', neugriech. ἀλλάγι, ἀλλάϊ, ἀλάϊ (wohl teilweise Rückentlehnung; Miklosich scheint allerdings an einen Lehnweg Tü. → Griech. zu denken), ähnlich Lok 4 (rum. *alaîŭ* 'Gefolge, Aufputz, Feierlichkeit' = Löbel 4, Tiktin 39, bulg. *alaj* 'Regiment,

Gefolge, Prozession', serb. *alaj* 'Truppe, Soldaten in Parade'). Cf. zum Griech. Du Cange 47 ἀλάγι, ἀλάγιον 'turma equitum'. Makedorum. Papahagi 77 *aláĭ-beĭ* 'colonel, officier supérieur'.

524. البسطى (*albastī*) Ta 23 'strášnyj prízrak; bába-jagá, véd'ma, koldún'ja, koldún' ← tü. (özb.) *albasti* id.

Cf. Kúnos 62 *elbasti* 'Zauberer, furchterregende Fee' (*peri* hier besser mit 'Dämonin' übersetzt!), ÖzbB 31 *álbásti* 'zloj duch, bes; strašílišče', R I 434 *ałbastï* kir. kas. kom. krm. osm. 'Hausgeist, böser Geist, Alpdrücken' (kas.), 'böser Geist, der die Geburtswehen verursacht' (kir. krm. osm.), *albasti* čag. otü., čuv. Paasonen 1908, 3 *albastă* 'der Geist eines bösen Menschen ... welcher Krankheit und böse Träume bringt' (← Kas.), karatsch. Pröhle 1909, 87 *almastï* 'ein in Stallungen und verlassenen Mühlen spukendes, den Verstand verwirrendes Gespenst'. Auch Baschk *albaʊ̈tï* 'vurdalák', Karak *albaslï* 'véd'ma, koldún'ja', Trkm/Chamzaev *ālbassï* u. a. Hiermit gehört zusammen: DD 94 *albasma* 'loğusa kadınlara arız olan bir çeşit hastalık, hümmai nifasî' (alle Dialekte).

Der *albastï* ist nach den tü. Volksvorstellungen der Geist des Alptraums, der besonders die Wöchnerinnen heimsucht. Da zu diesem Thema eine vorzügliche und leicht zugängliche Monographie existiert (Ulla Johansen: *Die Alpfrau*, ZDMG 109, 303—16), kann ich mich auf den Hinweis auf einige Literatur beschränken, die entweder besonders wichtig ist oder bei Johansen fehlt: A. Inan in Islâm Ansiklopedisi I, 278; Schmidt XI 14f., 51, 187—9, Harva 398ff., Vámbéry 213, Kat-Men 99, Menges 1955, 10, Findeisen 46.

Das Wort scheint zusammenhängen mit schor. leb. *albïr-* 'blödsinnig sein' (R I 434), *ałmur-* id. altt. tel. (440) ← atü. **alpïr-*, einer Ableitung von *alp* 'schwierig' (zum Suffix +*r-* s. Gabain 1950, §§ 94, 105). Allerdings mag seine vorliegende Form auf einer Tabuvorstellung beruhen und volksetymologisch bedingt sein (*alp* = *bastï* 'das Schwere drückte'?). Auch jak. (Pek 5) *abāsï* 'zlo, obščee nazvanie zlych duchov' scheint, aus Tabugründen lautlich umgestaltet, hierherzugehören (→ Ev.: V 11 *abasī* ald. čmk. 'vrag, čërt', 13 *avahī* z. chng. učr. urm. sch. čmk. und → Lam.: Cincius 28 'bes' *abāhï* sark. l.), ebenso wie jak. (Pek 70) *albas* 'volšebstvo, čary', tel. (R I 439) *almïs* 'böse Geister, Diener des Erlik'. Eine alte Verbindung mag auch bestehen mit mo. *albin*: Ko 84 *albin* 'démon, diable qu'on apperçoit sur le champ pendant la nuit, sous la forme d'un feu follet', RKW 22 *äl'wn̥* 'spielend, spaßhaft' (~ 7 *almṣ* 'Hexe, weiblicher Dämon, Teufel'), Luv 29 *albin* 'bes, zloj duch', Mos 13 *albiŋ* 'espèce de démon', cf. dazu noch Gesser 34, Banzarov 81 (→ jak. Pek 71 *albïn* 'lukavyj, l'stivyj'). — Eine andere Erklärungsmöglichkeit bietet Kat-Men 99f., wo das Wort aus iran. *alamaste*, arm. *aramazd* ← altiran. *Ahura-Mazda* abgeleitet wird (ähnlich schon Lentz 153). E. Benveniste (*Le dieu Ohrmazd et le démon Albasti*, JA

1960, 65—74) lehnt die Ableitung von Ohrmazd ab. Er meint, es handle sich um eine Erweiterung von pers. *āl* 'le mauvais génie des accouchées', daran sei ein nom descriptif angetreten: *albastï* = 'Al a terrassé' (ähnlich wie tü. *Ay toldï* in QB u. a.). Auch dies ist eine gute Möglichkeit, obwohl doch überrascht, daß das Grundwort *āl* 'Krankheitsgeist' im Tü. nicht belegt ist, so daß wir nicht so weit gehen werden wie BENVENISTE, der sagt: „Le nom *Albastı* est ainsi entièrement élucidé".

Tü. → Pamirdialekte: MORG II 380 san. *alma'sti* 'demon', 514 wa. *almas'te* 'demon', LENTZ 153 šu. *almastī* u. ä. 'einäugiger Dämon mit einziger Brust', ZARUBIN 87 *almastí* 'zloj duch, al'maste', SKÖLD 231 *almaste* 'Hexe; buntes Haar, Augen wie Feuer, kleine Krallen, raubt der Wöchnerin das Kind oder das Herz, fürchtet sich vor Hunden, Ziegen (und Pferden); wenn man sie mit einem glühenden Spaten trifft, kommt sie nie wieder; tritt zuerst als (bemähnte) Schlange auf; wenn Menschen sie in dieser Gestalt dreimal gesehen haben, bleibt sie auf immer Schlange; der Anblick der *almaste* macht wahnsinnig oder epileptisch', iškašmī PACHALINA 179 *almastí* 'ženopodobnoe demoničeskoe suščestvo, prinosjaščee zlo'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 20 *alβasta* 'Teufel; böser Geist in Sümpfen und Schluchten; der böse Geist des Buhlens'.

Tü. → Russ.: VR 11 *albást* 'Hausgeist', *albásta* u. ä. 'Wassernymphe'.

525. البا (*ölbä*?) ST 92 'sheep's heart and liver, hashed and fried in oil' ~ البه 'kind of food', DES 146 'espèce de mets turc' ← tü.? *ölbä* id.

Sollte das Wort zusammenhängen mit DD 1107 *ölbe* 'süt veya yoğurt konulan küleğin küçüğü' (mehrere Dialekte), 'bir çeşit buğday ölçeği' (Malatya)? Sonst kein Beleg in den Vokabularen.

526. الپ (*alp*) VU 118 'athleta s. heros fortis et cum t. *arslān* coniunctum, i. e. *alp arslān*, proprie fortis leo, cognomen est heroum et virorum, qui robore et fortitudine praecellent', ähnlich ST 92, KÖP 6 (häufig auch in anderen tü. Namen, cf. BAI Register) ← tü. *alp* 'tapfer'.

S. RŪMĪ III 4482 *alp arslān*, V 845 *Muḥammad alp uluġ ḫvārizmšāh*.

Schon atü.: ETY IV 7 *alp* 'yiğit, kahraman, cesur, zorlu', AI 6 *alp* 'schwer, schwierig'; cf. noch, immer mit der Bedeutung 'Held, tapfer': US 8, MALOV 1951, 357, K 21, HOU 53, MUH 9, ID 3, TSö I 22 (14. Jh., auch II, III, IV), DEDE 332, R I 430, 384.

Tü. → Mo.: MA 97 wmmo. *alb* = čag. *alp* 'geroj'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 52 *ālăp* u. ä. 'Held, Riese' ← westsibir. Tü. (*alïp* id.).

Tü. → Ostj.: PAASONEN 112 *atăp* u. ä. 'Held, Riese' ← Westsib.

Tü. → Sam.: JOKI 63 *ālïp*: kam. 'Held' ← südsibir. *alïp* 'Held'.

Tü. → Ket.: Donner 1955, auch Joki 63 *albă* 'Name des ersten Menschen der Urzeit; der erste Schamane'.

Ab 97f. (Anm. 128) bringt tü. *alp* 'Held' zusammen mit mo. *alban* 'Dienst, Untertänigkeit' (ähnlich Poppe 1960, 85 'Abgabe, Tribut'), als Ableitung von *al-* 'nehmen'; semantisch höchst unsicher. Ramstedt (1959, 81, RKor 12, Ram 123) verknüpft das Wort mit kor. *ap-* 'vorn' (auch „*alp, alph*", nach Usatov 517 'péred' *apχe*; eine kor. Form mit *-l-* scheint jedoch nicht belegt zu sein) sowie mo. *albayud*, tü. *alpayut* 'Vorkämpfer'. Die kor. Etymologie ist unklar; auch der Zusammenhang mit *alpayut* ist unsicher: Hu 292 verbindet dieses Wort mit mo. *alban* 'Tribut'. Zu *alpayut* vgl. noch ETY IV 7, US 8, Malov 1951, 357, K 21, R I 430, 431, 433, CC 35, TZ 33, Menges 1957, 15, Skripil' 17, VR 13, 265 (russ. *alpaut, olpaut*), Ko I 84, Šastina in Filologija i istorija mongol'skich narodov, Moskva 1958, 285f.

527. الپاق (*olpāq*) Vu 118 الپاق (s. h. الپاق) 'genus vestimenti, sec. al. pannus in tergo vestis assutus, quem tempestate frigida in fronte ligant, ut collum calefaciat; cucullus', so auch St 92 *ulbāq* (s. h. *olpāq*) 'kind of winter garment' u. a. ← tü. *olpaq* 'Wattejacke' (?).

Cf. R I 1096 *olpaq* tar. 'Panzer, Helm', *ołpoq* kkir. 'Panzer' (Beispiel: *Yołoi̯-qandïn yeyäsi aq ołpoqtoi̯ ton yasayan* 'die Schwägerin des *Y.* hatte ihm einen weißen Panzer gefertigt'), Pek 1814 *olboχ* 'podstilka'. Cf. auch unten.

Tü. → Mo.: Ko 407 *olboġ* 'habillement qu'on porte seulement à cheval, lorsqu'on va en voyage, camisole; matelas' (von Sir Clauson herangezogen in S 94, um das ganz andere čag. *alpaq* 'Art Halsschmuck am Kragen' zu erklären), RKW 285 *olwvǫ* 'kleine Sitzmatratze, weiches Kissen zum Sitzen', Luv 296 *olbog* 'tjufják, podstílka dlja sidén'ja', Mos 509 *olboḳ* 'coussin sur lequel on s'assied'. Zum mo. *olboġ* s. Banzarov 162: *Teligaj* [cf. دگله im mo. Teil] byl dospech s korotkimi rukavami i vysokim stojačim vorotnikom, tolsto podbityj chlopčatoju bumagoju ili pen'koju. Podobnyj dospech i dosele suščestvuet u mongolov pod imenem *olbok* (hier also eine Art Panzer).

Mo. → Ma.: Hau 733 *olbo* 'außer dem Hause getragene kurze Jacke, Reitjacke; Name der Bannersoldaten des Chinesenheeres, welche die spanischen Reiter trugen', BB 857 wird gleichgesetzt: ma. *olbo* [dies rückentlehnt → Mo., s. Hansen, H. 66f. mo. *olba* = kurzes Jackett ohne Kragen, mit Abbildung] = mo. *olboġ* = neuuig. *olpaq*, cf. auch 3256. Im *Tongki fuka sindaha hergen-i dangse* (Tokyo 1955), I 285 heißt es *olbo sejen kalka gajifi* 'er brachte Wattepanzer, Wagen und Schilde', d. h. *olbo* wird mit chin. *miánɥiă* (Oš Nr. 3969, 2677) 'Wattepanzer' übersetzt.

Mo. → Tü.: Tuv 304 *olbuq* 'matrác, tjufják, kóvrik (dlja sidénija)' (aus lautlichen und semantischen Gründen Rückentlehnung).

Der Vergleich der verschiedenen Belege scheint für tü. *olpaq* die Bedeutung zu ergeben: 'kurze wattierte Jacke für Winterreisen zu Pferde'.

Poppe (1960, 142) hält mo. *olboġ* für urverwandt mit tü. *oltur-* 'sitzen' u. a.; aber die Bedeutung 'Sitzkissen' ist sekundär (semantische Konvergenz).

528. الترـ (*öltür*) 'töte!' ← tü. (čag.) *öltür* id.
VaH 150:

bagētī fitna kaį bin(i)šastē az pāį
agar na tēġi tu guftēš öltür

(Hammer) „Wie würde abgeholfen in der Weltennot, wenn nicht dein Säbel spräche: schlaget tot!".

Cf. US 119 *öltürmäk* 'öldürmek', K 456 *öldür-* 'öldürmek', R I 1255 (viele Dialekte, auch čag., dort auch Varianten angegeben) *öltür-* 'töten, morden', CC 182 *öldür-*, *öltür-* 'töten', Bul II 64 *öldür-* 'zabijać' usw., cf. auch Räsänen 1949, 235. Ein bekanntes tü. Wort, Kausativ von *öl-* 'sterben', das seltsam an ung. (Halász 560) *öl-* 'töten' (= ostj. *wet-*, cf. Steinitz 1950, 166) und an indoeur. *ųel-* 'zerstören, verwunden' erinnert (cf. Wi 156 tochar. A *wäl-* 'mourir'). Ramstedt (Ram 146) und Poppe (1960, 125) vergleichen mo. *ölös-* 'hungrig sein'; semantisch wäre dies möglich (cf. engl. to starve 'verhungern', etymologisch = 'sterben'), aber welche Funktion hat im Mo. der Wortausgang *-ös-*?

529. التون (*altūn*) 'Gold, golden' ~ آلتون ← tü. (čag.) *altun* id.

Cf. ETY IV 8 *altun* 'altın' (= Malov 1951, 357, K 22, Muh 107), Bul I 7 *ałṭun* 'or', CC 36 *altun* 'Gold', Qu 8, BC 31 التون 'or', تمغا التون 'sceau des rois turks appliqué à l'encre d'or sur les fermans, principalement sur ceux qui ont rapports aux bêtes de somme' (ähnlich TIH 76), R I 411 *ałtun* uig. 'Gold', *altun* tar. čag. otü., 405 alle anderen Dialekte *altïn*, jak. *altan*, Čuv 209 *ĭltăn*. Cf. auch Malov 1954, 137, BB 76, Räsänen 1949, 81, Fischer/Vocabularium Nr. 52, Pallas Nr. 122.

Häufig in pers. Quellen in der Verbindung *altūn tamġā* 'goldenes Staatssiegel', so z. B. RJG 86 *bē barāti bā altūn tamġā dāngē zar bahēč āfarīdayē nadihand* 'ohne Wechsel mit Goldsiegel soll man niemandem ein *dāng* Gold geben' (weiteres s. Register, vgl. auch تمغا sowie Va 658, häufig auch bei Hi, z. B. 166 ab, 185 ab, 216 b, 217 b, 218 ab, 219 ab). Cf. auch Va 658 *āltūn bēlgā*: *manšūri zar nišān bāšad bamoġōlī* 'das ist auf mo. ein Diplom mit goldenem Siegel', cf. بلگه im mo. Teil. Cf. ferner Mil 36 *āltūn* 'zóloto', nach BQ 57 *āltūn*: *türkī bama'nàyi ṭilā* 'auf tü. Gold'; Köp 10 آلتون, تمغا آلتون. Einen Beleg aus 'Abd arRazzāqi Iṣfahānī zitiert Yad 96

tu hamē sōz īn ża'īfānrā ki hamīn ǧāma bikiš
tu hamē zan īn yatīmānrā ki hamān altūn biyār

'verbrenne immerdar diese Schwachen, (sagend): nähe eben dieses Kleid; schlage immerdar diese Waisen, (sagend): bringe eben jenes Gold'. Häufig in Namen, so BAI 56 *Altūntāš* („Goldstein"), weiteres s. Register.

Tü. → Mo.: *altan* ← urtü. **alton*, s. التان im mo. Teil. Cf. auch oirat. ZWICK 20 *altan* 'Gold', FISCHER Nr. 52 aurum, z. B. kalm. *altà*. Die Rückentlehnungen des mo. Wortes im Tü., seine (sowie des Jak.) Entlehnungen ins Tu. u. a. cf. l. c. FISCHER l. c. zitiert auch nrč. *altan*; SCHMIDT 1923, 9 neg. *altan* 'copper', SCHMIDT 1923a, 238 nan. *altan* 'Gold' (= PETROVA 15).

Tü. → Südket.: PALLAS Nr. 122 (zoloto) *altyn'* arin., *altun'* kott. assan., CASTRÉN 1858, 197 kott. *altun* 'Gold', FISCHER/Vocabularium Nr. 52 arin. *altýn*, assan. kott. *altùn*.

Tü. → Wog., Ostj.: wog. KANNISTO 53 *altĕn* 'Gold', ostj. Tom (FISCHER l. c.) *áltun*.

Tü. → Sam.: DONNER 1932, 21 (nach KLAPROTH) motor. koib.-sam. *altïn* 'Gold' (ähnlich 32, nach 40 auch bei den Sam. von Tomsk *altun* und bei den Kam. *altïn*, dagegen bei den Motor. *altï*), cf. auch JOKI 64f., PALLAS l. c. *altu* sam. Tom, FISCHER l. c. *altỳn* kam.

Tü. → Ar.: LITT 111 *altūn* in *šuǧl altūn* 'Goldstickerei', DOZY 33 *altūn* (turc) 'fil d'or'; RAM 36 verbindet mit dem tü. Worte auch ar. *lāṭūn* 'Messing', was kaum sicher ist. S. auch 'Azz I 236.

Tü. → Kurd.: MIK 246 *altun* (fehlt bei KURD).

Tü. → Kaukasussprachen: laz. ADJARIAN 5 *altuni* 'or; pièce d'or', georg. MECKELEIN 300 *minalt'uni* 'Silberrubel', 468 *uzalt'uni* '10 Kopeken' (← az. *üz altun* bzw. *min altun*), ERCKERT Nr. 154 'Gold' laz. *altin*, *altuni*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 246 bulg. *altẹn*, serb. *aldum* (nach den Wörterbüchern: 'Gold'), cf. auch LOK 5. Makedon. MAK 15 *altan* 'zolotój, červónec; zóloto'.

Tü. → Russ.: VR 14 *altýn* 'alte Rechenmünze von 6 Deńgi = 3 Kopeken' (seit dem 14. Jh.), auch DMITRIEV 510f. Cf. NIKITIN 13 *a funiki kormjat' životinu, batman po* 4 *altyny* 'gde funikami kormjat domašnij skot, batman po 4 altyna'. Cf. dazu CHARDIN IV 186: „L'*âltùn*, mot turk qui signifie or, est une monnoie de compte qui n'existe pas, et qui représente la dix-millième part d'un *toùmân*. L'*yùz âltùn* (monnoie turke) 2 *châhy* ou 22 cent. 4 mill." (in der Türkei und Persien); STRAHLENBERG 310: „*Altyn*. Eine Silber-Müntze in Rußland, hat 3 Kopeiken, $33^1/_3$ *Altyn* machen einen Rubel; es ist ein Tatarischer Nahme, und bedeutet Sechs, weil 6. Denga einen *Altyn* machen" (anders gesagt: STRAHLENBERGS Etymologie lautet: tü. *altïn* < *altï* 'sechs'). Nach SPULER 1943, 341 galt ein *Altyn* „6 Kupfer-Danek (Den'gi)". Cf. noch LOK 5. Auch ukr. *altyn* '3-Kopekenstück' (LOK 5, MIK 246).

Zur Etymologie. Die älteste Etymologie von STRAHLENBERG ist natürlich falsch. RAMSTEDT leitet das Wort < **al-ton* ab, = tü. *al* 'hellrot' (s. ال) + kor.

ton' Edelmetall' (so z. B. RAM 151, danach auch JOKI 64f.). Diese Kombination eines echt tü. Wortes *al* mit einem sk. Wort *ton*, das aber im Tü. nie alleine vorkommt (!), während andererseits im Kor. nie die Form *alton* erscheint, ist nicht überzeugend. POPPE 1960, 52 leitet ma. *aisin* 'Gold' ab: „< **al'sin* < **al'tin* < **altïn* 'Gold' > čag. usw. *altïn*, AT *altun* 'Gold', vgl. tsch. [čuv.] *ilttə̂n* [sic, s. h. *ïltăn*] id. = mo. *altan* id." Unwahrscheinlich, da die atü. Form *altun*, nicht *altïn* lautet (Vokalismus der 2. Silbe!); das ma. Wort hat anscheinend nichts mit tü. *altun*, mo. *altan* zu tun; ein gewisser lautlicher Anklang ist zufällig. Auch POPPES Ansetzung (85 u. a.) mo. *altan* < **altun* ist unrichtig. Wie steht zur ma. Form ž. GRUBE 90 *'ān-č'ūn-wēn* 'Gold' (das wohl mit *fancie*-Methode *ančun* zu lesen ist)? Dieses Wort → Giljak., s. SCHRENCK III Anhang (1892), 44 *anj* 'Gold'. Ferner anscheinend Ma. → Neg.: *aiṣin* 'gold' (SCHMIDT 1923, 9); ul. oroč. ud. *aiṣi* (SCHMIDT 1923a, 238; 1928, 23), orok. NAKANOME 59 *aiṣe*. Unbeweisbar LIGETIS Herleitung (AOH 1953, 225) von ma. *aisin* < **alčun*.

530. التينچ (*altïnč*) 'sechster', in Verbindung mit *āi̯*: 'sechster Monat' ← tü. (chwar.) *altïnč* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *altï* 'sechs', cf. die verschiedenen Dialektformen in Fundamenta (Register), wolgabolg. JUSUPOV Tafel 1 الط, 3 الطِ, 5 اَلط, čuv. *ult(t)ă*. Cf. ferner: MALOV 1951, 357 *altynč* 'šestoj', US 9 *altınç* 'altıncı', GABAIN 1950, 104 *altïnč* '6.', R I 409 *altïnč* uig. (chin. Wörterbuch). In moderneren Türksprachen meist *altïnčï* u. ä., cf. schon MA 207 wmmo. *jirġudār morin* = čag. *altinči at* 'šestaja lošad''. Cf. auch آی.

RJT 9 *altïnč āi̯* 'im 6. Monat' (= 59, 81, 85; cf. auch RAR Register), QA 35 b *muḥarrami sanayi sitt v sab'mi'a vāqi' dar altïnč* (السح) *ayi qōyīn* (قوس) *yïl* 'im *Muḥarram* des Jahres 76 = dem 6. Monat des Schafjahres'. Cf. آی.

531. آلچی (*ālčï*) TA 286 *'nazvanie odnoj iz storon babki, po položeniju kotoroj opredeljaetsja pereves v igre'*; *buġulaš ālčï ḫēstagī* 'egó délo pošló na lad' ← tü. (özb.) *alči* 'die eingebogene Seite des Spielknöchels' ← Mo.

Cf. KÚNOS 10 *alči* 'Knöchelspiel', TSö II 26 *alçı* 'aşığın dört yüzünden birinin adı. (Göbek, şeklinde çukur olan tarafına „çik", bunun arkasına yani, tümsek tarafına „tök" üzeri S şeklinde oyuk olan tarafına „kıt", bunun karşısındaki düzce tarafına „alçı" denir' (18.—19. Jh.), R I 425 *alči* kas. az. krm. 'eine der vier flachen Seiten des Knöchels, die dem Tochan gegenüberliegt', 429 *alši* kir. 'die eingebogene Seite des Knöchels'. KARAK 40 *alši* 'storoná ál'čika (*sčitajuščajasja samoj vyigryšnoj, protivopoložnaja tauua*)', ÖZBB 303 *ålči* 'vógnutaja bokovája storoná ál'čika'.

Cf. hierzu VÁMBÉRYS Beschreibung (191): „Einer besonderen Verbreitung aber hat sich beim Türkenvolk von jeher das Aschik, d. h. das Spiel mit den

Schlüsselbeinen der Schafe, erfreut, eine Art Würfelspiel, mit dem auch größere Einsätze gemacht werden. Das Beinchen wird nach seiner Formation verschiedenermaßen benannt. Die ausgehöhlte sattelartige Seite heißt Tscheke oder kirgisisch Scheke, die scharfspitzige Seite Altschi oder Alschi und die flache Seite Tawa oder Taka. Beim Ausrufen der vier, bisweilen auch acht Beinchen, rufen die Mitspielenden je nach Belieben: „Ich spiele auf Tscheke!" „ich auf Altschi!" „ich auf Tawa!" und wem die meisten Beinchen auf die ausgeworfene Seite fallen, der hat das Spiel gewonnen".

Tü. → Russ.: VR 15 *ál'čik* 'Fessel-, Sprungbein beim Rinde', auch 'Tierknöchel'.

Tü. → Čečen.: MACIEV 47 *älč'a* 'odná iz četyrëch storón igrál'noj bábki'.

Das tü. Wort ← mo. *alču*: RKW 8 *alts^{v}* 'eine Seite des Spielknochens *šaγā*, die entgegengesetzte Seite ist *tā*, die konvexe ist *bök^{ö}*, die konkave *tšoχ^{o}*'; das Wort wohl = KO 83 *alču* 'alvéole, creux sur la cheville du pied'.

Mo. → Ma.: HAU 33 *alcu* 'die Vertiefung an der Seite des Spielknöchels. Dasselbe wie *šordai*; (die entgegengesetzte Seite heißt *taba* bzw. *tokai*)'.

RAMSTEDT (RAM 108f.) verbindet „čag. *ašuq*, tar. *ošuq*, kkir. *ašyq*, kir. *asyq*, tel. *ažyq* 'Spielknöchel (kleiner Schafknochen als Würfel gebraucht)' < **al'-uq*, mo. *alču* id., ma. *alču* (kas. ad. krm. *alčy* < mo.) id. < **al'-ču*", cf. dazu اشغلو. POPPE 1960, 86 schreibt: „mo. *alču* 'eine Seite des Spielknochens' = ma. *alču* id. < mo. id. = čag. *ašuq* < **alčuq* id., kir. *ašiq* id." (ähnlich 95). Es wäre möglich, daß urtü. **al'ču* (~ + Diminutivsuffix) → mo. *alču* (bzw. > tü. *ašuq*) ergeben hat.

532. آلچی (*ālčī*) 'Kanzleibeamter, wörtlich: Siegler' ← tü. (čag.) *alči* id. Eine Ableitung von آل 'rotes Siegel', s. das.

RJG 293 (= RAR 501) *farmūd ki ālčiyān ba'illati āl zadan hēč čīz az kas nasitānand* '(*Ġāzān*) befahl, daß die Kanzleibeamten von niemandem etwas (d. h. Bestechung) nehmen sollten, auf Grund dessen, daß sie (auf eine Urkunde) einen Siegel aufgedrückt hatten', noch RU 71 *Šaiḫ Ṣafī adDīni alčī* '*Š. Ṣ.*, der Kanzlist'. Cf. auch OHSSON IV 411 „les officiers du sceau (*Aldjis*)", SPULER 1955, 291 „einer der vier obersten Kanzleibeamten (in dieser Eigenschaft „*alči*" genannt) mußte auf ein Schriftstück der Kanzlei ein schwarzes Siegel (*qara tamġa*) aufdrücken".

533. الده (*alda*) + *kardan* TA 23 'obmányvat', provodít'; uspokáivat' (*rebënka*)' ← tü. (özb.) *alda-* 'betrügen', eine Ableitung von *al* 'List, Betrug', s. آل.

Cf. K 18 *alda-* 'aldatmak', ID 3 *aldadı* 'aldattı', HOU 53 *alda* 'betrügen', CC 35 *alda-* 'betrügen, täuschen', QU 7 *alda-* 'kłamać', TSÖ I 18 *aldamak*

'aldatmak' (13.—14. Jh., auch II, III, IV), KÚNOS 10 *aldamak* 'betrügen' (= TIH 74 *alday* 'obman'), ÖZB 455 *àldàmåq* 'obmanút'', R I 412 *alda-* (viele Dialekte) 'betrügen, Kinder beruhigen'.

Ta. → Jagnob.: ANDREEV 225 *aldá* 'obman, chitrost''.

Tü. → Mo.: H 5 *aldaḫu* 'straffällig werden', HPAGSPA 119 *alda-* 'to commit an offense, be guilty', HL 9 *alda-* 'peu s'en falloir, faillir', KO 87 *alda-* 'ne pas toucher le but, faire une faute', MA 98 wmmo. *aldaba* = čag. *oldadi, aldadi* 'obmanul', MOS 13 *alva-* 'perdre, se tromper' (ähnlich RKW 6, LUV 30, SM 12 *arda-*).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 163 *oltalaš* 'betrügen' ← čuv. *oltala-* id.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. *oldalo-* ← Čuv.

Tü. → Wog.: KANNISTO 63 *altat-* 'betrügen' ← westsibir., z. B. tob. *alta-*.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 113 *attätem* u. ä. ← Westsibir.

Tü. → Rutul.: ERCKERT Nr. 71 'Betrüger' *aldankči*.

534. آلش (*ālïš*) 'Handel, Tausch', in gleicher Bedeutung آلش دگش (*ālïš dägiš*) ← (älterem) az. *alïš* (*dägiš*) id.

Cf. R I 382 *alïš* altt. tel. leb. osm. uig. (QB) 'das Nehmen', *alïš väriš* osm. 'Handel', III 1650 *dägiš* krm. az. 'die Abwechslung' (*dägiš-* krm. az. 'wechseln, umwechseln'). Das erste Wort ist eine Ableitung von dem tü. Verbum *al-* 'nehmen' (s. آلوق), das zweite von *däg-* 'berühren, hingelangen' (R III 1650 krm., cf. auch 1028 *täg-* atü. čag. leb. schor. tar. küär. id.). AZ(GR) hat (sub ména, zaména) nur andere Ableitungen von *täg-*, und zwar in modernerer Form (*-g-* > *-y-*) belegt: *däyišdirmä, däyišmä*.

MIL 36 *ālïš* 'obmén, zaména', *ālïš dägiš* 'ména, obmén'; W. HEINZ in WZKM 1961, 124 hat „*aleš dageš*" (= pers. *ališ dagiš* in unserer Transkription) 'Austausch', daneben auch „*'awaž dageš*".

Tü. → Makedorum: PAPAHAGI 84 *alişvirïşe* 'vente'.

535. الغ (*aliġ*) VU 119 'homo mollis, effeminatus', ähnlich ST 94 und BQ 158 ←? tü. *alïγ* 'töricht, schwächlich'.

K 19 *alığ* 'kötü, fena, alık (oğuzca ve kıpçakça)', QU 8 *alyγ* 'słaby' (= ID *alu*), ZAJĄCZKOWSKI 1934, 101 *ału* 'faible, insuffisant, faiblesse', TSö I 23 *alu* 'âciz' (14. Jh., auch II, III, IV), KÚNOS 11 *aluk* 'dumm, wahnsinnig', R I 372 *ałïq* osm. 'töricht, albern, verrückt, verzückt', 373 *alïġ* leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. 'töricht, dumm', 387 *ału* tel. id., 388 *aluq* čag. 'betrübt, düster, niedergeschlagen, verrückt', 355 *ałaq* koib. soj. schor.

Tü. → Sam.: JOKI 65f. *alū*: kam. 'dumm, wütend' ← südsibir. Tü., cf. ktsch. *alu* 'schlecht, böse, dumm'.

Tü. → Kott.: JOKI l. c. *ālu, ālu-hit* 'Rasender, Wahnsinniger' ← südsibir. Tü.

536. الغ (*uluġ*) 'groß' ~ اولوغ ~ الوغ ~ اولغ ← tü. *uluγ* id.

Cf. ETY IV 123 *uluγ* 'ulu, büyük', K 691 *uluğ* id., Zajączkowski 1934, 149 *ułu* 'grand' (osm. auch *uluγ* ← Čag., s. TSö II, III, 13. Jh.), CC 265 *ulu* 'groß' (aber *ulγaj-* 'wachsen'), Muh 80 *ulug* 'bir kavmın büyüğü; sadece büyük', Id 111 *ulu* 'büyük, ulu', Hou 54 *ulu* 'groß', Qu 198 *ulu* (← Kiptschak. oder Altosm.), *uluγ* 'wielki', PC 80 اولوغ 'grand, âgé' (= TIH 103), cf. auch RI 1692/3/5 (*ułu, ułuγ, uluγ, uluq*). Cf. ferner Kar 274 *uγłu* 'groß', Kum 59 (bol'šój) *ullu* (ähnlich auch karatsch. und balk., s. Räsänen 1949, 139), diese alle < **ulluγ* (von *ul* 'Fundament').

Erscheint in den pers. Texten häufig und schon in früher Zeit als Zusatz zu Titeln: Bag 234 *Badr adDīn uluġ lālā-bēg* '*B.*, der Groß-Erzieherfürst', Rav 491 *uluġ bārbāg* 'Groß-Zeremonialmeister' (Belege: 375, 390), Mu 43 (über die Leute von Türkistan) *ḫudāi̯-rā ʿazza smuhū tängrī gūyand v ḫudāvand-rā ēdī v uluġ tängrī v īzad-rā bayāt gūyand ... rōzi qiyāmat-rā uluġ kūn ai̯ rōzi buzurg* 'Gott — erhaben sein Name — nennen sie *täyri*, den Herrn nennen sie *edi* und *uluγ täyri* ... Den Tag des jüngsten Gerichts nennen sie *uluγ kün*, d. h. „Großer Tag'". In der Mongolenzeit öfters als Synonym für *yekä* (s. یکه im mo. Teil) gebraucht, so nannte *Čiŋgis* laut Ğu I 117 seinen Sohn *Tolui̯* auch *uluġ nōyan* 'Groß-Fürst', cf. auch 146, III 3, 54 = RBe 13, 126, RBl 16, 199. Ğu II 153 *uluġ sulṭān Ğalāl adDīn* 'der Groß-Sultan *Ğ.*', Tur/ʿAufī 85 *ōrā ḫāğibē būd ki ōrā uluġ ḫāğib guftandē* 'er (ein Karachanidenfürst) hatte einen Kanzler, den man Groß-Kanzler nannte'. Häufig *uluġ bitikčī* 'Groß-Sekretär, Kanzleichef': RQu 114 (Anm. 55) *ba'ismi uluġ bītikčī maui̯sūm gardānīd* 'er gab ihm den Titel „Groß-Sekretär"' = RJG 96, Pu 276 (s. بیلگه), HMB 594, Maz 24, Hi 187 b—188 a, HAB 34; besonders instruktiv ist dabei das Kapitel *dar tafvīzi uluġ bitīkčīyi mamālik* 'Über die Bestallung des Groß-Sekretärs' bei Hi, s. بتکچی. Qa 120 b, 121 a passim *uluġ ḫān* 'der Groß-Chan' (= *Hülägü*). Öfters *uluġ yūrt* 'das Groß-Weidegebiet' (sc. das des *Čiŋgis* Chan), so Tur/*Šagara* 162, Ša 12 (*ūlūġ yūrti pādšāh ki ʿibārat az Ḫatāi̯ ast* 'das Groß-Weidegebiet des Herrschers, d. h. China'). Sa 26 *āġā v uluġ dānista* 'man erkannte ihn als Chef (s. آقا im mo. Teil) und „Großen" (= Oberhaupt) an', Na 125 (Fürst *Qamar adDīn* tötet den *Ilyās ḫvāğa* vom Hause *Čaġataī*): *baʿd az ān az rāhi ʿizzati aqā ūluġī amīr Šams adDīn-rā ki amīr al'umarā būd bar ḫvad muqaddam kard* 'darauf erkannte er Fürst *S.*, der Cheffürst war, wegen des höheren Ranges („wegen der Chef- und -Großheit") als Vorgesetzten an', ähnlich Ša II 181. Cf. noch Vu 199 *uluġ* 'magnus' = St 94, BQ 158, Des 149, Köp 9, 13, Yad 100, Mar 171 *uluġ bēg* 'Groß-Fürst'. Auch Rūmī V 4027 makkaronisch.

In der Sekundärliteratur ist der Terminus (teilweise unter Angabe weiterer Bibliographie) öfters erwähnt worden, cf. Ohsson III 107, 122, Howorth I 126, Barthold/Menzel 134, 150, 173, 181, 198, 199, Barthold/Hinz 56 f., Spuler 1955, 275, 334 f., 558, Boyle 146—8.

Tü. → Wog.: KANNISTO 53f. *ōluβ* 'sehr großer Bär' (?; dort mit kas. *ŏłŏ* verglichen).

Tü. → Mo.: mogh. 'AQ f. 8 الغ (*uluγ*) *pādšāh* (Herrscher), f. 11 *šarīf* (Edelmann).

Tü. → Ar.: BAT II 387 *alḫātūn qā'idatū fī 'arabatihā wa'an yamīnihā mra'atū mina lqawā'idi tusammà ūlū ḫātūn ... wama'nà ḏālika lwazīratu wa'an šimālihā mra'atū mina lqawā'idi aḍā tusammà küčük ḫātūn ... wama'nà ḏālika lḫāǧibatu* 'La *khâtoûn* est assise dans son chariot (bei den Türken der Goldenen Horde), ayant à sa droite une espèce de duègne, que l'on nomme *oûloû* (ou grande) *khâtoûn*, c'est-à-dire „la conseillère"; et à sa gauche, une autre duègne, nommée *cutchuc* (ou petite) *khâtoûn*, c'est-à-dire „la camériste"'. Cf. auch III 1 *ulū-ṣū* als Name des Uralflusses.

Unklar ist Mo 187 ὀλγοὺ 'protobulgarische Würde (oder Attribut)' (10. Jh.), wohl kaum ← tü. *uluγ*.

Wegen der Formen *uŋłu, ułłu* hat BANG (1930, 22f., cf. auch BROCK 66, ZAJĄCZKOWSKI 1932, 31f.) *uluγ* < **ulluγ* erklärt, das eine Ableitung von *ul* 'Fundament' sein soll: eine durchaus überzeugende These.

537. الك (*äläk*) ST 94 الك *alak* 'sieve' (modernes Wort) = MIL 37 ← az. *äläk* 'Sieb'; TA 465 ايلك *ēlak* 'síto' ← özb. *eläk* 'Sieb', eine Ableitung von *älä-* bzw. *elä-* 'durchsieben'.

In den Türkdialekten vielfach Formen wie *älgä-, älgäk*, z. B. K 176 *elge-* 'elemek' = US 52 *älgämäk*, R I 822 *älγäk* tel., *elγäk* sag. koib. ktsch., 1490 *ilγäk* altt. 'Sieb' (cf. auch RÄSÄNEN 1949, 234). Daneben Formen wie *älä-, äläk*: ID 10 *äläk* 'bir şeyi elemeye mahsus alet', CC 87 *elek* 'Sieb', TIH 110 ايلك 'sito' (= PC 132), MALOV 1954, 139 *äläk* 'sito', 251 *iläk*, R I *äläk* krm. čag. schor. leb. kom. osm. kar. L. 'Sieb', 1479 *iläk* kas. tob. bar. Cf. auch AZ(KL) (síto) *äläk*, ÖZB *eläk*.

Weitere iran. Dialekte: kurd. KURD 235 *elek* [*älak*] 'síto, rešetó', par. MORG I 233 *elak* 'sieve' (danach auch afgh., fehlt bei ZUDIN und BELLEW).

Tü. → Mo.: MA 152 wmmo. *elgäbä ġuluri* = čag. *elgädi unni* 'prosejal muku', Ko 212 *elgeg* 'crible, sas, bluteau, tamis', RKW 119 *elgeg* 'Sieb, Mehlsieb', MOS 236 *elgek* 'tamis, bluteau'.

Mo. (oder Tü.?) → Kor.: RAM 145 *ęlgęmi, ęlgįmi* 'grobes Sieb', ähnlich RKOR 53. Der Wortausgang ist unklar.

Tü. → Wog.: PAASONEN 115 *eleχ* 'Sieb' ← westsibir. **eläk*.

Tü. → Ostj.: ibd. *lek, īdek* ← Westsibir.

Tü. → Sam.: JOKI 145f. *yilgäk*: kam. 'Sieb für Zedernüsse' ← Südsibir.

538. الكچى (*äläkčī*) ST 94 'sieve-maker' ← tü. (az.) *äläkči* id.

Eine Ableitung mit dem bekannten Suffix +*či* von *äläk* 'Sieb', s. dazu das vorige Wort.

539. الگو (*ülgü*) MIL 37 'obrázčik, výkrojka; fórma, šablón, lekálo' ← tü. (az.) *ülgü* id. (Form, Schablone, Modell).

Cf. TT VIII, 102 *ülgü* 'Anteil', US 211 *ülgü* 'hed, vasat, ölcü, mıktar, adet', K 712 *ülkü* (s. h. *ülgü*) 'ahıt, peymana', PC 78 اولگو 'mesure; le signe de la balance' = KÚNOS 154 *ölkü* (s. h. *ülgü*) 'Waage', DD 1430 *ülgü* 'mütenasip' (Kırşehir), 'emel, düşünce' u. a. Bedeutungen, Az (GR) 181 (výkrojka) *ülgü*, R I 1857 *ülkü* (s. h. *ülgü*) osm. 'Waage (ein veraltetes Wort)', 1858 *ülγü* altt. tel. 'Maß, Muster, Modell; Regel, Gesetz', 1858 *ülgü* sag. koib. schor. 'Gebot, Bestimmung, Amt', 1254 *ölgü* (s. h. *ülgü*) čag. uig. (QB) 'Waage, Maß'.

540. الم (*ulum*?) VU 120 'coetus, agmen hominum' = ST 95 'company, squadron', BQ 159 ← tü.?

Tü. anscheinend nicht belegt. Sollte dieses Wort mit *ülüš* (R I 1854 čag. 'Heeresabteilung, Schwadron') zusammenhängen. S. dazu الوش.

541. المان (*alamān*) s. das folgende Wort.

542. المانچی (*alamānčī*) 'Räuber' ← tü. (az.) *alamanči* id.

Cf. PC 30 الامانجی, الامان 'qui fait une excursion; qui pille' (mit Zitat aus AG; cf. auch die interessante Stelle bei BAB 348, wo der Herrscher jemanden, der seinen Sohn *al'Amān* ar. 'der Friede, die Sicherheit' nennen wollte, auf den bei ar. Namen angeblich nicht üblichen Artikel sowie auch, wenngleich nicht expressis verbis, auf den unangenehmen Gleichklang mit tü. *alaman* 'Räuber' aufmerksam macht; die Herausgeberin hatte diese Stelle offenbar nicht verstanden), KÚNOS 62 *alaman* 'irreguläre Miliz', *alamanžî* (s. h. *alamanči*) 'Räuber, Plünderer' (ähnlich TIH 75, S f. 49v), R I 368 *ałaman* kir. trkm. az. otü. 'Haufe; Kriegsschar, Räuberbande', 369 *alaman* čag., *ałamanǰï* [in den Dialekten meist *ałamančï*!] az. 'Räuber'.

Is 54 *ǧunūdi ǒzbākīya sivāyi pornāvul* (s. h. *yortāvul*, s. یرتاول) *v alamānčī haštād hazār bahāduri čīda-kārī būdand* 'die özb. Armee bestand, außer Vortrab und Plündererschar, aus 80000 auserlesenen Recken', auch 506, 893 (cf. dazu HOWORTH II 730). Ohne das Suffix: TA 22 *alamān* 'nabég s cél'ju grabežá i zachváta plénnikov'.

Andere iran. Dialekte: jagnob. BENVENISTE 1955, 144 *alamān* 'Heer', *alamānī* 'bewaffneter Aufstand', SKÖLD 168f. 'Räuber' šu. *alamu·n*, bartang. rōšānī yazγulāmī *ala'mo·n*, bājūī *ala'mȯ·n*, *ala'mu·n*, šahdara *ala'mu·n*, iškašmī PACHALINA 179 *alamón* 'bandit, chuligan'.

Tü. → Russ.: VR 10 (*a*)*lamánskij jazýk* 'Geheimsprache der Hausierer', dial. *jalyman* 'Spitzbube'; auch DMITRIEV 491.

543. آلن (*ālin*) 'Stirn' ← tü. (čag.) *alin* id.

VaH 217 *kākul bar ālini tu čū muškast bar saman* 'die Locke auf deiner Stirn ist wie Moschus auf Jasmin', cf. dazu auch VA 658, GANDJEÏ 231.

Cf. US 7 *alın* 'alın; ön', K 19 *alın* 'alın, cephe; dağın ön cephesi', CC 36 *alyn* 'Stirn', MA 233 wmmo. *manqlaị* = čag. *alin* 'perednij', PC 35 الين 'partie de devant, front'. Die Bedeutung 'Stirn' ist in den meisten heutigen tü. Dialekten durch mo. *maŋlaị* ersetzt worden (s. منغلای im mo. Teil); *alïn* ist, wenn überhaupt, nur noch in der Bedeutung 'Vorderes, Raum vor einem Gegenstand' belegt, cf. R I 373 (südsibir.), daneben auch 'Unteres, Stelle unter einem Gegenstand' (altt. tel. leb. schor.), nur osm. az. 'Stirn, Front', čag. (386 *alin*) hat die Bedeutungen 'unterer Teil, Stirn, volle Frauenbrust'. Das tü. Wort ist eine Ableitung von *al* 'vorn', s. ارخالق sowie POPPE 1960, 75, 121 (der dortige Vergleich mit mo. *ala* 'die Stelle zwischen den Beinen' scheint verfehlt). Auch BAILEY 1943, 292 *aḍịnä* = *alïn* 'forehead'.

544. آلنك (*ālaŋ*) ST 95 'entranchment; wall of defence; garrison; besieging party' = BQ 159 ~ النك ← tü. *alaŋ* id.

Cf. K 18 *alanğ* 'alan, düz ve açık yer' (ar. Original f. 80 *alqāʿ alqarqar*), PC 30 الانك 'hauteurs qui se trouvent sur le bord des fleuves au cours tortueux', KÚNOS 62 *elenk* (s. h. *alaŋ*) 'arkaların iki kenarlarına ve sair mahallarda tepeler gibi toplanılan toprak; hügelförmig zusammengetragene Erde an den beiden Rändern des Grabens', DD 90 *alan* 'saha, düzlük, açık yer' (viele Dialekte), 'orman içindeki düz ve ağaçsız yer' (viele Dialekte), 'dışarı, ova, kır' (viele Dialekte), 'çayır(lık)' (Manisa, Trabzon), 'tepecik' (Konya), 'ufuk' (Bolu), 91 *alang* 'orman içindeki düz ve ağaçsız yer' (mehrere Dialekte), R I 359 *alan* kas. osm. 'lichte Stelle im Walde'.

545. النكه (*alanga*) 'Flamme' ← ?

DENY 1955, 213 meint zu tü. *yalaŋï, yalanï, yalïŋï* 'flamme': „cf. l'emprunt persan *elenge*". Gemeint ist: ST 95 *alanka* 'flame', TA 22 *alanga* 'plámja'. Aber aus lautlichen Gründen (wieso *-ï* → *-a* usw.) befriedigt die Etymologie nicht.

546. الوش (*ülüš*) 'Anteil, speziell: Anteil an Geschenken' ~ الش ~ اولوش ← tü. *ülüš* id.

Cf. TT VIII 102 *ülüš* 'Teil', MALOV 1951, 440 *ülüš* 'dolja, čast'', K 712 *ülüş* 'pay, halk arasında taksim, hisse', TSö II 949 *ülüş* 'hisse, pay, kısmet, kısım' (14. Jh., auch I, III, IV), QU 203 *ülüš* 'udział, część', CC 270 *ülüš* 'Teil', BUL I 55, 63 *ülüš* 'part, partie', MUH 82 *ülüş* 'hisse, pay' = ID 115, TZ 11 جزٌ ونصيب أولوش (Anteil), PC 79 اولوش 'part, portion (c'était un ancien usage chez les Mongols, que celui qui s'était distingué par sa bravoure contre l'ennemi reçut, dans les

grandes occasions, telles que les fêtes ou les repas, une part exceptionnelle appelée اولوش بهادری)' (= S f. 86r, TIH 106f.), R I 1853 *ülüš* schor. uig. (QB) čag. osm. Teil, Anteil', DD 1431 *ülüş* 'bir evden diğer eve gönderilen yemek, hayır payı, komşu hakkı' (viele Dialekte). Cf. auch MA 142 wmmo. *dolān qubi'āsa nikän qubi* = čag. *yeti ülüšdin bir ülüš* '1/7', AG 203 *Sulṭān-Ḥāǰǰī χanγa eki ülüš berip erdi birisi χanliqniŋ ati ekinči šilän ašiniŋ aldi* '(Timur) ließ (dem tschingisidischen Scheinherrscher) *S.* zwei „Anteile": den Chanstitel und den Vorsitz bei Staatsbanketten'.

VA 665 *ülūš*: *naṣīb v baḫš v qismat v ḥiṣṣa* (Anteil), SA 724 *ānḥażrat čand naubat az ḫużūri humāyūn ülüš v baḫš pīši ēlčī firistād* 'seine Exzellenz schickte mehrmals vom Herrscher her Anteil und Geschenke an den Gesandten', Is 116 (fehlt im Register!) *az tuḥafi sulṭāni Rūm ḥiṣṣa v ülūš firistādand* 'sie schickten einen Anteil von den Geschenken des Herrschers von Anatolien' (ähnlich auch 851, 994; der Vorgang ist stets derselbe: ein Herrscher A [in diesem Falle der osm. Sultan] schickt Geschenke an einen Herrscher B [den Safaviden], dieser sendet einen *ülüš*, Anteil, davon weiter an den Herrscher C [den Herrscher der Özbeken]), 857 *baǧihati Ḥusaiṇḫān ülūši yaǧmā firistāda* 'er schickte an *Ḥ.* einen Anteil von der Beute', ferner 260, 547 (s. طوی). Cf. auch ST 96 *alūš* (s. h. *ulūš* = *ülūš*) 'provisions from the king's table' = VU 121, DES 154.

Zu der zuletzt angegebenen Bedeutung cf. FAD 21, 43, wonach *ülüš* u. ä. bei vielen Türken (Kasachen, Kirgisen, Baschkiren, Kasantataren) den Anteil an Speise bedeutet, der, nach einem Bankett übriggeblieben, von den Gästen mit nach Hause genommen werden darf. Ferner bedeutete *ülüš* folgendes: wenn ein Wild bei den Oghusen erlegt wurde, so stand jedem gewohnheitsmäßig ein Recht auf einen bestimmten Teil, präziser: einen genau festgelegten Körperteil desselben, zu, cf. hierzu RBE 7, 32—8, AB 32ff., ABDÜLKADIR. Cf. auch CAFEROĞLU 1934, 34.

Pers. → Urdu: SPIES 326 *ulaš*, *uluš* 'leavings of food from the table of a great personage (of which the servants partake)'.

Tü. → Sam.: JOKI 373f. *ülüš*: kam. 'Anteil' ← Südsibir.

Tü. →? Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 120 *βelëž* 'Zwickel' ←? čuv. **vilëš*, vgl. kas. *ŏlŏš* 'Teil, Anteil'. Sehr zweifelhaft.

Tü. → Rum.: WENDT 129 *iliş* 'Zehnter an Getreide'.

547. آلوق (*ālūq*) 'Steuerabgaben an den Herrscher' ~ آلغ ← tü. (čag. bzw. özb.) *aluq* id.

Cf. PC 35 الوق 'triste, troublé', R I 388 *aluq* čag. 'Abgaben', ID 3 *aluq* 'hayvan esvabından olan şey (örtü, palan gibi)', ÖZBB 302 *âliq-sâliq* 'peregovóry s cél'ju ustanovlénija razméra kalýma; kalým', R I 386 *aliq* (الیق) čag. 'Nehmen, Empfang', *aliq saliq* (Buchara) 'Steuern', *elïq* tar. 'Mitgift'.

A. Muchtarov, A. A. Semenov und O. D. Čechovič: *Materialy po istorii Ura-Tjube*, Moskva 1963 (pers. geschriebene Dokumente özb. Herrscher und Edler), 10 (1673) *az ǧamī'i āluġāt v 'amalāt marfū' būda* 'aller Steuerabgaben und Frondienste enthoben', 17 (1701) *ǧamī'i āluġdārān* 'alle Steuererheber', *ǧamī'i aluġāt* (so) 'alle Steuern', 25 (Ende 18. Jh.) *ḫarǧ v ḫarāǧāt āluġāt v 'amalāt* 'nalogov, sborov, podatej i povinnostej'. Ta 286 (historisch) *ālūq* 'podnošénija, podárki pravíteljam'.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *al-* 'nehmen'. Ramstedt (RKor 14, RKW 6 u. a.) und Poppe (1960 u. a.) vergleichen: tü. *al-* 'nehmen' = mo. *ali* 'gib her!' = ma. *ali-* 'nehmen' (Hau 36), ev. *ali-v-* 'aushändigen' (cf. jedoch auch *ali-* bei V 25, *al-* V 590) = kor. *arim* 'an armful' (letzteres nur bei Ramstedt). Die mo. Bedeutung ist unsicher: da RKW 6 als Bedeutung für kalm. *al'* (den anscheinend einzigen mo. Beleg) 'gib her, nimm!' angibt, also zwei grundverschiedene Tätigkeiten, scheint die eigentliche Bedeutung des Wortes eher eine allgemeine Aufforderung zu sein, 'na los' oder ähnlich; vielleicht ist kalm. *al'* einfach = dem bekannten mo. Wort *ali* (Ko 76 'où? quoi?'), etwa in dem Sinne 'na, wo bleibst du denn?; was ist denn los' = 'gib schon her; nimm schon'. Auch ob das tu. Beispiel hierhergehört, ist fraglich. Die Bedeutungen sind: ma. Hau 'in Empfang nehmen, empfangen, übernehmen; auf sich nehmen, ertragen, leiden, erdulden; auffangen, halten, tragen, stützen; aufnehmen, fassen, enthalten; Falken auf die Hand nehmen', nan. Petrova 14 *aliori* 'výterpet', sterpét'; výderžat'', 'podstávit' posúdu, čtóby v neë teklá žídkost'; podstávit' rúku, pálku dlja zaščíty ot udára', V 590, *al-* p.-t. 'prinját'; otobrát', otnját'', Bedeutungen, die halbwegs zur tü. passen. Vgl. aber auch V 25 *ali-* 'jemandem ein Bein stellen, dadurch jemanden ärgern, Hand oder Bein von etwas wegnehmen'. Man hat danach den Eindruck, daß folgende Bedeutungsentwicklung anzusetzen ist: ma. *ali-* 'die Hand (gefüllt mit einer Gabe) wegziehen [nehmen]' < 'die Hand wegziehen', ev. *aliv-* 'jemandem etwas geben' < 'jemanden veranlassen, daß er die Hand (gefüllt mit einer Gabe) wegzieht' oder ähnlich. Dieses rein innertu. Problem bedürfte noch der Klärung.

Semantisch vgl. oirat. Zwick 12 *abulya* 'Steuer' (von *ab-* 'nehmen').

Die Wurzel des tü. Wortes liegt vor in mogh. 'AQ f. 24 *yāft* (er fand, erhielt) آل (*al*). Ableitungen von der Wurzel: georg. Meckelein 8 *alo* 'Zahlung für Pflügen des Feldes, Ackerlohn', rum. Wendt 100 *alîm* 'Weidesteuer der Tataren an die Moldaufürsten' (vgl. Pröhle 201 balk. *alim* 'Steuer, Tribut, Abgabe').

548. الە بیراق (*ala-baiṛāq*) s. آلا.

549. الیش (*alīš*) Ta 23 (umgangssprachlich) = *ivaz* (Tausch) ← tü. (özb.) *ališ-* 'tauschen'.

K 20 *alış-* 'alacak almakta yardım etmek', TSö IV 18 *alışmak* 'karşılıklı alıp vermek' (15. Jh., auch I), PC 35 اليشمق 'faire un échange', R I 381 *alïš-* bar. kas. 'tauschen', 387 *ališ-* čag. otü., *eliš-* tar., ÖzbB 31 *ȧliš-* 'délat' obmén'.

Eine Ableitung (mit Cooperativ-Reziprok-Suffix *-š-*) von *al-* 'nehmen', also eigentlich 'von einander nehmen'.

550. الیشمیشی (*alīšmīšī*) 'umziehen, den Wohnort oder die geplante Wegstrecke mit einem anderen Wohnort bzw. einer anderen Wegstrecke vertauschen' ← tü. (čag.) *ališ-* 'tauschen', s. das vorige Wort.

Na 154 *ba'd az ān farmān kard tā mağmū'i vuğūhi gird āmadayi ḫazāyin-rā dar vağhi 'imārati biqā'i ḫaı̯r binihādand v sar-kārhā-rā alīšmīšī karda tartībi bunyādi 'alīyi Šām v Abvāb alBirr mašġūl šudand* 'darauf gebot er, daß man all die aufgehäuften Summen der Schatzkammern in das (allgemeine) Gut der Güterkammer überführe und daß man, um die Werkstätten umzusiedeln, sich mit der Errichtung eines Gebäudes bei *Š.* und *A.* beschäftige', 314 *ān rōz laškarhā rāhi savār v piyādayi Kalāt-rā alīšmīšī karda az aṷvali šab batartībi yāsāl rōi̯ baKōhmāl nihādand* 'an jenem Tage begaben sich die Truppen von Anbruch der Nacht an in feldmarschmäßiger Ordnung nach *K.*, indem sie die Strecke nach *K.*, welche ursprünglich Kavallerie und Infanterie wählen sollte, aufgaben (= mit der angegebenen Strecke austauschten)', 321 *ba'd az ān amīri ṣāḥib-qirān (bifarmūd) tā ba'āhangi kŏrgä v borġū sürā'ân andāḫta batartīb ravān šudand v dar sāḥati šahr yūrthā ālīšmīšī (~ altišmīšī) karda ba mōrčāl farōd āmadand* 'darauf befahl Timur, daß man unter dem Klang der Pauken und Trompeten und unter Erhebung des Kriegsgeschreis in Ordnung aufbreche und, nachdem man in der Innenstadt die Jurten abgebrochen habe, an den Tranchen zusammenkomme'.

Andere iran. Dialekte: par. Morg I 233 *âleš-* 'to seize', talyš. Miller 1953, 224 *alı̯išmiš be* 'privykat''.

551. اماج (*omāğ*) 'eine Art Mehlspeise' ~ اوماج ~ اوماچ ← tü. *omač* id.

Cf. Dede 344 *ömeč* (s. h. *omač*) 'focaccia con latte', TSö II 728 *omaç* 'içine, ekmek, peynir, soğan ve bazan yağ, pekmez konup yoğurularak yapılan bir yemek' (15. Jh.), PC 80 اوماچ 'espèce de bouillie de farine' (= Kúnos 151; S f. 86v اوماج *yaknaṷ'i āšīst ki az ārd pazand* 'eine Art Speise, die man aus Mehl bereitet'; p. 40 *umac* = *umaǰ* geschrieben), DD 1089 *omaç* 'peynirle ekmeği veya yoğurt pekmez ve ekmeği karıştırarak yapılan bir türlü yemek' (mehrere Dialekte), 'helva' (Keskin-Ankara) u. a. Bedeutungen, R I 1791 *umač* 'eine Speise aus Teig, eine Art Nudeln, runde Teigstücke' (kas.), 'eine Mehlsuppe' (tar. čag. otü.), 1167 *omaǰ* osm. 'Essen aus Teigstücken, die in Bouillon gekocht sind', Malov 1961, 165 *umač aš* (Aksu, Kaschgar) 'kušan'e iz kukuruzy (muki);

kušan'e s kukuruzoj i mjasom', ÖzbB 477 *umáč* 'pochlëbka (*s melkimi kusočkami testa*)'.

Vu 121 *umāğ* 'genus pulmenti farinarii', 143 *ūmāğ* = BQ 160, 187, St 97, 122, Mil 38 (kúšan'e iz mukí i másla), auch Ta 493 *ōmāč* 'pochlëbka s mélkimi šárikami tésta'.

Ta. oder Özb. → Jagnob.: Andreev 341 *ŭmóč, omoč* 'pochlebka s kleckami'.

552. آماج (*amāč*) 'Pflug, Zielscheibe' ~ آماچ ~ اماج ~ آماچ ← ? tü. *amač* id.

Cf. K 23 *amaç* 'öküz, sapan ve benzerleri gibi çiftçi aygıtları', 'hedef, nişan yeri, annaç, arnaç', Id 4 *amaç* 'yakın nişangâh', SVel 153 *amaç* 'hedef' = TSö II 31 (13.—14. Jh., auch I, IV), DD 98 *amaç* 'hedef, gaye, nişan, nişangâh, karşı taraf' (Sivas, İncesu-Kayseri), ÖzbB 304 *åmåč* (histor.) 'omáč (*mestnaja socha s čugunnym nakonečnikom*)', R I 1646 *amač* otü. tar. = pers. آماج 'Pflug'; cf. auch MA 103 wmmo. *anjasunu šidün* = čag. *amač tiši* 'zub'ja sochi', S f. 50v آماج (Pflug).

Ta 25 *amāč* 'omáč, derev'jánnyj plug', 287 *āmāč*, St 97 *āmāğ, amāğ* 'plough; heaps (of earth) on which they place butts for shooting at with arrows; target for archers; throne; the twenty-fourth part of a farsang', cf. auch u. a. BQ 59, Köp 6. Eine Abbildung des özb. *åmåč* s. bei Tokarev 1958, 321. Zur Bedeutung 'Zielscheibe' cf. Qa 30b *āğāzi tīri āmāğ andāḫtan kard* 'er begann ein Pfeilschießen nach der Zielscheibe', Olearius 673 „*Omatzdar*, welcher des Königes Pagen oder ander Hoffleute nach dem Ziel schießen lehret, wird als an andern Höfen der Ballmeister gehalten'.

Das Wort wird von Köprülü (Köp 6) als tü. angesehen, leider werden keine der frühen pers. Quellen zitiert; für diese These spricht der frühe tü. Beleg (alKāšġarī 11. Jh.), ferner das Schwanken des pers. Vokalismus (*amāğ* ~ *āmāğ*): eine für alt. Lww. typische Erscheinung. Dagegen hält Radloff (s. oben) das Wort für pers., und Horn versucht es pers. zu etymologisieren: kulturgeschichtlich scheint dies einleuchtender, da ja die Iranier, nicht aber die Türken, ein Ackerbauvolk waren. Allerdings ist das Wort, wie Horn zugibt, auch pers. nicht gut etymologisierbar (jedoch auch tü. nicht!), falls es nicht von *āmā(ı̯)-* 'zubereiten, herrüsten' abzuleiten ist (cf. Abaev 49). Unklar scheint auch, ob wirklich beide Bedeutungen 'Pflug' und 'Zielscheibe' zusammenhängen, oder ob es sich hier ursprünglich um zwei verschiedene Wörter handelt. In anderen iran. Sprachen scheint das Wort nicht belegt zu sein (jagnob. Andreev 298 *omóč* 'derevjannyj plug, socha' ← Ta. oder Özb., kurd. Kurd 46 *amac* [*åmåʃ*] 'cel', mišén'' sowie arm. *mač* 'Pflug' ← Pers.). Eine ausführliche Erörterung dieser Frage auf iran. Gebiet wäre noch zu unternehmen.

Deny (1955, 214-9) möchte *amač* 'Zielscheibe' = *yamač* 'das Gegenüber (> Berghang)' setzen; das Wort sei von **yal-mač*, von der Wurzel *yal* 'Flamme'

abzuleiten. Dagegen: 1. **yamač* oder gar **yalmač* 'Zielscheibe' ist nicht belegt, 2. die Ableitung von *yal* 'Flamme' ist semantisch nicht überzeugend.

553. آماق (*āmāq*) MIL 38 'vnútrennie uglý glaz' ← ?

Das Wort macht einen durchaus tü. Eindruck, ist jedoch in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern anscheinend nicht belegt, falls man nicht jak. PEK 97 *amaχ*, 3791 *ïmaχ* 'otvratitel'naja (strašnaja) ulybka', eine Ableitung von *amaı̯-*, *imaı̯-* 'ulybat'sja (uglami rta), usměchat'sja' hierherziehen will.

554. امراق (*amrāq*) 'geliebt' ← tü. (čag.) *amraq* id.

Cf. ETY IV 8 *amraq* 'sevgili', US 9 *amıraq*, 10 *amraq* 'sevgili', K 23 *amrak* 'rahat, sakin', HOU 54 امراق *amrak* 'Freund', CC 37 *amraq* 'lieb, Liebhaber', R I 650 *amraq* 'ruhig, friedlich' (altt. tel.), 'passend, geziemend' (tar.), 'klug, einsichtsvoll' (krm.), ~*abïraq* ~*abraq*. Nach MENGES 1955, 11 otü. *amraq* 'willkommen, angenehm, beliebt'. In der Bedeutung 'geliebt' eine Ableitung von **amra-* 'lieben' (cf. AI 6 *amran-* 'lieben', mit dem Medialsuffix *-n-*) bzw. von *amïr-* 'lieben' (cf. AI 6), die Bedeutungen 'ruhig usw.' hängen wohl mit AI 6 *amrïl-* 'sich beruhigen' zusammen, wobei die beiden Bedeutungen möglicherweise selbst zusammenhängen.

VAH 217 *ïnāqi dilrubā'ï v amrāqi oı̯našï* 'du bist eine bezaubernde Vertraute und eine zum (Liebes-)Spiel (geradezu) geschaffene Geliebte'.

Tü. → Mo.: H 6 *amarah* 'Liebe, Neïgung, Freundschaft' (*amara-* 'lieben'), HL 9 *amuraχ* 'aimable, cher, bien aimé', LHA 1257 *amraq* 'Freund', MA 432 (B. MUHANNĀ) *amuraġ* (اَمُرغ) 'drug', 101 *amraq bolba yamadu* = čag. *amraq boldi nemägä* 'poljubal veščˊ', KO 100 *amaraġ* 'ami, favori; aimable, cher, bienaimé', LUV 35 *amrag* 'ljubóv'; ljubímyj', RKW 10 *amɣrvǫ* 'Freund; Geliebter, Liebling', SM 6 *amuraǫ* 'ami', MOS 19 *amaraḳ*, 'ami, aimé, chéri', CYD 255 (ljubímyj) *amarag*, ZWICK 22 *amaraq* 'Freund'.

555. امزك (*ämzik*) BERGÉ 42 'bout de tuyau de pipe' ~ TA 465 ايمزك (*ēmïzäk*) 'sóska, rožók (*dlja moloka*)' ← tü. (az.) *ämzik* bzw. (özb.) *emizäk* id.

Cf. IDHA 18 *emzük* 'emzik — süt emilen kap, bir kabın emilecek sivri ucu', PC 138 ايمزك 'robinet, gouleau d'une jarre, d'une aiguière', ÖZBB 554 *emizäk*, *emizik* 'sóska', AZ(KL) 390 (sóska) *ämzik*, R I 958 *ämizäk* čag. 'Mundstück, Hals einer Flasche', *emïžïk* kir. 'ein Saughorn für Kinder' ~ *emïzdïk*, *ämïskäk* tel. altt. 'Mundstück der Pfeife' ~ *emïzgäk* kir. ~ 967 *ämzäk* osm. 'der Hals eines Gefäßes' ~ *ämzik* osm. 'Saughorn; Pfeifenspitze; Hals eines Gefäßes'. Alles Ableitungen von tü. *äm-* 'saugen' (schon K u. a.), ein Wort, das eine merkwürdige Ähnlichkeit mit gewissen ural. Wörtern aufweist: ung. *em-* 'saugen' usw., cf. STEINITZ 1941, 31, 133, COLLINDER 144 (auch PYRERKA 268 'sosát'), wohl Lallwort. Cf. auch GOMBOCZ-MELICH 1542.

556. امکدار (*ämäkdār*) 'osm. Beamter' ← tü. (osm.) *ämäkdār* id.

Cf. R I 948 *amäkdar* osm. 'Gehilfe, Mitarbeiter, alter vertrauter Diener, Beamter'. Dies eine Ableitung (mit dem pers. Suffix +*dār*) von *ämäk*: R I 947 krm. osm. az. 'Arbeit, Mühe' ~ *ämgäk* čag u. a. Cf. schon atü.: ETY IV 41 *ämgäk* 'emek, mihnet', K 179 *emgek* 'emek, zahmet', ID 10 *ämäk* (trkm.) 'emek' ~ 11 *ämgäk*, CC 88 *emgek* 'Leiden, Qual', QU 20 *ämäk* 'trud' (← SW-Tü.) ~ *ämgäk* ~ *emgäk*, TSö III 251 *emek yimek* (s. h. *ämäk ye-*) 'zahmet çekmek' (15. Jh.), PC 35 امَك 'peine, fatigue, prise de la peine' ~ امگاك ~ 136 امِكاك (= TIH 123), Az(KL) 415 (trud) *ämäk*. Auch MA 207 wmmo. *ǰobalaŋ* = čag. *emgäk* 'mučenie'.

Is 104 *Ḫusrau pāšā ki mardi kadḫudāyi ṣalāḥ-andīš v az ämäkdārāni dūdmāni 'uṣmānī būd 'Ḫ.*, der ein angesehener und aufrichtiger Mann und einer der Staatsbeamten der osm. Dynastie war' (ähnlich 880).

Tü. → Kurd.: KURD 236 *emeg* ~ *emek* [*ämäk*] 'trud', *emegdar* ~ *emekdar* [*ämäkdär*] 'kormílec, vospitátel', pokrovítel''. Auch tat. TAT 149 *ämäkgüni* 'trudoden''.

Tü. → Mo.: Ko 220 *emgeg* 'douleur, tourment', Mos 238 *emgek* 'maladie contagieuse, maladie', RKW 121 *emgəg* 'körperliches Gebrechen, Verstümmelung, Krankheit', LUV 676 *emgeg* 'bolézn', povreždénie', ZWICK 47 *emgeq* 'Krankheit, Verstümmelung'.

Zur Etymologie von *ämgäk* schreibt NÉMETH (1935, 542f.): „Das Wort ist eine Ableitung von *äg-* 'biegen', seine ursprüngliche Gestalt ist *ägmäk*, woraus durch eine im Türkischen häufige Metathese die Form *ämgäk* entstanden ist". NÉMETH führt dann die Belege für *ämgäk* in verschiedenen tü. Dialekten auf. Diese Etymologie scheint nicht korrekt zu sein, da sich im Tü. kein einziges Beispiel ohne „Metathese", also *ägmäk*, findet, obwohl doch sonst in einem solchen Falle meist beide Formen nebeneinander existieren, z. B. *öd(i)räk* 'Ente' ~ *ördäk* (s. اردك), *bulγur* 'eine Speise' ~ *burγul* (s. برغول) usw. Vielmehr ist *ämgäk* eine klare Ableitung von *ämgä-*, cf. schon K 179 *emge-* 'emek çekmek'. Möglicherweise ist *ämgä-* 'leiden' eine Ableitung von *äm* 'Medizin, Heilmittel' (s. ام), also *ämgä-* = 'eine Medizin gebrauchen müssen, krank sein, leiden' (zum Suffix +*gä-* s. GABAIN 1950, § 92).

557. امید (*umēd*) 'Hoffnung' ~ اومید (*ōmēd*).

Dieses pers. Wort wird in KÖP 10 als Lw. aus dem Tü. bezeichnet. Jedoch ist das Wort gut iran. Dafür spricht 1. der Vokalismus (mit *ō-*, cf. auch das Lw. CC 183 *ömed* 'Hoffnung', klar ← pers. *ōmēd*, nicht **ūmīd* oder ähnlich; es ist also nicht an die von KÖPRÜLÜ wohl ins Auge gefaßte Verknüpfung mit tü. *um-* 'hoffen' zu denken), 2. die Tatsache, daß das Wort schon sehr alt im Pers. belegt ist, cf. FRAHANG 1912, 80 *ōmēt* (*ōmēδ*) 'hope, expectation'. Die Tatsache, daß

das Wort iran. ist (s. auch HORN 26), bleibt trotz gewisser Schwierigkeiten in der Etymologisierung (s. HÜBSCHMANN 17) gesichert; der Anklang an tü. *um-* 'hoffen' (schon K u. a.) ist rein zufällig. Die von JUNKER (FRAHANG 80) angeführte Form *mêt* ist nach einer Mitteilung von HANSEN (5. 11. 1960) irreführend: kein mittelpers. Wort, sondern nur Umschrift eines avest. Wortes (gegen DOERFER, CAJ 5, p. 7).

558. انجیق (*inǧīq*) TA 166 (umgangssprachlich) 'vsem nedovól'nyj, vorčlívyj, kapríznyj' ← tü. (özb.) *inǰiq* id.

Cf. US 76 *ınçıqlamaq* 'inildemek, inlemek, feryat ve fiğan etmek, hınçkırmak, âh etmek', R I 1364 *ïnǰïyïn* (s. h. *ïnčïqïn*) uig. (QB), von *ïnǰïq* (dieses fehlt) 'traurig, betrübt', 1365 *ïnǰïqla-* (s. h. *ïnčïqla-*) uig. (QB) 'betrübt sein, sich grämen', DD 770 *ıncık* 'bir iş yapmazdan önce etrafiyle düşünen' (Burdur, Balıkesir), 'titiz, güç beğenen' (mehrere Dialekte), 771 *ıncıkma* 'kederlenme, rahatsız olma, bunalma' (Ankara), ÖZBB 179 *inǰiq* 'kapríznyj, priverédlivyj'.

559. آنچاق (*ānčāq*) bei VU 55 *ānǧāq* 'dialecto ćagatâico i. q. انجا ibi, illic' ← tü.?

Zu osm. *anǰaq* (*ancak*) cf. A. A. KONONOV: *Grammatika sovremennogo tureckogo literaturnogo jazyka*, Moskva & Leningrad 1956, §§ 662, 734, wo auch die entsprechenden §§ bei JEAN DENY, *Grammaire de la langue turque* (*dialecte osmanli*), Paris 1921, aufgeführt sind. Die Bedeutungen im Osm. sind nach KONONOV: 'nur, kaum; höchstens; aber'. Auch sonst hat das Wort in den Türkdialekten nicht die von VULLERS gegebene Bedeutung 'hier, dort'. Cf. ID 4 *ancaq* 'o kadar, yalnız', BUL I 7 *ančaq* 'seulement, rien que' (= QU 8), TSÖ I 26 *ancağ* 'ancak' (14. Jh.), II 33 *ancak* 'o kadar' (14. Jh.), PC 37 انچه (s. h. انچق) 'seulement, comme celà, mais', R I 242 *anǰaq* osm. az. krm. 'nur, aber', 242 *ančaχ* kar. T. 'nur', MA 344 wmmo. *tedü* = čag. *ančaq* 'tol'ko'. Wenn VULLERS recht haben sollte, könnte man höchstens an ein lokativisch gebrauchtes *anča* (s. انچه) +*oq* (verstärkend, *anča* +*oq* > *ančaq*) denken; DENY führt ja viele Belege für lokativischen Gebrauch des Suffixes *.ca* (z. B. *bura.ca* 'hier') auf. Jedoch ist wahrscheinlich einfach die bei VU gegebene Bedeutung falsch.

Tü. → Kurd.: KURD 46 *ancax* [*ånǰåχ*] 'éle, éle-éle, edvá, s trudóm'. Auch tat. TAT 33 *änjaq* 'no', 49 *anǰaq*.

Tü. → Ar.: DOZY 40 *anǧaq* 'à peine, presque pas'.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 29 *ańćak* 'nur' ← čuv. *ančaχ* id. (ČUV 758 'tól'ko') ← Kas. (cf. auch PAASONEN 1908, 5).

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 33 *anžaγ* 'tól'ko, liš''.

Tü. → Bulg.: MIK 247 *andžak* (laut den bulg. Wörterbüchern = 'aber, indessen'). Auch makedon. MAK 17 *anǰak* 'raz, poskól'ku, kol' skóro', makedorum. PAPAHAGI 110 *anǧeác* 'presque; enfin'.

560. انچه (*anča*) TA 28 (umgangssprachlich) 'dovól'no mnógo, značítel'no, óčen'' ← tü. (özb.) *anča* id.

Cf. ETY IV 8 *ança* 'bunca, bu kadar, böyle, şöyle', K 24 *ança* 'o kadar, öyle, öylece', TSö I 25 *anca* 'o kadar, öyle' (13./14. Jh., auch II, III, IV), CC 37 *anča* 'so, so sehr, so viel', PC 37 انچه, انجا 'à ce degré', R I 241 *anča* viele Dialekte, auch čag. 'von solcher Größe, so viel(e)', ÖZBB 36 *ánčá* 'mnógo, dovól'no mnógo'.

561. اند (*and*) VU 128 'sermo dubius et ambiguus' = ST 107 'doubtful or equivocal speech', BQ 168 ←? tü. *and* 'Eid, Schwur'.

Cf. K 24 *and* 'ant, yemin', HOU 55 اند *ant* (s. h. *and*) 'Eid', ID 4 *ant* 'yemin', CC 38 *ant* 'Schwur' (= QU 8), TSö I 30 *ant* 'yemin, ahit, söz verme' (14. Jh., auch II, IV sowie DEDE 332), PC 27 اند (s. h. اند *and*) 'serment', 37 انت (= TIH 57), MALOV 1954, 137 *ant* 'kljatva', R I 238 *and* osm. az. 'Eid(schwur)', 237 *ant* kir. kkir. kas. krm. kom. čag. otü. kar. L. T., 226 *an* tar. (so auch KAT-MEN 100); cf. auch AB 37 *ant ičdilär kim* 'sie schwuren folgenden Eid'.

Die Etymologie pers. *and* 'zweifelhafte, zweideutige Rede' = tü. *and* 'Eid' scheint etwas zweifelhaft. Jedoch ist es eine bekannte Tatsache, daß oft ein Wort, das bei einem Volke eine neutrale oder gar ehrenhafte Bedeutung hat, bei seinem Nachbarvolke im Falle der Entlehnung eine pejorative Färbung annimmt, cf. span. *hablar* 'sprechen' (normal) → franz. *hâbler* 'prahlen, großartiges Zeug quatschen' (pejorativ) — für welche Bosheit die Spanier den Franzosen allerdings nichts schuldig bleiben, denn franz. *parler* 'sprechen' (normal) → span. *parlar* '(albernes Zeug) quatschen, schwatzen, klatschen'. Cf. auch mo. Teil, p. 42 f.

Tü. → Wotj.: WICHMANN 81 *ant* 'Schwur, Eid' ← Kas.

Tü. → Mo.: *anda* 'Eidbruder', *andaġar* 'Eid' s. اندا im mo. Teil. Dort auch Mo. → Tü., Tu. usw.

562. انقرچاق (*inqirčāq*) 'Packsattel' ← tü. (čag.) *iŋirčaq* id.

Cf. BROCK 91 *ïŋarčaq* (s. h. *iŋirčaq*) 'Packseite' (RABĠŪZĪ), CC 133 *jyŋyrčaq* 'Packsattel', DD 771 *ingırcak* 'tarla çitlerinin dallardan yapılmış kapısı' (Samsun), 'salıncak' (Ankara çevresi), R I 1358 *ïŋïrčaq* altt. tel. 'Packsattel', sag. 'Holzgestell des Sattels', *ïŋïršaq* kir. 'Packsattel', *ïŋïrd'aq* koib. id.

RBE 7, 156 (*Čaġān nōyān* stand bei *Čingīz* Chan in hoher Gunst und hatte die Aufsicht über die Verteilung des Heeresgutes, nämlich): *ulāġ v qalān v šūsün v inqirčāq* (bei BEREZIN fälschlich *inqirġāq*) *v arġamġī v ġaịrhū* 'Kurierpferde, Steuer (?), Kurierproviant, Packsättel, Pferdestricke usw.' Als Nomen proprium in NA 108, 109 (*Īngirčāq, Ingīrčāq*).

Tü. → Mo.: H 82 *inggircah* 'einfacher Sattel, Packsattel', RKW 215 *jaŋgŗtsŋǥ* 'Packsattel, hölzerner Sattel (ohne Bekleidung)', LUV 695 *yaŋircag* 'v'júčnoe sedló, sedló bez podúški; plochóe sedló', weitere mo. Formen s. JOKI 142.

Tü. → Sam.: Joki 142 *ïγïrd'ak*: kam. 'Sattel' (aus Renntierfell, ausschließlich für Renntiere) ← Südsibir.

Tü. → Wog.: Kannisto 57 *āŋkĕrčaχ* u. ä. 'Packsattel' ← Westsib.

Tü. →Wotj.: Wichmann 56 *eńerčak, eγerčak* 'Rückenpolster am Pferdegeschirr' ←čuv. *ĕńärčĕk* (ČuvS 98 *ĕnärčĕk* dial. 'sedëlka', 1 22 *yĕnärčĕk* id. [mit Druckfehler]).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 170 *örmänǰäk, eńerčak* u. ä. 'Rückenpolster' ← čuv. *eńärčĕk* 'Kummetpolster'.

Zur Etymologie: Joki 142 schreibt: „Das türkische Wort, das nicht in den allerältesten Quellen vorkommt, scheint mongolisches Lehngut zu sein". Grundsätzlich, d. h. im Methodischen, stimme ich Joki bei: ein Wort, das zuerst in mo. Quellen belegt ist, erst danach in tü., wird normalerweise mo. sein. Jedoch muß hier wohl eine Ausnahme von diesem Prinzip anerkannt werden. Ich halte das Wort sogar für sicher tü.: (1) es ist zu zerlegen in *ïγïr*+*čaq*, dabei ist +*čaq* ein Diminutivsuffix, das nur im Tü. (Gabain 1950, § 46, Zajączkowski 1932, 24ff.), nicht im Mo., belegt ist, (2) das Grundwort *ïγïr* nun ist noch erhalten in jak. (Pek 3802) *ïγïr, ïγïr* 'sědlo, v'jučnoe sědlo' und in čuv. (Čuv 678 sedló) *yĕnär* ← *ïγïr*. Diese Grundform ist nur im Tü., nicht im Mo., belegt. Da aber sowohl Grundform als auch Suffix alle beide nur tü., nicht mo., sind, ist sicher auch das gesamte Wort tü. Poppe (1955, 39) setzt daher mo. „*ingirčay*" zu Recht als tü. Lw. im Mo. an. Kaum berechtigt dürfte Brockelmanns Etymologie „*ïγarčaq* ('Knarrer'?)" sein. Das čuv. Wort ist auch in einige ural. Sprachen eingedrungen: Wichmann 55f. wotj. *eńer* 'Sattel', syrj. *ẹńïr* id. Durch syrj. Vermittlung wohl auch ostj. wog. *inär, iń̈är* (Paasonen 115, Räsänen l. c.); vgl. auch Räsänen l. c. tscher. *örńer* u. ä. 'Sattel'. Wichmann und Pek vergleichen zu Unrecht čuv. (*y*)*ĕnär* mit tü. Formen, die aus *äδär* 'Sattel' abzuleiten sind.

563. انقود (*anqūd*) Ḥusām 90 *anqūd* 'the Ruddy Sheldrake' (Kreuzschnabel, Loxia *L.*) ←? tü. (čag.) *anγut* 'ein Wasservogel'.

Das tü. Wort lautete anscheinend ursprünglich **aŋγïrt*, cf. ÖzbB 36 *ànyirt* 'krásnaja útka, atájka'. Davon ausgehend 2 Reihen: (1) mit Verlust des *r*: K 27 *anğıt* 'ördeğe benzer kızıl renkli bir kuş, angıt' (= Id), TSö II 37 *angıt* 'ördek cinsinden, ördekten küçürek kiremit renginde bir kuş' (15. Jh., auch I), PC 38 انقوت 'oiseau aquatique', DD 236 *ankut, ankıt* (verschiedene Vogelarten in den einzelnen Dialekten), R I 236 *anγït* osm. 'Name eines Vogels', *anγut* čag., Gelbuig 16 *aŋït* 'dikaja utka s jarkoželtymi per'jami (ryžaja)', auch otü. *haŋγut, haŋγïrt* (HMP 579f.), (2) mit Verlust des *t*: R I 184 *aŋar* altt. 'ein Wasservogel, kleiner als eine Gans, mit rotgelber Brust', 186 *aŋqir, aŋqur* čag. 'eine Entenart', 187 *aŋǧar* kir. kkir. id., Pek 122 jak. *aŋïr* 'vyp', Ardea stellaris, sova', Tuv 62 *aŋïr* 'turpán'. S. auch عقار.

Tü. → Ev.: V 31 *ayir* i. 'rjábčik' ← Jak.

Tü. → Mo.: H 8 *anggir* 'Mandarinente', HL 10 *aŋgir* 'canard mandarin', Ko 21 *aŋgir* 'anas nigra L.', Cyd 668 (turpán) *ayir*, Luv 38 *ayir* 'turpán', RKW 23 *äŋgr* 'gelbrot, Trauerente, Turpan', Zwick 8 *aŋgir* 'die rothe Ente'. Cf. auch wmmo. انقر *anqir* bei HMP 579, nach Pelliot bedeutet das Wort 'canard brahme, Casarea rutila'.

Mo. → Tu.: ev. V 31 *ayir* brg. 'turpán', ma. Hau 53 *anggir niyehe* 'große gelbliche Wildente'. Cf. auch BB 4155 ma. *anggir niyehe* = mo. *aŋgir nuġusu* = neuuig. *sariγ ördäk* ('gelbe Ente') = chin. 黃 鴨 *huánjā* 'gelbe Ente'.

Wie verhält sich hierzu VR 1 russ. *aagíč* 'Anas glacialis, Eis-, Winterente, Kamčatka-Ente' (ostsib. Dal')? Lautlich wohl nicht direkt ← jak. *ayïr* ableitbar, und die NO-tü. Dialekte scheinen alle nur diese Variante zu kennen, kaum wohl auch von lam. (Cincius 655) *askāŋkis* arm. *'belogrudaja morskaja* útka'. Vielleicht aus einer paläoasiatischen Sprache?

564. انکه (*änäkä*) s. اتکه (*ätäkä*).

565. انك (*ang*) Ta 26 (umgangssprachlich) 'um, rázum, rassúdok' ← tü. (özb.) *aŋ* id.

Im älteren Tü. selten (cf. aber Gabain 1950, 294 *aŋlaγ* 'verständig' = *aŋ*+*lïγ*), nach K oghus. (27 *anğla-* 'anlamak', *anğ* = *aŋ* fehlt!). R I 183 *aŋ* kas. az. krm. otü. sart. 'Auffassungskraft, Geistesschärfe, Scharfsinn, Verständnis', az. auch 'Erinnerung', krm. 'Augenblick' (häufig, auch in anderen Dialekten, *aŋla-* u. ä. 'verstehen'), Özb 900 (um) *åŋ*, auch Az, Baschk, Karak, Kir, Kas.

566. انك (*eng*) Mil 45 (umgangssprachlich) 'tóčno, vérno, prjámo' ←? tü. (čag.) 'sehr, äußerst'.

Cf. R I 709 *äŋ* viele Dialekte, auch čag. osm. 'sehr, äußerst' ~ 710 *eŋ*, MA 160 wmmo. *eŋ uridu bügüdädin* = čag. *eŋ burun barčadin* 'samyj pervyj iz vsech'. Der Vergleich mit dem pers. Wort scheint semantisch nicht gesichert.

Tü. → Mo.: MA s. oben, Ko 172 *eŋ* 'étendue, espace, dimension; place, ligne, raie; très, fort, beaucoup etc.', RKW 122 *eŋ* 'sehr, ganz', Luv 672 *en* 'sámyj', Mos 241 *eŋ* 'très, tout à fait'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 26 *en* 'sehr, aller-' ← kas. älter **eŋ*.

567. آنه (*āna*) Ta 287 'mat', máma' ← tü. (özb.) *ana* id.

Cf. US 10 *ana* 'anne', K 23 *ana* 'ana', Hou 55 *ana* 'Mutter', Bul I 7 *ana* 'mère', Id 4 *ana* 'anne', CC 37 *ana* 'Mutter', PC 37 انا 'mère', R I 226 *ana* viele Dialekte 'Mutter', Özb 356 (mat') *ånà*, auch MA 152 wmmo. *ekä* = čag. *ana* 'mat''. Cf. auch Chardin VII 314 „Le roi répondit: *Ana kanum, duchesse, ma mère*'.

Tü. → (?) Mo.: SM 8 *āni* 'mère', cf. turc *ana*.

Tü. → (?) Osset.: Abaev 148 *æna* 'detskoe i počtitel'no-laskovoe nazvanie dlja materi, babki'.

Tü. → (?) Afgh.: RPashto 7 *anā* 'grandmother, paternal or maternal' (nach Bellew; Zudin 25 'bábuška' *aná, iná*).

Tü. → (?) Urdu: Spies 326 *ānnā* 'wet-nurse'.

Nach Ramstedts Ansicht (RKor 11) ist mit dem Tü. urverwandt: altkor. *án-a* 'wife', tu. (Titov 10) *ana-ka* id. Es scheint jedoch, daß es sich hier um ein Lallwort handelt, genauso wie bei *ata*, s. اتا 'Vater' und 'Mutter' hießen ja in den atü. Inschriften noch *qaŋ* bzw. *ög* (z. B. Malov 1951), erst später sind diese Ausdrücke offensichtlich durch die Kinderwörter *ata* und *ana* ersetzt worden. So führt Abaev noch auf (148): abchas. *an*, tscherkess. *anna*, kabardin. *hanna*, čečen. *na*, ingusch. *na*, darg. *ana*, hettit. *anna*, latein. *anna*, griech. ἀννίς, althochdeutsch *ana*, altpreuß. *ane*, ungar. *anja*, ostj. *ana*, wotj. *anaį*.

568. انه (*ana*) Ta 26 'vot, von' ← tü. (özb.) *ana* id.

Cf. u. a. PC انا 'ici, là', R I 227 *ana* kir. kas. 'jener; dort, siehe dort', Özb (vot) *ànà*.

Ta. oder Özb. → Jagnob.: Andreev 225 *ána, aná, an* 'vot'.

569. انيق (*anīq*) Ta 28 'tóčnyj, vérnyj, právil'nyj; čëtkij, jásnyj' ← tü. (özb.) *aniq* id. (genau, richtig, klar und deutlich).

Cf. ÖzbB 35 *àniq* 'tóčnyj; vérnyj; jásnyj', R I 231 *anïq* kir. 'hell, klar, deutlich'; so auch Karak 43, Trkm/Chamzaev 43, Neuuig 1277 (tóčnyj) *eniq* u. a. Wahrscheinlich hängt das Wort mit tü. *anuq* 'bereit' (von *anu-* 'sich bereit machen' K 29) zusammen: K 29 *anuk* 'hazır', Qu 9 *anuq* 'gotowy', MA 116 wmmo. *belän* = čag. *anuq* 'gotovyj', R I 234 *anuq* uig. (QB), Rabġūzī 'fertig, bereit', *aniq* čag. id., 231 *anïq* kas. kar. T. L. 'fertig, bereit', auch krm. 'Aufklärung, Auseinandersetzung'. Vielfach auch Ableitungen belegt (Hou 55, CC 38 u. a.).

570. او (*av*) Ta 16 (umgangssprachlich) 'ochóta' ← tü. (özb.) *av* id. (Jagd).

Cf. ETY IV 3 *ab* 'av', US 80 *av* 'av', K 50 *av* 'av' (oghus.) ~ *aw*, cf. noch Id 7, Bul I 9, CC 45, 268, PC 39, R I 66 *aų* kir. kas. čag. usw. 'Jagd', Özb 521 (ochóta) *åv*. Weitere Dialektformen (trkm. *āv*) bei Räsänen 1949, 124.

Kulturgeschichtliches s. unter قمرغه im mo. Teil, ferner bei Sinor 1963, 353.

Tü. → Mo.: H 1 *aba* 'Jagd', Ko 40 *aba* 'chasse', MA 93 wmmo. *aba* = čag. *av* 'ochóta', Luv 17 *av* 'obláva', RKW 19 *avᵛ* 'Vogeljagd, Vogelfang' usw., cf. Poppe 1960, 46, aber wohl ← urtü. **abă*. Cf. auch اباچی im mo. Teil.

Mo. → Ma.: Hau 1 *aba* 'Kesseltreiben, Treibjagd, Jagd'.

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 25 *av* 'ochóta'.
Tü. → Bulgar.: MIK 251 *av* 'Jagd' ← Osm.
Falsch KREJNOVIČS Vergleich (239) jukag. *yoŭyä* 'Jagd' mit oirat. *aŭ* 'set''.

571. اوباچه (*ōbāča*) 'Steißbein, Schwanzknochen' ← tü. *omača* id.
RBE 7, 32—8 (jeder der sechs Söhne des *Oγuz* Chan erhält, wie ein besonderes Siegelzeichen [تمغا] und Totemtier [اونقون, s. dies im mo. Teil], so auch ein besonderes Stück Fleisch des erlegten Wildes zum Genuß bei Festmählern vorgeschrieben; dabei wird erwähnt): *ṣāġ ōbāča* (BEREZIN fälschlich اوباجه) 'der rechte Schwanzknochen'. Cf. dazu auch الوش und ABDÜLKADIR. Ähnlich bei AB 33 (über den 3. Sohn *Aį* Chans) *törtünči örgädä Dudirγani* (= K *Tutïrqa*) *olturtdilar saγ omačani ülüš berdilär* 'in das dritte Palastzelt setzte man *D.* Er erhielt an Speiseanteil den rechten Schwanzknochen', (über *Ala-Yuntli* = K *Ulayundluγ*, den 3. Sohn *Taγ* Chans) *sol omačani ülüš berdilär* 'man gab ihm den linken Schwanzknochen als Speiseanteil'.
Cf. tü. ferner: TSÖ II 728 *omaca kemiği* 'uyluk kemiğinin yuvarlak başı' (16. Jh., auch I), PC 80 اوماجا 'os de l'articulation de la cuisse', DD 1089 *omaca* 'büyük kemik' (Konya), 'köprücük kemiği' (Çumra-Konya) u. a. Bedeutungen, 1417 *umaça* 'us'us kemiği, kuyruk sokumu kemiği' (İstanbul), 'asma kötüğü' (İstanbul), *uma* 'kalça' (Bolvadin-Afyon), R I 1167 *omaja* osm. 'Steißbein, Schwanzknochen'.

572. اوبه (*ōba*) 'Zelt; Stammessiedlung' ~ اوبا ← tü. *oba* id.
Cf. ETY IV 68 *oba* 'kabile, aşiret, boy' (II 134: in unklarem Zusammenhang in einer fragmentarischen Inschrift). Der älteste sichere Beleg: K 421 *oba* 'oba' (oğuzca; Original: اُبا القبيلة بالغزية, lies eher *opā*, s. h. *ōpa*), TSÖ II 713 *oba* 'oymak, boy, kabile' (14. Jh.), 'kır, dışardaki yer, bir oymağın oturduğu yer' (14. Jh.), 'çadır, çardak, büyük çadır' (16. Jh., cf. auch I, III, IV sowie ZAJĄCZKOWSKI 1934, 135 'tribu', DEDE 343 'gruppo di tende, tribù, villaggio nomade'), PC 40 اوبا 'petite tente, lieu de campement' (Lw. aus dem SW-Tü.) = KÚNOS 148, DD 1081 *oba* 'yabancı' (mehrere Dialekte; zum semantischen Übergang cf. jak. *omuq* 'Stamm; alle Fremden', ähnlich hebrä. *gōyīm*), 'beş on evli köy' (viele Dialekte) u. a. Bedeutungen, 1410 *uba* 'mahalle, oba' (Tekirdağ), 'komşu' (Van). Weitere tü. Formen s. RÄSÄNEN 1949, 171 (trkm. *ōba* 'Dorf'); einige der dort aufgeführten Belege (karatsch. *oba* 'Grab', kar. T. *oba* 'Steinhaufen, Grabhügel', altt. tel. *obō* 'Haufen' u. a.) haben allerdings mit dem hier besprochenen tü. Wort nichts zu tun, sondern sind Lww. ← mo. *obā*, s. اوبه im mo. Teil. Es ist wahrscheinlich, daß die Form bei K eigentlich *ōpa* zu lesen ist (cf. trkm. *ōba* < **ōpa*, da *-p-* nach Langvokal im SW-Tü. > *b*, ursprüngliches *-b-* dagegen > *v*). Cf. auch R I 1157 *oba* krm. čag. osm. az. 'die Filzjurten der Nomaden, die No-

madenfamilie, die in diesen Jurten lebt, Nomaden' (uig., chin. Wb.), 'Hütte aus Stein oder Erde, wo die Hirten die Produkte ihrer Herden sammeln' (az.).

VA 665 اویه (s. h. اویه) *bamoġōlī kāšāna-rā gūyand* 'so heißt auf mo. ein kleines Haus', HI 195b *šahr bašahr v dēh badēh v maụżi' bamaụżi' v ōba ba'ōba v ḫaịl baḫaịl gardīda* '(die Viehzähler sollen) Stadt um Stadt, Landkreis um Landkreis, Distrikt um Distrikt, Nomadensiedlung um Nomadensiedlung, Jurte um Jurte aufsuchen (und von allen Nomaden die Zählsteuer erheben)' (ähnlich 144), ŠA II 58 *Sārū-'Ādil az ōbāyi* (? اراوبای) *Kešik-qōrčī būd* '*S.* war aus der Nomadensiedlung des *K.*', eventuell NA 234 *aspāni ōbayi* (? حبة) *ḫvad-rā dar 'ivazi si hazār dīnār badīvān bard* 'er brachte die Pferde seiner Siedlung gegen das Entgelt von 3000 Dinar zur Kanzlei'. Cf. auch MIL 46 *ōba* 'šatër, plémja', LAMBTON 436 *auba* (s. h. *ōba*) 'Turkoman tent; tribal group living in such a tent'. Semantisch scheint oghus. *ōpa* etwa dem kir. *aul* (s. اغیل) zu entsprechen.

Tü. → Kurd.: KURD 581 *obe* [*obà*] 'sel'skochozjájstvennaja óbščína, kočevája óbščína (*vključajuščaja ot 10 do 20 semejstv*).

Tü. → Ar.: DOZY 43 *aụba* 'tente' ← Osm.

Tü. → Mo.: *oboġ* ~ *omoġ*, s. اویماق im mo. Teil; cf. auch SM 298 *omoġ* 'nom de clan, nom de famille'.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): *obaq*, *omaq* u. ä., s. اویماق im mo. Teil, TUV 305 *omaq* 'naródnost''.

Mo. → Pers.: *ōmāq*, s. اویماق im mo. Teil.

Mo. → Tu.: V 323 *omog* brg. 'plémja, rod', i. 'mésto pogrebénija'.

Tü. (Jak.) → Tu.: V 323 *omuk* ald. učr. urm. sch. 'plémja, rod'.

Tü. → Georg.: MECKELEIN 385 *oba* 'Nomadenzelt' (als pers. bezeichnet).

PRITSAK 1952, 58 bemerkt: „Außer *oq* ~ **oqu* bzw. *oγus* [**oqu* und der Zusammenhang des Stammesnamens *Oγuz* mit „*oq*" sind zweifelhafte Spekulationen, außerdem ist *uq* zu lesen, s. اوق] wird der Stamm im Türkischen auch als *oba* (KĀŠγARĪ, altosm., kom.) bezeichnet [kom. CC 173 *oba* 'Hügel' ← mo. *oba*, s. oben!). Dieses Wort ist mit dem mo. *obuq* [s. h. *oboq*!] ~ *omaq* ~ *oboγ* ~ *owoγ* [sic!, wo belegt?] etc. verwandt. ZAJĄCZKOWSKI hat das Wort *oba* in einer Anzahl der komanischen (Polovcer) Namen festgestellt, z. B. *Arslan-opa*, *Qitan-opa* ... usw. [ob das nicht eher der bekannte tü. Titel *apa* ist, s. اپه: tü. *a*, besonders unbetont, wird altruss. oft mit *o* wiedergegeben]. Es ist merkwürdig, daß die Jakuten mit dem Wort *omuq* alle Fremden bezeichnen, besonders die Tungusen und Jukagiren. [Diese „Merkwürdigkeit hat semantische Parallelen, z. B. in hebrä. *gōyīm*, s. oben] ... Die Formen vom Typus *aimaq* = ma. *aiman* [das ist natürlich kein Lautgesetz!] lassen im Tu. für mo. *owoq* (~ *oboγ*) eine Form wie **owon* erwarten" [usw., s. اروغ].

573. اوپه (*ūpa*) TA 403 (umgangssprachlich) 'púdra' ← tü. (özb.) *upa* id. (Puder). Cf. ÖZBB 478 *upà* 'púdra, belíla'. S. im übrigen اوهه im mo. Teil.

574. اوتوك (*ōtūk*) 'ein beim Chan eingereichtes Gesuch, Eingabe' ~ اوتك ← tü. (čag.) *ötük* < atü. *ötüg* < *ötĕg* id.

ETY I 66f. *yalabači ädgü sabï ötĕgi kälmäz* 'die Boten — ihr guter Bericht und Kunde kommt nicht' (= die Boten bringen keine frohe Kunde), K 469 *ötük* (s. h. *ötüg*) 'hikâye; hakana sunulan dilek' (Original f. 46 *ötüg alqiṣṣatu walḥāǧatu llatī turfa'u ilà ssulṭāni wa'aṣluhū ḥikāyatu šša'i'i* 'die Erzählung und das Anliegen, das man dem Herrscher unterbreitet; die ursprüngliche Bedeutung ist: Erzählung der Angelegenheit'), HOU 44 *ütük* (s. h. *ötük* ← čag. *ötük* < *ötüg*) 'Erzählung', QU 125 *ötüg* 'opowiadanie; prośba'. Die falsche Schreibung auch in AI 33 *ötük* (s. h. *ötüg*) 'Bitte, Wunsch'.

PELLIOT 1922—3, 17 (Brief *Küyüks* an Innozenz IV, von 1246) *ōtüki ēlī* (*v*) *bandagī firistāda* 'vous nous avez envoyé une requête de soumission' (dort weitere tü. Belege zitiert; inkorrekt ist die Bemerkung, daß das Wort sonst im Pers. nicht bekannt sei, denn): RAR 159 *Maǧd alMulk na-umēd šud v ōtūkē nivišt ki 'M.* verlor alle Hoffnung und machte (an Abaqa) die folgende Eingabe', VA 665 *ōtūk 'ma'fūv v baḫšīda šuda-rā gūyand'* (so nennt man das, was vergeben und verziehen ist). Tatsächlich mag das tü. Wort mit *öt-* 'verzeihen' zusammenhängen, cf. R I 1263 *öt-* tar. čag. 'verzeihen', atü. AI 33 *ötün-* 'erbitten', also *ötüg* eigentlich 'die Einreichung eines Bittgesuchs'.

Tü. → Mo.: H 121 *ocigu* 'melden, berichten', davon *ocil*, HL 68 *öči-* 'présenter une prière ou une demande à l'Empereur ou à un supérieur', 69 *öčik*, *öčil* 'mémoire ou rapport adressé à l'Empereur ou à un supérieur', Ko 541 *öči-* 'parler, dire à un autre, redire; répondre, faire une réponse', *öčig* 'parole, discours, expression, réponse', LUV 333 *öčig* 'pokazánie', *öčiχ* 'govorít', počtítel'no otvečát'', RKW 302 *ötsᵒg* 'Antwort, Verteidigung, Einwand gegen etwas', *ötšᵘ-* 'Antwort geben' usw. Schon RAMSTEDT (l. c.) hat mo. *öči-* mit tü. *ötün-* verglichen. Cf. auch POPPE 1960, 51, 135 (mo. *öči-* < „altaisch" **ŏti-* abgeleitet; da die Zahl der korrekten Belege für mo. *i* der 2. Silbe = tü. Null bemerkenswert gering ist und somit POPPES Lautgesetz „altaisch" *i* > mo. *i*, tü. Null unsicher zu sein scheint, könnte man daran denken, in mo. *öči-* eine Form mit Verstärkungssuffix *-či-* zu sehen, also *öci-* < **öt-ci-*, ähnlich wie z. B. chal. LUV 293 *od-* 'idtí' < mo. *od-* 'gehen' und 312 *oči-* id. < mo. **od-či-* id.); weiteres s. unter چاپين.

Mo. → Tü.: TUV 325 *öčük* 'pokazánie (*na doprose, v sude*)'.

575. اوچ (*ōč*) + *giriftan* TA 493 'mstit'' ← tü. (özb.) *öč* 'Rache'.

Cf. US 115 *öç* 'öç, intikam', K 448 *öç* 'öç, hınç, kin, intikam', ID 64 *öç* 'intikam' (ähnlich MUH), CC 181 *öč* 'Rache', TSö I 557 *öç* 'intikam' (15. Jh.), PC 46

اوچ (s. h. اوچ) 'vengeance', RÄSÄNEN 1949, 147 osm. *öǰ*, trkm. *öč*, R I 1284 *öč* viele Dialekte 'Feindschaft, Rache, Haß', ÖZB 383 (mstit') *oč ål-* ('Rache nehmen', ta. *oč giriftan* ist eine Lehnübersetzung davon).

Tü. → Mo.: H 128 *oś* 'Feindschaft, Rache' (z. B. GG 94 *öšiyen abu'aį ǰe* 'wir haben unsere Rache genommen' = uns gerächt), MA 272 wmmo. *öčän abuba tūnäsä* = čag. *öč aldi andin* 'otomstil emu', KO 507 *ös* (514 *öšiye*) 'colère, haine, animosité; vengeance', RKW 301 *ös* 'Feindschaft, Haß, Rache', LUV 332 *ös* 'mest', mščénie', MOS 540 *ös* (542 *öšö*) 'haine, vengeance', CYD 268 (mest') *ühö*. Zur Institution der Blutrache bei den Mo. s. VLAD 65f.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 83 *üč* 'Verdruß, Rache' ← kas. *üč* 'Rache, Zorn'.

POPPE 1960, 109 (auch 63) meint, daß „mo. *ös* < **öč* 'Rache, Haß'" verwandt sei mit tü. (trkm.) *öč*; ähnlich schon RAMSTEDT in RKW 301; wohl eher Kulturlehnwort.

576. اوچ (*ūč*) 'äußerstes Ende, Grenzmark' ← tü. (čag.) *uč* id.

Cf. MALOV 1951, 437 *uč* 'krylo (voenn.), flang' (schon bei *Toñuquq*), US 203 *uç* 'uç, baş, bir şeyin başı yahut ucu', K 681 *uç* 'bir nesnenin tükenmesi, bitmesi' (oghus.), 'uç, kenar' (auch HOU, ID, QU), PC 46 اوچ (s. h. اوچ) 'bout, tête d'une chose', TSö I 710 uç 'son, nihayet' (14. Jh.), 'hudut, serhat, sınır' (16. Jh.), R I 1733 *uǰ* krm. osm. az. 'Spitze, Ende', 1719 *uč* altt. tel. leb. schor. tar. krm. čag. uig. (QB) kar.

MAZ 24 *ūǧ* (besser *ūč*) 'Grenzmarken', f. 93b *al'ūǧāt*; öfters bei NA: 419 *amīrzāda 'Umar-Šaiḫ gāh dar ūči qunbūl v gāh dar vusṭi hirāvül banafsi mubāraki ḫvad kičāmīšī farmūd* 'Prinz 'U. zeigte persönlichen Kampfeinsatz, bald am äußersten Ende des Flankenschutzes, bald im Zentrum des Vortrupps' (ähnlich 364, 388, 413).

RAMSTEDT vergleicht (RKOR 179): "[kor.] *o-tįm-i* 'the end, the point, the top', nkor. *ot-ttįmi* 'the first'; possibly **ot* (:*ochi* or *otchi*) and **ttįm*; to **ot* < **uč* — cf. turk *uč* 'the end' ... mo. *učig* 'the end (of a thread or string)" (der Vergleich mo. *učiġ* = tü. *uč* schon RKW 453). POPPE bemerkt (1960, 63): „mo. *učig* < v[or]mo. **učik* 'Ende eines Fadens, Fadenende' = oir. šor. čag. *uč* 'Ende', oir. *učuq* 'Fadenende'", (136) „mo. *učiġ* < **účïk* 'Fadenende' = oir. *učuq* id., aber oir. čag. *uč* < **učï* 'Ende'". Dazu:

(1) Die kor. Etymologie ist unklar.

(2) Mo. *učiġ* ist nicht 'the end of a string', 'Fadenende', sondern 'das Restchen, das nach dem Nähen übriggeblieben ist' (im Deutschen u. a. nennt man dies manchmal 'Fadenende'; jedoch dürfen wir natürlich nicht für das Tü. und Mo. ansetzen, daß hier dasselbe tertium comparationis im Vordergrund steht); cf. KO 416 *učiġ* 'bout de fil ou de ficelle qui reste après qu'on a fait quc.; brin',

Luv 471 *učig* 'ostátok, obrývok nítki, ostávšijsja ot šit'já', RKW 453 *utšıg* 'Zwirnende (das beim Nähen übrigbleibt)'. Überhaupt hat das mo. Wort die allgemeine Bedeutung 'Überrest', so z. B. auch Luv 471 'ostátok moloká v výmeni' (Rest der Milch im Euter).

(3) Altt. *učuq* ist gewiß ein Lw. aus dem Mo., aus sprachgeographischen Gründen, da nur südsibir. Dialekte das Wort kennen: R I 1724 *učuq* tel. altt. schor. 'Faden, Sehne, Saite', 1735 *uǰuq* leb. 'Zwirn, Faden, Sehne', Chak 253 *učuχ* 'konéc nítki; ochvóst'e'.

Ein ganz anderes Wort ist übrigens pers. اوج (*auǧ*) 'Gipfel', cf. dazu Bag 333, RQu 378, Ru 17, Lok 12, Yad 136.

Verfehlt ist auch Räsänen StO 18:3, 34 der Vergleich mit ev. *učə* 'Ende' (geht lautgesetzlich auf **öčä* zurück) sowie mit finn. Formen.

577. اوچ (*üč*) 'drei' ← tü. *üč* id.

Cf. ETY IV 126 *üç* 'üç', PC 47 اوچ 'trois', R I 1871 *üč* viele Dialekte 'drei', ferner Id 114, Hou 55, Muh 81, K 707 usw., s. Räsänen 1957, 77; wolgabolg. Jusupov Tafel 28 وچم 'dritter', čuv. *viś(ś)ĕ*.

Ša II 35 (Ḥāfiẓı Abrū) *maẓi'ē ḥaṣīn dāšt ki ānrā Berkä-Ġūrbān* (Tauer: عوریان, soll wohl heißen غوربان) *mē-gūyand v üč qōl ast ki darānǧā si rōdḫānayi ʿaẓīm ānǧā ravānast* 'er hatte einen befestigten Ort, den (die Mongolen) *Berkä-Ġurban* nennen, das ist (auf türkisch) *Üč-Qol*, denn dort fließen drei gewaltige Ströme'. Der mo. Ausdruck ist, wie folgt, zu erklären: *berkä* = 'fest, stark, schwer, schwierig' (z. B. H 15, Ko 1125 usw., cf. dort auch *berke ayula* 'montagne escarpée', *berke qabčal* 'passage étroit' usw.), *ġurban* = 'drei' (cf. H 72, Ko 1039 usw.), also *Berkä-Ġurban* = 'die starken (oder: die gefährlichen) drei (Ströme)'. Der tü. Ausdruck erklärt sich so: *üč* = 'drei', s. oben, *qol* = 'Strom', cf. K 340 *kol* 'dağın tepesinden aşağı inen ve derenin ortasından yüksekçe olan yer', R II 582 *qol* sag. schor. uig. (QB) 'Talhöhlung (ohne Fluß)', 583 *qol* tar. čag. 'Niederung, Flußbett, ein Hügel am Abhange eines Berges' (vor allem im Čag. häufig 'Flußbett'). Ramstedt RKW 149f. möchte übrigens mo. *ġol* 'mittlerer Teil, Flußbett, Fluß' mit *qol* 'Flußbett u. a.' vergleichen, cf. dazu قول im mo. Teil.

Tü. (Az.) → Tat.: Tat 46 *üč* 'tri'.

Tü. → Serb.: Mik 183 osm. *üč* 'drei' eingedrungen in einige serb. Komposita. S. auch اوچوق.

Ramstedt (Ram 148) vergleicht tü. *üč* 'drei' mit mo. *üčü-ken* 'klein, wenig', tu. *uču-lə-* 'zerstückeln'; mindestens unsicher.

578. اوچاليه (*ūčāliya*) 'ein Körperteil des Wildes' ← tü. ?

RBe 7, 32—8 (cf. اشغلو: es wird beschrieben, welche Teile des Wildes die Söhne *Oyuz* Chans als Anteil, s. اوش, erhielten. Dabei wird erwähnt): اجايله ~

اوجايله (soll wohl heißen اوچايله usw.), nach BEREZIN 'zad', RCH 89 liest اوجاليه und übersetzt „spinnaja čast', byt' možet, vmesto *učа* 'zadok, krestec'".

Ein Wort in dieser Form, also *učaɨla, učalya* oder ähnlich, ist in keinem tü. Wörterbuch zu finden. Das Wort sieht fast wie eine Kombination aus tü. *učа* 'Rückenteil, Kreuzstück des Tieres' (اوچا) und *uɨluq* 'Schenkelteil, Weichenteil des Tieres' (اويلوق oder اويلق) aus. In dem entsprechenden, aber ausführlicheren Teil bei AB 32 heißt es nämlich über *Kün* Chan, den Thronerben *Oγuz* Chans: *qoɨniγ bašin va arqasin quɨruqli učasin va bayrin učaniγ üstindä qoyup Kün χanniγ aldiγa qoɨdilar ham kim χan bolsa ülüšläri bu bolsun tedilär* '(das oghusische Volk) legte den Kopf des Schafes und seinen Rücken, indem es seinen Kreuzteil mit Schwanz und seine Leber auf das Kreuzteil packte, dem *K.* vor und sprach: Wer Chan wird, dem soll das als Speiseanteil zustehen'. Andererseits heißt es p. 33, daß man zwei Enkeln des *Oγuz* Chan als Speiseanteil gab: *sayγ uɨluqni* 'den rechten Weichenteil' bzw. *sol uɨluqni* 'den linken Weichenteil'. R/KARĪMĪ hat p. 42f. اوجايله.

Zu *učа* cf. US 203 *uça* 'arka, arka kuyruğu, kuyruk sokumu (hayvanlarda)', K 682 *uça* 'sırt, arka, uça', ähnlich ID 111, IDHA 49, CC 263, QU 194, TSö III 694 (15. Jh., auch I, II), PC 47, KÚNOS 156, TIH 95 (als besonders ehrender Anteil für den Gast erwähnt), R I 1327 *ŏčå* kas. 'Kreuz, Hinterteil', 1722 *učа* altt. tel. schor. sag. krm. čag. otü. 'Hinterteil, Kreuz, Rücken', altt. 'das Fleisch des Wildes, welches der dem Jäger Begegnende erhält, wenn ersterer ein Wild geschossen hat und noch nicht die Haut abgezogen hat (ist das geschossene Tier nicht eßbar, so erhält der Begegnende sogar das Fell)' (also = mo. *širolǰa*, s. شيرالغو im mo. Teil), 1734 *uǰa* leb. = *učа*, osm. 'Schenkel'. RADLOFF bemerkt hierzu (R I 1722): „Bei den alten Türken wurde dieser Teil des Tieres als eine Ehrenspeise betrachtet, die man den Chanen und angesehenen Leuten vorsetzte; in allen Gräbern (Kurganen) Sibiriens findet man neben den Toten die zusammenliegenden Knochen des Rückenstücks von Tieren". Cf. auch čuv. PAASONEN 1908, 200 *věčä* 'Hüfte'.

Zu *uɨluq* cf. ETY IV 123 *udlïq* 'oyluk' (I 46 *aq-adyïrăγ udlăqïn sïyu urdï* 'den weißen Hengst — seinen Schenkelteil zerbrach er'), K 422 *odhluk* (s. h. *uδluq*) 'kol kemiğinin kalın yeri', US 204 *udlug* 'kalça kemiği, uyluk', PC 88 اويلوق 'cuisse' (= KÚNOS 157), R I 1602 *uɨłuq* osm. bosn. 'Schenkel, innere Seite des Schenkels, die Weichen', *uɨluq* čag.

Die urtü. Form ist **ūča* (cf. z. B. TRKM/CHAMZAEV 671 *ūǰa*). Dieses tü. Wort ist auch ins Mo. gedrungen, wo die Länge durch Hiatus wiedergegeben wurde:

Tü. → Mo.: Ko 365f. *uγuča* (sprich *u'uča* oder gar *uuča*, volkstümlich *ūča*) 'le derrière d'un animal, aloyau de bœuf, gigot de mouton', MA 371f. wmmo. *ūča küčitü* = čag. *učasi küčlük* 'ego spina sil'naja', RKW 455 *ūtsn* 'das Kreuz im Körper, Hinterteil, Rücken, Steiß', LUV 469 *ūc* 'krestéc, pojasníca', CYD 236

(krestéc) *ūsa*, Mos 745 *ū'tš'a* 'la partie postérieure du dos (chez un animal)', mogh. 'AQ f. 3 *ūča pušt* (Rücken), s. auch LIGETI 1962, 71.

Mo. → Tu.: ma. HAU 942 *uca* 'weichgekochter Rinder-, Schaf- oder Hirschschwanz'. Wohl auch ev. V 430 *uguča-* (sprich *uγuča-* ← mo. *u'uča*) p-t. n. i. tng. z. ald. učr. urm. sch. 'sidét' verchóm; échat' verchóm' ~ *ugučalā-* učr. urm. sch. ~ 427 *uvuča-* n. brg. chng. ~ 435 *ūkča-* tng. učr. urm. sch. ~ *ukčalā-* tng. učr. urm. čmk. sch. ~ 629 *uuča-* p-t.; dazu gehört 430 *ugučak* p-t. n. i. tng. z. ald. učr. urm. sch. 'verchovój olén'' ~ 435 *ūkčak* tng. učr. urm. čmk. sch. ~ 459 *ūčak* p-t. e. s-b. ald. učr. čmk. ~ 629 *uučak* p-t.; auch wohl CINCIUS 54 (verchóm na oléne) *ūčikač*.

Tü. → Sam.: JOKI 249f. *ot'a*: kam. 'Steiß' ← Südsibir.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 57 (ersa) *uća* 'der untere Teil des Rückens, Kreuz' ← mischär. *ŏca* (< *uča*).

RAMSTEDT (RKW 455) setzt das tü., mo. und ma. Wort als urverwandt an; in diesem Falle müßte allerdings erklärt werden, warum in manchen Fällen tü. Länge im Mo. Doppelvokal entspricht (tü. *ūča* = mo. *uuča*), in anderen wiederum nicht.

579. اوچوق (*ūč-ōq*) 'ein legendärer Föderationsteil der Oghusen' ←? tü. *üč oq* 'drei Pfeile' (oder eher *üč uq* 'drei Stämme').

Zu *üč* 'drei' s. اوچ, zu *oq* 'Pfeil' s. اوق.

Die Erzählung läuft wie folgt: Der legendäre *Oγuz* Chan hat sechs Söhne. Die ältesten drei finden eines Tages einen goldenen Bogen und überbringen ihn ihrem Vater, die jüngeren drei tun dasselbe mit drei gefundenen goldenen Pfeilen. Der Vater gibt die Gegenstände seinen Söhnen zur Teilung zurück; darauf zerbrechen die älteren Söhne den Bogen (wonach ihre Nachkommen *buzuq* 'zerbrochen' heißen), während die jüngeren je einen Pfeil als Anteil nehmen (was ihren Nachkommen den Namen *üč-oq* 'die drei Pfeile' einbringt). So bei RBE 7, 28, OGHUZ 24, DEDE 17, AB 27f., die nur in Nuancen etwas voneinander abweichen. Das ganze trägt natürlich den Stempel der Volksetymologie; es scheint sinnlos zu sein, hier eine ursprüngliche Etymologie ermitteln zu wollen. Cf. dazu AB 90f. (Anm. 85), MARQUART 1914, 32f., 38, 189f. (mit Bibliographie). Vielleicht dürfen wir an *üč-uq* 'die drei Stämme' denken, s. اوق (*ōq*) 'Pfeil'.

Die relevante Stelle bei RBE lautet: *laqab ... ūčōq kard aṣlaš ūč ōq būda ast ya'nī si tīr* 'er nannte sie *Učoq*. Die ursprüngliche Bedeutung (dieses Namens) ist *üč oq* gewesen, d. h. „drei Pfeile'".

Tü. → Russ.: DMITRIEV 500 *uč* 'tri', *učka* 'za 3 rublja', *učaga* 'tri' (Argot).

580. اوچوق (*ūčūq*) TA 404 (umgangssprachlich) 'syp', puzyr'kí (*pojavljajuščiesja na gubach ot lichoradki*)' ← tü. (özb.) *učuq* id. (Hitzebläschen).

Cf. PC 51 اوچوغ 'pustule, maladie des parties naturelles chez la femme' (= KÚNOS 157), R I 1724 *učuq* osm. 'die Hitzbläschen, die sich auf den Lippen bilden (vom Fieber, Hitze)', ÖzbB 484 *učuq* 'syp', puzyr'kí (*na gubach ot prostudy*)', ähnlich noch HEUSER-ŞEVKET, ZENKER 114, TIH 82, S f. 65v, KIR, KARAK usw. Wahrscheinlich hängt hiermit auch zusammen: K 682 *uçguk* 'uçuk, ingi, dumagu' (Original einfach *azzukām* 'der Schnupfen').

Tü. → Mo.: ZWICK 84 *učiq* 'die Verkältung', RKW 453 *utšıġ* 'Erkältung'. Wohl nicht aus mo. **učiġ* (wo belegt?), gegen RAMSTEDT, sondern aus einem tü. Dialekt übernommen.

581. اوچونچ (*ŭčūnč*) 'dritter' ~ اوچنچ ~ اچونچ ← tü. (chwar.) *üčünč* id.

Eine Ableitung zu *üč* 'drei', cf. اوچ, zum Suffix s. التينچ. Einige Belege: ETY IV 127 *üçünç* 'üçüncü', K 708 *üçünç* 'sayıda üçüncü', PC 51 اوچونچ (sic) 'troisième', R I 8 uig. (chin. Wörterbuch) *üčünč aı̯* 'der dritte Monat'. Cf. im übrigen آى.

RJT 44 *ŭčünč āı̯* 'der dritte Monat', 89 *ŭčŭnč āı̯* id. (weiteres cf. RAR Register), QA 37 b *rōzi yakšanbayi panǧumi šaų̯vāli muvāfiqi šašumi üčünč* (Original: احوبح) *āı̯* 'am Sonntag, dem 5. *Šaų̯vāl*, entsprechend dem 6. (Tage) des 3. Monats'.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 48 *üčünǰü* 'tretij'.

582. اوچى (*aų̯čī*) 'Jäger, Hofjägermeister' ← tü. (čag.) *avči* id.

Die pers. Beispiele s. unter اباچى im mo. Teil. Für das Tü. cf. ETY IV 3 *abçi* 'avcı', US 18 *avçı* 'avcı', QU 16 *awčy* 'myśliwski (pies)', MA 93 wmmo. *abači* = čag. *avči* 'ochotnik', PC 39 آوچى 'chasseur', R I 692 *awǰī* krm. osm. 'Jäger' (osm. soll heißen *avǰī*), 81 *aų̯čï* kas. kumd., *aų̯ǰï* uig. (QB, s. h. *aβčï*), *aų̯ǰu* krm. usw. Cf. auch BEREZIN 1850, 13 und SPULER 1943, 304. Das Wort ist eine Ableitung von tü. (čag.) *av* 'Jagd', s. او. Im Kum. heißt dieses Wort übrigens *hau̯* (NÉMETH 1912, 167): einer der Beweise dafür, daß ein zuweilen sich findendes *h-* in tü. Dialekten sekundär ist, gegen RÄSÄNEN und POPPE (1960, 10), mit SIR CLAUSON (BSOAS 1961, 305); im Mo. heißt es ja *aba*, nicht **haba*.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 19 *ouči* 'ochotnik'.

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 27 *avč'i* 'ochótnik'.

Tü. → Balkansprachen: makedorum. PAPAHAGI 181 *avǧí* 'chasseur', makedon. MAK 12 *avǰija* 'ochótnik'.

583. اوچيشميشى (*ŏčēšmīšī*) 'mit zankenden Worten anklagen' ← tü. (čag.) *öčäš-* 'streiten, zanken'.

Cf. ETY IV 73 *öçäş-* 'kavga etmek, yarış etmek', US 115 *öçäşmäk* 'öçeşmek, çekişmek', K 449 *öçeş-* 'yarış etmek', IDHA 36 *öçeşmek* 'bahs tutuşmak' (auch MUH), CC 180 *öčeš-* 'wetteifern, wetten', TSö II 741 *öçeşmek* 'bahis tutuşmak'

(15. Jh., auch III, IV), MA 235 wmmo. *melʃäldübä tūnlā terä yamadu* = čag. *öčäšti aniŋ birlä ol nemädä* 'ssorilsja s nim iz za toj veščі', PC 47 اوچاشمق (sic) 'disputer, contester', R I 1286 *öčäš-* čag. 'streiten, zanken', *öčäs-* sag., *öčöš-* altt. tel. 'feindlich gesinnt sein'. Das Wort ist ein Kooperativ von *öčä-* (R sag. čag. 'feindlich gesinnt sein'), dieses von *öč*, s. اوچ.

NA 153 *rōzē ki har du dar maǧlisi kengāči pādšāh ḥāẓir šudand Rašīd bazānū dar āmada ōčēšmīšī kard ki* 'eines Tages, als sie alle beide (*Qutluġšāh* und *Rašīd*) in der Ratsversammlung des Herrschers waren, ließ sich *R.* auf die Kniee nieder und erhob mit streitbaren Worten die folgende Anklage ...' (zur weiteren Entwicklung der Angelegenheit s. میدارمیشی im mo. Teil).

Die Schreibung mit *yā'* als 4. Buchstaben ist überraschend; man sollte dafür, falls überhaupt plene-Schreibung, *alif* erwarten. Vielleicht Lesefehler oder Schreibfehler bei dem langen und schwierigen Wort.

584. اود (*ūd*) 'Rind' ~ اوط ← tü. (chwar.) *uδ* id.

Im Tierkreiszyklus das 2. Jahr, s. ییل.

Cf. MALOV 1951, 437 *ud* 'korova, byk', K 683 *ud* 'sığır, öküz' ~ *udh* [*uδ*], BROCK 29 (RABḠŪZĪ *uδ* 'Kuh' ~ *uį*), MA 337 wmmo. *ükär* = čag. *uį* 'rogataja skotina', PC 84 اوی 'bœuf ou vache' (= TIH 93), R I 1593 *uį* altt. tub. 'Kuh', tar. otü. čag. 'Ochs'. Wir haben also den folgenden Übergang: atü. *ud* > mtü. (karachanid. chwar.) *uδ* > čag. *uį*. Jedoch existiert einerseits in der Bedeutung 'Rind' schon im Chwar. die volkstümliche Form *uį*, s. oben (RABḠŪZĪ, cf. auch ایاق) und cf. auch HMS 9 *ǧāmūs gāvi mēš-rā moġōlān ū ḫvānand 'ǧāmūs*, den Büffel, nennen die Mongolen (so!) *ū*' (cf. auch HMP 9, wonach in diesem Text aus dem Jahre 1339 auch *ūį* gelesen wird). Und andererseits hat sich in der Jahresbezeichnung noch lange die archaische Form *ud* behauptet, s. ییل und cf. ŠĀHRUḪ 255 *ud yildin bašlap* 'seit Anfang des Rinderjahres' (v. J. 1422).

RBL 276 *ūṭ* (~ *ūd*) *yīl* 'Rinderjahr' (bei R meist mo. *hūkär* verwandt, s. هوکر im mo. Teil), QA 90 b *muḥarrami sanayi iṣnà 'ašar v sab'mi'ayi ḫalāliyi muvāfiqi ūṭ yīli türkī v moġōlī* 'im *Muḥarram* des Jahres 712 = tü. und mo. Rinderjahr', 96 a *rōzi 'īdi ūṭ yīli türkī ūlǧāmīšī kardand* 'am Festtage des tü. Rinderjahres erschienen sie zur Audienz', ŠA 68 *ūd yīl* 'Rinderjahr' (auch II 35, 129) = SA 1133, BUSSE Urkunde 9 (*Šāh Muḥammad Ḫudābanda*, 1578), Is 225 *sāli ūd 'īl* (ئیل) 'im Rinderjahr' (ähnlich 409, 459).

Insgesamt haben wir die folgende Entwicklung: bei R überwiegend mo. *hūkär*, bei RBL und QA neben *ūd* auch noch *ūṭ*, seit der Timuridenzeit allein *ūd*, so auch in den bekannten Grammatiken (BECK, ST. CLAIR-TISDALL). In den tü. Texten wird i. a. *ud* verwandt, so schon bei K I 346 *ud yïlï*, cf. ferner CHAVANNES 1906, TURAN 1941, 25, 108—12; daneben auch *sïyïr* 'Rind', so bei MUH 61 *sığır yılı* 'türkçe 12 yıl atlarından 2 inci (sic) yılın adıdır', bei den Kasachen

(R IV 124 *sïyïr ǰïl*), den Karakalpaken (KARAK 889 *sïyïr žïlï*), in Anatolien (TURAN 1941, 25 *sığır*); ferner existiert eine unklare „donaubolgarische" Form (MIKKOLA, danach PRITSAK, s. TURAN 52f.).

RAMSTEDT (RAM 153) vergleicht mit dem tü. Wort: mo. *udus* 'Jak-Ochse' (jedoch gibt Ko 386 die Form *odus* an 'yak sauvage, buffle' = *otos*, s. قطاس) sowie nan. *uǰin* 'Haustiere' (das jedoch mit ma. HAU 949 *ujin* 'im Hause gezogen, im Hause geboren' identisch ist); beide Ausdrücke haben nichts mit tü. *ud* zu tun.

585. *اودون (*ōdūn*) 'Holz' cf. KAEMPFER 119 *odun-ḫānä* 'Hofbrennholzschuppen', *odun-dār bašï*, *odunǧï bašï* 'Hofbrennholzwart' ← tü. (az.) *odun* + pers. *ḫāna* 'Haus', bzw. *dār* 'Inhaber' + tü. *bašï* (s. باشی), bzw. tü. Ableitung *odunčï*+*bašï*.

Cf. K 446 *otunǧ* 'odun', HOU 56 *odun* 'Brennholz', BUL I 36 *oṭun* 'bois à bruler', ID 63 *otun* 'odun', TSö I 552 *otun* 'odun' (14. Jh.), PC 52 اودون 'bois à bruler' (aus dem SW-Tü.), MALOV 1954, 172 *otun* 'drova', RÄSÄNEN 1949, 147 trkm. *ōdïn*, R I 1106 *otun* kir. tar. čag. otü. az. 'Brennholz', 1124 *odïn* bar., 1126 *odun* schor. leb. sag. koib. ktsch. küär., *odun* tel. altt. krm., 1705 *utïn* kas. tob.

586. *اودونچی (*ōdūnčī*) s. اودون.

587. اورتا (*ōrtā*) 'mittlerer' ← tü. (čag.) *orta* id.

Cf. ETY IV 72 (= MALOV 1951) *ortu* 'orta, yarı', US 113 *orta* 'orta, bir şeyin ortası' ~ *ortu* ~ *ortun*, K 442 *orta* 'orta' ~ 445 *otra* ~ *otru*, ID 63 *orta* 'mutavassıt, orta' (= HOU 46, CC 179, MUH, QU 119, TSö I, II, III, IV, PC 53), R I 1064 *orta* čag. osm. u. a. 'Mitte, Hälfte; mittel', 1070 *orto* tel. altt. kir., 1073 *ordu* (s. h. *ortu*) uig. (QB), 1112 *otra* tar. otü.; s. auch MA 144, RÄSÄNEN 1949, 235. Das Wort scheint ursprünglich eine Direktivform von **ot* zu sein, mit den Suffixen *.ra* bzw. *.ru*, cf. GABAIN 1950, § 187, prinzipiell s. ارخالق.

NA 334 (eine Festung wird belagert, cf. نارین im mo. Teil, dies ist die Fortsetzung dazu): *yakē bavāsiṭayi bē-ābī v dīgar baǧihati ānki iḫtiyāri ōrtā kēšik* (so laut Druckfehlerverzeichnis) *az dasti ēšān rafta būd zīnhā ḫvāstand mutaqabbil šudand ki ʿalà ṣṣabāḥ badargāh āyand* 'sie verlangten, der eine wegen Wassermangels, der andere, weil er die mittlere Wache (= Nachtwache?) nicht mehr durchführen konnte, ihre Sättel (zum Aufbruch aus der Stadt) und entschlossen sich, daß sie sich am nächsten Morgen (zwecks Kapitulationsverhandlungen) zum Hof begeben wollten'.

Tü. → Kurd.: KURD 583 *orte* [*ortʿa*] 'seredína, centr'; HADANK 1932, 294 *zāzā ortê-di* 'in der Mitte von' ← Az.

Tü. → Sam.: JOKI 248 *orta-ǰēr*: kam. 'Mitte' ← Südsibir.

Tü. → Alb.: MEYER 315 *ort* 'Mittelmäßigkeit' ← Osm.

Zweifelhaft scheint KREJNOVIČ 239 jukag. *örd'ä* 'seredina' = altt. *orto* (= 250 jak. *orto*), noch zweifelhafter RAM 51 „tung. ma. *do* 'Inneres' ... mo. *dotor* 'das Innere', *dotor-a* 'in' ... tü. mtü. *otra* 'Mitte, in der Mitte, zwischen', *otrau* 'Hosen' (< *jotra*)": wieso tü. *y-* > Null?

588. اورمان (*ōrmān*) ST 119 'forest' = DES 192 ← tü. *orman* 'Wald'.

Cf. BUL I 35 *orman* 'forêt; bois; taillis de plantes, d'arbres', (= ID 63, HOU 46, CC 179, PC 57), R I 1077 *orman* kir. krm. osm. čag. 'Wald', 1673 *urman* kas. Auch az. (zwar nicht in den russ.-tü. Wörterbüchern, wohl aber in einem während des Krieges, nicht nach 1943, erschienenen *Taschenwörterbuch Deutsch-Aserbeidschanisch Aserbeidschanisch-Deutsch* 183) *orman* = KIR, KUM, NOG, NEUUIG; BASCHK *urman* = KAS; ÖZB *ormån*; ČUV *vărman*. Cf. auch OGHUZ 6, AG 43, RÄSÄNEN 1949, 85.

Tü. → Kurd.: MIK 137 *urman* (fehlt bei KURD).

Tü. → Russ.: VR 188 *urmán* 'Wald, besonders Fichtenwald auf sumpfigem Boden' (westsibir. DAL') ~ *urmán'* ← westsibir. *urman*. S. auch DMITRIEV 548.

Tü. → Balkansprachen: MIK bulg. serb. *orman* 'Wald', alb. *ruman*; cf. auch LOK 128, makedorum. PAPAHAGI 1091 *urmáne* 'forêt, bois', makedon. MAK 339 *orman* 'rópča, les'.

Zweifelhaft ist, ob tscher. *ormayče* ~ *ormanče* 'Schatten' (RÄSÄNEN 1923, 49) mit dem tü. Wort zusammenhängt, ebenso steht es mit RKOR 179 kor. *orom, orgm* 'mountain, height' (andererseits vergleicht RAMSTEDT auch mo. *hoi̯* 'Wald' mit tü. *oi̯* 'Tal', s. هوين im mo. Teil). Einen eigentümlichen Anklang bietet WI 83 tochar. AB *or* 'bois'.

589. اوروغلاميشی (*ūrūġlāmīšī*) + *kardan* 'mit dem Lassostab einfangen' ~ اروقلاميشی ← tü. (čag.) *uruqla-* id.

Das tü. Verbum ist eine Ableitung von dem Nomen *uruq*, s. dazu اقرق. Diese Ableitung ist in den Wörterbüchern selten belegt, cf. jedoch R I 1659 *uruqta-* sag. koib. ktsch. altt. tel. schor. 'ein Pferd mit dem Uruk einfangen', CHAK 250 *uruχta-* pojmát' lóšad' arkánom', TUV 424 *uruqta-* 'lovít' pri pómošči šestá s arkánom (pétlej)' (das *-t-* hier lautgesetzlich < *l*). Ähnlich auch mo.: MOS 737 *ųraχada-*, *ųraχala-* 'prendre au moyen d'un lacet'.

RBE 7, 114 (über die *Ūryāngqat*) *gāvi kōhī v mēši kōhī v ǧūr ki mānandi gōsfandi kōhī ast baǧāyi gāv v gōsfand parvarda and v ūrūġlāmīšī* (so RCH 123; BEREZIN und RADLOFF 1908, 84 haben fälschlich *ūrāqlāmīšī*) *karda v ānrā dōšīda v mēḫvarda and* 'das Bergrind, den Bergbüffel und den *ǰūr* (s. جور im mo. Teil), der wie das Bergschaf ist, zähmten sie statt Rind und Schaf; sie fingen sie mit dem Lassostab ein, melkten sie und aßen sie auf', RBL 50 (am Ende der Treibjagd, cf. جرگه und قمرغه im mo. Teil): *baʿżē-rā ǧihati urūqlāmīšī rahā kardē*

'er ließ einige (Tiere) zwecks Einfangung mit dem Lassostab (aus dem Jagdkreis) heraus', ähnlich RPE 42.

Die (im Grunde absolut klare) Etymologie *urūqlāmīšī* u. ä. = 'mit dem Lassostab einfangen' ist zuerst in RCH 123 erkannt worden) („lovit' dikoe životnoe nakidyvaniem na šeju arkana ili dlinnym tonkim šestom remennoju petleju na konce [po-russki — ukrjukom]"). Danach ist zu korrigieren: RBL appendice 28: 'distraction, amusement', MEULI 70 'hierauf ließ man einige Tiere zur Unterhaltung frei', RADLOFF 1908, 84 'Zähmung', 54 „sie machten sie zahm".

590. اورولوك (*ōrūklūk*) 'freier Zutritt, freies Geleit zu einem Heerlager' ~ اوركلوك ~ اوركلك ← tü. (čag.)? *örüklük* id.

RJG 57 (= RAR 287; Situation: *Ġāzān* Chan ist mit *Bāiḍū* verfeindet. Er versucht, eine Aussprache mit ihm herbeizuführen und sendet ihm in diesem Sinne die folgende Botschaft): *mā banafsi mubāraki ḫvēš mē-rasēm yak-dīgar-rā kuǧā ḫvāhēm dīd v ōrüklūk* (~ *ōrūklūk*) *ḫvāst* „Wir wollen höchstpersönlich kommen. Wo können wir einander sehen?". Und er bat um freies Geleit (zum Heerlager)', AH 165 *v az zanāni* (so nach VAN LOON verbessert, im Urtext: *dubān*) *Temūr-Tāš ōrüklük* (Urtext اوركلك) *ḫvāst* '(*Šaiḫ Ḥasan*) bat die Frauen des *T.* um freies Geleit (zum *ordu*, für einen von ihm abgesandten Boten)'.

ARENDS hat diese Stelle unübersetzt gelassen ("i on poprosil ..."), während VAN LOON übersetzt: "a token of relationship" und das Wort mit *uruq* (cf. اروغ) 'tribu, famille, suite d'un prince, camp de prince' übersetzt: unmöglich, da tü. *q* oder *γ* nie mit pers. ك wiedergegeben wird. Es ist wohl zu denken an eine Ableitung von tü. *örük*, cf. K 466 *örük* 'bir yerde bir müddet kalmak' (Original f. 47 *örük al'iqāmatu fī makānī muddatā waminhū yuqālu sü on kün örük boldï aiḍ aqāma lǧundu 'ašrata aiḍyāmī fī makānī wāḥidī 'örük* = der zeitweilige Aufenthalt an einem Ort; daher wird gesagt: *sü on kün örük boldï*, d. h. das Heer blieb zehn Tage an einem Ort), PC 60 اوروك 'séjour, campement d'une armée', DD 1117 *örük* 'hayvanları çayıra bağladıkları ip, örek' (viele Dialekte), 'kırda hayvanların yattığı yer' (Konya), 'müsaade, mühlet' (Aydın, Balıkesir) u. a. Bedeutungen, R I 1223 *örük* čag. 'Armeelager'.

591. اورونذق (*ōrūnduq*) 'Kissen zum Lagern auf dem Thron' ← tü. (čag.) *orunduq* id., eine Ableitung von *orun*, s. اوران im mo. Teil.

Cf. PC 60 اورونذوق 'housse de la selle' (= KÚNOS 159, S f. 71v), R I 1058 *orunduq* čag. 'Sattelkissen', kir. 'Bank, Stuhl', kar. L. 'Lager, Bett', 1656 *urïndïq* kas. 'Stuhl', KIR 264 *orïndïq* 'stul', ÖZBB 586 *orindiq* 'sidénie, stul'.

NA 401 *baṭōyē buzurg mašġūl šudand čūn masnadi taḫti salṭanat ba ōrūnduqi daulat ārāsta šud v maḥalli tağallusi āqā-ḫātūn v qīz-kēlīn bafurūš v avānī pērāsta gardīd sūčiyān v hirāučiyān ba'amrē ki ma'mūr and qiyām numūdan giriftand*

'sie begannen ein großes Fest. Als der Thron der Herrschaft mit dem Lagerkissen der Glückseligkeit geschmückt und der Sitzplatz der Chansgattinnen und Prinzessinnen mit Teppichen und Gefäßen verziert worden war, da machten sich die Mundschenke und Sänger an die ihnen zukommende Tätigkeit'.

Tü. → Mo.: Ko 449 *orunduġ* 'lit, couche', RKW 289 *oṛndvǫ* 'Bettstelle, Bett (von Holz)'.

Tü. → Russ.: VR 547 *rundúk* (189 *urundúk*) 'Erhöhung mit Stufen; Sitzkasten; große Lade; Bank, Sitz; Art Veranda'. Auch altruss. *orunduk*, ukr. *rundúk* 'Veranda, Verkaufsstand', weißruss. *rundúk* 'lange Truhe, Kasten für die Garben in der Scheune'.

592. اورە (*ōra*) Ta 493 'jáma dlja chranénija zerná i ovoščéj; tranšéja, rov; uščél'e' ← tü. (özb.) *ora* 'Grube'.

Cf. Bul I 36, 60 *oru* 'cave, silo' (auch Id *oru*), PC 59 'silo pour le grain', R I 1047 *ora* küär. leb. schor. čag. 'Grube, Graben; Grube zum Aufbewahren des Getreides', 1052 *oro* altt. tel., 1056 *oru* uig. (QB) 'Loch, Gefängnis', čag. wie oben, Malov 1954, 172 *ora* 'jama (pogreb dlja chranenija zerna), Özb 985 (jáma) *orà*.

593. اوز (*ūz*) 'Handwerker' ← tü. (čag.) *uz* id., letzteres wohl eine Ableitung von *u-* 'können' (Gabain 1950, § 135).

ETY IV 125 *uz* 'usta, san'atkâr' = US 209, K 705, Muh 81, Id 113, CC 268, Qu 201, TSö I 737 (14. Jh., auch II, IV), PC 60, DD 1425, Malov 1954, 188, Kat-Men 122, Menges 1955, 134, R I 1754 *uz* osm. čag. 'gewandt, geschickt, fähig', 1742 *us* verschiedene Dialekte id.

RQu 309 (Anm. 109) *ūzāni bisyār az kamāngar v tīrtarāš* 'des artisans nombreux, du nombre de ceux qui fabriquent des arcs et taillent des flèches' (auch 180f.), RJT 51 *siṣad ḫāna ūz ki ta'alluq ba'Arġūn dāštand hama-rā giriftand v ḫānahāyi ēšānrā tārāǧ kardand* 'sie nahmen 300 Handwerker (in ihren Werkstätten), die dem *Arġūn* gehörten, gefangen und plünderten ihre Werkstätten' (ähnlich 53, 58), RJG 336 *ūzāni bisyār az kamān-gar v tīr-tarāš v qurbān-sāz v šamšēr-gar v ġaịrhum* 'viele Handwerker wie z. B. Bogenmacher, Pfeilhersteller, Köchermacher, Schwertfeger u. a. (auch 337, 338), auch die *ūrāni musulmān* bei RBl 49 sind wohl *ūzāni musulmān* 'muslimische Handwerker', Va nach RQu 309 *tamāmati ūzān-rā baġārat karda* 'il emmena la plupart (s. h. „alle") des artisans', Tu 762 What (the king?) obtains by way of *kafāyat* ("lawful exertions") is of four classes ... *suvum ānči az kārḫānahā v ūzān v ortāqān v mulkhāyi zar-ḫarīda ḫāṣil šavad* 'what accrues from factories, artisans, merchants associate and purchased estates'. Das Wort kommt, fälschlich اوران geschrieben, auch noch in anderen Quellen vor, cf. Tu 789 (allerdings ist die dortige Bemerkung

falsch, daß auch "Ottoman Turkish *uzan* 'a bard'" hierhergehört: dies ist wohl = *ozan*, s. اوزن). Cf. auch Vu 141 *ūz* 'Khârismiorum lingua, dexter, ingeniosus, agilis in operando' = St 120, Yad 140f.

Handwerker waren bei den Mo. ein begehrtes Beuteobjekt, wie schon Carpini bemerkt (W 83=VI 16): Et cum illi ad eos exeunt, querunt qui sunt artifices inter eos et illos reservant, alios autem, exceptis illis quos volunt habere pro servis, cum securi occidunt. Ihre Schonung hatte schon *Čiŋgis* Chan befohlen; sie wurden daher ganz in den Dienst der Herrscher gestellt, cf. noch Vlad 105, Spuler 1955, 417 (mit reicher Literatur), Ohsson IV 431 (*Ozan* s. h. *Uzan*), Howorth I 85, Tu 789.

Tü. → Mo.: HL 83 *uran* 'artisan', Ko 438 *uran* 'artiste, ouvrier', BB 1165 ma. *ǰaksi* (Hau 'handfertig, geschickt; Künstler, Handwerker, Arbeiter') = mo. *uran*, MA 449 (B. Muhannā) *uran* 'remeslo', 365 wmmo. *uran emä* = čag. *uz χatun* 'iskusnaja ženščina', Strahlenberg 155 (kalm.) *Uran*, ein Schneider, Mos 738 *ur̥an* 'habile, habileté, fabriqué habilement', RKW 451 *urŋ* 'Künstler, Meister, Handwerker', Luv 457 *ur(an)* 'iskúsnyj', Cyd 262 (máster) *uran χün*, SM 475 *uran* 'dextérité, habileté' ← urtü. **uřăn*. Auch *Urat* 'Handwerker' als Bezeichnung eines südmo. Stammes, s. Kotwicz 1949, Mos 738, Hau 967.

Mo. → Tü.: Tuv 423 *uran* 'izobrazítel'nyj; masterskój, iskúsnyj', jak. Pek 3059 *uran* 'izjaščnyj, nĕžnyj, tonkij (o rabotě); delikatnyj, krasivyj; iskustvo'.

Tü. → Ev.: V 455 *us* ald. učr. sch. 'máster' ← jak. *ūs*.

Tü. → Sam.: Joki 368—70 *us* kam. 'Schmied' ← Südsibir.

Tü. → Wog.: Kannisto 69 *us* ← Westsibir.

Joki vergleicht das tü. und mo. Wort mit ma. *ure-* 'geschickt sein' (s. Hau 967), was nicht angeht, da das Wort auf tu. **ürä-* oder **örä-* zurückgehen muß. Ramstedt (Ram 133) und Poppe 1927, 113 fassen tü. *uz* und mo. *uran* als urverwandt auf, letzterer schreibt 1960, 102: „mo. *ura* 'Kunst, Kunstfertigkeit', *uran* 'Meister, Künstler', kalm. *urŋ* id. = v[or]tü. **ūr* > ung. *úr* 'Herr' = AT *uz* 'kunstfertig, Meister', jak. *ūs* 'Handwerker, Künstler, Schmied'". Mo. *ura* ist aber nur eine Variante von *uran* (im Casus indefinitus mit Ausfall des +*n*, cf. dazu *Dissertation* 129ff.). Ferner übersieht Poppe, daß sich tü. *uz* 'Meister' recht gut als Ableitung von *u-* 'können, erklären läßt (s. oben). Da aber sowohl das Grundwort *u-* nur tü. ist, nicht mo., wie auch das Suffix *-z* nur tü. ist, nicht mo. (dort auch kein Suffix *-ran*), ist natürlich das ganze Wort tü. und somit mo. *uran* ein Lw. Zu ung. *úr* 'Herr' ← angeblich vortü. **ūr* cf. außer der abweichenden Semantik: Go 148: „Urtürk. [kurz und lang] *u* wird im Ungarischen durch *o* vertreten", ung. *úr* ← tü. **ūr* wäre also nicht lautgesetzlich.

594. اوزاتمیشی (*ʔūzātmīšī*) 'fortführen' ← tü. *uzat-* id.

Na 417 (*Ūč bahādur* verfolgt *Qamar adDīn*. Dieser schießt jenen mit einem Pfeil vom Pferde. Es heißt nun:) *rafīqāni Qamar adDīn ḫvāstand ki bahādur-rā*

dar miyān gīrand imtinā' numūd v ūzātmīšī (اورامیشی ~ اوزامیشی ~ اورامیشی) *kard bahādur maǧrūḥ v piyāda ba'd az si rōz ba ordū paivast* 'die Gefährten des *Q.* wollten den Helden (*Ūč bahādur*) in die Mitte nehmen. Er lehnte das ab und geleitete (ihn) persönlich fort. Der Held gelangte nach drei Tagen verwundet und zu Fuß ins Heerlager'. Die unklare Textstelle erlaubt viele Auslegungen ...

Cf. GABAIN 1950, 348 *uzat-* 'begleiten lassen', K 706 *uzat-* 'uzatmak, geciktirmek', R I 1762 *uzat-* čag. u. a. 'in die Länge ziehen, hinhalten; begleiten, führen; die Braut in den Aul des Bräutigams führen', ÖZBB 471 *uzät-* 'protjágivat', podavát'; provožát'; výdavat' zámuž' usw.

Das Wort hängt anscheinend mit *uzun* 'lang' zusammen, das wohl = **uz.un* ist (Instrumental > Wortbildungssuffix wie bei *alïn*, cf. آلن, اورتا, ارخالق). RAMSTEDT vergleicht das Wort mit mo. *urtu* 'lang' (RAM 123), auch mit kor. *orä* 'lange her, vor langer Zeit', mo. *urida* 'bevor, ehe', tu. *uripti* 'eher, früher', ähnlich POPPE (1927, 113), (1960, 81): „mo. *urtu*, mmo. *hurtu* < **purtu* 'lang', monguor *fudur* ... = ... AT *uzun* 'lang'". Die Wörter mit der Bedeutung 'ehemals, früher' gehören semantisch nicht recht hierher. Mo. *urtu* könnte hierhergehören: *ur.tu* (*.tu* = lokativisches Wortbildungssuffix wie in *qoyi.tu* 'hinter' u. a.; nicht übrigens = +*tu* 'versehen mit', da der Plural *urtu+s* lautet, nicht *urtan*). Da die Wurzel in beiden Sprachen nicht belegt ist, bleibt der Vergleich unklar.

595. *اوزك (*özäk*) TA 493 (umgangssprachlich) 'serdcevína' ← tü. (özb.) *özäk* id. (Inneres, Kern einer Frucht usw.).

Cf. R II 1300 *özäk* krm. schor. čag. 'Eingeweide, Herz, Kern (einer Frucht)', 1301 *özök* altt. kkir. kir. tel. 'Inneres eines Dinges, Kern, Mark' 1889 *üzäk* tob. kas. tara. id., ÖZBB 579 *ozäk* 'serdcevína'. Dies ist eine Ableitung von dem bekannten tü. Wort *öz* 'der beste Teil eines Dinges, Inneres, Herz, Mark; selbst', s. R II 1298 (viele Dialekte), ETY IV 79, K 471f. usw. (trkm. *öð*, jak. *üös*).

RAMSTEDT (RKW 298) und POPPE (1960, 109, 126) vergleichen tü. *öz* und mo. *örö, öre* 'Inneres, Herzader' als urverwandt, POPPE auch ev. *ur* 'Tiermagen', lam. *ur* 'Magen, Bauch'. Es ist möglich, daß mo. *örö* (H 126 *ore, oro* 'Herzgewebe', HL 69 *örö* 'le creux de l'estomac, le fond du cœur') auf urtü. (frühtü.) **öře* zurückgeht. Die nordtu. Form *ür* dagegen, ohne auslautenden Vokal und mit der sehr speziellen Bedeutung 'Magen, Bauch' (V 450) scheint nicht hierherzugehören.

596. اوزك (*üzük*?) ST 120 *auzak* 'a particular seal' ← ? tü. *üzük* 'Ring'.

Cf. K 828 *yüzük* 'yüzük — parmağa takılan', ID 131 *yüzük* 'yüzük' (= HOU 110, MUH 93, CC 132, QU 89, PC 64), R I 1894 *üzük* čag. tar. otü. = III 619 *yüzük* 'Fingerring, Siegelring'. Cf. auch COQ 1916, 21—3.

Tü. → Talyš.: Miller 1953, 28 *üzåk* 'kružok' ← Az. Auch tat. Tat 85 *üzüg* 'kol'co'.

Tü. → Mo.: MA 181 wmmo. *üzük* = čag. *üzük* 'persten''.

Tü. → Sam.: Joki 363 *t'üstek*: kam. 'Ring' ← Südsibir.

Tü. → Ung.: Go 82f. *gyürű* 'Ring, Fingerring' ← altčuv. **jürüý* (cf. auch 12, 122f., Bárczi 106, 288).

Poppe 1927, 104 vergleicht mit dem tü. Wort neg. *ńuragan* 'Armband': lautlich höchst unwahrscheinlich.

597. اوزن (*ōzan*) Vu 141 'nomen gentis, quae pulsando testudinem et varios versus ex antiquo libro, اوغوزنامه dicto, recitando per regiones circumvagari solent' = St 120 ← tü. *ozan* 'umherziehender singender Poet'.

Cf. Id 113 *uzan* (s. h. *ozan*) 'kopuz çalarak türkü söyleyen', Dede 343 *ozan* 'cantore, manestrello, giullare' (اوزان in Ğu ist natürlich, gegen Rossi und Togan = pers. Plural von اوز, *ūz* 'Handwerker', s. das), 25—7 l'*ozan* è colui „che va di paese in paese portando il *qopuz*, l'*ozan* distingue l'uomo generoso dall'uomo vile". L'*ozan* suona e recita in poesia davanti al signore (*ḫān*) della riunione (= TSö I, II, III, IV), PC 61 اوزان 'espèce de récitatif dont les paroles ne sont assujetties à aucune des règles ordinaires de la prosodie chez les Turks, et dont on attribue l'invention à Ogouz-khan et à Khara-khan, son père, fils de Mogoul-khan; qui vient d'être sevré', DD 1099 *ozan* 'şakacı, lâtifeci' (mehrere Dialekte), 'şair' (Karaman-Konya), R I 1758 *uzan* (s. h. *ozan*) čag. 'eine Art Dichtung ohne strenges Versmaß (gewiß wie das kirgisische *jïr*)'. Zur Sache s. EI IV 1020.

Tü. →? Ar.: Dozy 44 اوزان 'nom d'un instrument de musique d'origine étrangère que l'on frappait dans les marches des sultans mamlouks'.

598. اوزنكو (*ūzängū*) 'Steigbügel' ~ اوزانكى ← tü. *üzäŋgü* bzw. *üzäŋgi* id.

Cf. Hou 156 *üzägü* 'Steigbügel', CC 271 *üzeŋgi* 'Steigbügel', TSö II 961 *üzegü* 'üzengi' (14. J., so auch III), Qu 204 *üzängülük* 'strzemiona', PC 62 اوزانكو 'étrier', Özb 842 (strémja) *uzäŋgi*, R I 1891 *üzäŋgü* uig. čag. 'Steigbügel'. Weiteres s. bei Räsänen 1949, 63, 96, Menges 1955, 136f., MA 237.

Ta 402 *ūzängū* 'strémja, stremená', Tad 120 *ōzängī-dār bāšī* 'the head of the stirrup holders'.

Wittfogel 505—7: "as early as 852 B. C. a crude board supported the foot of a royal Assyrian rider, and in the last centuries before the turn of the era a leather foot sling was depicted on certain Scythian and Indian monuments. The "true stirrup" may have been carried over from Inner Asia to China sometime between A. D. 200 and 400; it was in general use by 477 ... it appears in T'o-pa Wei relief dated 554. At approximately the same time it is documented for western Asia and southern Europe ... the invention made the cavalryman

'far more formidable,' for it provided him with 'the support which was almost indispensable for exerting force in attack' ... An era of cavalry superiority began", GROUSSET 37 „Le problème de l'étrier est un problème capital. L'invention de l'étrier assure longtemps aux nomades du nord une immense supériorité sur la cavalerie des sédentaires. Le célèbre vase gréco-scythe de Tchertomlik nous montre, semble-t-il, déjà, 'un étrier formé d'une courroie à boucle qui sort de la sangle' (W. W. ARENDT, *Sur l'apparition de l'étrier chez les Scythes*, Eurasia septentrionalis antiqua, IX, 1934, p. 208) ... De même chez les Hiong nou l'étrier serait attesté dès le IIIe siècle avant Jésus-Christ ... En Occident ni les Grecs, ni les Romains ne le connurent et ce sont seulement, semble-t-il, les Avar du VIe siècle qui l'y vulgarisèrent". Cf. auch die Darstellung eines kirgisischen Reiters (7.—8. Jh.) mit deutlich erkennbarem Steigbügel bei KISELEV 1954, 218. Über moderne Steigbügeltypen in Ostturkestan s. COQ 1916, 59.

Zum Hofsteigbügelhalter bei den Safaviden s. DENY in EI III 1251 (*rikābdār*), MANS 24 (*zengou kourtchisi*, cf. dazu TSö I 861 *zengü* 'üzengi' 16. Jh.), CHARDIN V 366 (*ozengoecourtchi chi bachi*), KAEMPFER 186f., TAD 32, 72, 117, 120.

Weitere iran. Sprachen: talyš. MILLER 1953, 48 *uzeŋgi* 'stremja' (← Az.), kurd. KURD 803 *zengû* [*zàngu*] (← Az.), jagnob. BENVENISTE 1955, 158 *zaŋgu* 'Steigbügel' (← Özb.).

Tü. → Sam.: JOKI 128 *ezeŋgo*: kam. 'Steigbügel' ← Südsibir.

Tü. → Wog.: KANNISTO 80 *ĕšĕŋkĕ* 'Steigbügel' ← Westsibir.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 468 *uzangi* 'Steigbügel' (als pers. bezeichnet), ERCKERT Nr. 334 'Steigbügel' avar. *zonyu*, kubači. ud. agul. tabassaran. buduch. *uzanyi*, kaitach. *uzanye*, chürkilin. *uzengi*, kürin. laz. *uzenyi*, rutul. cachur. *yuzenyi*, dschek. chinalug. *zanyu*, ingiloi. *hüzanguị*, georg. *uzangi*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 183 bulg. *izingija*, *zengija*, serb. *uzendjija*, alb. *zengji*, griech. ζεγκί, cf. auch LOK 168. Makedorum. PAPAHAGI 1135 *zănghie* 'étrier'.

RAMSTEDT, POPPE, RÄSÄNEN sowie (mit Fragezeichen) JOKI halten die tü. Form *üzäŋgü* 'Steigbügel' für verwandt mit mo. *döröye*, cf. RKW 99, RAM 52, 149, POPPE 1927, 106, 1958, 95, 1960, 23, 82, RÄSÄNEN 1949, 63, JOKI 128; zu sätzlich wird dabei noch tu. *durāki* und ähnlich verglichen. Die tu. Formen dürften aus sprachgeographischen Gründen (nur nrč., sol.) aus dem Mo. stammen. Die mo. Urform ist nicht, wie fast allgemein geschrieben wird, *dürüye*, sondern *döröye*, da überall nur Formen mit *ö* der 1. Silbe belegt sind: HL 36 *dörö'ä*, LUV 156 *dörō(n)*, RKW 99 *dörē*, MOS 157 *dörō* usw. Die tü. Form **yüzäŋgi* wiederum, die POPPE ansetzt, um die beiden Wörter verbinden zu können, ist teleologische Sternchenform und nirgendwo belegt (obwohl im Anlaut sonst

y- und Null nicht selten wechseln, s. اوزك u. a.). Da sowohl der Anlaut (mo. *d-* ungleich tü. Null) als auch der 1. Vokal nicht zueinander passen (mo. *ö* ungleich tü. *ü*), da ferner auch der Wortausgang Schwierigkeiten bietet, sind die Wörter unvergleichbar. Nach BANG Kök III 48 stammt tü. **üzängü* von *üz* 'Oberes' (*üz+ä-n-gü*, cf. zu den Suffixen GABAIN 1950, §§ 106, 159, 115): eine immerhin mögliche These.

599. اوسال (*ōsāl*) 'Nachlässigkeit, Unachtsamkeit' ~ اوسل ← tü. (čag.) *osal* 'nachlässig, unachtsam'.

Cf. US 207 *usal* (s. h. *osal*) 'gamsız, keyfi, hali yerinde', MALOV 1951, 439 *usal* (s. h. *osal*) 'neostorožnyj, nedal'novidnyj' (QB), K 699 *usal* (s. h. *osal*) *kişi* 'gafil, iş bilmiyen', CC 179 *osal* 'faul, nachlässig', ähnlich IDHA 49, QU 119, TSö I 727 (15. J., auch II), PC 64, TIH 99f., R I 1140 *osał* krm. osm. 'faul, untätig', 1744 *usał* (s. h. *osal*) čag. az. 'langsam, nachlässig', *usał* tob. kas. otü. chokand. 'böse, gewissenlos', 1761 *uzał* (s. h. *osal*) QB 'sorglos'. Cf auch Tochtamysch bei BEREZIN 1851, 14 sowie BROCK 116. Der 1. Vokal des Wortes ist *o*: 1. wegen ta. *ōsāl, ōsal* (s. unten), 2. wegen der mo. Form (s. unten), 3. wegen *osal* in CC, Krm. und *usal* in Tob. Kas. (< **osal*), cf. auch BASCHK 581 *uv̂al* (< **osal*) 'zloj, groznyj', jak. PEK 1884 *osol* 'nebrežnost', neožidannoe nesčast'e', NÉMETH 1912, 138 kum. *osal* 'schlecht'.

NA 381 *dīd ki qażīyayi Baġdād basababi ōsāl v ihmālē ki dar karrati aṷval dast dād badān anǧāmīda ki yāġī saḫt-rōi v gustāḫ šud* '(Timur) sah, daß die Angelegenheit mit *B.* wegen der zuerst stattgehabten Nachlässigkeit und Sorglosigkeit darauf hinauslief, daß der Feind frech und arrogant wurde', TA 493 *ōsāl, ōsal kardan* (umgangssprachlich) 'smuščát', konfúzit', stávit' v nelóvkoe položénie', letzteres aus özb. (ÖZBB 588) *osal* 'skvérnyj', mit *qil-* = 'konfúzit', smuščát' '.

Tü. → Mo.: H 128 *osolda-* 'nachlässig, respektlos sein', HL 67 *osolda-* 'être paresseux, négligent, nonchalant', Ko 377f. *osol* 'insouciance, nonchalance; insouciant, nonchalant', LHA 1259 *osal* 'Fehler', MA 271 wmmo. *osal kibä* = čag. *osal qildi* 'soveršil ošibku', ZWICK 71 *osol* 'nachlässig', MOS 523 *osol* 'négligence, faute, tort', RKW 291 *osl̥* 'träge, ungeschickt, schlecht', LUV 310 *osol* 'nebrežnost' ', CYD 310 *ohol*.

Tü. (Jak.) → Ev.: V 330 *ohol* i. urm. sch. 'nesčástnyj slúčaj'.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 41 (mokscha) *osal, ozal* 'schlecht, elend' ← mischär. (bzw. čuv., s. PAASONEN 1908, 194) *osal* 'schlecht, böse'. So schon PALLAS Nr. 222 (chudo) *osál'* (ersa und mokscha).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 49 *osal* 'schlecht, böse' ← älterem Kas. oder Čuv. So schon PALLAS Nr. 220 (zlo), 222 (chudo) *osal'*, *osál'*.

RAMSTEDT (RKW, RAM 102) hält tü. „*usal*", mo. *osal* und tu. *ōhā, usā* 'schlecht' für urverwandt (s. V. 329 *ōhā* tkm. tng. 'zlo', 458 *uha* v-l. vtm. tng.

z. ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'góre, zlo'); das tu. Wort gehört nicht hierher, da tü. *osal* ja erst sekundär die Bedeutung 'schlecht' hat, primär nur 'sorglos'. Verfehlt ist auch POPPES Vergleich (1960, 65) von mo. *osol* mit lam. *usalkān/ōsalkān* 'schuldig', das Wort ist ja eine Ableitung auf +*(a)lkān* (s. BENZING 1955b, 29, entspricht in der Funktion mo. +*tu*, tü. +*lïγ*) von (l. c. 247) *us* 'Schuld, böse Handlung'.

600. ? اوسمه (*ōsma*) TA 403 (*ūsma*) 'usmá (*rastitel'naja kraska dlja brovej*)', BOROVKOV 1952, 166 (korrekter) *ōsma* ← tü. (özb.) *osma* id. (Pflanzenfarbe für die Augenbrauen).

Cf. ÖZBB 588 *osmà* 'usmá (*rastenie, soderžaščee krasjaščee veščestvo, upotrebljaemoe dlja okrašivanija brovej, i samo èto veščestvo*)', MALOV 1961, 142 otü. *osma* 'rastenie, iz list'ev kotorogo polučaetsja kraska dlja brovej i glaz'.

601. اوغ (*ūġ*) 'Filzstrumpf' ~ اوق ← tü. (čag.) *uγ* id.

Cf. TSö IV 774 *uğ* 'çakşır, şalvar' (16. Jh), PC 67 اوق 'espèce de botte faite de peau non tanné', R I 1617 *uγ* čag. 'Filzstrumpf', 1606 *uq* südsibir. Cf. dazu RADLOFF 1884, I 260.

RBE 7, 188 *agar kasē ūġ az pāį bērūn kunad* 'wenn jemand den Strumpf vom Fuß abzieht', RBE 13, 72 *ūġhā-rā az pāį bērūn kard* 'er zog sich die Strümpfe aus (vom Fuß herab)', RJG 18 *Hūlāgū-rā dardi pāį būd mūza nāpōšīda bā ūq bērūn āmad* '*H.* hatte Fußschmerzen; ohne Schuhe an kam er in Strümpfen (aus dem Zelt) heraus'.

Tü. → Sam.: JOKI 244f. *ō'k, ok*: kam. 'Strumpf, Socke' ← Südsibir. (woher das *o*?).

JOKI führt das tü. Wort auf altes chin. **ôg* zurück (KARLGREN, *Anal. Dict.* 255, Gr. Ser. 1115) 'leg of a boot': befriedigt weder lautlich noch kulturgeschichtlich (warum sollen Nomaden eine Bezeichnung für Filzstrümpfe von den Chinesen übernehmen?).

602. اوغ (*ūġ*) 'die Dachstäbe der Jurte, die auf die Unterwand aufgesetzt sind' ← tü. (čag.) *uγ* id.

Zur Sache s. الاچوق (= bei BERGMANN A 2). Bei VÁMBÉRY (203f.) erscheint das Wort fälschlich in der Form „*oq*, wörtlich Pfeil genannt". Die Bezeichnungen der drei wichtigsten Teile des Zeltes sind bei den Tü., von unten nach oben: *käräkü* (s. كركو), *uγ*, *tüγlük* (s. تونكلوك).

Cf. K 687 *uğ* 'çadırın üst yanındaki köşelerden her biri', ID 111 *uğ* 'çadırın üst kısmına konulan ağaç veya ok', PC 67 اوغ 'la charpente supérieure de la tente', 84 اووق (= KÚNOS 148 *oγ*, 150 *oq*, s. h. *uγ*, *uq* s. auch كركو), R I 1617 *uġ* schor. 'Haus, Jurte' (RADLOFF vergleicht zu Unrecht mit atü. *äv* 'Haus', die

Entwicklung 'Dachstab der Jurte' > 'Jurte' ist pars pro toto), *uγ* čag. 'die Dachstäbe der Jurte', 1591 *ū* schor. 'Haus', 1606 *ūq* kir. 'die Dachstäbe der Jurte', 1807 *huγ* osm. 'Hütte', KARAK 683 *uwïq* 'uníny'. Abbildung s. bei A. RÓNA-TAS in AOH 12, 102.

NA 399 *nōki har ūġ sar az girēbāni tūnglūki falaki aṭlas bar kard* 'das Ende jedes Dachstabes steckte das Haupt aus dem Nacken des Rauchlochs des höchsten Firmaments empor'. Cf. den Zusammenhang bei سیروغ sowie CAJ 5, 20f.

603. اوغور (*ōġūr*) TA 493 'stúpa' ← tü. (özb.) *oγur* id.

Cf. PC 68 اوغور 'mortier de bois', R I 1011 *oγur* čag. otü. 'hölzerner Mörser', ÖZB 844 (stúpa) *oγir*, NEUUIG 1243 *oγur*.

Weitere iran. Dialekte: par. MORG I 232 *ōγur* 'mortar', jagnob. ANDREEV 340 *ŭγrák* 'stupka'.

Tü. → Mo.: KO 339 *oṷr* 'mortier', 366 *oγur*, *oγuur*, LUV 468 *ūr* 'stúpka', RKW 454 *ūr* 'hölzerner Mörser', CYD 637 (stúpa) *ūr*, MOS 737 *ṷ̄r* 'mortier'.

Mo. → Tu.: V 314 *ovur* brg. 'stúpka', POPPE UAJb 1956, 270 sol. *oγōr*, HAU 725 *o* 'Höhlung des Kornmörsers', 727 *ogo* id.

LIGETI (AOH 1954, 110, Anm. 30) gibt noch kābulī-ta. *uγur* 'mortar' ~ dial. *oγor*, hazāra-ta. *oyor* ~ *oγur*, ta. nach BERTEL'S *ūgūr*. Danach wird das Wort von MORGENSTIERNE und BOGDANOV als pers. angesehen. Nach LIGETIS Meinung ist das Wort „zweifellos mongolischer Herkunft" (*éto slovo po proischoždeniju javljaetsja nesomnenno mongol'skim*). Er verweist dazu außer den schon gegebenen Beispielen auf H 10 *a'ur* 'Mörser', HL 11 *a'ur* 'mortier', KO I 37 *ayur* 'mortier'; diese nach LIGETI dem Mmo. spezifische Form mit *a* soll auch in sart. (NALIVKIN 258) *ayïr* fortleben. Das Faktum, daß sich im Tü. *-γ-* findet, das in den mo. Belegen schon im 13. Jh. fehlt (*-γ-* in der Schriftsprache ist ja bloße Graphie, außerdem existiert sogar dort die Form *oṷr*, die LIGETI allerdings nicht zitiert) erklärt der Verfasser wie folgt (aus dem Russ. übersetzt): „Folglich ist ein Laut *-γ-* in intervokalischer Position in einem großen Teil der heutigen Dialekte verschwunden, in verschiedenen Dialekten des Mmo. muß er noch existiert haben, wofür außer den zitierten tü. und iran. Belegen ma. *oyo* id. zeugt". Für eine mo. Herkunft des Wortes spricht zweifellos der Erstbeleg in GG. Jedoch: (1) Es wäre nachzuprüfen, ob sart. *ayïr* stimmt oder nicht eine Fehllesung aus einem unvokalisierten Text darstellt; die sart. Form kann ja aus zeitlichen Gründen nicht aus der mo. Sspr. stammen, aber auch kaum aus dem Ommo., und die modernen mo. Dialekte haben einfach *ūr*; da das Sart. ja eine Übergangsform (etwa von 1860—1923) geschrieben) zwischen Čag. (mit *oγur*) und Özb. (mit *oγir*) ist, wäre eher sart. *oγir* anzunehmen, ich würde diesen Beleg nicht für gesichert halten. (2) Die ommo. Form *a'ur* zeigt klar, daß im Mo. das *-γ-* schon im 13. Jh. geschwunden war; sie ist schwer zu erklären, aber doch

wohl aus *o'ur* entstanden: die Formen mit *o* der 1. Silbe sind ja allgemein mo., tü., tu. und ta. belegt, *a'ur* kann also nicht ursprünglich sein (ob es an der Unklarheit der chin. Transkription liegt?). (3) Die nordtu. Formen *ovur, oγōr* (bei LIGETI nicht zitiert) beweisen klar, daß mo. **oγur*, nicht **ayur* anzusetzen ist. Ma. *ogo* geht wohl auf altes mo. **oγur* zurück, ma. *o* auf jüngeres **o'ur*. (4) Eine mmo. Form **oγur* ist weder belegt, noch zu vermuten. Das *-γ-* im Tü. ist dagegen tatsächlich belegt, diese Tatsache zeugt für den Lehnweg tü. *oγur* → mo. *oγur* > *o'ur*, s. Einführung IV 5. (5) Die ta. Formen beweisen überhaupt nichts für ein mmo. *oγur*, da sie nicht aus dem Mo., sondern aus dem Özb. stammen (es gibt im Ta. keine Lww. direkt aus dem Mo., sondern immer nur zumindest über das Özb. gekommene, s. z. B. چوڤّ). (6) Ma. *ogo* braucht nicht aus dem Mmo. zu stammen, sondern kann sehr alt sein. Daher gilt: Obwohl das Wort im Tü. nicht alt belegt ist, ist es sicher ursprünglich tü., wegen des dort erhaltenen *-γ-*, von dort → urmo. *oγur* (> *o'ur*) → tu. *ovur, oγōr, ogo*.

POPPE 1960, 131 schreibt: „mo. *uur* < **obur* 'Mörser' = ew. *owur*, sol. *oyor* id.". Da das Tü. *-γ-* hat, kann nur mo. **oγur* angesetzt werden; die tu. Formen sind natürlich (aus sprachgeographischen Gründen) Lww. aus dem Mo.

604. اوغور (*ūġūr*) 'Glück' ~ اغور ← tü. (čag.) *uγur* id.

Cf. TT VIII 101 (brāhmī!) *uγur* 'Gelegenheit', K 426f. *ogur* (s. h. *uγur*) 'bir işte imkân ve fırsat; uğur, devlet', ETY IV 123 *uγur* 'ugur, sâye, devlet', ZAJĄCZKOWSKI 1934, 87 *oγur* (s. h. *uγur*) 'cas, une fois', DEDE 351 *uġur* 'buona fortuna', ID 61 *oğurlu* (s. h. *uγurlu*) 'ugurlu', IDHA 49 *uğur* 'zaman', PC 68 اوغور 'bonheur', R I 1618 *uγur* osm., 1010 *oγur* (s. h. *uγur*) osm. čag. az. uig. (QB) 'Zufall, Glück, ein gutes Zeichen'. Wie u. a. die Brāhmī-Form beweist (auch az. trkm. heißt es nach den russ. Wörterbüchern *uγur*) ist nicht *oγur*, sondern *uγur* zu lesen.

NA 158 (Beschreibung der allmählichen Auflösung des Elchan-Reichs in Persien. Nachdem verschiedene Prätendenten erledigt sind, trägt man *Ašraf* die Herrschaft an mit den Worten): *uġūr dar ḫānadāni Čingīz ḫān namānda ast* 'das Glück ist nicht in der Dynastie des *Čiŋgis* Chan geblieben'. Cf. auch ST 121 اوغور 'omen' (modernes Wort).

Tü. → Kurd.: KURD 582 *oẍir* [*oγïr*] 'sčást'e, sud'bá'.

Tü. → Balkansprachen: MIK 182 rum. *ogur*, alban. *ogurim* 'Schicksal, Glück', nach LOK 127 rum. *ogur* 'Vorhersage', LÖBEL 98 *ugur* 'présage, bonne augure', TIKTIN 1084 *ogu'r* 'Vorbedeutung, Vorzeichen; Auspizien, Schutz', makedorum. PAPAHAGI 1079 *ugúre* 'augure; auspice' (meglenit. *ur*, neugriech. ὀγούρι, alb. *ogúr, ugúr*).

Nach STEINGASS (der اوغور als *auġūr* transkribiert) stammt das Wort von lat. *augurium*, jedoch hat LOKOTSCH wohl recht, wenn er das tü. Wort als „wohl

nur zufällig mit lat. *augurium* in Bedeutung und Klang zusammenfallend" bezeichnet.

605. اوق (*ōq*) TA 493 (umgangssprachlich) 'patrón, púlja' ← tü. (özb.) *oq* id. (Patrone) < tü. *oq* 'Pfeil'.

Cf. ÖZB 682 (púlja) *oq* (842 strelá); ETY IV 72 *ok* 'ok' = MALOV 1951, 404, US 112, K 429, ID 62, HOU 50, MUH, QU 117, PC 68, TIH 83, R I 988 *oq* viele Dialekte 'Pfeil', tel. altt. kir. kkir. sag. koib. ktsch. 'Flintenkugel', PEK 1902 *oχ* 'střela'. Cf. auch RÄSÄNEN 1949, 85 (čuv. *oχă*, *uχă*, trkm. *oq*), KŐHALMI 1956, 113, MANS 24 *Ok yay kourtchisi* (qui garde l'arc et la flèche du Roy).

Zum nordasiatischen Pfeil vgl. ADLER 1901, 9, POUCHA 142, CARPINI-RISCH 168f., KŐHALMI 1953, KŐHALMI 1956, SINOR 1963, 355 sowie قودى im mo. Teil. Auch in der älteren Literatur wird der tü. und mo. Pfeil öfters beschrieben, s. YA'QŪBĪ 295 (= VOLIN 150), PALLAS Reise I 323. Zur symbolischen Bedeutung des Pfeils bei den Tü. cf. CHAVANNES 27, TURAN 1945, AB 28, FRANKE 1948, 86, FISCHER 364, OHSSON (s. چاوش).

Tü. → Tu.: ev. V 316 *ok* i. 'strelá s kop'eobráznym nakonéčnikom' ← Jak. Unklar ist ma. HAU 731 *oki yoro* 'große Pfeilspitze aus Holz'.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 269 'Pfeil' varkun. *uγ* (?, cf. aber kaitach. akuša. chürkilin. *urγi*), buduch. dschek. chinalug. *oχ*, ingiloi. *yaį oχ* (= *yaį oq*, cf. یای).

Nach manchen Verfassern bedeutet die Bezeichnung *on-uq* der Westtürken, 'zehn Stämme', eigentlich 'zehn Pfeile' und ist *on oq* zu lesen, zur Widerlegung s. CAJ 1962, 256—63. RAMSTEDT möchte tü. *oq* mit mo. *oki* 'Spitze, das Beste' verbinden (RAM 141, RKW 427, auch RÄSÄNEN StO 18:3,9), ebenso POPPE 1960, 55 (s. KO 427); semantisch unklar. Zu einer These BANGS s. das folgende Wort.

606. اوق (*ōq*) TA 493 (umgangssprachlich) 'os' kolësnogo ėkipáža' ← tü. (özb.) *oq* id. (Wagenachse).

Cf. K 429 *ok* 'paylar ve toprak hisseleri üzerine üleşmek için atılan ok; çekilen kur'a', ÖZB 497 (os') *oq*, R I 993 *ōq* tar. 'Achse des Wagens', DD 1085f. *ok* 'kağıda mazı üzerine boydan boya uzatılan yan ağaçları' (Sinop, Samsun) u. a. Bedeutungen, ZENKER 125 *oq* 'Achse, Deichsel, Dachbalken', NEUUIG 767 *oq* = KKIR 493, TRKM 436; AZ(KL) *oχ*.

BANG (KÖK II/III 40) bemerkt: „*oq* 'Pfeil' ... das im Osm. und Dschag. auch 'Achse, Deichsel, Dachbalken, perches qu'on emploie dans la construction des tentes' (ZENKER 125c, PAVET DE COURTEILLE 68, Wb. l. c.) bedeutet; im heutigen Ostt. ist *oq* im Sinne von 'Wagenachse' belegt bei A. VON LE COQ Spr. 83a, RAQUETTE MSOS 1914 178b = tar. *oq*. Es hat also offenbar zunächst jedes

rundlich geschabte Holz bezeichnet". Dazu: PC اوق ist = *uγ*, cf. اوغ. Interessanterweise erschließt Bang genau die gegenteilige Bedeutung für *oq* wie Ramstedt, s. das vorige Wort.

607. اوق (*ōq*) Ta 493 (umgangssprachlich) 'rvóta' ← ? Tü.

Cf. R I 993 *oqa* čag. 'das Aufstoßen'. Da das Wort onomatopoetisch ist, braucht hier nicht unbedingt eine Entlehnung vorzuliegen.

Ta. → ? Jagnob.: Andreev 340 *ŭq* 'rygan'e, rvota'.

608. اوقدر (*ōqadar*) St 121 'so much, so many, the more' ~ 122 اولقدر ← tü. *o qadar* bzw. *ol qadar* id.

Cf. R I 993f. *oqadar* krm. osm. von *o*+ ar. قدر 'solche Menge, soviel, ebensoviel', Az(kl) 406 (tak) *o ġädär*, R I 1087 *olqadar* čag. 'so viel'. Zu *o* ~ *ol* cf. ال.

609. اوکا (*ūkā*) Ta 402 'mládšij brat' ~ اوکه ←? tü. (özb.) *ükä* id. (jüngerer Bruder).

Cf. R I 1179 *ökä* (s. h. *ükä*) čag. otü. sart.; čag. 'jüngere Schwester', otü. 'jüngerer Bruder', Malov 1954, 189 *ükö* 'mladšij brat', 188 *uka*, Neuuig 71 (brat) *uka*, ÖzbB 474 *ukà* 'mládšij brat', Karak 691 *ükä* 'mládšij brat, mládšaja sestrá'. Gehört hierhin auch DD 1102 *öğe* 'anne' (mehrere Dialekte), 1106 *öke* 'abla, bacı' (Afyon, Konya)?

Da das Wort im Tü. nur in einem sprachgeographisch sehr engen Gebiet vorzukommen scheint, das in der Nähe des iran. Sprachgebiets liegt, da ferner im Tü. einige nicht-lautharmonische Formen erscheinen (*uka*), ist es möglich, daß dieses Wort — das im übrigen ganz den Eindruck eines kindlichen Lallworts macht — auch aus dem Ta. stammt.

610. اوکنچ (*ökünč*) Vu 143 'poenitentia' = St 121, BQ 187 ← tü. *ökünč* id. (Vu usw. schreiben fälschlich اوگنچ *auganǧ*).

Cf. TT VIII 94 *ökün-* 'bereuen', Malov 1951, 406 *ökünč* 'raskajanie, sožalenie', US 118 *ökünçsiz* 'nedametsiz, acısız', K 455 *ökünç* 'pişmanlık', R I 1179 *ökün-* kir. čag. 'bereuen', *ökünüč* 'Reue', 1803 *ükĭnĭč* kas., 1196f. *ögünč* (s. h. *ökünč*) čag. uig. (QB), ÖzbB 581 *okinč* 'sožalénie'.

Ramstedt vergleicht tü. *ökün-*, *ökünč* einmal in RKor 286 mit kor. *ukta* (Wurzel **ugę*) 'to be bent in, to be battered, to have one's prospects ruined', andererseits 215 mit kor. *phugin phugin hąda* 'to be mild, to be gentle, to be soft'. Diese Thesen widersprechen einander. Zudem ist tü. *ökün-* wohl Medium (auf *-n-*, s. Gabain 1950, § 159) von *ök-* 'denken' (Gabain 323), das seinerseits eine Intensivform (auf *-k-*, Gabain § 160) von *ö-* 'denken' ist (322), also *ö-k-ün-*.

611. اوگرا (? *ögrā*) 'eine Nudelspeise' ~ اگرا ← ? tü. *ögrä* id.

Cf. TT VIII 26 *ügrä* 'Brei', GABAIN 1950, Nachtrag *ügrä* 'Brei' (nach LIGETI AOH 1954, 109 gibt GABAIN 1950, 323 *ögrä*; jedoch fehlt diese Angabe in meiner Ausgabe), K 709 *ügre*, Original f. 76 *al'iṭriyatu wahya ṣāḥibatu tutmač* 'Fadennudeln, etwas Ähnliches wie *tutmač*' (s. تتماچ), MA 151 wmmo. *ečkäksän budān* = čag. *ögrä* 'narezannaja vermišel'', R I 1813 *ügrä* sag. koib. ktsch. čag. 'Suppe, Brühe, Suppe mit feiner Grütze', 1826 *ürä* misch. simb. tub. schor. 'dünner Grützbrei', tub. schor. 'Brei aus feiner Grütze mit Milch'. Cf. auch für die russ.-tü. Wörterbücher: BASCHK *öi̯rä* 'sup iz krupý, pochlëbka', CHAK *ügrä* 'sup', ÖZBB *ugrà* 'lapšá', NEUUIG 'lapšá' *ügrä* (ähnlich MALOV 1961, 166, 167).

ST 90 *ugrā* 'gruel, pottage', TA 402 *ugrā* 'lapšá, vermišél'', 493 *ōgrā*. Auch hazāra-ta. nach LIGETI l. c. *ögrà* 'grubaja muka, prigotovlennaja iz nee pišča'.

Pers. → Afgh.: ZUDIN 295 (káša) اوگره *ugrá* (nach LIGETI l. c. *ūgrá* 'kušan'e iz masla, risa i zeleni').

Pers. → Urdu: (LIGETI l. c., nach PLATTS) *ōgrā*, *ōghrā* 'a mixed mess, a dish like khicri, gruel, pottage'. Auch z. B. pandschabi RABINOVIČ 36 *ōgrā* 'gustój rísovyj otvár'.

LIGETI l. c. setzt das Wort als tü. an, nach ihm ist die ursprüngliche Form *ögrä*. Dazu:

(1) Da das Wort sich weder im Tü. noch im Pers. gut etymologisieren läßt, ist unklar, welcher Herkunft es ursprünglich ist. Es wäre möglich, daß pers. ta. *ugrā* iran. ist, dagegen ta. *ōgrā* Rückentlehnung aus dem Özb. Die Verbreitung des Wortes auch im südsibir. Tü. weist allerdings eher auf gut tü. Herkunft hin als auf iran. Entlehnung (immerhin finden sich ja einige iran. Wörter in den südsibir. Dialekten, s. z. B. تنكرى).

(2) Heißt es ursprünglich *ögrä* oder *ügrä*? Die atü. mtü. čag. Formen in uig. und ar. Schrift besagen hierzu nichts, da hier *ö* von *ü* nicht geschieden wird. Sag. koib. ktsch. *ügrä* stammt nach LIGETI < *ögrä*, da hier *ü* im Wortanfang < tü. *ö*; dies ist prinzipiell falsch: im Chak. bleibt *ö-* gewöhnlich erhalten (so *öl-* 'sterben' < *öl-* usw.); richtig ist, daß sich dort tü. *ög* zu *üg* entwickelt, z. B. *ügrän-* 'lernen' < atü. *ögrän-*; da jedoch *-g* (im Silben- und Wortausgang) im Chak. erhalten bleibt, könnte chak. *ügrä* genauso gut aus atü. *ügrä* stammen. Unklar ist auch nordtü. *ürä* (soll wohl heißen *ürä*, könnte < *ügrä* oder *ögrä* stammen, s. RÄSÄNEN 1949, 119f.); das gleiche gilt für baschk. *öi̯rä*. Dagegen weisen brāhmī *ügrä*, özb. *ugrà*, neuuig. *ügrä* (bei LIGETI nicht zitiert) klar auf tü. **ügrä*. Dagegen scheinen ta. urdu panjabi *ōgrā* u. ä. eher auf tü. **ögrä* zu weisen. Unklar; jedoch ist zu bedenken, daß *o/u* bzw. *ö/ü* vor *γ* und *g* öfters schwanken (cf. z. B. TT VIII, 100 *tuγ-* 'geboren werden' = NEUUIG 1129 'rodít'' *tuγ-*, dagegen z. B. osm. *doγ-*). Es ist also möglich, daß im Tü. Varianten *ögrä* ~ *ügrä* existieren.

612. اوگو (*ūgū*) ST 90, 121 'an owl; a bird of ill omen' ~ آکو = DES 143, 196, BQ 187 ← tü. *ügü* 'Ohreule, Uhu' < **ūki*.

Cf. K 709 *ügi* (s. h. *ükị*) 'baykuş', 710 *ühi*, MUH 81 *ükü* 'baykuş, puhu', ID 114 *ügü* 'baykuş', TZ 7 اوکو = بومه (Eule), BUL I 55 *ügü* 'hibou; grande chouette', CC 269 *ügü* 'Eule' (← SW-Tü.?), TSö I 742 *üğü* 'baykuş cinsinden olan puhu kuşunun bir çeşidi' (14. Jh., auch II, III, IV), PC 72 اوکو 'hibou', R I 1808 *ügi* (s. h. *üki*) uig. (QB) 'Eule', 1805 *ükkü* tölös., 1810 *ügü* schor. soj. bar. sag. krm. čag., 1804 *ükü* kir. čag. Cf. auch BASCHK *ökö*, KKIR *žapalaq ükü*, *mïqïị ükü*, TUV *ügü*.

Tü. → Wotj.: WICHMANN 68 *ügï* ← Čuv. (ČUV 810 'fílin' *üχĕ*, nach WICHMANN dial. auch *ük'ĕ*, *yük'ĕ*, *üŋgĕ*, PAASONEN 1908, 196 *ükĕ*, *üχĕ*).

Tü. → Tscher.: WICHMANN 60 *üŋgĕ* u. ä. ← Čuv. (s. oben).

Zweifellos hat RAMSTEDT recht, wenn er das Wort (1951, 108) als onomatopoetisch bezeichnet) (cf. deutsch Uhu), in diesem Falle ist aber natürlich ein Vergleich mit kor. *puhęyi* (RKOR 207) unangebracht. Unmöglich ist RÄSÄNENS Vergleich (StO 18:3, 16) mit finn. *pyy* 'Haselhuhn' etc.

613. اوگوز (*ōgūz*) 'Strom' ← tü. *ögüz* id.

Die Schreibung des seltenen Wortes schwankt in den Quellen: als 1. Vokal wird *ö*, aber auch *ü* gelesen, als 1. Konsonant *k*, aber auch *g*. Für *ö* spricht: CC 182 *ögüz* 'Fluß' (das *-g-* könnte aus **k* oder **g* stammen, cf. auch daselbst *ögüz* 'Ochs' ≪ *öküz*); für *g* spricht u. a.: GELBUIG 132 *ügüs* 'reka' (das *ü* könnte aus **ö* oder **ü* stammen, so *üz* 'selbst' < *öz*, dagegen das *-g-* lautgesetzlich nur aus **g*); eine Kombination dieser beiden Testformen ergibt als ursprüngliche Form: *ögüz*. Sie ist auch stets in den ar. und uig. geschriebenen Texten zu lesen (wo *ö*/*ü* und *k*/*g* nicht geschieden werden). Also: ETY IV 127 *ügüz* (s. h. *ögüz*) 'nehir, ırmak', MALOV 1959, 105 *ügüz* (s. h. *ögüz*) 'reka' (3 Belege), MALOV 1951, 440 *ügüz* (s. h. *ögüz* 'reka' (3 Belege) ~ *üküz* (nur 1 Beleg in Runenschrift, also unsicherer als die Form mit *g*), US 118 *ögüz* 'nehir, dere', 211 *ügüz* (s. h. *ögüz*), K 456 *öküz* (s. h. *ögüz*) 'ırmak, dere', R I 1811 *ügüs* (s. h. *ögüz*) uig. (QB und chin. Wörterbuch) 'Fluß, Strom', BOROVKOV 1963, 244 *öküz* 'reka', 335 *ügüz* id. (s. h. *ögüz*). Cf. auch يرتاول.

ŠA 79 *Daryāyi Kuhna ki türkān Ēskī Ōgūz mē-gūyand* 'der Kuhna-darya („alte Fluß"), den die Türken *Eski Ögüz* („der alte Fluß") nennen', NA 303 *rōdḫānaē ki ba Qāġān Ōgūzī maụsūm ast* 'ein Fluß, der *Qaγan*-Fluß benannt ist'.

RAMSTEDT (RKW 456) vergleicht kalm. *üjɣ* 'Hochwasser, Strömung, starker Strom (im Flusse), Überschwemmung' < mo. *üyer*, *üyir* mit tü. „*ügüz*" 'Fluß' (mit Fragezeichen). Cf. dazu HL 86 *üyär* 'inondation', KO 553 *üyir* 'débordement, inondation', LUV 476 *üyer* 'polovód'e; potók; grozá', CYD 525 (razlív) *üyer*. Die ursprünglich mo. Form ist *üyer*, sie hat lautgesetzlich mit der tü. Form nichts zu tun.

614. اوگ (*ūgä*) 'ein tü. und mo. Titel, etwa: Ratgeber' ~ اوگا ← tü. *ügä* id.

NIẒĀM ALMULK ed. MUḤAMMAD QAZVĪNĪ 224 (Aufstand der Batiniten in Churasan und Transoxanien; über einen Heerführer des Samaniden *Naṣr b. Aḥmad* II. [914—43] heißt es): *az sari buzurgāni laškar pīrē būd nāmi ō Ṭulun ūgā* 'unter den Befehlshabern des Heeres war ein Alter namens *Ṭ. ügä*', BAIHAQI, ed. MORLEY (Calcutta 1862), 615 *v dīgar rōz rasūlē rasīd az pusarāni ʿAlī tegīn ūgā* (اوگا) *laqab nāmi vaį Mūsà tegīn(i) dānišmandē samarqandī* 'und am anderen Tage (8. 12. 1035) kam ein samarkandischer Weiser mit dem Titel *ügä* und dem Namen *M. tegin* als Gesandter von des Söhnen des *ʿA. tegin* (nach *Balḫ* zu dem Ghaznawiden *Masʿūd*)', RBE 13, 103, 141 *Temūǧīn ūgä ʿT.*, der *ügä*' (cf. GG 8 *Tatarun Temüǰin-üge ʿT.*, der *üge* von den Tataren').

Cf. ETY I 156 f. *ügä* (Titel, s. dazu بویروق), RAMSTEDT 1913, 5 f. (mit Literatur), MALOV 1951, 76 *ögä* (s. h. *ügä*), A. VON LE COQ: *Türkische Manichaica aus Chotscho*, III, APAW 1922, Nr. 2, 34: „[*ʿil ü*]*gäsi*"; F. W. K. MÜLLER: *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*, APAW 1915, Nr. 3, 11, hier werden zunächst die Prinzessinnen bzw. Chansgattinnen aufgezählt, mit dem Titel *täŋrim* (*qunčuį täŋrim*, *χatun täŋrim*), dann die Minister, zuerst der *el ügäsi* 'Föderationsratgeber', dann dessen Stellvertreter, der *totuq ügä*, dann Träger der Titel *totuq*, *saŋun*, *tarχan*; 13 erscheint *Xočo balïγ bägi alp totuq ügä* 'der Fürst der Stadt Chotscho, der tapfere *totuq ügä*', darauf Träger der Titel *saŋun*, *totuq*, *tarχan*, auch 22 erscheint als Premierminister und dessen Stellvertreter: *el ügäsi alp totuγ ügä* (zumindest die von MÜLLER herausgegebenen Texte sind nachmo., s. dazu یاساق), RADLOFF 1928, 37 *Qočυ balïq bägi Alp totuq ügä* 'der Fürst von Chotscho, *Alp* (oder „der tapfere") (mit dem Titel) *totuq* (s. تتغ) und *ügä*', K 451 *öge* (s. h. *ügä*) 'çok akıllı, yaşlı kimse; ulusun büyüğü' (Original f. 57): *laqabu man kāna ḏā ʿaqlī wasinnī muǧaųwabī fī l'umūri mina ssūqati baʿda tegin bidarağatī* 'Titel jemandes, der verständig, bejahrt und in Dingen der Politik gegenüber der Bevölkerung wohlbewandert ist, (er steht) eine Rangstufe hinter dem Prinzen (s. تگین)', QB Vers 4141

ügälik tägir ärsä öglängü ol
yaŋïlsa bägi bu ayu bersä yol

'wenn jemand die Stufe eines *ügä* erreicht hat, so ist er bedachtsam; wenn sich sein (ihm vorgesetzter) Fürst irrt, so weist dieser ihn durch Zusprache auf den (rechten) Weg' (bei R I 192 fälschlich *ögä* 'Ehre', s. h. *ügä* 'Ratgeber', der Titel entspricht etwa dem westtü. *aq saqal*, s. اقسقال). Cf. auch MAHRNĀMAG 9 (nach dem Chan, den Prinzen und den *totuq* folgen: *čigši*, s. چگشی, *tiräk* und *ügä*) „*čigšān* = Tschigschis (*čygš'n*), *tiräkān* = Tiräks (*tyr'k'n*), *ʿil ügäsi* [s. h. *el ügäsi*] = Il-Ügäsi (*'yl-wg'syy*)", auch p. 30. Cf. auch MÜLLER, F. W. K. 211 „Zu

den Titulaturen [des Hofstaats des uig. Königs] sei folgendes bemerkt. Es werden nach dem Herrscher genannt:

1. die Il Ügä-si [s. h. *el-ügäsi* 'Föderations-Ratgeber']
2. die Tutuch [s. h. *totuq* oder *totoq*]
3. die Tschigschi [*čigši*]
4. die Tiräk
5. die Buila. Dann im 2. Abschnitt
6. die Itschräki",

cf. auch 212 (Verweis auf Uigurica II, 93) sowie PRITSAK 1954, 23 und PRITSAK/ Studien, § 186ff., II 368.

MENGES (1951, 91f.) vergleicht den „proto-bulgarischen" Titel υβηγη mit uig. „*ög-ä*", das er als eine Ableitung von *ög-* 'preisen' ansieht, sowie mit dem Liau-Titel „于越 *jü-jüa*" und K „*ögä* 'weise'"; er gelangt dabei allerdings zu dem berechtigten Schluß "in no case however, can *ögä* be considered identical with υβιγη". MARQUART 1898, 40 vergleicht ὑβηγη, ὑβιγι, ὑβυγη, ὑβιβη (cf. Mo 277 'Attribut der bulgarischen Fürsten, immer mit dem Titel κανάς verbunden', 9. Jh., auf türk.-bulg. **üvigi* zurückgeführt) mit kom. „*öweghü, öwghü* 'erhaben, gepriesen'" (CC 185 hat nur *övdü* 'Lob'). BAILEY 1939, 91: "[chotan.] *ǔha*:, *ǔga, aủga* ... It seems to represent Turkish *ügä*, Sogd. (Karabalg[asun]) *'wk'*, Mahrnāma*γ* 33, 36, 37, 38 *wg'*, 19, 34 *'wg'*". PELLIOT (CHENG-WOU 9f.) hat als erster RAŠĪD ADDĪNS *Temūğīn-ūgä* mit mtü. „*ügä* (*ögä*?) 'sage'", das zu einem Titel geworden sei, gleichgesetzt (cf. auch JA 1913, I, 181, 184). Der Titel ist nach ihm avarisch, also „selon moi" mo. Ursprungs (sehr zweifelhaft).

Ist *ügä* oder *ögä* zu schreiben? QB verbindet das Wort offensichtlich (volksetymologisch?) mit *ö-* 'denken', *ög* 'Gedanke', ebenso K Original f. 35 *ög* [so nach TT VIII 94 *ög* 'Gedanken', K 453 fälschlich *ök*] *al'aqlu walfiṭnatu wabihī yulaqqabu* اوكا *lilladī bihī 'aqlū wafiṭnatū wakabru sinnī* „Verstand, Intelligenz", danach wird jeder, der Verstand, Intelligenz und ein hohes Alter besitzt, اوكا genannt'; dies spricht für *ögä*. Jedoch wäre zu bedenken, daß *ö* und *ü* bei dieser Etymologisierung eventuell als gleichwertig betrachtet wurden: diese Laute werden in Runenschrift, uig. und ar. Schrift gleich geschrieben und stabreimen auch (z. B. GABAIN 1950, 286 *küski* 'im Herbst' und *köp* 'alle': beim tü. und mo. Stabreim kommt es bekanntlich nicht nur auf den 1. Konsonanten an, sondern auch auf den 1. Vokal); es wäre also nicht ausgeschlossen, daß auch **ügä* mit *ög* volksetymologisch verbunden werden könnte, auf Grund teilweise schon des Schriftbildes (اوگ und اوكا). Für **ügä* spricht jedenfalls die Schreibung in GG. Wenn das Wort tatsächlich avar.-mo. sein sollte, wie PELLIOT behauptet, so wäre eine Gleichsetzung mit mo. *üge* 'Wort, Rede' (H 159 usw.) nicht ausgeschlossen: es war ja die Aufgabe dew *ügä*, seinen Monarchen mit

weisen Worten zu beraten. Daß das Abstraktum 'Wort' zu einem Konkretum 'Wortsager, Ratgeber' wurde, liegt auch nicht außerhalb des Möglichen. Cf. *ataliq* 'Vaterschaft' > 'väterlicher Ratgeber', wo eine ähnliche Entwicklung stattgefunden hat, s. اطالیق. Da jedoch über die Sprache der „Avaren" (s. h. Ruanruan) nichts bekannt ist, bleibt die These fraglich.

Nach F. W. K. Müller (Uigurica II, 93, *Zwei Pfahlinschriften* ... 16) bedeutet *el ügäsi* soviel wie „Ruhm des Reichs"; das ist jedoch recht unsicher.

615. اوگی (*ögäi̯*) 'Stiefverwandter' ~ اوگای ~ اوگهی ← tü. *ögäi̯* id.

Cf. K 451 *ögey* 'üvey', Hou 51 *ögäi̯*, z. B. *ögäi̯ oγlan* 'Schwiegersohn', PC 69 اوکای 'qui n'est pas parent par le sang; adopté', ÖzbB 578 *ogäi̯* 'nerodnój; svódnyj', R I 1192 *ögäi̯* tar. krm. čag. osm. otü. sart., 1807 *ügäi̯* tob., 1173 *öi̯* südsibir. (*öi̯ ada* 'Stiefvater' usw.). Weiteres s. Räsänen 1949, 120.

Ta 493 *ögäi̯* (401 *ügäi̯*) 'nerodnój (*po krovi*); svódnyj', RBl 95 (korrigiert nach RPe 67) *pusari au̯vali Qōyinčī Bāyān az Nūqūlūqān ḫātūn az qau̯mi Qunqirāt dar vuǧūd āmada v ba'd az vafāti pidar mādarāni ögāyi ḫvad si ḫātūn šuda* 'der erste Sohn des *Q.* war *N.*; er wurde von der *B.* aus dem Stamme *Q.* geboren. Nach dem Tode seines Vaters waren seine Stiefmütter drei Chansgattinnen'. W. Heinz hat (WZKM 1961, 124) اوگهی *ogehi* (in unserer Transkription *ōgihī*) 'Stief ...' (Lehnwort aus dem Azerī); z. B. برادر اوگهی *berādar-e ogehī* 'Stiefbruder'. Tat. Tat 104 *ügäy* 'mačecha'.

Tü. → Sam.: Joki 250 *ögei̯*: kam. [*ögei̯-aba* 'Pflegevater'] ← Südsibir. (dort allerdings heute anscheinend nicht mehr bewahrt).

Bazin 299f. möchte toba „**ü'äyčin* 'entourage plus large de l'empereur'" (erklärt als 'homme de la maison') und „**ügän* 'maison'" mit schor. soj. *üg*, anatolisch-tü. *üi̯* 'Haus' verbinden. Jedoch stammen die tü. Dialektformen alle aus tü. *äb*, cf. Räsänen 1949, 128; eine so späte und sekundäre Lautentwicklung darf aber kaum für das Toba angesetzt werden. Vielleicht gehören diese Wörter eher zu *ögäi̯* 'Stiefverwandter', insbesondere auch 'Stiefmütter' (sie waren ja tatsächlich der entourage plus large eines jeden bedeutenderen Hausherrn); jedoch ist auch diese Etymologie äußerst unsicher.

Räsänen 1949, 120 verbindet tü. *ögäi̯* 'Stief-' mit mo. *ügei̯* 'nein' „also der keinen richtigen Vater hat", danach auch Joki 250. Rein semantisch ist diese These nicht ganz unmöglich, cf. auch MA 166 wmmo. *esä töräksän ečigä* (wörtlich 'der nicht [als eigentlicher Vater] geborene Vater') = čag. *ögäi̯ ata* 'otčim' (Stief-Vater), ähnlich 167 *esä töräksän kükän* = *ögäi̯ oγlan* 'pasynok' (Stief-Sohn). Cf. jedoch CAJ 1 (1955), 265f., wonach in GG mo. *ügei̯* 'nicht mit etwas versehen' in folgenden Formen auftritt: *ügei̯* bei neutralem Attributsträger (*eje ügei̯ χaǰar* 'ein mit einem Herren nicht-versehenes Land' = 'ein herrenloses Land'), *üge'ü* bei maskulinem Attributsträger (*bi ... de'üner üge'ü* 'ich

[ein Mann spricht] habe keine jüngeren Brüder'), *üge'üi̯* bei femininem Attributsträger (*Alan-χo'a ere üge'üi̯ bö'et χurban kö'üt töre'ülbi 'A.* gebar, ohne einen Mann zu haben, drei Söhne'). Diese Formen weisen also auf einen mo. Stamm **üge* mit den Suffixen *-'ü* (< **-ýü*), *-'üi̯* (< **-ýüi̯*), *-i* (< **-ýi*). Da diese Suffixe aber Verbalableitungssuffixe sind (cf. Poppe 1954, § 152 sowie CAJ 1, 257—9) kann *üge-* nur ein Verbalstamm sein ('einer Sache ermangeln'); es müßte also zunächst untersucht werden, ob das für tü. *ögäi̯* ebenfalls zutrifft, ohne weiteres lassen sich jedenfalls tü. *ögäi̯* und mo. *ügei̯* nicht miteinander vergleichen. Der tü. Vokal (*ö*) paßt gleichfalls nicht zum mo. (*ü*); er könnte allerdings aus *ü* entstanden sein, da vor *g*, *k* öfters *ü* > *ö*.

Verfehlt ist Blochets Erklärung von *ögäi̯* aus mo. ᠡᠭᠡᠴᠢ 'tante', da dieses Wort nach Luv 333 (*öχüi̯* 'stáršaja sestrá') als *öküi̯* zu lesen ist (Ko 566 'tante, sœur aínée').

616. اول (? *ōl*) nach St 121 'ruby' (modernes Wort) tü.

Ich habe ein solches tü. Wort in den mir zur Verfügung stehenden tü. Wörterbüchern leider nicht finden können. Die Türksprachen verwenden für 'Rubin' entweder das russ. Wort (*rubín*) oder Derivate von ar. *yāqūt* bzw. *laʿl*.

617. اولاغچی (*ūlāġčī*) 'Begleiter der Staatskuriere' ← tü. (čag.) *ulayči* id.

RJG 275 (= RAr 484) *ūlāġčiyāni ān yāmhā* 'die Kurierbegleiter jener Poststationen'.

Das Wort ist eine Ableitung von tü. *ulay*, s. الاغ.

618. اولت (*ölät*) Ta 493 'padež, mor, ėpizoótija; ėpidémija' ← tü. (özb.) *ölät* id. (Epidemie, besonders unter dem Vieh).

Das tü. Wort ist wie *öltür-* (cf. الّر) eine Ableitung von *öl-* 'sterben'. Cf. TSö I 563 *ölet* 'salgın halindeki ölüm' (14. Jh., auch II, IV), PC 74 اولات 'la mort, mortalité' (Bab: *ol furṣatta andaq at öläti boldi kim ṭavīla ṭavīla atlar yiγilip ölä bašladi* 'dans cette occasion, il y eut une telle mortalité parmi les chevaux, que ces animaux, tombant par bandes, commencèrent à perir'), ÖzbB 582 *olät* 'padež, mor, ėpizoótija', R I 1247 *ölät* čag. 'Sterben, Epidemie, Seuche'.

Ta. oder Özb. → Jagnob.: Andreev 340 *ŭlát* 'padež, mor'.

619. اولچك (*ölčäk*) Ta 493 'razmér; izmerénie (*dejstvie*)' ← tü. (özb.) *ölčäk* id. (Maß).

Cf. Zajączkowski 1934, 88 *ölčäk* 'mesure', MA 134 wmmo. *činäkü* = čag. *ölčäk* 'mera', R I 1257 *ölčäk* čag. osm. 'Maß', ÖzbB *olčäk*=*olčäv* 'izmerénie, méra'.

Tü. → Talyš.: Miller 1953, 52 *ölči* 'mera', *ölčmiš karde* 'merit'' ← Az. (Orudžev 163 *ölčü* 'mera', *ölč-* 'merit'').

Tü. → Wog.: KANNISTO 52f. *öl'čaβ* u. ä. 'Pulvermaß' ← Westsibir., cf. kas. *ülčäü* 'Maß' (< **ölčäv*).

620. اولنك (*öläng*) 'saftige Wiesensteppe' ~ اولانك ~ النك ~ الانك ← tü. (čag.) *öläŋ* id.

Cf. BAB 48a *χaįlī yaχši öläŋni qoruq qilurlar har yil bu öläŋgä čiqip bir aį eki aį oltururlar* '(die Sultane von *Samarqand*) machten die sehr gute Wiesensteppe (von *Kāni-Gil*) zum gesperrten Jagdgebiet (cf. قرق). Sie begaben sich in jedem Jahr ein, zwei Monate dorthin', US 118 *öläng* 'bataklık arazı, sulak yer', PC 78 اولنك 'vert, endroit riche de verdure, prairie', DD 1108 *ölen* 'çiçek açmış yer' (Amasya), R I 1246 *öläŋ* tar. čag. otü. 'saftige Pflanzen, die Pflanze, das Gras, die Steppe, Wiese', *ölän* osm., *ölöŋ* altt. tel. leb. BROCK 132 schreibt fälschlich *olang*.

In den pers. Texten erscheint das Wort besonders häufig in dem Ausdruck *Qōnqūr-ōlāng* oder ähnlich '*Q.*, die Wiesensteppe' (oder genauer: „die gelbbraune Wiesensteppe"), das ist der Ort, wo sich die pers. Elchane oft aufhielten und wo sich ihr *ordu* (s. اردو) befand, so RAR *Qōnqūr ōlāng* (Register), QA 31b (قبقور اولانك) 42b (قيقور اولانك), VA cf. GANDJEÏ 231 (*Qongur ōlāng*), HAB 8 (*Qonqur ōläng*), RU 376 (*Kunghár Ulang* = *Qōnǧār ōläng*). Auch in anderen Fällen: HAT 445 *farmūd tā dar ōläng ... ordūhāyi mubārak ... farōd āmadand* 'er gebot, daß in der Wiesensteppe die Heerlager gesammelt aufgestellt werden sollten', SA 63 (Ortsname *Yakka öläng*, eventuell = *Yekä öläng* 'die große Wiesensteppe', s. یکه im mo. Teil), 387 *dar miyāni öläng ḫargāhī buzurgi falak-paįkar ... ārāstand* 'inmitten der Wiesensteppe errichteten sie ein großes firmamentweites Zelt' (auch 948, 950, 1415), RU 17 *dar yaįlāqi ölängi Nišīn* 'im Winterlager der Wiesensteppe von *N.*' (bei Herat), Is 765 *Āq ölängi Hamadān* '*Āq-öläng* (die „weiße Wiesensteppe") bei *H.*' (ähnlich 453, 763). Cf. auch VU 143 اولنك ~ النك 'viridarium, pratum' = ST 122, BQ 159.

Tü. → Par.: BROCK 132 *ulaŋ* = MORG I 233 *ulaŋg* 'meadow?'.

Tü. → Mo.: H 122 *olang* [= *öläŋ*] 'frisches Gras', K 529 *ölöŋ* 'herbe épaisse', MA 275 wmmo. *öläŋ tataqu ǧaǰar* = čag. *öläŋ tartar yer* 'mesto, gde kosjat travu', RKW 295 *ölŋ* 'saftiges Gras, Wiese', LUV 319 *ölön* 'malopitátel'naja travá', MOS 531 *ölöŋ* 'herbes épaisses constituées par les feuilles du *dèresu* (lasiagrostis splendens)'.

RAMSTEDT (RKW 295) vergleicht mo. „*ölüŋ*" direkt mit tü. *öläŋ* als urverwandt — was jedoch bei einem solchen abgeleiteten Wort nicht angeht: es existiert eine alte These RADLOFFS, wonach tü. *öläŋ* mit *öl* 'feucht, frisch, saftig' zusammenhängt. So stellt denn auch RAMSTEDT (RAM 56, 107, 147) zusammen: „kor. *phul* 'Gras, Kräuter', tü. *öl* 'frisch, feucht', aderb. [= az.] *höl* id., tü. *öläŋ* 'Wiese', čuv. *valem* 'Heuhaufen', mo. *ölü*, *öle* 'frisch, feucht', tung. *huli* 'Kind-

heit'(?)", ähnlich RKor 215. Diese These begegnet der Schwierigkeit, daß mo. „*ölü, öle* 'frisch, feucht'" in keinem mo. Wörterbuch belegt ist (anscheinend von Ramstedt aus dem Gedächtnis gefunden). Andererseits vergleicht Ramstedt (RKW 294) *öl* 'stärkende Speise' (cf. Ko 522 *öl* 'provisions de bouche') mit tü. *öl* 'naß, saftig'. Dieser semantisch nicht ganz befriedigende Vergleich auch bei Poppe (1960, 110).

621. اولوك (*ōlūk*) 'tot, Leiche' ← tü. (čag.) *ölük* id. < *ölüg*, eine Ableitung von *öl-* 'sterben', s. الّر.

Cf. ETY IV 76 *ölüg* 'ölü' = Malov 1951, 406, US 119, K 457, Qu 123; Id 65 *ölü* 'ölü' = Hou 52; PC 80 اولوك 'mort' = TIH 104; R I 1249 *ölū* tel. kir. kam. kar. T. 'tot, Leiche', *ölü* krm. osm. az., *ölük* tar. uig. čag. osm. otü., 1250 *ölüg* sag. koib. ktsch. schor. leb.

RBe 7, 205 (der Name eines Fürsten der *Qunqirāt*, *Ōlūk*, wird erklärt): *ma'nàyi ōlūk kasē bāšad ki az čīzē bāk nadārad v gōšti mard-rā nēz hamān nām gūyand* 'die Bedeutung von *ōlūk*: das ist jemand, der vor nichts Furcht hat; so nennt man auch das Fleisch des (toten) Menschen'. Pelliot (Cheng-wou 145) erklärt: „Rašīdu-'d-Dīn explique *ülük* comme signifiant 'homme qui n'a peur de rien' et 'cadavre'. Au sens de 'cadavre' c'est le turc *ölüg*, qui a aussi le sens d'„objet inanimé" (mot-à-mot 'mort'); cf. Kāšγarī (Brockelmann, 33); T'oung-Pao, 1914, 265; 1930, 317; avec ces deux nuances sémantiques, il a passé en mongol sous la forme *ölüg* (cf. Histoire secrète, § 201, et Kowalski, I, 530). Quant au sens d'„intrépide", on pourrait y voir une sorte d'équivalent du chinois 死士 *sseu-che* „soldat (décidé à) la mort" ...; mais je crois plutôt à une confusion chez Rašīd entre turc *ölüg* 'cadavre', et *ülüg*, 'part', 'sort', 'bonheur' (cf. T'oung Pao, 1914, 265)," (verweist noch auf RBl 587). Nun, *ölük* in der Bedeutung 'Leichnam' ist sicher = čag. *ölük* < *ölüg*. Dagegen scheint اولوك in der Bedeutung 'furchtlos' semantisch kaum von *ülüg* ableitbar, und die chin. Parallele ist irrelevant. Vielleicht ist eher zu denken an: RKW 294 *öl^{b}g* 'hungrig', ähnlich auch Luv 319 *ölög* 'iznurítel'nyj' (abzehrend, auszehrend), 'chroníčeskij' (chronisch, z. B. von Krankheiten), cf. auch Cyd 106 (gólodnyj) *üleŋχe* < *öleŋkeį*, cf. RKW 295 *ölŋ* 'Hunger, hungrig', *ö. öwtšn* 'Schwindsucht, alte innere Krankheit', 294 *öl^{ö}* 'hungrig', Zwick 93 *ölön*, *ölöq* 'Hunger' (*ölöq ebečin* 'die Abzehrung'), wobei etwa folgende Bedeutungsentwicklung stattgefunden haben mag: 'hungrig, ausgezehrt' > 'auszehrend' (von einer Krankheit) > 'frech, furchtlos, angriffslustig'. Jedoch ist auch dies eine schwer beweisbare Hypothese: wir können in der Tat nicht wissen, was sich Rašīd bei seiner Etymologie gedacht hat.

Tü. → Mo.: H 124 *oluk* 'tot', Ko 530 *ölüg* 'effets, objet inanimé; la nature ou la matière (prakriti)', Luv 319 *ölög* 'matérija, veščestvó'.

Tü. → Sam.: Joki 250f. *ölüm* kam. 'Tod' (verwandtes Wort).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 121 *öläksä* 'Aas' ← Kas.

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 57 (mokscha) *ulov* 'Verstorbener (vor dem Begräbnis), Leichnam' ← Mischer.

Unberechtigt ist Krejnovičs Vergleich (251) von jukag. *oil'ä* 'ne byt'' mit jak. *ölü* 'končina (smert')'.

622. اون (*ōn*) 'zehn' ← tü. *on* id.

Cf. ETY IV 71 *on* 'on', so auch K 438, Id 62, Hou 54, Muh, Bul I 35, PC 81, R I 1042 *on* viele Dialekte, auch čag. az. osm. 'zehn'. Weitere Formen s. Räsänen 1949, 85 (trkm. *ōn*, čuv. *vun*[*n*]*ă*). Wolgabolg. Jusupov Tafel 6 اُن und ähnlich. Häufig sind Zusammensetzungen wie: TSö III 545 *on beyi* 'on başı' (14. Jh.) = Ab 60 (*on begi* 'Herrscher über 10 Mann') = AG 245, Hinz 1952, 213, Berezin 1851, 7, 14 sowie R I 1042 *on baši* osm. 'Korporal', *on beši* tar. 'Aufseher über 10 Häuser', BB 1162 ma. *juwan boo-i da* (Hau 'Vormann von je zehn Familien im Dorfe') = mo. *arban gerün daruġa* = neuuig. *on baš*.

RBe 7, 161 *ān dah rōd-ḫāna-ast ōn ōrqōn nēz mēḫvānand* 'das sind zehn Ströme. (Die Uiguren) nennen sie auch *On Orqon* (= die zehn Orchon)', Tad 36 "The officers in the various categories of troops (des Safavidenreiches) had the Turkish titles of *min-bashi* 'master of a thousand', *yüz bashi* 'master of a hundred', and *on-bashi* 'master of ten men'" (eine jüngere Form ist das nur noch halb-tü. *dah bāšī*).

Zur erwähnten dekadischen Einteilung s. چريك. Schon GG 73 zählt *harbadun noyat* 'Führer der Zehnerschaften' auf, cf. auch Vlad 154. Cf. für Persien auch Mans 154 (als Dienstgrade der *qōrčī* erwähnt): „*minbachi* (millénaires), *yuzbachi* (centeniers), *onbachi* (décurions)", ähnlich Chardin V 314, Olearius 667, Kaempfer 74. Cf. auch diesen Dienstgrad für das Chanat von Chiwa bei Howorth II 964, für Buchara bei Radloff 1884, II 478, und als Herrn über zehn Familien bei den Taranči op. cit. 335f. Überall wird hier auch gleichzeitig die dekadische Gliederung erwähnt.

Tü. → Kurd.: Kurd 582 *onbaşî* [*onbâši*] 'desjátnik'. Auch tat. Tat 46 *on* 'desjat''.

Tü. → Ar.: Wehr 26 انباشى (اونباشى 31) 'milit. Dienstgrad; Korporal' (Ägypten). S. auch 'Azz I 131. Wohl auch oman., denn:

Ar. → Suaheli: C. Velten: *Taschenwörterbuch der Suaheli-Sprache*, Woking 1938, 58 *ombasha* 'Gefreiter' (s. چاوش).

Tü. → Alb.: Mik 137 *onbaš* 'Unteroffizier', Meyer 315 *onbáš* 'Korporal'. Auch makedorum. Papahagi 807 *ónbaşĭ* 'sergent'.

Tü. → Russ.: Dmitriev 498 *onec* '10 rublej' (Argot; 500 *unec*), 499 *unga* '10 rublej' (Dativform wie bei *suga*, s. سو).

Munkácsi 1921b, 315 leitet tü. *on* ← „neusumer. *vun* < *gun* 'zehn'" ab; unhaltbar. Ramstedt (Ram 13, RKor 177) verbindet das tü. Wort mit kor. *on* 'hundert' (obsolet) und sogar mit mo. *-an* in *ǰiran* '60', *dalan* '70', *nayan* '80', „*ǰiren*" '90', was anscheinend ebensowenig widerlegt wie bewiesen werden kann.

623. اونك (*ōng*) 'Fürst, ein Titel' ← tü.-mo. *oŋ* ← chin. 王 *wáŋ* id.

Cf. ETY I 44f. (*kül tegin* 31) *Tabyač oŋ-totuq beš tümän sü kälti* 'der *oŋ-totuq* (Fürst-Gouverneur) der Chinesen kam mit einem Heer von 50000 Mann', cf. auch Gabain 1950, 321, Malov 1951, 404 sowie Giraud (s. ابه) 81f., der die Stelle anscheinend auffassen möchte als 'der chin. König, der *totuq*' (er schreibt *tutuq*), wobei natürlich nicht der chin. Kaiser gemeint ist (dieser heißt *tabyač χaχan*), sondern ein Kleinkönig.

ĞU I 26 (= ĞUB 35) *ōng ḫān* 'Ong-Khan, the ruler of the Kereit', RBe 13, 37 *Qāčiyūn bēkī bā ōng ḫān baham būda ast* '*Q.* war mit dem *oŋ-χan* zusammen', 169 *čīngsāng pādšāhi Kerāyit-rā ki Ṭoġrīl nāmi ō būd laqabi ōng ḫān kard ya'nī pādšāhi yak mulk* 'der (chin.) *čiŋsaŋ* (Premierminister, s. چنكسانك im mo. Teil) gab dem Herrscher der *K.*, dessen Name *Ṭ.* war, den Titel *oŋ-χan*, d. h. Herrscher eines Landes' (cf. dazu GG § 134 sowie AG 47), 174 *ōng ḫān ... ya'nī pādšāhi yak nāḥiyat 'oŋ-χan*, d. h. Herrscher einer Gegend', Hai 91 This conversion to Islám was the cause of a conflict between Ibráhim Ung [s. h. *ōng* = *oŋ*] and Ilyás Ung, on the one hand, and Amásánji Táishi on the other. (In the language of the Kálmáks the son of a Khán is called "Ung").

Auch im Mo. erscheint das Wort häufig, und zwar sowohl in der Form *oŋ* als auch in der ursprünglichen chin. Form *waŋ*. Zu *oŋ* cf. GG 18 *Kereyidün To'oril oŋ χan* '(der Herrscher) der *K.*, *T. oŋ χan*' (wohl so, *oŋ*, zu lesen, da auch gut mo. Wörter wie *oŋǰa-* 'abschneiden' u. a. mit diesem Zeichen geschrieben), Cleaves 1362, 63 *uridusi inu oŋ nere nemegdekü buu* 'the title *Ong* (*Wang*) should be conferred upon his ancestor', Hua a 18v *bi daa-ǰiyaŋ-gün J̌uŋ-šan U-niŋ oŋ Kaa-piŋ J̌uŋ-u oŋtani ǰaruǰu* 'ich habe die Großfeldherrn, Prinz *J̌. U.* und Prinz *K. J̌.*, ausgesandt' (genauer: Leute unter der Führung der genannten Prinzen), AT 86 *Muquliqaa oŋ* (Chef der *Oŋniγud*). Cf. auch HL 67 *oŋ* 'prince, chef d'une tribu', RKW 287 *oŋ* = *baŋ* (33), *waŋ* (462) 'Wang (Fürstentitel: Vasallenkönig)'. Zu *waŋ* cf. Hpagspa 132 *ɰaŋ* 'king, wang', RKW s. oben, Luv 103 *van* 'van (*vtoraja stepen' knjaževskogo dostoinstva*); knjaz', koról'', Mos 766 *waŋ* 'titre de "wang"; prince', SM 481 *wāŋ* 'roi, prince'.

Chin. *waŋ* war ursprünglich ein sehr hoher Titel, es bezeichnete die Könige der *Ẓou*-Dynastie, s. Wang 137; später verlor es an Wert und wurde allerlei, auch ausländischen, Vasallenherrschern gegeben, s. Groot 1921, 55 (*waŋ* bezeichnet seit der *Han*-Zeit kaiserliche Söhne, auch die Söhne des Herrschers der Osthunnen tragen diesen Titel), Marquart 1898, 37 (der Herrscher von Sa-

markand, *Tugo*, erhält den Titel *gim-hua-waŋ*), MENGES 1953b, 70 (am Ende des 7. Jh. wird dem Chan der nordöstlichen Stammeskonföderation vom Hof der *Taŋ* der Titel *waŋ* verliehen, danach nehmen die *Kidan* [*Qïtañ*] die Titel der *Taŋ*-Dynastie an), CHENG-WOU 211—3 (der Titel wird von Herrschern der Dynastien der *Liau* [*Qïtañ*] und *Gim* [*J̌ürčen*] an Herrscher fremder Stämme verliehen), VLAD 160 (im China unter der Mongolenherrschaft wird Fürsten halbautonomer Stämme der Titel *waŋ* verliehen, hier auch weitere Literatur zum Titel), ähnlich 184f. Zum Titel *oŋ χan* cf. auch OHSSON I 47, HOWORTH I 54. RUYSBROEK (W 208) erwähnt den Herrscher der *Kereyit*: Uncchan ... conquesti sunt pastores Unc domino suo, POLO 76 (als Prêtre Jean aufgeführt): Uncan, ce qui, de l'avis de certains, veut dire en français le Grand Sire. Cf. ferner POUCHA 61 sowie schon FISCHER 72.

Die Form *oŋ* im Tü. und Mo. ist eine ältere Entlehnung aus dem Chin. (8. Jh.), die Form *vaŋ* eine jüngere Entlehnung; abgesehen von *u̯aŋ* der Hpagspa-Texte (wo sicher eine getreue Übernahme aus dem Chin. des 13.—14. Jh. vorliegt), könnte das moderne mo. und otü. *vaŋ* (s. MALOV 1961, 102 *van, vaŋ* 'knjaz'') auch aus dem Ma. (← Chin.) stammen: HAU 985 *wang* 'Weltherrscher, Kaiser, König, Prinz' (16. Jh. ff.). Cf. im übrigen auch وانك.

624. اونك (*ōng*) 'rechts' ← tü. (čag.) *oŋ* id.

Cf. US 111 *ong* 'garb, sağ taraf', K 438 *oŋğ* 'sağ, solun karşıtı' (Çigilce), ID 62 *oŋ* 'sağ taraf', *oŋqol* 'askerin sağ tarafı, sağ kolu', CC 177 *oŋ* 'rechts' (Syn. *sayŋ*), QU 117 *oŋ* 'prawy', ZAJĄCZKOWSKI 1934, 136 *oŋ* 'droit, prospère, bon', DEDE 343 *oñ* 'diritto', PC 82 اونك 'côté droit' = TIH 109 (auch اونكغول) 'la main droite', DD 1091 *ong* 'sağ ayak' (Yalova-İst.), R I 1024 *oŋ* altt. tel. kir. kkir. tar. sag. koib. ktsch. kom. krm. čag. otü. uig. (QB) 'rechts', *uŋ* kas. In den SW-tü. Dialekten statt *oŋ* meist *sayŋ*, so osm. (s. oben), az. (AZ[KL] 308), trkm. (TRKM 552); es wird schon von K als oghusisch bezeichnet, s. صاغ. Cf. zu *oŋ* ferner: BB 247 ma. *ici* (HAU 'rechts') = mo. *iči* (sic) = neuuig. *oŋ*, 296 ma. *jebele gala* (HAU 'rechter Flügel') = mo. *barayun ǧar* = neuuig. *oŋ qol*, MA 111 mo. *baran ǧar* (rechter Flügel) = čag. *oŋ elik*. So häufig in den Chanserlassen: BEREZIN 1851, 7 *oŋ qol sol qolniŋ oylanlariya* 'an die Prinzen des rechten und des linken Flügels' (*oŋ qol, sol qol* entsprechen hier gänzlich dem mo. *bara'un ǧar, je'ün ǧar*, s. برانغار im mo. Teil), 18 *uluy ulusniŋ oŋ qol sol qolniŋ tümän biŋ yüz on bilgän oylanlar begläriŋä* 'an die Prinzen und Fürsten, die des Großen Staates rechten und linken Flügel, die Zehntausend-, Tausend-, Hundert- und Zehnerschaften kommandieren', ŠĪBĀNĪ-NĀMA 128 *qiliр ārāsta oŋ birlä solin* 'bald war sein rechter und linker Flügel gerichtet', 274 *ol edi oŋ qoliniŋ sardāri* 'er war der Chef des rechten Flügels', AG 82 *inisi J̌öči-Qasarni oŋ qolya baš qildi uluy oyli J̌öči-χanni sol qolya baš qildi özi tüp boldi* 'er machte seinen jüngeren Bruder *J̌.* zum Chef

des rechten Flügels und seinen ältesten Sohn *J.* zum Chef des linken Flügels; er selbst stand im Zentrum'; während in all diesen Fällen *oŋ qol* = mo. *bara'un ġar* 'rechter Flügel' ist, hat das Wort bei Bab eine etwas andere Bedeutung, nämlich: 'der rechte Teil des Zentrums der Armee', s. dazu یاسال.

Na 68f. (nach *J̌öčis* Tod erfolgt eine Reichsteilung des mo. West-*Ulus*, s. Spuler 1943, 25; *Orda*, der älteste Sohn *J̌öčis*, erhält den östlichen Reichsteil als *sōl qōl* 'linken Flügel' und bildet die *Āq ōrda* 'Weiße Horde'; *Batu*, der mittlere Sohn *J̌öčis*, erhält den westlichen Reichsteil als *ōng qōl* 'rechten Flügel' und bildet die *Kŏk ōrda* 'Blaue Horde') *ḫvad-rā ba ōng qōl v kŏk ōrda maṷsūm sāḫta* '(dieser Teil des Reiches) hieß „Rechter Flügel" und „Blaue Horde"', 69 *ḫvad-rā basōl qōl v āq ōrda maṷsūm sāḫtand* '(dieser Teil des Reiches) hieß „Linker Flügel" und „Weiße Horde"', 87 (über Tochtamysch, den Widersacher Timurs): *ō rasmi ōng qōl v sōl qōl-rā bar andāḫt v ān mamālik-rā batamām dar taḫti taṣarrufi ḫvad āvard* 'er hob den Usus des „Rechten Flügels" und des „Linken Flügels" auf und brachte jene Länder insgesamt (vereinigt) unter seine Verfügungsgewalt', cf. noch 94 *tūmānāti sōl qōl ... ki ba āq ōrda mansūb ast* 'die Divisionen des „Linken Flügels", die zur Weißen Horde gehören'.

625. اونونچ (*ōnūnč*) 'zehnter', in Verbindung mit *āi̯*: 'zehnter Monat' ~ انونچ ← tü. (chwar.) *onunč* id. (von *on* 'zehn').

Cf. Malov 1951, 404 *onunč* 'desjatyj' = US 112, TT VIII, 94, Gabain 1950, 104, K 439, R I 1044 *onunč* uig. (QB) 'zehnter', 8 uig. (chin. Wörterbuch) *onunč ai̯* 'zehnter Monat'. Cf. auch آی.

RJT 31 *duvāzdahumi ōnūnč āi̯* 'am 12. des 10. Monats' (RAr 13, 144), Qa 36b *rōzi si-šanba bīst v yakumi ǧumāḏà* (sic, جماذی) *l'ūlà muvāfiqi bīstumi onūnč* (انویح) *ai̯* 'am Dienstag, dem 21. des *ǧumādà l'ūlà* = dem 20. des 10. Monats'.

626. اویغور (*ūi̯ġūr*) 'Stammesbezeichnung: Uiguren', angeblich = 'Anhänger und Helfer' ~ ایغور ← tü. ?

RBe 7, 21f. *Ōġūz ēšānrā nāmi Ūi̯ġūr nihād v ma'nàyi īn nām ki luġati Türkistān bapārsī ānast ki bamā pai̯vast v madad v mu'āvanat kard 'Ō.* legte ihnen den Namen *Ū.* bei. Die Bedeutung dieses türkistanischen Namens ist „Er hat sich uns verbunden und uns Hilfe geleistet"' (ganz ähnlich 159, cf. dazu Ohsson I 436).

Etwas anders bei Ab 16 (= AG 16f., 39; die jüngeren Brüder des *Qara-χan* haben sich von diesem getrennt und dem *Oγuz-χan* angeschlossen): *Oγuz-χan anlarγa* (~ *alarγa*) *Ui̯γur at qoi̯dilar* (~ *qoi̯di*) *ui̯γur türk tili* (~ *türkī*) *turur ma'nàsi barčaγa ma'lūm turur* (~ fehlt) *yapišγur* (~ *yapušγur*) *ma'nàsina turur ai̯turlar süt ui̯di* (~ *uyundi*) *süt ergänidä biri birindin ai̯rilur erdi qatiq bolγandin soŋ biri birigä yapiša* (~ *yapuša*) *turur bu* (~ *va*) *taqi ai̯turlar kim imāmγa*

uı̯dum ... anlar (~ *alar*) *kelip Oγuz-χannin etäginä eki qollari birlän muḥkam yapišdilar* (~ *yapuštilar*) *ersä χan anlarγa* (~ *alarγa*) *uı̯γur tedi yapišγur* (~ *yapušγur*) *temäk bolur 'O.* nannte sie „Uiguren". Das ist tü., die Bedeutung ist allgemein bekannt: „aneinanderklebend, koagulierend". Man sagt *süt uı̯di* (d. h.): wenn die Milch (frisch) ist, sind (ihre einzelnen Teile voneinander) getrennt, wenn sie (aber) sauer geworden ist, koagulieren sie. Man sagt auch *imāmγa uı̯dum ...* Als sie (die Uiguren) kamen und sich an *O.s* Rocksaum mit beiden Armen anklammerten, nannte der Chan sie Uiguren, d. h. „aneinanderklebend, an einem festklebend'" (danach auch 'Azz I 61).

Eine andere Volksetymologie hatte schon ALKĀŠĠARĪ geboten, cf. Original f. 68f. *lammā waṣala D̲ū lqarnaı̯ni qurba wilāyati Uı̯γur ba'aṭa ilaı̯hī ḫāqānu ttürki arba'ata ālāfi raǧulī wa'aǧniḥatu qalānisihim ka'aǧniḥati šš awāhīni wakānū yarmūna nnabla ḫalfā kamā yarmūna quddāmā fata'aǧǧaba minhum D̲ū lqarnaı̯ni faqāla īnān ḫuḏ ḫurand aı̯ hā'ulā'i stabaddū bima'kalihim lā yaḥtāǧūna ilà ṭa'āmī āḫara li'annahum lā yanfalitu ṣṣaı̯du 'anhum faya'kulūnahū matà mā arādū fasummiyati lwilāyatu Ḫuḏḫur* 'als Alexander der Große in die Nähe der Provinz der Uiguren kam, schickte ihm der Chan der Türken viertausend Männer entgegen. Die Flügel ihrer Mützen waren wie Falkenflügel; sie schossen den Pfeil nach hinten genauso (gut) wie nach vorn. Da verwunderte sich Alexander über sie und sprach: *īnān ḫuḏ ḫurand* (pers. „diese essen selbst"), d. h. „jene sind autark", zu ihrer Ernährung bedürfen sie keiner anderen Speise, denn die Jagd mißlingt ihnen nicht, so essen sie, wenn sie Lust haben. Da ward die Provinz *Ḫuḏḫur* genannt' (cf. auch CLAUSON 1956, 75).

ALKĀŠĠARĪS Etymologie bedarf keiner Widerlegung. Auch ABŪ LĠĀZĪS Erklärung beruht auf einer Verwechslung von *uı̯-* 'folgen' und *uyu-*, cf. R I 1633 *uyu-* kir. čag. 'fest, steif werden, erstarren, gerinnen', *süt uyuγan* kir. 'die Milch ist geronnen'. Gewiß kann der Name *Uı̯γur* nicht von *uyu-* kommen, s. auch AB Anm. 37.

Wie steht es mit RAŠĪD ADDĪNS Etymologie? PELLIOT (1949, 229) hat versucht, diese These zu retten, indem er bemerkte, daß schon bei K neben *uδ-* 'folgen' auch *uı̯-* id. erscheint; ferner „il est à la rigueur possible que le nom des *Uı̯γur* ait été créé dans un dialecte de Nord-Ouest où *uδ-* donnait déjà *ui* (*uy*), et qui n'était pas le dialecte parlé ensuite à Turfan et pour lequel le nom de „*uiγur*" est une appellation secondaire, d'origine plus historique que linguistique". Jedoch scheint diese These kaum haltbar zu sein. In allen älteren tü. Dokumenten heißt 'folgen' *ud-* bzw. *uδ-*, cf. US 204 *udmaq* 'arkasına gitmek, uymak' = MALOV 1951, 437, derselbe 1959, 105, R I 1702 *ut* (s. h. *uδ-*) uig. (QB) 'folgen', K 685 *udhu* 'müteakip'. Dagegen heißen die Uiguren dort stets *uı̯γur*, so z. B. MALOV 1959 (in der Inschrift des *türk bilgä χayan* und in der des *Moyun čor*, also sogar in einer uig. Inschrift als Selbstbezeichnung, cf. auch MALOV

1951, US 204). CLAUSON (1956, 75) u. a. hat daher zu Recht diese Erklärung verworfen. Sie wird auch nicht dadurch gerettet, daß 'folgen' in modernen Dialekten *uɨ-* heißt (R I 1594 čag. otü. osm.), denn diese Entwicklung ist ja sekundär; wie Fälle wie HOU 65 *bajam* 'Mandel' ← pers. *bāḏām* zeigen, muß sie sehr spät sein. Dagegen scheint es nicht unmöglich, das Wort *uɨyur* von einer schon atü. Wurzel *uɨ-* 'jemandem nahe stehen, mit jemandem verbunden sein' abzuleiten. Cf. K Original f. 508 *ol mänig* (s. h. *mäniŋ*) *birlä uya qap ol aɨ annahū qarībuhū ka'annamā wulidā min ẓarfī wāḥidatī* 'er steht ihm (s. h. mir) so nahe, als ob sie (s. h. wir) aus einem Mutterleib geboren wären'. Dieses Wort *uɨ-* mit dem Konverb *uya* ist nicht unbedingt identisch mit dem Wort *uδ-* 'folgen', denn 1. merkt K *uɨ-* nicht als besonderes Dialektwort an, 2. lautet das Konverb zu *uδ-* 'folgen' *uδu*, s. K 685 *udhu* 'müteakip' (bestätigt durch AI 51 *udu atlan-* 'im Gefolge, folgend reiten'). Es kann sich hier also um zwei durchaus verschiedene Wörter handeln. Damit ist RAŠĪDS Etymologie natürlich noch nicht gesichert, denn es ist gut möglich, daß *uya* im obigen Beispiel einfach = *uya* 'Vogelnest' ist (s. u. a. K 704), so daß eine wörtliche Übersetzung des obigen tü. Satzes lauten würde: „Er ist mit mir ein Nest und ein Sack". Ferner wären noch Untersuchungen über das Stammesnamensuffix *-γur* nötig.

Bei PRITSAK 1952, 76 sind solche Namen zusammengestellt worden, allerdings ohne etymologische Untersuchung; auch wird hier einfach „*-g°r* ~ *γ°r*" (ohne Rücksicht auf die verschiedenen Vokale) als „Kollektiv-Suffix" bezeichnet, ohne andere Möglichkeiten überhaupt in Erwägung zu ziehen. Von diesen Möglichkeiten seien hier zwei genannt: (1) PELLIOT (1949) hat viele tü. Stammesnamen auf *-ar/-är* versucht, als Partizip zu erklären. Ob diese These richtig ist, steht dahin, aber es geht wohl nicht an, sie nicht zu berücksichtigen, sondern, wie es PRITSAK tut, Namen dieses Typs a priori als Kollektive zu erklären. Denn es könnten ja auch die Namen auf *-γur* als Partizipien (Verbalnomina) erklärt werden, cf. FUNDAMENTA 795 sowie oben *yap-iš-γur* bei AB. (2) Es könnte die Möglichkeit bestehen, daß manche tü. Stammessuffixe nicht Kollektiv-, sondern Zugehörigkeitssuffixe sind. Nehmen wir einmal an, wir könnten nicht tü. Es würde uns nun jemand sagen, das Suffix لر (*lar*), das sich z. B. häufig in dem Wort قزاقلر (*qazāqlar* 'die Kasachen') bei Is findet, sei Pluralsuffix — was natürlich richtig ist. Aber wären wir dann berechtigt, anzunehmen, das sehr häufige Suffix لو (*lū*), das sich in trkm. Stammesbezeichnungen bei demselben Verfasser findet, also in *Rūm+lū*, *Šām+lū*, *Ustāǧ+lū*, *Qaramān+lū*, *Täkkä+lü*, sei ebenfalls Pluralsuffix? Nun, das wäre ein voreiliger Schluß. Und genau das tut PRITSAK, wenn er *-γur* ohne nähere Untersuchung einfach als Kollektivsuffix erklärt. Wir wissen, daß لر (= SW-tü. *+lu/+lü*) Zugehörigkeitssuffix ist, *Rūm+lū* = 'die Leute, die zum Gebiet *Rūm* gehören' usw. Warum sollte aber nicht ähnliches auch für die Typen von Stam-

mesnamen auf *-γur* gelten? Nun, es scheint, daß die Deutung der tü. Stammesnamen aus verschiedenen Gründen erhebliche Schwierigkeiten bietet; ich kann auf dieses Thema hier nicht weiter eingehen, s. aber CAJ 5, 16f.

Der Name der Uiguren (*uı̯γur*) erscheint oft in den tü. Quellen, cf. K 857, MALOV 1951, 437, R I 1598, PC 118, KÚNOS 82 u. a. In mo. Quellen: H 183 *uı̯'ut, uı̯'ur, uı̯yiχut,* CLEAVES 1362, 62 *uı̯ġud,* MOS 724 *uı̯ġut, uı̯ġurtš'in* als mo. Klannamen, SM 403 *yoçuor* in *śira y.* = *sarïγ uı̯γur,* RKW 454 *ūγvr, ǖγvr* '(eig. uigurisch) unverständlich' (also ähnlich wie 373 *tadžı̯g* 'tadschikisch, unbegreiflich'; cf. deutsch 'das kommt mir spanisch vor'); chin. *Huihu,* CARPINI *Uyur, Huyur,* cf. CHENG-WOU 253. Erklärungen dieses Namens sind schon oft versucht worden; wir können hierauf nicht eingehen; immerhin sei zitiert: PELLIOT 1949, 229, AB 84f., RCH 84, VR 179, hier weitere Literatur. Ferner: TAMĪM 304, MARW 94, TOU-KIUE 87ff., VÁMBÉRY 71f., 322, BANZAROV 180—6. ST 131, DES 211 u. a. transkribieren ایغور 'race de Tatares originaires de la Haute Asie' übrigens fälschlich *īghūr* bzw. *îghoûr,* s. h. *uı̯ġūr.* — Cf. jetzt auch SIR CLAUSON: *The name Uyğur,* JRAS 1963, 140—9.

627. آی (*āı̯*) 'Monat' ~ ای ← tü. *aı̯* id.

Cf. ETY I 52f. *toqăzănč-aı̯ yeti-otăzya yoγ ärtürtĕměz* 'im 9. Monat, am 27. (Tage), verrichteten wir die Trauerfeier' (ähnlich MALOV 1959, 89 sub *aı̯*), K 52 *ay* 'yılın on ikide biri olan zaman; gökteki ay, kamer' = HOU 57, ID 7, CC 30, QU 5, MA 318, PC 89, BB 13, 108, R I 4f. *aı̯* („alle Dialekte", jedoch čuv. *uyăχ*, jak. *ïı̯*, trkm. *āı̯*, cf. auch RÄSÄNEN 1949, 131) 'Mond; Monat', R I 8 (Aufführung der Monatsnamen nach dem uig.-chin. Wörterbuch, hier in verbesserter Form gegeben): 1. *aram aı̯*, 2. *ekindi aı̯*, 3. *üčünč aı̯*, 4. *törtünč aı̯*, 5. *bešinč aı̯*, 6. *altinč aı̯*, 7. *yetinč aı̯*, 8. *sekizinč aı̯*, 9. *toquzunč aı̯*, 10. *onunč aı̯*, 11. *bir yigirminč aı̯*, 12. *čaqšaput aı̯*. Cf. dazu auch GABAIN 1950, 107. Hier ist allerdings noch der *šun*-Monat, ein Schaltmonat, s. unten, vergessen. Im Wolgabolg. etwa **åyăḫ*, s. JUSUPOV Dokument 14, 16 آيح.

Diese tü. Monatsbezeichnungen werden häufig bei R und QA verwandt, R wird hier nach RAR Register, p. 714, zitiert. Es kommen vor:

1. *arām āı̯* ~ *ārām āı̯* (R, QA 37b, 51a)
2. *ēkindī āı̯* ~ *ēkīndī āı̯* (R)
3. *ŭčŭnč āı̯* ~ *ŭčünč āı̯* ~ *üčŭnč aı̯* (R, QA 37b)
4. *tŏrtŭnč aı̯* (QA 37a, 42b)
5. *bēšīnč aı̯* (QA 42b, 46a)
6. *altīnč āı̯* (R, QA 35b)
7. *yetīnč aı̯* (QA 21a, 30a, 36a)
8. *seksīnč āı̯* ~ *sekīzīnč āı̯* ~ *seksinč aı̯* (R, QA 36b, 50a)
9. *tōqsūnč āı̯* ~ *ṭōqsūnč āı̯* (R)

10. *ōnūnč āi̯* ~ *onūnč ai̯* (R, QA 36b)
11. *bīr yīgirmīnč āi̯* ~ *bīr yīgīrmīnč āi̯* ~ *bir yigirminč ai̯* ~ *bir yigirmīnč ai̯* (R, QA 21b, 29a, 36b)
12. *čaqšāpāṭ āi̯* ~ *čaqšāpād āi̯* (R, QA 37a, 50b)
13. *šūn āi̯* (R).

Zur Etymologie dieser Bezeichnungen s. die einzelnen Stichwörter. Nach Analogie von pers. *māh* = 1. 'Mond', 2. 'Schönheit' kommt auch das tü. Wort in dieser Bedeutung im Pers. vor: VU 63 *āi̯* 'puella formosa' (ترکان ماده, nach BQ), cf. dazu R I 4f. *ai̯ gibi güzäl olan qïz* osm. 'ein Mädchen, das so schön wie der Mond ist'.

Zu den (im einzelnen sehr verschiedenen) tü. Monatsbezeichnungen s. R I 6—9, speziell zu den jak. PEK 3761; cf. auch FALK III, 539, 566. Zur Institution des 13. Monats bei den Tü. cf. شون. Das Wort *ai̯* ist eines der ältesten tü. Wörter, die in chin. Quellen erwähnt werden: die *Taŋ*-Annalen berichten, daß 哀 *ai* bei den Kirgisen die Bezeichnung für 'Mond, Monat' sei (cf. LIGETI 1950, 150, auch BARTHOLD/MENZEL 35, RADLOFF 1884, I 137, HOWORTH IV 89, TURAN 1941a, 36). Auch bei BĒRŪNĪ (ed. EDUARD SACHAU: *Chronologie orientalischer Völker*, Leipzig 1878, 71, v. J. 1000) werden die atü. Monatsnamen mitgeteilt, in etwas verdrehter Reihenfolge, s. MARQUART 1898, 29f., TURAN 1941a, 32f. Weitere Literatur s. PRITSAK 1955, 29—34 (auch UAJb 1954), KÖPRÜLÜ 1939, 45. Kaum berechtigt scheint PRITSAKS Annahme, daß die Liste der Monatsnamen, wie sie BĒRŪNĪ bietet, in Ordnung ist.

Zu TA 285 *āi̯ bālta* (historisch) 'topórik, sekíra' (wörtlich 'Mond-Beil') s. بالته im mo. Teil.

628. اياس (*ayās*) TA 19 'cholódnyj véter, stúža' ← tü. (özb.) *ayas* id. (kalter Wind, Frost).

Im Tü. erscheinen für dieses Wort 2 Typen: *ayas* und *ayaz*:

(1) K 54 *ayas* 'ayaz', PC 90 اياس (~ اياز) 'nuit pure et sans nuage, temps clair; froid, gelé', R I 214 *ayas* kar. čag. 'heiter, klar, unbewölkt; Kälte, Frost'. Die südsibir. Formen (*ayas* auch altt. tel. schor. leb. sag. koib. küär. bar.) könnten auch < **ayaz* erklärt werden; die Form bei K weist jedoch klar auf **ayas*, dies wohl auch özb. Dialektform.

(2) CC 31 *ajaz* 'heiter, unbewölkt', PC 90 s. oben, R I 215 *ayaz* kir. kkir. kas. tar. osm. krm. Bedeutung s. oben, DD 135 *ayaz* 'aydınlık, ziya, şûle' (mehrere Dialekte), TSö II 76 'açık, bulutsuz (hava)', ÖZB 380 (moróz) *ȧyȧz* u. a. weisen auf **ayaz*. Die Formen in uig. Schrift (US 19 *ayaz* 'serinlik') sind nicht ganz eindeutig. Auf das hohe Alter von **ayaz* weist jedoch klar ČUV 199 (zasúcha) *uyar*. Wahrscheinlich *ayas* doch die jüngere Form.

Pamirdialekte: MORG II 383 san. *(h)ayās* 'cold (noun)', 515 wa. *a'yōs* 'autumn- or winterwind', SKÖLD 137 wa. *a'i̯o·s* 'Herbstwind, Winter', iškašmi PACHALINA 183 *ayós* 'cholod, moroz'.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 26 (mokscha) *ayăra, ai̯ra* 'kalt, kühl (von Wetter und Wind)' ← čuv. *uyar.*

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 158f. *oyar* 'klares, trockenes Wetter' ← čuv *uyar.*

629. ایاق (*ayāq*) 'Trinkbecher, Pokal; Hofgeschirr' ~ ایاغ ← tü. *ayaq* id.

Cf. ETY IV 14 *ayaq* 'kadeh', K 53 *ayak* 'çanak, kâse, kadeh' = QU 6, TSö III 48, DEDE 333 (so auch schon bei ŠAI̯YĀD ḤAMZA, 13. Jh.), PC 90, TIH 64, DD 132, R I 201 *ayaq* (alle Dialekte) 'Schale, Napf, Topf' usw., cf. auch RÄSÄNEN 1949, 209. Interessant ist die hyperkorrekte Form *aδaq* bei QU 3, die beweist, daß im 14. Jh. ذ (= *δ*) anscheinend nur eine Schreibtradition war, aber schon längst ذ als *y* gesprochen wurde, cf. auch das Schwanken zwischen *δ* und *y* bei RABḠŪZĪ (s. z. B. اوذ), ebenso in dem von BOROVKOV herausgegebenen *tafsīr* passim, z. B. p. 323 *ui̯-* ~ *uδ-* ~ *uz-* 'folgen'.

PU 276: *sūsīčiyāni ṭōyi tu čūn dāštand ayāq* 'when the *sūsīǰīs* of your *toy* present *ayāqs*' (*ayāq* mit 'goblet' übersetzt, zu *sūsīčī* cf. شوسون im mo. Teil, zu *ṭōi̯* s. طوی), VA 665 *ayāq bamoġōlī piyāla-rā gūyand 'ayaq* nennt man auf mo. (s. h. tü.) den Becher' (cf. BQU 357f., Anm. 155, aus VA zitiert: *ayāqi šarāb v qimīz* 'un vase de vin et de kumiz'), TAD 94 *ayāġī-ḫāna* 'scullery', 99 *ayāġ-ḫāna* (137 übersetzt 'department of goblets'). Cf. auch VU 146 *ayāġ* 'poculum, scyphus', 146 *ayāq* (= ST 128, MIL 49, BQ 193), TA 19 *ayāġ* (Buchsprache) 'kúbok, čáša, bokál'.

Pers. → Keu̯rānī: ŽUKOVSKIJ 112 'čaša' *eyóg.*

Tü. → Kurd.: KURD 243 *eyax* [*ayåχ*] 'čáša' ← Az.

Tü. → Ar.: RQU l. c. zitiert 'UMARĪ (*Masālik al'abṣār*): *masku l'ayāq* 'action de tenir la coupe'.

Tü. → Mo.: H 10 *ayaḫa* 'Schale, Napf', HL 12 *ayaχa* 'tasse', MA 493 (B. MUHANNĀ) *ayaġa* 'čaša', 108 wmmo. *ayaġa* = čag. *ayaq* 'čaša', 388 wmmo. *yekä ayaq* = čag. *uluγ ayaq* 'bol'šaja čaša', LHA 1262 *ayaqa* 'Tasse', KO 126 *ayaġa* 'vase à boire, tasse'; weitere Formen s. INT 129, 149 sowie die Wörterbücher: dag. ord. bur. *ayaġa*, mong. *yäġa*, chal. *ayaġa(n)*, kalm. *āγn*, ostmo. *ai̯ya*, KŐHKAM 185 *ajay* 'Napf', mogh. 'AQ f. 14 *āvand* (Gefäß) آیاق (*ayaq*), oirat. ZWICK 26 *ayaγa* 'Trinkschale' (dagegen schon die moderne kalm. Form bei PALLAS/SAMMLUNGEN I 15 Schüsseln *Aga*). Die Form *ayaq* ist jüngeres Lw., *ayaġa* älteres: ← urtü. (frühtü.?) **ayaqă.*

Zu *ayāġ-ḫāna* cf. TAD 99 sowie KAEMPFER 120 („In der Hoftafelgeschirrkammer werden nicht nur die aus Steingut oder Porzellan verfertigten Schüs-

seln, sondern auch das silberne und goldene Tafelgeschirr aufbewahrt, gewaschen und geputzt"), cf. auch BERGMANN II 140f. („Die Schalen, welche zum Trinken gebraucht werden, sind von Holz, und unter dem allgemeinen Namen, *Aga* begriffen ..." folgt Beschreibung der einzelnen Arten).

ABAEV 34 möchte osset. *ag/ag(æ)* 'kotel', ein im Kaukasus weitverbreitetes Wort „byt' možet" ← tü. *ayaq* ableiten; aus lautlichen Gründen unwahrscheinlich. RAMSTEDT 1951, 38f., RAM 98, RKOR 181 möchte tü. *ayaq* = mo. *ayaġa* mit kor. *pai* 'Boot, Schiff' verbinden, das Wort habe ursprünglich **paja-ga* (= *paya-ga*) gelautet und die allgemeine Bedeutung 'Boot, Gefäß' gehabt, es hinge u. a. mit japan. *hai* zusammen (das ein Zählwort für 'Glas voll, Tassen voll' ist). Äußerst unwahrscheinlich, da es im Wmmo., s. oben, *ayaġa* (nicht **hayaġa*) heißt, im Dag. *ayaġa* (nicht **χayaġa*), im Mong. *yäġa* (< **ayaġa*, nicht **hayaġa*): eine Form **payaġa* läßt sich für das Mo. also gar nicht ansetzen. Ebenso unmöglich ist sein Vergleich mit tu. *aga, haga* 'flacher Teller, flaches Gefäß aus Birkenrinde' in RAM 98, RKW 20: in einem ursprünglichen Wort **hayaga* hätte die Silbe *-ya-* hier nicht schwinden dürfen, auch POPPE 1960, 138—41 bringt keinen einzigen Beleg dafür; zum tu. Wort cf. V 463 (*haga*), 16 (*aga*). Ob nan. *ayan* mit mo. *ayaġa* zusammengehört, erscheint gleichfalls zweifelhaft. Wenig überzeugend ist auch RÄSÄNENS Vergleich (1949, 209) von „ostj. *àń, ańəχ*, vog. *āne* 'Schale'" mit dem tü. Wort, trotz jak. *ajaχ* (das übrigens auf eine frühtü. Form **añaq* hinweist, wogegen mo. *ayaġa* ← urtü. **ayaqā* stammt, nicht < **añaqa*, da ja urtü. *ñ* sonst → mo. *n*, cf. **qoñăn* → mo. *qonin*, atü. *qoñ*, **soγonqïña* 'Zwiebelchen' → mo. *soγoγgina*). KORSCH 198 erklärt tü. *ayaq* ← „awest. *ajanh-* 'Eisen, Kessel'", was semantisch nicht völlig einleuchtet.

630. ایاقچی (*ayāqčī*) 'Mundschenk; Hofgeschirrträger' ~ ایاغچی ← tü. *ayaqči* id. Eine Ableitung von dem vorigen Wort.

Cf. K 54 *ayakçı* 'kâseci, çanakçı' (ar. *alqaṣṣā'u*), R I 208 *ayaqči* (RABĠŪZĪ) 'Mundschenk', *ayaqči* čag. id., so auch PC 90, TIH 65 (*ayaγči*).

VA 469 (unter verschiedenen Beamtengruppen, meist mit mo. Bezeichnungen wie *sükürčī, aqtāčī, qōrčī, īdāčī*, die im mo. Teil nachzuschlagen sind, werden aufgeführt): *ayāqčiyān* 'die Mundschenke', HAT 462 *āyāqčī* 'échanson', DA 159f. (unter den *bōi nōkär*, c. نوکر, also den Dienstmannen des privaten Haushaltes, werden aufgezählt): *ayāqčī* 'cup bearers', BUSSE (Urk. 15, *Šāh Sulaimān* 1667) *Qurbān'alī ayāġčī-rā* 'den Hofgeschirrträger *Q.*', MIL 49 *ayāqčī* 'povarënok; vinočérpij' = KÖP 13 (13.—15. Jh.).

Tü. → Mo.: LIGETI 1962, 17 *ayaqači*.

Zum Amt des *ayaqči* in der Safavidenzeit s. KAEMPFER 120: „In dieser Kammer [dem *ayāq-ḫāna*] sind mehrere Geschirrträger beschäftigt, die die Speisen zur Tafel zu tragen haben; an ihrer Spitze steht der Hofgeschirrwart

[der *ayāqčī bāšī*]" (ähnlich Busse 66, 135). Cf. auch Maz 14 *ayāqčī* 'Hoftafelgeschirrwart', f. 63a werden drei Verpflegungsämter aufgezählt: *albāwurǧīya bihtimām muqaddam ʿAlā' adDīn albāwurǧī almaṭbaḫīya bism Karīm adDīn maṭbaḫǧī bihtimām ʿaḫinihī al'ayāqǧīya bism Šaḫ Ṣafā' ayāqdār bihtimām ḫawāǧa ʿAzīz alkātib* 'das Amt der Hofspeisenverwaltung (cf. باورچی im mo. Teil) wird von *ʿA.* als Chef geleitet; das Küchenamt ist auf den Namen des Oberhofkochs *K.* eingeschrieben und wird von ihm persönlich geleitet; das Hofgeschirramt ist auf den Namen des Oberhofgeschirrträgers *Š.* eingeschrieben und wird von *ʿA.*, dem Hofsekretär, geleitet und verwaltet'.

631. ايب (*ēb*) Ta 464 (umgangssprachlich) 'udóbnyj, podchodjáščij, dostójnyj' ← tü. (özb.) *ep id.*

Cf. PC 92 ايپ 'habileté', R I 916 *äp* tel. altt. uig. (QB) čag. osm. 'die Ziemlichkeit', altt. tel. leb. čag. 'Friede, Eintracht, Richtigkeit, Bequemlichkeit', *ep* kkir., ÖzbB 556 *ep kor-* (bzw. *bil-*) 'sčitát' udóbnym, podchodjáščim, dostójnym'.

Tü. → Mo.: Ko 175 *eb* 'accord, harmonie; complaisance, obéissance', Luv 663 *ev* 'družbá, soglásie; sistéma; udóbstvo', Cyd 608 (soglásie) *eb*, RKW 116 *eb* 'Eintracht, Friede, Ordnung, das Geziemende', Mos 227 *eв* 'accord', Zwick 41 *eb* 'Bequemlichkeit, Paßlichkeit'.

Ramstedt meint l. c. ferner, mo. *eb* → ma. *ebi habi*, cf. Hau 228 (auch 401) *ebi habi akû* 'ohne Saft und Kraft'; unsicher, da weder *ebi* noch *habi* selbständig belegt sind.

632. ايبك Vu 146 *ēbak* 'idolum (بت ar. صنم) B[Q]. Sec. SHL [= *Shums-ool-Loghat*, ed. Joseph Barretto, Calcutta 1806] est vox turcica ex t[ü.] ای luna (ماه) et بك dominus (میر) composita, proprie significans: lunae dominus. Cf. dazu auch St 128 und BQ 193.

Ein Wort *aį-bäg* oder ähnlich in der Bedeutung 'Mondfürst' bzw. 'Idol' ist in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht belegt, obwohl *aį* wie auch *bäg* beide bekannte tü. Wörter sind, cf. آی und بيك. Belegt ist: US 19 *ay tängri* (Mondgott) und R I 5 *aį-qan* 'Mondfürst' (in sibir. Heldensagen Name eines Helden, cf. خان). Allerdings ist *aį-bäg* (ايبك) ein häufiger Name tü. Herrscher, cf. Zambaur 322 (*Aïbak*), EI I 221, Brockelmann: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München und Berlin 1939, 213f. Cf. auch ينال.

633. ايت (*īt*) 'Hund' ← tü. (čag.) *it* id. In der Verbindung *īt yīl* u. ä. das 11. Jahr des tü. Tierkreiszyklus.

Cf. ETY IV 57 *ït* 'it, köpek' = Malov 1951, 382, US 77, 73, AI 22, K 221. Für die ältere tü. Zeit ist unbedingt noch *ït* anzusetzen, einschließlich K, wo Belege wie *ït+qa* 'dem Hund', *ït+ïγ* 'den Hund' vorkommen. Darauf weist auch

R I 1380 *ït* soj. 'Hund', Čuv 703 (sobáka) *yït(ă)*. In spätmittelalterlichen Texten könnte *ït* wie auch *it* gelesen werden (čag. natürlich nur *it*), in modernen Dialekten fast überall *it*: Muh 35 *it yılı* 'Türkçe on iki yıl atlarından 11nci yılın adıdır', CC 108 *it* 'Hund' = Id 41, Hou 43, Qu 62, SVel 165, Zajączkowski 1934, 128, PC 93, R I 1498 *it* (fast alle Dialekte, darunter az. osm.) 'Hund'.

Qa 58b *muḥarrami sanayi tis' v sab'mi'ayi ḥalālīyi muvāfiqi īt yīli türkī* 'im *Muḥarram* des Jahres 709 = dem tü. Hundejahr', Na 312 *īt 'īl* (ایت ائیل) 'Hundejahr' (784 h.), Busse Urk. 17 (*Šāh Sulaimān* 1673) *īt yīl*, Is 131 *dar sanayi īt 'īli muṭābiqi arba' v tis'īn v tis'mi'a* 'im Hundejahr = 994 h.' (ähnlich 332). Weiteres s. ییل sowie Turan 1941a, 106. Cf. ferner: Des 207 ایت t[ü.] *ît* 'chien, l'année du chien, onzième année du cycle Mongol' (ähnlich Mil 50).

Cf. auch HMS 49 *kalb sag-rā türkān īt v moġōlān nōqā ḫvānand* '*kalb*, den Hund, nennen die Tü. *it* und die Mo. *noqa*' (s. نوقای im mo. Teil); Da 145 "travelling over the difficult mountain paths (*it-yoli* 'dog-path')", wozu cf. یول.

634. ایتگین ~ ابتگن cf. BQ 193 ایتگین: *ḫāna-dār v ṣāḥib ḫudāvandi ḫāna-rā gūyand* 'so nennt man den Besitzer des Hauses', danach Vu 146 *ītgīn, ētgīn* 'possessor domus' = St 128, Des 207; auch Vu 65 ابتگن *abtagan* 'princeps familiae; Turca' = St 4, Des 6. Bei Des 207 wird das Wort, das nach Vu im *Haft Qulzum* vorkommen soll, als tü. bezeichnet.

Es ist schwierig, das Wort tü. zu etymologisieren: *äb tegin* 'Haus-Prinz' (cf. ایو) ist nicht möglich, da atü. *äb* (oder *äß*?) 'Haus' schon früh über *äß* > *äv* geworden war (etwa im 13.—15. Jh., je nach Dialekt). Man könnte eventuell an eine čag. Form ایوتگین oder ähnlich denken (*ev-tegin*), jedoch scheint auch dies unmöglich, da das Wort *tegin* (cf. تگین) in so später Zeit (*Haft Qulzum* Anfang 19. Jh.) nicht mehr lebendig war. Auch müßte 'Hausprinz' čag. *ev tegini* lauten. Die Etymologie des Wortes (wie auch seine Lesung) bleibt unklar.

635. ایچکی (*īčkī*) 'Hofleibgarden: die Höflinge eines Herrschers, die zum inneren Hofhalt gehören und ihm als Leibgarden persönlich nahestehen' ~ ایچك (?) ← tü. (čag.) *ički* id.

Sa 856 *šāhzāda ba'aṷni ta'yīdi ilāhī v qūvati daṷlati pādšāhī bā ǧam'ī īčkiyāni ḫavāṣṣ ki ba mazīdi iḫlāṣ iḫtiṣāṣ dāštandē ... ḫamla āvard* 'der Prinz attackierte unter göttlicher Hilfeleistung und mit herrscherlicher Machtfülle (den Feind) mit einer Anzahl vertrauter Hofleibgarden, die durch (seine) hohe Zuneigung ausgezeichnet waren', 1107 *muqarrabān v īčkiyān* 'die Vertrauten und Hofleibgarden' (so noch 586, 1298, 1340); bei Ru erscheint das Wort öfters in der Form *īčik-ōġlī* 'Page, Leibgarde, die dem Chan besonders nahesteht', so 357 *Allāh-qulī bēgi īčik-ōġlī 'A.*, der *Bäg*, der *ičik-oγlï*' (so z. B. noch 320, 396); nach der Anm. (Text p. 22) erscheint ایچکی auch im *Ẓafarnāma* (des Yazdī?) und im *Ḥabīb*

assiyar (des MĪRḪᵛĀND), so *Ẓafarnāma* II 392 *ǧam'ē az ičkiyān* 'eine Anzahl Hofleibgarden', II 576 *ō bā ičkiyāni ḫvad bāz gašta* 'er kehrte mit seinen Hofleibgarden um'; cf. auch YAD 148 (mit Hinweis auf *Ḥabīb assiyar*). In einem Erlaß des *Šāh Ṭahmāsp* von 1565 (s. H. HORST in ZDMG 110, 303) erscheint *ičik aġāsī* 'Aga des inneren Hofhaushalts'.

Das Wort ist aus *ič* 'innen' (s. ج) mit dem Suffix +*ki* gebildet; ein ähnliches Wort, nämlich *ičräk*, erscheint in derselben Bedeutung schon in den atü. Inschriften: GABAIN 1950, 249 (*kül tegin*, in meiner Transkription) *Tabyač χayanäŋ ičräki bädäzčig ï(d)tï* 'die *T.* schickten (mir) einen Bildhauer, der zum inneren Hofhaushalt des (chin.) Herrschers gehörte', MALOV 1951, 379 *ičräk* 'vnutrennij, blizkij' (= QB Vers 617, direkt in der Form *ičräk*), US 64 *içräki* 'saray mensuplarına mahsus bir rütpedir. Asıl manası „Saraya mahsus olanlar" demektir', cf. auch MÜLLER, F. W. K. 211f. (s. اورگه). Es ist möglich, daß nach dem Vorgang MALOVs überall *ičräk* angesetzt werden muß, also *χayanäŋ ičräk+i bädäzči* wörtlich = 'des Chans Innenhaushalt-sein Steinmetz' = 'ein Steinmetz, gehörig zum inneren Haushalt des Chans'. In *ičräki* steckt demnach nicht ein Suffix +*ki*. Sollte dennoch einmal *ičräk+i* ohne vorhergehenden Genitiv erscheinen, so wäre an eine Bildung wie *uluγï χatun* 'Hauptfrau', also an eine Ellipse, zu denken, s. GABAIN 1950, § 360. Andererseits spricht die pers. Form *ičräkī* in MAHRNĀMAG (s. ج) wohl doch für tü. *ič+rä+ki*.

In späteren Texten ist auch direkt die Form *ički* belegt: PC 99 ایچکی 'intime, intérieur', R I 1518 *ički* kkir. čag. 'innerlich', z. B. *ički dost* 'Blutsfreund', *ički beg* 'ein Hofbeamter', cf. auch BROCK 112. Dazu noch einige Textbelege: ŠĪBĀNĪ-NĀMA 402

χan bu sözlärni degäč sulṭānlar
beglär va ičkilär va oγlanlar
qildilar barča kišilär ta'yīn
köč keltürmäk alarγa āyīn

'so sprach der Chan; alsbald bestimmten die Prinzen, Fürsten, Garden und Pagen allesamt Leute, die die Familien herbeibringen sollten' (VÁMBÉRY merkt 454 an: „ایچکی = innere, d. h. die zum Hofe des Fürsten gehörigen Soldaten, Pagen, Leibgardisten. Vgl. ایچکی بیکی Aufseher dieser Truppen"); BAB 83a *bir kün Asfīdik qoryanida aǰma'ī ičkilär miśli Dōst-Nāṣir noyan kökäldaš Xan-Quli Karīm-Dād šaiḫ Darvīš-Ḫusrau kökäldaš Mīrim-Nāṣir bari ḥāzir edilär* 'eines Tages waren im Fort *A.* alle Hofleibgarden anwesend, z. B. *D.*, *X.*, *K.*, *D.* und *M.*', 89a (~ 190b) *yolda Qāsim beg va yana ba'żī yavuq ičkilär edi* 'im Zentrum standen *Q.* und ferner einige vertraute Hofleibgarden'. Zur inneren Organisation des *ički* bei Babar s. BAB-ARAT 590—2, 612; zum „inneren Hofstaat" bei den Osmanen s. BABINGER 475.

636. ایدی (*ēdī*) 'Herr, Herrgott' ~ یدی ← tü. (chwar.) *eδi* id.

Zum Nachweis der Lesung tü. *edi*, *eδi* (nicht *idi*, *iδi*) s. MANSUROĞLU 1957, 217. Die Verfasser schreiben i. a. *idi* u. ä., das also stets zu verbessern ist. Cf. US 64 *idi* 'sahip', K 226 *idhi* 'sahip; efendi; Tanrı', R I 1507 *idi* uig. (QB, s. h. *eδi*) čag. (ایدی) 'Herr, Besitzer, Gott', MUH 33 *idi* 'sahip, ıs', ID 37 *iḏi* 'Tanrı' (ar. *arrabb*); frühčag. ایدی bei SAKKĀKĪ ~ ایذی (15. Jh.), cf. Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika, Moskva 1960, 23, chwar. QU 56 *iḏi* 'pan, Bóg', BOROVKOV 1963, 122 *iδi* 'chozjain, vladyka, bog'. Die Erhaltung des *d*, im Čag., bei MUH, ID wirkt überraschend, wahrscheinlich erhielt sich die Form *eδi* wegen der besonderen Weihe des Wortes und unterlag deshalb nicht den üblichen Lautgesetzen; ähnlich heißt es ja franz. *esprit* 'Geist', nicht **épri*, wie lautgesetzlich zu erwarten wäre, unter dem Einfluß des kirchensprachlichen *spiritus* („*et cum spiritu tuo*"), ähnlich auch osm. *tanrı* (nicht **danrı*). Die lautgesetzliche Form *ī* ist im Sag. Koib. (R I 1407) und als čag. Lw. im Mo. belegt, s. unten. Die Entwicklung verlief wohl so: *edi* > *eδi* > **iyi* > *ī* > *i*; die letzten drei Formen starben in den meisten Dialekten jedoch schnell aus, da aus *i*+*si* (mit Possessivsuffix +*si*) 'sein Herr' durch falsche Abtrennung (*is*+*i*) sich vielfach ein neues Wort *is* bildete. Cf. hierzu ZAJĄCZKOWSKI 1934, 127 *is*, plur. *islär*, status constr. *issi* 'maître, possesseur', TSö II 546 *is* (*issi*) 'malik, sahip' (13./14. Jh., so auch I, III, IV sowie SVEL, DEDE 341, die oft zu findende Schreibung *īs* u. ä. ist falsch). In GABAIN 1950, 54 wird *idi* gleichgesetzt mit *iä* (s. h. *eä* < *eyä*) 'Herr'. Jedoch scheint dies einfach ein anderes Wort zu sein, cf. BOROVKOV 1963, 70 *äyä* 'chozjain, vladyka', TSö I 287 *eye* 'malik, sahip, efendi' (14. Jh., auch II und DEDE 339), PC 89 ایا 'maître' sowie (beweiskräftig für *e* der 1. Silbe!) DD 563 *eye* 'sahip; ailenin en muhterem kadın; baba' u. a. Bedeutungen (viele Dialekte), ~ *iye* (803) ~ *yiye* (1534), R I 1411 *id̄* bar. kir. küär. ktsch. koib. 'Wirt, Hausherr', Az(KL) (chozjáin) *yiyä*. Aus *eyä* hat sich dann besonders in den SO-Dialekten *egä* u. ä. ergeben (zum lautlichen Vorgang s. RÄSÄNEN 1949, 191) schon PC 118 ایکا (s. h. ایگا, *egä*) 'possesseur, maître' (= KÚNOS 82), MA 422 wmmo. *ī* = čag. *egä* 'chozjain'. Auch dieses Wort erscheint zuweilen mit erstarrtem Possessivsuffix: KAR 203 *i̯esi* 'Besitzer, Herr' (< **iyä*+*si* < **eyä*+*si* 'sein Herr'). Für weitere Bildungen dieser Art cf. BANG Kök IV 5.

MU 43 *ḫudāi̯-rā 'azza smuhū tängrī gūyand v ḫudāvand-rā ēdī v uluġ tängrī* 'Gott — gepriesen sei sein Name — nennen (die Tü. von Türkistan) *täyri* und den HERRN nennen sie *edi* und *uluy täyri*', RBE 7, 169 (über die Kirgisen: ihr Herrscher hat den Titel *īnāl*, s. ینال) *v az ān vilāyat ānči mu'tabar v mašhūrast ismi ǧinsi ān 'ēdī ast* 'und wer in jenem Lande angesehen und berühmt ist, hat generell den Titel *edi*'. Zu *uluš-edi* als Bezeichnung *J̌öčis* bei ĞU cf. BOYLE, auch کوچ (*kōč*).

Cf. HARVA 386ff. „Die Geisterwesen, die man sich als Herrscher über einen bestimmten Ort oder ein Gebiet denkt, nennen die altaischen Völker 'Herren'

des betreffenden Ortes oder Bezirks ... Die in dieser Bedeutung gebrauchten Worte sind tatarisch *ä, eä* ..., jakutisch *ičči*, burjatisch *edžen*, tungusisch *amaka* [*amākā*] u. a. m., die sämtlich 'Herr, Hausherr, Besitzer' bedeuten" (so gibt es „Herren des Waldes", „Herren der Wege" an Bergpässen oder auf Bergrücken, „Herren des Wassers" usw.; in dieser Bedeutung ist mo. *eǰen* schon in GG belegt: *χaǰar usunu eǰet χat* 'die Herren der Erde und des Wassers' = die Berg- und Flußgötter, cf. H 42).

Tü. → Mo.: MA 422 wmmo. *ī* = čag. *egä* 'chozjain'.

Tü. → Sam.: Joki 125f. *eye, äye*: kam. 'Herr, Hausherr; Teufel, Geist' ← Südsibir.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 27 *iyä* 'Teufel' ← kas. *ĕyä* 'Herr, Hausgeist'.

Tü. → Wog.: Kannisto 42 *äyĕ, ĕyĕ* 'eine Art in Wäldern und Gewässern lebender böser Geist' ← Westsibir. (cf. bar. *iā*).

Tü. → Ostj.: Toivonen 5 *ĕyä* 'ein im Hause wohnender böser Geist' ← Westsibir.

In den Orchon-Inschriften wird öfters *idi* 'Herr' gelesen (so u. a. ETY IV 51), wo in Wirklichkeit *idi* = verstärkende Partikel bei Negationen ist, cf. René Giraud: *L'Inscription de Baïn Tsokto*, Paris 1961, 144.

Poppe 1960, 53 schreibt: „mo. mmo. *eǯen* < *eǯin* < v[or]- mo. **edin* 'Herr, Herrscher' = ew. lam. *ędī* 'Gatte' = AT *ädi* 'Herr'" (ähnlich 105, 137, 157, ähnlich auch früher schon Ramstedt in RKW 139). Mir scheint, daß das mo. Wort nicht ganz so einfach mit dem tü. und tu. verbunden werden kann, da ja **eǰin* > *eǰen* nicht lautgesetzlich, sondern lediglich eine Annahme Poppes ist (*eǰin* ist eine teleologische Sternchenform). Vielleicht tü. *edi* → mo. **edi* > **eǰi*, dann nach Analogie von *noyan* 'Fürst', *qayan* 'Kaiser', usw. > *eǰen*, jedoch ist auch dies unklar. Ramstedt lehnt in RKor 57, 1951, 69f. die Verbindung des mo. Wortes *eǰen* mit tü. *edi*, tu. *ədī* überhaupt ab und möchte das Wort vielmehr mit „sk. *ę-ǯjęn* 'the royal presence, before the king', 'the Lord, the Ruler' (< 'the honourable front') verbinden". Auch Joki 125f. hält einen Zusammenhang der tü. und mo. Formen für zweifelhaft. In Ram 97 erklärt Ramstedt den Zusammenhang der tü.-tu. und der mo.-sk. Formen durch sekundäre Kontamination zweier ursprünglich verschiedener Wörter. Poppe scheint die Ramstedtsche These nicht anzuerkennen, da er sie nicht aufführt (in der Tat, wenn mo. *eǰen* ← Sk. käme, wäre ja mo. *eǰen*, tü. *edi* nicht gemeinaltaisch). Mir scheint die These Ramstedts einleuchtender; der Zusammenhang der tü. und mo. Form ist sehr unwahrscheinlich. (Das mo. Wort ist übrigens in mehrere tü. und tu. Dialekte eingedrungen, cf. Tuv 577 *äžälä-* 'zachvátyvat'', eine Ableitung davon, jak. Pek 231 *äǰiän, äǰän* 'važnyj, počtennyj'; V 547 *əd'ēn* v-l. s-b. brg. vtm. nrč. tng. z. ald. učr. urm. sch. 'chozjáin', oroč. ud. *əd'e*, ongk. ul. nan. *əd'en*, ma. Hau 237 *ejen* 'Herr, Kaiser', ž. Grube 97 *'óh-žân-nì niēh-rh-mâ*

'Hausherr, Wirt' = *eǰenni ńàlma*, nan. PETROVA 160 *əd'en* 'chozjáin, glavá sem'í; pravítel', car', imperátor, koról''.) Auch der Zusammenhang zwischen tü. *edi* und tu. *ədī* (den sowohl POPPE als auch RAMSTEDT anerkennen) scheint unklar: wie BENZING (1955a, 66) nachweist, hat das tu. Wort im Urtu. die Form **ädä* gehabt; *ədī* (V 547, CINCIUS 279 'muž', SCHMIDT 1923, 30 neg., 1923a, 271 ul. nan., 1928, 51 oroč. ud., 1928a, 245 samar., kaum auch orok. NAKANOME 72 *ədə* 'Führer, Häuptling') ist wahrscheinlich erst sekundär entstanden aus einer Koseform **ädäį* und hat die ursprüngliche Bedeutung 'Ehemann'. Die Bedeutung paßt nicht ganz zur tü., die lautliche Form gar nicht; vielleicht übrigens ist urtu. **ädä* Lallwort.

637. ایذق (*īḏuq*) s. ایناق.

638. ایراخته (*ērāḫta*) 'Kavalleriekorps' ~ ایر اخته ~ ایرواخته ~ ایرواختاء ~ ایراختا ← tü. (čag.) *er aχta* id. (wörtlich 'Mann und Wallach'), Lehnübersetzung ← mo. *ere aχta* id., dies Lehnübersetzung ← chin. 人 馬 *rénmǎ* id.

Verfolgen wir den Lauf dieses Wortes von Anfang an. Zum chin. Ausdruck s. Oš Nr. 4891, p. 475b ('vójsko, ármija'). Es dient in GG als Übersetzung des mo. *ere aχta*, das wohl daraus entstanden ist: H 45 *ere ahta* 'das ganze Heer', noch in AT belegt: (74) *moŋġolun ere aġtadi maši tarqaγulba* 'er zerstreute das mo. Reiterheer ganz und gar' (auch 65). Im Tü. existiert ein identischer Terminus: R I 443 *är at* uig. (QB) 'die Armee, Mannschaft' (Vers 38 *yemä bu čärig sü är at ma qamuγ* 'diese Heereskolonne, Mann und Pferd insgesamt'), jedoch ist das pers. Wort natürlich nicht hieraus entstanden, und auch nicht direkt aus dem mo. Wort, sondern aus einer Kontamination čag. *er aχta* (aus wmmo. *ere aχta* + tü. *är at*).

RBL 189 *iġāzat ḫvāsta āmadam tā bā ērāḫta ǧam' kunam* 'ich komme, Erlaubnis zu erbitten, mich mit dem Reiterkorps zu versammeln', 213 (was *Čiŋgis* Chan seinem jüngsten Sohn *Tolui* alles anvertraut): *yūrt v ōrdūhā v amvāl v ḫazīna v ērāḫta v umarā' v laškari ḫāṣṣi Čīngīz ḫān ǧumla badō ta'alluq dāšta* 'das „Weidegebiet" und die Heerlager, Habe und Schatz, (Reiter-) Armee und Fürsten und die Leibwache *Č.s*, alles übergab er ihm' (auch bei QA nach BLOCHET 136: statt انداخته ist ایراخته zu lesen), VA 516 *īn pusarān az farṭi naḫvat v ḫiddati ǧavānī yakdīgar-rā čunīn qaṣdē paivasta and v čandīn ēr aḫta tabāh karda* 'diese Prinzen haben wegen übertriebenen Hochmuts und allzu ungestümer Jugend einander derartig bekriegt und so viele Reiterarmeen vernichtet', AH 166 *amīr az Tabrīz ba'Ūǧān raft ba amīr Īlkān v maǧmū'i ērvāḫta v ḫvēšān v Ǧalāyir* 'der Fürst ist von *T.* nach *Ū.* gereist, mit dem Fürsten *Ī.* und dem gesamten Reiterheer, den Verwandten und den *Ǧ.*', 177 *ḫāliyā ḫazīna v ērvāḫtā' bar giriftam* 'nun habe ich die Schatzkammer und die Armee an mich gerissen',

ŠA 233 *har yak bā ēl v ēraḫtāyi ḫvad kŏč mē-kardand* 'alle brachen sie auf, jeder mit seinem Stamm und seinem Reiterkorps'.

Wie ersichtlich, liegt in einigen Fällen im Pers. der Typus *ēr āḫta* u. ä. vor (asyndetisch), in anderen *ēr v āḫta* (mit Kopula *v*); beide Typen finden sich bei der Übernahme von fremden Ausdrücken, die parataktisch verbunden sind: zu *ēr āḫta* cf. *andā-qūdā* (اندا im mo. Teil) 'Blutsfreund und Schwäger', zu *ēr v āḫta* cf. *āqā v īnī* (آقا im mo. Teil) 'älterer und jüngerer Bruder', *ǧēr v ǧebä* (جبر im mo. Teil) 'Wehr und Waffen'. Zu *āḫta* s. آخته im mo. Teil. Zu *er*:

ETY IV 41 *är* 'er, erkek, adam', K 184 *er* id., ähnlich HOU 45, ID 11, CC 89, QU 51, PC 102, R I 751 usw., überall *är* oder die daraus entwickelten Derivate mit der Bedeutung 'Mann' (trkm. *ār*).

Tü. → Mo.: H 45 *ere* 'Gatte, Mann', HL 15 *ärä gü'ün* 'individu de sexe masculin', LHA 1262 ايرە *erä* 'Mann', MA 161 wmmo. *erä* = čag. *er* 'mužčina', LIGETI 1962, 29 *ere* (s. h. *erä*), KO 246 *ere* 'homme', LUV 675 *er* 'muž', ZWICK 47, RKW 123, MOS 242, CYD 281 usw. ← urtü. **ärĕ*.

Nach RAMSTEDT (RKW 123 u. a.) und POPPE (1960, 78 u. a.) mit tü. *är* urverwandt (jedoch scheint es, daß *är* in den alten Runeninschriften nur die Bedeutung 'Recke, Manne' hat, während 'männlichen Geschlechts' durch das Wort *urï* bezeichnet wird). Unmöglich ist RÄSÄNENS Zusammenstellung (StO 18:3, 7) von tü. *är*, mo. *ere* mit ung. *férj*, tscher. *pör*. Für urtü. **pär* liegt keinerlei Beweis vor, tü. *härä* 'Gatte' (TT VIII, 36) ist sicher ein ganz anderes Wort als tü. *är*, und die urmo. Form ist sicher **ere*, nicht **pere* (wegen wmmo. *erä*, nicht **herä*, wegen dag. *ere*, s. SAMUEL E. MARTIN: *Dagur Mongolian grammar* ..., Bloomington 1961, 145 u. a.).

Überholt ist BLOCHETS Ableitung (138) des Wortes *ērāḫta* ← mo. *irayatu* 'gens agréables avec lesquels on a du plaisir à vivre' (cf. hierzu يراو), wonach auch VAN LOONS Übersetzung zu AH 177 ("my friends") ausgerichtet war. Die Lesung und Deutung des Wortes bietet keinerlei Schwierigkeit (gegen YAD 149).

Eine Lehnübersetzung aus dem Chin. ist auch ma. *niyalma morin* 'Mann (und) Pferd' im *Tongki fuka sindaha hergen-i dangse*, Tokyo 1955, I 289.

639. ايران (*aiṛān*) 'gegorene Kuhmilch' ← tü. (čag. özb.) *aiṛan* id.

Cf. K 55 *ayran* 'ayran', HOU 58 *airan* 'gegorene Kuhmilch', BUL I 6 *ajran* 'lait caillé, acidulé', ID 8 *ayran* 'yoğurttan yapılan içki', TZ 31 لبن سوت وآايرآن *laban süt wa aiṛan* (Milch), PC 107 آيرن 'petit-lait' (= KÚNOS 8), ÖZB 21 (ajrán) *àiṛàn*, R I 25 *aiṛan* viele Dialekte (kas. *äiṛän*, čuv. *orän*) 'Getränk aus gegorener Kuhmilch', čuv. PAASONEN 1908, 190 *uiṛan* 'Molke, Buttermilch' (= ČUVS 453), PRÖHLE 199 *aiṛan* balk. 'eine Art gegorener Milch' (mit Beschreibung: „Wenn man Ajran bereitet, kocht man zuerst die Milch auf, hernach läßt man sie auskühlen. Nachdem sie abgekühlt ist, gießt man Hefe hinzu und deckt sie gut zu,

damit sie nicht kalt werde. In diesem Zustande läßt man die Milch für einen Tag oder eine Nacht unberührt") = 1909, 85 karatsch. Cf. auch BROCK 48, DEDE 333, AB 44; AG 321 *biz tayla uluy aš berür-miz siz χalq tevä aiṛani va qatiq yiyip alip keliŋ* 'morgen geben wir ein großes Festmahl. Ihr Leute sammelt Kamel-Airan und saure Milch und bringt sie mit!' (wie ersichtlich, bezeichnet *aiṛan* nicht nur gegorene Kuhmilch, sondern auch solche von anderen Tieren, nur nicht gegorene Stutenmilch, welche *qïmïz* u. ä. heißt, s. قمیز).

QA 23 b *šarāb v aiṛān v qimīz v gōštī farāvān murattab v muhaiṛyā dāštand* 'Wein, gegorene Kuh- und Stutenmilch und Fleischgerichte hatten sie reichlich aufgetischt', 47 b *qimīz* (قمر) *v aiṛān* (اثران) *nōšīdan* 'gegorene Stuten- und Kuhmilch trinken'. Cf. auch TA 21 *aiṛān* 'ajrán, žídkaja prostokváša (*iz snjatogo moloka*), páchtan'e'.

Zur Sache cf. W 49 (CARPINI IV 8) Lac iumentium bibunt [die Mongolen] in maxima quantitate si habent, bibunt ovinum etiam et vaccinum, caprinum et etiam camelorum. Vinum, cervesiam, medonem non habent, nisi ab aliis nationibus mittatur vel donatur eisdem, 189 (RUYSBROEK IX 3) Dederunt [die Mongolen] nobis bibere de lacte suo vaccino, a quo extractum erat butirum, acetoso valde, quod ipsi vocant *airam* (wohl = *aiṛan*, also nicht das mo., s. dazu unten, sondern das tü. Wort), POLO 122 (Beschreibung des Großchanpalastes. In der Mitte steht ein Piedestal mit Gefäßen): En l'un est du lait de jument, en l'autre, de chamelle, et ainsi de suite selon qu'il y a diverses espèces de boissons, BERGMANN II 79 Weil sich die Kuhmilch im Sommer nicht lange frisch erhält, so wird sie von den Kalmüken zu einem säuerlichen Getränke verarbeitet, welches *Airak* heißt, VÁMBÉRY 208 (mittelasiatische Tü.) *Airan* ... zumeist aus Schaf- oder Kamelmilch bereitet, folglich eine sauere Milch, im Geschmack nicht unähnlich unseren Molken, nur daß dieselbe noch die Fettbestandteile beibehalten hat. Der aus Schafmilch bereitete *Airan* ist schwächer und angenehmer zu trinken, während der *Airan* aus Kamelmilch dick und schwer zu verdauen ist (ferner 109 für die südsibir. Tü., 505 für die Baschkiren).

Tü. → Kurd.: MIK 244 *airan* (fehlt bei KURD) ← Az.

Tü. → Mo.: HL 12 *ayiraχ* 'lait de chameau', Ko 8 *ayiraġ* 'ayrak, lait fermenté, koumis', LUV 27 *aiṛag* 'kumýs, ájrak', CYD 17 (ajrák) *aiṛag*, MOS 40 *ārałz* 'lait qu'on fait surir, koumys', ZWICK 5 *airaq* 'saure Milch', RKW 26 *ārəġ* 'Kumyß aus Kuhmilch', KŐHKAM 185 *aiṛig* 'gegorene Stutenmilch, Kumiß'. Sicher Lw. aus dem Tü. Der Wortausgang (-ġ) wohl in Analogie zu **ayuraġ* 'Biestmilch' (s. آعوز), *bišilaġ* 'Käse', *taraġ* 'Quark'.

Mo. → Tü.: jak. PEK 138 *āraχ* 'priprava iz parnogo ili varenago moloka i iz slivok k undanu (kvašenoe moloko s vodoju) i priprava iz parnogo moloka i, inogda, nebol'šogo količestva slivok k kumysu'.

Mo. → Ma.: HAU 63 *ayara* 'gegorene Milch'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 168 *oren* 'Molken' ← čuv. *uŕan* (so dial., Čuv 440 'páchtan'e' *uı̯ran*).

Tü. → Wotj.: Räsänen 1920, 168 *aryan* ← kas. **aı̯ran* (> *äı̯rän*).

Tü. → Kaukasussprachen: abazin. Žirov 16 (ajrán) *yäran*, adyge. Vodoždokov 22 *aı̯ran*, lak. Chajdakov 30 *aı̯ran*.

Tü. → Russ.: VR 8 *ajrán* 'Art geronnene Milch' ~ *ar'ján*, *ajrján* (Orenburg) ← baschk. *aı̯ran* (Baschk 26 *aı̯ran* 'ajrán'); 487 *irén'* 'eine Speise aus saurer Milch bei Tataren, Mordwinen, Tschuwassen' (Tambov) ~ *irján* (Dongebiet) ← kas. *äı̯rän*, s. oben; III 188 *urén'* 'saure Milch' (Kazan', Penza, Saratov) ~ *úren'* (Saratov) ← čuv. dial. *uŕan*, s. oben. Cf. auch Räsänen 1949, 200; Dmitriev 520 gibt nur *ajran* und liefert keine genaue Dialektangabe. Nach Mik 244 und VR 29 auch ukr. *arjan* 'saure Ziegenmilch', ukr. Kiričenko I 9 *ajrán* 'ajrán', weißruss. Krapivy 80 id.

Tü. → Balkansprachen: Mik 244 bulg. *ajrjan* (Andrejčin 6 *ajràn*) 'Molken, saure Milch'.

Nach Räsänen 1920, 168 und Zajączkowski 1932, 76 ist das tü. Wort eine Ableitung von *ajyr-* 'zerspalten'; unwahrscheinlich, da 'spalten, trennen' atü. noch *adïr-*, cf. Gabain 1950, 292 *adïr-* 'trennen', K 7 *adhır-* 'ayırmak'; wenn das Wort also von dieser Wurzel käme, müßte es bei K **aδïran* oder **aδran* heißen; es heißt aber schon bei K *aı̯ran*, s. oben. Pulleyblank 253 rekonstruiert das mo. Wort < **ayïraγ*; er übersieht den Zusammenhang mit dem tü. Wort.

640. ايرگنك (*ērgänäk*) Ta 465 'pletënaja iz prút'ev zagoródka (*čaščе vsego iz putovogo dereva — dlja zagoraživanija vchoda*)' (aus Gerten geflochtener Zaun) ←? tü. (özb.) *ergänäk* 'Rauchlochring'.

Cf. PC 105 ايركينك, ايركينه 'charpente supérieure d'une tente de nomades', DD 543 *ergenek* 'pencere veya kapı kasası' (Izmir). Wohl eine Ableitung (Diminutiv) von Ausdrücken wie R I 779 *erkän* sag. koib. ktsch. 'Türpfosten, Schwelle, Rahmen an der Tür', Tuv 586 *ärgin* 'poróg (*dveri*), R I 781 *ärkinä* (s. h. *erginä*) čag. 'Bergpaß, eng; Rauchlochring des Jurtendachs' (= PC 1 ابركنه, s. h. ايركنه 'espèce de porte' = Kúnos 60, 65, 91).

Tü. → Mo.: Ko 268 *ergineg* 'armoire, a. avec des rayons', RKW 124 *ergənəg* 'Regal, Gestell (für Küchengeräte)', bur. (Banzarov 319, Anm. 316) *ergeneg* 'vorota, zagorodok, krepost''.

Cf. auch ارگنه im mo. Teil.

641. ايرمك (*ērmäk*) Ta 465 'zabáva, razvlečénie, bescél'noe zanjátie' ← tü. (özb.) *ermäk* id. (Kurzweil).

Cf. R I 801 *ärmäk* tel. altt. čag. 'Rede, Gespräch, Gerücht', *ermäk* kir. Vergnügen; Gegenstand, der einem Vergnügen macht, den man liebkosen kann',

R I 1471 *irmäk* kas. tob. tara. 'Unterhaltung, Belustigung', Özb 197 (zabáva) *ermȧk*.

Tü. → Wog.: Kannisto 63 *ermäχ* u. ä. 'lächerlich, angenehm, unterhaltend' ← westsibir. tob. tara. **ermäk* (> *irmäk*).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 26 *ermak* 'Vergnügen, Gelage' ← kas. **ermäk* (> *irmäk*).

642. ایزمه (*ēzmä*) Ta 464 (umgangssprachlich) 'šalovlívyj, ne uméjuščij sebjá deržát' (*čašče o detjach*); nadoédlivyj, boltívyj' (*čašče o detjach*)' ← tü. (özb.) *ezmä* id. (ausgelassen, Geschwätzigkeit).

Cf. PC 109 ایزمه 'turlupiner' (AG *qačan biznіŋ qarindašimiz-sän tep köp ezä berür erdilär* 'ils ne cessaient pas de nous turlupiner, en disant: Comme tu es notre frère'), Kúnos 95 *izme* (s. h. *ezmä*) 'Schwätzer', ÖzbB 551 *ezmȧ* 'nadoédlivo boltlívyj, mnogoslóvnyj; pustoslóv', R I 1545 *izmä* (s. h. *ezmä*) otü. 'gesprächig, redselig'. Eine Ableitung von *äz* (*ez-*), s. R I 887 tar. čag. otü. az. osm. 'zerstoßen; durch öfteres Wiederholen langweilen, belästigen'.

643. ایسلیق (*īslīq*) Ta 167 (umgangssprachlich) 'grjáznyj; zamýzgannyj, zasálennyj' ← tü. (özb.) id. (schmutzig).

Cf. ÖzbB 183 *isliqi* 'čumázyj, zapáčkannyj, grjáznyj', wohl mit *is* (182) 'zápach' zusammenhängend < *yïδ* 'Gestank', cf. K 779 *yıdh* 'koku', dies čag. > **i* (mit dem bekannten Ausfall des *y-* vor *ï*, *i*; *ï* > *i*; *δ* > *y* > Null), dann durch falsche Abtrennung (*i*+*si* 'sein Gestank' als *is*+*i* aufgefaßt) > *is*, also wie sub ایدی.

644. ایسیتمه (*īsītma*) Ta 166 (regional) 'žar, temperatúra (*u bol'nogo*); maljarija, lichorádka' ← tü. (özb.) *isitma* 'heißes Fieber' (im Gegensatz zu *bezgäk*, s. بیزگك).

Cf. PC 111 ایسیتمه 'fièvre', TSö II 505 *ısıtma* 'sıtma' (14. Jh., auch III, IV), Özb 338 (lichorádka) *isitmȧ*, R I 1389 *ïsïtma* osm. krm. 'Fieber, hitziges Fieber', *sitmä* krm., *issitmä* az., cf. auch Brock 125. Eine Ableitung von *ïsï-t-* 'heiß machen', dies von *ïsï-* 'heiß werden' (R I 1388 kir., auch K 219 *ısın-* 'ısınmak').

Dieselbe Wurzel liegt vor in:

Tü. → Sam.: Joki 140 *iźi*: kam. 'krank, schlecht, Kranker' ← Südsibir. (z. B. koib. *īziχ* 'heiß').

645. ایشی (*ēšī*) 'ein Titel für edle Damen' ← tü. *eši* id.

Cf. Malov 1951, 382 *iši* (s. h. *eši*) 'dama' (in juristischen Dokumenten, Uigurica II, TT I, Radloff 1928), US 57 *äşi*, 73 *işi* (s. h. *eši*) 'kadın, zevce; prenses, maruf hanım', AI 22 *iši* [s. h. *eši*) 'Frau, Fürstin', K 239 *işiler* 'kadın',

240 *işler* (s. h. *ešilär*, auch MUH), CC 94 *eši* 'Schwiegermutter'; cf. auch TT I, Anm. 109. Das *e* der 1. Silbe ist gesichert 1. wegen der Schwankungen *ä* ~ *i* (s. US), 2. wegen *eši* in CC, 3. wegen *eši* im Mo., s. unten.

VU 148 *ēšī* 'epitheton feminarum', ST 130 *ēšī* 'lady, matron', BQ 197 *ēšī*: *vaşfi zanān ast hamčū bī-bī v bīkä v bēgüm* 'es ist ein Frauentitel wie *bībī*, *bīkä* und *bēgüm*' (s. diese). Cf. schon MAHRNĀMAG 15 *Mngyy By* '*yšyy* u. a. "Mängi Beg Ischi" (nach F. W. K. MÜLLER ein Titel, tiefer als *qunčuį*, höher als *χatun*).

Tü. → Mo.: Ko 196 *qayanu eši qatun* 'principale, première femme du khan', *aį eši minu a* 'o ma maîtresse! ma souveraine!'. Das Wort erinnert an Ko 195 *eši* 'commencement, origine; ordre, ordonnance, édit', ist jedoch davon zu trennen, cf. RKW 210 *iš* 'Mutter', *iš χadm* 'Schwiegermutter', *iš χatn* 'älteste Fürstin, Hauptherrin, Fürstin-Mutter, Stammutter' (= *eši* in Ko 196), dagegen 128 *ešn* 'Ursprung, Anfang' (= *eši*[*n*] in Ko 195). Zum mo. Titel cf. noch ŠT 70 (und Anm. dazu), AT 94 (und Anm. p. 184), SS 180 sowie VLAD 187 (besonders *Alan-ġoa*, die Stammutter des Geschlechtes *Čiŋgis* Chans wird oft als *eši qatun* bezeichnet, so wie z. B. *Čiŋgis*' Gattin als *vüǰin eke* oder *eke vüǰin*, s. فوجين).

Kaum berechtigt ist MALOVS Zusammenstellung (1951, 382) des Wortes mit ul. nan. "*as* 'žena'", da dieses = tu. **ası* 'Frau' (s. V 38 ev. neg. lam. *asī*, orok. ul. nan. *asi*, ma. *aša*). Aus semantischen Gründen nicht überzeugend wirkt auch RAMSTEDTS (allerdings nur zweifelnd vorgetragener) Vergleich (RKW 210) mit tü. "*äš* 'Kamerad, Kompanion' oder *es* 'Herr, Besitzer'".

646. ايشيك (*ēšīk*) 'Tür(schwelle)' ~ اشيك, in *ēšīk āġāsī* (*bāšī*) 'Wachen an der Tür zum Audienzraum des Herrschers' ← tü. (az.) *ešik ayası* (*başı*) id.

Cf. K 198 *eşik* 'eşik', auch MALOV 1951, 366, HOU 48, ID 40 (*işik* s. h. *ešik*), QU 52, ZAJĄCZKOWSKI 1937, 84 (*išik* s. h. *ešik*), TSö III 386 (*işik* s. h. *ešik*, 16. Jh.), PC 117, TIH 116, R I 908 *äšik* (viele Dialekte, darunter auch osm.; čag. az. s. h. *ešik*) 'Tür', osm. auch 'Schwelle'. Cf. auch daselbst *äšik ayasi* čag. 'Türaufseher' = PC 27. Wie aus der älteren osm. Schreibung ايشيك bzw. ايشك, aus TRKM/CHAMZAEV 348 *išik* (Tür), AZ/ORUDŽEV 80 *ešik* 'naružnaja čast'; dvor' hervorgeht, ist als ältere tü. Form **ēšik* anzusetzen; cf. dazu auch MANSUROĞLU 1957, 219.

RU 127 *Muḥammad-Ǧān āqā ēšīk āqāsīyi Naǧm bäg ki bamuhimmī baSamarqand rafta būd* '*M. āqā*, der Türwächter des *N.*, der wegen einer dringlichen Angelegenheit nach *S.* gegangen war', 384 (vom Schah zum osm. Sultan gesandt:) *Farruḫzād bēgi ēšīk āqāsī* = Is 79, 120; Is 258 *Ḥusaįn-qulī sulṭāni ēšīk āqāsī bāšīyi šāmlū* '*Ḥ. sulṭān*, Türwächter aus dem Stamme *Š.*' (weiteres s. Register sowie 193, 195, 258, 318, 371, 543, 690, 929); TAD 77 "*eshik-āqāsī-bāshī*". Cf. ferner ST 130 *ēšīk āġāsī bāšī* 'chief usher' (modernes Wort), YAD 152. In den

Dokumenten aus *Ura-töpä* (s. سوزومیز) erscheint auch (Urk. 19 von 1711—47) das aus dem Spätčag. entlehnte *ešīk āqā bāšī*.

Zum Amt des *ešik ayasï bašï* cf. MANS 20: *Echik agaci* (maistre du dehors). Celuy-cy est appelé grand portier du Roy, lequel estant dans son séant, iceluy est là avec une canne ou baston pour l'ordre du *megeles*; ainsi l'on le pourroit appeler grand maistre des cérémonies. Soubs luy sont les *Sohbet aiasoul* [*ṣuḥbat yasāvul*] qui sont encore les petits maistres de cérémonies. Iceux sont tousiours dans le *megeles* du Roy avec un baston ou canne pour faire tenir les places à chacun, 30 (führt Gesandte ein:) Lors le grandportier du Roy, *echik agaci*, mène cet estranger faire ses révérences au Roy; CHARDIN III 176 Le capitaine de la porte qu'on appelle *Ichic agasi bachi* le prit là (den Gesandten), et le conduisit *au baiser des pieds du roi*, V 356 Je reviens à la description des grandes charges de la maison du roi. La première en dignité, après celle de *nazir* ou superintendant général, est celle qu'on appelle *ichic agasi bachi*. Le mot d'*ichic* marque la partie antérieure du palais, parce qu'on distingue le palais en deux parties: *ichic* (*îchyk*) qui est celle-ci, et *haram* (*kharam*) qui est le sérail; OLEARIUS 671f. *Eischikagasi baschi*, Groß-Marschall, welcher ist das Haupt über viertzig *Eischikagasi* ... Sie wohnen zwar an unterschiedlichen Orten des Landes, müssen aber stets vier oder fünff abwechselsweise ein halb Jahr zu Hofe seyn und auffwarten. Sie befinden sich gemeiniglich an den Thüren, durch welche man zum König gehet, daher sie auch den Nahmen, Thürherrn haben, und seynd gleich als UnterMarschall, so des GroßMarschalls Ampt mit verwalten helffen. Wenn frembde Gesandten für dem Könige erscheinen sollen, stehet der *Eischikagasi baschi* mit einem Stabe, und führet die Gesandten beym Arme zum König; cf. noch KAEMPFER (besonders 50 und 81f.), wonach der Träger dieses Amtes die zur Bewachung des Schlosses bestimmten Torhüter bzw. Wachtruppen befehligt, darunter die Läufer (*yasāvul*), die für die Sicherheit des inneren Palastes Sorge tragen, sowie die Leibgardewächter (*qōrčī*). Er versieht den Ordnungsdienst bei Hofversammlungen, leitet Empfänge usw. Er erteilt den Läufern Anweisungen, die diese stafettenartig an die Torwächter weitertragen (Abbildung s. Tafel V). Cf. auch LOCKHART 98 (sowie *qōr*), BUSSE 60, 83, TAD 133.

Zum Titel *ešik ayasï* an verschiedenen tü. Höfen s. BAB-ARAT 606, TOLSTOV I 429 (in Chiva). Der Rang scheint in etwa dem mo. *e'üdäči* zu entsprechen, s. ایوداچی im mo. Teil.

647. ایشیم (*īšīm*) ST 130 'the leather breeches of wrestlers' (= DES 210f., auch VU) ← tü. *išim* bzw. *išïm* id.

Cf. K 294 *yişim* (s. h. *yïšïm*) 'soğukta dizlere giyilen nesne; bir çeşit çakşır', HOU 58 ایشیم *išim* 'Beinbekleidung', ID 40 *işim* (s. h. *išïm*?) 'baldıra çekilen

potur, elyevm bilhassa Rumeli ahalisi kullanmaktadır', 125 *yişim* (s. h. *yïšïm*?) 'don (iç don, şalvar)' = IdHa 54; CC 274 *yšym* 'Futteral', R I 1555 *išim* tara. 'Geflecht', III 529 *yišim* 'Strumpf'; cf. auch Bang Kök IV 5 (nach Pröhle) balk. *ïšïm* 'Stiefelröhre, Gamasche aus Leder oder Filz', karatsch. *ïšïm* 'Stiefelschaft, Stiefelröhre'.

Cf. für Ostturkestan CoQ 1922, 117 "Eine Falkenschürze, um die Kleider gegen die Exkremente der Falkenvögel zu schützen, wird nicht getragen. Statt dessen zieht man große weite Reitbeinkleider ... an; sie reichen bis zum Gurt und nehmen die Schöße des Rockes auf. Sie heißen *šim* oder *išim* (شيم, ايشيم) und werden von gelbbraunem, weichem Leder angefertigt".

Tü. → Kurd.: Bang Kök IV 5 *šim* 'chausson, guêtre'; fehlt Kurd, dort nur 714 *şimik* [*šïmïk*] 'túflja, sandálija'.

Tü. → Russ.: VR 192 *išímy* 'Art Fußbekleidung' (Ostsibirien) ← Südsibir. Cf. dazu schon Gmelin I 291 (als typisch sibir. Wort bezeichnet): "*Ischimi* oder *Kotschi*. Schuhe, an welche Strümpfe angenehet sind".

Bang Kök IV 5 erbringt weitere tü. Formen; seine dortige Etymologisierung des Wortes von *äš-* 'zusammendrehen, drillen' ist unhaltbar, da die ursprüngliche tü. Form sicher *yïšïm*.

648. ايغر (*aiġir*) 'Hengst' ~ آيغر ~ ايقر ← tü. (čag.) *aiγir* < *aδγir* < **adïrγă* id.

Cf. ETY IV 4 *adγïr* 'aygır', K 6 *adhgır* 'aygır', 54 *aygır*, Id 8 *aygır* 'aygır' (= Hou 58, TZ 12, PC 118), R I 15 *aiγïr* (die meisten Dialekte) 'Hengst' (~ karag. *āskar*, *āsker*, schor. koib. ktsch. *asqïr* → soj. *asqïr*; jak. *atïr*; čuv. *ăγăr*; sag. *aqsïr* < *asqïr* < *aδγir*; tar. *aryï*; cf. R l. c., Räsänen 1949, 224, Joki 75 f.). S. auch Fischer/Vocabularium Nr. 143 (caballus).

RBe 7, 208 *aiġirē nēkō Qūlān badō dād tā zūd biravad* 'er gab ihm einen guten Hengst, einen Falben (anderswo *Qūlān bahādur*, daher vielleicht hier als Name aufgefaßt), damit er schneller reite', RBe 13, 72 *aiġirē nēkō-rā bigirift* 'er nahm sich einen guten Hengst', 194 (einige Stämme leisten einander einen Eid, zusammen gegen *Čiŋgis* Chan zu kämpfen. Zur Opferfeier schlachten sie:) *aspi aiġir v gāvi būqā v qōč v sagi nar-rā* 'einen Hengst, einen Bullen, einen Hammel und einen Rüden', 61 *aspi aiqiri ḫingi davanda* 'ein weißgrauer schneller Hengst' (so nach RSm 36, Berezin hat fälschlich *ūiġūr*), Is 232 *qarīb badah hazār aspi badavīyi tāzī-nižādi aiqir* (Text fälschlich ابقر) *v mādiyāni ḫurd v buzurg burdand* 'sie lieferten fast zehntausend ar. Beduinenpferde, Hengst und Stuten, große und kleine', 662 *čand rās aspi aiqir v mādiyāni badavī* 'einige beduinische Hengste und Stuten' (ähnlich 472). Cf. auch HMS 13 *naraš-rā ba-'arabī ḫiṣān v batürkī aiġir v bamoġōlī aġirġa* (Text: احرعه) 'das Männchen (des Pferdes nennt man) auf ar. *ḫiṣān*, auf tü. *aiγir* und auf mo. *aǰirγa*'. Cf. auch Vu 63 *āiġir* 'equus integer, admissarius' (davon *āiġirī* 'coitus de brutis')

= St 131, Des 211; auch Ta 31 *aiġir* (umgangssprachlich) 'žerebéc (*plemennyj*)'.

Weitere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 228 *ayyi̯r* 'žerebec', šu. Lentz 152 *aiγēr* 'brünstig', Zarubin 278 *yēγír* 'žerebec-proizvoditel'', rōšānī Sköld 149 'Hengst' *aį'gır*.

Tü. → Mo.: H 4 *ajirḥa* 'Hengst', HL 8 *ažirγa* 'étalon', LHa 1255 *ajirġa* 'Testikel habend, unverschnitten', MA 97 wmmo. *ajïrġa morin* = čag. *aįyir at* 'žerebec', Ligeti 1962, 15 *ajïrγa*, Zwick 34 *ajïrγa* 'Hengst, Männchen', daur. Witsen I 69 *Adzarga moerin*, een Hengst, Mos 5 *adžarga* 'étalon, non châtré, mâle', RKW 2, Luv 26, Cyd 144 usw., s. Int 57, 115, 118.

Mo. → Tü.: Räsänen 1949, 224 (nach Bang UJB 14, 213) karatsch. *ajïr*, balk. *azïr* ← **ajïrγa*, wobei *-γa* fälschlich als Dativsuffix aufgefaßt (*ajïr*+*γa*) und daher ein "korrekter" Nominativ **ajïr* (> *ajïr*, *azïr*) neugebildet wurde.

Mo. → Tu.: ma. Hau 27 *ajirgan* 'männliches Pferd, Maultier oder Kamel; männlicher Hund, Rüde' ~ *ajirhan*, Fischer l. c. (nrč.) *ádirge*, V 18 *ad'irga* s-b. brg. vtm. tng. z. ald. 'žerebéc' (sol. *adirga*, *adigga*), KőhKam 170 ev. (Mankovskaja) *ajïrga*, (Urul'ginsk) *ad'irga*, ž. Grube 89 *'á-čī-rh mu-lîn* 'Hengst' (lies *ajïr murin*, eventuell eine Silbe ausgefallen, ursprünglich *ajïrhan murin*?).

Tü. → Ev.: V 40 *atir* urm. sch. 'samec nechološčënnyj' ← Jak.

Tü. → Sam:. Joki 75f. *askïr*: kam. 'Hengst, Männchen' (Fischer l. c. *askýr*) ← Südsibir.

Tü. → Ostj.: Paasonen 1902, 113 *äiχär*, *aiχar* 'Hengst', Fischer l. c. (Irtysch) *áigar* ← Westsibir.

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 26 (ersa) *aiġor*, (mokscha) *aiġar* 'Hengst', Bubrich 14 *aiġor* 'zerebéc', Witsen II 625 *Airger* ← Mischer.

Tü. → Ket.: kott. Joki l. c. (nach Castrén 1858) *askár*, Fischer l. c. assan. *askir*, arin. kott. *askýr* ← Südsibir.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 178 'Hengst' lak. *aįγur-ču*, *aįγur*, varkun. kubači. rutul. cachur. tabassaran. *aįγur*, kürin. *γi-aįγur*, agul. *aįγur-haįvan*, čečen. *aįγir*, kabardin. *aįγar*, laz. *aggiri* [*aįgiri*?] *-cχeni*, lak. Chajdakov 30 *aįγur* 'žerebéc', čečen. Maciev 32 *aįγar* 'žerebéc'.

Tü. → Slav.: Lok 4 bulg. *ajgъr* (= Andrejčin *ajgŭr*), serb. *ajgir* (= Tolstoj *àjgīr*) 'Hengst', ukr. *oger*, poln. *ogier* (ähnlich Mik 243, cf. auch ukr. Kiričenko III 83 *óhyr* 'žerebéc', russ. Argot Dmitriev 490 *ager* 'žerebéc'). Makedon. Mak 13 *ajgar* 'žerebéc'.

Schon Ramstedt (z. B. RKW 2) hat tü. *adγïr* mit mo. *ajïrġa* und tu. *adirga* als urverwandt verglichen. Ihm haben sich Poppe (z. B. Int 115; 1960, 4) und Joki l. c. angeschlossen, wobei sie allerdings das tu. Wort als Lw. ← Mo. erklärten, sicher aus sprachgeographischen Gründen zu Recht. 1960, 4 zählt Poppe die tü., mo. und tu. Formen auf, führt das mo. Wort auf eine Urform

**adïrga* zurück und meint dann, das mo. Wort könne nicht aus dem Tü. entlehnt sein, weil "das vormongolische **adïrga* doch anders ist als das alttürkische *adγïr*. Beim Entlehnen hätte man nicht eine 'überflüssige' Silbe angehängt und aus **adγïr* die Form **adïrga* gemacht. Andererseits ist auch das türkische *adγïr* keine Entlehnung aus dem Vormongolischen, weil aus **d* unmöglich ein *dγ* entstehen konnte. Vielmehr ist anzunehmen, daß das mongolische *ažirga* auf ein älteres **adgïrga* zurückgeht. Wenn also hier eine Entlehnung vorliegt, so ist es eine Entlehnung aus einer dritten, uns unbekannten Quelle, einer hypothetischen Sprache, die viel älter ist als das Urmongolische oder Urtürkische. Diese ältere Sprache wäre dann das Gemeinaltaische". Dazu läßt sich sagen:

(1) Poppe selbst erbringt kein einziges Beispiel für alt. **dg* (in **adgïrga*) > mo. *ǰ* oder *d*, auch 1960, 88f. nicht; **adgïrga* ist eine rein hypothetische teleologische Sternchenform.

(2) Außerdem läßt sich die mo. Form recht gut als Entlehnung aus urtü. **adïrγă* erklären (lautgesetzlich → mo. *aǰirγa*). Nach dem Ausfall des *-ă* in nachfrühtü. Zeit hätte sich nämlich eine Form **adïrγ* ergeben müssen: im phonologischen System schon des Atü. eine Unmöglichkeit, da hier wohl *r* + stimmloser Konsonent (z. B. *rk* in *bärk* 'fest', *rt* in *qurt* 'Gewürm') bekannt ist, nicht aber *r* + stimmhafter Konsonant. Die Form mußte also durch irgendeine Veränderung dem atü. phonologischen System angepaßt werden, und dies geschah eben durch die Metathese **adïrγ* > *adγïr*. Auch späterhin hat ja atü. *adγïr* noch mancherlei Metathesen erlebt, so im sag. *aqsïr* (s. oben) < *asqïr* (so noch koib.) < *adγïr*, so tar. *arγī* (s. oben) wohl < *arγiį* < *aįγir*. Warum sollten wir also keine Metathese für Urtü. > Atü. ansetzen dürfen, besonders eine, die aus phonologischen Gründen geradezu erzwungen war?

(3) Cf. Radloff 1884, I 442 (über das kir. Pferd): „Die einzelnen Pferdeherden weiden abgesondert, und das Haupt der Familie, der Hengst, erlaubt den benachbarten Familien nicht, sich mit den seinen zu vermischen" ... „Ein tüchtiger Hengst ... duldet bei sich keinen Nebenbuhler und verjagt jeden Hengst, der seinen Stuten nahekommt. Treten die jungen Hengste ins vierte Jahr, so werden sie vom eigenen Vater so lange gebissen, bis sie die Herde verlassen. Die armen Verstoßenen weiden dann allein in gemessener Entfernung von der eigenen Herde, bis sie der Besitzer zu einer anderen Herde fügt". Dieses Faktum erlaubt eine Etymologisierung des tü. Wortes **adïrγă* als 'der Abtrenner' zur Wurzel tü. *ad-* 'trennen', cf. K *aδïl-*, *aδïn*, *aδïr-*, *aδïš*, R I 10 *aį-* osm., Tuv 40 *adar-* u. a. S. auch يالغوز.

649. ايقاق (*aįqāq*) 'Denunziant, Sykophant' ~ ايقاغ ~ ايغاغ ~ ايغاق ← tü. (čag.) *aįγaq* id. (von *aį-* 'sagen, sprechen').

Cf. ETY IV 11 *ayyuçï* 'müşavir, danışman' (ähnliches Wort), CC 31 *aǰyaqla-* 'angeben, verklagen' (Ableitung), PC 118 ايقاق 'commun; inutile; folâtrerie, discours vide de sens', KÚNOS 8 *aǰyak* 'Verleumder', R I 14 *aiyaq* kir. čag. uig. (RABĠŪZĪ) 'Angeber, Kläger, Zeuge', 11 *aiqaq* čag. 'Faselei, leeres Geschwätz', ÖZBB 29 *àiyåqči* 'razvédčik, lazútčik, špión; donóščik'.

ĞU II 235 *az rōyi istiḥqāq v yāsāyi Čingīz ḫān ki aiġāqi kazzāb-rā bikušand* 'zu den Prinzipien der Rechtsfindung und der Yasa des *Čiyyis* Chan gehört, daß man einen lügnerischen Sykophanten töten soll' (S. 298 mit weiteren Belegen, u. a. auch ḤĀFIẒ *aiqāġ*), III 60 *ēšān-rā aiqāq šud* 'er zeigte sie an', RBE 7, 98 *ǧam'ē ōrā aiġāġī kardand* 'eine Anzahl Leute beschwerte sich über ihn', RBE 13, 195f. *Āltūn-Āšūq īn suḫan-rā pinhān nadāšta v ba'ōng-ḫān aiqāqī* (Text: ايفاق) *karda* '*Ā.* hielt dies Wort nicht geheim, sondern zeigte es dem *oŋ-χan* an' (ähnlich 196), 90 *aiġāq bērūn āmadand v Qūbīlāi qā'ān ēšānrā bayāsā rasānīd* 'es fanden sich Leute, die (sie) anzeigten, und *Q.* ließ sie (die Angezeigten!, cf. auch RSM 53) hinrichten' (cf. auch RAR Register), RBL 196 *dar bandagīyi qā'ān turā aiqāġī kunam* 'ich werde dich vorm Großchan verklagen' (ähnlich 58, 138, 204f., 234, 506), 59 *yāsāyi buzurgi Čingīz ḫān čunānast ki aiqāq v durōġ-gū-rā bikušand* 'des Große Gesetz *Čiyyis* Chans lautet dahingehend, daß man den Zuträger und Lügner töten solle' (natürlich ist nur der lügenhafte Zuträger gemeint, s. oben), PU 277

aiġāqi daqlati tu az ān sar babāb dād
kīn daqlatēst tāza na kārēst sarsarī

'der Ankläger deiner Machtfülle (Genitivus obiectivus!) ist daran (die Machtfülle in üblem Sinne anzuklagen) verzweifelt („hat den Kopf in den Wind gegeben"), denn dies ist eine reine Machtfülle und keine Landstreicherangelegenheit (= die Herrschaft ist legitim und nicht so entstanden, wie es manchmal geschieht, daß nämlich irgendein Dahergereister, ein „Landstreicher" eine Dynastie errichtet)' (MINORSKYS Übersetzung 266 "the *ayghāq* of your fortune gave his head to the winds, because [yours] is a young fortune and not a headlong job" kann ich nicht verstehen), VAH 83 *miyāni moġōl ṭarīqē maḫmūd v 'ādatē mustaḥsan ast ki hargiz āiqāq v suḫan-čīn-rā i'tibār nakunand* 'unter den Mo. gibt es die löbliche Methode und zu billigende Sitte, daß sie niemals dem Sykophanten und Zuträger Beachtung schenken', HI 227a *šiḥnagān ǧam'ē aiġāqān v 'avānāni kuhna-rā mulāzim gardānīda dasti qavī mē-dārand v ba'aiġāqīyi mardum v fasād v ifsād taḫrīż mē-dihand* 'die Vögte hatten sich eine Anzahl Sykophanten und alter Sbirren zugelegt und ihnen freie Hand gelassen, mit Denunziation der Leute und allerlei (anderen) Übeltaten provozierend zu wirken', ŠA II 167 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *aiqāqānrā siyāsat bāšad* 'er solle die Denunzianten bestrafen' (auch 168, 171, 172, ferner HAT 462). Cf. auch

ST 131 *īfāġ* ~ *īfāq* (s. h. *aɨġāġ*, *aɨġāq* bzw. *aɨqāġ*, *aɨqāq*) 'informer, sycophant' ~ *īqā'* (s. h. *aɨqāġ*) ~ *īqāl* (s. h. *aɨqāq*) = DES, VU. TA 21 *aɨġāq* (umgangssprachlich) 'chuligán, debošír; zadíra'. Cf. auch YAD 153f., wo allerdings die Annahme falsch ist, daß das Wort mo. sei, da es in keiner tü. Quelle vor der Mongolenzeit belegt ist. Obwohl die letztere Angabe stimmt, ist zu bedenken, daß *aɨɣaq* gut tü. sein muß, da sowohl die Wurzel *aɨ-* 'sprechen, sagen' tü. ist (R I 9), nicht mo., als auch das Suffix *-γaq/-gäk*, s. ZAJĄCZKOWSKI 1932, § 14 sowie hier بيزگك.

Tü. → Mo.: H 11 *ayiḥahlaḥu* 'Kenntnis geben, aufdecken' (lies *ayiχaχla-*, eine Ableitung vom besprochenen Wort).

650. ايكندى (*ēkindī*) 'zweiter' in *ekindi aɨ* 'zweiter Monat' ~ ايكيندى ← tü. (chwar.) *ekindi* id. Cf. auch آى.

Cf. ETY IV 41 *äkinti*, 52 *ikinti* (s. h. beide *ekinti*) 'ikinci', US 51 *äkinti*, 66 *ikindi* 'ikinci, diğer', TT VIII 90 *ikindi* 'der zweite', K 229 *ikindi* 'ikinci, ikindi' (~ *ikinç*), R I 8 uig. (chin. Wörterbuch) *igindi* (s. h. *ikindi*) *aɨ* '2. Monat', QU 58 *ikinč*, PC 126 ايكنج 'second', ايكندى 'l'après-midi', ID 38 *ikindi* 'ikindi' (Nachmittag; in den meisten Fällen ist in den heutigen Dialekten *ekindi* nach Analogie von *üčünč*, *üčünči* '3.' usw. durch *ekinč*, *ekinči* u. ä. ersetzt worden, lediglich in der Bedeutung 'Nachmittag' hat sich das Wort zuweilen gehalten), MA 180 wmmo. *ġurta namāzīn čaq* = čag. *ekindi namāz čaqi* 'vremja vtorogo namaza' („Zeit des 2. Gebets", davon ist *ekindi* „2." = 'Nachmittag' eine Ellipse). Eine Ableitung von tü. *eki* 'zwei' (cf. die Dialektformen in den Fundamenta, wolgabolg. JUSUPOV Tafel 27 آلِ = čuv. *ikĕ*).

RAR Register *ēkindī āɨ* 'zweiter Monat' (meist in dieser Form) ~ 95 *ēkindī āɨ*; cf. z. B. 94 *dar ġurrayi ēkindī āɨ muvāfiqi bīst v haštumi rabī' al'āḫir* 'am 1. Tag des 2. Monats = 28. *rabī' al'āḫir*'.

Tü. (Osm.) → Balkansprachen: LOK 72 „tk. *ikindi*: 'die Stunde, die den Nachmittag in zwei gleiche Teile teilt' [diese Erklärung ist falsch, s. oben]; hieraus rum. *chindie* 'Vesper, Bauerntanz, den die Landleute häufig nach dem Vesperbrot tanzen'", auch (besser) MIK 311 „*ikindi*. Die Zeit in der Mitte zwischen Mittag und Sonnenuntergang; das zu dieser Stunde zu verrichtende Gebet [=R I 1418 *ikindi* osm. 'Gebet vor Sonnenuntergang; Nachmittagszeit']. bulg. *ikindija*. serb. *ićindija*. rum. *kindii*. alb. *ičindii*". Cf. serb. TOLSTOJ 297 *ićindija* 'trét'ja (poslepolúdennaja) molítva u musul'mán', bulg. ANDREJČIN 259 *ikindìja* 'vremeto naskoro predi zalez-slŭnce; nadvečer, privečer' (die Zeit kurz vor Sonnenuntergang; gegen Abend), alb. MEYER 159 *itšindí* 'Abend', makedorum. PAPAHAGI 603 *kindíe* 'heure qui sépare en deux parties égales l'après-midi de la journée'.

651. ايكيزك (*ēkīzäk*) TA 464 'bliznecý, dvójnja' ← tü. (özb.) *ekizäk* id. (Zwilling, Diminutiv von *ekiz* id.).

Cf. ETY IV 52 *ikiz* (s. h. *ekiz*) 'ikiz', K 229 *ikkiz* (*ekkiz?*) 'ikiz', TSö IV 413 *ikiz* 'bir çift, iki tane' (15. Jh.), PC 124 ايكيز 'jumeaux', MALOV 1954, 251 *ikezäk* 'bliznecy', R I 681 *äkiz* osm. az. 'Zwillinge' ~ 1419 *ikiz*, 1420 *ikizäk* tar. id., ÖZB 50 (bliznecý) *egiz*, *egizàk bâlâlâr* (auch ÖZBB; diese Form wirkt etwas überraschend; die ta. und otü. Form weisen eher auf özb. *ekizàk*), ČUV 125 (dvójnja) *yĕkĕräš* (PAASONEN 1960, 24 *yĕkräš* ~ *yĕkĕr* 'Paar').

Tü. → Mo.: POPPE 1958, 94 *ekis* 'Nachgeburt' ← atü. *ekiz* (junges Lw.). Daneben: Ko 317 *ikere*, *ikire* 'jumeaux', ZWICK 55 *ikiri* 'Zwillinge', RKW 206 *ikɣ* 'Zwilling(e)', LUV 223 *iχer* 'bliznecý, dvójnja', KŐHKAM 191 *ikʿiri* 'Zwillinge', Mos 233 *ėʿᵏχer* ~ *ėʿᵏχir* 'jumeaux (animaux), double', CYD 117 (dvójnja) *eχir* ← urtü. **ekiřĕ*.

Mo. → Tü.: R I 1420 *ikkärä* koib. 'Zwillinge', CHAK 66 *ïkärä* 'dvójnja', CASTRÉN 1857, 82 *ikärä* koib. 'Zwilling', jak. PEK 904 *igirä*, *igiri*, *igiriä* 'bliznecy, dvojniki'.

Mo. → Tu.: ma. HAU 489 *ikiri* 'Paar, paarweise, Zwillings-', POPPE 1927, 45 brg. *ikirə* 'dvojni u ovec'.

Tü. (Jak.) → Tu.: lam. CINCIUS 126 (dvójnja) *igiŕe* sark., ev. V 157 *igirə̄* z. chng. učr. 'dvójnja'.

Tü. → Ung.: Go 86f. *ikër* 'zweifach, doppelt, gepaart, Zwillings-', HALÁSZ I 933 *iker* 'Zwilling', auch BÁRCZI 133 ← altčuv. **ikir*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 132 *yăγăr* 'Zwilling' ← Čuv.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. *igïz* 'Zwilling' ← kas. (R) *igïz*.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 495 *ekiz* 'poltinnik', 496 *ikiz* (Argot).

Unklar scheint, ob, wie DONNER 1924, 6 annimmt, juraksam. *yaχa* 'Zwilling' ← tü. „*iki* 'zwei'" kommt (cf. LEHTISALO 78; PYRERKA 65 hat *yaχa'*), wahrscheinlich dürfte dies wegen des Vokalismus nicht der Fall sein.

RAMSTEDT (RKW 206, RAM 113) und POPPE (1927, 11; 1958, 94; 1960, 105) halten mo. *ikire* [~ *ekire* wegen der ord. und bur. Form] für urverwandt mit tü. *ekiz*. Dagegen meint MENGES (1955, 52f.), der dem Wort eine ausführliche Besprechung gewidmet hat (unter Anführung vieler weiterer tü. Formen), die Frage, ob Urverwandtschaft oder Entlehnung vorliegt „kann noch nicht entschieden werden". Meines Erachtens ist es absolut sicher, daß mo. *ikire* ~ *ekire* Lw. ← Tü. ist, und zwar aus 2 Gründen:

(1) Die Wurzel des Wortes *ekiz*, nämlich *eki* 'zwei', ist tü. und nur tü.: sie ist im Mo. nicht belegt. Ebenfalls ist das Suffix *-z* tü, und nur tü. (cf. dazu GABAIN 1950, § 71), während mo. *-re* nur in einigen nicht passenden Funktionen (Medium, Lokativ) belegt ist (auch Converbum finale). Da aber sowohl die Wurzel wie auch das Suffix tü. ist, ist natürlich das ganze Wort tü. (cf. prinzipiell Band I, 52f. sowie die Stichwörter ارمك, بالیق, بوغاز).

Zu tü. *ekiz* s. JEAN DENY: *Grammaire de la langue turque*, Paris 1921, 318 (§ 504): *ikiz* 'jumeau', aber auch *üčüz* 'trijumeau'. Dazu ferner: *dördüzli*, *bešizli*, *altïzlï*,

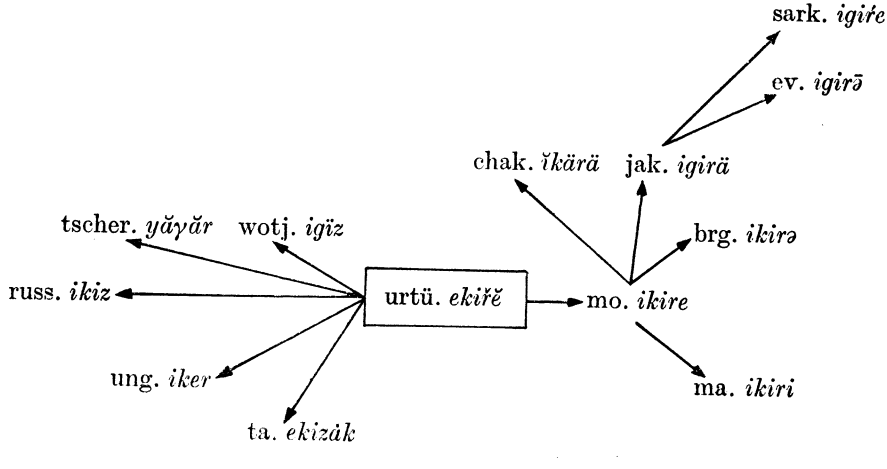
yedizli u. ä. mit der Bedeutung „'double, triple, etc.', ou plus exactement 'à deux, à trois ... branches ou parties'"; Beispiel *üčüzlü šam'dān* 'candélabre à trois branches'. In den anderen tü. Sprachen heißt 'Drilling' gewöhnlich *üč ekiz* u. ä.

(2) In vielen Sprachen der Welt findet sich das folgende Verhältnis: „zwei" stammt aus dem Grundbestandteil der Sprache, „Zwilling" ist aus einer anderen Sprache entlehnt. Stellen wir hierzu einmal zusammen:

	„zwei"	„Zwilling"
Pers.	*du* (< idg. *dṷōṷ*)	*taṷ'am* (← Ar.)
Ta.	*du* (id.)	*ekizäk* (← Özb.)
Ung.	*két, kettő* (< Ural.)	*iker* (← Altčuv.)
Tscher.	*kok* (< Ural.)	*yăγăr* (← Čuv.)
Wotj.	*kik* (< Ural.)	*igïz* (← Kas.)
Chak.	*ĭkĭ* (< Urtü.)	*ĭkärä* (← Mo.)
Jak.	*ikki* (< Urtü.)	*igirä* (← Mo.)
Ma.	*juwe* (< Urtu.)	*ikiri* (← Mo.)
Brg.-Ev.	*d'ūr* (< Urtu.)	*ikirə* (← Mo.)
Ev. (andere)	*d'ūr* (< Urtu.)	*igirə̄* (← Jak. ← Mo.)
Sark.-Lam.	*d'ūər* (< Urtu.)	*igiŕe* (← Jak. ← Mo.)
Lam. (andere)	*d'ūr* (< Urtu.)	*kānī* (← Jak. ← Mo.)

Und hierhin, in den ganzen Komplex von Fällen dieser Art, gehört gewiß auch:
Mo. *qoyar* (< Urmo.) *ikire* ~ *ekire* (← Urtü.).

Zu lam. *kānī* cf. Cincius 126, ferner mo. Ko 720 *qani* 'ami, camarade; ressemblant, conforme', ein Wort, das direkt ins Jak. gegangen ist (Pek 3307 *χanī̄* ~ *χanï* 'schodstvo, para'), ins Ma. (Hau 573 *kani* ~ *kanin* 'artverwandt, von derselben Sorte') und ins Ev. (V 189 *kan* urm. 'ródstvennik', nrč. 'soprovoždájuščij'), durch jak. Vermittlung auch ins Lam. Stellen wir die Lehnwege des tü. Wortes **ekiřĕ* zusammen, so ergibt sich ein sprachgeographisch sehr klares Bild:



652. ایگرمیشی (*ēgirmīšī*) 'Drehung' + *kardan* 'sich drehen' ← tü. (čag.) *egir-* id.

Cf. ETY IV 40 *ägir-* 'kuşatmak, çevirmek', US 51 *ägirmäk* 'muhasara etmek, takip etmek', Malov 1951, 363 *ägir-* 'presledovat', okružat'', K 171 *egir-* 'sevketmek; döndürmek; eğirmek, çevirmek, bir yeri kuşatmak, sarmak', Id 10 *ägirdi* 'eyirdi' (so auch Hou 51, Muh, PC 124), R I 700 *ägir-* (s. h. *egir-*) čag. 'drehen, wenden'.

Na 328 (eine Schlacht wird geschildert. Es kommt schließlich zum entscheidenden Handgemenge, bei dem die Truppen eng ineinander verkeilt fechten:) *dilāvarāni čaġatāi dast az ǧān šusta rōi bahar ṭaraf ki mē-nihādand agar kōh būdē pāi bar ǧāi namē-mānd čandānki yak du tanūra ēgirmīšī v bulġāšmīšī kardand* 'die čag. Helden stürzten sich tollkühn in den Kampf. Wohin man sich auch wandte, selbst im gebirgigen Gelände, war kein Stellungskampf mehr, so daß sich zwei Kreise herumdrehten und miteinander vermengten'.

Poppe 1960 (60, 126, 154; ähnlich schon RKW 130 sub *ēm*) schreibt: „mo. *egem*, mmo. *egem* 'Schulterknochen' < vmo. **égem*/**egèm* > bur. *ēm* 'Schulter', vgl. sol. *ęgęm* 'Schulterknochen' < vmo. **égem* = AT *äg-* 'zusammenbiegen', *ägil-* 'sichbiegen', čag. *ägin* 'Schulter'". Hierzu möchte ich einige grundsätzliche Bemerkungen machen:

(1) Wenn in einigen mo. Dialekten sich Formen mit erhaltenem *-g-* finden (cf. auch chal. Luv 666 *egem*), denen anderswo Formen ohne *-g-* gegenüberstehen (cf. auch RKW 130 *ēm*), so braucht dies keineswegs auf zwei verschiedene urmo. Formen **égem* und **egèm* zu weisen, sondern das eine Wort (mit *-g-*) kann aus der Sspr. stammen, das andere der Volkssprache angehören. In GG z. B. findet sich ja nicht nur *egem* ~ *egäm* 'Schulter', sondern auch *bülegei* 'waren' (statt des üblichen *büle'ei*), *boroġan* 'Schneesturm' (lies *boroγan*, statt des üblichen *boro'an*) usw. Auch finden sich z. B in MA viele Dative auf *-dur* (← Sspr.) neben dem üblichen *-du*. Ferner existieren für 'Ursprung' im Chal. drei Wörter: 1. *uzūr* (< populärem *uǰa'ur* < *huǰa'ur*, so GG, s. هوجاور im mo. Teil), 2. *yozūr* (← Sspr. *iǰaγur*, das über *iǰa'ur* [halb populäre Aussprache] > *iǰoor* > *yoǰoor* die chal. Form ergab), 3. *yazġūr* (← Sspr. *iǰaγur*, mit archaisch erhaltenem hyperkorrekt als *-ġ-* ausgesprochenem *-γ-*, das über *iǰaġūr* > *yaǰaġūr* mit *i*-Brechung die chal. Form ergab). Und so ließen sich noch viele Fälle dieser Art aufführen (s. z. B. یراو). Mmo. chal. *egem* 'Schulter' könnten einfach Entlehnungen aus der Sspr. sein, an denen ja beide Dialekte reich sind, wir brauchen nicht Herkunft von *ēm* bzw. *egem* aus zwei verschiedenen urmo. Stufen anzunehmen. Zu klären wäre allerdings die Frage, warum das 2. *e* in diesem Falle kurz ist.

(2) Sol. *əgəm*, eigentliche Aussprache *əγ́əm* kann aus mo. *eγ́em* stammen, braucht dies aber nicht. Nach Poppes Ansicht entsprechen Wörter wie sol. *imaγāā* ~ brg. *imagan* 'Ziege' dem mo. **imaγan*, sol. *təməgəə* 'Kamel' ← mo.

temeýen* usw. Dagegen erklärt er z. B. ma. *fujuri* („pužugūri* < **pužagūri*“) 'Herkunft' als einen Fall von Schwinden der mittleren Silbe. Kurz: ev. nrč. *adugun* 'Herde' müßte nach Poppe direkt = mo. **aduγun* sein, während ma. *adun* id. über Schwund der mittleren Silbe ebenfalls = mo. **aduγun* ist. Darin ist wohl soviel richtig, daß nicht etwa nrč. *adugun* auf mo. **aduγun* zurückgeht, dagegen ma. *adun* auf ein jüngeres mo. *adūn*. I. a. gehören ja die mo. Lww. im Ma. eher einer älteren Sprachstufe an; so entspricht mo. *hirüýe-* 'beten' (< **firüýe-* < **pirüýe-*) ein ma. *firu-* (← **firü'e-*), dagegen tu. brg. *hirugē-* (eher aus *hirü'e-*). Ich bin also mit Poppe einer Meinung, daß die ma. Formen nicht an sich einer jüngeren Sprachstufe des mo. entsprechen als die ev. Allerdings weiche ich in zwei Punkten von ihm ab: a) ich bin der Meinung, daß es sich bei den dem Tu. und Mo. gemeinsamen Wörtern um Entlehnungen handelt, was ich in einer besonderen Arbeit nachzuweisen gedenke (das Material ist bereits gesammelt), b) ich glaube, daß sowohl ma. Formen wie *adun, temen* als auch ev. Formen wie *adugun, təməgən* beide auf die mo. Form *adu'un, teme'en* zurückgehen. Im urtu. System gab es ja kein ', so untu. Formen wie *adu'un, teme'en* mußten also auf irgendeine Weise dem tu. phonologischen System eingegliedert werden; dies konnte einmal geschehen durch Beseitigung des ' (also *aduun, temeen*) mit unmittelbarer Verschmelzung der Vokale (*adun, temen*), so geschah es im Ma. (wo wir also „sekundären Schwund“ vom Urtu, her gar nicht anzunehmen brauchen); dies konnte andererseits dadurch geschehen, daß man den untu. Laut ' durch einen ihm möglichst nahestehenden und ähnlichen ersetzte. Es ist zu bedenken, daß wir ev. *adugun, təməgən* in Wirklichkeit als *aduγun, təməγən* zu lesen haben (cf. V 658, auch Cincius 700). Es ist also das zum tu. phonologischen System nicht passende *adu'un* durch das klanglich sehr ähnliche *aduγun* wiedergegeben worden. Ähnlich erscheint ja auch ar. ع in vielen tü. Dialekten als *γ*, während es in anderen schwindet, so 'Stunde' (ar. *sā'at*, ساعة) einerseits az. osm. *saat*, özb. *såât*, neuuig. *saät* (vielleicht eher über pers. Aussprache *såât*) > *sāt* kkir. osm. kas. altt. tel. sag. karak. nog., andererseits kom. *sayat* ~ *saat*, trkm. kar. kum. kir. *sayat*, kas. baschk. *säyät* → čuv. *säχät*. So lautet der Name des bekannten kas. Politikers (ar. *Sulṭān 'Alī*) *Soltan-Ïali* usw. Hier liegt genau dasselbe Verfahren vor: Ersetzung eines systemfremden Lautes durch einen im System vorhandenen relativ ähnlichen. Sol. *əgəm* kann also ohne weiteres auf mo. *e'em* zurückgehen. Übrigens braucht auch ev. *-k-* der 3. Silbe = mo. *-g-* nicht unbedingt auf ein älteres mo. (oder gar „altaisches“) *k* zu weisen, s. قاشق.

(3) Tü. *ägin* ist nicht erst čag. belegt, s. schon K 171 u. a.

(4) Tü. *äg-* ist als Lw. auch ins Mo. gedrungen, so z. B. Ko 234 *eýe-* 'se détourner', auch in Ableitungen wie *eýere-* 'eine Festung umringen' (so AT § 69, danach auch H 42 *e'eregu* zu verbessern) usw.

(5) Ob tü. *ägin* 'Schulter' von *äg-* 'zusammenbiegen' abzuleiten ist, erscheint mir sehr zweifelhaft. Mir scheint, daß *ägin* in die Gruppe der sehr zahlreichen (und wohl als Wurzeln aufzufassenden!) Körperteilbezeichnungen mit *-n* gehört, die durchaus nicht alle (gegen ZAJĄCZKOWSKI 1932, 78f.) von Verba abgeleitet werden können: *burun* 'Nase', *tapan* 'Sohle', *bïqïn* 'Hüfte', *qarïn* 'Bauch', *erin* 'Lippe', *ušun* 'Schulterblatt', *alïn* 'Stirn' (das sich eventuell sogar 'von einem Nominalstamm ableiten läßt, s. آلن), *yarïn* 'Schulterblatt', *yilin* 'Euter', *boyïn* 'Hals'.

653. ایل (*ēl*) anfangs 'friedlich, Friedenszustand' (tü.-mo. Bedeutung), später 'Stammesgruppe' (rein tü. Bedeutung) ← tü. *el* id. (teilweise besonders anfangs auch wohl eher ← mo. *el* ← tü. *el*).

Cf. ETY IV 47 *el* 'el, eyalet, vilayet, kavim', TT III 10 *el ulušlarïγ käztiγiz* 'ihr habt die *el* und *uluš* durchzogen', MALOV 1951, 363 *äl* (s. h. *el*), *täγri älim* 'moj božestvennyj narod', 379 *il* (s. h. *el*) 'gosudarstvo, narod' (schon Inschriften), US 52 *äl* (s. h. *el*), 67 *il* (s. h. *el*) 'memleket, il; devlet; hükümdar', AI 21 *il* (s. h. *el*) 'Land, Reich, Herrschaft', TT VIII 89 *el* 'Stamm' (diese Angabe, zusammen mit *el* in den Jenissej-Inschriften, s. oben ETY, machen eine Lesung atü. *el*, nicht *il* oder *äl*, sicher), K 175 *él* 'il, vilâyet' (aber Original f. 36 اِيل اَلْوَلَايَة *el alwalāyatu 'el* = „die Freundschaft"', anderswo allerdings, z. B. 268, anders: *bäg elin tüzdi aį saųwà l'amīru lwilāyata* 'der Fürst ordnete die Provinz'), 176 *él bol-* 'sulh olmak, barışmak', *él* 'iki bey arasında barışıklık', SVEL 160 *el* 'el, ülke', DEDE 342 *il* (s. h. *el*) 'tribu', *il gün* 'territorio e gente' (auch TSö I, II, III, IV, wo überall *el* zu lesen ist), ID 38 *il* (s. h. *el*) 'el, memleket; sulh', MUH 33 *il* (s. h. *el*) 'el, ülke', HOU 58 'Friede', TZ 21 *ṣulḥ* (Friede) إِيل, BUL I 22 *il* (s. h. *el*) 'paix', CC 86 *el* 'Volk, Provinz', QU 49 *el* 'kraina, pánstwo; ludzie', PC 125 ايل 'peuple; obéissant, soumis' (= KÚNOS 84), DD 520 *el* 'ilgi, alâka' (Giresun), MALOV 1954, 139 *äl* 'narod', R I 803 *äl* (viele Dialekte, auch osm. az. čag., in den letzten beiden Fällen *el* zu lesen) čag. uig. (QB) 'Friede, Eintracht', osm. krm. 'Geschlecht, Gemeinde', (ursprünglich wohl: 'die in Frieden und Eintracht miteinander Lebenden'), uig. (QB) čag. tel. az. 'Volk', osm. 'Gegend, Gebiet', altt. tel. leb. 'das eigene Volk, das eigene Geschlecht', osm. krm. 'die Leute der Gemeinde im Gegensatz zur eigenen Familie; d. h. die Fremden, die Anderen', osm. 'die Leute überhaupt', 805 *el* kir. kkir. sag. koib. ktsch. 'Friede, Eintracht; Geschlecht, Volksabteilung; Volk, Leute', 1471 *il* kas. Cf. auch MA 374 wmmo. *ügäläldübälär el* = čag. *razlaštilar el* 'ljudi besedovali konfidencial'no', 119 wmmo. *irgän esä iräbä* = čag. *el kelmädilär* 'ljudi ne prišli', jak. PEK 912 *il* 'dobroe soglasie, prijazn', družba, ljubov', mir, spokojstvie, miroljubie', TRKM/CHAMZAEV 335 *īl* (Leute; Heimat), AZ/ORUDŽEV 78 *el* 'narod; strana', čuv. PAASONEN 1908, 20 *yal* 'Dorf', balk. PRÖHLE 218 *äl*

'Dorf, Gemeinde, Ansiedlung, Land, Heimat, bewohnte Gegend', karatsch. PRÖHLE 1909, 101 *äl, yäl* 'Dorf, Ansiedlung, Gegend, Leute', kum. NÉMETH 1912, 111 *äl* 'Dorf'.

Wie ersichtlich, ist die ursprüngliche Form des Wortes *el*, es hat 2 Hauptbedeutungen: 1. 'Friede, Friedenszustand', 2. 'Stammeskonföderation' (wohl aus 1 entwickelt: die Stämme, die im Frieden miteinander leben, cf. als semantische Parallele das russ. Wort *mir*, nach VR 137 „'Friede, Weltall, Welt', früher 'Bauerngemeinde' ... Die Bed. 'Bauerngemeinde' entwickelte sich aus 'Friede, Friedensgemeinschaft'"), aus letzterem Sinn entwickelten sich sekundär noch weitere Bedeutungen wie 'Land, Gebiet' (wo nämlich eine Konföderation in Frieden miteinander lebt), 'Leute überhaupt', 'Fremde' (nämlich ursprünglich: diejenigen, die zwar zur Konföderation im weiteren Sinne gehören, nicht aber direkt zur Sippe oder zur Zeltgemeinschaft; zu dieser doppelten, positiven und negativen Bedeutung 'Leute, mit denen man im Friedenszustand lebt' — 'Fremde' cf. die semantische Entwicklung des idg. Wortes *ghostis* 'Fremder', das in got. *gastis* die positive freundliche Bedeutung 'Gast' angenommen hat, dagegen in lat. *hostis* die negative feindliche Bedeutung 'Feind'). Die doppelte Bedeutung 'Stammeskonföderation; Friedenszustand' hat das Wort übrigens schon in der *kül-tegin*-Inschrift, cf. zur 1. Bedeutung ETY 22f. *ulamtï* (so, nicht, wie man gewöhnlich liest, *ol amtï*) *añăy-yoq türk χayan Ötükän yïš olursar eltä buŋ-yoq* 'wenn (ich) weiterhin als mächtiger Chan, in dem kein Übel ist, auf der *Ö.*-Gebirgsweide regiere, dann gibt es in der Stammeskonföderation keine Not' — dagegen ETY 28f. *türk bodănăŋ elin törüsin tuta bermiš* 'sie bewahrten Friedenszustand und gesetzmäßige Ordnung des Staatsträger-Volkes' (die Übersetzung 'Stammeskonföderation' wäre hier sinnlos; der Kontext ergibt klar die Bedeutung 'Friedenszustand': da dieses Wort ja syntaktisch in Parataxe steht zu dem Abstraktum *törü* 'gesetzmäßige Ordnung', kann es logischerweise nur ebenfalls Abstraktum sein).

In den tü. Texten (z. B. BAB 125b) erscheint das Wort *el* häufig zusammen mit *kün*, cf. dazu كون; nicht selten wird es auch (z. B. KURAT 196, AB 7) mit *ulus* verbunden, also *el ulus* (= mo. *irgän ulus*), s. اولوس im mo. Teil. Noch in späten tü. Texten bezeichnet es, wie schon zur Zeit der Orchininschriften, eine Stammeskonföderation, die über dem Stamm steht, cf. AB 34 *eliŋiŋ omaqi ne turur* 'welcher ist der Stamm deiner Konföderation?' (= aus welchem speziellen Stamme innerhalb deiner Konföderation kommst du her?), AG 166 *Oïrat eliniŋ ičinä bardi* 'er floh zur Oirat-Konföderation' (~ 45 *el boldi* 'er unterwarf sich, trat in den Friedenszustand ein'). Einige Textstellen mit weiteren Belegen für *el*: RADLOFF 1928, 16, DEDE 109, HINZ 1952, 32, 33, BEREZIN 1851, 19, AB 7.

In den ältesten pers. Texten nur in Namen wie BAG 140, 144 *Ēl Arslān* = TUR/*Inšā'*, ĞU II 12 (der älteste Sohn des Chwarezm-Schahs *Atsïz*, Mitte 12.

Jh.). Der erste Beleg im *Küyük*-Brief an Innozenz IV. (1246): Pelliot 1922—3, 17 *ēl šavēm kŭč dihēm* 'wir wollen uns unterwerfen („friedlich werden") und (dir) dienstbar sein („die Kraft geben, zur Verfügung stellen")'. Tusi 1963, 245 *ēl* 'friendly'. Schon bei Ǧu beide Bedeutungen: 1. 'zur Konföderation gehörige (in weiterem Sinne: den Mongolen unterworfene) Leute': I 212 *tamāmati laškar v ēl-rā baḥukmi Ēlǧiyitāi farmūd* 'er stellte das gesamte Heer und die Konföderation unter das Kommando des *Ē.*' (ähnlich I 181, 215, II 262), 2. friedlich': I 18 *agar ēl v munqād našavand mā ānrā či dānēm ḫudāyi qadīm dānad* 'wenn sie nicht friedlich und unterworfen werden, was wissen wir, was dann geschieht, (nur) Gott weiß es' (eine ähnliche Formel auch in mo. Elchan-Briefen, sie war von der *Yasa* vorgeschrieben, wenn man fremde Herrscher ohne plumpe Drohungen zur Unterwerfung auffordern wollte; ähnlich auch II 49, 88, III 94), häufig erscheint *ēlī* 'Friedenszustand, Zustand des Unterworfenseins': I 70 *amān ḫvāstand v ba'ēlī bērūn āmadand* 'sie baten um Sicherheit für das Leben und kamen zur Unterwerfung heraus' (ähnlich I 63, 102, 103, II 90). Ähnlich bei R: RBe 13, 186f. *ēl v ḫaïl v ḫašam v čahār-pāyāni ō ... rānda* '(*Köksägü-Sabraq*) führte seine (des *oŋ-χan*) Stammeskonföderation, Stamm, Gefolgsleute und Vieh fort' (ähnlich RJG 196, 269), RJG 128 *ēl šudand* 'sie unterwerfen sich („wurden friedlich")' (ähnlich RBe 7, 61, 97, RQu 73, 206, 230, 294, 296, RJT 27, 36, RJG 122, 128, RBl 19), auch hier häufig *ēlī*: RBl 19 *ēlčiyān bavaï firistāda and v ba'ēlī dar āmada* 'sie schickten Gesandte („Friedensverhandler") zu ihm und traten in den Friedenszustand ein' (auch RQu 184, 222, RJT 22, RJG s. Register). Noch einschließlich der Timuridenzeit finden sich im Pers. beide Bedeutungen; der Kürze halber seien hier nur Belegstellen angegeben: 1. *ēl* = 'Konföderation, Stamm' Qa 120b, VaH 22, Ah, 150, 165, 171, Ša 15 (usw., cf. Register, s. auch كرچان), Na 78 (usw., s. Register), HAB 13; 2. *ēl* = 'friedlich, unterworfen' Qa 26b, Va 666, Ša 21 (usw., s. Register), TS 67, 113, Na 77 (usw., s. Register). Häufig erscheint auch hier *ēlī*: Va 666 (= RQu 73, Anm. 90), Ša 71 (usw., s. Register), HAB 12, häufig auch, wie in tü. Texten *ēl v ulūs*: Sa 1039 *ān vilāyat ēl v ulūsi umarāi Arulāt ast* 'diese Gegend ist die Konföderation und die Untertanenschaft der Fürsten der *A.*' (634 *ēl v ulūsi Özbäk*, 644 *ēl v ulūsi Tarākima*; cf. auch Na 131 usw., s. Register, noch Is 31, 643). Wie nahe sich im Grunde die beiden Bedeutungen stehen, ersieht man aus einem Satz wie (Tu 758) *nivīsandagān ki suḫani pādšāh ba'ēl v yāġī rasānand v nivīsand* 'Schreiber, die das Wort des Herrschers an Unterworfene (= die Leute der eigenen Stammeskonföderation) und Feinde übermitteln und schreiben'. In der Bedeutung 'Stammeskonföderation' bezeichnet das Wort *ēl* oft noch recht große Einheiten (Na 27: Uiguren, 333: Tanguten), oft jedoch auch schon recht kleine Stämme (Ša 101: *Qaïṭāġ*, TS 67 'den Nomadenstamm [*ēl*] jener Gegend trieb er fort mit allen Schafherden',

NA 178: *Ūġān* und *Čarma*; auch 358 *ēlhāyi Qarā-Qoyūnlū* [nicht *ēl*!] scheint einfach die einzelnen Stämme der *Q.* zu bezeichnen). In den pers. Texten der Safavidenzeit scheint das Wort in der Bedeutung 'friedlich' nicht mehr vorzukommen, lediglich *ēlī* hat noch die ursprüngliche Bedeutung bewahrt: Is 1074 *urā ... ba'ēlī v inqiyādi pādšāhi Rūm da'vat kard* 'er forderte ihn auf, sich dem osm. Herrscher zu unterwerfen'. Im übrigen bezeichnet das Wort relativ kleine nomadische Stammeseinheiten (meist Türkmenen, aber auch z. B. Kurden u. a.). Zuweilen erscheint es den *ōi̯māq* (s. اویماق im mo. Teil) übergeordnet, so Is 406 *ṭāyifayi Qāğār v ēl v ōi̯māqāti Qarābāġ* 'der Stamm der *Q.* und die Konföderation und die Territorialbünde der *Q.*-', zuweilen fast gleichgestellt, z. B. 649 *ēli mazkūr ki az ōi̯māqāti Qïzïlbāš būd* 'die erwähnte Konföderation, die zu den Territorialbünden der *Q.* gehörte', 353 *ēli Türkmân* 'die Konföderation der *T.*' = 322 *ōi̯māqi Türkmân* 'der Territorialbund der *T.*' = 353 *ṭāyifayi Türkmân* 'der Stamm der *T.*'. Jedoch besteht der Unterschied *ēl* = 'Konföderation mehrerer Stämme', *ōi̯māq* 'Territorialbund, Verbindung eventuell mehrerer Stammesgruppen, Stammesteile (nicht unbedingt Stämme!), die durch einen gemeinsamen Weidegrund, ein gemeinsames Territorium verbunden sind' (cf. اویماق im mo. Teil) immerhin weiter, wie das obige Beispiel Is 406 zeigt, wozu cf. noch 643 *ēl v ulūs v ōi̯māqāti ān ḥudūd-rā ğam' numūda* 'er versammelte Konföderation und Untertanenschaft und die Territorialbünde jener Gegend' (niemals erscheint ein Ausdruck wie *ōi̯māq v ēlhā*, der an ein Übergeordnetsein des Begriffes *ōi̯māq* denken ließe, häufig sind dagegen Ausdrücke wie 334 *ēl v ōi̯māqi Bayāt* 'die Konföderation und der Territorialbund der *B.*'). Weitere Stellen cf. RU 125, 459ff., Is 31, 47, 107, 264, 327, 334, 440, 510, TAD 78. Cf. auch VU 149 *ēl* 'caterva; natio, populus, tribus' = ST 131, BERGÉ 50, DES 211, MIL 50, BQ 197, auch *ēlī*, z. B. MIL 51, ST 131. Cf. auch TA 465 *ēl* 'plémja, rod, ródstvenniki' sowie LAMBTON 428 *īl* 'tribe', 430 *īliyātī* 'tribesman, tribal'.

Der Gegensatz von *ēl* 'friedlich' ist *yāġī* 'feindlich', cf. oben TU 758 sowie QA 26b *čūn man banda bā qān ēl v munqād šudam Čāpār bā man yāġī v 'āṣī šud* 'als ich, der Sklave, mich dem Großchan unterwarf, da zeigte sich *Č.* mir gegenüber feindlich und rebellisch', schon in den Orchoninschriften hat das Wort *yaγï* die Bedeutung 'äußerer Feind, noch nicht unterworfenes Volk, das gegen die eigene Konföderation auftritt', cf. dazu ياغى. Ebenfalls ein Konträrbegriff zu *ēl* ist *bulġāq* (atü. *bulγaq*); hiermit werden Rebellen innerhalb des eigenen Stammes bzw. innerhalb der eigenen Konföderation bezeichnet, cf. بلغاق. Zum Begriff des Wortes *el* im Atü. cf. اروغ; es bezeichnete die Konföderation mehrerer Teilstämme (*uq*) unter einem gemeinsamen Chan (*χaγan*). Zu *uq* s. die unter اوق (*oq*) 'Pfeil' zitierte Literatur; *on uq* 'die zehn Stämme (der Westtürken)' ist etwa wie *Üč Qurïqan* 'die drei (Stämme der Konfödera-

tion) *Q.'*, *Otăz Tatar* 'die dreißig (Stämme der Konföderation) *T.'*, *Toqăz Oyăz* 'die neun (Stämme der Konföderation) *O.*' usw.

Andererseits ist *el* 'friedliche Konföderation, Verbundenheit' der Zustand, den der Chan unter den einzelnen Stämmen, die in der Steppe normalerweise im Krieg miteinander lebten, herbeizuführen und zu bewahren hat, cf. dazu ĞU I 15 (Zustand der mo. Stämme vor *Čiŋgis* Chan), s. auch خان.

PRITSAK 1952, 50 schreibt: „Eine solche Konföderation von Stämmen bzw. Stammesverbänden nannte man auf atü. *il* ~ *äl* ~ *ala*; auf mo. *ulus*. Beide Wörter gehören etymologisch zusammen". Dazu:

(1) Woher PRITSAK das tü. Wort *ala* hat, ist mir unbekannt, ich kenne es nur in der Bedeutung 'bunt' (cf. ﻵﻼ). Sollte es tatsächlich existieren, so kann es lautgesetzlich nichts mit *el* zu tun haben.

(2) Atü. natürlich nicht *il* ~ *äl*, sondern einfach *el*.

(3) Das atü. Wort ist mit mo. *el* (s. unten) 'friedlich' verwandt, hat jedoch etymologisch nichts mit mo. *ulus* zu tun, das vielmehr ein Lw. ← tü. *uluš* ist (s. اولوس im mo. Teil).

(4) Sachlich ist mo. *ulus* nicht mit tü. *el* identisch, sondern mit tü. *bodăn*, und tü. *el* ist nicht = mo. *ulus*, sondern = *irgen*. Cf. dazu اولوس und ارگان im mo. Teil; s. auch das obige Zitat aus MA 119.

In derselben Arbeit schreibt PRITSAK: „Nach dem *il* ~ *ulus* waren die nächst niedrige Einheit in der politisch-sozialen Organisation der Steppe der alttürkische *budun* und die mongolische *irgen*". Schon im mo. Teil zeigte ich, daß mo. *ulus* 'Untertanenschaft eines Herrschers, vom Standpunkt des Herrschers aus gesehen', mo. *irgen* 'Volksgenossen, Leute, die zum selben Staat gehören (und demselben Herrscher unterstehen)' ist; beide Begriffe können im Spezialfall durchaus dieselben Leute bezeichnen, nur die Perspektive ist verschieden. Genauso ist es aber auch bei tü. *el* (= mo. *irgen*) und *bodăn* (= mo. *ulus*). Charakteristisch dafür ist z. B. die Tatsache, daß die atü. Chane öfters von ihrem *bodăn* reden (im Text *bodănăm* 'meine Untertanenschaft', so etwa *kül-tegin* S 1, cf. auch ETY IV sub *budun*), dagegen nie den Ausdruck *elĕm* gebrauchen, was doch der Fall sein müßte, wenn damit, wie PRITSAK meint, die von den Chanen regierte Konföderation schlechthin gemeint wäre; nun, wenn der Ausdruck *el* aber 'Volksgenosse' bedeutet, so ist es klar, daß die Chane nie von *elĕm* 'mein *el*' sprachen, da sie eben keine Volksgenossen, sondern nur Untertanen (*bodăn*) besaßen. Der Ausdruck *elĕm* kommt daher nur in kleineren Grabinschriften von Fürsten vor, die wohl auch eine Untertanenschaft besaßen, aber jedenfalls gleichzeitig zu einer von einem Chan regierten Konföderation im Verhältnis von Volksgenossen standen, cf. dazu MALOV und ETY IV (*elimä*). Außerdem fällt auf, daß in den atü. Inschriften (abgesehen von einer unklaren und fragmentarischen Stelle bei Choito-Temir III, cf.

MALOV 1959, 49: *türgis äl* ...?) die Namen der großen Konföderationen (fremde wie auch tü.) immer mit *bodăn*, nie mit *el* zusammengesetzt sind (cf. dazu ETY IV sub *budun*, also *Oγăz bodăn*, *Tabγač bodăn*, *Qïtañ bodăn* usw., nie *Oγăz el* usw., ja, überhaupt wird kein einziger *el* beim Namen genannt, was doch der Fall sein müßte, wenn damit irgendein, sei es auch sehr kleiner Stamm gemeint wäre, aber die Konföderationen werden eben in den Inschriften stets abstrakt als politische Einheiten, als Untertanenschaft bestimmter Chane gefaßt, eben als *bodăn*, nicht als *el*, d. h. Verband von Volksgenossen. In der mo. GG werden allerdings die *Kereyit* häufig nicht nur als *ulus*, sondern auch als *irgen* bezeichnet, jedoch ist ja dieses Dokument überhaupt konkreter, anschaulicher, plastischer; dies ist also ein im wesentlichen stilistischer Unterschied).

GIRAUD (s. ٤|) 67—71 möchte unterscheiden: *bodun* = 'l'ensemble des tribus rassemblées sous l'autorité d'un même qaghan', *el* = 'le pouvoir politique qui les régit, l'administration, l'Etat organisé'. Das ist im wesentlichen richtig, und zu Recht hebt GIRAUD den „caractère complémentaire" der beiden Begriffe hervor, was natürlich darauf hinausläuft, daß eben *bodun* nicht *el* untergeordnet ist. Unbedingt korrekt ist seine Übersetzung von *bodun*. Dagegen scheint mir seine Übersetzung von *el* zu abstrakt, sie paßt doch wohl nicht zu Stellen wie ETY III 31, 72, 121, 180, wo es heißt, jemand sei durch den Tod getrennt worden von (72) *bodănăma küněmä qadašăma* 'meiner Untertanenschaft, meinen Leuten (Vasallen des engeren Stammes?) und Verwandten' sowie *elěmä qanăma* 'meinem Staat (?) und meinem Oberherrn'; hier ist doch wohl eher an Volksgenossen, die demselben Oberherrn unterworfen waren, zu denken (eventuell auch an andere Fürsten desselben Staates, jedenfalls Personen). Noch deutlicher 31 *Siz elěmä qunčuyăma oγlanăma bodănăma sizěmä* 'von euch, meinen Volksgenossen, meiner Gattin, meinen Kindern, meinen Untertanen und (allen von) euch, die zu mir gehörten (bin ich durch den Tod getrennt worden)'. Hier ist doch wohl sicherlich nicht daran gedacht, der Verstorbene sei durch den Tod von der „politischen Macht, der Verwaltung und dem organisierten Staat" getrennt worden.

Einige weitere Sekundärliteratur: BARTHOLD/HINZ 36, BARTHOLD/MENZEL 217 (die Unterschiede *el* — *ulus* — *aγmaq* sind bei BARTHOLD noch nicht klar erkannt), BAB-ARAT 613 („*il*, aslında yer" ist unberechtigt: die ursprüngliche Bedeutung ist 'Friede'), BERNŠTAM 98, 102, 104 (faßt wie PRITSAK, der diese Auffassung von ihm übernommen hat, „*äl*" als eine dem „*budun*" übergeordnete Organisation auf, die dort zitierten Stellen sind falsch gedeutet). Zum Begriff *el* 'friedlich, unterworfen' bei den Mo. cf. schon CARPINI W 84 (VII 2) Sciendum quod cum nullis hominibus faciunt pacem nisi subdantur eis, quia ... a Chingischan habent mandatum ut cunctas sibi si possunt subiciant

nationes, 64 (V 18, als Verordnung aus der *Yasa Čiŋgis* Chans aufgeführt) aliud statutum est quod sibi subiugare debeant omnem terram, nec cum aliquam gente pacem habere debeant, nisi subdatur eis. Cf. dazu auch VERNADSKY 1953, 92, wichtig auch RQu 14f. (Anm. 10).

Ein üblicher tü. Ausdruck für 'sich unterwerfen' ist *ičěk-* = '(in den Friedenszustand) eintreten', cf. ETY I 46f. *Qara-Türgěš bodăn qop-ičěkdi* 'das Kara-Türgesch-Volk trat en masse ein (= unterwarf sich)'; dieser Ausdruck entspricht genau dem mo. *oro-* 'eintreten, sich unterwerfen' (z. B. H 127) und dem ma. *dosi-* id. (HAU hat nur 'eintreten', jedoch bei KRAFT passim 'sich unterwerfen'). Der mo. und ma. Terminus dürften Lehnübersetzungen des tü. sein.

Weitere iran. Dialekte: kurd. KURD 399 *êl* [*el*] 'kočevóe plémja; sojúz, obedinénie plemën; naród' (könnte auch aus dem Az. stammen), ŽUKOVSKIJ III 145 bacht. *īl* 'plemja', *īlbegī, īlbekī* 'načal'nik plemeni', *īlχōnī* 'il'chani, glavnyj načal'nik plemeni', CHRISTENSEN 1939, 292 gärrūsī *îl* 'Stamm', mukrī-kurd. *ēl* id., afgh. RPASHTO 8 *el* ~ *il* 'domestic, tame' (= BELLEW 9), baluč. GILBERTSON 698 *kull mulk má-í el* [*ēl*] *bítha*, the whole country became tributary to us ... *El*, feudatory, tributary, par. MORG I 233 *ēl* 'tribe'.

Pers. → Ar.: 'Azz I 125 (auch 118) *inna Ğingiz ḫān ba'da an ḍabaṭa Samarqand tawağğaha bi'asākirihī ilà nawāḥī Ḫwārizm wa'anfaḍa rrusula ilaihim yad'ūnahum ilà l'ēlīyati wadduḫūli fī ṭṭā'ati* 'nachdem *Čiŋgis* Chan *S.* unterworfen hatte, wandte er sich mit seinen Kriegern ins Gebiet von *Ḫ.* und sandte Boten zu ihnen, die sie aufforderten zur Unterwerfung und zum Eintritt in den Gehorsam'.

Tü. → Mo.: H 43 *el* 'friedlich' (z. B. GG § 150 *sayibar el alduχsantur* 'als man friedlich zusammen lebte'), MA 152 wmmo. *el* = čag. *kiši* 'čelovek', s. auch oben (der einzige ältere mo. Beleg für diese Bedeutung, wahrscheinlich spätere Entlehnung), Ko 203 *el* 'concorde, paix', ZWICK 43 *el* 'der Friede', RKW 118 *el* 'Frieden, Eintracht, Bundesgenossen, nicht Feind', 'AQ f. 9 *ḫiš* (Verwandter) ايل (*el*). Cf. auch BANZAROV 312f., Anm. 299.

Mo. → ?Tu.: ma. HAU 243 *elhe* 'gedeihliche Ruhe, Sicherheit, Frieden, Gesundheit; gesund, wohl' (242 *elehun* 'zufrieden'), ev. V 554 *əlkə* n. 'ostoróžnyj, ostoróžnost'', *əlkət-* n. 'osteregát'sja'. RAMSTEDT (RAM 145, RKW 118) vergleicht diese tu. Wörter mit dem mo.-tü., ma. *elhe* soll von **el-keį* kommen. Jedoch semantisch unsicher, cf. auch lam. BENZING 1955b, 169 *əlkə* 'Weigerung, Vorsicht', nan. PETROVA 162 *əlkə* (= AVRORIN 223) 'médlennyj, tíchij' (bedachtsam, still); die ursprüngliche Bedeutung scheint eher 'vorsichtig, zurückhaltend' zu sein (semantische Konvergenz); s. auch weiter unten.

Tü. → Sam.: JOKI 137f. *īl, il, yil*: kam. 'Volk, Leute' ← Südsibir., z. B. koib. *il, ēl*, sag. *īl*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 25 *el* 'Gegend, Dorf' ← kas. **el* (> *il*) ~ RÄSÄNEN 1920, 129 *yal* 'Dorf' ← čuv. *yal*.

Tü. → Kott.: JOKI 137f. (nach KLAPROTH) *ilitt* 'Mensch', „die erste Komponente ist das tü. *il*, wonach das jen. *ket*, *kit* 'Mensch'".

Tü. → Ev.: V 167 *ilәl* p-t. n. e. tkm. v-l. s-b. 'ljúdi, naród, naselénie' (Plural von *il* ← jak. *il*).

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 201 *eli* 'nomadisierendes Volk' (zu Unrecht als ar. bezeichnet), ERCKERT Nr. 148 'Gemeinde' arčin. *el*, Nr. 332 'Stamm (Volks-)' arčin. *el* (als ar. bezeichnet), Nr. 364 'Volk' ud. kürin. *el*, lak. CHAJDAKOV 125 *il* 'naród, ljúdi'.

Der Vergleich des tü. und mo. Wortes findet sich schon bei RAMSTEDT, s. oben; auch POPPE 1960, 105 vergleicht: „mo. *el* 'Friede' ... = jen[issej-atü.] *ėl* 'Stammbund'" als urverwandt. Mir scheint es sich ganz klar um eine Entlehnung zu handeln: das atü. Wort hat die typische Doppelbedeutung 1. Friede, 2. Konföderation > Mensch (1 von POPPE, RAMSTEDT und JOKI übersehen; die Bemerkung des letzteren „die Bedeutung 'Friede' im Čag. und Mtü. weist vielleicht auf die Einwirkung des Mo. hin" ist falsch, da sich ja diese Bedeutung schon in den atü. Inschriften und auch bei K findet). Für das Mo. ist dagegen nur die Bedeutung 1. typisch, was recht klar auf eine Entlehnung des Mo. aus dem Tü. hinweist.

PRITSAK 1952, 85 vergleicht ž. „*niēh-rh-ma* (**n'erma*)" mit ma. „*n'alma* (*niyalma*) 'Mensch'"; nachdem er *-ma* als Suffix abgetrennt hat, erklärt er: „das ʒürʒän-ma. Grundwort lautet also **n'er* ~ *n'al* 'Mensch'. Aber eine solche Form ist in derselben Bedeutung auch auf türkischem Boden feststellbar ... In der arabischen Schrift erscheint eine Form نيال تكين *n'al* (*niyal*) *tigin*. Dieses Wort **n'eli* ~ *n'er* ~ *n'al* hängt phonetisch offensichtlich mit dem atü. Wort *yeli* ~ *yal* ~ *il* ~ *el* ~ *ïla* etc. 'Menschen, Volk' zusammen. Es handelt sich hier um den bekannten Wechsel des Anlauts *y-* ~ *n'-*". — Ž. *niēh-rh-mâ* ist natürlich *n'alma* (oder *n'älma*) zu lesen und entspricht genau dem ma. Wort. Das tü. Wort ist natürlich = Verschreibung für ينال تكين (*inäl* ein atü. Titel, s. ينال); ein atü. Wort, das mit *n-* anlautet, gibt es ja, außer *nä* 'was' und seinen Derivaten, überhaupt nicht. Die Varianten *n'eli*, *yeli* usw. sind Erfindungen. Ein Zusammenhang tü. *el* und ma. *niyalma* ist ausgeschlossen.

654. ايل (*ail*) s. قوره‌ايل.

655. *ايلتبر (*?ēltäbär*) 'Titel des uigurischen Herrschers' (im Text ايل ايلتر ير, ايلبتر) ← tü. *?ältäbär* id.

Der Terminus erscheint in den atü. Runeninschriften als Titel von Großvasallen, halbautonomen Herrschern, z. B. bei den Uiguren, Qarluq und Az.

Er wird in Runenschrift stets (buchstabengetreu übertragen) *ltbr* geschrieben, was die einzelnen Autoren verschieden gedeutet haben: ETY IV 48 *eltäbär* 'vali, idare âmiri', US 68 *iltäbär* 'uygurlarda bir rütpedir', Malov 1951, 364 *ältäbär 'titul u naroda azov'*, Malov 1959, 94 *eltäbir* (28 *ältäbir*, 18 *ältäbär*), Gabain 1950, 311 (*i*)*ltäbir* 'Titel'. Die Art der Lesung hängt dabei teilweise mit der Etymologisierung des Titels zusammen (manche Forscher leiten das Wort, s. unten, von *el* [bei Caferoğlu und Gabain *il* geschrieben] 'Konföderation' ab). Wie ist nun tatsächlich zu lesen? Der 1. Vokal ist am wahrscheinlichsten *ä*, da für die Runenschrift gilt: *i* der 1. Silbe wird stets mit einem besonderen Zeichen dafür geschrieben, *ä* wird überhaupt nicht markiert, *e* wird entweder wie *ä* (also gar nicht) oder wie *i* markiert. Da nun immer (trotz Thomsen, s. unten) *ltbr* steht, dürfte der 1. Vokal *ä* sein, nicht *e*; die Schreibung ايلبّر o. ä. bei R (s. unten) widerspricht dem nicht (čag. Sonderentwicklung *ä* der 1. Silbe > *e*); auch ist nicht anzunehmen, daß das tü. Wort mit *l* selbst, ohne Vokal davor, beginnt (das wäre untü., zudem widerspricht dem die bolg. Form يلطوار bei Fad, s. unten). Der 3. Vokal muß gleichfalls *ä* sein, wegen der erwähnten bolg. Form: im Ar. kann wohl ا auf ein *ä* weisen, nicht aber auf ein *i*. Unklar bleibt nun der 2. Vokal; man könnte lesen: *ältbär*, *älätbär*, *ältäbär*, *älĕtbär*. Jede dieser 4 Möglichkeiten ist der anderen gleichberechtigt, da die Belege (atü., R, Fad) alle diese Formen gleicherweise zulassen. Der Vorsicht halber umschreiben wir wörtlich: *ltbr*. Am wahrscheinlichsten mag nach Le Coq: *Ein manichäisches Buch-Fragment*, in: Thomsen-Festschrift 147 *„uiγur eltäbär"* die Lesung *ältäbär* sein.

Der Titel erscheint in den atü. Runeninschriften an den folgenden Stellen: ETY I 52f. (*kül-tegin*) *bunča bädĕžcig toiγun ltbr kälü(r)ti* 'soviele Bildner ließen der *toiγun* und der *ltbr* kommen', 66f. (*bilgä-χaγan*) *uiγur l(t)br*, (*qarluq l)tbr*, 139 (Ihe-Hüşotu, über die Qarluq) *ltbr özi kälti* 'der *ltbr* kam selbst', 192f. (Şine-Usu, über die Qarluq) (*l)tbr biŋ yunt tümän qoñ bän* (*t)utdăm* 'ich erbeutete den *ltbr* sowie 1000 Pferde und 10000 Schafe', 48 (*kül-tegin*) *az ltbrĕg tutdï az bodăn anta yoq boltï* 'den *ltbr* der Az nahm er gefangen; das Az-Volk ging dort zugrunde', 66 (*bilgä-χaγan*) *äki ltbrlĕg bodăn* 'zwei Völker mit *ltbr*' (der Bezug ist unklar), II 144 (mit gleichfalls unklarem Bezug) (*l)dbri bilgä bäg Tačam* 'sein *ltbr*, der kluge Fürst *T.*'.

RBe 7, 162 (die Uiguren wählen den *Mäŋü Baiı* zum Herrscher) *v ōrā ēl ēltärīr* (~ *ēlbätär*, was fast korrekt ist, RBe 5, 126 weitere, unpunktierte Varianten) *laqab nihādand v yakē dīgar ... kül ērkin laqab nihādand v har du-rā pādšāhi maǧmūʿi aqvām gardānīdand* 'sie gaben ihm den Titel *ltbr*, und einem anderen gaben sie den Titel *kül-erkin* und machten alle beide zu Herrschern über die sämtlichen Stämme', 269 s. كولاركين (danach auch AG 40).

Zum Titel *ltbr* existiert eine reiche Literatur. Cf. u. a.: KÁROLY CZEGLÉDY: *Egy bolgár-török* yiltavār *méltóságnév*, Magyar Nyelv 40 (1944), 179—86, RÁSONY 332—4, BERNŠTAM 114, TAMĪM 286, HU 265, 461, MARQUART 1903, 114—6, FAD 105—7, LIGETI 1950, 149, VILHELM THOMSEN: *Inscriptions de l'Orkhon déchiffrées*, MSFOu 5 (1896), 182, F. W. K. MÜLLER: *Uigurica II*, Berlin 1911, 94, *Festschrift Thomsen* 147. Der Titel bezeichnete nicht einen „gouverneur" (gegen RÁSONYI), sondern einen halbautonomen Vasallen und Erbherrscher (mit THOMSEN, BERNŠTAM, FAD). Die Etymologie des Titels ist umstritten, s. RÁSONYI, FAD; meist sieht man im 1. Gliede des Titels das Wort *el* 'Konföderation', was aber wohl nicht zutrifft, s. oben. Das 2. Glied läßt sich (gegen RÁSONYI) überhaupt nicht aus dem Tü. erklären (kann nicht mit *täp-* 'treten', also *täpär* 'Treter' zusammenhängen, da es *ltbr*, mit *b*, heißt). Vielfach finden sich in der Literatur auch ähnliche Formen (s. MARQUART, HU, FAD, z. B. „*Alp-Ilutver*" als hunnischer Titel bei MOSES KAŁANKATVATS'I); man kann leider mit ihnen nichts Konkretes anfangen, da oft die völkische Zugehörigkeit der einzelnen Gruppen, bei denen der Titel auftritt (z. B. bei den Hunnen) nicht feststeht; da man nicht weiß, ob es sich nicht um Namen handelt; da die phonetische Gestalt der Belege zu unklar ist. Recht hat wohl LIGETI, wenn er l. c. vermutet, das Wort *ltbr* sei fremder, eventuell ruanruan Herkunft (s. خان: mehrere ruanruan Titel im Atü.). Kaum korrekt erscheint MÜLLERS Versuch, das Wort in der chin. Inschrift auf dem Denkmal von Karabalgassun wiederzufinden: er liest 頡利發 als „*il-li*(=*di*)-*bar*", die Gleichsetzung von *li* und *di* biete „keine Schwierigkeiten", daher: „Jenes **il-di-bar* wird also die Wiedergabe des türkischen Titels *iltäbir* sein" (das ist wohl derselbe Titel, der bei LIU 132, 179 „*hie-li-fa*" gelesen wird; mit diesem Wort in chin. Transkription läßt sich kaum etwas anfangen). S. auch ايلگ. Unmöglich ist die Abteilung von „*tab-*" (s. h. *tap-*) 'erhalten, finden' in PRITSAK/ Studien, § 215.

Tü. → Ar.: als Fremdwort bei FAD 3 *Almiš b. Šälkäi yltwār maliku ṣṣaqālibah* '*A.*, der *ltbr*, der König der Wolgabolgaren' (s. auch 162f.: dieser Titel als Eigenname des Königs *Almiš* bei BAI), 22 (die *ḫuṭba* bei den Wolgabolgaren:) *allāhumma aṣliḥ yltwār malika Bulġār* 'Gott, schenke dem *ltbr*, dem König der Bolgaren, Wohlergehen'.

656. ايلچى (*ēlčī*) 'Gesandter (eines Staates an einen andern); Staatskurier (innerhalb eines Staates); Bote' ~ الچى ~ يلچى ← tü. (chwar.) *elči* id.

Cf. ETY IV 48 *elçi* 'elçi, sefir, başbuğ', MALOV 1951, 363 *älči*, 380 *ilči* (beides s. h. *elči*), ähnlich US 67, ID 38, TZ 16, CC 87, QU 49, TSö IV 286 (15. Jh.), PC 130, R I 828 *älči* (s. h. *elči*) uig. (QB) 'Führer, Leiter des Volkes', sonst (u. a. osm. az. čag.) 'Gesandter, Bote'. Schon in den Jenissej-Inschriften, s. MALOV

1951, 78 *täŋri elĕmgä elčisi ärtĕm* 'für meine erhabene Konföderation wirkte ich als Gesandter'. Auch sonst häufig in den Texten, cf. u. a. AG 43, Hinz 1952, 214. Das Wort ist eine Ableitung von *el*, s. ايل; *elči* bedeutet also eigentlich 'der mit Frieden und Konföderation etwas zu tun hat', meist 'diplomatischer Vertreter einer Konföderation bei einer anderen' (die Bedeutung 'Staatskurier; Bote' ist also sekundär). Cf. auch ترکان.

Pelliot 1922—3, 97 (Brief *Küyüks* an Innozenz IV., 1246) *rasūlān ēlčiyāni mārā kuštand* 'sie töteten Unsere Botschafter und Gesandten' (das. Pers. dieses Briefes ist öfters schlecht: zwischen *rasūlān* und *ēlčiyān* müßte eigentlich *v* stehen, da Mongolen den Brief ins Pers. übersetzten, wurden die beiden Substantive nach mo. Art einfach asyndetisch aneinandergereiht), Ču I 20 (für die Staatsjagden wird vorgeschrieben:) *ēlčiyān baḫidmati ḫān mē-firistand v az aḥvāli šikār v kamē v bēšīyi ān iʿlām mē-kunand* 'man soll Boten zum Chan senden und ihm über den Stand der Jagd berichten', II 21 *ēlčīyē nazdīki Ṭaġānšāh firistād* 'er schickte einen Gesandten an *Ṭ.*' (auch 75, III 5), RBe 7, 48 *Qāiḍū ēlčīyē pēši Abāqā-ḫān firistāda būd* '*Q.* hatte einen Gesandten an *A.* geschickt', RBe 13, 192f. (ähnlich RBe 7, 242; *Čiŋgis* schickt einen Gesandten an die *Qataqīn* und *Sālğiyūt*:) *ēlčīyē pēši ēšān firistāda ... v ʿādati moġōl dar qadīmi lʾaiyām čunān būda ki akṣari paiġāmhā basuḫani musağğaʿi maṣnūʿ v ʿibārati mutaʿalliq firistādandē* 'er schickte einen Gesandten zu ihnen. Sitte der Mo. war es in alter Zeit, daß sie die meisten Botschaften in kunstvollen Worten und rhythmischer Prosa und gereimten Ausdrücken sandten' (zu den ar. Fachausdrücken s. Dozy; im übrigen kennt ja die mo. Poesie keinen Reim, sondern nur einen Stabreim, der in der Mongolenzeit auch in die tü. Poesie eingedrungen ist), RJG 270 (Kapitelüberschrift) *Dar bāṭil gardānīdani ūlāġ v dafʿi ēlčiyān v manʿi zaḥmati ēšān az ḫalq kardan* 'Über die Abschaffung der Berittgestellung und die Hinderung der Staatskuriere, das Volk zu belästigen' (Gazansche Reformen! Nach der Errichtung des Mo. Reiches hat das Wort überhaupt meist nur noch die Bedeutung 'Staatskurier', cf. RQu 18, RJG 50, 103, Register, auch الاغ, ferner قبّرقای und کتلچی im mo. Teil, RAt 70), Tu 764 (zu den Ausgaben des Königs gehört:) *ḫarği ēlčiyān v āyandagān v šavandagān* 'die Ausgaben für Gesandte und Reisende', Pu 274

dar yāmi nūr yāmčīyi āftāb-rā
guft ēlčīyi ḫusni tu haį abčira morī

'auf der Poststation des Lichts sprach zum Stationschef, der Sonne, der Kurier, deine Schönheit: He, bring ein Pferd!' (auch 275), Qa 7b *mutaʿāqib v mutavātir az rāhi ēlčiyān baʾiʿlāmi vuṣūli ḫvēš mē-firistād* 'er sandte ununterbrochen mittels Boten Nachricht über seine Ankunft', VaH 20 *irsāli ēlčīyi hādim allazzāt* 'die Entsendung des Gesandten, der die Freuden (des Lebens)

vernichtet' (= Tod), HMB 582 *Abaqā ēlčiyān dar ʿaqabati Masʿūd bifiristād ʿA.* schickte Kuriere hinter *M.* her'; cf. ferner AH 153, 157, 159, 174, MAZ 19a, HI 177a, 198a, ŠA Register, TS Register, NA 9 und Register, HAB 10, HAT 462, AUBIN 1333, 113, MAR 103, 181, RU 16, HINZ 1952, 219; noch Is 67 *ēlčiyān baḫidmati ḫåndgār firistāda* 'er schickte einen Gesandten zum osm. Herrscher' (weiteres s. 35 und Register). Cf. auch ST 93 *elčī* 'ambassador, plenipotentiary', 131 *ēlčī*, 1535 *yelčī* (Verschreibung?) = VU 139, 1526, MIL 50. Auch TA 465 *ēlčī* 'poslánnik, posól, parlamentër'. Viele Belege finden sich auch unter الاغ u. a. zitiert. Zum Gesandtenwesen allgemein cf. besonders noch يام. Cf. auch LAMBTON 430 *īlčī* 'official travelling on Government business (Īlkhān, Ṣafavid, and Qājār periods).

Öfters erscheint der zusammengesetzte Ausdruck *ēlčī-ḫāna* 'Rasthaus für Staatskuriere'. Zwar waren Gästehäuser für Botschafter schon in der *Taŋ*-Zeit in China bekannt und wohl auch charakteristisch schon für frühere Zeiten, s. LIU 421, im Mo. Reich waren sie jedoch anfangs nicht vorhanden. Im allgemeinen quartierten sich die Staatskuriere ein, wo es ihnen gerade beliebte, entnahmen dem Mobiliar des Hauses, was ihnen paßte und holten sich Pferde, wo es ihnen gefiel. Cf. dazu كتلچى im mo. Teil. Zur Verhinderung dieser Auswüchse schuf Gazan die *ēlčī-ḫānahā*, cf. RAR 563 (Kapitelüberschrift) *Dar farmān dādan basāḫtani ēlčī-ḫānahā dar mamālik v manʿi šiḫnagān v ḫukkām az farō āmadan baḫānahāi mardum* 'Über den Erlaß zur Schaffung von Kurierhäusern in den Provinzen und die Hinderung der Vögte und Gouverneure, sich in den Häusern der Einwohner niederzulassen'; leider schliefen diese Reformen bald wieder ein, so daß die alten Mißstände wieder eintraten: HI 29b, 32b, 45b weist ausdrücklich auf die Gazanschen Reformen hin und fordert ihre Wiedereinführung — vergeblich: auch in Texten der Timuridenzeit finden sich Klagen über die Anmaßung der Staatskuriere, cf. u. a. HMB 592 (s. الاغ), NA 138f., MAR 181.

Die *elči* werden auch bei den europäischen Reisenden der Safavidenzeit oft erwähnt: MANS 29 Lorsqu'il vient quelque ambassadeur, *eltchi* ايلچى, l'on le loge en ville en quelque maison du Roy, 30 à cet ambassadeur l'on luy donne un *Mehmandar* (un hoste de la part du Roy), qui va et vient pour pourvoir à ses nécessités (cf. dazu شقاول im mo. Teil), CHARDIN V 489 Toute sorte d'envoyés sont appelés *eltchy* en Perse, c'est-à-dire, ambassadeur, OLEARIUS 441 Es ist diese Stunde nicht gut, chan, daß du in der *frenk Eltzi* oder Deutschen Gesandten Gemach gehest; cf. auch KAEMPFER 194—222, der auch besonders ausführlich über die Kurierhäuser berichtet.

Definition des Begriffes *elči*: in atü. Zeit waren sie Vertreter einer Konföderation bei einer anderen, in mo. Zeit daneben auch einfache Boten, die im Auftrage des Chans ihre Meldungen im Stabreim vorbrachten. Sie waren heilig

(wie schon bei den Altiraniern, s. HERODOT VII 136), ihre Ermordung kam einer Kriegserklärung gleich (cf. VLAD 72, GG 87). Nach der Errichtung des Mo. Reiches werden so auch die Staatskuriere bezeichnet, die innerhalb des Imperiums reisten (Privatkuriere kamen — wenngleich eigentlich verboten — vor, Gazan verbot ihre Verwendung noch einmal ausdrücklich). Diese Kuriere reisten auf der Postlinie von Station zu Station (cf. يام), dort wurden ihnen Kurierpferde zur Verfügung gestellt. Bei Aufenthalt in Orten nahmen sie oft Quartier, wo sie es fanden und beschlagnahmten alles ihnen Gefällige. Später wurden ihnen besondere Posthäuser zur Verfügung gestellt, die sich nach einigen Schwierigkeiten in der Safavidenzeit schließlich in Iran doch durchsetzten; auch erhielten sie stets Tagegelder und Reiseproviant (cf. شوسون im mo. Teil). An den verschiedenen Höfen fanden meist feierliche Empfänge der Gesandten statt, erst nach der Überreichung von Geschenken wurden sie voll akkreditiert. Cf. EI II 495, VLAD 181, POUCHA 52, SPULER 1943, 346—61, derselbe 1952, 363—6, derselbe 1955, 360ff., 422ff., OHSSON II 485, IV 404—9, HOWORTH III 495, 519, LAMBTON 82, 91.

Weitere iran. Dialekte: kurd. I. O. FARIZOV: *Russko-kurdskij slovar'*, Moskva 1957, 508 (posól) *îlçî*, auch MIK 292; afgh. ZUDIN 543 (parlamentër) ایلچی *ilči*, baluč. GILBERTSON 215 embassy *elchí*, šu. ZARUBIN 153 *ilčí* 'poslannik, posol', LENTZ 205 *i̯iltšḛ* 'Gesandter'.

Pers. → Urdu: SPIES 326 *ēlčī* 'ambassador, envoy, delegate' = BESKROVNYJ 187, so auch pandschab. RABINOVIČ 143.

Tü. → Ar.: 'Azz I 348 *fasārati l'ēlčīyatu ilai̯hī* 'die (Todes-)Boten gingen zu ihm', DOZY 33 *ilčī, ilšī, ilčī* 'ambassadeur', BELOT 1007 *ilǧī* 'ambassadeur', LITT 111 ایلچی *êlši* 'ambassador' ← Osm. ← Čag. oder Pers.

Tü. → Mo.: H 43 *elci* 'Bote, Kurier, Gesandter', HPAGSPA 123 *elč'in* [Plural!] 'messengers, envoys', HL 14 *älčin* 'envoyé, courrier', MA 152 wmmo. *elči ökbä tŭndü* = čag. *elči berdi aya* 'dal emu poslanca', LIGETI 1962, 29 *elči*, KO 211 *elči* 'courrier, ambassadeur', ZWICK 45 *elči* 'der Gesandte, auch Bote', RKW 120 *eltši̯* 'Herold, Gesandter, Botschafter', LUV 670 *elč* 'kur'ér', Mos 237 *eltš'i, ältš'i* 'envoyé chargé d'une mission spéciale, courrier officiel, courrier du tribunal', CYD 460 (poslánnik) *elšen* (eigentlich Plural!), cf. auch INT 47.

Mo. → Tu.: ma. HAU 240 *elcin* 'Gesandter' (auch BB 387), ž. GRUBE 96 *'óhč'íh* 'Gesandter' (lies wohl eher *elči* statt *eči*, da ja sonst *-l-* im Ž. bewahrt, sogar dann, wenn das Ma. *-l-* verloren hat, so u. a. *dolvo* 'Nacht' < urtu. **dolba*, gegen ma. *dobo*, s. GRUBE 100a), nan. SCHMIDT 1923a, 271 *ölču* [*əlčü*?] 'an envoy' = AVRORIN *əlči* 'skazočnyj sluga' (133), 'sluga, rab' (35), PETROVA 162 'rab' (folkloristisch).

Tü. → Kaukasussprachen: osset. ABAEV 543 *ilci, elci* 'plata, kotoruju poluča li tagaurcy za ochranu puti po Voennogruzinskoj doroge v načale XIX

stoletija', georg. MECKELEIN 201 *elči* 'der Gesandte', abazin. MACIEV 522 *elč'a* 'poslánnik bóžij', lak. CHAJDAKOV 126 *ilč'i* 'posól' ← Az.

Tü. (Osm.) → Balkansprachen: LOK 45 rum. *elciu* 'Gesandter' (= TIKTIN 593, LÖBEL 41), bulg. *ilčija*, bulg. serb. *elčija* (TOLSTOJ 169 *èlčija* 'posól, poslánnik') = MIK 292, auch alb. *elči* (MEYER 94 *el'tší*).

657. ايلخان (*ēlḫān*) 'Titel der Herrscher der mo. Teilreiche (mit Ausnahme des Großchans): „Friedenschan"' ~ الخان ← tü. *el χan* Herrschertitel.

Cf. US 68 *il qan* (s. h. *el χan*) 'kral, hükümdar, kayzer' (in verschiedenen uig. Dokumenten), AI 21 *il qan* (s. h. *el χan*), PC 130 ايلخان 'nom que les Mongols donnaient à leur roi' = KÚNOS 85, S. f. 112v. Bei AG 12 auch legendärer Herrscher (über die Nachkommenschaft des *Moγol χan*:) *bu ṭāyifadin toquz kiši pādšāhliq qildilar aṷvali Moγol χan āχiri El χan* 'neuf souverains de cette famille se succédèrent sur le trône. Le premier fut Mogol-Khan et le dernier Il-Khan' (ähnlich 30). Der Titel ist aber bei den Tü. schon sehr alt, nach übereinstimmender Deutung des chin. Textes (unter d. J. 535) trug ihn bereits *Bumïn*, der Begründer der atü. Dynastie (552), der das Joch der Ruanruan abschüttelte: chin. 伊利可汗 *ili kohan* = *el χayan* 'friedlicher Herrscher'; cf. dazu LIU 7, BLOCHET 1915, 305, Anm. 1, BANZAROV 312f., Anm. 299, CAFEROĞLU 1931, 107f., MENGES 1953b, 72f. Nach Meinung GROUSSETS ist auch chin. „*Hie-li*, ou *El qaghan*", Name eines otü. Herrschers (620—30) so zu deuten, unsicher. EBERHARD 1945, 338 untersucht ein umfangreiches chin. Material (vom 3.—8. Jh., seit etwa 250), in dem Titel dieser Art, meist als Teile von Namen, auftreten; er gibt verschiedene Deutungen wie *Il-khan*, *Ilek-khan* (s. h. *elig χan*, s. ايلك), *är-khan* oder *ärk-khan*.

RAV 172 *elḫāni kāfiri ḫaṭāyī* 'der heidnische *elχan* der (*Qara-*)*Qitaį*' (= *Jeliu Daşi*, der 1141 bei *Qaṭvān* von dem Seldschuken *Sanǧar* besiegt wurde), 174 *ōrā pēši elḫān bardand* ... *elḫān ōrā nēkō dāšt* 'man sandte ihn zum *elχan*; der *elχan* nahm ihn gut auf' (also schon vormo. als Titel bei den *Qara-Qitaį* belegt), ĞU III 130 *čūn īn suḫani ēlčiyān basam'i humāyūni ēlḫān rasānīdand* 'als sie diese Rede der Gesandten zum erhabenen Gehör des *elχan* (*Hülägüs*) brachten' (erste Erwähnung des Titels für die mo. Herrscher in Iran), RQU 12 *ēlḫāni a'dal* 'le ilkhan plein de justice', RJT 42 (über *Abaqa*) *pēši ēlḫāni buzurg dafn kardand* 'man begrub ihn vor dem Großen *elχan* (*Hülägü*)', RJG 224 *ēlḫāni buzurg Arġūn ḫān* 'der große *elχan A.*' (cf. auch RAR Register 683), RBL 149 (das Heer der Goldenen Horde empört sich über unbillige Forderungen des Hausmeiers dieses Staates, *Noqaį*:) *laškar bayakbār dil bā Nōqāį bad kardand v nazdi Tōqtā paiġām firistādand ki mā banda v ēli ēlḫānēm agar pādšāh mā-rā 'afv kunad mā Nōqāį-rā girifta bisipārēm* ... *mulk v laškar az ānī ēlḫānast* 'das Heer empörte sich gegen *N.* Sie schickten eine Botschaft an *T.* (den Chan der

Goldenen Horde 1291—1312): Wir sind Sklaven und Untertanen des *elχan* (= deine, des *Toqta*); wenn der Herrscher uns verzeiht, werden wir (ihm) *N.* gefangen übergeben ... Staat und Heer gehören dem *elχan*' (hier zeigt sich deutlich, daß *elχan* nicht nur, wie manchmal behauptet, Titel der mo. Herrscher in Iran war: er dürfte wohl für die Potentaten aller Teilreiche gegolten haben; ganz ähnlich übrigens: NA 79, 80), QA 72b (hier die berühmte Charakteristik der mo. Elchane Irans, wonach die Hauptbeschäftigung der einzelnen war: Hülägüs: Weisheit und Technik, Abaqas: Ackerbau und Baukunst, Arguns: Handwerk und Chemie, Gaichatus: Gelage und Beischlaf, Gazans: Verwaltung und Gerechtigkeit, Öldscheitüs: die Religion), VaH 69 *ēlḫān farmūd tā az muḥārabat dast kašīda dāštand* 'der *elχan* (*Hülägü*) gebot, daß man die Hand vom Kampf zurückziehe', AH 137 *ēlḫān* (als Bezeichnung des *Mönkä Temür* 1282), ŠA II 187 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *salāṭīni ēlḫānīya* 'die Herrscher der *elχan*-Dynastie'. Cf. auch VU 149 *īlḫān* (s. h. *ēlḫān*) 'cognomen regum Mongolorum, qui in Persia regnarunt' = DES 212, ST 131, KÖP 9 (vormo.), YAD 98. Öfters findet sich die Ableitung *ēlḫānī*: ROSEN 48 *īlḫānī* 'Nomadenhäuptling' (bei ST nur 'belonging or referring to an Ilkhan; the leader of an army'), TAD 169 In Persia such governors accompanying the tribes to their summer quarters use to be called *īl-khānī*', s. auch ایل; vielleicht eher zu erklären als *el χan*+*ï* 'Stammes-Chef' (mit tü. Possessivsuffix). Cf. auch LAMBTON 430 *īlḫān* (= 429 *īlbeg*) 'leader of a tribe (mainly Fārs and Bakhtiārī)'. So hießen auch die astronomischen Tafeln, die ĠIYĀṢ ADDĪN ĞAMŠĪD verbesserte, cf. BARTHOLD/HINZ 163 (= MINORSKY 131) „'Chaqanische Tafeln zur Vervollkommnung der Ilchanidentafeln' (*az-zīǧ al-musammā bi'l-chāqānī fī takmīl az-zīǧ al-īlchānī*)" (cf. SPULER 1955, 440), später wurden diese Tafeln noch einmal von *Uluγ-beg* verbessert durch Einführung der *zīǧi kūrgānī* (Timuridentabellen), cf. BAB 46b *mundin burun zīǧi elχanī musta'mal edi kim χvāǰa Naṣiri Ṭōsi Hülägü χan zamanida Marāγada raṣd baγlap-tur Hülägü χan-dur kim elχan ham derlär* 'aber früher (vor Einführung der *kürgänī*-Tabelle) war die *elχanī*-Tabelle in Gebrauch, die *N. Ṭ.* zu *H.s* Zeit in *M.* durch Beobachtung (der Gestirne) herausgefunden hat. Das ist der *H.*, den man auch *elχan* [schlechthin] nennt'.

Sekundärliteratur zum Titel *elχan*: OHSSON IV 83, HOWORTH III 214, EI II 353, 499, SPULER 1955, 270f., 553, VERNADSKY 1953, 77, TT I 27, HAI 287f., Anm. 1, DROUIN 504, RQU 14f., Anm. 10, TROIS DOCUMENTS 450. Meist wird der Titel fälschlich *īl-ḫān* geschrieben und nur auf die Herrscher Irans bezogen. Zur Erklärung des Titels existieren die folgenden Etymologien:

(1) 'Groß-Chan', so nach VAṢṢĀF: *ēl dar lisāni moġōl buzurg* '*ēl* heißt auf mo. „groß"'; zögernd als bloße Möglichkeit bei RQU und HOWORTH erwogen. In der Tat ist ein tü. oder mo. Wort *el* 'groß' unbekannt. VAṢṢĀFS Angabe ist unzuverlässig.

(2) 'Stammes-Chan, Landes-Chan, Regional-Chan', so Ohsson, EI, Howorth, Vernadsky, Spuler („Landfürst, Friedensfürst"), RQu, Bab 46b, Anm. 6, Des 212, Banzarov 312f., Anm. 299, Drouin. Diese Erklärung scheitert an der Tatsache, daß 'Stammeschan' *elχanï* (čag. *elχani*) heißen müßte, aus syntaktischen Gründen, cf. z. B. tü. *ata bäg* 'der Vaterfürst = der Fürst, der (wie) ein Vater ist', aber *ulus bägi* 'der Ulusfürst = der Fürst, der den Ulus verwaltet'; nur wenn das Attribut qualifikativ ist, fällt das Possessivsuffix am Attributsträger aus, sonst muß es stehen (s. اتابك, بيك).

(3) Zuweilen wird das Wort als Kontraktion aus *elig χan* 'König-Chan' erklärt: TT I, Hai. Unmöglich.

(4) Drouin erklärt den Titel u. a. aus *ilk*: 'souverain (ilk) khan' (wobei er mit *ilk* wohl tü. *ilk* 'der erste' meint); phonetisch ausgeschlossen.

(5) „Fürst vom Ili" (dem Strom, der in den Balchasch-See fließt): Radloff 1884, I 129; unmöglich (*Bumïn* beanspruchte doch wohl etwas mehr Macht).

(6) 'Friedensfürst', 'untergebener Fürst', 'gehorsamer Fürst': Howorth, Spuler (s. oben), EI, Trois documents. Diese Erklärung dürfte zutreffen, sie ist phonetisch und syntaktisch die einzig mögliche und paßt auch semantisch ausgezeichnet: die mo. Chane der Teilreiche waren ja nicht gerade unterworfen, aber doch dem Großchan, wenn auch oft nur formal, noch lange in gewisser Weise untergeordnet. Also wohl *elχan* = 'friedvoller König' (der sich dem Gesamtreich einordnet; auch *Bumïn* hatte ja den Titel angenommen, als er noch Vasall der Ruanruan war).

Pers. → Ar.: 'Azz I 306 (*Aḥmad*, der mo. Chan:) *inna llāha ta'ālà ḥabānā bil'ēlḫānīyati* 'Gott, der Erhabene, beschenkte Uns mit dem Elchantum'.

Tü. → Mo.: Haenisch 1949, 221 (Argun an Philipp den Schönen) *él* (die Schreibung ايل bedeutet geschlossenes *é*) *qanu čeriγüd Misirün ǰüg morilaβasu* 'wenn des Elchans (= meine) Truppen gen Ägypten ins Feld ziehen' (= Kotwicz 1953c, 376), Trois documents 450 (Argun an den Papst) *el qan Misiqain nomdur oratuġaį* 'que maintenant l'ilkhan entre dans la religion du Misiqa'.

Tü. → Arm.: cf. ĞuB 362, Anm. 55 (in *Vardanay Vardapeti Hawak'umn Patmut'ean*, Venedig 1862) *ēlyan*.

Tü. → Griech.: cf. ibd. byzantin. ἐλχάνης = Pelliot 1949, 72; Mo 116 'Ελχάνης 'türkischer Emir (ca. 1095)'.

658. ايلخى (*īlḫī*) 'Pferdeherde' ~ ايلق ~ يلخى ← tü. (az.) (*y*)*ilχï* id.

Cf. ETY IV 142 *yïlqï* 'hayvan sürüsü, yılkı', US 232, K 784, Id 126, CC 133, Qu 91, TSö I 829 (14. Jh., auch II, III), PC 132 ايلخى, يلق, ايلق (= TIH 122), DD 1526f. *ylgı* 'at sürüsü' (viele Dialekte), R I 1376 *ïłqï* osm. 'in Freiheit, herdenweise lebende Pferde', 1378 *ïłgï*, III 485 *yïłqï* (viele Dialekte) 'Herdenvieh; Pferde, die in der Herde leben', Az(kl) 405 (tabún) *ilχï*. Weitere Formen

(jak. *sïlgï* usw.) s. RÄSÄNEN 1949, 234. Das pers. Wort hat eine typisch az. Form. Die ursprüngliche Bedeutung des tü. Wortes ist 'Herde Vieh' (allgemein), später spezialisiert zu 'Pferdeherde' (Herde des für den Nomaden wichtigsten und interessantesten Viehs).

Is 232 *īlḫīyi Qarāčapūq-rā ki aspāni ḫāṣṣayi šāhi ǧannat-makān būd az ān ḥudūd rānda* 'er führte die Pferdeherde von *Q.*, die aus Hofpferden des *šāhi ǧannat-makān* bestand, aus jener Gegend fort' (ähnlich 814), 783 *az ǧumlayi tuḥaf v hadāyā ki barasmi armāġānī firistāda šud panǧāh ra's aspi tōpčāqi ʿarabī v gurgī v bayātī būd ki dar īlḫīhāyi ḫāṣṣayi šarīfa bahamrasīda* 'zu den Geschenken, die als Angebinde geschickt worden waren, gehörten 50 *topčaq*-Pferde arabischer, georgischer und bayatischer Herkunft, die in die Hofpferdeschar eingereiht wurden' (auch 761). Cf. ferner Is 109, 120, Vu 149 *īlqī* 'armentum equorum', *īlḫī* = St 131, Mil 51, W. Heinz (WZKM 1961, 149) „*yelḫī ḥarf zadan* 'nur so daherreden, schwatzen, ungereimtes Zeug reden'".

Tü. → Kurd.: Kurd 394 *îlxî* [*ilχi*], *îrxî* [*irχi*], *ilxî* [*ilχi*] 'tabún' ← Az.

Tü. → Jagnob.: Benveniste 1955, 159 *ilkí* 'Stute' ← Özb. (ÖzbB 192 *yilqi* 'tabún').

Tü. (Az.) → Kaukasussprachen: georg. Meckelein 646 *ǰilγi* 'Hengst', Erckert Nr. 173 'Heerde (Pferde-)' avar. *ilχki*, *elχi*, lak. *ilki*, kaitach. kürin. rutul. laz. *ilχi*, cachur. *ilχe*, buduch. *χilgidu-ilχi*, dschek. *ilχi-barkanǰa*, ingiloi. *ilχih*, svanet. *ǰveg ǰelqe*, lak. Chajdakov 125 *ilqi* 'tabún'.

659. ایلخیچی (*īlḫīčī*) Mil 51 'tabúnščik' ← tü. (az.) *ilχïčï* id., eine Ableitung vom vorigen Wort.

S. Az/Orudžev 94 *ilχïčï* 'tabunščik'. Hierhin gehört wohl auch St 1535 یلفچی 'shepherd, pastor', das wohl = یلقچی oder ایلقیچی zu lesen ist.

660. ایلغای (*īlġāį*) Ta 161 'kizíl'nik' (Sträucher, Gewächse des Kisil-Baumes)' ← tü. (özb.) *ilγaį* id.

Cf. Kúnos 85 *ilγau* 'ein schwerer Baum, dem Kornelkirschenbaum ähnlich'. Zu kizil'nik cf. Akademiewörterbuch 5, 938. Unsicher, da das Wort im übrigen im Tü. nicht belegt zu sein scheint.

661. ایلگ (*ēlig*) 'höchster Rang nach dem *χayan*' ← tü. (karachanid. uig.) *elig* id. (< *el*+*lĕg* 'mit der Verwaltung der Konföderation beauftragt', s. ایل).

Cf. TT VIII 89 *elig* 'König' (p. 25 sanskrit. *rāṣṭram* = tü. *elig ulušï*), AI 21 *ilig* (s. h. *elig*) 'König' (*elig χan*, *elig bäg* belegt), Malov 1951, 380 *ilik* (s. h. *elig*) 'pravitel', knjaz'', US 67 *ilig* ~ *älig* (s. h. *elig*) 'hükümdar, kral', R I 816 *älik* (s. h. *elig*) uig. (QB) 'Herrscher, Fürst', F. W. K. Müller, *Uigurica I*, Berlin 1908, 6; derselbe, *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*, ABAW Berlin

1915, 6 (nachmo. Texte, s. ياسال). Zur Etymologie s. u. a. RÄSÄNEN 1949, 139. Bei der atü. Oghusendynastie ist das Wort noch nicht belegt (der Herrscherstellvertreter hieß hier noch *tegĕn*, s. تگين). Die Bedeutung 'König', die zuweilen angegeben wird, ist zweifellos zu hoch gegriffen, s. *elig bäg* (AI 21): *elig χaγan* u. ä. ist nicht belegt; der *elig* stand also mehr im Fürstenrang, wenn auch in einem besonders hohen, was auch durch die unten gegebenen pers. Beispiele bestätigt wird. Vielleicht entspricht in etwa K 175 *él başı* 'vilâyetin başı' (Oberhaupt einer Provinz). Einige Textbeispiele: RADLOFF 1928, 143 *qadïr bilgä täyri elig* 'der gestrenge kluge erhabene *elig*' (Namenstitel, s. بيك), AG 48 (zur Zeit der Gründung des Reiches der *Qara-Qitaị*, 12. Jh.) *Balasaγun tegän šahrda bir χan bar erdi ati Elik* (ايلك) *faqīrraq kiši erdi* 'in *B.* gab es einen Herrscher, namens (s. h. mit dem Titel) *elik*, eine ziemlich unbedeutende Persönlichkeit', 49 (der *elig*, čag. *elik* von *Balasaγun* ruft zum Schutz gegen die *Qanqli* den طايفر تويسى *Tuịsi Ṭaịfar*, s. h. ييلوطايشى o. ä. = *Yelü Ṭaịši*, den Begründer des Reiches der *Qara-Qitaị*, ins Land:) *vilāyatkä egä boldi elikni özinä nökär qildi ḫukm etdikim bu kündin soŋ hēč kiši muni elik χan temäsün elik türkmän tesünlär tep* 'er machte sich zum Herrn des Gebiets. Den *elig* machte er zu seinem Dienstmann (Vasallen) und gebot, ihn von diesem Tage an nicht mehr *elig*, den *χan*, sondern *elig*, den Türkmenen, zu nennen' (der Titel ist hier mit einem Namen verwechselt, zum geschichtlichen Ereignis s. GROUSSET 220). Cf. auch خان.

In den pers. Texten erscheint *elig* als der Titel der in Transoxanien im Auftrage des karachanidischen Großchans regierenden Großfürsten, der i. a. ein Bruder des Großchans war. TUR/'AUFĪ 84 (Genealogie eines karachanidischen Prinzen:) *Muḥammad tegīn b. Sulaịmān tegīn b. Dāvud kŏčkīn b. Ibrāhīm tamġāč ḫān b. Arslān ēlig b. Naṣr b. 'Alī qarā ḫān b. Mūsà qarā ḫān b. Satuq qarā ḫān*, TUR/GARDĒZĪ 12 (und passim) *ēlig baQočqār-Bāšī birasīd* 'der *elig* gelangte nach *Q.*' (cf. dazu TUR II 268: Titel eines hohen Vasallen der Karachaniden-Chane), GAN 58 (= GAG 45) *ēlig bayārī dādan bā ēšān biyāmad v badari Samarqand farōd āmad* 'der *elig* kam, um sich mit ihnen zu verständigen und traf an der Pforte nach *S.* ein', 60 (= 47) *Abū lḤasan ēlig b. Naṣri birādari ḫān badari Buḫārā āmad 'A.*, der *elig*, Sohn des *N.*, der Bruder des Chans, kam an die Pforte *B.s*', BAI 491 *ēligi māżī v amīr Maḥmūd* 'der frühere *elig* und der Fürst *M.*', 673 *ǧahd bāyad kard tā ... miyāni ḫān v ēlig ṣulḫē biyuftad* 'man muß sich bemühen, daß zwischen dem Chan (der Karachaniden) und dem *elig* ein Friedensschluß zustandekommt' (weiteres s. Register sowie 674), ĞU II 87f. (hier wird dieselbe Geschichte erzählt wie bei AG 49; dem Karachaniden wird der Titel Chan genommen, dafür empfängt er die Bezeichnung) *ēligi türkān* 'Großfürst der Türken', (cf. dazu ĞUB 355, Anm. 7 sowie 288, Anm. 34, wonach BARTHOLD *ēligi türkmān* liest, wogegen MARQUART 1914, 164 — wohl zu Recht — die angegebene Lesung vorzieht), IF 122 = ĞUB 392 'his [Sultan

Muhammads] descent is traced back to Ilig [s. h. *elig*] and Boghra-Khan [s. h. *buyra χan*], who were the Khans of Transoxania' (cf. Tur II 254—60), RAt 45 *baHārūn ḫān b. ēlig ḫāni maliki türk rasūl firistād* 'zu *H.* Chan, Sohn des *elig χan*, dem König der Tü., sandte er Boten', 76 *čūn ēlig az iḫtišād v isti'dādi anǧād ḫabar yāft* 'als der *elig* Nachricht erhielt über die Zusammenziehung und Bereitstellung der Hilfstruppen', 77 *čun ēlig īn ǧavāb šanīd* 'als der *elig* diese Antwort hörte' (häufig *ēlig-ḫān*, so u. a. 196). Cf. auch BQ 198 ايلك (s. h. ايلگ) *nāmi pādšāhi yaġmā ham hast ki dar Türkistān bāšad* 'das ist auch der Titel des Herrschers der *Y.*, die in *T.* leben', danach auch Vu, St, Des. Ferner bei Köp 6 ايلك und Yad 161. Auch bei Ḫåndamīr, s. Marw 79, Anm. 2.

Zu den Karachaniden cf. vor allem Tur II, Spuler 1952 (s. Register), auch Pritsak 1954b (mit genealogischer Tabelle), Hai 287f. Als der „*ēlig*" oder „*ēlig ḫān*" κατ' ἐξοχήν gilt der Eroberer Transoxaniens *Naṣr b. 'Alī* (403/1012—3); nachdem die Fürsten von Transoxanien unabhängige Chane geworden waren, schwindet der Titel von den Münzen; zum letzten Male wird das Wort *elig* um 1130 als Name oder Titel des Fürsten von *Balasayun* erwähnt, s. EI II 496. Daß der Titel *elig* etwas weniger war als *χan*, nämlich eben 'Großfürst', der in einem Vasallenverhältnis zum Chan stand, ist heute allgemein anerkannt, s. dazu BaiN 1169ff., Pritsak 1954b, 18f.; er führte zuweilen Krieg mit seinem Suzerän, s. Tolstov 1955, 255. Das Wort ايلك wurde lange *Ilek* u. ä. gelesen (so z. B. Zambaur 206), cf. dagegen Pelliot 1930a, 16: „Le mot *ilig* [besser *elig*], 'roi', est aujourd'hui bien attesté en ouigour".

Ausführliche Besprechungen über das Vorkommen des Titels in den verschiedenen Zeiten haben u. a. Turan (1942) und Pritsak (l. c.) dem Wort gewidmet. Danach erscheint es:

(1) bei den Hunnen (Pritsak), wofür aufgeführt wird Ellac, Sohn Attilas, Ἰλδίγερ, byzantin. Feldherr („= *ilig är*, mit einem parasitischen *d* nach *l*") u. a. Es ist unbeweisbar, daß der Name des Attila-Sohnes so aufzufassen ist, da wir die hunnische Sprache nicht kennen, auch nicht die Urform des Namens. Der Name Ildiger kann aus lautlichen Gründen (was heißt schon parasitisches *d*!) unmöglich hierhergehören. Zudem wäre es nicht unmöglich, ihn (wie auch den Namen Attila, gegen Pritsak in Vasmer-Festschrift, wozu cf. auch Benzing in Fundamenta 687, Anm. 4) germanisch zu erklären, z. B. cf. Gustav Neckel: *Edda II, Kommentierendes Glossar*, Heidelberg 1927, 77 *hildr* 'Kampf', in Zusammensetzungen z. B. *hildi-meiðr* 'Kampfbaum, Krieger' sowie 58 *geirr* 'Speer' (gotisch nicht belegt, dort müßte der Name jedoch gemäß den üblichen Lautgesetzen recht ähnlich lauten, etwa **hildigairs* 'Kampfspeer').

(2) bei den oghusischen Alttürken, so zitiert Turan aus der *kül-tegin*-Inschrift (E 18): *elligig elsirätdimiz qayanlïyïy qayansïratdïmïz*. Jedoch gehört dies nicht hierher, da zu übersetzen ist: '(das Volk,) das in der Konföderation

lebte, haben wir der Konföderation beraubt, (das Volk,) das einen Chan hatte, haben wir des Chans beraubt'. PRITSAK möchte den Titel des *Bumïn* in den *Taŋ*-Annalen (Kap. 215b, 2v), *ili kohan*, als *elig qayan* auffassen, was i. a. nicht akzeptiert wird, s. ايلخان. Unseres Erachtens dürfte der Titel *elig* erst uig. sein; er hat wohl als Neologismus den Titel *tegĕn* 'Kronprinz-Stellvertreter' abgelöst, als dieser an Wert verlor (> Prinz), s. تگين.

(3) und (4) bei Uiguren und Karachaniden (TURAN, PRITSAK): zutreffend, s. die obigen Belege.

(5) bei den Seldschuken (TURAN, PRITSAK), nach KÖPRÜLÜ in Belleten 1, Ankara 1937, 288.

(6) ferner noch bei den Chasaren, Magyaren u. a. TURAN zitiert dafür als Beleg IṢṬAḪRĪ: *yusammà lmaliku bilisānihim* ملك *aḍā* باك. Cf. dazu ايشاد und بيك; das Wort ist wahrscheinlich = *bäg*, in beiden Fällen.

(7) der öfters vorkommende, den Tü. in den chin. Quellen zugeschriebene Titel *hie-li-fa* (so z. B. LIU 132, TOU-KIUE 36, Anm. 1) wird von PRITSAK (1951, Anm. 5, nach PELLIOT) auf **g'jię-liə̯k-b'i^{w}ət* zurückgeführt und als *elig bäg* erklärt. Mir scheint es unsicher, ob alle chin. Dialekte der späten *Taŋ*-Zeit noch sämtliche Endkonsonanten aussprachen, wenn dies aber der Fall war, könnte man **b'i^{w}ət* wohl kaum = *bäg* setzen. Anderswo wird der chin. Ausdruck mit tü. *ltbr* verglichen, was von TOGAN (FAD 105—7) zu Recht gleichfalls abgelehnt wird, s. ايلتبر Unklar.

(8) MENGES schließlich (1953b, 72): "The title *i-li-ĝ'in* 夷 离 堇 [bei den Qara-Qitai], is possibly from Ujγur *ilig* 'prince, ruler' < *il-i-g*, ptc. prs. act. of a verb *il-i-* of **il-* 'foremost part, frontpart'". Die Etymologie von *elig* ist unzutreffend, da das Wort laut TT VIII mit *e* der 1. Silbe gelesen werden muß. Wieweit der Qara-Qitai-Ausdruck mit tü. *elig* zusammenhängt, bleibt unklar, da (cf. MENGES Anm. 2) das Wort auch anders erklärt wird (mo. *erkim* 'Chef, besser' u. ä.), cf. dazu CHENG-WOU 211—3 (auch bei den J̌ürčen); uns scheint, daß sich der Titel weder tü. noch mo. etymologisieren läßt.

Der Titel kommt auch bei ar. Schriftstellern häufig vor, z. B. MARW 8 *kataba ilaḫī Yuġur ḫān kitābā hāḏihī tarǧumatuhū 'an salāmatinā īlik* (= *ēlig*) *alǧalīli Yuġur ḫān ilà ssulṭāni Maḥmūd* 'der *Yuġur ḫān* schrieb an ihn [den Karachaniden *Maḥmūd*] einen Brief. Dies ist seine Übersetzung: „In Bezug auf Unsere, des erhabenen *elig*, *Yuġur ḫān*, Wohlbehaltenheit (schreiben Wir an dich, den) Sultan *M.*'. Ähnlich auch 'UTBĪ (320, s. z. B. VOLIN 223), u. v. a. S. auch PRITSAK/Studien § 177f., II, Anm. 374.

662. ايلمك (*īlmäk*) TA 161 (umgangssprachlich) 'krjučók, krjuk (*napr. dlja podvešivanija mjasa*)' ← tü. (özb.) *ilmäk* id.

Cf. TSö I 376 *ilmek* 'iğreti düğüm, ilmik' (15. Jh.), PC ایلمك 'filet; lien; crochet; chaîne' (= TIH 120, 125), R I 1427 *ilmäk* osm. 'Schleife, Knoten', 1497 *ilbäk* altt. 'großer Haken', schor. 'Öse, Schleife', 1583 *ĭlmäk* kas. 'Knopfloch, Öse', MA 223 wmmo. *kömüldürügün ġoġa* = čag. *kömüldürük ilmäki* 'krjučok nagrudnogo remnja', BB 1123 ma. *gohon* (HAU 'Haken') = mo. *ġoġa* = neuuig. *ilmäk* (auch 3055, 3458, 3732 in den Bedeutungen 'Angelhaken, Bürste, Eisenring am Wagenrad).

Das Wort ist eine Ableitung von *il-* 'anhängen', s. R I 1473 (sehr viele Dialekte). POPPE 1960, 76 vergleicht dieses Wort mit mo. *elgü-* 'aufhängen': lautgesetzlich unmöglich, die Annahme tü. „*il* 'aufhängen' < **ël-*" ist unbeweisbar (teleologische Sternchenform), vor allem, da sogar die tü. Texte in Brahmischrift schon *il-* ~ *yil-* haben, s. TT VIII 91 (*ilig* 'angehängt', *ilin-* 'sich anhängen'), 103 (*yil-* 'hängen'). Überhaupt ist anscheinend tü. *yil-* die ursprüngliche Form (*il-* mit dem dort sehr häufigen Verlust des *y-* vor *i-*). Es paßt also weder der Vokalismus noch der Konsonantismus.

663. آیلیق (*āy̰līq*) TA 285 (umgangssprachlich) 'žálovan'e, zarpláta' ← tü. (özb.) *ay̰liq* id. (Gehalt).

Cf. PC 89 آیلیغ 'mensuel; solde d'un mois', ÖZB 489 (žálovan'e) *åy̰liq*, R I 41 *ay̰lïq* tel. altt. kir. kas. kkir. sag. koib. ktsch. osm. krm. az. 'die Zeit eines Monats; Monatslohn; Monatsvorrat', 42 *ay̰liq* tar. čag.

Das Wort ist eine Ableitung von *ay̰* 'Monat', s. آی; es hatte ursprünglich also nur die Bedeutung 'Monatsgehalt', die sich später zu 'Gehalt' (allgemein) erweitert hat.

Tü. → Serb.: TOLSTOJ 14 *ájluk* 'mésjačnaja opláta naëmnogo soldáta; mésjačnaja opláta'. Auch makedon. MAK 13 *ajlak* id.

664. ایلیك (*īlīk*) TA 161 'kóstnyj mozg; mozgovája kost'' ← tü. (özb.) *ilik* id. (Knochenmark, Markknochen).

Cf. US 229 *yilik* 'ilik (kemik)', K 231 *ilik* 'ilik' (oghus.) *yilik* (türk.), CC 124 *jilik* 'Knochenmark', MA 388 wmmo. *yasunāsa čimigän ġarqaba* = čag. *süŋäkdin ilik čiqardi* 'vynul iz kosti mozg', PC 134 ایلیك 'moelle', ÖZB 375 (kóstnyj mozg) *ilik*, R I 1484 *ilik* (viele Dialekte) 'Knochenmark', tar. čag. auch 'Markknochen', III 519 *yilik* altt. tel. leb. kom. čag.

Weitere tü. Formen s. RÄSÄNEN 1949, 200. Der Autor vergleicht das tü. Wort mit mo. *ǰiluya* 'Zügel' (cf. جلو im mo. Teil), tu. *ilgə*, *irgə* 'Gehirn' und suomifinn. *ytime-*. Der Vergleich mit dem mo. Wort ist semantisch und phonetisch kühn, der mit dem finn. ebenfalls sehr gewagt. Auch der Vergleich mit dem tu. Wort ist anfechtbar: laut V 164 *ilgə* nur i. 'mozg' (wohl Tabuform), alle anderen Formen weisen auf urtu. **irgä*: V 177 *irgə* 'mozg (*golovnoj*)', wozu

als weitere Belege (auch bei BENZING 1955a, 48) aufgeführt werden: lam. *irgə*, sol. *irgə* ~ *iggə*, neg. *igə* ~ *iggə* ~ *idgə*, ud. *igi*, nan. *igə*, ul. *iǰə*. Weder tü. *-l-* = tu. *-r-*, noch tü. *-k-* = tu. *-g-* wäre lautgesetzlich.

665. ایم (*ēm*) TA 465 (regional) 'privívka óspy, ospopriviánie' (Pockenimpfung) ← tü. (özb.) *em* id. (< Medizin).

Cf. ÖZBB 554 *em* 'privívka óspy, ospopriviánie; celítel'noe srédstvo'. Dagegen in älterer Zeit: MALOV 1951, 364 *äm* 'lekarstvo' (THOMSEN, Runen), AI 10 *äm* 'Heilmittel' = K 178 (auch RABĠŪZĪ), QU 50, TSÖ I 265 (13.—14. Jh., auch II, III, IV), PC 35, R I 944 *äm* (viele Dialekte) 'Medizin, Heilmittel' ~ *em* ~ *im*, jak. PEK 250 *äm* 'lekarstvo'.

Tü. → Lam.: CINCIUS 247 (lekárstvo) *əm* 1. ← Jak.

Tü. → Mo.: HL 14 *äm* 'médecine, drogue', KO 213 *em* id., ZWICK 45 *em* 'Arznei', RKW 121 *em* 'Arznei', LUV 670 *em* 'lekárstvo', MOS 237 *em* 'médecine', CYD 246 (lekárstvo) *em*.

Mo. → Tib.: *em* 'Medizin', cf. RKW 121.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 23 *em* 'Arznei' ← kas. **em* (> *im*).

Tü. → Wotj.: WICHMANN 54f. *em* 'gesund' ← Kas.

Tü. → Wog.: KANNISTO 65 *imlät-* 'heilen', Ableitung davon, s. kas. R *imlä-*; ← Westsibir.

Wieweit ist der Vergleich bei KREJNOVIČ von jukag. *amöl'ät'il* 'lečit'' mit altt. (239), mo. (224), jak. (250) *äm* bzw. *em* berechtigt? RAMSTEDT (RKW 121) setzt das tü. und mo. Wort als urverwandt an: bei diesem Kulturwort nicht unbedingt wahrscheinlich. BANG 1924, 17f. möchte ma. *jemin* 'eine Dosis Arzenei' von einer tü. Nebenform **yäm* ableiten; unwahrscheinlich.

666. آیم (*āyim*) BOROVKOV 166 *āyim* ("ОЙИМ") 'krasotka, golubka moja' ← tü. (özb.) *ayim* 'Edeldame' (Ableitung von *aı̯* 'Mond').

Zu tü. *aı̯* 'Mond' s. آی; zum Suffix *-m* cf. بیگم. 'Mond' dient sowohl im Pers. (*māh*) als auch im zentralasiat. Tü. öfters zur Bezeichnung für schöne Mädchen. Cf. schon PC 135 ایم [*ayim*] 'dame du harem, dame ou demoiselle noble', ÖZBB 299 *åı̯ 'vchodit kak sostavnaja čast' v imena sobstvennye ženskie ili pribavljaetsja k imeni sobstvennomu pri počtitel'nom ili laskovom obraščenii k molodoj ženščine*', *åyim* 'ženščina iz aristokratíčeskoj, bogátoj sem'í *ili* iz sem'í duchóvnogo licá'.

667. ایمچی (*ēmčī*) TA 465 'znáchar'' (Quacksalber) ← tü. (özb.) *emči* id. (< Arzt), eine Ableitung von *em*, s. Nr. 665.

Cf. GABAIN 1950, 298 *ämči* 'Arzt', K 178 *emçi* 'ilaç yapan adam, ezcacı', KÚNOS 86 *imeči* (s. h. *emči*) 'Frau, die dadurch heilt, daß sie den Kranken

Bleistückchen auf den Kopf legt', DD 527 *emçi* 'doktor' (İçel, Seyhan) ~ *emçin* (cf. TT VI, 36, 72, 84) ~ *emici*, R I 966 *ämči* tar. altt. tel. čag. 'Arzt', ÖzbB 555 *emči* 'ospoprivivátel'; čelovék, zanimájuščijsja lečéniem bol'nych putëm zaklinánij i magíčeskich déjstvij'.

Tü. → Mo.: Ko 219 *emči* 'médecin', Zwick 47 *emči* 'der Arzt' (zu Unrecht aus dem Tib. abgeleitet), RKW 121 *emtšį* 'Arzt, Medikus', Mos 239 *emtš'i* 'médecin'.

Tü. oder Mo. → Tib.: Laufer 1916, 489 *'am-č'i* ~ *'em-č'i* 'physician', s. auch Zwick 47.

Welches ist der Unterschied zwischen dem atü. *otači* 'Arzt' und dem *ämči* id.? Untersuchen wir TT VI, 36: *ötrü tärs tätrü bitkäči körümči tapa barırlar üküš* (so, statt *öküš*, s. TT VIII 101) *türlüg äm säm* (so, statt *im sam*) *al čäviš ayu berürlär* (so, statt *birürlär*) 'dann laufen sie zu verqueren Schreibzauberern und Sehern; diese nun sagen ihnen (*ber-* hier 'zu Gunsten', deskriptives Verb, cf. Gabain 1950, § 255) allerlei Mittelchen, listige und betrügerische Mittel' (der Übersetzung von Gabain kann ich mich hier nicht ganz anschließen). Statt *im sam*, hier provisorisch 'Mittelchen' übersetzt, ist sicher *äm säm* zu lesen, das Wort ist = K Original f. 205 *äm säm addawā'u* („die Medizin" — aber in weitester Bedeutung). Dieser Ausdruck *äm säm* ist ein Binom vom bekannten Typus *kitap mitap* 'Bücher und dergleichen', nur daß nach *äm*, als nach einem Wort mit auslautendem *-m*, nicht das nächste Wort mit *-m* anlautet (also nicht **äm mäm*), sondern mit *s-* (solche Typen mit *s-* in Binomen erscheinen nicht selten, s. u. a. A. Kajdarov: *Parnye slova v sovremennom ujgurskom jazyke*, Alma-Ata 1958, 47; für das Mo. Bese in AOH 1957, 203). Das Wort *äm* scheint also ein Zaubermittel bedeutet zu haben; der *ämči* müßte also ein Zauberdoktor sein. Dagegen ist atü. *ot* 'Medizin' wohl dasselbe Wort wie *ot* 'Gras', cf. dazu K Original *ot addawā'u yuqālu minhū ot ičtim aį šaribtu ddawā'a waminhū summiya ṭṭabību otači 'ot* = Medizin; danach sagt *ot ičtim*, d. h. „ich habe die Medizin getrunken", danach wird der Arzt *otači* genannt', *otači közüg änüčlädi aį 'ālağa ṭṭabību l'aįna mina ẓẓafarati 'o. k. ä.*, d. h. „der Arzt heilte das Auge von der Augenkrankheit"'. Es scheint also hier eher an eine konkrete reelle Heilkunst gedacht zu sein. Ähnlich definiert noch Bergmann in seinem Kapitel über die Arzneiwissenschaft bei den Kalmücken (II 326—32): „*Ototschi* [kalm. *otᵒtšį* = tü. *otači*] beschäftigen sich bloß mit Knochenbrüchen, die sie mit vieler Geschicklichkeit einzurichten wissen, und geben sich übrigens noch mit der Vieharzneikunst ab. *Aemtschi* [kalm. *emtšį* = tü. *ämči*] gehören zum Priesterstande, heilen nicht bloß innere, sondern auch äußere Schäden, und erlernen ihre Wissenschaft aus Büchern". Zur tü. Medizin cf. allgemein G. R. Rahmeti-Arat: *Zur Heilkunde der Uiguren* (SBAW 1930, 1932).

668. ایناق (*īnāq*) 'vertrauter Ratgeber des Herrschers; Geliebte(r)' ~ اینق ~ اناق ~ عناق ← tü. (čag.) *inaq* id.

Cf. Malov 1951, 443 *ynaq* 'drug, tovarišč' (*Suvarnaprabhāsasūtra*), US 76 *Inaq Quli* (Eigenname), Hou 29 ایناق *Inak* 'Freund, Minister' (auch 59), IdHa 25 *inak* 'dost', CC 273 *ynaq, ynaχ* 'treu', Qu 205 *ynaγ* 'dworak', TSö I 350 *inak* 'kendisine inanılır ve güvenilir, inal, emin' (14. Jh., auch II, III, IV), PC 138 ایناقغ 'compagnon, camarade, conseiller intime, confident' (= TIH 126), Kúnos 87 *inaγ* 'treuer Freund, Gefährte', *inak* 'Günstling des Padischah; eine große Würde in Turkistan', R I 1361 *ïnaq* kkir. 'herrlich, schön', altt. sag. koib. bar. 'Freund, Freundschaft', kom. 'treu', 1439 *inaq* čag. otü. 'Freund; eine Vertrauensperson, vertrauter Diener; Ratgeber, Minister', 1440 *inaγ* čag. = *inaq* 'der Oberbefehlshaber in der Provinz nach dem Chane, der Mitregent, der jüngere Bruder des Chans von Chiwa', *inaχ* čag. 'der Titel der Stammältesten der Uzbeken bis zur Begründung der Chanswürde; in Buchara der höchste Militärrang nach dem Kusch-begi'. Einige Textbelege: Dede 341 *ṣaγda oturan ṣaγ bäglär ṣolda oturan ṣol bäglär ešikdäki ïnaqlar dibdä oturan χāṣṣ bäglär dügünüγüz qutlu olsun dedi* 'die rechts sitzenden Rechts-Fürsten, die links sitzenden Links-Fürsten, die Ratgeber an der Schwelle und die im Zentrum stehenden Hof-Fürsten sprachen: Euer Fest möge glücklich sein!', AG 192 *Berkä sulṭänniγ bir inaqi bar erdi 'B.* hatte einen Ratgeber', 327 *Yādgār inaqγa inaqliqni berip Hazār-Aspdin Xïvaqγa keltürüp köp in'ām va soyurγal berdi '(Abū lGāzī)* ließ *Y.* von *H.* nach *X.* kommen, indem er ihm das Amt eines Ratgebers übertrug und ihn mit Gnadenbeweisen überhäufte', Ab 43 *Qorqutdin bašqa eki inaq begi bar erdi* 'außer *Q.* hatte (der Herrscher der Oghusen) noch zwei Ratgeber'.

RBe 7, 79 *ōrā soyūrġāmīšī farmūd v imārat dād v dar ḫidmati ō ïnaq v mu'tabar šud* 'er zeigte sich ihm gnädig und gab ihm ein Emirat; und er wurde in seinem Dienste Ratgeber und Vertrauensperson', RBe 13, 81 *Būrālġī-Qiyātāį sūkūrčī v ïnāqi Arġūn ḫān būd 'B.* war Schirmträger und Ratgeber des *A.*', cf. noch RSm 267, RQu Lf. (Anm. 86), 392, RJT 35 *ïnāqāni malik Iftiḫār adDïni Qazvïnī* 'die Ratgeber des Fürsten *I.* von *Q.*', 37 *amïr Būqā ... 'aẓïm ïnāq šud v ḫazā'ini nārïn badō sipard v āl badasti ō dād v az ǧumlayi umarā' buzurg šud* 'Fürst *B.* wurde sein großer Ratgeber; er übergab ihm die Privatschatzkammer und das rote Siegel, und er wurde groß vor allen Fürsten' (auch 26, 57, 85, 87, RJG s. Register), RBl 51 (*Ögedeį* säuft zuviel; *Čaġataį* schickt einen Emir, der auf *Ö.* in dieser Beziehung aufpassen soll; der Fürst gibt dem Chan jedoch soviel zu trinken, wie dieser will:) *ān amïri ḫāfiẓ ham šarāb mē-dād v nadïmī mē-kard tā ḫvad-rā az ïnāqān gardānïd* 'jener Aufpasser-Emir gab ihm sogar (persönlich) Wein und verrichtete das Amt eines Mundschenken, damit er ihn zu einem seiner Ratgeber (Intimi) mache' (auch 224), Qa 6a (über Emire *Ölǰeįtüs*)

muqarrabāni kāmgār v īnāqāni nāmdār 'die liebevollen Nahestehenden und die berühmten Ratgeber', VA 569 *īnāqāni ḫāqān* 'die Ratgeber des Chakans', VAH 217 *īnāqi dilrubā'ī v amrāqi oḭnašī* 'du bist eine bezaubernde Vertraute und eine Geliebte zum Liebesspiel', AH 142 *Tamāčī īnaq* (= RJT 85 *Tamāčī ināq* ~ 87 *T. īnāq*, z. B. des *Bāḭdū ḫān*), bei HI werden 183a zwischen den *ulus*-Emiren (s. اولوس im mo. Teil) und den *tümän*-Emiren (s. تومان) die Vertrauten (*īnāqān*) aufgeführt, ähnlich 188b, 206a, cf. ferner 5b, 184b, ŠA II 118 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *fa'ammā umarā v īnāqāni ō suḫanāni fitna-angīr gufta būdand v ōrā bar ṣulḥ naguẕāštand* 'aber seine Fürsten und Ratgeber hatten aufrührerische Reden geführt und ihm keinen Weg zum Frieden freigelassen', HAB 232 *farzandān v nökārān v īnāqāni ō* 'seine Prinzen, Dienstmannen und Ratgeber' (auch 65, 142, 163), auch SA 22, 265, DA 157, 165 (153 unter den Höflingen, *ḫavāṣṣi ḫadam*, zusammen mit den *čāvuš*, s. چاوش, aufgeführt), SEMENOV 148 (erwähnt, daß es in Buchara einen *'ināqi kalān* 'Groß-Ratgeber' und einen *'ināqi ḫurd* 'Klein-Ratgeber' gab; der erste hatte die Befehle des Herrschers den Würdenträgern zu verkünden, der zweite mußte Gesuche an den Herrscher weiterleiten). Cf. noch VU 123 *ināq* 'part[icula] gaudentis depulso metu', 152 *īnāq* 'intimus regis' = ST 103, 133, KÖP 13. TA 164 *īnāq* 'odín iz výsšich činóv v Buchárskom chánstve'.

Ein ganz anderer Ausdruck scheint vorzuliegen in RBE 7, 30 (cf. اونقون im mo. Teil und يبدى قوت): *īnaq balaqabi türkī mubārak bāšad čunānki gūyand īnaq bōlsūn ya'nī mubārak bād* '*īnaq* heißt als tü. Titel „gesegnet"; so sagt man *īnaq bōlsūn*, d. h. „er sei gesegnet"'. Hier steht *īnaq* (اينق) anscheinend für ايذق (*īḏuq*) 'geweiht, tabu', Ableitung von mtü. *ïð-* 'freilassen', cf. K 214 *ıdh-* 'salmak, göndermek; serbest bırakmak'. Zu *ïðuq* cf. K Original f. 45 *ïðuq kullu šaḭ'ī mubārakī wa'aṣluhū kullu ḫayawānī in yusaḭyabu* [so] *yusammà ïðuq falā yuḥmalu ẓahruhū walā yuḥlabu ḏar'uhū walā yuǧazzu ṣūfuhū linaḏrī waqa'a liṣāḥibihī* '*ïðuq* = alles Heilige. Die Etymologie davon ist folgende: jedes freigelassene Tier heißt *ïðuq*; sein Rücken wird nicht beladen, sein Euter nicht gemolken, seine Wolle nicht geschoren wegen eines Gelübdes, dessen Erfüllung seinem Besitzer obliegt'.

Zur Sekundärliteratur cf. DA 170, der auf NIẒĀM ALMULKS *Siyāsatnāma*, Ed. SCHEFER, I, 82 verweist. Bei den Mo. wurden diejenigen Dienstmannen (s. نوكر im mo. Teil) als *inaġ* bezeichnet, die besonders enge Vertraute und Ratgeber des Chans waren, zuerst *Bo'orču* und *Muqali*, die Intimi *Čiŋgis'*, cf. VLAD 119f.; auch im Testament *Ġāzāns* werden die *īnāqān* noch unter den Würdenträgern aufgezählt, cf. OHSSON IV 351, cf. für Iran in der Mongolenzeit auch Spuler 1955, 273, 275, der 'UMARĪ und QALQAŠANDĪ zitiert, für die Goldene Horde cf. SPULER 1943, 301. Lange gehalten hat sich der Terminus in den özb. Chanaten, so im Chanat von Chiwa, wo die *inaq* Stammeschefs und

gleichzeitig militärische Führer waren, cf. LOCKHART 192, BARTHOLD in EI II 910; nach VÁMBÉRYS Angabe gab es dort vier *inaq*, von denen zwei nächste Verwandte des Chans waren, zwei andere weitere Verwandte, ähnlich HOWORTH II 963, wonach der Haupt-*inaq* Gouverneur von *Hazār-asp* war. In Chiwa entsprach der Ausdruck dem Terminus *ataliq* (s. اطاليق) von Buchara, cf. AB 43, überhaupt hat das Wort *inaq* im Laufe der Jahrhunderte eine starke Bedeutungsänderung durchgemacht, angeblich zuerst „Oberhaupt eines Stammes" > „Geheimer Berater des Chans" (aber wohl doch dies zuerst, worauf ja einerseits die mo. Verhältnisse hinweisen, andererseits die Bedeutung des Wortes, s. unten!) > „Thronfolger" > „Oberhaupt einer Provinz oder Stadt", AB gibt umfangreiche Literatur. Nach TOLSTOV 400f. war die Beamtenhierarchie von Buchara: *ataliq* (Premierminister) — *divan begi* (Finanzminister) — *parvānači* und *dadχā* (die den Verkehr des Herrschers mit den Untertanen regelten, der erste übermittelte die Erlasse, der zweite nahm Gesuche entgegen) — *kökäldaš* (Polizeichef) > Groß-*inaq* (aus der Reihe der wichtigsten Stammesemire, Großberater), sodann folgen einige weitere niedere Ränge, cf. daselbst auch 33 (Chiwa). Der Terminus tü. *ïnaq* ~ *inaq* hängt zusammen mit *ïnan-* 'vertrauen', also *ïnaq* = 'Vertrauter', ähnliche Termini sind *ïnanč* u. a. (s. اينانچ); cf. RKW 208, CHENG-WOU 102. Cf. auch MINORSKY in BSOS 11 (1939), 170.

Tü. → Mo.: GG 94 (*Čiyyis* spricht:) *Kitat irgenü Altan Xannu itegelten ina'ut moŋχolun ebüges ečigesi baraχsan Xara Kitat J̌uyin irgen aǰu'uį je edö'e minu itegelten ina'ut Bo'orču Muχali ta χoyar buįyu je* 'die vertrauenswürdigen Ratgeber des Goldenen Chans vom Volke der Qitai (*Qïtañ*) waren die (Leute aus dem) *J̌uyin*-Volk der Schwarzen Qitai, die unsere Vorfahren umgebracht haben. Nun seid ihr beide, *B.* und *M.*, meine vertrauenswürdigen Ratgeber' (*ina'ut* ist Plural von *inaχ* = sspr. *inaġ*), 67 (über das Amt *Bo'orčus* und *Muχalis*) *Bo'orču Muχali χoyar ǰöb minu yabutala ǰiktüǰü buru'uyi minu baįyitala itχaǰu ene orontur gürgebe* 'indem mich *B.* und *M.* zogen (d. h. anfeuerten), wenn ich recht handelte, und warnten, wenn ich Unrecht beging, haben sie mich auf diesen Ort (= den Thron) gebracht'. Cf. auch H 82 *inah* 'Favorit, Günstling', MA 102 wmmo. *anaq* (s. h. *inaq*) = čag. *vazīr* 'vezir', 196 wmmo. *inaq bolba noyandu* = čag. *nāibliq qildi bekkä* 'on byl zamestitelem beka', KO 276 *inaġ* 'bien-aimé, chéri; favori, ami', ZWICK 53 *inaq* 'der Freund, Geliebte', RKW 208 *inįg* 'Freundschaft, Liebe; Freund, Geliebter', Luv 693 *yanag* 'volzljúblennyj; mílyj', MOS 385 *inaķ* 'ami, chéri; qui ont un commerce de galanterie l'un avec l'autre', CYD 271 (mílyj) *inag*, mogh. 'AQ f. 8 *vazīr* (Wesir) آناق (*anaq*, s. h. *inaq*?); cf. auch INT 40, POPPE 1955, 39, RAM 114.

669. اينانچ (*īnānč*) 'vertrauen' ~ (mongolisiert) جينانچ ← tü. (čag.) *inanč* 'Vertrauen' bzw. (korrekter) 'ein Titel' (etymologisch identisch mit *inanč* 'Vertrauen').

Cf. ETY IV 56 *ïnanč* 'bir ünvan, rütbe; ınanılan, itimad edilen', US 76 *ınanç* 'vezir, nazır, vekil; uygur rütpesidir', MALOV 1951, 443 *ynanč* 'nadežda, doverie, privjazannost'', AI 20 *ïnanč* 'Minister', K 217 *ınanç* 'güvenilen, ınanılan', *ınanç beg* 'ınanılan, güvenilen bey', QB Vers 4068 u. a. s. كولاركين, MUH 33 *inanc* (s. h. *ïnanč*) 'inanç (inanılacak, güvenilecek kimse)', PC 138 اينانج 'foi, croyance' (= KÚNOS 87, S f. 117v), DD 791 *ınanç* 'kannat, düşünce, fikir' (Urfa), 'iman' (Manisa), R I 1440 *inanč* čag. otü. 'Glaube, Zutrauen, Hoffnung', 1362 *ïnanč* krm. uig. (QB) osm. 'Glaube, Vertrauen', osm. 'Autorität, die Glauben verdient; sicher, glaubwürdig'.

RBE 7, 141 der Namenstitel des Naimanenkönigs *ïnānč bilgä būgū ḫān* 'der vertrauenswürdige kluge weise Chan' (tü. *ïnanč bilgä bügü χan*, s. auch بيلگه sowie بوه im mo. Teil) wird wie folgt erklärt: *ïnānč bāvar dāštan ast 'inanč* bedeutet „vertrauen"', ähnlich RBE 13, 182 *ïnānč bāvar dāštan ast v bilgä ismē buzurg 'inanč* bedeutet „vertrauen", und *bilgä* ist ein hoher Titel' (letzteres ist falsch, es ist ein Bestandteil des Namenstitels, s. prinzipiell بيك); RBE 7, 166 (über die anscheinend mo. *Bekrīn*, als sie von *Qāi̯dū* unterworfen wurden:) *amīri ēšānrā dar ān zamān ǧīnānč nām būda* 'ihr damaliger Fürst hatte den „Namen" (soll wohl sein: Titel) *ǰïnanč*' (RBE 5, 269, Anm. 253 als dialektische Variante des tü. Wortes erklärt, aber wohl eher mongolisierte Form ← tü. Nebenform **yïnanč*).

Cf. dazu auch CHENG-WOU 250f. (wonach die etwas mißratene Stelle RBE 7, 141 verbessert ist). KÖP 9 (11./12. Jh., als Titel) اينانج. Cf. auch YAD 124ff., POUCHA 59f., PRITSAK 1954, 23 (s. ينال). Das Wort erscheint auch in GG: § 151 *naimanu inanča χan* 'der *inanča χan* der Naimanen', etwas vollständiger § 177 u. a. *naimanu inanča bilge χan* (hier als Name behandelt). Das Wort erscheint ferner bei B. ATĪR (X 34) اينابج يبغو, s. MARQUART 1914, 42, 45.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von gtü. *ïnan-* 'glauben, vertrauen'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 127 *eńänäš* 'glauben, vertrauen' ← čuv. *eńän-* 'glauben', daneben *inan-* ← kas. *inan-*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 489 'glauben' rutul. *inamiš-išin*, cachur. *inam-gaas*, buduch. *inamiš-iχaǰ*, chinalug. *inanmiš-k'irval*, laz. *ihnanmiši* Nr. 493 'hoffen' rutul. *inomiš-išin* (Druckfehler für *inamiš-išin*?).

670. اينچو (*ēnčü*) 'Domäne, kroneigene Länderei: Territorium, das einem Angehörigen des Herrscherhauses (auch z. B. einer Prinzessin) persönlich gehört; auch: Leute, die auf einem solchen Territorium als Untergebene leben' ~ انچو ~ (fälschlich) اينجو ← tü. (čag.) *enčü* id. ← Chin.?

Cf. US 70 *inçü* (s. h. *enčü*) 'emlâki, hassa; köle', CC 88 *enči* Privateigentum', ḤVĀRIZMĪ 172 اينجو 'predannyj rab' (Beispiel f. 307b *quluŋ köp-tür valī men enčü qul-men* 'du hast viele Sklaven, aber ich bin dein Leibsklave'), TSö II

541 *inçü* (s. h. *enčü*) 'esir, kul' (15. Jh.), PC 140 اينجو (s. h. اينچو *enčü*) 'bien fonds; esclave, faisant partie du domaine particulier du prince, mercenaire' (= S f. 117v, KÚNOS 88), R I 745 *änči* tel. 'Mitgift, Erbschaft' ~ 748 *änǰi* kys. ~ 1455 *inci* tob. ~ *inzi* bar. ~ 749f. *enši* kir. 'der Anteil an Vieh und Habe, der den Söhnen bei der Abtrennung vom Vater übergeben wird', 1455 *inǰü* (s. h. *enčü*) čag. 'die fürstliche Domäne; ein Diener; jeder, der freiwillig in den Dienst eines Begs tritt und von ihm unterhalten wird', CHAK 61 *inǰi* (< **enǰi* < **enčü*) 'pridánoe', KARAK 193 *yänši* 'čast', naslédstva *ili* dólja imúščestva (*peredavaemaja roditeljami detjam*)', KIR 142 *yänšĭ* (historisch) 'dolja v nasledstvie', KKIR 171 (dólja) *änči*, TUV 320 *önčü* (< **enčü*) 'sóbstvennost'; imúščestvo, vladénie; pridánoe', jak. PEK 265 *änyä*, *äññä* 'priz ili vykup žizni, davavšijsja pobĕditeljam pobĕždennymi v vidĕ ženščin, dĕvušek i mužčin; pridanoe, sostojaščee iz domašnej utvari, plat'ja, postelej, šub, serebrjanoj uprjaži, uslovlennago čisla konnago i rogatogo skota' (auch CHODZIDLO 51). Nach CC und den vielen modernen Formen ist nicht *inǰü* oder *inčü*, sondern *enčü* oder *änčü* zu lesen; cf. nun aber ferner: RADLOFF 1928, 27 (in verbesserter Transkription) *enčülärdin enčü* (nicht *inčülärdin inčü*!) *borluyqa ädlägüči bir ärklüg kiši berzün temiš* 'er bat, daß man von den Domänenleuten für den Domänenweingarten einen als Gärtner passenden Menschen geben möchte'(ähnlich 28, cf. auch CAFEROĞLU 1934, 22). Die uig. Schreibung ﻳﻨﭽﻮ könnte *inčü* wie auch *enčü* gelesen werden, die modernen Dialekte gehen, wie gesagt, auf *änčü* oder *enčü* zurück; eine Kombination beider Fakten weist klar auf eine Form *enčü* als ursprüngliche (die uig. Schreibung schließt nämlich **änčü* aus, die modernen Formen **inčü*). Daher R I 1455, S 44b aus *inǰü* in *enčü* zu verbessern. Für die Altt. s. auch RADLOFF 1884, I 314 „diejenigen Söhne, welche bei Lebzeiten des Vaters einen eigenen Haushalt gegründet haben, d. h. welche vom Vater ihren Anteil (*entschi*) erhalten haben, sind von der Erbschaft ausgeschlossen".

K Original F 457: ينجو *allu'lu'u wabihī yusammà l'imā'u* ينجو 'ينجو die Perle, danach werden die Dienerinnen ينجو genannt'. Es ist schwer zu sagen, ob tü. *yinčü* 'Perle' die Bedeutungsentwicklung zu 'Hausangestellte' gemacht hat (wie im Deutschen!) oder ob das zweite ينجو in Wirklichkeit *yenčü* zu lesen ist und einen Nebenform des obigen *enčü* ist. Allerdings ist sonst in den Dialekten keine Form belegt, die auf *y-* weist (karak. kir. *yänši*, *yänšĭ* < **enčü*, da **yenčü* dort > *žänši*, *žänšĭ* hätte werden müssen). Das Wort für 'Perle' lautet auch in den Dialekten ganz anders, es geht auf eine Grundform **inčü* ~ **yinčü* zurück, cf. TT VIII 103 *yinçü* 'Perle', K 192 *yinçü*, MUH 89 *yincü* (s. h. *yinčü*), ID 39 *inçü*, HOU 108 *yünčü*, CC *inčü*, KARAK *inži*, KIR *inžu* usw. Sicher haben *yinčü* 'Perle' und *enčü* 'Domäne' nichts miteinander zu tun. Cf. zu *yinčü* (← Chin., z. B. ISAENKO *zēnzū* 'žemčug') noch RKOR 34, VR 418, LOK

73, Go 80. Die Gleichsetzung von اینچو mit tü. *yinčü* 'Perle' bei RBL 215 ist also unkorrekt.

RBE 7, 80 *akṣari Hinduvān ki īnǧā dar dihhāyi ēnčū mē-bāšand az ān ǧumla and* 'die Mehrzahl der Hindus, die dort auf den Domänendörfern sind, gehört dazu', RSM 280 i vse otdat' v indžu (s. h. *enčü*) Chulagu-chana 'und alles dem *Hülägü* als Domäne überlassen', RQU 130—2 (Anm. 12) *bamīrāṣ v ēnčū(yi) māst* 'es gehört zu meinem Erbteil und Domäne', RJT 13 (von einigen aufgezählten Ländereien heißt es:) *Ābāġā v birādarāni ō baḫukmi ēnčūyi pidar girifta and* '*Ā.* und seine Brüder haben sie vom Vater als Erbdomäne überkommen' (später werden dieselben Ländereien als *ulus* bezeichnet), 15 (*Abaqa*:) *īn mulk az pidar baman mīrāṣ rasīd v ēnčūyi māst* 'dieses Gebiet (*Badġīs*) ist mir vom Vater als Erbteil überkommen und ist Unsere Domäne', 46 (*Maǧd alMalik* schreibt an *Arġūn*) *man ēnčūyi tu am* 'ich bin dein Domänensklave', 70 *vilāyāti ēnčū-rā ki ō mēdānist ba'amīr Ṭoġāčār dād* 'die Domänenbezirke, die er verwaltete, übergab er dem *Ṭ.*', 74 *ēnčūhāyi 'Irāq* 'die Domänen im Irak', RJG 20 *Zēr-ābād ki ēnčū būd bavaḫ baḫšīd* 'er schenkte ihm *Z.*, das Domäne war', 64 *yak tūmān Qarāuna ki ēnčūyi ḫāṣṣi Arġūn ḫān and* 'eine Division Transoxianer, die zur Domäne des *A.* gehörten', 270 *mu'tād šuda būd ki mardumi vilāyāt pusarāni ḫvad-rā ba'ēnčūyī v ōrtāqī baḫavātīn v šahzādagān v umarā mēdādand* 'es hatte sich (vor Gazans Zeit) eingebürgert, daß die Leute aus den Provinzen ihre Söhne den Prinzessinnen, Prinzen und Emiren zwecks Domänenbestellung und Kredithandelswesen übergaben' 305 s. دالای im mo. Teil (weiteres s. Register, auch RAR Register), RBL 196 *ān vilāyat-rā ba-'ēnčū baČaġātāḫ dād* 'diese Provinz (Transoxanien) übergab er dem *Č.* als Domäne', SA'ID 259 *ēnčūyi ḫāṣṣ* 'Leibeigene', *ēnčū* 'kroneigene Länderei', VAH 47 (auch VA 197) *amlāki ēnčū* 'Krongüter', AH cf. Register: *Maḫmūdšāhi ēnčū* '*M.*, der Domänenverwalter' (unter verschiedenen Fürsten aufgezählt), NA 63 *ḫukūmati vilāyāt v amlāki enčū* 'die Verwaltung der (Staats-)Provinzen und der Domänenländereien' (die der herrschenden Familie gehörten), 171 *čūn az Ḫurāsān biyāmad v bamulāzamati ordū qiyām numūd rōzē bārandagē saḫt būd ō bar dari keriyās ḫāẓir būd pādšāh dīd ki dar čunān rōz bamulāzamat v ḫidmat īstāda baġāyat ḫōš āmad ōrā ēnčūyi ḫvad ḫvānd az ān ǧihat ba ēnčū mulaqqab šud* ,(*Maḫmūdšāhi ēnčū*) kam aus *Ḫurāsān*. Er stand im Dienst des Heerlagers da. Eines Tages fiel ein heftiger Regen, er aber hielt sich an der Pforte zum Pferdegatterbezirk auf. Der Herrscher (*Öljeiṭü*) bemerkte, daß er an einem solchen Tage seinen Dienst verrichtete, das gefiel ihm höchlichst. Er ernannte ihn zu seinem Domänenverwalter; daher wurde er *enčü* genannt' (171ff.: auch seine Nachfahren hießen dann *enčü*. Dies ist die Entstehungsgeschichte der Dynastie der „Indschuiden", s. ZAMBAUR 255, OHSSON IV 745, HOWORTH III 688, EI II 537; weiteres bei NA: 49, 62, 160), HAB 142 *amīr Muḫammad-šāhi ēnčū*, cf.

auch AUBIN 1956, 93 („terres de la couronne", auch bei BAT II 64 erwähnt u. a.), SA 29 *ēnčūyān v ēv-oġlānān* 'die Domänendiener und Pagen des Hofhaushalts', IS 148 *valadāni mīr Šāh-Maḥmūdi enčūyi šīrāzī and* 'sie sind die Eltern des Fürsten *Š.*, des „Domänenverwalters" aus *Š.*', AUBIN 1956, 93 (aus dem *Tārīḫi Kirmān* des AḤMAD 'ALĪ-ḪĀN VAZĪRĪ KIRMĀNĪ, † 1317/1899—1900, p. 243f.) *Šāhruḫ ... Saiyid Šams adDīn-rā ba in'āmāti kāfī v iḥsānāti vāfī binavāḫt v az ēnčūyi Bam dar bārayi ān ǧanāb muqarrar v ta'yīn bar qarār numūd 'Š.* begnadete den *S. Š.* mit hinreichenden Gnadenbeweisen und reichlichen Wohltaten und teilte ihm von der Domäne *B.* einen Teil zu'. Cf. auch VU 152 *īnǧū* et *inǧū* et *īnčū* et *inčū* et *īǧū* 'vox idiomati Kharizmiae propria i. q. *ḫāṣṣayi pādšāh* possessio principis propria' = ST 129, 133, MIL 51, YAD 122, KÖP 13. S. auch ĞU II 200f. sowie LAMBTON 430 *īnǧū* 'crown land (Ilkhan period)'.

Zur Sache: während der Mongolenzeit wurde unterschieden zwischen den *enčü*-Territorien, die den Herrschern und ihren Angehörigen als persönliche Domänen gehörten und zur Befriedigung der persönlichen Bedürfnisse bestimmt waren sowie den *dalaį*-Territorien (s. دالای im mo. Teil), die Staatsgüter für den Bedarf des Königreichs waren, s. TU 779, LAMBTON 77f., TAD 25, VERNADSKY 1953, 123, SPULER 1955, 327f.; die Krongüter bestanden noch in der Safavidenzeit, cf. KAEMPFER 89—92. In allen genannten Werken wie auch bei SPULER 1955, 559 reichlich weitere Literatur zitiert. S. auch OHSSON IV 380, 574, BARTHOLD/MENZEL 182. Statt *ūlūs bēgī* (cf. اولوس im mo. Teil) hieß es zuweilen auch *ēnčū bēgī*, s. SPULER 1943, 293—5.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): ÖZBB 179 *inžu* 'udél'nye zémli (*pervonačal'no — zemli, vchodivšie v ličnyj udel členov doma Čingis-chana*)', auch TRKM/CHAMZAEV 339 *īnǰi* ← pers. (mit später Aussprache, etwa nach 1400) *īnǧū*.

Tü. → Sak.: HU 292 (zu tü. *alpayut*) "it is attested as early as the end of the eighth century, in the Saka document edited by F. W. THOMAS and S. KONOV, line 27, where *iṃjuva* and *aḍapahutti* should be respectively read **inǰü* [eher *enčü*] ("tribe belonging to the chief's house-hold"?) and **alpayut* ("the men bound to pay a tribute or to take service").

Tü. → Arm.: s. RQU Anm. 12.

Tü. → Ev.: V 562 *ənńa* ald. 'pridánoe' ← jak. *änńä*.

Tü. → Mo.: H 82 *yencu* (s. h. *enčü*) 'vertrauter Diener, Dienstleute, Untergebene', cf. GG 30 *e'ütennü činu enčü bo'ol boltuġaį* 'sie sollen Domänenknechte und Sklaven an deiner Türschwelle sein', (über die *Jürkin*) *irgeni ulusi inu Čiŋgis χahan ö'eren enčü irgen bolχaba 'Č.* machte ihre Leute zu persönlichen Domänensklaven', RKW 296 *öntšį* 'Anteil, Erbteil' (der Anlaut wohl von *öb* < *eb* 'Habe'; RAMSTEDTS Bemerkung „mo. [**ömči*!] > kir. *enši*" ist falsch).

Im Mo. gibt es ein weiteres recht ähnlich klingendes Wort: H 82 *inje* 'Brautgeleit' (= Mitgift einer Braut an Sklaven und Sklavinnen), z. B. GG 68 (*Čiŋgis*

zur *Ibaχa-beki*:) *J̌aχa-gambu ečige činu čimada χoyar ǰa'ut inǰes ... ökčü büle'e* '*J̌.*, dein Vater, hatte dir 200 Mitgiftsklaven gegeben' (auch *inǰeyile-* GG 5), CLEAVES 1338, 53 *J̌iγünteį kemeβesü uǰaγur Seŋge-aġada inǰes bolun ögteǰü* '*J̌.*, der war ursprünglich der *S. aġa* als Mitgiftsklave gegeben worden', CLEAVES 1335, 75 *ġoŋ taiġiuda inǰe bolġan ögčiγi* 'granted him to the *Ïong taiγiu* (*Huang t'ai-hou*) as *inǰe*', AT 49 *soloŋġodun Buqa-čaġān qaγan öβerün Qulan neretü ökiniyen ǰöŋgen örgüǰü baras gerteį Buġa Soloŋġa qoyar otoġ inǰeteį oŋġočaβar abču irebeį* '*B. Č.* von den *S.* bot seine Tochter namens *Q.* (zur Ehe) an und brachte sie auf einem Schiff zusammen mit den tiger(fell)häuserbewohnenden zwei Stämmen *B.* und *S.* als Mitgift' (BAWDENS Übersetzung 'festively' ist unberechtigt), K 280 *inǰi* 'dot', oirat. ZWICK 54 *inǰi* 'Mitgift der Chans Töchter', RKW 208 *indž* 'Mitgift', LUV 220 *inž* 'pridánoe', CYD 479 (pridánoe) *enže*, MOS 239 *ėnDži* 'esclave-servante ou famille de serfs données par un prince à sa fille quand elle se marie; dot consistant en chevaux donnés à une jeune fille par ses parents ou ses frères à l'occasion de son mariage', 386 *indži*; cf. auch INT 35. HAENISCH (H 82) leitet *inǰe* von chin. „媵 *yin* 'Brautjungfer'" ab. CLEAVES 1335, Teil I, Anm. 184 meint: < chin. | 臣 oder | 者. Cf. dazu Oš Nr. 9039 *ìŋ* 'soprovoždát nevéstu, svíta nevésty; darít', posylát' v podárok; nalóžnica', Nr. 846 *çén* 'minístr; póddannyj, pokórnyj slugá; rab, vassál', Nr. 1626 *ẓě* 'tot kto' usw. Am ehesten wohl aus chin. *ìŋẓě* 'das, was als Mitgift mitgeht'. Zum mo. Terminus s. auch VLAD 70, 85, 211: „ce terme désignait les gens que les clans suzerains assignaient en dot à leurs jeunes filles; ils les accompagnèrent chez leurs époux" (auch nach der *Yan*-Zeit beibehaltener Brauch).

Wie ist nun tü. *enčü* zu erklären? Da sehr viele Dialekte ebenfalls die Bedeutung 'Mitgift' kennen, scheint es sich um dasselbe chin. Wort zu handeln, also auch hier *ìŋẓě* (*iŋǰe*) → *enčü*; allerdings bieten die phonetischen Verhältnisse noch einige Schwierigkeiten (urtü. **enčö*?).

Mo. → Tü.: MUH 33 *ince* [= *inǰä*] 'kadının karşıtı, ince' (?), R I 1445 *inyiqonyo* altt. (in Märchen) 'Mitgift (der Frau)' (cf. auch RADLOFF 1884, I 317). Nach RKW 208 stammt auch bar. *inzi* 'Mitgift' aus dem Mo., was möglich ist, aber wohl eher lautgesetzlich aus tü. *enčü*.

Das pers. Wort اینچو (später auch als انیجو aufgefaßt, wie ja von Anfang an geschrieben) wird vielfach als mo. bezeichnet, so OHSSON IV 745 (*indjou* ... qui veut dire *domaine privé* en mongol), TU 779 (the Mongolian terms ... were *inǰü* "special"), YAD 122 (*bazabāni moġōlī*). Ein mo. Wort *inǰu* o. ä. gibt es jedoch nicht; auch ist es wahrscheinlicher, daß pers. *ēnčū* aus dem in vielen tü. Sprachen (auch im Čag.) gut belegten Wort *enčü* kommt als aus dem nur in GG (und offensichtlich erst sekundär im Kalm.) belegten *enčü*. Viele Verfasser leiten sogar pers. *ēnčū* von mo. *inǰe* bzw. *inǰi* ab, so RBE 240f., RBL 196,

Sa'īd 258, Anm. 7, RSm 280, Spuler 1955, 327f., 390. Jedoch kann *enčü* nicht lautgesetzlich aus mo. *inǰe* oder *inǰi* stammen; außerdem paßt die viel weitere tü. Bedeutung erheblich besser als die enge mo.

671. اینش (*oi̯naš*) 'Geliebte' ← tü. (čag.) *oi̯naš* id.

Cf. K 447 *oynaş* 'oynaş', Muh 96 *oynaş* 'dost, maşuka' = Id 64, Bul I 35, 60, CC 174 (Konkubine), Zajączkowski 1934, 136 (auch TSö I, II, III, IV), PC 88 ('maîtresse'), R I 977 *oi̯naš* tar. küär. ktsch. leb. schor. krm. az. osm. čag. otü. 'Liebhaber' ~ *oi̯nas* ~ *oi̯noš* usw.

VaH 217 *īnāqi dilrubā'ī v amrāqi oi̯našī* 'du bist eine bezaubernde Vertraute und eine Geliebte zum Liebesspiel' (auch Gandjeï 229f.). Cf. auch Rašīd adDīn: *Ğāmī' attawārīḫ*, ed. Bahman-mīrzā & Karīmī, Ṭihrān 1313 h. š., p. ب, wo اینش als معشوقه 'Geliebte' erklärt wird.

Tü. → Mo.: LHa 1263 ایناش *oi̯naš* 'die Geliebte' ← čag. *oi̯naš*.

Tü. → Wog.: Kannisto 43 *oi̯năs* 'Spielstube' ← Westsibir.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 48 *oi̯naš* 'Ehebruch' ← kas. **oi̯naš* (> *ui̯naš*).

Ramstedt (Ram 96) vergleicht tü. *oyun* 'Spiel', (davon) *oi̯na-* 'spielen', (davon) *oi̯naš* 'Spielkamerad' mit tu. nan. ma. mo. *oǰo-*, *oǰa-* 'küssen, liebkosen', ähnlich Poppe 1960, 64, 129, 154 (wo die falsche mo. Form *oǰu-* angesetzt wird, gegen Int 119): semantisch möglich, nicht mehr; außerdem ist kein tü. Wort **oi̯-* 'spielen' belegt.

Cf. auch georg. Meckelein 386 *oi̯ni* 'Scherz, Witz, Betrug', *oi̯nbazi* 'Gaukler'.

672. اینك (*ēnäk*) Vu 153 'dialecto ćagataico: baculus, quo lac crassum agitatur, donec butyrum recens a lacte acido separetur; vas fictile butyro parando' ← tü. ? *enäk* '? Stock'.

Cf. Cf. PC اینك 'attribut de la virilité' (?), R I 731 *änäk* leb. 'Türpfosten', *änäg* tub., *änäγä* tel., DD 534 *enek* 'sabanın geri tarafında el ile tutacak yeri' (viele Dialekte), 'saban demirini tutan ağaç' (viele Dialekte), 'karasaban yapmakta kullanılan ham odun' (Karamürsel-Kocaeli).

673. آئینه‌لی (*ā'īnalī*) 'Kaiseradler, Aquila heliaca' ← tü. (az.) *ai̯nalï* id., eigentlich 'mit Spiegel versehen'.

Ḥusām 31 "'*Uqāb-i ā,īna-lī* (Imperial Eagle?). Fowlers have named it *Ā,īna-lī* from the fact of its having a few white feathers in its back" (dazu Anm. '*Uqāb-i ā,ina-lī*. *Ā,īna* means "mirror"), 38; *qara qūsh-i ā,īna-lī*" (cf. قره قوش).

Cf. Zenker 155 آینه‌لو 'mit Spiegeln versehen oder ausgestattet', ähnlich in der Bedeutung R I 19 *ai̯nalï* kir. osm. krm., ÖzbB 299 *åi̯näli*. Die Bedeutung 'Adler' habe ich nicht gefunden. Das Grundwort *āi̯na*, *āyīna* ist pers. 'Spiegel', tü. ist nur das Suffix: atü. +*lăγ*/+*lĕg* 'versehen mit', s. Gabain 1950, § 53.

674. اینی (*īnī*) 'jüngerer Bruder, jüngerer Verwandter allgemein; Untergebener (Gegensatz: *aqa*)' ← tü. (čag.) *ini* id.

Überall *ini* in der Bedeutung 'jüngerer Bruder': ETY IV 53, MALOV 1951, 381 (*iniyi*), US 70, K 233, SVEL 165, TSö II 542 (15. Jh.), ID 39, CC 107, QU 59, PC 142, TIH 118, DD 538 (*eni*), 793, R I 1444 tar. tel. altt. čag. otü. osm. az. uig., jak. PEK 939 (*ini*, *inī*), CHODZIDLO 303, MA 304, AG 166, 168, kum. NÉMETH 1912, 120, TRKM/CHAMZAEV 339 (*ini*). Daneben in der Bedeutung 'jüngerer Verwandter' und ähnlich: K 233, ID 39, CC 107, DD 793, PEK 939.

RBE 7, 88 *mā īn moġōlān ki īniyāni mā and baham bar amēḫta ēm* 'wir haben uns mit diesen Mo. vermengt, die unsere „jüngeren Brüder" sind' (cf. CHENGWOU 243), RBE 13, 71 *ǧamā'ati īniyān dar āmadand* 'einige jüngere Verwandte kamen herein' (BEREZIN bemerkt richtig [übersetzt]: „das Wort *īniyān* wird hier in der Bedeutung 'jüngere Verwandte überhaupt' gebraucht, nicht 'jüngere Brüder', da die Eintretenden nicht die Brüder des Qutula-qa'an waren"), RBL 397 *mā īniyān* 'wir jüngeren Brüder', VAH 21 *rāhi qā'ānī Qubilā-rāst īnī bā vuǧūdi āqā čigūna ḫayāli tafaṷvuq bandad* 'die Würde des Großchans steht *Qubilaį* zu. Wie könnte ein jüngerer Verwandter (aus der Dynastie *Čiŋgis'*) auch nur daran denken, sich über den älteren Bruder zu stellen?' (HAMMERS Übersetzung „Wie kann die Prinzessin dergleichen Träumereien den Vorzug geben" ist inkorrekt), ŠA 33 *čūn īniyē az ṣuḥbat v ḫidmati amīri ḫvad dūr šavad* 'wie könnte sich ein Untergebener aus der Gesellschaft und dem Dienst an seinem Emir entfernen?', SA 14 *īn vilāyat-rā ba banda v īnī v nā'ī tafvīż ḫåhand farmūd* 'man wird diese Provinz einem Sklaven, einem Untertan, einem Flötenbläser anvertrauen'. Cf. auch KÖP 14. Viele weitere Belege finden sich in der Verbindung *āqā v īnī*, s. آقا.

675. ایو اغلان (*ēv oġlān*) 'Diener im königlichen Hofhaushalt, besonders zum Dienste bei der Chansgattin (*χatun*) bestimmt' ~ ایو اوغلان ~ ایو اوقلان ← tü. (čag.) **ev oγlani* (im Pers. das *-i* wohl als Abstraktsuffix *-ī* aufgefaßt, daher ausgelassen). Kurzübersetzung: 'Page'.

Zu اغلان s. dies. Zu ایو cf. ETY IV 38 *äb* 'ev', AI 12 *äw* 'Haus', US 58, K 205, ID 12, HOU 55, BUL I 10, CC 96, QU 53, PC 84, 143, TIH 93, R I 939 *äv* uig. (QB, s. h. *äβ*) osm. čag. 'Haus' usw., s. RÄSÄNEN 1949, 128. Das Wort čag. **ev oγlani* bedeutet also wörtlich 'Hausbursche'. Es ist wahrscheinlich eine Lehnübersetzung des mo. Ausdrucks *gerün kö'ün* id., cf. z. B. GG 77 *basa Čiŋgis χahan ügülerün ordoyin čerbin ökidi gerün kö'üt teme'ečini hükerčini kebte'ül basa'alaǰu ... asaratuχaį* 'ferner sprach *Č.*: Für die Höflinge, die Dienstmädchen, Zeltknaben, Kamel- und Rinderhirten soll die Nachtwache aufmerksam sorgen'.

RBE 7, 123 *az ēv ōġlānāni ḫātūni buzurgi Čingīz ḫān Bōrtä ǰūǧīn Īlängiz bāvurči* 'zu den Pagen der Großgattin *Č.s*, *B.*, gehörte *Ī.*', 151 *šaḥṣē az ēv ōġlā-*

nāni ḫātūni Čaġatāi 'jemand von den Pagen der Gattin *Č.s*', 258 (*Čiyyis* schenkt der *Abiqa-bēkī*) *ēv ōġlānān* 'Pagen', 281 *ēv ōġlānāni Öljâi ḫātūn* 'die Pagen der Königin *Ö.*', RBE 13, 132 (unter dem Besitztum der *Abiqa-χatun* aufgezählt:) *ēv ōqlānān* 'Pagen', für R (stets in der Bedeutung 'Page bei einer hochgestellten Dame') cf. ferner: RSM 266, RJT 24, 43, 80, RJG 12, 62, 70, 127, 330 (hier wird berichtet, daß die *ēv oġlānān* für die Verteilung des täglichen Verzehrs, *āš*, in den Zeltlagern, *ōrdū*, der Prinzessinnen, *ḫavātīn*, zu sorgen hatten und — natürlich — mancherlei veruntreuten), RBL 163 (die *ēv oġlānān* waren nicht unbedingt Pagen in jugendlichstem Alter, denn es heißt:) *rasm būda ki zanāni ēv ōqlānān dar ōrdūhā ǧam' mē-šudand ǧihati kār kardan* 'es war üblich, daß die Frauen der „Pagen" in den Lagern zusammenkamen, um ihre Arbeit zu verrichten'; QA 9a (unter verschiedenen niederen Hofrängen wird aufgezählt:) *ēv* (Text ابو) *oġlānān* 'Pagen', VA 456 *az ēv oġlānān* (Text: اغلامان, wohl in schriftlicher Angleichung an غلامان, von ar. *ġulām* 'Diener') *umarā Būrundūq* 'zu den Pagen gehörten die Emire *B.* ...', ŠA II 12 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *amīr Ḥusaiṇ ... bā gurōhē ēv oġlānāni qadīmi ḫvad* 'Fürst *Ḥ.* mit einer Schar seiner alten „Pagen"', NA 204 *ba gurōhē ēv ōġlānān ... basar mē-bard* 'mit einer Anzahl Pagen verbrachte er seine Zeit', 327 *tūmānāti ēv-ōġlānān-rā dar muqābalayi qalb bidāšt* 'die Divisionen der Pagen hielt er gegenüber dem Zentrum', SA 29 *ēnčūyān v ēv oġlānān* 'die Domänendiener und Pagen'. Cf. auch VU 153 *īvāġlān* s. *īvāvġlān* '*iouaglan*, minister regis honoris gradu superior'. Eine Lehnübersetzung ist: SA 22 *īnāqān v ḫāna-bačagān* 'die Vertrauten und „Hauskinder"'.

OHSSON IV 66, 134, 155 schreibt *éyou oglans*, "signifie en turc *bons garçons*. Il paraît que c'étaient des pages", dies von HOWORTH III 395 übernommen. Man könnte ايو tatsächlich als altosm. *äyü* 'gut' auffassen; wie jedoch die Lehnübersetzungen beweisen, liegt čag. *ev* 'Haus' vor. Einige unsichere chin. Erwähnungen des atü. Wortes *äb* 'Haus' s. GROOT 1921, 49f., LIU 499. Verfehlt MUNKÁCSI 1921b, 314, der tü. *äb*, *äv* 'Haus' von sumer. *ab* ableitet.

676. ايو اغلى (*ēv oġlī*) = ايو اغلان, s. das, ← tü. (čag.) *ev oγli* id.

Zu *ev* s. ايو اغلان, zu *oγli* ('sein Sohn', mit Possessivsuffix) s. اغول.

NA 142 *umarā v arkāni daulat v sāyir ēv oġlī har yakē pusarē yā birādarē dar mulāzamati sulṭān Abū Sa'īd ravāna gardānīdand* 'die Fürsten, Staatswürdenträger und übrigen Angehörigen des königlichen Hofes (?) schickten jeder einen Sohn oder Bruder in den Dienst des *A.*', IS 537 *ḫażrati a'là Abū lQāsim bēgi qōrčīyi ēv oġlī-rā baǧihati āvardani u firistādand* 'seine Majestät schickten den *A. Q. bäg*, den *qorči* (s. قورچى im mo. Teil) und Hofmann, um ihn zu bringen' (ähnlich 603, 736), 908 *Tēmūr bēgi yasāvuli ṣuḫbati ēv oġlī* '*T. bäg*, der *yasāvuli ṣuḫbat* (s. يساول) und Hofmann', 935 *Šāhgäldī bēgi qōrčīyi ēv oġlī* '*Š. bäg*, *qorči* und Hofmann', TAD 127 hier wird *ēv oġlī* mit 'son of the house, category of

ghulāms brought up in the Palace' erklärt. Cf. auch OLEARIUS 652f. „Ließ er [*Šāh ʿAbbās*] vier seiner bey sich habenden Räthe und Hofleute, als benamentlich: Isachan *Kurtzibaschi* [عیسی خان قورچی باشی]. Seinelchan [زینل خان] sein *Tuschmal* [توشمال] oder Küchenmeister. Temirbek *Owogli* [تمربیك ایواغلی] Beysitzer. Und Jusuff *Aga* [یوسف آغا] Cammerdiener vor sich fordern". Häufig erscheint اغلی alleine als Namensbestandteil, so RU 42, Is 341, 667. Cf. auch TAD 115 (*ʿamū oġlī* "cousin").

677. آیه (*āya*) TA 292 (umgangssprachlich) 'tětuška, mamáša (*vežlivoe obraščenie k ženščine, staršej po vozrastu*)', (regional) 'máma, mátuška' ← ? tü. (özb.) id. (Mütterchen).

Cf. R I 199 *aya* čag. 'Schwester des Vaters' (altt. 'Vater, Väterchen'), ÖZBB 46 *ayä* (regional) 'mat', máma, mátuška; vospitátel'nica; stáršaja ženščina'.

Pers. → ? Ind.: BESKROVNYJ 121 *āyā* 'njánja, ján'ka' usw. LOK 12: "*āya* oder *āyā* in allen ind. Eingeborenensprachen; selbst aus dem p[ortu]g. *aia* 'Erzieherin, Amme'. Hieraus angloind. *ayah* 'eingeborenes Zimmermädchen oder Amme'".

Da das tü. Wort nicht altbelegt und auf ein kleines Gebiet beschränkt, ist auch ein Lehnweg Ta. → Tü. möglich. Ind. wohl nicht ← Portug., sondern eher umgekehrt → Portug. Im übrigen Kinderwort (Lallwort wie Mama, Papa), daher auch überall selbständige Entstehung möglich.

Abschnitt 678—837 ب (b)

678. بابا (*bābā*) 'Vater, Ehrentitel für alte ehrwürdige Leute' ← ? tü. *baba* id.

Cf. AI 12 *baba* 'Vater' *ana b.* [TT] III 98 (?) [von den Verfassern als unsicher bezeichnet], US 21 *baba* 'peder, baba' (dasselbe Zitat). ID 13 *baba* 'büyük, büyüğün küçüğe ve küçüğün büyüğe hitap ettiği zaman söylediği kelime', PC 508 zitiert *aγvalan nayači babalardin söyläyälik* 'parlons d'abord de ses ancêtres maternels et paternels', R IV 1563 *baba* osm. az. krm. čag. otü. trkm. sart. kir. kas. 'Vater, Greis', osm. 'Titel einiger Chefs', čag. sart. otü. trkm. kir. kas. 'Großvater', MALOV 1954, 140 *bava* 'staršij čelovek; staršij rodstvennik, ded', 142 *bova*, BB 1189 ma. *mafa* (HAU 'Großvater, Ahn; alter Mann; respektvolle Anrede gegenüber alten Herren') = mo. *ebüge* = neuuig. *baba*, KAT-MEN 101 *baba* 'Vater des Großvaters väterlicherseits', dann überhaupt 'alter Mann'. Cf. auch EI I 568. Einige čag. Zitate: AB 46 *atamniŋ vazīri va meniŋ babam turursän* 'du bist meines Vaters Wesir und (sozusagen) mein Großvater', AG 174 *Özbäk χan χan boldi taqi elini on üč yašinda babasiniŋ dastūri birlän žabṭ qildi* 'Ö. wurde Chan. Erst dreizehn Jahre alt, regierte er kraftvoll nach Art seines

Vaters und Großvaters', 265 (*Šāh ʿAbbās*, der Safavide, begrüßt den Schibaniden *Ḥāǰǰī Muḥammad χan* in *Qazvīn* mit den Worten:) *yaχši keldiŋ χōš keldiŋ χan baba* 'willkommen, ehrwürdiger Chan'.

RAV 523, 98 *bābā Ǧaʿfar az aṷliyāyi Hamadān ʿbaba Ǧ.* von den Klienten (der Stadt) *H.*', ähnlich 99 *bābā Ṭāhir az aṷliyāyi Hamadān*, auch allein: 99 *bābā guft* 'der *baba* sprach', RJT 47 (= RAR 173) *bā šaiḫ ʿAbd arRaḥmān ǧānibē ʿazīm dāšt (čunānki) ōrā bābā ḫvāndē* '(*Teküdär*) schätzte Scheich *ʿA.* höchlichst, so daß er ihn *baba* nannte', RBL 292 *atābāk Šīrāmūn bābā*, BUSSE (Urk. 3, *Yaʿqūb bāg*, 1479) *nišāni ḫażrati ḫāqānīyi firdaṷs-makānīyi bāg bābām* 'ein Erlaß meines im Paradies weilenden kaiserlichen Vaters', RU 25 *darvīšī nīkūḫāh ki maṷsūm būd ba bābā Ḫaiṙ-allāh* 'ein edelmütiger Derwisch namens *baba H.*', IS 1041 *ʿAbd-allāh ḫān bā ʿAbd-alMuʾmin ḫān pisaraš ki bīgāna(yi) vālid būd maḫabbati mufraṭ dāšt v urā bābāʾī mīguft v dar tarbiyati u mubālaġa mīnumūd ʿA.* hegte zu *ʿA.*, seinem Sohn, der (in Wirklichkeit) von einem fremden Vater abstammte, eine übertriebene Liebe, nannte ihn „mein Alterchen" und wandte unmäßige Sorgfalt auf seine Erziehung'. Cf. auch VU 154f. *bābā* 'pater; avus; senior ... monachorum', 155 *bābā ḫān* 'father-king, a royal title' = ST 135, MIL 52, BQ 201. Nach HENRI MASSÉ: *Croyances et coutumes persanes*, Paris 1938, 59 ist „*bâbâ*" ein Kinderwort.

Es ist zweifelhaft, ob das pers. Wort wirklich aus dem Tü. kommt, schon mittelpers. existieren ja Ausdrücke wie *bāp, pāpak* u. ä. für 'Vater', cf. VU l. c., HORN 34, 256. Sicher pers. ist *bāb* 'Vater, Großvater', cf. HORN l. c., FI 101. Jedoch ist *baba* sehr weit über die Erde verbreitet, so daß schon MARIGNOLLI (W 538) zu Recht gesagt hat: *baba*, id est pater, et *mama*, id est mater in omni ydiomate mundi — also kurz *baba* ist ein Lallwort. Im folgenden einige Belege für das Vorkommen des Wortes (sehr unvollständig):

Weitere iran. Dialekte: UNVALA 34 'father' dizfulī *būa*, yaranī *buđ* (zu Unrecht von ar. *abū* abgeleitet), MANN 1909, 53 Fārs *bạvạ́* 'Vater', ŽUKOVSKIJ 402 Tadžriš *bōvó* 'otec', CHRISTENSEN 1935, 88 (sourkhéi) *buβá* 'père', 187 sèmnānī *bắbắ*, sourkhéi *buβá*, lāsguerdī *bắbắ*, HADANK 1926, 29 khunsârî *bậbắ* 'Vater', neben *bavạ́*, *bạvạ́*, *bộ̂ụ́*, 85 mahallâtî *bûắ*, 210 sämnậnî *bâbạ́*, 228 sîvändî *bâv*, CHRISTENSEN 1939, 89 sîvändî *būắ* 'Vater' neben *bậbạ́*, 99 sôî *bâbâ* 'Vater', 465 kälûn-abdûî *bắbắ* 'Vater des Vaters', talyš. MILLER 1953, 104 *bobo* 'ded', kurd. KURD 64 *bav* 'otéc', HADANK 1930, 233 kändûläî *bâbâ* 'Großvater', 435 bîwänîǰî *bâwắ* 'Vater', 447 gähwâräî *bâwắ* id., HADANK 1932, 280 zāzā *bâb* 'Vater', afgh. BELLEW 9 ﺑﺎﺑﺎ *bābā* 'father! sire!' (= ZUDIN 516), osset. ABAEV 229 *baba* 'otec', chwarezm-iran. FREJMAN 79 *abāba* 'ej, otec'. *a* — vosklicanie. *bāba* 'papa, otec', (als detskoe slovo bezeichnet), jagnob. ANDREEV 232 *bobó* 'deduška,' BENVENISTE 1955, 146 *bābắ* 'Großvater', šu SKÖLD 238 *bo·bo·* 'Väterchen', ZARUBIN 114 *bōbó* 'ded, starik', iškašmī PACHALINA 187 *bůbů́*

'ded', MORG II 238 par. *bâbâ* 'grandfather', 384 san. *bōbō* u. ä. 'paternal grandfather'; nach ABAEV auch Pamirdialekte *bōb*, *pīp*, *pōp*, sak. *pāba*.

Semitisch: syr. BROCKELMANN 57 ܐܒܐ 'papa, pater', PALLAS Nr. 3 (otec) assyr. (das heißt neuaramäisch) *bába*, ar. DOZY 47 *bābā* en berbère et en turc père, BAT II 416 *bābā 'indahum bima'nāhū 'inda lbarbari sawā'ū illā annahum yufaḫḫimūna lbā'a 'bâbâ* a, chez les Turks, la même signification que chez les Berbers (c'est-à-dire, celle de père); seulement ils font sentir plus fortement le *ba* (*b*)', nach IV 169 *bābā* 'Vater' auch auf Ceylon.

Indisch: pandschab. RABINOVIČ 750 *bābā* 'ded,; otéc', bengal. BYKOVA 640 *bāp*, 641 *bābā* 'otéc', urdu BESKROVNYJ 757 *bābā* 'ded; otéc'.

Chin.: ISAENKO 16 *bàba* 'pápa'.

Afrikanisch: suaheli VELTEN (s. قراول im mo. Teil) 3 *baba* 'Vater', D. A. OL'DEROGGE: *Jazyk chausa*, Leningrad 1954, 116 *babá* 'otec'.

Mongolisch: mogh. 'AQ f. 9 باوَه (*bava*) *lālā ṗidar* (Erzieher, Vater), RAMSTEDT 1906, 24 *bōbō* 'Vater', auch RKW 38 *bāw*^{v} 'Vater, Papa, Onkel', LUV 51 *bāvaị* dial. 'pápa, otéc', CYD 392 (pápa) *bābaị*. Urverwandt sind tü. *baba* und mo. „*baba*" (s. h. *bābaị*) gegen RAMSTEDT gewiß nicht; auch stammt gegen denselben (RPASHTO 7) das afgh. Wort sicher nicht aus dem mo.

Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 35 *baba* 'Papa', ERCKERT Nr. 361 'Vater' ud. *baba* = kürin. (~ *buba*), buduch. (laz. mit Druckfehler als *bada*), laz. ADJARIAN 7 *babá* 'père'; auch ABAEV 229 lesg. ud. mingrel. *baba*, georg. *p'ap'a*.

Europäische Sprachen: griech. πάππας, franz. *papa* usw., ferner russ. VR 34 *babá(j)* 'Großvater, alter Mann' nach DAL' in den Gouvernements Novorossijsk und Orenburg, nach DMITRIEV 492 Argot; LOK 13 rum. *baba* 'Vater, Greis' (= LÖBEL 9, WENDT 54f. *babac*, *babacă*, *babaie*), MIK 252 auch bulg. serb. alb. *baba*, neugriech. μπάμπα, alb. auch MEYER 21, KOSTALLARI 242 usw.

Es ist durchaus möglich, daß ein Teil dieser Belege (z. B. russ. rum. mogh.) aus dem Tü. stammt, viele sind jedoch sicher unabhängig entstanden (z. B. chin. suaheli).

679. باتقاق (*bātqāq*) s. das folgende Wort.

680. باتلاق (*bātlāq*) 'Sumpf' ~ باطلاق ~ بطلاق ~ بطلق ← tü. (az.) *batlaq* id.

Für die pers. Belege cf. MIL 52, ST 147 (als modernes Wort bezeichnet), TA 81. TA 82 gibt daneben auch *bātqāq* ← Özb.

Cf. K 75 *batıg* 'batak', PC 145 باتقاق 'sol boueux', DD 174 *batkak* 'bataklık' (Trabzon, İst.) ~ *batılga* ~ *batılga*, R IV 1510 *bataq* osm. 'Sumpf', 1515 *batqa* trkm., *batqaq* čag. kir. kas., *batqaḳïq* kas., 1516 *batpaq* kir., 1177 *patqaq* tar. tel. altt. Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (bolóto): Az *bataġlïġ*, *batlaġ*,

Baschk *batqïl, batqaq, batqaqlïq*, Karak Kir *batpaq*, Kas *batqaq, batqaqlïq*, Kkir (top') *batqaqtū žär*, Kum *batmaq*, Nog (top') *batqaq*, Özb *båtqåq*, Trkm *batga*, Neuuig *patqaq*, Čuv (top') *putlăχ*.

Pers. → Afgh.: Lebedev: *Karmannyj afgansko-russkij slovar'*, Moskva 1962, 59 باتلاق *bātlāk* 'bolóto'. Dagegen tat. Tat 117 *battaq* 'boloto' ← Az.

Tü. → Kurd.: Kurd 63 *batlaq* [*båtlåq*] 'bolóto' ← Az. oder Osm., nach Mik 258 daneben auch *batag*.

Tü. → Russ.: VR 61 *batkák* 'Sumpf, Schlamm, Schmutz' Wolgagebiet, Astrachan ← Kas.

Tü. → Balkansprachen: Mik 258 bulg. rum. alb. *batak*, serb. *batlak* (auch Löbel 12 *batac*, Meyer 29 *baták*) ← Osm. Auch makedon. Mak 24 *batak* 'boloto'.

Alles dies sind Ableitungen von tü. *bat-* 'versinken, verschwinden', cf. so schon K (→ Ev.: V 52 *bat-* ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'pomestít'sja' ← Jak.). Poppe 1960, 89, 95, 121 vergleicht damit mo. *baġta-* 'hineingehen, hineinpassen, genug Platz haben'. Semantisch möglich, cf. sogar R IV 1173 *pat-* viele südsibir. Dialekte 'hineingehen, hineinpassen' (< *bat-*). Es scheint auch als Einwand nicht schwerwiegend genug, daß im Mo. eher die Bedeutung 'etwas umfassen, so daß es in die umfassende Sache selbst hineinpaßt' vorliegt, s. Ko 1089 *baġta-* 'avoir une place, être contenu', aber auch 'contenir, renfermer' (zu letzterem viele Belege). Allerdings erbringt Poppe für die Gleichung mo. *-ġt-* = tü. *-t-* nur 2 Belege (den anderen s. اختا im mo. Teil), und das ist vielleicht nicht ausreichend.

681. باجه (*bāğa*) ~ پاچا s. das folgende Wort.

682. باجی (*bāğī*) St 136 'sister; miss, lady' (modernes Wort), Mil 53 'sestrá (*pri obraščenie k neznakomoj ženščine*)' ~ اباجی 'sestrá' ← tü. (az.) *bajï* 'ältere Schwester', ursprünglich eher 'angeheiratete Verwandte'.

Cf. PC 145 باجی 'sœur, sœur aînée' = Kúnos 18 'ältere und jüngere Schwester' (nach dem osm. Textteil — *baža, büjük hemšire, uχt, büjük apa, singil, χāher* — eher nur 'ältere Schwester'), TSö I 48 *bacı* 'hemşire' (16. Jh.), DD 147 *bacı* 'büyük kız kardaş' (alle Dialekte), R IV 1523 *bajï* osm. az. krm. 'ältere Schwester; ältere Frau; Nonne', *bajï* čag., 1521 *baj* krm., *baja* čag. otü., 1252 *päjä* schor. 'ältere Schwester; Vatersschwester; ältere Schwägerin', *pejä* sag., *päcä* küär., jak. Pek 335 *baja* 'žena mladšago deverja (t. e. mužnina brata, rodnogo i dvojurodnago); žena mužnina plemjannika' (= Chodzidlo 299), Menges 1954, 19 otü. *badža* 'angeheiratete Verwandte', Az(kl) (sestrá) *bajï*, Chak *pijä*.

Die ursprüngliche Form des Wortes scheint zu sein **bajï* ~ **baja* (das *-a* vielleicht sekundär nach *apa* u. ä.). Da der Laut *j* untü. ist, wäre zu überlegen,

ob das Wort im Tü. nicht Lw. aus einer fremden Sprache; wohl nicht ← Pers., da dort erst modern belegt. Die chak. Formen mit *ä, e, i* wohl durch Assimilation des **a* an *ǰ* zu erklären. Nach schor. jak. otü. (MENGES) scheint die ursprüngliche Bedeutung des Wortes eher 'angeheiratete Verwandte' zu sein (bzw. 'ältere Frau' überhaupt).

Laut BELGORODSKIJ 242 ist pers. *bāǧī* Anrede an eine ärmere Frau (k ženščinam nebogatym). Zu der osm. Bedeutung 'Nonne' (eine schon bei *ʿĀšiq-paša-zādä* beschriebene Organisation im Osm. Reich) cf. MANSUROĞLU 101f. Die dort versuchte Ableitung von pers. *bāǧ* 'tax, duty' scheint kaum möglich, berechtigt ist allerdings die Behauptung über das Wort, daß "about its origin nothing can yet be said".

Pers. → Urdu.: SPIES 327 *bāǧī* 'elder sister'.

Tü. → Alb.: MEYER 22 *badžī* 'ältere Schwester'.

Mit dem besprochenen Wort scheint zusammenhängen *baǰa* ~ *baǰanaq* u. ä. 'Schwager'. Cf. PC 145 باجناق deux hommes qui ont épousé les deux sœurs', R IV 1521 *baǰa* kas. otü. 'Mann der Schwester der Frau', 1184 *paǰa* kys. uig. (chin. Wb., s. h. *baǰa*), 1185 *paza* bar., 1523 *baǰanaq* osm. 'Schwager (Männer zweier Schwestern)', *baǰanaχ, baǰinaq* čag., CASTRÉN 1857, 125 koib. karag. *bad'a* 'Schwester', PRÖHLE 1909, 92 karatsch. *baǰa* 'Schwager'; so auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (svoják): AZ(KL) *baǰanaġ*, CHAK *paǰa*, KARAK KIR KKIR KUM NOG *baža*, ÖZBB *bâžâ* ~ *pâččâ* 'zjat'; déver'', TRKM/CHAMZAEV *bāǰa*, ČUV *pušana*.

Tü. (Özb.) → iran. Dialekte: TA 84 *bāǧa* 'svojak' ~ 311 *pāččā* 'šúrin, zjat'', afgh. RPASHTO 7 *bājah* 'wife's sister's husband, brother-in-law' = BELLEW 9, jagnob. ANDREEV 232 *bóǰa, boǰá* 'muž'ja dvuch sester po otnošeniju drug k drugu', bartang. SOKOLOVA 90 *bōǰā* 'svojak', iškašmī PACHALINA 186 *boǰá* 'svojak', šu. ZARUBIN 115 *bōǰá* 'svojak, muž sestry ženy', SKÖLD 175 'Schwager' rōšānī wa. *bo·'dža*, Anm. 3 šu. 'Gatte der Schwester der Frau' *bo·'dža*, MORG II 516 wa. *bō'ǰa* 'brother-in-law', 197 yid. *'bâǰa* 'wife's sister's husband', 385 san. *bō'ǰā* 'father's sister's husband' (so auch kabuli-pers.), I 389 orm. *'bâǰâ* 'wife's sister'.

Tü. →? Mo.: HL 17 *baža* 'le mari de sœurs', KO 1082 *baǰa* 'beaux-frères, personnes qui ont épousé les deux sœurs', CYD 576 (svoják) *baza*, LUV 55 *baz* 'svojakí', RKW 37 *baz*^{v} 'Schwager, verschwägert (so nennen sich die Männer zweier Schwestern)', BB 1221 ma. *keli* (HAU 'Schwager; so nennen sich die Gatten von zwei Schwestern') = mo. *baǰa* = neuuig. *baǰa*.

Mo. → Ev.: V 47 *bad'a* brg. 'zjat' (*muž mladšej sestry*)'.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 43 (mokscha) *paźä, baźa* 'Schwager (Mann der Frauenschwester)' ← mischer. *baźa*.

Tü. → Wotj.: WICHMANN 52 *bušono, bušono* 'Mann der Frauenschwester' ← čuv. *pušana*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 180 *pośana* 'Schwestermann der Frau' ← Čuv.

Tü. → Wog.: PAASONEN 128 *poś* (auch WICHMANN und RÄSÄNEN) ← Westsibir.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 128 *pad'a* u. ä. 'Schwager' ← Westsibir. (z. B. tob. *pača* 'Bruder der Frau').

Tü. → Kaukasussprachen: lak. CHAJDAKOV 48 *baža* 'svoják', čečen. MACIEV 50 *bāža* 'svoják'.

Tü. → Balkansprachen: bulg. ANDREJČIN 20 *badžanàk* 'sŭprug na baldŭzata', makedon. MAK. 25 *bajanak* 'svoják', makedorum. PAPAHAGI 196 *băğinác* 'beau-frère, belle-sœur'.

RAMSTEDT (RKW 37) möchte mo. *baja*, tü. *baja* für urverwandt erklären, was wegen des *-j-* im Tü. kaum möglich scheint. Nun könnte allerding das *-j-* aus < **č* stammen, worauf čuv. *pušana* (< **bačanaq*) weist; andere Formen könnten Lw. ← Mo. sein. Da das Wort im Tü. keine vormo. Belege aufweist, ist Herkunft aus dem Mo. eine sehr wohl mögliche These, gegen die jedoch die nur im Tü. vorhandene Erweiterung *bajanaq* spricht (hier mag jedoch Beeinflussung von *baja*, *baji* 'angeheiratete Verwandte' vorliegen). Gegen die Lehnrichtung Tü. → Mo. spricht, daß tü. **baca* kaum mo. *baja* ergeben konnte. Unklar. Vielleicht Kinderwort, daher außerhalb der Lautgesetze.

Von tü. *bajanaq* wird abgeleitet der Name der Petschenegen, s. VR 351 (altruss. *pečenegъ*, mittelgriech. Πατζινάκος u. ä., arm. *Pacinnak* usw.). Unklar, s. oben, da das tü. Wort nicht alt belegt und eventuell ← Mo. (aber die Petschenegen waren doch wohl keine Mo., auch ist sonst kein mo. Wort im Russ. des 10. und 11. Jh. belegt). Der tü. Stammesname lautet zudem nicht *bačanaq*, sondern *bäčänäg*, dafür zeugt außer der russ. Form. ung. *Besenyő*, ferner die Schreibung bei K: 20, 25, 41, 290, 302 بَجَنَك, 245 بجانك (nicht als *bäčänäk* oder gar *päčänäk* aufzufassen, gegen K 833, 849: das Russ. und Ung. weisen klar auf *-g*).

PRITSAK 1952 schreibt (über die atü. und altmo. Stämme, aus denen der Herrscher seine Frauen nahm:) „Diese Stämme nannte man 'Schwägerstämme' (z. B. tü. *bäčänäg*, mo. *kürgen*)". Dagegen: (1) *bajanaq* 'Schwager' und *bäčänäg* sind mit Sicherheit zwei ganz verschiedene Wörter, tü. *bäčänäg* 'Schwägerstamm' ist nicht belegt, (2) jemand, von dessen Familie der Herrscher seine Frau nahm, hieß mo. *quda* 'Schwiegervater'; *kürgen*, d. h. 'Schwiegersohn' war ja der Herrscher in diesem Falle selbst, cf. قودا, كورگان im mo. Teil, (3) die Wörter *quda* und *kürgen* beziehen sich nicht auf den ganzen Stamm, sondern auf Einzelpersonen.

683. بارچه (*bārča*) VU 169 'dialecto ćagataica: alii (دیگران), ut in hoc versu شیخ نظامی poetae: بلبل عرشند سخن پروران بارچه مانند همه دیگران; omnes, singuli (جمله)' = ST 142 'others, the others, all' ← tü. *barča* 'alle'.

Es scheint, daß das Wort auch bei Šaiḫ Niẓāmī nur die Bedeutung 'alle' hat, denn ich würde den obigen Vers übersetzen: 'sie sind die Nachtigallen des Palastes, beredte Poeten; alle sind sie einander gleich'.

Cf. ETY IV 18 *barça* 'bütün, hep' = US 24, K 69, SVel 155, Id 15, CC 50 (all, ganz), PC 145, TIH 130, R IV 1487 *barča* kas. čag. otü. 'alle, alles'.

684. بارچه (*bārča*) 'eine große Kriegsbarke, dreimastiger Segler' ← osm. *barča* id. ← levantin. *barza* id.

Ru 37 (über die Schiffe des osm. Sultans *Bāyazīd*, diese Passage ist laut 221, Anm. 18 entlehnt aus Biṭlīsī: *Hašt bihišt*) *asāmī v aṣnāfi kištī bar īn mūjib ast kŏkä māvuna bārča qadïrqa qālyān darğa* 'die Namen und Arten der Schiffe sind, wie folgt: Kogge, Maune (großes Lastschiff), Kriegsbarke, Galeere, Galeone und Drache' (s. dazu die einzelnen Artikel; die Schiffe werden bei Ru im folgenden, mit Ausnahme des *bārča*, ziemlich genau beschrieben), 444 *panğ qādïrğa v bīst qālyān v du bārča giriftand* 'sie eroberten fünf Galeeren, zwanzig Galeonen und zwei Kriegsbarken'.

Zur Sache cf. Uzunçarşili 469, danach handelte es sich um ein Schiff mit flachem Deck, das zur Gattung der Galeonen gehörte, in einem bestimmten Falle wurde eine Bestückung mit 83 Kanonen angegeben. Ferner vgl. Kahane & Tietze: *The Lingua Franca in the Levant*, Urbana 1958, 92 (*barca*), 98f. (*barza*), 488 (βάρκα).

Zum Wort cf. Lok 168: „äg[yptisch] *vā-rā*: 'Kahn der Sonne oder des Sonnengottes Ra', auch *barī*; nach Herodot II, 96 ... jedes große ägyptische Schiff: gr[iech.] βᾶρις, lat. *barca*; hieraus zur Bezeichnung eines gewöhnlichen dreimastigen Seglers it[al.] *barca*, sp.[an.] p[ortu]g. *barca*, fr[an]z. *barque*; engl. *barque*; dtsch. *Barke* ... Ableitung aus nordischem *börkr* 'Borke' scheint unberechtigt trotz nord. *barkr* 'Schiff'". Cf. ferner VR 56 russ. *bárža* ~ *bárka* 'Barke', wo folgende Entwicklung angegeben wird: kopt. *bari* und griech. βᾶρις → mittellat. *barica* → ital. *barca* usw. (das russ. *bárža* über franz. *barge*, mittelniederdeutsch *barse*). Das Wort ist in vielen europäischen Sprachen verbreitet: Jähns 1260 Barke (ndrdtsch. „barse", mittellat. „barca", altfrzs. „barge, barje, barque", engl. „bark") ... Das Wort bezeichnet immer ein kleines Schiff; čech. Machek 26 *bárka* 'lod'ka'; ukr. Kiričenko I 34 *bárža*, *bárka*, weißruss. Krapivy 118 id.; arm. Hübschmann 1897, 383 *vark'aį* 'Barke' (= griech. βάρκα), alb. Meyer 27 *barkɛ* 'Barke, Kahn' (← Ital.), ~ *varkɛ* Neugriech. (βάρκα). Aus dem Griech. auch makedorum. Papahagi 1100 *várcă* 'barque'. Das Wort kommt u. a. noch vor: rum. (Tiktin 159 *ba'rcă*), ung. *bárka*, serb. *bârka*, sloven. *bárka*, poln. *barka* usw.

Wie mir Erich Lüddeckens, Mainz (Brief vom 2. 3. 1964) schreibt, ist die Herleitung bei Lok falsch. Er verweist mich statt dessen auf Adolf Ermann

& HERMANN GRAPOW: *Wörterbuch der ägyptischen Sprache*, I, Berlin 1957, 465 *br* (*bjr*) 'Art Seeschiff'. Herr und Frau DERCHAIN (Göttingen) weisen mich ferner (mündlich) auf W. ERICHSEN: *Demotisches Glossar*, Kopenhagen 1954, 119 *br* 'Art Schiff'. Nach LÜDDECKENS bezeichnet *br* (*bjr*) ein zu Reisen und zum Transport von Lasten, aber auch sonst benutztes Schiff; das Wort begegnet seit der 19. Dynastie im Ägyptischen; es ist sicher nicht erst seit HERODOT ins Griechische geraten. Zum Lw. im Griech., also *baris*, s. (Hinweis DERCHAIN): THEODORUS HOPFNER: *Fontes Historiae Religionis Aegyptiacae*, Bonnae 1922, 820 'Solis navigium appellabatur' (erscheint demnach bei PORPHYRIOS, JAMBLICHOS, PLUTARCH, DIODORUS; nach LÜDDECKENS außer dort und bei HERODOT auch in den „Persern" des AISCHYLOS Vers 553). Sowohl nach LÜDDECKENS als auch nach den DERCHAIN ist das ägyptische Wort seinerseits ein Fremdwort (wegen Schreibung und femininem Artikel); ersterer weist mich auf: CYRUS H. GORDON: *Ugaritic Manual* III, Roma 1955, 248 *br* 'a kind of naval vessel', JOSEPH AISTLEITNER: *Wörterbuch der ugaritischen Sprache*, Berlin 1963, 58 *br* 'e. Art Schiff?'; auch W. HELCK: *Die Beziehungen Ägyptens zu Vorderasien im 3. und 2. Jahrtausend v. Chr.*, Ägyptologische Abhandlungen Band 5, S. 557, Nr. 56, DRIVER: *Canaan myths and legends*, Old Testament Studies 3, Edinburgh 1956. Der Lehnweg Ugaritisch → Ägyptisch → Griechisch ist also klar; ob jedoch griech. *baris* das Vorbild zu mittellat. usw. *barca* ist, scheint (wegen des eigenartigen *-c-*) unklar, vielleicht doch eher Lw. aus dem Germanischen.

685. بارس (*bārs*) 'Gepard, Cynailurus jubatus *L.*' ← tü. *bars* 'Panther, Felis panthera', später auch 'Gepard'. In der Verbindung *bārs yīl* = tü. *bars yil* das 3. Jahr im Zyklus.

Cf. ETY IV 19 *bars* 'pars', *bars yïl* 'pars yılı', MALOV 1951, 368 *bars* 'bars, tigr', US 28 *bars* 'pars', K 70 *bars* 'pars' (Original f. 173 ar. *alfahd* 'der Gepard'), HOU 61 *bars* 'Luchs' (ar. *alfahd*), MUH 16 *barıs yılı* 'Türkçe 12 yıl atlarından 3ncü yılın adıdır', ID 15 *bars* 'pars', TZ 27 *bars fahd*, BUL I 11 *bars* 'once, panthère' (ar. *alfahd*), PC 146 بارس 'espèce de petite panthère qu'on dresse pour la chasse' (ähnlich S f. 121r), R IV 1487 *bars* osm. trkm. chiv. otü. atü. 'Panther, Tiger, Leopard', otü. 'Luchs', 1158 *pars* uig. (chin. Wörterbuch, s. h. *bars*) 'Tiger', osm. 'Panther', kas. 'Luchs', osm. HEUSER-ŞEVKET *pars* 'Leopard'.

Wie ersichtlich werden für das tü. Wort recht viele verschiedene Großkatzenbezeichnungen angegeben: Leopard (*pars*, Felis pardus *L.*), Jaguar, Unze (once, Felis uncia *L.* bzw. Felis uncia *Ehrbg.*), Tiger (*tigr*, Felis tigris), Gepard (*fahd*, Cynailurus guttatus *Herrm.*, weiter unten auch engl. cheeta: Cynailurus jubatus *Schreb.*). Welche Katzenart hat nun das tü. Wort tatsächlich bezeich-

net? Sicher nicht den (sibirischen) Tiger, denn dieser heißt tü. *qaplan* (R II 423, 459), auch nicht den Jaguar, denn Felis uncia *Ehrbg.* (Irbis) heißt tü. *irbiz* bzw. *irpiz* (GABAIN 1950, 311, auch R I 1471; die sibir. Abart) und Felis uncia *L.* bewohnt nur Südamerika. Aus geographischen Gründen scheiden ferner aus: Felis pardus *L.* (Afrika), Cynailurus guttatus (Afrika), Cynailurus jubatus (SW-Asien). Das Wort *bars* bezeichnet also ursprünglich nur Felis panthera, ein fast in ganz Asien bekanntes Raubtier. Auch nach den russ.-tü. Wörterbüchern bezeichnet *bars* den Panther (russ. bars): KARAK *bars*, KIR *barïs*, cf. auch die deutlich einen Panther, nicht einen Tiger, zeigende Abbildung im Tierkreiszyklus bei TRKM/CHAMZAEV 864. In späteren tü. Texten mag das Wort natürlich auch andere, Felis panthera ähnliche Tiere bezeichnen, so ist z. B. PC پارس (s. oben) wohl = Cynailurus jubatus, da man dieses Tier ja vielfach in Persien und Ostindien in zahlreichen Meuten zur Jagd benutzt, auch mag diese Bedeutung vom Pers. her (s. unten) ins Tü. eingedrungen sein.

RBE 7, 139 *bārs yīl* 'das Panther-Jahr', RBE 13, 144 *bārs yīl ki sāli yūz ast* 'das Panther-Jahr, d. h. das Jahr des Geparden' (nach TA hat zwar pers. *yūz* die Bedeutung 'bars, pántera', jedoch nach ST 'small panther or ounce, especially that used in hunting deer, cheeta', auch MIL 'gepárd' usw., das ist Cynailurus jubatus), RAR 24 (= RQU 144), 151, 220, RJT 35, 75, RBL 19, 255, 432 (dort auch 318 allein *sāli yūz* als Lehnübersetzung), QA 101 a *muḥarrami sanayi s̱alās̱ v 'ašr v sab'mi'ayi ḥalālīyi muvāfiqi pārs* (پارس) *yīli türkī moġōlī* 'im *Muḥarram* des Jahres 713 = tü.-mo. *bars yil*'. Ähnlich noch *bārs yīl* in: ŠA 68, 98, II 35, SA 1174, BUSSE Urk. 22 (*šāh Sulṭān Ḥusaiṇ* 1710, fälschlich 'Hennenjahr' übersetzt), IS 429, 619 (*bārs 'il*). Cf. ferner MIL 54 *bārs* 'bars; *god barsa* (3-*j god tjurkskogo životnogo cikla*)', VU 316 *pārs, pāras* (s. h. *bārs*) 'nom. animalis venatici, panthera (پلنگ) minoris, alias يوز dicti B[Q] i. e. felis uncia', ST 229 f. *pārs* (s. h. *bārs*) 'pard; animal smaller than a leopard and trained to hunt; ounce, cheeta'. Cf. auch HMS 47 *fahd yūz-rā türkān bārs ḫvānand 'fahd* (ar. Cynailurus), den Geparden, nennen die Tü. *bars*'.

Zum Pantherjahr cf. noch TURAN 1941 a, 104 (das 3. Jahr heißt stets *bars yïl, yïlï*, ähnlich auch mo.), BARTHOLD/MENZEL 89 (bei B. MUHANNĀ wird das Jahr auch als *qaplan* 'Tigerjahr' bzw. *salan* = *arslan* 'Löwenjahr' bezeichnet), MENGES 1951, 115 (danach taucht das Wort als Eigenname schon in den Orchoninschriften auf: *Bars tegin*).

Tü. → Mo.: GG 12 *bariĭu ülü sa'araχu bars metü* 'wie ein Panther, der beim Zupacken nicht zögert', cf. auch H 13 *bars* 虎 'Tiger' (auch *barus*), *bars jil* 'Tigerjahr' (OŠ Nr. 7664 *hŭ* 'tigr'). Trotz der Übersetzung 'Tiger' im chin. Text glaube ich, daß das tü. Wort hier noch die ursprüngliche Bedeutung 'Panther' hat, da in GG noch das tü. Wort für den Tiger vorkommt: GG 12 *χadatur dobtulχu χablan metü* 'wie ein Tiger, der auf den Felsen losstürmt'; die chin

Übersetzungen bedeuten hier nach H 54 einfach 'Name eines Tieres (Vierfüßlers); wildes Tier, Raubtier'. Dieses Wort findet sich in späteren mo. Texten (HL, Ko, moderne Dialekte) nicht mehr; es ist jedoch sicher = tü. *qaplan* 'Tiger'. Jedoch ist im Mo. *qablan* früh ausgestorben, und in die Bedeutung 'Tiger' ist *bars* eingetreten. Immerhin cf. noch LHA 1265 *bars* 'Panther' sowie das Bur. (s. unten). Im allgemeinen hat das Wort *bars* im Mo. die Bedeutung 'Tiger': HPAGSPA 120 *bars* 'tiger', HL 18 *bars* 'tigre', MA 334 (B. MUHANNĀ) *bars* 'tigr', auch LIGETI 1962, 61 *pars*, Ko 1109 *bars* 'tigre (troisième année)', BLEICHSTEINER 77 *bar(a)s* 'Tiger, Leopard' (die Angabe „vom Persischen *barz*" ist inkorrekt: es gibt kein pers. Wort mit dieser Bedeutung, auch stammt das mo. Wort sicher aus dem Tü.), ZWICK 141 *bars* 'der Tiger', SM 22 *Bars* 'tigre', RKW 35 *bars* 'Tiger, Königstiger; borsuk', 33 *bar*, 257 *mars*, LUV 65 *bars*, 61 *bar* 'tigr', MOS 50 *Bar* 'tigre' (*Bar Džil* 'la troisième année du cycle de douze'). Die ältere Bedeutung noch im Bur.: CYD 27 (bars) *baras* ~ (umgangssprachlich) *bar* (dagegen 'tigr' = *eŕēn gürōhen*, eigentlich 'gestreiftes Tier'). Nach FALK III 319 ist kalm. *Bars* = Felis uncia. Cf. auch BB 4242 und POPPE 1955, 38.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): R IV 1144 *par* tel. altt. 'Tiger', CASTRÉN 1857, 125 *bar* karag. 'Löwe', TUV 326 *par* 'tigr', jak. PEK 366 *bar*: *bar kīl* 'kakaja-to ogromnaja skazočnaja ptica, nazyvaemaja inogda *bar öksökü kīl*, berkut'.

Tü. → Russ.: VR 57 (= DMITRIEV 555) *bars* 'Panther, felis pardus', MIK 140, LOK 21 ähnlich, überall aus tü. *bars* abgeleitet (bei MIK *pars*). Als Bedeutung gibt PAWLOWSKY an: 'Felis pardus, Panther', DAL': 'Felis pardus, Felis jubatus, Felis uncia', AKADEMIEWÖRTERBUCH notiert nur den Erstbeleg aus dem 16. Jh. (*bars* fehlt bei SREZNEVSKIJ), ohne weitere Angaben. Das Wort scheint mehrere Großkatzenarten zu bezeichnen. Auch ukr. KIRIČENKO I 35 *bars* 'bars', weißruss. KRAPIVY 118 id.

Zur Etymologie des Wortes: Sir GERARD CLAUSON erklärt in S 102 *bars* als Lw. aus pers. *pārs*; unmöglich: (1) es ist im Pers. *bārs* zu lesen (osm. *pars* ist sekundär: Assimilation des *b-* an das *-s*), (2) laut TRKM/CHAMZAEV 73 hat das tü. Wort Kurzvokal: *bars* (nicht *bārs* oder gar *pārs*, wie zu erwarten wäre, wenn das Wort aus pers. *bārs*, *pārs* käme). RAMSTEDT hat tü. *bars* als Lw. aus griech. πάρδος erklärt (RKW 35, wo dies in alten Texten belegt?), später auch aus griech. πάρδαλις (dieses Wort tatsächlich in der Bedeutung 'Panther, Pardel' belegt, bei Homer πόρδαλις, auch → lat. *pardalis*). Jedoch dürfte das griech. Wort kaum direkt ins Tü. gedrungen sein. Und der übliche Vermittlungsweg (Griech. → Syr. → Iran. → Tü.) versagt hier: in BROCKELMANN ist das Wort nicht belegt (an griech. Entlehnungen im Syr. nur 580 *pantōr*, *pantīr* 'panther', im übrigen semit. Wörter wie 431 *nemrā* 'pardalis', 558 *pahdā*

'panther' oder sogar pers. Lww. wie 57 *babr* 'panther', 299 *yōzā*, s. h. *yūzā* 'panther'; das Wort fehlt auch in älteren pers. Texten; tü. *bars*, griech. πάρδαλις daher wohl nur zufälliger Anklang oder beide entlehnt aus einer dritten unbekannten Quelle). Bang 1917, 112f. meinte, im Namen des Hunnenfürsten Ὠηβάρσιος liege („es ist ohne weiteres klar") das tü. Wort *bars* 'Tiger', das ganze sei **oy bars* 'Luchs', cf. dagegen Benzing in Fundamenta 687 (das Wort läßt sich auch iran. erklären). Ferner kann nach Bang *bars* — wegen tel. *par* — zerlegt werden in *bar* + *üs*, letzteres = 'Luchs'. Dagegen: (1) tel. *par* ist moderne Rückentlehnung aus dem Mo., in keinem alten tü. Text ist eine solche Form belegt, (2) stellen wir die Formen für 'Luchs' zusammen (russ. rys'). Meist sind hier Derivate aus mo. *sileγüsün* 'Luchs' eingedrungen. Ferner folgende Belege: jak. Pek 3183 *ūs* 'rys', zvěr' Felis lynx' (könnte den Lautgesetzen nach aus **ūs*, **ūz* oder **ūš* kommen), R I 1879 *üs* schor. sag. 'Luchs' (schor. theoretisch aus **üs*, **üz*, **üδ*; sag. aus **üs*, **üz*, **üš*, **üč*, **üδ*, cf. dazu auch Tuv 435 *üs*), 1904 *üšäk* osm. 'Luchs' (Diminutiv von **üš*). Es ergeben sich nun für Bangs These zwei Schwierigkeiten: a) wie das Jak. zeigt, hatte das tü. Wort für 'Luchs' Langvokal; wie sollte aber *bar* + *ūs* zu *bars* werden, der Ausfall einer Silbe mit Langvokal in schon atü. Zeit wäre recht ungewöhnlich. b) Wie lautet wohl die ursprüngliche Form des tü. Wortes? Wohl **ūš*, wie die osm. Form klar zeigt (s. auch وشق); dagegen dürfte schor. *üs* (wo **ūš* regulär hätte **üš* ergeben müssen) wohl Lw. ← Chak. sein; auch sonst haben ja die südsibir. Dialekte vielfach Wörter ausgetauscht, s. z. B. ایغر: soj. (tuv.) *asqïr* 'Hengst' (müßte lautgesetzlich **atqïr* heißen) als Lw. aus schor. chak. *asqïr* usw. Die osm. Form ist dagegen nicht umdeutbar. Es ist aber klar, daß atü. **bar-ūš* nicht > *bars* werden konnte. Die Etymologie des tü. Wortes *bars* bleibt vorläufig unklar.

686. بارسچی (*bārsčī*) 'Hof-Jagdgepardenwart' ← tü. (čag.) *barsči* id., eine Ableitung vom vorigen Wort.

Cf. Berezin 1851, 7 (*Temür Qutluγ*; unter den Hofrängen werden aufgezählt:) *quščі barsčilarγa* 'an die Hoffalkner und Jagdgepardenwarte', 18 (*Sa'ādät Giräi*) und Hinz 1952, 214 (*Ḥājjī Giräi*) ganz ähnlich, MA 402 (*barsči* 'pristavlennyj k barsam', R IV 1488 *barsaǰi* (بارساجی) čag. 'der Tierbändiger' (trotz der Schreibung wohl doch = *barsči* 'Hof-Jagdgepardenwart').

RQu 163 (Anm. 31) *qūščiyān v bārsčiyān dar vilāyat ǧānvar giriftand* 'die Hoffalkner und Jagdgepardenwarte fingen in der Provinz Tiere', ähnlich (stets mit den *qūščiyān* zusammen erwähnt, wie ja auch in den tü. Texten) RJG 165, 270, 277, 341, 343, 345; RBl 189 *ōrā muqaddami bārsčiyāni ḫvad gardānīd* 'er machte ihn zum Chef seiner Jagdgepardenwarte', Da 159 (unter den *nökärāni ḫāṣṣa* 'Hofdienstmannen', die vor *Sulṭān Ḫalīl* erschienen, werden

erwähnt:) "panther keepers (*pārschī*) 28". Cf. auch Vu 317 *pārsǧī* (s. h. *bārsčī*) 'animalium venaticorum, quae pars dicuntur, custos'.

Cf. auch Ohsson IV 440 "guépardiers (*Barsdjis*)", Howorth III 517 "those who had to procure hunting leopards (*barsjis* or *parsjis*)", Spuler 1955, 421 „Jagdleopardenwächter *barsči*", derselbe 1943, 304 (als Hofbeamte erwähnt) "Pantherwärter (*Barsčy*, russ. '*Barsnik*')".

Tü. → Mo.: Cleaves 1953, 30 *šibayučin barsučin* 'the bands of those who hunt with falcons and of those who hunt with cheetahs'.

687. بارلیغ (*bārlīġ*) 'Reichtum, reichliches Geschenk' ← tü. (čag.) *barlïγ* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von dem bekannten Wort *bar* 'Vorhandensein, Existenz, reichliches Vorhandensein', cf. schon ETY IV 17 *bar* 'var'; davon die Ableitungen 18 *bar*+*ča* 'bütün, hep', *bar*+*ïm* 'mal, mülk' (altčuv. *barïm* → ung. *barom* 'Vieh; ungeheuer, grob', cf. Go 40f.), *bar*+*q* 'bark, ev bark'. Aus atü. **barlïγ* 'mit reichlichem Vorhandensein versehen = reich' stammt Hou 59 *barlu* 'reich' = Id 15, CC 51 usw. Zu **bar*+*lïq* cf. R IV 1959 *varlïq* osm. 'Existenz, Reichtum', 1485 *barlïq* kir. Reichtum', *barlïγ* čag., *barliq* čag. otü., ÖzbB 81 *bårliq* 'bogátstvo, zažítočnost''.

Na 420 *az dīgar tansūqāt v tabarrukāti Moġōlistān saụġathāyi nafīs v bārlīġhāyi laṭīf murattab gardānīda* 'aus den anderen besonderen Geschenken (s. تنسوق) und Präsenten von *M.* bereitete man kostbare Gastgaben und wohlgefällige reichliche Angebinde'.

688. باروت (*bārūt*) 'Schießpulver' ~ بارود ~ باروط.

Wird von manchen Autoren (Litt 111, Vu 170, Belot 1007; weiteres s. Spies 327) als tü. angesehen. Nach Spies l. c. ist es aber eher pers. ← Ar. (dort *bārūd* 'Salpeter, Schießpulver', so z. B. Belot, Litt, Dozy 48, Wehr 34 usw.; cf. aber auch A. Siggel: *Arabisch-deutsches Wörterbuch der Stoffe*, Berlin 1950, 77 *bārūd* ~ *bārūt*). Zum pers. Wort cf. Is Register (*bārūṭ* ~ *bārūt*), Tad 95 (*bārūt*), auch Mans 204 (*bārūt*), Vu 170 (*bārūt* ~ *bārūd* = St 143), BQ 216 (*bārūd*), Mil 54 (*bārūt*), Ta 80 (*bārūt*). Zum tü. Wort cf. R IV 1482 *barut* osm. ~ 1479 *barït* az. 'Schießpulver'. Das pers. Wort → Kurd.: Kurd 62 *barûd*, *barût* 'póroch', afgh. Zudin 629 (póroch) باروت *bārút*, urdu Spies 327 *bārūd* ~ *bārūt* 'gunpowder'. Das tü. Wort → bulg. serb. rum. alb. *barut*, neugriech. μπαρούτι (Mik 256, Kostallari 278, Meyer 27). Das ar. Wort → syr. *bārūt* ~ *bārūd* (Brockelmann 95, 98), suaheli Velten (s. قراول im mo. Teil) 4 *baruti* 'Schießpulver'. Auch in vielen Kaukasussprachen bekannt, s. Erckert Nr. 276 'Pulver'.

Die Etymologie des Wortes ist schwierig. Am ehesten ist es wohl doch ar. Im Ar. heißt *barada* ~ *baruda* heute 'kalt sein', *bard* 'Kälte', davon ist *bārūd*

kaum ableitbar. Vielleicht führen folgende Vergleiche weiter: hebrä. *bārāḏ* 'Korn, Hagelkorn' (auch *bāraḏ* 'streuen, hageln'), äthiop. *barad* 'grando (pruina; crystallus)', ar. *barad* 'Hagel', syr. *bardā* 'grando'. Es könnte also die ursemit. Wurzel einmal bedeutet haben: 'ausstreuen' (z. B. Körner), von dort ausgehend (vom Himmel gesagt) 'hageln' („Hagelkörner streuen"), dies > ar. 'kalt sein' (ursprünglich vom Hagel, später überhaupt), woneben aber im Ar. das Ursprünglichere noch in *barad* 'Hagel' (*barada* 'Hagelkorn') erhalten ist. Die Bezeichnung des Salpeters und Schießpulvers könnte also rein bildlich von der Ähnlichkeit mit Hagelkörnern abgeleitet worden sein, was für den farblosen kristallisierten Salpeter weitgehend zutrifft. Unklar.

Die Formen mit *t* (und *ṭ*) im Pers., Ar., Afg., Kurd., Urdu und den Balkansprachen dürften dann aber wohl aus dem Tü. stammen. Der Lehnweg ist also vielleicht: Ar. *bārūd* → Syr., Pers., SW-Tü., letzteres > *barut* → oben erwähnte Sprachen (Formen mit *-t*), unter dem Einfluß der osm. militärischen Präponderanz im Islam. Besonders spricht für diese These das Schwankungen der Schreibungen bei Is, z. B. 445 *tā tīr dar kīš v gulūla v bārūt bā ḫiš dāštand* 'solange sie den Pfeil im Köcher sowie Kugel und Pulver bei sich tragen', 275 *dar ḫiyābāni maiḏāni asp qabāyi bārūṭi dar u pūšīda ātaš zadand* 'auf der Avenue des Pferdemarktes setzten sie die ihm übergezogene Pulverschicht in Brand' (auch 681, 982). Cf. auch The Encyclopaedia of Islam, I, Leiden und London 1960, 1055—70, wo verschiedene Etymologien besprochen werden; am wahrscheinlichsten sei das Wort aramä. Ursprungs; zuerst erscheint es bei B. AL-BAIṬĀR (646/1248) als maghrebinischer Lokalausdruck [vielleicht berberisch ?].

689. باسان („*bāssān*", wohl eher *bāsān* zu lesen) ST 146 'who destroys' (modernes Wort, als tü. bezeichnet) ← ? tü. *basan* 'Unterdrückung, Albdruck'.

Cf. R IV 1528 *basan* osm. 'Unterdrückung, Alpdrücken', MA 292 wmmo. *qara daruqu* = čag. *qara basan* 'košmar'. Dagegen ist ID 15 *basan* 'köpeklere takılan isimdir' *basar* zu lesen, cf. R IV 1528 *basar* trkm. 'ein Hundename', auch mo., z. B. RKW 171 *χasṛ wasṛ* (als Hundename, s. قسار im mo. Teil). Das tü. Wort scheint eine Ableitung zu sein von der Wurzel *bas-* 'drücken' (schon atü., cf. ETY IV 19, K 71 usw.), und zwar osm. *basan* < **basγan* mit dem bekannten Ausfall des *-γ-*, also 'das Drückende, das Drücken', die osm. Form anscheinend → Čag. (wo es lautgesetzlich **basqan* oder **basγan* heißen müßte). Semantisch ist die Verbindung des pers. Wortes mit dem tü. nicht ganz klar. Cf. auch قلدر.

690. باسدق (*bāsduq*) ~ باسديق (*bāsdīq*) DES 235, 895 pers. مَیّده 'noyaux de pistaches, d'amandes et de noix enfilés sur un gros fil et trempés dans une bouillie épaisse préparée avec du verjus, de l'empois et de la fleur de farine;

cette confiture que l'on débite en morceaux qui ont la forme d'une chandelle, s'appelle en turc باسدق *bâsdouq*, et سنجوق *soundjouq*, B[Q]; c'est une espèce de راحت لقوم *râhat louqoum*' ← tü. (az.) *basduq* ~ *basdäq* id.

Cf. PC 147 باستوق 'sorte de rob ou de suc dépuré, fait de jus de fruits, et qu'on liquéfie quand on veut s'en servir', KÚNOS 22 *bastuk* 'eine Art Fruchtsaft' (auch S f. 122v), R IV 1538 *bastuq* čag. 'fester Fruchtsaft, Paste', DD 168 *basdık* 'pestil, köfter' (Urfa, Maraş, Gaziantep illeri), 170 *bastıh* (Malatya, Diyarbekir), *bastık* (viele Dialekte), *bastuh* (Elâziz), *bastuk* (Erzincan).

Tü. (Az.) → Kurd.: KURD 63 *bastêq* [*bâsteq*] 'rod pastilý (*prigotovljaetsja na vinogradnom soke*)'.

691. باسقاق (*bāsqāq*) 'im Auftrage des Chans handelnder Kontrolleur (Kommissar) eines Lehnfürsten (= mo. *daruġa*, s. داروغه im mo. Teil)' ~ باسغاق ~ بسقاق ← tü. (čag.) *basqaq* id. Im folgenden Kurzübersetzung: 'Kommissar'.

Cf. CC 52 *basqaq* 'Bürgermeister, Gouverneur', QU 28 *basqaq* 'namiestnik, zarządca', PC 148 باسقاق 'gouverneur, lieutenant de police', KÚNOS 22 *baskak* 'Aufsicht, chargé de vérifier les poids et les mesures', auch S f. 122v, DD 168 *baskak* 'tahsildar' (Çemişgezek-Elâziz), R IV 1533 *basqaq* čag. Polizeimeister, Steuereinnehmer bei den unterdrückten Völkern'.

ĞU I 82 *ba'ismi bāsqāqī bā harkas moġōlē v türkē ta'yīn kard tā kasē az laškariyān ēšānrā ta'arrużē narasānad* 'er bestimmte zur Ausübung des Kommissarsamts für jedermann einen Mongolen und Türken, damit niemand von den Soldaten ihnen widerstrebe', 83 *čūn Samarqand mustaḫlaṣ šud Tūšā bāsqāqrā ba'imārat v šiḫnagīyi nāḫiyati Buḫārā farmān šud* 'als *S.* geräumt wurde, übertrug er *T.*, dem Kommissar, die Herrschaft und Vogtswürde über die Gegend von *B.*' (ähnlich 106), auch 86, II 83 (*bāsqāqi Samarqand*), GANDJEÏ 230 (aus einer Kasside des NŪRĀ. einem Dichter aus der Zeit *Abaqas* [1265—82] und *Arġuns* [1284—91]:)

āmad baḫukmi yarlīġi qā'āni rōzgār
bulbul babāsqāqīyi tūmāni nauṷ-bahār

'es kam auf den Erlaß des Großchans des Weltenlaufs hin die Nachtigall, um das Kommissariat über den Bezirk des Frühlings anzutreten', RBE 7, 107 (über *Arġūn āqā*, Fürst der Oiraten:) *mu'tabar mē-šud tā baḫukūmat v bāsqāqīyi mulki Ērān-zamīn rasīd* 'er ward so angesehen, daß er zur Administration und zum Kommissariat über den Gau Iran gelangte', 151 ähnlich, auch RSM 205, RJT 50 *Riżā adDīn bāsqāqi Raį 'R.*, der Kommissar von *R.*', RJG 225 *bāsqāqān v mulūk v quzāt v bītikčiyān v nūvāb v a'imma v a'yān* 'die Kommissare, Landesfürsten, Kadis, Sekretäre, Stellvertreter, Imame umd (sonstigen) Würdenträger' (weiteres s. Register), RBL 37 *sarvarān v bāsqāqāni* (im Text: *bāšqāqāni*) *vilāyat banafsi ḫvēš bačerīk ravand* 'die Oberhäupter und Kommissare der

Provinz sollen persönlich zum Heere eilen', Pu 275 *tā bāsqāqi 'išqi tu dar mulki dil nišast* 'seit sich der Kommissar der Liebe zu dir in die Provinz (meines) Herzens gesetzt hat', Qa 8 b *amīri tūmān v hazārayi čerīki moġōl v tāzīk v salāṭīn v bāsqāqān v mulūk v atābākān v ḥukkām v bitikčiyān v quzāt* (aus einem Erlaß) 'die Divisions- und Regimentschefs des mo. und ta. Heeres, die Sultane, Kommissare, Landesfürsten, Atabäge, Gouverneure, Sekretäre und Kadis', VaH 286 *Hūlāġū bāsqāqi Tabrīz 'H.*, der Kommissar von *T.*', Hi 175a (die dortigen Ausführungen zeigen: der *bāsqāq* mußte es mit Emiren und Machthabern aufnehmen können, er hatte Streitfälle nach dem یارغو, s. das, zu entscheiden [in *šarī'at*-Streitfälle durfte er nicht eingreifen] — anders gesagt, er war eine Art „Kommissar", neben dem regierenden Vasallen-Emir, der die Exekutivgewalt hatte, besaß er im Auftrage des Chans die Legislative. Ferner: der Emir regierte vor allem die tü.-mo. Truppen; der *bāsqāq* dagegen hatte das Amt der Vermittlung zur einheimischen Bevölkerung, er war daher auch Steuereintreiber. Insgesamt stand er dennoch etwas unter dem Emir: bei längeren Aufzählungen von Würdenträgern, wie sie bei Hi öfters erscheinen, werden in absteigender Reihenfolge erwähnt: der *ulus*-Emir, der *ölkä*-Emir, der *tümän*-Emir, erst danach erscheinen die Baskaken, Sekretäre usf.). Cf. auch Vu 176 *bāsiġāq* et *bāsiqāq* et *bāsiqān* (s.h. *bāsġāq*, *bāsqāq*) 'Kharizmiorum lingua: praetor, praefectus, vicarius' = St 147; Mil 56 *bāsqāq* 'mongól'skij gubernátor v oblastjách s osédlym naseléniem', auch Köp 13 (Mongolenzeit), Lambton 424 *bāsqāq* 'local revenue official' (Īlkhān period); letztere Zeitbestimmung ist unrichtig, da das Wort noch bei Na erscheint: 65 *bāsqāqāni Čaġātāi* 'die Kommissare von *Č.*' (ähnlich 63), 172 *bāsqāqīyi Fārs ba Maḥmūd šāh ta'alluq girift* 'das Kommissariat von *F.* kam dem *M.* zu'. Richtig ist allerdings, daß sich in Iran schließlich das mo. Synonym *dārūġa* durchgesetzt hat.

Zu den Aufgaben des Baskaken s. auch داروغه im mo. Teil. Das Wort erscheint, teilweise etwas verschrieben, in der Sekundärliteratur bei: Ohsson IV 381, 405, Howorth III 153, 506, Lambton 81, Vernadsky 1953, 220, Tur II 457, EI III 1114f., Spuler 1952, 342 (wo allerdings die Bemerkung inkorrekt ist, daß die Titel der Beamten in der Seldschukenzeit vielfach tü. waren, mit den Belegen *bāsqāq* 'Steuereinnehmer', *kōtvāl* [Spuler schreibt *Kūtwāl*] 'Festungskommandant'; der letztgenannte Titel ist überhaupt nicht tü., sondern ind., s. کوتوال; das Wort *bāsqāq* wiederum gebraucht zwar Ğu II 83, s. oben, für einen Steuereinnehmer der Seldschukenzeit, er überträgt aber diesen Ausdruck, der zu seiner Zeit geläufig war, ungerechtfertigt auf die Vergangenheit; der ältere ähnlich bedeutende Titel ist *šiḥna*), Spuler 1943, 303, 333, 338, Schurmann 343, Tolstov 1955, 298, Spuler 1955, 278, 323, 357. Nicht zugänglich war mir: A. A. Semenov: *K voprosu o zolotoordynskom termine "baskak"*, Izvestija akademii nauk SSSR, otd. lit. i jazyka, tom 6, vypusk 2, Moskva

1947. Cf. auch CARPINI 187, Anm. (mit reicher Sekundärliteratur, u. a. BAR HEBRAEUS; cf. auch W 86 (VII 6) *bastacos* (~ *bascatos* ~ *bascaros* ~ *baschathos* [richtig wohl **bascacos*] sive praefectos suos ponunt in terra illorum quos redire permittunt, quibus oportet ut ad nutum tam duces quam alii debent obedire. Auch in der ar. Literatur, s. VU 176 (FREYTAG, *Lexicon* s.v. *basqaq*).

Tü. →? Kidan.: WITTFOGEL 666 "at the close of the dynasty (der "Hsi-Liao"] the town of K'o-san (Kāsān) had a *pa-ssŭ-ha*, obviously the Chinese transcription of the Turkic *basqaq*, a term already in use in our period. (The Khwārazm-shāh once sent a "*basqaq*" to Samarkand to represent him there.) [Cf. dazu meine Bemerkung oben: *basqaq* ist erst seit der Mongolenzeit belegt, im Tü. wie im Pers.] In a fourteenth century text the term "*basqaq*" designates a police-chief or tax-collector of a subdues people. The Hsi-Liao *pa-ssŭ-ha* in K'o-san may well have fulfilled this same function". Möglich, aber unklar: (1) wegen der stets unklaren chin. Transkription, (2) weil tü. *basqaq* wahrscheinlich erst Lehnübersetzung aus dem Mo. und erst spät belegt, (3) wie sollte der tü. Ausdruck zu den Qara-Qitai gelangt sein?, (4) weil die eigentliche Bedeutung des Wortes im Text nicht angegeben, daher unbekannt.

Tü. → Russ.: VR 59 *baskák* 'Steuereinnehmer, tatar. Beamter, der Tribute einzuziehen und auf die Ausführung der Befehle zu achten hatte' (schon altruss.), cf. auch MIK 257. Auch ukr. *baskák*, poln. *baskak* 'tatar. Beamter'. Cf. auch DMITRIEV 526, ukr. KIRIČENKO I 35 *baskák*, weißruss. KRAPIVY 119 id.

Zur Etymologie des Wortes s. داروغه im mo. Teil. Es stammt auf jeden Fall von *bas-* 'drücken', mit dem Suffix *-qaq* (s. z. B. ايقاق). Im einzelnen werden die folgenden Meinungen vertreten:

(1) Die älteste: das Wort bedeutet 'der Unterdrücker', von *bas-* im speziellen Sinne 'unterdrücken, unterwerfen', so DENY in EI III 1114f., KORSCH und KRAELITZ (cf. VR 59), RÁSONYI 336. Tatsächlich existiert diese Bedeutung schon in den atü. Inschriften, cf. etwa *Mogilian* 27 *qïrqïz bodănăy uda basdăm* 'ich habe die Kirgisen verfolgt und unterworfen' usw.

(2) Dagegen weist PELLIOT (1949, 72f.) darauf hin, daß tü. *bas-* auch 'ein Siegel aufdrücken' bedeuten kann, also *basqaq* = 'der Siegler'. Da das tü. Wort eine Lehnübersetzung des mo. ist, das 'Siegler' bedeutet, ist diese Übersetzung die wahrscheinlichste.

(3) Nach RCH 142 vertritt SEMENOV (s. oben) die Ansicht, das Wort sei nicht von *bas-* 'davit', tiskat', ottiskivat'' abzuleiten, sondern = 'ochranitel', opekun' (Schützer, Vormund). Es ist mir unbekannt, wie SEMENOV seine These begründet hat.

692. باسقان (*bāsqān*) TA 81 (techn.) 'baldá, tjažëlyj mólot' ← tü. (özb.) *basqan* id. (schwerer Hammer).

Cf. ÖzbB 83 *båsqån* 'kuznéčnyj mólot; nakovál'nja; mech'. Bei R IV 1533 für *basqan* nur 'Alpdrücken' (osm.), dagegen 'Schmiedehammer' *basqam* otü. čag. sart., dies jedoch nach Ausweis der ar. Schrift (باسقان) als *basqan* zu lesen. Das tü. Wort ist ein Partizip von *bas-* 'drücken' und im Grunde das gleiche Wort wie das sub باسان behandelte.

693. باسمچی (*bāsmačī*) Ta 81 'basmáč; bandít, razbójnik', Mil 56 'basmáč' ← tü. *basmači* id. (zentralasiatischer antibolschewistischer Freiheitskämpfer; Bandit).

Cf. die russ.-tü. Wörterbücher (basmáč): Az(gr) *basmači* = Kas, Kkir, Trkm; Karak *baspašï* = Kir; Özb *båsmåči*; Neuuig *basmiči* (häufig wird als Nebendeutung 'bandít' angegeben, so Az[gr], Karak, ÖzbB).

Zur Sache cf. J. Castagné: *Les Basmatchis, le mouvement national des indigènes d'Asie Centrale (1917—1924)*, Paris 1925; Mustafa Tschokajew: *The Basmachi Movement in Turkestan*, Asiatic Review 24, p. 273; Walter Kolarz: *Die Nationalitätenpolitik der Sowjetunion*, Frankfurt 1954, 325 u. a.

Tü. → Russ.: Akademiewörterbuch I 291 *basmáč* 'učastnik basmačestva, naletčik', *basmačestvo* 'kontrrevoljucionnoe buržuazno-nacionalističeskoe dviženie v Sr. Azii vo vremja graždanskoj vojny' (konterrevolutionäre bourgeois-nationalistische Bewegung in Zentralasien während des Bürgerkrieges). Cf. auch Dmitriev 527. Das russ. Wort *basmáč* ohne *-i*, da die tü. Form *basmači* als "Plural" aufgefaßt, wozu ein „Singular" *basmáč* gebildet.

Russ. → Tü.: Tuv 84 *basmač* 'basmáč', Čuv 27 (basmáč) *basmač*.

Tü. bzw. Russ. → Pamirdialekte: šu. Zarubin 115 *bōsmáč* 'bandit, basmač', iškašmī Pachalina 185 *basmáč* 'basmač'.

694. باسمچی (*bāsmačī*) Tad 100 'printer' ("probably on bindings") ~ بسمچی (s. باسمه) ← tü. (az.) id.

Cf. R IV 1541 *basmajï* osm. 'Drucker, Presser; Kattunfabrikant', Kir 523 (pečátnik) *baspašï*. Dies ist eine Ableitung von *basma* 'Druck, gedruckter Kattun', s. das folgende Wort.

Tü. → Ar.: Dozy 92 *baṣṣām* et *baṣmāǧī* 'imprimeur sur toile'.

Tü. → Bulg.: Andrejčin 23 *basmadžìja* 'kojto pravi ili prodava basmi'.

695. باسمه (*bāsma*) 'Schriftsatz, Kattundruck' ~ باصمه ~ بسمه ← tü. (čag. az. özb.) *basma* id.

Cf. PC 148 باسمه 'dessin qu'on applique sur les étoffes', R IV 1540 *basma* osm. otü. kas. trkm. chiv. sart. 'das Drucken' (*basmaχanä* 'Druckerei' usw.), 'gedruckter Kattun', 1193 *pasma* altt. tel. 'bedruckter Stoff aus Taschkent', ÖzbB 82 *båsmå* 'pečátnyj, press-pap'é', auch Brock 125 *basma* 'Druckmuster auf Stoffen'.

Sa 507 (ein Stoff wird beschrieben; es heißt dann:) *v čahār aždar ki bā ham dar ḫamla and bar ān bāsma zada* 'und vier Drachen, die übereinander herfallen, sind darauf gedruckt'. Cf. auch Mil 56 *bāsma, bāṣma* 'šrift, lítera, nabór; nabivnój kolenkór', St 187 *basma* 'gold or silver leaves printed or imprinted on a stuff', *basmačī* 'one who adorns a stuff in the manner described in the preceding article', Ta 81 *bāsma* 'vójločnyj, kátannyj'. Eine Ableitung davon: W. Heinz, WZKM 1961, 124 „*bāsme'ī* 'gefälscht, verfälscht'".

Der *basma* ist ein bedrucktes Kattunzeug, das früher auf den Märkten von Zentralasien viel gehandelt und hauptsächlich aus Buchara und Taschkent, wo dafür eine spezielle Industrie bestand, eingeführt wurde, s. Radloff 1884, II 320, 457.

Pers. → Afgh.: Bellew 13 بسمه *basma* 'indigo'.

Tü. → Kurd.: Kurd 62 *basme* [*bâsmâ*] 'davlénie; trambóvka' ← Az.

Tü. → Ar.: Litt 113 بصم *baṣam* 'Drucken', 'to stamp, to make an impression', Dozy 92 بصم 'imprimer', بصم 'impression, empreintes sur une toile', بصمه même sens, et 'toile imprimée', Belot 1008 *baṣma* 'empreinte sur une étoffe' ← Osm.

Tü. → Mo.: daur. Witsen I 71 *Basma*, bont Linnen, „buchar." G. N. Rumjancev & S. B. Okun': *Sbornik dokumentov po istorii Burjatii, XVII vek*, vypusk 1, Ulan-Udė 1960, 357 *niga basma* 'odni pestrye (sic) basma'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 51 *pasma* 'Leinwand' ← Kas.

Tü. oder Pers. → Kaukasussprachen: adyge. Vodoždokov 837 (sítec) *basmä*, čečen. Maciev 56 *basma* 'sítec' ← Az.

Tü. → Russ.: VR 59 *basmá* 'Bildnis der alten Tatarenchane', 'Bulle mit Siegel des Chans', 'Einfassung der Heiligenbilder' ... „Die Bed. 1 und 2 findet sich im Kazansk. Letopisec ... Die anderen Bed. werden verständlich aus ukrain. *básma* 'schwarzes seidenes Halstuch', bulg. *basma* 'bedruckte Leinwand', skr. *bàsma* dass.". Cf. auch Dmitriev 526f. sowie zur Sache Spuler 1943, 311f. Auch (historisch) weißruss. und ukr. *basmá* (Krapivy 119, Kiričenko I 35) ← Kom.

Tü. → Balkansprachen: Lok 22 rum. *basma* 'Taschentuch, Kopftuch' (= Löbel 12, Tiktin 162), bulg. serb. *basma* 'Druck, bedruckte Leinwand' (= Andrejčin 23, Tolstoj 30), cf. auch Mik 257 und VR 59; alb. Kostallari 332 'sítec' *básmë* (wegen des Akzents aus dem Serb.), makedon. Mak 24 *basma* 'sítec', makedorum. Papahagi 213 *bîsmă* 'cotonade; indienne'.

Auch dieses Wort ist eine Ableitung von *bas-* 'drucken, drücken'.

696. باسميشى (*bāsmīšī*) + *kardan* 'unterdrücken, unterwerfen' (im Text fälschlich باشميشى) ← tü. (čag.) *bas-* id.

Cf. R IV 1187f. *pas-* tel. altt. 'unterdrücken, überwinden, besiegen, vernichten', 1526f. *bas-* atü. kas. osm. 'unterdrücken, beherrschen, besiegen, über-

rumpeln, überfallen'; vgl. noch باسان und باسقاق sowie MA 138 wmmo. *daruba dušmani* = čag. *basti dušmanni* 'podavil vraga'.

RSm 265 *Togda Čingiz-chan soizvolil skazat': Vy ne chorošo skazali! (Veličajšee) naslaždenie i udovol'stvie dlja muža sostoit v tom, čtoby podavit' vozmutivšegosja i pobedit' vraga* 'darauf geruhte Č. zu sagen: Ihr habt nicht gut gesprochen! (Die höchste) Wonne und Wollust für einen Mann besteht darin, den Rebellen zu unterdrücken und den Feind zu besiegen' (zu podavit' Anm., daß im Text fälschlich *bāšmīšī* statt *bāsmīšī*).

Tü. → Mo.: Ko 1065 *basu-* 'mépriser, faire peu de cas, humilier; insulter', Zwick 143 *basuχu, basaχu* 'verachten', Mos 57 *basu-* 'faire un affront à quelqu'un, mépriser', Luv 66 *basaχ* 'ne pridavát' značénija; smotrét' svysoká', RKW 35 *bas-* 'kränken, unterdrücken, beleidigen'.

Mo. → Ma.: Hau 7 *basu-* 'verlachen, verspotten, verhöhnen'.

697. باش (*bāš*) s. باشی finis.

698. باشباغی (*bāšbāġī*) 'Kopfband' ← tü. (čag.) *baš-bayi* id.

Dies ist eine Zusammensetzung der gtü. Wurzel *baš* 'Kopf' + *bay* 'Band'.

Cf. u. a. IdHa 7 *baş bağı* 'başa bağlanan çenber', DD 171 *baş-bağı* 'düğünlerde gelinlere elbise giydirir ve başları bağlanırken yenge hanımın çalgıcı gibilerine verdiği bahşış' (Van, Diyarbekir), R IV 1561 *bašbaq* otü. 'Strick zum Anbinden des Kopfes der Kuh', *bašbay* čag. 'Kopfbinde, Kopftuch', 1561 *bašmaq* čag.

Na 399 (Beschreibung des Zeltes Timurs, s. سیر و غ) *har bāġīš az sari bāšbāġīyi čarḫi muqaṷvas guẓar kard* 'jedes Zeltband durchquerte das Kopfband des Himmelsgewölbes', cf. noch CAJ V, 21 (wo *guzar* natürlich in *guẓar* zu verbessern ist).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 156 *našmak* 'Kopfband der tscherem. Weiber' ←čuv. *masmak* 'Kopfband' (ČuvS 224), dies ←kas. **bašmay*, **mašmay*.

Tscher. → Russ.: VR 204 *našmák* 'Kopfband der Tscheremissenfrauen'.

699. باشلاتمیشی (*bāšlātmīšī*) + *kardan* 'anführen, befehligen lassen, etwas unter jemandes Befehl stellen' ~ باشلتمیشی ← tü. (čag.) *bašlat-* id.

Cf. K 75 *başlat-* 'başlatmak', R IV 1557 *bašlat-* čag. 'anführen lassen' (z. B. Babur: *čerikni Qoč-bekkä bašlatip* 'dem *Q.* den Oberbefehl über die Armee gebend') usw., ein ganz gebräuchlicher Kausativ auf *-t-* von *bašla-* 'anführen', s. das nächste Wort.

Na 219 *az īn ǧumla duvīst savār-rā panǧ qōšūn sāḫt v amīr Sulaiṃān ... bāšlatmīšī karda* 'von jener Abteilung (von 2000 Reitern) formierte er aus 200 Reitern 5 Kampfgruppen und machte den Emir *S.* ... (und einige andere) ...

zum Befehlshaber (über sie)', 332 *'Umar 'Abbās v Aqtemūr bahādur-rā bā ǧam'ē az umarā v ba'żē laškari ōrā bāšlātmīšī karda az rāhi Kurdistān baṭarafi Baġdād čāpqīn firistād* ''*U.* und *A.* mit einer Anzahl Chefs und einigen seiner Soldaten machte er zu Befehlshabern und schickte sie über *K.* nach *B.* zu einem Plünderungszug' (ähnlich 329).

700. باشلاميشى (*bāšlāmīšī*) + *kardan* 'anführen, befehligen; dem Heere vorausreitend Wegführer sein; zuerst sein' ~ باشلامشى ~ بشلاميشى ~ باشلمش ~ باشلميش ~ باشيلاميشى ~ (fälschlich) بسلاميشى ~ يشلاميشى ← tü. (čag.) *bašla-* id.

Cf. ETY IV 20 *başla-* 'idare etmek, riyaset etmek, başa geçmek', US 26 *başlamaq* 'başlamak', K 74 *başla-* 'başlamak, kılavuzluk etmek, komutanlık etmek', CC 52 *bašla-* 'beginnen', Qu 28 *bašla-* 'zaczynać', MA 330 wmmo. *sürük hekiläkči serkä* = čag. *sürük bašlaγuči erkäč* 'vozglavljajuščij stado kozel', PC 150 باشلامق 'commencer; guider', 151 باشلايشى (s. h. باشلاميشى) 'action de commencer', R IV 1555 *bašla-* atü. osm. usw. 'anfangen; der erste sein, anführen, führen', 1556 *bašla-* otü. čag. sart. tar. id.

RBe 7, 75 *Kūčūgūr nōyān ... bāšlāmīšīyi ōrdūhā mē-kard* '*K.* hatte den Oberbefehl über die Heerlager', 257 *dar ordūyi Čingīz ḫān kezīk bāšlāmīšī* (so nach RCh 186, im Text fälschlich *baslāmīšī*) *karda* 'im Heerlager *Č.s* führte er die Wache an', RBe 13, 164f. *Quhūrčīn ḫātūn čūn dīd ki tung qimīzi duvum bāšlāmīšī karda ǧihati Ēmūyäi̯ nihādand ... biranǧīd* 'als *Q. χatun* sah, daß man der *Ē.* den zweiten Becher Kumyß (nach den Männern) als erster einschenkte, da erzürnte sie (über diese)' (cf. GG § 130 *basa Sača-bekiyin üčü'ügen eke Ebegäi̯yi teri'ülen nikän tüsürge tüsürküi̯yin tula Xoriǰin χatun Xu'určin χatun ǰirin nama ülü teri'ülen Ebegäi̯yi teri'ülen ker tüsürüyü ke'en* 'weil man nun [nachdem *Čiŋgis*, seine Mutter *Hö'elün*, sein Bruder *Xasar* sowie der Stammeschef *Sača-beki* den ersten Becher Kumyß erhalten hatten] *S.s* jüngerer (Stief)mutter *E.* einen Becher zuerst einschenkte, da sprachen *X.* und *X.*: Warum schenkt man nicht zuerst uns, sondern der *E.* ein?'; zur Namensform *Ēmūyäi̯* = *Ebegäi̯* s. Cheng-wou 183, RSm 91), RSm 25 (fehlt bei RBe 13) *Kubilaj-kaan, vozglaviv ich* 'indem sie *Q.* anführte' (nach Anm. *bāšlāmīšī karda*), RAr 192 (= RJT 58 *Arġūn v Būqā dar muqaddima bar payi Aḥmad ravān šudand v ba'd az ēšān Ārūq v Ǧōškāb v ba'd az ān Hūlāǧū v Kīnšū v Tägnā bar 'aqab hama aġrūqhā bāšlāmīšī karda mē-āmadand* '*A.* und *B.* folgten in der Vorhut dem *A.*, hinter ihnen (kamen im Zentrum) *Ā.* und *Ǧ.*, hinter diesen kamen *H.*, *K.* und *T.*, indem sie den ganzen Troß befehligten'; hierhin gehört wohl auch Va 707 *yašlāmīšī bamoġōlī rahbarī bāšad 'yašlāmīšī* (s. h. *bašlāmīšī*) heißt auf mo. Wegführerschaft', Ša 123 (Timur teilt sein Heer in 7 Abteilungen, *qōl*:) *au̯val qōli ḥażrati pādšāh v bāšlāmīšīyi ān ba'amīrzāda Sulai̯mānšāh ruǧū' farmūd* 'die erste war die des Herrschers; der Oberbefehl darüber fiel

Prinz *S.* zu', 276 (eine Gruppe von Personen unterstellt sich Timur:) *farmūd ki hěč āfarīda muta'arrizi 'arż v māli ēšān našavad v ğam'ē az umarā badīn muhimm maųsūm gardānīd tā bāšlāmīšīyi ēšān karda az anvā'i 'avāriż v takālīf ēšānrā maṣūn v maḥrūs dārand* 'er befahl, daß niemand sie belästigen und berauben solle. Eine Anzahl Emire nominierte er für diese wichtige Aufgabe, damit sie den Befehl über sie haben und sie vor allen Arten Belästigungen schützen sollten', Na 29 (fehlt Register) *Tēmūr-Būqā ki az qibali Ġāzān ḫān šiḫnayi Kirmān būd ... umarāyi 'Irāq v Fārs-rā bāšlāmīšī karda bamuḫārabayi Kirmān āmad 'T.*, der noch von *Ġ.* her Vogt von *K.* war, bekämpfte *K.*, wobei er die Emire von Irak und Fars anführte', 272 *ḫvad ġōl-rā bāšlāmīšī karda* 'er selbst befehligte das Zentrum', 338 *ğam'ē az bad-furṣatāni Özkänd moġōl-rā bāšlāmīšī karda az Saiḫūn baguzār guzarānīdand* 'ein paar elende Leute aus *Ö.* führten die Mongolen über den *Saiḫūn*' (hier = zeigten ihnen den Weg, so auch 341; cf. noch 126, 129; 198 auch *bāšlamīš*, 220 *bāšlamiš*), HAB 235 *Toqtāmīš panğāh hazār savār babāšlāmīšīyi Pūlād oğlān v Bekâį oğlān v Baḫšī ḫvāğa v Bāįdū v Bāstī-bāį bamuḫāfaẓati Darband firistāda būd 'T.* hatte 50000 Reiter unter dem Kommando von *P.*, *B.*, *B.*, *B.* und *B* zur Verteidigung von *D.* ausgesandt' (auch 222), Is 869 *qulāvuzī v bāšīlāmīšīyi Dālū Muḥammad Šams ad-Dīnlū* 'das Amt des Wegführers (Binom), das *D. M. S.* innehatte' (hier wie oben Na 338 = *qulāvuzī*, cf. dazu قلاوز sowie غجر چی im mo. Teil; statt *bāšīlāmīšī* ist wohl doch einfach eher *bāšlāmīšī* zu lesen).

Tü. → Talyš.: Miller 1953, 224 *bastamiš* [*baštamiš*?] *karde* 'načinat'' ← Az. (dial., s. Fundamenta 297f.). Auch tat. Tat 53 *bašlämiš säxtän* 'načinat''.

Tü. → Sam.: Joki 86 *baštap*: kam. 'der erste' ← Südsibir., z. B. karag. *baštap* 'anfangs' (< atü. *bašlap*, Konverbform).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 180f. *pošlaš* 'počinat'' ← čuv. *pośla-* (so die ältere, heute noch im Süden bewahrte Aussprache) 'anfangen' (Sspr. *puśla-*).

701. باشلیغ (*bāšlīġ*) 'Chef, Oberhaupt' ~ باشلیق ← tü. (čag.) *bašliq* id.

Cf. US 26 *başlıq* 'şef, baş', R IV 1203 *pašlïq* (s. h. *bašlïq*) uig. (QB) 'Führerschaft, Würde eines Anführers', Id 16 *başlıq* 'aslı itibariyle padşahliq olup, padişahlık demektir', PC 151 باشلیغ 'chef, commandant', Malov 1954, 141 *bašliq* 'načal'nik', Pek 397 *basïliq* = Chodzidlo 300 'sehr geschätzter, ausgezeichneter, hervorragender, berühmter, würdevoller, bedeutender Mann, Meister, Chef, Haupt, Führer, Ältester', R IV 1558 *bašïq* osm. krm. az. kar. L. kas. bar. tar. 'Autorität, Oberbefehl, Chef', 1559 *bašliq* čag. tar. 'Oberbefehl', *bašliy* čag. 'an der Spitze seiend', 1192 *pastïq* sag. 'der Führer, der Geschlechtsälteste', 1205 *pastïġ* tel. schor. id., *paštū* altt. tel. id. Häufig in den älteren Texten: Berezin 1851, 7 (*Temür Qutluy*) *oŋ qol sol qolniŋ oylanlariya tümän Adgü bašliq miŋ yüz on beklärigä* 'an die Prinzen des rechten und linken Flügels

und an die Fürsten der Tausend-, Hundert- und Zehnerschaften mit Bezirk(schef) *A.* als Oberbefehlshaber' (ähnlich 13, *Toqtamiš*), Hinz 1952, 213 (*Ḥājjī Giräi*) *Qirim tümänini bilgän Eminäk bašliγ daruγa bekläriγä* 'an die Vögte und Fürsten unter *E.*, der den Bezirk Krim verwaltet', Bab 74b (eine Reihe von Emiren werden erwähnt als) *bašliγlar* 'commanders', AG 31 *Sevinč χan bašliq barča ellärniγ χanlari va bekläri avlaqda keγäšdilär* '*S.* Chan als Oberhaupt und die Chane und Bäge aller Stämme berieten an einer abgelegenen Stelle'. Cf. auch Oghuz 18 (= Ščerbak 49) *aį sen munda beklärgä bolγil bašliq* 'o, du sei hier Oberhaupt für die Fürsten!'.

Ša 22 *Tūtā bāšlīġ* '*T.* als Kommandant', Na 423 *ēlčiyāni Orūs ḫān Kepäk Mangġūt bāšlīq bā ṣad savār biyāmadand* 'die Gesandten des *O.* kamen, hundert Reiter stark mit *K.* und *M.* als Chefs', Sa 700 *amīr Malik-Ḥusaįn ki bāšlīġi yasāvulān būd* 'Emir *M.*, der Kommandant der Ordner war', Is 678 (im Register fälschlich 677) *Muṣṭafà pāšā-rā bāšlīqi išān karda* 'er machte *M.* Pascha zu ihrem Oberhaupt'. Cf. auch Vu 177 *bāšlīġ* et *bāšlīq* 'dux, summus copiarum praefectus'.

Heute ist das Wort im Tü. vielfach zu einem festen Titel für gewisse Stammeschefs geworden, s. Radloff 1884, I 381, Tokarev 1952, 134, Vámbéry 108.

Tü. → Wog.: Kannisto 160 *paštăχ* u. ä. 'Vormann und Steuermann im Zugnetzboote' ← Westsibir.

Tü. → Ostj.: Kannisto 160 *paštăχ* 'Steuermann in dem Zugnetzboote' ← Westsibir.

Tü. → Russ.: VR 65 *bašlýk* 'Ältester der Fischer' (Perm, Baikalgebiet, Tobol'sk).

Das Wort ist eine Ableitung von *baš* 'Kopf', s. باشی (**baš*+*lïγ*). Es ist formal fast identisch mit dem folgenden Worte, das allerdings eine ganz andere Bedeutung hat: R IV 1558 *bašlïq* osm. krm. az. kar. L. kas. bar. tar. 'Kopfschmuck, Baschlyk, Kopfzaum des Pferdes' (**baš*+*lïq*). Cf. dazu Mans 105 (Beschreibung einer Hochzeit:) L'accord fait, le marié doit envoyer à sa promise le *bachlique*, qui est de l'argent pour habiller et ameubler sa bien aimée.

Tü. → Kurd.: Kurd 63 *başlïä* [*båšlïγ*] 'bašlýk' ← Az.

Tü. → Ar.: Dozy 90 *bašlaq* 'cape', 49 *bāšliq* 'têtière (partie de la bride)' ← Osm.

Tü. → Mo.: Cyd 28 (bašlýk) *bašlag* ← Südsibir.; Zwick 143 *basliq* 'die Regenkappe (von Filz gleich einer Kapuzinerkappe geformt)' ← Kir.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 51 *paslăk* 'Halfter' ← Kas.

Tü. → Kaukasussprachen: Abaev 239 (= Hübschmann 1887, 121, Miller 8) osset. *baslyq*/*basluq*, *baslœq* 'bašlyk'. Dort ferner zitiert: kabardin. *baślïq*, svanet. *bašlïq*, georg. *bašluγi*. Cf. auch laz. Adjarian 7 *bašluġi* 'coiffure laze faite en laine de chameau', abazin. Žirov 24 (bašlýk) *bašlïq*, čečen. Maciev 58

bašlakχ‘ ‘bašlýk’, lak. CHAJDAKOV 58 *bašliq‘* ‘bašlýk’. Auch arm. GARIBJAN 77 *bašluγ* ‘bašlýk’ ← Az.

Tü. → Slav.: VR 65 russ. *bašlýk* ‘Art Kapuze’, daraus poln. *baszłyk*, so auch DMITRIEV 528 und BRÜCKNER 18. Auch ukr.: KIRIČENKO I 58 *bašlýk* ‘bašlýk’, weißruss. KRAPIVY 120 id., bulg. ANDREJČIN 24 *bašlŭq* ‘šajačna gugla za glava s dva dŭlgi kraišta za premjatane okolo vrata; kačulka (Pelzmütze aus *šajak*-Stoff für den Kopf mit zwei langen Rändern zum um den Hals schlingen; Kapuzchen), makedon. MAK 25 *bašlak* ‘nedoúzdok; bašlýk’.

Tü. oder Slav. → Rum.: TIKTIN 488 *başli'c* ‘Kopfgestell des Zaumes, Capitäl an den Säulen’.

Tü. oder Russ. → Mordw.: (ersa) BUBRICH 30 *bašlik* ‘bašlýk’.

Tü. → Deutsch: LOK 22 *Baschlik* ‘Kopftuch, das auch Nacken und Schultern bedeckt’. Cf. dort weiteres.

702. باشليغ (*bāšlīġ*) bei MANS, s. das vorhergehende Wort.

703. باشمقچی (*bāšmaqči*) s. بشماق.

704. باشی (*bāšī*) nach einer Amts- oder Amtsträgerbezeichnung: ‘Chef, Leiter einer Abteilung (z. B. im kgl. Hofhaushalt)’ ← tü. (čag.) *baši* bzw. (seldschuk. az.) *bašï* ‘sein Oberhaupt’.

Cf. ETY IV 19 *baş* ‘baş, başı’, *sü başï* ‘ordu komutanı, subaşı’, GABAIN 1950, § 180 *bïŋ+a bašï* ‘Hauptmann für eine Tausendschaft’ (falsch, s. مين und ياسال: *bïŋa* ‘Vorhut’ ist ein selbständiges Wort, hat nichts mit *bïŋ* ‘tausend’ zu tun), K 72 *baş* ‘baş’, PC 148, R IV 1550 usw. Cf. auch RÄSÄNEN 1949, 80, 179 (gtü. *baš* ‘Haupt, Anführer’, čuv. *puś*, jak. *bas*, trkm. *baš*).

NI 110 (über die Karriere der tü. Sklaven bei den Samaniden heißt es): *čūn yaksāl ḫidmat kardandē viṣāq bāšī bā ḫāǧib biguftē v ḫāǧib ma'lūm kardē ānki ōrā aspē türkī bidādandē* ‘wenn sie ein Jahr Dienst geleistet hatten, teilte es der *viṣāq bāšī* („Zelt-Chef“) dem *ḫāǧib* mit; der *ḫāǧib* gab bekannt, daß man ihm ein tü. Pferd geben solle’, *sāli haftum ... si ġulāmi ḫvad-rā dar ḫaili ō kardandē v ōrā viṣāq bāšī laqab kardandē* ‘im 7. Jahre (der Dienstzeit) unterstellte man ihm drei junge Soldaten und ernannte ihn zum Zelt-Chef’, *v har sāl gāh v taǧammul v ḫail v martabati ō mē-afzūdandē tā ḫail bāšī šudē pas ḫāǧib šudē* ‘in jedem Jahre erhöhte man seine Dienststellung und Würde, Truppe und Grad, bis er Schwadrons-Chef wurde und darauf *ḫāǧib*’ (cf. dazu auch TUR II 227, 330 sowie KÖP 6 und خيلتاش; bei BAI 133 heißt es nicht *viṣāq bāšī*, sondern pers.: *sar-viṣāq*). Besonders in safavidischen Texten erscheint dann das Wort häufig: Is 913, 929 *ābdār bāšī* ‘Chef der Hofwasserträger’, 823 *āḫur bāšī* ‘Hofstallmeister’ (119, 258 *amīr āḫur bāšī*), 814, 881, 889, 891, 892, 978 *avčī bāšī* ‘Chef

der Hofjäger', 120, 282, 348 *ēšīk āqāsī bāšī* 'Chef der Audienztorwachen' (s. ايشيك), 509, 985 *būstānčī bāšī* 'Chef der Hofgärtner', 766, 767, 770, 773, 776, 782 *bölük bāšī* 'Chef eines Bezirks' (s. بلوك), 246 *tovāčī bāšī* 'Chef der Truppeninspekteure' (s. تواچی im mo. Teil), 54 *tōpčī bāšī* 'Chef der Artillerie', 950, 971, 972, 993, 999 *tüšimāl bāšī* 'Chef der Hofköche' (s. توشمال im mo. Teil), 938, 749 *ğārčī bāšī* 'Chef der Herolde' (s. جارچی im mo. Teil), 500, 1043 *ğilaų-dār bāšī* 'Chef der Steigbügelhalter' (s. جلو im mo. Teil), 105, 399 *čāšnī-gīr bāšī* 'Chef der Vorkoster', 109 *čālīčī bāšī* 'Chef der Hofmusikanten' (s. چاليچی), 654, 985 *čāvuš bāšī* 'Chef der Hofpolizei' (s. چاوش), 139 *čarḫačī bāšī* 'Chef der Vorhut' (s. چرخچی), 133, 157, 158, 597 *ḫādim bāšī-garī* 'Amt eines Chefs des Dienstpersonals', 698 *dīvān bēgī bāšī* 'Chef des Hofrates' (auch 698 *dīvān bāšī-garī*), 611 *rikābdār bāšī* 'Chef der Hofsteigbügelhalter', 401 *zargar bāšī* 'Chef der Hofgoldarbeiter', 401 *sārūqčī bāšī* 'Chef der Hofturbanbewahrer', 905 *sufra-čī bāšī* 'Chef der Hoftruchsesse', 539, 653 *silāḥdār bāšī* 'Chef der Hofwaffenmeister', 116, 328 1036 *qāpūčī bāšī* 'Chef der Hoftürwächter', 31, 42 u. v. a. *qōrčī bāšī* 'Chef der Leibgarde' (s. قورچی im mo. Teil), 929 *maš'aldār bāšī* 'Chef der Hoffackelwarte', 806 *mīr šikār bāšī* 'Vorstand der Hofjägermeister', 453, 602 *mīn bāšī* 'Tausendschaftsführer', 630 *yasāvul bāšī* 'Chef der Hofordner' (s. يساول), 101, 141 u. v. a. *yüz bāšī* 'Hundertschaftsführer', 251 *yōldāšbāšī* 'Chef der Schahbegleiter' (s. يولداش). Die meisten Hofchargen dieser Art tragen den einfachen Titel *āqā* (s. آقا im mo. Teil), z. B. 399 *Valī āqāyi čāšnī-gīr bāšī* oder *bēg*, z. B. 929 *Abū lQāsim bēgi ēv oğlīyi ābdār-bāšī* (s. ايو اغلی). Weitere Titel dieser Art finden sich bei TAD, cf. Register, z. B. auch *'izab bāšī* 'Chef der Hofmeiereien' (so wohl, statt „*'azab-bāshi*"), *farrāš bāšī* 'Chef der Hofteppichwarte', *ḥakīm bāšī* 'Oberhofarzt', *ğebädār bāšī* 'Chef der Hofwaffenwarte' (s. جبه im mo. Teil), auch ST 669 *sarāįdār bāšī* 'the major domo of the palace' (modernes Wort), MIL 56 *bāšī 'v složenijach* glavá, staršiná'.

Sehr häufig erscheinen Titel dieser Art auch bei den europäischen Reisenden. Da die Texte relativ leicht zugänglich sind, gebe ich nur die wichtigsten Hinweise, ohne ausführliche Zitate: MANS 19 *Mir akrour bachi* = *mīr āḫur bāšī*, *Mir chekar bachi* = *mīr šikār bāšī*, 21 *Soufretchi bachi* = *sufra-čī bāšī*, 22 *Hekim bachi* = *ḥakīm bāšī*, *yemitchi bachi* = *yemišči bāšī* 'Chef der Hoffruchtwarte' (s. يمش), *oudoundar bachi* = *ōdūndār bāšī* 'Chef der Hofholzwarte', 23 *Mechaldar bachi* = *maš'aldār bāšī*, 24 *Cherabchi bachi* = *šarābčī bāšī* 'Chef der Hofgetränkewarte', *Zindar bachi* = *zīndār bāšī* 'Chef der Hofsattelwarte', *zerguer bachi* = *zargar bāšī*, 25 *nakkachcar bachi* = *naqškār bāšī* 'Chef der Hofmaler', *nudgar bachi* wohl = *naǧǧār bāšī* 'Chef der Hoftischler', *messeguer bachi* = *misgar bāšī* 'Chef der Hofkupferschmiede', 193 *caravanbachi* = *kārvān bāšī* 'Karawanenchef'. Ebenfalls häufig bei CHARDIN (cf. dazu auch ايشيك, مين, چروك, اوزنگی, sowie im mo. Teil توشمال, جار, جبه, جلو), z. B. V 351 *sophrat chi bachi* =

sufra-čī bāšī, 352 *ambardar-bachi* = *anbārdār bāšī* 'Chef der Magazinverwalter', *zebzitchi bachi* = *sabzačī bāšī* 'Chef der Hofgemüseverwalter', *halvatchi bachi* = *ḥalvāčī bāšī* 'Chef der Hofkonfitürenverwalter', 353 *tcherbetchi bachi* = *šarbatčī bašī* 'Chef der Hofgetränkewarte', *turchi chi bachi* = *turšīčī bāšī* 'Chef der Hofessigfruchtverwalter', *chirachi bachi* = *šīračī bāšī* 'Chef der Hofküfer', *tchinikesy tchi bachi* = *čīnīkašikčī* (?) *bāšī* 'Chef der Hofporzellanverwalter', 363 *mirakour bachi* = *mīr āḫur bāšī*, 365 *zindar bachi* = *zīndār bāšī*, 366 *mirchekar bachi* = *mīr šikār bāšī*, 367 *segban bachi* = *sagbān bāšī* 'Chef der Hofhundewarte', 368 (LANGLÈS' Anm.) *hhakym bachi* = *ḥakīm bāšī* (= IX 423 *hakiem bachi*), *munâdjem bâchy* = *munaǧǧim bāšī* 'Chef der Hofastrologen', 369 *mechel dar bachi* = *maš'aldār bāšī*, 372 *meheman dar bachi* = *mihmāndār bāšī* 'Chef der Gastgeleiter', 398 *ichouban bachi* = *čūbān bāšī* 'Chef der Hofhirten', 452 *mahordar bachi* = *muhrdār bāšī* 'Chef der Hofsiegelbewahrer', 487 *alemdar bachi* = *'alamdār bāšī* 'Chef der Standartenträger', VIII 69 *Bargbon bachi* = *bāġbān bāšī* 'Chef der Hofgärtner'. Zu OLEARIUS s. ايشيك sowie im mo. Teil جلو, قور, كشيك, ferner 672 *Myrachurbaschi* = *mīr āḫur bāšī*, *Sekbahnbaschi* = *sagbān bāšī*. Eine Fülle von solchen Rängen bietet KAEMPFER, Anhang; ich zähle hier nur (in meiner Transkription) einige bisher noch nicht zitierte Würden auf: *šāṭir bāšī* 'Befehlshaber der Eilboten', *mi'mār bāšī* 'Hofbaumeister', *čūräkčī bāšī* 'Hofbrotwart', *fīlbān bāšī* 'Hofelefantenwärter', *tāvuqčī bāšī* 'Hofgeflügelwart', *ayāqčī bāšī* 'Hofgeschirrwart', *qahvačī bāšī* 'Hofkaffeemeister', *ḫāvīǧ-dār bāšīyi anbār* 'Hoflagerspeicherwart', *čirāġčī bāšī* 'Hoflampenwart', *ḫazīnadār bāšī* 'Hofschatzmeister', *qaṣṣāb bāšī* 'Hofschlächtermeister', *ṣuḥbat yasāvul bāšī* 'Hofzeremonienmeister', *ṣarrāf bāšī* 'Münzprüfermeister', *mi'yār bāšī* 'Münzwardein', *mihtar bāšī* 'Oberstallmeister', *ūzängī qōrčīsī bāšī* 'Obersteigbügelhalter', *mutavallī bāšī* 'Oberschreinhüter', *żarrābī bāšī* 'Reichsmünzmeister', *ōn bāšī* 'Zehnschaftsführer'. Cf. auch BUSSE 66, 83. Nach BELGORODSKIJ 235f. ist das Wort *bāšī* nach dem bekannten Gesetz des Absinkens der Titel im heutigen Pers. schon eine ganz gewöhnliche Höflichkeitsfloskel geworden, so daß man einen einfachen Soldaten als *vakīl bāšī*, eigentlich 'Chef-Feldwebel', anredet und einen Gepäckträger als *ḫammāl bāšī* 'Chef-Gepäckträger' bezeichnet (cf. im Deutschen „Herr Ober" = Oberkellner als Anrede für den einfachen Kellner). Cf. auch JEAN BAPTISTE TAVERNIER: *Les six voyages* ..., I, Utrecht 1712, 647ff.

Auch im Bereich des tü. Sprachkreises ist *bašï* weit verbreitet, cf. VÁMBÉRY 345 „Ihrer politischen Einteilung nach zerfielen die Tarandschis in acht Kreise und deren jeder in zwei Bezirke, die unter einem *Ming-Bek* (Fürst der Tausend) standen, während an der Spitze von je 100 Familien ein *Jüz-Beschi* (Centurio), von je 50 Familien ein *Ellig-Beschi* (Herr der Fünfzig), von je 10 Familien ein *On-Beschi* (Herr der Zehn) stand"; ähnlich RADLOFF 1884, II 478 für die

Heeresorganisation im Chanat von Buchara (*yüz baši, pänǰä baši, on baši*); für die Krimchane cf. u. a. HOWORTH II 605 *Khasnadar Baschi* or grand treasurer, 606 *Kusheji Bashi* [= *qušči baši*] or grand falconer. Auch bei den Osmanen sind Titel dieser Art häufig, so HAMMER 1139 „*Hekim Baschi*, oder Hofarzt" (cf. noch I 69, 70, 97, II 40; vor allem II 22 werden viele Hofränge mit *bašï* aufgeführt). Cf. auch EI I 698, II 612—4.

Tü. → Ar.: IYĀS 20 (ähnlich 12, 28) *wakāna bāš al'askari Ǧānimu l'Ašrafī 'Ǧ.* war Chef der Armee'. Cf. auch DOZY 49 *bāš* 'chef' = BELOT 1007 (cf. auch ibd. *bāšī būzūq* ← osm. *bašï bozuq* 'soldat irrégulier'), LITT 111, WEHR 34.

Tü. → Syr.: BROCKELMANN 99 *bāškašīšā* 'archipresbyterus'.

Tü. → Kaukasussprachen: arm. GARIBJAN 76 *bašibozuk* 'bašibuzúk', laz. ADJARIAN 7 *baši-kiti* 'pouce' („Chef-Finger"), georg. MECKELEIN 385 *ozbaši* 'Hauptmann einer Hundertschaft', 468 *uzbaši* id.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 493 *baš* 'golova' (Argot), 527f., VR I 65. Auch VR I 65 *bašibuzúk* 'Soldat des nichtregulären türk. Heeres', DMITRIEV 528.

Tü. → Balkansprachen: Mo 192 ὀταμπασίς ← osm. *oda bašï* 'Hauptmann', LOK 22 rum. *baş, başiu, başa* (= LÖBEL 12 *baş, başiu, başă*) Vorgesetzter', bulg. *baš* 'Erster' (= ANDREJČIN 24 *baš* 'glaven, pръv', *bašìbozùk* 'neredovna turska vojska'); ähnlich auch MIK 257, rum. TIKTIN 160 *ba''ş-* (in Verbindungen) 'Oberster einer Anzahl von Leuten gleicher Eigenschaft', *başibuzu'c* 'Baschibozuk. Ehemals irregulärer türkischer Soldat'. Zu rum. *başa* s. auch پاشا Makedon. MAK 25 *baš* 'glávnyj, pérvyj', *bašibozuk* 'bašibuzúk (*otrjad nereguljarnogo tureckogo vojska*); golovoréz, grabítel''.

Unklar ist BAZIN 306—10, wo ein toba Titel mit der Bedeutung 'conseiller intime de l'empereur' als *dz'i-g'iən-d'i-γâ-pji* (oder *b'ji*) gelesen wird und das letzte Zeichen als tü. *bši* < *bašï* gedeutet wird, mit dem Hinweis auf atü. *ymä* 'ainsi' < *yimä*. Diese Fälle, wie auch *mn* 'ich' (statt *män*) usw. sind aber eher Schreibergewohnheiten. Wie K 771 beweist, ist *yämä* (höchstens *yemä*), nicht *ymä*, zu lesen. Schwund eines Vokals ist besonders für eine so frühe tü. Epoche wenig wahrscheinlich.

Unklar auch RAM 109, wo tü. *baš* 'Kopf', čuv. *puś* („< **bal'č*") mit nan. *balča, balǰa* 'Kopf, Gesicht', kor. *mari, mǫri* 'Kopf' verglichen wird.

Einfaches *baš*, nicht *bašï*, erscheint bei ḤUSĀM 141: "On most days, too, when other hawks take crane, you must give her one, in her feet, to make her keen and plucky", mit der Anm.: "*Bāsh-qanāt dādan*: *bash*, T., 'hand', and *qanat*, T., 'wing'. This consists in holding a live bagged bird in the hand and getting the hawk to 'bind' to it from the distance of a foot or so, or getting the hooked hawk to bind to it and then unhooding her".

Auch das seltsame خیلتاش („*ḫailtāš*") scheint in Wirklichkeit = خیلباشی (*ḫailbāšī*) zu sein, s. داش.

705. باغ (*bāġ*) Ta 83 'snop, vjazánka' ← tü. (özb.) *bay* id. (Band).

Cf. ETY IV 16 *bay* 'bağ', müttefik, müttehid (?)', US 22 *bağ* 'boğça; bent, bağ', K 59 *bag* 'bağ, düğüm', Id 13 *bağ* 'bir şeyin bağı', Hou 59, Muh, CC 53 *bav* 'Fessel, Kette', PC 151 باغ 'lien' (ähnlich Qu 23), R IV 1446 *bay* čag. u. a. 'Strick, Band, Fessel', Özb 806 (snop) *båy*. Das Wort ist eine Ableitung auf *-γ* (s. Gabain 1950, §§ 109, 137) von *ba-* 'binden', s. Malov 1951, 367, K 58 usw. In den modernen tü. Sprachen ist *ba-* i. a. durch das fülligere *bayla-* ersetzt worden.

Tü. → Mo.: Ko 1087 *baġ* 'liasse, paquet (d'herbes), fagot, gerbe; une compagnie de soldats, détachement de soldats', Zwick 133 *baq* 'Kapitel, Abtheilung', SM 18 *baq* 'arbre ... buisson', Mos 43 *baq* 'district (dans la bannière de Khangin)', 'domination, jurisdiction, pouvoir' (auch 44 *baqla-* 'lier en paquet'), Luv 53 *bag* 'bag (*nizovaja, pervičnaja administrativnaja edinica v sel'skoj mestnosti MNR*), *sport.* kománda; máska; priblizítel'no, ókolo', RKW 27 *baq* 'Partei, Abteilung, Bündel, Gruppe'.

Ramstedt (z. B. RKW 27) und Poppe (z. B. 1960, 58, 97) möchten mo. *baġ* als urverwandt mit dem tü. Wort *bay* ansetzen. Da jedoch die Wurzel *ba-* nur tü. belegt ist, ist dies unwahrscheinlich. Zudem wandern gerade Bezeichnungen von Bündeln, Paketen usw. häufig (s. das letztgenannte deutsche Wort), wie Hubschmid gezeigt hat. Ferner ist (Poppe) „mo. *baġ* 'Abteilung, Gruppe' = atü. *bay* 'Abteilung eines Volksstammes'" ein typisches Kulturwort wie mo. *ulus* ← tü. *uluš* und andere administrative Bezeichnungen. — Ramstedt RKor 179 vergleicht kor. *pa* 'a rope' mit "turk *ba-* 'to tie', yak. *bai-* id., whence t. mo. *bag* 'band, rope, bundle, group'": unklar, da kor. Nominalstamm, tü. Verbalstamm.

Hubschmid 91—5 möchte oberital. *baga* 'Schlauch', mittelfranz. *bague* 'bagage', mittelengl. *bagga* 'bag', altisländ. *baggi* 'Pack, Bündel' und andere indoeur. Wörter aus tü. *bay* herleiten; innerhalb des Indoeur. macht die Etymologisierung allerdings Schwierigkeiten. Ob es sich hier aber wirklich um ein tü. Lw. handelt, bleibt unklar, s. Hubschmid 95: „Die oben erwähnten ... Wörter sind daher wohl in vorhistorischer Zeit, vermittelt durch Handelsbeziehungen, aus dem Altaischen entlehnt". Phonetisch und kulturhistorisch bedenklich.

706. باغیش (*bāġīš*) 'Zeltband' ← tü. (čag.) *bayiš* id.

Cf. ETY IV 16 *bayïş* 'boğum (parmak, kamçı gibi şeyler)', K 60 *bagış* 'parmakların ve başka uzuvların ek yerleri; kamış ve benzerlerinin boğumlar', PC 152 باغیش 'cordages d'une tente', R IV 1455 *bayiš* čag. otü. 'das Strickwerk des Zeltes', Menges 1955, 21 *beyiš* 'die Fessel (an der Hand)'.

Na 399 *har bāġīš az sari bāšbāġīyi čarḫi muqaṷvas guẓar kard* 'jedes Zeltband durchquerte das Kopfband des Himmelsgewölbes' (s. hierzu غ و ر).

Abaev vergleicht hiermit (aus lautlichen Gründen kaum zu Recht) 417 osset. *faǵys/fagus* 'navoz' = balkar. *baguš* 'navoz'.

707. باقر قره (*bāqïr qara*) 'Sandhuhn, Pterocles arenarius' ~ باغر قره ← tü. (az.) *bayïr* (*bayrï*?) *qara*, wörtlich „Schwarzbauch".

Ḥusām 12 bemerkt zu black bellied sand-grouse: "Pterocles arenarius. The common Persian name is *siyāh sīna* or 'black breast'. The author, however, invariably gives it its Turki name *bāqir qara* or *bāghir qara*, a word having the same signification".

Zum 2. Bestandteil des Wortes s. قره. Der 1. ist: US 22 *bağır* 'karın', K 59 *bagır* 'bağır, karaciğer', Qu 24 *bayyr* 'wątroba; głębia serca', PC 152 باغير 'le foie', R IV 1451 *bayïr* osm. az. krm. trkm. 'Leber, vorderer Teil', cf. auch ibd. *baur*, *payïr*, *pūr* u. a. Das Wort scheint auf eine az. Form *bayïr-qara* zurückzugehen (syntaktisch korrekter wäre *bayrï-qara*).

708. باقلوا (*bāqlavā*) Mil 57 'baklavá, marcipán' ← ?

Dieses Wort wird von Dozy 104 und Lok 17 als tü. bezeichnet. Es ist zwar belegt in osm. (R IV 1444) *baqłava* 'Kuchen aus Blätterteig mit Mandeln und Honig, der in Rhomben zerschnitten wird', läßt sich aber nicht aus dem Tü. etymologisieren und wirkt auch seiner ganzen Struktur nach untü. Die Etymologie bleibt daher unklar. Miklosich hält das Wort für ar., Wehr gibt in seinem Wörterbuch keine Anm.

Tü. (Osm.) → ? Ar.: Dozy 104 *baqlāwatū*, *baqlāwā* 'pâte faite avec de la fleur de farine, bien pétrie', Litt 113 *baqlâwa* 'pastry', Belot 1008 *baqlāwā* 'espèce de nougat'.

Tü. → Kurd.: Kurd 59 *baqlawe* [*bâqlâwà*] 'baklavá (*pirožnoe iz meda i mindalja*)' (oder aus dem Pers.?).

Tü. → Balkansprachen: Lok 17 rum. *baclava* 'Honigkuchen, Marzipan' (= Löbel 9, Tiktin 139 'Art Blätterkuchen mit Honig u. Mandeln u. Nüssen'), Mik 255 „*baklava* بقلوا ar., Blättertorte. Serb. *baklava* [= Tolstoj 27 *baklàva* 'baklavá (*sladkij sloenyj pirog*)'], rum. *baklava*, griech. μπακλαβᾶς". Auch bulg.: Andrejčin 21 *baklavà* 'silno posladena sŭs zacharen ili meden sirop banica, kojato sŭdŭrža i orechovi sčukani jadki'. Makedorum. Papahagi 196 *băclăváĭe*, *băclăvă'* 'gâteau feuilleté aux noix et au sucre'. Makedon. Mak 22 *baklava* 'sloenyj pirog s orechami'.

709. بالابان (*bālābān*) ? ← ?

Köp 13 notiert als tü. (seit der Mongolenzeit belegtes) Lw. im Pers. بالابان. Sollte damit St 149 'a drum' gemeint sein oder tü. *balaban* 'eine Vogelart: Falco cherrug'? Umgekehrt leitet Radloff (R IV 1494f.) *bałaban* osm. krm.

'eine große Trommel' (auch 'mit großem Kopf, dick; eine Sperberart') ← pers. بالابانك ab. Auch BANG 1925a, 247 meint zu tü. *balaban* 'Falco cherrug': „All dies scheint Lehngut zu sein". Andere Etymologien sind bei VR 44 aufgeführt.

Zur Bestimmung der Vogelart *balaban* als Sakerfalk, Falco cherrug cf. HMP 576; CoQ 1913, 10; CoQ 1922, 114; ḤUSĀM 49ff., 55, 115, 117, 139—41. Weitere tü. Belege: HOU ar. 10 بلبان الصقر *balaban aṣṣaqr* (Sakerfalke = TZ 21), BUL I 11 *bałaban* 'épervier (oiseau de proie)' (ar. *aṣṣaqr*), TSö I 71 *balaban* 'üsküflü doğan' (14./13. Jh., auch II, IV), CC 48 *balaban* 'Jagdfalke', PC 159 بلبان 'oiseau de proie, épervier'. Die Etymologie des Wortes, das wie ein Lallwort klingt, bleibt unklar. Es ist auch im Gähwâräî belegt: HADANK 1930, 447 *bâłâwân* 'Falke' und ist vielleicht aus dem Tü. ins Russ. gedrungen: VR 44 *balaban* 'Würgfalke, Falco lanarius', 'Jagdfalke, Edelfalke, Falco nobilis', auch ukr. *balabán*, poln. *bałwan*. Cf. auch ZAMBAUR Nr. 221, 8: 'Izzaddīn Balabān = Name eines Schâh-Armen, 603—4 h. (1206—7). Auch rum. TIKTIN 146 *balaba'n* 'Art Raubvogel'.

710. بالغه (*bālġa*) 'Hammer' ~ بالقه ← tü. (özb.) *balya* id.

Cf. PC 154 بالغا 'espèce de massu', KÚNOS 21 *balga* 'eine Art Hammer, die eine Seite beilförmig', ÖZB 377 (mólot) *bâlγà*, R IV 1500 *balγa* kir. 'Hammer', *balya* sart. čag., 1498 *balqa* otü., 1673 *bolqa* otü. tar., 1169 *pałya* bar.

TA 78 *bālġa* 'mólot, molotók', HAI 461 "A dark coloured Arab *pustin* and a steel *báluka* [بالقه?], both of which Rashid Sultán had given me, I now sent back to him".

Pamirdialekte: iškašmī PACHALINA 186 *bolɵqá* 'molot', MORG I 241 par. *bâlu'kā* 'hammer', II 516 *bölə'qā* id., LENTZ 160 šu. *bōləqā́* 'Hammer', SKÖLD 168f. 'kleiner Hammer' šu. šahdara *bo·le'qa·*, bāǰūī wa. *bo·le'qa·*, šu. ZARUBIN 115 *bōliqā́* 'molotok'.

Seit alters ist versucht worden, dieses Wort mit mo. *haluqa*, nan. *paloa* u. ä. Wörtern zusammenstellen, cf. u. a. schon RAMSTEDT 1916, 3 (auch RKW 31), und es mit akkad. *pilaqqu*, sumer. *balag* 'Beil' zu verbinden. Cf. dazu noch MUNKÁCSI 1921b, 314; POPPE 1953 (auch 1958, 97); MENGES 1953a, 300f. und 1957, 19. Dabei ist gleichzeitig auch behauptet worden, daß ein entsprechendes indoeur. Wort **peleḱu-* (griech. πελεκύς, altind. *paraçú-*) ebenfalls aus dem Akkad. stamme. BORGER, Göttingen, weist mich auf die folgende Literatur hin, die diese Annahme in sehr zweifelhaftem Licht erscheinen läßt (gegen BEZOLD 222, wo unterschieden wird: *pelakku* 'Spindel', *pilaqqu* 'Beil' und gegen DEIMEL 25 sumer. *balag* 'ein paukenartiges Musikinstrument', *bal* A. 'Beil = *pilakku*' und B. 'Spindel = *pilakku*'): LABAT 45 *pilakku* 'fuseau' (nur diese Bedeutung!, unter einem spindelartigen Zeichen), STAMM 268 unter der Kapitelüberschrift „Ausgesprochene Schimpf- und Spitznamen" zu *pilaqqu* 'Spindel' (Anm. 2): „Die Übersetzung 'Beil' (so GEMSER 219) ist nach LANDSBERGER [wahrschein-

lich mündliche Mitteilung] aufzugeben". Auch M. FALKNER soll p. 26 nachweisen, daß das akkad. Wort überhaupt nur die Bedeutung 'Spindel', nicht dagegen 'Beil' haben soll; dann kann natürlich weder das indoeur., noch das tü. Wort aus dem Akkad. stammen. JOKI verweist mich in diesem Zusammenhang ferner auf WALTHER WÜST: *Idg.* *peleḵu- *'Axt, Beil'*, AASF B 93, 1 (Helsinki 1956). Aus lautlichen Gründen kann m. E. auch das tü. und das mo.-tu. Wort nichts miteinander zu tun haben. Das urmo. Wort **paluqa* ist auch in tu. tü. sam. ket. Dialekten verbreitet, s. dazu die zitierten Werke sowie INT 54; V 25, 26, 467; SCHMIDT 1923, 20; 1923a, 273; 1928, 37; NAKANOME 73, 82, CINCIUS 275; R IV 356, 357, 389.

711. بالق (*bāliq*) 'Fisch' in بالق آلا, s. آلا.

712. باليق (*bālīq*) 'Stadt' ~ باليغ ← tü. (čag.) *baliq* id.

Cf. ETY IV 17 *balïq* 'şehir' (I 62f. *Beş-Balïq* „Fünf-Stadt"), US 22 *balıq* 'balık; şehir', K 65 *balık* 'kale, şehir (Islâmlıktan önce Türklerce, Uygurca)', 'çamur (Oğuz ve Argu dilince)', PC 154 باليڭ 'ville', GELBUIG 86 *paluq, palïq* 'zagorod', stena (iz syrcovych kirpičej)', *paluq* (*palïq*) *üi* 'dom is syrcovych kirpičej (ne šater, ne palatka)', R IV 1495 *balïq* atü. 'Stadt', Beispiel *Beš Balïq*, 1498 *baliq* čag. 'eine mit einer Mauer umgebene Stadt'. Die ursprüngliche Bedeutung des tü. Wortes scheint zu sein: 'Lehm', dann > 'Lehmmauer' > 'von einer Lehmmauer umgebener Ort = Stadt', cf. dazu بالجونتو und هوين im mo. Teil. Cf. auch AG 114 (*Bāmiyān* leistet *Čiŋgis* heftigen Widerstand. Einer seiner Enkel wird dort getötet): *Čiŋiz χan ol qal'aniŋ atini Maų Baliγ qoịdi ya'nī yaman qal'a temäk bolur 'Č.* nannte diese Festung *Maų Baliγ*, d. h. „böse Festung"'.

ĞU I 45 (= MARQUART 1914, 31; über die Uiguren): *darān maqām sābit šuda and v paŋ̆ maḥalla sāḫta v Bēš Bālīq nām nihāda* 'an jenem Orte ließen sie sich nieder, gründeten fünf Stadtviertel und nannten sie *Beš Baliq*' (ähnlich RBE 7, 165, QA 23b; in QA 26a, 28b auch *Ḫān Bālīġ, Ḫānbālīq*). Cf. auch ĞU I 105 (die Vorlage zu AG) *ānrā Māvū-Bālīġ nām nihād fārsīyi ān dēhi bad bāšad v tā īn ġāyat hēč āfarīda dar ānğā sākin našuda-ast* 'er nannte sie [die Stadt *Bāmiyān*] *Ma'u-Baliq*, d. h. auf pers. „schlechter Ort", und bis auf diesen Tag wohnt dort kein Lebewesen', cf. auch I 40 sowie ĞUB 54 (ähnlich).

Auch in der chin. und ar. Literatur taucht das Wort auf: GROOT 1926, 169: „別失八里 *Piĕ'-ši'-pa'-li*" (*bieşibali*) = *Beš Balïq*, TIES/'UMARĪ 382 *maqarru lqān Ḫān-bāliq* 'der Wohnort des Chans ist *Xan-baliq*', BAT I 79 *Ḫān-bāliq*.

Tü. → Mo.: H 12 *balaḥasun* 'Stadt', HPAGSPA 120 *balaqad* 'towns, cities', HL 17 *balaχasun* 'ville fortifiée, ville capitale', MA 110 wmmo. *balġasun* = čag. *tam* 'stena', wmmo. *balqasun* = čag. *kent* 'gorod', 433 (B. MUHANNĀ) *balġasun*

'gorod' (Ligeti 1962, 18 *balaqasun*), Ko 1077 *balɣasun* 'ville, village', Zwick 137 *balγasun* 'der Ort, die Stadt', Int 27 alar-bur. *bulɣāhaŋ* 'a temporary hut made of branches of trees', Luv 60 *balgas* 'górod', RKW 31 *balγ^{n}sn̥* 'Dorf oder Stadt', SM 21 *ʙargāsę* 'mur, rempart d'une fortification'. Auch Falk III 581 Stadt *Balgasun* (kalm.).

Mo. → Ev.: V 49 *balgahun* brg. 'létnee žilíšče, dom', ähnlich Poppe 1927, 39 ← Bur.

Poppe (1960, 122) und Ramstedt (RKW) möchten dieses tü. und mo. Wort als urverwandt ansetzen, ersterer schreibt: „mmo. *balaqasun* 'Stadt', mo. *balɣasun* < **bálaka-sun* id. = AT [atü.] *balïq* < **balq* < **bálaka* 'Stadt'"; RKW zieht sogar noch ma. *falga* hierher, was aus lautlichen Gründen nicht angeht. Da es sich hier um ein ausgesprochenes Kulturwort handelt (Städte waren bei den Nomaden nichts Ursprüngliches), dessen originäre Bedeutung 'Schmutz, Lehm' zudem nur im Tü. belegt zu sein scheint (cf. auch das dazugehörige R IV 1505 *balčïq*, *balčiq*, *palčïq* 'Lehm, Schmutz' u. a.), ist Entlehnung viel wahrscheinlicher. Also urmo. *balaɣa-sun* ← urtü. **balăqă*. Dies ist ein weiterer Beweis für die These, daß sich urtü. *-ă* im Mo. erhalten hat (s. auch ايكيزك und ارمك) und daß es durchaus mo. Wörter mit *-a* (gegen tü. Null) gibt, die Entlehnungen sind. Unverständlich Pulleyblank 259: "The word *balïq*, **bàlaka-sun* is not specifically Turkish or Mongolian".

713. بالیوز (*bālyōz*) Bergé 57 'consul' ← tü. (osm.) *balyoz* id. ← mittelgriech. μπάϊλος ← mittellat. *bajulus*.

Zum mittellat. Wort cf. Du Cange: *Glossarium mediae et infimae latinitatis*, Niort 1883, I 527 Bajulus, vel Baillivus, Italis *Balio*, Magistratus, qui vice Legati ordinarii Venetorum fungebatur Constantinopoli, dum Imperatores Graeci ea in urbe imperarent; seu potius *Mercatorum Praetor*, ut Plotinae placet in Gregorio XI. Παιοῦλος, et μπαιοῦλος.

Zum tü. Wort cf. R IV 1501 *bałyoz* osm. 'der Titel der politischen Aganten der Republik Venedig und Frankreich', ähnlich 1428 *baiłos* osm.

Europä. → Arm.: Hübschmann 1897, 390 *pail*, sprich *bail* ein dem armenischen Fürsten von Cilicien von den Franken gegebener Ehrenname Vakram Rabuni (Ende des 13. Jh.), Patkanean, Nšnark' matenagrut'ean hayoc̣, Petersburg 1884, p. 34, z. 13, *baronn gam bailn baronin* 'le Seigneur ou le bailli du Seigneur' Assises d'Antioche 9, z. 5 v. u., 15 usw., *bail* Stellvertreter des baron ebenda p. 39 = afrz. *bail* 'gouverneur régent, régent bailli', ital. *bailo* 'Amtmann'.

Tü. → Kurd.: Kurd 65 *bayloz* [*bạ̊loz*] 'kónsul'.

Tü. → Alb.: Meyer 23 *bail'ós-zi* 'Gesandter'. Aus tü. *bajlos* 'venezianischer Gesandter bei der Pforte, Consul', das aus mgr. μπάιλος und dies aus venez. *bailo* ...

714. بای (*bāi̯*) 'reich' ← tü. *bai̯* id.

Cf. ETY IV 21 *bay* 'zengin' = US 26, K 76, Malov 1951, 367, Id 15, TSö II 118 (13./14. Jh., auch I, III, IV), Qu 25, PC 155, R IV 1421 *bai̯* 'reich' (~ *pai̯*, fast alle Dialekte); cf. auch Räsänen 1949, 131 sowie AG 253, trkm. *bāi̯*.

Mil 59 *bāi̯* 'baj, bogáč', Ta 76 *bāi̯* 'bogátyj', öfters in Namen, so Bai (Register) *Bāi̯tegīn* (cf. تگین).

Andere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 233 *boy* 'bogatyj, bogač', Morg II 515 wa. *bōi* 'rich', 384 san. *bōi̯* 'rich', 196 yid. *bāi* 'rich', šu. Zarubin 115 *bōy* 'bogatyj', Sköld 168f. 'reich' šu. bartang. bāǰūī šahdara rōšānī wa. *bo·i̯*, iškašmī Pachalina 187 *boy* 'bogatyj'. Gehört hierhin auch kurd. Kurd 65 *bayi* [*bâyï*] 'torgóvec, kupéc'? (Wohl eher = ar. *bā'i'* 'Verkäufer'.)

Tü. → Mo.: H 11 *baiyan* 'der Reiche (als Beiname)', HL 18 *bayan* 'riche', MA 114 wmmo. *bayan* = čag. *bai̯* 'bogatyj', Ko 1083 *bayan* 'riche, opulent', Zwick 141 *bayan* 'reich', KőhKam 186 *вајаŋ* 'reich', Mos 46 *bajan* 'riche', SM 23 *bayān* 'riche, productif', RKW 29 *bajŋ̯* 'reich', Luv 67 *bayan* 'bogáč', Cyd 'bogáč' *bayan* usw., cf. Int 128. Häufig als Fürstenname, s. Poucha 50. Alles ← urtü. (frühtü.) **bayăn*.

Mo. → Tu.: V 52 *bayan* 'bogáč, bogátstvo, bogátyj' (ongk. neg. oroč. orok. *baya*, ul. nan. ma. *bayan*), Poppe 1927, 39 *bayan* 'bogatyj', orok. Nakanome 60 *baya* 'reich, begütert', Schmidt 1923, 11 neg. *bayan* 'rich', 1923a 239 ul. *baya*, 1928, 26 oroč. ud. *baya*, 1928a, 227 samagir. *bayan*, 237 samar. *baya*, ma. Hau 80 *bayan* 'reich', ž. Grube 97 *póh-yâng* [*bayã*] 'reich', nan. Petrova 23 *bayan* 'bogátyj'. Dagegen dürfte Vasilevičs Hierherstellung (V 52) von lam. *bai̯* 'jasnyj' (hell) verfehlt sein.

Tü. → Tu.: V 48 *bai̯* p-t. i. tkm. 'bogátstvo, bogátyj' ← jak. *bāi̯*.

Tü. → Sam.: Joki 80f. *bai̯*: kam. 'reich' ← Südsibir.

Tü. → Ostj.: Paasonen 127 *pai̯* u. ä. 'reich' ← Westsibir. Cf. auch Joki und Kannisto.

Tü. → Wog.: Kannisto 144 *poi̯* u. ä. 'reich' ← Westsibir.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 178f. *poyaš*, *payaš* 'reich werden', *poyan*, *payan* 'reich' ← čuv. älter **pâi̯-*, **pâyan* > *poi̯-*, *poyan* (heute s. ČuvS 289 *puĭ-* 'bogatét'', 299 *puyan* 'bogáč').

Tü. → Mordw.: Räsänen l. c. *pai̯* 'reich' (nach Paasonen) ← Kas.

Tü. → Wotj.: Räsänen l. c. *bai̯* 'reich' ← Kas.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 445 'reich' abadzech. *bai̯*, *bei̯*, kabardin. *bei̯*, šapsug. *bai̯*, abchas. *abei̯* (Substantiv), adyge. Vodožokov 55 (bogáč) *bai̯*, abazin. Žirov 37 (bogáč) *baya*.

Tü. → Russ.: VR 40 *baj* 'wohlhabender, einflußreicher Mann' (Wolgagebiet); s. auch Dmitriev 524. Auch weißruss. (Krapivy 115 *baj* 'baj, bogáč'), ukr. (Kiričenko I 28 *baj* 'baj'), slovak. Peciar I 66 *baj* 'boháč, vel'mož, kulak v strednej Ázii'.

Tü. →? Bulg.: ANDREJČIN 20 *baj* 'postavja se pred ličin imena ot mŭžski rod za izraz na počit ili obrŭštenie kŭm po-vŭzrasten'.

MENGES 1951, 95 erklärt „protobulgarisch" „ΒΑΓΑΙΗΟΣ = mo. *bajan*". Das Wort soll auch = russ. *bogjan* und balkanslav. *bàn*, ung. *bán* 'Gouverneur' sein. Cf. zu den balkan. und ung. Wörtern GOMBOCZ-MELICH 267 *bán* ung. 'dominus, herr', wo die gleiche Ableitung von „mong.-tör. [mo.-tü.] *bajan*" versucht wird; dort auch rum. *ban*, serb. *bân*, bulg. *ban* erwähnt (= TOLSTOJ 28, ANDREJČIN 22); cf. auch slovak. PECIAR I 69 *bán* 'miestodržitel', vládca bánoviny v býv. Chorvátsku', poln. BRÜCKNER 13. Dagegen liest BÁRCZI (15) donaubolgar. *baghan* [= *bayan*] und MARQUART 1898, 40f. hat βαγαινος von dem atü. Titel *baya* abgeleitet. Das Ganze ist höchst unsicher, da uns Ethnos und Sprache der Donaubolgaren nicht bekannt sind. Cf. auch POUCHA 50, der auf avar. Βαϊανός hinweist, s. Mo 83 βαγαΐνος 'protobulgarischer Titel (IX. Jh.)' ... türk.-bulg. *bayain*?, 84 Βαϊανός 1. avarischer Fürst (ca 568—582), 2. Fürst der Bulgaren an der Maiotis (ca 650) [eigentlich βατβαΐᾶν u. ä.], 3. Bruder des bulgarischen Fürsten Toktos († 772), 4. Sohn des bulgarischen Zaren Symeon (A. X. Jh.).

RAMSTEDT möchte RAM 97, 56 tü. *baį* = mo. *bayan* = tu. *bayan* für urverwandt erklären. Im allgemeinen wird zumindest tu. *bayan* als Lw. ← Mo. bezeichnet, so POPPE 1927, 39, HAU 80, GRUBE 97, JOKI 80f. Dagegen halten auch JOKI und POPPE (z. B. 1960, 66, 97) an der Urverwandtschaft von mo. *bayan* = tü. *baį* fest. Es scheint jedoch, daß derselbe Übergang dieses Kulturlehnwortes, der vom. Mo. zum Tu. stattgefunden hat, wohl auch einmal vom Tü. zum Mo. erfolgt sein dürfte. Vgl. dazu auch die sonstigen weiten Wanderungen des Wortes; wer einmal mit Bewußtsein die vielen Wanderungen gerade tü. Wörter in alle nur möglichen Sprachen der Welt erfaßt hat, der glaubt nicht mehr so leicht an die Urverwandtschaft der „altaischen" Sprachen.

715. بایقوش (*bāįqūš*) 'Eule' ~ بایغوش ← tü. *baįquš* id.

Cf. HOU 94 باى قش *bai kuš* [*baį quš*] 'Nachteule', TZ 28 *baįγuš* = ar. *qabīša*, MA 218 wmmo. *keyä* = čag. *baį quš* 'filin', QU 25 *bajquš* 'sowa', BROCK 363 *baįquš* 'Eule' (RABḡŪZĪ), PC 156 بایقوش 'chouette', R IV 1423 *baįγuš* osm. 'Eule', 1424 *baįγus* kir., *baįγuš* sart., *baįγŏš* kas. Es scheint sich um ein Tabuwort für das ursprüngliche **üki* zu handeln, cf. اوگو; also etwa *baį quš* = 'reicher Vogel', da sich auch sonst viele Wörter für 'Eule' in den tü. Sprachen finden, die mit *baį*= beginnen: R IV 1423 *baįqïz* osm. čag. otü. („reiches Mädchen"), 1424 *baįγïzï* kas., *baïγuz* kir., PC 155 باى خاتون 'chouette' („reiche Dame"). Nach den russ. Wörterbüchern lautet das Wort in den verschiedenen Dialekten, soweit nicht der auf **üki* zurückgehende Terminus erhalten ist: AZ(KL) *baįġuš*, ÖZB *bâįquš*, *bâįoγli* („Sohn eines Reichen"), TRKM *baįġuš*, NEUUIG *baįquš*.

Mil 59 *bāi̯qūš* 'sová', 82 *bāi̯ġūš*, Ta 77 *bāi̯qūš* 'syč'. Cf. auch HMS 125 *hamāmat vamang-rā Fārs ǧuġd v kūf v Moġōl bāi̯qūš ḫvānand* '*hamāmat*, die Schneeeule, nennen die (Leute von) *Fārs* (auch) *ǧuġd* und *kūf* und die Mo. *bai̯quš*' (cf. dazu HMP, der das Wort als tü. bestimmt und mit Nyctea nivea identifiziert). Auch tat. Tat 118 *beiquš* 'sova'.

Tü. → Mo.: mogh. 'AQ f 21 *kūkanak* (Eule) بيقوش (*bai̯quš*; das Wort bei HMS könnte also doch sehr wohl mo. sein).

Tü. → Kaukasussprachen: georg. Meckelein 36 *bai̯γuši* 'einsam, heimatlos; Eule', Falk III 332 Strix Bubo arm. *Baigusch.*

716. بت (*but*) 'Götze' ←? tü. *but* id. (mit höchster Wahrscheinlichkeit aber iran.!).

Das Wort wird von Köp 6 als tü. Lw. im Pers. erklärt: „بت („put") [Götze]"; das tü. Wort *but* wird von den Turkologen allgemein ≪ sanskrit. *Buddha-*, dem Namen des bekannten Religionsgründers, abgeleitet. Dagegen erklärt Horn 42 pers. *but* aus avest. *Būiti* Name eines Dämonen, pehlevi *Būt*. Cf. auch Kapadia 304 *bûidî* 'name of a Demon' (← Avest.), 310 *bût* 'idol, image for worship by idol-worshippers'. Cf. auch Hübschmann 26. Da (s. Benveniste 1929) sogd. *pwt* 'Buddha' belegt ist, scheint es eher annehmbar, das tü. Wort aus dem Iran. abzuleiten. Cf. dazu auch H. W. Bailey: *The word „but" in Iranian*, BSOS VI, 279ff.: schon sogd. *bwt* und im Bundahišn *būt dēv* 'the demon But' (daher *but* im Pers. iranischer Herkunft).

In den pers. Texten erscheint das Wort schon früh (was ebenfalls für Herkunft aus dem Iran. spricht): Hu 85 „They are idolaters (Buddhists? *butparast*)", Fi 115 *but* 'Götzenbild, Geliebte(r), Schöne' (auch *butparast* sowie *butḫāna* 'Götzentempel'); so u. a. noch GaB 89, GaN 77, Nar 25, Tur/'Aufī 83, Tur/Nasafī 49, RBl 600, RAt 182, Ša 100, Na 112, St 154, Vu 189, BQ 233. Cf. auch Spuler 1952, 188, Anm. 7; Chardin VIII 433.

Auch in anderen iran. Sprachen ist das Wort weit verbreitet: kurd. Kurd 624 *pût* [*p'ut*] 'ídol, kumír; istukán' ~ 127 *bot*, afgh. Bellew 11 *but* 'image, idol, figure, form' (= Zudin 259, Hübschmann 26, PRashto 7 zu Unrecht als tü. Lw. erklärt), baluč. Gilbertson 341 *but* 'an image, idol' (340 *but-parast*), šu. Zarubin 117 *but* 'idol', iškašmī Pachalina 189 *bʊt* 'idol'.

Pers. → Ind.: urdu Beskrovnyj 767 *but* 'ídol, kumír', pandschab. Rabinovič 763 id. (auch Ableitungen).

Pers. → Ar.: Bat IV 126 *ilà budḫānati wahya baiṭu l'aṣnām* 'dans un *boudkhânah*, c'est-a-dire un temple d'idoles'.

Pers. → Georg.: Meckelein 49 *but'i* 'Götze',

Pers. → Russ.: VR 150 (bei Afanasij Nikitin) *But* = 'Buddha' (dort reiche Literatur).

Pers. → Tü.: AI 18 „*but* = chin. 佛 *fo* (KARLGREN 47 *b'i̯uət*) Buddha", US 40 *but* 'Buda' (in TT IV), MALOV 1951, 375 *but* 'idol' (RABḠŪZĪ), R IV 1856 *but* kas. čag. sart. chiv. trkm. 'Götze', 1380 *put* osm. („aus dem Pers."). Die moderneren Lww. mit der Bedeutung 'Götze' stammen unbedingt aus dem Pers., das ältere *but* 'Buddha' könnte auch aus dem Chin. stammen.

Sanskrit. → Chin.: Oš Nr. 4773 佛 *fō* 'Búdda' (ältere Aussprache etwa **but*, wie die folgenden Entlehnungen beweisen).

Chin. → Kor.: USATOV 64 'buddízm' *pulgi̯o* (= modern chin. *fóɥiàu* 'Buddha-Lehre', Oš Nr. 4773 + 6337), also *pul* 'Buddha' ← älterem chin. **bur* ← *but*. Die Stufe *bur* auch in tü. *burχan*.

Chin. → Jap.: KENKYUSHA 130 *butsu* 'The Buddha' ← **but*.

Chin. → Ma.: HAU 301 *fo* 'Buddha' ← modernem Chin.

Tü. (Osm.) → Alb.: MEYER 359 *put* 'Götzenbild'.

Weiteres s. unter برخان.

717. بتك (*bitik*) 'Staatsschreiben' ~ بتيك ← tü. (čag.) *bitik* id. < *bitig*.

Cf. schon atü. (*kül-tegin*) ETY 28f. *bo bitig bitigmä atïsï Yolăγ-tegĕn* 'der Schreiber dieses Staatsschreibens ist sein Enkel *Y.*'. Das Wort *bitig* ist eine Ableitung mit dem Suffix *-g/-γ* von *biti-* 'schreiben'. Cf. auch ETY IV 28 *biti-* 'yazmak', *bitig* 'yazı', AI 15 *biti-* 'schreiben', *bitig* 'Schrift, Testament, Buch' = US 33, MALOV 1951, 372, K 95; TSö I 109 *biti* 'yazılmış bir şey, mektup' (13./14. Jh., auch II, III, IV; in II für 14. Jh. auch *bitik* ← Čag. oder Pers.); MUH 20 *biti-* 'yazmak'; ID 19 *biti* 'kitap, yazı' (auch *bitidi* 'yazdı'); HOU 60 *bitik* 'Schrift'; CC 61 *bitiv, bitüv* 'Schrift' (~ *bitik* ← Chwar. oder Pers.), QU 34 *bitik* 'pismo, posłanie, utwór', PC 181 بيتيك 'lettre, écrit' (~ بيّى ← Osm.) = TIH 144 بتيك, DD 211 *biti* 'mektup; kitap, risale; yazılı vesikalar; defter; münteha' (viele Dialekte) ~ *bitik* 'kitap, mektup' (mehrere Dialekte ← Čag. oder Pers.), R IV 1775 *biti-* atü. čag. kom. 'schreiben', *bitik* čag. osm. otü. 'Schrift, Schriftstücke, KOWALSKI 1929, 170 kar. *bitik* 'Schrift, Brief, Buch' (= CC ← Chwar. oder Pers.).

KÖP 13 بتيك (seit der Mongolenzeit), VU 189 *bitik* 'liber, scripture' = ST 155 *bitik* 'writing; letter; book', BQ 234.

HINZ 1954, 353 unterscheidet (in meiner Transkription): *ḥukmi yarlīġ* oder *ḥukmi farmān* 'Reichserlasse', pers. *farmān* = tü. *yarlïγ* 'einfache Erlasse', *manšūr* 'Bestallung', pers. *miṣāl* = tü. *bitig* (s. h. *bitik* nach čag. Lautgesetz) 'Staatsschreiben'.

Tü. → Mo.: GG 66 *bičik bičiǰü* 'ein Schreiben schreibend', TROIS DOCUMENTS 451 *bičig manu bars ǰil* ... *bičibei̯* 'Wir haben Unseren Brief im Tigerjahr geschrieben', HPAGSPA 120 *bič'ig* 'writ, letter', HL 19 *bičik* 'écrit, document écrit, lettre', MA 118 wmmo. *bičik* = čag. *bitik* 'pis'mo, kniga', auch 434 (B.

MUHANNĀ) und LIGETI 1962, 20, KO 1148 *bičig* 'lettre', WITSEN I 69 daur. *Bitschik*, een Brief, ZWICK 148 *bičiq* 'die Schrift, Brief', MOS 71 *Bi'tš'i-* 'écrire', *Bi'tš'ik* 'lettre, ècriture, écrit', SM 305 *p'uḋźig* 'écrit(ure), lettre', CYD 417 (pis'mó) *bešeg*, LUV 70 *bičig* 'pis'mó', RKW 47 *bitšịg* 'Schrift, Schreiben', 70 *bütš'g*; weitere Formen s. INT 35, 57, 114; mogh. RAMSTEDT 1906, 24 *bičik* 'Schrift', *biči-* 'schreiben', 'AQ f. 22 *biči-*.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): jak. PEK 481 *bičik* 'uzor, ukrašenie', R IV 1439 *piči-* altt. tel. 'schreiben', *pičik* altt. tel. sag. 'Schrift, Brief, Schriftstück, Buch', leb. *piǰi-*, *piǰik*, tel. *pičū̆*. Cf. auch TUV *bižik* 'pís'mennost'', CHAK *pĭčĭk* 'grámota, pis'mó'.

Mo. → Tu.: V 56 *biči-* v-am. 'pisát'', KŐHKAM 170 nrč. *bit'ik*, *bičik* 'Schrift', AVRORIN 32 nan. *bičχə* 'pis'mo, gramota' (= PETROVA 23), SCHMIDT 1928, 26 oroč. *bitihə*, *bičiχə* 'writing, letter', 1923a, 240 ul. *bitχə* 'book, letter', 1923, 11 neg. *bitχə* 'book, letter' (wohl aus dem Südtu., da dort daneben auch 14 das übliche nordtu. *duki-* 'to write', *dukivun* 'letter'), ma. HAU 98 *bithe* (< **bičχä* < **bičiχä*, s. oben die nan. Form) 'Schrift(zeichen), Schriftstück; Brief; Buch', ž. GRUBE 290 *píh-t'éh-hēi* 'Buch' [wohl = *bithe*, da *hēi* = *he* zu lesen, cf. *hēi-fū-lì* 'Bauch' = ma. *hefeli* u. v. a.), orok. NAKANOME 60 *bitihə̄* 'Buch, Brief' (aber 71 *nūri-* 'schreiben'). Weitere tu. Formen s. bei GOMBOCZ-MELICH 386, GO 44f.

Tu. → Giljak.: SCHRENCK III Anhang (1892), 101 *pítγy* 'Buch, Schrift überhaupt, bedrucktes Papier' (wohl ← Neg. oder Ul.).

Tü. → Ung.: GO 44f. *betű* 'Buchstabe' ← altčuv. *bitiγ* = GOMBOCZ-MELICH 386, BÁRCZI 19, HALÁSZ 209 (auch 'Schrift').

Einige Forscher wollen auch sam. *pādā-* 'schreiben; verzieren, sticken' (cf. LEHTISALO 348) mit tü. *biti-* zusammenstellen, so DONNER 1924, 7, GO 44f., jedoch wird diese These zu Recht von JOKI 1946, 257 verworfen.

BLOCHET (RBL Appendix 52f.) wollte tü. *bitig* mit sanskrit. *piṭaka* 'boîte à livres' zusammenbringen, SCHMIDT 1923, 11 mit griech. „*pitakion*" (ebenso 1923a, 240), derselbe 1928, 26 mit „Tokharian *pīdaka* 'a document', from *pīde* 'he has written'". Alle diese Zusammenstellungen sind, wie auch ein möglicher Vergleich mit sogd. *pδk* 'Befehl, Regel' kaum annehmbar, da sie u. a. die Tatsache nicht berücksichtigen, daß tü. *bitig* eine klare Ableitung von *biti-* 'schreiben' ist, auch der Vokalismus paßt meistens nicht ganz. Daher ist heute allgemein die These anerkannt, daß tü. *biti-* ← chin. *bit* (KARLGREN schreibt *pi̯ĕt*) 'Pinsel, mit dem Pinsel schreiben' ist, cf. u. a. AI 15, BARTHOLD/MENZEL 31, POUCHA 191 (jedoch hängt syr. *peṯqa*, *peṭqa* 'Urkunde' nicht mit tü. *bitig* zusammen, wie POUCHA fragend vermutet, sondern stammt aus griech. πιττάκιον, cf. BROCKELMANN 564). Zum chin. Wort s. OŠ Nr. 2627: 筆 *bĭ*. Das chin. Wort ist in verschiedener Lautgestalt (der ältesten mit *-t*, einer jüngeren mit *-r* und einer ganz jungen mit vokalischem Auslaut) weit verbreitet:

Chin. → Kor.: USATOV 286 (kist') *put.*

Chin. →? Jap.: KENKYUSHA 280 *fude* 'writing-brush'.

Chin. → Atü.: GABAIN 1950, 303 *bir, biir* 'Pinsel'.

Atü. → Mo.: Ko 1152 *bir* 'pinceau', Mos 65 *bēr* 'pinceau à écrire', chal. LUV 69 *biịr* 'kist' (*dlja pis'ma ili živopisi*)', bur. CYD 215 (kist') *biịre*, kalm. RKW 47 *bīr* 'Schreibpinsel, Tuschpinsel'. Auch BLEICHSTEINER 78 *bir* 'Feder, Pinsel, Schreibgerät; Bleistift'. Wohl eher aus dem Atü. als, wie in der zuletzt angegebenen Quelle vermutet, aus dem Tib.

Atü. oder Chin. → Tib.: BB 816 ma. *fi* (s. unten) = tib. *pir* = mo. *bir* = neuuig. *qalam* = chin. *bi*.

Chin. → Ž. und Ma.: ž. GRUBE 91 *fēi* 'Pinsel' (zu lesen *fi*, cf. *fēi-lâh* 'Teller' = ma. *fila, wôh-fēi* 'seiend' = ma. *ofi* u. a.), ma. HAU 290 *fi* 'Schreibstift, Griffel, Pinsel'.

Daß das tü. und mo. Wort (*biti-, bičči-*) urverwandt seien, wie RAMSTEDT (RKW 47) und POPPE (INT 114) anzunehmen scheinen, ist kaum wahrscheinlich.

718. بتکچی (*bitikčī*) 'Sekretär, Staatsschreiber' ~ بتیکچی ~ بیتیکچی ← tü. (čag.) *bitikči* id., eine Ableitung von dem zuvor besprochenen Wort.

Cf. MALOV 1951, 372 *bitigči* 'pisec' (QB), R IV 1775 *bitikči* osm. čag. 'Schreiber', TSö III 106 *bitikçi* 'kâtip' (14. Jh., auch II, ← Čag. oder Pers., cf. یازیجی), MUH 20 *bitikçi* 'yazıcı, kâtip', QU 34 *bitikči* 'pisarz, sekretarz', DD 211 *bitici* 'kâtip, yazıcı' (Konya). Im ältesten Tü. noch *bitkäči, bitgäči* (ETY IV 29 'kâtip), so noch HINZ 1952, 214, BEREZIN 1851, 13 (Tochtamysch), 18 (Saadät Giräi), ḪWĀRIZMĪ 176; cf. auch F. W. K. MÜLLER: *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*, APAW 1915, Nr. 3, 32f. Cf. auch GABAIN 1950, 304, wo atü. *bitkäči* 'Urkunde' (vielmehr 'Schreiber', s. GABAIN: *Alt-türkisches Schrifttum*, Berlin 1950, 9) aus syr. *peṭqā* (s. بتك) abgeleitet wird. Da sonst keine syr. Lehnwörter im Atü. auftauchen, scheint diese These weniger wahrscheinlich, vielleicht Herkunft aus **biti-gä+či*, mit Mittelsilbenschwund, worauf besonders die atü. Form mit erhaltenem *-g-* (gegen syr. *-q-*) hinweist. Auch *bitigüči* existiert, s. PC 181 (écrivain). Cf. auch die arm. Schriftsteller bei HOWORTH III 88 („Guiragos scribe *bitikchi*", 89 „Malakia *bichikchi*" — letzteres wohl eine Kontamination der tü. und mo. Form, s. unten).

ĞU I 34 *Balā bītikčī ki uiġūr būd* '*B.*, der Sekretär, der ein Uigure war', 167 *bītikčiyān* 'Sekretäre' (am Hofe des *Ögedeị*, die finanzielle Angelegenheiten mit dem *ortāq*, s. ارتاق, regelten), II 223, 256 *bitīkčī*, 235 *bitīkčiyān*, III 26 *Šīlāmūn bītikčī*, 37 *bītikčiyān v vuzarā v ḫuǧǧābi muqaddam* 'die Sekretäre, Wesire und Kanzler' (cf. dazu auch RQU Anm. 55), RBE 7, 52 *pusari Nādūrčī bītikčiyi qā'ān ast* 'der Sohn des *N.* ist der Sekretär des Großchans', 232 *Hindū bitikčī*,

281 *Būqāį ki buzurgi bītikčiyān būda 'B.*, der das Oberhaupt der Sekretäre war', RQU 164 *Aḥmad bītikčī*, RJG 20 *dar miyānayi ān aḥvāl Mu'īn adDīni mustaufīyi dīvāni buzurg v ğam'ē bitikčiyān bağānibi Nišāpūr mē-raftand* 'inzwischen gingen *M.*, Leiter des Großen Staatsrates, und eine Anzahl Sekretäre nach *N.*', 202 *muḥāsabayi bitīkčiyān* 'die Rechnungslegung der Sekretäre (bei der Aufführung von Bauten)', 253 *ğihati har vilāyatē yak bītikčī-rā mu'aįyan farmūd ki īnğā mulāzimi dīvāni buzurg bāšad* '(Gazan) befahl, daß man in jede Provinz einen Sekretär abstelle, der dort als Attendant des Großen Staatsrats fungierte' (auf derselben Seite: Die Sekretäre hatten die Höhe der *qubčūr*-Steuer, s. قبچور im mo. Teil, zu notieren und dergleichen), 292 *pēš azīn kilīdi tamġāhāyi buzurg dar dasti bītikčiyān būdē v īn zamān dar qābtūrqāyi mubārak ast* 'vor dieser (Gazans) Zeit war der Schlüssel zu den Groß-Siegeln in der Hand der Sekretäre, jetzt aber ist er in der Tasche seiner Majestät', 316 *bītikčiyāni moġōl* 'die mo. Sekretäre', cf. auch RJT 8, 16, 66 sowie RAR Register sowie ایداچی im mo. Teil, häufig auch bei RBL (56, 57, 183, 186, 286: *bītīkčī* ~ *bitīkčī* ~ *bitikčī* ~ *bītikčī*); PU 276

bilgā uluġ bitikčīyi qā'āni a'ẓam ānki
dārad rahi bitikčī v rasmi bahādurī

'der kluge große Sekretär des Großchans, der sowohl die Sekretärs- als auch die Militärangelegenheiten versteht', QA 8b (in einem Staatserlaß werden aufgezählt:) *amīri tūmān v hazārayi čerīki moġōl v tāzīk v salāṭīn v bāsqāqān v mulūk v atābegān v ḫukkām v bitikčiyān v qužāt* 'die Zehntausend- und Tausendschaftsführer des mo. und pers. Heeres, die Vasallenfürsten und Kommissare, die Gaufürsten und Prinzenerzieher, Gouverneure, Sekretäre und Richter' (auch 9a unter den Hofrängen erwähnt), VA 456 *az bitīkčiyāni umarā Sīrūsūn* 'zu den Sekretären der Emire gehörte *S.*', HMB 594 *uluġ bitikčī* s. الغ (dort auch andere Zitate für diesen Titel: der *uluġ bitikčī* war der oberste Leiter des Staatssekretariats), TUR/*Mu'izz* 159 *Būlāġāį bitīkčī az qauṃi ūįġūr hamšīrayi Qarāčāri pusari qā'ān būda v dafātiri tamāmati dīvāni qā'ān ō mē-dānista v ham ō nigāh mē-dāšta ast 'B.*, der Sekretär, stammte von den Uiguren, er war Ziehbruder des *Q.*, des Sohnes des Großchans (Ögedei); er verwaltete die Kanzleibücher des gesamten Staatsrates und bewahrte sie'; AH 134 *Ṭōġūz bitikčī* (z. Z. des Abaqa); MAZ f. 129b *ḫvāğa Badr adDīn bitikčī*; HI 183a *bitikčiyāni davāvīni dīgar* 'die Sekretäre der anderen (d. h. der Provinz-)Diwane', auch 158b, 166a, 180a (s. یورتچی), 175b—177b, 182b, 186b, 190b, 191a u. a.; NA 147 *vazīri ō Šams adDīn bītikčī būd* 'sein (des *Hülägü*) Wesir war *Š.*, der Sekretär', auch HAB 187, 235; RU 115 *ḫåğa Muẓaffar bitikčī šarafi mulāzamat yāft* 'Herr *M.*, der Sekretär (ein Özbeke), trat in den Dienst des Schahs'. Cf. auch VU 292 *bītakčī* (s. h. *bītikčī*) 'ling. mong. [s. h. turc.] scriba, secretarius et الغ بيتكچى

magnus secretarius' = ST 155, KÖP 13; LAMBTON 425 *bītikčī* 'revenue official' (Īlkhān period).

Zum tü.-mo. Sekretärswesen: Bei *Hiuŋnu* und *Ruanruan* war dergleichen noch nicht bekannt; so heißt es über die ersteren bei GROOT 1921, 3 „Eine Schrift besitzen sie nicht. Vereinbarungen werden mündlich gemacht". Das erste datierte tü. Dokument stammt aus dem Jahre 732 (die *kül-tegin*-Inschrift, einige mögen schon aus dem Ende des 7. Jh. stammen). Ein eigentliches Kanzleiwesen scheint sich jedoch erst unter den Uiguren nach deren Flucht aus der Mongolei vor den Kirgisen (840) entwickelt zu haben. Deshalb waren die Sekretäre der Mo. vielfach Uiguren (s. die obigen Zitate), wie auch die mo. Tradition die Einführung der Schrift (erstes datierbares Dokument etwa von 1225) einem uig. Sekretär am Hofe der Naimanen zuschreibt, natürlich auf Initiative *Čiŋgis* Chans (s. FREDERICK HOLDEN BUCK: *Comparative study of postpositions in Mongolian dialects and the written language*, Cambridge, Massachusetts, 1955, 3 sowie Anm. 10 auf p. 131, mit Literatur). Cf. dazu noch AG 41 *uiγur χalqinda türkī tili oquγan kišilär köp bolur erdi daftardārliqni va dīvān ḫisāblarini yaχši bilürlär erdi Čiŋiz χanniŋ nabīralariniŋ zamanida Mavarā nNahrda va Xurāsān va ʿIrāqda dīvānlar va daftardārlar barčalari uiγur erdi Xatainiŋ yurtlarinda ham Čiŋiz χan oγlanlari dīvān va daftardārni uiγur χalqindin qoyup erdilär* 'unter den Uiguren gab es viele, die tü. zu lesen wußten. Auch das Kanzleiwesen und den Staatshaushalt verstanden sie gut. Zur Zeit der Enkel des *Č.* waren alle Sekretäre und Kanzlisten in Transoxanien, Chorasan und im Irak Uiguren. Auch im Staatsgebiet von China erwählten die Söhne des *Č.* sich ihre Sekretäre und Kanzlisten aus den Uiguren'. In den pers. Quellen der Mongolenzeit wird i. a. unterschieden zwischen dem *kātib* (pers.-ar. Sekretär) und dem *bitikčī* (tü.-mo. Sekretär), so z. B. HI 182 b (der Großwesir hat die Aufgabe der Auswahl ehrlicher *kuttāb* [Plural von *kātib*] und *bitikčiyān* [Plural von *bitikčī*]), besonders deutlich geht dieser Unterschied aus 175 b—177 b hervor, wo es heißt, daß die Erlasse der Herrscher (im 14. Jh.) in vier Sprachen veröffentlicht wurden: ar. (für den Irak), pers., tü. und mo. Der *bitikčī* hatte die Erlasse ins Reine zu schreiben und sie (die wahrscheinlich schon im Original pers. abgefaßt waren) ins Mo. zu übersetzen. (Wenn durch den Kontext Zweifel ausgeschlossen waren, konnte allerdings auch der mo. Sekretär einmal als *kātib* bezeichnet werden, so schreibt ihm HI den Titel zu: *bitikčiyi aḫkāmi moġōlī v kātibi moġōlī-navīs*. Zu untersuchen wäre: handelt es sich bei dem 1. Titel um Sekretäre mo. Herkunft, beim 2. um solche einheimischer Herkunft, die aber auch mo. verstanden?) Jedoch gehörten nicht nur Abschrift und Übersetzung von Erlassen zur Aufgabe der *bitikči* des Gesamtmongolenreiches: auch das Reichsfinanzwesen unterstand ihnen (HI 186 b), cf. auch VERNADSKY 1953, 212 (für die Goldene Horde) The whole system of administ-

ration and taxation was controlled by central boards (*divans*). In each of these the business was actually conducted by the secretary (*bitikchi*). Bei CARPINI (W 123, IX 40) heißen die mo. Sekretäre *protonotarii, scriptores*. Cf. weiter an Sekundärliteratur: A. v. GABAIN: *Das uigurische Königreich von Chotscho*, Berlin 1961, 64ff.; Handbuch der Orientalistik, *Turkologie*, vor allem 229—49; OHSSON I 413, IV 371, 381; HOWORTH III 153, 496; LAMBTON 83, 84, 90, 104; TUR II 312; HINZ 1954, 353; SPULER 1955, 288f., 334, 408, 554; SPULER 1943; 304, EI III 678; MANSUROĞLU in İslâm Ansiklopedisi II, *bitikçi*; nicht ganz korrekt PRITSAK 1954, 24, wo wohl besser, wie bei K 216 und QB Vers 4146 *ïlïmya* 'hakanın mektuplarını Türk yazısıyla yazan kimse' zu lesen ist, ferner heißt der gleichbedeutende Titel mitteltü. nicht *bitikči*, sondern *bitigči*, und die Übersetzung sollte nicht 'Kanzler' lauten, sondern 'Kanzlist'; MAR 82 „Das ist der Titel eines aus mongolischer Zeit bekannten Steuerbeamten, dessen Fortbestehen in timuridischer Zeit bisher nicht erwiesen ist" (der *bitikčī* war nicht nur Steuerbeamter, und der Titel erscheint auch bei NA und HAB; bei dem *bitikčī* in RU allerdings handelte es sich um einen Özbeken).

In den chin. Quellen (*Yanşi*) heißt es (cf. CHANCELLERIE 1904, 431) „ceux qui s'occupent ... des pièces de chancellerie sont appelés *pi-tou-tch'e* 心 閣 赤 *bìdūçì*; RATCH 54 allerdings liest „*pi-chö-tch'e*" = *bìşeçì* und faßt das Wort als Transkription des mo. „*bičigäči*", s. unten, auf.

Tü. → Toba: BAZIN 300f. „*pji* (ou *b'ji*)-*tək-tśiən*: 比 德 眞 = *Pi-tê-chen* ... 'secrétaire' ... **bitigčin* 'préposé aux écrits' ..., mot pré-turc" (die Lesung auf p. 303 *bitigüčin* erscheint allerdings recht unsicher).

Der entsprechende mo. Terminus lautet *bičiγeči*, so KO 1150 'scribe, secrétaire', schon HL 19 *bičāči* 'secrétaire', MA 118 wmmo. *bičāči* = čag. *bitikči* 'pisec'. Daneben auch *bičikči*: ZWICK 148 *bičiqči* 'der Schreiber', mogh. 'AQ 147 *bičiχči* 'scribe', mong. SM 305 *p'uɒ́źiɑt'śi* 'scribe, écrivain'.

Mo. → Tü.: TUV 93 *bižāči* 'písar'', CHAK 153 *pïčïkčï* 'grámotnyj', R IV 1349 *pičikčï* tel. altt. sag. 'Schreiber'.

Der entsprechende ma. Terminus lautet *bithesi*, s. BB 340, HAU 99.

719. بتون (*bütün*) TA 86 'célyj, ves'' ← tü. (özb.) *bütün* id. (ganz, alles).

Cf. US 42 *bütün* 'bütün' = MALOV 1951, 375, K 127, ID 25 (~ 19 *bitün*), HOU 60, MUH, CC 71, TSö III 124 (14. Jh.), PC 163, ÖZB 942 (célyj) *butun*, R IV 1898 *bütün* osm. krm. 'ganz, vollständig', 1406 *püdün* uig. (QB, s. h. *bütün*) altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. (nach MALOV 1951 auch otü.).

Az. → Tat.: TAT 49 *bütün* 'celikom'.

Tü. → Mo.: HPAGSPA 121 *büt'un* 'complète', KO 1230 *bütün* 'entier, non gâté', MA 129 wmmo. *bütün* = čag. *bütün* 'cel'nyj', LUV 97 *büten* 'célyj, cél'nyj',

RKW 70 *bütn* 'vollständig, ohne Ausnahme, ganz, unversehrt', Mos 108 *вш't'ш* 'entier, complet', Cyd 713 (célyj) *büten* ← atü. *bütün*.

Mo. → Ev.: KőhKam 187 *bùt'ù* 'beide Hände voll' ... tu. nrč. *butuf, butū, butāf* 'Handvoll' [eigentlich 'meine Handvoll'!, wohl zu lesen *bùtùv, bùtū̆*, zum Suffix s. V 745].

Tü. → Tu.: ev. V 71 *butunnu* tng. z. ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'ves', vsja, vsë, vse'; vtm. tng. z. ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'sovsém, celikóm', lam. Cincius 669 (celikóm) *būtūnńū* sark. l. ← jak. *bütünnū̆* (Pek 597 *bütün* 'ves', cělyj', *bütünnū̆* ~ *bütünnü* 'cělikom').

Tü. → Wog.: Kannisto 164 *pätn* 'ganz (z. B. ein ganzer Tag, ein ganzes Gefäß), intacta virgo' ← Westsibir., z. B. tob. *bütün* 'ganz'.

Tü. → Wotj.: Wichmann 45 *bïd* u. ä. 'ganz vollständig' ←? čuv. *pŏdŏm, pĕdĕm* id.

Wotj. → Syrj.: Wichmann 45 *bïd* id., Lytkin 67.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 56f. *pütün* 'ganz' ← kas. **bütün* (heute *bŏtŏn*).

Tü. → Balkansprachen: Mik 270 'ganz' serb. *butun*, alb. *bütün* (= Meyer 58) ← Osm.

Tü. → Ar.: Litt 112 *butum* 'whole, entire' ← Osm.

Unverständlich: RKW 70: Ramstedt schreibt zu dem kalm. Wort: [mo.] *bütün* > otü. kir. *pütün*, kom. osm. *bütün* id.; zu ^{1}*bütχə* [^{1}*bütχə* = 'geschehen, sich vollziehen, ausgeführt werden', von Ramstedt zu Recht von mo. *bütü-* abgeleitet]: will Ramstedt wirklich behaupten, daß dieses tü. Wort, das schon im Alt- und Mitteltü. belegt ist und sich ohne weiteres aus dem Tü. *büt-* 'beenden' ableiten läßt (zum deverbalen Nominalsuffix *-n* s. Gabain 1950, § 124, 147) im Tü. ein Lw. aus dem Mo. ist?

Ramstedt schreibt ferner (RKor 260f.) kor. ,,*ttęda* ... 'to finish (a book), to wean off (a sucking child), to "squeeze" (from some one money)' ... < **ptę-i-*; cf. mo. *büte-* 'to become complete or finished', *büte-ge-*, kalm. *bütē-* 'to complete, to finish, to make ready'; ma. *mute-* 'to complete, to be able to'; turk. *büt-* id., turk., mo. *bütün* 'all, complete, whole'", ähnlich auch Ram 58. Ob das kor. Wort hierhergehört, ist schwer nachprüfbar, da die ursprüngliche Form von kor. *ttę-* nicht eindeutig zu ermitteln ist (der 1. Konsonant sowie der Wurzelvokal könnte auch ein anderer gewesen sein). Beim ma. Wort scheint die Bedeutung von Ramstedt etwas zurechtgebogen, die Urbedeutung von ma. *mute-* ist wohl 'können, fähig sein', cf. Hau 681 'können, vermögen, imstande sein; fertig bringen, vollbringen, verwirklichen' (*muten* auch 'Kunst'!); außerdem paßt ma. *m-* lautgesetzlich nicht zu mo. *b-*. Poppe 1960, 50 schreibt ,,mo. *büte-* 'sich erfüllen, vollständig werden' ... = tsch. [čuv.] *pət-* [*pĕt-*] 'zu Ende gehen', AT [atü.] *büt-* 'beenden', jak. *büt-* 'fertig werden'" (ähnlich

125). Hier ist die mo. Form *büte-* falsch angegeben: *büte-* hat nach Ko 1229 die Bedeutung 'être couvert; être fermé; disparaître; être fatigué' — cf. dagegen Ko 1231 *bütü-* 'être fait, accompli, exécuté'; diese beiden Bedeutungen schon ganz richtig bei RKW 69f. unterschieden. 111 dagegen vergleicht Poppe mit denselben tü. Formen korrekter mo. *bütü-* 'vollendet werden'. (Von mo. *bütüγe-* 'vollenden' übrigens brg. V 71 *butə-* 'kónčit''.) Die Wörter sind kaum als urverwandt ansetzbar; mo. *bütü-* ist wohl sogar erst in atü. Periode als Lw. aus dem Tü. übernommen worden. Es finden sich nämlich in den tü. Dialekten auch vielfach Formen wie *bit-* 'beendigt sein, fertig sein', belegt s. R IV 1773 osm. čag. chiv. sart. trkm. krm. kir. kar.T., 1344 *pit-* uig.; auch Az(KL) 245, ferner Bul I 47, Hou, Id, TZ, CC usw. Daneben auch *büt-*: R IV 1896 čag. tar., 1402 *püt-* uig. (QB, s. h. *büt-*) otü. altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. Obwohl die Variante *büt-* älter belegt ist (schon K 126, AI 18 u. a.) halte ich dennoch *bit-* für die ursprüngliche tü. Form: es gibt bekanntlich im Atü. und Mtü. vor allem nach labialen Konsonanten einen häufigen Übergang von *i* > *ü*, s. Gabain 1950, § 21 *min-* ~ *mün-* 'besteigen', K 598 *temür* 'demir' (Eisen) < atü. *tämir* u. a. Es zeigt sich auch sonst häufig, daß viele tü. (vor allem südtü.) Dialekte den ursprünglichen Laut in labialer Umgebung besser bewahren als das Atü. (cf. dazu تيپ: osm. *dib* 'Boden' gegen atü. *tüp*; تپه: osm. *täpä* 'Hügel' gegen atü. *töpö*). Das Atü. war eben nicht = Urtü., sondern auch schon ein besonderer Dialekt. Das mo. Wort *bütü-* dürfte daher aus einer spezifisch atü. (nicht urtü.) Form stammen.

720. بجل (*buğul*?) 'Knöchel' ~ بجول ~ بژول ←? čag. *buǰul* id.

Vu 191 *buğul*, 192 *buğūl* 'talus' = St 156, Mil 59, nach BQ 236. Auch Ta 87 *buğul* 'bábka (*dlja igry*)', jagnob. Andreev 234 *bŭǰŭl* 'astragal, babka', afgh. Bellew 11 بجل *bujal* 'ankle-joint, knuckle-bone'.

Cf. PC 163 بوجول 'osselets pour jouer' = Kúnos 33 *bužul* 'Würfelspiel mit Beinstückchen', R IV 1900 čag. *bücül* 'Knöchelchen am Knie, Knöchel', 1862 *bučul* 'Knöchel zum Spielen', ÖzbB 88 *bužul* = *ášiq* 'ál'čik'.

Für tü. Herkunft des Wortes scheint die schwankende Schreibung zu sprechen, ebenso die Bedeutung (Knöchelspiel!); da das Wort jedoch nur im Čag. und Özb. belegt zu sein scheint, ist wohl eher ein Lehnweg Pers. → Tü. anzunehmen. Für iran. Herkunft spricht auch die Nebenform (St 184) *bužūl*.

721. بچك (*bičäk*?) Vu 156 *bačak* 'armorum genus ignotum', St 156 *bačak* 'kind of weapon our cutting instrument', nach BQ 236 ← ? tü. *bičäk* 'Messer, Nadel'.

Cf. US 29 *biçäk* 'bıçak' (Messer) = K 90, R IV 1781 *bičäk* čag. Nadel'. Abgeleitet von *bič-* 'schneiden' (R IV 1780 osm. čag.). Cf. auch پيچاق.

Erscheint bei Rūmī III 4174 „*bi<u>č</u>huk*" 'knife'.

722. بچکم (*bačkam*) 'Sommerhaus' ~ بشکم ~ پچکم ~ پشکم angeblich ← Tü.

Dieses Wort erscheint bei ST (und VU) in verschiedenen Formen, cf. ST 156 *bačkam, bičkam* 'a summer-house; a house with trellised walls; a sofa; a court; a hall of audience' = 189 *baškam, biškam*, 237 *pičkam, pačkam*, 253 *piškam, paškam*. Cf. auch BQ 237. Korrekt scheinen eher die Formen mit *a* der 1. Silbe zu sein.

Cf. K 77 *beçküm* 'evin sofası' (Original f. 243 *bäčküm huwa saqīfatu lbaiti* 'der Säulengang, der bedeckte Gang des Hauses'). Dieses tü. Wort ist schon früh mit pers. *bačkam* zusammengestellt worden, s. NÉMETH 1953a, 16 (nach HASAN EREN in KCsA 3, 130). GANDJEÏ (229) erklärt das pers. Wort als Lw. aus dem Tü.: „In der persischen Poesie treten schon zur Zeit der Samaniden türkische Sprachelemente auf (z. B. Rōdakī *bäčküm* 'Halle im Hause' ...)". Jedoch hat sicher BENVENISTE recht, wenn er erklärt (1948, 183): „t[ü.] *bačküm* [sic] 'halle, galerie' < pers. *paškam* (cf. sogd. *ptšknb*)" (wobei allerdings wohl eher direkte Herkunft atü. *bäčküm* ← Sogd. anzunehmen ist; BENVENISTE schreibt das sogd. Wort in seinem *Essai* übrigens *ptšknp* 'balcon', cf. auch sogd. BOGOLJUBOV und SMIRNOVA: *Chozjajstvennye dokumenty* = Sogdijskie dokumenty s gory Mug 3, Moskva 1963, 127 *ptyšknp* 'dom'). Cf. auch FREJMAN 104, der zu chwarezm-iran. پشکب *pickab*^{a} 'stena' (Mauer, pers. *dīvār*) erklärt: „< *pickamb*^{a} < dr.-ir. altiran. **patiškamba*, sr. sogd. *ptšknb*" und der auch noch arm. *patškamb* hierhersetzt (cf. dazu HÜBSCHMANN 1897, 225f. *patšam, patšgam, patšgamb, patškamb* 'Gemach, Halle, Zelle'). FREJMAN dürfte auch recht haben, wenn er meint, die Bedeutung 'balcon' sei für das Sogd. unsicher; jedoch scheint die Bedeutung 'stena' für das Chwarezm. auch nicht klarer. Die pers. und tü. Wörter scheinen am ehesten eine ursprüngliche Bedeutung 'mit Säulen umgebene und bedachte Halle im Hause' nahezulegen.

723. بخسم (*buḫsum*? *baḫsum*?) ST 159 *baḫsum* 'a drink from wheat or millet', ähnlich VU und BQ 340 ← Tü.?

Cf. K 111 *buxsum* 'boza, darıdan yapılan bir içki' (Original f. 243 *huwa lmizru wahwa šarābū yuttaḫaḏu mina dduḫni* 'das ist das *mizr* [DOZY II 587 'espèce de bière'], ein Getränk, das man aus Hirse herstellt'). Cf. auch BROCK 28, 61 „Kaš *buḫsum* ~ Müh. *baqsun* (wo falsch *yaqsun*, auch Ar. Fil.; daneben Kaš. *tuma buḫsun* 'Hirsebierschaum' [= K 651], s. H. EREN, KCs.A. III, SA_3" (BROCKELMANN nimmt Wechsel *-m* ~ *-n* an).

Da das Wort im Tü. nur in wenigen (schwankend geschriebenen und unklaren) Formen erscheint, ist seine Herkunft unsicher. Vielleicht stammt sowohl das pers. als auch das tü. Wort aus einer 3. Sprache, z. B. sogd. Cf. auch abazin. ŽIROV 43 (buzá) *baχsïma*. Dies scheint einer Vokalisierung tü. *baχsum*, pers. *baḫsum* den Vorzug zu geben.

724. بخشی (*baḫšī*) 'Bezeichnung buddhistischer Wunderpriester, vielfach auch solcher, die in der Verwaltung als Sekretäre tätig waren und später (als Schriftkundige) auch im militärischen Dienst eingesetzt wurden' ← tü. (čag.) *baχši* id. ← chin. 博士 (heute: *bóshì* ältere Aussprache etwa *bakṣi*) 'Gelehrter'.

Cf. US 22 *baxṣi* 'muallim, ustat, tabip', 23 *baqṣï*, AI 13 *baχšï*, *baqšï* 'Lehrer', Malov 1951, 368 *baqšy* 'buddijskij monach, gramotej' (in juristischen Dokumenten), CC 49 *baqšy* 'Schreiber', PC 156 بخشی 'écrivain qui ne sait pas le persan; secrétaire; chanteur; inspecteur; chirurgien' = Kúnos 20, S f. 119v, R IV 1445 *baqšï* uig. sart. chiv. trkm. kom. 'Lehrer, buddhistischer Gelehrter', kom. 'Schreiber', trkm. chiv. 'Volkssänger, Musikant', 1446 *baqši* sart. 'Sympathiedoktor', 1464 *baχši* otü. čag. tar. 'Zauberarzt; herumziehender Sänger; Jäger', 1445 *baqsï* kir. 'der Baksa, kirgisische Schaman, der mit dem Kobus (Geige) oder mit der Assa (einem eisenbeschlagenen Stocke) schamanisiert', Pek 412 *baχsï*, *baksï* 'chozjajka; čast' složnago imena', Malov 1961, 98 *baqšï*, *baχšï* 'čarodej, gadatel'', Tuv 86 *bašqï* 'učítel'' usw. Einige Textbeispiele: Radloff 1928, 38 *bilgä nomluγ bayšilardïn ïnča ešittimiz* 'wir haben von den weisen gesetzeskundigen der religiösen Lehre kundigen Bachschis solches vernommen', Berezin 1851, 20 (*Sa'ādat Giräi*, zum Schluß) *Ġāzī baχši bitidim* 'ich *Ġ.*, der *baχši*, habe (den Erlaß) geschrieben' (ähnlich Hinz 1952, 215, *Ḥājjī Giräi*), Bab 33a *'Abd alLaṭīf baχši bašlïγ beš alti yüz obdan* [ابدان, so auch 35a, cf. R I 1164 tar. čag. *obdan*, sonst *abdan*] *kišini yibärdi* 'er sandte *'A.*, den *baχši* (in engl. Übersetzung 'pay-master,) mit 5—600 dienstfähigen Mannschaften', 108b *yaramni baqqali Etägä baχši atliq moγol ǰarrāḥni yibäriptür moγol eli ǰarrāḥni ham baχši der* 'er sandte den mo. Feldscher *E.*, um meine Wunde zu beschauen. Die Mo. nennen den Feldscher auch *baχši*', Ab 34 *türkmänlärniγ burunγi ötkän baχšilari va 'umrni ma'rakada ötkän yaχšilari andaq aitip tururlar kim* 'also haben die Gelehrten der Türkmenen, die zuvor gelebt haben, und ihre edlen Leute, die das Leben im Kampfe verbracht haben, gesprochen ...'.

RBe 7, 190 *tāišī bazabāni ḫatāi baḫšī v ustādi buzurg bāšad 'taiši* ist auf mo. = *baχši* und großer Lehrmeister' (s. طایشی im mo. Teil; ähnlich RSm 270f.), RAr 51 *baḫšiyān v umarā ba'ittifāq guftand raftan ba Baġdād 'aini maṣlaḥat ast* 'die Gelehrten und Fürsten sagten übereinstimmend (zu *Hülägü*), es sei höchst angebracht, auf *B.* loszumarschieren' (= Ohsson III 225), 69 *Hūlāgū ḫān ... Tūkāl baḫšī-rā bašiḫnagīyi ānǧā binišānd 'H.* bestimmte *T.*, den *baχši*, zur Wahrnehmung der dortigen Vogtsgeschäfte', RQu Anm. 51 *baḫšiyān ōrā ba'ibādati aṣnām ta'līm dāda būdand* 'die (buddhistischen) Gelehrten haben ihn den Götzenkult gelehrt' (= Ohsson IV 154), RJG 8 *Abāqā ḫān ōrā baBārqi baḫšīyi ḫatāyī sipard tā ōrā tartīb kunad v ḫaṭṭi moġōlī v ūiġūrī v 'ulūm v ādābi ēšān biyāmōzad 'A.* sandte ihn (den *Ġāzān*) zu *B.*, dem chin. *baχši*, daß dieser

ihn erziehe und die mo. und uig. Schrift und ihre Wissenschaften und Künste lehre', 85 *ḫukmi yarlīġ banafāz paivast ki dar Dār asSalṭanat Tabrīz v Baġdād v dīgar bilādi Islām tamāmati ma'ābidi baḫšiyān v butḫānahā v kilīsahā v kuništhā ḫarāb kunand* 'es erging der Reichserlaß, daß man in den Hauptstädten *T.* und *B.* und in den anderen Orten des Islam alle Anbetungsstätten der *baχši* (buddhistischen Priester) und Götzentempel, Kirchen und Synagogen zerstöre', 166 *baḫšiyāni butparast-rā az bilādi Hind v Kašmīr v Ḫatāi v Ūiġūr* 'die götzenanbetenden *baχši* aus Indien, Kaschmir, China und Uigurenland' (weiteres s. Register), RJT 31 *Čanglāvūn baḫšī ki 'azīm maqbūli pādšāhāni moġōl būd 'Č.*, der *baχši*, der bei den mo. Herrschern sehr beliebt war', 44 (unter den Höflingen, die Abaqa besonders nahestanden, wird genannt:) *Šīšī baḫšī*, 46 (zur Begutachtung eines vermeintlichen Zauberspruchs, *siḥr*, werden zum Gericht, *yārġū*, zitiert:) *baḫšiyān v qāmān* 'die *baχši* und *qam* (buddhistischen und schamanistischen Priester)', auch 77, RBL 405 *ǧamā'ati ayimma v baḫšiyān* 'alle Imame und *baχši* (befahl *Ariq-bökä* zu ehren)', 545 *nazdi qā'ān baġāyat mu'tabar ... baḫšiyāni ḫatā'ī v hindī lēkin tubatiyān-rā bēštar i'tibār mēkunand* '(die *baχši*) waren beim Großchan hoch angesehen; es gab chin. und ind. *baχši*, am meisten ehrte man jedoch die Tibeter (unter ihnen)' (= OHSSON II 370), TUR/*Mu'izz* 159 *Qadaqī* (= GG *Xadagi*) *sečān-rā mādaraš Yīsūn ḫātūn būd az qauṃi Qunġirāt v ōrā Mengū qā'ān sečān nām nihād v bar rasmi baḫšiyān mōi tarāšīda mē-gašt 'Q.*, der Weise, hatte *Y.*, die *χatun* aus dem Stamme der *Q.*, zur Mutter; *M.*, der Großchan, verlieh ihm den Titel *sečän*; nach Art der *'baχši* hatte er das Haar abrasiert'. PU 275

qāmāni ṭurrahāyi tu čūn kilki baḫšiyān
kardand mašq bar ruḫi tu ḫaṭṭi uiġūrī

die Schamanen deiner Locke haben wie die Schreibfeder des *baχši* uig. Schrift auf deine Wangen geschrieben', RQU Anm. 51 (aus dem *Akbarnāma*) *baḫšiyāni laškar-ārāi ba'āyīni šāyista morǧalhā bar 'asākir taqsīm numūdand* 'die *baχši*, die zur Aufstellung des Heeres eingesetzt waren, wiesen den Truppen gebührend ihre Kampfstätten an', QA 143b *Saif adDīn baḫšī* (auch z. B. 5b, 132a), AH 148 *Šīšī baḫšī* (= RJT 44), HI 176a 'da *Ürūk baχši* zu den altbekannten *baχši* und *bitikči* gehört' (auch 174b), ŠA 113 *Ēdī-Bērdī baḫšī*, 196 *amīr Allāh-Dād v Bāyazīd qāvučīn v Altūn baḫšī ki baqarāvulī rafta būdand* 'Fürst *A.*, der Leibgardist *B.* (s. قوچين im mo. Teil) und *A.*, der *baχši*, die als Spähtrupp abgeritten waren' (weiteres s. Register), TS 39 *Muḫammad baḫšī*, NA 112 (über *Ǧangšī b. Duvā* aus dem Geschlecht *Čaġataī* heißt es, daß er die Heiden begünstige, Götzentempel errichte und) *mašvarat bā baḫšiyān mē-numūd* 'mit den *baχši* Rat pflege' (= BARTHOLD/MENZEL 206), 150 *Ġāzān ... bifarmūd tā baḫšiyān-rā bazārī zār bērūn kardand 'Ġ.* befahl, daß man die *baχši* mit Schanden

exmittiere', Sa 1254 *baḫšiyān sān v ḥilyayi mardumi Ğalāyir girifta* 'die *baχši* kümmerten sich um die Zählung (s. سان) und (Herstellung einer) Musterrolle der *Ğ.*', Hai 305 (über eine Truppenparade *mīrzā Abā Bakrs* in der Nähe von *Kāšǧar*:) the *taváji* [= تواچی im mo. Teil] counted them [die Truppen] and the scribes (*bakhshi*) wrote down the numbers, Ru 138 *Abū lQāsim baḫšī ki az havā-ḫāhāni salāṭīni özbäk būd 'A.*, der *baχši*, der zu den Freunden der özb. Sultane gehörte'. Cf. auch Vu 197 *baḫšī* 'i. q. خوشنك lama, Buddhae doctrinam profitens. Inde apud Mongolos Persiae et Transoxaniae gen. significat: vir eruditus, scriba, secretarius et passim: chirurgus, medicus; scriba militaris et praefectus qui omnia, quae exercitui necessaria sunt, prospicit et consignat, mansiones designat etc.' (alles nach RQu) = St 160 (auch 'a grand falconer'), Mil 60 (glávnyj sokól'ničij; sekretár'; inspéktor; kaznačéj), Köp 13.

Die Bedeutungsentwicklung des Titels ist, wie schon aus den Texten hervorgeht, klar die folgende: 'buddhistischer Priester' > 'buddhistischer Priester, der als Schriftkundiger in der Zivilverwaltung eingesetzt wird (also etwa = *bitikčī*, s. das)' > 'auch in der Militärverwaltung eingesetzter Schriftkundiger' (letztere Bedeutung besonders in Indien, cf. EI III 678, Da 171, Ru 138, *Akbarnāma* s. oben). Noch einige Zitate aus der Sekundärliteratur: A Fuad Köprülü in İslâm Ansiklopedisi II 233f. s. v. *bahşi*, Tur II 388, 51, 55, Yule 474, Dede 27, Ab 93, Spuler 1955, 547, Bab-Arat 584f., RQu Anm. 51 (Gesamtschau und Literaturhinweise; interessant bei letztgenanntem Werk die Aufführung von Rängen unter den *baḫšī*: *mīr-baḫšī*, *baḫšīyi auval*, *baḫšī-ḫān* usw.), B (China) Polo 97 De cette race de charmeurs est si grand nombre que c'en est merveille. Outre les noms susdits, ils sont encore appelés *bacsi* (Lamas mit tantrischen Riten werden geschildert), C (Persien) Spuler 1955, 154 (*Arġuns* Zugänglichkeit gegenüber buddhistischen Geistlichen), 278 (*baχši* in der Verwaltung), Da 171 (zitiert Ḥasani Rūmlū, nach dessen Aussage noch sein Ahn unter den Aq-Qoyunlu als *baḫšī* — also in der zivilen oder militärischen Verwaltung — gedient hatte), D (Mongolen) Vreeland 103 (unter den mo. Lamas heißt heute *bakši* derjenige, der die Novizen, *šabi*, unterrichtet), Vlad 237 (Bezeichnung buddhistischer Mönche im 19. Jh.), Fischer 360 („In einem derer gegen die Kalmaken angestellten feldzüge bekam man einen *Bakschi* gefangen; welcher name unter ihnen ungefähr das, was bei den Indianern [= Indern] Brahman bedeutet, namentlich einen nach ihrer art Gelahrten, oder schulmeister. Sie gehören nicht eigentlich unter das priesterliche geschlecht, die man Lama nennet; weil sie die freiheit haben sich zu verheuraten"), Falk III 566 („Jede Uluß hat mehrere Lehrer (*Bakschi*), die junge Leute im Lesen, Schreiben, Rechnen ... unterrichten"), 569 (Die buddhistischen Geistlichen zerfallen in 6 Ränge, deren letzter heißt: „*Baksche*, welche zwar Geistliche, aber keine Priester, sondern Schulmeister sind"), ähnlich

PALLAS/Sammlungen II 50, PALLAS Reise I 393—5 (es werden 5 Arten von Zauberern bei den Kalmücken unterschieden: 1. *Faltscha* 'Wahrsager aus Büchern', 2. *Jauruntschi* 'Wahrsager aus Schulterblättern von Schafen', 3. *Bakscha* 'Schamane, Wahrsager durch religiöse Ekstase, mit Beschwörungsliedern usw.', 4. *Ramtscha* 'Wahrsager aus der Farbe in Feuer geschütteter Butter', 5. *Dshaadugar* 'Hexen'), BERGMANN III 50f. („Die Benennung *Baktschi* bedeutet einen Lehrer. Ein *Baktschi* hat in einem lamischen Kloster gleiches Ansehen mit einem Abt in einem christlichen"), RAMSTEDT 1951, 42 (über die Erkut, s. ارکاون im mo. Teil: „Als Häuptling haben sie nicht einen *Taizi* (d. h. einen Nachkommen des Kaisergeschlechts der Tschingisiden), sondern einen *Bakschi* oder Lehrer. Die *Bakschi*-Würde ist erblich, und ein *Bakschi* hat eine große richterliche Gewalt"), E (Transoxanien, Özbeken) MAR 169 („Unter Ḥusain Baiqara hießen *'baḫšī'* die Sekretäre des türkischen Diwans), SEMENOV 143 (als Beamter erwähnt, der die einlaufenden und auszugebenden Summen des کوتوال, s. das, verwaltet, die zur Aufführung von Regierungsbauten ausgegeben werden), BARTHOLD/MENZEL 211 (nach einem özb. Autor des 16. Jh. noch Beamte, die in uigurischer Schrift geschriebene Dokumente zu verfassen hatten), TOLSTOV 1956, 189 (als Bezeichnung für Poeten und Musikanten), F (Kasachen) RADLOFF 1884, I 428 (*baksa* = Wunderdoktor bei den Kasachen; cf. dazu übrigens das obige Zitat aus BAB; ähnlich II 59—66: teilweise mit Funktionen des Schamanen, genaue Schilderung), VÁMBÉRY 220, 301f. (ähnlich wie RADLOFF), G (Ostturkestan) COQ 1916, 1 (als Bezeichnung für wandernde Bettelmönche, mit Abbildung und Beschreibung).

Tü. → Ar.: RQU Anm. 51 (aus MAQRĪZĪ) *kāna ya'budu l'aṣnāma 'alà dīni lbaḫšīyati* 'er betete die Götzen an gemäß der *baχši*-Religion', TIES/BIRZĀLĪ 317 *Özbäk ḫān ... qatala ǧamā'atā katīratā mina l'uiġūrīyati wahumu lbaḫšīyatu wassaḥaratu 'Ö.* tötete viele Uiguren; das sind *baχši*-Priester und Zauberer', BAT IV 250 (auf Java) *lam yabqa illā raǧulī wāḥidī baḫšī wahwa lqāḍī bilisānihim ... wahwa lā ya'kulu ṭa'āmakum* 'il n'y a d'absent qu'un seul homme, le *bakhchy*, ou le juge, lequel ne mange pas de vos mets', auch BAT/MZIK 409 (B. BAṬṬŪṬA wird in Indien als *baḫšī* bezeichnet, „was soviel wie 'Richter' in der Sprache dieses Volks heißt"), ähnlich BAT/GIBB 279f.

Tü. → Mo.: HPAGSPA 61 *Ašugi ... yèke buyant'u puryan baqšiyin šariri quriyaǰu* 'Aśoka assembled the relics (= *śarīra*) of the teacher, Buddha, possessing great virtue', CLEAVES 1362, 66 *Giŋ oŋun baġši Uqari* 'Uqari, preceptor of the *Ging ong* (*Ching wang*)', HL 17 *baχši* 'celui qui enseigne, maître', Ko 1089 *baġši* 'maître, instituteur, docteur, lettré, lama', BB 1151 ma. *sefu* (HAU 'Meister, Lehrer') = mo. *baġši* = neuuig. *ustād*, POPPE 1932, 155 „*burχan baysi-yin*" 'učitelja-buddy', ZWICK 134 *baqši* 'Lehrer', RKW 30 *bakšı* 'Lehrer, Meister (ehrend); Klostervorsteher, Abt', Mos 44 *BAQŠI* 'maître; celui qui

enseigne un art, une science; appellation honorifique (lamas)', Luv 55 *bagš* 'učítel', prepodavátel'', Cyd 694 (učítel') *bagša*.

Mo. → Ma.: Hau 72 *baksi* 'Schriftgelehrter, Doktor, Lehrer', 362 *giyahûn baksi* 'Falkenmeister'.

Chin. → Ma.: Hau 115 *boši* 'Professor' ← moderner Form *boşi* des chinesischen Wortes.

Chin. oder Sk. → Tu.: ma. Hau 270 *faksi* (sprich *fakši*) 'handfertig, geschickt; Künstler, Handwerker, Arbeiter', ž. Grube 91 *fâh-šīh niēh-rh-mâ* 'Handwerker' (= *faši ńálma* = ma. *faksi niyalma*, zum Ausfall des *-k-* cf. اختا im mo. Teil), nan. Petrova 100 *paksi* 'máster, iskúsnyj', orok. Nakanome 73 *pakče* 'Zimmermann', Schmidt 1923, 31 neg. *pakčin* 'master' (← älterem ul. **pakčin*), nan. *pakši*, 1923a, 272 ul. *pakči* id., 1928, 52 oroč. ud. *pakči* 'master, smith' (← nan. ul., da sonst **χakci* zu erwarten wäre, s. Benzing 1955a, 66). Südtu. ← der älteren chin. Form *bakši* (sprich *bagši*) oder vielleicht noch besser ← sk. *paksą*, s. unten.

Chin. → Kor.: RKor 184 sk. *paksą* 'wise man, scholar; the royal astrologer, the king's sorcerer'.

Kor. → Japan.: Kinzi Kimura: *Großes japanisch-deutsches Wörterbuch*, Tokio 1957, 554 *hakase* 'der Sachverständige, Gelehrte', 561 *hakushi* 'die japanische Doktorwürde', Kenkyusha 427 *hakase* 'expert, learned man, Dr.', 433 *hakushi* 'doctor', s. auch Ramstedt 1951, 73, Taqizadeh 48.

Tü. → Tib.: Laufer 1916, 485—7 *pag-ši* 'teacher'. Eventuell auch aus dem Mo.

Tü. → Sogd.?: Henning *Sogd. Tales* 483 *p'γsynt* 'councillors'. Dazu Anm. „?*p'γsyn-*. Chinese? First part, possibly the same as in *baχši*".

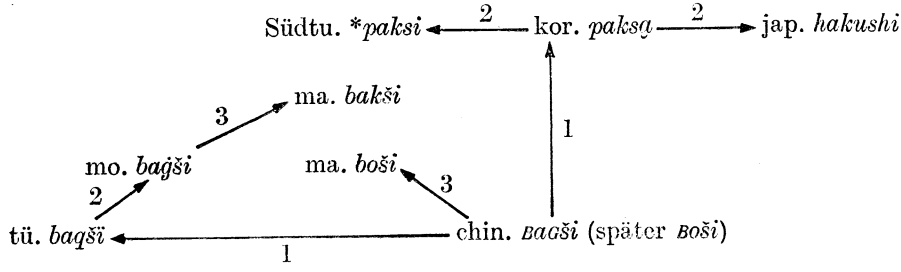
Tü. → Griech.: RQu Anm. 51 (verweist auf die Form μπαξίς bei dem byzantinischen Historiker Pachymeres 1242—1310), cf. auch Yule 474. Mo: fehlt.

Tü. → Westeurop.: bei Polo s. oben (cf. auch Batmzik 409) *bacsi*, angloind. Hobson-Jobson *buxee*.

Tü. → Russ.: Dal' 40 *bakšá* (astrachan.) 'rod nastojatelja, staršiny v sožitii kalmyckich geljungov, žrecov'; *bakšá*, *baksá*, *baksý* 'kirgizskij šaman, figljar i gadatel', koldun i lekar'' (fehlt bei Pawlowsky, Dmitriev und Vasmer).

Zur Etymologie. Das Wort wird vielfach von sanskrit. *bhikṣu* 'Bettler, Bettelmönch' abgeleitet. Cf. z. B. Yule 474 (i. J. 1866) „The word *Bakshi* is the Turkish and Persian corruption of *Bhikshu*, the proper Sanscrit term for a Buddhist monk', ebenso u. a. bei Batmzik 409, Tur II 388, Barthold/Menzel 211, Spuler 1955, 184, 278, US 22, Malov 1951, 368 und 1961, 98. Die Angabe bei Malov scheint eine der letzten Verteidigungen dieser Etymologie zu sein. Spuler 1955, 547 (Anhang) schwankt noch in der Etymologisierung: „Die

Ableitung von '*Baḫšy*' ist umstritten" (mit einigen Literaturhinweisen), ebenso schwankt noch AG 1958, 93 (Anm. 105): „Slovo *bachši*, zaimstvovannoe, kak polagaet bol'šinstvo issledovatelej, iz sanskritskogo jazyka (*bhikshu*), ili, čego priderživaetsja men'šaja čast', iz kitajskogo jazyka (*pâk-si*)". Tatsächlich ist die sanskrit. Etymologie jedoch aus lautlichen Gründen unhaltbar: wieso sollte sanskrit. *bhikṣu* [*b'ikšu*] → tü. *baqši*, mo. *baǧši* geworden sein, d. h. *i* → *a* und *u* → *ï*? Zumindest müßte dann eine Zwischenstufe (Vermittlungssprache) nachgewiesen werden, in der sich das sanskrit. Wort lautgesetzlich so veränderte. Das sanskrit. Wort existiert zwar auch in einer „altaischen" Sprache, nämlich im Mo., aber hier in einer durchaus korrekten Lehnform: Ko 1151 *biǧšu* 'mendiant, dévot, ascétique, qui vit d'aumônes' und ist von dort ins Ma. gedrungen: Hau 92 *bikcu* 'buddhistischer Mönch'. Die heute fast noch allein gültige Etymologie (die im Gegensatz zu Kononov in AG durchaus von der Mehrzahl der Forscher vertreten wird) ist anscheinend von Laufer (1916, 485—7) aufgestellt worden, wo das Wort von dem chin. Titel 博士 (älter etwa *bakṣi*, heutige Aussprache *bóṣì*, s. Oš Nr. 3263 und 140 und heutige Bedeutung 'Doktor', s. Isaenko 27) abgeleitet wird. Dieser Etymologie haben sich dann u. a. angeschlossen: Müller, *Uigurica III* 91 (1922), Schmidt 1923, 31, Pelliot JA 1925, I 254, 1930a, 14f., 1949, 9 (Anm. 2), Bang & Gabain AI 13, Gabain 1950, 300, Taqizadeh (nach Bailey) 48, Henning, *Sogd. Tales* 483, Mostaert in Mos 44, Ramstedt mehrfach (RKor 184, 1951, 73), Cleaves 1362, 66. Ramstedt hatte zuvor für tü. *baqši* ebenfalls eine chin. Etymologie aufgestellt, aber eine andere: 1916, 9 „so wurde chin. *fah-si* 'Gesetzlehrer' im Türkischen (Uig.) *baqsi* oder *baχsi*, wovon mong. *bagsi* ... 'Lehrer, Meister' ... aber im Ma. *fakši*, gold. *paχsi* 'Meister'". Er leitet das Wort dort also offensichtlich ab aus chin. 法士 (Oš Nr. 8841 *fǎ* 'zakón, nórma; obrázec; métod; *buddijskoe* učénie', dazu 士, für das z. B. bei Georg von der Gabelentz, *Chinesische Grammatik*, Neuauflage Berlin 1953, 63 eine ältere Aussprache *ssî* angegeben wird, also *fǎsì*, älter *fǎhsì*, *faksì*). Dies würde erklären, warum tü. mo. *b*-, dagegen nan. *p*-, ma. ž. *f*- im Anlaut. Dieser Theorie hatte sich auch Harva (91) angeschlossen. Jedoch hat sie Ramstedt dann selbst aufgegeben. Allerdings ist mir seine Meinung nicht ganz klar, cf. RKor 184 „sk. *paksa* 'a whise man, a scholar; the royal astrologer, the king's sorcerer'; = ma. *faksi* 'master, artist', go. *paksi*, olča *pakči* 'master'; mo. *bagši* 'master, teacher' > t. čag. uig. kkir. *baqšy*, kir. *baqsy* 'teacher, sorcerer, skaman' (Bang & v. Gabain Anal. Index, pag. 13)". Meint er etwa: Kor. → Ma. usw. (das halte ich für recht gut möglich, s. oben), gleichzeitig aber auch → Mo. und Mo. → Tü.? Das tü. Wort ist doch viel älter belegt als das mo., und daß das mo. Wort aus dem Kor. kommt, ist unwahrscheinlich. Wir müssen wohl eher folgenden Lehnweg im Fernen Osten annehmen:



Auch in RAMSTEDT 1951, 73 und RKW 30 wird fälschlich ein Lehnweg Mo. → Tü. angenommen. Außerdem schreibt RAMSTEDT dort: „Das Wort stammt aus dem Chinesischen und ist im Koreanischen *pak-są* 博士, achin. *pâkḍz-ʻi* ... in welchem *pak* ... 'breit, weit' und *są* 'Meister' bedeutet, also ungefähr 'der weit(sichtige) Meister'. Aus dem Chinesischen, aber jünger, ist das ma. *faksi* 'Meister'". Die zuletzt gemachte Angabe widerspricht der oben von RAMSTEDT gemachten anscheinend: hier scheint RAMSTEDT ma. *faksi* direkt aus dem Chin. abzuleiten, was (cf. modern *bóṣì*, auch das ältere *bakṣi* hätte eher ma. *baksi ergeben*) kaum möglich scheint; wegen nan. *pakši*, ma. *fakši* (*f-* < *p-*) müssen wir sk. Vermittlung annehmen. Auch ist die Übersetzung wenig elegant. Wörtlich bedeutet *bóṣì* eher 'allumfassender Lehrmeister'. LAUFER 1916 l. c. hat neben der Etymologie 博士 auch noch eine andere, nämlich | 師 (*bóšì*; zu *šī* s. Oš Nr. 4003 'nastávnik, učítel") versucht. Diese These ist genauso unwahrscheinlich wie RAMSTEDTS „*fah-si*" (Gesetzlehrer), da es sich bei ihnen um im Chin. wenig bekannte Wörter handelt. Dagegen ist chin. *bóṣì* (*bakṣi*) ein wohlbekannter Titel, der leicht auf Lehnwege gehen konnte, cf. PELLIOT 1949: „L'étymologie est presque sûrement le chinois 博士 *po-che*, **pâk-ḍzʻi* 'lettré au vaste (savoir)', titre usuel au début de notre ère", ähnlich führt auch WANG 186 das Wort unter den bekannten Titeln der Han-Dynastie (206 v. Chr. bis 220 n. Chr.) auf.

725. بخو (*buḫū*? *buḫaų*?) 'Fessel' ~ بخاو ← tü. (az.) *buχoų* < *buχaų* < atü. *buqayu* id.

Cf. US 34 *boğağu* (s. h. *buqayu*) 'zincir', *boqayu* (s. h. *buqayu*) 'bağ, bent, zincir, köstek', AI 16 *boqayu* (s. h. *buqayu*) 'Fessel', K 112 *bukagu* 'hırsızların ellerine vurulan kelepçe', BUL II 48 *buqayula-* 'spętać, zakuć w kajdany', ID 23 *buqavuv* 'bukalı' (?), TSö I 122 *bukağu* 'hayvanın ayağına vurulan köstek' (14. Jh. = DEDE 335 *buqaġu* 'laccio, catena'; auch II *bukağı*, III *pukağu*, IV *bukağu*), MA 403 čag. *buqaų* 'okovy', 121 wmmo. *buqa'ulaba tūni* = čag. *buqaųladi ani* 'zakoval ego v kandaly', PC 163 بوخاغو 'entraves pour les chevaux, fers pour les criminels', 164 بوخاو 'carcan, chaîne' (← Az.), 172 بوقاغو, بوغاو, بوغاغو

'ceps; fers pour enchaîner', R IV 1645 *boqaγï* (s. h. *buqaγï*) osm. 'Fußfessel', 1646 *boqaγu* (*buqaγu*!) osm., 1648 *boγaγï* (*buγaγï*!) osm., 1656 *boγaγu* (*buγaγu*!) čag., 1805 *buγau̯* tob. 'Fessel' = *buqau̯*, *buqåu̯* (diese Formen nicht auffindbar), 1807 *buγuw* kar. T. L. 'Kette', 1362 *puγau̯* bar. 'Fessel', 1726 *bïγau̯* kas. 'Fußfessel', kum. Németh 1909, 104 *buγau̯* 'Kette, Fessel', karatsch. Pröhle 1909, 95 *buγou̯* 'Pferdefessel'. Die russ.-tü. Wörterbücher liefern (sub kandaly, okovy, cepi, uzy) die folgenden Formen: Az(gr) *buχou̯*; Baschk *boγau̯* (lautgesetzlich < **buγau̯* < **buqaγu*) = Kas; Karak *buγau̯* = Kir. Kum, Nog; Kkir *boγō* (< **buγou̯*, *u* assimiliert an das folgende *ō*, < **buqaγu*); Özb *boγåu̯*. Diese Formen (wie auch das tü. Lw. im Mo., s. unten) weisen klar auf eine ursprüngliche tü. Form *buqaγu*. Diese Form hat natürlich aus lautlichen Gründen nichts zu tun mit tü. *boγča* 'Bündel', gegen Hubschmid 96.

Vu 193 بخاو 'compes quaedam ferrea instar catenae, quali et sontium et quadrupedem pedes ligari solent' = St 158 *baḫāu̯* (s. h. *buḫāu̯*), Mil 60 *buḫū* (=*buḫau̯*?) 'púty (*lošadnye*); kandalý'.

Tü. → Mo.: H 21 *buḥa'u* 'Schandkragen'. Zuweilen wird auch hierhergezogen: RKW 58 *buγū* 'Armband (der Frauen), seltener: Halsband; Ruderriemen', *buγūl-* 'fesseln', Mos 91 *bu̯ǵū̯* 'bracelet' u. a., cf. Ko 1160 „bogho" 'lie, attache; bracelet, anneau', „boughou" 'bracelet' (lies *buġū*, *buġuu*); jedoch macht die Zusammenstellung Schwierigkeiten: tü. *q* ungleich mo. *ġ*. Vielleicht erst moderneres Lw. aus Formen wie kir. *buγau̯*, kkir. **buγou̯*?

Tü. → Ung.: Go 42 *békó* 'Fessel, Fußeisen' „< alttschuw. **bykaγ*". Die dort aufgeführten tü. und mo. Wörter gehören vielfach nicht mit *buqaγu* zusammen, so nicht kalm. *bō-*, dies aus *boγo-*, s. بوغ. Die heutigen čuv. Formen (Ašmarin) *pĕyav*, *pĕyo*, *pĕya* 'korotkaja verevka', Paasonen *păyav*, *pŏyav* 'Strick, Seil', Čuv (verëvka) *păyav* sind schwer etymologisierbar, eventuell < **buqi̯āγu*, so wie ja auch *yur*, *yor* 'Schnee' < **qi̯ār* usw. Diese Form könnte durch Angleichung des *u* der 1. Silbe an das *i̯* der 2. Silbe bolgar. **bïqi̯aγu* ergeben haben, wovon die ung. Form abgeleitet wäre. Interessant ist auch die ung. Nebenform *béklyó* (sprich *bēkyō*), die noch direkter auf **bïqi̯aγu* < **buqi̯āγu* zurückgehen könnte. Cf. auch Gombocz-Melich 332 (mit vielen falschen alt. Zusammenstellungen), Bárczi 18.

Tü. → Balkansprachen: Mik 268 'Ketten, Fessel' bulg. *bukagija*, serb. *bukagije* (= Tolstoj 55) = alb. Andrejčin 50 hat nur bulg. *bukaì* 'okovi za kon ili zatvornik'. Miklosich zieht auch poln. *bugańce* hierher, unsicher. Meyer 51 hat alb. *bukagī́* 'Spannkette an den Füßen der Pferde, Maultiere usw.' Makedon. Mak 43 *bukagii* 'kandalý'.

726. بخولق (*buḫūlïq*? *buḫau̯lïq*?) Mil 60 *buḫūliq* 'nadkopýtnij sustáv (*u lošadi*)' (Gelenk über dem Huf des Pferdes) ← tü. (az.) *buχou̯liq* id.

Cf. R IV 1646 *boqayïlïq* (s. h. *buqayïlïq*) osm. 'Stelle, wo die Fesseln angelegt werden; die Artikulation der Tibia beim Pferde; ein weißer Fleck auf dem Fuße des Pferdes'.

Sonst in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht zu finden; jedoch ist das Wort eine eindeutige Ableitung, mit dem bekannten Suffix +*lïq*, von dem zuvor besprochenen Wort.

727. بدرقه (*badraqa*) 'Eskorte' ~ بدرغه ←? tü. *badraq* 'Fahne' (> 'Fähnlein, kleine Heeresabteilung', also dieselbe Entwicklung wie im Deutschen, → pers. *badraqa*).

Zum tü. Wort cf. بيرق.

Das Wort ist im Pers. schon seit alter Zeit belegt, cf. etwa Bai 610 *nāma raft baBadr ḫāǧib tā bā ēšān badraqayi rāh bērūn kard* 'ein Schreiben erging an *B.*, daß er mit ihnen eine Wegeskorte herausführe', Ni 70 *man badraqa mēdiham* 'ich gebe eine Eskorte mit', 71 *amīrē bā ṣad-u-panǧād savār badraqa kard* 'er stellte einen Offizier mit 150 Berittenen als Eskorte ab', Bag 162 (in übertragenem Sinn) *du'ā ... tā badraqayi iḫlāṣ mē-ravad* 'das Gebet geht mit der Eskorte der (göttlichen) Zuneigung (= findet bei Gott Gehör)', RJG 93 *bā duvīst savār badraqa* 'mit 200 Reitern Eskorte' (ähnlich RQu 259), Hi 198 b s. تتقاول im mo. Teil, Ša 102 (auch II 69, 199) *badraqa ta'yīn kard tā ēšānrā ... baṭarafi mamlakati ḫvad ravāna gardānīdand* 'er stellte eine Eskorte ab, damit man (sie) in ihre Provinz bringe', ähnlich HAB 248. Auch BQ 243, Vu 203, St 163 usw. Cf. auch Ta 40 *badarǧa* 'ssýlka, výsylka; izgnánie'.

Das Wort erscheint auch in ar. Texten (wohl ← Pers.), cf. Dozy 60 *baḏraqa* 'prendre un guide, une escorte' (mit Zitaten), Fad 5 *alkitābu bibābi ttürk bibadraqatinā* 'der Brief an (den Kommandanten über) den tü. Limes, uns eine Eskorte zu geben'. Dazu Togans Exkurs 109f., wonach das Wort auch bei al'Umarī, *Masālik al'abṣār*, neben „*qïlan*; (s. h. *qalan*, s. قلان), *qubǧur* (s. h. *qubčūr*, s. قبچور im mo. Teil) und *ulaq* (s. الاغ) als eine der Einrichtungen der Mo. bezeichnet und als tü.-mo. Wort erklärt wird: *al'ūlāq ḫaiḷu lbarīdi walbadraqatu fī ma'nà lbāiẓati laụḥi lbarīdi 'ūlāq* = „Postpferd", und *badraqa* bedeutet soviel wie *paiẓa* (s. پايزه im mo. Teil), (d. h.) Posttäfelchen'; ferner erscheint das Wort bei Ṭabarī (10. Jh.) III 1173. Togan bemerkt: „In Turkistan, besonders bei den Özbeken, bedeutet das Wort *Badïrga* Convoi oder Eskorte, in der türkischen Literatur Zentralasiens aber, wie auch im Persischen (vgl. Vullers, I, 203), Guide, Sicherheitsmaßnahme. So sagt man *ḫan onï badïrġa qïldï*, Der Chan hat ihn mit einem Convoi geschickt, er hat ihn verbannt". Hieran ist unrichtig: im Pers. hat das Wort nicht nur die Bedeutung 'Sicherheitsmaßnahme', s. die oben gegebenen Beispiele, vgl. auch St 163 *badraqa* 'guide, guard, escort, convoy; protection'. Auch kann ich in den mir zur Verfügung stehenden Wörter-

büchern kein tü. Wort *badïrya* finden, womit nicht geleugnet sein soll, daß es ein solches Wort geben könne, leider gibt TOGAN keine Zitate (er meint eventuell eine etwas andere Form, s. ÖZBB 49 *bàdàryà* 'ssýlka'). TOGAN schreibt schließlich: „Vielleicht ist dieses Fremdwort [im Ar.] gar nicht persisch, sondern türkisch und etwa von *baḏraq* ~ *bayraq*, kleine Abteilung des Heeres, 'Fähnchen', abzuleiten". Diese Etymologie scheint annehmbar, s. dazu بيرق: neutü. *baiṛaq* scheint auf atü. **badraq* zurückzugehen; das *-a* in pers. *badraqa* könnte ein ähnlicher erst im Pers. erfolgter Zusatz sein wie das *-a* in pers. *āzūqa* 'Proviant' ← tü. *azuq*, cf. آزوق. Aber semantisch nicht völlig klar. Auch erscheint *baḏraqa* 'praesidio fuit navi' schon bei ṬABARĪ (Glossar CXIX), wo außer Titeln kaum tü. Lww. auftreten.

Pers. → Georg.: MECKELEIN 35 *badraga* 'Führer, Eskorte' (als tat. = tatarisch, türkisch bezeichnet).

Pers. → Afgh.: BELLEW 12 *badraga* 'convoy, escort, guide'.

Pers. → Baluč.: GILBERTSON 146 (convoy), 225 (escort) *badraqa, badraga*.

Pers. → Pandschab.: RABINOVIČ 735 *badrakkā* 'provodník; spútnik; ochrána, konvój'.

728. براق (*barāq*) 'Tier mit dichten langen Haaren' ← tü. *baraq* id.

Cf. K 69 *barak* 'çok tüylü köpek', IDHA 7 *barak* 'tüylü bir cins köpek', TZ 30 (als eine der vielen tü. Entsprechungen für ar. *kalb* 'Hund') بَارَقْ, R IV 1477 *baraq* osm. kir. 'mit dichten (langen) Haaren (Pferd, Schaf, Hund)', kir. 'Hund mit krausem Haare' (*baraq it*), ÖZBB 55 *bàràq* 'lochmátyj, kosmátyj, mochnátyj, pušístyj' (*bàràq it* 'lochmátaja sobáka', *bàràq mušuk* 'pušístyj kot', *bàràq qàš* 'kosmátye bróvi'), KARAK 85 *baraq* 'volosátyj, lochmátyj (*o životnom*)' u. a. Hierin gehört auch sicher PC 157 بدق 'chien a longs poils' (cf. PELLIOT 1949, 57 f. = *baraq*) sowie KÚNOS 18 *badak* (s. h. *baraq*) 'langhaariger Hund'. Cf. auch ZENKER 185 براق *baraq* 'Pudel, zottiger Hund'.

ḤUSĀM 119 became like a spitting cat, mit der Anm.: *Burrāq* [s.h. *baraq*!] *shuda. Burrāq* is the long-haired "Persian" cat. Auch MIL 64 *burāq* (s. h. *barāq*!) 'kóška (*dlinnošërstnaja isfaganskaja*)', TA 49 *barāq* (umgangssprachlich) 'bélyj s čërnym (*o masti životnogo*); pušístyj (*o koške*)'.

Tü. → Mo.: kalm. RKW 34 *barᵛǧ* 'Hofhund, Wachthund; eine kraushaarige Hundeart' ← Kir., s. oben, sicher nicht urverwandt, gegen RAMSTEDT.

Tü. → Balkansprachen: MIK 256 bulg. serb. *barak* 'Art langhaarige Hunde' (fehlt bei TOLSTOJ; ANDREJČIN 22 hat nur *barȁče* 'kŭdravo, rošavo kučence'), nach PELLIOT 1949, 57 f. auch ins Rum. eingedrungen (*barac*).

Tü. → Arm.: HÜBSCHMANN 343 *barak* 'Hund' (auch *p'arak'*, *p'arag*). Der Verfasser führt 2 Etymologien auf: pers. *barak* 'Hund' und ital. *baracco, bracco* 'Jagdhund' [cf. german. Wörter wie deutsch Brack(e)]; schreibt dazu „Beides

falsch", setzt das Wort als griech. Lw. im Arm. an (ohne einen griech. Beleg zu geben).

729. بربريس (*barbarīs*) ST 169 'gooseberry, or the tree' ~ DES 273 *barbārīs* 'berbéris, épine vinette'.

Das Wort wird bei ST als tü. bezeichnet; jedoch scheint sogar osm. *bärbäris* 'die Barbarisse' (R IV 1605) ← Pers. zu stammen. Von allen übrigen Forschern wird das Wort, wohl zu Recht, aus dem ar. *barbarīs* abgeleitet, cf. DES 273, VR 54 (russ. *barbarís* 'Berberitzenstrauch'), LOK 20, ALFRED SIGGEL: *Arabisch-deutsches Wörterbuch der Stoffe*, Berlin 1950, 19. Die Vielzahl der Schreibungen des ar. Wortes (BELOT, SIGGEL *barbarīs*, DOZY daneben auch *barbāris* und *barbārīs*) scheinen jedoch (gegen LOK 20) darauf hinzuweisen, daß auch das ar. Wort ein Lw. aus einer fremden Sprache ist. Cf. lat. *berberis*.

730. برچاف (*burčāf*, s. h. *burčāq*) ST 173 'pease, beans' ~ برجاف 'species of grain (pease or French bean)' ← tü. *burčaq* 'Erbse, Bohne'.

Cf. TT VIII 88 *burčaq* 'Erbse, Bohne' = GABAIN 1950, 305, K 117, US, ID, R IV 1832 *burčaq* osm. trkm. chiv. 'Erbse', 1711 *bŏrčåq* kas., 1370 *purčaq* otü. tar. uig., *purcaq* bar., 1833 *buršaq* kir. usw., COQ *Pflanzennamen* 121 *porčāq* 'Pisum sativum'. Oft auch mit der Bedeutung 'Hagel', s. GO 52.

Tü. → Mo.: HL 22 *burčaχ* 'pois', KO 1223 *burčaġ* 'des pois, fève, haricot', kalm. STRAHLENBERG 140 *Burtzack*, die Erbsen, oirat. ZWICK 161 *burcuq* 'Erbsen', kalm. RKW 62 *burts^{v}ǫ* 'Erbse; Schießhagel; kleinkörnig', auch daur. WITSEN I 70 *Boertschak*, Erweten, bur. CYD 108 (goróšina) *būrsag*.

Tü. ← Ung.: GO 52 *borsó* 'Erbse' ← altčuv. *burčay* (modern *părśa*), cf. auch GOMBOCZ-MELICH 494, BÁRCZI.

Tü. → Tscher.: GO 52 *părsa* 'Erbse', RÄSÄNEN 1935, 184 *purśa* id. ← Čuv.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 127 *part'anχ* 'Erbse' ← Westsibir.

Tü. → Wog.: PAASONEN 127, KANNISTO 153 *purśaq*, *porčaχ* u. ä. 'Erbse' ← Westsibir.

Tü. → Russ.: VR I 150 *burčak* 'rote Erbse' (Grodno, nach DAL'), 151 *burčug* 'flache Erbsenart' (Cherson, nach DAL'), 413 *porčak* 'Zackenschote', Bunias orientalis (südl. Gouvernements, nach DAL'). Auch ukr. *porčak*. Nach DMITRIEV 494 ist *burčak* 'goroch' Argot.

Tü. → Serb.: TOLSTOJ 54 *bŕčak* 'beloús' (?).

Daß das tü. und das mo. Wort urverwandt sind, ist bei diesem ausgesprochenen Kulturlehnwort kaum anzunehmen (gegen RAMSTEDT in RKW).

731. برچك (*bürčäk*) TA 86 'úgol, ugolók' ← tü. (özb.) *bürčäk* id. (Ecke, Winkel).

Cf. ÖzbB 91 *burč* ~ *burčäk* (Diminutiv) 'úgol'. Meist hat das Wort im Tü. die Bedeutung 'Locke', so *bürčäk* bei R IV 1892 čag. = PC 165, TSö I 133 (14. Jh. = Dede 335, auch II, III, IV), Id 25, IdHa 8, *pürčäk* bei TSö IV 643, DD 1172 (viele Dialekte). Da die Bedeutung 'Winkel' anscheinend nur özb. belegt, bleibt die Etymologie des ta. Wortes unklar. Immerhin ließe sich das tü. Wort, wie folgt, etymologisieren: R IV 1892 *bürt-* 'drehen, umdrehen, verdrehen' (dies seinerseits Ableitung von *bür-* 'zusammenziehen, kräuseln', so schon K, cf. auch R IV 1886 kir. kkir. mit ähnlichen Bedeutungen); hiervon wäre eine Ableitung **bürt-üš* möglich 'die Drehung' (zum Suffix *-š* s. Gabain 1950, § 130), davon würde das Diminutiv **bürt-üš+äk* lauten (s. Gabain 1950, § 57, Zajączkowski 1932, 17f.); mit dem bekannten Mittelsilbenschwund würde daraus **bürtšäk* > *bürčäk* werden. Beide Bedeutungen, Locke wie auch Ecke, ließen sich vielleicht aus der Urbedeutung 'Drehung' ableiten. Unklar.

732. برخان (*burḫān*) 'ehrende Bezeichnung für buddhistische Heilige' ← tü. *burχan* id., ursprünglich 'Buddha' ← Chin. ← Sanskrit.

Cf. TT VIII 88 *burχan* 'Buddha', AI 17 *burχan, burqan* 'Buddha' (= Gabain 1950, 305), Malov 1951, 375 *burqan* 'božestvo, burchan, budda', US 39 *burxan* 'Buda, Halık, Allah, Peygamber, şaman', K 117 *burxan* 'put; buda' (nach Original S. 219 nur ar. *aṣṣanam* 'das Götzenbild, der Götze'), Borovkov 1963, 112 *burχan* 'idol', PC 166 بورقنليق 'temple d'idoles', Karak 536 *porχan* 'šamán, lékar'', Tuv 111 *burgan* 'bog, božestvo', R IV 1827 *burqan* čag. kir. 'Götze, Buddhabild', 1368 *purqan* uig. (QB?, dann *burχan*) tel. schor. sag. koib. 'Buddha', südsibir. auch 'ein von den Schamanen verehrter Geist', „in Chiva wird *porχan* gesprochen und damit der Schaman bezeichnet". Cf. auch Radloff 1928, 32 *burχan qutïn bulup öt(ü)nü imränir män* 'das Glück des Buddha zu finden bittend ersehne ich'. S. auch Joki 109f.

RJT 67 (= RAr 207) *har kas ki bamartabayi buzurg rasīda bāšad mānandi Šigämūnī burḫān* 'jeder, der (nach buddhistischer Vorstellung) zu einem hohen Grad (der Heiligkeit) gelangt ist wie Śākyamuni, der Heilige (oder: der Buddha)' (cf. die Stelle im Zusammenhang unter شاريل im mo. Teil).

Ursprünglich hatte das Wort im Tü. nur die Bedeutung 'Buddha', später diente es zur Bezeichnung buddhistischer (und sogar manichäischer) Heiliger allgemein, s. Barthold/Menzel 57, 91. Zur modernen Entwicklung des Wortes im mo. Bereich s. Bergmann III 51, Timkowski 360f. Auf die höchst komplizierte Entwicklung des Begriffes innerhalb des Buddhismus können wir hier nicht eingehen, außer den bekannten Nachschlagewerken s. hierzu kurz und instruktiv: F. E. A. Krause: *Ju-Tao-Fo*, 1924, 403ff. In der modernsten Zeit werden mit *burχan* bei mo. und tu. Stämmen die Familien-Götzenbilder bezeichnet, s. Vreeland 149, Harva 381 (cf. dazu اونقون im mo. Teil).

Tü. → Mo.: HPAGSPA 128 *puryan* 'Buddha', HL 22 *burχan* 'Buddha', Ko 1219 *burqan* 'Raison suprème; bouddha; une représentation de bouddha', ZWICK 159 *burχan* 'Burchan oder Budha' (mit breiten Ausführungen), RKW 82 *burχ^{v}n* 'Gott; heilig', LUV 88 *burχan* 'bog, búdda, burchán', SM 307 *p'urçān* 'Bouddha, divinité', Mos 98 *bu̯rχan* 'Bouddha, divinité, statue ou image de divinité', KŐHKAM 187 *Burχan* 'Gott'. Cf. auch kalm. STRAHLENBERG 139 *burchan*, Gott, WITSEN 297 God, *Tengri* of *Bourhan*, of *burchan*, PALLAS Nr. 1 mo. (= chal.) bur. kalm. 'bog' *burchán*, FISCHER/Vocabularium Nr. 1 Deus (kalm.) *Burchan*, FISCHER 40 mo. bur. kalm. 'Gott' *Burchàn*, MÜLLER G. F. VII 71 (aus SCHOBERS Arbeit, der 1717 die Kalm. besuchte) *Burckan* Gott.

Mo. → Tu.: V 70 *burkan* brg. tng. z. chng. 'ikóna', brg. vtm. 'bog', KŐHKAM 187 nrč. *burkan*, JOKI 109f. sol. *burkã* 'nebo, bog', ev. (an der Selenga) *burka* 'ikona, bog'. Schon PALLAS Nr. 1 (bog) ev. nrč. *burkan*, oberangar. *burchan*.

Tü. → Sam.: DONNER 1932, 16 'Gott' motor. *burkan* (nach KLAPROTH), JOKI 109f. id. Genauso schon PALLAS Nr. 1.

Mo. → Russ.: VR 150 *burchán* 'mongolisches Götzenbild'.

Die Herkunft des tü. Wortes *burχan* ist offensichtlich ← chin. **bur* < **but* ← sanskrit. *buddha-*; dazu tü. *χan* 'Herr' (s. خان); also 'der Herr Buddha'. Cf. dazu schon بت und vgl. BANG KSz 19, 121; 1925a, 249f.; MARQUART 1914, 83; RKW 62, AI 17, US 39, GABAIN 1950, 305, VR 150, JOKI 109f., Mos 98. Das chin. Wort 佛 (Buddha) wird heute *fó* gesprochen (s. ISAENKO u. a.); tü. *bur* ist wohl nicht gerade aus chin. *fut* entstanden, wie RAMSTEDT in RKW 62 ansetzt, sondern aus **bur* und dieses aus einer der Sanskritform noch recht nahestehenden Form **but* oder ähnlich (jedenfalls mit einfachem *u*); so, in dieser einfachen Form z. B. noch BANG 1925a, 249f., AI 17, US 39. Heute zitieren viele Autoren die komplizierte Ansetzung KARLGRENS: **b'i̯u̯ət* < archaisch **b'i̯wət*, so z. B. Mos 98, GABAIN 1950, 20, POUCHA 51, JOKI 109f. Dagegen:

(1) KARLGREN übersieht (s. dazu auch SIR GERARD CLAUSON: *Turkish and Mongolian studies*, London 1962, 4f.) daß viele tü. Wörter (sowie die Entwicklung chin. Wörter im Kor., s. dazu RKOR) auf zumindest eine nordchin. Entwicklung eines älteren *-t* > *-r* hinweisen. So z. B. noch (GABAIN 1950, 318) tü. *likžir* 'Kalender' ← chin. 曆日 heute *lìrì*, s. Oš Nr. 1582 + 1492, ältere Aussprache nach KARLGREN, bei GABAIN zitiert, **liek-ńźiĕt*, aber wohl das tü. Wort eher, nach der einfachen Transkription bei GEORG VON DER GABELENTZ, < *likžir* < *likžit*. Tatsächlich sind die einfachen Schreibungen älterer Sinologen, wie VON DER GABELENTZ, für den Turkologen wesentlich nützlicher als die KARLGRENschen Ansetzungen, die teilweise etwas gekünstelt wirken, nicht die Entwicklung chin. Wörter in anderen Sprachen berücksichtigen (auch kor. *pul* 'Buddha'←*bur*!) und deren Periodisierung im einzelnen noch ziemlich willkürlich angesetzt erscheint. Zu chin. *-t* > *-r* s. auch CSONGOR in AOH 1960, 135f. u. a.

(2) Der chin. Vokalismus bei KARLGREN wirkt unglaubwürdig und superkompliziert. Man bedenke: im Sanskrit. heißt es einfach *buddha-*, mit einfachem *u*, ferner haben alle Sprachen, die ihre Formen aus dem Chin. entliehen haben, ebenfalls einfaches *u*, so iran. *but*, japan. *butsu* (aus älterem **butu* ← chin. *but* doch wohl!), tü. *bur*(*χan*), kor. *pul*, s. بت. Sollte wirklich der Zufall so seltsam gespielt haben, daß viermal das chin. Wort in einer Form entlehnt worden ist (mit einfachem *u*, nicht mit Diphthong), die genau der sanskrit., also der Ursprungsform, entspricht? Das hieße doch wohl den Zufall überfordern. Wir werden im älteren Chin. einfach **but* oder ähnlich (jedenfalls mit *u*) ansetzen müssen, einer Form, die in ihrem Vokalismus genau der sanskrit. Ursprungsform, wie auch den Lehnformen im Iran., Japan., Tü., Kor. entspricht.

733. برسوق (*borsūq*) 'Dachs' ← tü. *borsuq* id.

Cf. K 474 *porsmuq* (BROCK 126 liest *bursumaq*, was dem Original f. 623 برسمق näherkommt, zu lesen ist *borsumaq*) ~ 475 *porsuq* (BROCK *bursuq*, s. h. *borsuq*) 'porsuk' (Dachs), BUL I 14 *borsuq* 'blaireau' = ID 21, PC 166, R IV 1833 *bursïq* kas., 1668 *borsuq* kir. osm. 'Dachs', 1273 *porsoq* leb., *porsuq* osm. altt. tel. leb. schor. sag. So auch in den russ.-tü. Wörterbüchern: AZ(GR) *porsuġ*, ÖZBB *borsïq* u. a. (barsúk).

MIL 65 *borsūq* 'barsúk'. Cf. auch HMS 23 *rōdak-rā türkān borsuq ḫvānand* 'die Tü. nennen den Dachs *borsuq*', dazu HMP 561. Auch tat. TAT 118 *pürsuq* 'barsuk'.

Tü. → Mo.: kalm. RKW 52 *bors°ɣ* 'Dachs' ← Kir. Nicht urverwandt, wie RAMSTEDT anzunehmen scheint: das Wort findet sich sonst nicht im Mo., wo der übliche Name des Dachses nach Aussage aller Wörterbücher *doroġon* ist. Es ist auch in der mo. Sspr. nicht belegt (gegen JOKI 98, RAMSTEDT).

Tü. → Ung.: GO 52 *borz* 'Dachs', nach GOMBOCZ ← altčuv. **bors* (modernes Čuv. laut ČUV 26 'barsúk' *purăš*), cf. auch GOMBOCZ-MELICH 495, BÁRCZI 25. Zur Etymologie cf. jedoch auch چچلك: man könnte auch altung. **borzok*, mit späterer falscher Abtrennung des als Pluralsuffix aufgefaßten Wortausgangs, annehmen.

Tü. →? Mordw.: PAASONEN 1897, 44 (ersa) *borsuk* 'Dachs', vielleicht aus älterem Kas., könnte aber auch russ. sein, s. unten.

Tü. → Sam.: JOKI 98 *borsu'*: kam. 'Dachs' ← Südsibir. (karag. tob. *borsuk* zitiert).

Tü. → Russ.: VR 57 *barsúk*, *borsúk* 'Dachs, Meles vulgaris'. Cf. auch DMITRIEV 526, 493.

Russ. → Nachbarsprachen: weißruss. KRAPIVY 119 *barsúk* 'barsúk', ukr. KIRIČENKO I 83 *borsuk* 'barsúk'. Ukr. → Poln.: BRÜCKNER 36 *borsuk* 'jaźwiec', slovak. PECIAR I 120 *borsuk* 'jazvec' (als Grenzdialekt bezeichnet, eventuell

auch aus dem Poln.), so auch MACHEK 38. S. auch GOMBOCZ-MELICH 495, LOK 21, MIK 144.

Russ. → Kas.: R IV 1488 *barsïq*, nach RADLOFF ← *barsúk* (wohl richtig, aber vielleicht wäre auch im Kas. eine volksetymologische Angleichung an *bars* 'Panther' möglich, wovon *barsïq* wie ein Diminutiv aussieht; cf. پارس).

Tü. → Balkansprachen: MIK 144 bulg. *barsę̣k* 'Dachs', rum. *bursuk* (= LÖBEL 18 *bursuc*, TIKTIN 244 *bursu'c* moldau. 'Dachs', aus geographischen Gründen vielleicht eher ukr.); LOK 21 hat bulg. *barsuk*, rum. *bursuc*, bulg. ANDREJČIN 44 *borsùk* 'jazovec' (= Meles meles [M. taxus]).

Rum. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 578 *burszuk* 'Dachs'.

Kaum richtig sein dürfte BANGS Etymologisierungsversuch dieses Wortes (1917, 136f., Anm. 2), der *borsuq* zu čag. *bor* 'Schimmel' stellt (ein Wort, dessen Bedeutung BANG hier nicht richtig angibt und das wahrscheinlich aus dem Iran. stammt, s. بور) und zu südsibir.-tü. *pora*, *poro* 'grau' (die aus dem Mo. rückentlehnt sind, s. بوز). Auch paßt die Bedeutung 'Grauer' nicht gut für den Dachs, der eine ganz andere Färbung hat (cf. dazu die bekannten Lexika, BREHMS Tierleben usw.). Ferner weisen die ung. und čuv. Formen eventuell auf ein ursprüngliches tü. **bors*, wovon das heutige tü. *borsuq* ein Diminutiv darstellt (cf. prinzipiell انقرچاق, zur Diminutivform بر چك, und vgl. die Tatsache, daß ja z. B. auch im heutigen Deutschen nur Formen wie 'Kaninchen, Frettchen' üblich sind, nicht aber 'Kanin, Frett': dieselbe Entwicklung).

734. برطاس (*burṭās*) 'eine Art Pelzwerk' ~ برتاس ← ? tü. *burtas* id.

MU 38 (unter den Produkten Turkestans wird aufgezählt): *mō'īna čūn qundūz v rōbāh v bulġārī* (im Text fälschlich يلغارى) *v burṭāsī v sammūr v suġūr v qāqum v sanǧāb v ġažġāv v dīgar* 'Pelzwerk (von Tieren) wie Biber (s. قندز) und Fuchs, bolgarisches Pelzwerk (s. بلغار) und burtasisches, Zobel und Murmeltier, Hermelin und graues Eichhörnchen, Yak und dergleichen', QA 47 b *libāsi naḫ v nasīǧ v burṭās v vašaq* 'Stoffarten wie *naḫ*-Teppiche (ST 1391 'a carpet beautiful on both sides, having a long pile', ein auch ins Mo. eingedrungenes Wort: GG § 274 *širamal altatan naχut* 'gelbliche goldverzierte *naχ*-Teppiche') und *nasīǧ*-Gewebe (ST 1401 schreibt *nasīč*; da ← Ar., wohl *nasīǧ*: 'a kind of silken stuff embroidered with gold'), *burṭās*-Pelzwerk und solches vom *vašaq* (ST 1469 'a fox-like animal found in Turkistan from whose skin fur-garments are made', s. وشق)', NA 423 (ein heftiger Schneesturm wird beschrieben) *maġzi ustuḫvāni har-yak dar andarūni burṭāshāyi zamistānī fusurda šud* 'das Knochenmark eines jeden erfror in den winterlichen Pelzwerken'. Cf. auch HMS 19 *burṭās* (im Text: *parṭās*) *mašhur ast v mānandi rōbāh* 'der *burtas* ist bekannt, er gleicht dem Fuchs', ST 170 *bartās*, 175 *barṭās* (s.h. *burtās*, *burṭās*) 'name of a city on the confines of Russia; also a country in Turkistan from whence costly furs are brought', ähnlich VU, nach BQ 258 *nāmi*

šahrī ast az vilāyati Türkistān gūyand rūbāhi ānǧā pūšti ḫūb mīdārad v pūšti īn rūbāh-rā nīz burṭās mīgūyand 'Name einer Stadt der Provinz *T.*; man sagt, daß der dortige Fuchs ein gutes Fell besitzt, und das Fell jenes Fuchses nennt man auch *burṭās*'.

Cf. PC 157 برتاس 'espèce de renard rouge dont la fourrure sert à faire des pelisses'.

Die Art des Tieres ist aus den Beschreibungen schwer zu bestimmen, vielleicht handelt es sich (trotz PC) um den Weißfuchs (Vulpes alba *Pall.*).

Ursprünglich muß *burṭās* wohl ein Länder- oder Völkername gewesen sein (ähnlich wie bei pers. *bulġārī* 'bolgarisches Leder', s. بلغار, deutsch Maroquin = Stoff aus Marokko usw.), wie auch PELLIOT in HMP 560 vermutet. Und zwar dürfte es sich dabei um den Namen der Mordwinen handeln, cf. VR 149 „*Burtasy* pl. 'ein Volk an der mittleren Wolga', nur aruss. im sogen. Slovo o pogibeli russk. zemli ... Öfter erwähnt in arab. Quellen als *Burdās* (Ibn Rusta, al Bekri u. a., s. Holmsten Kratk. Soobšč. 13, 17ff., Marquart Kumanen 98). Man sieht darin die Mokscha-Mordwinen ... Der Stammesname wird gewöhnlich mit *Mordens* (Jordanes), *Merdas* (Ruysbroek) identifiziert und durch iran. *marətasa-* 'Menschenfresser' = Ἀνδροφάγοι des Herodot erklärt, s. Marquart Ung. Jahrb. 4, 277 ...". Cf. auch BARTHOLD in EI I 835 (mit vielen Zitaten aus ALBAKRĪ, ALMAS'ŪDĪ, YĀQŪT, B. RUSTA, GARDĒZĪ), HU Register, VÁMBÉRY 494 (mit Zitaten aus YĀQŪT, QAZWĪNĪ, ALBALḪĪ), MARW 21f. (*burdās*), DOZY 72 (YĀQŪT, B. ḪALLIKĀN), DAWĀDĀRĪ 245. Die *burṭās*, Mordwinen, werden also häufig in den ar. und pers. Quellen erwähnt, hauptsächlich wegen des Pelzhandels. Es scheint, daß der Name der Mordwinen in den islam. Quellen in einer etwas türkisierten Form auftaucht (mit *b-* statt des im Tü. seltenen *m-*), was vielleicht der Tatsache zuzuschreiben ist, daß die Mordwinen in der Umgebung der Chasaren und Bolgaren lebten. Cf. auch ZWICK 161 *burtas* 'eine finnische Völkerschaft'. Vgl. andererseits A. E. ALICHOVA: *K voprosu o burtasach*, Sovetskaja Ėtnografija 1 (1949), 48—57 (mit reichen Literaturangaben), wonach die *Burṭās* nicht mit den Mordwinen identifiziert werden können. Cf. ferner SINOR 1963, 284f.

735. برغو (*burġū*) 'Trompete, Horn' ~ برقو ~ بورو (*bōrū*) ~ بورى ← tü. (čag.) *buryu* bzw. (az.) *boru* id.

Cf. K 103 *borguy* (s.h. *buryuį*) 'üflenecek öttürülen boru', MUH 21 *borgu* (s.h. *buryu*) 'boru' = ID 23 *burğu*, IDHA 8 *burgu*, BUL I 15 *burya* (ar. *būq* 'Trompete'), TZ 7 *burya*, CC 69 *buryu* (auch *bïryï*, nach BUL, dort auch *bïryu*), QU 38 *buryu*, PC 166 بورغو 'tige creuse dont on se sert comme d'un instrument à vent', TSö II 179 *burgu* 'boru' (15. Jh., ← Čag.), KAR 175 *byryy* 'Trompete', R IV 1729 *bïryï* kar. T. kas. tob. tara. 'Trompete, Horn', 1311 *pïryï* bar. schor. koib.

ktsch. sag. 'Trompete; Rohrpfeife; hölzernes Horn, mit dem man die Stimme des Marals nachahmt'. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern: BASCHK(R) 544 (trubít') *bïryï qïsqïrt-*, CHAK 170 *pïryï* 'dúdka zóntičnogo rasténija; (Jägersprache) dúdka, *rožok dlja primanki zverja*', KUM 1030 (trubá) *bïryï* = KAS IV 212. Alle diese Formen gehen auf K *buryuı̯* zurück, wobei in manchen Dialekten das *-ı̯* schwand, cf. dazu تڑقه, in anderen anscheinend *buryuı̯* > **buryï* > *bïryï* ergab, s. unten die wotj. Form.

Die südtü. und čuv. Form ist (lautgesetzlich) ohne *-γ-*: ČUV 771 (trubá) *părăχ* (anscheinend mit Diminutivsuffix), R IV 1663 *boru* osm. krm. 'Röhre, Trompete', AZ(KL) 415 (trubá) *boru*. Čag. PC 168 بورى 'espèce de clairon' dürfte eine Entlehnung aus dem SW-Tü. sein, cf. DEDE f. 94 *ol gün ... borülar čalïndï* 'quel giorno risonarono le trombe'. Das *o* dürfte (gegen RÄSÄNEN 1949, 60f.) nicht auf einen Wechsel *u* ~ *o* zurückgehen (den gibt es nicht, s. auch قورغان توتق und سراغ), sondern eine Analogiebildung sein, etwa nach *bora* 'Nordsturm', cf. dazu R IV 1664 *boruzan* osm. 'Trompeter' ~ HEUSER-ŞEVKET *borazan*; s. unten die balkan. Formen.

ŠA 48 (Schlachtbeginn geschildert) *burġū zadand* 'sie bliesen die Trompeten' (weiteres s. Register), NA 284 *mağmū'i kŏrgähā v kōshā v burġūhā-rā dar ġurrīniš āvarda qiya zadand* 'alle Riesenpauken (cf. كورگا im mo. Teil), Pauken und Hörner bliesen im Tumult zum Angriff' (weiteres s. Register), SA 110 *nafīri burġū* 'der Hörnerlärm', RU 211 *az ṣadāyi kŏrgä v burqū v ġirīvi kūs v ḫurūši nafīr zalzala dar kūh v valvala dar gurūh uftād* 'durch den Klang der Riesenpauke und des Hornes und durch das Schallen der Pauke und den Lärm der Pfeife fiel ein Erdbeben über den Berg und ein Tumult über die Heerschar'. Cf. auch VU 222 *burġū* 'cornus intus cavam, quod instar tubae inflatur', ST 176 *burġō* (s. h. *burġū*) 'musical horn', nach BQ 259. Daneben: VU 275 *bōrī̄*, *bōrū* (so stets zu lesen, nicht *būrī*, *būrū*) 'tuba, buccina; tubus, canalis; tormina' = ST 206 'trumpet, hunting horn; tube, canal; the gripes', MIL 74 *bōrī̄* 'trubá, trúbka; trostník, kamýš', KÖP 13 بورو ~ برغو (nach der Mongolenzeit belegt).

Unter *buryuı̯* usw. haben wir wahrscheinlich in der Timuridenzeit ein ziemlich großes Blasinstrument zu verstehen, wie schon aus den zitierten Textstellen hervorgeht (sie werden stets in engem Zusammenhang mit den *kŏrgä*, den Riesenpauken, genannt). Nach den apokryphen *Tüzūkāti tēmūrī* stand dem Beglerbeg eine *naqqāra* (Kesselpauke, wohl = *kŏrgä*) und ein Horn (*buryu*) zu, einem Stammesführer ein *buryu*, während subalterne Offiziere kein Anrecht auf den Gebrauch des Horns innerhalb ihres Detachements hatten, vgl. EI Zusatzband 236. Es ist allerdings möglich, daß die Instrumente ursprünglich kleiner waren; KĀŠĠARĪ bemerkt (K Original f. 551) lakonisch: *buryuı̯ aššabbūru lladī yunfaḫu fīhī* 'die Trompete, die man bläst'. Hörner waren schon bei den Kitan als Militärinstrumente bekannt: WITTFOGEL 530 „Three rolls on

the drum were the final sign for getting under way; the sound of horns announced a halt and rest. During the day Ch'i-tan warriors were directed by banners'. Cf. auch كورگا im mo. Teil.

Pers. → Afgh.: ZUDIN 921 (trúbka *dlja kurenija*) بورغو *buryú*.

Tü. → Kurd.: KURD 126 *borî* [*borī*] 'gudók, trubá'.

Tü. → Ar.: LITT 114 *bûrī* 'horn, trumpet', WEHR 72 *būrī* 'Trompete', BELOT 47 *būrīyũ* 'clairon, trompette' (1008 zu Unrecht als pers. bezeichnet).

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 66 *buryu* 'trubá'.

Tü. → Sam.: JOKI 83f. *baryï*: kam. 'Horn, gewöhnlich aus Holz und besonders aus Zedernholz, wird auf der Jagd benutzt' ← Südsibir., s. oben, sowie (nach JOKI) *poryă* 'Jagdhorn'. Cf. auch RÄSÄNEN 1923, 52 (nach DONNER).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN l. c. *părγăž* 'Signaltrompete der Soldaten' ← kas. *bïryï*.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. (nach MUNKÁCSI) *burgï* ← älterer kas. Form **buryï* (die oben von uns erschlossene Form!).

Tü. → Balkansprachen: MIK 266 'Rohr, Horn, Trompete' bulg. serb. *borija* (ANDREJČIN 51 *burìja* 'truba za svirene ili za pečka'), rum. alb. *buri* (KOSTALLARI 368 'truba' alb. *boríje*, MEYER 54 *burí*, *borí* 'Trompete', rum. *burlúiŭ* 'Röhre'). Die balkan. Formen beweisen, daß auch osm. früher *buru* galt (> balkanosm. *buri*, s. FUNDAMENTA 263). Auch makedorum. PAPAHAGI *buríe* 'trompette', makedon. MAK 44 *burija* 'trubá'.

LAUFER 1919, 575 vergleicht mit „Turkish *boru*, Uigur *börgü*, Persian *būrī*" auch „Mongol *böriyä*, trumpet (cf. Manchu *buren* and *buleri*)"; lautlich unmöglich.

736. برغول (*burġūl*) 'Grützebrei' ~ بلغور ~ بلغر ~ پرغول ← tü. *buryul* ~ *bulyur* id.

Cf. PC 177 بولغور 'blé à moitié broyé' = KÚNOS 35 *bulyur* 'Grützebrei, gekochter und zermahlener Weizen', R IV 1829 *buryuł* osm. 'Grütze aus Weizen', 1851 *bułyur* osm. 'Grützebrei', *bulyur* čag., TRKM/CHAMZAEV 114 *bulġur*.

VU 222 *barġōl* (s. h. *burġūl*) 'dulciarium e farina coctum; et *burġōl* triticum perfractum, comminutum, alica triticea; res quaevis contusa, comminuta; puls ex alica triticea cocta', 259 *bulġur*, *bulġūr* 'omnia res fracta, contusa, spec. triticum semicoctum et mola fractum; puls e tali tritico cocta', 344 *parġūl* = ST 176, 198, MIL 71; alles nach BQ 259.

Dialekt von Ištahérd: ŽUKOVSKIJ 146 *bulyůr* 'tolčenaja pšenica ili jačmen''.

Tü. → Ar.: DOZY 73 *burġul* 'froment bouilli, séché et concassé'.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 50 *buryuli* 'Graupen' (als pers. bezeichnet), ERCKERT Nr. 159 'Grütze' (laut Anm. „von Weizen gemacht") šapsug. *blgur*, *belegure* (als tü. bezeichnet), georg. *buryuli*.

Tü. → Russ.: VR 142 *bulgúr* 'fein zerstampfter Weizen' (Don-Gebiet).

Tü. → Balkansprachen: MIK 269 'Grütze, Graupen' bulg. serb. rum. *bulgur*, neugriech. πλιγοῦρι (zu Unrecht als pers. bezeichnet), LOK 29 rum. *bulgur* 'gereinigtes Getreide', TIKTIN 238 *bulgu'r* 'Weizengraupen', alb. KOSTALLARI 163 (krupá) *bollgúr*, bulg. ANDREJČIN 50 *bulgùr* 'oljušteno i natrošeno na kŭsčeta žito', makedorum. PAPAHAGI 227 *búlgur* 'blé bouilli'.

737. برك (*börk*) 'Mütze' ← tü. (čag.) *börk* id.

Cf. MALOV 1951, 373 *börk* 'šapka' (QB), K 108 *börk* 'başlık, külâh, börk' (auch MUH, RABḡŪZĪ), CC 66 *börk* 'Mütze', ähnlich QU 36, DEDE 335, TSö II 168 (14. Jh., auch I, III, IV), PC 166, TIH 137, DD 226 *börk, börük, bürgü* (← Mo.???), *bürk*, R IV 1699 *börük* kir. 'Mütze', *börk* čag. tar. otü. kar. T. kom., 1887 *bürǩ* kas., 1302 *pörük* altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. Cf. auch MA 391 wmmo. *zāhidun maqalaį* = čag. *zāhidlarnin börki* 'šapka otšel'nikov', BAB 102b *moγolī börk* 'eine mo. Mütze' (unter den Geschenken erwähnt, die Babur von *Aḥmad alāča* erhält), 164a s. قلپاق.

VAH 203 (auch GANDJEĪ 229, cf. بغتاق im mo. Teil):

uftāda gašt börki qamar tā nihāda-ī
boġtāqi āl bar zabari čihri ātašī

'dem Mond ist die Mütze herabgefallen, seit du den rosa Frauenhut auf das feurige Antlitz gesetzt hast'.

Nach REDHOUSE ist der *börk* 'a tall felt cap'. LE COQ (1916, 28) bemerkt: Die gewöhnlichen otü. Mützen, *börk* بورك ähneln den Mützen, die auf manchen der alten Fresken (Taf. 12, 1) aus Kloster Bäzäklik bei Murtaq vorkommen" (cf. auch COQ 1928, Taf. 9: Abbildungen einer modernen Brokatmütze und einer ähnlichen Mütze auf einem alten Gemälde: die Mützen ähneln auch den heutigen flachen Özbekenmützen, z. B. in TOLSTOV 1956, 176, 269 u. a. sowie sehr entfernt den Gebetskäppchen der Juden und dem studentischen Cerevis); COQ 1916, 28 beschreibt: „Käppchen (*börk*, بورك), das niemals, auch des Nachts nicht, abgenommen wird". All diese Beschreibungen stehen im Gegensatz zu REDHOUSE' Angabe; aber vielleicht war *börk* ein allgemeiner Terminus für Mützen. Cf. auch PALLAS Reise I 390 (Mützen der Kasachen), II 7f. (der Ufa-Tataren) sowie قلپاق. Zu den verschiedenen Typen der Kopfbedeckungen in Sibirien s. LEVIN 329—68.

Tü. →? Mo.: kalm. RKW 67 „*bürg*^{ii} (unsicher) 'leichter Sommerhut, Halmhut' (*bürgü*; vgl. tü. *börk, börük* 'Mütze', osm. *bürk*; von *bürü-* 'bedecken')", Ko 1262 *bürgü* 'bonnet d'été' (mit tü. بورك, ma. *boro* verglichen). Vielleicht das mo. Wort aus urtü. frühtü. **börg*.

Der Vergleich RAMSTEDTS von tü. *börk* mit *bürü-* 'bedecken' ist nicht glücklich: osm. *bürk* (R IV 1889) 'Mütze aus Lammfell oder Filz' ist wohl sekundärer volksetymologischer Anschluß an *bürü-* 'bedecken'. Alle anderen tü. Formen weisen jedenfalls auf *börk*. Ma. *boro* (HAU 115 'Sommerhut') kann aus lautlichen Gründen (urtu. **bora*) gleichfalls nicht hierhergehören.

738. برندق (*burunduq*) 'Nasenriemen, Nasenpflock des Kamels' ← tü. (čag.) *burunduq* id. (< *burunduruq*).

Cf. K 118 *burunduk* 'yular, buruna geçirilen yular, burunduruk' (auch RABĠŪZĪ), BUL I 15 *burundaq* 'bride, muselière (du chameau)', ID 23 *burunduq*, *burunduruq* 'devenin burnuna takılan şey, bir ucu topaçlı olup diğer ucuna da ip bağlarlar', MUH 22 *burundaq* 'yular (deve için)', TSÖ IV 135 *burunduruk* 'deveyi zapt ve idare için burunlarına takılan ağaç veya halka' (16. Jh.), 'yular' (14. Jh., auch I, II, III, auch Nebenform *burunduk*), PC 157 برندق 'housse de la selle', 168 بورونذوق 'bride qui passe par les narines du chameau', R IV 1824 *burunduq* čag. 'Nasenpflock der Kamele', *burunliq*, osm. *burunduruq*, 2193 kir. *murunduq* usw. Das Wort ist eine Ableitung von gtü. *burun* 'Nase', mit dem Suffix+*duruq*, das sehr häufig bei Bezeichnungen von Reittierausrüstungen auftritt; cf. zum Suffix und zur Kürzung *burunduruq* > *burunduq* BROCK 69.

PU 277

har kiš ʿināyati tu aġirlāmišī kunad
bar sar kašad burunduqi (*īn*) *čarḫi čanbarī*

'whoever has been loaded with your favours, this hoop-shaped Turning Vault attaches a *burunduq* to this head' (Anm.: The meaning would be that the patron's favourites are led by Heaven as if on a leash). Cf. auch chwarezmiran. ZAMAḪŠARĪ 47 *ʿirān* (Nasenpflock) *brndwy*.

Tü. → Mo.: MA 266 wmmo. *unqasun burunduq* = čag. *yüŋ burunduq* 'šerstjanoj povod dlja verbljuda', Ko 1214 *burunduġ* 'le guide d'un chameau, d'un éléphant, d'un bœuf', ZWICK 158 *buruntuq* 'das Lenkseil', RKW 62 *burṇtᵘǫ* 'das Leitseil des Kamels', LUV 87 *burantag* 'póvod (*dlja verbljuda*)'.

Tü. → Russ.: VR 150 *burundúk* 'Zugtau an einer Winde, Segeltau, Kamelzügel', 177 *murundýk* 'Nasenpflock der Kamele' (beide im Kirgisengebiet, nach DAL' 144).

739. برندق (*barïndïq*?) ?

Cf. KÖP 13 (seit der Mongolenzeit belegt) „kuş". Sollte KÖPRÜLÜ etwa an R IV 1479 *barïldïq* kir. 'Quakerente' denken? Unklar.

740. بروت (*burūt*) 'Schnurrbart' ← tü. *burut* id.

Cf. MA 403 čag. *burut* 'usy', PC 168, R IV 1825 *burut* otü. čag. tar. 'Schnurrbart', 2193 *murut* bar., 2194 *murt* kir. usw. Wohl Ableitung von *bur-* 'drehen,

winden' (R IV 1816, 1365, 1708). Die häufigen Formen *murut* (bar. KKIR), *murt* (KARAK KIR ÖZB TRKM) dürften aus einer Form wie *burutïn* 'seinen Schnurrbart' entstanden sein; cf. z. B. oben kir. *murunduq* < *burunduq*: *b*- wird bei Nasal im Wort in vielen Dialekten > *m* (s. RÄSÄNEN 1949, 170); es ergibt sich also dann *murutïn* 'seinen Schnurrbart', davon neue Grundform *murut* gebildet; unter Umständen auch mit dem bekannten Mittelsilbenschwund *mùrutïn* > *murtïn*, hieraus neue Grundform *murt*. Cf. zur Wichtigkeit der Possessivsuffixe bei der Bildung und Veränderung tü. Nomina grundsätzlich BANG Kök IV.

ST 180 *burūt* 'whiskers, moustaches, (met.) pride, vanity (of a man)', MIL 67 'usý', ebenso TA 86. Cf. auch اقسقال: mogh. 'AQ *sayal* 'Bart' mit pers. *burūt* übersetzt.

Andere iran. Dialekte: MORG I 242 par. *bu'rūt* 'moustaches', 389 orm. *brūt* id., II 198 yid. *brūt*, 259 *v°rūt*, *v^{u}rūt* id., šu. LENTZ 161 *bŭrŭt* 'Schnurrbart', SKÖLD 138 'Schnurrbart' šu. šahdara *b^{i}'ru·t* (= ZARUBIN *birŭt* 'usy'), bartang. bājūī *bru·t*, rōšānī *b^{ə}ru·t^{ə}*, yazγulāmī *bə'rət*, wa. *brü·t*, iškašmī PACHALINA 189 *bʙrút* 'usy', jagnob. ANDREEV 234 *bŭrŭt* 'usy', baluč. GILBERTSON 437 mustache *baroth*, *barot*, *barút*, afgh. BELLEW 13 بريت *bret* 'mustache', ZUDIN 955 auch بروت *brut*.

Tü. → Mo.: RAMSTEDT 1906, 23 mogh. *barūt* 'Schnurrbart' (wegen der Vokallänge wohl eher ta.).

RAMSTEDT (RKor 162) möchte kor. *narot* ~ *marot* 'the whiskers, the beard' mit tu. (ev.) *ńuriktę* 'hair of the human skin' bzw. (falls *marot* die ursprüngliche Form ist) mit tü. *murut*, *burut* usw. vergleichen; aus lautlichen und etymologischen Gründen unmöglich.

741. بزك (*bäzäk*) MIL 68 'ukrašénie; grimírovka, grim' ← tü. (az.) *bäzäk* 'Schmuck'.

Cf. K 86 *bezek* 'nakış', TSö I 95 *bezek* 'süs, ziynet' (13./14. Jh., auch II, III, IV), PC 158 بزك, 186 بيزاك 'ornement', R IV 1632 *bäzäk* osm. čag. otü. az. 'Schmuck, Zierrat' (eine Ableitung von *bäzä*- 'schmücken').

Cf. auch W. HEINZ (WZKM 1961, 125) „*haft-qalam bazak kardan* 'sich schminken, aufdonnern, auftakeln' (*bazak*, Lehnwort aus dem Azerī)".

742. بسو (*busū*) 'Hinterhalt (um dem Feinde aufzulauern)' ← tü. *busu* id.

Cf. K 475 *pusuğ* (s. h. *busuγ*) 'pusu', HOU 62 *busu* 'Hinterlage' (ar. *almakīn*), ID 24 *bustu* 'pusu', TSö II 182 *busu* 'pusu' (14. Jh., auch I, III, IV), PC 170 بوسو 'embuscade' (zitiert Bab *yeti sekiz yüz abdan yigitni busu tura qoyup* 'il avait placé en embuscade sept ou huit cent braves'), R IV 1865 *busū* osm. čag. az. 'Hinterhalt', 1866 *busqu* čag. az., 1386 *pusu* osm., Az(KL) 123 (zasáda)

pusǧu. Alles Ableitungen von *bus-* 'sich in einen Hinterhalt legen', so schon K 475, cf. auch R IV 1864 (*bus-*), 1307 (*pŏs-*), 1385 (*pus-*). Cf. auch BROCK 233, DEDE 66r (*qïrq yigidin busïya qodï*).

Is 936 *bamaẓinnayi ānki mabādā muḫālifān sipāhī ʿalàḥida dar kamīngāhi ǧadr ki türkān busū gūyand dāšta bāšand laškari qōli buzurg-rā ... ruḫṣati muḥāraba v taʿāqubi dušman nadāda tīp-rā az tartīb nayandāḫt* 'in Gedanken daran, daß die Gegner eventuell ein besonderes Detachement in einen trügerischen Hinterhalt, den die Tü. *busu* nennen, gelegt haben könnten, gab er den Truppen des Zentrums nicht die Erlaubnis zum Kampf, ließ es nicht zu, daß man den Feind verfolge und ließ sich so den Heerhaufen nicht aus der Ordnung bringen'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 56 *puśaš, pusnaš* 'sich verstecken' ← Kas.

Tü. → Balkansprachen: MIK 144 'Hinterhalt' serb. sloven. *busija*, alb. *busi*. Cf. auch serb. TOLSTOJ 57 *bùsija* 'zasáda', alb. MEYER 359 *pusí*, makedon. MAK 44 *busija* 'zasáda', makedorum. PAPAHAGI 898 *pusíe* 'embuscade, guet'.

743. بشقاب (*bošqāb*) 'Teller' ~ بوشقاب ~ مشقاب ~ پشقاب ← tü. (az.) *bošqab* id. (heute *bošǧab*).

Cf. R IV 1691 *bošqap* az. 'Teller', AZ(KL) 407 (tarélka) *bošǧab*, kum. NÉMETH 1912, 103 *bošqap* 'Teller' (← Az.).

VU 245 *bušqāb* 'a large dish', MIL 69 *bušqāb, pušqāb* 'tarélka, bljúdo', ST 189 *bušqāb* 'a plate, a tray' (modernes Wort), 207 *būšqāb*, 1247 *mušqāb* 'a large shallow vessel or dish in which rice is served or bread is kneaded', fehlt TA.

Andere iran. Dialekte: UNVALA 37 'plate' lur. *mo̲ẖkāb* [*mošqāb*], bachtijar. *pu̲ẖkẖāw* [*pušχāu̯*]; CHRISTENSEN 1930, 290 'assiette' guiläkī (de Resht) *bušqāb*,; färizändī yaranī natanzī *bušqāb*; 1935, 189 sèmnānī *buqšāb*, sängesärī sourkhéī chämerzådī *bušqāb*, afgh. ZUDIN 896 (tarélka) *pušqāb*, BELLEW 24 پشقاب *pa̲ẖqāb* 'salver, tray, platter', 153 مشقاب *ma̲ẖqāb* 'trencher, kneading dish', tat. TAT 10 *pišqab, püšqab, pušqab* 'sosud'.

Pers. → Urdu.: SPIES 339 *mušqāb* 'a large shallow vessel or dish in which rice is served, or bread is kneaded'.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 46 *bošǧabi* 'Teller, Schüssel', čečen. MACIEV 72 *bošχapʿ* 'tarélka', ERCKERT Nr. 254 'Napf (Eß-)' varkun. *počkab*, kaitach. *počab*, buduch. *čuχür-boškab*, dschek. *čuχur-boškab*; Nr. 309 'Schüssel' kaitach. *počab*, rutul. *buškab*, buduch. dschek. *čχur-boškab*; Nr. 349 'Teller' avar. buduch. dschek. chinalug. ingiloi. *boškab*, kaitach. *počχob*, ud. *bošqab*, kürin. rutul. agul. tabassaran. *buškab*, čečen. *bošγab*.

Zur Etymologie erklärt SPIES: „Ist nicht T[ü.], kommt auch im P[ers.] vor ... Vielleicht hängt das Wort mit arab. *šaqaf* (DOZY I, 775) zusammen, wo 'Tablette' angeführt ist. Oder es ist mit T[ü.] *qab* ... zusammengesetzt". Ich

halte die 2. Alternative für wahrscheinlicher, schon RADLOFF erklärt az. *bošqap* aus *boš*+*qap* (Leer-Gefäß), s. قاپ. Die Formen mit *m-* sind wohl im Pers. nach Analogie von ar. Partizipien wie *muḥtāǧ* 'bedürftig' usw. gebildet. Oder sollte das Wort aus einer kaukas. Sprache zu etymologisieren sein?

744. بشماق (*bašmāq*) 'sandalenartiges Schuhwerk' ~ وشمك ← tü. (čag.) *bašmaq* id.

Cf. K 75 *başmak* 'pabuç' (Oğuzca ve Kıpçakca), HOU 62 *bašmaq* 'eine Art Schuhe' = MUH 17, ID 16, TZ 17 (ar. *zarmūna*), CC 52, TSö III 72 (14. Jh., auch I, II, IV), GEORGIEVITS 23 patsmagh *pačmaġ* 'sotularia', DEDE 334 *bašmaq*, MA 402, PC 151, DD 172, R IV 1561 *bašmaq* osm. 'Schuhwerk, Sandale', kas. 'Schuh, Sohle, Bastpantoffeln' usw.; in den russ.-tü. Wörterbüchern s. unter *bašmák*.

VU 247 *bašmāq* 'tegmen pedum, calceus', mit Zitat aus ḤVĀĞŪYI KIRMĀNĪ (*679/1280—1, † 753/1352 oder 762/1361):

guftam ki yakrāh aį ṣanam bar čašmi Ḥvāǧū na qadam
guft az siriški dīda-aš pur ḫūn kunam bašmāq-rā

'ich sprach: „Warum schreitest du, o Schöne, nicht einmal zum Auge des *Ḥ*.?"; sie sprach: „Wegen der Träne seines Auges würde ich den Pantoffel mit Blut benetzen"' = ST 189. Cf. auch TAD 117 (nach PETRUS BEDIK: *Cehil Sutun*, Wien 1678, wo eine Liste der *qorčis*, s. قورچی im mo. Teil, und ihre jeweiligen Obliegenheiten am pers. Hofe aufgeführt sind:) *bashmaq qorchisi* 'shoes'. ST 1469 *wašmak* 'leather-shoe'.

Weitere iran. Sprachen: osset. ABAEV 239 *basmaq* 'bašmak' (= HÜBSCHMANN 1887, 121, MILLER 9), kurd. KURD 63 *başmak* [*bâšmâk*] 'bašmák' (wegen des *-k* vielleicht eher ← Russ.).

Tü. → Ar.: DOZY 90 *bašmaq*, *bašmāq* 'pantoufle, portée souvent par les femmes et les *faqīhs*' = WEHR 53. Auch die halbpers. Ableitung *bašmaqdār*, *baǧmaqdār* 'Offizier, der die Pantoffeln des Sultans trug' sowie die Amtsbezeichnung *baǧmaqdārīya* existierte, s. DOZY 90, QUATREMÈRE: *Histoire des Sultans Mamlouks* I 100 (Anm. 131), also ALMAQRĪZĪ, ferner IYĀS 8.

Tü. → Aramä.: syr. BROCKELMANN 613 *pašmāǧā* 'tegumentum, ephippium'; nach LAGARDE 23f. auch talmud. *pzmq*.

Tü. → Kalm.: RKW 36 *bašmᵛǧ*, *bašnᵛǧ* 'Schuh' (falls nicht eher aus dem Russ.).

Tü. → Ostj.: PAASONEN 127 *pašmaχ* 'Spannstrick für Pferde', *bašmak* 'Schuh', ähnlich KANNISTO 161 ← westsibir. Tü.

Tü. → Wog.: KANNISTO 161 *pošmχ*, ähnlich auch PAASONEN 127 (*paśmäk*, *pošmaχ* u. ä.) ← Westsibir.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 51 *pašmaq* 'lederner Schuh' ← Kas.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 39 *bašmak'i* 'Schuh', ERCKERT Nr. 308 'Schuh' avar. agul. *bašmak*, kürin. *bašma*, čečen. *pošmuq*, abchas.

abašmak, ingiloi. georg. *bašmaq*, lak. CHAJDAKOV 58 *bašmak* 'bašmák', abazin. ŽIROV 24 (bašmák) *bašmaq*, čečen. MACIEV 59 *bašmakχ'* 'basmák', adyge. VODOŽDOKOV 38 (bašmák) *bašmak'*, ABAEV 239 čečen. *pašmaq*, inguš. *pašmæq*, kabardin. *baśmaq*, georg. *bašmaqi*.

Tü. → Ostslav.: russ. VR 65 *bašmák* 'Schuh' (= DMITRIEV 528), ukr. KIRIČENKO I 38 *bašmák* 'bašmák', weißruss. KRAPIVY 120 id.

Russ. → Kolonialsprachen: mordw. BUBRICH 30 *bašmak* 'bašmák', wog. KANNISTO *pāsmaa* 'eine Art Schuh', poln. LOK 22 *baczmag* 'Schuh', BRÜCKNER 10 *baczmaga* 'obuwie', lam. CINCIUS 22 (bašmák) *bašmak* usw.

Tü. → Balkansprachen: MIK 258 'Sandale, Schuh' bulg. *bašmak* (= LOK 22), neugriech. πατσουμάκι, LOK 22 serb. *pašmag*.

Von dem tü. Worte *bašmaq* gibt es im Pers. auch die Ableitung *bašmaqdār* VU 247 'calceos tenens significans, qua praefectus Sultani calceos gestans intelligendus est'. Ferner ST 147 *bāšmaqčī* 'a lackey' (modernes Wort), sicher direkt aus dem Az., cf. u. a. MUH 17 *başmakçı* 'ayakkabıcı', TSö I 81 *başmakçı* (14. Jh., auch II, III, IV), R IV 1562 *bašmaqčï* osm. kas. 'Schuhwerkhändler, Schuster', kas. 'der die Pantoffeln reicht'.

RAMSTEDT erklärt tü. *bašmaq* als Lw. aus dem Kor.: RKOR 186 „*palmak* 'a kind of leather shoe worn by the gentry', derivation from *pal* 'foot'; > t[ü.] **pal'mak* > turk *bašmaq* (> r[uss.])", ähnlich 1951, 80. Er erklärt ferner in RAM 109: „tü. *baš* in *bašmaq* 'Schuh': kor. *pal* 'Fuß', *palmak* 'Schuh', tung. *halgan*, dial. *algan*, go. [= nan.] *palgan* 'Fuß' (falls tü. *bašmaq* nicht ein koreanisches Lehnwort ist, kann das Stammwort, ein anzunehmendes **baš*, mit mo. **bali* in *bali-da-* 'Versagen der Füße, wenn man erschrickt', mo. tü. (kaz. krm. usw.) *bal-tyr* 'Wade, Schienbein' zusammenhängen)". Vor dem Vergleich mit anderen „altaischen" Sprachen wäre wohl zunächst zu untersuchen, ob das Wort tü. etymologisiert werden kann. Hier bietet sich an: K 73 *başa-* 'kerik yapmak, kertiklemek' (kerben, Einschnitte machen), davon mit regelrechter Ableitung **bašamaq*, mit Mittelsilbenschwund *bašmaq*, cf. als Variante auch K 74 *başak* 'pabuç' (Çigilce') = *baša-q*, mit dem bekannten Deverbalsuffix *-q*. D. h. in *bašmaq* steckt eine Verbalwurzel! Neben tü. *baša-* könnte auch früher **baš-* existiert haben, da im Tü. häufig Verba mit und ohne *-a-* nebeneinander vorkommen. Natürlich ist auch diese Etymologie nur eine Vermutung.

745. بغچه (*boġča*) s. بوغ (*bōġ*).

746. بغدا (*buġdā*) 'eine Art Messer' ~ بگده ~ بوگده ←? tü. **buγda* ~ *bögdä* id. ST 192 *buġdā* 'a butcher's knife' (als tü. bezeichnet), 195 *bugda* 'a large knife, cutlass, chopper' = VU 250; IS 467 *bŏgdä v šamšīr kašīda* 'Schwert und Messer ziehend' (auch 155, 394, 894, 975).

Cf. US 36 „*bögdä* 'hancer', az. *böydä* 'kama'", GABAIN 1950, 46 *bögdä, böktä* 'Dolch' = AI 16, K 122 *bügde* (eher *bögdä*, nach der az. Form) 'hancer' (Türklerce), 124 *bükte* (s. h. *böktä*) (Oğuzca), R IV 1801 *buịda* kir. 'ein Kokander Messer'. Cf. auch TT V 18 (zu p. 10 *bögdä*): „vgl. Kāš[ġarī] und Suv[arnaprabhāsa] 28_{20}, 544_6 bei der Beschreibung des Sančanačawi ...: *iki iligimtä böktä baltu tuta bätịṣätzün* 'sie sollen mich mit Dolch und Axt in beiden Händen abbilden'". Cf. auch BAB 23a (als Emir des *Aḥmad mīrzā* erwähnt) *yana bir Quli Muḥammad Buyda* (بُغدا) *edi qaụčin edi mardānaliyi bar ekändür* 'da war ferner ein gewisser *Q. M. B.*, ein Altgardist (s. قوچين im mo. Teil), er besaß große Tapferkeit', dazu Anm. zu „*Būghdā*": „i. e. cutlass, a parallel sobriquet to *qīlīch*, sword".

Pers. → Afgh.: ZUDIN 297 (kinžál) بوغده *búyda*.

Das Nebeneinander vorder- und hintervokalischer Formen im Tü. sowie von *ġ* und *g* im Pers. ist ungewöhnlich; das Wort könnte daher in beiden Sprachen aus einer dritten Quelle stammen.

747. بغرا (*buġrā*) 'eine Art Speise' ~ بوغرا, auch بغراخانی ← tü. *buyra, buyra-χan(i)* id., angeblich von *Buyra χan* (wörtlich „Kamelhengst-Chan") erfunden.

Cf. AB 51 (eines Tages möchte *Buyra χan* eine Speise aus Weizenmehl genießen, es ist jedoch kein Koch da:) *χan ün keltürtdi va χamīr qildurdi va özi qoli birlän yarịp qazanya saldi ... taqi aịtdi bu ašniŋ ati buyra-χani bolsun tedi bu kün χalq ičindä buyra tep bišürä-tururlar ol aš turur* 'der Chan ließ Mehl kommen und Teig zubereiten, eigenhändig zerriß er dann diesen und warf ihn in den Kessel und sprach: „Diese Speise soll *buyraχani* heißen". Das ist jene Speise, die man auch heute (noch) kocht, wobei man sie im Volke (einfach) *buyra* nennt'. Cf. ferner PC 172 بوغرا 'espèce de mets composé de pâte allongée en fils' = KÚNOS 33 *buyra* 'Fadennudeln, eine fadenförmige Mehlspeise', R IV 1362 uig. (QB) *Qara-puyra qan* (s. h. *Qara Buyra χan*) 'der Name eines Chans von Ostturkestan' (= MALOV 1951, 372), 1807 *Buyra χan* čag. otü. '(Eigenname); Nudeln, Makkaroni', K 834 *Bogra Xan* (s. h. *Buyra χan*) 'bir Türk hanının adı', *Bogra Kara Xan* (s. h. *Buyra Qara χan*) 'hakanlı hükümlarından birinin adı'. Zu *buyra* in der Bedeutung 'Kamelhengst' u. ä. s. GABAIN 1950, 305 *buyra* 'Kamel-Hengst', MALOV 1951, 374, ETY IV 35, K 100 (fälschlich *bogra*), HOU 62, BUL I 14, MUH 22, ID 22, QU 35 (fälschlich *boyra*), DEDE 335, PC 172, R IV 1362 *puyra* uig. (QB, s. h. *buyra*) tel. 'Kamelhengst', 1807 *buyra* čag. otü., 1807 *būra* kir., MENGES 1955, 26 *burya*, TUV 113 *būra*. Daneben gibt es im Osm. die Form *buyur*: R IV 1806, TSö I (14. Jh., auch II, IV), auch čag. PC 172; cf. dazu jak. PEK 564 *būr* 'samec (olen', sochatyj, dikij baran)' (mit Hinweis auf karag. *bûr* 'los'"), TUV 113 *bur* 'los', sochátyj (*samec*)'; so auch RÄSÄNEN 1953, 25 (*bur* 'Elch' s. h. *būr*).

Vu 250 *buġrā* i. q. *buġrāḫān* 'Bogrâkhân, nom. regis Khârizmiae; pro *buġrāḫānī* nom. pultis a rege B[Q], qui illem invenit, sic dictae B[Q] ... quadrangula offae segmenta, quae insculo vel lacte coquunt, ital. macaroni' ~ *buġrāḫānī* ~ 278 *būġrā* = St 192, 207, nach BQ 289. Cf. auch Köp 13 بوغرا ~ بوغراڭی ~ تنكه بوغرا (seit der Mongolenzeit). Der Herrschertitel wird in den pers. Quellen häufig erwähnt: Hu 278, Tur/*Muǧmal* 20 (*pādšāhi Yaǧmā-rā buġrāḫān gūyand* 'den Herrscher der *Y.* nennt man *buγra χan*'), Bai 197 (*buġrā-tegīn ... pusari qadïr ḫān ki dar īn rōzgār ōrā buġrā-ḫān mē-guftand* 'der *buγra-tegin*, Sohn des „gestrengen Herrschers", der damals noch den Titel *buγra χan* trug', cf. dazu EI I 803f., Nr. 3), ĞuB 392 (= Ğu II 122) „his [Sultan Muḥammads] descent is traced back to Ilig and Boghra-Khan [s. h. *buγra χan*], who were the Khans of Transoxania". Zum Wort in der Bedeutung 'Kamelhengst' s. HMS 5 (über das Kamel) *v batürkī nar-rā buqr* (*buqur*?) *v māda īngān* 'auf tü. nennt man das Männchen *buq(u)r* und das Weibchen *ingän*' (zu letzterem s. R IV 1445). Pelliot bemerkt HMP 556: Je ne doute guère qu'il faille lire le premier mot بقرا (= بوغرا), *buγra*, chameau mâle; jedoch wäre wohl, s. oben, die Lesung *buqur* = *buγur* vorzuziehen.

Der Titel *buγra-χan* 'Kamelhengst-Chan' stand bei den Karluken und Karachaniden dem Herrscher des westlichen Reichsteils zu, der im Auftrage des Großchans mit dem Titel *arslan-χan* 'Löwen-Chan' sein Gebiet verwaltete, s. Pritsak 1954, 23, Spuler 1952, 107, Barthold in EI I 803f., Justi 170, Volin 223, Marquart 1914, 95, Brock 2, Barthold Tur II (Register), Bai 197 Anm. Häufig erscheint dieser Titel auch in den ar. Quellen (aṭṬabari, al'Utbi, b. al'Aṯīr u. a.).

Zur Bedeutung 'Kamelhengst' s. Menges 1935, 523.

Tü. → Šu.: Zarubin 116 *buyró* 'verbljud-samec' (sieht formal eher wie ein Lw. aus dem Ta. aus).

Tü. → Mo.: GG 9 *χara bu'ura kölgeǰü* 'den schwarzen Kamelhengst anschirrend', Ko 1166 *buγura*, *buura* 'chameau mâle', Zwick 158 *burā* (s. h. *būra*) *temēn* 'Kamelhengst', RKW 65 *būrᵘ* 'Kamelhengst', Luv 91 *būr* 'verbljúdproizvodítel'', Mos 97 *вӯra* 'chameau entier'.

Mo. → Russ.: VR 145 *burá* 'Kamelweibchen' (Sibirien, nach Dal'). Der Geschlechtswandel wird von Vasmer durch die im Russ. vorwiegend feminine *-a*-Endung sowie durch eventuelle Tabu-Rücksichten erklärt.

Die tü. und mo. Wörter bei Menges 1935, 523 und Ram 174 als urverwandt zusammengestellt; nicht sehr wahrscheinlich, da Kamele zuerst wohl den i. a. weiter westlich wohnenden Türken bekannt geworden sein dürften und die Mongolen seinen Gebrauch wohl erst von den Türken kennengelernt haben. Noch in der GG wird ja die starke Verwendung von Kamelen als besondere Eigenart der Tanguten und Uiguren geschildert (§§ 249, 267).

RÄSÄNEN (1953, 25) möchte noch hierherstellen suomifinn. *peura* 'Wildtier, besonders Wildrenntier', karel. *peδra* (in allen ostseefinn. Sprachen). Er vergleicht außer den bereits oben zitierten Wörtern noch tel. (R IV 1365) *pura* 'Opfertier', altt. sag. ktsch. 'Darstellungen einer Hirsch- oder Maralart auf den Schamanentrommeln'. Wegen der zitierten jak. tuv. karag. Form *būr* meint er „Es läge also nahe, anzunehmen, daß *buγra* ursprünglich nicht 'Kamelhengst', sondern 'männliches Renntier' bedeutete". Ein lautlicher Zusammenhang von tü. *buγra* und finn. *peura* scheint nicht gegeben; auch scheinen tü. *būr* 'Elch' und *buγra* 'Kamelhengst' nichts miteinander zu tun zu haben, sondern sind verschiedene Wörter; osm. *buyur* mag mit *būr* < *buyur* zusammenhängen und eine Bedeutungswandlung erlebt haben, als die Vorfahren der Osmanen Sibirien, also das Land der Elche (und Renntiere) verließen. Die südsibir. Formen *pura* (mit Kurzvokal) dürften kaum mit *buγra* zusammenhängen, da sonst lautgesetzlich **pūra* zu erwarten wäre.

748. بغراو (*baġrāv*) cf. VU *bġrāv* 'clamor et c. *kardan* clamare ... ex vers. pers. V. Test. — Vocales desunt' = ST 192 *buġrāv* 'clamour, noise' ←? tü. (čag.) *bayrau̯* id.

Cf. K 63 *bakır-* 'bağırmak' (Oğuzca) = R IV 1440 *baqïr-* kir. kas. 'schreien', 1451 *bayïr-* osm. krm. az. trkm. tob., 1454 *bayır-* čag. Daneben auch Formen mit *-a-*: 1443 *baqra-* sart., 1456 *bayra-* čag. (= ÖZBB 58 *bȧyrȧ-*). Hieraus mit der bekannten čag.-özb. Ableitung auf *-u̯* (s. FUNDAMENTA 499) **bayrau̯* 'Geschrei' → Pers.?

749. بغرتاش (*buġartāš? baġartāš? baġirtāš?*) DES 309 *baghartâsch* 'écumoire en cuivre', ST 192 *buġartāš* 'spoon of brass', von DESMAISONS als tü. bezeichnet.

Im Tü. nicht belegt. DESMAISONS scheint bei dem ersten Bestandteil des Wortes an tü. *baqïr* 'Kupfer' zu denken, cf. R IV 1439 osm. kir. kas. Bleibt jedoch u. a. wegen des Vokalismus unklar.

750. بغلتاق (*baġiltāq*) 'wattiertes Kleidungsstück unter dem Panzer' (etwa = الپاق) ~ بغلطاق ← tü. (čag.) *bayiltaq* id.

Cf. PC 152 باغلطاق 'espèce de caftan en coton qui se met sous la cuirasse' = KÚNOS 19, S f. 125v بغلتاق ~ بغلطاق *arḫāluq bāšad* (s. ارخالق), DD 151 *bağaltak* 'hırka' (wattierter Hausrock, mehrere Dialekte) = *bağırtlak* 'köylü kadınlarının göğüslerini kapamak için kullandıkları göğüslük' (mehrere Dialekte), R IV 1449 *bayaltaq* čag. 'ein wattiertes Kleidungsstück unter dem Panzer', 1452 *bayïrdaq* osm. 'Wickelband; Monatsbinde' (= K 59 *bagırdak* 'kadın göğüslüğü'), 1453 *bayïłdaq*. Die ursprüngliche Form scheint **bayïrtlaq* zu sein, wovon die anderen Formen Abschleifungen sind (auch K *bayïrdaq* schon abgeschliffen und nicht

mehr = atü., genau wie bei K *ördäk* = atü. *ödiräk*, s. اردك). In S 102 wird das Wort fälschlich als pers. bezeichnet.

Ša 170 *mulāzimāni ōrā az umarā v ḫavātīn ki bā ō āmada būdand hama-rā bani'mathāyi vāfir v ḫil'athāyi fāḫir v baġiltāq v afsar v zar v zēvar maḫṣūṣ gardānīda* 'ihre Begleiter (die der *Tūkāl ḫānīm*): Fürsten und Prinzessinnen, die mit ihr gekommen waren, zeichnete man allesamt mit reichlichen Gnadengaben, prachtvollen Ehrengewändern und mit *bayiltaq* und Diadem, Gold und Schmuck aus' (hier scheint *bayiltaq* einfach 'wattiertes Kleidungsstück' zu bezeichnen, da es ja auch Prinzessinnen geschenkt wurde), St 193 *baġltāq* 'the accoutrements of a horse; cap, head-dress; robe' ~ *baġlṭāq* = Vu 251, Köp 9, 13, BQ 290.

Pers. oder Tü. → Ar.: Dozy 101 بغلطاق ~ بغلوطاق 'une tunique sans manches, ou à manches trés-courtes' (mit Literatur), Dawādārī 469f.

751. بغلنقاز (*baġlanqāz*) 'Vogelart, Phalacrocorax carbo *L.*' ~ بقلنقاز ~ (fälschlich) بقلنقار ~ (fälschlich) بقنقار ← tü. *baqlan qaz* id.

Cf. PC 152 باغلان قاز 'oie rougeâtre ... anas gambensis' = Kúnos 19, S f. 125v, R IV 1458. Zu *baqlan* cf. K 63 *baklan kuz* 'taze ve semiz kuzu', Karak 75 *baylan* 'upítannyj jagnënok ránnego okóta', R IV 1458 *bayłan* kir. 'von großem Wuchse und dick', *bayłan qozu* 'ein großes fettes Lamm', cf. ferner قاز = *qaz* 'Gans', also *baqlan qaz* eigentlich 'große fette Gans'. Cf. ferner Budagov I 234 tat. *baqlan, baylan, baqlan qaz* 'baklan, dikij gus'', sowie (sub baklán) Kas *baqlan*; dagegen Özb *bàklàn*, Neuuig, Čuv *baklan* sicher aus dem Russ. (wegen des *-k-*, eventuell auch Kas). Das Wort ist bei Babur belegt, cf. dazu die Anm. bei Bab-Arat 583: "King: flamingo (Phoenicopterus roseus), Beveridge: Çin kazı, Pavet: Anas ganbensis, Süleyman: kırmızarak kazın bir nev'idir, Sâmî: *baġlan* ~ *baḳlañ* 'angıt gibi, kanatları kırmızı bir nevi kaz', Kélékian 'outarde', Redhouse 'the ruddy goose (Anas casarca?) (*baġlan, baḳlan, baḳlañ, baḳlanḳaz*)". Ferner werden dort noch verschiedene russ.-tü. Wörterbücher zitiert, bei denen es aber (s. oben) nicht klar ist, ob es sich nicht um Rückentlehnungen aus dem Russ. handelt. Zur Beschreibung verweist Arat auf die *Bol'šaja Sovetskaja Énciklopedija*, die das Tier als einen großen Vogel beschreibt (90 cm, Spannweite 30—37 cm), im Wasser lebend, Kopf und Hals schwarz-weiß gemischt, Rücken gelbgrau, Unterteil blauschwarz, mit langem Schnabel. Cf. auch عقار.

Vu 251 *baġlanqāz* et *baqlanqār* s. *baqlanqāz* 'nom. avis cuiusdam coloris quaeruli et albo nigroque colore variegatae, pedibus et collo longis et rostro lato, cuius caro est cibus licitus et iucundus', 252, 253 (*baqanqār*) = St 193, 194, BQ 290.

Über den *baqlan* heißt es bei Gmelin II 23: „Die Vögel heißen *Baklan* und sind eine Art von Wasserraaben, von welchen uns die Leute dies Wunder erzähleten, daß, wenn ein Baum auch noch so frisch sey, er davon verdorre, wenn

ein *Baklan* sein Nest darauf mache" (beim Kloster am „Schakscha Osero", in der Nähe des Flusses Konda).

Tü. → Russ.: VR 43 *baklán* 'Art Wasservogel, Kormoran, Seerabe, schwarzer Pelikan'. VASMER bemerkt: „Wohl östliches Lehnwort. Unbewiesen ist die Annahme turkotat. Umgestaltung aus griech. πελεκᾶν (so Gorjajev, EW [= Etimologičeskij slovar' russkago jazyka, 2. Aufl., Tiflis 1896] 9, Preobr[aženskij: Etimologičeskij slovar' russkago jazyka, Moskva 1910—8] 1, 13), so lange kein derartiges Wort in den Türksprachen nachgewiesen ist". VASMERS Zweifel sind unberechtigt, wie ersichtlich; Umgestaltung aus griech. πελεκᾶν ist allerdings kaum anzunehmen. S. auch DMITRIEV 525. Auch ukr. KIRIČENKO I 30 *baklán* 'baklán' und weißruss. KRAPIVY 115 id.

752. بقّه (*buqqa*) 'Stier, Bulle' ~ بوقا ~ بوقه ← tü. (čag. bzw. özb.) *buqa* id.

Cf. ETY IV 36 *buqa* 'boğa', US 39 id., K 101 *boka* (s. h. *buqa*) 'boğa', BUL I 14 *buya* 'taureau', so auch ID 13, HOU 62, TZ 10, DEDE 335, PC 171, CC 62 *boya* 'Stier', ÖZB 60 (byk) *buqa*, R IV 1802 *buqa* atü. otü. tar. kir. 'Bulle', 1648 *boya* osm. kom., 1804 *buya* čag., 1361 *puya* uig. (QB, s.h. *buqa*) altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär., PEK 533 *buya* 'byk' usw.

RBE 13, 194 s. ایغر (*gāvi būqā* 'Bulle'), TA 87 *buqqa* 'nechološčënyj byk, byk-proizvodítel'', 'AQ f. 20 *nāmi būqa dān qunan* 'erfahre den Namen des Bullen: *qunan*' (= mo. *ġunan* 'dreijähriges Tier, u. a. Bulle').

Andere iran. Dialekte: MORG II 516 wa. *bu'qǎ* 'bull', SKÖLD 15 'Stier' wa. *bu'qa·*. jagnob. ANDREEV 234 *búqa, búqqa* 'byk' ← Ta.

Tü. → andere iran. Dialekte: osset. ABAEV 264 *boǧ/boǧa* 'bugaj' (s. auch MILLER 8), kurd. KURD 125 *boże* [*boγà*] 'plemennój byk' ← Osm. bzw. Az (dial., denn AZ[GR] *buya* 'byk').

Tü. → Mo.: H 21 *buḫa* 'Rind, starkes Rind (Stier)', HL 22 *buχa* 'taureau', Ko 1159 *buqa* 'taureau, bœuf', ZWICK 155 *buχa* 'Bull-Ochse', RKW 58 *buχ*^{u} 'Stier', LUV 91 *buχ* 'byk-proizvodítel'', MOS 91 *вцχа* 'taureau', CYD 46 (byk) *buχa*. Cf. auch daur. WITSEN I 70 *Boecha*, een jaerige Stier.

Mo. → Tu.: ma. HAU 118 *buha* 'Wildbüffel', 120 *buka* 'Schafbock, Widder', ev. V 64 *buka* s-b. brg. a. 'póroz (*olen'-proizvoditel'*), vtm. 'bújvol', JOKI 105 sol. *buχa*.

Tü. → Sam.: JOKI 105 *buga, buχa*: kam. 'Stier, Bulle', koib.-sam. *buga* 'Ochs', karag.-sam. *buchà* [*buχa*] 'taurus', cf. auch DONNER 1932, 18, nach KLAPROTH, PALLAS Nr. 148 (byk) karassin. *buká*, kam. *buga*. Alles ← Südsibir.

Tü. → Ket.: JOKI 105 kott. *boga* 'Stier', arin. *bugà* 'Ochse', assan. *boka* id.

Tü. → Wog.: KANNISTO 147 *poqa* 'Stier' ← Westsibir.

Tü. → Mordw.: WITSEN II 625 „Stier, *Buka*" = BUBRICH 36 *buka* 'byk', PALLAS Nr. 148 (byk) ersa moksha *buka*.

Tü. → Ung.: Go 45f. *bika* 'Stier' ← altčuv. **byka* (schon bei FISCHER 1770 zusammengestellt, s. p. 8) = GOMBOCZ-MELICH 399, BÁRCZI 20.

Ung. → Nachbarsprachen: serb. *bȉka* 'Stier', westukr. *bika*, westrum. *bică*, Siebenbürger Sächsisch und andere deutsche Dialekte *bikå* u. ä. 'Stier' nach GOMBOCZ-MELICH 399.

Tü. → Kaukasussprachen: ABAEV 264 georg. avar. lak. dargin. *buga*, inguš. *buǧœ*, ubych. *buǧu*, šapsug. *bugho*, ERCKERT Nr. 85 'Bulle' avar. karata. lak. kubači. kaitach. cachur. *buγa*, chürkilin. *vuγa*, šapsug. *buγo*; Nr. 259 'Ochs' akuša. buduch. dschek. chinalug. *buga*, čečen. MACIEV 73 *buγa* 'bújvol', lak. CHAJDAKOV 64 *buγa* 'byk-proizvodítel'', georg. MECKELEIN 51 *buγa* 'Stier, Ochs', SCHMIDT G. 5 avar. *buγa* 'Stier'. Als Eigenname auch oft im Arm., s. HÜBSCHMANN 1897, 516. Alles aus dem Az. bzw. Kum.

Tü. → Ostslav.: VR 134 russ. *bugáj* 'unverschnittener Stier', ukr. *buháj*. S. auch DMITRIEV 530, weißruss. KRAPIVY 133, ukr. KIRIČENKO I 94 *buháj* 'byk, bugáj'. Eventuell auch gemeinslav. *byk* (auch sorb. u. a., s. VR I 158), aus derselben altčuv. Form wie ung. *bika*, mit Ausfall des wie ein Feminin- bzw. Genitiv-Akkusativ-Suffix wirkenden *-a*.

Ukr. → Nachbarsprachen: VR 134 poln. *buhaj*, *bugaj* (so auch GOMBOCZ-MELICH 399, BRÜCKNER 47), rum. *buháĭŭ* 'Zuchtstier' (so auch TIKTIN 235, moldauisch).

Tü. → Balkansprachen: GOMBOCZ-MELICH (= TIKTIN) rum. *búgă* 'Stier', neugriech. μπουγᾶς (= MIK 267), MIK bulg. *boga* (LOK 28 hat *bulga*, JOKI 105 *buga*, ANDREJČIN fehlt, BRÜCKNER *buga*), alb. MEYER 40 *bogá* 'Beschäler'. Makedorum. PAPAHAGI 225 *buyă'* 'taureau'. Auf dem Balkan existieren also 4 Formen des tü. Wortes: 1. *bik* ← altčuv. **bïqa*, 2. *bika* ← ung. *bika* ← altčuv. **bïqa*, 3. *buhaiu* ← ukr. *buhaj* ← tü. *buqa*, 4. *buga*, *boga* ← tü. (osm.) *buγa* (ältere Form), *boγa*.

RAMSTEDT (RKW 58) möchte mo. *buqa* mit tü. *buqa* für urverwandt erklären, was weder beweisbar noch widerlegbar erscheint. Immerhin könnte das tü. Wort auch (s. VR I 158) aus einer indoeur. Form stammen, die der slav. ähnelt (welche sich indoeur. etymologisieren läßt).

Unangebracht ist JOKIS Vergleich von tü.-mo. *buqa* 'Stier' mit tü.-mo. *buγu* 'Hirsch'. Die Verschiedenheit der Konsonanten bietet ein ebenso unüberwindbares Hindernis wie die Tatsache, daß mo. *buǧu* zwar schon sehr früh belegt ist (H 21 *buḫu* 'Hirsch') und lautgesetzliche Entsprechungen davon in der Sspr. (Ko 1160 *buǧu* 'cerf') wie auch in den Dialekten erscheinen (z.B. kalm. RKW 58 *buγ*^{u} 'Hirsch') — daß dagegen im Tü. *buγu* nicht vor der Mongolenzeit belegt ist (fehlt ETY, AI, K, QB usw.) und zudem nur in Dialekten auftritt, die in Kontakt mit dem mo. Sprachgebiet stehen: R IV 1806 *buγu* kir. čag. 'Elentier, Hirsch', ÖzbB 93 *buγu* 'olén' (*samec*)' = KKIR 476, KARAK 119 *buγï* 'sámec

oléɲja *ili* marála' = KIR 116 (fehlt dagegen in den westl. Türksprachen, wo *suγun, bulan* u. ä.). Beide Tatsachen weisen klar darauf, daß tü. *buγu* ← mo. *buġu* entlehnt ist (gegen RKW 58). Der „alttürkische" Beleg in US bezieht sich auf das *Oγuz-nāma*, das nachmo. entstanden ist und viele mo. Lww. aufweist (*mörän* 'Strom', s. موران im mo. Teil, *ǰïda* 'Lanze' usw.).

753. بقّيچه (*biqqīča*) TA 73 'karapúz' ← özb. (dial.) *biqqiča* id. (Knirps).

Cf. ÖZBB 77 *biqqi* 'óčen' pólnyj, túčnyj; tolstják'. Die ta. Form dürfte auf ein Diminutivum davon mit +*ča* zurückgehen, s. ZAJĄCZKOWSKI 1932, 23. Das Wort hätte dann die Bedeutung 'Dickerchen, kleiner Dicker'.

754. بقين (*biqīn*) TA 32 (umgangssprachlich) 'bok, storoná' ← tü. (özb.) *biqin* id. (die Weichen).

Cf. K 89 *bıkın* 'böğür, boş böğür' = ID 20, TSÖ I 95 (14. Jh.), MA 328, PC 187, DD 199, ÖZB 52 (bok) *biqin*, R IV 1738 *biqin* čag. 'Nieren, Weichen', 2137 *miqïn* kir. kkir. 'Hüfte, Weichen' u. a.

Ta. → Jagnob.: ANDREEV 231 *bĭqín* 'bok'.

RAMSTEDT schreibt in RKW 254 zu kalm. *maχᵛn* 'Fleisch': „[mo.] *miqan*, vgl. kir. *myqyn* 'Schenkel'". POPPE schreibt (1960, 122) „mo. *miqan* 'Fleisch' = oir. *bïqïn* < **bĭqan* < **mĭqan* 'Lenden'" und 36 „mo. *miqan*, mmo. *miqan* < **mikan* 'Fleisch' ... = oir. *bïqïn* 'Lenden', dagegen ist kas. [kir.] *miqïn* 'Schenkelmuskeln' eine Entlehnung aus dem Mongolischen". Kir. *miqïn* ist jedoch lautgesetzlich < atü. *bïqïn* entstanden (*b-* > *m*, wenn ein Nasal im Worte steht, cf. z. B. auch R IV 2193 *murun* kir. 'Nase' < atü. *burun* u. a.). Ferner ist der Vergleich des mo. Wortes mit dem tü. semantisch unsicher.

755. بكاول (*bökāvül*) 'Vorkoster beim Chan; auch: Heeresintendant' ~ بوكاول ~ بكاوول ~ بوكاوول ← tü. (čag.) *bökävül* (< *bök-* plus mo. Suffix -[*ä*]*vül*) id.

Cf. BEREZIN 1851, 18 (*Sa'ādät Giräi*) *bökävül* (بوكاول) *čerbiläriγä* 'an seine Intendanten und Quartiermacher' (zu *čerbi* s. چربى im mo. Teil; in BEREZINS Text steht fälschlich *čeriläriγä*) = HINZ 1952, 214 (*Ḥāǰǰī Giräi*), PC 155 (zitiert BAB *bavurčiliq martabasidin ḫāṣṣa bökävülluq* [بكاول لوق] *martabasiγa yettürüp* 'de l'emploi de cuisinier, je l'avais élevé au rang d'officier dégustateur'), BAB 126 b *Quli Bāyazīd bökävül* (بكاول) 'Qul-i-bāyazīd, the Taster', 305 b (es wird der Versuch geschildert, Babur zu vergiften, der durch die Nachlässigkeit des *bökävül* fast gelang): *Hindūstān eli bökävülni* (بكاولنى) *čāšnīgīr derlär ... aš tartarda biziŋ bēdaġlat bökävüllär γāfil bolurlar* 'in Hindustan they call a taster (*bakāwal*) a *chāshnīgīr* [cf. ST 386 *čāšnīgīr* 'a taster to a prince'] ... Our graceless tasters were neglectful when the food (*āsh*) was being dished up' (cf. dazu BAB-ARAT 590), AG s. قيشات. Cf. auch KÚNOS 34 *bukaul* (s. h. *bökävül*, بوكاول) 'Oberkoch',

24 *bekaul* (s. h. *bökävül*, بکاول), S f. 126r بکاول *ḫånsālār-rā gūyand ... v mu'allifi Farhangi Ǧahāngīrī dar bayāni ma'nàyi sālār-ḫån gufta ki čāšnī-gīr bāšad ki ānrā batürkī* توشال *v hindī* بکاول *gūyand* 'so nennt man den Tafeldecker. Der Verfasser des *F. Ǧ.* sagt zur Erläuterung des Begriffes *sālār-ḫån*, daß es der Vorkoster ist, den man auf tü. *tüšimäl* (s. توشال im mo. Teil) und auf ind. *bökävül* nennt' (S 95: *bekewül* „cook"; morphologically this word looks M[ongolian], but the Farhang-i Cihāngirī is probably right in describing it as Hindi), TIH 135 بکاول 'dvoreckij' (توشال) = PC 158, ZENKER 204, 386 (anderswo als pers. *čāšnīgīr* 'Vorkoster' erklärt, dies etwa = *tüšimâl*; die Übersetzung 'dvoreckij' ist zu ungenau), R IV 1437 *baqaul* (sic, باکاول) otü. 'Koch', čag. 'ein Hofbeamter der Chansküche, im Range höher als der Baurtschi' (zu „Baurtschi" = mo. 'Koch' s. باورچی im mo. Teil), 1581 *bägäül* čag. 'Hofbeamter (Mundschenk)' (بکاول). Es fällt schwer, eine angemessene Etymologie für dieses Wort zu finden; ind. ist es jedenfalls nicht. Wegen der für das Wmmo. typischen Endung *-vül* (nomen agentis collectivum, z. B. *qara-* 'spähen', *qara-vul* 'Spähtrupp') sollte man zunächst an eine mo. Herkunft des Ausdrucks denken. Jedoch findet sich kein passender Vergleich. Auch tritt ja das mo. Suffix häufig bei čag. und pers. Wörtern auf und ist dort produktiv geworden, cf. mo. Teil, Einführung § V 2. Als wahrscheinliche Etymologie für den 'Vorkoster' erscheint mir daher der Vergleich mit den folgenden tü. Wörtern: K 107 *bök-* 'yemekten bıkıp, doyup usanmak; kanmak' (am Essen überdrüssig werden; sich satt essen) = BASCHK 124 *büg-* (lautgesetzlich < *bök-*) umgangssprachlich 'pereedát', *pereest' do otvraščenija*' (sich überfressen, bis zum Überdruß fressen), ÖZBB 95 *bok-* (< *bök-*) 'ob-edát'sja, pereedát''. Der 'Vorkoster' würde also eigentlich der 'Fresser' bedeuten, ein Ausdruck, der vielleicht ebenso gutmütig-ironisch gemeint war wie das mo. *ba'urči* 'Koch' (eigentlich 'der Leberzubereiter', s. باورچی im mo. Teil).

RBE 7, 222f. *Bōraġūl nōyān ... dar bandagīyi Čingīz ḫān aʏval bökävül v bāvurčī būda ba'd az ān kezīktū šuda v az ān pas amīri kezīk gašta āngāh amīri tümân v min ba'd amīri mu'tabari rāst ... šuda* '*B.* war im Dienste *Č.* Chans anfangs Vorkoster und Koch, darauf wurde er Leibwächter und dann Chef der Leibwache, schließlich wurde er Divisionsgeneral und dann geehrter General-(feldmarschall) des rechten (Flügels)' (= OHSSON I 157), RSM 272 staršim smotritelem za izgotovleniem pišči (*bükāül*) i stol'nikom (*bāürčī*) Čingiz chana byl Kudžukur-nojon iz plemeni jisut. Prozvišče že ego Kisat na jazyke najmanov budet bukaul, čto značit „on činit obstojatel'noe issledovanie (pišči)" '*Küčügür* (so, s. H 179 *Kucugur* = *Küčügür*), der Fürst, aus dem Stamm der *Yisüt* war der älteste Vorkoster und Koch des *Č.* Chan. Sein Beiname *qisat* (s. h. *qišat*, s. قیشات) bedeutet in der Sprache der Naiman soviel wie *bökävül*, d. h. „er stellt eine genaue Untersuchung der Speise an"' (= CHENG-WOU 81), RJG

301 (= RAR 508f.; die Soldaten haben es oft schwer, den *taġār*, ihre Speiseration, zu erhalten:) *bökâvülān* (~ *bökâvülān*) *ḫidmatī mē-giriftand v ihmāl mē-numūdand* 'die Verpflegungsintendanten (am Hofe) nahmen (von den Soldaten erpresserisch) „*ḫidmatī*" (Dienstleistungsgeld) und zeigten sich saumselig (bei der Auslieferung der Rationen)' (s. dazu auch ایداچی im mo. Teil), RBL 50 (eine Treibjagd wird beschrieben, cf. قمرغه im mo. Teil; nachdem das Wild erlegt ist, geschieht folgendes): *bökâvülān maǧmū'i šikārīhā-rā bar tamāmati aṣnāfi šahzādagān v umarāyi laškar qismat kardandē čunānki hēč kas bē naṣīb nabūdē* 'die Intendanten verteilten das gesamte Wild an alle Dienstgrade der Prinzen und Fürsten des Heeres, so daß niemand ohne Anteil blieb' (ähnlich RPE 42), 532 (Aufzählung von Chargen am chin. Hofe) *Maqīl finǧān bökâvüli laškar būd* '*M.* (so nach RPE gelesen), der *finǰan* (s. فنجان im mo. Teil), war Intendant des Heeres', 578 *Qadaqa az qaṷmi Merkīt amīri buzurg ast v muqaddami bökâvülān v kāri čērīk badasti ōst* '*Q.* aus dem Stamme der *M.* ist ein großer Fürst und Vorgesetzter der Intendanten; die gesamte Angelegenheit (der Verpflegung) des Heeres ruht in seiner Hand' (weiteres aus R s. sub قیشات), QA 102a *Bökâvül* (als Name), MAZ 33b, 34b *amīr 'Ali bökâvül*, 35b (es wird angewiesen): *amīr 'Alī bökâvül ǧihati šōlān ṣaman al'aġnām* 'dem Fürsten '*Alī*, dem Intendanten, zwecks Unterhaltung des Hofbanketts (s. شیلان im mo. Teil) der (sog.) „Schafpreis"', HI 178a—179a *dar tafvīżi bökâvülīyi laškar bökâvül šaḫṣē-rā gūyand ki ba'd az umarā āqā v buzurgi ṭavāyifi laškariyān ō bāšad* 'Über die Bestallung von Heeresintendanten. *Bökävül* nennt man eine Person, die nach den Emiren Vorgesetzter (s. آقا im mo. Teil) und Chef der verschiedenen Heeresabteilungen ist' (als sein Amt wird dann aufgezählt): *tadbīri maṣāliḥi imārat* 'Aufbringung des Geldbedarfs der Emire', *tartībi laškariyān* 'Versorgung der Truppen', (Auszahlung der) *vaẓāyif v marāsim* 'Pflichtsätze und sonstigen Gehälter', ferner hatte er die Kriegsbeute gerecht zu verteilen (cf. dazu MAR 155—7), ŠA II 28 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *bökâvülān ki bahar ṭaraf parāganda šuda ṭalabi pusari Abū Sa'īd kunand* 'die Intendanten, die überall sich verstreuend die Suche nach dem Sohne des *A. S.* aufnehmen sollten', NA 188 *Daṷlatšāh bökâvül ki az qibali ō ḥākimi Kirmān būd* '*D.*, der Intendant, der bei ihm (*Šāh Šuǧā' b. Muḥammad*) Gouverneur von *K.* war', HAB 236, 239 *Ḥasan bökâvül*, SA 103 *amīr 'Alī bēki bökâvül*, 1094 *'Abd alKarīm bökâvül*, DA 159 (s. بوی als *bōi nökär*, d. h. Höflinge werden Träger von 22 verschiedenen Ämtern erwähnt, darunter:) *bökâvül*, auch in MAR 61—3, 155f. (hier in der Bedeutung 'Kloster- und Moscheevorsteher'), RU 255 *bökâvülī az dīvāni a'là baru muvakkal sāḫtand ki urā ravānayi Baġdād numāyad* 'sie ordneten ihm einen *bökâvül* (hier auch = Speisemeister?, aber s. unten) zu, der ihn nach *B.* bringen sollte', Is 141f. (nach den Großwürdenträgern mit dem Titel خان, s. das, bzw. سلطان werden aufgezählt): *yūzbāšīyāni 'iẓām v qōrčiyāni kirām v ēšīk āqāsīyān v yasāvulan* 'die hohen Hundertschaftsführer (cf. dazu یوز باشی:

sie tragen stets den einfacheren Titel بیگ) und die geehrten Leibwachen (s. قور چی im mo. Teil) und die Pförtner (s. ایشیك) und Ordner (s. یساول)'; insgesamt dienten 6000 Menschen am Hofe als *mulāziman* (Dienstbeauftragte) *az ān ǧumla čahār hazār v pānṣad nafar qōrčī v yak hazār pānṣad nafari sāyiri ǧamā'at az qōrčiyān-dāš v yasāvulan v bökāvülān v ġaiṛ ẓālik* 'davon waren 4500 Leibwächter und 1500 andere, so Leibwächter-Begleiter, Ordner und *bökāvül*' (Speisekoster, die im Saal mit bei der Aufsicht halfen?, s. aber unten), cf. dazu TAD 15. Cf. ferner VU 253 بکاول 'praefectus rei culinariae nach BQ; praegustator' = ST 194 (fälschlich *bakāwal, bakāwul* transkribiert) 'head cook, superintendent of the kitchen; steward, butler; cupbearer', KÖP 13 (Mongolenzeit) بکاول, cf. auch RU 255, wo بکاول nach ĠIYĀS als *dārūġayi bāvurčīḫāna* 'Leiter der Hofküche' (s. داروغه im mo. Teil) erklärt wird. TA 43 بکاول, transkribiert баковул 'rasporjadítel' na pirú; póvar na pirú; kulinár, póvar'. Trotz dieser Transkription dürfte die Lesung *bökāvül* (pers. *bukāvul*) wegen der vielen plene-Schreibungen (بوکاول) zumindest für die ältere Zeit gesichert sein. Eigentümlich ist auch die Schreibung "بقاول *baqāwal, baqāwul* (for بکاول) 'overseer of the kitchen'" bei ST 193: wohl erst spät aufgekommen, nachdem das Gefühl für die Bedeutung des Wortes بکاول verlorengegangen war. Im Tü. existiert kein Wort بقاول, بوقاول o. ä., gegen SPULER 1955, 553. Auch die Übersetzung BEREZINS (RBE 5, 40) byl bukaul'nym tamgovščikom (er war *bökäül* und Siegelbewahrer) des Urtextes *Būqā aụval tamġāčī būd* ist falsch; richtig RCH 96 'Buka snačala byl tamgovščikom (*B.* war anfangs Siegelbewahrer). LAMBTON 425 *bukāvul* 'official in charge of the army (Īlkhān period) ... In the Timurid period the *bukāvul* was not only a military official but was also sometimes found in charge of the arrangements for feeding the inmates of *madrasehs* and *khānqāhs*'.

Die *bökāvül* werden bei CHARDIN (V 349) beschrieben (nach dem Amte des توشمال am pers. Hofe, s. das im mo. Teil) Il y a la surintendance des cuisines du roi et de tout ce qui en dépend ... Quand le roi mange en public, ce même officier fait l'essai des viandes qu'on lui sert. Das Amt hat auch in Buchara noch lange fortgelebt, nach BEREZIN (RBE 5, Anm. 232) noch zu seiner Zeit, cf. auch SEMENOV 150. Es entsprach dem des *čašnigir* am osm. Hofe, s. HAMMER I 97, II 425.

Wort und Begriff *bökävül* erscheinen häufig in der Sekundärliteratur, es seien zitiert: OHSSON I 157, IV 421, PELLIOT 1930a, 26, CHENG-WOU 81, TUR II 382, BARTHOLD 1938, 64, LAMBTON 89, XXXI, SPULER 1955, 273, DA 171, VERNADSKY 1953, 211, MENGES 1957, 100, MAR 155~7; öfters darin weitere Literatur erwähnt, s. auch unten (zur Etymologie). Unzugänglich war mir: NIKOLAJ IVANOVIČ VESELOVSKIJ: *Mnimaja dolžnost' bukaul'nago tamgovščika v imperii Čingis-chana*, ZVO 24—5, St. Petersburg 1916—7, p. 201—4. S. auch NÉMETH 1953a, 15, POPPE in KSz 20, 101, LIGETI in Nyelvtudományi Közlemények 49, 265, KOTWICZ in RO 16, 355.

Pers. → Afgh.: Bellew 14 بکاول *bakāwul* 'cook, victualler'.

Pers. → Urdu: Vu 253 بکاول „vox in Hindûstân maxime usitata".

Tü. → Mo.: Ahmet Temir: *Kırşehir emiri Caca oğlu Nur el-Din'in 1272 tarihli arapça-moğolca vakfiyesi*, in: Türk Tarih Kurumu Yayınlarından, VII. Seri — No. 34, Ankara 1959, 160f., 169 *Nabči-yin bökeýül Toġtoya 'T.*, der Vorkoster des *N.*', *Möykegür bökeýül.*

Zur Etymologie: Pelliot 1926a, 64 bemerkt: Il serait prématuré de vouloir relier encore au même mot [tü. *bägni*, s. بگنی] le turc *bägäül* ou *bäkäül*, dont la forme véritable n'est pas assurée et dont le sens d'„échanson" n'est peut-être pas primitif und 1930a, 26, Anm. 2: Au temps de Babre, le *bögäül* était au-dessus du *baurči*; on traduit souvent, sans grande conviction, *bögäül* par 'échanson' et *baurči* par 'cuisinier'. Mais, pour *bögäül* ou *bäkäül* (*bägäül*?), dont la forme n'est d'ailleurs pas claire encore que la suffixation finale *-ul* ... se trouve dans nombre de titres turco-mongols, je n'ai pas relevé jusqu'ici le mot dans un texte en langue mongole (zitiert u. a. Bang, Gombocz). Einwände: die Bedeutung 'Speisenvorkoster', auch 'Heeresintendant' steht fest (s. die obigen Zitate aus den Quellen); aus dem Mo. läßt sich das Wort in den angegebenen Bedeutungen allerdings nicht erklären, wohl aber, s. oben, aus dem Tü.; wenn sich zuweilen Formen wie (čag.) باکاول, ta. *bakāvul* finden, so mag dies entweder eine spätere Entwicklung sein oder eine Fehldeutung alter Texte, jedenfalls muß der 1. Vokal nach dem Zeugnis vieler alter Texte labial sein (*ö* oder *ü*, nicht *ä*). — Németh 1953a, 15 möchte das pers. Wort „< türk. *baqavul* 'Oberstmundschenk, Obersttruchseß'" ableiten (etwa von *baq-* 'schauen, blicken'?, s. R IV 1435 viele Dialekte): unwahrscheinlich, da der einzige tü. Beleg dafür Radloffs čag. *baqaul* ist (R IV 1437), dies aber ist unklar, da = ar. باکاول gesetzt (buchstäblich *bākāwl*); alle anderen tü. und pers. Formen haben *k*, nicht *q*; auch Steingass' بقاول wirkt verdächtig, da einziger Beleg (fehlt sogar bei Vu, ist mir in keinem Text begegnet). Weiteres s. F.W. Cleaves: Bökesün ~Bökegül, UAJb 1964, 384–93.

Möglicherweise ein ganz anderes Wort als *bökävül* 'Vorkoster' ist R IV 1694 *bökäül* (بوکاول) čag. 'Nachtrab' [*bögäül*?] = 1877 *bükävül* (بکاول) [*bögävül*?], CC 62 *boyavul* 'Gerichtsdiener, placerius' (*bogaul* des Urtextes ist wohl eher *bögäül* zu lesen), Vámbéry: *Čagataische Sprachproben* 248b *bögeöl* 'Nachtrab', nach Go 40 uig. bei Vámbéry *bögäül* (aus einem Freibrief Timurs) 'Geheime Wache'. Cf. dazu auch Berezin 1851, 7 بوکاول توتقاوول لارغا, das ich lese: *bögävül totqavullarya* 'an die *bögävül* und Gendarmen' (s. تتقاول im mo. Teil) (*Temür Qutluy*); ähnlich 13 (*Toχtamiš*) بوکاول توتقاول لارینکا *bögävül totqavullariŋa* 'an seine *bögävül* und Gendarmen'. Besonders der *yarliy* des *Temür-Qutluy*, in dem die Vertreter der einzelnen Ämter jeweils paarweise und zwar stets in semantisch zusammenhängenden Paaren, angeredet werden, ist hier sehr aufschlußreich: *tamyači tartnaqčilariŋa yurtlar išlänäči bularyučilarya bögävül totqavullarya yamči šüsünčilär(gä)*

quščі barsčilarya kemäči köprükčilärgä 'an die *tamya-* und *tartnaq*-Steuererheber (s. تمغا), an die im Heereslager Arbeitenden und die Heereslagerfundbüromeister (s. بولارغوچی im mo. Teil), an die *bögävül* und die Gendarmen [also muß *bögävül* auch eine Art Gendarm sein], an die Poststationsvorsteher (s. یام) und Kurierproviantaufseher (s. شوسون im mo. Teil), an die Falkner und Gepardenwächter, an die Schiffer und Brückenwärter'. Cf. auch PRÖHLE 242 *mägä'ül* balk. 'Wache, Wächter'. Es wäre wohl möglich, daß der *bökävül* im Laufe der Zeit auch die Aufgaben eines Gendarmen übernommen hat, jedoch scheint dies nicht gerade sicher. I. a. werden *bökävül* und das von mir hier *bögävül* geschriebene Wort einfach zusammengeworfen, so bei BANG Kök II/III 62f., Go 40. RAMSTEDT möchte es wie folgt etymologisieren (RKW 66 kalm.) *büg^{ü}-* 'sich verstecken, hocken, im Versteck sitzen' ([Sspr.] *bügü-* 'im Verstecke sitzen (vor dem Feinde), lauern'; atü. *bük-*, čag. *bügeül*, *bögaul* 'Polizeiagent, Spion', koib. C[ASTRÉN] *bög-* 'sich verstecken'). Das Wort *bügü-* ist bei Ko und anderen von mit benutzten Wörterbüchern nicht belegt, ich kann daher nicht sagen, ob es nicht mo. *büge-* heißen muß (LUV 93 *büge*χ 'skryvát'sja; sest' v zasádu' ist unklar). Ein Wort atü. *bük-* 'sich verstecken' scheint nicht belegt zu sein. In den Fällen, wo atü. „*bük-*" vorkommt, scheint es sich mir vielmehr um das Wort *bök-* 'sich einer Sache ersättigen' (= *bök-* 'satt werden', s. oben) zu handeln; gewiß übersetzt RADLOFF (R IV 1876) *bük-* 'verbleiben, verweilen', jedoch ist wohl z. B. in den Grabinschriften nicht *sizimä bükmädim* 'bei euch konnte ich nicht verweilen' zu lesen, sondern *sizĕmä bökmädĕm* 'an euch, meinen Angehörigen, konnte ich mich nicht ersättigen' (hier natürlich metaphorisch gemeint: 'ich konnte eure liebe Gegenwart nicht weiter genießen'), und ebenso in den anderen Fällen. Ferner ist bei *bögävül* das *ö* gesichert durch CC, s. oben, sowie einige Lww. in anderen Sprachen, s. unten. Daher kann wohl an eine Ableitung von čag. *bögävül* ← mmo. *bügü'ül* (oder *bügä'ül*) nicht gedacht werden. Mir scheint näherzuliegen, an Fälle zu denken wie R IV 1694 *bökän* (s. h. *bögän*) čag. 'Damm', 1696 *bögö-* kir. (lautgesetzlich < **bögä-*) 'versperren, den Weg abschneiden, jemandem Hindernisse, Schwierigkeiten bereiten', ein Wort, das mit mo. *bög* 'Pfropfen, Wegsperre' zusammenhängt (cf. dazu بوکلامیشی im mo. Teil) und eine ganz ähnliche Bedeutung hat wie *totqavul* 'Gendarm' (s. تتقاول im mo. Teil), das eigentlich 'Hinderer' bedeutet. Also *bögävül* = 'der (Weg-)Versperrer'. — BANG Kök II/III 61f. möchte *bökävül* und *bögävül* zu kom. „*bögäi-*" stellen (CC 66 *bögäj-* 'gehorchen'), jedoch ist dieses Wort sonst nicht belegt, auch hätte sich dann eher eine Form **bögäyül* o. ä. ergeben müssen.

Tü. → Russ.: VR 67 altruss. *begeul* 'Landkommissar' (= russ. pristav, cf. SREZNEVSKIJ I 47, urkundlich 1345; nicht = R IV 1581 *bägäül* 'Hofbeamter [Mundschenk]', gegen VASMER).

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 262 'Ortsältester' avar. *bigaul*, karata. *begaul*, georg. Bang Kök II/III 68 nach Th. Kluge: *Georgisch-deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1919, 31 b *bok'auli* 'Polizeipristaw' und *bok'ouli* 'Beamter, der die königlichen Befehle und die Urteile des Richters vollzog'. So auch RBe 5, Anm. 232: V Gruzii bukauly služili razsyl'nymi narjadu s jasaulami: *bokauli*.

Es ist möglich, daß auch die zuletzt zitierten pers. Belege aus Ru und Is hierher gehören. Andererseits spricht wohl dafür, nicht *bökävül* und *bögävül* aufzuteilen, die georg. Form *bok'auli*, die wohl ziemlich sicher auf *bökävül*, nicht *bögävül*, zurückgeht (aber s. Band I 322: *t'aruya* ← mo. *daruγa*), während die russ. Form auf kom. *bögävül* zurückgehen dürfte, das aber lautgesetzlich aus *bökävül* entstanden sein kann, cf. z. B. CC 120 *jege* 'breit' < *yeke* (← mo.! *yeke*), 84 *egiz* 'Zwilling' < *ekiz* (s. ايكيزك) usw. (CC ebenfalls aus Anfang 14. Jh., wie der russ. Beleg.) Unklar.

Gombocz möchte Go 40 ung. *bakó* 'Henker' mit „*bakaul* 'Speisenaufseher'" und „*bögäül* 'geheime Wache'" zusammenstellen, ebenso Gombocz-Melich 241, Bárczi 14. Zu Recht meint Gombocz: „Lautlich nicht ganz befriedigend"; das Wort dürfte nichts mit tü. *bökävül* bzw. *bögävül* zu tun haben.

Ramstedt RKor 145 vergleicht kor. *mękta* 'to eat, to eat or to drink, to partake, to get, to obtain', etc. < 'to eat' mit „uig. (Malov in Bulletin de l'Académie des Sciences de l'URSS 1929, Classe des Humanités, p. 804) *bäk-* 'to eat enough, to get enough, to be satisfied'; uig. čag. (R IV 1581) *bägäül* 'Mundschenk'". Ein Wort *bäk-* 'sich satt essen' habe ich in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht finden können — sollte es sich nur um eine Schreibvariante von *bök-* (s. oben) handeln, vielleicht um eine Fehlschreibung, oder liegt hier tatsächlich ein Beleg für ursprünglich nichtlabiales *bäk-* vor (später labialisiert — *bök-*)? Semantisch entspricht jedenfalls Ramstedts These der von uns aufgestellten. — RKor 153 wird kor. *mukta* 'to stay, to remain' u. a. mit čag. *bökäül* 'rear-guard' verglichen; kaum als tü.-kor. Vergleich verwertbar, da *bök-* oder *bög-* 'verweilen' sonst tü. nicht belegt.

756. بكاز (*bakmāz*) 'eine Art Most' ← ?

Für das Pers. cf. u. a. St 195 *bigmāz* 'wine; drinking glass; wine drinking', *bagmāz* 'drinking-glass; banquet', BQ 294 بَگماز *bama'nàyi šarāb* 'in der Bedeutung „Wein"' (mit Zitat aus Mu'izzīyi Nīšābūrī); das Wort kommt dort schon bei Firdōsī vor, Pelliot 1926a, 61 schreibt „ بگاز *bigmāz* 'vin'". Wie die tü. Parallelformen zeigen, ist eher *bakmāz* zu lesen. Köprülü (Köp 6) möchte das Wort بكاز („pekmez", 10. Jh.) als tü. bezeichnen. Cf. auch Fi 149 (*bagmāz* 'Gastmahl', *bigmāz* 'Wein', Vu 255).

Das Wort ist im Tü. gut belegt: K 80 *bekmes* 'pekmez', 473 *pekmes* (Oğuzca; ar. Original f. 231 *arrubb* 'eingedickter Saft von Früchten'), Hou 63 بكش

bäkmäš (trkm.) 'Syrup', BUL I 12 *bäkmäs, bäkmäz* 'sirop, raisiné, moût cuit', TZ 15 بَاکْمَاز = ar. *dibs* (durch Kochen eingedickter honigartiger Saft, besonders von Trauben), TSö I 87 *bekmez* 'pekmez' (14. Jh., auch II, IV), GEORGIEVITS 22 pechmez *pekmez* 'mel ex musto', PC 159 بکز ~ بکاز 'vin, action de boire du vin, fiole à vin; hospitalité; sirop de raisins cuits' (laut S f. 126v osm.), R IV 1580 *bäkmäz* osm. 'eingekochter süßer Weinsaft (Syrup)' (= ZENKER I 205), 1220 *päkmäz* osm. 'Traubensyrup, dick eingekochter Most'. Die Entwicklung *bäkmäz* > *päkmäz* scheint erst innerosm. zu sein (ähnlich wie *but*, s. بت, > *put* u. a.: *b-* bei folgendem stimmlosem Dental im Wort im Osm. oft > *p-*, ähnlich auch atü. *kiši* 'Mensch' > altosm. *giši* > neuosm. *kişi* usw.), denn cf. AZ/ORUDŽEV 32 *bäkmäz* 'bekmez (*vyvarka iz soka vinograda ili tuty*)'.

Tü. → Kurd.: MIK 141 *pekmez* 'Traubensyrup', fehlt KURD.

Tü. oder Pers. → Mo.: MA 433 (B. MUHANNĀ) *bekmäz* بکمز 'osobogo roda sirop', cf. auch PELLIOT 1926a, 61.

Tü. oder Pers. → Georg.: MECKELEIN 39 *bak'mazi* 'ausgepreßter Fruchtsaft'.

Tü. → Russ.: VR 71 *bekmés* 'gekochter Syrup aus Melonen, Birnen und Äpfeln, mit Wasser vermischt getrunken' (Don-Gebiet, Süd-Dialekte).

Tü. → Balkansprachen: MIK 141 'Traubensyrup' bulg. *petmez* (= ANDREJČIN 548 'svaren i sgŭsten sok ot grozde, zacharno cveklo, zacharna trŭstika ili kruši'), serb. *pekmez* (= TOLSTOJ 590 *pèkmez* 'povídlo, džem'), alb. *pekmes, pekmez* (MEYER 325 *pekmés-zi* 'dickgesottener Most, Fruchtkonserve'). Makedorum. PAPAHAGI 853 *pitméze* 'moût de raisin épaissi par coction' (neugriech. πετιμέζι).

Tü. oder Serb. → Ung.: Go 3 (zitiert SANSOVINO [1560] „mele ... chiamato in lingua loro Pechmez" = ung. *pekmez* [17. Jh.]).

Wegen des Auslautes, der an das tü. Participium aoristi negativi erinnert, sieht das Wort sehr tü. aus. Jedoch scheint im Tü. kein Wort *bäk-* belegt zu sein (R IV 1216 *päk-* uig. (QB] 'befestigen' wird von ARAT in QB Vers 1461 *tik-* gelesen). Auch schon aus sachlichen Gründen ist eher pers. Herkunft wahrscheinlich, wie auch VASMER (VR I 71) annimmt.

757. بگاول (*bögâvül*) 'Gendarm?' s. بکاول.

758. بگتر (*bagtar*) 'Panzer' ← ?

Für das Pers. cf. u. a. ST 195 *bagtar* (194 *baktar*) 'coat of mail, cuirasse', BQ 293 *bagtar*: *nau'ī az silāḥi ǧang bāšad v ān āhanī čand ast ki baham vaṣl karda and v bar rūyi ān maḫmal v zarbaft v amṣāli ān kašīda and v dar rūzhāyi ǧang pūšand v batürkī qatlaų gūyand* 'das ist eine Art Kriegswaffe, und zwar sind das einige Eisenstücke, die man zusammenfügt und worauf man Samt und Brokat und dergleichen anbringt und die man zur Kriegszeit anzieht, auf tü. sagt man

qatlaų' (dazu Anm.: *türkī ast „Ğaġatāyī* 159" 'es ist tü., PC 159'), zu tü. *qatlaų* s. R II 299 čag. 'Schuppenpanzer' (Ableitung von *qat* 'Schicht').

Innerhalb des Tü. findet sich das Wort nur im Čag. belegt, daher tü. Herkunft unwahrscheinlich: PC 159 بکتر 'espèce d'armure, plaque de fer qu'on joint ensemble pour en former une cuirasse' = Kúnos 24, R IV 1579, TIH 131f., S f. 126v (S 45 „*bekter*" geschrieben). Wohl eher dies ← Pers.

Pers. → Osset.: Abaev 241 *baxtar* 'koški dlja lazanija po goram'.

Pers. oder Tü. → Mo.: (nur in späten Wörterbüchern) BB 1038 ma. *tuktuma* (Hau 925 'Reiterharnisch') = mo. *begter* = neuuig. *nimčä quyaq* (Halbpanzer'), Ko 1125 *begter* 'cotte de mailles cachée' (nicht *begder*, gegen Kovalevskij), Luv 98 *begter* 'páncir', láty'. Laufer 1919, 575 nimmt für das mo. Wort pers. Herkunft an; ferner meint er (1926, 498) zu tibet. „*beg-tse*, a hidden shirt of mail": „Probably from Mongol *begder*" (s. h. *begter*).

Ausführlich referiert Banzarov (162 und 304, Anm. 261) über dieses Wort; er akzeptiert Vladimircovs Ansicht, daß mo. *begter* ← tü. *bägtär* ← pers. *bagtar*. Ferner leitet er das russ. Wort *bachterec* ~ *bechterec* (Dal' I 56, Sreznevskij I 85, bei VR nicht besprochen) 'rod kol'čugi' (eine Art Panzer) von demselben pers. Wort ab, das allerdings durch mo. Vermittlung ins Russ. gelangt sei, Abgesehen davon, daß eher tü. Vermittlung anzunehmen ist (das tü. Ethnos hatte im Reich der Goldenen Horde trotz der Herrschaft der mo. Chane das Übergewicht), scheinen diese Ansichten zuzutreffen. Cf. auch poln. Brückner 19 *bechter, bechtyr* 'pancerz' (16. Jh.), danach auch serb. *bachterec* 'kolczuga'.

759. بگنی (*bagnī*) 'eine Art Bier' ←? tü. *bägni* id.

RBl 49 (Proviant soll verlagert werden:) *ğihati bagnī* (im Text fälschlich تکتی *tktī*, statt بکنی) *v sorma gardūnhāyi buzurg ki haryak šaš gāv mē-kašand tartīb karda būdand* 'für (den Transport von) *bagnī*-Bier und *sorma*-Bier (cf. سرمه) hatte man große Wagen, jeder von sechs Ochsen gezogen, bereitgestellt', Va 667 بکنی *bafatḫi aų̈val v sukūni s̱ānī šarābī bāšad ki az biriṅğ v arzan v ğāv v imtiṡāli ān sāzand v ba'arabī nabīd̲ ḫånand v ānrā bōza nīz gūyand* 'zu lesen *baknī*. Das ist ein Getränk, das man aus Reis, Hirse, Gerste und dgl. zubereitet, ar. heißt es *nabīd̲*; man nennt es auch *bōza*' (s. بوزه). So auch in den Wörterbüchern, z. B. Des 413 *bègnî* 'boisson préparée avec du riz, du millet, de l'orge' = St 195 *bugnī* (s. h. *bagnī*) 'malt liquor, brass', BQ 294, Vu 255.

Im Tü. ist das Wort schon alt belegt: ETY II 96 (als Proviantangabe:) *bir kün bir qoñ äki küp bägni* '(jeder Soldat erhält) pro Tag ein Schaf und zwei Maß *bägni*', cf. dazu ETY IV 22 *bägni* 'buğday, darı, arpa gibi şeylerden yapılan içki' (nach Pelliot 1914a, s. unten), Gabain 1950, 302 *bägni, bäkini* 'Hirse- u. a. Wein, Bier', 261 (nach R. Arat: *Zur Heilkunde der Uiguren*, II) *ančma bor bäkini* [eher *bägini*] *ičsär äsürmäz bolur* 'soviel Wein und Hirsebier man auch

trinken mag, wird man doch nicht trunken', US 28 *bäkini* [eher *bägini*] 'bira (içki)', TT VIII 87 *bäkni* 'Bier' [kann auch *bägni* gelesen werden, da in Brahmi-Schrift öfters *-k* für *-g* im Auslaut, so *bilig* 'Weisheit' als *blik* geschrieben u. a.; das runentü. Beispiel dagegen weist klar auf ein *g*], K Original 218 بکی *huwa šarābu lḥinṭati wadduḫni waššaʿīri* 'das ist ein Getränk aus Weizen, Hirse und Gerste', Muh 18 *beğni* [= *bägni*] 'darı sirasi'.

Diese Art Getränk wird auch von Oderic de Pordenone beschrieben (wobei wohl der chin. Reiswein gemeint ist): Yule II, XXVII quod vinum *vigim* (~ *bigini* ~ *bignii*) aliter nominatur, quod etiam potacio nobilis reputatur = W 465 (XXIII, 4) quod vinum *bigin* aliter nominatur, quod etiam pocio nobilis reputatur; schon Yule hat das Wort mit pers. *bagnī* zusammengestellt.

Ausführliche Besprechungen hat Pelliot dem Wort gewidmet: 1914a und 1926a. Er zitiert (1914a, 448) zunächst Oderic, meint dann (449) *bägni* sei zwar im Pers. bekannt, aber nichtiran., in den heutigen tü. Dialekten sei das Wort unbekannt, (450) Ende des 8. Jh. habe Duyu seine Enzyklopädie *Tuŋdien* geschrieben, im Kapitel über die *Tugye* (Alttürken) schreibe er, das tü. Wort für den Wein (酒) sei 匐 你 *poni* [cf. Liu 499 „Der Wein (hieß bei den T'u-küe) *Fu-ni*" = Oš Nr. 4447 + 8435], das sei ein altes **b'äk-ni* (dazu Anm.: „il est donc possible que ce soit un ancien **b'äg* et non **b'äk*"), c'est-à-dire *bägni*, et comme tel (451) représente absolument le mot „persan" *bägni*, auch komme das Wort schon in tü. Runentexten vor [s. dazu oben], (452) atü. *bor* bezeichne also wohl den Traubenwein, *bägni* dagegen Bier, Sorghum-Wein, Hirsewein und dgl.; 1926a, 62ff. weist Pelliot auf Muh und K [s. oben]. Als Etymologie bringt er einen Vorschlag Denys, wonach das Wort eventuell zusammenhängt mit R IV 1581 *bäǵewŕe-* kar.T. 's'enivrer', osm. *bäkri* 'ivrogne' und bemerkt dazu „Ce n'est pas impossible, encore que la sourde de *bäkri* fasse difficulté". Auch US 28 hat tü. Herkunft des Wortes angenommen, das dann ins Pers. übergegangen sein soll. Allerdings läßt sich das Wort aus dem Tü. nicht einwandfrei etymologisieren. Denys These ist unhaltbar, s. auch Kar 166 *b'eǵóŕa-* ~ *b'oǵóŕa-* 'seinen Durst löschen', das vielleicht eher mit *bök-* (s. بکاول) zusammenhängt. Auch z. B. *bägni* < *bägäni* (mit Mittelsilbenschwund) 'woran man Gefallen findet' (zu *bägän-* s. R IV 1581, zu *-i* s. Gabain 1950, § 106) wäre nicht einleuchtend. Wenn man zudem bedenkt, daß das Wort im Iran. gut belegt ist (s. unten), ferner, daß atü. *bor* 'Traubenwein' (ebenfalls schon alt belegt, s. US, AI, TT VIII, K) eindeutig iran. Herkunft ist (cf. Gabain 1950, 304 u. a.), möchte man auch kulturhistorisch eher auf iran. Ursprung schließen: die (ja nicht Ackerbau treibenden) Nomaden dürften wohl an berauschenden Getränken nur solche aus Milch (s. قمیز) gekannt haben; das Auftreten des Wortes in einer frühen chin. Quelle überrascht nicht, die Tü. können das Wort ja schon vor dem 8. Jh. übernommen haben.

Im Iran. erscheint an ähnlichen Wörtern: chwar.-iran. FREJMAN 95 *bakanīna*, Akkusativ von *bakanīn* 'pivo, buza', osset. ABAEV 244 *bægœny/bægœni* 'pivo', beides Formen, die auf **bakani*, nicht auf *bag(a)ni*, weisen, ferner ibd. sogd. *βγ'ny* 'chmel'noj napitok' (wohl zu lesen *bayanī* = pers. *bagnī*, da ostiran. *-γ-* = westiran. *-g-*). ABAEV verwirft dort verschiedene Etymologisierungsversuche des Wortes aus dem Iran. (gegen BAILEY und HUBER) wegen des **k* im Osset. und Chwar.-Iran. und schlägt schließlich zögernd vor, in **bakan-* eine Metathese von **kanab-* (dem skythischen Namen des Hanfes, κάνναβις) zu sehen. [Allerdings passen dann wieder die pers. und sogd. Formen nicht; außerdem wirkt auch diese Etymologie nicht überzeugend.] Da das Wort im Sogd. erscheint (*βγ'ny*) und da (mit BAILEY: Transactions of the Philological Society, Hartford 1954, 134, 154) Vergleiche mit sogd. *βγn'k*, *βγ'n'yk* 'göttlich' (so bei BENVENISTE) naheliegen („Getränk für die Götter"), da ferner sich im Sogd. kaum tü. Wörter finden, dagegen umgekehrt öfters sogd. Wörter ins Atü. geströmt sind, ebenso wie auch mpers. Wörter (s. GABAIN 1950, Glossar und FUNDAMENTA 108), da ferner einem sogd. *βγ'ny* ein mpers. **bag(a)nī* entsprochen haben kann, dürfen wir vielleicht folgendes annehmen: mpers. *bag(a)nī* > pers. *bagnī*, ferner mpers. → tü. *bägni*, tü. (oder mpers.) *bägni* (*bagnī*) → chwar.-iran. *bakanīn* (da in diesem Dialekt kein *g* existierte, wurde das naheliegende *k* substituiert; alte Entlehnung) und Tü. → osset. *bægœny* (jüngere Entlehnung: das *g* wird direkt aus dem Tü. übernommen, lautgesetzlich hätte mpers. *baganī* im Osset. *bæǧœny* ergeben müssen). Aus Mangel an Zwischenstufen bleibt auch diese Erörterung spekulativ. S. auch بخی.

760. بگیز (*bigīz*) TA 71 'šílo' ← tü. (özb.) *bigiz* id. (Ahle, Pfriem).

(Pers. بیز 'subula' bei VU 298, BQ 336 ausdrücklich als nur tü. Fremdwort bezeichnet.)

Cf. PC 188 بیکیز (s. h. *bigiz*) 'alêne', ÖZB 962 (šílo) *bigiz*, R IV 1742 *bigiz* čag. otü. 'Ahle, Packnadel', 1784 *biz* osm. krm. az. trkm. kom. kir., 1350 *pis* bar. sag. koib. Auch CC 61 *biz* 'Ahle' usw.

Tü. → Sam.: JOKI 112f. *büstöš*: kam. 'Ahle, Pfriem' (wohl *-š-*Form von *büstä-*, *bistä-* < *bizlä-* 'mit der Ahle stechen').

RAMSTEDT (RKW 46, RAM 149) vergleicht tü. *biz* 'Pfriem' mit mo. *birim* id., jedoch machen die otü. Formen diesen Vergleich unwahrscheinlich, vgl. JOKI l. c.

761. بل (*bul*) VU 256 'multus' = ST 195, BQ 294 ← ?

Das Wort wird verschieden etymologisiert: nach VU aus sanskrit. *bahula* (lautlich unwahrscheinlich), nach HORN 52 aus ar. *(a)bū l-* 'Vater des' (kaum überzeugend). Von LOK 27 und MIK 266 wird das Wort als tü. bezeichnet:

Bul I 13 *bol(łuq)* 'richesse, opulence', Id 20 *bol* 'çok, geniş', PC 174 بول 'nombreux, abondant, large', R IV 1669 *boł* osm. az. 'groß, breit; reichlich, viel', *bol* čag. id. (auch 'mannhaft, tapfer'), 2125 *moł* kir., *mol* čag. otü., auch Trkm/Chamzaev, Az/Orudžev *bol*. In älteren Quellen fehlt das Wort, daher auch tü. Herkunft nicht beweisbar.

Tü. oder Pers. → Kurd.: Kurd 125 *bol* 'dostatóčnyj'. Auch tat. Tat 19 *bul* 'mnogo'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 266 bulg. *bol* 'viel' (= Andrejčin 43), serb. *bolbolice* id., rum. *bolbol* 'zur Genüge' (Lok 27 'übermäßig'), alb. *bol* (Meyer 41 *boł* 'reichlich').

762. بلاق (*balāq*) Vu 257 'pedes braccarum' (nach BQ) = St 196 'the feet of long trousers or drawers' ← tü. *balaq* 'Hosenbein'. Cf. auch تلاق.

Hierzu gehört sicher auch St 161 بداق *bidāq* (soll sein *balāq*) 'the lower part of breeches, drawers, or trousers' = BQ 242.

Cf. Kúnos 21 *balak* 'Wade, Bein', DD 157 (*balak* 'paça, don paçası' Selikli-Manisa), R IV 1492 *bałaq* osm. kir. kas. trkm. chiv. 'der untere Teil der Hosen, das Hosenbein'.

Trotz des Fehlens älterer tü. Belege ist pers. بلاق wohl aus lautlichen Gründen tü.; Dozy 114 ar. *bullūq* 'botte (chaussure)' nicht hierher gehörig.

763. بلاق (*bulāq*) Vu 257 'ornamentum narium' (nach BQ), St 'ornament worn in the nose' ← tü. *bulaq* id.

Cf. K 113 *bulak at* 'boyu kısa, sırtı geniş at' (ar. f. 191 *al'adakku mina lḥaiʾl* 'Pferd mit breitem und flachem Rücken'?), PC 174 بولاغ 'cheval dont les naseaux sont fendus', R IV 1837 *bulaγ* čag. 'Pferd mit einem Einschnitt in den Fuß', auch Muh, Zenker 224, TIH 143.

Pers. → Urdu: Spies 328 *bulāq* 'the septum of the nose, ornament worn in the septum'.

764. بلدرچن (*bildirčin*) 'Wachtel, Coturnix' ~ بلدرجين ~ بلدرچين ~ بولدرچين ~ بيلدرچين ← tü. (az.) *bildirčin* id.

Cf. Hou 64 بلدرچن *bäldirčin* (s. h. *bildïrčïn* oder *bildirčin* oder *bildürčin*) 'Wachtel', Bul I 15 *byłdurčyn* 'caille' (Urtext: بلدرجن, vielleicht eher *bildürčin*), Id 20 *bıldırçın* 'bıldırcın' (*bildirčin*?), R IV 1731 *bïłdïrǰïn* osm. 'Wachtel', 1771 *bildirčin* osm. az., 1896 *büldürcün* tob., 1408 *püdürčün* sag. Cf. auch Brock 87, 94. In den russ.-tü. Wörterbüchern erscheinen nebeneinander Formen wie **bödänä* (s. بودنه im mo. Teil), z. B. Kir *bödänä*, Kas *büdänä*; **bïtbïldïq* u. ä., z. B. Kas *bïtbïldïq* (R IV 1734 *bïtpïłdaq*), Baschk *bïtbïldïq*, Tuv *patpadaq* (~ *dargïŋ*); *bildürčin*: Az *bildirčin*, Osm *bildırcın*.

Mil 71 *bildirčin* 'pérepel', St 197 *buldur-ǧīn, buldur-čīn* 'quail' (modernes Wort), 208 *būldur-čīn*, Ḥusām 90 Anm. 2 „*Buldurchīn* [*bildirčīn*?] T[ü.] 'The Common Quail'", Is 42 *bašikāri bīldirčīn mašġūl būdand* 'sie waren mit der Wachteljagd beschäftigt'. Cf. auch HMS 107 *salwà samāna-rā ba'arabī sumānà nīz ḫvānand v türkān bildirčīn v moġōlān bödänä gūyand* '*Salwà*, die Wachtel, heißt auf ar. auch *sumānà*, tü. *bildirčin* und mo. *bödänä*', S f. 131v *bödänä ... bīldīrčīn bāšad ki ānrā ba'arabī salwà ḫånand* 'čag. *bödänä* ist = Wachtel = ar. *salwà*'.

Nach Pelliot HMP ist im letzten Falle (HMS) *bïldirčïn* zu lesen. Wahrscheinlich haben wir als Urform aber eher **bildürčin* anzusetzen, wie einige pers. Formen, Bul, tob. und sag. beweisen. Die hinteren Vokale im osm. *bïldïrǰïn* könnten auf alte Einwirkung des Typus **bïtbïldïq* zurückgehen. Wie steht dazu K 110 *budursın* 'bıldırcın' (lies eher *büdürsin*)?

Zur Beschreibung der turkestanischen und indischen Wachtel s. Bab 279b und Bab-Arat 592.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 55 *pulδurčŏ* 'Wachtel', wohl ← (heute ausgestorbenem) kas. **büldürčin* oder ähnlich.

Tü. → Georg.: Meckelein 42 *bildirgaχoχbi* 'Wachtel' (wohl jedenfalls eine gewisse Einwirkung des az. Wortes).

765. بلرزك (*bilärzük*) 'Armband; Flintenlaufring' ~ بلازك ← tü. *bilärzük* ~ *bilăzük* id.

Cf. K 92 *bilezük* 'bilezik' (auch Muh), Hou 63 *bilăzük* 'Armband', TZ 19 *bilăzük* '*siwār*' (Armband), Özb 55 (braslét) *bilăguzuk*, R IV 1763 *bilärzük* sart., 1764 *bilăzik* osm. trkm. kir. 'Armband', *bilăzük* otü., *bilävzik* az., 1338 *pilăžĭk* bar., 1762 *bilăi̯žĭk* kir., *bilăi̯zük* tar., 1338 *pilärik* tel., 1794 *bĭlăžĭk* kas., Menges 1955, 23 otü. *bilŏzik*, özb. nach Judachin *bĭlăzĭk, bĭlärzĭk, bĭlăwzĭk, bĭlwăzĭk*, Coq 1916, 23f. *bilăzük* (mit Abbildung).

Ta 71 *bilärzük* (umgangssprachlich) 'braslét', Va 667 *bilăzük šamšīri ǧau̯har-rā gūyand v ǧau̯har nīz guſta and* 'so nennt man ein Schwert mit Edelstein, auch einen Edelstein (selbst) hat man so genannt', Is 894 *ān ṭabaqa-rā baṭa'ni sināni ǧān-sitān v žarbi* بلارك (wohl = بلازك *bilăzüki*) *ātaš-fišān bar ḫāki halāk andāḫtand* 'sie warfen jenes Detachement mit dem Stich der lebensraubenden Lanzen und dem Schlag der feuerspeienden Flintenlaufringe in den Staub des Untergangs' (zu *bilăzük* cf. auch R IV 1764 *bilävzik* az. 'die Ringe, mit denen der Flintenlauf befestigt ist', semantisch abgeleitet von 'Armband').

Tü. → Mo.: MA 119 wmmo. *biläzük* (بيلازوك) = čag. *biläzük* 'kol'co', BB 3354 ma. *semken* (Hau 'Armband') = mo. *bülečeg* = neuuig. *yüzük*, Ko 1142 *bilisüg, biličig, bilüčüg* 'anneau', 1234 *bülečeg, bülüčüg* (die vielen Nebenformen weisen mit Sicherheit auf eine Entlehnung), RKW 45 *biltsəg, bültsəg* 'Fingerring'

(ZWICK 148 *bilijiŋ* 'ein Fingerring'), SANŽEEV 258 (kol'có) *bülžig* ~ *belceg* (GO 46 so), CYD 222 (kol'có) *behelig* (GO 46, nach CASTRÉN) *bislak, bisalak, bihelek* (vielleicht eher aus dem Russ., s. unten).

Tü. → Russ.: VR 73f. *belčug, bel'čug* (nur russ.-kirchenslav.) 'Armband, Ring', wahrscheinlich ← Altčuv. Daneben: 39 *baziliki* 'Art Armschmuck, Armband' (Don-Gebiet), 85 *bizilíki, beziliki, belezíki* 'Armbänder der Kosaken' (Don-Gebiet), 97 *bljázik* 'tatarischer Armschmuck, Armband' (Kazan', Simbirsk), alles aus modernerem tü. *biläzik*, teilweise mit Metathese im Russ. Aus derselben altčuv. Quelle wie russ. *belčug* stammen auch serbokroat.-kirchenslav. *bel'čug*, bulg. *belčug*, serb. *bìòčug, bìòčuh* (s. VR I 73f., GOMBOCZ-MELICH 401, MENGES 1955, 23).

Russ. → Burj.: CYD 222 (kol'có) *behelig* lautgesetzlich aus russ. *bizilík, bezilík*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 263 'Armband' bulg. *bilezik* (LOK 26, GOMBOCZ-MELICH 40 *beležica* 'Armband', ANDREJČIN 33 *belezìci* 'leki rŭčin okovi za arestuvani'), serb. *belenzuka* (LOK *bilenzuka*, GOMBOCZ-MELICH *belènzuka, bilènzuka* = MENGES l. c.), alb. *bülezik* (GOMBOCZ-MELICH *beléndzika*). S. auch oben, cf. auch alb. MEYER 32 *bel'ezík, bül'ezík, bül'üzúk, bel'endzika* 'Armband', auch bulg. *belezuk*, serb. *belenzuk, belend'uk*, rum. *belezic* aufgeführt; rum. TIKTIN 175 *belezi'c* 'metallener Ring, der Schaft und Lauf des Gewehres zusammenhält', makedorum. PAPAHAGI 207 *biliğeke* u. ä. 'bracelet'.

Tü. →? Ung.: GO 46 *bilincs* 'Hand- oder Fußfessel' (vergleicht mit osm. čag. *biläkčä* 'eine auf die Hände von Verbrechern befestigte Kette'), GOMBOCZ-MELICH 401 (weist auf tü. *biläk, biläzik*), BÁRCZI 20, MIK 263.

Zur Etymologie: schon bei RADLOFF wird das tü. Wort *biläzük* mehrfach (z. B. R IV 1338) < **biläk-yüzük* 'Unterarm-Ring' (zu letzterem s. بازۇ) abgeleitet, ebenso BANG und BROCKELMANN (cf. BROCK 69). Desgleichen auch MENGES (1955, 23), der *biläk* zu (K) *bilä-* 'einwickeln, festbinden' stellt. Letzteres ist allerdings zweifelhaft, da wohl *belä-* (wohl eine Ableitung von tü. *bel* 'Hüfte') zu deuten ist, s. R IV 1609 *bälä-* kom. (= CC 55) 'in Windeln wickeln', 1761 *bilä-* kas. (lautgesetzlich < *belä-*); so ist auch in K 81 die Schreibung *bèle-* (= *belä-*) 'belemek, beşiğe bağlamak' korrekt. Es fällt schwer, *biläk* zu etymologisieren; gewöhnlich sind ja die tü. Körperteilbezeichnungen auf *-q/-k* Diminutive, so *topuq* 'Knöchel' von *top* 'Kugel' (also wörtlich 'Kügelchen'), *tašaq* 'Hode' von *taš* 'Stein' („Steinchen"), *qaraq* 'Pupille' von *qara* 'schwarz' („Schwärzchen"). Eine Verbindung mit *bel* 'Hüfte' ist aber dennoch unmöglich.

RAMSTEDT (RKW 66) vergleicht kalm. *bülkŋ* 'Sehne; Flechse; Oberarm', mo. Sspr. *bülken, bilükeŋ, bülüge* mit tü. *biläk* 'Unterarm', jak. *bilä* 'Ärmelaufschlag': unklar wegen des nicht feststehenden Stammvokals im Mo. (fehlt bei Ko), falls mo. **ü*, dann Vergleich mit Tü. nicht möglich (RAMSTEDTS be-

kannte Ansetzung, daß mo. *ü* zuweilen = tü. *i*, ist auch von Poppe 1960, 110f. aufgegeben worden).

Poppe schreibt 1960, 21, ähnlich 117: „mo. *bile* 'Handgelenk', *bilečeg* 'Armband' (dagegen ist mmo. *bilezük* id. < türk.), bur. *behel'ig* < **beselig* < **beličeg* < **bileček* 'Ring' = ew. *bīlḛ̄n* 'Handgelenk', lam. *bīlḛ̄pən* < **bīlēptin* 'Armband' = AT *biläk* 'Pfote, Hand, Unterarm', osm. *biläk* 'Handgelenk', kha. [= chak.] *piläktäs* 'Armband'". Mir scheint, daß a) gerade die Vielzahl der mo. Formen für 'Armband' klar auf Entlehnung aus dem Tü. weist, b) daß sich die burj. Form ungezwungener als Entlehnung aus dem Russ. erklären läßt, c) daß ich in keinem mo. Wörterbuch ein Wort *bile* 'Handgelenk' gefunden habe (fehlt H, HL, MA, Ko, BB, Zwick, Cyd, Luv, Mos, RKW usw.), d) daß die tu. Formen überhaupt unklar sind: Wörter wie **bīlān* fehlen im Südtu., im Nordtu. finden sich: lam. Cincius 179 (zapjást'e) *bīlən* (Handgelenk), *bīləpən* (Armband), ev. V 55 *bilən* (so, mit Kurzvokal) s. 'nagrúdnoe ukrašénie', brg. 'zapjást'e', *bilə* e. ald. učr. urm. sch. a. 'ótvorot na untách', *bilāptin* urm. 'kajmá, ótvorot (na untách)' — es wäre zu untersuchen, wie alle diese Formen zu jak. Pek 463 *bilä* 'otvoroty na rukavicach' stehen (cf. auch Poppe 1960, 117): möglicherweise sind dies Lww. ← Jak., ihre Existenz nur im Nordtu. könnte jedenfalls darauf hinweisen. Eine altaische Form **bīlā* 'Handgelenk' kann nicht als gesichert gelten.

766. بلغار (*bulġār*) 'Juchtenleder' ~ بلغارى ← tü. *Bulγar* (Stammesname).

Cf. K 835 *Bulgar* 'Türklerden bir bölük; Idil boyunda tanınmış eski bir Türk şehri'. Vielleicht eher *Bolγar* zu lesen, da in den russ. Chroniken mit *o* auftretend: *bolgar*. Allgemein s. Németh: Onomastica 28 (Winnipeg 1964).

Mu 38 (unter den Produkten Turkistans werden aufgezählt:) *mō'īna čūn qundūz v rōbāh v bulġārī* (im Text fälschlich بلغارى) *v burṭāsī v sammūr v suġūr v qāqum v sanǧāb v ǧažġāv v dīgar* 'Pelzwerk (von Tieren wie) Biber und Fuchs, Juchtenleder und *burṭās*-Pelzwerk (s. برطاس), Zobel und Murmeltier, Hermelin und graues Eichhörnchen, Yak und dergleichen'. Cf. auch Vu 258 *bulġār* 'corium coloratum, bene olens et undulatum; corium russicum bubulum' ~ *bulġārī* = St 197 (203 auch بنغار, wohl Schreibfehler), Mil 71 (krasnaja kóža 'rotes Leder'), alle nach BQ 298 *pūšthāyi rangīni ḫūšbūyi ravaǧ-dār-rā gūyand v ānrā talātīn ḫånand* 'so nennt man farbiges wohlriechendes gewelltes Pelzwerk, es heißt auch *talātīn*'. Cf. auch Ta 85 *bulġār* 'osóbyj sort kóži raznocvétnoj okráski; cvetnája juft', bulgará'.

Ursprünglich ist das Wort (wie oben bei K) nur die Bezeichnung des tü. Stammes der Wolgabolgaren. Das Reich dieses Volkes stand in lebhaftem Handelsverkehr mit seiner Umgebung und war besonders für seine Ausfuhr an Leder berühmt. Cf. Barthold/Menzel 69 „Im 10. Jahrhundert führte

man aus Bolghar auch die Produkte der Jagd (die Felle von Pelztieren) und der Imkerei aus. Späterhin tauchte bei den Bulgaren auch die Gerberei auf, und die bulgarischen Stiefel waren Ausfuhrgegenstand in die islamischen Länder, wo große Nachfrage nach ihnen war". Zum Namen der Wolgabolgaren, zu ihrer Geschichte und Kultur cf. ferner die folgenden Werke (wo sich weiteres findet): VR 102, PELLIOT 1949, 224—30, EI I 819—25 (BARTHOLD), MARW 34, FAD passim, SINOR 1963, 268 f. u.a.

Pers. → Par.: MORG I 242 *bur'γâl, bul'γâr* 'Russia, bulgar leather'.

Pers. → Ar.: TIES/MUFAḌḌAL 333 *waḥiyāṣatũ* (~ *wafī wasṭihī ḥiyāṣatũ*) *ḏahabũ muǧau̯haratũ* (~ *biǧau̯haratī*) *bisūluq* (~ *mu'allaqũ bihā ṣūluq*) *bulġārīyī* (*bulġārīyũ*) *aḫḍar* 'an seiner Hüfte war ein goldener juwelenbesetzter Gurt, an dem eine grüne Tasche aus Juchtenleder befestigt war', BAT II 445 *wafī riǧlī ḫuffũ min ṣūfī wafau̯qahū ḫuffũ mubaṭṭanũ biṯau̯bī kattānī wafau̯qahū ḫuffũ mina lburġālīyi wahwa ǧildu lfarasi mubaṭṭanũ biǧildi ḏi'b* 'je portais aux pieds des bottines de laine, et par-dessus, une autre paire de toile de lin doublée, et enfin, par-dessus le lout, une troisième paire en *borghâly* (pour *bolghâry*), c'est-à-dire en cuir de cheval, fourré de peau de loup', DOZY 114 *bulġārīyũ* 'cuir de Bulgarie, cuir de Russie', 73 *buzġālīyũ* (s. h. *burġālīyũ*) 'cuir de Russie'.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): a) (Typus *bulġār*) PC 176 بولغار 'peau, cuir' = KÚNOS 34 *bulγar* 'Juchtenleder', S f. 141 r, R IV 1850 *bulγar* čag. 'Leder', NEUUIG 95 *pulγar* 'kóža'; b) (Typus *bulġārī*) R IV 1850 *bułγarï* kir., 1376 *pułγai̯rï* tel. 'Juchtenleder', 1315 *pïłγai̯rï* altt. tel. (= *bułγai̯rï*, dies fehlt!), ÖZBB 90 *bulγåri* 'juft''. Cf. auch schon AB 28 *bulγaridin toqsan toquz ḥau̯ż qildurdi* 'er ließ 99 Tröge aus Juchtenleder herstellen'. ZENKER hat 207 beide Typen: بلغار ~ بلغارى 'Juchtenleder'.

Tü. → Mo.: KO 1187 *buliġar* 'cuir de Russie, roussi', KARA 131 *bul'γār* 'cuir de Russie', LUV 86 *buligār* 'juft'' (wohl aus čag.-otü. *bulγar*, das vordere *l* — *bulγar*, nicht *bułγar* — wird im Mo. durch *li* wiedergegeben), RKW 60 *bulγār*[?] 'Juchte, gegerbtes Leder (russischen Fabrikats)' (← Kir.), CYD 741 (juft') *bulgai̯r*, MOS 93 *ʙu̯laǥā̆r* 'cuir de Russie' (← südsibir.-tü. **bułγai̯rï*; der Ausfall des tü. *-ï* = mo. *-i* entweder durch Einwirkung des sspr. Typs *buliġar* oder durch Weglassung infolge falscher Auffassung des *-i* als Akkusativsuffix, oder durch beide Gründe zusammen). Einige ältere Belege: STRAHLENBERG 138 kalm. *Bulgari*, Jucht, PALLAS/Sammlungen I 114 Juften (*Bulgari*), ZWICK 157 *bulγāri* 'schwarzes Oberleder, vorzüglich aus Kasan, dort stand ehedem die Stadt Bolghar, woher die Benennung stammen mag'.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): TUV 111 *bulγār* 'juft'' (wohl kaum ← Pers., auch wohl nicht ursprünglich tü., sondern ← Mo. wegen des *ā*).

Pers. → Urdu: LAUFER 1916, 490 f. „Turki-Persian *bulgār*, also in Hindustani".

Urdu → Angloind.: LOK 29 *bulgar, bolgar* 'russisches Leder'.

Tü. → Tibet.: Laufer l. c. *bol-gar* ~ *bul-ha-ri* 'Russian leather, yufts'.
Tü. → Rum.: Lok 29 *bulgăriŭ* 'Juchtenleder', Tiktin 238 *bulgari'ŭ* id.

767. بلغاشميشى (*bulġāšmīšī*) + *kardan* 'sich miteinander, ineinander vermengen' ← tü. (čag.) *bulyaš-* id. (eine Ableitung von *bulya-*, s. بلغاق).

Cf. R IV 1851 *bulyaš-* čag. 'sich vermischen', 1840 *bułaš-* osm., Qu 37 *bulyaš-* 'być zmieszanym', TSö IV 131 *bulaşmak* 'çatmak, sataşmak, duçar olmak' (15. Jh., auch II), MA 135 wmmo. *čisundu qutquba* = čag. *qanya bulyašti* 'smešalsja s krov'ju', Malov 1951, 374 *bulyašu* 's šumom', Gabain 1950, 305 *bulyaš-* 'in Haufen vorhanden sein' (wahrscheinlich eher 'ineinander vermengt sein', cf. daselbst *bulya-* 'verwirren', *bulyan-* 'verwirrt sein').

Na 328 (eine Schlacht wird geschildert; es kommt schließlich zum entscheidenden Handgemenge, bei dem die Truppen eng ineinander verkeilt fechten:) *dilāvarāni čaġātāį dast az ǧān šusta rōį bahar ṭaraf ki mē-nihādand agar kōh būdē pāį bar ǧāi namē-mānd čandānki yak du tannūra ēgirmīšī v bulġāšmīšī kardand* 'die čag. Helden stürzten sich tollkühn in den Kampf. Wohin man sich auch wandte, selbst im gebirgigen Gelände, war kein Stellungskampf mehr, so daß sich zwei Kreise herumdrehten und miteinander vermengten'.

Tü. (Az.) → Tat.: Tat 75 *bulašmiš säxtei* 'isportilas''.

768. بلغاق (*bulġāq*) 'Bürgerkrieg, Rebellion Unterworfener' ~ بلغاك ~ بلقاق ~ بولغاق ~ بولقاق ~ بولغاغ ← tü. (čag.) *bulyaq* id.

Cf. ETY IV 35 *bulyaq* 'karışık, alt üst olmuş', US 38 *bulğaq* 'karışıklık', Malov 1951, 374 *bulyaq* 'smjatenie, mjatež', Gabain 1950, 305 *bulyaq* 'Verwirrung, Aufruhr', K 114 *bulgak* 'bulanık', Id 22 *bulağav* (= *bulyaų*?) 'karışıklık, intizamsız, karma karışık kaçışmak', CC 68 *bulyaq* 'Verwirrung', PC 176 بولغاغ 'renversement, confusion, renversé; brouillé', R IV 1848 *bułyaq* atü. 'Verwirrung', kir. 'stolz einherschreitend', *bulyaq* čag., 1376 *pułyaq* altt. tel. leb. sag. usw. All dies sind Ableitungen von tü. *bulya-* 'mischen, aufrühren, umrühren, beunruhigen, schütteln', cf. R IV 1836 *bułа-* osm., 1848 *bułya-* krm. kom. kir. kar., *bulya-* čag. otü. tar., 1712 *bołyå-* kas., K 114 *bulga-*, Qu 37 usw., s. dazu Räsänen 1949, 234. Im Atü. hat das Wort noch eine konkretere Bedeutung, aus der heraus die spätere Entwicklung > 'Aufruhr, Rebellion eines Volkes gegen seinen Herrscher' jedoch schon erkennbar ist, so in der *kül-tegin*-Inschrift (N 4): *Toqăz-Oyăz bodăn käntü bodănăm ärti täŋri yer bulyaqïn üčün yayï boltï* 'der Stamm der „Neun Oghusen" war mein eigener Stamm. Weil Himmel und Erde in Aufruhr („Umdrehung") waren, wurden sie feindlich', s. auch unten das Zitat aus GG, cf. auch Kotwicz-Samoïlovitch 97.

RBe 7, 74 *dar čāqi bulġāqi Arīq-bōkä* 'zur Zeit der Rebellion des *A.*' (gegen *Qubilaį*, s. Spuler 1955, 61; die dortige Schreibung *Aryq-Boġa* ist allerdings

falsch, s. بوک), RBe 13, 177 *dar īn vilāyat ... būlqāq* (so nach RSm 110, im Text fälschlich *bālqāq*) *šuda būd* 'in jener Provinz hatte sich ein Aufruhr erhoben', RSm 261 on echal v smutu (*bulġāq*) 'er geriet in Aufruhr', RQu Anm. 58 (26f.) *īn hama būlġāq v fitna miyāni mā čirā bāyad ki bāšad* 'warum muß all diese Rebellion und dieser Aufruhr unter uns sein?', RJT 10 *bavaqti bulġāqi Arīġ-bōkā* 'zur Zeit der Rebellion des *A.*', 12 (= RQu), 25 *dar miyāni āqā v īnīyi ḫvad fitna v būlġāq paiḍā kardand* 'unter den eigenen „Brüdern" (s. آقا im mo. Teil) riefen sie Rebellion und Aufruhr hervor' (auch 43), RJG 17 *āġāzi fitna v bulġāq nihād* 'er begann Aufruhr und Rebellion' (weiteres s. Register, auch zu RAr), RBl 3f. (*Tŏrägänä*) *dar miyāni āqā v īnī v ūrūġi Čīnggīz ḫān būlqāq andāḫt* '*T.* warf Rebellion unter die Prinzen und Nachkommen des *Č.* Chan' (cf. Spuler 1955, 39ff.; ähnlich auch 235, 389, 398, 413); Pu 275

Hindūstāni zulfi turā čašmi türki tu
bulġāq karda hamčū moġōli tekūdārī

'deine türkischen Augen haben das Hindustan deiner Locken in Aufruhr gebracht wie (wenn sie) Mongolen des Teküdär (= der Elchan *Aḥmad*, s. Spuler 1955, 521; im Text von Pu fälschlich نکوداری) (wären)' (auch 277), Qa 7b *fitna v bulġāq* 'Aufruhr und Rebellion', Va 667 (*bulġāq* erklärt als *fitna v āšūb moġōlī ast* 'Rebellion, es ist mo.', s. h. tü.), Ša II 37 (Ḥāfiẓi Abrū) *basababi bulqāqī ēšān* 'wegen ihres Aufruhrs', *bulġāqi Sārī-Būqā* 'der Aufruhr des *S.*', 181 (über die *Qarā Tatār*) *Hūlāgū ḫān ēšānrā basababi šarārati nafs v bulqāq-andēšī ki dāštand bakŏč dar sarḥaddi Rūm v Šām yūrt dāda nišānda būd* '*H.* hatte sie wegen der Schlechtigkeit ihrer Seele und ihrer rebellischen Gesinnung zur Auswanderung (gezwungen und) an der Grenze von Anatolien und Syrien Weideland gegeben und sie angesiedelt', Na 89 *tā imrōz tārīḫi ān bulġāq* (∼ *bulqāq*) *dar dašti qipčāq mašhūr ast* 'bis auf den heutigen Tag ist die Geschichte jenes Aufruhrs [des *Mubārak ḫvāǧa* von der Weißen Horde] berühmt in der Kiptschakensteppe' (weiteres s. Register), Sa 390 *miyāni moġōlān bulqāq ast* 'unter den Mo. herrscht Rebellion'. Cf. auch Vu 258 *bulġāq*, 259 *bulġāk* 'magnus strepitus, tumultus, turba, calamitas', *bulqāq*, 280 *būlġāq*, *būlġāq* = St 197 *bulġāq* 'clamour, altercation', 198, 208, Köp 13 بولغاق (seit der Mongolenzeit), nach BQ 298 *bulġāq*: *mu'arrabi bulġāk ast ki fitna v āšūb v šūr v ġauġāyi bisyār bāšad* 'die arabisierte Form von *bulġāk*, „Aufruhr, Kampf"'.

In der militant-religiösen Staatsauffassung der Nomaden stehen die folgenden 3 Termini im Zusammenhang: *el* = 'Friedenszustand, wo alle Stämme einem Chan gehorchen; auch: Konföderation ebensolcher Stämme' (s. ایل), *yayï* = 'Kriegszustand; auch: im Kriegszustand mit einem befindliche Stämme' (s. یاغی), *bulyaq* = 'Rebellion eines Volksteils, der sich bereits im *el* befunden hat'. Der *bulyaq* wurde als höchste Sünde angesehen und stets

in harten Ausdrücken verdammt, s. schon das obige Zitat aus der *kültegin*-Inschrift, cf. auch PELLIOT 1949, 228. Ähnlich noch in DEDE 109 (auch wenn dort das Wort selbst nicht vorkommt) *qayalar oṇnamadïn yer obrüldï eldä yayï yoγ-ekän sänüŋ babaŋa üstinä yayï gäldi ol qïrq nämard babaŋuŋ nökärläri babaŋï dutdülar* 'die Erde hat sich umgedreht, ohne daß sich die Felsen bewegt haben. Obwohl im *el* kein *yayï* war, ist doch ein *yayï* über deinen Vater gekommen. Jene vierzig Schurken, deines Vaters Sklaven, haben deinen Vater gefangengenommen'. Nach VLADIMIRCOV (VLAD 76f.) war *ǰat* im Mo. der allgemeine Ausdruck für 'Fremde'; es heißt dann: „Nous apprenons même que les membres d'un même clan — *oboq* — pouvaient se faire la guerre et se trouver dans divers camps ennemis. Les *uruq* devenaient alors *ǰat*". Dies ist inkorrekt: *ǰat* (tü. *yat*) war der Ausdruck für 'nicht zum Stamm Gehörige', und zwar in neutralem Sinne (so GG § 40); Mitglieder desselben Stammes, die rebellierten, hießen *bulγa* (tü. *bulyaq*), s. unten. Insgesamt läßt sich das alles in folgendem Schema darstellen (= bedeutet hier sachliche, nicht in jedem Falle etymologische Gleichheit der Wörter):

Verwandte	Nichtverwandte	
uruġ, yasun, oboġ	(*el*), *irgen, ulus*	Befreundet
(tü. *uruγ, uγuš, uq*)	(tü. *el, bodăn*)	
	ǰad (tü. *yat*)	In neutralem Sinne
bulγa (tü. *bulyaq*)	*dayisun* (tü. *yayï*)	Feindlich gesinnt

Cf. hierzu im einzelnen im mo. Teil: ياسون, ارگان, اولوس; im tü. Teil: اروغ, ياغى, ايل.

Tü. oder Pers.: → Osset.: ABAEV 270 *bulǧaq* 'ssora, svara'.

Tü. → Ar.: RQu Anm. 58 (26f.) ALMAQRĪZĪ: *bulġāq ya'nī fitnatũ wahya kalimatũ türkīyah 'bulyaq*, d. h. „Aufruhr", es ist ein tü. Wort' (also eigentlich nur Worterklärung).

Tü. → Mo.: GG 87 (*Ča'adaị* und *J̌öči* streiten sich in Gegenwart ihres Vaters um die Thronfolge. Der alte *Kököčös* rät mahnend zur Eintracht:) *tani töregüyin urida hodutaị teŋgeri horčiǰu büle'e olon ulus bulχa büle'e oronduriyen ülü oron olǰalaldun büle'e hörisütäị etügen körbeǰü büle'e gür ulus bulχa büle'e* 'vor eurer Geburt drehte sich der gestirnte Himmel, das zahlreiche Volk war in Aufruhr. Sie hielten sich nicht an ihrem Orte und beraubten einander. Die gerindete Erde wandte sich um; das universale Volk war im Aufruhr' (cf. oben das atü. Zitat, dergleichen Anklänge sind in GG häufig), GG 36 *oŋ-χan ečigeyüyen Xurčaχus-buyiruχ-χanu de'üneriyen alaχuyin tula gür-χan abaχalu'aban bulχa bolulčaǰu* 'der *oŋ-χan* rebellierte gegen seinen Onkel, den *gür-χan*, weil dieser seines Vaters *X.* jüngere Brüder getötet hatte', CLEAVES 1362, 64 *bulγa bolbasu* 'wenn ein Aufruhr entsteht' (mit reicher Literatur), PELLIOT 1924, 322f. (Siegel im Brief *Küyüks* an Innozenz IV., von 1246) *el bulγa irgendür*

kürbesü 'wenn (dieses Schreiben) zu unterworfenen oder rebellischen (= noch nicht unterworfenen, die von den nach Weltherrschaft strebenden Mo. als „rebellisch" angesehen wurden) Leuten gelangt' (KOTWICZ RO 2, 278f. übersetzte *bulġa* mit 'subjugué', dagegen PELLIOT korrekter mit 'révolté'; am besten wäre die Übersetzung 'non-subjugué'). Cf. auch HL 22 *bulχa* 'rebelle, rebellion', MA 434 (B. MUHANNĀ) بلغا (sic, s. h. بلغا *bulġa*) 'sraženie'. Eigentümlich ist in mo. *bulġa* gegenüber tü. *bulγaq* der Ausfall des *-*ġ* (= tü. *-q*), vielleicht dissimilatorisch **bulġaġ* > *bulġa*. Mo. *bulġa* auch bei POPPE 1955, 39 als tü. Lw. bezeichnet. Noch näher dem Tü. steht LHA 1266 بُلْغَاق *bulġaq* 'Zerwürfnis'.

Tü. → Sam.: JOKI 89 *belgā-*, *bilgā-*: kam. 'umherflattern, buttern' ← Südsibir., cf. etwa CHAK 170 *pïlγaχ* dial. 'smjaténie, trevóga' ~ 166 *pulγaχ* id.; neben *pulγa-*, cf. 165 'mešát'' muß also auch eine Nebenform *pïlγa-* existieren, dazu s. R IV 1315 *pïłγaq* sag. 'Verwirrung, Aufruhr', *pïłγa-* 'kneten, dickflüssig machen'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 150 *polqat-* 'umrühren, mischen' ← Westsibir.

Tü. → Russ.: NIKITIN 25 *To vezdě bulgak stal* 'vezde proischodit mjatež' (überall erhebt sich Aufruhr), VR 142 altruss. *bulgak*.

Mo. → Russ.: VR 142 *bulgá* 'Unruhe, Wirrwarr' (nach DAL' im Gebiet von Simbirsk; wohl nicht ← Tü., gegen VASMER).

Zur Etymologie: VULLERS Erklärung in VU 258, 259 *bulġāq* 'forma arabica vocis persicae بلغاك ... ex pers. vocibus بل et غاك composita', *bulġāk* 'vox ex بل multus et غاك strepitus, tumultus composita' ist natürlich reine Volksetymologie. RÄSÄNEN (1949, 234) vergleicht das Wort mit mo. *bulaġ* 'Quelle', dies jedoch Lw. aus dem Tü., s. بولاق. Andere Forscher vergleichen Formen wie mo. *bulaŋgir*, s. dazu بلاغ.

769. بلماچ (*bulamāč*) 'eine Art dicker Mehlbrei' ← tü. (az.) *bulamač* id., eine Ableitung von *bula-* < *bulγa-* 'vermischen, umrühren', s. بلغاق.

Cf. K Original f. 246 *bulγama al'aṣīdatu llatī lā ḥalāwatũ fīhā walā saman* 'Dickbrei aus Mehl, in dem sich kein Zucker und kein Fett befindet', BUL I 14 *bułγamač* 'potage de farine, espèce de bouillie épaisse faite de farine' (ar. *al'aṣīda* 'dicker Brei aus Mehl und geklärter Butter'), 58, ID 22 *bulğamaç* 'bulamaç', TZ 13 *bulamač* = ar. *ḥabīṣ wa mā fī ma'nāhū* (Mischmasch, geleeartige Speise), PC 174 بولاماج 'bouillie de farine', R IV 1842 *bulamač* čag. 'Mehlbrei', *bułamač* osm. 'Syrup, Eingekochtes; Mehlsuppe mit Käse; Speise, die aus Mehl, Zucker und Fett gekocht wird', 1841 *bułama* osm. 'Vermischen, Trübung; zu Syrup gekochter Traubensaft (Honig)', DD 230 *bulama* 'koyu, yapışkan bir şekil almış olan pekmes veya şekir' (viele Dialekte), 'inek ve koyunun avuzdan sonra alınan sütünü ateşte çokça pişirmek suretiyle yapılan bir türlü yemek' (mehrere Dialekte), *bulambaç* 'yağda kavrulmuş una bulgur,

nohut, mercimek ve peynir ilâvesiyle pişirilen koyu çorba' (Bünyan-Kayseri). Die ursprüngliche Form ist *bulyama(č)*, daneben südtü. (lautgesetzlich) *bulama(č)*; TZ und čag. *bulamač* entweder ← Südtü. oder durch Kontamination < *bulyamač* + *bulamaq* entstanden, s. بلاغ.

ST 198 بلاج „*bulmāj, bulamāj*" (s. h. *bulamāč*) 'soup, broth', ebenso andere Wörterbücher nach BQ 300 *bulmāǧ*: *naų'ī az kāčī ast v ān āšī bāšad bī gūšt v bisyār ābagī v raqīq v bażammi aų̈val v faṯḥi s̱ānī ham āmada ast v ba'żī gūyand īn luġati türkī ast* 'das ist eine Art Milchsuppe; eine Speise ohne Fleisch und sehr wässerig und dünn. Es wird auch *bulamāǧ* geschrieben. Manche behaupten, es sei ein tü. Wort'. So auch bei YAZDĪ II 83 (= Buch III, Kap. 10; Timur befiehlt, daß beim Marsch durch die Kiptschak-Steppe weder Offizier noch Mann Brot, Hammelfleisch und andere Speisen mit sich führen solle) mais que chacun se contentât du *Boulamaja* que l'on cuisoit ordinairement (laut Anm.: viande fricassée & hachée, & reduite comme en brouillie, avec une sausse blanche, comme celle des fricassées de poulets).

Die besondere Eigenart des tü. *bulamač* läßt sich aus den Quellen schwer erschließen, am wahrscheinlichsten scheint es sich aber (gegen BQ, der dieses Wort wohl mit بلاغ, s. das, verwechselt) ursprünglich um einen ziemlich dicken Brei aus in Wasser gerührtem Mehl gehandelt zu haben (cf. ar. *'aṣīda*, DD *koyu çorba* 'dicke Suppe').

Tü. → Balkansprachen: MIK 268 'Brei' serb. *bulumač, bulumać* (TOLSTOJ 56 *bùlmāć, bulùmāć* 'burdá' [schlechter Fraß]), bulg. ANDREJČIN 50 *bulamàč* 'bezvkusno jastie' (geschmacklose Speise).

770. بلاغ (*bulamāġ*) 'eine Art dünnflüssiger Mehlbrei' ← tü. (čag.) *bulamaq* id., eine Ableitung von *bula-* 'fließen'.

Cf. KÚNOS 34 *bulamak* 'eine Art Speise', R IV 1841 *bulamaq* čag. = *bulamač* (s. بلاج, kaum richtig), 1842 *bulamïq* kir. tob. 'Getränk aus Mehl und Wasser, dünner Mehlbrei', *bulamuq* čag., 1712 *bŏlâmïq* kas. 'Gemisch, aufgerührte Speise, Kissel', ÖZBB 89 *bulàmiq* 'kašeobráznaja píšča dlja detéj, prigotovlénnaja iz mukí, másla i sáchara', BASCHK 105 *bolamïq 'kul. ėtn. vid mučnoj židkoj kaši iz pšeničnoj ili gorochovoj muki'*. Grundsätzlich findet sich in den verschiedenen Dialekten keine Form mit *-γ-*, also kein **bulyamaq* oder ähnlich, was dieses Wort scharf von dem vorigen unterscheidet. Die Art der Speise scheint wesentlich dünnflüssiger zu sein (cf. oben 'dünner Mehlbrei', 'vid iz ... židkoj kaši'). Von welcher Wurzel ist *bulamaq* ~ *bulamuq* abzuleiten? Im Tü. gibt es dazu (abgesehen von einigen Formen, die 'rauben' bedeuten und aus dem Mo. stammen, *buliya-* id.) die folgenden Belege: K 113 *bula-* 'pişirmek', Original 563 *wayuqālu qozï buladï* (*boladï? bülädi? bölädi?*) *aį annahū qad ṭabaḥa lḥamala* 'er kochte das Lamm' (da die ar. Schreibung unklar ist: jeder labiale

Vokal ist möglich, ist mit diesem Beleg nichts anzufangen), R IV 1836 *bula-* kir. 'fließen, entspringen (Fluß); freigebig sein'. Dieses Wort, von dem auch *bulaq* 'Quelle' abzuleiten ist (s. بولاق), dürfte wohl der Ursprung von *bulamaq* sein, also eigentlich 'fließende Speise'. Hierhin gehören wohl auch KIR 113 *bula-* 'zaparit', vzmylit' (*lošad' bystroj ezdoj*)' (ermatten, schaumbedeckt sein, vom Pferd durch einen schnellen Ritt; eigentlich 'zerfließen'), CHAK 165 *pula-* 'klubít'sja (*napr. o dyme*), podnimát'sja' (sich ballen, z. B. vom Rauch, aufsteigen; eigentlich wohl so etwas wie 'hinaufströmen, hinauffließen'). Trotz ihrer scheinbaren Ähnlichkeit gehen also *bulamač* (< *bulyamač*) und *bulamaq* auf ganz verschiedene Wurzeln zurück; dennoch haben natürlich Kontaminationen stattgefunden: *bulyamač* + *bulamuq* > *bulamač*, s. بلاچ, s. oben, auch > *bulamaq* (Vokal der 3. Silbe von *bulamač*). VÁMBÉRY 505 beschreibt: „Das *Bulamik*, in Mittelasien eine Mehlspeise gleichen Namens, besteht bei den Baschkiren aus Fleischbrühe mit Fett oder Käsestückchen".

ŠA II 42 (ḤĀFIẒ ABRŪ) *bifarmūd tā bulamāǧē garm āvarda dar ḥalqi ō rēḫtand tā bahōš āmad* 'er befahl, daß man eine warme *bulamaq*-Suppe bringe und ihm in die Kehle gieße, damit er zu sich komme'.

Tü. → Osset.: ABAEV 278 *bylamyq/bulamuq* 'mučnaja boltuška'.

Tü. → Mo.: MA 236 wmmo. *miqanar činaqsan bulamaq* (بولاق) = čag. *et bilä pišuryan bulamaq* (بولاماق) 'na mjase varennaja mučnaja pochlebka', ZWICK 157 *bulmaq* 'dicker Mehlbrei', RKW 60 *bulmɒǫ* 'dünne, geklopfte Suppe mit Mehl, Butter und Schmand, r[uss.] *salma*'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 55 *pulámog* 'Brei aus Gerstenmehl' ← Kas.

Zur Etymologie: ABAEV leitet das Wort von dem tü. Verb *bula-* 'razmešivat'' ab; ist nur südtü. und < älterem *bulya-* (s. بلاچ), daher unmöglich. RAMSTEDT RKW 60 (und nach ihm JOKI 89) stellt das Wort zu **bula-* 'mischen' oder 'trübe sein'; ein solches Wort ist nicht belegt. Ferner verbindet RAMSTEDT (und nach ihm JOKI) l. c. mo. *bula-ŋgir* 'schmutzig, trüb; Schmutz, Trübheit' mit (tu. **bula* 'Sumpf' und) tü. (faktitiv) *bul-ya-* 'umrühren'. Das tü. (ev.) Wort für 'Sumpf' lautet jedoch (V 67) *bulɔ̄* (ev. lam. < urtu. **bölâ*). Ferner gibt es im Tü. kein Faktitiv auf *-ya-* (nur im Mo. üblich), dagegen allerdings bildet *-ya-* häufig denominale Verba (s. GABAIN 1950, § 92); allerdings ist für tü. *bul* kein passender Beleg vorhanden. Die Schwierigkeiten, mo. Wörter wie *bulaŋǧir* mit tü. *bulya-* zu verbinden, sind noch zu groß. MARQUART 1898, 103 vergleicht „*bulgak*, von *bul*; cf. osm. *bulašmak* 'se mêler ...' ..., mo. *bulaṅgir* 'bourbeux, sale, fangeux'": der Vergleich des mo. Wortes mit osm. *bulašmak* entfällt aus demselben Grunde wie oben bei ABAEV, der Vergleich mit *bulyaq* aus demselben Grunde wie bei RAMSTEDT. POPPE 1960, 75 (ähnlich 86) schreibt: „mo. *bulaŋgir* 'Trübheit, Schmutz, aufgewirbelter Bodensatz, trübe', mo. *bulga* 'Aufruhr', mmo. *bulga* 'Fehde, Abfall' = ew. *bolgon* 'Aufruhr, Verwirrung,

Panik', *bolgī-* 'in Verwirrung bringen', *bolgo-* 'verwirrt werden' = AT *bulyanč* 'Aufstand, Aufruhr', *bulyaq* id., *bulut* 'Wolke' (also etwa 'Trübheit des Himmels') von **bul-*". Dazu ist zu bemerken: in 1955, 39 hat POPPE noch korrekt mo. *bulγa* als Lw. aus tü. *bulyaq* bezeichnet, s. بلغاق; das Wort für 'Wolke' lautet atü. *bulït*, nicht *bulut*, muß also höchstens von einer Wurzel **bulï-* abgeleitet werden (nicht **bul-*) und gehört deshalb nicht hierher (s. بلوط); die tu. Belege gehören gleichfalls nicht hierher: POPPE übersieht seine eigenen Lautgesetze, nach denen mo. *o* = tu. *o* und mo. *u* = tu. *u* (cf. 1960, 98—102); im übrigen s. das zu RAMSTEDT Gesagte.

771. بلوط (*bulūṭ*) TA 85 (umgangssprachlich) 'túča, óblako' ← tü. (özb.) *bulut* id. (Wolke) < *bulït*.

Cf. ETY IV 35 *bulït* 'bulut', US 38 *bulut* 'bulut' ~ *bulut*, K 115 *bulut* 'bulut' ~ 116 *bulut*, HOU 64 *bulïṭ* 'Wolke', BUL I 14 *buluṭ*, ID 23 *bulut*, TZ 18 *buluṭ*, CC 68 *bulut*, QU 37 *bulut*, PC 178 بولوت, R I 1845 *bułut* (viele Dialekte) 'Wolke', 1846 *bulut* čag. (= MA 168, BB 36), ÖZB 453 (óblako) *bulut*, RÄSÄNEN 1949, 87 (Dialektformen, u. a. čuv. *pĕlĕt*, *pŏlŏt*, trkm. *bulut*, *jak. bülït* < *bulït*).

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 117 *bulut* 'tuča'.

Tü. → Kaukasussprachen: laz. ADJARIAN 9 *buluti* 'nuage', ERCKERT Nr. 397 'Wolke' laz. *bulate* (Druckfehler?), kürin. dschek. *bulut*, buduch. *bulut*, *blut*.

Cf. auch das vorhergehende Wort, finis. Vielleicht ist *bulït* ein ursprünglicher Plural auf +*t* von *bulï*, genauso wie *süt* 'Milch' (cf. mo. *sün*), *qanat* 'Flügel' (cf. mo. *qana*, hier قنات). Es wäre vielleicht eine lohnende Aufgabe, solche möglichen Pluralformen im Tü. einmal zusammenzustellen.

772. بلوك (*bölük*) 'kleine Heeresabteilung, kleiner Distrikt' ~ بولوك ~ بولك ← tü. (čag.) *bölük* id., ursprünglich 'Teil', Ableitung von *böl-* 'teilen, abteilen'.

Cf. zu *böl-*: R IV 1699 osm. čag. otü. tar. chiv. trkm. kir. kkir. 'teilen, zertrennen, scheiden', 1302 *pöl-* südsibir. Dialekte, 1893 *bül-* kas.

Zu *bölük*: TT VIII 88 *bölük* 'Teil', US 37 *bölük* 'bölük, bölme, hisse', K 107 *bölük* 'bölük', ID 21 *bölük* 'halkın bir kısmı, insanların (büyük) bir kısmı', ZAJĄCZKOWSKI 1934, 114 *bölik* 'division, partie, troupe', TSö II 168 *bölük* 'parça, kısım' (14./15. Jh.), PC 177 بولك 'troupe, division territoriale' (Zitat aus BAB 131 b *bu vilāyat beš tümän va eki bölük-tür* 'diese Provinz besteht aus 5 *tümän* [s. تومان] und 2 *bölük* [Sonderrayons]'), R IV 1701 *bölük* osm. čag. krm. kir. 'Teil', osm. 'Kavallerie-Division', jetzt 'Kompanie', čag. 'Bezirk', 1303 *pölük* schor. sag. koib., 1894 *bülŭk* kas. usw. Cf. auch BAB 3 b *Asfara vilāyati tört bölük* (بلوك) 'die Provinz *Ā.* hat vier Distrikte', 134 b *Kāma agarči bašqa yer emäs Ningnahār tavābi'īdin-dür deį muni ham bölük derlär* 'auch *K.*, obwohl es kein abgetrenntes Gebiet ist, sondern zu *N.* gehört, bezeichnet man als *bölük*' (cf. auch das Zitat

oben: ein *bölük* war also innerhalb eines *vilāyat*, einer Provinz, ein kleiner Sonderdistrikt, der direkt der Provinz selbst, nicht jedoch einem *tümän*, einem Regierungsbezirk, unterstellt war), auch 131 b, 133 b.

RBe 7, 255 *bölūk šuda barāh mē-āmadand* 'sie bildeten eine geschlossene Heeresabteilung und machten sich auf den Weg', RAr 220 (= RJT 75) *umarāi bölūk* (RJT *bōlūk*, kurz darauf in beiden Fällen *aṣḥābi bölūk*) *v bītikčiyān ānǧā mōčälgā dādand kē pānṣad tūmān taɣfīr bāz numāyand* 'die Leiter der Distrikte und die Sekretäre gaben dort eine Obligation ab (s. مرچلگا im mo. Teil), des Inhalts, daß sie 500 *tümän* Einkommen liefern würden', RJG 307 *bölūk karda* 'man teilte (das Land) auf (in *iqṭā'*: Lehnsgüter für das Heer)', Pu 274

nōyīni nēkvānī v andar bölūki tu
ḫūrān hazār-marda v mīrāni ṣad purī

'du bist ein edler Fürst, und in deinem Distrikt werden die Huris (= schönen Frauen) nach Tausenden gezählt und die Edelleute nach Hunderten', Qa 17 b *bölūk bölūk* 'truppweise (vom Heer)', Ah 170 *ba'd azān ḫvāǧa 'Imād adDīni Sarāvī-rā ki mustaɣfī v ṣāḥibi bölūk būd v ḫvāǧayi dīvān baqatl āvardand* 'and afterwards they put to death Khwājah 'Imād al-Dīn Sarāwī, who was controller and owner of the district and chief of the financial administration', häufig bei Hi, so 156 b 'mein Gehalt ist auf die *bölūkāt*, deren Herr ihr seid, angewiesen worden', 182 a 'er (der Großwesir) soll die Regierung (*ḥukūmat*) über die *bölūkāt* und die Verwaltung (*iyālat*) über die Provinzen (*vilāyāt*) sachkundigen Leuten übertragen' (auch 155 b, 166 a), Ša 85 *vilāyati Ḫurāsān-rā dar zabṭ āvarda mulūki ān vilāyat-rā babölūkāti ḫvad bāz gardānīda* 'nachdem man die Provinz *Ḫ.* unterworfen hatte und die Distriktschefs jener Provinz in ihre Distrikte zurückgeschickt hatte', II 122 (Ḥāfiẓi Abrū) *ḫabar rasīd ki si bölūk mardum gurēḫta panāh bakōh barda and* 'es kam Nachricht, daß 3 Abteilungen geflohen und Zuflucht im Gebirge gesucht hatten' (weiteres s. Register), Na 8 *Sevinč nōyān ki Šabānkāra dar 'idādi bölūkāti ō būd 'Š.*, zu dessen Distrikten *Š.* gehörte', 6 *vilāyati Šabānkāra babölūki ō maɣsūm būd* 'die Gegend von *Š.* wurde zu seinem Herrschaftsgebiet gezählt' (hier haben die Termini *vilāyat*, *bölūk* anscheinend einen etwas weiteren Sinn), HAB 178 *čūn baḥudūdi 'Irāqi 'Arab rasīd maǧmū'i bölūkāt-rā bar umarā baḫš kard* 'als er zum Irak kam, verschenkte er alle Distrikte (jener Provinz) an seine Emire', 204 *bölūki Hamadān*, 221 *bölūki Ardabīl*, Sa 190 *aḥvāli bölūkāt v ḥālāti vilāyāt* 'die Angelegenheiten der Distrikte und der Provinzen', Aubin 1333, 135 *bölūki Bam*, Ru 264 *ḥukm kard ki kalāntarāni balda v bölūkāt harkas ki asp v asliḥa dāšta bāšad az šahr bīrūn āmada bā ġāziyān dar muḥāraba muvāfaqat numāyand* 'es ward befohlen, daß die Chefs der Stadt (Herat) und der Distrikte, soweit sie Waffen und Pferde hatten, aus der Stadt herauskommen und einmütig zusammen mit den Glau-

benskämpfern den Kampf aufnehmen sollten', 344 *bölükāti Herāt*, Is 775 *ǧaɯq ǧaɯq v bölük bölük* 'Regiment um Regiment und Schwadron um Schwadron', 52 *raʿāyā v mardumi šahr v bölükāt* 'die Untertanen und Leute der Stadt und der Distrikte', ähnlich 62 (Stadt = Herat), ähnlich noch 153 *bölüki Fandarsak*, 445 *b. Maʿdan*, 670 *b. Iṣfahān*, 770 (Osmanen, so auch 766, 767, 773, 776, 802) *Qalandar oġlī nīz bā umarāʾ v sardārān v bölük bāšiyān ... bamuḥārabayi u tavaǧǧuh numūda* 'auch *Q.* wandte sich zusammen mit den Emiren, Serdaren und Abteilungskommandeuren zum Kampfe gegen ihn (einen Rebellen)', cf. auch TAD 87. VU 262 *bulūk* 'territorium multa oppida et vicos continens; turba, agmen' = ST 199 'tract of country which a subject obtains either by gift, purchase or succession, holding of the sovereign upon feudal tenure; district' (letzteres moderne Bedeutung), MIL 72 'uézd, rajón; učástok', LAMBTON 1937, 671 بلوك *boluk* 'a district', 425 (this is no longer an official term), BQ 302 بُلوك.

Allgemein war also ein *bölük* eine Verwaltungseinheit: der Teil einer größeren Provinz (*vilāyat*), der an verdiente höhere Offiziere zwecks Verwaltung und Nutznießung übergeben wurde. Cf. dazu SPULER 1955, 331 (*Fārs*), SCHURMANN 377 (*Tustar*), BAB-ARAT 592. Zum Unterschied vom تومان s. das. In der Bedeutung einer Heereseinheit ist das Wort bei den Osm. wohlbekannt, s. EI I 771, ähnlich auch bei den Krimchanen, s. HOWORTH II 607.

Dialekt von Sedé: ŽUKOVSKIJ 133 *bulúk* 'volost''.

Tü. → Ar.: LITT 113 *bulūk* 'Kompanie' (= WEHR 66, in Ägypten, BELOT 1008), DOZY 114 *bulukbāšī* 'commandant d'infanterie' ← Osm.

Tü. → Mo.: GG 1 *nikän bölek irgen* 'eine Abteilung (Gruppe) von Leuten', H 17 *bolek* 'Trupp, Horde', MA 123 wmmo. *böläk irgän* (بولك, sicher so zu lesen, nicht *bölük* wie bei POPPE) = čag. *bölük el* (بولوك) 'tolpa ljudej', ähnlich 156 wmmo. *enä böläk* (بولك) *emäs* = čag. *bu bölük* (بولوك) *χatunlar* 'ěta gruppa ženščin', Ko 1237 *bölög* 'section, peloton, détachement; chapitre', ZWICK 163 *bölöq* 'Abtheilung', RKW 56 *böl^{v}g* 'Teil, Abteilung; Kapitel (im Buche)', MOS 87 *BÖLÖK* 'groupe, troupe, bande' (Sspr. *bölög*, nicht *bölüg*, gegen MOSTAERT, da sonst ord. **BULUK* zu erwarten wäre, s. INT 49), CYD 113 (grúppa) *büleg*, LUV 94 *büleg* 'grúppa' (lautgesetzlich wäre **böleg* zu erwarten, daher wohl Lw. aus dem Bur.). Mo. **bölög* ← frühatü. **bölök*.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): MA 344 čag. *böläk*, PC 177 بولك 'troupe' (zitiert BAB: *bir böläk* [بولاك] *yigitläriŋä bolǰari bu yer edi* 'cet endroit était la poste d'un parti de braves'), AB 34 (über die Nachkommen *Oγuz* Chans) *on eki böläk boldilar* 'sie zerfielen in 12 Horden' (بولك), AG 41 *üč böläk boldilar* 'sie (die Uiguren) zerfielen in drei Gruppen' (die sich durch ihre Wirtschaftsweise unterschieden, s. dazu هوين im mo. Teil), 318 *yaɯ ... bir böläk qaz qanatli yasap keldi* 'l'ennemi ... s'avança ... en un seul corps formant une aile d'oie',

Brock 76 *böläk* 'Ableitung' (Druckfehler, s. h. 'Abteilung', Rabġūzī), 331 *bir böläk el* 'eine Abteilung Leute' (*Miʿrāǧnāma*), R IV 1700 *böläk* čag. chiv. trkm. otü. kar. L. 'Teil', kar. auch 'Herde', čag. auch 'ein anderer', 1303 *pöläk* schor. tel. 'Abteilung', Pek 521 *bölöχ* 'kuča, tolpa' (eventuell auch < **bölük*). Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (čast', otdél): Karak, Kir, Trkm, Neuuig *böläk*, ÖzbB *bolȧk*. Cf. auch Men-Kat 102, Pröhle 1909, 95 *böläk* karatsch. 'Abteilung, Gruppe'.

Tü. (Özb.) → Ta.: Ta 87 *bŏläk* 'kusók, kusóček, čast', častíca'. Ta. → Jagnobi: Benveniste 1955, 148 *buläk* 'Teil, Stück' = Andreev 234 *bŭlák* 'čast''.

Tü. → Tscher. (das Grundwort): Räsänen 1923, 53 *pöläš* 'teilen', *pölmä*, *pölkä* 'Abteilung' ← älterem Kas.

Tü. → Georg.: Meckelein 45 *boluk'i* 'Menge' ← Az.

Tü. → Kurd.: Mik 267 'Abteilung Soldaten' *buluk* ← Az. Bei Kurd 103: *bêlûk* [*beluk*] 'rajón, úezd; otrjád'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 267 'Abteilung Soldaten' bulg. serb. *buljuk* (Gombocz-Melich 568, Tolstoj 56 *bùljuk* 'róta, otrjád, grúppa'), rum. *buluk* (Löbel 18 *buluc* 'foule, multitude', Tiktin 56 *bulu'c* 'Regiment'), alb. *bülük* (Meyer 58 *bülŭk* 'Schar, Abteilung'), neugriech. μπουλούκι. Cf. auch serb. Tolstoj 56 *bùljubaša*, *bùljugbaša* 'komandír róty, otrjáda', rum. Lok 29 *bulubaşa* früher 'Gardehauptmann', jetzt 'Zigeunerhauptmann' (= Löbel 18, Tiktin 239 *bulucba'ş(ă)* 'Oberst') ← Osm. Auch makedorum. Papahagi 228 *bulúke* 'troupeau', makedon. Mak 43 *buluk* 'stádo ovéc; róta (*v tureckom vojske*)' u. a.

Serb. → Ung.: Gombocz-Melich 568 *bulyok basa* 'centurio, Kapitän'.

Zur Etymologie: Ramstedt schreibt RKW 56 „[sspr.-mo.] *böleg*; tü. *böläk*, *bölük*, kom. *böläu* zu *böl-*, *bölä-* 'teilen'". Er übersieht, daß tü. *böläk* Rückentlehnung ← Mo. ist (erst nach der Mongolenzeit belegt); tü. *bölä-* 'teilen' scheint ad hoc erfunden: bei R usw. nicht belegt. Poppe 1960, 110: „mo. *bölög* < *böleg* 'Abteilung, Gruppe, Kapitel', mmo. *böleg* 'Truppe, Heeresabteilung', bur. *bülgen* 'Gruppe, Gesellschaft' = trkm. *bŏl-* 'abteilen, in Stücke teilen', az. *böl-* 'teilen, zerteilen'". Gegen beide Verfasser: das Wort kann deshalb nicht zum Beweis einer Urverwandtschaft des Tü. und Mo. herangezogen werden, weil die Wurzel *bŏl-* 'teilen' (Trkm/Chamzaev 109) nur im Tü. belegt ist; mo. **bölög* (so, nicht **böleg*) ist sicher entlehnt, worauf auch schon seine spezielle Natur als Terminus technicus weist.

773. بنبو (*banbū*) 'Bambus' ~ بمبو ← mal. *bambu* id.

Cf. Klinkert 31 *bamboe* 'het bamboe-riet. Dit woord wordt door de Mal. wel verstaan, maar men gebruikt daarvoor steeds het woord *boeloeh*', Kahlo 12 *bambu* 'Bambus, Flöte', 276 'Bambus' *bambu*, *buluh*. Cf. auch tagal. (Philip-

pinen): Manuėl Krus & S. P. Ignašev: *Tagal'sko-russkij slovar'*, Moskva 1959, 45 *bambú* 'dubínka; žezl'.

Mal. (oder Portugies.?) → Pers.: St 201 *banbū* 'bamboo (Bambusa arundinacea)', Mil 72 *bambū* 'bambúk'.

Mal. → Portugies. → andere europä. Sprachen: Lok 18 „mal. *bambu*: 'eine Pflanze Südasiens', besonders häufig werden Bambusa vulgaris und B. arundinacea angebaut. Die Benennung, die in Sumatra und Java heimisch ist, verbreitete sich in Europa seit Ende des 16. Jh. zuerst in der Form *mambu*, dann sp. pg. *bambu*, it. *bambù*, frz. *bambou*, ndl. *bamboe*, *bamboes*, dtsch. *Bambus*, engl. *bamboo*, russ. *bambuk*" (mit Literatur über den Bambus, cf. auch Xorenaci 318f.). Cf. auch VR 50f. russ. *bambúk*, Halász 144 ung. *bambusz* usw.

Pers. → Tü.: IdHa 6 *bambo* (s.h. *bambu*) 'kamışın sağlam bir cinsidir ki, ondan kargı yaparlar. Zaten (*kargı*) kamış demektir'.

774. بنچيك (*binčīk*) 'schnelles Kurierpferd' ~ بينچك ~ بينچيك ← tü. (čag.) *binčik* id.

Cf. PC 192 بينجيك 'cheval coureur' = Kúnos 27 *binižik* 'Renn- oder Reitpferd', R IV 1746 *binčik* čag. 'Rennpferd, Renner'. Woher das Wort? In S f. 150r wird es als mo. bezeichnet, dies in S 92 bestritten, dort mit tü. *bin-* in Zusammenhang gebracht 'to ride'. Ursprünglich čag. kann das Wort nicht sein, da dann **min-* zu erwarten wäre. Vielleicht im Čag. Lw. ← oghus. **binčik*, von tü. *bin-* 'besteigen' (s. مينْ) + Suffix *-sïq/-sik* (Gabain 1950, § 129), wobei *s* nach *n* > *č* wird (Gabain § 80). Für seine tü. Herkunft im Pers. spricht die schwankende Schreibung und der kulturgeschichtliche Zusammenhang.

RJG 276 (= RAr 504) *ēlčiyān ki ba binčīki yām mē-davānand* 'die Gesandten, die man mit einem Kurierpferd der Poststation losschickt', 296 *bağihati ēlčiyān ki binčīki yām ravand pāịzayi dirāz farmūda bar sari ān šakli māh karda v ham barīn qā'ida mē-dihand v mē-sitānand v čūn umarā'i sarḥadd-rā firistādani ēlčiyāni binčīki yām žarūrī mē-bāšad buzurgāni ēšānrā panǧ 'adad pāịzayē čunān az mis zada and v mutavassiṭānrā si 'adad tā ēlčiyāni yarāltū mē-dihand* 'für die Kuriere, die mit dem Eilpferd der Post reisen, befahl man eine lange Plakette, auf der man einen Mond abgebildet hatte. Nach dieser Regel gibt man (die Plaketten aus) und nimmt sie an. Und wenn die Emire der Grenzgegenden Kuriere mit Eilpostpferden brauchen, dann gibt man den Bedeutenderen unter ihnen fünf Plaketten, die wie beschrieben aus Kupfer gefertigt sind, den weniger Bedeutenden gibt man drei Stück, damit sie sie den Eilkurieren geben', cf. auch يارالتو im mo. Teil (RJG 360). Auch bei Va: 667 *ǧāyi bastani aspān čāpār-dār-rā bāšad v 'ibārati uḫràyi yām-ḫāna ast* 'das ist ein Ort zum Anbinden der Pferde für die Kuriere und ein Synonym für *yām-ḫāna*' (s. يام), wohl unkorrekt.

775. بنم (*bänüm*) 'mein' ← tü. (altosm.) *bänüm* id.

Zum pers. Beleg s. ازم, Nr. 473. Das tü. Wort ist = altosm. *bänüm*, heute *benim*, anderswo *mäniŋ* u. ä., s. FUNDAMENTA 790; ursprünglich ein Genitiv von *bän* (meist in den Dialekten > *män*) 'ich'.

776. بو (*bū*) 'dieser' ← tü. (karachanid.) *bu* id.

In der ältesten Zeit haben wir im Tü. für den Nominativ des Pronomens noch **bo* anzusetzen: TT VIII 87 *bo* 'dieser', so wohl auch in ETY 32 *bu* 'bu' (s. h. *bo*), ebenso US, AI, MALOV 1951 usw. Die Form mit *o* ist heute noch in manchen Dialekten bewahrt: R IV 1639 *bo* kar. L. 'dieser', 1261 *po* schor. sag., TUV 97 *bo* 'ėtot', ALTAJSKIJ 71 *po* (nördl. Dialekte; südl. *bu*), *bo* passim bei ČORA BATIR. In den meisten modernen Dialekten erscheinen Formen **bu* (nach obliquen Formen wie *buŋa* 'ihm', *bunï* 'ihn' usw.), cf. R IV 1798 *bu*, 1360 *pu* usw., cf. auch RÄSÄNEN 1957, 27—9. Ob in mtü. Zeit *bu* oder *bo* zu lesen ist, ist unklar; hier wird *bu* angesetzt.

MU 43 (über die Leute von Türkistan) *īn ǧahān-rā bū ažūn v ān ǧahān-rā ōl ažūn* '(sie nennen) diese Welt *bu ažun* und jene Welt *ol ažun*'. Cf. auch ازون sowie تنکری.

777. بوتا (*bōtā*) 'Kameljunges' ~ بوته ← tü. *bota* id.

Cf. ETY IV 36 *butula-* (s. h. *botula-*) '(deve) erkek yavru doğurmak', K 105 *botu* 'potuk, deve yavrusu' ~ *botuk*, PC 160 بوته, بوتا 'petit, d'un animal', R IV 1675 *bota* kir. otü. čag. 'neugeborenes Kamel, Kameljunges im ersten Jahre', 1284 *potuq* osm. Viele Formen bietet DĮ: 214 *bodak* 'manda yavrusu', *bodu* 'kaz', 'ördek', 'deve yavrusu', 'manda yavrusu', 215 *boduk* 'manda yavrusu', 'deve yavrusu', 'ayı yavrusu', 214 *boda* 'ayı yavrusu', 220 *bota* 'deve yavrusu', *botuk* 'deve yavrusu'; in letzterer Bedeutung auch 1161 *pot*, *potak*, *potik*, 1162 *potuk*, 1170 *putuk*. Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (verbljužónok): BASCHK *buta* = KAS; KARAK *bota* = KIR, NOG; KKIR *boto*; ÖZB *botà*, *botàlåq*; NEUUIG *botilaq*. Cf. auch MENGES 1935, 524 und 1955, 94 (otü. *potačaq*, trkm. *pota*). Nach RADLOFF 1884, I 452 haben die Kamelfüllen bei den Kasachen verschiedene Namen, sie heißen im ersten Jahre *bota*.

VU 273 *bōtā* 'camelis iuvenis', 273 *bōta* '*gen.* foetus hominis et animalis *spec.* pullus camelinus' = ST 205, nach BQ 313.

Pers. → Afgh.: BELLEW 16 بوڼ *botai* 'a young camel' (RPASHTO fälschlich aus dem Tü.-Mo. abgeleitet).

Pers. → Urdu: SPIES 328 *bōta* 'young of a camel'.

Tü. → Mo.: H 20 *botoḫan* 'Kamelfüllen', MA 122 wmmo. *botaġan* = čag. *bota* 'verbljužonok', ZWICK 152 *botoγon* 'ein einjähriges Kamelfüllen', LUV 79 *botgo* 'verbljužonok' = CYD 52 *botogon*, RKW 53 *bot°γvn*, *botχ°n* 'Kamelkalb

(im ersten Jahre)', Mos 83 *Bo't'ogo* 'jeune de chameau dans sa première année'. Alle diese Formen (wie auch sonst Ausdrücke der Kamelzucht, cf. بغرا, تيوه, auch z. B. tü. *ingän*, mo. *iŋgen* 'Kamelkuh') ← Urtü., wohl **boto* (dies > gtü. *botu*, mo. *bota*). Im Mo. wurde das Wort mit einem Diminutivsuffix versehen (*-ġan*), ähnlich wie tü. *qozï* (urtü. **qoři*) 'Lamm' → mo. *quriġan*, s. قوريقان im mo. Teil. Die älteren tü. Formen sind vielleicht noch *boto* zu lesen (Schwanken *-o* ~ *-a* nach *o* ist nicht ungewöhnlich, s. auch *soγan/soγon* 'Zwiebel' usw.).

Mo. → Tü.: Tuv 98 *bodaγan* 'verbljužónok'.

Mo. → Tu.: Poppe UAJb 1959, 271 sol. *botog* 'a young camel'.

Ramstedt vergleicht RKW 53 (ähnlich RPashto 7) „mo. Sspr. *botuġun*, *botuġan*; čag. *botum* 'junges Kamel', *bota* 'Kind', kir. *bota* 'Kameljunges'" als urverwandt. Jedoch ist für die mo. Sspr. *botoġon*, *botoġan* zu schreiben (so korrekt Mos 83). Aus kulturgeschichtlichen Gründen ist Entlehnung wahrscheinlicher, s. oben.

778. بوتله (*būtala*) Ta 86 'verbljužónok' ← tü. (özb.) *botalaq* id. (Kameljunges).

Özb *botâlâq*, Neuuig *botilaq* s. beim vorigen Wort. Der Ausfall des özb. *-q* im Ta. ist eigentümlich; vielleicht Angleichung an die vielen ta.-pers. Formen auf *-a*, cf. besonders *gōsāla* 'Kalb', *kurra* 'Junges von Pferd, Kamel oder Esel (ein oder zwei Jahre alt)'.

779. بوته (*būta*) 'Dickicht, Gestrüpp' ~ بوطه ~ بداغ ~ بتّه ← tü. (čag.) *buta* bzw. (az.) *budaq* id.

In den ältesten Texten noch öfters *butïq*: TT VIII 88 *butïq* 'Zweig' = AI 18 (*butïγ* s. h. *butïq*), Malov 1951, 375, US 40 *butıg* (s. h. *butïq*) ~ *butıq* 'budak, dal' (37 *buda*, vielleicht = *buta*? 'üzüm'), K 120 *butık* 'budak, dal', 120 *butak*, Hou 64 بوتاق (*butaq*) 'Zweig', Muh 22 *butak* 'budak', Id 22 *budaq* 'dal', 24 *butaq*, IdHa 8 *budağ* 'budak — ağaç dalı', TZ 26 *buṭaq* = ar. *ġuṣn* 'Zweig', Bul I 15 *buṭaq* 'branche', CC 70 *butaq* 'Zweig', Qu 39 *butaq* 'gałąź, konar', Ḫvārizmī 174 بتاق 'vetka', TSö I 119 *budak* 'dal' (14. Jh., auch II, III, IV, ~ *budaχ*), PC 160 بوته, بوتا 'pousse des arbres et des plantes', 164 بوداغ 'branche d'un arbre' (← SW-Tü.). Das Jak. und Tuv. haben noch eine auf *butïq* zurückgehende Form: Pek 576 *butuk* 'větv'' ~ *mutuk*, Tuv 109 *buduq* 'vetka'. Cf. ferner: R IV 1856 *buta* az. kkir. 'Zweig, Rute', 1857 *butaq* kom. kir. krm., *butaχ* kar. T., 1858 *budaq* osm. (auch 'Weinrebe'), 1859 *budaγ* čag., 1380 *putaq* otü. tar., 1382 *pudaq* tel. altt. leb. küär., *pudâq* trkm. In den russ.-tü. Wörterbüchern (vetv'): Baschk *botaq* = Kas; Kir *butaq* = Kum, Nog, Kkir; Karak *putaq* = Neuuig; Özb *butâq*; Az *budaġ*; Trkm/Chamzaev *pūdaq*. Sub kust(arnik) (Strauch) u. a. Kir *buta*, Karak *puta*, Özb *butâ*. Cf. auch Pröhle 1909, 96 karatsch. *butaq*

'Zweig'. Die Form *buta* im Tü. wohl aus dem Mo., s. unten (also Rückentlehnung); das pers. Wort wurde wegen der Form بِداغ und da es überhaupt eine jüngere Entlehnung zu sein scheint, in den tü. Teil aufgenommen.

Vu 273 *bōta* (s. h. *būta*) 'planta vel arbor in altum non crescens sed terrae propinqua ramis et foliis abundans' = St 205 'bush', 207 *būṭa* 'thicket' (als modernes Wort bezeichnet), Mil 74 *būta* 'kust', cf. auch BQ 313. Hierhin wohl auch Mil 60 *budāǧ* 'kalína' (Schneeballstrauch, Wasserholunder, Viburnum opulus). Cf. auch Ta 86 *butta* 'kust, kústik'.

Tü. *buta* ← Mo.: H 24 *buta* 'Dickicht, Grasbusch, Gestrüpp', Ko 1173 *buta* 'amas (d'herbes qui croissent dans un même lieu)', RKW 63 *but*^{u} 'Gebüsch, Strauch', Luv 89 *but* 'kust', cf. auch Int 105 mit weiteren Dialektformen. Diese mo. Form wohl aus urtü. **bută* > atü. **but*, wovon *butïq*, *butaq* ein Diminutiv darstellt. Vielleicht stammt auch *butïq* von der verbalen Ableitung *but*+*ï-* 'sich verzweigen' (s. K 120).

Tü. *butaq* → Mo.: MA 304 wmmo. *butaq* = čag. *butaq* 'vetka', 251 wmmo. *nikän butaq ǰemiš* = čag. *bir budaγ üzüm* 'odna grozd' vinograda'.

Mo. →? Ma.: Hau 129 *buta* 'Anbau, Kultur'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 267 serb. *budak* 'Ast', rum. Löbel 18 *butuc* 'tronc d'arbre' (?).

Pers. → weitere iran. Dialekte: afgh. Zudin 335 (kust) *buṭá*, *buṭáị*, Bellew 16 *būṭai* 'plant, herb, bush, shrub', iškašmī Pachalina 189 *bʊtá* 'kust'.

Pers. →Ind.: pandschab. Rabinovič 765 *būṭā* 'kust'=urdu Beskrovnyj 770.

Ramstedt (RKW 63) vergleicht mo. Sspr. *buta* 'Strauch' mit kkir. az. *buta* id. und jak. *bïta* 'Graswurzel' als urverwandt. Jedoch ist tü. *buta* eine relativ jung belegte Form, und ob jak. *bïta* (Pek 641) hierhergehört, ist zweifelhaft; es könnte übrigens auch Entlehnung aus dem Mo. sein. In S 102 wird *buta* 'young branches, target' (čag.) fälschlich als ursprünglich pers. bezeichnet. Wie steht hierzu chwarezm-iran. Zamaḫšarī 200 *ǧuṣn* (Zweig) *bd'k* (464; 482 *'bd'k*; 472 Plural *bd'c*)?

780. بور (*bōr*) 'dunkelbraun' ← ?

Vu 274 *bōr* 'color ruber; equus rufus' = St 206 'red; bay horse', Des 331 'cheval gris', Mil 74 'rýžij, búryj', Ta 87 'búryj', auch BQ 314 und schon Fi 156.

Dieses Wort wird von Ramstedt (RKW 51, RPashto) als Entlehnung ← mo. *boro* erklärt, welch letzteres = tü. *boz* ist (s. بوز). Bang 1924, 18 vergleicht čag. *bor* 'fuchsrotes Pferd' (= PC 165) mit osm. *mor* 'violett' (= R IV 2123, auch krm.), balkar. *mor* 'rötlich braun', karatsch. *mor* 'braun' (nach Pröhle), jak. *boroŋ* 'schwarzgrau', mo. *boru* (s. h. *boro*) und ma. *boro* 'braunrot'. Die letzten 3 Wörter gehören jedoch sicher mit tü. *boz* zusammengestellt, s. بوز. Dagegen dürfte tü. *mor* aus griech. μόρον 'Maulbeere' (>'maulbeerfarbig') stammen.

Von den meisten Forschern wird (und zwar zu Recht) pers. *bōr* indoeur. etymologisiert, so HORN 53, VR I 151 russ. *búryj*, BQ 314 (Anm. 2), ABAEV 271 osset. *būr/bor* (Zusammenhang mit Formen wie german. **brūn* 'braun', **bero* 'Bär'; gegen HORNS Zusammenstellung des pers. Wortes mit sanskrit. *babhrū* hat sich HÜBSCHMANN 31 ausgesprochen). So erscheint RAMSTEDTS These, wie auch JOKI (96f.) meint, recht zweifelhaft. BANGS tü. Formen *bor* wohl ← Pers. Cf. hierzu auch DD 218 *bor* 'sığırlarda boz renk' (Elâziz). Die Form auch in anderen iran. Sprachen, s. KURD 126 *bor*, BELLEW 16, SKÖLD 133, HÜBSCHMANN 1887, 29, iškašmī PACHALINA 187; schon sogd. (*Sogdijskie dokumenty s gory Mug* III, Moskva 1963, 118 *bwr* 'buryj').

781. بورك (*bōräk*?) ST 206 'kind of food; sort of triangular paste or macaroni' = VU 275, BQ 315 ←? tü. *böräk* id.

Cf. R IV 1698 *böräk* osm. čag. chiv. trkm. krm. 'Pastete, Ravioli', TRKM/CHAMZAEV 110 *böräk*; auch čuv. (s. VR II 360) *pürĕk*.

Da das Wort innerhalb der Türksprachen nur in einem begrenzten Gebiet erscheint (fehlt u. a. südsibir., jak.), da es in älteren Texten fehlt und da es sich aus dem Tü. anscheinend schlecht etymologisieren läßt (TT VIII 88 *bört-* 'berühren', R IV 1699 *bört-* čag. kir. kar. T. 'anschwellen [vom Biß eines Insektes], sich vollsaugen [z.B. mit Wasser]' können wohl nur schwer herangezogen werden), ist das Wort möglicherweise ursprünglich iran., scheint jedoch auch hier nicht etymologisierbar zu sein; eher für tü. Herkunft spricht der Kurzvokal im Trkm. Unklar.

Tü. → Ar.: LITT 114 بوريك *bôrêk* 'meat patty'.

Tü. → Kalm.: RKW 67 *bür^{ü}g*, 56 *bör^{ö}g* 'kleine Fleischpastete, Pelmene (mit Teig umfüllte Fleischklößchen, die in Wasser gekocht werden)'.

Tü. → Balkansprachen: serb. TOLSTOJ 57 *bùrēk* 'sloënyj piróg', bulg. ANDREJČIN 53 *bjurèk* 'vid banica sŭs sirene', alb. KOSTALLARI 261 (piróg) *byrék*. Makedon. MAK 44 *burek* 'sloënyj piróg', makedorum. PAPAHAGI 230 *burécă* 'gâteau feuilleté; petit pâté'.

RAMSTEDT vergleicht l. c. tü. *böräk* mit konstruiertem mo. **bürüg* und meint „viell. < *bürü-* 'bedecken'". Diese Etymologie wegen des tü. *ö* unmöglich, zudem kalm. *bür^{ü}g* sicher Lw.: das Wort fehlt sonst im Mo. Die Ableitung RAMSTEDTS von russ. *piróg* 'Piroge, eine Art Speise' aus dem Tü. wird von VASMER (VR II 360) verworfen.

782. بورگوت (*bürgūt*) 'Königsadler, Aquila regia' ← tü. (özb.) *bürgüt* id. ← mo. *bürgüt* ← tü. *bürküt*.

Cf. TZ 11 جمز بورکوت, MA 403 *bürküt* بوركوت čag. 'berkut', PC 167 بورگوت 'aigle noir' (= KÚNOS 32 *börküt* 'eine Art großer Jagdvogel; Schwarzadler', TIH

139f., ZENKER 216, S f. 132v), R IV 1891 *bürküt* otü. kir. čag. 'Berkut (aquila fulva, chrysaetos)', *bürgüt* tar., 1721 *bŏrkŏt* kas., 1399 *pürküt* bar. 'Geierart', 2132 *mörküt, mürküt* tel. 'Adler'. Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (berkút): BASCHK *börköt*; KARAK *bürkit* = KIR; KKIR *bürküt* = NEUUIG; ÖZB *burgut*; TRKM *bürgüt* = TUV; KAS *börket*. Die ursprüngliche tü. Form ist sicher *bürküt*; *bürgüt* ← Mo. Weitere Formen s. bei MENGES 1955, 26 (özb. auch *börküt*, trkm. *pürgit*). Cf. auch BAB 219a *ošbu kün bürküt bir keyik aldi* 'today an eagle took a deer' (als Aquila chrysaetus, the hunting eagle erklärt; cf. dazu BAB-ARAT 593); AB 35—7 (Aufstellung der Totems, s. اونقون im mo. Teil, der Enkel des *Oγuz* Chan, danach hatte der Stamm der *Salur* = K *Salγur* das Totem *bürküt* بوركت).

TA 85 *bürgüt* 'bérkut'; cf. auch HMS 111 *'uqāb aluh-rā türkān bürkūt ḫvānand* 'den Goldadler (Aquila chrysaetus) nennen die Tü. *bürküt*'.

In der Literatur wird der *bürküt* häufig erwähnt. Cf. PALLAS Reise I 235: „Man bringt auf den Orenburgischen Tauschhof nicht wenige der sogenannten Goldadler (Falco Chrysaetus, tatarisch *Bjurkut*) zum Verkauf, von welchen die Kirgisen Liebhaber sind, indem sie solche zur Jagd auf Wölfe, Füchse und Antilopen abrichten". BERGMANN II 187—90 (cf. auch قوشلاميشى) „Falken, Habichte und besonders eine Adlerart, welche im Russischen den Namen Berkut, im Lateinischen falco fulvus, im Französischen Jean le blanc führt, werden [bei den Kalmücken] jung gefangen und zu dergleichen Jagden abgerichtet" (folgt Beschreibung des Berkut, seiner Dressur und Verwendung). TIMKOWSKI II 97 (Beschreibung Chinesisch-Turkestans): „*Biurgut*, auf russisch Berkut (der Königsadler) genannt, (sonst auch der Greifgeyer) ist ein schwarzer Adler, zwey bis drey Fuß hoch. Er hat in den Flügeln eine große Stärke". COQ 1913, 3 (der Steinadler, Aquila fulva, heißt danach in Turkestan auch *bürgüt*, meist *qara quš*, s. قره قوش), TOKAREV 1958, 374 (Abbildung). Wie ersichtlich, scheint *bürküt* in den verschiedenen Dialekten verschiedene Jagdvögel zu bezeichnen, meist jedoch Aquila regia oder Aquila chrysaetus.

Tü. → Mo.: HL 23 *bürgüt* 'aigle noir, aigle royal', KO 1262 *bürgüd* 'aigle royal, Jean le blanc, oiseau (falco fulvus)', BB 4127 ma. *damin* (HAU 'Lämmergeier') = mo. *bürgüd* = neuuig. *bürgüt*, ZWICK 148 *birkūd* 'ein Adler', 166 *bürgūd*, RKW 67 *bürg^{ü}D* 'großer schwarzer Adler', LUV 95 *bürged* 'orël, bérkut', MOS 104 *Burgut* 'aigle', CYD 33 (bérkut) *bürged*. Alle ← urtü. oder frühtü. **bürküt*, s. dazu Einführung, Abschnitt IV 5 (urtü. frühtü. *k* bzw. *g* → mo. *g*). Daneben moderneres Lw. (mo. *k* = tü. *k*): kalm. RKW 68 *bürk^{ü}D* (← Kir., wie auch die oben zitierte oirat. Form). Cf. auch FALK III 327 Falco fulvus kalm. *Bergut*; PALLAS/Sammlungen I 147 Falco fuluus kalm. *Bürkut*. KIRAKOS 209 mo. *burk'ui* ist vielleicht tü.

Mo. → Tü.: tar. *bürgüt*, Özb *burgut*, Trkm und Tuv *bürgüt*, s. oben.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 56 *pürküt* 'Goldadler' ← Kas.

Tü. → Russ.: VR 79 *berkút* 'Königsadler, aquila regia', s. auch Dmitriev 529.

Russ. → Nachbarsprachen: VR 79 ukr. *berkut*, poln. *berkut*, *birkut*; ukr. Kiričenko I 57 *bérkut* 'bérkut', weißruss. Krapivy 123 id., poln. Brückner 21 *berkut* 'orzeł' (17. Jh.).

Russ. → Tü.: Az(gr) (bérkut) *berkut* = Kum, Čuv.

Von manchen Verfassern wird das tü. Wort *bürküt* als Lw. ← mo. *bürgüd* angesehen, so Menges 1955, 26, Poppe in MA 403, Sir Gerard Clauson in S 46, 95 (fälschlich *börgüt* geschrieben). Dem widerspricht die Tatsache, daß wohl urtü. *k* → mo. *g* werden kann, nicht aber mo. *g* → tü. *k*. Auch bezeichnet HMS 111 (s. oben) das Wort ausdrücklich als tü., und im allgemeinen (von seltenen Ausnahmen abgesehen) weiß Ḥamd Allāh tü. und mo. Formen wohl zu unterscheiden; dieser Beleg für das Tü. (v. J. 1339) ist aber noch ein halbes Jh. älter als der mo. Beleg HL (v. J. 1389). Die Annahme einer Urverwandtschaft des tü. und mo. Wortes scheint (gegen Ramstedt in RKW 67) bei der komplizierten Struktur des Ausdrucks wenig wahrscheinlich.

783. بورمه (*būrmä*) Ta 86 'morščína, skládka' ← tü. (özb.) *bürmä* id. (Runzel, Falte).

Cf. Özb 787 (skládka) *burmà* = Neuuig 1173 *pürmä*. Auch R IV 1893 *bürmö* kir. 'Falten', DD 240 *bürme* 'kadın çarşafı' (mehrere Dialekte), 'kalın ve büyük baş örtüsü' (Denizli) usw. Alles Ableitungen von tü. *bür-* 'kräuseln, falten', s. K 125 *bür-* 'büzmek', R IV 1886 *bür-* kir. 'einen Beutel so mit der Hand fassen, daß man seine Öffnung zusammendrückt und ihn forttragen kann; in Falten zusammennähen', kkir. 'das Gesicht verzerren, Grimassen machen'.

784. بورى (*bȫrī*) 'Wolf' ← tü. (özb.) *böri* id.

Cf. ETY IV 32 *böri* 'kurt' = Malov 1951, 373, K 108, TZ 15; Hou 61 *börü* 'Wolf' = Bul I 14, Id 22; CC 66 *böri*, *börü* = Qu 36, 37; PC 168 بورى 'loup' = TIH 140, R IV 1698f. *böri* atü. otü. čag. chiv. trkm. tar. 'Wolf', 1699 *börü* kom. tar. kir., 1887 *büri* kas. tob. tur., 1302 *pörü* südsibir. Özb 90 (volk) *bori* usw. Auch DD 227 *börü* 'kurt, canavar' (mehrere Dialekte), 241 *bürü* (Maraş, Gaziantep, Kocaeli). In den „oghusischen" (SW-tü.) Mundarten heißt der Wolf meist *qurt*, so ttü. *kurt*, az. *ġurd*, trkm. (Chamzaev 207) *ġūrt*. Dieser Zustand ist schon seit K bekannt (383), ferner auch bei Hou (ar. Text p. 11 als trkm. bezeichnet).

Ta 87 *bȫrī* (dial.) 'volk'. Cf. auch Tur II 300 sowie die dortigen Anm. 4, 5 (*Bȫrī tegīn* als Name eines karachanidischen Fürsten) sowie HMP 565 (der Wolf heißt auf tü. „*qurt böri*", bei HMS 41 nur *qūrt*).

Der Wolf spielt als Führer, Stammvater bzw. Amme der Stammväter des Volkes in verschiedenen tü. und mo. Sagen eine Rolle, cf. MARQUART 1914, 32, LIU 5, 9, 309, 460f., CHENG-WOU 189, FAD 26, Anm. 4, GG 1, HOWORTH I 33, HARVA 471f. (mit weiterer Literatur). Vgl. vor allem V. A. GORDLEVSKIJ: *Čto takoe bosyj volk (k tolkovaniju „Slovo o polku Igoreve")*, IAN SSSR, otd. jazyka i literatury, VI, vypusk 4.

Das tü. Wort scheint in der mo. Bezeichnung für den Schakal, **čöγä-böri*, vorzukommen, cf. H 92 *jo'ebori* (lies *čö'eböri*) 'Wolf, Schakal?', HL 27 *čü'ä bäri* 'loup', Ko 2228 *čöγeböri* 'chakal', LUV 613 *cővör* 'sakál', RKW 445 *tšõwɣ* 'Schakal' (ähnlich auch CYD 726 'sakál' *sũben šono*). Cf. dazu KKIR 954 (šakál) *čõ* (das Grundwort, ohne *böri* 'Wolf'), TUV 552 *šõbörü*, R III 2033 *čõ* tel.: *čõ pörü* 'der Steinwolf'; tabuisiert umgeformt auch in ÖZB 957 *čiyabori* und NEUUIG 1425 *čilböri*. Kaum dürfte jedoch zum tü. Wort gehören mo. *beltereg* 'Wolfjunges', das RAMSTEDT (RKW 42) damit verbindet.

Tü. → Ket.: kott. CASTRÉN 1858, 224 *bôru* [*bōru*] 'Wolf', FISCHER/Vocabularium Nr. 158 'lupus' assan. *bóru*, kott. *búru* ← Südsibir.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 53 *pire* 'Wolf' ← baschk. (PRÖHLE) *birĕ*, *bürĕ* (BASCHK hat nur 125 *büre*; *birĕ* wohl dial. Nebenform).

Tü. → Russ.: VR 87 *birjúk* 'Wolf, Wehrwolf; finsterer Mensch', so schon MIK 269, LOK 30; nach DMITRIEV 494 (auch 529f.) Argot.

Das tü. Wort *böri* ist aus dem Iran. abgeleitet worden, so bei KORSCH 199: „*büri*, *bürü* (ost- und nordtü.) 'Wolf' — vgl. west-oss. *beräy*, ost-oss. *bīräy* aus iran. **bairaka-* 'fürchterlich'. Doch liegt dem türkischen Worte eher eine Form wie **bīruka* (a.-ind. *bhīruka*) zu Grunde, an welche auch das dialektisch-russische Lehnwort *bir'úk* 'Wolf' anklingt"; dies bei LOK 30 akzeptiert. Etwas anders HÜBSCHMANN, cf. VR 87, der direkt die osset. Formen sowie avest. *vəhrka-* 'Wolf' vergleicht (s. BARTHOLOMAE 1418; sogd. *wyrk* nach BENVENISTE, sak. *birgga* [= *birγa*] nach ABAEV 263, mittelpers. nach JUNKER *vurk*, pers. *gurg*). ABAEV 262f. meint, altind. *vṛka-*, avest. *vəhrka-* hätten osset. **wœrg* oder **wœrx* (nicht wie tatsächlich *bīrœg*/*berœg*) ergeben müssen. Einen Vergleich des Wortes mit den tü. Formen lehnt er ab, da sie nicht das *-ğ* [= *γ*] des Osset. erklären. Er verweist dann auf verschiedene wolgafinn. Formen: tscher. *pirägy*, mordw. (ersa) *viŕgez*, (mokscha) *virgas*, womit die osset. Form in erster Linie verbunden werden müßte, jedoch sei auch die Möglichkeit nicht ausgeschlossen, daß nicht nur die wolgafinn., sondern auch die tü. Formen zur Bezeichnung des Wolfes in engem Zusammenhang mit iran. stünden. — Mir scheint, daß durch die iran. und wolgafinn. Etymologien weder das Fehlen des auslautenden *-g* im Tü., noch der Vokal *ö* daselbst erklärt werden. MILLER (8) bezeichnet das osset. Wort als Entlehnung aus dem Tü., was ebenfalls kaum zutrifft.

S. jetzt auch Sir GERARD CLAUSON in StO 28:2 (1964).

785. بوز (*bōz*) 'aschgrau' ← tü. *boz* id.

Cf. ETY IV 31 *boz* 'boz rengi' = K 106, Id 21, Hou 64 („*buz*"), PC 168, R IV 1681 *boz* viele Dialekte, darunter atü. osm. az. čag. 'grau, aschgrau', Trkm/ Chamzaev *boz* (čuv. *păvăr* nach Malov 1951, 373). Cf. auch Laude-Cirtautas 86—93.

Ša 133 *Bōz Kūlūk* als Pferdename 'das aschgraue Edelpferd' (s. كولوك), II 86 (Ḥāfiẓi Abrū) *aspē bōzi ḫūb* 'ein aschgraues gutes Pferd', Vu 275 *bōz* 'equus coloris caerulei in albedinem vergentis' = St 206 'roan horse', nach BQ 316.

Tü. → Kurd.: Kurd 127 *boz* 'séryj (*o masti lošadi*)' ← Az. So auch tat. Tat 118 *buz* 'seraja'.

Tü. → Mo.: H 19 *boro* 'grau', HL 21 *boro* 'couleur de cendre, gris', MA 121 wmmo. *bora* = čag. *boz* 'seryj', Ko 1213 *boro* 'gris', Zwick 153 *boro* 'grau', Mos 80 *Boro* 'gris, gris jaunâtre (couleur de lièvre), brun, brun foncé, violet, pourpre', Luv 77 *bor* 'séryj, sívyj', RKW 51 *bor°* 'grau' (nach Ramstedt mo. *bora* → afgh. pers., s. dazu بور), SM 28 *Boro* 'gris', Cyd 583 (séryj) *boro*. Weitere Formen s. Int 54 (dag. *bor*, mogh. *borō*). Alles ← urtü. **boř̆ă*.

Mo. → Tu.: ma. Hau 115 *boro* '(dunkel)grau; graues Rind', ev. V 61 *boro* i. brg. 'séryj'.

Mo. → Tü.: Chak 386 *pora* 'séryj', Tuv 104 *bora* 'séryj, sívyj', R IV 1269 *pora* schor. küär. sag. koib. 'weißbehaart mit dunkler Haut (Pferdefarbe)', 1270 *poro* altt. tel. leb., jak. Pek 502 *boroŋ* 'sěryj, sivyj' (*-ŋ* nach Analogie von 1327 *küräŋ* 'buryj; sěryj, sivyj'), auch *boroluị-* 'temnet''.

Tü. (Jak.) → Tu.: V 61 *boronkōn* p-t. 'koričneváto-séryj, séryj' (Diminutiv), *boroŋ* ald. chng.

Tü. → Sam.: Joki 96f. *bora*: kam. 'grau', motor. 'Pferd' ← Südsibir.

Tü. → Arm.: Hübschmann 1897, 278 *p̱oz*, sprich *ḇoz* 'Pferdefarbe' (griech. χλωρός).

Tü. → Russ.: VR 111 *bosyj volk* 'grauer Wolf' (als Epitheton des Wolfes im Igorlied).

Ramstedt (Ram 112, RKor 211, cf. auch Joki 96f.) vergleicht zweifelnd kor. *puru-mạl* 'a white horse' mit mo. „*boru* 'gray'"; kaum berechtigt. Mehrfach vergleicht er mo. *bora* = tü. *boz* als urverwandt (RKW 51, RKor 211, Ram 112), so auch Poppe 1927, 110. Nicht beweisbar, wohl auch unwahrscheinlich, da gerade Farbbezeichnungen oft entlehnt werden, cf. etwa zu آل (mo. tü. *al* 'rosa'), قره (mo. tü. *qara* 'schwarz'), قنغر (mo. *qoŋġor*, tü. *qoŋur* 'falb') auch russ. *alyj*, *karij*, *kauryj*: wir sehen, wie leicht Farbbezeichnungen (gerade bei Pferdefarben!) wandern. Cf. auch franz. *blanc*, *brun*, *bleu*, alles Lww. ← German. Poppe vergleicht 1960, 20 noch ev. *boroŋ* 'grau', *boronkōn* 'brauner Hirsch' (so!) als urverwandt; diese Wörter sind schon aus sprachgeographischen Gründen Lww. ← Jak. Falsch ist auch Bangs und Laude-Cirtautas'

(87, 90) Stellung von osm. krm. az. kkir. karatsch. balk. *mor* 'violett' zu *boz*: lautgesetzlich ausgeschlossen.

786. بوزلق (*būzluq*) 'Eiskeller, Eisreservoir' ← tü. (az.) *buzluq* id.

Cf. R IV 1869 *buzłuq* osm. 'Eiskeller', schon K 121 *buzluk* 'buzluk, içerisine buz konularak yaz için saklanan yer' (Original f. 234 = ar. *alǧamdatu*). Cf. auch Baschk 104 *boδlok* 'ledník' (Gletscher), Trkm/Chamzaev 112 *būzluq* (mit Eis bedeckter Ort). Alles Ableitungen von *buz* 'Eis', cf. R IV 1866 (viele Dialekte), Räsänen 1949, 86f. (jak. *būs*, trkm. *būz*, čuv. *pĕr*, *pŏr*).

Is 797 (Fortsetzung zu سولق, s. das) *v dar ǧānibi ǧunūbī yaḫdānī dar ǧanbi qal'a tartīb dāda and ki dar zamistān bayaḫ v barf pur mīkunand v ḫauẓī dar zīrābi āb sāḫta šuda ki harči dar tābistān v šiddati garmā az yaḫ v barf āb šavad dar ḫauẓ ǧam' šuda dar hangāmi qillati āb v garmā bakār āyad v īn yaḫdān-rā nīz qal'ača karda tīr-andāz v tufang-andāz baqā'idayi muqarrar guẓāšta kamāli istiḫkām dāda and v ānrā būzluq v qārlïq mīguyand v rāhi ān nīz badastūri rāhi sūluq bar bīrūniyān maḫfī ast* 'am Südrande richtete man einen Eiskeller zur Seite der Festung ein, den man im Winter mit Eis und Schnee füllt. Man richtete ein Bassin ein unter dem Grundwasserspiegel davon (von der Festung), das (selbst) im Sommer und bei heftigster Hitze aus Eis und Schnee Wasser liefert. Im Bassin wird (Eis und Schnee) angefüllt und wird zur Zeit des Wassermangels und der Hitze verwandt. Man richtete auch für diesen Eiskeller eine Redoute ein, Bogenschützen und Musketiere sicherten sie nach ergangener Instruktion völlig ab. Das nennt man *buzluq* und *qarlïq* (s. قارلق). Der Zutritt dazu ist genau wie beim Wassermagazin (s. سولق) Unbefugten verboten'.

Grundwort wie Ableitung auch in anderen Sprachen:

Tü. → Kurd.: Kurd 129 *bûz* [*buz*] 'led' ← Az.

Tü. → Sam.: Joki 233f. *musu*: koib.-sam. 'Eis' ← südsibir. Tü. (R IV 2202 *mus* altt. tel. 'Eis', weitere Formen s. Joki). Das Wort ist gegen Paasonen kein mo. Lw. „mong. *musu* (!), burj. *mösö*", da die mo. sspr. Form *mösün* ~ *mölsün* lautet (Ko 2056, 2059), die Dialektformen ähnlich (Zwick 272 *mösün*, RKW 267 *mösn̥*, Cyd 245 *mül'hen*, H 110 *molsun* usw.); zu Recht lehnt daher auch Ramstedt (RKor 155) einen Vergleich von mo. *mölsün* mit tü. *buz* ab.

Tü. → Russ.: VR 40 *bazlúk*, *bazlýk* 'Art Hufeisen der Fischer, an die Schuhe geschnallt, zum Gehen auf dem Eise' (nach Dal' 38 in Ostrußland), 138 *buzlúk*. Vasmer stellt das Wort nach R IV 1866 zu „krimtat. osman. aderb. kuman. turkmen. *boz* 'Eis'"; das tü. Wort an der betreffenden Stelle lautet jedoch *buz*. — Da das Wort in den östlichen Gouvernements vorkommt, dürfte es wohl auf eine kas.-baschk. Form **bŏzlïq* 'Eisschuh' zurückgehen, cf. R IV 1714 *boz* kas. 'Eis', Baschk 104 *boδ* 'led'.

787. بوزوق (*būzūq*) 'das Zerstückeln' ← tü. *buzuq* 'zerstört'.

Als Bezeichnung eines Halbstammes der Oghusen bei RBE 7, 28 *laqab v kunyat būzūq gūyand v ma'nàyi būzūq pāra kardan ast* 'ihr Name ist *buzuq*, das bedeutet „Zerstückeln"'. Cf. zur Sage, die auch in OGHUZ 24, DEDE 17, AB 27f. auftaucht, اوچوق (*ūč-ōq*). Es handelt sich hier anscheinend um eine Volksetymologie; auch KONONOV (AB Anm. 85, p. 90f.) meint, die Termini بوزوق, اوچوق seien unklar. Er vermutet, daß in بوزوق eventuell *boz* 'grau' stecken könne. PELLIOT 1949, 185 leitet das Wort von tü. *buz-* 'zerstören' ab. Dies ist richtig — aber vielleicht nur als Volksetymologie. Immerhin dürfte RAŠĪD an tü. Wörter gedacht haben wie:

R IV 1684 *bozuq* osm. 'verdorben, zerstört' (von *boz-* 'verderben, zerstören'), 1868 *buzuq* tar. kir. (von *buz-* atü. kom. [= CC 70] kir. kar. L.T.), 1388 *puzuq* uig. (QB, s.h. *buzuq*) altt. tel. (von *pus-* südsibir.). Cf. auch MALOV 1951, 375 *buz-* 'razrušat'' (*kül-tegin*), TT VIII 88 *buzul-* 'zugrunde gehen', ETY IV 31 *boz-* (s.h. *buz-*) 'bozmak', K 106 *boz-* (s.h. *buz-*) 'bozmak, yıkmak', *bozuk* (s.h. *buzuq*) 'bozuk', ID 21 *bozuq* (s.h. *buzuq*) 'kötü bir şeye ıtlak olunurmuş', QU 36 *boz-* (s.h. *buz-*) 'psuć', MA 149 wmmo. *ebdärkäi ġaʃar* = čag. *buzuq yer* 'razrušennaja strana', PC 169 بوزوغ 'détruit', TIH 137 بوزوق. Die Formen mit *o* der 1. Silbe finden sich in den SW-tü. Dialekten, cf. außer der zitierten osm. Form noch AZ(GR) 424 (ispórtit') *poz-*, TRKM 234 *boz-*. Da alle anderen tü. Formen auf **buz-* weisen (BASCHK *boδ-*, KAS *boz-*, CHAK *pus-*, KARAK, KIR, KKIR *buz-* usw.), da ferner die Formen mit *u* schon in der klaren Brahmi-Schrift und im ebenfalls eindeutigen CC gesichert sind, müssen wir als ursprüngliche tü. Form **buz-* ansetzen. Die SW-tü. Formen sind wahrscheinlich volksetymologisch umgeformt, cf. etwa die nahe semantische Verwandtschaft von R IV 1683 *bozar-* osm. 'grau, bleich werden (vor Zorn oder Scham)', eine Ableitung von *boz* 'grau', s. بوز, mit einer Form wie z.B. 1684 *bozuqluq* osm. 'Niederlage' und ähnlichen Wörtern, wo osm. *boz-*, *bozuq* in metaphorischem Sinne erscheint.

Tü. → Ar.: BELOT 1007 *bāšī būzūq* s. باشی.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 57 *pužaš* 'verderben' ← Kas.

Tü. → Bulg.: ANDREJČIN 42 *bozùk* 'razvalen, povreden; nespolučliv, neuspešen', auch *bašìbozùk*, s. باشی.

POPPE 1927, 110f. vergleicht tü. *buz-* mit mo. „*bur-či-*" 'zerstören, zerbrechen' (cf. KO 1223). Da das Suffix *-či-* im Mo. zuweilen denominal ist (s. POPPE 1954, 253) ist diese Ableitung unklar: cf. immerhin RKW 61 *bur* 'Krankheit?', mit Beispiel: *šar bur ugē bân-tä* 'seid ihr ganz gesund?'. Cf. auch باشی.

788. بوزه (*bōza*) 'eine Art Bier aus verschiedenen Getreiden' ~ بوزا ← tü. *boza* id.

Cf. Hou 62 بزا *buza* (mong.) [s. h. *boza*, tü.] 'berauschendes Getränk der Mongolen aus Palmwein oder anderen Säften vorbereitet dem Biere ähnlich', Id 21 *boza* 'boza', R IV 1683 *boza* osm. 'ein Getränk aus gegorener Hirse', kir. 'aus saurer Milch bereitetes Getränk; gekochte und gesäuerte Weizengrütze', 1867 *buza* kas. (< *boza*) 'ein aus Hirse bereitetes Getränk', tob. 'ein aus Gerste bereitetes Getränk', čag. بوزا ist dabei *boza* zu lesen, 1293 *poza* bar. 'Getränk aus Gerste'. So auch meist in den russ.-tü. Wörterbüchern (buzá): Baschk *buδa*; Kas *buza*; Kir, Kum, Nog *boza*; Özb *bozà*; Kkir *bozo*. Für die čag. Texte cf. Bab 250a *boza qilurlar* 'sie bereiten *boza*', AG 243 *boza ičip olturγan-dur* 'als er *boza* trank'. Cf. ferner Pröhle 211 balk. *boza* 'ein Getränk aus Wasser und Kleie' = 1909, 95 karatsch.; nach Dmitriev 530 auch krm. neuuig. *boza*.

Vu 276 *bōzā*, *bōza* 'potus ex farina oryzae, milii, hordei, simil. paratus et in Mavaralnahr et Hindûstân pervulgatus' = St 206, BQ 316. Auch Ta 87 *bōza* 'buzá, brága (*iz prosa ili risovoj sečki*)'.

Die Herstellung der *boza* bei den Tataren ist von mehreren ar. Schriftstellern geschildert worden, cf. BatGibb 144 They (die Bewohner des Landes *Özbäk* Chans) have also a fermented drink prepared from the same grain (= millet, Hirse, ar. *dūqī*, die zuvor erwähnt wird), which they call *búza* (beer) and regard as lawful to drink. It is white in colour; I tasted it once and found it bitter, so I left it alone; auch Bat II 365 *walahum nabīḏū yaṣna'ūnahū min ḥabbi dūqī llaḏī taqaddama ḏikruhū* usw. Schon Fad 27f. scheint die Herstellung der *boza* bei den Wolgabolgaren zu beschreiben, unter der Bezeichnung *ḥinṭatū radīyatū* 'verfaulter Weizen'; weitere ältere Literatur gibt Togan zu Anm. 3, S. 61f. Nach Vámbéry 210 ist *boza* mehr das Getränk der halbnomadischen oder ganz seßhaften Türken Zentralasiens, während die Nomaden *qïmïz* (s. قمیز) trinken; cf. auch 505 (für die Baschkiren) sowie Radloff 1884, I 528. Aus kulturgeschichtlichen Gründen ließe sich vermuten, daß zumindest die Sache ursprünglich iran., nicht tü., war. Jedoch scheint das eigentlich iran. Wort anders gelautet zu haben: Frejman 94 (chwarezm-iran.) *„cā šē(šī) γuduk* 'iz trech napitkov'. غدك *γuduk*, s. pers. غدو 'buza', 'potus ex milio' (Vullers); das pers. Wort wegen des *ġ-* ← Ostiran. (Chwar. oder Sogd.). Andererseits hat, wie wir unten sehen werden, tü. *boza* ursprünglich wohl eine andere Bedeutung gehabt (Treber, Maische) und hat erst später seine heutige Bedeutung 'Art Bier' angenommen, in Übertragung auf das von den Iraniern übernommene Getränk.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): Az(gr) 92 (buzá) *buza*, Trkm 51 *buza*. Wegen des *u* ← pers. (modern) *būzà*.

Tü. → Ar.: Bat II 367 *yusammūna hāḏā nnabīḏa lmaṣnū'a mina ddūqī albūzata* 'ils appellent cette boisson fabriquée avec du *doûghy*, du nom *alboûzah* (sorte de bière)', s. auch oben. Cf. ferner Dozy 127 *būza* 'boisson enivrante, de

millet, d'orge noir, de gruau de seigle, de houblon, de dattes etc'. (mit reichen Literaturangaben), 128 *būẓa*; BELOT 47 *būz*, *būza* 'boisson glacée faite de lait ou d'eau de rose et de sucre; glace'; LITT 114" بوز und بوزه (auch *bûẓa*). An und für sich sollen *bûz* 'Speise-Eis' und *bûza* (*bûẓa*) 'Bier' unterschieden werden. Aber WEHR 72 und HAVE, *Dictionary*, haben für beides die Bedeutung 'Speise-Eis'; daneben WEHR 72 *būza* 'ein bierartiges Rauschgetränk' ... 'Bier' ist *bûza* (*bûẓa*); wie es scheint, ein oberägyptisches Wort".

Pers. → Afgh.: BELLEW 16 بوزه *bōza* 'fermented liquor'.

Pers. → Urdu: SPIES 328 *būzā* 'fermented liquor resembling beer' = BESKROVNYJ 270.

Tü. → Mo.: LUV 73 *boz* 'bardá' (Treber, Trester, Schlempe), CYD 27 (bardá) *bozo*, ZWICK 154 *boza* 'das Überbleibsel beim Brennen des Milchbrantweins', RKW 53 *boz*^{o} 'was von der saueren Milch übrigbleibt, wenn Branntwein gekocht ist: „Maische"' = PALLAS/Sammlungen I 136 (*Bossan*). Nach RAMSTEDT ← „kir. *boza* id.". Jedoch hat das kir. Wort, wie wir sahen, eine andere Bedeutung (Art Bier). Das mo. Wort, ursprünglich etwa **boǰa* (chal. *boz* ist ja eigentlich *boʒo* = *bodzŏ* zu lesen), hat hier die älteste Bedeutung des tü. Wortes bewahrt, s. auch unten (russ. *braga*). Auch Ko 1206 *bojo* 'boisson faite de farine d'orge ou de lait; marc de l'eau-de-vie, ce qui reste quand elle est faite'.

Mo. → Ev.: V 592 *bod'o* brg. 'molokó, svernúvšeesja pri peregónke aráki'.

Mo. → Tü.: (Rückentlehnung): CHAK 155 *poza*, *poǰa* 'bardá', TUV 98 *boža* 'ostátki kíslogo moloká (*posle izgotovlenija araki*)'; cf. auch R IV 1286 *poča*.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 1902, 128 *pusa* 'Halbbier, braga' Westsibir. (tob. *buza* < *boza*). Cf. auch KANNISTO 155f.

Tü. → Wog.: KANNISTO l. c. *posa*, *pusa* u. ä. 'braga, eine Art dickes Bier' ← Westsibir. Cf. auch PAASONEN l. c.

Tü. → Tscher.: FUNDAMENTA 716 *pura* 'Bier' ← čuv. **pura*.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 44f. *poza* 'Halbbier' (= BUBRICH 170 'kvas') ← Kas.

Tü. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 507 *boza* 'Scherbet'. Nach Go VI ← Kom.: *boza* 'parabia', zitiert dazu NIC. OLÁH: In campis Cumanicis praeter vina advectitia usum habent Cumani cujusdam liquoris ex milio et aqua, suo more expressi, quem *bozam* vocant.

Tü. → Georg.: MECKELEIN 44 *boza* 'ein Getränk' (als pers. bezeichnet).

Tü. → Balkansprachen: MIK 269f. 'Hirsebier': rum. bulg. *buza* ~ *boza* (ANDREJČIN 42 hat bulg. nur *bozà* 'bezalkocholno pitie ot proseno ili drugo brašno i trici'; auch LOK 31 gibt für das Bulg. nur *boza* an, dagegen GOMBOCZ-MELICH 507 *buzà* 'Getränk aus Hirse'), serb. *buza* (so auch bei LOK und GOMBOCZ-MELICH; dagegen hat TOLSTOJ 45 *bóza*), alb. *bozę*, neugriech. μποζάς; MEYER führt auf 43 alb. *bozε* 'Getränk aus Erbsenmehl', bulg. serb. *buza*, rum.

buza, boza, neugriech. μποζάς; rum. cf. auch TIKTIN 219. Alle Formen ← Osm. (die mit *u* eventuell aus Ukr.). Makedorum. PAPAHAGI 217 *bóza* 'bosan' (~ *buză*), makedon. MAK 36 *boza* 'buzá'.

Tü. → Russ.: VR 137 *buzá* 'Getränk aus Buchweizen und Hafermehl, Art Dünnbier' (nach VASMER im Kaukasusgebiet) ← az. *buza* (← pers. *būzà* ← tü. *boza*). Cf. auch DMITRIEV 494, 530.

Russ. → Ukr. Weißruss.: GOMBOCZ-MELICH l. c., VR l. c. *búza* id. (?); ukr. KIRIČENKO I 97 (*buzá*), weißruss. KRAPIVY 134 (*buzá*); die letztere Betonung sicher korrekt.

Ukr. → Poln.: VR l. c. *buza*, GOMBOCZ-MELICH l. c., BRÜCKNER 51.

Poln. → Čech.: LOK 31 *buza*.

Ar. → Westeuropä.: LOK 31 span. portug. *buza* 'türkischer Hirsentrank' (= MIK l. c.), franz. *bouza, bosan*, deutsch *Busa*.

Tü. →? Russ.: RÄSÄNEN 1946, 195 *brága* 'Maisch, Hirsenbier' ← čuv. *păraka* 'Treber' (sprich *păraga*). Dies bei VASMER akzeptiert: VR 116: „Daher muß eine turkotat. Deutung des russ. Wortes vorgezogen werden, die eine Entlehnung über **bɔraga* aus tschuwass. *pɛraga* 'Treber', urspr. 'Dünnbier', urverwandt mit kasantat. tob. *boza* 'Halbbier' annimmt". Dagegen läßt sich jedoch folgendes einwenden: (1) ob die ursprüngliche Bedeutung des čuv. Wortes 'Dünnbier' ist, scheint nicht völlig klar, ČuvS 260 hat nur 'bárda' (Treber), wozu cf. oben die mo. Bedeutung von *boza* usw., (2) čuv. nicht *pɛraga*, sondern *pə̂raga* = *păraga*, (3) es heißt kas. tob. *buza*, dagegen *boza* in anderen tü. Dialekten, s. oben, (4) tü. Wörter sind im Russ. normalerweise endbetont, *brága* weist also gerade nicht auf eine tü. Entlehnung, (5) die ursprüngliche bolg. Form des Wortes (falls es ursprünglich ist!) müßte etwa **bŭraqa* gewesen sein, dann wäre aber der Wortausgang unerklärlich; cf. aber immerhin FUNDAMENTA 716. Daher ist wohl die Annahme des umgekehrten Lehnweges: russ. *brága* → čuv. *păraka* wahrscheinlicher. Das russ. Wort existiert auch im Weißruss., Ukr. und Poln. (s. VR l.c., KRAPIVY 130, KIRIČENKO I 85, BRÜCKNER 38).

Zur Etymologie. Öfters, so bei LOK 31, GOMBOCZ-MELICH 507 wird das tü. Wort ← Pers. erklärt, jedoch war die Lehnrichtung wohl umgekehrt, s. oben. RÄSÄNEN (s. SPIES 328), Bulletin de la Société Néophilologique de Helsinki 53 (1952), 230—42 möchte das german. Wort für Bier ← tü. *buza* erklären. Dies auch akzeptiert bei HUBSCHMID 150, Anm. „Auch das deutsche Wort *Bier* erklärt sich am besten aus dem Hunnischen, wenn wir von einem türk. **bura* > **bujra* > **biura* ausgehen, das sich erschließen läßt aus čuwaš. **pura* > čeremiss. *pura* 'Bier', türk. *boza* 'Getränk aus Kamelmilch, Getränk aus gegorener Hirse' usw. > russ. *buzá*". Tatsächlich scheint das Wort *Bier*, engl. *beer* usw. (westgerman.) nicht ursprünglich german. zu sein, da hier ursprünglich Formen aus **alu* galten: altnord. *ǫl*, schwed. *öl*, norweg. dän. *øl*, angel-

sächs. *alo-* usw. (urverwandt mit litau. *alus* u. a.). Jedoch läßt sich gegen die zitierte Etymologie allerhand einwenden: (1) Weder die Sprache der Donaubolgaren noch die der Hunnen ist uns bekannt, daher kann die übliche Etymologie (Klosterlatein, aus lat. *bibere* 'trinken', so z. B. KLUGE-GÖTZE 17. Aufl., 75) keineswegs als widerlegt gelten, welche sich ja auf eine bekannte Sprache stützt. (2) Es heißt im Tü. nicht *buza*, sondern *boza*, und ob man von da aus zu *Bier*, *beer* kommt, scheint zweifelhaft, trotz altsächs. althochdeutsch *bior*, altengl. *bêor*, altfries. *biâr*. (3) Die Entwicklung **bura* (gemeint ist doch wohl **buŕa*?) > **bujra* > **biura* scheint recht willkürlich angenommen. (4) Ganz gleich, wie nun die tü. oder hunn. Form gelautet haben mag, auf jeden Fall hatte sie ein auslautendes *a* (*boza* usw.), wieso ist es im Westgerman. ausgefallen, was keineswegs lautgesetzlich wäre? (5) Bei tscher. *pura* wäre wohl noch zu klären das Verhältnis zu VR II 466 russ. *puré* 'gekochter Met der Mordwinen' ← mordw. *puŕe*, *puŕɛ*, tscher. *puyɛr*, *pürĕ* 'Bier mit Honig' (s. TOIVONEN JSFOu 56, 21; das mari-russ. Wörterbuch von 1956 hat 479 *pŭrö* 'brága'). Mir scheint diese These genauso unüberzeugend zu sein wie die Herleitung von lat. *camum* ← tü. *qïmïz*, s. قمیز.

Ob das Mo. wirklich die ursprüngliche Bedeutung bewahrt hat? Wir haben ja in älteren Lww. des Tü. im Mo. eine Entsprechung *z* = *r* (*boz* 'grau' = *bora*, s. بوز), bei jüngeren *z* = *s* (*täŋiz* 'Meer' = *teŋgis*), hier haben wir eine Entsprechung *z* = *z*, sie scheint, aber ganz jung zu sein, ebenso wie bei (pers. *bāzārgān* 'Händler' →) tü. *bäzärgän* (R IV 1633) ~ *bäzirgän* (čag., s. MA 158, dort „*bezirgān*" transkribiert) → mo. *bezirgen* (HL 18). Eine ganz junge Entlehnung wird aber schwerlich eine uralt-ursprüngliche Bedeutung bewahrt haben.

789. بوغ (*bōġ*) 'Bündel' ~ بوق ← tü. *boγ* id. Davon auch das Diminutiv بوغچه (*bōğča*) ~ بوغجه ~ بخچه ~ بقچه ~ بوقچه ~ بغچه ~ بوخچه ← tü. *boγča* id. Davon ferner die Zusammensetzung بوغ جامه ← tü. *boγ* + pers. *ğāma* 'Kleid'.

Cf. K 98 *boǧ* 'bohca, boğ, eşya konan heybe' = TSö IV 117 (14. Jh.), DD 215 (1158 *poǧ*). Häufiger erscheint die Diminutivform: R IV 1647 *boqča* otü. čag. 'Rolle, Koffer, Packsack', 1647 *boqša* kir. 'Beutel, Sack, den die Frauen sich über den Sattel legen', 1655 *boyča* osm. 'Bündel, Paket; Tuch, in welches Geschenke geknüpft werden', 1264 *poqčo* tel. altt. 'Koffer'. Cf. auch TSö I 112 *bokça* 'boğça, bohça, büyük çıkın' (16. Jh.), DD 217 *bohça* mit vielen Bedeutungen, ÖZBB 98 *boχčä* 'úzel' ~ *boγčä* ~ *boqčä*.

NA 149 *šaḫṣē tāğir basari rāh āmad v boḫča'ē az kāġiẓi čāv bar zamīn nihād v guft ravā bāšad ki dar 'ivaži ḫarvārē ṭilā boḫčayē kāġiẓ az īn šahr baram* 'ein Kaufmann erschien auf dem Wege, stellte ein Bündel aus Papier von Papiergeld (s. چاو im mo. Teil) auf die Erde und sagte: Ist es gerecht, wenn ich anstelle einer Eselslast Gold ein Bündel Papier aus dieser Stadt bringe?', SA 235

namadi kuhna v ğulli asp v tōbra bar šakli bōqča basta 'der alte Filz, Pferdesattel und Sack war in Form eines Bündels zusammengeschnürt', TAD 96 *bōqča-bāfī* (so auch im Original, im Register fälschlich *bughcha-bāfī*; unter den Sektionen des *rikāb-ḫāna* erwähnt; nach 138 Tätigkeit, die zusammenhängt mit „the King's Warderobe"). Cf. auch VU 278 *būġ* (s. h. *bōġ*) 'involucrum' (Zitat aus MĪR NAẒMĪ: *matā'i dilbarān dar bōġ bastand* 'man schnürte die Habe der Schönen zu einem Bündel zusammen'), 279 *bōq* 'velamen magnum, quo vestimenta dormitoria involvunt', *bōġğa, bōġča, boqča, bōqča, boġča* = ST 207, 192, 193, MIL 70, 74. Auch TA 87 *bōḫča, bōġča* 'úzel s veščámi'. HENRI MASSÉ (*Croyances et coutumes persanes*, Paris 1938, 79) erwähnt „pièce de cachemire (*boqtchè*)" als häufiges Hochzeitsgeschenk.

Mans 104 schreibt: Celuy qui passera plus avant aura un homme de cheval en outre avec luy appelé *bokchédar* [= بوقچه‌دار]. Celuy porte comme une tavoille enpendancée dans son bras, là où sont les habits de nuict de son maistre. Zur Beschreibung des *boqša* (Mantelsacks auf dem Sattel) bei den Kasachen s. RADLOFF 1884, I 448. Das Wort hatte in Anatolien auch die Bedeutung eines Gewichtes von etwa 20, 268 kg angenommen, s. HINZ 1955, 11 (Merdin 1518).

Weitere iran. Sprachen: afgh. BELLEW 11 *butsḵḫa* 'clothes-bag, bundle of clothes' (= RPASHTO 8, dort falsch abgeleitet), ZUDIN 943 (úzel) *boχčá, boχcá*; baluč. GILBERTSON 93 'bundle' *bushka*; šu. ZARUBIN 117 *būγ* 'polv'juka, tjuk manufaktury'; jagnob. ANDREEV 234 *bŭxčá, bǫxčá* 'tjuk, uzel s veščami'.

Pers. → Urdu: SPIES 327 *buqča, buġča* 'bundle of clothes' = BESKROVNYJ 766 *bukčā* 'uzel (*s bel'ëm*)'. Dagegen pandschab. RABINOVIČ 762 *bučkā* 'úzel' (auch GILBERTSON 93 ind. von Lahore *buchká, buchkí*) wohl eher ← Baluč.

Tü. → Kurd.: KURD 125 *boxçe* [*boχčá*] 'úzel, svërtok, pakét, svjázka' ← Az.: Az(KI.) 423 (úzel) *boγča*.

Tü. → Ar.: BAT IV 232 (Besuch beim Sultan von جاوه, nach der Edition = Sumatra) *ṭumma ğā'a aḥadu lfityāni bibuqšatī ... hiya ssabanīyatu* 'après cela un jeune garçon arriva, portant un *bokchah*, c'est-à-dire une enveloppe ou un paquet de hardes' (= BATGIBB 274, BATMZIK 396); DOZY 102 *buqğa, buqča, buqša* 'un morceau carré de toile doublée et de couleur, servant à envelopper des habits; des étoffes, ou des papiers, p. e. ceux de la chancellerie' (mit Literatur), BELOT 38 *buqğa* 'paquet (de linge, d'habits)', LITT 113 بقجه *buqga* 'Bündel' (ägypt. Aussprache), WEHR 60 *buqğa* 'Bündel, Paket'. Auch DAWĀDĀRĪ 470 *buqğa*.

Tü. → Mo.: Ko 1160 *boγo* 'lie, attache, noue' (← urtü. **boγă*), 1212 *boġča, boġčo* 'valise, porte-manteau fait de peau et de toile', KŐHALMI 1959, 187 *вoǫtš'eį* 'Sack', LUV 72 *bogc* 'doróžnaja, peremëtnaja súmka; sedél'naja koburá', RKW 49 *bokts°* 'ein kleines Kissen unter dem Kopfkissen', Mos 74 *boa'tš'o* 'paquet' (alle aus modernerem Tü.).

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 46 *boχča* 'Bündel, großes Tuch', čečen. MACIEV 72 *boχ'č'a* 'bumážnik, košelëk; súmočka dlja švéjnych prinadléžnostej', lak. CHAJDAKOV 69 *buχč'a* 'kusók zolotístoj parčí'.

Tü. → Balkansprachen: HUBSCHMID 96 neugriech. μπόγος 'Bündel, Sack' (seit SOMAVERA 1709), aromunisch-rum. *bog* 'enveloppe'. Häufiger die Formen aus osm. *boγča*: alb. *bohçá* 'fardello', *bohçe*, geg. *bohçe* 'grembiule (KOSTALLARI 327 hat sub svërtok: *bóçë*), bulg. *bohčá* 'Einschlagtuch, Tuch zum Einwickeln' (= MIK 265, ANDREJČIN 45 *bochčà*), serb. *bòšča* 'Wickeltuch, Schürze' (= MIK 265 *bošča*, TOLSTOJ 48; diese Form ← Balkanosm., s. gag. *bošča* in FUNDAMENTA 262), rum. *bohgeà* 'Umschlagetuch (bei der Kleidung)' (1579 ~ *botceà* 1669 ~ heute *bocceà*, auch 'Stück eines alten Tuches oder irgendeines Stoffes, in welches man Waren, Weißzeug usw. einwickelt', aromunisch-rum. *bóccea*; MIK 265 hat *bokče*, LOK 27 korrekt *boccea*, LÖBEL 14 *boccea*, *bogcea*, TIKTIN 204 *boccea'* 'Shawl, Umschlagetuch'). Alb. MEYER 40 *bohtše* 'Schürze', dort auch rum. *bogcea* aufgeführt. Makedorum. PAPAHAGI 226 *buhčé*, 215 *bohčé* 'étoffe a envelopper, paquet'.

RAMSTEDT (RKW 49) vergleicht tü. *boγča* und mo. *boǧča* als urverwandt; unmöglich, da +*ča* nur im Tü. als Diminutivsuffix erscheint (ZAJĄCZKOWSKI 1932, 23). RKOR 150 vergleicht er die tü. und mo. Wörter zweifelnd mit kor. *mogä* 'a numerative of bundles or what is tied together'; lautgesetzlich unmöglich. Ferner vergleicht er ebenda noch mo. „*boγu-*" (s. h. *boγo-*), kalm. bur. *bō-*, uig. *boγ-*, kir. *bō-*, kas. *bū-* 'to tie around, to wrap', ähnlich noch POPPE 1960, 21 sowie HUBSCHMID 96; jedoch ist dies ein Verbalstamm, cf. dazu بوغمه.

Eine Zusammensetzung von tü. *boγ* + pers. *ǧāma* (s. oben) liegt vor in TA 87 *bōǧǧāma* 'kusók matérii kvadrátnoj fórmy i bol'ších razmérov dlja zavoráčivanija v negó odejál', cf. dazu PC 172 بوغجامه 'tente pour la nuit; étoffe pour envelopper le bagage' = KÚNOS 30 *boγžama* 'Überzug, glänzende Decke; Hochzeitszelt, Schlafkleid', R IV 1656 *boγžama* kir. 'kleiner Teppich, Koffer aus Wollenstoff', 1647 *boqšama* kir. 'ein Wollenstoff', MEN-KAT 102 *bodžuma* 'Knoten, Bündel' (= MALOV 1954, 143), ÖzbB 99 *boγǰâmà* 'bol'šój kvadrátnyj kusók matérii dlja zavërtyvanija odejála, odéždy i t. p.; úzel *ili* tjuk s veščámi', KARAK 112 *boqžama* 'kovróvyj čechól dlja chranénija odéždy'. Es ist schwer zu entscheiden, ob diese tü.-pers. Zusammensetzung zuerst im Ta. oder im Tü. entstanden ist. Da ins Tü. jedoch pers. *ǧāma* 'Kleid' (ST 351 usw.) nicht alsLw. eingedrungen ist, werden wir wohl eher ta. Herkunft des Wortes annehmen müssen.

790. بوغ (*būġ*) TA 86 'trubá, trúbnyj zvuk, gudók, svistók' ← tü. (özb.) *buγ* id. (Trompete).

Cf. PC 171 بوغ 'trompette', R IV 1804 *buγ* osm. 'große lange Muschel oder Horn, auf dem die Derwische blasen', čag. otü. 'große irdene Signaltrompete, die man bläst, um anzuzeigen, daß die Mühle frei ist oder daß das Bad fertig ist'.

Im Ar. existiert ein ganz ähnliches Wort *būq* (WEHR 73 'Trompete') → pers. (ST 207), das man aber nach DOZY 128f. von lat. *buccina* ableitet; sonst scheint dieses Wort im Semit. nicht belegt zu sein.

791. بوغ (*būġ*) TA 86 'par, isparénie' ← tü. (özb.) *buγ* id. (Dampf).

Cf. R IV 1804 *buγ* otü. trkm. chiv. 'Dampf', 1799 *bū* kas. kir. kom. bar., 1360 *pū* altt. tel. leb., ÖZBB 93 *buγ* 'par'.

792. بوغاز (*bōġāz*) MIL 74 'prolív' (Meeresenge) = ST 192 'straits' ~ بغاز ← tü. *boγaz* id., ursprünglich 'Kehle'.

Cf. ETY IV 29 *boγuz* 'boğaz', US 34 *boğuz* 'boğaz', K 99 *bogaz* 'boğaz', 101 *boguz*, ID 62 *boğaz* 'boğaz' = HOU 62, CC 62, QU 35 *boγuz* 'gardło', PC 172 بوغوز, بوغز 'gosier' = TIH 138, R IV 1649 *boγas* kom. (s. h. *boγaz*) az. čag. 'Kehle', *boγaz* osm. sart. 'Kehle, Meerenge', 1652 *boγuz* čag. tar. 'Kehle'. Weitere Formen s. RÄSÄNEN 1949, 115f. In den älteren tü. Quellen ist statt *boγuz* vielleicht eher *boγoz* zu lesen: Schwanken *a* ~ *u* (< **o*) nach *o* wie bei *soγan/soγun* (< **soγon*) 'Zwiebel', *ora/oru* 'Grube', *bota/botu* 'Kameljunges', auch *täpä/töpü* (< **täpö*) 'Hügel' usw.

Pers. → Afgh.: ZUDIN 697 (prolív) *buγáz*.

Tü. → Kurd.: KURD 125 *boäaz* [*boγâz*] 'nosoglótka, górlo, glótka; górlyško; úzkij prochód; zalív'.

Tü. → Ar.: DOZY 128 بوغاز 'bras de mer, détroit; embouchure d'une fleuve', BELOT 37 'détroit', LITT 114 'Meerenge'.

Tü. → Balkansprachen: LOK 27 rum. *bogaz, boaz* 'Meerenge, Kanal' (= LÖBEL 14), serb. TOLSTOJ 44 *bògaz* 'tesnína, úzkij prochód', bulg. ANDREJČIN 40 *boàz* 'tesnina'. S. FUNDAMENTA 263. Makedorum. PAPAHAGI 225 *buγáze* 'détroit'.

Tü. → Kaukasussprachen: ERKERT Nr. 166 'Hals' cachur agul. *boγaz*.

Nach RÄSÄNEN 1949, 115f. ist *boγaz* ~ *boγuz* eine Ableitung von *boγ-* 'erwürgen'; unwahrscheinlich, da *boγoz* zu einer ganzen Gruppe von Körperteilbezeichnungen gehört, die mit *-z* ausgehen (in GABAIN 1950, § 71, 170, 329 als alte Duale erklärt, was unmöglich zutrifft, da man ja nur eine Kehle hat, und auch nur einen Mund, tü. *aγïz*). Ist also das *-z* bei Körperteilbezeichnungen ein alter Dual wie bei *ekiz* 'Zwilling' (s. ايكيزك), oder ein deverbales Nominalsuffix, wie es nach RÄSÄNEN aussieht? Keines von beiden: vgl. tü. *boγoz*, davon *boγozla-* 'erwürgen' = mo. *boγorla-* (s. unten), also Suffix im Mo. = *-r* ← urtü. *-ř*; dagegen tü. *uz* 'Meister' = mo. *uran*, also Suffix im Mo. *-ran* ← urtü. *-řăn/-řĕn*; und ferner *ekiz* 'Zwilling' = mo. *ekire, ikire*, also Suffix im Mo. *-re* ← urtü. *-řĕ/-řă*. Das sind also drei ganz verschiedene Suffixe. Hier zeigt sich besonders deutlich, wie fruchtbar die Annahme ist, das Tü. und das Mo. stünden in Lehnbeziehungen.

Ramstedt (RKW 54, Ram 113) und Poppe (1960, 21) vergleichen mit tü. *boyaz, boyuz* 'Hals', *boyazla-, boyuzla-* 'erwürgen, die Kehle durchschneiden' mo. *boyorla-* u. ä. 'den Hals abschneiden' als urverwandt. Da aber das Grundwort *boyoz* nur im Tü. belegt ist, dürfte es sich um ein klares Lw. im Mo. handeln.

793. بوغجامه (*bōġǧāma*) s. بوغ (*bōġ*).

794. بوغراق (*būġrāq*) St 207 'kind of food (made of boiled meat, flour &)' = Vu 278 ← tü. **buyraq*, eine Diminutivform von *buyra* (s. بغرا) oder eher noch eine Verschreibung für das folgende Wort, Nr. 797.

795. بوغلمه (*būġlama*) Mil 74 *būġulma* 'tušënoe mjáso' (geschmortes, gedämpftes Fleisch) ←? tü. *buylama* id.

Das pers. Wort sieht seiner Struktur nach echt tü. aus. Es scheint allerdings eher *būġlama* gelesen werden zu müssen, cf. Trkm 784 (tušénie = Schmoren, Dämpfen) *buylama*, zum Verb cf. u. a. ÖzbB 93 *buylà-* 'párit', propárivat'' (dämpfen), *buylàn-* 'vydeljáť par, dymít'sja párom' (als Dampf emporsteigen), R IV 1807 *buylan-* osm. 'sich als Dampf erheben'. Das Verb *buylan-* ist eine Reflexivform von *buyla-*, dies seinerseits eine Ableitung von *buy* 'Dampf', s. بوغ (*būġ*), Nr. 791.

796. بوغمه (*bōġma*) 'Diphtherie' ← tü. *boyma* id.

Cf. PC 172 بوغمه 'inflammation de la gorge', ÖzbB 99 *boymà* 'difterija', R IV 1656 *boyma* osm. 'Angina, Kehlentzündung, Asthma'.

Ta 86 *būġma* (soll wohl heißen *bōġma*) 'difterít'. Steingass bezeichnet auch St 196 *balā-bōġmā* 'vile trash, trumpery, rubbish' im 2. Bestandteil als tü., cf. dazu noch 207 (= Vu 278) *bōġmā* 'trumpery, trifles, scraps, rags; fragments, broken victuals, stores of a wallet; a fat and ugly woman'. Das Wort könnte eventuell wirklich aus dem Tü. stammen, in dem Sinne, daß ein fettes häßliches Weib in übertragenem Sinne als eine „Angina", als erstickende Krankheit, bezeichnet wird, ebenso ein wertloser alter Plunder usf. Der Vergleich einer häßlichen Frau mit einer Krankheit ist ja in der pers. wie auch in der ar. Poesie nicht selten. Zur ar. Poesie cf. etwa Th. Noeldeke: *Delectus veterum carminum arabicorum*, Berlin 1933 (von einem Anonymus über eine Frau):

tuḥākī naʿīmā zāla fī qubḥi waǧhihā
waṣafḥatuhā lammā badat saṭwatu ddahri
hiya ḍḍarabānu fī lmafāṣili ḫāliyā
wašuʿbatu birsāmī ḍamamat ilà nnaḥri

sie gleicht einem Glück, das vergangen ist, in der Häßlichkeit ihres Gesichtes; und ihr Äußeres ist, wenn sie erscheint, wie ein plötzlicher Überfall des (schlimmen) Geschicks. Sie ist wie der Wundschmerz in den Gelenken, verlasse sie!, und wie der Anfall einer Pleuritis, die die Brust erfaßt'.

Das tü. Wort *boγma* ist, wie schon RADLOFF erkannt hat (R IV 1656), eine Ableitung von *boγ-* 'die Kehle zusammendrücken, zuschnüren, ersticken'. Von derselben Wurzel kommt auch R IV 1656 *boγmaq, boγmuq* osm. 'Halsband', dies → Ar.: DOZY 101 *buġmāq, buġma* 'collier' = BELOT 38.

RAMSTEDT, HUBSCHMID und POPPE vergleichen tü. *boγ-* mit mo. *boγo-*; cf. etwa POPPE 1960, 21 „mo. *boγo-* < **bogā-* 'binden', mmo. *bo'o-* 'versperren (Weg)', kh. *bō-* 'zubinden', mo. *boγomi* < **bogāmï* 'Schlinge', *boγol* < **bogāl* 'Sklave', mmo. *bo'ol* id. = ew. *bōk-* 'zurückhalten, aufhalten' [123 aus **bogā-k-* erklärt], *bōkān* 'Sklave', *bōlgīčān* 'Sklaverei', *bogoli* 'Strick' = AT *boγ-* 'erwürgen', jak. *buoj-* 'verbieten', *buom* < **bōm* < **boγum* 'Hindernis'". Mir scheint, das jak. Wort zunächst ist eines der vielen mo. Lww. in dieser Sprache; im übrigen könnte der tü.-mo. Vergleich zutreffen. Das ev. Wort „*bōlgīčān*" gehört nicht hierher, da die Wurzel bei V 59 in allen Fällen Kurzvokal zeigt: *bolgi-* 'obižát; ugnetát'; trevožát'', davon *bolgiv-* (Passiv), *bolgin* 'obída; batrák', *bolgīča-* 'ugnetát'', *bolgīčan* 'èkspluatácija' usw. Tu. *bōkān* 'Sklave' scheint eine Ableitung von *bōk-* 'erjagen, erbeuten' zu sein, cf. V 58, gehört also auch nicht hierher. Vielleicht mo. *boγa-* ← urtü. **boγă-*; alles Übrige unklar.

797. بوغورساق (*bōġūrsāq*) TA 87 'žárenye v másle kusóčki sdóbnogo tésta (*obyčno prigotovljajutsja kak dorožnyj proviant, tak kak dolgo ne portjatsja*)' (in Fett gebackene Stückchen von Butterteig, meist als Reiseproviant zubereitet, da sie sich lange halten) ← tü. (özb.) *boγursaq* id.

Cf. KÚNOS 30 *boγursaq* 'dreieckige Kuchen, für das Seelenheil der Verstorbenen an Festabenden bereitet', DD 217 *boğursak* 'yağda kavrulmuş hamur' (Trabzon), MEN-KAT 102 *boγursaq* 'Mehlspeise, Teigstücke in Fett gebraten' = MALOV 1954, 143 *boγursaq* 'bubliki (žarenye v sale kusočki testa)', ÖZBB 99 *boγirsåq* 'baursák (*kušan'e v vide kruglych kusočkov sdobnogo testa, žarennych v masle*)', TUV 103 *bōrzaq* 'chvórost (*sort pečen'ja*)'. Alle diese Formen scheinen zusammenzuhängen mit R IV 1651 *boγur* čag. 'ein kesselartiges Gefäß', vielleicht auch mit K 101 *bogurda saç* 'kıvırcık saç' (Kraushaar, cf. oben TUV 'chvórost' = Krausgebäck), abgeleitet mit dem Suffix +*saq*, s. GABAIN 1950, § 79 und Nachtrag, ZAJĄCZKOWSKI 1932, § 18. Daneben existieren, vielleicht in volksetymologischer Anlehnung an Formen wie R IV 1433 *baursaq* kir. chiv. čag. kom. 'Eingeweide' (von *bayïr* 'Leber'), 1566 *bawursaq* kar. T. Formen mit *a* in der 1. Silbe: R IV 1433 *baursaq* kir. chiv. 'kleine in Hammelfett gebratene Teigstücke (Lieblingsspeise der Kirgisen)', KARAK 93 *baų̈rsaq* 'baursáki (*pečen'e*

v vide žarennych na žiru kusočkov testa)', KIR 79 *baɣïrsaq* 'baursak (*kuski kislogo ili presnogo testa, žarennye v masle, sale*)', BASCHK 82 *baɣïrhaq* 'baursák (*melkie šariki iz testa, zamešennogo na jajcach, svarennye v masle*)'.

Cf. VÁMBÉRY 210: „Eine speziell kirgizische und turkomanische Mehlspeise ist das *Baursak*, d. h. Nudeln aus Weizenmehl, die entweder gekocht oder, was häufiger der Fall ist, in Schmalz ausgebacken werden und als Vorrath auf Reisen dienen". Für die Kalmücken (s. unten) schreibt BERGMANN II 117„Außer zum Brey braucht der Kalmük das gekaufte Mehl zu verschiedenen Kuchenarten (*Boorzäck*). Diese Kuchen sind entweder scheibenförmig, oder in schmalen Windungen hin und her gekrümmt, oder in Erbsen zerschnitten, und werden gewöhnlich bloß zum Thee genossen", 126f. wird die Herstellung genau beschrieben (geschrotenes, von Kleien gereinigtes Weizenmehl wird in einem Geschirr mit siedendem Fettwasser vermischt. Der Teig wird dann bearbeitet, mit eingefetteten Händen in die gewünschte Form gebracht, darauf in geschmolzenem Fett geschmort).

Ta. oder Özb. → Jagnob.: ANDREEV 234 *bursák, bursóq* 'kusočki testa, žarennye v masle'.

Tü. → Mo.: Ko 1167 *boɣorsaġ, boɣorsoġ* 'espèce de biscuit qui se fait avec de la farine de blé, du vin blanc, du jaune d'œuf et du sucre', ZWICK 149 *boursaq* 'Brod, Backwerk', 154 *borcoq*, SM 28 *BŌRDZOǴ* 'petits gâteaux cuits à l'huile', MOS 81 *BŌRSOḴ* 'galette, gâteau, pain', LUV 27 *bōrcog* 'bórcok (*rod pečen'ja, izgotovlennogo na masle*)', RKW 54 *bōrsᵘǵ* 'Cakes, kleine in Fett gebackene Kuchen oder Teigklümpchen aus Weizenmehl', *bōrtsᵘǵ*. Auch FISCHER/ Vocabularium Nr. 188 panis kalm. *boorsòk*.

Tü. → Wog.: KANNISTO 166 *puβrsaχ, pūrsåq* 'kleine in Fischfett gebratene Teigstücke' ← Westsibir.

Tü. → Russ.: VR 63 *baursák* 'in Butter gekochte Stücke Weizenteig' (Kazan') ← Kas. (der direkte Vergleich mit kom. *baursaq* 'Eingeweide', den VASMER bringt, ist unkorrekt, s. oben).

RAMSTEDT schreibt RKW 54 zu dem kalm. Wort: (mo. Sspr.) „*bogursag*, kkir. *boursaq*, čag. *boɣursaq* 'dreieckiger Kuchen', *baurči* = *aščі* 'Koch'; < chin. *bō, bō-r* id." Er scheint also sowohl *boɣursaq* wie auch *baurči* (s. باورچی im mo. Teil) von demselben chin. Wort *bor* abzuleiten. Es fragt sich dann, warum *bor* einmal *boɣur-*, einmal *baur-* ergeben haben soll und ferner, warum es nicht als Grundwort im Tü. belegt ist; daher scheint diese Erklärung (RAMSTEDT denkt anscheinend an 餺 *bō* 'Kuchen' = Oš Nr. 3134) wenig überzeugend.

798. بوغوز (*bōġōz*) TA 86 (fälschlich [?] *būġōz* transkribiert; umgangssprachlich) 'berémennaja, stél'naja, žerёbaja, sujágnaja' ← tü. (özb.) *boɣaz* id. (schwanger).

Cf. US 34 *boğaz* 'hamile' (Oghuz), DD 229 *buğaz* 'gebe, yüklü' (Yalova-İst.), 235 *buaz* 'gebe (kadın) (Tokat), R IV 1649 *boyaz* tar. 'schwanger', 1806 *buyaz* tob., 1799 *buaz* kas. kir., Özb 44 (berémennaja) *boyâz*. Weiteres s. Räsänen 1949, 115f.

Weitere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 234 *buyúz* 'beremennaja' = Benveniste 1955, 148, šu. Zarubin 116 *buyúz* 'beremennaja', iškašmī Pachalina 188 *bʙyóz* id.

Tü. → Mo.: BB 4285 ma. *suci* (Hau 'Leibesfrucht des Tieres') = mo. *boyos* = neuuig. *boyaz*, Ko 1162 *boyos* 'matrice; embryon, foetus', *boyos eme* 'grosse, enceinte', auch Ableitungen wie *boyosqa-* 'féconder', *boyos-* ~ *boyosta-* ~ *boyosča-* 'être pleine (une vache)', RKW 54 *bōs* 'trächtig', Luv 77 *bōs* 'stél'naja (*o korove*), žerëbaja (*o kobylice*)' (usw., stets 'trächtig', von Tieren), Cyd 144 (žerëbaja) *bōd*, Mos 82 *bōs-* 'devenir enceinte', *bōsor* 'enceinte (femme)'. Alle diese Formen ← Tü. schon erklärt in RKW 54, auch Poppe 1958, 94. Daneben wird als urverwandt verglichen: Ram 57 „mo. *boyār* und *boyur* id.", Joki 99f. čag. *boyuz at* = mo. *boyur* [soll wohl heißen *boyor*!] *morin* 'sužerebaja lošad'' (auch *boyar bolba emä* = čag. *boyaz boldi χatun* 'ženščina zaberemenela' usw.) nach MA 120. Jedoch wäre in diesem Falle für tü. *boyuz*, *boyaz* im Wmmo. **bo'ar*, **bo'or* zu erwarten, s. Poppe 1960, 59f. (für tü. *-γ-* = mo. *-ġ-* fehlen einwandfreie Belege). Auch existiert anscheinend mo. **boyar* sonst in keinem Dialekt. Immerhin cf. noch *bo'arlaba qonini* = čag. *boyuzladi qoi̯ni* 'zadušil ovcu'. Vielleicht handelt es sich hier um älteres Lw. (vielleicht auch um einen Schreibfehler: *r* und *z* sind im Ar. sehr ähnlich).

Tü. → Sam.: Joki 99f. *bōs*: kam. 'trächtig, schwanger' ← Südsibir., cf. R IV 1288 *pōs* altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. id.

Tü. → Wog.: Kannisto 166 *poβâs* 'trächtig' ← Westsibir.

Tü. → Ostj.: Toivonen 11 *pïu̯as* 'angeborene Leibesfrucht (eines Tieres)' ← Westsibir.

Ramstedt (Ram 57) vergleicht noch „tung. *bogi-* 'gebären'". Cf. V 57 *bogī-* p-t. i. učr. 'rodít' rebënka *vne braka*'. Jedoch ist der gewöhnliche tu. Ausdruck für 'gebären': *baldīv-*, Kausativ von *baldī-* 'geboren werden', mit gtu. Vergleichswörtern (urtu. **baldī-*, cf. Benzing 1955a, 46). Zu *bogī-* cf. noch V 57 *bogin-* p-t. i. 'výsunut'sja, pokazát'sja (*iz otverstija*); rozdát'sja': das Wort hat also die ursprüngliche Bedeutung 'sich aus einer Öffnung herauslehnen, herauskommen', dies in übertragenem (etwas ironischen) Sinne auch 'geboren werden' (charakteristischerweise nur bei unehelichen Kindern). Ev. *bogī-* gehört also wohl also kaum in diesen Zusammenhang, da es erst sekundär etwa dieselbe Bedeutung hat wie tü. *boyaz* (semantische Konvergenz).

799. بوغوم (*būġūm*) Ta 86 'člen, sustáv, sočlenénie' ← tü. (özb.) *buyum* id. (Gelenk).

Cf. K 99 *bogım* (s. h. *buγïm*) 'bogum', 100 *bogum* (s. h. *buγum*), *bogun* (s. h. *buγun*), mit *-n* auch TSö II 159, IV 119, PC 172, TIH 37, IdHa 8, R IV 1806 az. otü. Ferner R IV 1807 *buγum* sart. otü. 'Gelenk', 1653 *boγum* osm., ÖzbB 99 *boγim*, *boγin* 'sustáv, sočlenénie'. Das ta. Wort aus einer özb. Dialektform, wo *u* vor *γ* bewahrt.

800. بوق خوره (*bōq-ḫura*) 'Aquila naevia', davon der 1. Teil ← tü. *boq* 'Schmutz'.

Ḥusām 31f. *Būq-khura*; The "Frog-eater" (Spotted Eagle?) ... Another specis of eagle is the *'Uqāb-i qurbāqa-chi* ("Frog-eater"), called by the people of Kurdistan Sulemāniya, *Būq-khura*. Dazu Anm.: *Būq* T. is "ordure," and figuratively anything filthy. The Spotted Eagle (Aquila naevia) feeds largely on frogs.

Cf. K 101 *bok* 'bok' (Oğuzca, auch Muh, Id), CC 65 *boq* 'Mist', Zenker 223 بوق 'Dreck', R IV 1645 *boq* osm. krm. čag. tar. otü. kom. chiv. sart. trkm. 'Mist, Schmutz'.

Tü. → Mo.: Ko 1209f. *boġ* 'excrément, ordure', Zwick 150 *boq* 'dicker unreiner Schlamm', RKW 48 *boǫ* 'Schmutz, Kehricht', Cyd 614 (sor) *bog*, Luv 71 *bog* 'sor'.

Tü. → Rum.: Löbel 14 *bocluc* 'ordure' (Ableitung *boqluq*).

Ramstedt vergleicht auch ket. *fog* 'Schmutz' und meint RKW 48, die tü. und mo. Wörter seien urverwandt; unbeweisbar-unwiderlegbar.

801. بوقاق (*būqāq*) Ta 87 'zob' ← tü. (özb.) *buqaq* id. (Kropf).

Cf. R IV 1802 *buqaq* čag., 1805 *buγaq* čag. kir. 'Kropf', Özb 249 (zob) *buqåq*.

802. بوق قان (*bōqī qān*?) '?' ← ?

Na 425 (*Ēlčī Būqā* und *Tēmūr Malik oġlān* kämpfen gegeneinander. Letzterer wird verwundet und zieht sich zurück): *bōqī qān munhazim šudand*. Der Satz müßte etwa bedeuten (ähnlich auch 424) 'sie zogen sich in höchster Eile zurück'. Vielleicht sind die fraglichen Wörter *bōqī qān* = čag. *boqï qan* 'seine (bzw. ihre) Scheiße (war) Blut', d. h. derber Soldatenausdruck, so daß der obige Satz wörtlich etwa bedeuten würde 'sie flohen schleunigst, wobei sie sich fast blutig in die Hosen machten'. Zu *boq* cf. بوق خوره; *qan* 'Blut' ist im Tü. seit alters gut bekannt: ETY IV 84 *qan* 'kan', K 259 *kan* 'kan', R II 101 *qan* „alle Dialekte" 'Blut' usw.

803. بوکا (*bŏkā*) 'Ringer' ~ بوکه ← tü. (čag.) *bökä* 'Starker, Ringer'.

Cf. Malov 1959, 26 (= *Küli-čor*-Inschrift = ETY I 138) *beš süŋĕš süŋĕšdükd*(*ä Küli-č*)*or andaq bilgä eši čab eši ärti alpï bökäsi ärti* 'nachdem fünf Schlachten geschlagen worden waren, war *K.* sein solch weiser und kühner Gefährte; er

war sein Tapferer und Starker' (cf. dazu KOTWICZ-SAMOÏLOVITCH 96), QB Vers 3545 *yaβa qïlmayïl sän anï aḫ bökä* 'vergeude du es nicht, o Starker' (= R IV 1301, wo fälschlich *pögä* geschrieben), K Original f. 545 *bökä aṭṭu'bānu l'aẓīmu yuqālu fī lmaṭali yeti bašlïγ yel bökä ma'nāhū ṭu'bānū lahū sab'atu ar'usī waqad yusammà bihī l'abṭalu kamā kāna yusammà 'aẓīmu min 'uẓamā'i Yabaqu Bökä Budrač 'bökä* = „die große Schlange". Im Sprichwort sagt man *yeti bašlïγ yel bökä*, d. h. „eine Schlange mit sieben Köpfen" [eigentlich „eine siebenköpfige dämonische Schlange"]. So wird auch der Tapferste [eines Stammes] benannt, z. B. heißt einer von den Großen der *Y.*: *Bökä Budrač*', PC 173 بوكا, بوكا 'lutteur, héros' (= KÚNOS 34 „*buka*"), R IV 1693 *bökä* čag. tar. 'Starker, Ringer', 1694 *bökö* kkir., 1301 *pögö* bar. 'stark, heldenhaft', 1877 *bükä* osm. 'Athlet, Ringer', jak. PEK 514 *böγö* 'krepkij, sil'nyj', DD 225 *böke* 'kuvvetli, pehlivan' (Gaziantep, Antakya, Seyhan), 'reis, lider, âmir, diktatör' (Seyhan, Urfa), 'kabaday, cesur, elebaşı, efe' (Seyhan, Konya, Urfa), 238 *büke* (Gaziantep, Maraş), TUV 285 *mögä* 'síl'nyj; boréc, siláč'. Cf. auch BAB 21 (zu *J̌ani bek* kommt ein Gesandter der Özbeken, der wegen seiner Stärke berühmt ist) *Ozbäk zōr kišini bökä* (بوكه) *der emiš J̌ani bek der kim bökä mu sin bökä bolsaŋ kel küräšäliŋ* 'die Özbeken nennen einen starken Mann *bökä*. *J̌.* sprach: „Bist du ein *bökä*? Wenn du einer bist, komm, laß uns ringen' (cf. dazu BAB-ARAT 593), AB 60 *üčäüsi mergän va bökä erdi* 'alle drei waren tüchtige Schützen und starke Ringer'. SAADET ÇAGATAY (UAJb 1960, 79) verwechselt tü. *bügü* (s. بوه im mo. Teil) und tü. *bökä*.

ĞU I 187 *Mïnqūlī bōkā* (als Name eines Mo., = RBL 83 *Mïnġūlī*, cf. ĞUB 231), RBE 7, 165 *Būrī bōkä* (s. dazu unten und cf. ferner VLAD 93, der *Büri* schreibt, sowie CHENG-WOU 189, wo PELLIOT *Böri* schreibt), oft im Namen des *Ariq bökä*, cf. dazu بلغاق (PELLIOT 1949, 55—7 meint, es sein *Arïq-Bükä* zu lesen, da *ü* in chin. Transkription des Namens und im Osm.; dies kaum korrekt; chin. Transkription ist stets ein unsicherer Beweis, außerdem weisen die meisten tü. und alle mo. Formen auf *ö* der 1. Silbe. Recht hat PELLIOT gewiß mit seiner Ablehnung der Lesung *Aryq Boġa*, wie sie bei SPULER 1955, 505 vorliegt. Auch schreibt SPULER op. cit. 538 PELLIOT zu Unrecht eine falsche Meinung zu: dieser hat nicht behauptet, das Wort sei *bögä* 'sorcier' zu lesen, sondern im Gegenteil diese Meinung gerade bekämpft, da mo. Sspr. *bögä* im Mmo. als „*böä*" erscheinen müßte, cf. dazu بوه im mo. Teil. Die Behauptung اريق بوكه u. ä. sei = '*A.*, der Ringer' [bei PELLIOT: 'lutteur'] ist also nicht erst von POPPE gefunden worden, sondern findet sich schon bei PELLIOT).

Das Ringen gehörte zu den drei ritterlichen Künsten der Türken und Mongolen (außerdem noch: Reiten und Bogenschießen). Cf. dazu u. a. DEDE 116, VÁMBÉRY 191 (bei mittelasiatischen Tü.), OLEARIUS 508 f. (Abbildung: Empfang der Gesandten am königlichen Hof zu Ispahan, dabei auch Ringer abgebildet), TADEUSZ KOWALSKI: *Ringkämpfe bei den Balkantürken*, Festschrift Luigi

Bonelli, Rom 1940, 163ff., SPULER 1955, 421 (Mo. in Iran), BERGMANN I 86—95 (Kalm.), II 200—2, TIMKOWSKI I 111—5, POUCHA 51, 192f. (Abbildung mo. Ringer), RAMSTEDT 1953, 96f. (Abbildung ringender Kalmücken), GESSER 53 (s. مرگان im mo. Teil). Häufig zu finden in der mo. wie auch in der tü. Literatur (z. B. bei RAMSTEDT 1909, 146) ist das Motiv: der Held des Märchens muß drei Wettkämpfe bestehen: Ringkampf, einen Apfel holen (zu Roß) oder ähnlich, Wettschießen. Zu den ritterlichen Künsten im Islam cf. HELMUT RITTER: *La Parure des Cavaliers und die Literatur über die ritterlichen Künste*, Der Islam 18 (1929), 116—54, dort weiteres. S. auch SCANLON (zitiert sub یاسال).

Tü.→Kurd.: KURD 125 *boke* [*bok'ä*] 'krúpnyj, bol'šój; síl'nyj, mogúščestvennyj'.

Tü. → Mo.: GG 6 *Buri bökö* (*Büri bökö*?), ALEXANDERSAGE 115 s. قهورچی im mo. Teil. Cf. ferner H 17 *boko* 'Held, Ringer, Athlet', MA 123 *bökä* (بوکه) 'sil'nyj', KO 1241 *böke* 'fort, robuste; lutteur, athlète', ZWICK 162 *bökü* 'fest, hart', LUV 82 *böχ* 'krépkij; boréc, siláč', RKW 55 *bök*^{ö} 'Kämpfer, Ringer, Athlet', MOS 85 *bö*^{ck}*χö* 'fort, solide, résistant; athlète qui combat à la lutte', CYD 41 (boréc) *büχe*. Auch PALLAS Nr. 64 (sila) kalm. *bjùkù*.

Mo. → Tu.: ma. HAU 122 *buku* 'Ringkämpfer, Ringer', ev. V 65 *buku* s-b. brg. 'síl'nyj' (= POPPE 1927, 40).

Tü. → Tu.: ev. V 64 *bugu* urm. sch. 'síl'nyj' ← jak. *böγö* (eines der vielen schönen Beispiele, die ich sammeln konnte, für die klare sprachgeographische Aufteilung des tu. Sprachgebiets in zwei Lehnräume: Südtu. und einige südl. ev. Dialekte wie brg. nrč. mit Lww. ← Mo., nördl. ev. Dialekte und Lam. mit Lww. ← Jak. Nur wenige alte mo. Lww. wie *morin* ~ *murin* 'Pferd' durchdringen das ganze tu. Gebiet, jedoch lassen auch sie sich als relativ modern nachweisen, s. مورین im mo. Teil).

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): R IV 1299 *pökö* altt. tel. leb. schor. 'stark, tapfer', 2129 *mökö* sag. koib. 'stark' (wegen des *k* ← Mo.; atü. *bökä* hätte in diesen Dialekten **pögö*, **mögö* ergeben müssen).

SIR GERARD CLAUSON (S 95) bezeichnet čag. *bökä* als Lw. aus dem Mo.; aber das Wort ist im Tü. viel älter belegt als im Mo. Nach RKW 55 auch Pers. (wo?) → Afgh. → Urdu *bauka*; dies in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht auffindbar. KANNISTO 149 vergleicht auch wog. *peχ*, *pięχ* 'kräftig, stark, fest; sehr' einerseits mit otü. čag. tar. *bäk* 'fest; sehr', andererseits mit altt. *pökö*, kkir. *bökö*; nur der erste Vergleich ist korrekt. RAMSTEDT (RKW 55) möchte mo. *böke* = osm. *bükä* als urverwandt ansehen; unwahrscheinlich, da das Wort ursprünglich anscheinend eine Art Titel war.

804. بوکری (*būkrī*) TA 84 'gorbátyj, gorbún' ← tü. (özb.) *bükri* id. (bucklig).

Cf. K 123 *bügri* (s. h. *bükri*) 'eğri büğrü', ID 24 *bükrü* 'kambur', CC 70 *bükrü* 'krumm', TSÖ IV 139 *büğrü* 'kambur, tümşek, eğik' (15. Jh., auch II), DD 238

bükre 'kambur' (mehrere Dialekte), *bükrü*, R IV 1880 *bükri* čag. 'bucklig', *bükrü* krm. osm, 1692 *böi̯rü*, auch *büi̯rü*, ÖZB 139 (gorbún) *bukri*. Das Grundwort im Tü. ist *bük-* 'biegen, beugen': R IV 1876 osm. čag. tar. otü. kir. (= K 107 *bök-*, s. h. *bük-*), davon existiert eine Ableitung *bükür-*, z. B. R IV 1878 čag. 'sich bücken, sich beugen', davon ergibt sich ein deverbales Nomen *bükri* < **bük-ür-i*, mit Mittelsilbenschwund (zu *-i* s. GABAIN 1950, § 106). Cf. auch MA 403 čag. *bükri* 'gorbatyj, sgorblennyj'.

Ta. → Jagnob.: ANDREEV 234 *bŭkra* 'gorb, gorbatyj'.

Tü. → Sam.: JOKI 235—7 *mükür*: kam. 'Kuhhorn, Buckel' (mit Aufzählung vieler tü. Wörter für 'Buckel', alle von *bük-* 'biegen') ← Südsibir.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 54f. *pügem* 'biegen' ← Kas.

LOKOTSCH (LOK 29) möchte auch slav. Wörter wie russ. *bugor* 'Hügel' u. a. aus dem tü. Wort erklären, dies bei VASMER (VR 134) abgelehnt. RAMSTEDT (RKW 55) vergleicht mo. *bökiyi-* 'sich vorwärts biegen' mit tü. *bök-*, *bük-* 'biegen, beugen', jedoch ist nach seinen eigenen Lautgesetzen mo. *ö* ungleich tü. *ü*. POPPE 1960 vergleicht 56 mo. *bökön* 'Buckel, Höcker' mit ev. *bəkə* als urverwandt, 108 dagegen erklärt er es als Entlehnung ← Mo. Außerdem erklärt er 56 mo. *bökön* < älterem **böken* und vergleicht es mit čag. *bükri* (was nach seinen eigenen Lautgesetzen nicht angeht); 126 versucht er, čag. *bükri* < **bükerí* abzuleiten (was vom Tü. her zumindest unnötig ist); 108 erklärt er mo. *bökön* < **bükün*, damit der Vergleich mit tü. *bük-* 'biegen' aufgeht (teleologische Sternchenform), er erbringt jedoch keine Belege für urmo. **ü* > *ö*. Mo. *bökön* und tü. *bük-* sind wohl nur zufällig ähnlich.

805. بوكك (*būkkäk*) TA 84 umgangssprachlich 'sgórblennyj' ← tü. (özb.) *bükkäk* id. (krumm).

Ist bei R und ÖZB, ÖZBB nicht direkt belegt (ÖZB 770 'sgórblennyj' = *bukilǧan*), jedoch offensichtlich von der Wurzel *bük-* (s. بوكرى) eine ganz gewöhnliche Ableitung auf *-gäk*, s. dazu GABAIN 1950, § 114.

Ta. → Jagnob.: ANDREEV 234 *bŭkák* 'gorbik', davon als „Grundwort" abgeleitet: *bŭk* 'gorb'.

806. بوكورولك (? *būkūrūk*) '? ausgedehnt' ← ?

Is 69 (das Banner des Osmanensultans Suleiman wird bezeichnet als) *'alami būkūrūk ... ya'ni du* [*z̄ū*?] *maddat* 'das' *bükürük*-Banner, d. h. „zwei Ausdehnungen"' (bzw. eher „ausgedehnt").

Ein passendes osm. Wort scheint nicht zu existieren. Vielleicht Ableitung von *bükür* (R IV 1878) 'gekrümmt'?? Oder einfach Verschreibung für بويوك osm. *büyük* 'groß' (R IV 1883) < atü. *bädük* (K 77f.). Unklar.

807. بوگرك (*bügräk*) 'nierenförmig' ← tü. (čag.) *bügräk* 'Niere'.

Cf. K 107 *böğür* (eher *bügür*) 'böğrek, böbrek' (ar. *alkulyatu* 'die Niere'), Hou 63 *bügräk* 'Niere', Id 24 *bükräk* (s. h. *bügräk*) 'böbrek', TSö IV 125 *böğrek* 'böbrek' (14. Jh., auch I, II), PC 173 بوكراك 'les reins'. In den modernen tü. Dialekten finden sich nach R, Räsänen 1949, 119, Menges 1955, 25 sowie den russ.-tü. Wörterbüchern (póčka) die folgenden Formen: osm. *böi̯räk, böyüräk, böbräk, bövräk, bübräk*, az. *böi̯räk*, trkm. *bövräk, bävräk, bȫräk*, balkar. *büi̯räk, büyüräk*, karatsch. *büräk*, kum. *büi̯räk*, kar. T. *büwŕɛk* (R), *b'uvŕak* (Kar; eigentliche Aussprache *b'úvŕák*), kas. *böi̯rö, böyör, böyer*, baschk. *böyör*, nog. *büi̯räk*, karak. *büi̯räk*, kir. *büi̯rak, büi̯rök, bȗräk*, kkir. *böi̯rök*, özb. *bui̯rak, büi̯rak*, tar. *bȫräk*, neuuig. *bȫräk, büi̯räk, böräk*, altt. *põräk*, chak. *pügüräk, püräk, pügräk, pȗräk*, schor. *pügrük, pȗräk*, tuv. *bȗräk, pȗräk*, jak. *büör* (Pek 587), čuv. *pürä*. Wie ersichtlich lauten die meisten Formen auf *-äk* aus, dies sind ursprünglich Diminutive (so schon Menges 1955, 25), wie ja überhaupt bei Körperteilbezeichnungen Diminutivformen häufig sind, cf. z. B. *topuq* 'Knöchel' (von *top* 'Kugel'), *tašaq* 'Hode' (von *taš* 'Stein'), *qaraq* 'Pupille' (von *qara* 'schwarz') usw. Die ursprüngliche Form ohne Diminutivsuffix ist noch im Kas., Baschk. und Jak. erhalten. Sie findet sich auch noch in etwas anderer Bedeutung bei: R IV 1875 *büi̯r* kir. 'Seite', 1882 *bügür* osm. 'Stelle unterhalb der Rippen' ~ 1884 *büyür* ~ 1886 *bȗr* kir. krm. ~ 1337 *pȗr* bar. Der Vokal der 1. Silbe schwankt in den verschiedenen Dialekten, wie im Tü. vor *k, g* häufig: die meisten Formen (auch kas. baschk.) weisen auf **bügür(äk)*, dagegen die SW-tü. Formen auf **bögüräk*, auch jak. *büör* < **bögür* (**bügür* hätte dort **bȗr* ergeben müssen). Die SW-tü. Formen mit *-b-, -v-* in der 2. Silbe sind assimilierte Formen.

Sa 1013 *ǧavāhiri qīmatī miṣli laʿli bügräk v tēvä kȍzī v šāhi manṣūrī v ǧai̯rhū ki ǧau̯hariyāni ǧahān az qīmati yakī ʿāǧiz šavand hamrāhi u pīši Mīrzā Abū lQāsim āvardand* 'sie brachten kostbare Edelsteine, wie den „Nierenrubin", das „Kamelauge", den „Siegreichen Schah" usw., die die Juweliere der (ganzen) Welt im Werte nicht abschätzen können, zusammen mit ihm zu *M. A. Q.*'.

Tü. → Mo.: H 16 *bo'ere* 'Lenden', LHa 1266 بورا *bȍrä* 'die Taillengegend', MA 434 (b. Muhannā) برلو (so, wohl = بواره) *bö'ärä* 'počka', Ko 1245 *böŕere* 'rein, rognon', Zwick 162 *böürö* 'die Nieren', Mos 88 *bȍrö* 'rognon, rein, testicule', Cyd 467 (póčka) *bȍrö*, Luv 81 *bȍr*, SM 28 *bȍro* 'rein, rognon', RKW 56 *bȍrᵒ* 'Niere'; weitere mo. Formen s. Int 72. Alles ← urtü. **bügĕrĕ*. Cf. auch ʿAQ f. 4 *gurduk* (Niere) بوره (*bȍrä*). Ligeti 1962, 21 *bȍrek*.

Tü. → Slav.: (cf. dazu Menges 1955, 25, VR I 133, Tolstoj 54, Andrejčin 52, Mik 270, Lok 28) russ.-kirchenslav. (15.-16. Jh.) *bubregъ* ~ *bubrekъ*, russ. *bubrég* 'Niere eines Tieres' (dial. nach Dal'), ukr. *bubrehy*, bulg. *bùbreg* ~ *bùbrek* ~ *bȕbrĕk* ~ *bȕbreg* (Andrejčin *bȕbrek*), serb. *bùbreg* (Lok 28 auch

bubrek), poln. *bubrek*, sloven. *būbreg* ~ (älter) *būmbreg* ~ *bumbrek*. Alle diese Formen ← Osm. (gegen MLADENOV bei VR), wegen des typischen aus **g* assimilierten zweiten *b*. Protobulgar. Entlehnung ist (trotz des *-g* in manchen Fällen) kaum annehmbar, da diese Sprache unbekannt ist, da die čuv. Form nicht zu den slav. paßt und da das Wort im Sorb. fehlt. Makedon. Mak 42 *bubreg* 'póčka'.

Tü. → Alb.: MIK 270 'Niere' *bubureke*, dagegen MENGES 50 *buburek'e* 'Leber', *bubrek* (← Serb.) 'Niere'. KOSTALLARI 283 (póčka) *bumbrékë*.

RAMSTEDT (RKW 57) möchte kalm. *bŏr°g* '(kleiner runder) Sandhügel, Anhöhe; Klumpen' mit tü. „*büräk*" 'Niere' als urverwandt erklären, semantisch nicht ohne weiteres annehmbar; RKW 56 vergleicht er mo. *böγere* mit otü. čag. nog. *büŗäk* usw., ähnlich werden auch die verschiedenen tü. Formen bei RÄSÄNEN 1949, 119f. und bei MENGES 1955, 25 zum mo. *böγere* als urverwandt gestellt. Sicherlich inkorrekt ist INT 72: „mo. *bögere* < **böβere* (cf. Turk *böbräk* etc.) 'kidney'"; POPPE übersieht, daß tü. *böbräk* nur dialektische späte Nebenform, daher urmo. **büγere* anzusetzen.

808. بوگرکچی (*bögräkčī*) 'Flankenschutz' ← tü. (az.) *bögräkči* id.

Cf. AG 319 *oŋ büŗäkči va sol büŗäkči irävül barčasi meniŋ aldimya keldilär* 'les deux petits corps que j'avais détachés sur ma droite et ma gauche vinrent, ainsi que l'avant garde, se rallier devant moi' (dazu Anm.: بویراکچی *Bouiraktchi*, petit corps détaché sur le flanc d'une armée), PC 173 بوکراکچی 'troupe de guerriers qui, dans un combat, se tiennent en tête, soit à l'aile droite, soit à l'aile gauche. Ceux de la droite s'appellent ساغ بوکراك, et ceux de la gauche سول بوکراك' ~ 179 بویرانچی, بویراچی, بویراکچی (korrekt wohl nur die letzte Form) 'soldats placés en avant-garde' (nach AG) = S f. 138r, R IV 1882 čag. *saγ bügräk* 'der rechte Flügel des Heeres', *sol bügräk* 'der linke Heeresflügel', *bügräkči* 'die auf den Heeresflügeln stehenden Soldaten' ~ 1880 *bükräkči* (Fehltranskription, ähnlich wie S 47 *bögrekçi*) ~ 1875 *büŗäkči* (oder vielleicht eher *böŗäkči*, als Lw. aus dem Osm.). All dies sind Ableitungen von *bügräk* u. ä. 'Niere' (s. بوگرك), also *bögräkči* eigentlich 'die Leute, die etwas mit der Nierengegend (d. h. der Flanke) des Heeres zu tun haben' = 'der Flankenschutz'. Daß es sich im Čag. nicht einfach um den rechten bzw. linken Flügel des Heeres handelte, geht aus den folgenden Tatsachen hervor: 1. aus der Etymologie des Wortes, 2. der rechte und linke Flügel werden als *qol* bezeichnet, s. unten, 3. ebenso bedeutet das Wort auch im Pers. anscheinend 'Flankenschutz'. Das ist also ein Ersatz für den inzwischen ausgestorbenen Ausdruck *qunbūl* der Timuridenzeit, s. قنبول im mo. Teil. Wenn ABŪ LĠĀZĪ einmal ausnahmsweise *büŗäkči* im Sinne von 'Flügel' verwendet, so liegt dies daran, daß er in diesem Falle eigentliche Flügel abgesehen vom Flankenschutz

gar nicht aufgestellt hatte (s. ياسال), was bei der Kleinheit seiner Truppe (300 Mann, dabei *büẓräkči* = 20 Mann) unvermeidlich war.

Is 624 *batartībi muqaddimāti ǧang pardāḫta qarāvul v čarḫačī v qōli sāq v sōl v bōgräkčī v laškari ṭarḫ v tīpi ʿarāba v tufangčī v sāyiri asbābi muḥāraba intiẓām dādand* 'sie stellten die bei der Schlacht an den extremen Punkten sich befindenden Heeresteile vollends auf; sie ordneten Späher und Bogenschützenvorausabteilung, rechten und linken Flügel, Flankenschutz, Trainabteilung und Zentrum der Wagen, Musketiere und die übrigen Kampfmittel' (hier *bōgräkčī* offenbar nicht = *qōl* 'Flügel', dagegen 892) *bamuʿāvanati čarḫačī ki türkān bōgräkčī gūyand* 'mit Hilfe der Bogenschützenvorausabteilung (cf. چرخچی), die die Tü. *bögräkči* nennen'.

809. بولاق (*būlāq*) 'Quelle' ~ بلاغ ~ بلاخ ← tü. (čag.) *bulaq* bzw. (az.) *bulaġ*, (dial.) *bulaχ* id.

Cf. Gabain 1950, 305 *bulaq* 'Quelle, Kanal', Hou 64 *bulaq* 'Pfühl' (s. h. Pfuhl), CC 68 *bulaq*, *bulaχ* 'Quelle', Qu 37 *bulaq* 'strumyk', TSö II 173 *bulak* 'kaynak, pınar, çeşme' (15. Jh.), PC 174 بولاغ 'source jaillissante', R IV 1837 *bułaq* osm. kom. kir. 'Quelle', kas. 'Bach, Kanal', *bulay* čag. 'Quelle', *bułaχ* az., 1373 *pułaq* uig. (QB, s. h. *bułaq*), Az(kl) 'ključ' *bulaġ*. Alles Ableitungen von (R IV 1836 kir.) *buła-* 'fließen, entspringen (Fluß)'.

RBe 13, 148 *Ōlāgāi̯ būlāq* 'die *Ō.*-Quelle' (cf. dazu Cheng-wou 31 = GG 27 *Ölegäi̯ bulaχ*, ähnlich RSm 85, Anm. 3, Ohsson I 41), Ša 15 *bamauẓiʿi Čānāq būlāq ki dar manzilīyi Samarqand ast rasīd* 'er gelangte zum Orte *Čānāq*-Quelle, der bei *S.* liegt', 138 *mauẓiʿi Āq būlāq* 'der Ort *Aq*-Quelle (weiße Quelle)', Is 660 *Qïrḫ bulāġ* ~ *Qïrḫ bulāḫ* Ortsname, eigentlich 'die vierzig Quellen' (in az. Lautung).

Tü. → Mo.: H 21 *bulah* '(Quelle) in Ortsnamen', HL 22 *bulaχ* 'source', MA 289 wmmo. *qala'un bulaq* = čag. *isiq bulaq* 'gorjačij istočnik' (auch Ligeti 1962, 22), Ko 1186 *bulaġ* 'source, fontaine' = BB 209, Zwick 156 *bulaq* 'die Quelle', Mos 93 *Bulaḳ* 'source d'eau', RKW 59 *bulᵘǧ* 'Quelle', Luv 85 *bulag* 'rodník, ključ, istóčnik', Cyd 217 (ključ) *bulag*, SM 32 *Bulaǧ* 'source, fontaine'; cf. auch Int 99 sowie für das Kalm. Fischer/Vocabularium Nr. 47 'fons' *bulàk*, Falk III 578 *Buluk*.

Mo. → Ev.: V 65 *bulak* vtm. 'ručéj', 59 *bōlak*.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 62 'Bach' čečen. *buluk*, Nr. 277 'Quelle' kürin. rutul. *bulaχ*, tabassaran. *bulag*.

Tü. → Russ.: VR 141 *Bulák* 'ein Kanal und Stadtteil in Kazan''.

Räsänen vergleicht 1949, 234 mit tü. *bulya-* 'mischen, trübe machen' mo. *bulaġ* 'Quelle', mit der Bemerkung „<? tü."; nur letzteres ist richtig. Ramstedt möchte RKW 59 mo. *bulaġ* und tü. *bulaq* als urverwandt ansetzen, mit

der Bemerkung „zu ? *bul*“, wobei dieses = ‘onom[atopoetisch] für Brodeln des Wassers’; falsch, da tü. *bulaq* eine Ableitung von *bula-* ‘fließen’ ist, s. oben, und dieses Grundwort ist nur im Tü. belegt.

810. بولان (*būlān*) ‘Elen, Elch, Cervus alces’ ← tü. *bulan* id.

Cf. K Original f. 208 *bulan ismu dābbatī waḫšīyatī ʿaẓīmati lğuṭṭati yuṣādu ... bibilādi Qiβčaq walahū qarnū wāḥidū kahaiʾati lğubbi* ‘*bulan* ist der Name eines wilden Tieres von großer Statur, das man in der Kiptschak-Steppe jagt. Es hat nur ein einziges Horn in Form einer Grube (Zisterne)’, TZ 38 بحمور بولان (‘rot; Reh[bock]; Wildesel’), R IV 1374 *pułan* altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. ‘das Elentier’ = *bułan* (dieses fehlt), 1712 *bŏlån* kas., Budagov I 289 *bulan* čag. kas. ‘los’’ (letzteres eher *bolan*), Bang 1917, 130 čuv. *pălan* (so nach Paasonen 1908, 99 ‘Elen’ = ČuvS 259 ‘olén’’), baschk. *büläп* < **böläп*. Die russ.-tü. Wörterbücher zeigen zur Bezeichnung des Elens (los’, sochatyj) mehrere verschiedene Typen: SW-tü. *sïyïn* (Az, Osm) < *sïyun* (K), *los’* (Özb, Trkm, Neuuig, Čuv) ← Russ., **puši* (Baschk *mïši*, Kas *poši*, Čuv *păši*, letzteres ← Kas.), Kkir *bayïš*, Nog *buγï* (← mo. *buġu*), *käräkšin*; ferner *bulan* für: Chak (*pulan*), Kir, Kum, Tuv, auch Baschk, Kas *bolan* (< **bulan*) neben *mïši*, *poši*. Cf. ferner kum. Németh 1912, 103 *bolan* ‘Hirsch’; Falk III 295 Cervus Alces Tat. Baschk. Kirg. Barab. Teleut. und Tschuw. *Bulan*, 297 Cervus Tarandus Tschuw. *Bulan*; Fischer/Vocabularium Nr. 161 alces buchar., Ob, Tschulym *bulan*, auch tschuw. *bulàn*, ebenso kas. Es scheint ziemlich sicher, daß kum. *bolan* und baschk. *büläп* Hörfehler sind (für letzteres die korrekten Formen in Baschk und Falk).

Ša II 94 (Ḥāfiẓi Abrū) *darān miyān āhuvān dīdand ki miṣli ān dīgar mušāhada nakarda būdand babuzurgī az gāvmēš bēštar ki bazabāni türkī qandaqāiʾ gūyand v dar Dašti Qipčāq ānrā būlān gūyand* ‘darunter (unter der Jagdbeute) sahen sie Gazellen, wie man dergleichen nie zuvor erblickt hatte, größer als Büffel; man nennt sie auf tü. *qandaqaiʾ*, in der Kiptschak-Steppe (im Reich der Goldenen Horde) heißen sie *bulan*’.

Tü. → Sam.: Joki 108f. *bulan*: kam. ‘Elentier’ ← Südsibir.

Tü. → Ung.: Go 55 *bölény* ‘Bison, Auerochs; Elen’ ← „alttschuw **böläп*, vgl. baschk. Katar. *büläп* ‘los’’“ (letzteres < **böläп*), ähnlich Gombocz-Melich 522, Bárczi 26.

Tü. → Kaukasussprachen: čečen. Maciev 74 *bula* (*-n*-Stamm: Ergativ *bula-n-ō* usw.) ‘zubr’.

Tü. → Russ.: VR 141 *bulányj* ‘falb, fahl (von Pferden)’, auch Dmitriev 530, Lok 29, also ‘elchfarben’. Cf. dort weitere Literatur.

Russ. → Nachbarsprachen: VR 141 ukr. *bulányj*, poln. *bułany*; poln. Brückner 48 (*bułany*), ukr. Kiričenko I 98 (*bulányj*), weißruss. Krapivy 134 (*bulány*).

Russ. → Tü.: jak. PEK 542 *bulān* 'bulanaja mast''. Auch čuv. *pulan* 'la-robe-jaune-pâle (du cheval seulement)' auf p. 70 von S. SZYSZMAN: *Le roi Bulan et le problème de la conversion des Khazars*, Ephemerides Theologicae Lovanienses 33 (1957), p. 68—76 ← Russ. (nicht ← Tü., gegen SZYSZMAN).

Nach SZYSZMAN existiert das tü. Wort auch im Namen *Bulan* eines Königs der Chasaren; in diesem Artikel werden ferner viele abwegige Etymologien zu *bulan* aufgeführt und verworfen. LOKOTSCH (LOK 29) möchte russ. *bulanyj* von tü. *bulan-* 'sich verfinstern, trübe werden' ableiten; unmöglich, da *bulan-* Verbalstamm. RAMSTEDT leitet 1916, 6 russ. *bulanyj* korrekt von *bulan* 'Elen' ab; kaum berechtigt scheint jedoch sein Vergleich des tü. Wortes mit mo. *hulayan* 'rot', umso weniger, als er selbst anderswo (RKOR 206, RAM 53) dieses mit tü. (K) *ulas* 'rötlich' vergleicht, was jedoch auch unklar ist, s. هولاڭ im mo. Teil. Das eigentümliche Faktum, daß im Tü. sowohl *bulan* (überwiegend) als auch **böläṅ* existieren, macht Schwierigkeiten. BANG meinte 1917, 130, die Etymologie von *bulan* ~ *böläṅ* sei unbekannt, ferner „darf angenommen werden, daß *bulan* in seiner Form durch *qulan* beeinflußt worden ist", d. h. er setzt **böläṅ* als die ursprüngliche Form an. Jedoch verwechselt BANG anscheinend *qulan* 'Wildesel' (cf. قولان) und *qula* 'falb' (cf. قله); nur letzteres könnte doch wohl **böläṅ* beeinflußt haben, da semantisch benachbart, es steht aber **böläṅ* in der Form zu fern. JOKI 108f. (cf. auch KSz 17, 130f., MSFOu XXX, 55) erklärt das Nebeneinander von **bulan* und **böläṅ*, indem er das Wort als altchin. Lw. bezeichnet: altchin. *b'au* 'a kind of deer' + altchin. *li̯ĕn* 'unicorn', also *b'au-li̯ĕn* → **baulän* > **bolän* > *bölän* ~ **bolan* ~ *bulan*. Die Erklärung wirkt ansprechend, leidet jedoch unter folgenden Mängeln: 1. altchin. **b'au-li̯ĕn* (und auch eine entsprechende jüngere chin. Form) ist als Wort nicht belegt; es ist aber methodisch unkorrekt, chin. Wörter aus einzelnen Silben zu erklären, 2. **bolan* ist außer im Kum. nicht belegt, 3. baschk. *bülän* ist nicht zweifelsfrei belegt (die korrekte Form **bulan* überwiegt auch hier, Hörfehler ist nicht ausgeschlossen), 4. es ist nicht erklärt, wieso **bolan* > *bulan* wurde (lautgesetzlich ist das nicht), 5. es scheint kulturhistorisch nicht verständlich, daß für ein südsibir. Waldtier ausgerechnet ein chin. Lw. übernommen wurde. — Cf. nun SZYSZMAN 71: „Chez les peuples turcs et apparentés, le cerf et l'élan étaient — et sont encore maintenant — considérés comme des animaux sacrés". Wir dürfen in der Tat vielleicht annehmen, daß entweder **böläṅ* die ursprüngliche Form ist, die unter Tabueinwirkung > *bulan* wurde (wofür das ung. und baschk. Wort spräche) oder daß *bulan* aus demselben Grunde (also tabuisiert) **böläṅ* ergab (im Baschk., falls nicht Hörfehler). Tabueinwirkung liegt ja in tü. Tiernamen öfters vor und verändert Ausgangsformen oft sehr willkürlich und unberechenbar, cf. dazu MENGES 1955, 88 (zum Namen der Spinne u. a.). Es ist also wohl nicht nötig, altchin. Herkunft anzunehmen;

insgesamt bleibt die Etymologie des Wortes jedoch unklar. — Cf. auch SINOR in WZKM 1960, 175f.

811. بولسون (*bōlsūn*) 'er soll sein' ← tü. (čag.) *bolsun* 'er soll werden'.

RBE 7, 30 **īḏuq ... balaqabi türkī mubārak bāšad čunānki gūyand *īḏuq bōlsūn ya'nī mubārak bād* '**iδuq* heißt als tü. Titel „gesegnet"; so sagt man **iδuq bolsun*, d. h. „er sei gesegnet"'.

Cf. ETY IV 30 *bol-* 'olmak', 31 *bolzun* 'olsun', K 102 *bol-* 'olmak', R IV 1669 *boł-* (viele Dialekte) 'sein, werden', 1273 *poł-* südsibir., 1835 *buł-* kas. Cf. auch RÄSÄNEN 1949, 68 jak. *buol-* (< **bōl-*), trkm. *bol-*. Im Osm. und Az. *ol-* (aber auch čuv. *pul-*), cf. dazu RÄSÄNEN 1949, 169f., vielleicht < **vol-*. Ursprünglich hatte das Wort anscheinend nur die Bedeutung 'werden', nicht 'sein' (dafür atü. *är-*).

Tü. → Mo.: H 18 *bolḫu* 'sein, werden', HL 20 *bol-* 'être, devenir', MA 121 wmmo. *boltuġaį* = čag. *bolsun* 'da budet', KO 1192 *bol-* 'être, devenir, provenir, exister; pouvoir, possible, c'est possible, être en état de, être convenable, commode; être mûr, mûrir, être cuit, être bouilli', MOS 75 *Bol-* 'devenir, être', CYD 46 (byt') *boloχo*, LUV 75 *boloχ* 'stanovít'sja', RKW 50 *bol-* 'werden, sein', SM 19 *Bali-*, *Boli-*, *ōli-* 'mûrir, subir une opération tendant à rendre l'objet utilisable', ZWICK 152 *bolχu* 'werden, es ist genug'. Insgesamt hat das Wort im Mo. die Bedeutung 'sich auf einen bestimmten Zustand hin entwickeln', in übertragenem Sinne oft 'wollen', cf. dazu die Belege bei H 18: ein Ausdruck wie *oroχu bolba* z. B. bedeutet 'er entwickelte sich auf den Zustand hin, daß er eindringen würde' = 'er wollte eindringen'.

Ganz ähnliche Formen zeigt das Wort auch in finnisch-ugrischen Sprachen, cf. STEINITZ 48, COLLINDER 103, RÄSÄNEN StO 18:3, 39. Da die finn.-ugr. Formen wie auch das Osm. und Az. auf **vol-* weisen, wäre es nicht ganz unmöglich, daß es sich hier um ein altes indoeur. Lw. handelt: **u̯ol-* 'wollen'. Hiermit könnte dann auch tu. **ō-* 'sein, werden' zusammenhängen: es gibt im Tu. ohnehin keine Wörter, die mit *v* + folgendem labialen Vokal anlauten, daher dort wohl **vō-* > *ō-* usw., ferner könnte im Tu. die ursprüngliche Form **vōl-* gelautet haben und das *-l* ausgelassen sein, da man es als Inchoativ empfand (s. BENZING 1955a, 120) und so falsch abtrennte, also **vōl-* > **ōl-* > *ō-l-*. Jedoch sind dies alles sehr gewagte Spekulationen; auch paßt die Länge im Tu. und Jak. nicht gut.

Tü. → Ev.: V 59 *bōla* ald. učr. čmk. a. 'verojátno' ← jak. *buolla* 'móžet byt''.

812. بوی (*bōį*) 'spezielle Leibgarden (wahrscheinlich solche, die dem eigenen Stamme des Herrschers angehörten)' ← tü. (čag.) *boį* id.

In den tü. Dialekten bedeutet *bod* (> *boį* usw.) 'Körper, Individuum, Hauptteil einer Sache', wovon verschiedene Nebenbedeutungen abzweigen, cf. hier-

zu: GABAIN 1950, 204 *bod* 'Körper', MALOV 1959, 93 *bod* 'samostojatel'nyj', MALOV 1951, 372 *bod* 'telo, sučšestvo', R IV 1639 *boi̯* čag. otü. tar. chiv. trkm. osm. krm. kar. L. T. kom. kir. kkir. 'Körper, Gestalt, Statur; Hauptteil einer Sache; einzeln, alleinstehend', 1800 *bui̯* kas., 1262 *poi̯* altt. tel. leb. küär. (auch 'selbst'), 1282 *pot* uig. (QB, s. h. *boδ* 'Körper, Mensch', z. B. *qalïn boδ* 'viele Leute'), 1287 *pos* schor. sag. koib. ktsch. 'Körper, Hauptteil, selbst', TUV 105 *bot* 'sam, samostojátel'nyj, líčnyj', K 98 *bod, bodh* 'boy, kamet', CC 63 *boj* 'Körper', MA 118 wmmo. *beyä* = čag. *boi̯* 'telo', ZAJĄCZKOWSKI 1934, 157 *boy* 'boy', DD 220 *boy* 'bir kısm, bir parça' (Ordu), MENGES 1955, 24 *boj* 'Junggeselle, unverheiratet', TRKM/CHAMZAEV 103 *boi̯* (Körper u. a.). Aus 'Körper' hat sich also auch eine Nebenbedeutung 'Individuum' herausgebildet. Daneben hat das Wort auch die Bedeutung 'Gruppe von Individua, Stamm' (kollektivisch): ETY IV 29 *bod* 'boy, ittihad, birleşme, birlik', MALOV 1951, 372 *bod* (in *bod qalmadï* 'ne ostalos' gosudarstvennogo organizma'), RENÉ GIRAUD: *L'Inscription de Baïn T'sokto*, Paris 1961, 142 *bod* 'tribu', K 105 *boy* 'boy, ulus; kavim, kabile, aşıret, kısım' (Oğuzca), DEDE 335 *boy* 'tribù', TSö III 109 *boy* 'bir aşiretin kollarından her biri' (14. Jh., auch I, II, IV), PC 179 بوی 'partie détachée d'une tribu; pages', R IV 1640 *boi̯ bäyi* osm. 'der Chef eines Volksstammes'.

Im Atü. existiert das Wort in der letzten Bedeutung noch in einer Pluralform auf +*n*, in den Wörterbüchern fälschlich *budun* geschrieben: ETY IV 32 *budun* (s. h. *bodăn*), K 110, 121, (*budun, buyun*), BOROVKOV 1963, 109, 110 (*buδun, buzun*), GABAIN 1950, 305 *budun* 'Volk, Leute, Mensch' = AI 17, MALOV 1951, 374, MALOV 1959, 39, R IV 1861 (1383 sogar für QB *pudun*, s. h. *boδun*, Ed. ARAT Vers 34 u. a. *buḍun*) usw. Es ist also zu lesen: atü. *bodăn*, uig. *bodun*, mtü. *boδun*. Diesen Zusammenhang zwischen *bod* und *bodun* hat schon BAZIN (1950, 256f.) erkannt, er findet sich auch bei GIRAUD, op. cit. Er wird gestützt durch die folgenden Belege: KAS III 94 (plémja) *buïn*, ebenso 159 (pokolénie), 460 (rod); das kas. Wort kann nur auf *bodăn*, nicht auf *budăn* zurückgehen. Hierdurch wird RAMSTEDTS Vergleich des tü. Wortes mit mo. *muǰi* 'Volk; Volksart, Provinz' (RKW 268) hinfällig. Atü. *bodăn* hat dieselbe Bedeutung wie mo. *ulus*, also 'Untertanen einer Stammeskonföderation', s. اولوس im mo. Teil.

In der späten Entwicklung hat das Wort *boi̯* einige Sonderbedeutungen, so teilt sich nach dem osm. Wörterbuch VEFIK-PAŞAS der *ulus* in verschiedene *el*, diese in *oi̯maq*, diese in *boi̯*, letztere in *uruq*, s. AB 94, Anm. 109. Bei BĀBUR handelt es sich um die engste Leibgarde des Herrschers, die ganz im innersten Zentrum einer Phalanx steht, so BAB 209b, wonach die Schlachtordnung zunächst in *baranyar* (rechter Flügel), *javanyar* (linker Flügel) und *yol* (Zentrum) zerfällt; das Zentrum teilt sich ebenso in *oŋ qol* und *sol qol* sowie das Zentrum

des Zentrums: *χāṣṣa tabin*; das *χāṣṣa tabin* teilt sich wiederum nach demselben Schema in *oŋ yan* und *sol yan* sowie *boi̯*; cf. dazu ياسال sowie جوانغار, برانغار, قول, تابين im mo. Teil. Zitieren wir, was BĀBUR über das *boi̯* sagt: *yana χāṣṣa tabinda kim boi̯ tegäni-dür türkī lafẓida muǰarradni ham boi̯ derlär munda ol boi̯ murād emäsdür yaqin murādtur muniŋ yamīn va yasārini oŋ va sol ataldi* 'wiederum im *χāṣṣa tabin* befindet sich das, was man *boi̯* nennt. Im Tü. bezeichnet man auch ein Individuum als *boi̯*. Das ist hier mit *boi̯* nicht gemeint, vielmehr hat das Wort die Bedeutung „nahestehend". Rechter und linker Flügel davon werden *oŋ* und *sol* genannt'.

ŠA 134 *qōšūni bōi̯ v qōšūni ḫāṣṣayi aṣlī kī türkān qāvučīn gūyand* 'das Detachement des *boi̯* [aus dem eigenen Stamme des Herrschers] und das speziell dem Herrscher unterstehende originäre Detachement, das die Tü. *qavučin* nennen' (s. قشون und قوچين im mo. Teil), 159 *qōšūnhāyi bōi̯* 'die Detachements des *boi̯*' (ähnlich auch 160, II 119), DA 150 *umarā'i qōšūn v bōi̯ nōkārān* 'die Detachements-Emire und die Hofleibgarden des *boi̯*' (s. نوكر im mo. Teil), 159f. werden die verschiedenen Sparten der 3230 *bōi̯ nōkārān* aufgeteilt (22 Titel, davon 8 tü.-mo., nämlich 188 *yasāvul* 'Ordner', 244 *bökāvül* 'Truchsesse', 86 *qūščī* 'Falkner', 28 *bārsčī* 'Gepardenwächter', 38 *yāmčī* 'Poststationsvorsteher', 160 *ǧārčī* 'Herolde' und *qoruqčī* 'für die Nichtbeobachtung des durch die Stadt ziehenden herrscherlichen Harems Sorgende', *ayāqčī* 'Mundschenke', s. jeweils die Stichwörter, *ǧārčī* im mo. Teil, sonst im tü.). Dazu wird 164 angemerkt: „A special class of *nokars* were the *boy-nokars*. As in this compound word *boy* is the Turkish term for 'a branch, sept, family', we may suppose that these fighters belonges to the Bayandur division (besser Bayundur, so K 833], Uzun-Hasan's own clan. In our text, the *boy-nokars* are mentioned apart from the *qoshūn* commanded by the *amīrs* and on the parade ground formed a separate group", 165 „The *boy-nokars*, as it seems, formed a kind of Prince's body-guard'; noch Is 782 (fehlt im Register) *Ḫusrau̯ sulṭāni mīri bōi̯ nōkārāni pāzūkī ki haftṣad nafar būdand 'Ḫ.*, der Führer der *boi̯ nökär* aus dem Teilstamm der *P.*, die 700 Personen waren' (*Ḫusrau̯ sulṭān* = ein Offizier *'Abbās* I.). Das Wort erscheint auch im *Ẓafarnāma* des YAZDĪ, cf. BARTHOLD/HINZ 15, cf. dazu BARTHOLD/MINORSKY 9, Anm. 6: „In point of fact, the ZN [= *Ẓafarnāma*] says that *Qauchin* was the name of 'the clan (*boy*) of the personal thousand'".

Tü. → Mo.: H 16 *bodo* 'e. Stück Vieh' (genauer wohl 'Großvieh' = Pferde, Rinder, Kamele, nicht Schafe oder Ziegen, s. تاوون im mo. Teil), 'Objekt', HPAGSPA 120 *bodo* 'substance' (in *beye bodoyi*), KO 1174 *boda* 'substance, objet; un être, personne, individuum, chose; particularité, nature, propriété, qualité; forme, corps, matière, matérialité; l'essentiel, réalité', ZWICK 151 *bodo* 'Stück, Körper, Person, Figur', LUV 72 *bod* 'predmét, matérija, veščestvó; krúpnyj skot; figúry v šachmátach (*krome korolja*); bódo (*uslovnaja edinica podsčëta skota v*

perevode na odnu golovu krupnogo skota)', RKW 48 *bod*^{o} 'das richtige Wesen, Essenz, Realität (einer Sache oder eines Gedankens); Hauptvieh, Großvieh: Pferde, Rindvieh und Kamele' ← urtü. **bodă*.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): jak. PEK 486 *bodo* 'svoeobraznyj vid, fizionomija, charakter' (*bäyä-bodo* 'korpus') (cf. oben HPAGSPA), TUV 97 *boda* 'bodó (*odna golova krupnogo skota*); figúra (*šachmatnaja*); krúpnyj (*o skote, zerne*)', R IV 1285 *poda* soj. 'Kaufgeld für die Frau', *podo* tel. 'der ungefähre Preis', tölös. '40 Eichhornfelle zur Bezahlung des Kalym für die Braut'.

Tü. → Sam.: JOKI 98f. *bos*: kam. 'selbst, eigen' ← Südsibir.

Tü. → Arm.: GARIBJAN 87 *boy* 'rost'.

Tü. → Balkansprachen: bulg. ANDREJČIN 42 *boj* 'rust, telesna visočina', serb. TOLSTOJ 45 *bôj* 'ėtaž', rum. TIKTIN 208 *bo'ĭŭ* 'Wuchs, Statur'. Makedon. MAK 37 *boj* 'rost, vysotá; ėtáž'.

Von RAMSTEDT (RKW 48, RAM 57, 153), JOKI (98f.), POPPE (1960, 21, 53, 99, 118) ist tü. *bod* = mo. *boda* und sogar = ev. *bodo* als urverwandt verglichen worden. Das scheint bei den doch hauptsächlich abstrakten Bedeutungen des mo. Wortes (Substanz, Individuum, Essenz, Materie) wenig wahrscheinlich (cf. die zitierten deutschen Termini, die ja auch alle Fremdwörter sind). Für das Ev. gibt RAMSTEDT (RAM 57) die folgende Bedeutung an: 'Leben, Lebewesen, Existenz', JOKI: 'žizn', suščestvovanie', POPPE: 'Lebensgewohnheit, Lebensart'. VASILEVIČ verzeichnet V 57 *bodo* p-t. n. e. z. učr. 'žizn'; byt, uklád žízni' (Leben; Lebensweise, Lebensform), dazu auch das Verb *bodo-* 'žit', suščéstvovat''. Die Bedeutung 'Lebewesen' bei RAMSTEDT scheint lediglich erschlossen zu sein, um die Semantik des ev. Wortes an die des mo. anzunähern. Im übrigen ist es fraglich, ob das ev. Wort hierhergehört; semantisch stimmt es nicht ganz zum mo., sollte es doch mit ihm zusammengehören, so wäre eventuell Entlehnung ← Mo. möglich: das Wort ist auf ein ziemlich enges Gebiet beschränkt, fehlt anscheinend in den meisten ev. Dialekten sowie im Lam. und Südtu.

813. بويداق (*bōi̯dāq*) TA 87 (umgangssprachlich) 'cholostják (*o molodych ljudjach*)' ← tü. (özb.) *boi̯daq* id. (Junggeselle).

Cf. R IV 1644 *boi̯daq* kir. 'junges männliches Schaf; Junggeselle', *boi̯daγ* čag., *boi̯taq* tar., 1264 *poi̯daq* bar. 'unverheiratet, Junggeselle, alleinstehend', 1291 *postaŋ* schor. sag. (= *boi̯daŋ*, dieses fehlt), DD 221 *boydak* 'yaya, piyade gitme, yalnız gidiş' (mehrere Dialekte), ÖZB 936 (cholostják) *boi̯dåq*. Das Wort ist eine Ableitung von dem zuvor besprochenen Wort *bod* ~ *boi̯*, wie die schor. sag. Form beweist, cf. dazu noch TUV 665 (cholostják) *bot kiži*, wo **bod* noch ohne Ableitungssuffix in der Bedeutung 'Junggeselle' auftritt.

Pamirsprachen: MORG II 516 wa. *bəi'dōq* 'widow', *bedok* 'widower' (auch bājūī *būi'dōk*), 384 san. *bui'dōq* 'bachelor', SKÖLD 175 'Witwer' wa. *bəi̯'do·q*, šu.

ZARUBIN 116 *buldőq, būydőq* 'cholostoj (neženatyj)', iškašmī PACHALINA 187 *buydóq* 'cholostjak'.

Tü. → Mo.: kalm. RKW 49 *bojdᵛǥ* 'männliches Schaf im zweiten Jahre, vorjähriges Lamm' ← Kir. Schwer zu beurteilen ist, ob auch hierhergehört: BB 4248 ma. *funtu* (HAU 'Geweihknospen des Hirsches, Kolbengeweih') = mo. *boyidoġ*, Ko 1155 *boitok* (= *boyidoġ*?) 'corne de cerf lorsqu'elle commence à croître'. Es könnte hier eine Entwicklung vorliegen: 'Junggeselle' > 'Junghirsch' (mit Kolbengeweih) > 'Kolbengeweih' (des Junghirsches); unklar.

RÄSÄNEN vergleicht 1920, 175f. zweifelnd tscher. *pača* 'Lämmchen' mit čuv. „*pĭɒek*" (ČUV 862 'jagnënok' *putăk*) und kas. (R IV 1801) *buı̯daq* 'unverehelicht'. Das Wort ist jedoch eher = R IV 1521 *bača* sart. chiv. čag. 'Kind, Knabe, öffentlicher Knabe' ← pers. *bača* (ST 157 'infant, boy, child; whelp, cub').

814. بويروغى (*būı̯irūġī*) 'sein Erlaß' s. بويروق.

815. بويروق (*būı̯irūq*) 'Reichskanzler, Großwesir; Befehl' ~ بويورق ← atü. *buı̯ruq* id.

Das Wort ist eine Ableitung von dem bekannten tü. Verbum *buyur-* 'befehlen' (R IV 1811, viele Dialekte). Meist erscheint *buı̯ruq* ~ *buyuruq* in der Bedeutung 'Befehl', so z. B. R IV 1811 *buyuruq* osm. kom. krm. kir., 1800 *buı̯ruq* kir. kar. T.; letzte Form auch K 862, HOU 37, ID 24, BUL I 14, CC 68 (*buiruχ* ~ *buyuruq*), QU 37, TSö I 180 (Dede, 14. Jh.), MA 226, PC 179. Hierbei ist *buı̯ruq* wohl < *buyuruq* durch Mittelsilbenschwund entstanden, jedoch die bei weitem älter belegte Form, so daß wir in osm. *buyuruq* wohl eher eine Restitution nach Analogie von *buyur-* 'befehlen' als eine Bewahrung der Ursprungsform vor uns haben.

In der Bedeutung 'Befehl' erscheint das Wort bei RJG 18 (= RAR 261) *Naṷrōz maktūbāt bavilāyāt mē-nivišt barīn namaṭ ki Hūlāğū yarlīġīndīn Kīnšū būı̯irūqīndīn* (~ *sőzindīn*) '*N.* pflegte Briefe an die Provinzen zu entsenden in folgender Form: „Auf Geheiß des *H.*, auf Befehl des *K.*'; ferner (s. FEKETE 14) in einem Schreiben von 1474 *Abū lFaṭḥ Ōğūrlū Muḥammad būı̯irūġī* 'Erlaß („Befehl") des *A.*'. Die Wörter sind hier mit dem Possessivsuffix +*i* sowie (unter Einschub des *-n-* in der pronominalen Deklination) mit dem Ablativsuffix *.din* verbunden.

Daneben erscheint das Wort in der Bedeutung eines Titels: R IV 1811 *buyuruq* (s. h. *buı̯ruq*) atü. 'eine Beamtenwürde' = MALOV 1951, 374 *buĭruq* 'prikaznyj (*čin*)' ~ *burjuq* ~ *bujuruq* = MALOV 1959, 93, ETY IV 36 *buyruq* 'buyruk, âmir, komutan', US 40 *buryuq* ~ 41 *buyruq* 'amir; Uygurlarda bir rütpe' (mit Literatur), K Original f. 190 *bĭruq ismu rraǧuli lladī yunzilu l'akābira fī marātibihim 'inda lmaliki wa'aṣluhū buı̯ruq wama'nāhū l'amru li'annahū ya'muruhum*

biḍālika 'bïruq: der Titel des Mannes, der die Großwürdenträger ihren Rängen nach bei (der Audienz vor) dem König den Platz anweist [cf. اورلان und ساورامیشی im mo. Teil]. Die Etymologie (des Wortes) ist *buiruq*, d. h. „der Befehl", denn er befiehlt ihnen ja dabei', RADLOFF 1928, 153 *Bu-šačï buiruq bägi bolmïšda* 'als *B.* Kanzler-Fürst war', TSö I 180 *buyruq* 'âmir' (14. Jh.). Der Titel hat sich nur in älterer Zeit behauptet (bis etwa ins 14. Jh.), bei AG 47 handelt es sich schon um ein Fremdwort: *Keräitniŋ bir uluγ pādšāhi bar erdi Maryuz atli aniŋ bir oγli bar erdi ati Qurčaquz laqabi buiruq* 'die *K.* hatten einen großen Herrscher namens *M.* [= Marcus]; der hatte einen Sohn namens *Q.* [= Cyriacus] mit dem Titel *buiruq*', so nach RAŠĪD ADDĪN.

Bei RAŠĪD ADDĪN erscheint das Wort öfter als Titel fremder Fürsten: RBE 7, 123 *Marġūz būirūq ḫān* (von den *Albāt*, Unterstamm der *Kerâit*), *Nāvūr būirūq ḫān* (von den *Tātār*), 125 *Qūrčāqūz būirūq* (von den *Kerâit*, s. oben), 126 *būirūq ḫāni pādšāhi Nāimān* 'der *buiruq χan*, der Herrscher der Naimanen' (= der Bruder des *Küšlük ḫān*, des *Güčülük χan* der GG), 138 (es heißt über denselben Herrscher): *v ānrā ki būirūq gufta and ma'nàyi ānast ki farmān dihanda* 'die Bedeutung von *buiruq* ist „der einen Befehl gibt"', RBE 13, 174 *Qūrčāqūz būirūq ḫān* [= *Qurčaquz buiruq*, Vater des *oŋ χan*, in der GG *Xurčaχus buyiruχ χan*, s. unten] *v ma'nàyi būirūq farmūdan ast 'Q. buiruq χan*, und *buiruq* bedeutet „befehlen"'. Cf. dazu noch CHENG-WOU 233, 236.

Das Wort erscheint auch in chotanesischen Dokumenten, cf. BAILEY 1939, 91 *bīrūkį* 'chamberlain'), 1947, 618 (*bīrūkä*), sowie in der GG, z. B. 32 *Naimanu buyiruχ χan* 'der *buiruq χan* der Naimanen', 36 *Xurčaχus buyiruχ χanu* 'des *X. buiruq χan* (von den *Kereit*)'.

Während zur Frühmongolenzeit (Ende 12., Anfang 13. Jh.) das Wort *buiruq* [*χan*], wie aus den Zitaten bei R und GG ersichtlich, selbständige Herrscher verschiedener Stämme bezeichnete, hat es in alttü. Zeit (also in den Orchoninschriften vom 8. Jh.) etwa dieselbe Bedeutung wie bei K (11. Jh.), nämlich 'Reichskanzler, Großwesir'. Das war, wie insbesondere aus der *kül-tegin*-Inschrift hervorgeht, diejenige Persönlichkeit, die an der Spitze der Hofverwaltung für das Gesamtreich stand. Die besondere Würde des *buiruq* drückte sich in seiner Aufstellung links vom Throne bei Staatsempfängen aus. Durch ihre hohe Dienststellung hatten energische Kanzler (wie etwa der auch in den chin. Quellen berühmte *Toñuquq*) oft faktische Entscheidungsgewalt über das Schicksal des Reiches. Von ihnen wird in den Inschriften, genau wie von den Chanen, „Tapferkeit und Klugheit" (*bilgä*, *alp*) verlangt, während man von den übrigen Bägen, genau wie auch vom Volke, nur Loyalität (*tüz*) erwartete. Ihnen unterstanden die *ügä*, s. اوگ. Jeder *χaγan* hatte nur einen *buiruq*, gegen BERNŠTAM 112f. u. a.: es wird niemals in den Inschriften von mehreren *buiruq* gesprochen (**buiruqlar* oder ähnlich kommt im Gegensatz zu *bäglär* nicht vor),

und das gilt ja sogar noch für die Zeit ALKĀŠĠARĪS, s. oben. Die einzige Stelle, aus der man eventuell die Tatsache mehrerer *buiruq* herauslesen könnte, wäre *kül-tegin*-Inschrift S 1 *yïrya tarχat buiruq bäglär* 'die links (vom Thron) stehenden *tarχan* seienden (s. ترخان) *buiruq*-Fürsten'. Jedoch handelt es sich hier m.E. um eine besondere syntaktische Ausdrucksweise, die sich in vielen Sprachen der Welt findet und die man so definieren kann: „Wenn zu zwei Dingen keine Bezeichnung für ihren gemeinsamen Oberbegriff existiert, so bezeichnet man ihren Inbegriff dadurch, daß man nur die Bezeichnung eines der beiden Dinge nimmt und dieses in den Dual oder Plural setzt bzw. eine dazugehörige Apposition in den Plural setzt". Einige Beispiele: span. *los condes* (wörtlich 'die Grafen') = 'das gräfliche Ehepaar, der Graf und die Gräfin', ar. (WEHR 704) *alqamarāni* (wörtlich 'die beiden Monde') = 'Sonne und Mond' (weitere Beispiele dieser Art bei CASPARI, im Abschnitt über den Dual, z.B. *al'abawāni* 'die beiden Väter' = 'Vater und Mutter', *alḤasanāni* 'die beiden Hasans' = 'Hasan und Husain', *alFurātāni* 'die beiden Euphrate' = 'Euphrat und Tigris'). Diese Konstruktion erscheint nun auch in den atü. Inschriften öfters, so *kül-tegin* N 11 *eki šad* 'die zwei Schad' = 'der *yabγu* und der *šad*' (cf. یبغو, شد), ähnlich *Küli-čor* E 24 *tört tegin* 'die vier *tegin*' (Prinzen) = 'die zwei *yabγu* und die zwei *šad*' (*tegin* hatte im Atü. eigentlich die Bedeutung 'Kronprinz', s. تگین). D.h. *kül-tegin* S 1 *buiruq bäglär* bedeutet 'der *buiruq* und die [*ügä*-]Bäge' (= diejenigen Amtsträger, die der Verwaltung des Gesamtreichs vorstanden, wobei eben im Atü. eine Bezeichnung für diesen gemeinsamen Oberbegriff nicht existierte). Auch das Schema bei BERNŠTAM 101, wonach der *buiruq* auf derselben Ebene stand wie der *tarqan* und der *totuq*, ist falsch, s. dazu بیك. Cf. noch OHSSON I 50, 57, HOWORTH I 21, 694, 697, PELLIOT 1944a, 44, POUCHA 55, RAMSTEDT 1951, 79, VLAD 73, CHENG-WOU 297f. (mit Nebenform *būyūrūq*).

GYÖRFFY möchte atü. *buiruq* mit 'Gefolge' übersetzen (176) und die *buiruq* den mo. *nöker* (s. نوکر im mo. Teil), also der militärischen Leibgarde des Herrschers, gleichstellen. Er übersieht, daß es im Atü. Reich jeweils nur einen *buiruq* gab, wie z.B. klar die *kül-tegin*-Inschrift beweist (E 3) *bilgä χayan ärmiš alp χayan ärmiš buiruqï yemä bilgä ärmiš ärěnč alp ärmiš ärěnč bägläri yemä bodănï yemä tüz ärmiš* 'es war ein weiser Chan [nämlich *Bumïn*], ein tapferer Chan. Auch sein *buiruq* war weise und tapfer. Die Bäge und das Volk waren loyal'; hier *buiruq* als Mehrzahl aufzufassen, wäre verfehlt, es steht ja der Singular. Und auch aus allen anderen von GYÖRFFY zitierten Stellen (*kül-tegin* ES, E 19, E 38, *Mogilian* Xa 14) geht klar hervor, daß jedem Herrscher je ein *buiruq* zur Seite stand. Auch läßt sich nicht (176) *buiruq bäglär* mit 'Oberbuyruq' übersetzen, denn das müßte gemäß den Gesetzen der tü. Grammatik bestenfalls *buiruq bägläri* lauten. Ferner ist (177) der Abschnitt aus der *Suji*-Inschrift „*qutluγ baγa tarqan ügä buyruqï män*" mit falscher Abtrennung über-

setzt: „des Kutlug-Baga-Tarkan-Ügä's bujuruk bin ich". Es ist zu übersetzen (zur Reihenfolge der Titel s. بيلك): 'des heilvollen *Baya tarχans ügä* (Berater) und (sozusagen) *buiruq* (Hauptberater) bin ich', s. اوگ. Auch in den uig. Texten, die GYÖRFFY 177 zitiert, fungiert der *buiruq* als intimer Berater des Chans; diese Bedeutung ist also durchlaufend von den atü. Runeninschriften über die uig. Texte bis ALKĀŠĠARĪ gesichert.

Auch GIRAUD (s. اپ) 82 möchte wegen *kül-tegin* S 1 *buiruq* als Plural auffassen und mehrere *buiruq* annehmen. Er geht sogar soweit, *kül-tegin* E 19 *buiruqï bägläri yemä ölti* mit 'leurs bouyrouqs et leurs begs (des Türgech) moururent aussi" zu übersetzen. Da aber nie *buiruqlar* vorkommt, auch nicht, wo es (s. oben E) allein steht, ohne *bäg*, ist diese Auffassung zu verwerfen. Die Übersetzung des obigen Passus sollte lauten: 'sein *buiruq* und seine (übrigen) Bäge, auch sie starben'.

Tü. → Ar.: 'Azz II 333 (die safavidische Lehre wird als *būirūq* bezeichnet).

Tü. → Wog.: KANNISTO 145 *pŏiřěχś, pŏiřχś* 'Herr, gospod', *pŏiřěś* 'Christus' ← Westsibir., cf. tob. (nach GIGANOV) *biyuryucě* (біюргуце) 'Gebieter, prikazatel'' (mit weiterer Literatur). Cf. auch RÄSÄNEN 1920, 184.

Tü. → Ostj.: KANNISTO 145 *paiřăχk'ě* 'einer von den himmlischen Geistern, dem Obergott *säykě* im Rang am nächsten stehend', vielleicht wegen der Form eher direkt ← Wog. Cf. auch RÄSÄNEN l. c.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 55 *puyărăš* 'schöpfen' [im Sinne von 'erschaffen'] ← Kas. (heute *bŏyĕr-*). Daneben RÄSÄNEN 1920, 184 *pürem* 'bestimmen' ← čuv. *pür-* (< tü. *buyur-*) id.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN 1920 *boyorok*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 67 'Befehl' avar. and. karata. dido. lak. varkun. kaitach. kürin. rutul. cachur. agul. tabassaran. čečen. *buiruk*, akuša. *buyurluχ*, chürkilin. buduch. dschek. chinalug. *buyuruk*, ud. *buiruy*, čečen. *biyur*; lak. CHAJDAKOV 71 *buyur* 'prikáz'.

Tü. → Slav.: LOK 28 bulg. *bujur* 'Befehl', serb. *bujur* 'bitte!, nimm!', poln. *bujurdun* 'Todesurteil'.

VASMER (VR 87) möchte auch (zweifelnd) russ. *biríč, birjúč, bírčij* 'Ausrufer, Verkünder der Regierungsbefehle, Gerichtsdiener', altruss. *biričь*, ukr. *birýč*, sloven. *birìč* 'Scherge, Gerichtsdiener', čech. *birič* 'Herold, Büttel', obersorb. *běrc, běric*, niedersorb. *běric* 'Büttel, Gerichtsdiener' zum tü. Wort stellen: „Vielleicht ist die Lösung in anderer Richtung zu suchen. Vgl. kasantat. *böjörōwčy* [*bŏyŏrŏwči*] 'Gebieter', osman. *bujurudžu* 'Chef, Befehlshaber', zu osman. *bujur-* 'befehlen ..., das aber ebenfalls lautliche Schwierigkeiten bietet. Man muß vielleicht von einer Bed. 'Chef' ausgehen"; das slav. Wort bleibt unklar.

TOGAN übersetzt FAD 33 *wasmuhū wīrġ* (ورغ ~ ويرغ) wie folgt: 'sein Name (Titel) war Wïyrïġ (*wyrġ*)', dazu Anm.: „In ورغ = ويرغ *wïyrïġ* ist ohne Zweifel

nur eine bulgarische Aussprache des alttürkischen Titels *buyrug* oder *buyruq* ... zu erkennen". Auch dies ist unklar: die normale lautgesetzliche Entwicklung läuft ja von tü. *b-* > čuv. *p-* (s. oben *pür-* < *buyur-*), und die verschiedenen. bolgar. Zwischenstufen zeigen alle *b-*, so ung. *betű* 'Buchstabe' ← altčuv. (ca. 8. Jh.) *bitiγ* (cf. Go 44, sowie die anderen Wörter Nr. 10—43), so wolgabolgar. (13./14. Jh.) بیالم **biälim* o. ä. 'fünfter' < tü. *bäš* resp. *bäl'* mit Suffix (s. FUNDAMENTA 694). Aber vielleicht hat statt ویرغ im ursprünglichen Ms. einmal بویرغ gestanden? Die „Entwicklung bulg. *w.yr.ġ* (*wujruγ*) > ung. **uruu* ... > *úr* 'Herr'" bei GYÖRFFY 179, Anm. 17, ist sehr gewagt.

816. بویرِوقیندین (*būirūqīndīn*) 'auf Befehl' s. بویرِوق.

817. بهادر (*bahādur*) 'Held; ursprünglich Titel jemandes, der sich im Nahkampf besonders ausgezeichnet hatte; später (seit der Zeit der Timuriden, Türkmenen und Özbekenchane) Titel in jedem beliebigen Herrschernamen als Bestandteil der intitulatio' ~ باتور ← tü. *batur* 'Held' ~ *bayatur*.

Cf. ETY IV 21 *batur* 'batır, kahraman', US 26 *Batur* 'erkek adı', KÚNOS 23 *batur* 'mutig; Krieger; Feldherr', TSö I 82 *batır* 'yiğit, cesur, bahadır, kahraman' (17. Jh.), PEK 410 *bātïr* 'smělyj' (auch als Titel bei Eigennamen in den Sagen verwandt), 511 *bōtur* (also < urjak. **bātur*, dies eventuell auch aus mo. *ba'atur*), MALOV 1954, 141 *batur*, *batïr* 'bogatyr'', R IV 1511 *batïr* kas. kir. trkm. chiv. krm. 'tapfer, Held', 1514 *batir* sart., 1515 *batur* atü. otü., 1182 *padïr* bar.; auch wohl 2045 *matur* kas. 'schön'. Ferner gehen auf atü. **bātur* die folgenden Formen in den russ.-tü. Wörterbüchern zurück (i. a. bogatýr', gerój, smélyj, chrábryj): BASCHK *batïr* (~ *matur* 'krasívyj'), GELBUIG *patïr* (znatnyj, vlijatel'nyj), KARAK *batïr*, KIR *batïr*, KAS *batïr* (~ *matur* 'krasívyj'), KUM *batïr*, NOG *batir*, ÖZB *båtir*, TRKM/CHAMZAEV *bātïr*, NEUUIG *batur* (siláč), ČUV *pattăr* (auch PAASONEN 1908, 95 'stark', ← Kas.). Cf. auch PRÖHLE 207 balk. *batïr* 'tapfer, wacker; ein Held', 1909, 92 karatsch. *bat'ïr* id., ŠĀHRUḪ 255 *Šāhruχ batur sözüm* '*Š.*, der Held, mein Wort'. GABAIN 1950, 300 gibt als atü. Form an: *bayatur* 'Held, Nom. pr.'; diese Form ist in den mir zur Verfügung stehenden atü. Wörterbüchern und Texten nicht auffindbar (Verwechslung mit *bātur*, s. oben ETY US?). Zu anderen tü. Formen, die auf **bayatur* zurückzugehen scheinen, s. unten. Atü. *bātur* auch im Namen *Čora batïr* in der dobrudschatat. Sage. Die osm. und trkm. Formen wohl ← Čag. (da **bātur* in diesen Dialekten **badïr* resp. **bādïr* hätte ergeben müssen).

Direkt auf atü. *bātur* geht nur zurück: MAHRNĀMAG 10 *Batur säŋgün ügä* (*B'twr s'ngwn wg'*) '*Batur*, der *säŋün* und *ügä*' (Name + Titel, s. سانکون und اوگه), TA 82 *bātūr* (umgangssprachlich) 'bogatýr'; titán' (über das Özb.). Alle anderen pers. Formen lauten *bahādur* und gehen auf eine tü.-mo. Form *ba'atur*, *bayatur*

zurück (das *-h-* im Pers. wohl volksetymologisch nach *bahā* ST 'price, value'; zum *-d-* s. unten): ĞU I 78 *dar muqaddima Ṭāyir bahādur mēraft* 'in der Vorhut ritt *Dayir ba'atur*', 150 *Sübätāi* (Text: ستای) *bahādur* = 224 *Sübätâi bahādur*; RBE 7, 69 *Qadān bahāduri pusari Qabul ḫān 'Qada'an* (GG *Ḥada'an*) *ba'atur*, der Sohn *Qabul* (GG *Ḥabul*) Chans' (passim *Yesügäi bahādur* = GG *Yesugai ba'atur*, der Vater *Čiŋgis* Chans), 121 (über die *Ğurqīn*): *qauṃi mu'tabari bahādur būda and* 'sie waren ein angesehenes tapferes Volk', 182 *Bartān bahādur ... ki ğaddi Čingīz ḫān būda 'B. ba'atur*, der der Großvater *Čiŋgis* Chans war' (= RBE 13, 31), RBE 13, 42 *nuh pusari 'āqil v kāmil v bahādur dāšta* 'er hatte neun kluge, tadellose und tapfere Söhne', RQU Anm. 106 (p. 307 f.) mit vielen Zitaten, u. a. aus dem *Mu'izz al'ansāb* (cf. dazu TUM 786), RJG 61 *Īldār v Tūkāl ki bahādurtarāni ēšān būdand 'Ī.* und *T.*, die die tapfersten von ihnen waren' (auch 200, 278), RJT 19 *Qabartū bahādur-rā baḫabargīr firistād* 'er sandte *Q. ba'atur* zur Einholung von Nachrichten aus', 52 *Ēmäkčīn bahādur v dīgar umarā' 'Ē. ba'atur* und die anderen Emire', RBL 43 *Sübâdâi bahādur*, RAT 4 *panǧ hazār mardi ğangī v bahadurāni dirangī baqaṣdi Qarāšīt bifiristād* 'er sandte 5000 kriegsgewohnte Männer und ausdauernde Recken zur Verfolgung des *Q.* aus', TUM 757 (der Herrscher hat 4 Pflichten): *suvum ānki bahādurān-rā ki ḫidmati bihtar kunand bazindagānī bihtar dārad* 'die 3. ist die, daß er die Helden, die besseren Dienst leisten, in der Lebenshaltung besser stellt', PU 276 *dārad rahi bitikčī v rasmi bahādurī* 'knows both the ways of the *bitikchi* (art) and the path of *bahādurī*', QA 139 b *Girâi bahādur-rā pēši Ēsänbūqa firistād* 'er sandte *G. ba'atur* zu *Ē.*', VAH 23 *Sālī bahādur* (unter *Möŋke*), HMB 605 f. (*Ölğâiṭū* erhält von den *umarāyi daulat* und den *vuzarāyi ḫażarat*, also den Emiren und Wesiren, den Titel *bahādur* angeboten *basababi dilāvarī ki darān maṣāf az sulṭāni islām mu'āyana uftād* 'wegen der Tapferkeit, die er in jener Schlacht vor dem Sultan des Islam [Gazan] bewiesen hatte'; wie ersichtlich, ist hier *bahādur* noch ein vollgültiger Titel, der nur für erwiesene Tapferkeit verliehen wurde), AH 172 *Alīkī bahādur*, HI 178 a *Sulaimān bahādur*, ŠA 28 *bahādurāni nāmdār* 'die berühmten Helden', 38 *Āq-Būğā bahādur az umarāyi buzurg būd 'Ā. ba'atur* gehörte zu den Groß-Emiren' (weiteres s. Register), TS f. 4 b *Mu'izz adDīn Šāh-Ruḫ bahādur* (und passim), NA 94 *Qāzānčī bahādur* (unter *Tōqtāmīš*), 119 *ān hama taǧammuli ēšān dar taṣarrufi bahādurān dar āmad* 'all jener Pomp (der geflohenen Feinde) kam in die Verfügungsgewalt der Recken', HAB 18 *amīr Dānišmand bahādur*, DA 148 (Name des *Uzun Ḥasan*): *abū nNaṣr Ḥasan bēk bahādur ḫān*, 156 a regiment (*fauj*) of heroes (*bahādur*), RUSTAM BAHĀDUR 284 *Rustam bahādur* (Herrscher der *Aq-Qoyunlu*), QĀSIM 953 *amīr abū lMuẓaffar Ya'qūb bahādur* (Sohn des *Uzun Ḥasan*, in einem Dokument von 1488), 958 f.) (in einem Dokument von 1702 des Safaviden *Sulṭān Ḥusaiṇ*): *abū lMuẓaffar šāh Sulṭān Ḥusaiṇ alḤusaiṇī alMūsavī aṣṢafavī bahādur ḫān*, HAI 183 Khwája Ali Bahádur = *ḫâğa*

ʿAlī bahādur (Würdenträger des Chans), 309 (er zählt die Emire Mogholistans auf, wonach es dann heißt): All these were chiefs of tribes, and each had a retinue. There was yet another group of men, who had no following, but were quite alone; yet they had distinguished themselves about the rest, by their courage in many battles and engagements, and thus they had acquired the name of "heroes" (*bahádur*) (es folgt dann die Liste einiger *bahādur*; hier, in Mogholistan, hat sich also noch der ursprüngliche Gebrauch des Wortes erhalten wie im Iran der Mongolenzeit, s. oben HMB), Ru 1 *Ṭahmāsp bahādur ḫān*, 12 *Naẓar bahādur* (ein Untergebener des Gouverneurs von *Qunduz*), 14 *bahādurāni har du sipāh v dilāvarāni har du pādšāh* 'die Tapferen aller beiden Heere und die Kühnen aller beiden Herrscher', Ḫudābanda 290 *abū lMuẓaffar sulṭān Muḥammadi Ṭahmāsp bahādur*, Is 25 *ḫāqāni Sulaiṃān-ša'n šāh Ismaʿīl bahādur ḫān* 'der salomongleiche Herrscher *I. ba'atur χan*', 51 *ʿUbaid ḫān ... bā sulṭānān v bahādurāni ǒzbākīya baMašhadi muqaddasi muʿallà rasīd* ''*U.* gelangte mit den özb. Sultanen und Bahaduren zum heiligen erhabenen *M.*', 126 *šāh ʿAbbās bahādur ḫān* (= *ʿAbbās* I., ~ 379, 829), 415 *bahādurāni ǒzbāk v dilīrāni qïzïlbāš* 'die özb. Helden und pers. Tapferen', 547 *Tātliq bahādur* (özb. Würdenträger), 557 *ʿAbd asSamīʿ bahāduri mīr āḫur* ''*A. ba'atur*, der Marschalk' (özb. Würdenträger), 839 *kengâši atālīqān v bahādurān* 'der Rat der (özb.) Ataliq (cf. اطالیق) und Bahadur'. Cf. auch Vu 283 *bahādur* 'fortis, strenuus; vir fortissimus, athleta; nomen, quo honorandi caussa viri excellentes appellabantur et nominibus propriis saepius additum' = St 209, Mil 75, BQ 322, Köp 13 (seit der Mongolenzeit), Ta 53. Der Titel *bahādur* (*ḫān*) erscheint seit der Türkmenenzeit als gewohnheitsmäßiger Titel der Herrscher (also ohne viel Belang) und fester Bestandteil der intitulatio, nach dem Herrschernamen und vor dem Ausdruck *sözümiz* 'Unser Wort', cf. Busse 30; er wird auch von den Safaviden beibehalten. Dazu noch einige Belege: Busse Urk. 1 (1453, Qara-qoyunlu) *abū lMuẓaffar ǧahānšāh bahādur sǒzūmīz*, Urk. 2 (1471, Aq-qoyunlu) *abū nNaṣr Ḥasan bahādur sǒzūmīz*, Urk. 3 (1479) *abū lMuẓaffar Yaʿqūb bahādur sǒzūmīz*, Urk. 4 (1490) *abū lMuẓaffar Alvand bahādur sǒzūmīz*, Urk. 6 (1541, Safavide) *abū lMuẓaffar Ṭahmāsp bahādur sǒzūmīz*. Der Titel hat also eine ähnliche Entwicklung durchgemacht wie der römische Titel *imperator*, der anfangs nur Feldherren in Anerkennung eines erfochtenen Sieges verliehen wurde, später jedoch (nach Caesar) allgemeiner Kaisertitel wurde. Zahlreiche Belege für den Titel *bahādur ḫān* bei den özb. Herrschern s. sub سوزومیز.

Der hier besprochene Titel scheint im Steppenraum nördlich von China schon seit alters heimisch gewesen zu sein; es scheint nebeneinander Formen zu geben, die auf **bātur*, und solche, die auf **bayatur* weisen. Zu **bātur* s. die oben gegebenen tü. Beispiele sowie K. Shiratori: *Über die Sprache des Hiungnu Stammes und der Tung-hu Stämme* (nach Munkácsi 1921, 61), wo hunn.

„*pah-tu-lu, pa-tu-lu, pa-tu* [*badulu, badu*] 'tapfer'" mit mo. *bayatur*, tü. *batur* verglichen wird (hier eher = tü. *bātur*). Zu **bayatur* cf. MENGES 1951, 93—5 (in den Annalen der *Sui*-Dynastie [589—619] erscheint *Suişu* 84, 20a der Titel) „莫賀咄 *mo-ḫo-du* < *mâk-ya-tuat*", „where it designates the great chieftain of the (proto-Mongolian) Šy-Wej" (ob die Šy-Wej allerdings Protomo. waren, scheint mir ungeklärt, da wir von ihnen keine Sprachreste haben — was heißt überhaupt „Proto"-Mongolen?). Derselbe Titel (wohl = *bayatur*) erscheint dann auch für die Atü., cf. TOU-KIUE XXX 25 (etwa v. J. 627) Avant qu'il [„T'ong Che-hou (*jabgou*)"] eût pu contracter le mariage, il fut assassiné par son oncle paternel qui prit le pouvoir sous le nom de Mo-ho-tou heou k'iu-li se-p'i kagan, 34 (i. J. 651) Ensuite Ho-lou donna à Tie-yun le titre de Mo-ho-tou (*bagatour*) jabgou, 90 T'ai-tsong conféra par brevet le titre de kagan à Mo-ho-tou (Bagatour), (chef) des Tou-kiue septentrionaux (zu den chin. Zeichen s. Register 347, heutige Aussprache nach Oš Nr. 5009, 8142, 1021: *mòhèdō*, was wörtlich etwa bedeutet 'die Steppe schenkt Geschrei': ein typisch chin. Ekelname). Ferner erscheint der Titel in derselben Form sozusagen am anderen Ende der Welt, nämlich als 'Titel vornehmer Bulgaren, immer mit einem anderen Titel verbunden (IX. Jh.)' in byzantinischen Quellen (protobulgarischen Inschriften) unter der Form βαγατουρ, cf. Mo 83, MENGES 1951, 93—5, MARQUART 1898, 40. Leider reicht das Material über die Bolgaren nicht aus, um ihre Nationalität klar zu bestimmen. Auch in ar. Quellen soll der tü. Titel *bayatur* erscheinen: MARQUART 1914, 43 (der Bruder des Chagans der Westtürken heißt:) „bei DĪNAW [ARĪ] [† 895] ١٠٠, 6. ١٠١, 6. 10. 11. ١٠٢, 5 بغاوير, bei JA'QŪBĪ, *Hist.* I [bis 872] ١٩٣, 6 بعارس, bei FIRDAUSĪ [10. Jh.] مقاتوره d.i. بغاتور *bagatur* ... Der vollständige Titel war also wahrscheinlich بغاتور يبغو *bagatur yabgu*. Dieser Titel, chines. *bok-ho-tut jep-hu*, war bei den Chaganen der Westtürken aus der Familie des Istämi Chagan erblich" (mit Verweis auf TOU-KIUE u. a.). Cf. auch NARR 54 *malik Kūr Kaġānūn ḫvāharzādayi faġfūri Čīn* 'der König *K. M.*, Schwestersohn des Kaisers von China', wozu in NARF Anm. 178 zunächst MARQUART, *Historische Glossen zu den alttürkischen Inschriften*, WZKM 12 (1898), 182 zitiert wird (Varianten: YA'QŪBĪ: *Kur Ma'ānūn*, ṬABARĪ [839—923]: *Kūr Baġānūn*, B. AL 'AṮĪR [*1234]: *Kūr Na'ānūn* ~ *Kūr Ḫānūn*) und dann bemerkt wird, daß MARQUART „reconstructed the name as *Kül bayatun*, a Türgesh. The form *bayatur* was explained as a collective in *-r* of **bayatun* by O. PRITSAK in Der Islam 29 (1949), 101—2. He says Narshakhi's title may be read **kür bayatun* or **kür mayatun*. But he writes (10 April '53): „In meinen Stammesnamen und Titulaturen der alt. Völker habe ich *baghānūn* als *bayadun* gedeutet, eine ältere Form als *bayatur* (ohne Kollektivsuffix *-r*)". Differently HENNING apud. K. MENGES" [= MENGES 1951, s. unten]. Cf. ferner ALTHEIM-STIEHL 278 „Eine Zwischenstellung

nimmt der Name von Yiltägins Bruder ein [cf. تگین], der bei Dīnawarī بغاویر, in der *Nihāyat* یغزون (einmal یغرزن) heißt. Statt des unverständlichen بغاویر wird man بغاتور zu schreiben haben". Mir scheint, daß die Lesung *bayatur* für بغاویر usw. ziemlich sicher ist. Eine Form **bayatun* oder gar **bayadun*, wie sie Pritsak ansetzt, scheint dagegen nicht gesichert, da die Formen hier zu bunt sind und *bayatun* auch nirgendwo anders sicher belegt ist; dies könnte ja auch höchstens tu. sein (im Ev. gehört zu einem Plural auf $+r$ ein Singular auf $+n$; im Tü. oder Mo. gibt es gar keinen Plural auf $+r$). Auch die chin. Form scheint auf tü. *bayatur* (nicht *bayatun*) zu weisen, da ja chin. auslautendes *-t* in Wirklichkeit oft = *r* gelesen werden muß, wie sub بت und برخان gezeigt. Es scheint auch unglaubhaft, daß die Tü. einen solchen Titel in einer Kollektivform als Singular übernommen hätten. Falls dieses *Ma'ānūn* usw. überhaupt hierhergehört, darf man wohl, da ja ohnehin Verschreibungen angenommen werden müssen, doch lieber gleich **kür bayatur* als ursprüngliche Form ansetzen.

Woher das Nebeneinander von tü. *bātur* ~ *bayatur*? Das Wort sieht aus, als ob es ein Suffix *-tur* beinhalte. Dieses Suffix ist als Nominalsuffix weder im Tü., noch im Mo., noch im Tu. belegt. Es scheint also, daß das Wort, ähnlich wie *χān* ~ *χayan* (s. خان), *χātun* ~ *χayatun* (s. خاتون), einer untergegangenen sibir. Sprache, vielleicht derjenigen der Vorgänger der Tü. in der Herrschaft über die Steppe, nämlich der Ruanruan, angehört. In dieser Sprache könnte das Wort **ba'atur* gelautet haben. Bei einer Übernahme des Wortes ins Tü. mußte dann das Wort der tü. Phonologie angeglichen werden, die ja keinen Hiatus zwischen Vokalen (und auch nicht zwei direkt aufeinanderfolgende Vokale) kennt. Dies konnte einmal so geschehen, daß die Silbe *'a* fallen gelassen wurde (und dafür Längung des vorausgehenden Vokals eintrat: *bātur*) oder auch so, daß der Hiatus durch einen ihm relativ nahestehenden Laut, also *γ*, ersetzt wurde (*bayatur*). Ganz ähnlich ist ja auch im Tu. mit einem mo. Wort wie *adu'un* 'Herde' verfahren worden (so, *adu'un*, lautet das Wort schon in den ältesten mo. Texten, s. ادون im mo. Teil), das einerseits ma. *adun* (< **adūn*) ergab (Hau 11), andererseits ev. nrč. *adugun* (sprich *aduγun*, V 18). Und ein ähnlicher Fall liegt z. B. auch vor in ar. *sā'at* 'Stunde' (pers. *sā'at*), das einerseits z. B. im Osm. *saat* ergab (in den Dialekten, z. B. Gag., schon vielfach kontrahiert: *sāt*), andererseits z. B. im Baschk. *saγat*. Für diese These spricht, daß es im Tü. immerhin 3 Fälle (allesamt Titel, also fremdwortverdächtig!) gibt, wo derartiges angenommen werden kann: *χān* ~ *χayan* (< **χa'an* 'Herrscher'), *χātun* ~ **χayatun* (< **χa'atun* 'Herrscherin) und eben *bātur* ~ *bayatur* (< **ba'atur*), wobei *χa'an* sicher von den Ruanruan übernommen worden ist (vgl. auch das fremdartige *χ*-!). Allerdings scheint es, daß im Tü. *bayatur* i. a. ziemlich früh ausstarb (ähnlich wie **χayatun*) und nur *bātur* erhalten blieb. Daher scheint das pers. Wort eher auf das Mo. zurückzugehen. Es ist lediglich deshalb

in den tü. Teil aufgenommen worden, weil im Tü. ältere Belege vorliegen. Ähnlich schon BANG, s. 1925, 248—51, cf. خان.

Ruanruan → Mo.: GG passim *Yesügäi-ba'atur*, *Sübe'etäi-ba'atur* u. ä., CLEAVES Teheran 56 (Literatur und Zitate), CLEAVES 1362, 23 *bayatur ǰirüke* 'a valiant heart', 67 *bayatur ere töröǰü* 'there was born a valiant man', H 11 *ba'atur* 'Held (Pl. = Kern-, Elitetruppen)', HL 17 *ba'atur* 'brave, héros', 18 *bātur* (*batur*?), KO 1058 *bayatur* 'héros', ZWICK 136 *batur* 'der Held', MOS 57 *bā't'ur* 'héros, un brave, un preux; audacieux, courageux; général, chef d'armées (dans les contes)', CYD 276 (molodéckij) *bātar*, RKW 29 *bāṭr* 'Held', LUV 52 *bātar* 'bogatýr', gerój, vítjaz'', SM 22 *bāt'ur* 'héros, brave'. Schon WITSEN 299 kalm. Overste, *Batur*. Auch in chin. Transkription: CHENG-WOU 17: Dans le *Ts'in-tcheng-lou*, et aussi le plus souvent dans le *Yuan-che*, le mongol *ba'atur* > *bātur* (> pers. *bahādur*) est transcrit 拓都 *pa-tou*, *bādu(r)*, au lieu que, dans l'*Histoire secrète*, on a la forme correcte *ba'atur*, plur. *ba'atut*; CHANCELLERIE (1904), 431 (nach *Yanşi*) „*pa-tou-lou* 霸都魯". Also *badu* (OŠ Nr. 6053, 2181) bzw. *badulu* (3561, 2181, 1622) = **bātur*.

Mo. → Kor.: ŠĀHRUḤ 259 *pa-tou-el* (spr. *patul*) 'Held' (nach JA 1930, 255).

Mo. → Tü.: CC 47 *bayatur* 'brav' (bei R *bayatïr*), R IV 1449 *bayatïr* kar.T. kom. 'Held, kühn', 1180 *pātïr* tel. (← Mo. wegen Länge und geminiertem *t*, tü. *bātur* hätte **padïr* ergeben müssen, wie im Bar), 2045 *matïr* sag. 'kühn, furchtlos', *matur* kas. 'schön'. Cf. auch CHAK 104 *matïr* 'gerój, smélyj', TUV 271 *mādïr* 'gerój', KKIR 129 (gerój) *bātïr*, ferner (nach ŠĀHRUḤ 258) auch altt. *pātïr*, nach GIGANOV (cf. KANNISTO 148) tob. *bagadur* [= *bayadur*] 'chrabryj'. Zu kas. baschk. *matur* 'schön' cf. auch KAS 115, BASCHK 380. S. auch oben das jak. Wort.

Mo. → Tu.: BB 1516 ma. *baturu* (HAU 79 'tapfer, Tapferer, Held; Tapferkeit') = mo. *bayatur* = neuuig. *batur* (nach MENGES 1951, 93—5 auch ma. *baturi*; ist aber anscheinend nicht belegt), SCHMIDT 1923a, 240 ul. *batur* 'a subtiliser, a good fellow' (nan. *batur*), nach MENGES l. c. jedoch (korrekt!) nan. *bator*, s. PETROVA 22 'bogatýr''; ev. V 52 *batur* 'svirépyj (*o sobake*), gorjáčij, vspýl'čivyj (*o čeloveke*)'.

Mo. → Pers.: unser Wort *bahādur*.

Pers. → Mo. (Rückentlehnung): MA 433 (B. MUHANNĀ) *bahādur* 'vitjaz'', LHA 1266 *bahādur* 'Held'.

Pers. → Tü.: CC 47 *bahadur* 'tapfer, brav', QU 25 *bahadurluq* 'bohaterstwo', R IV 1466 *bahadïr* osm. 'Held, Krieger, tapfer'. Cf. auch KARAK *bahadïr* 'gerój', ähnlich AZ(GR), KAS *bahadïr*, ÖZB *bahådir*, OSM *bahadır*. Häufig auch in der čag. Literatur: BAB 14b *Šaiḫ 'Alī bahādur*, 57a *Naẓar bahādur* u. a., AB 49 *ol 'aǰāyib bahādur va mergän va alp erdi* 'er war bewundernswert tapfer, treffsicher und kühn', auch AG 1, 51, 115, 275, BROCK 398. Eine kontaminierte

pers.-tü. Form (*h* vom Pers., *t* vom Tü.) liegt vor in KURAT 171 (*Aḥmad ḫān* von der Goldenen Horde, 882/1477) *rasūli mursal Qarač bahātur* (باتور) *keldi* 'als sein Gesandter kam *Q. bahātur* losgeschickt'; diese Form auch otü. belegt, cf. Ko 1058.

Pers. → Ar.: BAT II 114 *abū Sa'īd bahādūr ḫān ibn sulṭān Muḥammad Ḫudābanda*, ähnlich mehrfach, cf. auch BATGIBB 100, BATMZIK 82, 160 sowie VU 283 und FREYTAGS Lexikon. TIES/'UMARĪ 368 *abī Sa'īd bahādur ibn Ḫudābanda*. 'AZZ I 127 *arāda ǧamā'atā mina lbahādurīyati an yatba'ūhū* 'er wollte, daß eine Gruppe Vorstreiter ihn verfolgten', DAWĀDĀRĪ 470 *bahādur*.

Pers. → Arm.: AKANC 343 (*Hülägü* liebte die Armenier und Georgier wegen ihrer Tapferkeit:) Because of this he called them *bahaturs*.

Pers. → Span., Ital.: CLAVIJO 120 *aquel era vno delos valientes e bahadures* 'der war einer von den Tapferen und Bahaduren', 166 *disen que es bahaduer* '(über einen tüchtigen Zecher) sagt man, daß er ein *bahādur* ist'; bei BARBARO in der Form *bagator*, cf. auch RQU Anm. 106 und HOWORTH III 152.

Pers. → weitere iran. Dialekte: afgh. BELLEW 17 *bahādur* 'champion, hero' (= RPASHTO 7), baluč. GILBERTSON 83 brave *bahádḫur*, šu. LENTZ 159 *bādůr* 'Held', ZARUBIN 114 *bōdúr* 'bogatyr', vitjaz'', bāǰūī rōšānī SKÖLD 239 *bo·dur* 'Recke'.

Pers. → Ind.: urdu BESKROVNYJ 747 *bahādur* 'smélyj, chrábryj; bachadúr (*titul vyssich činovnikov ili vladetel'nych knjazej*)' = LOK 15; pandschab. RABINOVIČ 723 *bahādur* 'smélyj; gerój'.

Urdu → Engl. Franz.: LOK 15 „angloind. *bahaudur, bahawder, behadoor*, frz. *béhadour*: ein Titel, der gewöhnlich dem Namen europäischer Offiziere in indischen Schriftstücken angefügt wird, z. B. *Jones Ṣāḥib Bahadur*. Auch sind *Bahawdur* und *Sirdar Bahawdur* die offiziellen Titel der Inhaber der 2. und 1. Klasse des Order of British India, der 1837 für eingeborene Offiziere der Armee gestiftet wurde. Im gewöhnlichen Leben bezeichnet angloind. *behawdur* 'eine hochmütige, wichtigtuende Persönlichkeit'".

Tü. (Özb.) oder Ta. → Afgh.: BELLEW 9 *bātūr* 'an eagle; brave, valiant' (= RPASHTO 7, nicht ← Mo., gegen RAMSTEDT), ZUDIN 146 (gerój, auch 49 bogatýr') باتور *bātúr*.

Tü. → Mo.: MA 115 wmmo. *bādur* (بادر *badur*?) = čag. *bahādur* 'geroj'. Dieses mo. Wort vielleicht ← SW-tü. Form, da atü. **bātur* > SW-tü. **bādur* (trkm.) bzw. **badur* (az.) werden mußte, s. oben. Diese Form heute allerdings im SW-Tü. ausgestorben, da durch pers. *bahādur* bzw. čag. *batur* ersetzt. Immerhin würde dies die sonst unerklärliche pers. Form *bahādur* erklären: mo. *ba'atur* und SW-tü. mo. *bādur* verschmilzt zu *bahādur* unter dem Einfluß der oben erwähnten Volksetymologie (*bahā* 'Wert'). CLEAVES (s. unten) möchte das *h* in *bahādur* zwar anders begründen, jedoch ist damit das *-d-* noch nicht erklärt.

Immerhin unklar, da im SW-tü. *bădur* nicht belegt. — Cf. ferner DENY in ŠĀHRUḪ 258: La forme contracte [*batur*!] ... est attestée, en effet, même en mongol: bouriat *bator*, *batär* (PODGORBOUNSKI), ordos *ba't'ur* (MOSTAERT). Sind diese Formen korrekt? CYD hat ja *bātar*, s. oben; und zumindest ord. *ba't'ur* ist einfach ein Lesefehler DENYS (MOS hat nur *bā't'ur*, s. oben).

Tü. → Tu.: ev. V 52 *bātər* tng. ald. chng. učr. = sonstigem *bātur* (s. oben, Abschnitt Mo. → Tu.), ← jak. *bātïr*; lam. CINCIUS 570 (smélyj) *bātur* ← urjak. (s. oben) **bātur* ~ 500 (siláč) *bātir* ← jak. *bātïr*. Cf. auch BENZING 1955b, 146 *bātur*; hierhin gehört wohl auch op. cit. 211 *mātur* 'Mörder' (Kontamination mit lam. *mā-* 'töten' < *wā-*). Cf. auch Abschnitt Russ. → Tu.

Tü. → Sam.: JOKI 222f. *mador*: kam. 'Motor-Samojede', wohl ← Südsibir., z. B. TUV 271 *mādïr* 'gerój'. Sicher ← Tü.: ostjak-sam. *madur*, *māter* 'Held' (nach CASTRÉN, cf. auch MENGES 1951, 93—5).

Tü. → Ostj.: PAASONEN 126 *mator*, *matur* 'Held' ← Westsibir., cf. kas. baschk. *matur* 'schön'. Auch KANNISTO 148 *payadur* 'zänkisch, streitsüchtig', cf. tob. GIGANOV *bagadur* (← Mo.).

Tü. → Wog.: KANNISTO 165 *pōtĕr* 'stark, kräftig' ← Westsibir., cf. bar. *padïr*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 154f. *motor* 'flink, gut, schön; tapfer' ← čuv. *motor* ← kas. *matur* (daneben im Čuv. jüngere Entlehnungen wie *mator*, *matïr*, *mattur* 'schön', s. ČUvS 225 *mattur* 'síl'nyj; smélyj; krasívyj'). Daneben (RÄSÄNEN 1923, 51) *patăr* 'Held' ← kas. *batïr*.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. *motor* id.

Tü. → Mordw.: PAASONEN 1897, 40 (mokscha) *matăr* 'hübsches Aussehen, hübsche Gestalt' ← Kas. *matïr*, *matur* 'schön'.

Tü. → Ung.: Go 41 *bátor* 'mutig, tapfer' ← altčuv. **bayatur* nach GOMBOCZ, so auch GOMBOCZ-MELICH 310. Bei BÁRCZI 17 nur čag. *batur* erwähnt. Das ung. Wort könnte theoretisch auch aus **bātur* kommen, cf. jedoch die russ. Form unten.

Tü. → Kaukasussprachen: adyge. VODOŽDOKOV 55 (bogatýr') *batïr* ← Karatsch.-Balkar.; lak. CHAJDAKOV 48 *bahadura* 'chrabréc', ERCKERT Nr. 176 'Held' avar. *baχhardur*, Nr. 453 'tapfer' avar. *baχhar*, dido. *baχarci* ← Az.

Tü. → Balkansprachen: GOMBOCZ-MELICH 310 kaj-kroat. *bàtriv* 'tapfer', MIK 254 nslov. *pagadur*, rum. *bateр*, *bagator* (letzteres eher ← Russ., s. unten), rum. LÖBEL 10 *bahadîrcă* 'Spröde'. Cf. auch mittelgriech. Mo 178 μπαχατούρης 'osmanischer Heerführer (ca. 1329)' (mehrere Varianten) ← altosm. *bahadur* ← pers. *bahādur*. Daneben auch 83 βαγατούρ 'Titel vornehmer Bulgaren' (9. Jh.), s. oben, aus dem Donaubolgar.

Tü. → Russ.: VR 99 *bogatýr'* 'Held' wohl aus altčuv. **bayatur*, s. oben die ung. und donaubolgar. Form, bzw. aus atü. **bayatur*, s. oben die chin. Form.

Schon altruss. *bogatyrь* ~ *bogaturь* (SREZNEVSKIJ 127) 'Heros'. Bei VASMER reiche Literaturhinweise.

Russ. → Nachbarsprachen: VR 99 *bohatýr* ukr. 'Held' (sekundär auch ukr. weißruss. *bahatýr* 'reicher Mann', angelehnt an *bohatyj*, *bahatyj* 'reich') → poln. *bohater*, *bohatyr* (alt aus der Ukraine *bohaterz*) → čech. *bohatýr* (cf. POUCHA 49). Cf. auch BRÜCKNER 34, MACHEK 37, KIRIČENKO I 23, 77, KRAPIVY 114.

Russ. → Tü.: jak. PEK 557 *buχatīr*, *buyatīr*, *bukatīr*, *buoyatīr*, *bayatīr* 'bogatyr'' (auch als Titel der Sagenhelden), R IV 1133 *payattïr* schor. 'Held', 1995 *maqattïr* tob. (Kontamination mit *matïr*) 'Held'.

Russ. → Kaukasussprachen: osset. ABAEV 245 *bœğatyr/bœğatœr* 'chrabryj, bogatyr'' (nicht direkt aus tü.-mo. **bayatur*, gegen ABAEV, wegen des Vokalismus); cf. auch 240f. *Batraz*. Georg. MECKELEIN 39 *baġat'ari* 'Held, Recke'.

Russ. → Tu.: ev. V 46 *bagatir* s-b. 'bogatýr'', aus sprachgeographischen Gründen direkt aus dem Russ. Dagegen wohl eher direkt ← Jak. (indirekt ← Russ., dies ← Tü.), ebenfalls aus sprachgeographischen Gründen: ev. V 64 *bukatir* vtm. učr. urm. čmk. 'bogatýr'', lam. CINCIUS 34 (bogatýr') *bāgtir* ~ *bukatīr* sark., 560 (siláč) *bukatir* sark. l. (BENZING 1955b, 145 hat auch *bāgatir* 'Held, Reicher' — dies gegen den Verfasser genauso wenig direkt aus dem Mo. wie *bātur*). Sicher direkt ← Russ. ev. TITOV *bohatyr*, *bahatir*, cf. MENGES 1951, 93—5.

Russ. → Sam.: nenc. PYRERKA 22 (bogatýr') *bogatïr'*, *paχatïr*.

Russ. → Ostj.: PAASONEN 128 *pogatur* 'Herr, gewalttätig', KANNISTO 148 *poyatïr* 'zänkisch, streitsüchtig'.

Russ. → Wog.: KANNISTO 148 *pōχatur* 'Held', PAASONEN 126 *pogatur* 'Herr, gewalttätig'.

Zur Sache vgl. noch EI I 596, jetzt besser SINOR in der Encyclopaedia of Islam sub *bahādur*, OHSSON I 35, IV 640, MO 83 (mit umfangreicher Literatur), TUR II 384, VLAD 93, 179, VERNADSKY 1953, 15, SPULER 1955, 274f., 554, SPULER 1943, 261, FAD Exkurs § 1b. Abwegig: FERDINANDY 68 „Die höchste Stellung nahmen in der mongolischen Sozietät die sogenannten Bagatur, die 'Edlen' oder 'Tapferen' ein" (spricht dann von drei Schichten des Adels, von oben nach unten: Bagatur, Noyan, Setschen); in Wirklichkeit war, wie schon VLADIMIRCOV erkannt hat (s. نويان im mo. Teil), *noyan* der allgemeine Adelstitel, während *bayatur*, *sečen* u. a. einfach besondere Ehrentitel waren, die dem Namen angefügt wurden; eine ähnliche Unterscheidung zwischen Rangtitel und Ehrentitel existiert auch im tü. Sprachgebrauch, s. بيك.

Über die Etymologie des Wortes pers. *bahādur*, tü.-mo. *bayatur*, tü. *bātur* gibt es eine Fülle verschiedener Meinungen. Es seien hier aufgezählt:

(1) Nach KIRSTE (*Orabazes* SWAW 182 [1917] S. 7), gebilligt von BANG (1924, 16f.,) zweifelnder (mit ?) angenommen von JOKI (222f.) geht pers.

bahādur auf altpers. **baγa-adur* 'das Feuer Gottes be itzend' zurück, woraus auch die tü.-mo. Formen stammen. Altpers. *-γ-* > neupers. *-h-* ist aber nicht lautgesetzlich, die Semantik überzeugt nicht ganz, das tü.-mo. *-t-* ist nicht erklärt (wieso ← altpers. *-d-*?). Auch ist *baya-adur* nicht belegt und nicht berücksichtigt, daß *bayatur* für den Raum der Mongolei in den chin. Quellen weit älter belegt ist als irgendein iran. Wort. Dieses letzte Argument gilt zur Widerlegung auch der folgenden Thesen 2—5, die das Wort gleichfalls aus dem Iran. herleiten.

(2) Nach SCHIEFNER, zitiert bei LOK 15, sind die neupers., tü. und mo. Wörter ← pers. *faǧfūr* oder aus dessen Grundform *baya-puθra* 'Gottessohn' entstanden. Schon rein phonetisch sehr bedenklich. Im übrigen s. oben. Von VASMER (VR 99) verworfen.

(3) HENNING bei MENGES 1951, 93.5: verwirft LOK 15, meint, atü. *batur* ← ostiran. **βaγt(a)r* = avest. *baχtar* (BARTHOLOMAE 923) = sanskrit. *bhaktṛ* (*Rigveda*) 'distributor of gifts, bliss, riches'. Da nun *-γt-* im Tü. eine ungewöhnliche Konsonantenfolge sei, schwinde entweder *γ*: *bātur*, oder es trete ein Sproßvokal ein: „*bayatyr*". Jedoch könne auch *batur* selbst < *bayatur* entstanden sein, und dieses sei im kom. „*bayatyr*" [s. h. *bayatur*, s. oben] belegt. — Durch diese Theorie wird jedoch das tü.-mo. *u* der 3. Silbe nicht erklärt, es wäre ja **bayatar* oder **bātar* zu erwarten. Auch hätte sich wohl **βaγtar* (avest. *baχtar*!) wohl noch eher > **baqtar* o. ä. entwickelt, mit einer einfachen Assimilation. Im übrigen s. oben. Von ALTHEIM-STIEHL (278) verworfen.

(4) ALTHEIM-STIEHL 279 „Also wieder ein türkischer Name, aber diesmal ein solcher iranischen Ursprungs. Wenn auch HENNINGS Etymologie sich als unrichtig erwies, so ist grundsätzlich an solcher Herkunft nicht zu zweifeln. Das Richtige drängt sich auf, sobald man Namen wie *Yaztān-ātūrē* [bei JUSTI, „Gottesverehrer"], *Mihr-ādar* [„Verehrer der (heiligen) Sonne, des Mithras"], *Ohrmazd-ātūrē*, *Ǧušnaš-āδar*, *Warahrān-ātūrē* oder *Šāh-ādar* zum Vergleich heranzieht. *Bay-ātūr* ist nur ein weiteres Glied dieser Reihe. Yiltägins Bruder [= der بغاور usw. der islamischen Quellen, s. oben] gehört ... ans Ende des 6. Jahrhunderts. Keine sonstige Bezeugung des Namens oder Titels kommt dieser an Alter gleich. Die Hephthaliten haben demnach als erster der Türkstämme den iranischen Namen übernommen". Hierzu: Dann wäre also *bayatur* = 'der Gottesverehrer'; semantisch unwahrscheinlich, daß daraus ein Titel für Frontkämpfer wurde. Auch erklärt diese Etymologie die atü. Form *bātur* lautlich nicht. Außerdem sind die ostasiat. Formen älter bezeugt als die iranischen.

(5) MIKLOSICH (MIK 254, cf. auch ABAEV 245) vergleicht altind. „*bhaghadara* robur tenens Benfey". Diese Form stimmt nicht zum tü.-mo. *-t-* und auch nicht zum *-u-* in *bātur* ~ *bayatur*.

(6) RADLOFF erklärt mehrfach, nicht nur osm. *bahadïr* (R IV 1466), sondern auch z. B. (1180) tel. *pattïr* „aus dem Pers.". Es ist unklar, welche pers. Form er meint — doch wohl nicht gar das ja erst spät belegte neupers. *bahādur*?

(7) RAMSTEDT hat mehrfach die ket. Form *baha* 'Held' zum Vergleich herangezogen. RKW 29 vergleicht er mo. *bayatur* als urverwandt mit tü. *batur* und meint „vgl. jen.-ostj. *baha* 'Held'". RPASHTO 7 schreibt er „mo. *bayatur*, MNT *ba'atur* turk *bātur*, cf. Yen.-Ostj. *baha* 'hero'". Am ausführlichsten in RAMSTEDT 1951: „Atü. *baga* (in *buila baga tarqan*), mo. *bagatur* (*ba'atur*) 'Held'. — In dem Worte *baga* sehe ich, wie schon früher erwähnt, das Grundwort des mo. *bagatur* 'Held', in dem *-tur* eine Endung zu sein scheint, vgl. *sajin* 'gut', *sajitur* 'im Guten'. Das atü. *baga* kann aus dem tü. Wortschatz nicht erklärt werden und es ist anzunehmen, daß es mit kottisch (CASTRÉN) *baha* 'tapfer', 'Held' zusammenhängt. Aus dem mo. *bagatur*, *bahatur* stammt als Lehnwort pers. afgh. *bahādur*, russ. *bogatyr'* und auch ma. *baturu*, tü. *bātur*, ung. *bātor* 'kühn', 'tapfer', 'mutig'. Ein älteres mo. *bayatur* hätte westtü. *bautur* ergeben müssen" (dies bei POUCHA 49 gebilligt). Zu RKW: es ist unwahrscheinlich, daß derartige Titel urverwandt sind, insbesondere bei den seltsamen lautlichen Verhältnissen: mo. *ba'atur*, tü. *bātur* ~ *bayatur*. Zu RPASHTO und 1951: auch eine ursprüngliche, älteste Lehnrichtung Mo. (*bayatur*) → Tü. ist unwahrscheinlich, da sie atü. *bātur* nicht erklärt. Zudem hätte mo. *bayatur* niemals in irgendeinem tü. Dialekt **baṷtur* ergeben, s. RÄSÄNEN 1949, 113. Zu 1951: mo. *bahatur* ist, scheint's, nicht belegt. Ferner ist doch eher anzunehmen, daß kott. *baha* ← atü. *baya*, falls hier überhaupt nicht nur ein zufälliger Anklang vorliegt. Außerdem ist durch atü. *baya* das *-tur* in mo. *ba'atur* nicht erklärt: man wird wohl kaum mittels eines Kasussuffixes (*-tur*/*-dur* = Dativ-Lokativ, auch Adverbialis im Mo.) einen Titel aus einem anderen Titel bilden. Ferner: wenn der Titel mit atü. *baya* zusammenhängt, warum dann nicht atü. *baya-tur* direkt belegt? Ferner Lehnrichtung Mo. → Ung. unwahrscheinlich. Außerdem bezweifle ich überhaupt die Existenz eines Titels *baya* im Atü., cf. dazu بيك.

(8) EI I 596 (HUART, zu *bahādur*:) „türkisches Wort mongolischer Herkunft", RÄSÄNEN 1920, 154f. „osm. *batur* < mo. *bayatur* (ung. *bátor*)". Siehe dazu oben; ferner: mo. *bayatur* > *ba'atur* > *bātur* hätte lautgesetzlich altosm. **bādur*, neuosm. **badïr* ergeben müssen, cf. RÄSÄNEN 1949, 160.

(9) OHSSON I 35 „*Bahadour*, *Bagatour* est un surnom qui signifie le brave en langue turque", KÖP I 3 بهادر unter die tü. Wörter im Pers. eingereiht. Ist natürlich nicht direkt möglich, da tü. *bayatur* schon in der Mongolenzeit ausgestorben, daher wohl pers. *bahādur* ← Mo. Weitere Gründe s. oben.

(10) DENY vergleicht zu pers. *bahādur*, tü. *batur*, mo. *bayatur* auch ar. *baṭal* ~ *baṭṭal* 'héros' und meint dazu: „Le coréen a aussi une forme terminée

par *l*" (s. oben *pa-tou-el*). DENY übersieht, daß im Kor. nur ein Liquida-Phonem existiert, das intervokalisch als *r* und im Auslaut als *l* realisiert wird, s. N. S. TRUBETZKOY: *Grundzüge der Phonologie*, ²Göttingen 1958, 256, d. h. also kor. *patul* wohl < **patur* usw., s. oben. Der Vergleich mit ar. *baṭal* ist lautlich unmöglich.

(11) Die meisten Forscher nehmen an, daß neupers. *bahādur* ← Mo. kommt, so QUATREMÈRE (RQu Anm. 106), VULLERS (Vu 283), HOWORTH III 152, NÉMETH 1953a, 15, CLEAVES (*Akanc* 453f.). Jedoch läßt sich das *-d-* in pers. *bahādur* nicht so einfach erklären, wie NÉMETH meint (1953a, 14): „Wie ich sehe, gibt es auch dafür Beispiele, daß dem alt. *t* ein pers. *d* entspricht. Das kann man bei dem Wort *bähādur* beobachten". CLEAVES meint: „Both the Armenian [*bahatur*] and Persian [*bahādur*] forms appear to represent a Mongolian form **bahatur* in which the *-h-* designates the intervocalic hiatus. In the Secret History we find *ba'atur*, but not **bahatur* ... It is entirely possible, however, that **bahatur* ~ **ba'atur* (< *bayatur*) in the medieval period just as *qahan* ~ *qa'an* (< *qayan*) ...". CLAEVES berücksichtigt nicht, daß zwar in GG *χa'an* ~ *χahan* vorkommt (letzteres vielleicht für *χaχan* = Transliteration von Sspr. *qayan*, um die zwei *ẓuŋ*-Zeichen — cf. LEWICKI 1949a, 49 — kurz hintereinander zu vermeiden, LEWICKI schreibt darum in HL 41 *χaχan*) — diesem aber im Pers. قاآن, niemals قاهان entspricht (s. خان), obwohl die pers. Transkription sonst oft mo. *-h-* bewahrt, cf. z. B. قهورچی, کهر im mo. Teil. Die pers. Form *bahādur* ist also auch in Bezug auf das *-h-* schwierig und kann nicht direkt aus dem Mo. erklärt werden. Im übrigen allerdings schließe ich mich, wie gesagt, grundsätzlich dem Standpunkt „pers. *bahādur* ← mo. *ba'atur*" an. Verfehlt sind die Ausführungen bei G. F. CONSTANTIN in AO 1959, 426f. (u. a. hat *Batu* [„fest"] nichts mit *bayatur* zu tun).

818. بی (*bī* oder *beį*) 'Titel für özbekische Stammeshäupter' ← özb. *biį* oder älterem **beį* id. < atü. *bäg*, s. بیك.

Es sei daran erinnert, daß die Özbeken einstmals ein Volk waren, das der zentraltü. Gruppe angehörte, so wie z. B. heute die Kasachen; letzte Überreste davon leben noch fort in den heutigen Kiptschak-Özbeken, s. FUNDAMENTA 436f., GABAIN 1945, 15. Heute gehört das Özb. der südosttü. Gruppe an. Die Özbeken sind also wohl erst in ihrer neuen Heimat ostturkisiert worden. GABAIN (1945, 6) meint zwar, das Kiptschak-Özb. sei ein neues Element im özb. Sprachraum; jedoch ist es sicher umgekehrt: typisch zentraltü. Elemente finden sich ja auch sonst schon im „Čagataischen", so PC 84 اوول 'campement de nomades' (= özb. *åvul* = kir. *aul*), cf. آغیل, so ŠĪBĀNĪ-NĀMA und bei ABŪ LĠĀZĪ یاو ~ جاو *yaų* ~ *ǰaų* 'Feind' = kir. *ǰaų*, özb. *yaų*, cf. یاغی. Diese Elemente stammen aber in der čag. Literatur anscheinend aus der (zentraltü.)

Volkssprache der Özbeken, die von der otü. (čag.) Literatursprache, die ja auch die Sprache der tü. Ansiedler im heutigen Uzbekistan vor dem Einfall der Özbeken war, überlagert wurde. In بی liegt ein weiteres Beispiel für die zentraltü. Herkunft der Özbeken vor, die ja auch aus geschichtlichen Gründen ohnehin feststeht (cf. dazu GROUSSET 556ff.: die ursprünglichen Sitze der Özbeken waren viel weiter nördlich, erst zu Beginn des 16. Jh. eroberten sie ihre heutigen Gebiete, in denen seit alters eine otü. Literatur und Sprache heimisch war). Auch ist das Kiptschak-Özb. gegen v. GABAIN keineswegs „nichts anderes als eine qazaqische Mundart": es hat zwar schon (s. FUNDAMENTA 449, 456) gewisse Kontraktionen und den Lautwandel atü. *y-* > *j-* mitgemacht, hat jedoch noch (458) *č-* und *š-* bewahrt.

Das Wort بی ist eine Entwicklungsform des atü. Wortes *bäg*, s. dazu بیك. In einer entsprechenden Form tritt das Wort in den folgenden tü. Belegen auf: HOU 65 بی *bäi* [oder *beį?* oder gar schon *bī?*] = بك 'Emir', ID 17 *bäy* [oder بی = *beį, bī?*] 'kıpçakça emir demektir', CC 54 *bej, bij(?)* 'Adliger, baronus' (die Form *bij* ist sehr fraglich, wahrscheinlich haben wir *beį* anzunehmen, was dann wohl auch für die übrigen kipschak. Denkmäler, HOU und ID, gilt, so auch BROCK 43), PC 180 بی 'on l'emploie aussi pour بك' = KÚNOS 25 *bi* 'groß, Großer, Befehlshaber, Name einer Rangstufe in Mittelasien', R IV 1737 *bī* kas. kir. kar. L. T. 'Fürst, König, Herr', kir. 'Schiedsrichter', KARAK 103 *biį* (historisch) 'bij (*glava melkogo rodovogo podrazdelenija, podčinjavšijsja atalyku v byvšem Chivinskom chanstve*)', KIR 93 *bī* 'sud'ja (*do revoljucii*); orator; (historisch) predstavitel' klassa ėkspluatorov, feodalov', ÖZB 71 *biį* (historisch) 'bij (*glava plemeni ili sojuza plemën*)' (~ *bek* ← Otü.!). Noch einige Zitate aus der Literatur: BEREZIN 1851, 20 (*Sa'ādät Giräį*) *aqtači 'Alī* بی *ötül tegürdi* 'der Marschalk *'Alī bī* hat dies eingereicht' (kann, als krimtat. Form, *bäį* oder *bī* gelesen werden, s. FUNDAMENTA 378), ŠĪBĀNĪ-NĀMA 38 *Ğān-Vafā bī* (u. v. a.), BAB 81a (als Würdenträger des özb. Herrschers *Šībānī χan* erwähnt:) *Qanbar bī va Köpük bī*, AG 72 *Moyolda va Özbäkdä ötkän yaχši pādšāhlar va keyäšli bīlär* 'die guten Herrscher und ratgebenden *bī*, die über Mo. und Özb. regiert haben', 163 *Temür bī* (= Timur, Tamerlan), 189 (bei den Šibaniden:) *sen ešikindä uluγ bī bol* 'werde ein großer *bī* an seiner Palastschwelle', 262 (Höflinge des özb. *'Abdullāh χan*) *ataliqi Sarχīn bī va dīvān-begisi Muḥammad-Bāqī bī va Samarqand ḥākimi Ḥāǰǰī bī va parvānčisi Dōstum bī* 'sein *ataliq* (s. اطاليق) *S. bī*, sein Divan-Bäg (s. بيك) *M. bī*, der Gouverneur von *S.*, *Ḥ. bī* und sein Sekretär *D. bī*' (ähnlich AB 21).

RU 123 *darīn sāl Ēl-Bārs ḫān ... bar Ḫārazm mustaųlī gardīd Köpäk bīyi qūščī-rā badārūġagīyi ān diyār irsāl numūd* 'in diesem Jahre bemächtigte sich *Ē.* (der özb. Herrscher) Chwaresms. Er schickte *K. bī*, den Hoffalkner, zur Kontrolle jener Gebiete', 130 (Özbeken) *Urūs bī v Köpäk bī*, Is (fehlt im Re-

gister) 548 *Muḥammad-Bāqī bī* (Özbeke), 623 *Mu'min bī* (Özbeke, s. كورنش). Cf. auch TA 71 *biį* (histor.) 'bij, desjátyj po staršinstvú' (*v porjadke ot nizšego k vysšemu*); odín iz výsšich činóv v Buchárskom chánstve'. Zahlreiche Belege s. sub سوزوميز.

Zur Sache cf. noch TOLSTOV 1955, 375 (jeder özb. Stamm der Schibanidenzeit zerfiel in mehrere kleine Untergruppen, die den *bī* unterstanden), 1956, 36 (im Reiche Chiwa des 18. und 19. Jh. unterstanden die Türkmenen, Kasachen und Karakalpaken nicht den Gouverneuren [*ḥukamā*, Sg. *ḥākim*], sondern ihren Stammeschefs [*rodoplemennymi staršinami*], die bei den Türkmenen „bek" und „vakil" [*vakīl*] hießen, bei Karakalpaken und Kasachen „bi"). LOCKHART 187 (*abū lFaiż* von *Buḫārā* sendet dem *Nādir Šāh* seinen *ataliq Muḥammad Raḥīm bī* als Unterhändler entgegen), HOWORTH II 963 (im Chanata von Chiwa wird der Bi „who in battle was always at the right hand of the Khan" als Rangstufe erwähnt; *bī* war allerdings, gegen HOWORTH, ein allgemeiner Adelstitel, der auch vom *ataliq* usw. getragen wurde, s. oben, cf. auch aus HOWORTH [II, 2, 758] selbst „Mahmud bi Atalik" = *Maḥmūd bī atālīq*), TIMKOWSKI I 236, 239 (jede Horde der Kasachen hat ihren *bī*, dessen Würde erblich ist; die verschiedenen *bī* sind selten voneinander abhängig).

In CC kommt neben *bej* p. 54 auch *beg* vor, als Rückentlehnung aus dem Pers., cf. zu diesem Nebeneinander der Formen PELLIOT 1949, 93.

819. بيات (*bayāt*) 'Gott' ← atü. *bayat* id.

Cf. R IV 1139 *payat* uig. (QB, s. h. *bayat*) 'Gott' (z. B. QB Vers 1 *bayat atï birlä sözüg bašladïm* 'im Namen Gottes habe ich diese Rede begonnen'), R IV 1468 *bayat* čag. uig. 'Gott', BOROVKOV 1963, 89 *bayat* 'bog', TSö III 75 *bayat* 'Allah'ın „Kadîm" sıfatı karşılığı' (16. Jh.), PC 180 بيات 'seigneur', DD 176 *bayat* 'allah, tanrı' (Ercış-Van, Balıkesir), 'devletli' (İzmir ve çevresi). Im Osm. Az. hat das Wort die Bedeutung 'alt' (R IV 1468), es dürfte zusammenhängen mit R IV 1467 *baya* otü. kas. 'letzthin, vor einiger Zeit', *bayaqi* otü. 'früher', K 76 *baya* 'az önce' usw., also Gott als den uralten Ursprung aller Dinge bezeichnen.

MU 43 (über die Leute von Türkistan) *ḫudāį-rā 'azza smuhū tängrī gūyand v ḫudāvand-rā ēdī v uluġ tängrī v īzad-rā bayāt gūyand* 'sie nennen Gott — erhaben sei sein Name — *täŋri*, und den HErrn *edi* und *uluγ täŋri* und den Erhabenen *bayat*'.

820. بيبى (*bībī*) ein Frauentitel ←? tü. *bibi* id.

Cf. ID 17 *bibi* 'abla' (*bibi — al'uḫt alkabīra* 'die ältere Schwester'), PC 181 بيبى 'dame, épouse légitime' (Zitat: *χoǰa kim bibi barida dedäkkä aįlanyaį bibiniŋ ham 'iffati etägi qulya bulyanyaį* 'quand l'homme, ayant une épouse hon-

orable, s'en détourne pour aller vers les concubines, le pan de la robe de chasteté de sa femme pourra bien aussi se souiller au contact de l'esclave') = KÚNOS 25, TSö III 90 *bibi* 'hanum, hanımefendi' (16. Jh.), MALOV 1954, 144 *bübü* 'obraščenie k ženščine' ~ *bügi*, MEN-KAT 102 *bübü* 'Anrede an die Töchter der Groß-Šäjxe' ~ 103 *bügi* 'Anrede an die weiblichen Verwandten der Groß-Šäjxe' (danach < *büwi*), MENGES 1955, 26 *bübi* 'ehrbare, anständige Dame, Frau' (Zitate aus JUDACHIN özb. *büw, bibi, büwi* 'alte Frau, Dame'), ÖZBB 70 *bibi* 'bábuška; *sostavnaja čast' imën sobstvennych ženskich; pribavljaetsja k imenam sobstvennym ženskim pri postitel'nom obraščenii'*, 88 *buvi* (umgangssprachlich) 'bábuška; mat'' (auch als ehrende Anrede), TRKM/CHAMZAEV 92 *bībi* (verschiedene Ehrentitel für Damen), AZ/ORUDŽEV 34 *bibi* 'tëtja (*sestra otca*)', R IV 1789 *bibi* az. čag. osm. chiv. trkm. sart.: az. 'Tante', čag. 'Frau, angesehene Frau aus höheren Kreisen', 1904 *bübi* otü. 'Dame', 1789 *bibä* kir. Fräulein', BB 1171 ma. *huwešen* (HAU 'buddhistische Nonne') = mo. *kitad čibnaġča* (Ko: *čibaġanča*, ← sogd. *šmn'nč*) = neuuig. *bibi*, DD 262f. *bibi* (Konya *bibü*) in vielen osm. Dialekten mit den Bedeutungen 'hala; nine, büyük anne; anne; hindi; teyze; amca karısı'. Cf. ferner: AG 241 *Marvda bir ża'īfa bar erdi Bibičä atli* 'il y avait à Merv une femme nommée Bibidjè' (Diminutivform), TOLSTOV 1956, 204 (in Özbekistan lebt eine heidnische Schicht im Volksglauben neben dem Islam weiter, zu ihr gehören auch weibliche Gottheiten wie die *Bibi-Sešämbä* [so nach ÖZBB 70 verbessert] 'Dienstags-Göttin', *Bibi-Muškilkušå* 'die Göttin, die von Schwierigkeiten erlöst)', 149 (eine Frau, die zu lesen und schreiben versteht, heißt im Özbekistan des 19. Jh. *bibi atun*).

MAHRNĀMAG 15 *R'ž-qrč Mnk byyby* (transkribiert von F. W. K. MÜLLER: „Rēž-kartsch Manak Bibi"), erscheint unter Frauentiteln, dabei in der Reihenfolge (34f.): „*χûnčûî*" (s. قونچوی), „*iši*" (s. ایشی), „*χâtûn*" (s. خاتون), ein einziges Mal *byyby*; in einem Vers des ANVARĪ (12. Jh.), der im *Farhangi Nāṣirī* zitiert wird, s. EI I 742; bei ḤAMD ALLĀH MUSTAUFĪYI QAZVĪNĪ (HMB 133), cf. WITTFOGEL 672, wo Namen der Fürstinnen bei den Qara-Qitai von *Kirmān* erwähnt werden, darunter *bībī terkān*, s. ترکان. Cf. ferner VU 292 *bī-bī* 'femina bona, honesta; domina, matrona' = ST 215 *bībī* 'lady, matron; wife, mistress of the house' (cf. auch *būbū*?), MIL 77 *bībī* 'gospožá, dáma; chozjájka', BQ 331 *bī-bī*: *zani nīkū v ḫātūni ḫāna-ra gūyand* 'ehrbare Frau und Hausherrin', TA 71 *bī-bī* 'bábuška, bábka; vézlivoe obraščénie k požilój ženščine', (regional) 'obraščénie k máteri', (ehrend) 'chozjájka dóma, gospožá'; BELGORODSKIJ 242 k ženščinam, staršim v dome, k početnym ženščinam voobšče, a takže, opjat' taki, k ženam sejedov: بِی‌بِی *bibi*, ili ešče vežlivee بِی‌بِی خَانُم *bibi-chanum* (man sagt zu solchen Frauen, die die ältesten im Hause sind, zu angesehenen Frauen überhaupt und auch zu Frauen von Saiyids: *bībī*, oder noch höflicher *bībī ḫānum*). Erscheint auch bei CHARDIN (IX 122f.): Ils mettent la sainte Vierge

au rang des prophètes, l'appelant *Hazaret Mariam*, ou *Bibi Mariam*, c'est-à-dire, Dame Marie'. Cf. auch 'AQ f. 12 mog. بیگم (*begum*) mit *bī-bī* übersetzt.

Andere iran. Dialekte: taberistan. BQ 331 *bîbî* جده (Großmutter), lur. MANN 1910, 189 *mîmî* 'Schwester der Mutter', bachtijar. ŽUKOVSKIJ III 118 *bīvī* 'žena načal'nika plemeni i vsjakago vel'moži, barynja', gähvāräī HADANK 1930, 450 *mîmî* 'Vaterschwester, Tante', afgh. BELLEW 17 بیبی *bībī* 'lady, married woman', jagnob. ANDREEV 231 *bibí* 'babuška', san. MORG II 384 *bī'bī* 'grandmother, father's sister', par. I 238 *bībī* 'mistress', šu. ZARUBIN 111 *bibí* 'gospoža', iškašmī PACHALINA 186 *bibí* 'babuška', so auch G. A. GRIERSON: *Ishkashmi, Zebaki and Yazghulami. An account of three Eranian dialects.* Prize Publication Fund 5, London 1920, 74 *bîbî* 'Großmutter' (s. BQ 331).

Pers. → Ind.: urdu BESKROVNYJ 766 *bībī* 'gospožá, dáma; suprúga, žená; dévuška', bengal. BYKOVA 660 *bibi* 'ženščina, žená; gospožá (*obraščenie*), (im Kartenspiel) dáma', pandschab. RABINOVIČ 760 *bī, bībī* 'gospožá, dáma' u. a.

Ind. → Engl.: LOK 25 hind. *bībī* 'Dame'; hieraus angloind. *beebee* (meist nur noch auf europäische Dienstboten oder Frauen ähnlichen Standes angewandt, vielfach sogar schon Prostituierte bezeichnend), auch 20 angloind. *burra-beebee* 'Bezeichnung der Dame, die bei einer Gesellschaft den Vorsitz verlangt' ← urdu *baṛī-bībī* 'große Dame' (angloind. aber eher inkorrekt mit der mask. Form des Adjektivs: **baṛā-bībī*).

Ind. → Mal.: KLINKERT 55 *bibi* 'jongere zuster van vader of moeder, tante; in het algemeen eene vrouw van middelbare jaren', KAHLO 29 *bibi* 'Muhme (jüngere Schwester der Mutter)'; auch H. BOHATTA: *Praktische Grammatik der javanischen Sprache*, Wien-Pest-Leipzig o. J., 158 *bibi* 'Tante'.

Pers. → Ar.: omani-ar. CARL REINHARDT: *Ein arabischer Dialekt gesprochen in 'Omān und Zanzibar*, Stuttgart und Berlin 1894 (Lehrbücher des Seminars für Orientalische Sprachen zu Berlin, Band 13) p. 126 *byby* (= *bībī*; von REINHARDT zu Unrecht als Fremdwort aus dem Suaheli bezeichnet).

Ar. → Suaheli: VELTEN: *Taschenwörterbuch der Suaheli-Sprache*, Woking 1938, 5 *bibi* 'Herrin, Frau, Mädchen, Großmutter' (korrekt als ar. Fremdwort gekennzeichnet).

Pers. → Kaukasussprachen: ADJARIAN 8 laz. *bibi* 'tante paternelle', MARR 207 weist das Wort auch im älteren Georg. nach.

Zur Etymologie des Wortes existieren drei Hauptansichten:

(1) Das Wort ist otü. Ursprungs, so HUART EI I 742, BQ 331.

(2) Das Wort ist pers. Ursprungs, so MEN-KAT I 102, noch zweifelnd: „*bübü* ... iran.? Oder aus der Kindersprache", danach auch MALOV 1954, 144. MENGES 1955, 26 zu *bübi*: „< pers. بیوه *bēwà* 'Witwe'". Als pers. auch in S 102 bezeichnet.

(3) Lallwort, so MENGES, s. oben.

Für tü. Herkunft des Wortes scheint zu sprechen, daß es zuerst in einem zwar mpers. Text vorkommt, der jedoch hauptsächlich tü. Frauentitel behandelt. Jedoch erscheinen andererseits auch einige Perserinnen im Text, auch macht der Name *R'ž-qrč Mnk* mit seinem anlautenden *r-* einen eher iran. Eindruck. Keinesfalls jedoch dürfte das Wort etwas mit pers. *bēva* (so ta.) zu tun haben; schon im MAHRNĀMAG heißt es ja *bībī* 'Frauentitel', während in derselben Sprachstufe 'Witwe' *bēv* heißt (ohne das Diminutivsuffix *-ak*, cf. FRAHANG 1912, 86, pāzand; sogd. *wyd'wč*, so z. B. in OLAF HANSEN: *Berliner sogdische Texte I*, Berlin 1941, Zeile 97 u. a.). Auch sonst hat ja altiran. *viδavā-* 'Witwe' (BARTHOLOMAE 1443 = altind. *vidhávā-*), pehlev. *vēvak* (HORN 60) seine durchaus eigene lautliche Entwicklung, die nichts mit *bībī* zu tun hat (jagnob. *biwa* 'vdova' ← Pers.). Wahrscheinlich dürfte *bībī*, ganz wie MENGES vermutet, tatsächlich ein Lallwort sein, gleichviel, ob es nun zuerst im Tü. oder im Pers. entstanden ist. Solche Wörter finden sich ja vielfach über die ganze Erde verbreitet, s. بابا. Man kann also auch nicht ausschließen, daß ein Teil der oben erwähnten Lehnwege falsch ist und das Wort unabhängig in verschiedenen Sprachen entstanden.

821. بیچین (*bēčīn*) 'Affe', in Verbindung mit یيل (*yīl*): 'das 9. Jahr des Zyklus' ~ بیچی ~ بچین ~ موچون ~ پیچین ~ پیچی ← atü. *bečin* id.

Cf. TT VIII 87 *bečin* 'Affe' (dies sichert die Lesung *bečin*, nicht, wie meist geschrieben, *bičin* oder *bäčin* oder gar, wie bei GABAIN 1950, 303 *bičīn*); ferner belegt in: ETY IV 25, US 29, R IV 1625 atü., MALOV 1951, 369, 371, K 90, MUH 19, BUL I 12, TZ 286 (ar. *qird*), PC 182, KÚNOS 25; hier auch Belege für *bečin yïl* (ETY, US, MALOV) bzw. *bečin yïlï* (K, MUH, PC). Einige Varianten: PC 505 میچین, TIH 146 بیچی; KARAK 889 *mäšin žïlï* (Affenjahr) = R IV 124 kir. *mešin ǰïl*, 2224 *müčin yil* čag., 2106 *mäčin* tel., 1252 *peǧin* uig. (wohl QB, dann *bečin* zu lesen), 1349 *pičin* osm. Weiteres s. TURAN 1941 a, 105 (nur in Anatolien auch *maịmūn*, das islamische Wort für 'Affe', auch im Zyklus gebraucht, sonst überall **bečin*). Cf. ferner sub یيل.

RBE 13, 190 *bēčī yīl ki sāli bōzīna bāšad* 'das *beči yil*, d. h. das Affenjahr', RQU 340 *dar bēčīni muvāfiqi sanayi s̱amān v ḫamsīn v sittmi'a* 'im *bečin*(-Jahr) = 658 h.', RJT 50 *bēčīn yīl*, RAR 70 *bēčīn yīl* = 177 *sāli bēčīn*, RBL 15 *bēčīn yīl ki sāli bōzīna ast* = RBE 13, 190, ŠA 166 *bēčīn yīl* = NA 351 (794 h.), QĀSIM 953 (in einem Dokument von 1488, von *Ya'qūb*, Sohn des *Uzun Ḥasan*, „*bichin-yïl*"), BUSSE Urk. 16 (von 1669) *bēčī yīl* 'Affenjahr', RU 184 *bēčīn yīl*, IS 302 *sāli bēčī īl* (so, ohne *-n*, noch 306, 763) ~ 518 *bečīn 'īl*, LAMBTON 1952, 46 (Dokument von 1656) *bēčī 'īl*. Cf. auch HMS 34 *qird kabī-rā fārsiyān bōzīna nīz ḫvānand v türkān bēčin* (Text بیحن) *gūyand 'qird*, den Affen, nennen die Perser auch *bozina* und die Tü. *bečin*' (cf. HMP 564). Ähnlich auch in den bekannten

Konversationsgrammatiken (Beck, St. Clair-Tisdall): *maịmūn* ~ *pīčī*. Es ist möglich, daß tatsächlich etwa seit der Safavidenzeit *pīčīn* gesprochen wurde, wie es ja auch im Osm. heißt. Cf. auch St 1342 *mūčūn* 'ape'.

Tü. → Mo.: LHa 241 *mič(in)* ~ 254 *meč(in)* 'obez'jana', MA 115 wmmo. *bečin* = čag. *maịmūn* 'obez'jana', 269 wmmo. *bečin* = čag. *bečin*, Ligeti 1962, 61 *pičin*, Ko 1121 *bečin* 'singe; neuvième année du cycle de douze', 1147 *bičin* (assimiliert), 2016 *mečin*, Zwick 263 *mečin* 'der Affe', RKW 43 *betšn̥* 'Affe', 262 *metšn̥*, *mitšn̥*, 367 *mötšn̥*, Luv 241 *mič(in)*, 254 *meč(in)* 'obez'jána', Cyd 338 (obez'jána) *bišen*, SM 237 *miet'šin* 'singe', Mos 463 *me'tš'i* 'singe'.

Da Affen in der Mongolei, der ursprünglichen Heimat der Türken, nicht heimisch sind (oder waren), cf. auch Barthold/Menzel 32, ist anzunehmen, daß tü. *bečin* ein Fremdwort ist. Ramstedt (RKW 43) schreibt: „< sogd., vgl. gr. πιθην id.". Zum griech. Wort und zur indoeur. Etymologie s. VR I 81 s. v. *bes*. Das sogd. Wort, das Ramstedt gemeint hat, kann ich leider nicht finden. Allerdings existiert ein ähnliches Wort für 'Affe' im Afgh.: Zudin 458 *bizó* 'obez'jána' (cf. auch pandschab. Rabinovič 765 *būsnā*, *būsō* id.). An pers. Wörtern für 'Affe' gibt es: *maịmūn*, *qird* (beide aus dem Ar.), *kabī* < mpers. *kapīk* (Kapadia 400) sowie „*būzina*, *būzīna*", s. St 1364, 963, 1013, 206. Das letzte Wort ist nach Ta 87 *bōzīna* zu lesen. Es weist ebenfalls eine gewisse Ähnlichkeit mit afgh. *bizó* und tü. *bečin* auf. Dieses Wort wird i. a. von ar. *abū zinā'* (sic) eigentlich 'Vater der Unzucht' abgeleitet (bei Menges 1954, 25 sogar fälschlich *abū zzīnā'*), cf. Lok 44 (Nr. 556), VR II 238 (mit weiterer Literatur); von diesem Wort wird auch russ. *obez'jana* abgeleitet, sicher stammt daher neuuig. Menges l. c. *bōzinä* 'Affe'. Jedoch handelt es sich hier sicher um eine gelehrte Etymologie, da (1) weder im Ar., noch im Pers. oder Tü. *abū zinā'*, *abū zzinā'* 'Affe' belegt ist, (2) das pers. Wort ein langes *ī* aufweist, das durch eine Ableitung von *zinā'* nicht begründet werden kann, (3) das pers. Wort in der 1. Silbe ein *ō*, nicht ein *ū*, hat, wie sowohl die ta. Form als auch das neuuig. Lw. beweist. Die Herleitung des pers. Wortes *bōzīna* aus dem Ar. ist also zu verwerfen. A. M. Ščerbak (in *Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov*, Moskva 1981, 140) verweist darauf, daß schon Halevy tü. *bečin* mit dem pers. Wort verglichen hat. Natürlich ist dies nicht direkt möglich (dann wäre eher tü. **bozïna* oder **bözinä* zu erwarten). Jedoch könnte das tü. Wort aus einer ostiran. Form stammen (westiran. *-z-* = ostiran. *-ǰ-*, also **bōǰīnak*, dazu ohne das ursprüngliche Diminutivsuffix *-a*, *-ak*: *bōǰīn*); allerdings bereitet dann immer noch der Vokalismus Schwierigkeiten: wieso **bōǰīn* → *bečin* und nicht **böčin*?

822. بِر (*bīr*) 'eins' ~ ـِر ← tü. *bir* id.

Cf. ETY IV 27 *bir* 'bir', ähnlich z. B. noch Malov 1951, 371, K 94, Hou 65, Id 18, CC 58, Qu 33, TIH 147, PC 193, R IV 1746. Ursprünglich mit Langvokal:

Räsänen 1949, 68 jak. *bīr* 'eins', trkm. zwar *bir*, aber *on-bīr* 'elf'; čuv. *pĕr*, wolgabolgar. Jusupov Tafel 47 برنج '1.'.

Vu 297 *bīr* 'ling. turc. unus' = St 219 *bīr* ~ *bir* 'one'; eigentlich nur als Fremdwort aufgenommen, da Vu und St nach BQ 334: *bīr: v batürkī yak-rā gūyand ki 'adadi aụval ast 'bīr*: so heißt „eins" auf tü., das die 1. Zahl ist'. Öfters jedoch in einem Monatsnamen vorkommend: RJG 3 *bīr yīgirminčī āị qōyin yīl* 'im 11. Monat, im Schafjahr', anders Rar 248, wo jedoch بير ييكومينج als بير ييگرمينج *bīr yīgirmīnč* aufzufassen ist. So wohl auch Qa 21b *rōzi šanbayi hafdahumi ṣafari sanayi arba' muvāfiqi nuvazdahumi* ماه بر دك منج *aị* (= بر يكرمنج oder in modernerer Schreibung بر يگرمنج *bir yigirminč*) 'am Samstag, dem 17. Tage des *Ṣafar* im Jahre 4 = dem 19. des 11. Monats'. Cf. noch Turan 1914a, 32f., آى und ييگرمينج.

Das tü. Wort erscheint auch in der ar. Literatur: Fad 10 (über die *Ġuzz*:) *wa'iḍā ẓulima aḥadū minhum aụ ǧarà 'alaịhī amrū yukrihuhū rafa'a ra'sahū ilà ssamā'i waqāla bīr tankrī wahwa bittürkīyati billāhi lwāḥidi li'anna bīr bittürkīyati wāḥidū wa tankrī allāhu biluġati ttürk* 'wenn einer von ihnen sich einem Unrecht ausgesetzt sieht, oder ihm etwas Unangenehmes widerfährt, so erhebt er seinen Kopf gen Himmel und sagt *bir täŋri*, d. h. auf tü. „bei dem einen Gott"; denn *bir* bedeutet im Tü. „eins" und *täŋri* „Gott"'.

Tü. (Az.) → Tat.: Tat 46 *bir* 'odin'.

Tü. → Russ.: Dmitriev 494 *bir* 'rubl' (bumažnyj)' (Argot).

Tü. → Balkansprachen: Mik 265 serb. *bir* 'übereinstimmend'. Als Ableitung (osm. *birlik* 'Einer, Einheit') auch in rum. *berlic* 'As beim Kartenspiel' (Lok 26, Tiktin 192 *birli'c*) = bulg. *birlìk* (Andrejčin 36).

Ramstedt hat mehrfach tü. *bir* 'eins' mit mo. *büri* 'alles, vollständig, jeder' verglichen, so RKW 67, Ram 138, dies gebilligt bei Räsänen 1957, 77. RKor vergleicht Ramstedt sogar noch kor. *ida* 'to be' (angeblich < **wi-*) = tu. *bi-*, *bisi-* 'to be' = mo. *büi*, *büyü* 'is' = tü. *bir* 'one'. Jedoch ist die Gleichung mo. *ü* = tü. *i* schlecht belegt und inzwischen selbst von Poppe (1960) aufgegeben worden.

823. بيرام (*baịrām*) 'Festtag, Feiertag' ~ بيرم ← tü. *baịram* id.

Cf. K 58 *badhram* 'bayram, sevinç ve eğlence günü', 78 *bedhrem* (s. h. *baðram*), 86 *beyrem* (s. h. *baịram*) 'bayram' (Oğuzca), Borovkov 1963, 89 *baịram* 'prazdnik', Muh 18 *bayram* 'sevinç ve şenlik günü', Bul I 11 *bajram* 'fête, jour du fête', ähnlich PC 184, TIH 131, ÖzbB 51, R IV 1425 *baịram* osm. kas. krm. trkm. chiv. 'Festtag, Feiertag', 1119 *paịram* altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. (teilweise ← Altt.). Cf. auch MA 333 wmmo. *šilam qoịtu sara* = čag. *baịram ayi* (pers. ماه شوال) 'der Monat *Šaụvāl*' (der mo. Ausdruck wörtlich 'der Monat nach dem *šilam* = *Ramażān*, cf. سيلم), 393 wmmo. *'īd* (← Pers. ←

Ar.) = čag. *bairam* 'prazdnik'; PRÖHLE 1909, 90 karatsch. *bairam* 'Fest' = NÉMETH 1912, 100 kum.

VU 297 *bairām* 'solemnia Muhammedanorum, quae celebrant initio mensis Shavvâl et die decimo mensis Zûlhaǧǧah' = ST 219 *bairām* 'a Muhammedan solemn festival', TA 43 *bairam* (umgangssprachlich) 'bajrám, prázdnik'.

Im heutigen osm.-tü. Sprachgebrauch bezeichnet *küçük bayram* (der kleine Bairam) das *'īd alfiṭr* (d. i. das Fest des Brechens des *Ramaḍān*-Fastens am 1. *Šauvāl*); *büyük bayram* (der große Bairam) ist das *'īd al'aḍḥà* (das Opferfest, das am 10. des *Ḏū lḥiǧǧa* beginnt), cf. EI I 68. Dies wohl in Nachahmung der analogen ar. Ausdrücke *al'īd aṣṣaġīr* und *al'īd alkabīr*, s. WEHR 592. Cf. ferner OLEARIUS 455: „Den 25. Aprilis, oder nach dem Arabischen Calender den 10. *Silhotzae* begingen die Priester ein groß *Bairam* oder Fest, welches sie *Kurban* das Opfer nennen", ähnlich KAEMPFER 148 (das Opferfest heißt ar. auch *'īd alqurbān*). Cf. auch tat. TAT 179 *bayram* 'prazdnik'.

Tü. → Mo.: MA 164 wmmo. *erkä'üdīn bairam* = čag. *tersälär bairami* 'prazdnik christian' (wohl = Ostern?).

Tü. → Wog.: KANNISTO 136 *mairam* 'Festtag, Feiertag', verweist auf Formen wie R IV 1987 sart. *mairam*. 2008 kir. *meiram* ~ *meiräm*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 50 *pairam* 'Fest' ← Kas.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 36 *bairami* 'Bairam (Fest der Mohammedaner)', ERCKERT Nr. 119 'Festtag' avar. *bairam-qu*, lak. akuša. chürkilin. laz. *bairam*, rutul. *šaval-bairam*, šapsug. *biram*, lak. CHAJDAKOV 49 *bairan* 'prázdnik'.

Tü. → Russ.: VR 41 *bajrám* 'Bairamsfest der Mohammedaner' (NIKITIN 20 *za* 15 *dni i do beser'men'skago ulu bagrja* 'in 15 Tagen, vor dem muselmanischen Großen Bairam').

Tü. → Balkansprachen: MIK 254 'Fest' bulg. *bajram* (= ANDREJČIN 20 *bajràm* 'naj-goljam mochamedanski praznik'), serb. *barjam* (= GOMBOCZ-MELICH 292 *bàrjam* 'das Bairamsfest'), alb. *bajram*, neugriech. μπαϊράμι, nach LOK 16 auch rum. *bairam* 'Fest, Bairamsfest' (= LÖBEL 10, TIKTIN 145). Makedorum. PAPAHAGI 197 *băiráme* 'baïram', makedon. MAK 22 *bajram* 'bajrám'.

Serb. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 292 *barjám* 'festum Turcicum'.

KANNISTO 136 leitet tü. *bairam* aus dem Ar. ab (wo ich keine Belege gefunden habe), RADLOFF (R IV 1119) aus dem Pers. Jedoch beweist ALKĀŠĠARĪS Form *baδram* deutlich die tü. Herkunft des Wortes.

824. بيرق (*bairaq*) 'Fahne' ~ بيراق ~ بيرخ ← tü. *bairaq* id.

Cf. US 22 *badruq* 'bayrak' (= GABAIN 1950, 300 'Fahne'), K 76 *bayrak* 'bayrak' (cf. 369 *bairaq qamuγ talpïšdï ai ḫafaqati zzāyātu* [sic, s. h. *rrāyātu*]

waḍṭarabat ǧarīrati [sic, s. h. *ḥarīratu*] *ru'ūsi rrimāḥi* 'es schwankten die Fahnen und bewegten sich die Seidenfetzen an den Spitzen der Lanzen', f. 525 *aγdï qïzïl baiṛaq ... irtafa'a l'alamu l'aḥmaru min ǧundi lmuslimīna* 'es erhob sich die rote Fahne des Heeres der Muslime' = die Fahne der Karachaniden, s. unten), PC 183 بَيْرَق 'petit drapeau', R IV 1425 *baiṛaq* osm. krm. otü. 'Fahne'. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern, so KARAK *baiṛaq* 'známja', ÖZBB *bàiṛàq*. PRÖHLE 1909, 90 karatsch. *baiṛaq* 'Fahne' = NÉMETH 1912, 200 kum.

VA 667 *baiṛaq 'alam bāšad* 'Fahne', NA 369 *baiṛaqi daulat v sanǧaqi sa'ādat* 'die Fahne des Heils und das Banner des Glücks', auch SA 67, Is 1045. Cf. ferner VU 297 *baiṛaq* 'vexillum; lacinia serica colorata vexillo, hastae, pileo vel galeae affixa', ST 219 'standard, flag, pennant, colours; troop' = *baiṛāq*, MIL 80 *baiṛaq* 'známja, flag', KÖP 9 بيرخ („bayrak", 11./12. Jh.), BQ 335 *baiṛaq 'alam-rā gūyand* 'Fahne', TA 43 *baiṛaq* 'známja, flag'.

Zur Sache cf. FRIEDRICH SARRE: *Die alt-orientalischen Feldzeichen*, Klio 3 (1903), 333—71, SPULER 1952, vor allem 348f. (Farben der Fahnen der verschiedenen Dynastien: die der Karachaniden ist orange-rot), cf. auch Register s. v. *bajraq*, KÖPRÜLÜ 1939 (zur Fahne als rechtliches Symbol — hukukî sembol —; s. auch Index s. v. alâmat und bayrak), YALTKAYA 1942 (Fahnenfarben der Dynastien), HOWORTH II 607 (*baiṛaq* als Gruppe von 30 Mann bei den Leibgarden der Krimchane), HAMMER 197 (*baiṛaq* der Janitscharen), VAH 263 (verschiedene Fahnen geschildert), KÖPRÜLÜ in Islâm Ansiklopedisi II 401—3 (zur Etymologie des tü. Wortes *baiṛaq* u. a., mit Literatur) u. a.

Weitere iran. Sprachen: afgh. ZUDIN 255 (známja) *bairáγ*, BELLEW 18 بيرغ *bairaǧh* 'banner, standard', baluč. GILBERTSON 255f. (*bairáq* 'flag' = *baiṛāq*), jagnob. BENVENISTE 1955, 146 *bairak* 'Fahne', šu. ZARUBIN 105 *bayráq* 'znamja, flag'.

Pers. → Ind.: urdu SPIES 328 *baiṛaq* 'a flag set up on taking possession of a new or unoccupied land', BESKROVNYJ 779 *baiṛakh* 'flag', pandschab. RABINOVIČ 775 *baiṛak* 'flag; známja'.

Tü. → Kurd.: KURD 88 *beyraq* [*bàiṛàq*] 'flag, známja' (auch *beyraqdar* 'znamenósec').

Tü. → Ar.: WEHR 75 *baiṛaq* 'Fahne, Flagge' (auch *baiṛaqdār* 'Fahnenträger, cf. auch BELOT 49, DOZY 133).

Tü. oder Pers. → Mo.: mogh. 'AQ f. 8 *'alam* (Fahne) بَيْراق (*baiṛaq*).

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 36 *baiṛayi* 'Fahne, Flagge', čečen. MACIEV 51 *baiṛakχ'* 'známja, flag', abazin. ŽIROV 158 (známja) *baraq'*, adyge. VODOŽDOKOV 261 (známja) *bïraq*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 254 'Fahne' bulg. *bajrak* (= LOK 16, ANDREJČIN 20 *bajràk* 'zname', auch *bajraktàr* 'znamenosec'), serb. *barjak* (= LOK 16, TOLSTOJ 29 *bàrjak* 'známja, flag'), alb. *bajrak* ~ *barjak* (= MEYER 23), neu-

griech. μπαϊράκι, Lok 16 rum. *bairac* (= Löbel 10, Tiktin 144). Makedorum. Papahagi 197 *băiráke* 'étendard', makedon. Mak 22 *bajrak* 'známja, flag'.

Miklosich bezeichnet das Wort als pers.; es ist jedoch sicher tü. Herkunft, worauf schon atü. *badruq* weist. Dmitriev (493) möchte das russ. Argotwort *bajdak* 'lodka, sudno, oluch' von trkm. *baḳdaq*, gtü. *baḳraq* ableiten; zweifelhaft.

825. بيزگاك (*bēzgâk*) Ta 58 (regional) 'maljarija, lichorádka' ← tü. (özb.) *bezgäk* id. (Malaria, Fieber).

Im allgemeinen bedeutet das Wort 'kaltes Fieber' im Gegensatz zu *ïsïtma* 'heißes Fieber' (s. ايسيتمه). Cf. US 29 *bäzgäk* 'soğuk ısıtma', K 87 *bezgek* 'titreme, titretisi sıtma', Id 20 *bizǵäk* (s.h. *bezgäk*) 'soğuk ısıtma', CC 57 *bezgek* 'das kalte Fieber', Qu 30 *bäzgäk*, *bezgäk* 'febra, gorączka', PC 186 بيزكاك 'maladie, fièvre' (mit Zitat aus Bab), DD 196 *bezgek* 'sıtma' (mehrere Dialekte), R IV 1634 *bäzgäk* čag. otü. tar. kom. 'kaltes Fieber', *bezgäk* kir, ÖzbB 62 *bezgȧk* 'maljarija, lichorádka', Menges 1955, 22 *bäzgäk* 'Malaria', BB 2213 ma. *indehen* (Hau 'Wechselfieber') = mo. *šölgüye* = neuuig. *bäzgäk*. Das Wort ist aufzufassen als *bäz-(i)g+äk*, wobei *bäz-* = 'vor Kälte zittern' (K 86), *bäzig* 'das Zittern' (K 87), davon als Diminutiv (mit Mittelsilbenschwund) *bäzgäk*; jedoch existiert ja auch schon *-γaq/-gäk* als selbständiges Suffix, s. Gabain 1950, § 114, Zajączkowski 1932, 82f.

Tü. → Mo.: MA 120 wmmo. *bezgäk bariba eräyi* = čag. *bezgäk tutti erni* 'lichoradka schvatila mužčinu', Zwick 146 *bēzege* 'das kalte Fieber', Strahlenberg 139 kalm. *Bessige*, das Fieber, kalm. RKW 43 *bezgə* 'Fieber, Malaria' (← Kir.).

826. بيشينچ (*bēšīnč*) 'fünfter' + آى (*āḳ*) 'fünfter Monat' ~ بيشنچ ← atü. *bešinč* id.

Im Atü. mit *e* nach TT VIII 87 *beš* 'fünf', cf. die Dialektformen in Fundamenta. Davon mit dem im Atü. üblichen Ableitungssuffix *-nč* für Ordinalia *bešinč*: Gabain 1950, 104 *bišinč* (s.h. *bešinč*), schon in der *kül-tegin*-Inschrift, s. ETY IV 25 *beşinç* 'beşinci', Malov 1951, 33, R IV 1635, K 86 *bèşinç* 'sayıda beşinci'.

Qa 42b *rōzi si-šanba čahārumi ẕū lḥiǧǧa muvāfiqi šašumi bēšīnč* (بشينح) *aḳ* 'am Dienstag, dem 4. *ẕū lḥiǧǧa* = dem 6. des fünften Monats', 46a *rōzi si-šanba hafdahumi ẕī lḥiǧǧa muvāfiqi bīstumi bēšinč* (بشنح) *aḳ* 'am Dienstag, dem 17. *ẕū lḥiǧǧa* = dem 20. des fünften Monats'. Tat. Tat 46 *bäš* 'pjat''.

Ramstedt (Ram 109) will tü. *beš* 'fünf' mit lam. „*bilan*" 'Handwurzel' u. a. vergleichen: „tü. *beš* 'fünf': čuv. *pilək*, *pillək* id., kirg. *bilek* 'Handwurzel', lam. *bilan* id.". Im Lam. heißt es *bīlən*, s. بلرزك. Die čuv. Form ist sicher = gtü. *beš*, jedoch anscheinend mit einer sekundären Erweiterung, da es auch wolgabolg. بيال **biäl* 'fünf' heißt, s. Fundamenta 694; Jusupov hat Tafel 3 بلنج '5.' (ähn-

lich 16, 24, 25, 31), Tafel 28 بیالم (ähnlich 39, 48). Kirg. *bilek* 'Handwurzel' oder sagen wir besser gtü. *biläk* 'Handgelenk, Unterarm' (R IV 1762) kann natürlich nichts mit *beš* 'fünf' zu tun haben, da gtü. der Vokal *i*, nicht *e*, und *l*, nicht *š*. Der Zusammenhang von tü. *beš* mit lam. *bīlōn* ist gleichfalls wegen des Vokalismus ausgeschlossen.

827. بیطل (*baiṭal*) TA 43 'kobýla' ← tü. (özb.) *baiṭal* id. (Stute).

Cf. PC 187 بیطال 'jument', DD 178 *baytal* 'kısrak, üç yaşında doğurmuş kısrak' (mehrere Dialekte), R IV 1429 *baiṭal* osm. kir. kas. 'junge Stute, die noch nicht geworfen hat', kas. 'junge Stute', 1122 *paiṭał* uig. (s. h. *baiṭal*) tel. altt. 'die dreijährige Stute', *paiṭtał* altt. tel., 1123 *paiḍal* bar.

Andere iran. Dialekte: jagnob. ANDREEV 230 *baytál* 'kobyla' = BENVENISTE 1955, 146, MORG II 517 wa. *bai'tal* 'mare', 386 san. *bäi'tal* id., iškašmī PACHALINA 185 *baytál* 'kobyla'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 147 *paiṭl*, *poiṭël* u. ä. 'Stute' ← Westsibir. So schon FISCHER/Vocabularium Nr. 145 'equa' *poital*.

Tü. →? Mo.: Ko 1047 *bayitasun* 'graisse des animaux qui provient de leur stérilité; bréhaigne', RKW 40 *bāsn̥* 'dreijährige feiste Stute, die noch nicht besprungen worden ist' (auch CYD 743 'jálovet'' *baiṭaharχa* u. a.). Mo. *bayitasun* < **bayital*+*sun* (mo. +*sun* ursprünglich Singularsuffix) vielleicht ← tü. *baiṭal*, s. aber unten.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): jak. PEK 339 *baiṭasïn*, *bāiṭasïn* 'proguljavšija lěto korova ili kobyla; ne rodivšaja ešče samka ili ženščina; jalovaja, starodojka'.

Mo. → Ev.: V 48 *baiṭahun* brg. urm. 'jálovaja váženka', učr. 'váženka, bégajuščaja otdél'no ot telënka'.

RAMSTEDT (RKW 40, RAM 124) und POPPE (1960, 86) setzen die tü. und mo. Wörter als urverwandt an. Da sie sich im Tü. (und auch im Mo.) nicht etymologisieren lassen, da das Wort für eine Wurzel zu lang wäre und wegen seiner eigentümlichen Form ist zu vermuten, daß tü. *baiṭal*, mo. **baiṭal*+*sun* Lw. ← einer unbekannten dritten Sprache sind. ZAJĄCZKOWSKI (1932, 86f.) nimmt zwar an, daß tü. *baiṭal* eine Ableitung *baiṭa-l* ist von einem Wort **baiṭa-*. Jedoch ist dieses Wort nicht belegt und müßte in sich schon wieder eine Ableitung sein. Auch ist jak. *baiṭasïi̯-* ~ *baiṭasïr-* 'otgulivat'sja za lěto; ob-jalovět', zajalovět'' anscheinend Lw. ←Mo. (Ko 1047 *bayitasura-* 'engraisser de stérilité, cesser de vêler'), bietet also keinen guten Beleg für **baiṭa-*; und kas. kir. (R IV 1470) *bayït-* 'reich machen, bereichern' (von *bayï-* 'reich werden', R IV 1468 kas. kir., dieses von gtü. *baï* 'reich', jak. *bāi̯*, R IV 1421) liefern ebenfalls keine Form **baiṭa-* (übrigens ursprünglich nicht *bayït-*, *bayï-*, sondern *bayut-*, *bayu-*, s. K 76f.), zudem ist es semantisch anfechtbar, *baiṭal* von *bayut-* 'bereichern' abzuleiten (lucus a non lucendo).

828. بيل (*bēk*) 'ein Adelstitel' ~ بيگ ~ بك ~ بگ ← tü. (čag.) *bek* bzw. (seldschuk. karachanid.) *bäg* id.

So schon atü., z. B. *kül-tegin* S 1: *beryä šadapït-bäglär yïrya tarχat buiruq bäglär ... Toqăz-Oyăz bägläri bodănï* 'ihr *Šadapït*-Bäge gen Süden (rechts vom Thron), ihr *tarχan* seienden *Buiruq*-Bäge gen Norden (links vom Thron) ... Bäge und Untertanen der neun Oghusen(-Stämme)', und weiter passim. ETY IV 22 *bäg* 'beg', US 27 *bäg* 'efendi, bey; şahzade', TT VIII 87 *bäg* 'Herr' (beweist, daß atü. und mtü. *bäg* galt, nicht *beg*, gegen Mansuroğlu 1957), K 78 *beg* 'bey, koca, evli erkek', IdHa 7 *beğ damgası* 'bey damgası — sultan mühürü, işareti', CC 54 *beg* 'Fürst' ~ *bej* 'Adliger' (*beg* als Rückentlehnung aus dem Pers. bezeichnet, kann aber auch aus dem Čag. stammen, wo *bek* ~ *beg*), Zajączkowski 1934, 155 *beg* 'bey, han', TSö II 123 *beg* 'küçük devlet başkanı' (14. Jh.), 'âmir' (14. Jh., auch I *bek*, III *bey*, IV *biğ*; altosm. ist *bäg* = I, II, neuosm. *bäi* = III, *biğ* ist anscheinend ← čag. *bek* بيك = IV, zu altosm. *bäg* cf. auch Dede 334), Qu 30 *beg* 'pan, książe', MA 260 wmmo. *noyan* = čag. *bek* (بيك), *ḥākim* 'sud'ja', PC 158 بيك, بك 'titre honorifique', 187 'seigneur, chef', Malov 1954, 141 *bäk* 'načal'nik', R IV 1580 *bäg* atü. čag. otü. tar. krm. kom. trkm. chiv. 'der Beg, Beamte, (Buchara) der höhere Militärbeamte', *tümän begi el begi ulus begi* čag. 'die Beamten der Goldenen Horde', 1568 *bäi* osm. 'Fürst, ein Ehrentitel', 1737 *bī* kas. kir. kar. L. T. 'Fürst' (cf. dazu بى), 1216 *päk* uig. (QB, s. h. *bäg*) 'Fürst, Herrscher', 1324 *pī* altt. tel. leb. 'Herr, Beamter', 1220 *päġ* schor. leb. sag. koib. ktsch. 'Fürst'. Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher: neuuig. Kibirov & Cunvazo: *Ujgursko-russkij slovar'*, Alma-Ata 1961, 46 *bäg* 'bek', Kir 86 *bäk* 'sostavnaja čast' sobstvennych imën (*mužskich*); (historisch) znatnyj' (← Čag., kir. ist *bī*, *bii*, s. بى), Karak 97 *bäk* '(histor.) bej, bek (*upravitel' administrativnogo rajona v byvšem Chivinskom chanstve*); bej, bek (*titul*); (histor.) bek (*rodovoj starejšina u turkmenov*); *sostavnaja čast' mužskich ličnych imën*' (← Čag., die echt karak. Form s. بى), ÖzbB 62 *bek* '(histor.) bek (*titul znatnogo lica*; *pravitel' kakogo-l. rajona ili goroda v sredneaziatskich chanstvach v ėpochu feodalizma*); *sostavnaja čast' imën sobstvennych mužskich*; *prisoedinjaetsja k mužskim imenam, pridavaja ottenok uvaženija*)'.

Mahrnāmag 10 *χwd'y bg* (*ḫvadāi bäg*) 'Herr' (pers.-tü. Binom? oder mpers. *bag*?), NH 2 *dar rabī' al'āḫirayi sanayi sab' v ṣalāṣīn v arba'mi'a ki amīri Ḫurāsān abū Sulaimān čaġrī bēg Dāvūd ban Mikā'īl ban Salğūq būd* 'im *rabī' al'āḫira* des Jahres 437 h., als *a. S.*, der *čayrï-bäg*, *D.*, Sohn des *K.*, Sohnes des *S.*, Emir von *Ḫ.* war' (cf. Zambaur 331a Register; Formen wie بيك in vor der Mongolenzeit entstandenen Texten stammen wahrscheinlich aus späteren Abschriften) zu *čayrï* s. K 130, eigentlich der Name eines Raubvogels, bei den Karachaniden als eine Art Namenstitel, s. unten, verwandt), 4 *ḥākimi zamān toġrïl bēg būd birādari čaġrī bēg* 'der damalige Gouverneur war der *toyrïl bäg*,

der Bruder des *čayrï bäg*' (zu *toγrïl* s. طغرل), GAN 107 s. VOLIN 233 Togrul bek — pervyj sultan iz Velikich Sel'džukidov (429—455 = 1038—1063) (der *toγrïl bäg* der erste Sultan der Groß-Seldschuken), BAI oft *bäg-tegīn* (s. auch تگين), so Register *bäg-tegīni čōgānī* 'der *bäg-tegin* des Polospiels', *bäg-tegīni ḫāǧibi amīr Naṣr* (resp. *Mas'ūd*) 'der *bäg-tegin*-Kanzler, Fürst N.', *bäg-tegīni kōtvāli Tirmiẕ* 'der *bäg-tegin*-Festungskommandant von *T.*', *bäg-tegīni murġābī* 'der *bäg-tegin* mit der Obhut über die Wasservögel' (oder vom *Murġāb*), TUR/*Muǧmal* 20 *pādšāhi Soġd-rā bägtegīn gūyand* 'den Herrscher der Sogder nennt man *bägtegin*' (später: *pādšāhi buzurgi Soġd-rā iḫšīd gūyand* 'den Großherrscher der Sogder nennt man *iχšīd*', dies korrekter), TUR/KĀTIB SAMARQANDĪ 72 *'Aiyār bäg* (ein qarluqischer Emir, s. TUR II Index 486a und 336f.: 2. Hälfte des 12. Jh.), NARR 15f. *barōzgāri qadïr ḫān Ǧabrā'īl ban 'Umar ban ṭoġrïl ḫān baBuḫārā amīr šud v nāmi ō ṭoġrïl bäg būd v Kūlär tegīn laqab šuda būd* 'bis schließlich der „gestrenge Chan" *Ǧ.*, Sohn des *'U.*, Sohnes des *toγrïl χan* in *B.* Emir wurde. Sein Namenstitel war *toγrïl bäg* und sein Beiname (hier = Dienststellung) *kül-ärkin*' (cf. dazu Anm. 65: PRITSAK (10 April '53) writes: „Im System des Karachanidischen Reiches pflegten die Stammesoberhäupter als Titel die alten Totennamen (*onγun*) des betreffenden Stammes zu führen. In den meisten Fällen handelt es sich dabei um Raubtiernamen (z. B. Arslan, Buγra, Yïγan, Böri usw.) bzw. um Raubvogelnamen (Toγrul, Toγan, Čaγrï usw.)". Pritsaks Bemerkung ist grundsätzlich richtig, nur einige Details könnten mißverstanden werden: diese Namengebung ist u. a. auch bei den Seldschuken belegt, s. oben NH2; ob es sich um Totemnamen von Stämmen handelt, ist noch nicht strikt nachgewiesen, s. K sub تگين; *onγun* ist ein mo., kein tü. Wort; es heißt *toγrïl*, nicht *toγrul*; die Übersetzung PRITSAKS 'sein (ursprünglicher Totem [Onghun])-Titel (als Stammesoberhaupt) war Tughrul Beg, sein Ehrentitel war Kül Är Tigin' ist gleichfalls falsch: es heißt *tegin*, nicht *tigin*, teilweise zweifelhaft: der *laqab* كولار تگين läßt sich wohl auf dreierlei Weise deuten: 1. so wie es PRITSAK meint, 2. falls man *laqab* als Beiname, „nickname", wie FRYE schreibt, auffaßt, wäre eine Lesung *külär tegin* 'der lachende Prinz' möglich, 3. es handelt sich um eine Verschreibung für كول اركين oder كول ايركين = dem ganz bekannten atü. Titel *kül-erkin*; am weitaus wahrscheinlichsten ist die Lösung 3, s. كولاركين, BAG 234 *Badr adDīni uluġ lālā-bēg 'B.*, der große Prinzenerzieher-Bäg', TUR/'AUFĪ 96 *Ḫiżr bäg*, RAV 85 *almalik čaġrī bäg abū Sulaiṃān Dāvūd ban Mīkā'īl ban Salǧūq*, ĞU II 17 *'Aiyār bäg-rā ki az qarluġāni Mavarā anNahr būd ba'Āmūya firistād* 'er schickte den *'A. bäg*, der zu den Qarluqen Transoxaniens gehörte, nach *Ā.*', III 73 *Mas'ūd bäg*, II 22 *Menglī bēg* (*atabäg* des Seldschuken *Sanǧar*) ~ 23 *Menglibäg*, *Menglī bäg*, RŪMĪ I 1234

bū lbašar kō 'allama l'asmā bagast
ṣad hazārān 'ilmaš andar har ragast

'The father of mankind, who is the lord of *He* (*God*) *taught Adam the Names*, hath hundreds of thousands of sciences in every vein' (← Altosm.), RBE 7, 51 *ʿAi̯na bek*, RQU 148 *amīr Masʿūd bēk*, RJT 9 *Masʿūd beki pusari vazīr Maḥmūd Yalavāč ʿM. bek*, der Sohn des Wesirs *Y.*' (cf. GG *Masḥut, Yalavaci*), 41 *Alīnāq bēk*, RBL 245 *amīr Masʿūd bēk ki ḥākimi mamāliki Türkistān v Mavarā anNahr būd* 'der Fürst *M. bek*, der Gouverneur der Gebiete *T.* und *M.* war', 404 *Sulai̯mān bēk*, RAT 215 *dar sanayi tisʿ v ʿišrīn v arbaʿmi'a abū Ṭālib ṭoġrïlbägi Muḥammad ban Mīkāyīl Ḫurāsān bigirift* 'i. J. 429 h. eroberte *a. Ṭ.*, der *toγrïlbäg*, Sohn des *M.*, Sohnes des *M., Ḫ.*', 216 *Dāvud* چغر (s. h. چغرى) *čaġrī bēg baMarv raft* '*D.*, der *čaγrï bäg*, ging nach *M.*', TUR/QARŠĪ 140 (im Dienste *Qai̯dūs*:) *al'amīr Satilmiš bēk*, AH 155 u. a. *Muḥammad bek*, MAZ f. 54a u. a. *al'amīr al'aʿẓam Ḥasan bēk*, HI 227a *Sai̯f adDīn Qutluġ bek*, ŠA 20 *ʿAlī bēk*, 56 *Ḥusai̯n bēk*, NA 85 *Berdī bēk ḫān*, 86 *Bērdī bēk, Keldī bēk* (Chane der Blauen Horde, s. ZAMBAUR 244), 95 *Tʿēmūr bek* ~ *Tēmūr bēk* (Herrscher über den Ulus Özbäk), 306 *ʿAlī bēk*, HAB 121 *amīr Muḥammad bēk*, 195 *Bai̯rām bēk*, DA 152 *amīr Ḥusai̯n begi tovāčī* 'der Fürst *H. bäg*, der Truppeninspektor', 155 *Sai̯yidī ʿAlī beg*, 148 (Bezeichnung des *Uzun Ḥasan:*) *abū nNaṣr Ḥasan bēg bahādur ḫān*, QĀSIM 929 *Isfandiyār bēg* (zu seinen Gunsten wird ein *soyuryal* erlassen), HAI 333 The greatest of his Amirs of the right wing (*báránghár*), namely, Munka [*Möŋkä*] Beg, RU 2 *Rustam bēgi türkmān* (ZAMBAUR 258, Nr. 8: Aq-Qoyunlu), 6 *Manṣūr bēgi qïpčāqī v Lillāh bēg v Qorq Sai̯yidī ʿAlī v Čalpān bēg v Ḫalfā bēg v Kök ʿAlī v sāyiri ṣūfiyān ki azān ǧang sālim bīrūn āmada būdand ʿM. bäg* von den *Q., L. bäg, Q. S. ʿA., Č. bäg, Ḫ. bäg, K. ʿA.* und andere Safaviden, die aus diesem Kampf heil herausgekommen waren', 20 *Manṣūr bēgi purnāki ḥākimi Šīrāz ʿM. bäg* von den *P.*, der Gouverneur von *Š.*', 90 *Bai̯rām bēgi qaramānlū*, 110 *Abdāl bēg dada ... ki ṣāḥibi ölkāyi Qazvīn v Sāvuḥ Bulāġ v Rai̯ būd ʿA. bäg dada*, der der Leiter des *ölkä* (s. الكا im mo. Teil) von *Q., S. B.* („Kaltquelle") und *R.* war', Is 17 *amīri kabīr abū nNaṣr Ḥasan bēgi Āq-Qōyunlū*, 25 *aʿyāni ṣūfïya ḫuṣūṣã Ḥusai̯n bēg Lillāhi šāmlū v Ḫādim bēg Ṭālïš ki āḫir ḫalïfat alḫulafā' mulaqqab šud* 'die safavidischen Würdenträger, besonders *Ḥ. bäg L.* von den *Š.* und *Ḫ. bäg Ṭ.*, der zuletzt zum obersten Stellvertreter des Herrschers ernannt wurde' (z. Z. *Ismaʿīls* I.), 31ʿ *Abadī bēgi šāmlū pidari Dūrmïš ḫān* ''*A. bäg* von den *Š.*, der Vater des *D.* Chan', *Abdāl bēg Dada ki dar ānvaqt qōrčī bāšï būd ʿA. bäg dada*, der zu jener Zeit Chef der Hofleibgarden war', 32 *Qāi̯tmas bēgi valadi Gulābī bēgi maṷṣillū ʿQ. bäg*, der Vater des *G. bäg* von den *M.*', 35 *Bai̯rām bēgi qarāmānlū* = 31 *Bai̯rām ḫāni qarāmānlū, iyālati ān vilāyat baLillāh bēg tafvïż yāfta* 'die Verwaltung jener Provinz wurde *L. bäg* anvertraut', 37 *Šāhī bēg ḫān* (= *Muḥammad ḫān*, der Schibanide), 40 *ʿAbdallāh ḫān v Ġānī bēg sulṭān dar Buḫārā būdand* (cf. ZAMBAUR 270f.), 46 *marḥūm Ḥasan bēgi muvarriḫi rūmlū* 'der selige *Ḥ. bäg*, der Historiker von den *R.*' (= der

Verfasser des *Aḥsan attavārīḫ*), 54 *Šaiḫī bēgi tōpčī bāšī* '*Š. bäg*, der Artilleriegeneral', 70 *Sōndūk bēgi qorčī bāšī* '*S. bäg*, Oberhaupt der Hofleibgarden', 74 *Ğunaiḍ bēgi birādari Ibrāhīm ḫān* '*Ğ. bäg*, der Bruder des *I.* Chan', 101 *Ḥasan bēgi yūz bāšīyi ustāğlu* '*Ḥ. bäg*, der Hauptmann von den *U.*', 117 *Allāh-qulī bēg ... dārūġayi Tabrīz būd* '*A. bäg* war Vogt von *T.*', (ähnlich 120), 120 *Farruḫ-zād bēgi ēšik āqāsī bāšīyi rīš-safīdi ṭabaqayi qaradaġlū* '*F. bäg*, der *ešik aqasï baši* (s. ايشيك), der *aq-saqal* (s. اقسقال) vom Stamme *Q.*', 138f. (über die Würdenträger der *Ustāğlu*, von denen verschiedene die Titel *ḫān* bzw. *sulṭān* tragen, heißt es:) *mu'azzami īšān dar dargāhi mu'allà Ḥusaiṇ bēgi valadi Ḥasan bēgi yūz-bāšī būd ki baǧāyi 'ammaš Naẓar sulṭān imārat yāfta lalayi šāhzādayi nāmdāri Sulṭān Muṣṭafà mīrzā būd* 'der Angesehenste von ihnen am Hofe war *Ḥ. bäg*, der Sohn des *Ḥ. bäg*, des Hauptmanns, der an Stelle seines Oheims *N. sulṭān* eine Emirsstelle erhielt und Erzieher des berühmten Prinzen *S. M.* war', 193 *Qūm-qulī bēgi afšāri ḫākimi Kirmān* '*Q. bäg*, der Afschare, der Gouverneur von *K.*', 195 (einer von den *ēšīk āqāsïyāni ḫaram* war) '*Alī bēgi šāmlū*, 258 *Mahdī-qulī bēgi valadi Ḥusaiṇ-qulī sulṭāni ēšīk āqāsī bāšīyi šāmlū* '*M. bäg*, der Sohn des *Ḥ. sulṭān*, des *ešik aqasï baši* von den *Š.*', *Ṭahmāsp-qulī bēgi valadi Qūr Ḥams ḫān* '*T. bäg*, der Sohn des *Q. Ḥ. ḫān*', 258 *Abū lFatḥ bēgi valadi Fūlād bēgi amīr āḫur bāšī* '*A. F. bäg*, der Sohn des *F. bäg*, des Obermarschalks', 318 *Pīrī bēgi ēšīk āqāsī bāšī* (ähnlich 371, 543). Dort oft auch in Zusammensetzungen: 559 *Yūsuf bahāduri qōš bēgī* '*Y. ba'atur*, der Heeres-*bäg*' (ähnlich 486), 140 *Mīrzā 'Alī sulṭān az umarāi mu'tabari dargāhi mu'allà v dīvān bēgī būd* '*M. 'A. sulṭān* gehörte zu den angesehenen Emiren des Hofes und war *dīvān-bägi*' (zu diesem Terminus s. unten, ähnlich auch 456, 458, 550 u. a.), 962 '*Alīqulī ḫāni dīvān bēgī bāšī* ''*A. ḫān*, Oberhaupt der Divan-Bäge'. Cf. auch die Wörterbücher: Vu 302 بيگ 'dominus' = St 223 'lord, prince; title put after the names of servants and petty officials' (als modernes Wort bezeichnet); in beiden Wörterbüchern auch بگ زاده 'principis, comitis, baronis, filius; nobilis, eques'; Mil 70 *bak* 'bek, dvorjanín', BQ 339 *bēk*: ... *'unvānī ast ki šāhzādagān v nuǧabā' dāda mīšud — amīri qabīlayi kūčak* (*dar barābari ḫāqān yā ḫān ki ra'īsi qabīla'ī buzurg buvad*) *'bēk*: ein Titel, der Prinzen und Edlen gegeben wurde — der Emir eines kleinen Stammes (während der *ḫāqān* oder *ḫān* Oberhaupt eines großen Stammes ist)', Köp 13 بك (fälschlich erst ab Mongolenzeit belegt notiert), Ta 59 *bēk* (histor.) 'bej, bek (*titul znati*); pravítel'' ~ 56 *bēg*.

Besprechen wir nun die historische Entwicklung des Titels *bäg*. Nach EI I 717 hatte der Titel 3 Bedeutungen: 1. so hieß jeder Adlige im Gegensatz zur Volksmasse, meist auch zu den Prinzen des Herrscherhauses, 2. es war die Bezeichnung der Fürsten eines kleineren Stammes im Gegensatz zu *xaγan* oder *χan* als dem Beherrscher eines größeren Reiches [einer Koalition von Stämmen,

s. ايل], 3. so hieß jede Obrigkeit im weitesten Sinne: Führer von Heer und Administration. Alle 3 Bedeutungen erscheinen schon in den atü. Inschriften des 8. Jh. Im Gegensatz zu dieser grundsätzlich richtigen Erörterung steht das Schema bei BERNŠTAM 101, wonach unter dem Reichsherrscher (*qayan*, und seiner Gattin, *qatun*) zunächst der *yabγu* und der *šad* standen, darunter höhere Adlige mit dem Titel *tarqan*, *bujuruq* (s. h. *buiruq*),*tutuq* (s. h. *totuq* oder *totoq*), und unter diesen erst die Bäge, die die gewöhnliche Volksmasse (*qara budun*, s. h. *qara bodăn*) direkt verwalteten. Hierin wie auch in anderen Darstellungen (s. dazu خان, تگين, يبغو, شد, بويروق, تتغ, ترخان) sind einige Irrtümer; auch ein von PRITSAK auf der Permanent International Altaistic Conference in Helsinki 1963 vorgetragenes Schema erschien mir zu konstruiert. Stellen wir die Rangordnung und Titulation im Atü. Reich zusammen. Es werden hierbei ausgelassen: a) weibliche Titel wie *χatun* (s. خاتون) usw., b) Titel nichtoghusischer Herrscher wie *oŋ* 'Gouverneur in chin. Diensten' (s. اونك), *iduq qut* (Titel der Uigurenherrscher, s. ييدى قوت) usw.

Wir haben innerhalb der Titulaturen folgende 5 Kategorien zu unterscheiden:

(1) Eigentliche Rangtitel, die soziale Stufen unterscheiden, vergleichbar in etwa unseren Adelstiteln. Es gab deren nur 4: a) *χayan* 'Großchan, Oberherrscher der Gesamtföderation' (s. خان und ايل), b) *χan* 'Chan, Herrscher einer Föderation wie der *Qïrqïz* u. a.', c) *tegin*, ein Wort, das im speziellen Sinne (s. 6) den Stellvertreter des Chans, also den Kronprinzen bezeichnet (als den ständigen Stellvertreter; der Repräsentant des Chans bei einer bestimmten Aktion hieß dagegen *inäl*, s. ينال), im weiteren Sinne bezeichnet dieser Terminus jedoch auch alle Angehörigen des Herrscherkollegiums außer dem Chan selbst, so z. B. gebraucht in der *Küli-čor*-Inschrift E 24 *tört tegin* wörtlich 'die vier *tegin* (Prinzen)' = hier 'die zwei *yabγu* und die zwei *šad*', s. بويروق, d) *bäg* 'Fürst, Chef eines einzelnen Stammes oder bedeutender Amtsträger'. Darunter stand dann schon die Volksmasse (*qara bodăn*).

(2) Speziell die Würde des Chans spiegelt sich wieder, außer in seinem altehrwürdigen Titel, auch in der Namengebung. Neben ihren eigentlichen Namen, die uns übrigens in den atü. Inschriften (wohl aus Tabugründen) nur von den bis dahin verstorbenen Chanen überliefert sind, tragen die Chane stets noch besondere Ehrennamen, oder, wie ich sie nennen möchte, signifikante Namenstitel. So wissen wir den eigentlichen Namen des Chans, der zwei atü. Inschriften hat errichten lassen, *Mogilian*, nur aus den chin. Quellen (wobei es allerdings, wie bei chin. Transkription üblich, schwer ist, sich vorzustellen, welches tü. Wort sich hinter den chin. Silben verbirgt). In den Inschriften wird *Mogilian* stets als der *türk bilgä χayan*, d.h. 'der mächtige kluge Großchan' bezeichnet. So trug nach den chin. Quellen der Begründer der Dynastie, *Bumïn*, den Namenstitel *el χayan* 'der Friedenschan' (falls dies nicht noch

sein Vasallentitel ist, s. ايلخان), *Eltäräš*, ihr Erneuerer, trug den Namenstitel *qutlăγ χaγan* 'der mit Heil gesegnete Chan' (s. قوطلوغ) usw. Dieselbe Sitte läßt sich noch später bei den uig. Chanen beobachten, so hieß *Moyun* (Begründer der uig. Dynastie 744/5) *el etmiš bilgä χaγan* 'der die Föderation organisiert habende kluge Großchan'; sie findet sich sogar noch bei den Karachaniden, wo z. B. *Ğabrā'īl* (zu deutsch Gabriel, man merkt schon die Islamisierung) den Namenstitel *qadïr χan* 'der gestrenge Chan' trug (s. قادر). Man könnte in gewissem Sinne auch seldschuk. und karachanid. Bezeichnungen wie *arslan χan, buγra χan, toγrïl bäg, čaγrï bäg* usw. hierherrechnen, s. oben zu NA. Cf. auch طغرا.

(3) Vom signifikanten Namenstitel des Chans zu scheiden ist seine intitulatio, die sich stets nur zu Beginn der Inschriften, noch vor dem Namenstitel, findet, so etwa die intitulatio *Mogilians* in der *kül-tegin*-Inschrift: *täŋri-täg täŋridä bolmïš* 'der himmelsgleiche im Himmel entstandene'. Abgesehen von ihrem erwähnten beschränkten Auftreten unterscheidet sich die intitulatio auch dadurch vom Namenstitel, daß sie wechseln kann, nicht unveränderlich ist. So hat *Mogilian* in der *türk-bilgä-χaγan*-Inschrift die intitulatio *täŋri-täg täŋri yaratmïš* 'der himmelsgleiche, himmelsgeschaffene'. Ähnliches findet sich in den chin. Quellen bereits für die Osthunnen überliefert, ich zitiere (GROOT 1921, 81) den Brief eines hunnischen Herrschers an den chin. Kaiser: „der große Herrscher der Hunnen, dem der Himmel und die Erde das Leben gegeben, den die Sonne und der Mond angestellt haben". Noch der uig. Herrscher *Moyun* bezeichnet sich als *täŋridä bolmïš* 'im Himmel entstanden'. Erst mit dem Eindringen fremder Religionen ist diese Art der intitulatio bei den Tü. verschwunden. Reflexe davon finden sich jedoch noch im 13. Jh. bei den Mo., so wird der Urahn *Čiŋgis* Chans in GG 1 als 'vom Himmel her mit Schicksalsauftrag entstanden' bezeichnet (*teŋrieče ǰaya'atu töreksen*). — Die Überschrift in der *türk-bilgä-χaγan*-Inschrift lautet vollständig: *täŋri-täg täŋri yaratmïš türk bilgä χaγan sabăm* 'der himmelsgleiche himmelsgeschaffene mächtige kluge Großchan. Mein Wort'. Dieser letzte Teil der intitulatio, *sabăm*, hat später noch eine ereignisreiche Geschichte im Kanzleiwesen der Tü., Mo. und Pers. gehabt, s. dazu سوزومیز.

(4) Von den Rangtiteln sind zu scheiden bloße Ehrentitel und Amtsortsbezeichnungen wie *tarχan* 'Privilegierter; jemand, der sich auf Grund besonderer Verdienste ein Privileg erworben hat' (s. ترخان), **bātur* 'jemand, der sich beim Kampfe ausgezeichnet hat' (s. بهادر), *ičräki* 'dem Chanshofe Angehöriger, dort Angestellter' (s. اچ), *boila* 'dem Staatsrat Angehöriger' (cf. MALOV 1951, 56, 76; 1959, 15, 30; MÜLLER F. W. K. 211; FUNDAMENTA 688, 690; VR I 158 sub *bylja*; es ist der ständige Ehrentitel des *Toñuquq*), *šadapï* 'jemand, der nicht dem engeren Hof angehört und eventuell als Gouverneur (außerhalb des Hofes) die Stämme verwaltet' (so Anfang der *kül-tegin*-Inschrift).

(5) Schließlich existieren auch besondere Amtsbezeichnungen. Und zwar sind dies im einzelnen:

a) *tegin* (*tegĕn*) = Stellvertreter des Chans, ein Sohn oder jüngerer Bruder des Chans, oft auch als *kül tegin* (etwa 'Groß-Kronprinz') bezeichnet, mit einem Element *kül*, das auch in anderen Amtsbezeichnungen erscheint, s. das Folgende. So stand neben *Bumïn*, dem Begründer der Dynastie, sein Bruder *Istämi* als Verwalter der westlichen Reichshälfte, neben Mogilian sein Bruder, der anonyme *kül tegin* (*Kül* ist kein Name, ebenso wenig wie etwa *türk bilgä*!). Die Wahl der Persönlichkeit des Stellvertreters wie auch der Termin dieser Wahl stand dem Herrscher frei. Statt des Bruders z. B. konnte auch ein Sohn zum *tegin* ernannt werden. So berichten die chin. Quellen (*Taŋ*-Annalen, nach Liu 163) über *Močo* (mit dem Namenstitel *qapγan χaγan*, der 691 zur Regierung kam): „699 ernannte Mo-tsch'o seinen jüngeren Bruder To-si-fu [*Dosifu*] zum Schad des linken Flügels und den Sohn des Ku-to-lu [*Gudolu* = *qutlăγ χaγan* = Eltäräš] namens Mo-kü [*Mogy*] zum Schad des rechten Flügels. Jeder von ihnen befehligte eine Armee von mehr als 20000 Mann. (Mo-tsch'o) ernannte ferner seinen Sohn Fu-Kü [*Fugy*] zum Klein-Khagan [= *tegin*]; dieser stand im Range über den beiden Schad [eigentlich: dem *yabγu* und dem *šad*], regierte wie vorher die zehn Stämme (der West-T'u-küe) ... und verfügte über mehr als 40000 Soldaten". Im Zusammenhang mit der Existenz eines solchen Klein-Chans wird zuweilen (s. خان) von einem „Doppelkönigtum" der Atü. gesprochen. Wie ersichtlich ist dieser Ausdruck jedoch nicht ganz korrekt und etwas mißverständlich: der *tegin* trug ja selber nicht den Titel *χaγan* und wurde ausdrücklich vom *χaγan*, dem eigentlichen König, in freier Entscheidung designiert (bei *Bumïn* und *Mogilian*: der jüngere Bruder, bei *Moço*: ein Sohn, dieser auch erst 8 Jahre nach dem Amtsantritt des *Moço*). Eine solche Persönlichkeit kann man aber nicht als König, sondern nur als den höchsten Beamten des Reiches bezeichnen.

Dafür, daß *tegin* den Thronerben bezeichnet, spricht die Tatsache, daß der Bruder des *türk bilgä χaγan* eben diesen Titel (mit dem Vorsatz *kül*) führt. Giraud (s. اپه) 74, 212 möchte *inäl χaγan* als den Titel des Thronerben bei den Osttürken auffassen, entsprechend etwa dem *yabγu* bei den Westtürken. Jedoch läßt sich zeigen (s. ينال), daß *inäl* den 'Stellvertreter' allgemein bezeichnete, nicht nur den eines Herrschers.

Allerdings hatte das Wort (s. تگين) auch daneben die allgemeine Bedeutung 'Prinz'; jedoch stand der Titel, speziell genommen, höher als der des *šad* und des *yabγu*, die auch Prinzen waren, cf. dazu die unter تگين, يبغو und شد zitierten chin. Quellen sowie ETY I 36 *ečim χaγan olurtuq(d)a özĕm tegĕn ärĕg(li) teyin ečim χaγanqa išĕg küčĕg bertĕm* 'als mein Ahn (Onkel) sich als Großchan (auf den Thron) gesetzt hatte, leistete ich meinem Ahn, dem Großchan, meinen

Dienst, indem ich (mir) sagte: „Ich (selbst) bin ja einer, der Kronprinz ist", (gegen GIRAUD 76f. etwas verändert, der „je veux être Tegin" schreibt).

b) und c) *yabγu* und *šad*. Unter dem Chan und dem *tegin* standen als weitere Angehörige des Herrscherkollegiums je ein *yabγu* und je ein *šad* (so daß das gesamte Herrscherkollegium in der Großföderation des Atü. Reiches aus 6 Personen bestand, bei kleineren Koalitionen, so den *Türgäš*, solange diese selbständig waren, cf. *Mogilian*-Inschrift 27f. anscheinend nur 3 Personen: *χaγan*, *yabγu*, *šad*). Diese waren gleichfalls aus königlichem Hause, jüngere Brüder oder Söhne des Chans. Sie verwalteten größere Reichsteile, die aus alten *el*, also Stammesföderationen, bestanden, denen sich ja das Gesamtreich sozusagen als Groß-*el*, als Föderation der Föderationen, überlagert hatte. Sie werden oft in den Inschriften erwähnt (*Mogilian*, *Toñuquq* u. a., s. يبغو und شد), der *yabγu* vor allem als Oberhaupt der *Töläš*, der *šad* als Oberhaupt der *Tarduš*. Diese Titel erscheinen auch in den chin. Quellen, s. LIU 8, 132, 179, 429. Allgemein werden Träger dieser Titel dort als solche bezeichnet, „die eine gesonderte Horde führen und Soldaten befehligen".

Sowohl die Tatsache, daß der *yabγu* stets vor dem *šad* genannt wird (so in der erwähnten Stelle der *Mogilian*-Inschrift), als auch die Tatsache, daß er in der chin. Quelle bei LIU 8 als dem *šad* übergeordnet erscheint, beweist klar, daß seine Dienststellung höher war als die des *šad*. GIRAUD nimmt 73f. an, daß es nur bei den Westtü. einen *yabγu* und einen *šad* gab, dagegen bei den Otü. nur zwei *šad*; jedoch bedeutet *eki šad* 'die zwei *šad*' als *alqamarāni*-Konstruktion (s. oben) eben '*yabγu* und *šad*'. Außerdem beweisen die chin. Quellen, daß es auch bei den Ötü. einen *yabγu* gab, s. LIU 8: „Als hohe Beamte hatten die T'u-küe Ye-hu (Yabgu), danach Schê (Schad)", s. auch 132, 429, 556.

d) und e) Neben dem Herrscherkollegium gab es höhere Beamte mit dem Titel *čor* (oder *kül čor*). Sie waren nicht unbedingt Angehörige des Herrscherhauses (so trug der Begründer der uig. Dynastie, *Moyun*, ursprünglich den Titel *čor*) und auch nicht im Besitze einer selbständigen Armee, sondern standen an der Spitze der Bäge eines von einem *yabγu* oder *šad* verwalteten Reichsteils, cf. etwa *Mogilian* Xa 13 (nach MALOV 1959) *Tarduš bäglär kül čor bašlayu ulayu šadapït bäglär* 'die Bäge der Koalition T., mit dem *kül čor* an der Spitze, sowie die anderen *šadapït*-Bäge'. Auch in chin. Quellen wird der Titel des *kylyẓo*, *kylyço* öfters erwähnt (LIU 132, 179). Der (*kül*) *čor* war Führer des bei den Tü. als vornehmer geltenden linken Flügels und wird deshalb vor dem *apa* als Führer des rechten Flügels genannt, der im übrigen in etwa den gleichen Rang wie der *čor* einnahm, cf. Xa 13 *Töläš bäglär apa tarχan bašlayu ulayu šadapït bäglär* 'die Bäge der Koalition *T.*, mit dem *apa tarχan* an der Spitze, sowie die anderen *šadapït*-Bäge'.

f) Weitere Landesteile wurden von verschiedenen Vasallenfürsten als Gouverneure der Herrscher regiert. Der Titel gewisser Großvasallen und Chefs

solcher Koalitionen wie der Qarluq, Az und Uiguren ist *eltäbär*, cf. *Mogilian* 37, *kül-tegin* 43, *Küli čor* 21, s. auch GIRAUD 69. Die *eltäbär* waren zwar nicht Angehörige des regierenden Hauses, stammten jedoch aus alten Geschlechtern ehemals selbständiger Koalitionsherrscher. Man beließ ihnen anscheinend eine gewisse Autonomie; so auch GIRAUD 73.

g) Weit weniger autonom als der *eltäbär* und auch kleinere Einheiten verwaltend war der *totuq* (*totoq*), ein Gouverneur-Statthalter im Auftrage des Chans. Im chin. Reiche war dies ursprünglich der Titel von Militärgouverneuren, d. h. Befehlshabern der städtischen Grenzschutzgarnisonen, meist ehemals selbständige tü. Bäge, die zu Vasallen Chinas geworden waren und dafür ihre tü. Titel ablegen mußten, wie etwa 657 die Häuptlinge der 3 Stämme der Qarluq. Cf. تتغ.

h) die Gouverneure wurden im Auftrage des Herrscherkollegiums von dem *tudun* oder *kül tudun* kontrolliert, der eine ähnliche Stellung einnahm wie später der Baskak der Goldenen Horde, der die russ. Vasallen des mo. Chans politisch bespitzelte, auf Erfüllung der Tributablieferungspflicht drängte usw., cf. باسقاق, دوتوم sowie im mo. Teil داروغه. Der Titel ist auch in chin. Quellen belegt, s. LIU 132, 179. Besonders wichtig für die Erklärung dieses in den atü. Inschriften selten belegten Titels sind LIU 126, TOU-KIUE 24, 113 (chin. Quellen).

i) An der Spitze der Hofverwaltung für das Gesamtreich stand der *buiruq* 'Premierminister, Großwesir, Reichskanzler', s. بويروق. Gleichzeitig scheint dies auch ein mehr allgemeinerer Titel gewesen zu sein für alle Angehörigen eines Ministerkollegiums, so etwa in *buiruq bäglär* (s. بويروق), ähnlich *Mogilian* Xa 14, s. auch unten *ügä*.

j) An der Spitze der Hofverwaltungen für die Teilföderationen stand der *erkin* oder *kül erkin*, so bei den *Yer-Bayïrqu* und den *Qarluq*; ferner war dies auch der Titel für den Stellvertreter des *buiruq* (u. a. nach *Mogilian* Xa 14), s. كولاركين.

k) Der Titel *ügä* bezeichnete dann einfache Staatsräte, beratende Minister, etwa dem islamischen Wesir entsprechend, zwar auch dem Hofrat angehörig, aber im Range unter dem *buiruq* und dem *erkin*, s. اوگه. Sie waren auch Ratgeber von Kleinfürsten, cf. MALOV 1951, 76 (*Suǰi*-Inschrift): *Qïrqïz oγlï män boila qutlăγ yaryan män qutlăγ Baya tarχan ügä buiruqï män* 'ich bin von Herkunft ein Kirgise. Ich führe die Ehrentitel „*boila*" (s. oben 4) und „heilvoller Gerichtsherr". Ich bin *ügä* und *buiruq* (hier im allgemeinen Sinne, s. oben i) des heilvollen *B.* mit dem Ehrentitel *tarχan*' (was kein sehr hoher Titel war, s. ترخان, hier wohl ein einfacher kleiner Stammes-Bäg).

l) und m) Als militärischer Titel erscheint: *sü* (*śu*) *bašï* 'Heerführer, General' (s. سو باشی) und (*Moyun* 6) *bïŋa bašï* 'Vorhutführer'.

Die chin. Quellen (s. Liu 8, 132, 179) geben für die Atü. insgesamt die Zahl von 28 Beamtenklassen an, die jedoch nirgendwo vollständig aufgezählt werden. Auch finden sich in den Teillisten zuweilen Unstimmigkeiten, so wenn (Liu 8) der *tegin* nach *yabyu* und *šad* genannt wird, anderswo vor diesen. Manche Titel wie (179) „sse-li-fa" lassen sich auch infolge der undeutlichen chin. Transkription kaum etymologisieren, so daß Liu p. 430 mit Recht bemerkt, daß die Funktion dieser 28 Beamtenklassen meist unbekannt ist. In manchen Wörterbüchern (auch bei Giraud 75, 78) wird *Bayа* als Titel aufgefaßt, worauf Ramstedt seine These eines Zusammenhanges von atü. *bātur*, mo. *bayatur* mit dem atü. „Titel" *baya* gestützt hat. Jedoch scheint es sich in den vorkommenden Fällen eher um Eigennamen zu handeln, s. oben unter k, sowie *Mogilian* Xa 14 *Toñuquq boi̯la Bayа tarχan ulayu bui̯ruq*... '*T.* (als *bui̯ruq*, Premierminister) mit dem Ehrentitel *boi̯la*, *B.* (als *erkin*, sein Stellvertreter, s. j) mit dem Ehrentitel *tarχan*, sowie die anderen Angehörigen des Ministerkollegiums' (es wäre für das atü. Schrifttum absolut ungewöhnlich, gleich 3 Titel *boi̯la*, *baya* und *tarχan* nach dem Namen einer Person zu verwenden), ebenso *Toñuquq* 6 *Toñuquq boi̯la Bayа tarχan birlä Eltäräš χayan bolayăn* 'mit *T.* und *B.* (den beiden höchsten Ministern) zusammen will ich, *E.*, Chan werden'. So auch *Ongin* 5 *qayăm Bayа täŋrikän* (*te*)*yin* 'man nannte meinen Vater (mit dem Ehrentitel *el etmiš yabyu* 'der die Föderation organisierende *yabyu*) *Bayа*, seine Erhabenheit'. Charakteristisch für die Tatsache, daß *Bayа* ein Name, kein Titel, ist, ist die Tatsache, daß alle oben genannten Titel in irgendeiner Form sei es in der tü. Literatur (z. B. bei den Karachaniden), sei es bei den Mo., in chin., byzantin., ar., pers. oder russ. Quellen (oft mehrfach) wieder auftauchen, während der „Titel" *baya* in keiner späteren Quelle wieder erscheint. Das spricht stark für unsere Annahme, daß *Bayа* als Eigenname aufzufassen ist. In sogd. und chin. Quellen erscheint *Bayа tarχan* als besondere Persönlichkeit, s. dazu ترخان.

Die Reihenfolge der Titel, falls einmal mehrere gegeben werden, ist genau festgelegt, ähnlich wie es bei uns „Professor Dr. X" heißt (also die Amtsbezeichnung vor dem allgemeinen akademischen Titel) und niemals „Dr. Professor X". Und zwar steht der Ehrentitel vor der Amtsbezeichnung, diese vor dem Rangtitel, so z. B. *kül-tegin* S 1 *tarχat bui̯ruq bäglär* 'die *tarχan* seienden *bui̯ruq*-Bäge' oder freier 'die privilegierten Minister-Fürsten'.

Insgesamt war, wie ersichtlich, die Hierarchie der Amtsbezeichnungen nach dem dyadischen Prinzip aufgebaut, d. h. jeder Amtsträger hatte neben sich einen Stellvertreter, der etwas im Range unter ihm stand (*χayan* und *tegĕn*, *yabyu* und *šad*, *čor* und *apa*, *bui̯ruq* und *erkĕn*).

Einige sehr spezielle Funktionärsbezeichnungen wie *tamyači* 'Siegelbewahrer' (s. تمغاچی) sind hier nicht besprochen worden.

Später bleibt der Titel *bäg* sowie die meisten Amtsbezeichnungen im tü. Bereich noch lange erhalten; teilweise treten neue Titel hinzu. Hier einige Titel aus der karachanid. Literatur: *ayïčï* 'Schatzkämmerer' (K, QB, s. اغاچی), *aq saqal* ',,Weißbart'', Berater bei den Oghusen' (K, s. اقسقال), *apaŋ* 'Heerführer' (QB), *ašči* 'Koch' (QB), *atasayun* 'Hofarzt' (K), *atlïγ* 'Stammesfürst' (K), *bäg* 'Fürst' (K, QB: ar. *al'amīru*), *bïruq* 'Minister, Kanzler' (K, s. بویروق), *bitigči* 'Sekretär' (QB, s. بتکچی), *čaβlï bäg* (QB), *čayrï bäg* (QB), *čavuš* 'Leibgardist' (K, s. چاوش), *čigši* 'Hofannalenschreiber' (bei Uiguren, s. auch Handschrift von Sir Aurel Stein), *čuβï* = *yuγruš* (K, in Chotan), *el bašï* (QB), *el bägi* (QB), *elig* (uig., s. ایلگ), *ḫāğib* 'Kanzler' (QB), *χaḷil bašï* (QB, s. خیلتاش), *ïlïmya* = *bitigči* (K, QB), *ïnanč bäg* (K, QB), s. اینانچ), *kökyuq* 'Titel trkm. Fürsten' (K), *ordu bašï* 'Verwalter des Hoflagers' (K: *alfarrāš lilmulūk*), *külerkin* (QB Vers 4068 verballhornt, s. کولارکین), *quščï* 'Falkner' (QB, s. قوشچی), *sü bašï* 'Marschall' (K, QB, s. سو باشی), *tarχan* 'Fürst bei den *Aryu*' (K, s. ترخان), *tayaγu* 'Kammerherr' (K), *tegin* 'Prinz (allgemein, s. تگین)' (K, auch schon in uig. Handschriften), *tösäkči* 'Bettbereiter' (QB), *tüksin* (oder *täksin*, K, QB Vers 4069 verballhornt, s. تکسین), *ügä* 'ein weiser Berater, nicht königlicher Herkunft, im Range dem *tegin* um einen Grad nachstehend' (K, QB, s. اوگه), *vazīr* (QB), *yaβγu* (K, QB, s. یبغو), *yortuγ* 'Leibgarde' (K, QB), *yuγruš* (K, QB). Wichtig sind die Angaben bei K (Original f. 458, 462, 219f.), daß der *yuγruš* der 1. nach dem Chan ist als dessen Wesir (also = dem alten *buḷruq*), daß darauf der *yaβγu* folgt (hier also nicht aus königlichem Hause) und schließlich der *tüksin*, cf. u. a. یبغو, تکسین. Damit hatte sich die Bedeutung der einzelnen Titel schon sehr verschoben.

Immerhin blieb auch noch in der Zeit der Seldschuken und Chwarezmschahe die alte Bedeutung des Titels *bäg* als des Führers selbständiger Stämme erhalten, cf. Spuler 1952, 122, 237, 448, Tur II 323, 330. Allerdings sinken damals die Titel *χan* und *sulṭān* schon sehr im Wert (s. خان), so daß sie kaum über dem Titel *bäg* stehen. Überhaupt hat der Titel *bäg* noch bis zur Türkmenenzeit einschließlich einen ziemlich hohen Wert (cf. *Uzun Ḥasan bäg* = Führer der Türkmenen vom Weißen Hammel, cf. auch Babinger 469: ,,Noch Murād II. nannte sich einfach 'Beg'. Erst Mehmed II. nimmt dann großartigere Titel an''). I. a. ist tü. *bäg* = mo. *noyan* = ar.-pers. *amīr*, cf. Barthold 1938, 19, Barthold/Hinz 16, gegen Spuler 1955, 275 (der *bäg* 'alte Stammesoberhäupter' von *noyan* 'Militäradel' künstlich scheidet). Die Standesgliederung der Mongolenzeit wird in der Sekundärliteratur sehr verschieden dargestellt: Poliak 868 ''there were in the Golden Horde only three ranks above the common knight: emperor *qān* or *ḫ̲ān*, king *sulṭān*, and prince or baron *bay* (*beg*) = *amīr*. We find the same graduation in the Mamlūk sources''; dies trifft insofern zu, als tatsächlich, wie Poliak dann angibt, zuweilen der Herr-

scher der Goldenen Horde (ein *χan*) über dem Mamluken-Sultan stand. Jedoch hat POLIAK die Zwischenschicht der Prinzen (s. اغلان) vergessen, s. auch SPULER 1943, 378. Im übrigen finden sich in SPULER 1943 einige Unklarheiten: (gegen 303) der Unterschied zwischen den Bägen als Vasallen des Chans und den Baskaken (tü.) bzw. Darugas (dasselbe, mo.) als Kontrolleure ebendieser Vasallen im Auftrage des Chans scheint doch völlig klar, im Gegensatz zu SPULERS Meinung, s. داروغه im mo. Teil sowie باسقاق. 293—5 stellt SPULER folgende Adelsstufen für die Tataren der Goldenen Horde fest:

1. Prinzen von Geblüt (*oġlan*)
2. große, mittlere und untere Begs (= ar. „Emire")
3. Lehnsfürsten (*ulus begi* oder *īnǧū begi*), hierzu wohl auch die 10000- und 1000-Führer gehörend
4. Hordenfürsten von edler alter Abkunft (ohne Lehen), Stammesemire (*il beg*)
5. Tarḫāne.

Diese Aufstellung ist in einigem unrichtig. Die Tarchane sind überhaupt keine Adelsschicht, s. ترخان, es handelt sich um einen Ehrentitel (Privilegierte, Steuerbefreite). Auch zeigt uns HI deutlich ein ganz anderes Verhältnis: an Rangstufen gab es nur *qaγan* (Großchan), *qan* (Chan der mo. Teilreiche), mo. *kübägün* = tü. *oγlan* (Prinz), mo. *noyan* = tü. *bäg*. Cf. hierzu grundsätzlich نویان im mo. Teil. Unter den Bägen gab es natürlich Träger ganz verschiedener Ämter, jedoch steht der *ulus*-Emir (tü. *ulus begi*, s. اولوس im mo. Teil) als der höchste Offizier des Reiches (neben dem Großwesir als dem höchsten Zivilbeamten des Reiches) in seinem Amte weit über allen anderen Bägen, ihm folgen in der Wichtigkeit der *ölkä*-Emir (s. الکا im mo. Teil) und der *tümän*-Emir (s. تومان), cf. auch VALIDI 40. Zum *dīvān begi* als Leiter der Kanzlei s. MAR 170.

In manchem haben die Verhältnisse der Mongolenzeit noch in der Safavidenzeit fortgewirkt. So schreibt MANS 18 über den *dīvān bēgī*: „*Divan begui*, seigneur du divan. Cet officier est comme le grand et généralissime prévost qui peut cognoistre de tous les meurtres et batteries de tout le royaume, de sorte que son fief n'a point de limite', ähnlich CHARDIN, der V 341 den *dīvān bēgī* nächst dem Großwesir als „la seconde charge de l'état" bezeichnet, cf. auch VII 465; als "oberster Gerichtsherr" erscheint der „*Diwanbeki*" auch bei OLEARIUS 508, 671 und bei KAEMPFER 80f. Cf. dazu noch BUSSE 61, Anm. 3. Ferner ist بیك in dieser Zeit a) die allgemeine Bezeichnung für Vasallenfürsten, so CHARDIN V 275 „Le roi met ... des officiers sous le titre de *bek* ou *seigneur*, pour avoir inspection sur la milice", OLEARIUS 426 „ein fürnehmer *Beck* (oder Edelmann)", b) daneben hat es auch die Bedeutung einer ziemlich niedrigen Adelsstufe, da inzwischen die Termini *ḫān* und *sulṭān* gewaltig an Wert ein-

gebüßt hatten; immerhin stand die Stufe *ḫān* noch über dem *bēk*, cf. Is 281 *Amat bēgi yūzbāšī-rā ki az 'uẓamā' v rīš-safīdāni ṭā'ifayi ẓūlqadr būd barutbayi ḫānī ... manṣūb gardānid* 'er erhob Hauptmann *A. bäg*, der zu den Vornehmen und Ratgebern des Stammes *Z.* gehörte, zur Stufe eines Chans'. Jetzt, in der Safavidenzeit, bildet sich tatsächlich eine Fülle von Rangtiteln und damit sozialen Stufen heraus, wozu grundsätzlich s. sub *ḫān*. Es erscheinen an Rängen (wozu cf. jeweils die Stichwörter):

šāh 'Herrscher, Kaiser'
mīrzā 'Prinz'
vālī 'oberste Stufe der Bäge' (in etwa Herzog)
bēglär bēgī '2. Stufe der Bäge' (Fürst)
ḫān '3. Stufe der Bäge' (Graf)
sulṭān '4. Stufe der Bäge' (Freiherr)
bēg '5. Stufe der Bäge' (baronet)
āqā 'einfacher Edelmann' (sir).

Zur Organisation der Ränge unter Babur s. BAB-ARAT 590—2.

Auch noch in den özb. Chanaten nehmen die Bäge als Chefs der einzelnen Bezirke der Chanate eine bedeutende Stellung ein, s. RADLOFF 1884, II 477f. Der seinem Amte nach Höchste unter ihnen war der *ataliq*, s. اطاليق oder der *qoš-begi*, s. غوش, darauf folgte der *dīvān begi*, cf. dazu TOLSTOV 1955, 400f.; 1956, 33, 136, 145, 147, 150; SEMENOV 147.

Nach RADLOFF 1884, II 335f. war das Tarantschi-Gebiet in 8 Kreise geteilt. Davon zerfiel jeder in 2 Unterabteilungen unter einem *miŋ bäki*. Über hundert Ackerbauer-Familien stand ein *yüz bäki* und ein *ällik beši* [wohl als sein Stellvertreter], über je 10 Familien ein *on beši*. Für höhere Ränge galt also die Bezeichnung *bäk* < atü. *bäg*, für niedere *beši* < atü. *bašï*. Noch bei den modernen Kasachen hießen die Chefs der *aul* (s. آغيل) *bī* (s. auch بى, < atü. *bäg*), sie hatten auch richterliche Gewalt, s. RADLOFF 1884, I 513.

Weitere iran. Dialekte: ŽUKOVSKIJ 133 Ġaz *bak* 'knjaz'', afgh. RPASHTO 7 (*'arż*) *begi* 'an officer who presents petitions, letters etc.', šu. ZARUBIN 108 *bēk* 'bek' (als Namensbestandteil).

Pers. → Urdu: SPIES 328 *bēg* 'title affixed to the names of Moguls', genauer: für solche Personen, die ihre Herkunft von den Moguls ableiten.

Tü. → Kurd.: KURD 67 *beg* [*bäg*] 'bek, knjaz', feodal' (auch *begler* id. und Kollektiv davon) ← Altosm.

Tü. → Ar.: BATGIBB 124 „the king of Aláyá [= Candelor, byzantin. Kalou Oros in Kleinasien], who is Yúsuf Bek, son of Qaramán, *bek* meaning king in their language". Cf. auch DOZY 105 بك 'as (point seul marqué sur une carte)', WEHR 61 بك *bē* 'Bey (verliehener Ehrentitel)'; 136 بَيْك 'bey' = WEHR 76, 138; بَيْه 'bey' = WEHR 87. Auch BELOT 40 *baklīk* 'pachalik', 'Azz II passim بك ~

بیك, DAWĀDĀRĪ 470 بیك. S. auch ایلگ sowie ایشاد. Cf. schließlich ZAJĄCZKOWSKI (PAU, PKO 36, p. 29), wonach als Chasarentitel bei IṢṬAḪRĪ *bek* (بالك) erscheint, das er mit FAD *beh* ﺑﻪ und griech. (s. unten) πέχ gleichsetzt. TOGAN möchte allerdings in FAD 256 ﺑﻪ als *aba*, *äbä* lesen und mit atü. *apa* gleichsetzen.

Tü. → Griech.: Mo 214f. πέκης 'tü. Würde 1. bei den Chasaren (9. Jh.) πεχ, 2. bei den Seldschuken und Osmanen (11.—16. Jh.) πέκης, μπέϊς u. ä.' (mit reicher Literatur). Cf. auch FAD 105—7 Exkurs § 1 b, als bolgar. Titel.

Tü. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 324 *bég* 'princeps, nobilis Turcicus' ← Altosm.

Tü. → Balkansprachen: MIK 260 bulg. serb. *beg* ~ *bej* (so auch LOK 24; TOLSTOJ 32 *bèg* 'beg [*tureckij gospodin*]', ANDREJČIN 25 *beg* ~ 33 *bej* 'v stara Turcija titla na malŭk vasalan gospodar; početna pribavka kŭm ime, gospodin'), rum. *bej* (LOK 24 *beiŭ* = LÖBEL 13, TIKTIN 173), alb. *beg*, neugriech. μπέης. Auch in allen europäischen Sprachen als Fremdwort: deutsch *Bey* usw., cf. z. B. PECIAR 78f. slovak. *beg* 'turecký dôstojník al. úradník', *bej* 'turecký vyšší úradník'. Makedorum. PAPAHAGI 203 *beĭ* 'bey, gouverneur; fermier', makedon. MAK 25 *beg* 'bej'.

Tü. → Russ.: VR 67 *beg*, *bek*, *bej*, *bij* 'Fürstentitel bei den Turkotataren' (zu den beiden letzten Varianten s. auch بی). Cf. auch DMITRIEV 528f. und SKRIPIL' 69 (als Heerführer in der *povest' o vzjatii Car'grada turkami* erwähnt:) *Karač-bej*, cf. auch VALIDI 1936, 31.

Tü. → Kaukasussprachen: arm. GARIBJAN 82 *beg* 'bej, bek', georg. MECKELEIN 40 *begi* 'Beg, tatarischer Großgrundbesitzer', ERCKERT Nr. 134 'Fürst, Prinz' laz. *begi*, lak. CHAJDAKOV 47 *bag* 'bek'.

Zur Etymologie von atü. *bäg*. Es gibt grundsätzlich zwei Tendenzen: 1. die Herleitung ← Iran., 2. die Herleitung ← Chin.

Ad 1. Cf. BANG, Man. Hy. 34: „*bäg*. Es war mir nie ganz wohl bei der Annahme, *ölügüg tirgürigli bäg ai täñričä* (oben S. 25) sei durch 'der die Toten sammelnde Fürst, der Mond-Gott' zu übersetzen; ich nahm daher an, *bäg* sei an dieser Stelle der Vertreter des mp[ers.] *bag* 'Gott'. Nun sehe ich aber aus dem 5. Stück von BARTHOLOMAES *Sassanid. Recht* S. 31, daß *bag* auch 'König' bedeuten kann. Da aber das türk. *täñri* 'Himmel, Gott' ebenfalls für 'Majestät' (voc. *täñrim* 'Ew. Majestät', z. B. in PELLIOTS Text passim) und 'Fürst' (Uig. III 80 *täñrilär*!) gebraucht wird, so ist klar, daß das türk. Wort *bäg* aus dem Iranischen stammt und in *tirgirügli bäg* nur die ältere, allgemeinere Bedeutung 'Gott' vorliegt, während sonst *bäg* 'Fürst, Herr' heißt". MENGES meint (1953 b, 73): „Orxon *baya* goes back to the same Iranian word (Āv. *baya*, Old-Pers. *baga* 'god') from which also Turkic *beg* comes. Thus, this title of Iranian origin is attested with Central-Asiatic tribes from the Vth C. on" (mit dem „Vth C."

ist gemeint der Titel „*mo-fu-ḥo*“, 6. Jh. „*mo-ḥo-fu*“ bei den *Qïtañ*, den MENGES mit tü. *baγa* in Verbindung bringt: „the change *b* : *m* typical of Altaic, and Chinese *ḥ* being substituted to Altaic *γ*“), ähnlich auch WITTFOGEL 430: „The different forms *baγa* and *beg* may be explained by the fact that the Old-Iranian has two forms, *baγa-* (Avesta) and *baga-* (Old-Persian), both meaning 'God'. Later the word was also used as a title for a king. Middle-Iranian: *baγ*, *baγē* (Sasanid inscriptions); Pahlavi: *baγ*“. NARF Anm. 65: „*Bek/bäg* 'prince', appears in the Orkhon inscriptions. Compare Sogdian *bγw* 'sir, lord', [gemeint ist BENVENISTE *βγ* 'dieu, seigneur', *Chozjajstvennye dokumenty*, Moskva 1963, 117 *βγ-* 'vladyka, gosudar'']], OP *baga*; cf. FUAD KÖPRÜLÜ, *Zur Kenntnis der alttürkischen Titulatur*, KCsA 4 (1938), 329“. ALTHEIM 206—8: „*Baγ*, *bäg* geht, wie anerkannt, auf iranisches *baga-* zurück. In den soghdischen Briefen II—VIII werden Höhergestellte mit den Titeln *βγw χwt'w* '*βaγō*-Herr' beehrt. Die Herrscher der Hephthaliten nennen sich auf ihren Münzen σρι βαγο = *śri bago* ... auch Attila wurde als 'Gott', demnach als *baga-* oder *bäg* von seinen Untertanen betrachtet und angeredet“ [PRISKOS bei KONST. PORPH.: μέγιστος τῶν θεῶν]. Zum iran. Wort cf. noch BARTHOLOMAE 921 *baga-* (altpers.) ~ *baγa-* (avest.) 'Herr, Gott' (= ai. *bhága-*, mittelpers. *baγ*, kirchenslav. *bogŭ*), mpers. FRAHANG 74 *baγān* (*bayān*) [doch wohl eigentlich Pluralform von *baγ*?] 'descendent of the divine, mighty' (= WITTFOGEL 430 „Pahlavī *baγ*“). VASMER meint zu russ. *bog* (VR I 98): „Urverwandt: altind. *bhágas* 'Zuteiler, Herr, Beiname des Savitar und eines anderen Āditya', apers. *baga-*, avest. *baγa-* 'Herr, Gott' ... Daneben versuchte man immer wieder eine Entlehnung aus dem Iran. zu erweisen, aber der lautliche Beweis ... ist nicht durchschlagend ... Zu beachten ist aber das sichere iran. Lehnwort, mordwin. *pavas*, *paz* 'Gott'“.

Zur Kritik: Semantisch ist hier sicher nichts einzuwenden; daß 'Herr' und 'Gott' dasselbe bedeuten, findet sich ja in vielen Sprachen belegt, s. auch das obige Zitat aus MAHRNĀMAG. Es wäre aber wohl wahrscheinlicher (gegen BANG), daß die „allgemeine“ Bedeutung 'Herr' war, nicht 'Gott'. Einzelnes gibt jedoch zu negativer Kritik Anlaß: 1. ein Titel atü. *baγa* ist (gegen MENGES) nicht sicher belegt, s. oben, 2. daß tü. *bäg* „wie anerkannt“ auf iran. *baga-* zurückgeht, ist (gegen ALTHEIM) übertrieben: es existiert eine Gegenthese, s. unten, 3. abgesehen von der unklaren Stelle in MAHRNĀMAG ist mittelwestiran. *baγ* ← Ostiran. anzusetzen; zwar schreibt KAPADIA 324 (*bak*, *bag*) corresponding to. Av. [illegible] = Sk. भग = Lord, Creator, jedoch wird ك in FRAHANG als *baγ* aufgefaßt, dies bestätigt durch die neupers. Verhältnisse: ST 192 *baġ* 'name of an idol; a god (enters in composition of names, as *baġ-dād* = god-given)'; wenn aber schon mpers. **bag-* ausgestorben war und durch ostiran. *baγ* ersetzt, wie hätte dann eben dieses ausgestorbene *bag* → tü. *bäg* werden können?,

mpers. *bay* hätte aber doch sicher eher tü. *bay* statt *bäg* ergeben, 4. auch wäre bei diesem alten „Lehnwort" doch wohl ostiran. Herkunft wahrscheinlicher zu erwarten. Insgesamt: es ist möglich, das tü. Wort auf eine parth. Form **bag* bzw. eine mpers. Form **bag* (mit noch erhaltenem westiran. Lautbestand) zurückzuführen, jedoch ist dies keineswegs über jeden Zweifel gesichert.

Ad 2. RKor 182f. „sk. *pạik* > *päk*, *pɛk* 'the third grade of nobility, an earl, the title of the governor of a province' [gemeint ist hier chin. 伯, in heutiger Aussprache *bó*, Oš Nr. 1657 'djádja; stáršij iz brát'ev; graf', also der 3. Grad des alten chin. Adels] ... ot[ü.] uig. čag. etc. *bäg* 'Beg, Bey', kir. *bī* id., yak. *bī* 'the elder brother' [nach Pek 451 aber allgemein: 'staršij; staršij rodstvennik po otcu' u. a.], Eturk. [= otü.] *bek* 'Bey' (> mo. *beki*); mo. (MNT) *begi* as title and in names. Ž. *beyile* (read Chinese way *bo-zi-le*) ma. *beile* 'an Earl, a governor of 2nd or 3rd grade', *beise* 'governor of 3rd or 4th grade' > mo. *beile*, *beise*, kh. *bēlı̣*, *bēsə*; tung. *bẹgin*, lam. *bohin*, *bẹhin* 'the head of a clan'. The Chinese character means 'a man who is white' [chin. 白 *bó* 'weiß'], and the sense is about the same as in turk *aqsaqal* 'white beard' and mo. *nojan*, see sk. *lōjẹ* > *nojẹ*", ähnlich Ram 156 und RKW 44. Ramstedt 1951, 67f.: „Džurč. *begile*, amo. *begi*, tü. *beg* 'Bey' ... Man hat hier *begi* als Ausgangsform anzunehmen ... dem mo. *begi* entspricht das alttü. *bäg* ... Dieses Wort *begi*, tü. *bäg*, ist, aller Wahrscheinlichkeit nach, aus dem alten chin. oder kor.-chin. Kulturkreis entnommen. Man hat hier das altchin. *pvk* 伯, sinokor. *pạik* 'weiß', 'Ältester' und 'dritter Rang des Adels'". Joki 87f. meint zu kam. *beye* 'Tatar auf der Steppe': „< Tü., vgl. folgende gemeintü., ursprünglich chin. Sippe: atü. ... *bäg* 'Herr, Fürst' ... otü. [*bäk*] < mo. *beki* 'Herr, Fürst' ~ mmo. 'Beamtentitel' ... ~ ma. *beile* 'Fürst' ... Die chin. Ausgangsform ist wohl ... arch. **pi̯ĕk* > a[lt]-ch[inesisch] *pi̯äk* > mand. *pi* 'ruler, prince, brilliant'; arch. **b'i̯ĕk* > ach. *b'i̯äk* > mand. *pi* 'lawful; correct, regulate'". Auch Sir Gerard Clauson 1955, 126 billigt Ramstedts Herleitung des tü. Wortes ← chin. 伯 (ebenso S 103). Ebenso meint Kotwicz (1953b, 368), daß tü. *bäg* ← chin. 伯, wie auch mo. *begi*, ž. „*bögin*"; hierbei stimmt er 362 Pelliot zu (TP 27), der behauptete, daß mo. *begi* „n'est que le turc *bägi*, c'est-à-dire *bäg* avec le suffixe possessif *-i* de la 3e personne, emprunté sous forme fixe en mongol". Zu den tu. Formen cf. V 73 *bəgin* tng, z. ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'načál'nik, chozjáin', urm. sch. 'koról' (*v kartach*)', urm. 'tigr' = neg. *bəgin* 'chozjáin', lam. *bəgən* 'načál'nik' (cf. dazu auch Benzing 1955b, 146 *bəgən* 'Chef, Beamter; Leittier'), altž. cf. Franke 1948, 369 *Gimşi*, 44 fol. 2r „Die Stammeshäupter hießen (in der Sprache der Ju-tschen) *po-kin*" [= *bogin* oder *bəgin*], neuž. Grube 97 *píh-t'éh-hēi péi-léh* 'Civilmandarin' = ma. *bithei-beile*, *póh* 'Bezeichnung der 3. Adelsklasse, Graf' ← Chin. (Cf. auch BB 321 ma. *be* (Hau 'Graf') = tibet. *be*, mo. *bi*, otü. *be* = chin. *bó*).

Zur Kritik: 1. daß mo. *beki* aus otü. *bek* stammt, ist (gegen RAMSTEDT) ebenso unwahrscheinlich wie die Herleitung von mo. „*begi*" aus tü. *bäg*+*i* (gegen KOTWICZ und PELLIOT); 2. mo. *begi* existiert überhaupt nicht, sondern nur *beki*, und es ist lautlich unwahrscheinlich, daß dieses Wort etwas mit tü. *bäg* zu tun hat (cf. بیکی im mo. Teil); 3. ž. ist *beile*, nicht *begile*, zu lesen (gegen RAMSTEDT), ob *beile* und *beise* überhaupt hierhergehören, ist unklar (s. PELLIOT 1944a, 47f.), RAMSTEDT hat sich auch nicht bemüht, diese Wörter präzise zu etymologisieren (was sind die Wortausgänge *-se* bzw. *-le*?); 4. kam. *beye* 'Tatar auf der Steppe' kann aus lautlichen Gründen nur mit mo. *beye* 'Person' verglichen werden, cf. Ko 1121 u. a. (bekanntes mo. Wort), auch semasiologisch paßt dies ausgezeichnet, fremde Völker werden häufig einfach als 'die Leute, die Völker' bezeichnet, cf. jak. sub اوبماق im mo. Teil und hebrä. *gōyīm* (gegen JOKI), das mo. Wort existiert als Lw. auch im Jak (PEK 422) und Tu. (V 73); 5. *begi* als Ausgangsform ← chin. *pjĕk* o. ä. ist unmöglich: woher sollte im Mo. die Zweisilbigkeit kommen (gegen RAMSTEDT)?; 6. die chin. Etymologie ist schon deshalb unsicher, weil wir die korrekte ältere chin. Form nicht ermitteln können, in der das Tü. sein *bäg* angeblich aufnahm; 7. gewisse Verfasser vertreten die Meinung, daß chin. 摩 *bi* am Ende der Bezeichnungen von Fürsten der *Wusun* = tü. *bäg* sei, so SHIRATORI (KSz III, 103ff.); FRANKE, O. 20; GROOT 1926, 126; MARQUART 1914, 69 („unzweifelhaft").

Insgesamt scheint sich folgendes zu ergeben: beide Etymologien, die iran. wie auch die chin., sind an sich durchaus möglich; das Schlimme ist, daß sie beide gleich gut möglich sind. Dies macht eine klare Entscheidung unmöglich (Isosthenie). Im übrigen: Müssen wir tü. *bäg* überhaupt etymologisieren? Eine Form **bātur* ~ **bayatur* muß wohl schon aus Gründen der eigenartigen Form erklärt und als fremdes Wort hergeleitet werden. Bei einem lautlich so einfachen und so gut in das allgemeine System der tü. Phonologie passenden Worte wie *bäg* scheint dies gar nicht nötig. Warum soll *bäg* unbedingt aus einer fremden Quelle stammen? Warum kann es denn a priori und ganz und gar nicht ursprünglich tü. sein? (Warum könnte nicht sogar z. B. das chin. Wort 伯 'Graf' aus dem Tü. stammen?) Begnügen wir uns also, festzustellen, daß *bäg* im Atü. existiert, mit der Bedeutung 'Fürst'; denn mehr können wir nicht wissen. Es ist allerdings nicht ausgeschlossen, daß *bäg* wie auch alle anderen atü. Titel (soweit sie nicht chin. sind wie *oŋ*, s. اونك, *totuq*, s. تتغ) aus dem Ruan-ruan stammt, also genauso wie Titel wie **χa'an* (s. خان), **χa'atun*, **ba'atur*, *tegin*, *yabyu*, *šad* usw. Es könnte sein, daß dieser Komplex von Titeln gemeinsam aus dieser Quelle übernommen worden ist, genauso wie das Engl. fast durchweg normannisch-franz. Adelstitel hat: *sir*, *baronet*, *baron*, *viscount*, (*earl* engl.), *marquess*, *duke*.

Ein bestimmtes Faktum weist allerdings eventuell auf fremde Herkunft des Wortes: K f. 512f. hat ein langes *ā*: بَاكْ *bāg al'amīru* 'der Fürst', auch *zaŭğu*

lmar'ah 'Gatte der Frau'. Wie K. THOMSEN in Acta Orientalia (Havnlæ) 1957, 150—3 nachgewiesen hat, hat urtü. **ä* ein mtü. *ä* (az. *ä*) ergeben, urtü. **ā* ein mtü. *ē* (az. *e*). Da nun *bāg* langes *ā* besitzt, dürfte es Fremdwort sein (allerdings nicht iran. oder chin., eben wegen des Langvokals). Jedoch ist es durchaus möglich, daß sich ALKĀŠĠARĪ hier einfach irrt: das Az. und Trkm. weisen beide auf Kurzvokal: AZ(GR) 62 (bek) *bäi̯*, TRKM/CHAMZAEV 85 *bäi̯*.

Eine häufige Zusammensetzung ist auch: RAV 375, 390, 491 *uluġ bārbäg* sowie (365, 367) *bār-bäg*, z. B. 367 *muddatē dar sarāyi bār-bäg ḫidmati sulṭān kard* 'er diente dem Sultan eine Weile im Palast des Gerichtshofs-Bägs'. Cf. auch VU 168 *bārbīkī* (s. h. *bārbēgī*) 'master of the ceremonies' = ST 141. KÖP 9 führt das Wort (11.—12. Jh.) unter der Form اولوغ بار بك als tü. auf. Der erste Bestandteil des Wortes sieht aus wie tü. *bar* = K 66 'var, mevcut', auch 'büyük', ist jedoch wahrscheinlicher = ST 141 pers. *bār* 'court, tribunal'.

829. بیکلر بیگی (*bēklär bēgī*) 'oberster Bäg = ar. *amīr al'umarā*'; später (Safaviden) zweithöchste Rangklasse unter den Bägen' ~ بیکلار بیگی ~ بکلربك ~ بکلربگی ← tü. (čag.) *beklär begi* 'oberster Bäg', wörtlich 'der Bäge Bäg', bzw. (az.) *bäglär bägi*.

Cf. BROCK 409 QB *ölmägäi̯ ärdi bäglär bägi* 'würde der Fürst nicht sterben' (Vers 1197), DEDE 334 *beglerbegi* 'Beg dei Beg', AG 309 *ol kišilär meni eltip Ābīvard ḫākimina tapšurup qai̯tdi ol eltip Xurāsānniŋ beklär begisinä tapšurdi* 'jene Leute führten mich zum Gouverneur von *A.* und kehrten zurück. Jener nun brachte mich zum obersten Bäg von *X.*', R IV 1568 *bäi̯lär bäyi* osm. 'der Beglerbeg', ÖZBB 63 *beklärbegi* (histor.) 'glávnyj bek (*bukv.* bek békov — *naibolee približënnoe k feodal'nom pravitelju lico, vedavšee gosudarstvennymi delami*)', KARAK 95 *bäglärbägi* (histor.) 'naméstnik Chivínskogo chána, naznačávšijsja dlja upravlénija bol'ším ob-edinéniem rodóv — aryś i podčinjávšijsja chakímu'.

RŪMĪ V 4027

narrīi ḫar gū mabāš andar ragaš
ḫaqq hamē-ḫvānad uluġ baglarbagaš

'Let the masculinity of the ass be lacking in his nature, (what of that?): God calls him the great Beylerbey' (laut Anm. 4 "here equivalent to 'spiritual sovereign'"), VA 284 (ähnlich 670) *Ṭoġāčār nō'īn-rā bēklār bēgi arzānī dāšt* 'er erhob Fürst *Ṭ.* zum obersten Bäg' (sonst ar.-pers. *amīr al'umarā*), IS 50 *Dūrmīš ḫāni šāmlū ki lalayi Sām mīrzā v bēklär bēgīyi Ḫurāsān būd* '*D. χan* vom Stamme *Š.*, der Erzieher des Prinzen *S.* und oberster Bäg von *Ḫ.* war', 75 *Iskandar pāšā bēklär bēgīyi Arż-Rūm* '*I.* Pascha, der oberste Bäg von Erzerum' (ein Osmane), 91 *baDūrmīš ḫāni šāmlū bēklärbēgīyi Herāt numūd* 'er vertraute

D. Chan von den *Š.* die oberste Bägschaft von *H.* an', 163 *bēklärbēgiyāni Ḫurāsān* 'die obersten Bäge von *Ḫ.*', 229 *Murtazà Qulī-ḫāni purnāki bēklärbēgīyi Mašhadi muqaddas* '*M. Q.* von den *P.*, der oberste Bäg des heiligen *M.*', usw. An pers. Provinzen, die von einem *bēklärbēgī* verwaltet werden, werden noch genannt: *Āẕarbāi̯ğān* (231), *Qarābāġ* (233), *Šīrvān* (234), *Tabrīz* (235), *Fārs* (261), *'Irāqi 'arab* (1088), *Astar-ābād* (1088). Aus der Aufstellung geht hervor, daß die *bēklärbēgī* stets den Titel *ḫān* tragen, oft als *ḫākim* einer größeren Stadt erwähnt werden, während die Träger der Titel *sulṭān* oder *bēk* nie *bēklärbēgī* sind, sondern höchstens im Range eines *ḫākim* erwähnt werden. Cf. noch LAMBTON 1952, 49 *sipahsālār v bēklärbēgīyi Āẕarbāi̯ğān* 'the sipahsālār and the beglarbegī of *Āzarbāyjān*', TAD 163 (die Quelle nennt 4 Träger des Titels *vālī* und 13 des Titels *bēklärbēgī*). Cf. auch ST 224 *bēglar bēgī* 'prince of the princes', BERGÉ 67 بكلربك 'gouverneur', KÖP 13 (seit der Mongolenzeit) بكلر بكى, LAMBTON 424 *beglarbeg(ī)* 'title held by provincial governors or governors general (Ṣafavid period); kind of chief police or military governor (Qājār period)'.

FAD Exkurs § 100a (p. 291, nach YAḤYĀ AṬṬAI̯YĀRĪ, unter Hinweis auf AL'UMARĪ, *Masālik al'abṣār*, Seray-Hs. Nd. 2, p. 279) „Was die Angelegenheiten der Armee belangt, so gelangen diese bis zu dem Beklerbegi, dem Größten der vier Ulus-Begi's" (Verhältnisse bei den Elchaniden geschildert, zum *ulus begi*, dessen Stellung allerdings HI etwas anders darstellt, cf. اولوس im mo. Teil), KÖPRÜLÜZADE 194 Ilhanîler'de, vezirden sonra devletin en büyük memurları, dört Ulus (اولوس) emîri idi; bu dört emîrin en büyüğüne de 'begläri-beg بكلارى بك = beylerbeyi' yani 'emir ül-ümerâ' derlerdi ki, askeri işler ve ordu doğrudan doğruya onun emri altında idi 'unter den Elchanen waren die höchsten Beamten nach dem Großwesir die vier ulus-Emire; der höchste unter ihnen hieß بكلارى بك 'oberster Bäg' = *amīr al'umarā*; er leitete die Heeresangelegenheiten und das Heerlager direkt' (cf. auch Anm. 1), SPULER 1955, 400 „Oberbefehlshaber der Streitkräfte waren unter den Ilchanen besonders verdiente Generäle (*bīglār bīgī* = iran. *amīr al-'umarā*' bzw. *mīr-i mīrān*)" (verweist auf VAṢṢĀF, AL'UMARĪ/Konst. 66v, QALQAŠANDĪ IV 424), ähnlich auch SPULER 1943, 302. Während es unter den Elchanen nur einen *beklär-begi* gab, vermehrte sich die Zahl der Träger dieses Ranges unter den Safaviden (wie auch unter den Osmanen) ganz erheblich. Cf. MANS 11 (nach Aufzählung der Provinzen Persiens) Dans chacune de ces grandes provinces sont des *Beglerbeguis* (grands gouverneurs, seigneurs des seigneurs), et ceux-cy ont encor quantité de *Kans* soubs eux, qui sont posés et déposés seulement par le Roy, 151 *Beklerbegui* est un mot turquesque qui signifie seigneur des seigneurs. Ce sont des gouverneurs de grandes provinces qui ont encor soubs soy quantité d'autres gouverneurs ou *kams* de places ou provinces, comme nous dirions en France un gorverneur de

Guienne, de Bretagne, de Normandie etc. Celuy-cy est obligé d'entretenir tant de milice pour garder les *serhad* ou limites du royaume; il commande à ses *kams* ou gouverneurs de provinces particulières, non que leur investiture ou déposition soit en son pouvoir, mais en celuy du roy seul. En temps de guerre, lorsque les armées sont assemblées, son commandement est en évidence, car pour lors, il a l'intendance absolue tant que sur ses *kams* que sur leur soldatesque (MANS kennt 3 Stände des pers. Adels: *beklerbegui, kam, sulton* = بیکلر بیگی, خان, سلطان), CHARDIN II 99f. (ähnlich 196) On distingue en Perse les gouverneurs en grands et en petits. La Médie et la Géorgie, par exemple, sont des grands gouvernements, la Caramanie et la Gedrosie sont des petits. On appelle *Begler-beg*, qui signifie *Seigneurs des Seigneurs*, le gouverneur d'un grand gouvernement. Celui d'un petit se nomme *Kan*, V 236 Ces *caans* sont distingués en grands et en petits. Les grands portent le titre de *beglerbec*, c'est-à-dire, seigneur des seigneurs, parce qu'ils ont un rang au-dessus des autres *caans* ... Les gouverneurs des provinces frontières sont la plupart des *beglerbec* ... [Cf. die deutschen Markgrafen. So ist nach CHARDIN der *ḫān* von Armenien *bēklär bēgī* und ihm unterstehen im Kriegsfalle die Chane von Cars (*Kārs*) und Maraga (*Marāġa*), ebenso wie dem Gouverneur von Esterebat (*Astar-ābād*) die Chane von Simnon (*Samnān*) und Mougana.] Le gouverneur de la province de Siston [*Sīstān*] est honoré par privilège spécial d'un titre encore plus grand que celui deīseigneur des seigneurs, et ce titre est celui de *Valy*, qui signifie un lieutenant absolu et plénipotentiaire, KAEMPFER (passim, s. Register; auch hier 88, 93, 126 drei Klassen von Lehensträgern unterschieden: Großbege, Chane und Sultane) 127 „Über das Reichsgebiet setzte der Schah 25 Großbege, denen sämtliche übrigen Statthalter und Landesbeamte unterstellt sind, ausgenommen allein die Krongutsverwalter, die unmittelbar vom Schah abhängen. Gegenwärtig herrscht freilich ein solcher Mangel an Großbegen, daß viele Gebiete, die einem solchen übertragen waren, heute in Krongüter umgewandelt sind", 129 „Die höchstgestellten Landvögte führen den Titel Großbeg, eigtl. 'Beg der Bege' (Beg = Herr)". Ihnen sind Statthalter (Châne) und Unterstatthalter (Soltâne) untergeordnet. Unter den Landvögten ragen die *vālī* hervor. Als von Großbegen verwaltete Provinzen unter Sulaiman werden aufgezählt: (*Fārs*): *Luristān, ʿArabistān, Kurdistān, Sīstān*, (*Ḫurāsān*): *Mašhad, Herāt, Ḫurāsān, Qandahār*, (Kaspiseegau): *Astarābād*, (*Āzarbāiǧān*): *Tabrīz, Erivān, Dāġistān, Āzarbāiǧān, Qarabāġ, Georgien, Šīrvān*, (*ʿIrāqi ʿarabī*): *Kūhgilū, Hamadān*. Davon werden speziell von *vālī* geführt: Georgien, *ʿArabistān, Luristān, Dāġistān*, TAD 43 (Ränge *vālī*, „beglerbegi" = *bēklärbēgī, ḫān, sulṭān* aufgezählt), 163 (die Quelle nennt 4 *vālī* und 13 *bēklärbēgī*, die aufgezählt werden, cf. KAEMPFER, auch hier stehen die *vālī* — KAEMPFER nennt sie reguli — etwas über den *bēklärbēgī*, cf. dazu KAEMPFER 17f., häufig auch in

den pers. Quellen, so Is 128, 265, 786, 1164). Zur allgemeinen Stellung des *bēklär-bēgī* innerhalb der safavidischen Adelshierarchie cf. بيك. Der Titel erscheint auch bei den Özbeken, cf. TOLSTOV 1956, 33 (Kokand) *Važnuju rol' v administrativno-političeskom otnošenii igral naznačaemyj neprosedstvenno chanom pravitel' Taškenta, nosivšij titul bekljarbegi (bek bekov)* 'eine wichtige Rolle in administrativ-politischer Beziehung spielte der unmittelbar vom Chan ernannte Gouverneur von Taschkent, der den Titel *beklärbegi* führte' (ähnlich 36 für Chiva, s. اطاليق). Auch unter den Seldschuken (s. unten) sowie unter den Osmanen war der Titel wohlbekannt, cf. ITALIAN TRAVELS 80 (nach ANGIOLELLO, Ende 15. Jh., Beschreibung der osm. Armee gegen *Uzun Ḥasan*) The fifth commander was the Beglerbeg of Natolia, named Daut Bassà; nach osm. Überlieferung hat *Orχan* die Würden eines Großwesirs und eines Beglerbegs eingesetzt, der erste Beglerbeg hieß *Temürtaš*, cf. HAMMER 52; ursprünglich gab es nur 2 Reichsteile; Anatolien und Rumelien, die je von einem *bäglär bägi* (spätere Form *bäi̯lär bäyi*) geleitet wurden, die im Gegensatz zum *sanǰaq bägi* (mit einem Roßschweif) mit zwei Roßschweifen an der Standarte ausgezeichnet waren, s. BABINGER 478, HAMMER 62; sie hatten hohe Ehrentitel, s. HAMMER 452 und standen nur den Wesiren nach, s. HAMMER 89, später vermehrte sich ihre Zahl, s. HAMMER II 429. ALTHEIM bemerkt (207f., cf. auch بيك; nach ṬABARI III 1311, 1 trugen die Briefe der Untertanen des letzten *afšīn* von *Usrūšana* die Adresse:) „الى اله الالهة من عبده فلان بن فلان" (dazu bemerkt ALTHEIM, daß die Verbindung, dieser Formel) „mit dem *'R βγw xwt'w ... pyšt MN xypδ βntk* 'an den Gottherrn ... geschrieben von seinem Diener ...' der alten soghdischen Briefe ist augenfällig. Nur daß der *afšīn* nicht einfacher *bäg*, sondern ein *bäglär bäg* war ...". (Nun folgt die Stelle über Attila, s. dazu بيك.) „Wenn er als μέγιστος τῶν θεῶν bezeichnet wird, so kann es kaum anders verstanden werden als jenes اله الالهة, das die Untertanen des *afšīn* von Usrūšana an die Spitze ihrer Schreiben setzten. Auch Attila war ein *bäglär bäg*". Zur Kritik: Es heißt nicht *bäglär bäg*, sondern *bäglär bägi*, eine Konstruktion *bäglär bäg* ist nach den Gesetzen der tü. Grammatik unmöglich (cf. auch يبغو: nur bei qualifizierendem Attribut wie *ata-bäg* 'Vater [seiender] Fürst', s. اتابك, wird dem Attributsträger kein Possessivsuffix nachgestellt, dagegen heißt es *dīvān bägi* 'Staatsrats-Fürst' usw.); die Verbindung der Bezeichnung Attilas als μέγιστος τῶν θεῶν mit dem Titel der Afschine scheint kühn, übrigens liegen dergleichen Titel ja in der Luft und können leicht unabhängig voneinander entstehen, s. die sub بيك aufgeführten intitulationes der atü. Herrscher; der Titel *bäglär bägi* erscheint im tü. Raume zuerst im 11. Jh. (QB), bei den Atü. war er noch nicht bekannt (s. بيك: hier hatte der Träger des entsprechenden Amtes den Titel *čor*), es ist anachronistisch, diesen Titel auf Attila anzuwenden.

Tü. → Ar.: TIES/ʿUMARĪ 408 *umarā'u l'ulūs arbaʿatū akbaruhum baklārī bak wahwa amīru l'umarā'i kamā kāna Qutlū-šāh ʿinda Ġāzān waČōbān ʿinda Ḫudābandah ṯumma ʿinda abī Saʿīdī falwazīru huwa ḥaqīqatani ssulṭānu wahwa lmunfaridu bilḥadīṯi fī lmāli walwilāyati walʿazli ḥattà fī ǧalā'ili l'umūri kamā inna baklārī bak yataḥaddaṯu fi amri l'askari bimufarradihī fa'ammā lištirāku fī amwāli nnāsi fīhim* 'die Ulus-Emire sind vier. Der größte unter ihnen ist der Beglerbeg, das ist der Emir der Emire, das war z. B. *Q.* bei *Ġ.* und *Č.* bei *Ḫ.* und später bei *a. S.* Der Großwesir ist der eigentliche Regent, er hat allein etwas zu sagen in Bezug auf den Staatsschatz, die Ein- und Absetzung (von hohen Beamten), bis zu den bedeutendsten Angelegenheiten hinauf, genauso wie der Beglerbeg allein in militärischen Angelegenheiten etwas zu sagen hat. Sie entscheiden gemeinsam über die Güter der Leute', VALIDI 34 (ALʿUMARĪ) *fa'ammā amru lǧuyūši walʿasākiri fa'ilà kabīri umarā'i l'ulūs wahwa lmusammà baklārī bak aḫ amīru l'umarā'i wa'umarā'u l'ulūs arbaʿatū baklārī bak waṭalāṭatū āḫirū wayusammà hā'ulā('i) l'arbaʿatu umarā'a lqōl* 'die Heeresangelegenheiten unterstehen dem größten der Ulus-Emire, das ist der, der *bäglär bägi*, d. h. Fürst der Fürsten, heißt. Die Ulus-Emire sind vier: der *bäglär bägi* und drei andere, diese vier werden (auch) Emire des *qōl* (s. قول im mo. Teil) genannt'.

Tü. → Griech.: Mo 215f. πεκλάρπακις 'tü. Würde bei den Seldschuken (12./13. Jh.); bei den Osmanen (15.—16. Jh.) μπεγλέρμπεης' (und ähnlich).

Tü. → Ung.: GOMBOCZ-MELICH 325 *beglerbég* 'princeps principum' ← Osm.

Tü. → Rum.: TIKTIN 173 *beĭlerbe'ĭŭ* 'Beglerbeg, Titel der Statthalter, die Paschas v. drei Roßschweifen waren'.

Tü. → Russ.: (fehlt bei VR) SKRIPIL' 69 (aus der *Povest' o vzjatii Car'grada turkami*; Mehmed teilt seinen Heerführern ihre Stellungen zu:) *a Begilar-beem: vostočnomu — protivu Pigii i Zlatago mesta, a zapadnomu — protiv Chorsuni vseja* 'dem östlichen *bäglär bägi* (dem von Anatolien) gebot er, gegenüber der Muttergottesquelle und den Goldenen Pforten Aufstellung zu nehmen, dem westlichen *bäglär bägi* (dem von Rumelien) gegenüber den Charsischen Pforten', ähnlich 74.

830. بیکه (*bīkä*) 'Titel für Damen' ~ بیکا ← tü. *bīkä* id.

In den pers. Wörterbüchern mit *-g-* geschrieben: SA II 1533 بیگا erklärt als *ḫiṭābi zani pādšāh v zani ʿumda* 'Anrede der Frau eines Herrschers oder Würdenträgers', VU 303 *bīga* 'domina, matrona' (mit بیگم und ایشی gleichgesetzt, s. das)= ST 224 *bīga* 'lady of rank'. Das Wort ist jedoch mit *-k-* zu lesen:

Kasantat. Grabinschrift bei JUSUPOV, Tafel 67 (aus dem 16. Jh.) کورکلی بیکا (= *Körkli bikä*), PC 188 بیکاج 'jeune fille libre', بیکا, بیکه 'femme non mariée, femme qui n'a pas eu d'enfant' = KÚNOS 26 *bikat* 'ein von Sklaverei freies Mädchen', *bikaž* 'ehrwürdiges Weib', *bike* 'ehrenhaftes Mädchen, Adelsfräulein,

lediges Mädchen', DD 205 *bike* 'kadın', 'hanım', 'zevce', 'görümce' (mehrere Dialekte), R IV 1739 *bīkä* čag. kas. 'eine Dame, Frau, Mädchen', kir. 'ehrende Anrede an ein Mädchen', *bikäč* čag. kkir. kas. 'Mädchen; Braut, Verlobte', 1741 *bigä* tob. 'Frau, Gemahlin' (*qaịn bigä* 'die ältere Schwester des Mannes'), *bigäč* [?] otü. čag. = *bikäč*, 1325 *pikä* bar. 'ältere Verwandte der Frau, Tante', 1740 *bikäš* kir. 'ältere Schwester des Mannes; ehrende Anrede an ein Mädchen'; KAS 219 (dáma) *bikä* (auch sub bárynja u. a.), BASCHK 99 *bikä* 'bárynja, gospožá', KIR 83 *bīkä* 'sestra muža' (*qayïn bīkä* 'svojačennica' = *bikäš*), ČUV 27 (báryšnja) *pikä* (= ČUvS 277 'gospožá, bárynja; báryšnja; dévica-krasávica', PAASONEN 1908, 103 'Dame'). Anscheinend auch in dem wolgabolgar. Frauennamen (JUSUPOV 106) ای بکه (*aị bikä* 'mondgleiches Fräulein'). Cf. auch SKAZANIE 517 („*Sjujun-bike*" als Name der letzten Königin des Kasaner Chanats, das 1552 von den Russen erobert wurde). Für die Krim s. DENY in JA 1961, 56, 60.

RÄSÄNEN bemerkt 1949, 118 zu diesem Wort: „čuv. *pi-gɛ* 'Dame' > ostseefinn. *piika*, altschwed. *piga* (< chin.)". Zum ostseefinn. Wort kann ich mich nicht weiter äußern; ich halte es allerdings für unwahrscheinlich, daß es aus dem Čuv. stammt (Sprachgeographie!); die ältere Ableitung s. bei STRENG: *Nuoremmat ruotsalaiset lainasanat vanhemmassa suomen kirjakielessa*, Helsinki 1915, 151. Das čuv. Wort stammt nicht aus dem Chin., sondern zunächst einmal aus dem Kas. Stammen die übrigen tü. Wörter aus dem Chin.? Kaum; das Grundwort hat offenbar Langvokal gehabt: *bīkä*, darauf weisen die kas. und die kir. Form. Dieses Wort scheint eine Ableitung von *bī* zu sein, der NW- und zentraltü. Entsprechung von atü. *bäg*, s. بِی. Da die Ableitung erst spät belegt ist (frühestens 15. Jh.), mag sie zu derselben Schicht von Wörtern gehören wie kar. T. *bayatïrka* 'tüchtige Frau' (von *bayatïr* 'Held'), *kułka* 'Dienerin' (von *kuł* 'Diener') usw., s. für das Kar. ZAJĄCZKOWSKI 1932, 36, FUNDAMENTA 268, 330. Es ist dies also (wie auch im Gag.) das (ursprünglich slav.) Femininsuffix +*ka* (tü. vokalharmonisch +*kä*) an *bī* angetreten, > *bīkä*, eigentlich 'die Bägin'. Ähnliche Formen bietet auch kar. T. *biịča* 'Königin' von *biị* 'König', s. auch das folgende Stichwort. Das Wort *bikäč* ist dann um ein diminutives +*č* erweitert (wie in kar. *ana*+*č* 'Mütterchen' u. a.). — EI II 1000f. heißt es „Die für einen uigurischen *Kẖāḳān* bestimmten chinesischen Prinzessinnen nahmen nach ihrer Heirat den Titel *Pikie Kẖātūn* an"; jedoch ist hier „*Pikie*" [*bigie*] sicher = tü. *bilgä* 'klug', ein im Tü. häufiges Epitheton von Herrschern (s. خان, بیلگا), für Frauen cf. den Namenstitel der Mutter des *Mogilian* (*kültegin* E 11) *el bilgä χatun* 'die friedliche kluge Königin'.

831. بیگم (*bēgüm*) 'Titel für Damen' ~ بیگیم ← tü. *begim* (čag. özb.) bzw. *bägüm* (altosm.) id.

Cf. Qu 30 *begim* (بیکیم) 'pani, Madame', Bab 8v *bari qizlardin uluq Xan-zāda begim erdi* 'die älteste aller Töchter war *X. begim*' (eine Schwester *Bāburs*; die anderen Schwestern hießen: *Ruqaiya sulṭān begim* und *Yādgār sulṭān begim*), 168vff. (die Gattinnen des Timuriden *Sulṭān Ḥusain mīrzā* trugen alle den Titel *begim*, die Konkubinen dagegen *ayača*, cf. آغا im mo. Teil), AG 213 *har pādšāh kim Manγut mīrzālariniŋ qizini alsa ani bīm derlär erdi* 'alle Herrscher, die eine Tochter der *Manγut*-Prinzen heirateten, nannten diese *bīm*' (cf. بی; *bīm*: *bī* = *begüm*: *bek*), PC 188 بیکیم 'dame de haut rang' = Kúnos 26 *bigim* (s. h. *begim*), R IV 1581 *bägim* otü. čag. 'die Frau eines Beg', ÖzbB 60 *begim* 'gospožá (*doč beka, ėmira ili chana*)'. Für die Krim s. Deny in JA 1961, 56 (*biyim*), 60.

Maz 114a *Ğamāl adDīn ki az Samarqand āmada wahwa tāğiri bēgüm 'Ğ.* aus *S.*, er ist der Kaufmann der *begüm*', Da 144 *Saljūq-shāh begum*, Hai 108 Yunus Khán had two sons and two daughters by Sháh Begum, Ru 4 *vālida-aš 'Alam-šāh bēgüm* 'seine Mutter war *'A. begüm*' (eine Tochter des *Uzun Ḥasan* und der *Despina χatun*), 123 *mādaraš Qōzī bēgüm ast* 'seine (des Schibaniden *Šibāk χan*) Mutter ist *Q. begüm*', Busse Urk. 18 (1674, *Šāh Sulaimān*) *Zainab bēgüm*, Is 18 *Ḥadīğa bēgüm* (Schwester des *Uzun Ḥasan*), 19 *Ḥalīma bēgüm āġā* (Tochter des *Uzun Ḥasan*), 128 (über die Mutter *'Abbās* I.) *ḫair annisā' bēgüm ṣabīyayi muḫtaramayi sayādāt v ṣaltanat-panāhi mīr 'Abd-allāh ḫāni vāliyi Mazandarānast* 'die beste der Frauen, die *begüm*, sie ist die Tochter der geehrtesten der Damen und des Sultanats-Asyls, des Emirs *'A.*, des *vālī* von *M.*', 135 (von den 8 Töchtern *Ṭahmāsps* haben 2 den Titel *ḫānum*, s. خانم, die anderen heißen:) *Ğauhar sulṭān bēgüm, Ḥadīğa sulṭān bēgüm, Zainab bēgüm, Maryam sulṭān bēgüm, Šahr bānū bēgüm, Ḥāniš bēgüm* (~ 228 *Ḥāniš ḫānum*), 253 *Fāṭima sulṭān bēgümi ṣabīyayi qudsīyayi šāhi ğannat-makān 'F. begüm*, die heilige Tochter des „Paradies-Ort-Schahs"'. Cf. auch Vu 303 *bīgam* 'domina, matrona' = St 224 *bēgam* 'lady of rank (related to *bēg* as *ḫānum* to *ḫān*)', BQ 339 *baigum*: *malikayi mādar, bānū* (Königinmutter, Edeldame), Ta 56 *bēgīm* 'gospožá, bárynja, dáma'.

Chardin II 407 (über die Hauptfrau *'Abābs* des Großen:) Elle s'appelait Heinab [s. h. *Zainab*] *Begum*, VI 14 s. خانم, VII 457 au caravanserai nommé *Begum* ou *de la reine*, parce qu'il a été fondé par la mère de Sephy Ier, VIII 47 Le palais de Hava *Begum*; c'est-a-dire la princesse Eve ... Cette princesse Eve étoit fille d'Abbas-le-Grand. Cf. auch RQu 88 (Anm. 1), EI I 718, Babarat 587—9, Barthold/Hinz 41. Nach Belgorodskij 242 steht der Titel *baigum* oder *baikum* heute den Frauen der Saiyids zu (*k ženam sejedov*). In älterer Zeit (Safaviden) war dies der Titel der Tochter oder Gattin eines *bäg*, der Titel stand etwas unter dem Titel *ḫānum*, s. خانم.

Pamirsprachen: par. Morg I 239 *bēgum* 'princess', šu. Skold 237 *be·gim* 'Dame'.

Pers. → Urdu: SPIES 328 *bēgam* eigtl. 'Prinzessin', dann 'Dame' überhaupt; cf. auch BESKROVNYJ 772 *bēgam* 'koroléva, caríca; (im Kartenspiel) dáma'; auch pandschab. RABINOVIČ 770 *bēgam* 'koroléva, caríca; dáma'.

Urdu → Engl. Franz.: LOK 25 angloind. *beegum, begum* 'Prinzessin, Dame von hohem Rang, mit Bezug auf Mohammedanerinnen gebraucht', franz. *beygam*.

Tü. → Serb.: MIK 260 *begum* 'Witwe eines großen Herrn' ← altosm. *bägüm*.

Pers. → Mo.: mogh. ʿAQ f. 12 *bī-bī* (s. بیبی) بیگم (*begum*).

Zum Suffix +*m* s. Einführung V 4: nach Meinung mancher handelt es sich um das Possessivsuffix 1. Sg., nach Meinung anderer um ein Femininsuffix (so auch RAMSTEDT in RKOR 9, 54; 1951, 64; dagegen z. B. BROCK 336). Semantisch handelt es sich auf jeden Fall um ein Femininsuffix, auch wenn die Zusammenstellungen RAMSTEDTS (s. تیرم) an sich nicht zu billigen sind. KOTWICZ 1953 b, 338 f. distanziert fälschlich *bikim* 'princesse', *bägim* 'épouse du beg'.

832. بیگی (*bēgī*) '(sein) Bäg' ← tü. (čag.) *begi* id.

Das ist = atü. *bäg* mit dem Possessivsuffix +*i*, s. بیك.

Der Titel erscheint in Komposita wie *qōš-bēgī* (Dokumente von *Ura-Töpä*), s. غوش; *dīvān-bēgī*, s. dort die Urkunden 26 (1804—5) *Ḫudāyār dīvān-bēgī* (ähnlich 25, Ende 18. Jh.), 37 (1831) *Sengäk dīvān-bēgī*; *qarāvul-bēgī*, s. سوزومیز. Das sind spätčag. Titel *qoš-begi, dīvān-begi, qaravul-begi*. Zu *qoš-begi, dīvān-begi* s. auch Is (unter باشی und بیك).

833. بیلاك (*bēlāk*) 'Geschenk, vor allem: Gastgeschenk' ~ بیلك ~ بلك ~ (fälschlich) بیلیك ← tü. (čag.) *beläk* id.

Cf. K Original f. 194 بَلَك *alhadīyatu llatī ya'tī bihā lmusāfiru li'aqāribihī* 'das Geschenk, das der Gast seinen Verwandten mitbringt', f. 205 بِيلَك *alhadīyatu* 'das Geschenk'; die Verschiedenheit der Schreibungen zeugt für eine Lesung atü. mtü. *beläk*; TSö III 79 *belek* 'hediye, armağan' (14. Jh., auch I, II, IV), PC 189 بیلاك (Plural! بیلاکات 190) 'présent', BAB 242 b *beläk* (بیلاك) *keltürdi* 'er brachte Geschenke', DD 185 *belek* 'çocuk kundağı, ç. bezi' (viele Dialekte), 'erkek tarafından kız tarafına verilen hediye, düğün hediyesi; pehlivanlara, seymenlere verilen hediye' (viele Dialekte) ~ *bölek*, jak. PEK 428 *bäläχ* 'podarok, dar', R IV 1762 *biläk* (s. h. *beläk*) čag. 'Geschenk', 1243 *päläk* soj. 'Gastgeschenk', 1388 *piläk* bar. 'Geschenk', 1700 *böläk* čag. 'Geschenk' (wohl nicht Assimilation des *e* an den vorhergehenden Labial, sondern volksetymologisch als *böläk* 'Anteil' im Sinne von *ülüš* 'Anteil; Geschenk; das man vom Gastgeber erhält', s. الوش, gebraucht; Belege s. KURAT 168, 172).

Ursprünglich scheint *beläk* ein spezielles Hochzeitsgeschenk gewesen zu sein, cf. dazu (abgesehen von der afgh. Bedeutung, s. unten) die Bedeutungen

in den osm. Dialekten nach DD: 'Kinderwindel; vom Manne der Braut gegebenes Geschenk, Hochzeitsgeschenk', auch jak.: PEKARSKIJ sagt ausdrücklich: jakutskoe darenie, v osobennosti svadebnoe (jak. Geschenk, besonders eins zur Hochzeit), und unter *d'iä bäläγä* heißt es: 'dvorovye gostincy, kotorye nevěsta privozit s soboju v dom ženicha (kak čast' pridanago), oni sostojat iz lisicy i devjati gornostaev' (Gastgaben an den Hof, welche die Braut in das Haus des Bräutigams überführt, als Teil der Mitgift; sie bestehen aus einem Fuchs- und neun Hermelinpelzen), cf. dazu auch CHODZIDLO 155; unter *särgä bäläγä* heißt es 'domašnij gostinec, privozimyj nevěstoju v dom ženicha, kak čast' pridanago, i sostojaščij iz kobyly, kotoraja privjazyvaetsja k konovjazi' (Gastgabe an das Haus, von der Braut ins Haus des Bräutigams mitgeführt, als Teil der Mitgift, bestehend aus einer Stute, die man an einen Pfahl anbindet), cf. dazu CHODZIDLO l. c. Diese Bedeutungen 'Kinderwindel, Hochzeitsgeschenk (ursprünglich anscheinend „Windelgabe")' erlauben uns, das Wort zu etymologisieren: es ist eine Ableitung auf *-k* von *belä-* 'in Windeln wickeln', cf. K f. 563 *ol känčin belädi ai̯ annahū qad aḍǧa'a ṣabīyahū fī lmahdi wa'au̯ṯaqahū fīhī* 'er ließ das Kind in der Wiege schlafen und band es darin fest'; R IV 1761 *bilä-* kas. 'ein Kind in Windeln wickeln', CC 55 *bele-* 'in Windeln wickeln'. Das Verbum *belä-* wiederum scheint eine Ableitung von *bel* 'Taille' zu sein (*bel baγla-* 'sich umgürten' usw., also *bel+ä-* Ableitung auf *+ä-*, s. GABAIN 1950, § 85, eigentlich 'um die Taille gürten' = 'ein Kind umwickeln', s. dazu بيل باقلى).

RJT 14 *Tēküdär oġūl nīz bēläkē firistād* 'auch *T.* sandte ein Geschenk', 84 *hadāyā v bēläkhā firistāda* 'man sandte Geschenke', RJT 28 *bēlīkhāyi pādšāhāna firistād* 'er sandte eines Herrschers würdige Geschenke', RJG 72 *agarči qarāčū-rā ḥadd nabāšad ki ba'urūq bēläk dihad* 'obwohl es einem Untertanen (s. قراچو im mo. Teil) nicht erlaubt ist, einem Angehörigen der Sippe *Čiŋgis* Chans (s. اروغ) ein Geschenk zu machen' (s. قبترغه im mo. Teil), 109 *ǧāma ba'ismi beläk ... firistādam* 'ich habe Gewänder als Geschenk gesandt', RBL 97 *šongqōr v bēläkhā āvardand* 'sie brachten Falken und (andere) Geschenke' (auch 12), VA 668 meint zu بيلاك, بيلك, بيليك, daß sie auf mo. und tü. 'Unterarm', 'Wissen' und 'Geschenk' bedeuten ('Unterarm' = tü. *biläk* s. بلرزك, 'Wissen' = tü. *bilik*, s. بيلك, 'Geschenk' = tü. *beläk*), ŠA 147 *Sulṭān 'Īsà ... az šahr bērūn āmada anvā'i bēlåkāt v dōqūzhā ba'arż rasānīd 'S. 'Ī.* kam aus der Stadt heraus und brachte (dem Timur) allerlei *beläk* und *doquz*-Geschenke entgegen' (zu letzterem s. توقوز, weiteres s. Register), NA 151 *šaḫṣē maǧhūl-rā bā čand toqūz qumāš nazdi bāzargānē firistād ki īn-rā bar sabīli bēlåki Nau̯rōz ba Miṣr bard* 'er schickte einen Unbekannten mit einigen Neunerbündeln (s. توقوز) Stoff zu einem Kaufmann, daß er diesen (Stoff) als *beläk* des *N.* nach Kairo bringe' (auch 153), HAB 55 *bēlåkāt v tansūqāti Baġdād ba Šīrāz ravāna kard* 'er ließ die Geschenke der Stadt *B.* nach *Š.* schaffen' (auch 55, 121), SA 103 *šānqār v pīškaši bisyār v*

bēlākāti pādšāhāna ravān kard 'er schickte Falken, viele Gaben und eines Herrschers würdige Geschenke ab', cf. auch BLOCHET 1910, 253, wo als Geschenke des Kaisers der *Miŋ*-Dynastie aufgezählt werden: *tuḥfa v bēlāki bisyār v šonġār v aṭlas v kimḫā v torġū v ālāti činī* 'viele Geschenke: Falken, Atlasstoff, Brokat, Seide und Porzellanwaren', RU 410 *tabarrukāti ḫūb v bēlākāti marġūb irsāl numūd* 'er sandte schöne Gaben und erwünschte Geschenke' (auch 442), IS 116 *tabarrukāt v bēlākāt firistāda* 'er sandte Gaben und Geschenke'. Cf. auch VU 303 بيلاك 'donum, munus', 259f. بلك 'donum inter amicos datum' = ST 224, 198.

Pers. → Afgh.: RPASHTO 7 *belak* 'wedding-gift from the bridegroom to the bride' = BELLEW 18 بيلك.

Tü. → Mo.: KOTWICZ 1953c, 39 (= HAENISCH 1949, 230, im *Ölǰeitü*-Brief von 1305) *beleýüdiyen ileldü-* 'einander Geschenke schicken', LHA 1265 بلاك *beläk* 'Geschenke', KO 1115 *beleg* 'don, présent, cadeau', ZWICK 145 *beleq* 'das Geschenk', CYD 428 (podárok) *beleg*, LUV 100 *beleg* 'podárok, dar, gostínec', MOS 64 *bêlek* 'cadeau, augure', RKW 41 *belᵊg* 'Gabe, Geschenk'. Cf. dazu BERGMANN II 285: „Wenn nämlich Leute zufällig nach der Gegend ihres Freundes reisen, so übersenden sie ihm entweder eine kleine Kupfermünze, oder wenn sie besonderen Werth auf dessen Freundschaft legen ... eine größere Münze ... Gaben dieser Art, so wie alle Gastgeschenke, nennen die Kalmüken *Bäläk*".

Tü. → Ev.: V 75 *bələk* učr. urm. a. sch. 'podárok' ← Jak.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 53 *pölek* 'Geschenk' ← kas. tob. tara. (R) *büläk* (genauer: ← älterem **böläk*).

Tü. → Russ.: (fehlt VR, DMITRIEV) DAL' 154b *běljak* (sibir.) 'izlišnij sbor jasaka s inorodcev, kak by dlja obělki ich pered městnymi vlastjami'. Was DAL' hier liefert, ist natürlich eine Volksetymologie; das Wort hat nichts mit russ. *bělyj* 'weiß' zu tun, sondern stammt je nach seinem geographischen Auftreten entweder aus jak. *bäläχ* oder aus südsibir. *bäläk* (so z. B. TUV 89 'podárok, dar') oder aus bur. *beleg*; die richtige Etymologie schon bei PEK 428.

RAMSTEDT (RKW 41, RAM 106, RPASHTO 7, RKOR 190) und POPPE (1960, 104) möchten das mo. Wort *beleg* zur Sippe mo. *beled-* 'vorbereiten', ev. *bələ-* 'helfen' stellen und damit in irgendeiner Weise tü. *beläk* als urverwandt verbinden. Jedoch hat tü. *beläk* damit gar nichts zu tun, s. oben.

834. بيل باقلى (*bēl-bāqlī*) 'Feldweih, Circus Swainsonii' ← tü. (čag.) *bel baqli*, eigentlich 'der Gürtelträger'.

ḤUSĀM 25 We now come to the *Bayl-bāqilī*, called by the Kurds, *Dasht-māla*, and by the Arabs, *Abū-ḥikb*. Dazu Anm.: In the Panjab this is the name of the Pale Harrier (Circus Swainsonii) and probably also of Montague's Harrier (Circus cineraceus).

Das Wort ist = atü. *bel bayliγ*, čag. *bel bayli*, *bel baqli* 'der Gürtelträger'. Cf. R I V1617 *bälbay* čag. kom. 'Gürtel', *bälbayï* (s. h. *belbayï*) az., *belbäų* kir., *bälmay* (s. h. *belmay*) az., OGHUZ/ŠČERBAK 25 *belbay* 'pojas', CC 55 *beliyab* < *belibay* 'Leibgurt', BASCHK 99 *bilbaų* 'kušák', KARAK 98 *bälbäų* id., KIR 87 id., ÖZB 63 *belbåy* id., TRKM/CHAMZAEV 94 *bīlbāġ* usw. Davon cf. die Ableitung ÖZBB 63 *belbåyli* 'iméjuščij pójas'. In der speziellen Bedeutung 'Circus Swainsonii' ist das Wort in den mir zur Verfügung stehenden tü. Wörterbüchern nicht belegt, jedoch ist die Etymologie völlig durchsichtig. Das Wort *belbay* ist zusammengesetzt aus *bel* 'Taille' + *bay*, zu letzterem s. باغ. Zu *bel* cf. RÄSÄNEN 1949, 88 *bel* (so, mit *e*, schon in den Jenissej-Inschriften, dies bestätigt durch AZ[KL] 308 'pojasnica' *bel*), K 81 *bél* 'bel' = ID, HOU; CC 55 *bel* 'Taille' = QU 30, R IV 1242 *päl* uig. (QB, s. h. *bel*) altt. tel. 'Kreuz, Taille', *pel* sag. koib., 1336 *pil* bar., 1606 *bäl* atü. (s. h. *bel*) osm. čag. tar. kom. krm. kar. L. T. 'Taille, Kreuz', 1608 *bel* kir., 1759 *bil* kas.

Tü. → Mo.: HL 19 *bäl* 'le milieu du corps (d'homme), la taille', KO 1113 *bel* 'taille, milieu du corps', LUV 98 *bel* 'podvéski na pójase', RKW 41 *bel* 'Hüfte, Mitte (des menschl. Körpers od. des Berges); ein Tuch od. zufälliger Gurt, der um den Leib gebunden wird', CYD 468 (pójas) *belχühen*, MOS 63 *bėl* 'milieu du corps (chez l'homme); la partie d'une montagne qui est à mi-côte' u. a.

RAMSTEDT (RKW 41) und POPPE (1960, 76, 106) vergleichen tü. und mo. *bel* als urverwandt, letzterer schreibt 76: „mo. *bel* 'Lendengegend, Taille', *belkegüsün* 'Hintern' = tsch. [čuv.] *pilək* < **bėlke* 'Taille', AT *bäl* id.". Mo. ist besser **belkeýüsün* anzusetzen (cf. kalm. RKW 42 *belkūsų* 'Mitte des menschl. Körpers, Leib, Gurt, auch oben CYD). Das atü. Wort heißt *bel*, nicht *bäl*; in čuv. *pilĕk* (ČUV 541 pojasnica) ist wohl eher eine innertü. Entwicklung zu sehen (wie in *pilĕk* 'fünf', wolgabolg. noch **biäl*, zu tü. *beš*, s. بيشينج, oder in čuv. *tălăχ* 'Witwe' = tü. *tul*, s. طل), also ein tü. Diminutivsuffix, cf. FUNDAMENTA 716, kaum dürfte das Wort auf ein „altaisches" **bėlke* zurückgehen.

835. بيلك (*bīlik*) 'Maxime, weiser Ausspruch eines Herrschers' ~ بيليك ~ بلك ← tü. (čag.) *bilik* id. < atü. *bilig* 'Wissen, Weisheit'.

Cf. ETY IV 27 *bilig* (s. h. *bilĕg*) 'bilgi, malumat' = MALOV 1951, 371, US 30; K 93 *bilig* 'akıl, us; hikmet; bilgi' (auch MUH), ID 18 *bili* 'ilim', CC 58 *bilik* 'Wissen' (← Chwar.), ZAJĄCZKOWSKI 1934, 113 *bilü* 'science', QU 32 *bilig* (eher *bilik*) 'wiedza, nauka', PC 191 بيليك 'science; conseil; intelligence', TIH 146, R IV 1764 *bilik* otü. čag. kir. kom. 'Wissen, Weisheit' (kir. ← Čag.), 1765 *bilig* atü. 'Wissen', 1339 uig. (QB, s. h. *bilig*) altt. tel. *pilik* (← Čag. oder noch eher ← Mo.). Cf. auch TSÖ I 99 *bili* (*bilü*) 'bilgi, ilim, irfan, idrak' (13./14. Jh., auch II), ÖZBB 72 *bilik* 'mnénie'. Das Wort ist eine Ableitung auf *-g* (GABAIN 1950, § 109) von gtü. *bil-* 'wissen'; cf. auch ČUV 208 (znat') *pĕl-*, (znánie) *pĕlü*.

RBe 13, 113 *bīlikha v suḫanhā v ḥikmathāyi nēkō ki gufta v farmūda* 'die Maximen, Aussprüche und schönen Weisheiten, die (*Čiŋgis* Chan) geäußert hat', 74 *šumā pādšāhān suḫanāni nēkō* (*v*) *bīlik bigūyēd* 'ihr Herrscher, sprechet gute Worte und Maximen aus!', RQu Anm. 5 (p. 89) *pusarāni ēšān bīliki pidarān namē-šanīda and* 'die Söhne haben nicht auf die weisen Ratschläge der Väter gehört' (mit weiteren Belegen), RJT 42 (ähnlich 81) *az dāstāni Ābāġā ḫān dar siyar v aḫlāqi pasandīda v bar guzīdayi ō v ḥukmhāyi nēkō v bīlikhāyi zībā v suḫanhāyi nēkō ki guft* (Kapitalüberschrift) 'Über *Ā.*, seine Erlebnisse und gefälligen und auserlesenen Sitten, seine guten Befehle, die eleganten Maximen und schönen Aussprüche, die er tat' (auch 60, cf. auch RAr 5, 96, 101), ähnlich wie RJT 41 auch RBl 60, 152 (dort das Wort ferner: 195, 296), cf. auch Tur/Rašīd 123, Va 548

čingsāng ču bataqrīr dar āyad gardad
az ayalġū (*v*) *bilikhāš ḫağal durr ş̱amīn*

'wenn der Minister Bericht erstattet, dann wird ob seinem melodischen Tonfall und seinen weisen Maximen die kostbare Perle beschämt' (bei Gandjeï 230f. mehrere Übersetzungsfehler, s. ايلغو im mo. Teil), Na 109 *bīlikē čand biguft ki maǧmū'i umarā dar dānistagīyi ō mutaḥaiyir šudand* 'er sprach einige Maximen, so daß alle Emire über seine Weisheit voller Bewunderung waren', 111 *akṣari bīlikhāyi ō tā imrōz dar Moġōlistān żarb almaṣal ast* 'die meisten seiner (des *Kepäk* Chan) Maximen sind bis heute in *M.* sprichwörtlich'. Cf. auch BQ 340 fälschlich *baḭlak* (s. h. *bīlik*): *manšūri pādšāhān* 'königlicher Erlaß', Vu 304 *baḭlak* 'diploma regium' ~ *bīlak* et *bīlīk* [ist aber alles dasselbe Wort!] 'sententia, consilium sapiens' = St 224. Auch tat. Tat 142 *bilig* 'razum' ← Az.

Der erste Gebrauch des Wortes *bilig* als feststehender Terminus technicus im Sinne von 'Maxime' scheint von dem Werke *Qutaδγu Bilig* 'Die Heilbringende Weisheit' des Yūsuf (1069) auszugehen. In ähnlicher Weise stützte man sich später auf eine Sammlung von Sentenzen des *Čiŋgis* Chan, die als *bilik* bezeichnet wurde und in ähnlicher Weise als Ergänzung der *Yasa* (s. ياساق) galt wie die *ḥadīṯ*-Sammlung des *Muḥammad* innerhalb des Islam als Ergänzung des Koran angesehen wurde. Cf. dazu u. a. Če. Damdinsürüng: *Mongγol uran γokiyal-un degeǰi ǰaγun bilig orusibai*, Ulaγan Baγatur qota 1959, 43—6 (*Čiŋgisün bilig*) sowie die Literatur in Spuler 1955, 374, 561; Vernadsky 1953, 100; Barthold/Menzel 136; Tur II 42, 391; Valentin Al. Rjazanovskij: *Obyčnoe pravo mongol'skich plemen*, čast' I, Charbin 1923 (engl.: *Customary law of the Mongol tribes*, Harbin 1929); derselbe: *Mongol'skoe pravo, primuščestvenno obyčnoe*, Charbin 1931. Eine ganze Sammlung von Aussprüchen *Čiŋgis* Chans findet sich in pers. Überlieferung bei RSm 259—65, in

čag. Tradition bei AG 135. Weise Aussprüche der alten tü. Chane finden sich auch sonst reichlich in der islamischen Literatur erwähnt, cf. FAD Exkurs 100a (p. 283f.; zitiert aṮa'ālibī, Mubārakšāh, Mas'ūdī, Ğāḥiẓ, Ṭarṭūšī, b. 'Arabšāh).

Tü. → Mo.: CLEAVES 1335, 72 *uqayan bilig inu* 'his understanding and intelligence', HPAGSPA 120 *bilig* 'intellect', HL 19 *biliktü* 'prudent, sage', MA 277 wmmo. *öŋgäräbä tūnâsä bilik* = čag. *ötti andin bilik* 'mudrost' ego pokinula', Ko 1142 *bilig* 'entendement, esprit, sagesse', ZWICK 148 *bilig* 'Weisheit', RKW 44 *biliŋ* 'Wissen, Weisheit', LUV 69 *bilig* 'talánt, dar', CYD 646 (talánt) *belig*.

Mo. → Tü.: s. oben (südsibir., eventuell sogar CC, kir. usw.: alle tü. Formen, die auf **bilik* zurückgehen, außer den otü., wo atü. *bilig* > *bilik* lautgesetzlich ist).

Tü. →? Russ.: VR 92 „*blechčij* 'Schmied', russ.-kirchenslav. *blechъčii* τέκτων, auch *blъchъčii* ... Wahrscheinlich ist es ein bulgar.-türk. Lehnwort, zu dschag. *bilgüči* 'Kenner, Weiser', *bilgü* 'Verstand, Wissen', bzw. *bilikči*, *biliχči* 'Weiser' zu *bilig* 'Wissen, Weisheit'". Geht vielleicht auf bolgar. Form **bĭlĭχči* o. ä. < *biligči* zurück; unsicher.

Während RAMSTEDT RKW 44 das mo. Wort noch korrekt als tü. Lw. betrachtet und nur die überflüssige und inkorrekte Bemerkung „vgl. sogd. *pal-* id." anfügt, möchte er RAM 149 die Wörter als urverwandt vergleichen: „Tü. *bil-* 'wissen', uig. *bilig*, jak. *bilī*, mo. *bilig* 'Wissen, Weisheit, Kenntnis', tung. K *bilkit* 'Wahrsagerei'". Das mo. Wort ist sicher Lw. ← Tü., da ja im Mo. die Wurzel *bil-* nicht existiert. Aber auch die ev. Wörter scheinen aus sprachgeographischen Gründen Lww. ← Jak. zu sein, cf. V 55 *bilisyeksi-* ald. 'pytát'sja sblízit'sja' (← jak. *bilis-*, PEK 468 'znakomit'sja s kem', kontaminiert mit ev. *bildiksi-* 'pytát'sja sblízit'sja'), *bilisək* ald. 'znáchar', gadátel'' (Ableitung von jak. *bil-* PEK 461 'uznavat''). Die Wörter *bilki* p-t. n. i. tkm. 'gadátel', gadálka', *bilki-* p-t. n. i. tkm. 'vorožít', razložít' kárty íli páločki dlja gadánija', *bilkit* p-t. n. i. tkm. 'gadánie, vorožbá (*na paločkach*)' scheinen zusammenhängen mit jak. (PEK 470) *bīlkä*, *mīlkä*, *bīkkä* 'paločka dlja sčeta', das seinerseits ein Lw. ← russ. *birka* 'Kerbholz' ist.

836. بیلگه (*bīlgä*) 'weise' ~ بلگا ~ بلگه ← tü. (čag.) *bilgä* id.

Schon atü., z. B. *kül-tegin* E 1 *täŋri-täg täŋridä bolmïš türk bilgä χaγan* 'der himmelsgleiche im Himmel entstandene mächtige weise Chan' (*türk* ist hier = mächtig, nicht 'türkisch', wie vielfach übersetzt, so bei THOMSEN, MALOV, LIU 127; wenn das Wort 'türkisch' bedeutete, müßte es direkt vor *χaγan* stehen: *bilgä türk χaγan* 'der weise tü. Chan'; die Wortstellung *türk bilgä χaγan* = 'der türkische weise Chan' ist im Tü. genauso unnatürlich wie im

Deutschen; zu chin. *pigia* = *bilgä* s. Liu 171), ETY IV 26 *bilgä* 'hakîm, akıllı, bilgili' = K 92 *bilge*, Id 18 *bilģä*, CC 58 *bilge*, Qu 32 *bilgä*, Zajączkowski 1934, 112 *bilgä*, TSö I 99 *bilge* (14. Jh., auch II), DD 206 *bilge*, R IV 1767 *bilgä* atü. kom. 'weise', 1341 *pilgä* (s. h. *bilgä*) uig. (QB).

Schon Mahrnāmag 9 *''y tngryyd' χwt bwlmyš 'lp bylg' 'wyγwr χnγ''n = aį täŋridä qut bulmiš alp bilgä uįγur χaγan* 'der beim Mondgott Heil erlangt habende tapfere weise uig. Chan'; Bai in Namen wie *Bilgātegīn* 'der weise Prinz', s. Register; auch z. B. bei Nasawī, ed. Houdas 22 in Namen, cf. Volin 469 on otpravil melika Tadž-ad-dina Bil'ge-chana, vladetelem Otrara; RBe 7, 141 *Īnānč Bilgä Bökā ḫān* 'der verläßliche weise starke Chan' (als Namenstitel desselben Naimanenfürsten, der in GG *Inanča bilge χan* heißt: die Hss. schwanken in den Schreibungen: اينانج بلكه بوكان ~ اينانج بلكه بوكاخان ~ اينانج بلك توكان, RCh liest statt بوكا vielmehr بوكو, so auch Pelliot, der den Namen, vielleicht richtiger, *Īnanč-Bilgä Bügü-ḫān* liest, wobei *bügü* in etwa Synonym von *bilgä*, also 'weise', s. بوه im mo. Teil, jedoch könnte auch بوكا *bökä* gelesen werden, s. بوكه), zum Namen bemerkt Rašīd: *yaka* (so liest Berezin, dagegen RCh 139 korrekt *bilgä*) *laqabē mu'azzam 'bilgä* ist ein hoher Titel' (ähnlich RBe 13, 182 *bilgä ismē buzurg*; bei RCh 139 wird fälschlich dieser Passus nicht als erläuternde Bemerkung Rašīds, sondern als Worterklärung aufgefaßt: *bilgė* — prozvišče, (označajuščee) „velikij" *'bilgä* ist ein Titel, der „groß" bedeutet' — nun, *bilgä* bedeutet nicht 'groß', sondern 'weise', dieser Fehler ist jedoch nicht der Rašīds; gänzlich verschlimmbessert ist natürlich Berezins Konjektur von *bilgä* durch *yaka* = mo. *yekä* 'groß', s. يكه im mo. Teil), RAr 375 *mē-bāyad ki ādamē ḫaqīqat dānad v bilgä gardānad ki badan-rā hēč i'tibārē nēst tā dōstīyi badani ḫvad-rā nīz farāmōš kunad* 'ein Mensch muß die Wahrheit wissen und als weise betrachten, daß der Körper belanglos ist, so daß er die Liebe zu seinem Körper vergißt', Pu 276

bilgā uluġ bitikčīyi qā'āni a'ẓam ānki
dānad rahi bitikčī v rasmi bahādurī

'der weise große Sekretär des Großchans, der sowohl die Sekretärsangelegenheiten als auch die militärischen versteht', Köp 9 (11./12. Jh.) بيلگه.

In GG erscheint *bilge* im Namenstitel eines naimanischen Fürsten, s. oben, cf. auch Vlad 33, Poucha 59f., Ohsson I 56, Howorth I 694. Cf. aber auch MA 210 wmmo. *ǰuhūd bilgäs* = čag. *ǰuhūdlarniŋ bilgüsi* 'iudejskaja mudrost'', dies aber, wie aus der čag. Übersetzung zu schließen (*bilgü* = 'Verstand, Wissen') eher = atü. *bilgü*, also urtü. **bilgö* 'Weisheit' (R IV 1769).

Ramstedt bemerkt 1951, 80 „Das 'Schalten und Walten' des Beamten wurde oft einfach durch das Wort mo. *mede-*, tü. *bil-* 'wissen' ausgedrückt; darum ist atü. *bilgä qagan* nicht als der 'weise Khan', sondern als der (faktisch)

waltende, machthabende Khan' aufzufassen, wie heute noch die Jakuten das Verbum *bil-* verwenden". Diese Bemerkung ist grundsätzlich richtig, cf. zum Mo. H 108 *medeku* 'wissen, erfahren; bestimmen, verfügen, entscheiden, besorgen, verwalten, regieren, kommandieren', zum Jak. PEK 461 *bil-* 'uznavat'; razvědyvat'; rěšat'' ähnlich wird ja auch pers. *dānistan* gebraucht; ST 501 'to know; to command, to govern'. Das Wort *bilgä* ist gewiß ursprünglich nicht im Sinne einer theoretischen Weisheit aufzufassen, sondern als praktischer Lebenserfahrung, die dem sie Besitzenden ermöglicht, die Verwaltung eines Staats vortrefflich durchzuführen. Jedoch sind in *bilgä* eben die Bedeutungen 'klug' und (durch diese Klugheit bedingt) 'sein Amt (vortrefflich) ausübend' zu einer solchen Einheit verschmolzen, daß die Übersetzung 'machthabend' nun auch wieder nicht den ganzen komplexen Inhalt des Wortes trifft. — Cf. auch BLOCHET 1910, 183.

837. ? بيلنچك (*bēlinčäk*) TA 59 (regional) 'ljúl'ka (*detskaja kolybel'*)' (Wiege), nach BOROVKOV 166 *beläńčäk* 'kačeli' (Schaukel) ← tü. (özb.) *beläńčäk* 'Wiege'.

Cf. ÖZBB 63 *beläńčäk* 'zýbka, ljúl'ka' (ähnlich R IV 1765 *bilińčik* sart. 'hängende Wiege', wohl eher بيلينچك zu lesen *belińčäk* 'Schaukelwiege'). Das tü. Wort *beläńčäk* scheint sonst nicht belegt zu sein; das Wort für 'Wiege' (russ. kolybel', zybka, ljul'ka) ist nach den russ.-tü. Wörterbüchern i. a. **bešik* (jedoch tuv. *qavaį*, trkm. *sallančaq*), für 'Schaukel' (russ. kačeli) gibt es verschiedene Wörter, die jedoch fast alle mit dem Diminutivsuffix +*čaq*/+*čäk* enden (az. *yelländžäk*, baschk. *bäụelsäk*, kas. *tayan* = čuv. *takankka* ~ *yarăńčăk*, *čučū*, kir. *ätkänsäk*, *altïbaqan*, kkir. *sälkińčäk*, karak. *ätkönšäk*, kum. *yarsińčäk*, nog. *šäyilšäk*, özb. *ärγimčåq*, *häyińčäk*, osm. *salıncak*, tuv. *ätqïš*, trkm. *χiγγildik*, neuuig. *gülägügüč*).

Abschnitt 838—846 پ (p)

838. پاشا (*pāšā*) 'Pascha (osm. Titel)' ← tü. (osm.) *paša* id.

Cf. SVEL 171 *paşa* 'hükümdar', Stück XIX 8 sogar als Anrede an Gott: *sän günäš-sän gög taχtuŋ e paša* 'du bist die Sonne, der Himmel ist dein Thron, o Herr', DEDE 91v (*Salur Qazan* wird genannt) *qalïn Oyuz pašasï* 'paša dei forti Oghuz', neuuig. MALOV 1954, 174 *paša* 'car'', 'vlastitel'' (aber 173 *padiša*, *padša* id. ← pers. *pādšāh*), 1959, 143 *padiša*, *padša* 'car'', 144 *patša*, *paša*, NEUUIG 1394 *padiša*, KIBIROV & CUNVAZO: *Ujgursko-russkij slovar'*, Alma-Ata 1961, 148 *patša*, 149 *paša*, DD 170 *başa* 'karı, avrat' (Kastamonu), 'ağabey, büyük kardeş' (Manisa, Inegöl-Bursa), 'ileri gelen' (Izmir) (Beispiel: *memleketin başaları toplanmış*) ~ *başam* (mehrere Dialekte) ~ 172 *başşa* (Kütahya, Ezine-

Çanakkale), R IV 1200 *paša* osm. krm. 'der Pascha (früher nur ein Militärtitel); heute auch Titel eines Ministers'.

Ru 52 (Osmanen) *Ya'qūb pāšā, Iskandar pāšā*, Is 695 (und passim) *pāšāyān v bēklärbēgīyān v mīrāni sanǧāqi rūmī v akrād* 'die Paschas und Beglerbege und Sandschak-Bege (cf. سنجاق) der Anatolier und der Kurden'. Früher (Ah 153, 155, 159—62, 164) schwankend باشا ~ پاشاه = *bāšā(h)* geschrieben: *'Alī bāšā(h)* aus dem čag. Stamme der *Oi̯rat*.

In frühen europä. Quellen erscheint das Wort auch mit *b-*: Italian travels 80 (Angiolello, Ende 15. Jh., Beschreibung der osm. Armee gegen *Uzun Ḥasan*) The fifth commander was the Beglerbeg of Natolia, named Daut Bassà (= *Dāvud baša*), cf. dagegen 98 (Angiolello) Jacob Patissa (= *Ya'qūb pādišāh*, 1479 Nachfolger *Ḥasan* Begs), Chardin I 44 (er schreibt *bacha* [= *baša*] sei in der Aussprache der Europäer *bassa*, bei den Orientalen aber werde eher ein *p* im Anlaut gesprochen).

Zur Sache cf. u. a. Deny in EI III 1112—5: danach war *paša* der höchste amtliche Ehrentitel, der bis in die neueste Zeit bei den westlichen Türken in Gebrauch war, 1313 das erste Mal belegt, s. auch Hammer 126, 244, Nikitin Anm. 355 (p. 249) zu *paša*.

Tü. → Kurd.: Kurd 589 *paşa* [*p'åšå*] 'pašá; generál' (auch = *padşah* 'car', gosudár', padišách', auch Ableitung *paşaliẍ* = *padşaliẍ* 'cárstvo; gubérnija, províncija; gubernátor').

Tü. → Kaukasussprachen: arm. Garibjan 422 *p'aša* 'pašá', georg. Meckelein 487 *p'aša* 'Pascha', čečen. Maciev 338 *p'aša* 'pašá', Erckert Nr. 262 'Ortsältester' arčin. *baša*.

Tü. → Balkansprachen: rum. Wendt 127—30 *páşă, paşa* 'Titel des Großwesirs, der türkischen Gouverneure und Generale; nachgesetzt als Bezeichnung eines militärischen Würdenträgers; Gouverneur' ~ *báşă* 'Oberhaupt der Janitscharen' (auch Nebenform zu *paşa*), in Zusammensetzungen wie *bimbaşa* 'türkischer Oberst' u. a. [dies = tü. *başï*, s. باشی] (so auch Mik1 40 rum. *pašę*, Löbel 75 *paşa*, Tiktin 1128 *paşa'* 'Pascha'), bulg. serb. alb. Mik 140 *paša* 'Pascha' (= Lok 131 bulg. serb.; serb. Tolstoj 588 *pàša* 'pašá', bulg. Andrejčin 542 *pašá* 'visš turski voenen načalnik; turski upravitel na oblast', auch *pašalǔk* 'oblast', auch Wendt l. c. bulg. *pašá*, serb. *pàša*), neugriech. Mik l. c. πασᾶς 'Pascha' (= Wendt l. c.), cf. auch sloven. Tomšič 498 *paša* 'Pascha', alb. Meyer 323 *pašá* 'Pascha'. Daneben mit gleicher Bedeutung auch (cf. Wendt l. c.) serb. *bàša*, neugriech. μπασᾶς. Cf. auch Mo 211 f. πασιᾶς, μπασᾶς, πάσσα, πάσα usw. (alle Formen etwa gleichaltrig) = osm. *paša* (mit Literatur), eigentlich ← osm. *baša*. Makedorum. Papahagi 832 *păşă'* 'pacha', makedon. Mak 354 *paša* 'pašá'.

Tü. → Ung.: Gombocz-Melich 303 *basa* 'praefectus Turcicus', Halász 153 *basa* 'Pascha'.

Tü. → andere slav. Sprachen: VR 328 russ. *pašá* 'türkischer Pascha', cf. DMITRIEV 541 und NIKITIN 29 *A v Trepizoni že mi šubaš da paša mnogo zla mi učiniša* 'und in Trapezunt nun fügten mir der *su-bašï* (cf. سو باشی) und der Pascha viel Böses zu'. Daneben auch *bašá* (NESTOR-ISKANDER), so auch ukr.: KIRIČENKO I 38 *bašá* (folkloristisch) 'pašá' (= MIK 140, WENDT l. c.) ~ III 234 *pašá* 'pasá'. So auch poln.: WENDT l. c. *basza*, slovak. PECIAR 74 *baša* 'turecký vladár, paša' (~ III 39 *paša* 'titul vysokého hodnostára v Turecku, Egypte a v iných moslimských štátoch za feudalizmu', also Fremdwort, wie auch čech. MACHEK 356 *paša*).

Tü. → weitere europä. Sprachen: LOK 128 franz. *pacha* (s. aber oben CHARDIN *bassa*), niederländ. *pacha*, engl. *pasha*, deutsch *Pascha*, früher *Bassa* (= WENDT l. c.), s. auch oben ANGIOLELLO (*bassà*, das sicher eine orientalische Aussprache *baša* wiedergibt, da ja ANGIOLELLO auch pers.-tü. *pādišāh* mit *patissà* wiedergibt).

Tü. → Ar.: BELOT 19 *bāša* 'pacha', LITT 111 باشا *bāšă* 'Pascha', WEHR 34 *bāšā* 'Pascha', 'Azz II passim.

Tü. oder Ar. → Syr.: BROCKELMANN 98 *bāšā* 'pascha' (kaum zu Recht aus pers. *bāšā* erklärt, s. unten).

Die Etymologie des Wortes bereitet einige Schwierigkeiten. CHARDIN (I 44) meint zu *bassa* ~ *bacha* ~ *paša*: L'étymologie de ce terme, écrit par *B*, veut dire en notre langue *la tête du roi*; écrit par *P*, *le pied du roi*; der Herausgeber LANGLÈS lehnt diese Erklärungen (offensichtlich denkt CHARDIN an *bāš[i]šāh* 'Haupt des Schah', *pā[yi]šāh* 'Fuß des Schah') ab und meint: *bâchâ* est l'emphatique de *bâch*, mot turk et tatar, qui signifie tête, chef, prince. Diese Erklärungen sind aus lautlichen Gründen (so bei CHARDIN) bzw. aus morphologischen Gründen (so bei LANGLÈS: es gibt im Tü. keine emphatische Form auf +*a*) nicht haltbar. Eine Reihe von Etymologien wird bei NIKITIN, Anm. 355, p. 249, referiert: *paša* < tü. *baš* 'Kopf' [erklärt aber das *p-* und das *-a* nicht], aus *basqaq* 'Steuereinnehmer, Kontrolleur' (s. باسقاق) [lautlich unmöglich, da es weder *p-* noch *-š-* erklärt], aus pers. *pāyi šāh* 'Fußgestell des Schahs' [s. oben, ist in keiner Quelle in dieser „ursprünglichen" Form belegt, wirkt auch semantisch ziemlich gekünstelt], die am häufigsten vertretene Etymologie sei die schon von BUDAGOV vorgeschlagene: ← pers. *pādšāh* [lautlich nicht ganz einfach, in BUDAGOV I 228 wird das Wort übrigens aus *baš.a*, d. h. *baš* 'Kopf' mit dem Vokativsuffix erklärt, was ganz unmöglich ist]. Dieser Titel sei in Iran ursprünglich den autokratischen Herrschern gegeben worden, im Kleinasien des 13./14. Jh. sei es der Titel kleiner lokaler Feudalherren gewesen, wobei die Formen *pādšāh* und *paša* wechseln, schließlich sei im Osm. Reich im 15. Jh. nur noch die Form *paša* als ehrenvollster der offiziellen Titel bekannt gewesen [was nicht ganz stimmt: *padišah* ist auch osm. bekannt, s. unten]. Auch VAS-

MER (VR 328) hat sich der Herleitung von osm. *paša* aus mpers. *pātaχšā*, pers. *pādišāh* [so, s. h. *pādšāh*, cf. ST 229 *pādšā*, *pādšāh* 'emperor'] angeschlossen; zur pers. Form s. HORN 61: altpers. **patiχšāyaϑiya-*, mpers. *pātaχšā* bzw. *pātaχšah* (jedoch schreibt JUNKER FRAHANG 83: *pātəxšāh* resp. pāzand *pāδəšāh* 'ruler, sovereign'). Nach DENY (der EI III 1114 verschiedene Etymologien referiert) ist *paša* wahrscheinlich aus einer Kontamination von pers. *pādišāh* [so] mit tü. *basqaq* entstanden. Gegen DENYS These meint zu Recht MANSUROĞLU (94—7), *basqaq* sei ja gerade im Altosm. unbelegt und könne daher nicht mit *pādšāh* kontaminiert sein. Auch führt er eine Anzahl tü. Formen auf, wie kas. *patša*, die beweisen sollen, daß *pādšāh* lautgesetzlich nicht direkt → *paša* werden konnte. Tatsächlich existiert ja das pers. Wort *pādšāh* in einer ganzen Reihe von tü. Sprachen, cf. hier nur R IV 1182 *padišah* krm. = *padišah* osm. 'Souverain, Herrscher', 1180 *patša* neuuig. kas. tar.; cf. auch TRKM 834 (car') *patiša*, ÖZBB 330 *pådšå*, KIR 172 und KARAK 524 *patša* (kir. karak. aber junges Lw., da sonst **patsa* zu erwarten), zum Neuuig. s. oben. Auch in den europä. Sprachen existiert ja *Padischa* (deutsch), *padyszach* (poln.), *padişah* (rum.), cf. LOK 128. Daß also *pādšāh* nicht direkt → *paša* werden konnte, widerlegt scheinbar auch BUDAGOVS usw. These. MANSUROĞLU meint schließlich, es habe der folgende Übergang stattgefunden: archaisch pers. *pāδšāh* > **pāi̯šāh* > **pāšā(h)*. Dazu: gewiß kommt es zuweilen im Tü. vor, daß pers. *-δ-* (oder *-d-*) → *-y-* wird, so kiptschak-mamluk. (HOU, TZ) *bayam* 'Mandel' ← pers. *bādām*, s. FUNDAMENTA 78; jedoch 1. ist die Entwicklung mtü. *-δ-* > *-y-* im Oghus. des ALKĀŠĠARĪ, den Vorläufer des Altosm. im 11. Jh., bereits längst abgeschlossen, cf. etwa بوى (oghus. *boyun* 'Volk' für sonstiges *boδun*, *bodun*, auch nach K *ayïγ* oghus. 'Bär' = sonst tü. *aδïγ* usw.), 2. kann MANSUROĞLU kein einziges weiteres Beispiel für pers. *-δ-* → osm. *-y-*, *-i̯-* erbringen. Dies widerlegt MANSUROĞLUS These, es sei denn, man nimmt an, die Oghusen hätten das pers. Wort *pāδšāh* bereits zu einer Zeit kennengelernt, als sie noch nicht *-δ-* > *-y-* verschoben hatten; jedoch liegt hierfür kein Beweis vor, auch ist eine Form **pāi̯šā* unbelegt. Auch erklärt MANSUROĞLU nicht die vielen (und gerade alten!) Nebenformen mit *b-*. Einen Versuch eben hierzu unternimmt WENDT l. c. Nach ihm stammt rum. *páşă* ← kom./kiptschak.-tat. *bâša* kontaminiert mit osm. *pašá*, rum. *báşă* ← osm. (Janitscharendialekt) **baš-ā* < *baš-aya* 'Oberaga'. Für diese Erklärung spricht die Tatsache, daß *baša* in manchen osm. Dialekten (s. oben DD) die Bedeutung 'ältester Sohn' hat, was < **baš-aya* 'Oberhaupt-(älterer) Bruder' entstanden sein könnte (*aya* ← mo. *aqa* 'älterer Bruder; Chef, Oberhaupt', s. آقا im mo. Teil), ferner wäre ein Titel *baš aya* sehr wohl denkbar, cf. R IV 1550f. *baš väkil* 'Premierminister', *baš k'atib* 'Obersekretär', *baš cavuš* 'Oberprofoß bei den Janitscharen', cf. auch EI I 698 *bāš aya* in Algerien: ar. Häuptling, Oberhaupt mehrerer Aghas; auch ist

ja osm. *ā* 'älterer Bruder, Herr' (s. آقا) belegt. Für den Janitscharenchef scheint also **bašā* möglich zu sein. Gegen WENDTS These spricht jedoch: ein kom. oder kiptsch. *báša* ist nicht belegt; ein besonderer Janitscharendialekt ist nicht bekannt; wir müßten wohl eine ursprüngliche Form *baš aya* noch ziemlich lange in dieser Gestalt ansetzen, im Altosm. ist ja allgemein *γ* und sogar *-g* (z. B. in *bäg*) noch erhalten. Auch übersieht WENDT die zahlreichen europä. Nebenformen mit *b-*, die durchaus die Bedeutung 'Pascha' haben. Ferner stammt rum. *başa* in Zusammensetzungen wie *bimbaşa* 'tü. Oberst' sicher ← *bašï* (s. باشی). Die rum. Formen mit Anfangsbetonung könnten auch aus dem Serb. stammen.

Als die wahrscheinlichste Etymologisierung scheint mir die folgende: Ursprung von tü. *paša* ist in der Tat pers. *pādšāh*. Wir haben nun zwei verschiedene Entwicklungen des Wortes: 1. eine gehobene, literarische, die der pers. Form noch sehr nahe steht: *pādišāh*, 2. eine volkstümliche, bei der das Wort der tü. phonologischen Struktur angeglichen wird, und zwar durch folgende Vorgänge: a) das anlautende *p-* → *b-* (im älteren Tü., auch wohl im Altosm. gibt es keine echt tü. Wörter, die mit *p-* anlauten), b) die Zwischensilbe *-di-* fällt, da das Wort sonst für ein echt osm. Wort zu ungewöhnlich lang wäre (s. oben das noch sehr lebendige Schwanken im Neuuig.: *padiša* ~ *padša* ~ *patša* ~ *paša*), c) das *-h* (im Tü. ungewöhnlich!) entfällt gleichfalls. Es ergibt sich also als ursprüngliche altosm. Form **baša*. Diese Form hat ihren Niederschlag eben noch in alten europä. Quellen (ANGIOLELLO, ung., ein Reflex sogar noch bei CHARDIN 17. Jh.) gefunden. Daß wir im Osm. öfters volkstümlich entwickelte Formen haben, ist bereits erwähnt worden, cf. weitere Belege sub چوربا, cf. etwa nebeneinander (gebildet) *kâfir* 'Ungläubiger' ~ *gâvur* 'Christenschwein' (populäres Schimpfwort, mit lautgesetzlicher Entwicklung des ursprünglichen *kâfir*), weitere Belege s. bei DENY (JA 1961, 40), z. B. *hoca* 'Lehrer' (gebildet, ← pers. *ḫvāǧa*), daneben *koca* 'Ehemann' (populär, aus derselben Quelle). Bei dem Übergang *pādšāh* → *baša* mag noch eine volksetymologische Angleichung an *baš* 'Oberhaupt' mitgespielt haben (s. باشی: in zahlreichen tü. Titeln auftretend). Später wird dann *baša* > *paša*, mit dem bekannten Übergang *b-* bei folgendem stimmlosen Konsonant > *p-* (s. z. B. pers. *but* 'Götze' → altosm. **but* > neuosm. *put*, s. بت, cf. auch بوتا). Wir finden diese Form z. B. bei MÜHLBACHER (vor 1481, s. MSOS 1902, 290) *paša* 'Pascha', aber *aj paša*! ... 'lieber Bruder'. Zur Einwirkung von *baš* auf den Titel s. auch GOMBOCZ-MELICH 303.

ST 139 *bādšāh* 'king', 147 *bāšā* 'a basha (a corruption of *bādšāh*), governor of a province, counsellor of state, great lord; also sometimes the grand *vazīr*' wirkt ziemlich verdächtig.

MANSUROĞLU verweist auf T. HALASI KUN: *Osmanisch* paša ~ *ungarisch* baša, Annali dell'Istituto Superiore di Napoli, N. S. I, 1940, 97—102; diese Arbeit war mir leider nicht zugänglich.

839. پچق (*pačaq*) Ta 303 umgangssprachlich 'mjátyj; bítyj' ← tü. (özb.) *pačaq* id. (zerdrückt, zerschlagen).

Cf. R IV 1183 *pačaq* sart. 'verdorben, verdreht', osm. 'Kerbe, eingekerbt', ÖzbB 323 *pȧčȧq* 'izmjátyj; bítyj'.

840. پرچم (*parčam*) 'Haarbüschel, Büschel an der Fahne' ← ?

St 240 *parčam* 'the tail of the sea-cow, which they hang round the necks of horses; black fringe or tassel tied round the neck of a spear; lock of hair (especially waving over the forehead); the sea-cow; the Yak or Tartary ox', ähnlich Vu 338, nach BQ 378. Ta 301 *parčam* 'známja, flag; lókon, chochól'. Nach Köp 9 schon 11./12. Jh. belegt. Erscheint u. a. auch bei Rūmī II 344, III 4551f., Va 548 *dar ḫami parčami ō paiḳari fatḥast 'iyān* 'in den Falten seiner Fahne ist das Bild des Sieges sichtbar', Ru 19 (auch 44) *nasīmi fatḥ v ẓafar bar parčami humāyūnaš vazīd* 'die Brise des Sieges blies in seine kaiserliche Fahne'.

Das Wort wird von Köprülü unter die tü. Lww. im Pers. aufgenommen; auch Gandjeï (231) bezeichnet „*pärčäm* 'Fahne'" unter Hinweis auf Brockelmanns Kāšġarī-Ausgabe „*bärčäm* = *bäčkäm* (Tuzz) 'Kriegsabzeichen aus Seide oder einem Antilopenschwanz'" als tü. Im Tü. erscheint das Wort in den folgenden Fällen: K Original 242f. zu *bäčkäm assaųmu wahwa lḫarīratu aų ḏanbu baqari lwaḫši* 'das Feldzeichen, das ist das Stück Seide oder der Schwanz des Wildrindes' wird bemerkt: *walġuzzu tusammīhī parčam* (پرچم) 'und die Oghusen nennen es *parčam*' (ließe sich auch *pärčäm*, *barčam*, *bärčäm* lesen), R IV 1239 *pärčäm* osm. krm. 'Schopf, Haarbüschel, lange Haare', DD 1143 *perçem* 'Mısır püskülü' (und andere Bedeutungen). Andererseits wird das Wort in Lok 131, Mik 141 (mit Angaben über die Verbreitung des Wortes im Bulg., Serb., Rum. und Alb). als pers. bezeichnet. Es scheint, daß die letztgenannten Forscher recht haben. Das anlautende *p-* und die geringe Verbreitung des Wortes im Tü. zwingen zu dieser Annahme. Dabei ist jedoch wohl (gegen Miklosich) nicht an pers. *par*, kurd. *per* ~ *perçe* 'Feder' zu denken, sondern vielleicht eher an ein sogd. Kompositum **prčm* (*par-čam*), dessen 1. Teil = Benveniste *pr* 'auf, über' ist (häufiges Präfix, cf. auch *prβ'r* 'Pavillon', *prm'n* 'Befehl' usw.), während der 2. Teil vielleicht mit pers. *čam* St 398 'curved, crooked, bent' zusammenhängt, von *čamīdan* 'to turn, bend, curve', also wörtlich 'das Übergebogene' = 'Büschel über der Stirn' usw. Das sogd. Wort mag dann einerseits ins Mtü., andererseits ins Pers. (und von dort aus in weitere Sprachen) gedrungen sein, cf. noch Zudin 255 (známja) *parčam* = Bellew 22 پرخم *parḳḫam* 'the tuft at the end of a cow's tail'; šu. Zarubin 198 *parčȃm* 'lokony, kudri'; kurd. Kurd 595 *perçem* [*p'ȧrč'ȧm*] 'zavitók na viské' ~ 77 *berçem* [*bȧrč'ȧm*] id.

841. پشماق (*pašmāq*) Vu 366 'equus' = St 253 (aus den Werken *Haft Qulzum* und *Farhangi Šu'ūrī* nach dem *Šaraf-nāma*, der Geschichte der Kurden von Šaraf adDīn) ← tü.? *bašmaq* 'einjähriges Kalb'.

Das Wort sieht eindeutig tü. aus (wegen des *-q* u. a.); die pers. Bedeutung 'equus' ist wohl zumindest zu weit gefaßt. Vielleicht ist zu lesen pers. *bašmāq* 'einjähriges Kalb' = PC 151 باشماق 'veau d'une année', DD 172 *başmak* 'bir iki yıllık dana' (mehrere Dialekte), R IV 1539 *baspaq* kir. 'Kalb im ersten Lebensjahre', 1561 *bašmaq* čag. 'einjähriges Kalb', Baschk 87 *bašmaq* 'tëlka (*godovalaja*)', Karak 90 *baspaq* 'godovályj telënok'; vielleicht eine Ableitung von *ba-* 'binden' (s. باغ), also *ba-š-maq* 'das noch Festgebundene'.

842. پوچاق (*pōčāq*) Ta 317 'kožurá, šeluchá, skorlupá, kórka' ← tü. (özb.) *počaq* id. (Schale, Hülse, Rinde).

Cf. ÖzbB 335 *počâq* 'kožurá, skorlupá, šeluchá, kóšica', Karak 536 *pošaq* 'kórka, kožurá', R IV 1295 *pošaq* kir. 'vulva'.

843. پوچوق (*pūčūq*) Ta 315 'raspljúščennyj, provalívšijsja (*o nose*)' ← tü. (özb.) *pučuq* id. (mit plattgedrückter Nase).

Cf. ÖzbB 335 *pučuq* 'kurnósyj, s pripljúsnutym nósom', S f. 130v پوچوغ پوچوق *kasī ki bīnīyi u maǧrūḥ gašta ma'yūb šuda bāšad* 'einer, dessen Nase verwundet und beschädigt ist', R IV 1383 *pučuq* otü. tar. čag.; čag. 'halb' (dies auch osm. *bučuq* u. a.), otü. tar. 'ohne Nase, mit eingefallener Nase'.

844. پیچاق (*pīčāq*) St 263 'knife' ← tü. (čag.) *pičaq* id.

Cf. US 33 *bıçaq* 'bıçak', K 90 *biçek* 'bıçak', Id 20 *bıçaq* 'pıçak', CC 71 *byčaq* 'Messer, Dolch', PC 182 بیچاق 'couteau (= TIH 147), R IV 1348 *pičaq* otü. tar. sart. čag. 'Messer' (= Malov 1954, 175), 1317 *pïčaq* altt. tel. schor. kas. krm., 1734 *bïčaq* osm. krm. kar. T., ÖzbB 328 *pičâq* 'nož', Räsänen 1949, 83 jak. *bïsaχ*, trkm. *pïčaq* id. Cf. auch MA 219 wmmo. *qituġa* = čag. *bičaq* oder *pičaq* (بیچاق) 'nož', Coq 1916, 35 Messer *pičâq*, auch AG 240 بچاق. Das Wort ist eine Ableitung von gtü. *bïč-* (R IV 1734) ~ *bič-* (1780) 'schneiden', wobei die ursprüngliche Form wohl *bïč-* ist, jedoch mit der bekannten Tendenz des *ï*, neutral zu werden (Gabain 1950, 45), daher cf. auch بچك. Andererseits schreibt Räsänen 1953, 20: „Der steinzeitliche Werkzeugstoff finn. *pii* (*piikivi*) 'Feuerstein, Flintstein' ist sicherlich mit dem jakutischen Wort *bī*, *mī* 'Schneide' zu verbinden. Dazu auch uig. *bi* 'Messer'; so wollte ich das Wort lesen, weil man im Uig. auch ein Diminutiv *bi-čäk* id. hat (späteres tü. *byčak* id. ist m. E. eine Kontamination durch Anlehnung an *byč-* 'schneiden')". Abgesehen von dem sicher inkorrekten finn. Vergleich bietet auch diese These eine gute Möglichkeit.

Tü. → Tibet.: LAUFER 1916, 492 *pi-č'ag* 'large butcher-knife' (natürlich nicht von tü. *čākū*, s. چاقو im mo. Teil).

Tü. → Ar.: BAT II 290 *biǧaq bittürkīyati ssikkīnu* '*bïčaq* heißt auf tü. „Messer"'.

Tü. → Balkansprachen: LOK 31 serb. (alt) *bičak* 'Messer' (= GOMBOCZ-MELICH 294); cf. auch GOMBOCZ-MELICH bulg. *bičakčija* 'Messerschmied', alb. MEYER 35 *bidžak* 'Messer'.

Tü. → Ung.: HALÁSZ 214 *bicsak, bicska* 'Klappmesser, Schnappmesser', nach Go 45 ← altčuv. **byčak* (= *bïčaq*), während GOMBOCZ-MELICH (cf. auch BÁRCZI 20) auf CC *bičak* (= *bïčaq*) verweist; wahrscheinlich jedoch einfach ← Osm.

Ung. → Nachbarsprachen: GOMBOCZ-MELICH 294 slovak. *bičak* (= PECIAR 91), poln. *biczak* (= LOK 31) 'Messer'.

RAMSTEDT möchte (RAM 144, cf. auch RKOR 202) tü. *bïč-* 'schneiden', *bïčaq* 'Messer' mit kor. *pič-*, *pïǰi-* 'Scheiben schneiden' und mo. *biči-qan* 'klein' verbinden; zumindest das mo. Wort gehört wohl nicht hierher, da mo. *biči-qan* ein Diminutiv auf +*qan* (POPPE 1954, § 124) von einem Nominalstamm *biči*.

845. پیشمشی (? *pīšmišī*) ← ?

So, ohne Übersetzung bei KÖP 13 (Mongolenzeit), mit der Nebenform پیشمش, ist wahrscheinlich nicht = *pīšmišī* von tü. *piš-*, *biš-*, *bïš-* 'kochen', sondern anscheinend Verlesung, falsche Abtrennung پیشمشی تا statt تاپیشمشی, s. تاپشمیشی.

846. پیغو (*pīġū*) 'eine Falkenart, Astur badius' ~ پیقو ←? tü. *piγu* id.

Cf. PC 187 بیغو 'oiseau de proie qui ressemble au faucon' = KÚNOS 26 *biγu* 'falkenähnlicher Jagdvogel', R IV 1739 *biγu* čag. 'Jagdvogel', ZENKER 237 بیغو oder پیغو 'ein dem Falken ähnlicher Jagdvogel'. Cf. auch AB 35—7, wonach der Stamm *Ürägir* (= K 857) den بیقو als Totem hat, ferner COQ 1913, 9f.: „*Puchui* (فیخوی). Der Vogel ist vermutlich identisch mit dem *Bighu, Peighu* Hammer-Purgstalls, und Col. Phillotts *pīqū, pīγū* (Astur badius), dem *Shihra* der Inder", 1922, 194f. „*Puχui* (*Pïγu*) (فیخوی, فوخوی) ... Ein den Sperbern zuzuzählender Vogel; ist schlanker als sein Artgenosse *qïrγui*, der gemeine Sperber. Das Gefieder ist bräunlich, auf der Brust mit Weiß gemischt; die Ständer sind schwefelgelb, die Iris ist hellblau" (mit Abbildung).

BQ 444f. *pīġū*: *parandaīst šikārī az ǧinsi bāša* 'ein Jagdvogel von der Art der Falken', ST 268 *pīġū* 'species of falcon', ḤUSĀM 15ff. „The *Pīqū* (*Shihra*). — The next hawk to be described is the *Pīqū*", dazu Anm. „The *Pīqū* is merely the common *Shihra* of India (Astur badius — Blan.)".

Bei BQ wird das Wort als tü. bezeichnet, dafür scheint die Schreibung mit *-q-* bei ḤUSĀM zu sprechen (die jedoch auch sekundär sein könnte: in dieser späten Zeit, das Werk ist ja 1868 verfaßt, ist im Pers. ق schon mit غ in der

Aussprache zusammengefallen); dafür scheint ferner das Auftreten des Wortes in der Totemliste bei Ab zu sprechen; jedoch ist auch hier sekundäre Entstehung möglich: diese Liste ist ja erst ziemlich spät zusammengeschustert worden. Für pers. Herkunft spricht das *p-* im Pers. und Otü. (auch čag. بيغو, بيقو könnten ohne weiteres *piyu*, *piqu* gelesen werden, da ja dort noch *b* ب und *p* پ gewöhnlich gleich geschrieben, nämlich ب). Auch scheint das Wort (das sicher onomatopoetisch ist) in älteren tü. Texten nicht belegt zu sein. Cf. übrigens auch بيغو.

Abschnitt 847—1015 ت (*t*)

847. تاپشميشی (*tāpišmīšī*) + *kardan* 'ein Rendezvous haben, sich versöhnen' ~ تاپشمش ← tü. (čag.) *tapiš-* id.

Cf. US 172 *tapışmaq* 'karşılaşmak, rastlaşmak', R III 951 *tapiš-* otü. 'sich zusammenfinden, sich ohne Vermittlung heiraten', 974 *tabïš-* altt. tel. leb. schor. küär. kom. kas. tob. 'sich finden', östl. Dialekte [= südsibir. Tü.] 'sich vereinigen, sich versöhnen', kas. 'einander helfen', CC 231 *tabuš-* 'diskutieren', ÖzbB 443 *tåpiš-* 'vstrečát'sja (*drug s drugom*); mirít'sja, pomirít'sja, sojtís''. Das Wort ist eine Reziprok-Kooperativ-Ableitung auf *-š-* (Gabain 1950, § 164) von *tap-* 'finden', s. Gabain 1950, 337, K 573 usw.

RJT 58 (= RAb 192; *Šiktūr āġā* zu *Qūtūḷ ḫātūn*:) *mā bandayi taḫtēm v hamīn zamān ēlčiyān rasīdand ki tamāmati šahzādagān farmūda and ki Aḥmad-rā bigīrand mā bandagān-rā či gunāh bāšad maṣlaḥat dar ān ast ki Aḥmad-rā tanhā dar viṣāqē binišānēm tā āqā v īnī bayakdīgar rasand v suḫanē kē bāšad tāpišmīšī kunand* 'wir sind Sklaven des Thrones. Nun sind Kuriere gekommen (mit der Nachricht), daß alle Prinzen befohlen haben, (den čingisidischen Prinzen) *A.* gefangen zu nehmen. Was haben wir Sklaven für eine Schuld daran (an der Zwietracht zwischen den Čingisiden)? Am besten ist es wohl, den *A.* allein in einer Jurte sitzen zu lassen, bis alle Prinzen (s. آقا im mo. Teil) zusammenkommen und — wie auch immer die Angelegenheit stehen mag — sich versöhnen', RBl 428 (*Čīng-Tēmūr* hat über *Arīq-Bökä* etwas Schlechtes ausgesagt:) *qā'ān farmūd ki Čīng-Tēmūr bā Arīq-Bökä tāpišmīšī* (Text fälschlich تايشميشی) *kunad Čīng-Tēmūr hamān suḫan dar rōyi Arīq-Bökä bāz guft* '(*Qubilaḷ*) der Großchan gebot, daß *Č.* sich mit *A.* versöhne. *Č.* (jedoch) sagte dem *A.* noch einmal dasselbe ins Gesicht', Pu 276 *tāpišmīšī kunēm baham bē qonušmīšī* 'laßt uns ein Rendezvous haben ohne (allzuviel) Unterhaltung' (aber s. قنشمشی), Qa 135a *ḫvāst ki īn suḫan bā vaḷ bamuvāğaha v mušāfaha tāpišmīšī kunad* 'er wollte diese Angelegenheit mit ihm in persönlicher und mündlicher Aussprache bereinigen (= eine Einigung darüber erzielen, sich versöhnen)'.

Tü. → Mo.: HL 76 *ta'a-* 'deviner, conjecturer, soupçonner', Ko 1571 *tayа-* 'douter, soupçonner, présumer', 1575 *tayaburi* 'doute, énigme', Luv 381 *tāχ* 'otgádyvat'; predpolagát'', Cyd 374 (otgadát') *tāχa*, RKW 386 *tā-* 'erraten, annehmen, mutmaßen'. Alle diese Formen < **taha-* ← urtü. **tapă-* (das tü. Wort hat entsprechende Nebenbedeutungen, cf. R IV 959 *tapmaja* az. 'Rätsel', 975 *tabïšmaq* bar. id., Chak 217 *tap-* 'otgádyvat'', ähnlich auch R IV 948 für Altt., Tuv 412 *tïp-*).

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): jak. Pek 2524 *tāi̯-* 'dogadyvat'sja, otgadyvat'', 2516 *tābïrïn, tābïrïŋ, tābrïŋ* 'zagadka, gadanie' (cf. mo. *tayaburi* > *tāburi*).

Tü. (Jak.) → Lam.: Cincius 660 (zagádka) *tābïrïn* sark. l.

Ramstedt vergleicht das mo. Wort mit dem tü. als urverwandt: RKW 386 *tayа-* < **tawa-*; tü. *tap-* 'finden', ebenso Poppe 1960, 47: „mo. *tayа-* < **tawā-* < **tapā-* 'erraten', mmo. *ta'a-* id., mo. *tayaburi* 'Rätsel' ... = ew. *tāg-* < **tapāgï-* 'erkennen, erraten, ein Rätsel lösen' [139 aber ew. *tāg-* < **tawāg-*] ... lam. *tāje-* 'erraten, ein Rätsel lösen' [13 aber lam. *tā-*] = ... AT *tap-* 'finden', az. *tapmaža* 'Rätsel'". Es scheint jedoch, daß das tu. Beispiel nicht hierhergehört, cf. Cincius 640 (uznát' 'erkennen', bei otgadát' 'erraten' nur *unū-*, *bak-*) *tā-*, *tāg-*, *tāmka-*. Die Wurzel ist also *tā-*; sie kann lautgesetzlich nicht auf **tapā(gï)-* oder **tawā(g)-* zurückgehen, sondern ist = urtu. **tā-*; davon ist *tāg-* eine Intensivableitung, cf. Benzing 1955b, § 91c: „*-g-* (nach Konsonant *-g-*) bezeichnet eine zum zweiten Male oder wiederholt geschehende Handlung". So ist auch aufzufassen V 381 *tāg-* p-t. n. e. i. s. z. tng. učr. urm. sch. 'priznát', uznát'; ugadát', otgadát' (*zagadku*)', das Vasilevič mit lam. *tāmka-*, ud. *tagda-*, nan. *tako-*, ma. *taka-* 'uznát', priznát'' vergleicht. — Das mo. Wort ist deshalb ein Lw., weil es nur eine Spezialbedeutung aufweist, während die allgemeine Bedeutung 'finden' nur tü. belegt ist.

848. تاپقور (*tāpqūr*) „Schichtsteuer" = Zusatzsteuer für verschiedene Zwecke' ~ تبغور ← tü. (čag.) *tapqur* id. ← mo. *dabqur* 'Verdoppelung, Schicht, Reihe'.

Zum mo. Wort cf. H 30 *dabḫur* 'doppelt, Schicht', MA 143 wmmo. *dörbän dabqur dēsün* = čag. *tört qat ip* 'verevka v 4 rjada', Bleichsteiner 90 *dabxur* 'Schicht, Stockwerk; Reihe; doppelt', Ko 1605 *dabqur* 'double; étage', Zwick 313 *dabχur* 'doppelt, -fältig', RKW 80 *dawχyr* 'Verdoppelung; Schicht; Etage', Luv 138 *davχar* 'sloj, rjad; étáž; dváždy', Cyd 740 'étáž' *dabχar*, SM 407 *t'aqur* 'double, doublé', Mos 130 *ɒawχur* 'double; qui a une doublure; couche superposée, étage'.

Mo. → Tu.: ev. V 107 *dapkar* n. e. i. 'spájka (*dvuch prignannyj častej*); sloj, rjad' (sol. *dakkur*, ongk. *dapkur* 'sloj, rjad, dvojnój', nan. *dakpur* 'sloj'), das ev. Wort ← Bur., die anderen ← älterem mo. *dabqur*; ma. Hau 167 *dabkuri* (s. h. *dabkûri*) '(ver)doppelt; mehrstöckig, mehrschichtig'.

Mo. → Tü.: PC 314 داپقور (*dapqur*) 'troupe, rangée de troupes' (dazu Beleg aus NAVĀ'Ī: *yasali ki bu ṭūl ilä körgüzüp bu dur ṭurfa kim yeti dapqur tüzüp* 'die Schlachtaufstellung, die in einer solchen Länge zu sehen ist — daran ist verwunderlich, daß sie in sieben Reihen geordnet ist'; das Wort hat hier noch den mo. Anlaut *d-*) ~ 192 تابقور (*tapqur*) 'troupe; dátachement; imposition extraordinaire' (mo. *d-* → *t-*, das Wort ist turkifiziert: *d-* ist im Otü. ungewöhnlich) = S f. 151v تابقور (87 fälschlich als osm. bezeichnet, obwohl im Original nur steht, daß die Osm. ein Geschütz *tabur* nennen; fehlt im Index der mo. Wörter), KÚNOS 56 *dabkur* 'Truppe, Heer', 182 *tapkur* 'eine aus zusammengebundenen Wagen errichtete Wagenburg', TSö I 676 *tapkur* 'tabur, katar, sıra, dizi' (17. Jh.), R III 953 *tapqur* osm. 'Gürtel; Pallisaden-Einzäunung; Reihe, Linie, besonders Pferde oder anderes Vieh in Reihen aufgestellt; Wagenburg', DD 1313 *tapkır* 'insan ve hayvanın geçip sertleştirdiği toprak' (Avanos-Kırşehir), *tapkur* 'kafile, dizi' (Van), R III 952 *tapqïr* kas. 'mal' = BASCHK 507 *tapqïr* 'raz', ÖZBB 444 *tåpqir*, TUV 132 *daqpïr* ~ 135 *dapqïr*.

RJG 202 (= RAR 410) *pēš azīn pādšāhāni moġōl v baʿžē az ābā v aǧdādi pādšāhi islām ḫallada sulṭānahū havasi ʿimārat dāšta and v dar ān šurūʿ karda lēkin kamtar baʾitmām rasānīda čunānki mušāhada rafta v har kuǧā bunyādē nihādand mabāliġi amvāl bar ān ṣarf šud v az vilāyāt vuǧūhi tāpqūr v čahārpāi v ālāt v muzdūr mē-āvardand v ḫalāʾiq-rā zaḥmat mē-rasīd v akṣar talaf mē-šud* 'früher hatten die mo. Herrscher und einige der Vorfahren des Herrschers des Islam (= *Ġāzān*) — Gott erhalte seine Herrschaft ewig — Lust zur Errichtung von Bauten. Sie machten sich auch daran, führten jedoch, wie ersichtlich, wenig vollends aus. Überall, wo sie einen Bau errichteten, wurden dafür (erhebliche) Summen Geldes ausgegeben, und aus den Provinzen brachte man die Beträge der Schichtsteuer herbei, Vieh, Werkzeuge und Fronarbeiter. Den Untertanen wiederfuhren Mühen, und die meisten kamen um', QA 10b (letztwillige Verfügung *Ġāzāns* an seinen Bruder und Nachfolger *Öljäitü*:) *muqaddar karda am baʿillati zavāyid hēč čīzē az ēšān naṭalaband v bidʿat v rusūmi muḥaddaṯ nanihand v musāʿadat v nemārī v tāpqūr v miṯli īn takālīf v ʿavāriżāt ki tamāmat bar dāšta būdam bar qarār az īn anvāʿ hēč muṭālabat nanumāyand* 'ich habe geboten, daß man von ihnen (den Untertanen) nichts mehr an zusätzlichen Steuern einheben solle. Man soll ihnen keine neuerfundenen Abgaben auferlegen. „Hilfssteuer", „Zusatzsteuer", „Schichtsteuer" und ähnliche Belastungen, die ich allesamt aufgehoben habe, soll man auf gar keinen Fall von ihnen verlangen', HINZ 1949b, 753 (Inschrift an der *Caca-Bey*-Moschee in *Kırşehir*, wahrscheinlich aus d. J. 1330) *farmūda kē šiḥnagī v tāpqūr v maṭraḥi ṣābūn v kōča murtafiʿ bāšad* 'es wurde befohlen, daß der Vogtzins, die Schichtsteuer sowie die Seifen- und Gassen-Auflagen aufzuheben seien' (zitiert auch *Saʿādatnāma* 37a, wonach i. J. 1309 in Persien von jedem Haushalt auf dem Lande

jährlich 2 Silberdinare = 6 Goldmark *tāpqūr* erhoben wurden), Hi 196 Daher wurde *ḫvāǧa Tāǧ adDīn* in die dortigen Provinzen entsandt zwecks Revision der *Dīvān*-Natural- und Barsteuern, der Sondernsteuern (*vuǧūhāti ḫāriǧī*) wie pflichtmäßige (Bestechungs-)Geschenke (*ǒgūlgâ*), „Schichtsteuern" (*tāpqūrāt*) ... Daher dieser Erlaß, damit ... er als Revisor (*mustaḫriǧ*) der Steuern (*amvāl*) jener Provinz und der Gesamtheit der Barbeträge (*vuǧūhāt*) an „Schichtsteuern" (*tāpqūrāt*), „Pflichtgeschenken" (*ǒgūlgâ*) ... fungiere.

Bei Hinz 1949b, 754 heißt es: „Der Ausdruck *tābḳūr* tritt nur in der Ilchanzeit in Erscheinung und bezeichnet die Gestellung von Baumaterialien bzw. deren Ablösung in Geld", dies akzeptiert bei Spuler 1955, 557. Für diese These zu sprechen scheint, daß bei RJG 202 ja tatsächlich von der Errichtung von Bauten gesprochen wird; auch könnte mo. *dabqur*, tü. *tapqur* ja eventuell hier = 'Schicht' im Sinne von '(Steuer für die) Aufschichtung (von Gebäuden)' bedeuten. Da das Wort jedoch in den meisten Fällen einfach als irgendeine Art Sondersteuer erscheint (*vuǧūhāti ḫāriǧī* bei Hi, neben *nemârī* bei Qa, s. auch PC 'imposition extraordinaire' = S *taḫmīl v taklīfi zāyid bar ḫarāǧ*), könnte die Übersetzung auch anders lauten: 'Schichtsteuer', im Sinne von 'Steuer, die, ähnlich wie das نماری (s. das im mo. Teil), auf die gewöhnliche Steuer aufgeschichtet, ihr zugeschlagen wird'. So übersetzt auch Arends einfach: iz oblastej dostavljali črezvyčajnye nalogi 'aus den Provinzen brachte man Sondersteuern'. Cf. dazu auch Howorth III 482 (Zeit *Ġāzāns*): The amir Mingkutluk and the great sahib Iz ud din Al Kohedi were sent to Shiraz to regulate the taxes there, and each ten dinars of the land tax had an additional dinar added to it. The additional sum was called *tebghur* [= تبغور = تاپقور].

Der Hauptunterschied zwischen den Sondersteuern *nemäri* und *tapqur* scheint der zu sein, daß *nemäri* hauptsächlich für militärische Zwecke verwendet wurde, *tapqur* für zivile. Dagegen spricht jedoch Va 438, wo es heißt, daß i. J. 1305 der Großemir *Ustuġǧāq* in Fars eintraf mit dem Erlaß (*yarlīġ*), daß zum Aufbau eines die Grenzen schützenden Hilfsheeres (*ǧihati sāḫtagīyi čerīki manṣūr ki baḥiṣṣi ṣuġūr mašġūl būdand*) als *tabġūr* auf die Grundsteuer (*ḫarāǧ*) ein Aufschlag erhoben wurde in der Höhe von 1 Dinar auf je 10 Dinar, wovon sogar Prinzen und Prinzessinnen nicht ausgenommen waren; cf. V. F. Minorsky: Tapqur/tabur, AOH 1961, 27—31.

Ein ganz anderes Wort ist osm. *tabur*, nach Németh besser *tabor* zu lesen, 'Wagenburg, Bataillon'. Um dieses weitgewanderte Wort hat sich eine heftige Polemik entsponnen, auf die wir hier nicht eingehen können, cf. R IV 978, TSö IV 729, DD 1313 (*tapor*, *tapır*), Litt 120, Belot 443, Dozy 20, Mik 167, Lok 156, Bárczi 297, VR III 66, 521, Itkonen FUF 32, 82, EI IV 643, Németh 1935, Pais, Németh 1953b, Machek 520, Meyer 421, Melich, Tiktin 1543.

849. تاپوغ (*tāpūġ*) 'öffentliches Geständnis vor einem Herrscher' ← tü. (čag.) *tapuγ* 'Verehrung, Aufwartung vor einem Herrscher'.

Cf. ETY IV 105 *tapïγ* 'hizmet', AI 43 *tapïγ*, *tapuγ* 'Verehrung, Dienst' = US 172, Malov 195, 426 und 1959, 103; K 575 *tapug* 'hizmet', Muh 68 *tapuğ*, *tapuk* 'hizmet', Id 98 *tapu* 'hizmet', Hou 82 *tabu ät-* 'dienen'. CC 231 *tabuχ* 'Verehrung' (čag. beeinflußt), Zajączkowski 1934, 148 *tapu* 'culte, hommage, service', TSö IV *tapu kılmak* (auch I, II, III) 'itaat etmek, tabaiyyet etmak; hürmet ve tazim etmek; hizmet etmek; tapmak, ibadet etmak' (15. Jh.), Qu 168 *tabuγ* (s. h. *tapuγ*) 'służba, służenie', PC 193 تابوغ 'adoration; cérémonie en usage chez les Mogols, et qui consiste à s'incliner, en posant la main sur la tête nue et sur le front; servitude, service, hommage', TIH 150 تابوق, R III 951 *tapuq* čag. 'Ergebenheit, Dienst, ehrender Gruß der Mongolen', 977 *tabuq* uig. (QB, s. h. *tapuγ*). Das Wort ist eine Ableitung von tü. *tap-* 'verehren', s. AI 43, K 573.

BQ 453 zitiert aus Ḫåndamīr: *Ḥabīb assiyar* II 247: *ba'iṣṭilāḥi ōzbäkān tāpūġ* [so, statt تابوغ!] *ānast ki dar barābari ḫānī īstāda kulāh az sar bar dārand v yak gūš-rā badasti niyāzmandī girifta mānandi rāki'ān pušt ḫam kunand* 'nach der Ausdrucksweise der Özbeken bezeichnet *tapuγ* dies, daß sie einem Chan gegenüberstehend den Hut vom Kopf abnehmen, ein Ohr mit der Hand der untertänigen Bitte ergreifen und wie solche, die eine *rak'a* (mohammedanisches Gebet) verrichten, den Rücken krümmen' (falsch ist die dortige Bemerkung *tāpūġ moġōlī ast* '*tapuγ* ist mo.'), BQ erläutert: *tāpūġ* (hier korrekt geschrieben): *ānast ki šaḫṣī dar barābari salāṭīn sar barahna kunad v ḫam šavad v gūši ḫud-rā badast gīrad v 'uẕri taqṣīri ḫud-rā biḫåhad v īn qā'ida dar Mā-varā' anNahr ǧārīst* 'das ist dies, daß jemand gegenüber Herrschern das Haupt entblößt, sich krümmt, sein Ohr mit der Hand ergreift und um Vergebung für sein Vergehen bittet. Diese Sitte ist in Transoxanien üblich', dies = Vu 409, St 272 (fälschlich تابوغ geschrieben); hierhin gehört wohl auch Mil 104 *tāpūġ zadan* 'spotykát'sja, zapinát'sja' (stottern; eigentlich 'Sündenbekenntnis verrichten', hier ironisch gemeint).

Zur Sache wäre zu vergleichen (cf. TIH 150, mir unzugänglich): A. A. Semenov: *Ujgurskoe* „tabuk (tapuk)" *i ego istoriko-bytovaja parallel' v jazyke uzbekov XV v.*, Sbornik „Belek S. E. Malovu", Frunze 1946, 55f.

Pers. → Afgh.?: RPashto 12 *tapāq* 'esteem, regard, affection'. Aber woher das *ā*? Nach Spies/Ramstedt 202 ist das Wort von pers. *tap+ak* von *tapīdän* 'unruhig und beweglich sein', *tap* 'Bewegung, Unruhe' abzuleiten (hier jedoch keine passende Semantik).

Tü. → Mo.: LHa 1268 *tabuq kibä* 'diente', MA 338 wmmo. *tabuq kibä tündü* = čag. *tapïq qildi aγa* 'služil emu'. Ko 1598 *tabiġ* 'offrande, sacrifice; service'.

Ramstedt will tü. *tap-* 'verehren' mit mo. *tayi-* 'opfern' vergleichen, so 1912, 185, auch RKW 388: „*taji-* [opfern] < **tawi-*; atü. *tap-* 'opfern' [ist in

dieser Bedeutung gar nicht belegt], *tapuq* [atü. aber *tapïγ*, später *tapuγ*; *tapuq* ist čag.] 'Gottesdienst'" (unter Verweis auf mo. *tayi-* → altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. *taị-* 'opfern, ein Tieropfer bringen', übrigens auch tuv., ferner lam.: BENZING 1955b, 233 *táji-* 'Zauberkünste machen'). Ebenso POPPE 1960, 47: „mo. *tayala-* < **tawala-* < **tapala-* 'lieben', mo. *taγa* < **tapā* 'Vergnügen' ... vgl. mo. *taji-* < **tawī-* < **tapī-* 'verehren, anbeten, opfern' = AT *tap* 'Zuneigung', *tapla-* 'dienen, lieben', *tapïγ* 'Dienst'". Hier gibt es verschiedene Fehler: 1. *tayi-* hat im Mo. ausschließlich die Bedeutung 'opfern', nicht 'verehren, anbeten', so H 146 *tayiḫu* 'opfern', Ko 1548 *tayi-* 'offrir des sacrifices, sacrifier', LUV 386 *taiχ* 'prinosít' v žértvu' usw. (POPPE verwechselt das Wort offenbar mit mo. *taki-*, cf. HL 77 'adorer, vénérer, offrir des sacrifices'), 2. *tap* heißt atü. nicht 'Zuneigung', sondern 'Wunsch, Belieben' (so AI 43, ähnlich GABAIN 1950, 337, K 573 'elverir, yeter', cf. auch R III 946 altt. tel. 'Gewalt, Wille, Lust'), und die Ableitung davon, *tapla-*, heißt (cf. l. c.) 'für gut befinden, wählen, zustimmen, billigen', 3. dieses tü. Wort *tap*, *tapla-* kann tatsächlich mit mo. *taγa*, *tayala-* zusammenhängen (der Übergang 'etwas wünschen' > 'etwas lieben' ist ja möglich, cf. span. *te quiero* 'ich liebe dich' < lat. *te quaero* 'ich wünsche dich'), also wohl urtü. **tapă*, **tapăla-* → mo. **tapa* (> **taʃa* > **taha* > *ta'a*), **tapala-* (mit einer ähnlichen Entwicklung). Jedoch hat das tü. Wort *tap* 'Wunsch' (Nominalwurzel!) nichts zu tun mit tü. *tapïγ* 'Verehrung' von *tap-* 'verehren' (Verbalwurzel), POPPE vermengt zwei ganz verschiedene Wörter; 4. ob tü. *tap-* 'verehren' und mo. *tayi-* zusammenhängen, steht schließlich dahin. Das mo. Wort könnte auch aus urmo. **tayï-* bzw. **tayï-* entstanden sein. Außerdem scheint es keinen eindeutigen Beweis für mo. *-i* = tü. Null zu geben. Die Belege, die POPPE dafür 1960, 134f. erbringt, sind alle nicht einwandfrei. So mo. *oki* 'Spitze' = atü. *oq* 'Pfeil': semantisch nicht zwingend; mo. *čaki-* 'Feuer schlagen' = atü. *čaq-* id.: wohl onomatopoetisch; mo. *ari-*, mmo. *hari-* 'müde sein' = trkm. *ār-*, tar. *hār-* id.: POPPE übersieht Formen wie ÖzbB 661 *hâri-* (~ *hâr-*) 'utomljáť sja', BASCHK 52 *arï-* 'utomít'sja' (*arïyan* 'utomlënnyj'), R I 267 *arï-* bar. tob. kas. kom. kar. L. 'müde werden' usw. (tü. *ar-* erst aus *arï-* wohl durch Mittelsilbenschwund in Formen wie *àrïdí* 'er ward müde' > *ardí* entstanden); mo. *doli-* 'freikaufen, erlösen' = atü. *yuluγ* 'Opfer, Lösegeld': mo. *o* ist lautgesetzlich ungleich tü. *u* usw.

850. تاتارى (*tātārī*) ST 272 'kind of slashed doublet open at the sides, usually worn by the Tartars; fine musk; agreeable friend (man or woman)', Ableitung ← dem Stammesnamen *Tatar*.

Der Stammesname ist zuerst (abgesehen von den chin. Chroniken) in tü. Quellen belegt: MALOV 1951, 427 *tatar* 'narod' (*kül-tegin*-Inschrift: *otăz tatar* 'die dreißig Tatarenstämme'), auch bei K 853 *tatar* 'bir Türk boyu' (nach

Original 25 haben die *Tatar* neben dem Tü. noch einen eigenen Dialekt: *lahum raṭānatū ʿalà ḥidatī waya*ʿ*rifūna ttürkīyata*), Id 100 *Tatar* 'Tatar kavmı'. Auch in mo. Quellen werden die *Tatar* früh erwähnt (s. H 182), ihre Personennamen sind mo., cf. Poucha 57f. In den tü. Dialekten erscheint neben dem Stammesnamen das Wort auch häufig in abgeleiteten Bedeutungen, s. R III 901 *tatar* čag. osm. 'Kurier, Estafette, Vorreiter', 903 *tatarı* osm. 'halbgebraten (nach Tatarenart); Posttaube', TSö II 886 *tatarı* 'az pişmiş (yemek)' (18./19. Jh., auch I), Az/Orudžev 194 *tatarï* 'nagajka'.

Zum Stamm der *Tatar* und dem Stammesnamen cf. noch W 52 (Carpini V 3), 207f. (Rubruck XVII, 4), Räsänen 1920, 224, Kannisto 209f., Fischer 141ff., Vámbéry 60, Marquart 1901, 54, Barthold/Menzel Register, Pelliot 1949, 232f., Kotwicz 1949, 166—8, Pritsak 1952, 55, VR III 81, N. V. Kjuner: *Kitajskie izvestija o narodach Južnoj Sibiri, Central'noj Azii i Dal'nego Vostoka*, Moskva 1961, 10; in den zitierten Werken reichlich weitere Literatur.

Tü. → Ar.: Dozy 141 *tatar, tatarī* 'courrier', *tatarīya* 'un kabâ, fait à la façon tatare' (cf. auch Yule 246).

Tü. → europä. Sprachen: Mik 170 'Tatar, Eilbote' bulg. *tatarin* (= Andrejčin 856 *tatàrin* 'prenosvač na oficialnata pošta v tursko vreme'), Lok 161 rum. *tatar* 'Tatare, Tatarenpferd', deutsch *Taterkorn* 'Buchweizen'.

851. تاتو (*tātū*) Ta 397 'póni' ← ? tü. (čag., älterem özb.) *tatu* id. (Pony) ← urdu *ṭaṭṭū* id.

Cf. PC 194 تاتو 'cheval de trait, cheval fort', R III 906 *tatu* čag. 'Pferd von mittlerem Wuchs und starkem Knochenbau, Wagenpferd', Özb 606 (póni) *tâti*.

Zum ind. Wort cf. Beskrovnyi 436 *ṭaṭṭū* 'póni', auch pandschab. Rabinovič 528 id.

Ind. → Ar.: Bat III 207 *rākibā ʿalà tatū ... wahwa lbirḏaun* 'monté sur un *tatoû*, c'est-à-dire un cheval de bât' (als Fremdwort, in einem Bericht über Indien).

Ind. → Afgh.: Zudin 622 (póni) *ṭaṭú* = Bellew 43.

Ind. (Sindhī) → Baluč.: Gilbertson 498 pony *ḍaḍḍav, ḍaḍḍo* ← sindhī *ḍaḍo*.

Ta. → Šu.: Zarubin 248 *tōtú* 'nizkoroslaja lošad''.

Ta. → Tü.: R III 1206 *totu* kir. 'Pony, Packpferd von kleinem Wuchse', 1205 *totī* otü., cf. auch Bang Kök IV 16 (Anm. 2) otü. *tőti, tőta* 'Pony aus Ladākh oder Kaschmir' ~ *tutï* ← ta. (eigentliche moderne Aussprache) *tâtu* (fast *totu*).

Vielleicht (wohl wahrscheinlicher) ist der Lehnweg Ind. → Afgh. → Ta. → tü. Dialekte (älteres ta. *tātū* → tü. *tatu*, jüngeres ta. *tâtu* → tü. *totu, toti*).

852. تار (*tār*) 'eng' s. تار im mo. Teil.

853. تاراج (*tārāǧ*) 'Raub, Plünderung' ~ تراش ←? tü. *taraš* id.

Cf. R III 837 *tara-* osm. krm. kas. čag. altt. tel. leb. sag. koib. ktsch. küär. kir. kkir. tar. otü. 'kämmen; eggen, harken', auch *tara-* altt. tel. sag. koib. ktsch. küär. kir. kas. 'auseinandergehen, sich zerstreuen'. In älteren Quellen fast nur in der 2. Bedeutung belegt, so K 576 *tara-* 'taramak, dağıtılmak'; aber cf. Borovkov 1963, 287 *tara-* 'česat''. Auch an Ableitungen finden sich nur relativ junge Belege: TSö II 882 *taraş* 'yağma, garet' (15. Jh., auch III, IV), Menges 1955, 121 *taraš qıl-* 'zerstreuen, versprengen (Karawane)' (als *-š-*Nomen von *tara-* in der 2. Bedeutung bezeichnet, s. zum Suffix Gabain 1950, § 130). Das Wort *taraš* in der Bedeutung 'Plünderung' könnte, wie beim letztzitierten Beleg, mit *tara-* 'zerstreuen (Karawane)' zusammenhängen. Es wäre aber auch eine Verbindung mit *tara-* 'kämmen' möglich, cf. die bei R gegebenen Beispiele: *arayïn tara-* 'durchstöbernd suchen' (wörtlich: 'suchend durchkämmen'), *dünyayï taraq-ïla ǵibi taradïm bulmadïm* 'ich habe die ganze Welt durchstöbert (gleichsam mit einem Kamme durchkämmt) und habe es nicht gefunden'. Im 1. Falle wäre also an das bei einem Überfall i. a. erfolgende Zersprengen einer Karawane zu denken, im 2. Fall an die Durchstöberung ihres Gepäcks nach Beute. Der 1. Fall ist wahrscheinlicher, s. unten BQ. Eigenartig bleibt das pers. *-ǧ*, cf. aber كنكاج (*kengāǧ, kengāč*) ← tü. *keŋäš*, تالاج (*tālāǧ*) s. تلاش ← tü. *talaš*.

Fi 232 *tārāǧ* 'Raub, Plünderung', Tur/*Inšā* 26 *nahb v ġārat v tārāǧ* 'Plünderung, Beute und Raub', GaN 75 *māli ān vilāyat batārāǧ hamē-bardand* 'sie führten das Vieh jenes Gebiets als Beute fort' (ähnlich 104), Bai 584 *mardumāni Ḫurāsān az ḫasārat v tārāǧ v tāḫtan ǰāriġ āyand* 'die Männer von *Ḫ.* mögen mit Raub, Beutemachen und Überfall zu Ende kommen', Rav 344 *asbābi ō tārāǧ kardand* 'sie plünderten sein Gepäck' (auch 356), Ğu 101 *banahb v tārāǧ mašġūl šudand* 'sie beschäftigten sich mit Raub und Plünderung' (auch 59, 88, 118, II 54, 84), RBe 7, 68 *qatl v tārāǧ* 'Mord und Raub' (auch RQu 26, 172, 332, 336, RJT 18, RJG s. Register), Qa 43a, Ah 168, 178, 183, Ša 72, TS 88, Na 168 (usw., s. Register), HAB 12, Hai 252, Ru 17, noch Is 31 (fehlt im Register) *tamāmīyi ēl v ulūsi u batārāǧ ḫādiṯāt raft* 'sein ganzer Stamm erlitt das Mißgeschick, ausgeplündert zu werden'. Cf. auch BQ 456 *tārāǧ*: *nahb v ġārat — v az ham ǧudā kardan bāšad* 'Raub und Plünderung — es bedeutet Zersprengen', Vu 411, St 274, Mil 105, Ta 397, Köp 6 (10. Jh.).

Andere iran. Dialekte: afgh. Zudin 159 (grabëž) *tārāǰ* = Bellew 32 تاراج *tārāj* 'plunder, spoil, booty'; šu. Zarubin 248 *tōrōǰ* 'grabež, razgrablenie'.

Pers. → Urdu: Beskrovnyj 486 *tārāǰ* 'opustošénie, razorénie; grabëž'.

Tü. → Rutul.: Erckert Nr. 468 'berauben' *taraš-χuun*.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): AG 110 *tārāǰ* (تاراج) *qilmaqχa mašyūl boldilar* 'sie ließen sich aufs Plündern ein', 329 *qalʿani tārāǰ qilip χalqini olǰa va asīr qilip* 'man plünderte die Festung aus und führte ihre Bewohner als Beutesklaven fort', KARAK 614 *talan-taraž* 'raschiščénie' (zu *talan* s. تلان), ÖZBB 444 *tåråǰ* 'grabëž' (auch *tålån-tåråǰ*), KIR 328 *talan-taraž* id,. NEUUIG 216 *talantaraǰ* id.

Der ursprünglichen tü. Form näher steht: NA 378 (ähnlich 412, 419) *ānči az tālān v tarāš bāz mānda būd baʾātaš bisōẖt* 'was von Raub und Plünderung verschont geblieben war, überantwortete er dem Feuer'.

854. تارتوق (*tārtūq*) TA 397 'dar, podárok, podnošénie, délavšeesja nízšimi činámi výšim dolžnostným lícam' ← tü. (čag. özb.) *tartuq* id. (Pflichtgeschenk an einen Vorgesetzten).

Cf. US 175 *tartıǧ* 'hediye', PC 197 تارتیغ 'présent offert à un supérieur', TIH 149, KÚNOS 183; TSö III 672 *tartuk* 'peşkeş, armağan, takdime' (14. Jh., auch I, II), neuuig. MALOV 1954, 182 *tartuq* 'podarok' (aber MEN-KAT 120 *tartiq* 'Geschenk an Högerstehende', LE COQ nach US: *tartuγ*), ÖZBB 445 *tårtiq* 'dar, podárok, podnošénie', NEUUIG 233 (dar) *tartuq*, R III 864 *tartiq* čag. 'das einem Höheren dargebrachte Geschenk', 865 *tartiγ* čag., *tartuq* otü. 'der Tribut, den der Gouverneur an die Zentralregierung abzuliefern hat', BB 479 ma. *albabun* (HAU 'dem Kaiser von Staaten oder Provinzen dargebrachte Landesprodukte, Tributgaben') = mo. *bariqu alba* = neuuig. *tartiq*. Alle diese Wörter sind Ableitungen von gtü. *tart-* 'ziehen, fortschleppen' (cf. eine ähnliche Bildung bei آلوق). Ähnlich ist auch *tartnaq* < **tartinaq* (Mittelsilbenschwund) 'Gewerbesteuer', *tartnaqči* 'Einheber der Gewerbesteuer', das sich in Erlassen der Goldenen Horde und der Krimchane öfters findet, s. BEREZIN 1951, 9, 13, 18, 19, HINZ 1952, 214. Cf. auch VÁMBÉRY 232 (Beschreibung einer Heirat bei den zentralasiat. Tü.) „Hierauf erscheinen die Frauen mit den üblichen *Satschi*, d. h. Spenden, wörtlich Ausstreuung, Libation, zumeist aus kleinen Münzen, gedörten Erdbeeren und in Schmalz gebackenen Klößen bestehend, die dann nicht aufgetragen, sondern im strengsten Sinne des Wortes auf die Gäste gestreut, d. h. geworfen werden. *Satschi* = Ausstreuen ist die Art des Spendens, welche seitens der Größern den Kleineren gegenüber geübt wird, und ist heute noch bei Fürsten und Großen Persiens und der Türkei gang und gebe; während *Tarti* oder *Tartik* = Vorziehen oder Vorführen, eigentlich Präsentieren, die Art des Spendens ist, die der Untergebene dem Vorgesetzten gegenüber zu beobachten hat".

Tü. → Russ.: VR 127 *tortak* 'Art Abgabe', nur altruss. *tъrtakъ* Hypat. Chron. a. 1195. Nach VASMER „aus turkotat. *tartnak* 'Art Steuer'"; vielleicht eher < **tartaq* oder ähnlich.

Ta. → Rōšānī: SKÖLD 294 *to·rto·q* 'Gaben (Bestechung)'.

Eine sinnverwandte mo. Steuerbezeichnung (*tatalǧa*) s. sub وانك; cf. eventuell auch Qu 173 *tatγaul*. Ko 1628 *tatari* 'tribut, impôt' von *tata* 'ziehen'.

Ramstedt hat verschiedentlich versucht, tü. *tart-* 'ziehen' mit mo. *tata-* id. zu verknüpfen, so Ram 123 („alter Schwund des vorkonsonantischen *-r-*" im Mo.), RKW 383f.; lautlich unmöglich (es gibt genügend mo. Wörter mit *-rt-*, so *börte* 'blaugrau', *berte-* 'verletzen', *erte* 'früher' ← tü. *ärtä* usw.). Auch sein Versuch, in RKW „tu. *tana-* (< ? *tarna-*)" hierherziehen, ist verfehlt (V 386 übrigens *tan-*, nicht *tana-*, 'výtjanut'').

855. تاش (*tāš*) Stein' ~ طاش ← tü. *taš* id.

Das Wort ist im Pers. anscheinend nur Fremdwort, cf. BQ 460 *tāš*: *türkān sang-rā gūyand* '(so) nennen die Tü. den Stein', danach Vu 414 *tāš* 'ling. turc.: lapis B[Q] etiam *ṭāš* scriptum', St 276 (ohne Quellenangabe) *tāš* 'for *ṭāš* a rock, a stone'.

Cf. ETY IV 106 *taş* 'taş' = Malov 1951, 427, US 175, K 582, Hou 83, Id 99, Bul I 50, CC 236, PC 199, R III 931 *taš* (viele Dialekte) 'Stein'; čuv. *čul*, *čol*, az. *daš*, trkm. *dāš*, jak. *tās*, s. Räsänen 1949, 159.

Tü. → Kurd.: Kurd 726 *taş* [*tåš*] 'kámen'' ← Osm.

Tü. → Mo.: mong. SM 412 *t'aṣ* 'pierre, minerai, poids (de balance), pilon (de mortier)' ← Gelbuig., s. Gelbuig 113 *tas* 'kamen''.

Tü. → Ev.: V 388 *tas* učr. 'gruzílo' ← Jak.

Nach Ramstedt ist tü. *taš* urverwandt mit mo. *čilaγun* 'Stein', cf. RKW 444 (sub *tšolūn*), Ram 49: „tü. *taš* 'Stein', čuv. *t'šul* (< **t'al*), mo. *čilagun* ... (< **tilagun* < **t'al'agun*), kor. *tol*" (ähnlich 108, wonach kor. *tol* < **t'al'*). Der Vergleich mit kor. *tol* ist kaum korrekt, da das *o* lautgesetzlich weder zum mo. *i* noch zum tü. *a* paßt (s. Räsänen 1949, 25). Dagegen ist die tü.-mo. Gleichung anerkannt bei Räsänen 1949, 159; ebenso bei Poppe: 1927, 115 „orch. *taš* 'Stein', jak. *tās* id. = tschuw. *t'šul* < **tial* id. = mo. *čilaγun* < **tila-γun*", ähnlich 1958, 95. In 1960, 15 heißt es „mo. *čilaγun* < **tïlawūn* 'Stein' (aber nach 77 < **tïlagūn*, nach 98 < **tïlaγun* < **t'āla-bùn*, nach 120 < **tïla-wūn*] ... = ko[r.] *tol* 'Stein' [s. oben] = tsch. *t'šul* (*čul*) < **t'al* 'Stein' [aber nach 77 < **t'al* < **tal²* < **tāl²*, nach 98 < **t'āl* < **tāl'*, nach 120 aus **t'āl* < **tāl'* < **tāl²a*], AT *taš* < **tāš* [nach 120 dieses wiederum < **tāl²* < **tāl²a*]". Hier scheint einiges zweifelhaft: 1. Poppes Entwicklung des mo. und čuv. Wortes ist unklar und scheint sich teilweise selbst zu widersprechen (**tïlagūn*, **tïla-wūn*). 2. Poppe scheint für das Čuv. anzunehmen, daß **t'al* (oder **t'al*) < **tal²* (= etwa **tal*ᵛ) durch eine Art Metathese des Palatalzusatzes entstanden ist; es scheint jedoch nicht, daß sich Fälle dieser Art nur bei Palatalen finden, cf. čuv. *yun* 'Blut' (Čuv 269) = jak. (Pek 3295) *χān*, also atü. **qān*, wo es scheint, daß das čuv. Wort etwa < *yon* < **ˣyon* < **χi̯ån* < **qi̯ān* entstanden ist;

wir haben bei diesem Worte keinen Grund zur Annahme, es gehe auf **qāń* oder ähnlich zurück, dagegen scheint es im Urtü. (ähnlich wie im Tu., s. BENZING 1955a) Diphthonge mit konsonantischem *i̯* als erstem Bestandteil gegeben zu haben. 3. Die Beispiele, die POPPE für mo. *i* = tü. *a* der 1. Silbe erbringt, sind wenig zahlreich (vier) und durchweg nicht zwingend; so vergleicht er mo. *niraį* 'frisch, neu(geboren)' mit tü. *yaz* 'Frühling', hier müßte noch Umschau nach schlagkräftigeren Beispielen gehalten werden. 4. POPPE erklärt *-γun* in mo. *čilaγun* nicht; gewöhnlich erscheint dieses Suffix aber (s. POPPE 1954, § 154) nur als Verbalableitungssuffix, so *qalaγun* 'heiß' von *qala-* 'heiß sein', *seriγün* 'kühl' von *seri-* 'kühl sein'. 5. In 77 erklärt POPPE: „mo. *čilaγun* ... bur. *šulūŋ* (> ew. *žolo* id., lam. *žol* id.)". Diese Ansetzung ist a) lautgesetzlich unmöglich: wieso bur. *š-* (oder auch älteres *č-*) → tu. *ǰ-*?, b) sprachgeographisch unmöglich: es gibt kein bur. Lw., das sich so weit in den tu. Sprachen verbreitet hätte (V 113 *d'olo* p-t. n. e. i. v-l. vl. z. ald. chng. učr. urm. čmk. a. sch. 'bol'šój kámen'', *d'olo* auch sol. neg. oroč. orok. ud. ul., lam. *d'ol*).

856. تاش باقه (*tāš-bāqa*) TA 397 (regional) 'čerepácha' ← tü. (özb.) *taš-baqa* id. (Schildkröte).

Cf. PC 200 تاشباقه 'tortue', R III 944 *tašpaqa* (eher *tašbaqa*) čag. 'Schildkröte'. So auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (čerepácha): ÖZB *tåsbàqà*; KARAK, KIR, NOG *tasbaqa*; BASCHK, KKIR *tašbaqa*; NEUUIG *tašpaqa*. Das Wort bedeutet wörtlich 'Stein-Frosch', cf. R III 944, BROCK 148. Zu *taš* 'Stein' cf. تاش, zu *baqa* 'Frosch' cf. قرباغه. Es handelt sich hier um eine sehr enge Komposition (wie bei *belbaγ* 'Leibgurt', s. بیل باقلی), daher fehlt das Possessivsuffix am 2. Glied (könnte aber auch als qualifizierendes Attribut aufgefaßt werden). Cf. auch SKÖLD 151, Anm. 2, wa. *saŋg-bu'qa*(·) 'Schildkröte' (*saŋg* = 'Stein') = šu. *saŋg-ba'qo*(·), wohl Lehnübersetzungen.

857. تاش کومور (*tāš-kömūr*) TA 398 (regional) 'kámennyj úgol'' ← tü. (özb.) *taš-kömür* id. (Steinkohle).

Der 1. Bestandteil des Wortes ist *taš* 'Stein', s. تاش. Zu *kömür* cf. K 360 *kömür* 'kömür' (auch MUH, HOU, ID, QU, TIH, PC, ZENKER), R II 1320 *kömür* krm. tar. kir. kkir. kom. altt. tel. küär. uig. (QB) osm. az. kar. T. 'Kohle', 1525 *kümĭr* kas.

Andere iran. Dialekte: kurd. KURD 447 *komir* [*kʿomïr*] 'úgol'', zāzā HADANK 1932, 215 *komúr* 'Kohle', san. MORG II 398 *ke'mur* 'pit-coal', bartang. SOKOLOVA 124 *kimur* 'kamennyj ugol'', iškašmī PACHALINA 209 *kemur* 'pit-coal'.

Tü. → Balkansprachen: alb. MEYER 230 *k'ümür* 'Kohle', serb. *ćumur* 'Schmiedekohle', serb. TOLSTOJ 967 *ćùmur* 'drevésnyj úgol'; úgol'', bulg. ANDREJČIN 339 *kjumjùr*, *kjumùr* 'vŭglišta'. S. auch LOK 96 ← Osm.

Makedorum. PAPAHAGI 611 *kĭumúre* 'charbon', makedon. MAK 506 *k'umur* 'úgol''.

858. تاغ (*tāġ*) 'Saksaul, Haloxylon' ~ تاخ ~ تاق ~ طاق ~ طاخلك ~ طغك ~ توغ ←? tü. *taq* id.

Cf. PC 201 تاق 'nom d'un arbre qui brûle lentement', R III 778 *taq* čag. 'der Name eines Baumes (Holzes), der langsam brennt'.

BQ 460 *tāġ* (461 *tāq*) *diraḫtī ast ki čūbi ānrā hīzum sāzand v ātaši ān bisyār namānad* [so] 'das ist ein Baum, dessen Holz man als Brennholz nimmt und dessen Feuer nicht (lange) anhält', danach auch VU 411 *tāḫ* 'arbor, cuius lignum ad ignem et prunas aptissimum est' (Varianten p. 414, 415, 481, 525, 526, 543), ST 276 *tāġ* 'a tree, a fire of which will burn for a long time' (Varianten 273, 336, 805, 806, 816; nach 336 *tōġ* 'a wood which burns several days' ist für BQ *bimānad* anzusetzen), MIL 105 *tāġ* 'saksaúl'.

Weitere iran. Dialekte: afgh. BELLEW 32 تاغه *tāghah* 'name of a tree, the wood of which is used to make charms against the evil eye; the white poplar (*Populus albus*)', H[indi = Urdu] (*tāgh*); šu. ZARUBIN 247 *tōγ* 'derevo, rastuščee v žarkich stranach i iduščee na vydelku četok'.

Nach den vielen Varianten zu urteilen, könnte das Wort tü. sein; dagegen sprechen jedoch die Varianten mit *ō* (tü. *a* nie zu pers. *ō*), ferner die Tatsache, daß das Wort im Tü. erst sehr spät belegt ist, sehr spärlich belegt und hier vielleicht Lw. ← Pers. Vielleicht ursprünglich aus einer 3. Sprache? Unsicher ist daher auch RKOR 250: „[kor.] *tak* in *tak-namu*, > *tannamu* 'a species of mulberry from which paper is made, Broussonetia papyrifera'; cf. t[ü]. (R III 778) čag. *taq* 'the name of a tree or wood which burns very slowly'.

859. تاغ (*tāġ*) TA 398 (regional) 'gorá' ~ تاق ← tü. (özb.) *tayγ* id. (Berg).

Cf. ETY IV 103 *tayγ* 'daǧ' = K 560, HOU 83, ID 96, BUL I 49 (*tayγ*), CC 232 (*tayγ*, *tav*), QU 168, MA 189, PC 201, R III 795 *tayγ* čag. tar. atü. kom. 'Berg', ÖZB 138 (gorá) *tåγ*. Für die Dialektformen cf. RÄSÄNEN 1949, 113: es ist ein Form atü. **tāγ* zu erschließen, u. a. nach trkm. *dāγ*; in manchen Dialekten hat das Wort die Bedeutung 'Wald' (wohl ursprünglich 'Bergwald', da in Südsibirien, selbst bei Steppenebene, i. a. die Berge, jedenfalls in nicht allzu hohen Zonen, bewaldet sind), so jak. *tïa* (PEK 2629 'les, bor, tajga'), gag. *dā* (FUNDAMENTA 271).

In Ortsnamen erscheint das Wort auch in pers. Texten oft, so ĞU I 42 *Aqtāġ* („weißer Berg"), RSM 150 *Ūluġ-ṭāq* („großer Berg", s. HOWORTH I 709), QA 60a *Alā-tāq* („bunter Berg"). Cf. auch ar. BATGIBB 147 in a place called *Bíshdagh* [بيشدغ] which means 'Five mountains', mo. ALEXANDERSAGE 111 *Sumur-taġ*, H 183 *Uluh-tah* = oben RSM. Kaum hierher gehört wohl BQ 868

daġ: zamīn bī ʿalaf yaʿnī zamīnī ki hargiz giyāh dar ān narusta bāšad 'Erde ohne Futter (für die Tiere), d. h. ein Gebiet, wo nie Gras wächst' = ST 528 *daġ* 'ground where nothing grows', gegen KÖP 6 (10. Jh.) دغ 'otsuz, ekinsiz yer diye' izah ediliyor, yani dağ. KÖPRÜLÜ übersieht, daß das pers. Wort auch folgende Bedeutungen hat (nach ST) 'mark, stigma; bald; one whose beard, mustachios, eye-brows, and eye-lashes have been cut off'; die ursprüngliche Bedeutung scheint zu sein: 'mark, stigma', diese spezialisiert zu 'one whose beard usw.', dies übertragen und metaphorisch 'ground where nothing grows'; im übrigen sind Berge keineswegs immer unbewachsen.

Zur besonderen Stellung der Berge als Gegenstände religiöser Verehrung bei den alt. Völkern s. HARVA 57ff.

Tü. → Kurd.: KURD 177 *daẍ* [*dåγ*] 'gorá' ← osm. az. *dağ*. So auch tat. TAT 117 *dağ* 'gora'.

Tü. → Kaukasussprachen: laz. ADJARIAN 16 *daġi* 'montagne; forêt; désert'; ERCKERT Nr. 69 'Berg' kubači. *duva* (??), kürin. buduch. dschek. *dağ*; laz. *dagi*; Nr. 335 'Stein' dschek. *dağ*. Auch chinalug.: JA. D. DEŠERIEV: *Grammatika chinalugskogo jazyka*, Moskva 1959, 203 *dağ* 'gora'.

Ta. → Pamirsprachen: šu. LENTZ 197 *taχ*, *taγ* 'Berg', bartang. SOKOLOVA 159 *tāχ* 'gora, skala', šu. ZARUBIN 242 *tāχ* 'gora, skala'.

Tü. → Ev.: V 416 *tə̄* urm. a. 'tajgá' ← jak. *tïa*.

Tü. →? Russ.: VR 69 *taj* 'dichter, undurchdringlicher Wald' (Sibirien, nach DAL' 385). VASMER bemerkt: „Soll aus einem mongol. **taji* 'Wald' stammen, das erschlossen wird aus mong. *tajigan* 'Jagdhund', woher dschagat. *taiγan* 'Windhund', urspr. 'Waldhund', s. RÄSÄNEN Toivonen-Festschr. 131". Die von RÄSÄNEN erschlossene Form ist sehr zweifelhaft, s. تایغان. PEKARSKIJ (2929) nimmt jak. *tïa* 'lěs, bor, tajga' als die Quelle von russ. *taj*, *tajgá*. Letzteres jedoch eher ← jak. PEK 2525 *taiga*, *taiγa* 'les; dal'', PEKARSKIJ vergleicht dort zu Recht sibir.-russ. (Amur-Gebiet) *tajga* 'obširnye, splošnye lesa', kamčatka-russ. *tajga* 'pologaja gora', dieser Vergleich aus sprachgeographischen Gründen besser als der Vergleich mit altt. tel. leb. schor. sag. *taiχa*, altt. *taiqa* bei VASMER; korrekt ANDREJČIN 853, wo *tajgà* als jak.-russ. bezeichnet wird. Es ist schwer zu sagen, woher das sibir.-russ. Wort *taj* stammt, da DAL' es nicht präzise lokalisiert (Sibirien ist groß), vielleicht handelt es sich um eine Kontamination von *tajga* ← jak. *taiγa* + jak. *tïa*.

RÄSÄNEN (cf. VR 69 s. v. *tajgá* und 1949, 113) hält tü. *tāγ* 'Berg' und mo. *tayiġa* 'Bergwald' für urverwandt (cf. AT 59 *olan ulus činu ayula tayiġa büri tarqamǰa* 'your many peoples will all be despersed over all the mountains and forests', KO 1549 *oi tayiġa* 'forêt épaisse', LUV 385 *taiga* 'tajgá; górnyj les', CYD 645 'tajgá' *taiga*, *oi taiga* usw.), was lautgesetzlich erhebliche Schwierigkeiten bereitet: es ist sonst kein Fall mo. *-ayi-* = tü. *-ā-* bekannt. RAMSTEDT

möchte tü. *tay* mit mo. *taġ* 'Boden (od. auch Deckel) von hölzernen Gefäßen (Tonnen usw.); Gipfel', 'the cover, the top of' vergleichen, so RKW 374, RKor 279 (den dort zitierten kor. Vergleich bezeichnet Ramstedt selbst als zweifelhaft). Zur Bedeutung 'Gipfel' zitiert er RKW: *ūlïn tayār jowdvǫ χulχātšı̣* 'ein die Berggipfel entlang wandernder Dieb'. Diese Bedeutung ist jedoch wahrscheinlich nicht korrekt, cf. Luv 383 *tag* 'krýška [Deckel]' (*danχnï tag* 'krýška čájnika' [Deckel einer Teekanne]), 'pólka [Regal]' (*nomïn tag* 'knížnaja pólka' [Bücherregal]), 'plató [Plateau, Hochebene]', 'plóskaja veršína gorý [platte Höhe eines Berges]'. Wir sehen deutlich, daß die ursprüngliche Bedeutung des mo. Wortes = 'Deckel, flache Auflage auf einer Sache, resp. flache Ebene (in mathematischem Sinne) einer Sache' ist. Ramstedts Beispiel ist also wahrscheinlich zu übersetzen 'ein auf den Berghochebenen wandernder Dieb'. Sein Vergleich ist natürlich semantisch nicht korrekt.

860. تاق (*tāq*) Ta 398 'nečëtnyj, néčet' ~ طاق ~ طاقه ~ تاقه (mit der bekannten pers. Erweiterung auf *-a*) 'odinóčnyj, odinókij; odná štúka *čego-l.*' ← tü. (özb.) *taq* id., dies ← mpers. *tāk* id.

Cf. CC 235 *taq* (als pers. bezeichnet) 'ungerade, unpaar', PC 201 تاق 'seul, impair', R III 777 *taq* čag. otü. kas. kom. kkir. uig. (QB, dies aber unsicher, wohl eher = atü. *taq* 'Fron, Mühe') 'ungerade, unpaar, der Einzelne, einer von einem Paare', ÖzbB 446 *tåq* 'néčet, nečëtnyj', Karak 661 *taq* usw.

Das Wort scheint in den atü. Wörterbüchern (incl. K) nicht belegt zu sein. Es ist sehr wahrscheinlich, daß es ursprünglich Lw. ← mpers. *tāk* 'Stück' (*yak tāk* 'ein Stück' usw.) ist, s. Horn 84 (pers. *tā*, *tāı̣*, cf. St s. v.; afgh. Zudin 'štúka' *tān*; sogd. Benveniste *t'č*). Zur iran. Sippe cf. auch تنك. Vgl. ferner St 806 *ṭāq* 'odd', BQ 1343 usw.

Weitere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 338 *toq* 'neparnyj', *toqá* 'odinočnyj'; bartang. Sokolova 161 *tōqā́* 'odin, odinoko', šu. Zarubin 247 *tōq*, *tōqák* 'edinica, nečet, štuka', *tōqā́* 'odinokij', iškašmī Pachalina 240 *toqá* 'odin, edinstvennyj'.

Ta. → Otü.: R III 779 *taqa* otü. (= neuuig.) 'ein Stück von einem Paar', ÖzbB 446 *tåqà* (umgangssprachlich) 'odná štúka'.

Tü. → Kurd.: Kurd 723 *taq* [*t'åq*] 'ediníca, štúka; odinókij', neben *tak* [*t'åk*], *tek* [*t'ȧk*].

861. تاقيقو (*tāqīqū*) 'Huhn, Henne' ~ داقيقو ~ داقوق ~ تقاغو ~ تاووغ ~ تغاغو ~ تخاقو ~ تخاقوى ← atü. *taqïγu* id. sowie moderneren tü. Formen. In der Verbindung *tāqīqū yīl* = atü. *taqïγu yïl* das 10. Jahr des Zyklus.

Es finden sich im Pers. die folgenden Typen:

(1) *tāqīqū* (sowie die mit Typ 4, s. unten, kontaminierte Form *dāqīqū*). Das ist die älteste belegte pers. Form und auch gleichzeitig die älteste (atü.) tü. Form, cf. ETY IV 105 *taqïγu* 'tavuk' *t. yïl* 'tavuk yılı' = US 173.

(2) *taqāġū* ~ *taġāġū* ~ *taḫāqū* ~ *taḫāqūi̯*. Diese Form, mit Assimilation des Vokals der 2. Silbe, ist mtü.: K 562 *takagu* [*taqaγu*] 'tavuk'. Auf diese Form gehen anscheinend auch zurück: PC 216 تخاقوی 'poule', neuuig. MEN-KAT 121 *toxō* 'Huhn' (Proben VI *toχoi̯*), R III 800 *taγu* uig. (chin. Wb.), 1146 *toqa* tar., NEUUIG (kúrica) *toχu*. Cf. auch das Tochtamysch-Edikt bei OBOLENSKIJ: *taqaγu yil* 'im Hühnerjahr'.

(3) *tāvūġ*. Diese Form geht zurück auf mtü. K 563 *takuk* [*taquq*] 'horoz; Türkmence tavuk'. (Jedoch hat *taquq*, anscheinend eine Nebenform von *taqïγu*, *taqaγu*, und ebenso onomatopoetisch wie diese, in den heutigen Dialekten allgemein die Bedeutung 'Huhn', nicht, wie K angibt, 'horoz = Hahn'. Für 'Hahn' existieren nach den russ.-tü. Wörterbüchern sowie nach R folgende Typen: a) tuv. *asqïr dayā* < atü. *aδγïr* 'Hengst' + mo. *taqiya*, also 'Hengst-Huhn', b) čuv. *avtan*, c) baschk. *ätäs*, kir. *ätaš*, kas. *ätäč*, alle ← Wolgafinn., cf. mordw. KOLJADENKOV 265 'petúch' *at'akš*, d) am häufigsten ist das Lw. ← pers. *ḫurōs* 'Hahn': az. *χoruz*, osm. krm. *χoroz*, osm. *horoz*, kum. trkm. neuuig. *χoraz*, özb. *χorâz*, karak. nog. kir. *qoraz*, kkir. *qoroz*, *qoros*, bar. *qoras*.) In dieser mtü. Form mit *-q-* findet sich das Wort noch in folgenden Belegen: ID 99 *taquq* 'tavuk', BUL I 50 *taquq*, 52 *toquq* (*a* labialisiert unter dem Einfluß des folgenden *u*) 'poule', R III 789 *taquq* čag. 'Huhn', PC 216 تقوق 'poule' ~ تاخوق. Dissimilatorisch wird dann das 1. *-q-* > *-γ-*: MUH 67 *tağuk yılı* 'türkce 12 yıl atlarından 10 uncu yılın adıdır', PC 201 تاغوغ 'poule', R III 800 *tayuq* čag. Dieses *-γ-* nun verändert sich lautgesetzlich > *w*, *v*, bzw. *-ayu-* wird kontrahiert usw. So ergeben sich die modernen Formen: TZ 15 دجاج طاووق (*ṭavuq* 'Huhn'), CC 238 *tavuq*, *tavoχ*, QU 174 *tawuq*, PC 211 تاووغ, AG 261 *tavuq*, R III 985 *tawïq* kas., 986 *tavuq* osm., 987 *tawuχ* kar. T., 773 *tauq* kir. kas. tob. čag. kkir. kom., 1144 *touq* küär., 778 *tāq* tel. leb. kmd. So auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (kúrica): AZ(KL) *toyuġ*; BASCHK *tau̯ïq* = KARAK, KIR; CHAK *tāχ*, *taŋaχ* (*tāχ* < **taγïq*; *taŋaχ* = R III 805 *taŋaq* schor. sag. unklar); KAS *tavïq* = NOG; KKIR *tōq*; KUM *tavuq*; ÖZB *tâvuq*; OSM *tavuk*; TRKM *tovuq*. Eigenartig ist ČUV *čăχ(ă)*, s. dazu unten.

(4) *dāqūq*. Eine alte oghus. Nebenform von *taquq*: TSö I 173 *dakuk* [*daquq*] 'tavuk' (14. Jh.), so auch (*daquq*) B. MUHANNĀ nach BUL I 52, HOU 74 *daquq* (als trkm. bezeichnet) 'Huhn'; daneben wie oben eine dissimilierte Form: HOU 74 دغق *dayïq*, MUH 27 *dağuk* 'tavuk'.

RBE 7, 155 *tāqīqū yīl ki sāli murġ bāšad* 'im *taqiqu yil*, das ist das Hühnerjahr' = RBE 13, 199 *dāqīqū yīl ki sāli murġ bāšad*, RAR 141, 194, 199 *dāqīqū yīl*, 195 *dāqūq yīl*, BRL 46 *tāqīqū yīl*, 182 *dāqīqū yīl*, QA 56a *ġurrayi muḥarrami*

sanayi ṣamān v sab'mi'ayi ḫalālī muvāfiq v mulāyimi dāqīqū yīli türkī 'am 1. *Muḥarram* des Jahres 708 h. = Hühnerjahr des tü. Zyklus', ŠA 169 *dāqūq yīl*, NA 104 *taqāġū yīl* (664 h.), 307 *tāvūġ yīl* (783 h.) ~ *dāqūq yīl*, 352 *taġāġū yīl* (795 h.), BUSSE Urk. 1 (1453, *Ğahānšāh Qara-qoyunlu*) *taḫāqū yīl*, RUSTAM BAHĀDUR 285 (v. J. 1497) *taḫāqūį 'īl*, BUSSE, Urk. 13 (1658, *Šān 'Abbās* II.) *taḫāqūį yīl*, Is 306 *taḫāqūį 'īli türkī muṭābiqi sanayi* 993 'das tü. Hühnerjahr = 993 h.' (so auch 522, 532, 550, 725). Cf. auch DES 468 تخاقوی 'poule', تخاقوی ییل 'l'année de la poule'; ähnlich auch in den bekannten pers. Grammatiken von ST. CLAIR-TISDALL (219 *taḫāqū*) und BECK (217 *taḫāqūį*). Cf. auch HMS 100 *daǧāǧ murġi ḫānagī-rā türkān daqūq v moġōlān daqāqū gūyand 'daǧāǧ*, das Haushuhn, nennen die Tü. *daquq* und die Mo. *daqaqu'*. PELLIOT weist darauf hin, daß POPPE statt *daqaqu* vielmehr دقاو *daqau* liest; er selbst meint: „Le mo. *'daqaqu'* est vraisemblablement à lire soit en valeur de *daqayu* (= *daqa'u*), soit à corriger en دقاوو". Tatsächlich dürften aber beide Wörter, *daquq* wie *daqaqu*, tü. sein, und nur dialektisch verschieden.

Tü. → Mo.: Ältere Lww.: H 144 *takiya* 'Huhn' (*takiya jil* 'das 10. Jahr des Zyklus'), HPAGSPA 131 *t'ak'iya* 'hen', HL 77 *takiya* 'poule', LHA 1268 *taqiya* 'Hausvogel' [dies wohl POPPES Übersetzung von pers. *murġi ḫānagī*, das aber die spezielle Bedeutung 'Haushuhn' hat], MA 341 wmmo. *taqiya* = čag. *tavuq* 'kurica', GUIRAGOS nach HOWORTH III 88 'bird' *thakia* [= *taqiya*], KO 1659 *takiya* 'poule, coq', ZWICK 277 *taqā* 'die Henne', kalm. FISCHER/Vocabularium Nr. 178 'gallina' *takà*, RKW 375 *takā*, *takān*, LUV 397 *taχiā(n)*, CYD 241 *taχįā*, MOS 113 *ᴅa^{ck}χā*; cf. auch INT 138. Jüngere Lww. (wegen des *-u*): LHA 1269 *taġavut* 'Hühner', LIGETI 1962, 66 *tayaqu*, SM 406 kaitak. *daqau*, širongol. *toko*, mong. *t'aġų*, mogh. 'AQ f. 21 *murġ* (Huhn) تخاقو (*taχaqu*). Die mo. Formen wie *takiya* sind entstanden < **taqïya* ← urtü. **taqïγo*.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): R III 779 *taqa* altt. 'Huhn', TUV 128 *dayā* 'kúrica', koib. CASTRÉN 1857 *tagak*, karag. *takiak* (wohl zu lesen *tayaq*, *taqįaq* ← Mo. + tü. Diminutivsuffix +*q*, cf. oben chak. *tayaχ*), cf. auch JOKI 305 tuv. (KATANOV) *tayā*, tel. (VERBICKIJ) *taqā*.

Tü. → Sam.: DONNER 1932, 19, 32 (nach KLAPROTH) 'Huhn' koib.-sam. *takak*, ebenso JOKI 305 ← Südsibir.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 132 *taų̆ăχ* u. ä. 'Huhn' ← Westsibir. (tob. GIGANOV *tavok*, PAASONEN *tawq*, R *tauq*).

Tü. → Wog: KANNISTO 210 *tåβχ* u. ä. 'Huhn' ← Westsibir.

Tü. → Ung.: Go 135 *tyúk* 'Hahn, Henne', angeblich ← altčuv. **tywuk* [*tïvuq*]. Vielleicht geht in der Tat čuv. *čăχ(ă)* und ung. *tyúk* (s. FUNDAMENTA 712, RÄSÄNEN 1949, 159) auf **tïyuq* < **tįāqįūq* zurück. Cf. auch BÁRCZI 322.

RAMSTEDT möchte (RKW 375) mo. *takiya*, „uig. *taquq*, čag. *tayuq*, kir. *tauq*" als urverwandt ansetzen. Das ist aber bei diesem sehr langen und höchstwahr-

scheinlich ursprünglich onomatopoetischen Wort (so auch MEN-KAT 121, JOKI 305, cf. ar. *daǧāǧ* < *dagāg*!) wohl kaum anzunehmen. MIKLOSICH möchte MIK 171 serb. *tuka* 'Huhn' ← tü. *tauk* (= osm. *tavuq*) erklären; es scheint jedoch, daß das serb. Wort unabhängig onomatopoetisch entstanden ist. Auch die folgenden tu. Formen sind wohl unabhängig entstanden und haben nichts mit atü. *taqïyu* zu tun: ž. GRUBE 101 *t'i-huô* 'Huhn' (lies etwa *t'iho*, nicht einfach *tiho*, cf. 99 *tīh-rh-hāh-lâh* 'Freude', sicher = *d'irhara*, nicht *dirhara*, da mit Suffix *-ra* ← mo. *ǰirġa-* 'sich freuen'), ma. HAU 154 *coko*, SCHMIDT 1928, 29 oroč. *čoko*, 1928a, 228 samag. *čeko* = nan. (nach Go aber nan. *čoko*, ferner oroč. *čeko*, tu. vom unteren Amur nach MAACK *täoka*).

862. تاوش (*tāvuš*) DES 457 '(langue du Djaghataï) bruit des pieds, bruit de pas' = ST 277 'sound, noise of walking feet' ~ تاووش ← tü. *tavuš* id.

Cf. US 176 *tawış* 'gürültü, şamata', K 586 *tavuş* 'duygu ve kımıldanma', 588 *tawış*, 589 *tawuş*, TSö IV 746 *tavış* 'hafif ses' (16. Jh., auch I, II), PC 210 تاووش 'son, bruit de pas', DD 406 *davış* 'ses, hafif gürültü, hısırtı', 407 *davuş*, 1325 *tavuş*, R III 986 *tavïš* kas. 'Stimme, Ton der Stimme', 988 *tavuš* čag., 776 *tauš*, weitere Formen s. RÄSÄNEN 1949, 127.

863. تای (*tāi̯*) TA 396 'žerebënok' ~ تایچه (Diminutiv) tü. (özb.) *tai̯* 'Jungpferd' (zwischen 1 und 2 Jahren).

Cf. ETY IV 107 *taǰ* [= *tañ*] 'tay' (aber jak. PEK 2934 *tïi̯*), K 589 *tay* 'tay', HOU 83 *tai̯* 'zweijähriges Füllen', MUH 70 *tay* 'biraz büyümüş kulun', ID 100 *tay* 'at yavrusu', PC 211 تای 'poulain d'un an', 382 طای 'poulain d'un ou de deux ans', R III 765 *tai̯* uig. osm. čag. otü. usw. 'junges Pferd' (als spezifizische Bedeutung: 'das einjährige Pferd, d. h. im zweiten Frühlinge'), ÖZB 192 (žerebënok) *qulun* (*do odnogo goda*), *tâi̯* (*do dvuch let*). Cf. auch MA 139 wmmo. *dāġan* = čag. *tai̯* 'žerebenok' (RKW 81 kalm. *dāγ^{v}n* 'Füllen im zweiten Jahre').

Weitere iran. Dialekte: jagnob. ANDREEV 338 *toy* 'žerebenok', MORG II 544 wa. *tōi* 'colt', 416 san. *ta'yāk*, *tāy* id., 257 yid. *taya* u. a. id., SKÖLD 149 'Füllen' wa. *to·i̯*, iškašmī PACHALINA 241 *toy* 'žerebenok'.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 132 *tai̯* 'junges Pferd' ← Westsibir.

Tü. → Bulg.: MIK 168 *tajče* 'Klepper' = ANDREJČIN 853 *taj*, *tajče* (regional) 'konče' ← Osm.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 458 *t'ai̯č'i* 'Pferd, Füllen', ERCKERT Nr. 133 avar. *tayi*, *tai̯*; lak. *t'ai̯*; and. varkun. kubači. kaitach. akuša. rutul. cachur. dschek. *tai̯*; chürkilin. *täi̯*; kürin. *ttai̯*; tabassaran. *dai̯*; buduch. *te*; Nr. 178 'Hengst' kaitach. *tai̯*; Nr. 368 'Wallach' georg. *taïdči*.

864. تایاق (*tāyāq*) 'Stock, Stab' ~ تیاق ~ (fälschlich) تاباق ← tü. *tayaq* id.

Cf. TT VIII 99 *tayaq* 'Stütze', US 177 *tayaq* 'dayak' = K 589, IDHA 14 (*dayak*), CC 232, TSö II 263 (*dayak*, 14. Jh.; III, IV 16. und 17. Jh. auch *tayaq* ← Čag.), PC 211, TIH 158, R III 816 *tayaq* (viele Dialekte, auch čag.) 'Stock, Stab', 1618 *dayaq* osm.; weitere Formen s. RÄSÄNEN 1949, 209 (jak. *taǰaχ*, *tayaχ*, čuv. *tuya*). Das Wort ist eine Ableitung von gtü. *taya-* 'stützen' (so z. B. K 589, R III 815 krm.).

VA 672 *tayāq dagang ast ki čūbdastī bāšad* 'Stab', VU 418 *tāyāq* (Zitat aus MĪR NAẒMĪ: *ḫilāfi amr-rā karda bahāna zada tāyāq bar sari rustnāma* 'er hat die Opposition gegen das Gebot zum Anlaß genommen und den Stock auf das Siegesbuch geschlagen') ~408 *tābāq* (تاباق s. h. تایاق, *tāyāq*) 'scipio, quem monachi قلندران dicti manu gestare solent' (nach BQ) = ST 278, 271. Auch TA 375 *tayāq* 'pálka, pósoch; kljuká; dubínka'.

Andere iran. Sprachen: jagnobi ANDREEV 333 *tayóq*, *toyóq*, *toyók* 'palka, posoch', 241 *tayǒq* 'palka', iškašmī PACHALINA 240 *tiyóq* 'posoch'.

Tü. → Mo.: MA 119 wmmo. *bidūn tayaq* = čag. *yuγan ʿaṣā* 'tolstyj posoch', 215 *kelibä adūsuni tayaġār* = *sürdi käläni tayaq bilä* 'er trieb die Herde mit dem Stock', Ko 1655 *tayaġ* 'bâton (pour s'appuyer), béquille', ZWICK 281 *tayaq* 'Stecken', SM 415 *t'iaɢ* 'bâton', MOS 641 *t'ajak* 'bâton pour s'appuyer dessus en marchant', LUV 398 *tayag* 'pósoch', RKW 374 *tajvǫ* 'Stock, Wanderstab'. Cf. auch INT 128.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 65 f. *tayaš* 'sich lehnen' ← Kas. RÄSÄNEN 1920, 221 *toya* 'Stab, Stock' ← čuv. *toya* (so ältere und südl. Form, Sspr. heute *tuya*, s. oben).

Tü. → Slav.: VR 130 *tojaga* 'Knüppel, Stock', nur altruss. *tojaga* fem., kirchenslav. *tojagъ* mask. ~ *tojaga* fem., bulg. *tojága*, serb. *tòjaga*, montenegrin. *tòljaga*. Nach VASMER „ältere Entlehnung aus dem Turkotat.", mit Verweis auf die tü. Formen *tayaq*, *tuya*, *dayaq*, s. oben. Dagegen verweist MIKLOSICH (MIK 178) für dieselben slav. Sprachen auf „تویاقه [*toyaqa*] t. [= osm.] 'Knüttel', *tajak* 'Stütze, Stab, Prügel'". Der Verweis auf osm. *toyaqa* ist unangebracht; slav. *tojágŭ* dürfte wohl bolg. Herkunft sein (späteres *tojága* wohl nach *pálka*, *dubínka* und ähnlichen Formen); osm. *toyaqa* (R III 1175 'Hirtenstab') ist wahrscheinlich selbst ein Lw. ← Südslav., es findet sich in den anderen tü. Sprachen nicht. Dagegen ist ein neueres osm. Lw. bulg. ANDREJČIN 112 *dajàk* 'boj' (Prügel, Schläge). Inkorrekt ist VASMERS Hinweis auf mo. *tajaga* [= *tayaġa*]; diese Form findet sich nur in RKW (also unzuverlässig) belegt als mo. Sspr., es findet sich jedoch in keinem mo. Wörterbuch, fehlt bei Ko und BB, auch MOSTAERT verweist MOS 641 nur auf mo. *tayaġ*. Cf. auch bulg. ANDREJČIN s. v. *tojàga*, serb. TOLSTOJ s. v. *tòjaga*, *tòljaga*. Makedon. MAK 83 *dajak* 'pálka' = 497 *tojaga*.

Tü. → Balkansprachen: bulg. *dajàk* s. oben; alb. MEYER 59 *daják* 'Stützholz beim Auf- und Abladen von Lasttieren', so auch serb. Makedorum. PAPAHAGI 377 *dăĭáke* 'appui'.

Slav. (Ukr.) → Rum.: MIK 178 'Stab' rum. *tojag* (moderne Transkription: *toiag*), gegen MIKLOSICH nicht direkt aus dem Tü.

RAMSTEDT (RKW 374) möchte das tü. und das mo. Wort als urverwandt ansetzen; er übersieht, daß die Wurzel, das Verbum *taya-*, nur im Tü. belegt ist. Auf seinen Vergleich mit kor. *kĭdäda* 'to lean' (RKOR 112) brauchen wir hier nicht einzugehen, da er ihn selbst als fragwürdig bezeichnet.

865. تایچه (*tāi̯ča*) s. تای.

Im Tü. ein Diminutiv auf +*ča* (von *tai̯* 'Füllen'), zum Suffix s. ZAJĄCZKOWSKI 1932, 23. Cf. ÖZBB 440 *tåi̯čà* 'žerebënoček'.

866. ? تایغان (? *tāi̯ġān*) 'Jagdhund, Windhund' ← tü. *tai̯γan* id.

RAMSTEDT schreibt RKW 388: (mo.) „*tajigan*, čag. alt. *taiγan* 'Windhund', ma. *taiχa* id., auch p[ers]., afgh.". In RKOR 84f. vergleicht er „possibly" mit kor. „*kä* 'dog' < *kai* < *kańi*": „t[ü]. *taiqan*, *taiγan* (R III 768) 'a hound', mo. *tajigan* id. (with *tai* 'colt, foal'), t[ü]. > afgh. p[ers].".

Das tü. Wort, das auch ins Afgh. eingedrungen sein soll, habe ich leider in keinem der mir zur Verfügung stehenden pers. Wörterbücher finden können. Während RAMSTEDT mo.-tü. *tai̯γan* < *tai̯* 'Fohlen' + kor. **kańi* vergleicht — eine These, auf die wir hier nicht einzugehen brauchen, da sie RAMSTEDT selbst bezweifelt — will RÄSÄNEN mo. *tayiġan* von mo. *tayiġa* 'Wald' ableiten (s. تاغ), also 'der Waldhund'. Das Wort ist jedoch ursprünglich tü.: K Original f. 521 *tai̯γan al'aqabbu al'aġḍafu mina lkilābi* 'ein Hund mit schlanker Taille und dunklem Fell'; daraus die modernen tü. Formen: R III 767 *tai̯qan* tob., 768 *tai̯γan* altt. tel. tar. čag. otü. 'Windhund'. Die Etymologie des Wortes: ein Partizip auf -*γan* (s. FUNDAMENTA 794: fast in allen tü. Sprachen incl. Čuv. belegt) von *tai̯-* 'ausgleiten': R III 766 čag. otü. tar. kar. L. T. kas. altt. tel. leb. sag. koib. ktsch., schon K 589 *tay-* 'kaymak' (ar. *zalaqa* 'ausgleiten, rutschen'); also *tai̯γan* = 'der Ausgleiter, der Rutscher' (wegen der rutschenden Bewegung, die das Tier in schnellem Lauf, besonders bei Richtungswechsel, zeigt).

Tü. → Mo.: KO 1549 *tayiġa noqai̯* 'lévrier, chien de chasse', LUV 385 *tai̯ga*(*n*) 'borzój kobél'', RKW 388 *tăγvn* 'Jagdhund'.

Mo. → Ma.: HAU 880 *taiha* 'Jagdhund mit langem Haarbehang an Ohren und Schwanz'.

867. تبیکچی (? *tebīkčī ?tepīkčī*) VA 668 *ǧāsūs v istirāqi sam' kunanda ast moġōlī ast* (Spion und Lauscher, ein mo. Wort) ← ? tü. (čag.), cf. R III 1120 *täbikči*

čag. „aus dem Mong.“ ‘Spion, Horcher’ (*ǧāsūs v istirāqi samīʿ* [sic] *kunanda*).

Das Wort ist im Mo. nicht belegt; wegen des *-k* (čag. < atü. *k* oder *g*), das im Tü. recht häufig, im Mo. relativ selten ist, und da es immerhin im Čag. belegt ist, scheint es eher tü. zu sein. Die Etymologie jedoch ist unklar; an eine Verbindung mit tü. *täpik* ‘Fußtritt’ (s. تپوك) ist wohl nicht zu denken.

868. تپك (*tupak*) ‘Muskete’ ~ تفك ~ تفنك ← ?

ST 281 *tupak* ‘musket’, *tupakčī* ‘musketeer, gunner’, 314 *tufak, tufang* (auch VU I 450); ein Wort, das in der Safavidenzeit belegt ist, so RU 37 *tōp v tufang ǧamʿ āvardand* ‘sie sammelten Kanonen und Musketen’, TAD 73 *tufangčī* ‘musketeer’. Auch TA 400 *tufang* ‘ruž’ë’, LAMBTON 442 *tufangčī* ‘rifleman’.

Nach BROCK 111 ist das Wort tü.: < *top* ‘Kanone’ (s. توپ) mit Diminutivsuffix +*ak*. Dagegen spricht: 1. Es wäre nach tü. Lautgesetzen der Vokalharmonie **topaq* zu erwarten, das nirgendwo belegt ist, 2. das Wort ist im Tü. erst relativ spät belegt und scheint dort ein Lw. ← Pers. zu sein: R III 1599 *tüfäk* osm. krm. kar. L. ‘Flinte, Gewehr’, 1600 *tüfänk* (1596 *tüpök* ‘Lanze’ gehört wohl nicht hierher), 3. das *-f-* ist für tü. Wörter ungewöhnlich. Es scheint jedoch auch nicht nötig zu sein, eine pers. Etymologie zu suchen (cf. VR III 165), da das Wort doch offensichtlich den Schußknall nachahmt, also onomatopoetisch ist.

Andere iran. Dialekte: kurd. KURD 759 *tifeng, tifing* [*tʿifiŋ*], 765 *tiving* ‘ruž’ë, vintóvka’, 759 *tifingçî* ‘strelók’; afgh. ZUDIN 87 *topák* (vintóvka), baluč. GEIGER 1951, 66 *tupak, tupang, tufang* ‘Geschütz, Kanone, Flinte’, MORG I 292 par. *tŏ'faŋg* ‘rifle’, II 254 yid. *tfak* u. ä. ‘gun, rifle’. Tat. TAT 27 *tüfäng* ‘ruž’e’.

Pers. → Urdu: SPIES 329 *tupak, tupuk, tufek* ‘musket, gun’, BESKROVNYJ 491 *tupak* ‘karabín’, *tupakčī* ‘karabinér’, *tufaŋ* ‘duchovóe ruž’ë’, auch pandschab. RABINOVIČ 581 *tuppak* ‘púška, orúdie; mušket’ ~ *tuphak*.

Pers. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 153 ‘Gewehr’ avar. *tupang* usw., fast alle kaukas. Sprachen; lak. CHAJDAKOV 258 *ttupʿang*.

Tü. → Ar.: DOZY 149 *tufank* ‘carabine’, BELOT 56 *tufanka* ‘mousquet, fusil’, *tufankağī* ‘fusilier, mousquetaire’.

Tü. → Balkansprachen: Mo 276 neugriech. τουφέκιον ‘Gewehr, Flinte’, serb. TOLSTOJ 962 *tùfegǰija, tùfek* ‘ružéjnyj máster’, alb. MEYER 76 *dufék, düfék* ‘Gewehr’.

Tü. → Russ.: VR 165 *tjufjak* ‘Schießwaffe, Art Flinte, (so bei SKRIPIL’ 40, unter d. J. 1382, aus der *Povest' o moskovskom vzjatii ot carja Tachtamyša*: *tjufjaki puščachu i puški* ‘sie schossen mit Musketen und Kanonen’).

Zur Sache cf. HUURI 96 (*tufang*), HAMMER II 226f. und die Literatur sub توپ.

869. تپك (*täpük*) 'Spielkugel, Art Fußball' ← mtü. *täpük* id.

Cf. K Original f. 194 *täpük šai̯'ũ yuṣāġu mina l'usrufi kahai̯'ati falkati lmiġzali fayuǧʿalu fīhī šaʿru lmaʿazi waġai̯rihī fayalʿabu bihī ṣṣibyānu* 'etwas, das aus Blei in Form des runden Teils einer Spindel hergestellt wird und worin man Haar von Ziegen und anderen (Tieren) hineintut; die jungen Burschen spielen damit' (die Übersetzung Brockelmanns 'Bleikugel, mit Ziegenhaaren umwickelt' = Atalay 'üzerine keçe kılı ... sarılır' klingt zwar semantisch überzeugend, jedoch steht ar. nun einmal *fīhī* 'worin' da; hätte ausgedrückt werden sollen, daß man das Ziegenhaar auf den Bleikern herauftat oder um ihn herumwickelte, so hätte ar. *ʿalai̯hī* oder *ḥau̯lahū* dastehen müssen; es ist also wohl eher an eine Art dünne Hohlkugel zu denken). Das Wort scheint in den modernen Dialekten zu fehlen (da die Sache ausgestorben ist); es ist jedoch eine klare Ableitung von tü. *täp-* 'mit den Füßen treten', cf. تپوك, طپيدن. Die folgenden Beispiele aus Mahsatī (pers. Dichterin des 6./12. Jh.) u. a. verdanke ich Fritz Meier (Basel), der so liebenswürdig war, sie mir zur Verfügung zu stellen.

Mahsatī (aus Ǧāgarmi: *Mūnis al'aḥrār*, Hs. Kevorkian New York, p. 452. Anthologie Hs. Halet İlave [İstanbul] 238, f. 194a):

ǧān barḫīi bar ǧastani čust v sabukat
larzān babar ān qurṭayi ṭar v tunukat
āyā buvadā ki bē raqībi ḫunukat
bar pāyi tu bōsa'ē diham čūn täpükat

'(meine) Seele ist das Lösegeld für dein frisches und leichtes Springen, während an (deiner) Brust jenes dein feuchtes und dünnes Hemd zittert. Sollte es (mir einmal) möglich sein, ohne deinen faden Aufpasser deinen Füßen einen Kuß zu geben wie deine Spielkugel?'. Dieselbe (Ǧāgarmī Kevorkian p. 452):

miskīn täpük ar nadāštē parvāyat
čūn man našudē šēftayi har ǧāyat
bēčāra lakad hamē-ḫvarad vaz pay(i) dil
mē-āyad v bōsa mē-dihad bar pāyat

'wenn die arme Spielkugel keine Neigung zu dir hätte, wäre sie nicht gleich mir von jedem Punkte an dir betört. Die Bedauernswerte erhält dauernd Fußtritte, kommt (aber immer wieder) hinter dem Herzen her (= bittet dich um das ihr von dir gestohlene Herz) und gibt dir (immer wieder) einen Kuß auf den Fuß'. Nun drei Vierzeiler von einem Anonymus in der Vierzeilersammlung (verfaßt 731/1331) von Abharī: *Nuzhat almaǧālis*, Hs. Carullah (Istanbul) 1667, 180:

dōš az sari ḫašm tīra rā'ē zada'ī
kimrōz baḫūni man havā'ē zada-ī
hargiz tu kirā girifta-ī dast bavaṣl
kōrā čū täpük na pušt-pā'ē zada-ī

'gestern abend faßtest du im Zorn einen finsteren Plan, so daß du heute ein Ansinnen auf mein Blut ins Werk setztest. Aber wem hast du je die Hand zur Verbindung ergriffen, dem du dann nicht wie einer Spielkugel einen Tritt mit dem Fußrücken versetzt hättest'.

rōzē ki man az bahri tu darbāzam man
ān rōz ziḫurramī bar afrāzam sar
var man šarafi bōsayi pāyat yābam
har dam čū täpük sōyi falak yāzam sar

'an dem Tage, da ich für dich meinen Kopf verspiele, an jenem Tag werde ich vor Freude den Kopf hoch erheben, Und wenn ich die Ehre, deine Füße zu küssen, erhalte, werde ich wie die Spielkugel alle Augenblicke den Kopf zum Himmel recken'.

dar pāyi ġammat futāda-am čūn täpükat
bar zaḫmi tu dil nihāda-am čūn täpükat
tā būk yakē bōsa diham bar pāyat
bar farqi sar īstāda-am čūn täpükat

'ich liege dem Kummer um dich zu Füßen wie deine Spielkugel, an deine Schläge habe ich (mein) Herz gehängt wie deine Spielkugel. Um dir womöglich einen Kuß auf den Fuß zu geben, stehe ich auf dem Kopf wie deine Spielkugel'.

Zur genaueren Untersuchung des Aussehens des *täpük* müßte untersucht werden, was ALKĀŠĠARĪ mit seiner *falkatu lmiġzali* (Rundteil der Spindel) meint. Nach den pers. Gedichten zu urteilen, scheint es sich beim *täpük* jedenfalls nicht einfach um eine Kugel im mathematischen Sinne des Wortes zu handeln, da eine solche ja keinen irgendwie herausragenden oder sonstwie besonders ausgezeichneten Teil hat, den sie als „Kopf" zum „Himmel recken" könnte. Ob es sich um eine teilweise offene Hohlkugel handelt, aus der das in sie hineinpraktizierte Ziegenhaar mit einem Büschel heraussteckt? Vielleicht ließe sich ein *täpük* in pers. Miniaturen dargestellt finden.

870. تپکچی (*tupakčī*) ~ تفنکچی s. تپك.

871. تپوك (*täpūk*) BERGÉ 89 'ruade', تپوك زدن 'trottement des pieds de devant d'un cheval pendant sa course, ce que lui cause des plaies' ← tü. *täpük* 'Fußtritt'.

Cf. K 60 *tepik* 'tepiş, tepme' (lies eher *täpig*), R III 1112 *täpük* čag. 'Fußtritt', Az/Orudžev 198 *täpik* 'pinok, udar nogoj'; Ableitungen von *täp-*, s. طپیدن.

872. تپه (*täpä*) 'Hügel' ← tü. *täpä* 'Hügel, Scheitel, Gipfel'.

Cf. ETY IV 116 *töpä* 'tepe', Malov 1951, 433 *töpä* 'verchuška, verch' (schon *kül-tegin*), US 193 *töpö, töpü* 'tepe', K 673 *tüpü* (s. h. *töpö* oder *töpü*) 'tepe, insanın başının üst tarafı', Muh 71 *tepe* 'yüksek yer', 75 *töpe* 'baş tepesi', Hou 66 تبا *täbä* 'Stirn, Hügel', Id 33 *däpä* 'tepe', 101 *täpä* 'tepe' (ar. *attall*), Bul I 52 *töpä* 'monticule, colline', CC 238 *tebe* 'Scheitel und Kopfhaare', TSö III 181 *depe* 'tepe' (15. Jh., auch II, IV), Qu 183 *töbä* (s. h. *töpä*) 'ciemię', PC 212 تَپَه 'sommet, haut de la tête', 220 توپا, توپه 'sommet de la tête, monticule', 252 تیپه 'sommet de la tête; colline élevée', R III 1109 *täpä* osm. az. krm. čag. otü. 'Scheitel, Gipfel; Hügel' (osm. *ayaqtan täpäyä* 'vom Kopf bis zu den Füßen'), 1118 *täbä* čag. bar. kom. kar. L. (tel. čulym. 'Weideplatz'), 1269 *töpä* atü. otü. čag. tar. krm., *töb'ɛ* krm. kar. T., 1271 *töbö* altt. tel. leb. kir. bar., 1697 *tübä* kas., 1741 *döbä* otü. 'Hügel', *döbö* kkir. id., 1687 *däpä* osm. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (cholm, verchuška): Az(kl) *täpä*; Osm *tepe*; Trkm *däpä*; Özb *tepa*; Kir *töbä* = Karak, Kum, Nog; Neuuig *töpä*; Kkir *döbö*; Baschk *tübä* = Kas; Čuv *tüpä* (← Kas.). Cf. auch MA 225 wmmo. *küdüri* = čag. *tepä* (تیبا) 'cholmik', Bab 8a اورا تیپه *'Ura tepä'*, Men-Kat 105 neuuig. *döbä* 'Hügel', 121 *töbä* 'Dach', *töpä* 'oben an, oben auf', Pröhle 262 *töppä* balk. 'Schädel, Scheitel', Pröhle 1909, 140 karatsch. *t'öbä* 'Haufen, Hügel', *t'öppä* 'Gipfel, Schädel, Scheitel'. Zu den Formen *döbä, döbö* meint Menges 1955, 36, hier „scheint eine phonetische und semasiologische Beeinflussung durch mong. *dobo* 'Hügel' [Ko 1818 *dobo* 'colline, monticule'] vorzuliegen, da im Türk. *töpä* (AT.), *töbü* (Kāš.) ursprünglich anscheinend nur 'Gipfel, Höhe', nicht aber 'Hügel' bedeutet hat". Tatsächlich gibt auch AI 48 (mit 5 Belegen) nur 'Scheitel' an. Auch scheint eine phonetische Beeinflussung von *döbä, döbö* durch mo. *dobo* in Bezug auf das *d-* plausibel. Nun hat aber schon recht früh belegt und in fast allen tü. Dialekten *täpä, töpä* usw. beide Bedeutungen, s. oben. Auch erscheint zuweilen **täpä* nur mit der Bedeutung 'Scheitel' (CC) oder **töpä* nur mit der Bedeutung 'Hügel' (Bul). Daher werden wir wohl doch nicht *töpä* 'Gipfel, Höhe' von *täpä* 'Hügel' trennen dürfen. Die ursprüngliche tü. Form ist wohl **täpö* (noch älter **däpö*, s. unten) 'Gipfel; Hügel', obwohl die ältesten belegten Formen *ö* der 1. Silbe aufweisen: hier dürfte wohl, wie auch Räsänen meint (1949, 62) *ä* unter dem Einfluß des labialen Konsonanten > *ö* geworden sein, ein Fall, für den sich mehrere Beispiele finden lassen: gerade das SW-Tü. hat oft ältere (nicht an labiale Konsonanten assimilierte) Formen bewahrt als das Atü., cf. بتون und تیپ. Jak. Pek 2758 (veršína, golová) hat *töbö* ~ *täbä*. Zum *-ö* in *töpö* s. بوتا.

BQ 470 تپه: *kūhi past v puštayi buland-rā gūyand* 'niedriger Berg bzw. hoher Hügel' = Vu 422, St 281, Mil 108. Auch Ta 393 *teppa* 'cholm, bugór, vozvýšennost', prigórok; verch, veršína, verchúška'. Cf. Ša 69 *mauẓi'i Kōk-Tepä* 'der Ort *K.* (Blauhügel)' (in TS, cf. Register, *Ūrā-Tēpâ*, s. oben Bab). Nach Vu auch 'tiarae vel ornamentum frontale mulierum'. Cf. dazu Mans 247: „Quelques uns des plus apparens porteront sur la teste des *saisses* [laut p. 419 سیس *sesse* ... étoffe légère tissée avec des fils d'or, qui formait la coiffure des gens de la cour à l'époque des Sèfèvis] de peu de valeur ployées comme celles de la ville, à la réserve qu'ils ne portent point de *tepéh* [dazu Anm. 3: *Tepèh*, partie de la coiffure couvrant le sommet de la tête, تپه ou دپه. Le mot est turc], qui est l'extrémité de l'estoffe, qui est ouvragé d'argent ou de soye ou de frange de la mesme estoffe ... Ces *tepéh*, qui font la creste de coq, font paroistre la saisse neufve, et celuy qui la porte, homme de quelque chose". Es handelte sich also nicht nur um einen weiblichen Kopfschmuck.

Andere iran. Dialekte: Christensen 1939, 326 gärrūsī *täppä* 'Hügel', šu. Zarubin 243 *tēpá* 'bugor, cholm', šu. Lentz 198 *tapálik* 'Abhang, felsiger Steig' (← tü. *täpälik* = R III 1111 čag. 'unebenes Land'), Andreev 334 jagnob. *tepá* 'cholm', afgh. Zudin 982 (cholm) *tapá*, kurd. Kurd 740 *tepe* [*t'äpä*] 'cholm, górka'.

Tü. → Neuaramä.: Cereteli 93 *täpäg* 'veršina (gory)'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 70 *töβä* 'hoch, Hügelchen, Berg, Vorgebirge' ← älterem kas. **töbä* (heute *tübä*).

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 55 (mokscha) *t'oba* 'Hügel' ← Kas., wie oben.

Tü. → Abazin.: Žirov 549 (cholm) *t'oba* ← Karatsch.-Balk.

Tü. → Balkansprachen: Mik 174 'Kopfschutz' serb. *tepe* (= Tolstoj 938 *tȅpe, tȅpelak, tȅpeluk* 'šápočka zamúžnich žénščin; priklád ruž'já', cf. R III 1111 *täpälik* osm. 'die Verzierung oben auf dem Fez'), alb. *tepe* 'Hügel' (Meyer 427 *tepé*); Andrejčin 862 bulg. *tepè* (regional) 'vrŭck; mogila, chŭlm'. Makedon. Mak 495 *tepe* 'makúška, veršína'.

Tü. →? Span. Franz.: Lok 164 franz. *toupet* 'Unterlage für die Frisur, Stirnbündel', span. *tupé* 'in die Höhe gerichtetes Bündel Haare auf der Mitte der Stirn'. Aus sprachgeographischen Gründen unsicher: man sollte osm. *täpä* → span. **tepé*, franz. **tépet* oder ähnlich erwarten.

Tü. → Mo.: Urtü. **däpö* → urmo. **däpä* > **däfä* > **dähä*, letzteres bewahrt in MA 148 *dehärä* 'oberhalb, über'. Die anderen mo. Formen cf. Int 62 (Sspr. *deýere*, GG *de'ere*, dag. *dər*, mong. *dərə*, ord. *dēre*, chal. *dēr* resp. *dērĕ*, bur. *dēre*, mog. *dērà*, kalm. *dēr*^{a}). Eigentlich *deýe*+*re* bzw. *deýe.re* (mit altem obsoleten Kasussuffix), da auch *deýeǰi*, *deýedü* 'erhaben' u. a. existieren. Zwar vergleichen Ramstedt und Poppe das mo. Wort mit atü. *yeg*, so RKW 91 kalm.

dēr[a] 'ober, über; besser, höher, mehr', danach Sspr. „*deg-er-e* Dat[iv] ... atü. *jäg*, osm. *jej* 'besser, gut', čuv. *śi*" (die Abtrennung von *deẏere* ist falsch: zum Suffix *.re* bei Adverbia cf. Poppe 1954, § 214, auch *doo.ra* 'unterhalb', *doto.ra* 'innerhalb'), ähnlich Ram 51, 120, 145, RKor 260 (mit einigen tu. und kor. Vergleichen, auf die wir hier nicht eingehen wollen), Poppe Int 62 „cf. Uig. *jäg* 'good'" (s. h. *yeg*, s. TT VIII 103 *yeg* 'besser'), ähnlich auch 1960, 58 (wo *deẏedü* verglichen wird). Stellen wir zunächst die Bedeutung von mo. *deẏere* fest: H 34 'hoch; die Oberen; auf; über, höher als; oben; nach oben', HL 34 'haut, supérieur, sur', Hpagspa 122 'above, high', Ko 1745 'en haut, sur; outre, hormis: supérieur, d'en haut, de-dessus: suprème, le plus grand'. Wir sehen, daß die Urbedeutung des mo. Wortes offensichtlich 'oberhalb, oben gelegen' ist, davon als metaphorische Nebenbedeutung zuweilen 'überlegen'. Im Tü. hat dagegen nach allen Wörterbüchern (so auch u. a. AI *yäg* 'besser, trefflich', R III 315 *yäk*, s. h. *yeg* uig. QB 'gut, vortrefflich, angenehm, vornehm, der Aristokrat', 320 atü. osm. *yäg* 'gut, besser') das Wort schon als Urbedeutung 'vortrefflich' (die Bedeutung 'besser' ergibt sich ja dadurch, daß das Atü. noch keinen Komparativ des Adjektivs kennt, für 'gut' und 'besser' existiert dasselbe Wort). Es ist nun klar, daß die Bedeutungen tü. *yeg* 'vortrefflich', mo. *deẏe.re* 'oberhalb' einander nicht so nahe stehen wie die Bedeutungen tü. *täpä* 'Scheitelpunkt einer Sache (= das oberhalb Gelegene)', mo. *deẏe.re* 'oberhalb'. Dazu kommt noch ein 2. Grund, der den Vergleich tü. *täpä* = mo. *deẏe.re* annehmbarer macht als den Ramstedt-Poppeschen: in MA 148 steht wmmo. *dehärä* 'oberhalb', nun habe ich aber CAJ 5, 21, Anm. 57, nachgewiesen, daß tü. *-p-* im Wmmo. noch oft *-h-* entspricht, s. auch Einleitung in Band 1 meiner Arbeit, 12f. Auch aus lautgesetzlichen Gründen ist also der von uns gewählte Vergleich vorzuziehen. Nun behauptet zwar Poppe (1960, 110) „mo. *dörben* < **dȫr-ben* 'vier' ... tsch[uwaschisch] *tə̑vaDə̑* < **tȫrt*, trkm. *dȫrt*, jak. *tüört* < **tȫrd* 'vier', AT *tört* id. usw. sind alte Entlehnungen, weil man im Türkischen ein *j-* erwarten würde, dem im Tsch. ein *ś* entsprechen müßte". Jedoch (s. Band 1, p. 97) ist es eher so, daß die Gleichung mo. *d-* = tü. *t-* eben bei sehr alten mo. Lww. aus dem Tü. zu finden ist.

873. تتارچه (*tatārča*) Vu 423 'genus sagittae cuspide illi propria et peculiari' = St 281 'kind of arrow or dart' = BQ 470 *nauʿī az tīr bāšad v paiḳāni ḫāṣṣī ham dārad* (Art Pfeil mit eigentümlicher Spitze) ← tü. *tatarča* id.

Cf. R III 904 *tatarča* čag. 'Tatarenpfeil, der eine eigentümliche Spitze hat'. Das Wort ist eine Ableitung von dem tü. Stammesnamen *Tatar*, cf. dazu تاتاری, mit dem Suffix +*ča*, cf. dazu ترکچه.

874. تتغ (*totuġ*) 'Militärgouverneur, Statthalter' ~ تتق ← tü. *totuq* id. ← Chin.

Cf. MALOV 1951, 25 (*kül-tegin*) *Az totuquγ Älgän* (oder *elěgěn*) *tutdï* 'er nahm den Statthalter der *Az*, *Älgän* (bzw.: und seinen *elig*, Stellvertreter) gefangen', MALOV 1959, 12 (*Mogilian*) *Tab*(*γač*) *oŋ totuq beš tümän śu kälti* (= MALOV 1951, *kül-tegin*, 24) 'der Vasallenfürst (s. اونك), der Militärgouverneur der Chinesen, kam mit einem Heere von 10000 Mann', 31 (*Moyun-čor*) *Taį-bilgä totuqăγ yabγu atadï* (ähnlich 17) 'er ernannte den Statthalter *T.* zum *yabγu*' (s. يبغو), 33 *Čik bodănqa totuq bertěm* 'ich gab dem *Čik*-Volke einen Statthalter', *Čigěl totuq* 'der Militärgouverneur der *Č.*'; MÜLLER F. W. K. 210 als 2. Rangstufe am Hofe eines uig. Chans nach dem *el ügäsi* (s. اوگه) wird genannt: „*tápmíš χútlúγ tútúχ*" (= *tapmïš qutluγ totuq*, etwa „der verehrungswürdige heilvolle Statthalter"), RADLOFF 1928, 37 (vormo. Text, s. سنكون) *Än ïnanč totuq* 'der *ïnanč* (اينانچ) und Statthalter *Än*'. Weitere Zitate in den Wörterbüchern, die allerdings durchweg fälschlich *tutuq* schreiben, so ETY, MALOV 1951, MALOV 1959, US, R III, GABAIN 1950, GIRAUD (s. اپه) 81f. Cf. auch اوگه.

MAHRNĀMAG 9 (als Herr [*χvadaį*] wird u. a. nach Chan und Prinzen aufgezählt:) *Sβγ twtwγ* 'der Statthalter *S.*', GAB 83 *šad-rā totuġ nām kardand ya'nī ki āvāz-rā bišanīd andar āb šud v natarsīd* 'man gab dem Schad (s. شد) den Titel [bei GA: Namen] eines Statthalters, d. h. „der ein Geräusch hörte, ins Wasser ging und nicht erschrak"' (dies ist natürlich eine Volksetymologie, wie schon BARTHOLD, Anm. 3, p. 106, bemerkt hat), GAB 85 *ḫāqān mar īn mihtari ēšānrā Yaġmā totuġ nām kard mukāyadayi šad totuġ-rā* 'der Großchan gab diesem ihrem Anführer den Titel („Name") Statthalter der *Y.*, in Analogie (zum Titel) *šad totuġ* (der *Kimäk*)' (zur historischen Lage s. HU 277f.: „Gardīzī, 84, recording some older traditions says that a party of Toghuzghuz having separated from their tribe joined the Khallukh who by that time had succeeded in establishing friendly relations with the Hayṭāl of Ṭukharistan. The Turk-khāqān (of the Türgish) felt some uneasiness at this combination and directed the above-mentioned Toghuzghuz to settle between the Khallukh and the Kimäk, where they were reinforced by some other people from among those who lived 'to the left of China'. As the Khallukh and the *shad-tutuq* of the Kimäk oppressed the new federation the latter moved to the neighbourhood of the khāqān. The name of this chief of the Toghuzghuz in question was Yaghma and now the khāqān called him *tutuq* in order to spite the Kimäk chief (who had a similar title)". Diese Darstellung ist im wesentlichen richtig, jedoch: 1. *Yayma* ist wohl eher, wie wir oben übersetzt haben, der bekannte tü. Stammesname, s. K 858, 2, der Chan der Türgäsch verlieh dem Oberhaupt der Yaghma wohl nicht den Titel *totuq*, um den Chef der Kimäk zu ärgern, sondern deshalb, weil dies eben der hier angebrachte Titel für Statthalter des tü. Großchans war, 3. es ist *totuq* zu lesen, s. unten. TUR/*Muğmal* 20 (12. Jh.) *pādšāhi Kīmāk-rā totuġ gūyand* 'den Herrscher der *K.* bezeichnet man als *totuq*'.

Barthold liest in GaB 106, Anm. 3, den Titel noch *tutuq* und leitet ihn von tü. *tut-* 'deržat', vladět'' (halten, beherrschen) ab. Jedoch hat schon F.W.K. Müller 212 den Titel als chin. nachgewiesen: „vor allem ist er auch für das China jener Zeit nachweisbar in der Darstellung der Beamtenhierarchie im *T'u-šu-tsi-č'öng*". Es handelt sich um den chin. Titel 都督, heutige Aussprache nach Oš Nr. 2181 *dudū* (historisch) 'voénnyj gubernátor', wobei die 1. Silbe = *dū*, pekines. *dou* 'vse, vsë', die 2. = *dū* Nr. 1728 'více-koról', generálgubernátor, voénnyj gubernátor', also wörtlich etwa 'Gesamtheits-Gouverneur'. Die ältere Aussprache ist etwa, wie vor allem aus den Entlehnungen (s. unten) hervorgeht, *duoduok* (s. z. B. Gabain 1950, 345), was im Tü. wohl eine Aussprache *totuq* ergab (das *o* der 1. Silbe steht fest; das Wort könnte auch, vor allem in „urtü." Zeit, noch **totoq* gelautet haben, wie Cleaves 1362, Anm. 58 annimmt [für das Tü. überhaupt], was nach dem üblichen Lautgesetz „urtü. *o* nichterster Silben ergibt atü. *u*, mo. *a*" im Atü. [gegen Cleaves] aber *totuq* ergeben mußte, s. Einführung II 4b, ad *γ*). Diese Etymologie aus dem Chin. hat allgemeine Anerkennung gefunden, cf. etwa (außer Gabain, s. oben) Marquart 1914, 94 (bei Marquart: Xorenaci 85 findet sich schon eine Andeutung, die man so deuten könnte, daß er diese Etymologie bereits gefunden hatte: „Dabei erhielt der Türkenkönig den Titel *tu-tu*, türk. *tutuq* 'Gouverneur'"), Bailey 1939, 90, Cheng-wou 5, Ramstedt 1951, 75, Cleaves 1362, 105 [Anm. 58] u. a. Der Titel ist in der chin. Literatur in Anwendung auf Nomadenhäuptlinge vielfach belegt; eventuell schon Marquart 1901, 53, Anm. 2 (nach Parker, *A thousand years of the Tartars*, London 1924): „Drei wandernde Horden der Sien-pi (Tungusen) [das Ethnos der Sienbi ist unsicher] hätten sich ein Findelkind vom Stamme K'i-fu zum Häuptling gewählt mit dem Titel K'i-fu *ko-han t'o-to*, und sich um 265 n. Chr. im Osten des heutigen Kansu niedergelassen ... Man rief ihn später zum Chan der Ki-fo aus und gab ihm den Titel *To-to*, d. i. weder Geist noch Mensch" (letzteres wohl Volksetymologie), Mahrnāmag 1913 „Als sich die Uiguren im Jahre 627 den Chinesen unterworfen hatten, baten sie um chinesische Beamten. Der Kaiser ernannte dazu ihre eigenen Häuptlinge und verlieh ihnen die Titel *Tutuq* (Gouverneur, General)", Marquart 1914 (nach Tou-kiue 86 Anm.: die Häuptlinge der drei Stämme der Qarluq werden i. J. 657 zu *tutuq* ernannt), Xorenaci 85 „Sie [die Stadt Hwo] wurde im Jahre 661 zur Hauptstadt des neugegründeten Gouvernements Tu-ho-lo (Toxaristan oder Toxarak, neup. طخارا Balāδ[urī] ٤٠٨, 1) ... erhoben. Dabei erhielt der Türkenkönig den Titel *tu-tu*, türk. *tutuq* 'Gouverneur'". Cf. auch Liu 147f. („T'u-li", ein Kronprätendent der Atü., kommt zu Kaiser *Taizuŋ* [627—50] geflohen. Dieser spricht:) „Ich ernenne Dich nicht zum Khagan, weil ich das frühere Erlebnis mit K'i-min (als Warnung) betrachte! Ich ändere die bisherige Politik und will einen langen

Frieden für China und eine dauerhafte Ordnung für Deine Sippe herbeiführen, darum ernenne ich Dich (nur) zum *Tu-tu* (Militärgouverneur). Du sollst nach den Gesetzen unseres Staates Deine Anhänger in Ordnung halten" (ähnlich 202, 336). FRANKE 1948, 366 berichtet über die „*tu-tu*" der Kidan (960—1123 in Nordchina): „Vermutlich hatten die *tu-tu*, die ja auch Befehlshaber der städtischen Garnisonen waren und für den Schutz der Tore sorgen mußten, die Obhut über die Akzise auf die einkommenden Waren", und noch in der *Miŋ*-Dynastie ist das System der Ernennung von ehemaligen Häuptlingen zu Statthaltern üblich gewesen: SERRUYS 21 („*Huan-yü t'ung-chih*" 116. 5ab, 15. Jh., über die *Jürčed*) „Their chieftains were made official: *tu-tu* ... and they received seals. All were ordered to continue to govern their subjects according to their own customs, but to come to court at regular intervals to present the tribute", 23 (WEI HUAN: *Chin-pien k'ao*, 2. 16b, für das Jahr 1541) „at the beginning of the dynasty the Eastern Barbarians (*tung-hu*) were divided into 300 and odd commandaries, the Uriyanggad into three commandaries, and in each were put two *tu-tu*. This is the supreme scheme for holding the rein (*chi-mi*) and controlling (them): if the tribes are divised (among themselves) they are weak and easy to control". Schließlich hat dieses System bis in die Mandschuzeit fortgedauert, s. unten. Offensichtlich dasselbe Amt ist gemeint, wenn der Uigurenkönig *Moyun* von sich sagt: *Čik bodänqa totuq bertěm*, und die Tü. haben das System, alte Stammeschefs zu militärischen Befehlshabern mit gleichzeitigen Verwaltungsaufgaben im Auftrage des Herrschers zu ernennen, von den Chinesen entlehnt. Daß es sich vor allem um militärische Befehlshaber handelte, geht wohl aus den Zitaten klar hervor. F. W. K. MÜLLERS Übersetzung 'Zivilgouverneur' (MAHRNĀMAG 5) ist unangebracht. Verfehlt ist BERNŠTAM 114: (übersetzt) „Kleinere Einheiten (einfach von Stämmen oder Gentes) wurden von verschiedenen Gens-Kleinfürsten geleitet, den *tutuq*. Daß letztere Gens-Kleinfürsten (*rodovymi knjaz'kami*) sind, schließe ich aus dem Ausdruck selbst, der, wie ich annehme, aus zwei Wörtern zu sammengesetzt ist: *tut* + *oq* oder *uq*, 'Gens-Halter', vom Verb *tutmaq* 'halten' und *oq*, *uq* 'Gens'".

Das chin. Wort ist in viele Sprachen eingedrungen:

Chin. → Kor.: RKOR 270 sk. *todok* (*to-tok*) 'the generalissimo — of the armies', 'marshall', ähnlich RAMSTEDT 1951, 75: „Atü. *tutuq*, kor. *totok* 'Generalissimus', 'General'" (Schreibung wie Übersetzung des atü. Wortes sind ungenau: ein Militärgouverneur ist nicht dasselbe wie ein General).

Kor. → Japan.: CLEAVES 1362, 105, Anm. 58 *totoku* 'governor general' = KENKYUSHA 2036.

Chin. → Tibet.: BAILEY 1939, 90 *to-dog*.

Tü. → Khotanes.: BAILEY l. c. *ttāttāhi* (wobei *ā* wohl = *å* oder *o* zu sprechen).

Tü. → Sogd.: BAILEY l. c. (Karabalgasun 1. 10) *twtwk'n*.

Tü. (oder Chin.) → Mo.: GG 27 *Ikireseče Mülke-totaχ* '*M.*, der *totuq* von den *I.*' (ein Fürst der *Ikires*, nach CHENG-WOU 32 ein Unterstamm der *Qoygirat*, nach POUCHA ein ostmo. Stamm am *Buyir*-See). H 180 liest fälschlich *Mutke totah* (= *Mütke totaχ*). Jedoch ist nach CHENG-WOU 51f. „*Mülkä-Totaq*" (= *Mülke-totaχ*) zu lesen. Es heißt dort: „Rašīdu-' d-Dīn le dédouble en deux personnages, مولقه *Mūlqa* et توتاق *Tōtāq* ... on voit mal toutefois comment *Mülkä* a passé chez Rašīd à une forme non palatalisée ... La forme avec *-l-* est encore confirmée par la biographie de Botu (*Yuan-che*, 118, 3b) qui appelle le second envoyé 磨里禿禿 *Mo-li-t'ou-t'ou*; il faut lire *Mo-li-(k'o) t'ou-t'ou*, *Mölkä-tutuq* (> *Mölkä-totaq*). *Mölkä* n'est pas expliqué. *Totaq* est évidemment un épithète; *totoq* est le nom mongol de l'outarde, et cette explication est donnée sans réserves pour *totaq* dans GROUSSET, *L'Empire mongol*, 439; je ne suis pas sûr qu'elle soit juste" (womit PELLIOT recht hat: mo. *totaq* ist ja = urtü. *totoq*). In op. cit. 274 meint PELLIOT zu dem Stammesnamen *Totoqli* (op. cit. 5 chin. „*To-t'o-li*" = *Totoqliq* gesetzt — cf. übrigens auch RBE 7, 64 Stamm der *Tatar Totoqliyut* = 'die Leute des *totuq*') stecke *totoq*, dieser Name "pourrait bien représenter des 'gens du *totoq*', prononciation mongole connue pour le titre de *tutuq*", er verweist dabei ferner auf die Schreibung des Namens eines Stammes der Merkit-Koalition, die RAŠĪD تودوقليجين *Tōdōqlīǧīn* (op. cit. 5 auch توداقلين, cf. RBE 7, 90 *Tōdāqlīn*, *Tōrāqlīn* u. a.) schreibt. Es ist möglich, daß der Stammesname *Totoqliq*, *Totoqlijin*, *Totaqlijin*, *Totoqli'ut* (so wohl zu lesen statt der bei RAŠĪD verschriebenen Formen: *t* und *d* unterscheiden sich ja im RAŠĪD vorliegenden Original nicht) tatsächlich = tü.-mo. *totoq* mit dem Suffix atü. *+lïγ*, das eine Zugehörigkeit bedeutet, darstellt (also 'Leute des *totoq*'). Vielleicht steckt der Titel auch in dem folgenden Wort: YUAN-CHE 107, 78 „Qaračar eut un fils nommé 脫脫 T'o-t'o (*To-to[q])", mit Verweis auf RBL 7 توطاق *Tōṭāq*, 429 توتوق *Tōtōq* (Enkel des *Ögedeį*). Cf. ferner CLEAVES 1362, 63 *iduġ qudta qalqanliġ totoġ nere ögteǰü noyalan yabuġsan aǰuγu qalqan kemeβesü gerisge metü ġaǰiqu dayisuni qalqalaǰu qariγulquγi kemeyü totoġ kemeβesü ötögüsün guįloγu nere inu aǰuγu* 'the title *qalqanliγ totoγ* (*qalqanlïq totoq*) [tü. s. h. *qalqanlïγ totuq*] was given (to him) by the *iduγ qud* (*ïduq qut*) and he served as an official. As for *qalqan*, it means to ward off and repel evil enemies like a windbreak [besser: als *qalqan* (Schild) bezeichnet man das, was wie ein Windschutz den hinterlistigen Feind abwehrt]. As for *totoγ* (*totoq*) [eher atü. *totuq*], it is the title *guiloγu* (*kuo-lao*) of the elders' (= chin. Aussprache der Mongolenzeit *guilau*, da dort 國, heute *gó*, *guó* als *gui* gesprochen wurde, s. گويانك im mo. Teil. Zum Titel cf. CLEAVES in Anm. 61).

Mo. → Pers.: توتاق usw., s. oben.

Chin. → Tu.: ž. GRUBE 100 *tū-tūh* [*dudu*] 'kommandierender General'. Im Gegensatz zu den oben zitierten Fällen, wo die Wörter alle auf eine ältere chin. Aussprache **duoduok* zurückgehen, stammt dieses Wort aus dem modernen Chin.

mit der Aussprache *dudu*. Ebenso die folgenden Wörter. Ma.Hau 215 *dudu* 'Militärgouverneur'.

Chin. → Neuuig.: Malov 1954, 148 *dudu* 'vysokij čin (voennyj gubernator)'.

875. تتق (*tutuq*) 'Vorhang' ← tü. (mtü.) *tutuq* id.

Im Tü. wahrscheinlich eine Ableitung von *tut-* 'halten': TT VIII 100 heißt *tutuq* noch 'Halt'. Aber cf. Id 108 *tutuq* 'örtü', IdHa 17 *dutuk* 'yüz peçesi, *kız tutuğu* = malûm peçe; *gelin tutuğu* = boylu boyuna örtülen ipekli kumaş', TSö I 703 *tutuk* 'perde, peçe, duvak' (14. Jh., auch II, III, IV), PC 223 توتوق 'rideau, portière', DD 1402 *tutuk* 'gelin duvağı' (Konya), BB 37 ma. *tulhun* (Hau 'bewölkt, trübe') = mo. *bürküg* = neuuig. *tutuq*, R III 1482 f. *tutuq* osm. čag. 'Vorhang', Trkm/Chamzaev 662 *tutuq*.

Fi 236 *tutuq* '(Groß-)Segel', RBe 13, 83 f. *čūn zamāni ẓuhūri āṩāri ān daụlat v vaqti vużūḥi asrāri saʿādat birasad nuḫust anvāri tabāšīri ān ṣabāḥ az tutuqi ufuqi ibdāʿ mutalālī gardad* 'wenn die Zeit des Offenbarwerdens der geschichtlichen Wirksamkeit jenes Heils und der Termin des Klarwerdens der Geheimnisse des Glückes herannaht, dann werden anfangs die Strahlen des Anbruchs jenes Morgens hinter dem Vorhang des Hozizontes des schöpferischen Waltens glitzern', RAt 110 *amīr Naṣr az kaṩrati savād v takāṩufi aʿdādi ḫaṣm iḫtiyāṭ dar ān dānist ki čūn ǧamšēdi ḫvaršēd dar tutuqi āli ʿAbbās muḫtaǧib šud* 'der Emir *N.* legte wegen der Fülle der Volksmenge und der Dichte der Anzahl der Widersacher Vorsicht darauf (zu achten), wann der Polpunkt der Sonne (St 371 'the sun in Pisces') im Vorhang des Hauses *ʿAbbās*' verschleiert sein würde', Qa 142 b *bāmdād ki āftāb az tutuqi ufuq biduruḫšīd* 'morgens, als die Sonne hinter dem Vorhang des Horizontes hervorschien', Ša 129 *Sarāị-Malik ḫānīm v Tūmān-āġā-rā ki tutuq-nišīnāni šabistāni rifʿat v bānūyāni sarāpardayi ʿiṣmat būdand bā aġrūq guẓāšt* 'er ließ *S.* und *T.*, die hinter dem Schleier Sitzende des erhabenen Harems und verhüllte Damen der Frauenabteilung waren, beim Troß zurück', HAB 122 *az ġubāri naʿli bad-pāyān čašmayi purnūri āftāb čašmayi qār šud v az gardi sumi aspān havā tutuqi nīlī v pardayi kuḫlī barōị ǰarō guẓāšt* 'wegen des Staubes des Hufes der windflinken Renner wurde das lichtvolle Auge der Sonne zu einer Pechpfütze, und wegen des Aufschlages des Hufes der Pferde ließ die Luft den nilblauen Vorhang und den kollyriumschwarzen Schleier aufs Gesicht herab'. Cf. auch BQ 471 *tutuq*: *čādar v pardayi buzurg-rā gūyand* 'großer Vorhang und Schleier' = Vu 423, St 282 'veil, curtain; kind of network in tents for keeping off gnats; coats of an onion', Mil 108 'pokryválo'.

876. تماچ (*tutmāč*) 'ein Nudelgericht' ~ توتماچ ← tü. (čag.) *tutmač* id.

Cf. K Original f. 227 *tutmač ṭaʿāmū maʿrūfū littürk* 'eine den Türken bekannte Speise' (bei K mit einer Volksetymologie: Alexander der Große sei

mit seinen Gefährten hungrig umhergeirrt, da hätten diese zu ihm gesagt *bizni tutma ač*, was bedeute 'halt uns hier nicht als Hungrige fest, sondern laß uns nach Hause gehen', darauf habe Alexander das Gericht erfunden), ID 108 *tutmač* 'et suyuna atılan hamur parçalar', BUL I 53 *ṭuṭmač* 'espèce de vermicelle, potage au vermicelle' (kiptschak.), TSö II 907 *tutmaç* 'yoğurtlu erişte çorbası' (13. Jh., auch III, IV), MA 151 wmmo. *ečkäksän tusma* = čag. *bičma tutmač* 'narezannaja lapša', PC 223 تو تماخ (s. h. تو تماچ) 'pâte en forme de fils' (bei NAVĀ'Ī, s. BROCK 125) = KÚNOS 198, DD I 477 *dutmaç* 'inceince kesilen hamurdan yapılmış bir çorba', *dutmeç* 'müselles veya murabba şekillerinde kesilip yapılan bir türlü hamur yemeği', III 1401 *tutmaç* 'gayet küçük ve dört köşe kesilmiş hamurdan yapılan yoğurtlu, mercimekli yemek, çorba', R III 1493 *tutmač* osm. čag. 'Nudeln; a dish of stewed mutton in gobbets with chickpeas', *tutpaš* schor., *tutmaš* kmd. 'Nudeln, die Stückchen, die man von einem fingerdick ausgerollten ungesäuerten Teig abreißt und kocht'. ZAJĄCZKOWSKI 1932, 94 erklärt kar. *tutmač* 'makaron' als Ableitung auf *-mač* von *tut-* 'halten, leimen'.

ĞU II 242 *biſarmūd tā ōrā gurusna mē-dāštand tā āḫir muvakkal-ra biſarmūd tā dārū'ē dar tutmāč kardand v badō dād tā halāk šud* ĞUB 505 'he gave orders for him to be kept hungry and finally ordered the jailer to put a drug in a dish of *tutmach* and give it to him, and so he met his death', RŪMĪ II 324

tā ki tutmāǧē pazad aṷlād-rā
dīd ān bāzi ḫvaši ḫvaš-zād-rā

'That she might cook *tutmáj* to her children. (When) she saw the beautiful well-born falcon', ŠA II 93 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *hēč āfarīda nān v kōmāč v tutmāč napazad* 'niemand soll Brot, Aschenbrot und Nudeln backen', BQ 471 *tutmāǧ ḫvārāki ma'rūfi türkān* 'die bekannte Speise der Tü.' (besser *tutmāč*), VU 423 *tutmāǧ* et *tutmāč* 'segmenta manae farinariae tenuiora et oblonga, quae iuri incoquuntur, ital. lasagna' = ST 282 *tutmāǧ* 'thin slices of paste, vermicelli', 333 *tūtmāǧ* (s. h. *tūtmāč*) 'vermicelli soup'. MIL 108 *tutmāǧ*, *titmāǧ* (s. h. *tutmāč*) 'vermišél'', KÖP 13 تو تماج (Mongolenzeit).

Tü. oder Pers. → Ar.: HOU 17 ar. مغرفه التطاج چاولی ('ein Nudellöffel heißt tü. *čavlï*', s. چاولی), cf. auch HOU 70, Anm. 1 und BUL I 53, wonach das Wort (nach KREMER: *Beiträge zur arabischen Lexikographie*) auch sonst im Ar. bekannt ist. Cf. auch B. AL'AṬĪR IX 330 (über den Seldschuken *Toγrïl bäg*:) *faqīla 'anhū annahū ra'à laṷzīnaǧā fa'akalahū waqāla hāḏā tuṭmāǧū ṭaḭyibū illā annahū lā ṭūma fīhī* 'über ihn wird erzählt, daß er *laṷzīnaǧ* (eine Süßspeise mit Mandeln) sah. Es aß das auf und sagte: Das ist ein guter *tutmač*, nur fehlt der Knoblauch dran'.

Tü. → Russ.: VR 150 *tukmačí* pl. 'Art Nudelsuppe' (Vjatka-Gebiet nach DAL'), mit Dissimilation des zweiten *t*.

Russ. → Tü.: R III 1429 *tuqmač* tob., 1274 *tŏqmåč* kas. 'Nudeln' (= KAS 138 *toqmač*), BASCHK 549 *tuqmas* 'lapšá'. Die Dissimilation könnte auch in diesen tü. Dialekten eingetreten und das Wort in dieser Form ins Russ. gedrungen sein; vielleicht ist dies bei der engen geographischen Verbreitung des russ. Wortes (nur Vjatka) wahrscheinlicher, jedoch ist DAL' noch kein Sprachatlas.

Tü. → Arm.: HÜBSCHMANN 1897, 264 *ddmač*, sprich *ttmač* 'Nudel'.

Tü. →? Alb.: MEYER 451 *tumáts* 'Nudeln', *tumatšɛ* 'Blätterteig'. Der Vf. vergleicht sizilian.-ital. *tumazzu* 'Käse' und andere roman. Wörter derselben Bedeutung (*tuma*, *toma*). Aus sprachgeographischen und semantischen Gründen erscheint eine Herkunft aus tü. *tutmač*, mit dissimilierendem Ausfall des zweiten *t*, wahrscheinlicher. Alb. → Makedorum.: PAPAHAGI 1054 *tumáčĭŭ*, 1025 *tămáčĭŭ* 'plat fait avec de la pâte feuilleté'.

877. تخماق (*toḫmāq*) 'Schlegel' ~ تقماق ~ توقماق ← tü. (az.) *toχmaq* bzw. (özb.) *toqmaq* id.

Cf. K 634 *tokımak* 'tokmak, çamaşır tokmağı' (diese älteste Form ist noch eine deutliche Ableitung auf *-maq*, s. GABAIN 1950, § 120, von *toqï-* 'schlagen', so R III 1148 *toqï-* atü. 'auf jemand losschlagen, angreifen, vor sich her treiben', US 191 *toqı-* 'vurmak, tokumak', K 633 *tokı-* 'döğmek, vurmak' u. a.), MUH 74 *tokmak* 'ağaçtan vurmağa mahsus alet', ID 105 *toqma* 'tokmak', CC 249 *toqmaq* 'Schlegel, hölzerner Hammer', QU 182 *toqmaq* 'drewniana kijanka (do prania)', PC 239 توقماق 'maillet', DD 1374 *tokmak* 'makara' (mehrere Dialekte), COQ 1916, 35 „Bei den Dōlán sind eingentümliche Streitkolben (*toqmáq*, *čoqmáq*, *čomaq* ...) noch heute als Waffe für Nachtwächter in Gebrauch", dazu Figur 4 (*toqmaq* = ein sich nach unten verjüngendes Holsztück cf. auch چماق), BROCK 126 *toqmaq* 'Hammer' (RABḠŪZĪ, BĀBUR), R III 1156 *toqmaq* osm. čag. otü. tar. 'hölzerner Hammer, Schlegel', 1429 *tuqmaq* kas. 'Schlegel, Klöpfel', 1156 *toqpaq* kir. schor. sag. koib. ktsch. 'hölzerner Hammer, Klöpfel, Keule', *toqpoq* altt. tel. leb., AZ(GR) (kolotúška) *toχmaġ*, ÖZBB *toqmåq* 'derevjánnyj mólot, kolotúška'.

IS 117 *sari yakyak-rā ʃarāšān bażarbi toḫmāq kūʃta* 'man drosch auf das Haupt eines jeden schrecklich mit dem Schlegel', ST 289 *toḫmāq* 'pestle, rammer' (als modernes Wort bezeichnet), 317 *toqmāq* 'mallet, hammer', MIL 113 *toḫmāq* 'kolotuška', TA 401 (umgangssprachlich) *tōqmāq* 'kolotúška, derevjánnyj molotók'.

Tü. → Ar.: LITT 117 دقماق 'Schlägel' (*duqmāq*); das *d-* wohl nach ar. *daqqa* 'schlagen, klopfen' (cf. *midaqqū* 'Schlegel'). BELOT 989 *duqmān* 'maillet, marteau', DOZY 453 *duqmāq*, *duqmaq* 'maillet'.

Tü. →? Mo.: KO 1867 *doki-* 'battre le tambour', RKW 93 *dokᵛ-* 'heftig zuschlagen, zu Boden schlagen, besiegen' usw. Dieses Wort wird von RAMSTEDT

(RKW) und Joki (322f.) mit tü. *toqï-* verglichen, was an sich möglich ist, da öfters tü. *t-* = mo. *d-*, s. تپه. Jedoch könnte das Wort auch im Mo. selbständig onomatopoetisch entstanden sein, wie dies bei ma. Hau 910 *tok* 'Schall des Schlagens auf Holz', *toksi-* 'klopfen, pochen' sicher der Fall ist.

Tü. → Sam.: Joki 332f. *topak*: kam. 'großer Holzhammer' ← ktsch. (Donner) *topaq* id. (< *toqpaq*, s. oben, < *toqmaq* < *toqïmaq*).

Tü. → Georg.: Meckelein 236 *t'oχmaχi* 'Hammer' ← Az. Auch adyge.: Vodožokov 63 (buláva) *t'oqmaq*.

Tü. → Russ.: VR 114 *tokmák* 'kleine Keule'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 178 'Schlegel' bulg. serb. rum. *tokmak* = Lok 163 (rum. modern *tocmac* geschrieben = Löbel 96), so auch Andrejčin 868 (*tokmàk*), Tolstoj 945 (*tòkmak*), Mak 497 (*tokmak*).

Ramstedt vergleicht mit tü. *toqï-* ferner in RKor 281: kor. *thęk* 'with a thud, with a clap', ev. *tęktę-* 'to hew, to cut — as with an axe', *tokto-* id.; ersteres lautgesetzlich unmöglich, da kor. ev. *ə* = tü. *ä, e*, nicht *o*, während ev. *tokto-* (beide Formen bei V belegt) onomatopoetisch sein dürfte. Jokis Vergleich (l. c.) mit ev. *duktə-* 'rastoloč', dolbit'' geht lautlich nicht an, da diese ev. Form auf **döktä-* zurückgeht.

878. تراش (*tarāš*) s. تاراج.

879. ترخان (*tarḫān*) 'anfangs: Ehrentitel (Privilegierter), später auch: Steuerfreier (allgemein)' ~ طرخان ~ (mo.) درخان ← tü. *tarχan* id. ← ?

Im Atü. Reich waren dies diejenigen Bäge, die vor den einfachen *šadapït*-Bägen eine gewisse Auszeichnung besaßen, was sich schon darin ausdrückt, daß sie links vom Throne standen, anscheinend dem Chane enger vertraut waren und meist ziemlich hohe Ämter einnahmen, i. a. am Hofe: Malov 1951, 19 (*kül-tegin*) *beryä šadapït bäglär yïrya tarχat buıruq bäglär* 'die rechts vom Throne stehenden *šadapït*-Bäge und die links vom Throne stehenden Tarchane (Privilegierte) seienden Minister-Bäge' (ich schreibe auch atü. stets *tarχan*, nicht *tarqan*, da in den Schriften, die *q* und *χ* unterscheiden, *χ* geschrieben wird), 56 (*Toñuquq*) *bilgä Toñuquq boıla Baya tarχan birlä Eltäräš χayan bolayăn* 'mit (der Hilfe des) weisen *T.*, des *boıla*, und der des *B.*, des *tarχan* (des zweithöchsten Ministers, s. بيك), will ich, *E.*, Chan werden', 59 *apa tarχanyaru ičrä sab ïdmiš* 'an den *apa tarχan* sandte er vertrauliche Botschaft' (s. اپه); Malov 1959, 7 (*Ongin*) *el etmiš yabyu oylï Sabra Tamyan čor Yoya inisi bilgä Sabra Tamyan tarχan*' der Sohn des „die Konföderation organisierenden *yabyu*", *S. T.*, der *čor* (s. بيك), der jüngere Bruder des *Y.*, der weise *S. T.*, der *tarχan*' (*čor* = Dienststellung, *tarχan* = Ehrentitel), cf. noch 8 (*Ongin*), 15 (*Mogilian*), 33 (*Moyun*), 50 (*Choito Temir*), 72 (*Elegest*). Zuweilen handelt es

sich dabei um ziemlich geringe Dienstränge, so 45 (*Iche-Aschete*) *kül tudăn inisi Altun Tamγan tarχan* 'der jüngere Bruder des Großkommissars, *A. T. tarχan*' (s. بيك und دوتوم). Bei MÜLLER, F.W.K., 210f. steht das Wort nach dem etwas höheren Ehrentitel *boi̯la* (Angehöriger des Staatsrates, s. بيك), so *el ügäsi Ötür boi̯la tarχan* 'sein Koalitions-Minister (s. اوگه) *Ö., boi̯la* und *tarχan*', auch *tapmïš boi̯la tarχan* 'der verehrte *boi̯la-tarχan*', RADLOFF 1928, 37 (vormo.?) *Ai̯luč tarχan*. GIRAUD (s. اپه) vermutet, daß *tarχan* einen militärischen Dienstgrad bezeichnet, was aber wohl kaum zutrifft: der Titel wird in atü. Schriften stets Ministern gegeben, und auch die spätere Bedeutung des Titels spricht nicht für GIRAUDS These. In späterer Zeit bezeichnet tü. *tarχan* einen von Steuern Befreiten; zum Zeichen seines Privilegs wird ein *soyurγal*, eine Steuerbefreiungsurkunde (s. سيورغال im mo. Teil) erlassen, wie wir deren viele von den Herrschern der Goldenen Horde u. a. besitzen, z. B. BEREZIN 1851, 7 *ötülin yöb körüp Muḥammad biznïŋ soyuryal bulup tarχan bolup tursun dedimiz* 'Wir haben sein Gesuch als gerechtfertigt (tü. *yöb* ← mo. *ǰöb* 'recht, in Ordnung') befunden. M. soll auf Unser *soyuryal* hin *tarχan* werden; so haben wir gesprochen', 19 (*Saʿādät Giräi̯*) *soyuryal bulup azād* (= *āzād*) *tarχan bolsun tedik* 'Wir haben gesagt: Er soll auf *soyuryal* hin freier *tarχan* werden', ähnlich noch HINZ 1952, 214 (*Ḥāǰǰī Giräi̯*). Der Wortlaut dieser *soyuryal* ähnelt i. a. stark denen in pers. und mo. Sprache, s. die Zitate weiter unten. Der Titel erscheint noch häufig bei BAB: 17a *Darvēš Muḥammad tarχanni yibärdilär* 'they sent Darwesh Muhammad Tarkhan to us', AG: 55 *bu ekisini tarχan qildi tarχanniŋ maʿnàsi bu turur kim ol kišidin hēč nemärsä almayai̯lar har qačan χan ešiginä kelsä hēč kiši manʿ qilmayai̯ özi kirgäi̯ va özi čiqyai̯ agar gunāh iš qilsa toquzyača sormayai̯lar andin soŋ soryai̯lar tā toquz arqa bolyunča šundaq bolyai̯* ('*Čiŋgis* Chan) machte diese beiden (*Badai̯* und *Qišliq*) zu Tarchanen. Tarchan bedeutet, daß man von jenem (mit diesem Titel ausgezeichneten) Manne nichts (an Steuern) nehmen darf, daß wann immer er in den Chanspalast kommt, ihn niemand hindert und er frei hinein- und herausgeht, daß wenn er Sünden begeht, man ihn bis zum neunten Male nicht verhören soll, sondern erst danach. (Dieser Titel) verbleibt so bis in die neunte Generation', 131 *Buχaraniŋ ahālī va mavālīsi χandin yarliqni tiladilär χan ham ʿināyat yüzindin ol χalqya tarχan yarliqi berdi* 'die Einwohner von *B.* und ihre Klienten erbaten vom Chan einen Erlaß, und der Chan gab auch gnädig jenem Volke einen Tarchan-Erlaß' (Steuerbefreiung einer ganzen Stadt), AG 225 (*Dīn Muḥammad Sulṭān* will zum Kampf gegen *ʿUbai̯d* Chan den Chef der *Adaqli*-Türkmenen auf seine Seite ziehen:) *yurt izläp baramiz agar madad bersäŋ teŋri taʿālà yurtni bizgä bersä seni tarχan qilali sol yaqda orun beräli* 'Wir marschieren, um Unser Weidegebiet zurückzuerobern. Wenn Du hilfst, und wenn Gott der Erhabene Uns Unser Gebiet wiedergibt, so werden Wir dich zum Tarchan

machen und Dir einen Ort auf der linken Seite (des Throns) anweisen'. Cf. auch: ETY IV 105 *tarqan* (s. h. *tarχan*) 'Türklerce maruf bir rütbe, unvan', MALOV 1951, 427 *tarqan* (s. h. *tarχan*) 'titul' (čuv. *turχan* 'privilegirovannyj klass', s. ČUVS 444), derselbe 1959, 103 *tarqan* (s. h. *tarχan*) 'titul', US 174 *tarqan* (s. h. *tarχan*) 'vekil, bakan, nazır ve has ad', AI 43 *tarqan, trχan* (letzteres weist deutlich auf *tarχan*) 'Minister', K 577 *tarxan* = Original f. 219 *tarχan ismū ǧāhilīyū wama'nāhū l'amīru biluġati Aryu* 'ein heidnischer Titel mit der Bedeutung „Emir" in der Sprache der *A.*' (die ar. Schreibung weist klar auf eine Aussprache *tarχan*, wie wir sie auch für das Atü. allgemein annehmen müssen), PC 213 ترخان 'on appelle ainsi celui qui est exempt de toute espèce de charges, qui ne doit aucune dîme pour le butin dont il s'empare, qui entre chez le roi quand il veut, qui n'est soumis à aucune enquête quand il commet une faute. Nom d'une tribu djagataï' = KÚNOS 183, S f. 155r, DD 1316 *tarhan* 'iş görmiyerek semizliyen kimse' (Çoruh), 'iş görmiyerek durumda olan insan veya hayvan' (Bitlis), R III 851 *tarqan* (s. h. *tarχan*) atü. 'der Tarhan, eine Würde', 854 *tarχan* osm. čag. 'der Tarchan, der privilegierte Stand'. Cf. auch BASCHK 510 *tarχan* (historisch) 'tarchán (1) *pravo nasledovanija zemel'nych ugodij v feodal'noj Rossii*, (2) *dokument o takom prave*', ÖZBB 445 *tårχån* s. unten (*dårχån*). Cf. auch اوگه. TRKM/CHAMZAEV 639 *tarχan*.

MAHRNĀMAG 10 (und öfters) *T'y Mγ' trχ'n wg' Taį-Maγa tarχan ügä 'T.*, der Tarchan und Staatsrat' (s. اوگه), HU 161 (f. 38b) Ātil ... is the capital of the Khazars and the seat of the king, who is called Ṭarkhan Khāqān (s. خان), FI 592 *Tarxān* 'EN [= Eigenname], tūränischer Held', ǦU I 27 (über *Badaį* und *Qišliq*, s. AG, R, GG) *ān du kōdak-rā tarḫān kard v tarḫān ān buvad ki az hama ma'ūnāt mu'āf buvad v dar laškar ki bāšad har ġanīmat ki yāband ēšān-rā musallam bāšad v hargāh ki ḫvāhand dar bārgāh bē iẓn v dastūrē dar āyand v ēšān-rā laškar v mard dād v az čahār-pāį v ūlāq (v) taǧammulāt čandānki dar ḥadd v ḥaṣr nayāyand v farmūd tā čandān gunāh ki az ēšān dar vuǧūd āyad ēšān-rā badān mu'āḫaẓat nanumāyand tā banuhumi farzandi ēšān ... mar'ī bāšad* '(*Čiŋgis*) machte jene zwei Burschen zu Tarchanen. Tarchan ist jemand, der von allen Abgaben befreit ist, dem die Beute, die man macht, übergeben wird und der ohne besondere Erlaubnis, wenn er will, in den Palast eindringen darf. Er gab ihnen auch Soldaten und Dienstleute, und an Vieh, Pferden und Zurüstungen zahllos viel und gebot, daß wann immer sie eine Sünde begehen sollten, sie nicht zur Rechenschaft gezogen werden sollten. Das sollte bis auf die 9. Generation gelten', III 70 *Kešik-rā tarḫān kard* 'er machte *K.* zum Tarchan', RBE 7, 221f. *Bādāį v Qišliq azīn qauṃ and v ēšānrā Kilingǧūt-tarḫān gūyand Čingīz ḫān ēšānrā tarḫān karda har čand ki az qauṃi Kilingǧūt and tarḫān ism v 'alami ān qauṃ šuda 'B.* und *Q.* sind von diesem Stamm. Man nennt sie (den Stamm) daher die *K.-tarχan*. *Č.* machte sie zu Tarchanen. Für

jeden aus dem Stamme der *K.* ist *tarχan* eine besondere Bezeichnung', 283 *Bāi̯dū ḫātūn-rā tarḫān karda v gufta ki rāhi yatmān tarḫānī bāšad* '(*Čiŋgis*) machte *B.* zum Tarchan und sprach, daß für Waisen Tarchanschaft (= Steuerfreiheit) gelte' (auch 263f.), RCH 171 *ṭarḫān*, RBE 13, 211f. *ǧamāʿati tarḫānān ki aknūn muʿaiyan and Ḫvārizmī tarḫān v Tōqān tarḫān v Sādāq tarḫān az nasli īn Qīšlīq v Bādāi̯ and* 'alle jetzt ernannten Tarchane: *Ḫ.*, *T.* und *S.*, stammen von *Q.* und *B.* ab', RJT 10 *ōrā navāḫt v tarḫān kard* 'er lobte ihn und machte ihn zum Tarchan', RJG 20 *Zēz-ābād ki ēnčū būd bavai̯ baḫšīd v ōrā yarlīġi tarḫānī dād* 'er schenkte ihm die Domäne *Z.* (s. اینچو) und gab ihm einen Tarchan-Erlaß', 344 (einige Auswüchse vor den Gazanschen Reformen werden geschildert: jeder, der in der Steppe Tiere fing:) *ḫvāstē ki badān bahāna yarlīġē sitānad ki ǧānvardārast yā tarḫān bāšad v bar mardum zōr v ziyādatī kunad v mavāǧib v ʿalafa v ʿalūfa gīrad* 'wollte, daß er unter dem Vorwand einen Erlaß erhalte, daß er Tierhalter sei, oder gar Tarchan werden, um (ihm unterstellten) Leuten übertriebene Verpflichtungen aufzuerlegen, Lebensunterhalt und Pferdefutter sich anzueignen' (auch 16, 23, 99, 149, 280), RBL 308 *Kešik-rā tarḫān kard* s. oben, 588 *Arqāsūn tarḫān čīngsāng* '*A.*, der Tarchan und *čiŋsaŋ*' (s. چنکسانك im mo. Teil), 595 *Ölǧāi̯ tarḫān*, TU 763 (von wem keine *qubčūr*-Steuer, s. قبچور im mo. Teil, erhoben wird:) *az mardumi tarḫān ki pādšāh ēšān-rā tarḫān karda bāšad čūn dānišmand v erkāvūn* 'von den Tarchanen, die der Herrscher dazu gemacht hat, wie mohammedanische und christliche Priester' (cf. auch TUY 14, s. یاساق: insgesamt werden 5 Kategorien von Personen als Tarchane = Steuerbefreite erwähnt: 1. Priester, 2. alte Leute, 3. kränkliche Personen, 4. Arme, 5. Kinder), VA 669 *bamoġōlī v türkī bamaʿnàyi āzād v kasī ki muʿāf az takālīf ... bāšad* 'auf mo. und tü. in der Bedeutung „frei"; jemand, der abgabenfrei ist', HMN 243 *Ṭarḫān malik maliki ḫazar* 'König *Ṭ.*, der König der Chasaren', AH 148 *ʿAlīšāh tarḫān* (Wesir z. Z. *Muḥammad Ḫudābandas*, ca. 1306, Stellvertreter des *Rašīd adDīn*), ŠA 66 *Ġiyāṯ adDīn tarḫān v Yūsufšāh ḫvāǧayi amīri tūmān-rā manqlāyi laškar sāḫta* '(Timur) machte *Ġ.* Tarchan und *Y. ḫvāǧa*, den Divisionschef, zu Vorhut(chefs) des Heeres', 123 (Timur belohnt einige Heerführer nach siegreicher Schlacht:) *nišāni tarḫānī dād v farmān šud ki ēšān-rā az dar āmadan dar ḫażrati ō manʿ nakunand v tā nuh gunāh azō v farzandāni ō napursand v aspāni ēšān ūlāġ nagīrand v az maǧmūʿi takālīf muṭlaq v āzād bāšand* 'er gab ihnen das Tarchan-Siegel und gebot, daß man sie nicht hindern solle, zu ihm einzutreten, daß man bis zu neun (von ihnen begangenen) Sünden ihn (den jeweiligen Träger des Titels Tarchan) und seine Kinder keinem Gerichtsverhör unterwerfen solle, daß man ihnen keine Pferde als Kurierpferde abnehmen solle und daß sie von allen Abgaben los und ledig sein sollten', TS 52b *Arslān ḫvāǧa tarḫān*, NA 94 *Ġiyāṯ adDīn tarḫān* ~ *darḫān* (unter *Tōqtāmīš*; *darḫān* ist die mo. Form), auch 347, AUBIN

1956, 42 *Ḥasan Ṣūfī tarḫān, Ḥusaịn Ṣūfī tarḫān,* SA 175 *amīr Muḥammad Ṣūfī tarḫān,* 341 *urā tarḫān farmūd* 'er machte ihn zum Tarchan', 932 *ra'īyati šahr v vilāyat-rā čand rūz āzād tarḫān sāḫtand* 'man befreite die Untertanen in Stadt und Provinz einige Tage von Abgaben' („machte sie frei und *tarχan*"), QĀSIM 945 The amir of Egil is called *tarkhān,* i. e. immune from the intervention of the suzeraine's agents (auch 930, 943), BUSSE Urk. 3 (1479), *Ya'qūb bäg* von den *Aq-Qoyunlu*; über Geistliche heißt es) *mu'āf* v *musallam v tarḫān v marfū' alqalam dānand* 'man soll sie als los und ledig (der Steuerzahlung), als *tarχan* und nicht in die Steuerlisten aufgenommen betrachten' (ähnlich Urk. 4 von *Alvand* 1490 sowie RUSTAM BAHĀDUR 285), HINZ 1952, 218 (*Šāh Isma'īl,* 1516) *ḫåǧayi mušār ilaịhī tarḫān* 'der erwähnte Chodscha (wird hierdurch) zum Tarchan (erklärt)', RU 23 *Ibrāhīm tarḫān bar barānġāri sipāhi nuṣrat-nišān ḥamla karda 'I.* Tarchan (Özbeke) machte einen Angriff auf den rechten Flügel der pers. Truppen', 48 *Muḥammad Bāqī tarḫān* (Özb.), 124 *'Abd al'Alī tarḫān ki ... ḥākimi Buḫārā bud 'A.* Tarchan, der Gouverneur von *B.* war', 242 (als pers. Offiziere erwähnt) *du āqāyi mu'tabar yakī tūqčī* (oder *tovāčī*?, im Text توقاچی) *v dīgarī tarḫān* 'zwei angesehene Agas (s. آقا im mo. Teil, sowie بيك), von denen der eine Standartenträger (s. توق, bzw. Armeeinspektor, s. تواچی im mo. Teil) war und der andere Tarchan', Is 108 (fehlt im Register) *Muḥammad sulṭāni tarḫāni türkmān* 'M., der Tarchan vom Stamme der *T.*' (= 166), 165 *ḫåǧa Šāh-Ḥusaịni sārūni ki sābiq vazīri tarḫān būd 'Š.* vom Stamme *S.*, der zuvor Wesir und Tarchan war', 245 *Sulṭān-Čābūq tarḫāni türkmān ki az mīrzādahāyi mu'tabar v a'yāni qizilbāš būd 'S.* Tarchan, der Türkmene, der zu den angesehenen Edelleuten und Würdenträgern der Safaviden gehörte' (265 als *ḫākim,* Gouverneur, von *Qum* erwähnt), 1058 *Ṭahmāsp-Qulī ḫāni tarḫāni türkmān ki az zumrayi muqarrabāni bisāṭi aqdas būd 'Ṭ.* Tarchan, der Türkmene, der zur Schicht der engsten Höflinge des „heiligen Teppichs" (= der inneren Palastgemächer des pers. Kaisers) war'. Cf. auch VU 432 (= BQ 482f.) *tarḫān* 'is cui reges rem molestam non imponunt, quemque ob delictum non puniunt vel reprehendunt', 537 *ṭarḫan* (als ar. Form des „pers." Wortes bezeichnet, unzutreffend) = ST 293, 812, KÖP 13 führt nur die anscheinend inkorrekte Form تارخان auf (nach ihm seit der Mongolenzeit belegt; inkorrekt, s. oben); cf. auch HAI 55. LAMBTON 441 *tarkhān* 'Mongol prince enjoying certain hereditary privileges ... other persons, including divines, were also given this rank'.

Das Wort *tarχan* hat im Tü. und Pers. (sowie auch *darqan, darχan* im Mo., s. unten) grundsätzlich eine engere und eine weitere Bedeutung. Die engere Bedeutung ist: 'Person, der folgende Privilegien verliehen worden sind: 1. Steuer- und Abgabenfreiheit, auch z. B. bei der Jagd- und Kriegsbeute, 2. freier Zutritt zum Herrscher ohne vorherige Anmeldung (bei Empfängen

Aufstellung links vom Thron), 3. Straffreiheit in neun Fällen' (wobei es allerdings zweifelhaft ist, ob das 3. Vorrecht auch noch in der Safavidenzeit galt). Cf. dazu POUCHA 153f. (Mo. unter *Čiŋgis*), OHSSON I 44f. (nach ĞU), ŠAPŠAL (allgemein, mit besonderer Betonung der Entwicklung im Krimchanat), SPULER 1943, 295 (Goldene Horde), 1955, 275f. (Iran, reiche Literatur), AKANC 349 (Hulawu Гan [= *Hülägü χan*] ordered a *iarlax* written allowing nine exemptions from crimes), TOLSTOV 1955, 352f. (15. Jh., Tarchane als hohe Würdenträger in Buchara und Samarkand). Noch bei europäischen Reisenden in dieser Bedeutung: FISCHER 229 „Tarchan ist bei den Tataren ein ehrentitel, und bedeutet so viel als einen Freiherrn, der dem Landesherrn keine contribution gibt, sondern auf benötigten fall zu felde dienet", GMELIN IV 369 „das Sommerdorf eines Baschkirischen Oberbefehlshabers, (Tarchan)". Zum Privileg Nr. 2 vgl. übrigens HERODOT III 84 (Dareios verschwört sich mit sechs weiteren Männern; es geht um die Wahl des zukünftigen Königs unter den sieben, schließlich) „wurde für alle sieben ausgemacht, daß sie ohne Anmeldung in den Königspalast gehen dürften".

Schließlich hat das Wort auch eine weitere Bedeutung: es bezeichnet (in Übertragung des Privilegs Nr. 1, s. SPULER 1943, 295) alle diejenigen, die ganz oder teilweise abgaben- und steuerfrei waren. Das waren außer den eigentlichen Tarchanen in engerem Sinne auch z. B. Priester aller Konfessionen, cf. RATCH LXXIV (China), FRANKE 1948, 378; VERNADSKY 1953, 105 (Goldene Horde, Mongolenzeit allgemein), SPULER 1943, 319f.; ALINGE 119 (steuerfrei sind nach *Čiŋgis'* Yasa: Nachkommen Alis, Fakire, Koranleser, Rechtskundige, Ärzte, Gelehrte, Mönche und Einsiedler, Muezzine und Leichenwäscher), HINZ 1952, 211 (Iran der Mongolenzeit). Auch Arme und sonstwie Hilflose waren selbstverständlich steuerfrei (s. oben RBE 7, TU). Oft wurden (s. SA) sogar ganze Städte steuerfrei, cf. BARTHOLD/MENZEL 233f. (1365 Samarkand: dies kam noch bis zum Ende des 18. Jh. vor), ähnlich BARTHOLD/HINZ 157. I. a. jedoch wurde Steuerfreiheit verdienten Offizieren, Beamten und Großkaufleuten verliehen, cf. dazu außer den bereits zitierten Werken: TOLSTOV 1955, 352f., HOWORTH II 606 (Krim), VREELAND 13 (moderne Mongolei). Weitere Zitate finden sich unter den Stichwörtern سيورغال, قبچور und ارکاون im mo. Teil sowie ياساق. Steuerbefreiungsurkunden existieren in vielen Dokumenten und Sprachen (chin., mo., tü., pers.), ihre Form und ihr Inhalt sind überall sehr ähnlich, s. SCHURMANN 320—4, cf. auch CLEAVES, Teheran (Dok. Nr. III ist ein mo. *tarχan*-Edikt). Es ist darauf hinzuweisen, daß wie BUSSE (102) sehr richtig bemerkt, *tarχan* 'Steuerfreier' nicht = *soyurγal*-Inhaber ist. Ein *soyurγal*-Inhaber ist zwar auch steuerfrei, hat aber darüber hinaus noch das Recht der Steuerhoheit, also das Privileg, Steuern für die eigene Kasse einzuheben, während ein einfacher Tarchan ohne *soyurγal* lediglich Immunität, Steuer-

befreiung genießt; die Übersetzung *tarḫān* 'Freiherr' bei HINZ 1952, 211 ist daher unpräzise, ebenso wie HINZ dort nicht klar zwischen *tarχan* (allgemein) und *tarχan* mit *soyuryal* scheidet.

Eine besondere Bedeutung scheint der Ausdruck *tarḫān* im Mamlukenreich angenommen zu haben, falls POLIAKS Deutung (870) zutrifft: „only the 'Turks' exempt from active military service were called *ṭarḳḫāns*". Nach VLAD 87 bezeichnet *darqan* (mo. = tü. *tarχan*) einen „esclave affranchi", 153 setzt er diese Klasse den Hundertschaftsführern gleich, die etwa in der Mitte zwischen den eigentlichen Feudalherren und dem gewöhnlichen Volke standen. Diese Deutung ist falsch: die erwähnten *Badaị* und *Qišiliq* sowie auch andere mo. Tarchane hatten ja sogar besondere hohe Privilegien, standen dem Herrscher sehr nahe und tendierten keineswegs zur Plebs (*tarχan* ist eben kein Rangtitel, sondern ein Ehrentitel). Das andere Extrem vertritt BARTHOLD, der TUR II 385 die tü. Tarchane (mo. *darqan*) geradezu als „the military aristocracy" bezeichnet, ähnlich BARTHOLD/MENZEL 233 (*tarχan* war eben auch keine Amtsbezeichnung, was schon aus der Tatsache hervorgeht, daß u. a. auch Priester *tarχan* waren). Nach BERNŠTAM 41 (auch 113) war „*tarqan*" bei den Atü. der Titel der — Steuereinnehmer (sboršči̇kov podatej); demnach müßten lauter Steuereinnehmer links vom Throne, also auf dem höchsten Ehrenplatz, gestanden haben (s. das obige Zitat aus *kül-tegin*), auch müßte sich *Eltäräš χaγan* (s. das *Toñuquq*-Zitat) bei seinem Versuch, Großchan zu werden, hauptsächlich auf den Minister *Toñuquq* und den Steuereinnehmer *Baγa* gestützt haben usw. Diese These ist also verfehlt. Zur Stützung seiner These zitiert BERNŠTAM 113 einige uig. Dokumente (späte, aus der Mongolenzeit), die m. E. aber lediglich besagen, daß manche Tarchane (eben als *soyuryal*-Inhaber) Abgaben von den ihnen unterstellten Einwohnern empfingen. Zu CHANCELLERIE 1908, 388 cf. تورن.

Weitere iran. Dialekte: kurd. KURD 792 *terxan* [*t'ärχån*] 'svobódnyj', afgh. BELLEW 35 *tarḳḫān* 'free, exempted from taxation' (= RPASHTO 13), baluč. GILBERTSON 106 carpenter *drakán*.

Pers. → Ind.: GILBERTSON 106 pandschabi *tarkhán*, multani *darkhán* (letzteres eher ← Baluč.).

Tü. → Mitteliran. u. a.: hephthalit. GHIRSHMAN 23 *(ŠAH)O TARAKA/ NISAGA* '(du roi) Tarkhān Nīzak' (in tochar. Schrift, zur Person s. noch unten), sogd. BAILEY 1939, 91 (Karabalgasun) *pγ' trχ'n* (= *Baγa tarχan*, s. oben, cf. auch FRYE 117), khotanes. BAILEY l. c. *ttarkąṇi*, *ttarkana*.

Tü. → Armen.: ŠAPŠAL 303, danach wird in arm. Quellen ein Führer der Chasaren namens *Čorban tarχan* für das 7. Jh. erwähnt; cf. auch HÜBSCHMANN: *Armenische Grammatik* 1897, 516 *t'arχan* als hunnischer Titel, 266 'steuerfrei'.

Tü. → Griech.: Mo 253 ταρκάνος 'alttürkische Würde' (6. Jh., Menander), 'protobulg. Würde bzw. Titel' (9.—10. Jh.). Cf. dazu auch OHSSON I 44f., Anm. 2, YULE CLXVI („Nom Maniach the leader of the former embassy was dead, and the name of the one next in rank was Tagma, with the dignity of Tarchan"); MARQUART 1898 (βουλίας ταρκανος = atü. *boïla tarχan* gesetzt, protobolg. Titel), ähnlich MENGES 1951, 93 (byzantin. ταρκάνος ~ ταρχάνος), BEŠEVLIEV.

Tü. → Ar.: In zahlreichen Quellen in der Form *ṭarḫān* belegt, s. JUSTI 513: bei b. Ḫurdāḏbih 163 als Titel des Königs der Chasaren; ähnlich auch SPULER 1955, 553 bei Ṭabarī III 647; nach MARQUART 1903, XXIII bei Muqaddasī 362. Als Titel des Herrschers der Hephthaliten *Nīzak Ṭarḫān* erscheint das Wort gleichfalls häufig, s. XORENACI 67 und 69, Anm. 1 (Ṭabarī II 1224, anno 90 h.), ähnlich auch SPULER 1955, 553 (1208ff.), VOLIN 62 (anno 642, alBalāḏurī 315): diesen Titel hatte der Herrscher von den Tü. verliehen erhalten. Cf. z. B. Ḫwārazmī 219 *waqadima ʿalaïhī Nīzak ṭarḫān faḥamalahū waḥalaʿa ʿalaïhī wa'akramahū aṭṭarḫān huwa šarīfū walǧamʿu ṭṭarāḥinah* 'da trat *N. tarχan* zu ihm, gab ihm das Geleit und ein Ehrenkleid und ehrte ihn. Der *ṭarḫān* ist ein Edler, der Plural lautet *aṭṭarāḥinah*'. Ferner erscheint *ṭarḫān* als Titel des Herrschers der „Türken" (wohl als Herrscher von Taschkent und Umgebung) bei YaʿQūbī II 479, 568, s. TUR II 202, TAMĪM 301. Als Stellvertreter des westtü. *yabγu* (s. يبغو) erscheint ein *Sūl ṭarḫān* bei Ṭabarī (unter dem Jahre 709), s. VOLIN (Ṭabarī 1221). Cf. auch I 614 *tawallà qatla ṭarāḥinata l'atrāk* 'er sorgte für die Tötung der Tarchane der Türken'. Nach Ḫwarazmī 120 heißt der tü. Großkönig *ḫāqān*, der tü. Herrscher *ḫān*, der Herrscher der Oghusen und Qarluq *ǧabǧūyah*, sein Nachfolger *yināl tekīn*, der Heerführer *subāšī* und der Adlige (*aššarīf*) *ṭarḫān*, cf. FAD 141f. (sowie خان, يبغو, ينال, تگين, سو باشى). Cf. ferner FAD 16 (über einen Heerführer der *Ġuzz*, den B. Faḍlān besuchte:) *waǧǧaha ḫalfa lqūwādi llaḏīna yalūnahū wahum ṭarḫān wayināl* 'er schickte nach den Generälen, die ihm direkt unterstanden, nämlich (Trägern der Titel) *tarχan* und *inäl*'. Noch in späten Quellen: BAT II 410 *maʿnà tarḫān ʿindahumu lmaụḍiʿu lmuḥarraru mina lmaġārimi* 'le mot terkhân, chez les Turcs, désigne un lieu exempté de toute imposition', IYĀS 177 *watuwuffiya lMurtaddu aḥadu l'umarā'i lmuqaddamīna l'ulūfa biMiṣra walākin māta wahwa ṭarḫān* 'es starb *alMurtadd*, ein Tausendschaftsführer in Kairo; als er jedoch starb, war er *tarχan*' (hier etwa = 'emeritiert', ähnlich 156). Der Titel erscheint auch bei B. Ḫaldūn (s. POLIAK 870) IV 297; er ist ausführlich bei Qalqašandī besprochen (*Ṣubḥ al'Aʿšà* III 48—53). Cf. auch die Lexika s. v. *ṭarḫān*: FREYTAG, BELOT usw. Nach B. Ḫurdāḏbih 41 war dies der Titel tü. Kleinkönige. Cf. auch ʿAzz I 80 (über *Badaï* und *Qišliq*) *anʿama ʿalà ḏaïnika lġulāmaïni waḏurrīyatihimā bi'an ǧaʿalūhum tarḫāniyata wattarḫān huwa*

lḫurru lladī lā yukallafu bišaʾī mina lḫuqūqi ssulṭāniyāti '(*Čiŋgis* Chan) begnadete jene beiden Burschen und ihre Nachkommen damit, daß man sie zu Tarchanen machte. Der *tarḫān* ist der Freie, der mit keinem Sultansrecht (Steuer usw.) belastet ist'.

Tü. → Chin.: TOU-KIUE 37 (i. J. 657) Ho-lou avait auparavant chargé Pouche tarhan de rassembler et de réunir les soldats dispersés, nach Index 達于 *dágān*. Cf. auch MENGES 1951, 93 (in *Taŋ*-Annalen), EBERHARD 1945.

Tü. ?→ Kidan → Chin.: MENGES 1951, 93 達剌于 *dálágān* im *Liauṣi* als Titel des zweithöchsten Beamten des kidan. Unterstammes „*šy-ljä*", cf. auch MENGES 1953b, 74, WITTFOGEL 433, SCHURMANN 320—4, SPULER 1955, 553.

Tü. ?→ Mo.: GG 53 (*Čiŋgis* Chan zu *Badaʾi* und *Kišiliχ*:) *χorčila'ulǰu ötökle'ülǰü uruχun uruχa gürtele darχalan ǰirχatχun* 'ich will euch zu *qorči* machen (s. قورچی im mo. Teil) und zu Mundschenken; von Generationen zu Generationen sollt ihr euch des Tarchantums erfreuen', 72 *yambar soyurχal ta'alaχun ta ... soyurχa'asu nutuχ darχalasu Merkidün χaǰar Seleŋgeyi nutuχlaǰu darχalasu basa busu soyurχal Čiŋgis-χahan medetügäi te'üntür Čiŋgis-χahan ügülerün Merkidün χaǰar Seleŋgeyi nutuχlaǰu ötökle'ülǰü darχalatχun yesün aldaltur ere'ütür bu orotuχaʾi ke'en ǰarliχ bolba ... basa Sorχan-Šira Badaʾi Kišiliχ ta darχat basa darχalarun olon daiŋisuntur haʾu'ulǰu olǰa olu'asu oluχsa'ar abutχun oro'a göre'esüntür abala'asu alaχsa'ar abutχun* '(*Čiŋgis* zu *Sorχan-šira*:) Welchen Gnadenbeweis wünscht Ihr? (*Sorχan-šira*) Wenn Ihr so gnädig seid, dann möchte ich ein Weidegebiet als *tarχan* haben (= abgabenfrei bewirtschaften), und zwar das Land der *M.* (an der) *S.*; weitere Gnadenbeweise möge *Čiŋgis* Chan bestimmen. Darauf sprach *Čiŋgis* Chan: Du sollst das Land der *M.* (an der) *S.* beweiden lassen und Mundschenk sein und *tarχan*. Bei neun Vergehen soll man kein Verhör anstellen. Ihr *S.*, *B.* und *K.* seid *tarχan*; so sollt Ihr denn, wenn Ihr auf die zahlreichen Feinde einsprengt und Beute macht, sie so nehmen, wie Ihr sie findet (d.h. behalten dürfen), und wenn Ihr das scheue Wild jagt, sollt Ihr es nehmen, wie Ihr es getötet habt', CLEAVES 1362, 64 *darqan nere ber öggügsen aǰuyu* 'granted (him) the title *darqan*', Ko 1676 *darqan* 'ouvrier, artiste; darkhan, libre d'impôts', BLEICHSTEINER 92 'Meister, Handwerksmeister, Schmied; Unternehmer; ein von Steuern Befreiter; Angehöriger eines besonderen mong. Clans, der mit dem Vollzug des Činggis-Xān-Kultus betraut ist', ZWICK 316 *darayan* (~ *daryan* [so]) 'der Schmidt, jeder Handwerksman [so], ein in den Adelstand erhobener, von Abgaben befreiter', LUV 148 *darχan* 'máster', Mos 121 *Darχan* 'exempt d'impôts, de réquisitions et de corvées; artisan', 122 *Darχat* 'nom des Mongols préposés au culte de Tchingis-khan chez les ordos (ils sont exempts d'impôts, de corvées et de réquisitions)', RKW 78 *darχyn* 'Schmied; Privilegierter, abgabenfrei und nicht im Dienst, nicht dienstschuldig, Edelmann', PALLAS Reise I 329 (über die Kalmücken)

„Gemeiniglich pflegt in einer Uluß wenigstens ein oberster Saissang [= Aimak-Chef, s. اولوس und اوىماق im mo. Teil] zu seyn, welcher Tarchan betitult wird". Cf. auch CHANCELLERIE 1908, 388 (in chin. Quellen).

Mo. → Tü.: PC 318 درخان = ترخان, KÚNOS 56 *darχan* 'Titel eines Würdenträgers, der besondere Privilegien genoß' (= R III 1630), R III 1629 *darqan* kir. 'der Liebling des Chans, einer den der Chan belohnt hat; Freiheit', kkir. 'Schmied, Künstler', jak. PEK 678 *darχan* 'važnyj, počtennyj; čast' sobstvennago imena', KARAK 159 *darqan* 'vol'nyj, svobódnyj, privól'nyj', ÖZBB 121 *dàrχån* (histor.) 'osvoboždënnyj (*ot kakich-l. povinnostej, nalogov i t. p.*); polučívšij l'gótu', TUV 136 *darχan* 'kuznéc, máster, umélec; počëtnyj'.

Mo. → Tu.: ev. V 109 *darkal* v-l. 'kuznéc', *darkan* brg. z. (sonst *tavičimnī*) id. = POPPE 1927, 42; ma. HAU 181 *darhan* 'Handwerker, Künstler; von Steuern Befreiter'.

Tü. → Tibet.: LAUFER 1919, 592ff. (in einer chin. Quelle, „*Wu-K'uń*" von 751—90, wird in Gandhāra ein *Sat* oder *Sarpa dar-kan* erwähnt, cf. JA 1895, II 345. Tibetische Schreibung:) *t'ar-k'an*.

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 230 *t'arχani* 'frei' (als pers. bezeichnet), lak. CHAJDAKOV 251 *t'arq'an* 'osvobodítel'nyj; svobódnyj'.

Tü. → Russ.: VR 80 *tarchán* 'von Abgaben befreiter Stand; Aufkäufer von Flachs, Hanf, Borsten, Häuten (auf Dörfern)', cf. auch DMITRIEV 545f., Mo 253 (*tarchanъ* in der slav. Bearbeitung der *Vita Stephani*), auch altruss. (fehlt bei VR) *torchanъ* (SREZNEVSKIJ III 982) 'votčinnik, osvoboždennyj ot povinnostej'. Weißruss. KRAPIVY 917 (histor.) *tarchán*, ukr. KIRIČENKO VI 15.

Das pers. Wort *tarχān* stammt aus tü. *tarχan* (nicht aus mo. *darχan*, gegen QĀSIM 945). Auch sind tü. *tarχan* und mo. *darqan* sicherlich dasselbe Wort (gegen LAUFER 1919, 592). Wie jedoch ist *tarχan* zu etymologisieren? PELLIOT 1944e, 176 bemerkt: L'étymologie de turc *tarqan* ~ mongol *darqan* a fait couler beaucoup d'encre depuis trente ans; les Etrusques et Tarquin le Superbe sont entrés en scène. Er spielt hier an auf BEVERIDGE 1917 und 1918 sowie THOMAS, die das Wort mit dem röm. Namen *Tarquinius*, mit dem Eigennamen *Tarchon* in VIRGILS *Äneis* und mit etruskischen Namen wie *Tarcna*, *Tarχna* etc. zusammenbringen wollten: eine These, die der Widerlegung nicht bedarf.

Andererseits schreibt BEVERIDGE in BAB 1922a, 4, Anm. 3: „It would suit the privileges bestowed on *Tarkhāns* if their title meant *Khān* of the gifts (Turki *tar*, gift)". Ich kenne kein neuuig. Wort *tar*, sollte dieses Wort, falls existent, etwa mit *tartuq* (s. تارتوق) zusammenhängen oder etwa gar ein Lw. ← russ. *dar* 'Geschenk' sein? Jedenfalls fehlt *tar* in allen älteren tü. Quellen und in allen anderen tü. Dialekten; auch müßte 'Gaben-Herr' nach den Gesetzen der tü. Grammatik **tarχanï* heißen.

EBERHARD 1945, 338 möchte den tü. Titel, der nach ihm „seit etwa 400" nachweisbar ist (er möchte ihn im Namen eines Toba-Beamten von 399 finden), als 'Herr des bebauten Landes, des Feldes, erklären' wobei *tar* = *tarïm*, *tarla* sein soll (s. ترقچی); jedoch existiert *tar* *'bebautes Land' nicht, und auch grammatisch ist diese These unmöglich, s. oben.

Öfters ist versucht worden, das Wort aus dem Chin. abzuleiten, so BAILEY 1939, 91, der es auf 達 于 *dágān* (nach KARLGREN 957 „*ta* < *d'ât*", 296 „*kan* < *kân*") zurückführt, das wäre Oš Nr. 6651 *dá* 'postíč', poznát', ponimát', ovladét'' und 2376 *gān* 'narušát', protivoréčit'; domogát'sja, stremít'sja k; kasát'sja; ščit, zaščiščát'', also etwa = 'erfahrener Schutzschild' oder 'erfahrener Eifriger'; meines Wissens ist dieser chin. Titel jedoch nicht belegt, und wo im Chin. *dágān* vorkommt (s. oben), ist es eben eine phonetische Umschreibung des tü. Wortes *tarχan*; daß die chin. Annalenschreiber diesem tü. Titel bei der chin. Transkription eine gewisse Bedeutung mitgegeben haben, ist nicht überraschend: es ist dies eine durchgehende Eigenart der chin. Schreiber, cf. LEWICKI 1949a, 51. Insgesamt wirkt diese Etymologie (der sich auch MALOV 1959, 103 und POUCHA, Anm. 134, angeschlossen haben) doch zu gekünstelt.

RÄSÄNEN (JSFOu L 7, 5) möchte das tü. Wort ← sk. (so schon RAMSTEDT SFAW 1935, 87) *tar-kwan* 'emeritus, homme noble' ableiten. Ähnlich auch RKOR 252 „sk. *tal*, N[ord]k[or]. *tar* ('expert') in *tar-kwan* 'a past-master official, a connoisseur in official work' ... kor. *tarkwan* > *tarkan*, see *kwan*; = ot. uig. mt. *tarqan* (?, or *tarχan*?), pl. *tarχat*, mo. *darqan* (l. *darχan*), pl. *darqad* (l. *darχad*) 'an expert, an official of renown, an ex-official, a master' > 'a smith'", RAMSTEDT 1951, 63 „Tü. *tarqan*, mo. *darχan* 'Edelmann'. In diesem Wort ist dasselbe *qan* 'Beamter' wie in den beiden vorigen Abschnitten [gemeint ist tü. *χan*, *χaγan*, s. خان] enthalten. Die erste Silbe ist schon von Prof. HANEDA mit einem chin. Worte *t'a* 達, älteres *t'at* 'Sachverständiger', 'Kenner', 'Expert' identifiziert ... Zu bemerken ist gerade das Auftreten des *-r* für uraltes chin. *-d*, *-t* in sowohl mo. wie tü. Titeln; dies scheint auf koreanisch-kitanischen Einfluß hinzudeuten, wenn es nicht sogar auf die Wei-Zeiten (350 n. Chr.) zurückgeht ... Mit *darχan*, tü. *tarχan* hat man zu verschiedenen Zeiten Beamte bezeichnet, die schon außer Dienst waren, oder solche, die verschiedene Privilegien genossen", Dazu: 1. es ist kaum anzunehmen, daß die Tü. das Wort gerade von den Kor. übernahmen, deren Rolle als Vermittler chin. Kultur nach Zentralasien RAMSTEDT m. E. frei erfunden hat, s. dazu تبشی im mo. Teil. 2. Das *-r* weist keineswegs auf kor.-kitan. Einfluß, es war anscheinend mehreren älteren chin. Dialekten eigentümlich, so erscheint es auch in chin. Texten in tibet. Transkription, s. dazu SIR GERARD CLAUSON: *Turkish and Mongolian studies*, London 1962, XVI und 5. 3. Das chin. Wort ist nicht *t'a*, sondern (WADE) *ta* bzw. (meine Transkription) *dá* zu lesen. 4. Die

Bedeutungen der tü. und mo. Wörter werden bei RAMSTEDT, um sie der kor. Bedeutung anzunähern, falsch angegeben: tü. *tarχan*, mo. *darqan* bedeutet einfach 'Privilegierter', s. oben (die Bedeutung 'Emeritus' findet sich anscheinend nur bei den Mamluken, sie ist sekundär). 5. Es heißt tü. nicht *tarqan*, sondern *tarχan*, mit -χ-; daß chin. *guan* → tü. *χan* geworden ist, ist lautlich nicht überzeugend (s. خان). 6. Nach PELLIOT (1944a, Anm. 2) wird chin. *-t* erst in der *Taŋ*-Zeit > *-r* (jedoch kann ich dies als Nichtsinologe nicht beurteilen, lege daher keinen allzu großen Wert auf dieses Gegenargument).

Es ist auch versucht worden, das Wort direkt aus dem Chin. abzuleiten, s. AI 43 „*tarqan, tarχan* 'Minister'. Nach HANEDA ... = chin. 達官 *ta* (KARLGREN 956 Canton *tāt*)-*kuan*". Das wäre also chin. *dáguān*, wobei *dá* 'erfahren' s. oben, *guān* = Oš Nr. 1479 'činóvnik', also 'erfahrener Beamter', ein Titel für hervorragende Mandarine. Dieser These hat sich auch, mit einigem Zögern, PELLIOT (1944e, Anm. 2) angeschlossen, ebenso, schwankend mit der Etymologie ← chin. *dágān*, BAILEY 1939, 91 und POUCHA Anm. 134. Es ist jedoch lautlich kaum anzunehmen, daß chin. *guan* sich → tü. *χan* entwickelt hat; gewiß weist das -χ- im Tü. auf ein Fremdwort, aber nicht auf ein chin.

GABAIN (1950, § 48) stellt „*tarχan* 'ein hoher Adelsrang' (vom gleichen Substantiv wie *tar*+*ïm* § 55)" unter solche Wörter, die ein Suffix +*χan* enthalten, wie auch *burχan* 'Buddha', *täŋrikän* 'Göttlicher', *pärikän* 'Feenkönigin' (< pers. *parī* 'Fee'), die Gebirgsnamen *Qadïrqan* ('der gestrenge Herr', s. قادر), *Ötükän*, der Sternname *Yetikän*, nach v. GABAINS Deutung „(Sieben Herren, d.h.) Großer Bär". Offensichtlich meint v. GABAIN also, daß tü. *χan* 'Herr' in diesen Fällen zu einem Suffix geworden ist. Die chin. Etymologie hat sie hier (wie auch im Glossar 338) aufgegeben. Soweit bin ich einverstanden. Cf. auch ترکان finis. Unkorrekt ist jedoch der Vergleich mit dem Frauentitel, der in Wirklichkeit atü. *tärim* lautet, nach Aussage von čag. (PC 256) und pers. تیرم, s. das. In diesem Falle bleibt also die 1. Silbe des Wortes, *tar*, unerklärt; auch GABAIN sagt nicht, um welches Substantiv es sich handeln soll: *tar* 'eng, Enge'?, 'Floß'?, 'fettiger Bodensatz'? Diese im Atü. und bei K vorkommenden Bedeutungen scheinen nicht gut zu passen.

SINOR möchte (JA 1939, 548) „*tarqan*" von *tar-* 'zerstreuen' als „le disperseur, le vainqueur" ableiten, was jedoch wegen atü. mtü. *tarχan* nicht angeht. Cf. auch SINOR 1963, Nr. 2564.

PULLEYBLANK meint 91, 單于 M. *jiɛn-ɦiu* < **dān-ɦwaɦ* sei = tü. *tarqan*/*tarχan*: die hunn. Form sei etwa = **dāryā*, *dāryʷā* zu lesen, nach 256f. ist *tarχan* identisch mit mo. *daruɣa*; alles höchst zweifelhaft.

Die beste Etymologie scheint daher m. E. immer noch RAMSTEDT in RKW 78 geliefert zu haben: „*darqan*, atü. *tarqan*, uig. *tarχan*, < ?".

Offensichtlich handelt es sich bei *tarχan* im Tü. um ein Lw. Auch PELLIOT 1944e, Anm. 2, meint, das Wort sei wohl voralttürkisch (vor den *Tugye*), eventuell avarisch. Er schreibt 1929, 250 „J'ai défendu naguère (T'oung Pao, 1921, 323—330) l'opinion que les anciens T'ou-yu-houen parlaient vraisemblablement un dialecte mongol, et j'ai émis l'hypothèse que des titres à pluriel „mongol", comme *tarqan* (pl. *tarqat*), *tegin* (pl. *tegit*), avaient été probablement empruntés par les Turcs T'ou-kiue au Juan-jouan ou Avar, qui, eux, auraient parlé mongol", ähnlich auch 1936, 235. Auch GABAIN bezeichnet 1950, § 65 $+^{o}t$ als „altertümlichen und fremden Plural" (§ 172 sogar direkt als das „mong. *t*"), sie führt ferner an Beispielen auf: *süt* 'Milch', *tayšut* 'Gedicht', *uruγut* 'Krieger', *alpayut* 'Helden', *bayayut* 'Begüterter'; man könnte hier noch erwähnen: *qanat* 'Flügel' (s. قنات) und *bulït* 'Wolke' (s. بلوط), ferner *šadaγït* (s. بيك); cf. auch MALOV 1951, 51 *qïyït* 'Schmerzen'. Auch MENGES (WITTFOGEL 433) bezeichnet das Wort in den chin. Quellen „possibly as a Juan-juan title in the time of the Western Wei (sixth century)".

Zur Kritik: 1. es ist unbekannt, ob die Sprache der Ruanruan mo. war. 2. Es ist unbekannt, ob die Sprache der Avaren mo. war (Mangel an Belegen). 3. Es ist unbekannt, ob, wie PELLIOT meint, Avaren = Ruanruan (s. GROUSSET 226f.). 4. Der Name der Atü. selbst, den PELLIOT aus chin. Quellen als „Türküt" deutet, hätte dann ein fremdes Suffix (jedoch ist die Deutung sicher falsch, s. ترك). 5. Es scheint mir, daß auch die jak. Possessivsuffixe $+bït$ 'unser', $+γït$ 'euer' auf ein Plural-*t* hinweisen können (gegen FUNDAMENTA 678, RÄSÄNEN 1949, 178). 6. Ob der Plural auf $+t$ im Atü. fremd ist, scheint mir zweifelhaft. Das Atü. hatte ja noch kein festes und für alle Nomina geltendes Pluralsuffix (wie das heutige $+lar/+lär$), sondern nebeneinander: a) das bekannte Suffix $+lar/+lär$, b) $+γun/+gün$, c) $+t$, d) $+n$, e) $+z$ (in *biz* 'wir', *siz* 'ihr'), s. GABAIN 1960, 84f. und cf. dazu noch f) čuv. $+sem$. Eine solche Vielfalt an Pluralbildungen ist nun nichts Überraschendes, ähnlich finden sich ja auch mo. Plurale auf a) $+n$, b) $+s$, c) $+d$, d) $+nar$ usw., s. INT 174ff., und auch das Tu. hat eine große Vielzahl an Formen, s. BENZING 1955a, 68ff. Der atü. Plural auf $+t$ fügt sich meines Erachtens in diese Vielfalt an Formen zwangslos ein, cf. auch MENGES 1957, 636—9. 7. Im mo. steht der Plural auf $+t$ (Sspr. $+d$) nur nach Substantiven, die mit Konsonant auslauten (eine „Ausnahme" wie *busud* 'andere' ist nur scheinbar, wie ich in meiner Dissertation 122f. gezeigt habe), wobei ein *-n* ausfällt, also z. B. *qatun* 'Chansgattin', *qatut* Pl. u. a.; im tü. Gebrauch trifft dies für Fälle wie *tegit* 'Prinzen', *tarχat* 'Tarchane' anscheinend auch zu: es finden sich jedoch auch Belege wie *qanat* 'Flügel' = mo. *qana*, sowie das Nebeneinander von *saŭγa* ~ *saŭγat* 'Geschenk' (cf. سوغات im mo. Teil), wo dies nicht zutrifft; wenn also das Pluralsuffix $+t$ ins Tü. aus einer fremden Sprache eingedrungen ist, dann jedenfalls nicht aus dem Mo.

8. Das Wort *tegin* (s. تگين) sowie mehrere andere derjenigen tü. Wörter, die eine Pluralform auf $+t$ aufweisen (*tayšut, uruγut, bulit, šadapït, qïγït*) sind im Mo. überhaupt nicht belegt.

Es steht also schlecht mit der mo. Herkunft des Suffixes $+t$ im Tü., wie auch der mo. Herkunft des Wortes *tarχan*. Grundsätzlich jedoch dürfte die These, die u. a. PELLIOT und MENGES vertreten haben, daß nämlich tü. *tarχan* ein Lw. ← Ruanruan sei, hohe Wahrscheinlichkeit besitzen. Die Ruanruan waren ja die Vorgänger der Tü. in der Herrschaft über die Steppe, von denen sie sicher manches übernommen haben. Das *-χ-* in *tarχan* weist genauso wie das in *χan, χaγan* (s. خان), *χatun* (s. خاتون) auf Übernahme aus einer fremden Sprache hin, die, im Gegensatz zum Atü., einen Laut *χ* kannte. Das dürfte wohl dieselbe Sprache sein, die auch einen Laut ' (Glottisschlag) kannte, s. بهادر. Wir dürfen also vielleicht ansetzen: ruanruan **darχan* 'Privilegierter' → mo. *darqan*, atü. *tarχan*. Die Annahme urtü. **darχan* (← ruanruan id.) → mo. *darqan* ist wohl weniger wahrscheinlich, da ein so altes Lw. sich wohl doch im Laufe der Zeit dem atü. phonologischen System angepaßt und > atü. **tarqan* geworden wäre. S. auch die Bemerkungen sub بيك, تگين, und خان.

Zuweilen ist die Ansicht vertreten worden, ein Wort, das in ar. Quellen als طرخون und sogd. als *trγwn* auftritt, sei = tü. *tarχan*, so JUSTI 128, TOLSTOV 1955, 138. Wie FRYE an Hand chin. Quellen nachgewiesen hat, ist das Wort jedoch eher **Türχūn* zu lesen und ist ein Eigenname (des Fürsten von Samarkand), kein Titel: chin. 突昏 (heutige Aussprache *túhūn*, Oš Nr. 5101 und 1595). Grundsätzlich scheint mir FRYES Deutung plausibel; jedoch glaube ich, daß die chin. Wiedergabe des sogd. Eigennamens eher auf **Turχun* deutet, da 1. es gewagt ist, im Sogd. einen Laut *ü* anzusetzen (auch das heutige Jagnobi kennt ihn nicht), 2. KARLGRENS „*t'uət χuən*" (ungekünstelt: *tut hun*) weist gleichfalls eher auf diese Lesung, cf. dazu برخان: tü. *bur* 'Buddha' (in *burχan*) ist ja gleichfalls ← chin. KARLGREN **b'i̯uət* < **b'i̯wət* (ungekünstelt: *but*) entstanden. Auch das ط des Ar. weist eher auf hinteren Vokal. — Neuerdings ist allerdings A. A. FREJMAN (*Opisanie, publikacii i issledovanie dokumentov s gory Mug*, Moskva 1962, 43—5) wieder dafür eingetreten, „Tarchun" als Titel aufzufassen (ohne FRYES Arbeit zu erwähnen); er möchte طرخون als *tarχvan* lesen, wobei *-χv-* im Sogd. das tü. *-q-* wiedergeben soll; auch in einem sogd. Dokument sich findendes *try'n* soll sich (ves'ma verojatno 'sehr wahrscheinlich') auf denselben „Dēvāstīč" beziehen, der den Titel „Tarchan" trug (und dasselbe Wort sein). Jedoch übersieht FREJMAN, daß im Tü. *tarχan*, nicht *tarqan*, zu lesen ist, und dieses hätte nicht durch sogd. **tarχvan* wiedergegeben zu werden brauchen. Vorläufig ist FRYES Deutung vorzuziehen.

GYÖRFFY bemerkt (176) „Die ursprüngliche Bedeutung des türkischen *tarqan* ~ mong. *darchan* (Plur. *darchat*) ist 'Schmied'. Aus den alten iranischen

und altaischen Quellen kann der Zusammenhang zwischen dem Schmiedehandwerk und dem sakralen Königtum erwiesen werden". Er stützt sich dabei auf A. ALFÖLDI: *A* tarchan *méltoságnév eredete*, MNy 1932, 205—30. Ferner: „Im alttürkischen Reich sind die *tarqan* militärische Großwürdenträger, und die *tarqat* sind wahrscheinlich deren Gruppe im unmittelbaren Gefolge des Herrschers". — Gewiß wird in den chin. Quellen berichtet, daß die (legendären!) Vorfahren der *Tugye* als Eisenschmiede für die Ruanruan arbeiteten; auch ist die Schmiedekunst im Altaigebiet schon früh bekannt, cf. u. a. GROUSSET 49ff. Und heute steht das Schmiedehandwerk in hohem Ansehen z. B. bei Bur. und Jak., cf. HARVA 405, FINDEISEN 94—7, SCHMIDT X 277, 309—37 (mit weiterer Literatur). Jedoch ist die Bedeutungsentwicklung des Wortes > 'Schmied' erst eine sehr moderne mo. Erscheinung, etwa so: 'Privilegierter' > 'Steuerfreier' > 'von Steuern befreiter Handwerker' = speziell 'Schmied'. Nach RUYSBROEK war *Čiŋgis* Chan ursprünglich ein einfacher Schmied (W 208 = Kapitel XVII 4 Tunc temporis erat Chingis, faber quidam in populo Moal). Diese Tradition hat weit um sich gegriffen, sie findet sich z. B. auch bei B. BAṬṬŪṬA (III 23, cf. RUYSBROEK 114), FISCHER 34f., OHSSON I 36, HOWORTH I 50, FERDINANDY 44f. Sie entspricht auch der modernen Volksüberlieferung der Mo., s. FINDEISEN 220. Jedoch bemerkte schon ISAAC JACOB SCHMIDT in SS 376 völlig zu Recht, daß diese Überlieferung einfach auf einer volksetymologischen Ableitung des ursprünglichen Namens *Čiŋgis* Chans, *Temüǰin*, beruhe, das man mit mo. *temürči* 'Eisenschmied' (s. تيمور) gleichgesetzt habe, woraus dann das „Mährchen", die „abgeschmackte Behauptung" entstanden sei, *Čiŋgis* sei ursprünglich Schmied gewesen. Mir scheint weder ein Beweis für einen Zusammenhang zwischen Schmiedehandwerk und sakralem Königtum gegeben, noch für die Behauptung, daß die Tarchane speziell militärische Großwürdenträger waren; im Gegenteil, der Stellvertreter des *buiruq Toñuquq*, *Baya tarχan*, war ja gerade ziviler Beamter, nämlich zweiter Chef der Hofverwaltung. Nach chin. Quellen (s. LIU 164) wurde er 703 von *Moço* (= *Qapγan χaγan*) als Gesandter nach China geschickt (chin. Form des Namens *Baγa tarχan* = *Moho dagan*), ähnlich wie *Tagma tarχan* bei MENANDER (s. oben) stellvertretender Gesandtschaftschef war. Richtig ist aber anscheinend GYÖRFFYS Bemerkung, daß die *tarχat* sich im unmittelbaren Gefolge des Herrschers befanden. Sie scheinen insofern weitgehend den mo. *nöker* (s. نوكر im mo. Teil) zu gleichen, die GYÖRFFY zu Unrecht mit tü. *buiruq* gleichgesetzt hat (s. بويروق).

880. ترسا (*tarsā*) ST 294 'Christian, worshipper of fire' (allgemein 'Häretiker').

BANG bemerkt Kök I 42f.: „Ganz unklar ist die Bildung von [tü.] *tärs*, *tirs* 'verquer, umgekehrt, widersinnig' ... Es kann kaum in Frage gestellt werden,

daß das sonderbare Wort mit *teskär* ~ *täskär* 'verquer, umgekehrt, nach links' urverwandt ist ... Es scheint demnach ein Stamm **tä*, **ti* vorzuliegen ... *-s* ... wäre demnach ein Direktivsuffix". Er faßt das tü. Wort *tärs* also als ursprünglich tü. auf.

Cf. TT VIII 99 *tärs* 'falsch', AI 45 *tärs* 'verkehrt', K 607 *ters* 'güç olan her nesne', ID 102 *tärs* 'ters' (*tärsa* 'yehudi'), CC 243 *ters* 'widerwillig, jähzornig', PC 213 ترس 'mis a l'envers, renversé', DD 1346 *ters* 'gübre' (viele Dialekte, Tabuwort), 'insan pisliği' (Nigde), R III 1075 *tärs* uig. (QB) osm. čag. kom. altt. tel. leb. 'verquer, umgekehrt, feindlich, widrig'.

Wie RAMSTEDT meint (RAM 122, RPASHTO 13), stammt im Gegensatz zu BANGS Behauptung tü. *tärs* ← Iran., z. B. pehlev. *tarsā*. Diese Deutung ist umso überzeugender, als tü. *tärs* in den ältesten Texten tatsächlich vor allem in religiöser Bedeutung („häretisch") erscheint, so TT VIII Stück 0 3 *tärs tätrü törökä kertgünč* 'der Glaube an falsche Lehren', *tärs nomluγ tirtilar* 'falsche Religion (s. نوم) verbreitende Irrlehrer' (sanskrit. *tīrthika*). Cf. auch A. v. GABAIN: *Alt-türkisches Schrifttum*, Berlin 1950, 14f.

Pers. → Afgh.: BELLEW 35 *tarsā* 'heretic, infidel, idolator, pagan' = RPASHTO 13 (gegen RAMSTEDT nicht ← Mo.).

Tü. → Mo.: KO 1773 *ters* 'opposition, opposé aux autres; adversaire, ennemi (de bouddhisme), les ascètes et les religieux brahmaniques; barbare, incivilisé', ZWICK 289 *teres* 'ein Ketzer', 291 *ters*, LUV 443 *ters* 'protívnyj, vraždébnyj; eretík', MOS 141 *ɒersūt* (origin. un pluriel) 'réfractaire, qui n'entend pas raison, qui ne veut pas faire comme tout le monde fait' (korrekt aus dem Pers. erklärt), RKW 393 *ters* 'Heide, religiöser Widersacher, Ketzer'; cf. ŠT 48 *qorin doloγan nasunduriyan Enedkegtür odquį tersüdün temečeli daruγad* '27 Jahre alt ging er nach Indien und bezwang den Eifer der Brahmanen' (nicht Mo. → Tü., gegen RAMSTEDT RPASHTO 13, RKW 393; der alte Wanderweg, cf. auch نوم, ist ja Iran. → Tü. → Mo.).

Tü. → Ar.: LITT 115 ترس *tars* 'the reverse, in a contrary manner', BELOT 985 *tars* = *bi ttars* 'au rebours, de travers'.

Tü. → Kurd.: KURD 744 *ters* [*t'ărs*] 'krivój, kosój; perevërnutyj; grúbyj'.

Tü. oder Pers. → Laz.: ERCKERT Nr. 32 *tersi* 'links'.

Tü. → Makedorum.: PAPAHAGI 1030 *tersu* 'qui est de travers'.

881. ترغ (*toruġ*) 'rotbraun, rotbraunes Pferd mit schwarzem Schweif' ~ تورق ~ توری ~ طوری ← tü. (čag.) *toruγ* bzw. (özb.) *toruq* bzw. (kiptschak.) *torï* id.

Cf. ETY IV 116 *torïγ* 'doru, at rengi', MALOV 1951, 432 'gnedoj', US 181 *toruğ* ~ *torığ* 'ışık, aydın', K 641 *toruğ* 'at rengi, doru renk', *torığat* 'doru enkli at', HOU 85 طورو *turu* (s. h. *toru*) 'Fuchs(pferd)' (= TZ 30), ID 106 *toru* 'doru,

hurma renginde at', IdHa 16 *doru* 'doru at — koyu kahve rengi', PC 229 تورق 'alezain; clair, limpide' (AG), R III 1182 *torïġ* koib. ktsch., *toru* kir. 'rotbraun (Pferdefarbe)', 1183 *toruq* tar. otü., *toruγ* atü. čag. otü., 1452 *turï* kas. 'braun mit schwarzem Schwanze', 1713 *doru at* osm. 'ein Brauner'. Cf. auch Räsänen 1949, 85 (trkm. *dōr*, čuv. *tură*), Chak 386 *torïγ* 'gnedój', Özb 135 (gnedój) *toriq*, Trkm 119 *dor* (< *doru-at* 'braunes Pferd' > *dorat*), MA 213 wmmo. *keher* = čag. *toruq* 'gnedoj', Dede 338 *dorï* 'baio', Castrén 1858, 217 *tor* 'braun (vom Pferde)' (ebenso aus Sandhi wie trkm. *dōr*, balk. Pröhle *tor*). Cf. auch Laude-Cirtautas 106.

Blochet 1910, 254 (nach Sa) *aspi tōrī̄* 'un cheval rouge'; Ḥusām 115 „the passage saker", dazu Anm. 5: „*Bālābān-i tūrī*: *tūrī* from *tūr*, 'net'" (ähnlich 117), 135 „*Shāhīn-i ṭ̈ūrī*, kit. a netted *shāhīn*; *ṭ̈ūrī* for *tūrī*" — ob hier nicht eher tü. *torï* (cf. z. B. Karak 650 'gnedoj' = Kir 350) vorliegt? Vielleicht wäre dann bei *bālābāni tōrī̄* statt an Falco cherrug (s. باباق) eher an den Rüttelfalken (Falco cenchris Naum.) zu denken. Cf. auch BQ 485 *toruġ*: *aspī bāšad surḫ-rang ki ānrā kehär ḫånand* 'ein rotfarbiges Pferd, das man auch *kehär* (s. کهر im mo. Teil) nennt', Vu 435 'equus spadix, rubidus iuba et caude nigra', St 295 'chesnut or bay horse'. Auch Ta 401 *tōrūq* 'kárij, kárej másti (*o lošadi*)'.

Tü. → Sam.: Joki 333f. *tōr*, *tōra*: kam. 'braun (von Pferden)' ← Südsibir., so ktsch. *t'ōr* u. ä.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 71 *tor* 'braun' (vom Pferde) ← Kas. (Dialektform mit Sandhischwund).

Tü. → Balkansprachen: Mik 286 '(rot)braun' (vom Pferde) bulg. *dorjan* (nach Lok 43 *dorija*, *dorijest*, nach Andrejčin 141 *dòrest*), serb. *dora* (Lok *dorin*, *dorat* ← *doru at*, Tolstoj 148 *dòrat* 'gnedój kon'', *dòrin*), alb. Meyer 72 *dorí* 'braunes, rotes Pferd'. Makedorum. Papahagi 421 *durí* 'cheval baie' (neugriech. ντορύς).

Tü. → ? Afgh.: Zudin 898 (tëmnyj) *tor*. Wird von Ramstedt (RKW 402) ← Tü. abgeleitet; zweifelhaft, da 'gnedoj' dort *kahar* heißt, also die mo. Bezeichnung hat.

Ramstedt vergleicht l. c. tü. *tōrïγ* mit mo. *toruyi-* 'in der Ferne dunkel schimmern' sowie *toruġar* 'sich in der Ferne gegen den Himmel abzeichnend, aufragend; fern dunkelnd'. Sogar Joki l. c. meint zu den tü. und mo. Formen „aber diese scheinen semasiologisch zu fern von den tü. Wörtern zu sein". Tatsächlich stehen die Formen semantisch noch ferner, als es hier schon scheint. Ramstedt hat, auch z. B. in kalm. *tor°s* 'in Ferne schimmernd, emporragend' die Bedeutung 'ferne schimmernd, dunkelnd usw.' falsch angesetzt. Alle seine Beispiele weisen nämlich allein die Bedeutung 'emporragen' auf, so *tor°s geχə* 'plötzlich emporsteigen, sich zeigen', *torīgēd üz^{ü}gd'nā* 'ist am Horizonte kaum

zu sehen', wörtlich aber '(nur) wenn man sich emporreckt, ist es zu sehen', auch z. B. Luv 412 *toroiχ* 'torčát', vzdymát'sja kvérchu, vdalí' (hervorstehen, sich empor, in die Ferne erheben) sind ein klarer Beweis für unsere These.

882. تۈرغاق (*turġāq*) 'Tagwache' ~ تۈرقاق ~ طرقاق ~ تورقاق ~ طورقاق ~ تۈرغاك ~ تورغاق ← mo. *turġaġ* id. ← tü. *turγaq* 'Wache'.

Das Wort, eine Ableitung von gtü. *tur-* 'dastehen' mit dem Suffix *-γaq* (Gabain 1950, § 114), findet sich schon in QB; R III 1457 wird zwar 'Nachtwächter, Schildwache' übersetzt, jedoch scheint das Wort 'Wächter (allgemein)' zu bedeuten, s. Vers 2536 *kečä taŋda turγaqnï täprätmäsä* 'wenn er nachts und am Morgen die Wachen nicht abtreten läßt', PC 226 تورغاق 'garde de nuit, sentinelle'. AG 50 (über die تورقاق *turqaq*) *maʿnàsi saqči temäk bolur pādšāhlar özlärini saqlatmaq üčün bir nečä kišini taʿyīn qilur erdi anlar kelip ešikdä yatqanda naubat birlän olturur va naubat birlän uqlarlar erdi olturγanlari ṭabl vayā eki yiγačni qaqarlar erdi va dušman kelgändä bilgäi saqčilarniŋ uiγaq ergänin uqlamai olturγani uqlayaniya aitur erdi meniŋ naubatim boldi emdi sen tur qaq tep ol sababdin pādšāhni saqlayan kišilärgä turqaqlar derlär erdi* 'die Bedeutung „Wächter". Um sich zu schützen, bestimmten die Herrscher einige Leute. Diese kamen und lagerten sich an der Palastschwelle. Turnusgemäß wachten bzw. schliefen sie. Die Wachenden unter ihnen schlugen die Trommel oder zwei Stücke Holz (gegeneinander). (Das besagte:) Wenn der Feind kam, sollte er erkennen, daß die Wächter wach waren und nicht schliefen. Wer wach war unter ihnen, sagte (bei der Wachablösung) zum Schlafenden: „Meine Wache ist vorbei, nun steh du auf und schlage (*tur qaq*)!". Daher nannte man die Wächter über die Herrscher *turqaqlar*' (dies ist natürlich eine Volksetymologie).

Ču I 182 *muḥāfiẓān ki ēšān-rā ṭurqāqān gūyand* 'die Wächter, die man *turqaq* nennt', 192 *ṭurqāqān* (~ *turqāqān*), RBe 13, 214 *nazdīk būda ki turqāqān v kezīktānāni ōng-ḫān-rā bikušad* 'es war nahe daran, daß man die Tagleibgarden und Wächter des *oŋ-χan* tötete' (s. اونك), RSm 263 v otnošenii strelkov (*qōrčiyān*) i stražej (*turqāq*) 'in Bezug auf die Köcherträger und Tagwachen' (auch 273), RAr 105 *Masʿūd bek ... čūn babandagī rasīd qabāyi turqāqi qāvulī pōšīda* 'als *M.* an den Hof (des Elchans *Abaqa*) kam, trug er den Rock der ordentlichen Tagwache' (s. قاول im mo. Teil), RBl 27 *dar ān sāl tūrqāqān v kezīktānāni bē-ḥadd-rā az vilāyati Solānqa bērūn karda baḥażrati qā'ān firistād* 'in jenem Jahre hob er zahllose Tagwachen und Leibwächter aus der Provinz *S.* aus und schickte sie zum Großchan' (auch 77, 78, 383—5). Vu 435 *tarġāq* (so nach der falschen Schreibung bei BQ 485) et *turġāq* ~ *turġāk* 'custodia nocturna, vigiliae', 436 *turqāq* 'armiger' = St 295; auch Köp 13 تورغاق (seit der Mongolenzeit).

Tü. → Mo.: H 155 *turḫaḥ* 'Wachmannschaft'. Diese Übersetzung ist nicht ganz korrekt: es handelt sich um die Tagwachen, im Gegensatz zu den Nachtwachen (*kebte'ül*), s. SPULER 1955, 274, TUR II 383, ĞuB 226 und cf. دالان, كبتاول und كشيكتان im mo. Teil. Von POPPE (1955, 41) als Lw. anerkannt.

883. ترغان (*turġān*) 'Leibwache' ~ طرغان ← tü. *turγan* id.

Eine ähnliche Ableitung wie beim vorigen Wort, aber mit dem gtü. Suffix *-γan* (s. FUNDAMENTA 794). Cf. R III 1457 *turγan* čag. (ABŪ LĠĀZĪ) 'der Wächter'.

RAV 347 *atābäg Qïzïl-Arslān bā laškarē girān rōi baDār alMulk Hamadān nihād v sulṭān ṭurġān bast v kundhāyi āb bidāštand v bandagān čāliš mē-kardand v har laḥza āvāzayi maṣāf mē-būd* 'der *atabäg Q.* wandte sich mit einem zahlreichen Heer zum Regierungssitz *H.* Der Sultan zog Leibwachen zusammen. Man erhob die blitzenden Schwerter, und die Söldner kämpften miteinander, und dauernd war der Lärm der Schlacht (zu vernehmen)'. Cf. ferner ST 295 *turġān* 'who shows the way, guide; tax or tribute' = VU 295 (mit Zitat aus MĪR NAẒMĪ). KÖP 9 (11./12. Jh.) bemerkt zu طرغان: „tirgen; derilen, toplanan asker", auch SIR DENISON ROSS (nach RAV 508) leitet das Wort vom Verb طيرمك [sic] 'to collect' ab; unmöglich, da atü. *ter-* 'sammeln' (R III 1060) gemäß den in der Einführung gegebenen Transkriptionsgesetzen nicht pers. mit ط, sondern nur mir ت geschrieben werden könnte; auch müßte das Partizip davon nach den Gesetzen der Lautharmonie *tergän* heißen, das aber müßte pers. ترگان oder تيرگان geschrieben werden.

884. ترغو (*torġū*) 'Seide (feinster Art)' ~ طرغو ~ ترقو ~ طرقو ← tü. (atü. mtü.) *torqu* bzw. (oghus. u. a.) *toryu* id.

Cf. US 191 *torqu* 'ipek' (= RADLOFF 1928, 5), K 641 *torku* 'ipek kumaş' = MUH 74, PC 227 تورغو 'tissu précieux de soie, bande d'étoffe que l'on attache en tête des décisions souveraines', R III 1185 *toryu* (s. h. *torqu*, so auch MALOV 1951, 432) uig. (QB), (korrekt) čag. 'Seide(nzeug)', 1184 *toryï* sag. koib. ktsch., *toryun* kir., 1457 *turyu* (s. h. *toryu*) osm. 'seidene Umhüllung um ein Diplom'. Cf. ferner CHAK 233 *toryï* 'šëlk', TUV 399 *toryu* 'šëlk', CASTRÉN koib. soj. *tôryu*. Einige weitere tü. Formen s. JOKI 334f.

NI 154 *čand ġulāmi türk v har či az Ḫiṭā v vilāyati Čīn ārand az ṭarāyif v ḥarīr v kanīzak v ṭorġū v mānandi ān bisyārī biḥarīd* 'er kaufte in Menge tü. Sklaven und alles was man aus Nord- und Südchina importiert an Edelsteinen und Seide, Sklavinnen und Edelstein und dergleichen', RBL 511 *tuzġū ba bandagīyi qā'ān païvast* (~ *rasīd*) *v ṭabaqē siyāh ḥāṣil kard v az har gūna marvārīd dar ān rēḫt v kārdē bar sari ān nihād v torġūyi surḫ bar ān pōšīda ba bandagīyi qā'ān bard* 'das Empfangsgeschenk kam zum Großchan. (Der Geber) nahm

eine schwarze Platte, streute darauf allerlei Perlen aus und legte ein Messer darauf, dann hüllte er es in rote Edelseide und brachte es zum Großchan', SA 220 *kimḫā v torġū* 'Brokat und Edelseide' (= BLOCHET 1910, 247f., Brief des *Miγ*-Kaisers an *Šāhruḫ*), 523 *Šādī ḫåğa-rā dah bāliš nuqra v sī aṭlas v haftād pārča qal'ī v ṭorqū ... v pang hazār čāv* '(man schenkte) dem *Š.* 10 Barren Silber, 30 Stücke Atlas, 80 Stücke Zinn, Edelseide und 5000 Einheiten Papiergeld'. Cf. auch BQ 485 تُرغو : *nauʿī az bāftayi abrīšimīyi surḫ rang bāšad* 'eine Art rotes Seidengewebe', VU 435 *tarġō* (s. h. *torġū*, s. PELLIOT 1931a, 52) 'species panni serici rubri coloris', 436 *tarqō* (s. h. *torqū*) = ST 295, MIL 116 *tarġū* (s. h. *torġū*), KÖP 10 تُرغو (11./12. Jh.).

Tü. → Mo.: H 152 *torḫan* 'rohe Seide', *torḫat* 'Atlasstücke', MA 257 wmmo. *torqa* = čag. *kimχā* 'šelkovaja materija', KO 1891 *torġan* 'tissu de soie', BB 3151 ma. *suje* (HAU 'Seidenstoff') = mo. *torġa*, ZWICK 298 *toryon* 'die Seide', SM 124 *t'orǫu* 'soie, satin de soie', MOS 670 *t'orgo* 'étoffe de soie, pièce de soie', CYD 727 (šëlk, tkan') *torgon*, LUV 410 *torgo(n)* 'šëlk', RKW 402 *toryᵒn* (auch *toryn*) 'Seidenzeug, Seide'. Mo. ← urtü. **torqo*. Das *-n* sekundär nach Analogie zahlreicher mo. Wörter.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): HOU 84 طرغا *turga* (s. h. *torγa*) 'eine Art feiner Seide', R III 1183 *torqa* čag. schor. kir. 'Seide(nstoff); wilder Hanf, dessen feine rötliche Fäden höher als Seide geschätzt werden', *torqo* altt., 1184 *torγa* schor. sag. küär., 1185 *toryo* leb., jak. PEK 2737 *toryo* 'tkan'; bumažnaja materija', KARAK 649 *torqa* 'voloknó džúta, konoplí', KIR 350 *torqa* 'samyj dragocennyj šelk', koib. CASTRÉN 1857, 110 *tôrga* (= *torγa*) 'seidener Stoff' (~ *toryu*, s. oben), nach JOKI 334f. auch kmd. *torga*, nog. *torqa*, tel. kkir. *torqo*.

Mo. ? → Ev.: V 394 *tōrgā* p-t. n. e. i. tkm. v-l. z. chng. učr. urm. čmk. sch. 'tkan', matérija; loskút, trjápka'. Aus sprachgeographischen Gründen wohl eher ← urjak. **toryа* (urjak. Formen sind im Ev. öfters bewahrt, s. خاتون). Sicher mo. ist sol. *tōrga* 'Seide' (RAM 49, JOKI l. c.).

Jak. → Lam.: CINCIUS 612 (tkan') *torgo* sark., spätere Entlehnung.

Tü. (Südsibir.) → Sam.: JOKI 334f. *tōryu*: kam. 'Seide'.

RAMSTEDT möchte RKW 402 die tü. und mo. Wörter als urverwandt ansehen: bei diesem unetymologisierbaren Kulturwort wenig wahrscheinlich. Ja, er meint sogar RAM 49 (s. auch JOKI l. c.), das Wort sei bis ins Skandinav. gewandert; unter der Bedeutungswandlung 'Seide' > 'Kleid' > 'Handelsplatz mit Kleidern' > 'Markt' sei es → russ. *torg* eingedrungen und finn. *turku* 'Marktplatz', schwed. *torg*. dän. norweg. *torv*. Es sei von Vikingern, die 600—1100 mit Choresmiern in Berührung kamen, aufgenommen worden. JOKI: „Semasiologisch ist diese schöne Etymologie nicht ganz einwandfrei". Sie ist es auch sonst nicht: VASMER (VR III 123f.) weist für das Wort Urverwandtschaft für mehrere indoeur. Sprachen nach (slav. balt. illyr. alb.). Wenig wahr-

scheinlich ist auch LAUFERS Annahme (1919, 502), der tü. *toryu* → russ. *dorogi* 'Seidenkleid' → altfranz. *droguet*, span. *droguete*, ital. *droghetto*, engl. *drugget* 'kind of stuff' annimmt. Das russ. Wort (VR I 328 *daragi*, *dorógi*) stammt nach VASMER ← tü. (čag. tar. kkir.) *daraį* 'schwerer Seidenstoff', čuv. *taraį* 'gutes feines Tuch' ← Pers. (gemeint ist ST 496 *dārā'ī* 'red silken stuff'). Das *-g-* in russ. *daragi*, das VASMER nicht erklärt, dürfte durch volksetymologischen Einfluß von russ. *dorogój* 'teuer, kostbar' stammen.

885. ترغون (*turġūn*) VU 295 *turġūn*, *tarġūn* 'mandatum regium eiusve diploma', ST 295 'royal mandate' ←? tü. (čag.) *turγun* id.

Cf. R III 1458 *turγun* čag. (ترغون) 'schriftlicher Befehl, vom Chan ausgestelltes Aktenstück, Dokument'.

Es ist schwer zu sagen, ob das pers. Wort tü. Herkunft ist, da weitere Belege im Tü. vor allem der älteren Zeit fehlen. Allerdings sieht das Wort aus wie eine Ableitung auf *-γun* (GABAIN 1950, § 113, ZAJĄCZKOWSKI 1932, 81f.) vom tü. Verb *tur-* 'stehen, beständig sein', also eventuell *turγun* = 'das beständig geltende (Dokument)'. Die Bedeutung 'beständig' auch sonst im Tü. belegt: PC 227 تورغون 'ferme, qui se tient', ÖZBB 455 *turγun* 'postojánno živúščij; postojánnyj'. Cf. aber auch ترغو: *toryu* hat čag. osm. (s. auch TIH 163) die Bedeutung 'seidene Umhüllung um ein Diplom'. Sollte hier ein Zusammenhang bestehen?

886. ترقچی (*tariqčī*) 'Ackerbauer' ← tü. (čag.) *tariqči* id.

Das tü. Wort ist ursprünglich *tarï-γ+či*. Die Wurzel *tarï-* ist gtü.: K 577 *tarı-* 'ekin ekmek', R III 846 *tarï-* uig. (QB) altt. tel. 'ackern, beackern', 849 *tari-* čag. otü. (auch 'säen'), *teri-* tar. Die Ableitung *tarïγ* bedeutet also ursprünglich 'die Aussaat, das Ausgesäte', hat aber heute in den meisten Türkdialekten die Bedeutung 'Hirse' angenommen: ETY IV 105 *tarïγ* 'ekin', K 577 *tarığ* 'ekin, bitki; arpa, buğday; tane, tohum, zahire (bü. Türklerce); darı (Oğuzca)' (hier die allgemeine Bedeutung mit verschiedenen Nebenbedeutungen, darunter auch 'Hirse', noch vereinigt), HOU 50 *tarï* 'Hirse', BUL I 50 *ṭaru* 'mil, millet', TZ 14 طاری دخن, CC 236 *tary* 'Hirse (milium)', QU 172 *tary* 'ziarno' (← Kiptschak.), *taryγčy* 'siewca, zolnik', PC 198 تاریغ 'millet; champ' (= TIH 148), R III 846 *tarï* tob. kas. kir. kom. 'Hirse', *tarïq* (s. h. *tarïγ*) uig. (QB) 'Ackerland', 850 *teriq* tar. 'Hirse', *tariq* otü., *tariq* čag. 'Ackerfeld', *tariγ*, 1627 *darï* osm. az. 'Hirse'. Die Bedeutung 'Hirse' (próso) hat das Wort nach den russ.-tü. Wörterbüchern in vielen heutigen tü. Dialekten, weit über das Oghusische hinaus: GELBUIG *tarïγ*, KARAK *tarï*, KKIR *tarū*, ÖZB *tàriq* usw. Die Ableitung davon ist *tarïγčï*: K 577 *tarığçı* 'çiftçi, ekinci', R III 847 *tarïqčï* (s. h. *tarïγčï*) uig. (QB) 'Ackerbauer', MUH 69 *tarıgçı* 'ekinci'.

RSm 220 Tukučar (s. h. *Toqučar*) ... ugnal mnogo naroda i tarakčiev (s. h. *tariqčī*, laut Anm. geschrieben ترقچی) '*T.* vertrieb viele Leute und Ackerbauer'. Diese Stelle ist = GG 90 *te'ünü χoyinača Toχučar χan meligün kiǰi'ar balaχat χa'ulju tariyaǰini inu da'uliǰu'uį* 'darauf zerstörte *T.* die Grenzstädte des *χan mälik* (tü. *χan* plus ar.-pers. *mälik*, beide 'Herrscher' bedeutend, gemeint ist der Chwarezmschah) und raubte seine Ackerbauer'.

Die Ackerbauer wurden von den Mo. als Gefangene geschätzt und zählten zur Klasse der *urad* 'Handwerker', s. اوز, cf. dazu Vlad 150 (mit vielen Zitaten), Spuler 1955, 417. — Die spezielle Bedeutung 'Hirse' hat das Wort *tarïy* 'Ausgesätes' in den heutigen tü. Dialekten aus dem von Vámbéry 210 angegebenen Grunde angenommen: „Den Milchspeisen zunächst hat die Hirse = *tarik*, die ohne Mühe gebaut und auf dem schlechtesten Boden gedeiht, eine Hauptstelle in den Nahrungsstoffen der türkischen Nomaden [Zentralasiens] eingenommen". Zum Ackerbau bei den alt. Völkern s. Sinor 1963, 354.

Tü. → Mo.: Gemeinmo. *tari-* (< **tarï-*) 'aussäen, pflanzen' sowie *tariyan* (< **tarïyan* 'Getreide', s. dazu تاران im mo. Teil). Auch die Ableitung *tariyači* existiert: H s. oben, Ko 1669 'laboureur, fermier', SM 410 *t'arāt'ś'i* 'marchand de grains', Mos 647 *t'arā'tš'in* 'cultivateur, paysan'. Dabei stammen *tarï-*, *tarïyan* ← urtü. **tarï-*, **tarïyăn*. Ein modernes tü. Lw. ist Kara 161 *täriə* 'champ cultivé'.

Mo. → Tu.: ev. V 388 *tar'e-* brg. nrč. 'séjat'' (ongk. *təri-* 'pachát'', oroč. *tari-*, ud. *tal'e-*, ul. *tari-*, nan. *tar'e-*, ma. *tari-* 'séjat''), ma. Hau 891 *tari-* 'das Feld bestellen, Ackerbau treiben, ackern', Schmidt 1923a, 283 ul. *tari-* 'to sow, to plant' (nan. *tari-*, oroč. *tari-*, ma. *tari-*), 1928, 57 *tariko* (= *tari-*) oroč. 'to sow, to plant', nan. Petrova 126 *tariori* 'posadít', poséjat'; obrabótat' zemljú; výrastit''.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): PC 195 تارانجی 'cultivateur' (s. h. *taranči*, daher der Volksname), R III 840 *tarayan* tel. kmd. 'Hirse', 841 *taran* bar., *tarān* altt. tel., Tuv 390 *tarā* 'chleb, zernó; próso; zlak'.

Tü. → Ta.: Ta 397 *tārān* 'grečíška buchárskaja' ← Özb. dial.

Tü. → Sam.: Joki 314—6 *tarlïr*: kam. 'Acker' ← ktsch. *tårlïr* id.

Tü. → Wog.: Kannisto 205 *tarlåų* 'Acker' ← Westsib., cf. z. B. R III 856 *tarłaų* tob. kas. kir. kom. 'Acker' (~ *tarlaġ* sag., *tarlay* čag., alle < *tarïylay*, so bei K 578).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 67 *tar* 'Hirse' ← kas. *tarï*, wobei wohl *-ï* als Suffix mißverstanden und ausgelassen.

Tü. → Wotj.: Gombocz-Melich 1271 *tari* 'Hirse'.

Tü. → Ung.: Halász 915 *tarló* 'Stoppelfeld', Bárczi 303 id., aus derselben tü. Form wie wog. *tarlåų*. Go 68 vergleicht auch ung. *dara* 'Gries, Grütze;

Schlosse, Graupe', ebenso Gombocz-Melich 1271, Bárczi 48, mit osm. az. *darï*; semantisch und lautlich unklar: wieso tü. *-ï* → ung. *-a*?

Ung. → Rum.: Tiktin 1564 *tarla'* 'Feld'.

Zu Ramstedts und Jokis These über die Zusammenhänge der Wörter in den verschiedenen alt. Sprachen s. تاران im mo. Teil.

887. ترقه (? *torqa*) 'Drossel, Turdus *L.*' ~ ? طرقه ← ? tü. **torγa* 'alle Arten kleiner Vögel'.

St 295 ترقه 'ousel, blackbird' (mit der Anm. „see طرقه", dieses fehlt), Mil 116 'černyj drozd'.

Cf. K Original f. 521 *torïγa* (تُرِيغَا) *alqubbaratu mina ṭṭaiṛi* (die Lerche unter den Vögeln), K 656 fälschlich *turıga*. Die Wörter R III 1458 *turγu* osm. 'Art kleiner Bergsperlinge', 1458 *turγun* čag. 'Krähe' dürften nicht hierhergehören. K *torïγa* hätte mit Mittelsilbenschwund **torγa* ergeben (→ pers. *torqa*), ähnlich wie *toqïmaq* > *toqmaq* (s. تخماق), *yorïγa* > *yorγa* (s. يرغه).

Tü. → Mo.: MA 187 wmmo. *hulān torġaị* = čag. *qizil torγaị* 'krasnyj skvorec', Zwick 298 *torγaị* 'die Lerche', RKW 401 *torγâ* 'Name verschiedener kleiner Vögel', *bor^{v} t.* 'Lerche', *χar^{v} t.* 'Star', *al^{v}ǫ t.* 'Bachstelze'. Im Mo. *-ị* nach Analogie von *qarčiġaị* 'Habicht' und anderen Tiernamen wie *noqaị*, *ġaqaị*, *moġaị* usw.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): In allen tü. Dialekten seit der Mongolenzeit: Bul I 20 *duryaj* (s. h. *doryaị*) 'alouette', 52 *turyaj* (s. h. *toryaị*), IdHa 48 *turgay* (s. h. *toryaị*) 'serçe gibi küçük kuş', Dede 351 *turgay* (s. h. *toryaị*) 'allodola' = TSö I 701 (14. Jh., auch II), MA s. oben, auch 407 *toryaị* 'skvorec', PC 226 تورغای 'alouette', 227 تورغی 'moineau', 382 طرغای 'oiseau de la dimension d'un passereau' = Kúnos 196 *turyaj* (s. h. *toryaị*) 'großer Wiesenvogel', 197 *turyi* (s. h. *toryaị*) 'Sperling', S korrekt 51 *torğay*, 65 *ṭorğay*, DD 1344 *torgay* 'serçe kuşu' (mehrere Dialekte), Malov 1954, 186 *toryaị* 'žavoronok', BB 4182 ma. *wenderhen* (Hau 'Lerche') = mo. *boġsurġa* (Ko 'petit oiseau passereau, caille') = neuuig. *toryaị* (mit *o* nach der ma. Umschrift), Menges 1955, 128 *toryaj* 'Vogel, den man im Käfig hält', R III 1184 *toryaị* čag. kir. tar. kom. 'kleiner Vogel; z. B. Sperling, Star, Lerche', 1185 *toryayaq* (mit Diminutivsuffix) koib. ktsch., 1457 *turyaị* kas. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (žávoronok, auch vorobéj und obščee nazvanie melkich ptiček): Az(gr) *toragaị*; Baschk *turyaị* = Kas; Karak *toryaị* = Kir, Kum, Nog, Trkm. Neuuig; ÖzbB *toryâị*; Čuv *tări*. Alle modernen tü. Formen weisen klar auf *toryaị*, im Gegensatz zu einigen oben zitierten Werken. Falsch ist auch Menges' Bemerkung (l. c.), daß das Wort bei K fehle, vielmehr ist die Entwicklung so: K *torïγa* > *toryа* (mit Mittelsilbenschwund) > *toryaị* (unter mo. Einfluß). Auch R III 1790 osm. „*duryaị*" 'Lerche' (طورغای) ist offenbar *toryaị* oder *doryaị* zu lesen.

Tü. → Wog.: KANNISTO 159 *pestorqai̯* 'ein märchenhafter Vogel' ← *boz torγai̯* (wörtlich 'der graue Kleinvogel', s. بوز, zu tü. **boz torγai̯* gibt KANNISTO zahlteiche Zitate).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 227 *turi* 'Lerche' ← čuv. *tŏrrï, tărrï, tŏrï, tărï* 'Lerche'.

Tü. → Wotj.: RÄSÄNEN l. c. *torogoi̯* 'Lerche' ← älterem Kas.

Tü. → Mordw.: RÄSÄNEN l. c. *torgai̯, torgavai̯ne* 'Lerche', BUBRICH 222 (ersa) *torkai̯* (regional) 'žávoronok' ← ält. Kas.

Tü. → Cachur.: ERCKERT Nr. 222 'Lerche' *taragai̯*.

BAZIN (295) möchte den Toba-Stammesnamen „*t'uo-γiei*" als „*turqay*, préturque" von „*tur-* 'rester debout, rester, durer'" erklären, wobei „qïpčaq *turγay* (osmanlı *toyγar*, avec métathèse) 'alouette' = '(oiseau) qui reste (sur place, en l'air)', allusion au vol particulier de cet oiseau"; ähnlich R. GIRAUD (*L'Inscription de Baïn Tsokto*, Paris 1961) 75f. für osm. „*turγay*". Unmöglich: wie wir sahen, ist *torγai̯* zu lesen. RAMSTEDT (RKW 401) schreibt: (mo.) „*tor-gai*, vgl. *tor°ǥ*; kir. kom. tar. čag. *torγai* id.". Er möchte also *tor-ġai̯* abtrennen und das Wort kalm. „*tor°ǥ* 'Krähe (unsicher)'" heranziehen; wie wir sahen, lautet die älteste tü. Form *torïγa*, und das mo. Wort ist erst daher entlehnt.

888. ترك (*türk*) 'Türke; Sklave; Steppennomade; schöner Mensch; grausamer Mensch, Räuber' ← tü. *türk* Nomen tribus < 'Staatsvolk' < 'mächtig'.

Untersuchen wir zunächst die Form des Wortes, in den atü. Runeninschriften Die *kül-tegin-* und die *Mogilian*-Inschrift schreiben 𐰇𐰚𐰞𐰃, die *Moyun*-Inschrift 𐰆𐰚𐰞𐰃, was man eventuell **türük* lesen könnte (nicht dagegen **türkü*, gegen CLAUSON, s. unten); dagegen schreiben die *Toñuquq-*, die *Ongin-* und die *Küli-čor*-Inschrift 𐰇𐰚𐰞𐰃, was nur **türĕk* oder **türk* gelesen werden kann. Die Schreibung in den chin. Quellen ist 突厥 (Oš Nr. 5101 und 4934), heutige Aussprache *túчyē*, was nach PELLIOT (s. unten) *dʿuət-kiʷɒt* zu lesen ist und auf eine Aussprache **türküt* hindeutet. Mir scheint, daß PELLIOT hier inkonsequent ist: entweder war chin. *-t* zur *Taŋ*-Zeit noch erhalten, dann wäre **tütküt* zu lesen (was aber wegen der tü. Aussprache nicht möglich ist), oder aber es war damals (wie PELLIOT anerkennt) *-t* schon zu *r* geworden, dann wäre **türkür* zu lesen. Da jedoch weder eine Form **türküt* noch eine Form **türkür* in irgendeiner Quelle mit klarer Transkription (was man von der chin. wahrlich nicht behaupten kann!) belegt ist, dürfte die chin. Umschreibung einfach auf eine Lesung **türk* deuten (die im Chin. unaussprechbare Konsonantenverbindung *-rk* mußte in der Transkription ohnehin aufgelöst werden). Wenn gerade die erwähnten beiden Zeichen im Chin. gewählt worden sind, so dürfte hier wohl (wie in den Annalen häufig) eine Ekeltranskription vorliegen, da *túчyē* etwa soviel bedeutet wie „die einen plötzlich überfallende Atemnot" (zur Wahl

„bedeutungsvoller" Transkriptionen bei den chin. Schreibern s. z. B. ترخان). Gleichzeitig ist die chin. Transkription auch belangreich für die Lesung des Wortes in den atü. Quellen: da tü. **türük*, **türĕk* sicher im Chin. anders aufgelöst worden wäre, nämlich etwa **tulu*, **tuluku* oder ähnlich, müssen wir für das Atü. eine Aussprache *türk* ansetzen, dieselbe Aussprache also, die uns ja auch später noch in uig., ar. usw. Schreibung begegnen wird. Wenn einige Inschriften das *k*-Zeichen gewählt haben, das gewöhnlich nach *ö/ü* steht (s. GABAIN 1960, 12), so dürfte hier sozusagen eine über das *r* hinweggreifende Fernwirkung des *ü* im Worte *türk* vorliegen: andere Inschriften schreiben ja denn auch einfach 𐰉𐰍𐰴 *türk*. Ein Vergleich der verschiedenen Transkriptionen in Runenschrift, chin. Schrift (sowie auch der späteren uig. Schreibung ترك und der ar. Schreibung تُرْك bei K) ergibt also klar die ursprüngliche Form *türk*.

Was bedeutet nun das Wort *türk* in den atü. Runeninschriften? Gewöhnlich wird ein Ausdruck wie (*kül-tegin* 1) „*Türk bilgä qaγan*" (s. h. *türk bilgä χaγan*) nach THOMSEN mit 'der türkische weise Chan' übersetzt, so z. B. MALOV 1959, 105 (tjurkskij mudryj kagan). Cf. dazu بيلگه: es müßte ja in diesem Falle nach den Prinzipien der tü. Wortstellung (die hier genau die gleiche wie die deutsche ist) *bilgä Türk χaγan* heißen (so heißt es ja auch korrekt, s. l. c. *bilgä Uiγur χaγan* 'der weise uigurische Chan'). Der Ausdruck ist also anders zu übersetzen, nämlich 'der mächtige weise (kluge) Chan'. Die Bedeutung 'mächtig' für *türk* ist auch in uig. und ar. geschriebenen Quellen belegt, cf. AI 50 *türk* 'mächtig' (z. B. *türk burχanlar* 'die mächtigen Buddhas', auch in dem Binom *ärk türk* 'kraftvoll und mächtig'), US 201 *türk* 'kuvvet, kuvvetli'. Und in dieser Bedeutung (etwas fehlgedeutet) auch bei K, s. Original f. 178 *türk ḥarfū yaqaʿu ʿalà lwaqti wahwa wasaṭu l'idrāki kulli šaiʾi mina ṭṭimāri yuqālu minhū türk üzüm ödi aiʾ annahū waqtu tawassuṭi lʿinabi fī yanʿihī wayuqālu türk quyaš ödi aiʾ waqtu tawassuṭi wayuqālu türk yigit aiʾ šābbū tawassaṭa šabābahū* 'türk ist eine Partikel, die sich auf die Zeit bezieht, Sie bedeutet „das Zentrum der Reife jeder Art von Früchten", so sagt man z. B. *türk üzüm ödi*, d. h. die Zeit, wo die Weintrauben im Zentrum ihrer Reife sind, ferner *türk quyaš ödi*, d. h. die Zeit der Mittlung [des mittleren Sonnenstandes], ferner *türk yigit*, d. h. ein Jüngling, der das Zentrum seiner Jugend erreicht hat'. An diesem Beleg ist einiges falsch: *türk* hätte von K nicht als Partikel (*ḥarf*), sondern als Adjektiv (*waṣf*) bezeichnet werden müssen, außerdem sind die tü. Beispiele in Wirklichkeit zu übersetzen: 'die Zeit der kräftigen (= vollausgereiften) Weintrauben', 'die Zeit der kräftigen Sonne' (= Mittag, wo sie am stärksten ist), 'ein kräftiger (erwachsener) Jüngling'. In dieser Bedeutung, 'mächtig, kraftvoll', scheint das Wort auch sonst mehrfach in den atü. Inschriften vorzukommen. Cf. etwa *Mogilian* 1 *täŋritäg täŋri yaratmïš türk bilgä χaγan* 'der himmelsgleiche himmelserschaffene mächtige waltende Chan', *kül-tegin* (große

Inschrift 10) *üzä türk täŋrisi türk üduq yeri subï anča temiš* 'der erhabene mächtige Himmel und die mächtige heilige Erde sprachen also' (während *yer* alleine einen bestimmten Platz oder Gebiet bedeutet, bezeichnet *yer-sub* „Erde und Wasser" die ganze Erde überhaupt = mo. *etügen*; zum Possessivsuffix als „bestimmten Artikel" s. Kaare Grønbech: *Der türkische Sprachbau*, Kopenhagen 1936; zur Tatsache, daß *türk* hier nicht 'türkisch', sondern 'mächtig' bedeutet, s. auch تنگرى). Cf. noch Borovkov 1963, 319 *türk* 'sil'nyj'.

Auch sonst erscheint nach der communis opinio das Wort in den Inschriften in der Bedeutung „türkisch", also als Nationennamen. Ich glaube jedoch, daß in den Inschriften das Wort überhaupt noch nicht die Bedeutung eines Nomen tribus hat. Vielmehr bezeichnet es auch, in Erweiterung der Bedeutung 'mächtig', jeweils den eigenen engeren Stamm des Herrschers (wie etwa der spätere *boi̯*, s. بوى), der innerhalb der Großkoalition die Hausmacht des Herrschers darstellte und der der eigentliche Machtträger (!), sozusagen das Staatsvolk war. Das Wort ist also auch in dieser Bedeutung noch Appellativ, jedoch ist mit dieser Bedeutungsentwicklung und -nuancierung bereits die spätere Entwicklung zu einem echten Nomen tribus vorgezeichnet. So heißt es in der *kül-tegin*-Inschrift E 22 *türk Oγăz bägläri bodăn ešĕdĕŋ*, das ist natürlich nicht = 'ihr Türken-Oghusen-Bäge und ihr Untertanenschaft, höret!': wieso sollten die Oghusen zwei Stammesnamen haben? Vielmehr waren ja die Oghusen das eigentliche Staatsvolk des Herrschers, s. z. B. bei بلغاق: *Toqăz-Oγăz bodăn käntü bodănăm ärti* 'die Untertanenschaft der neun Oghusen(stämme) war meine eigene (engere) Untertanenschaft' (zur Bedeutung von *bodăn* s. بوى, اروغ). Daher ist zu übersetzen: 'ihr Bäge der Oghusen, die der Machtträger (das Staatsvolk) sind, und ihr Untertanen, höret!', ähnlich E 18 *Türgäš χayan türkĕmĕz* (*bodănămăz ärti*) 'der Chan der *T.* gehörte zu unserem Staatsvolk, zu unseren Untertanen' (die Ergänzung nach der Parallelstelle in der *Mogilian*-Inschrift): die Übersetzung 'gehörte zu unseren Türken' wäre ja salz- und witzlos: natürlich mag der Chan der Türgäsch ein Türke gewesen sein, wenn man 'Türke' als 'Sprecher einer tü. Sprache' auffaßt, aber welchen Sinn sollte es in den Inschriften gehabt haben, das besonders zu betonen? So auch *Mogilian* Xa 10 *türkĕmä bodănăma yegin anča qazγanu bertĕm* 'meinen machttragenden, meinen Untertanen eroberte ich so ihr Bestes'. Und so ist nun auch sonst in den Inschriften zu übersetzen: *kül-tegin* S 10 *türk bäglär bodăn* ''ihr Staatsvolk seiende Bäge und Untertanen', 7 *türk bodăn* 'Staatsvolk seiende Untertanen' (= *Ongin* 2, 3), *Toñuquq* 1 *türk bodăn Tabγačqa körür ärti* 'die Staatsvolk seiende Untertanenschaft war China untertan', *Mogilian* X b 13 *türk bäglär türk bodănăm* 'meine zum Staatsvolk gehörenden Bäge und Untertanen'. Ein deutlicher Beweis für meine Auffassung ist auch (*Moyun* N 9f.) *Ozmiš tegĕnig tutdăm χatunin anta altăm türk-bodăn anta ïnaγaru yoq-bolti* 'den

Kronprinzen *O.* nahm ich gefangen. Seine Gemahlin nahm ich dort (in meinen Harem auf). Der engere Stamm und die Untertanenschaft (des *Ozmïš*) wurde für alle Zeiten vernichtet', offensichtlich bezeichnet hier *türk* nur den speziellen Teil des oghus. Volkes, der noch zu *Ozmïš* hielt, denn andererseits spricht ja *Moyun* selbst von den Oghusenstämmen als seiner Untertanenschaft (N 5 *toqăz Oγăz bodăn*). Hiermit ist nun BARTHOLDS Fragestellung (BARTHOLD/MENZEL 33) gelöst: „Die Orchon-Inschriften geben keine klare Antwort auf die Frage, welche Stämme schon zu jener Zeit Türken genannt wurden. Ebensowenig ist es auch bekannt, wie sich diese Bezeichnung allmählich auf die verschiedenen Völker verbreitete und wie sie die Bedeutung gewann, die sie heute hat. Der Chan nennt sein eigenes Volk Türk und gleichzeitig [wie eigenartig!] Oghuz oder Toquz-Oghuz, obwohl an einigen Stellen der Denkmäler die Oghuzen oder Toquz-Oghuz Feinde des Chans genannt werden". *Türk* ist eben anfangs überhaupt keine Stammes- oder Nationenbezeichnung. Völlig zu Recht bemerkt dagegen BARTHOLD op. cit. 34 „Aber es gibt keine Beweise dafür, daß diese Völker [die einzelnen Stämme türkischer Sprache wie die Qarluq, Uiγur, Qïrqïz usw.] sich schon damals Türken genannt haben. Daß dem Wort Türk die Bedeutung beigelegt worden ist, die es jetzt hat, d. h. als Sammelname für sämtliche Türkvölker, ist anscheinend das Werk der Muhammedaner. Die Araber bemerkten, daß viele Völker die gleiche Sprache sprachen wie die Türken, mit denen sie im 7. und 8. Jahrhundert zu tun gehabt hatten und begannen sie alle Türk zu nennen. Mit der Annahme des Islams begannen auch die Türkvölker sich selbst so zu bezeichnen, obwohl nicht einmal bis jetzt alle muhammedanischen Türkvölker sich Türken und ihre Sprache Türkisch nennen". Cf. dazu auch ZAJĄCZKOWSKI (PAU, PKO 36, 22f.). In den späteren tü. Quellen, z. B. schon bei K, bezeichnet *türk* also sämtliche Völker tü. Sprache, die nach diesem Verfasser (Original f. 20, f. 176) von Japhet, dem Sohne des Noah, abstammen. (So noch AB 10, AG 9.) Immerhin findet sich sogar hier insofern noch ein gewisser Reflex der Bedeutung *türk* 'Staatsvolk', als speziell das Tü. von *Kāšγar* als *türkïya ẖāqānïya* bezeichnet wird: f. 25 *liKāšγar rasātïqu yutakallamu fïhā bilkänčäkïyati waǧauḍu lbaladi bittürkïyati lẖāqānïyati* 'bei *K.* gibt es Gegenden, wo man (den tü.) *Känčäk*-Dialekt spricht, aber innerhalb der Stadt selbst spricht man das „Herrscher-Türkisch"' (s. خان), f. 11 *baiṇa ttürki lẖāqānïyati waǧaiṛihim wabaiṇa ttürkmāni walǧuzzïyati waǧaiṛihim iẖlāfū* 'zwischen dem „Herrscher-Tü." usw. einerseits und dem Türkmenischen, Oghusischen usw. andererseits besteht ein Dialektunterschied', 3 wird dieser Dialekt sogar als *türkïya* schlechthin bezeichnet, so werden an tü. Dialekten aufgeführt: *türkïya* (= das Tü., das man im Regierungszentrum sprach), *türkmānïya, oγuzïya, čigilïya, yaγmā'ïya, qïrqïzïya.* Immerhin ist hier das Wesentliche doch die Einheit aller Völker tü. Zunge, die

nach einem (natürlich gefälschten) *ḥadīṯ* des *Muḥammad* sehr hoch gestellt werden: (f. 177) *yaqūlu llāhu ǧalla waʿazza inna lī ǧundã sammai̯tuhumu ttürk wa'askantuhumu lmašriqa fa'iḏā ġaḍibtu ʿalà qau̯mī sallaṭtuhum ʿalai̯him* 'es spricht Gott, der Erhabene: Ich habe ein Heer, das ich Türken nenne und dem ich im Osten seinen Wohnsitz gegeben habe. Wenn ich über ein Volk zornig bin, gebe ich ihnen (den Tü.) Gewalt über es'. In einer späteren Geschichtsklitterung (AG 9) wird sogar erzählt, daß Japhet alle seine Söhne und ihre Nachkommen dem *Türk* und dessen Nachkommen gegenüber zu ewigem Gehorsam verpflichtet habe. — In den späteren tü. Quellen erscheint das Wort also in der Bedeutung eines Völkernamens, so K 856, R III 1559 uig. (QB) čag. osm., Id 110 usw. In einigen Fällen hat es (aber vielleicht durch pers. Beeinflussung, s. unten) andere Bedeutungen: TSö IV 770 *türk* 'güzel, civan' (15. Jh., auch I), PC 213 ترك 'brave, rude' (zitiert Bab: *türk va mardāna yigit edi* 'c'était un brave, plein de cœur', *türk valī mardāna* 'rude, mais plein de cœur', cf. auch Bab 171 b *türk va ṣādiq kiši edi* 'er war ein biederber und aufrichtiger Mensch'), R III 1559 *türk* čag. 'tapfer und roh', osm. 'roh, ungebildet, räuberisch, Vagabund'. Auch werden (genau wie im Pers., s. unten) die zentralasiatischen Steppennomaden allgemein als Tü. bezeichnet, ohne Rücksicht auf ihre spezielle Sprache, also im Gegensatz zu den *tāǰīk* (Stadtbewohnern meist iran. Sprache), s. AG 35 *moγolniŋ va özgä türklärniŋ ẕikri* 'über die Mongolen und anderen „Türken"' (d. h. Steppennomaden, s. auch CAJ V 14, Anm. 38). Zwischen den *türk* (Steppennomaden) und den *tāǰīk* bestand oft ein scharfer Gegensatz, cf. چارقب sowie AG 158 *χan sordikim tāǰīk-mu siz tep šai̯χ tāǰīkmiz tedilär χan tāǰīkdin it ham artuq turur tedi* 'der Chan (*Tuqluq-Temür*) fragte „Seid ihr Tadschiken?". Der Scheich (*Ǧamāl adDīn*) erwiderte „Wir sind Tadschiken". Darauf sprach der Chan „Ein Hund ist noch besser als ein Tadschik!"'.

Besprechen wir nun die weiteren Quellen, in denen das Wort *türk* erscheint, wobei wir vom Volksnamen, außer in den frühesten Quellen, i. a. absehen werden.

Hu 94 (f. 17 a) (The wealthiest of the Toghuzghuz?) are the Turks (*Turkān*) (hier schimmert noch deutlich die Bedeutung 'Staatsvolk' durch), Fi 242 *turk* 'Sklave' (man erinnert sich, daß schon im 9. Jh. die abbasibischen Chalifen sich vielfach auf tü. Söldnersklaven stützten, die allmählich zu einer mächtigen Prätorianergarde wurden und ihre Macht später schließlich weithin, auch z. B. nach Ägypten, verbreiteten, s. Brockelmann: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München & Berlin 1939, 118, 153, 170, 203, 213 f.), auch in der eigentlichen Bedeutung, cf. Ed. Vullers III 1187, Vers 906

ki türkān badīdan parī čihra and
baganǧ andarūn pāk bē bahra and

Kowalski 1949 'les Turcs, à les voir, ont des visages comme des péris, mais en combat ils ne valent absolument rien', GaN 84 (unter den Geschenken des *qadïr χan* von Türkistan an Sultan *Maḥmūd* werden aufgezählt:) *ġulāmāni türk bā kamar v kēš bazar v bāz v šāhīn v mōi̯hāyi sammūr* 'tü. Kaufsklaven mit Gürtel und vergoldetem Köcher sowie Falken und Zobelfelle', Bai 8 *ḥāǧibi buzurg ʿAlī bāz gašt v hama buzurgāni sipāh-rā az tāzīk v türk bā ḫvēštan bard* 'der Großkanzler *ʿA.* kehrte zurück und lud alle Generäle des Heeres zu sich, Iranier und Türken', ĞU III 274 übersetzt in ĞuB 722 one of the daughters of the vilest Turks, kommentiert in Anm. 27: i.e. a Mongol girl, as is clear from the corresponding passage in Rashid-ad-Din ... the term *Atrāk* 'Turks' embraces both the Turks proper and the Mongols, RAr 20 *türk v tāzīk* 'Steppennomaden und Stadtbewohner' (cf. dazu Arends Anm. 4 = Hi 170b), RAr 63 *sipāhiyān v türkāni ḫalīfa baʿżē bigurēḫtand v baʿżē kušta šudand* 'die Soldaten und Türken (= tü. Söldner) des Chalifen flohen teils und wurden teils erschlagen', Qa 9a *dūr v nazdīki türk v tāzīk* 'Steppennomaden und Stadtbewohner von fern und nah', VaH 203

aḭ türki nāzanīn ki dil-afrōz v mah-dašī
īnāqi dilrubā'ī v amrāqi oḭnašī

'o anmutige Türkensklavin, die du herzerfreuend und dem Monde ähnlich bist, du bist eine herzbezaubernde Vertraute und eine allerliebste Gespielin' (nicht 'Türke', gegen Gandjeï 229, s. بغتاق im mo. Teil), HMP 85 (über *Ḫōi̯*) *mardumaš saf̌ēd-čihra v ḫatāi̯-nižād v ḫūb-ṣūrat and v badīn sabab Ḫōi̯-rā ba Türkistāni Ērān ḫvānand* 'die Leute von dort haben helle Gesichter, stammen von den (Kara-)Kitai ab und sehen schön aus. Darum nennt man *Ḫ.* das Türkistan von Iran' (die Tü. gelten also den Persern für schön), Ḥāfiẓ 629 تُرک: *turk*, Turk (a common figure in Persian literature for cruelty, actual or imagined; also for beauty), zitiert die berühmte Gasele Ḥāfiẓ':

agar ān türki šīrāzī badast ārad dili mārā
baḫāli hindūyaš baḫšam Samarqand v Buḫārā-rā

'wenn jene Schiraser Schöne (bzw. Grausame) sich meines Herzens bemächtigt, so gebe ich für ein Muttermal auf ihrer Wange Buchara hin und Samarkand' (weiteres zur Bedeutung 'grausame Geliebte' s. bei Jan Rypka: *Iranische Literaturgeschichte*, Leipzig 1959, 84, Anm. 26), Hai 97 I had heard that Yunus Khán was a Moghul and I concluded that he was a beardless man, with the ways and manners of any other Turk of the desert. But when I saw him, I found he was a person of elegant deportment, with a full beard and a Tájik face, and such refined speech and manners, as is seldom to be found even in a Tájik (dieser Ausspruch *Maulānā Muḫammad qāżīs* ist ein Gegenstück

zum obigen Zitat aus AG; auch hier wird *türk* in Anwendung auf den Mongolen *Yūnus χan*, deutlich als allgemeiner Ausdruck für 'Steppennomade' gebraucht), Ru 399 *türk v tāğīk-rā ranǧānīd v ramānīd* 'er hatte Steppen- und Stadtbewohner in Zorn und Schrecken versetzt', Is 215 *mardum az türk v tāğīk* 'die Leute, Steppen- und Stadtbewohner', 819 *türk v tāğīki īn vilāyat* 'Steppen- und Stadtbewohner dieser Provinz [*Qaraday*]' (ähnlich auch 360, s. auch 287). So auch in den Wörterbüchern: Vu 437 ترك 'met. amatus, amata, puer formosus; barbarus, vagabundus, latro' = St 296, BQ 487; eine Fülle phraseologischer Ausdrücke mit *türk* erbringt Des 482f. Sicher eine Ableitung von *türk* ist auch St 707 *saụdāyi türkāna kardan* 'to trade negligently or carelessly' (wörtlich etwa 'Handel wie ein Steppennomade betreiben', nämlich nicht so intensiv und raffiniert wie ein pers. Stadtbewohner), Köp 6 تورك (10. Jh.; die Schreibung ist verdächtig: ich habe in allen Quellen nur ترك gefunden). Zum mpers. Beleg des Wortes cf. H. W. Bailey in BSOAS 6, pp. 945ff. Blochet 1915, 306 möchte sogar im avest. Namen *Tūra* den Namen der Türken wiedererkennen, jedoch ist dies mehr als zweifelhaft.

Die Zusammenfassung aller Steppennomaden unter einen gemeinsamen Oberbegiff, wie wir ihn bei *türk* = 'eigentliche Türken und dazu Mongolen' finden, erscheint schon sehr früh, cf. Groot 1921, 76f. (nach dem *Ṣigi* schrieb der Herrscher der *Hiuŋnu* an den chin. Kaiser:) „Und die Völker, welche Bogen spannen, sind nunmehr zu einer einzigen Familie vereint". Ähnlich werden noch in GG die Steppennomaden allgemein bezeichnet als die Leute, die hinter Filzzeltwänden wohnen (*sisgäị to'urχatu*) bzw. als die Brettertürflügelleute (*χabdasun e'üdeten*), s. dazu هوين im mo. Teil. Häufig bezeichnen die islamischen Schriftsteller solche Völker als tü., die eine gewisse Ähnlichkeit der Lebensweise mit den eigentlichen Türken haben und im Norden bzw. Osten Irans wohnen, so werden bei Hu die *Maǧǧarī* (Magyaren, Ungarn) als Tü. bezeichnet, oft auch die *Burṭās* (Mordwinen) und Tibeter, s. Marquardt 1903, 46; cf. auch Marw 23 (über die *Rūs*, hier sicher = Russen [nicht wie bei Fad = Wolgabolgaren], die wie Mordwinen und Ostjaken als „Türken" bezeichnet werden, heißt es:) *wayulaqqabu malikuhum Būlādmīr* 'ihr König heißt Vladimir' (s. dazu Minorsky p. 92).

Wittfogel 85, Anm. 15, bietet eine Zusammenstellung der Literatur über die Atü. in den chin. Quellen, also die *Tugye*, nach p. 107 taucht diese Bezeichnung schon in der Geschichte der nördlichen Wei auf (also der Toba, 386—535). I. a. jedoch ist es bei den Chinesen die Bezeichnung für die Alttürken, nachdem diese die Ruanruan besiegt und die Macht in der Steppe an sich gerissen hatten, cf. Blochet 1915, 305. Die chin. Quellen bieten 2 Etymologien für das Wort *türk*: Liu 5 „Da der Kin-schan [Altai] wie ein Helm aussah und sie einen Helm mit T'u-küe zu bezeichnen pflegten, nannten sie sich schließlich danach

T'u-küe". MUNKÁCSI (1921a) versuchte diese Stelle so zu erklären, daß er annahm, die chin. Etymologie 'Helm' sei deshalb entstanden, weil das tü. Wort „*tuluya* 'Helm'" in chin. Transkription genauso wie *türk* aussehe. Das tü. Wort lautet bei R III 1473 *tułya* osm. 'Helm', *tūłya* kkir., 1432 *tuyułya* osm. čag., CC 250 *tovulya*. Jedoch übersieht MUNKÁCSI, daß das tü. Wort Lw. ← mo. *doγulġa* (Ko 1810 'casque' = RKW 104 *dūlyo*, ZWICK 322 *doulyan* usw.), wobei oft mo. *d-* → tü. *t-* (ähnlich wie bei mo. *dabqur* → tü. *taqpur*, s. تاپقور), oft jedoch auch *d-* noch erhalten ist, so nach R *dułya* osm., *dūłya* kir., *duluya* čag., cf. auch ÖzbB 285 *dubulyà* u. a. Nach welchem (vielleicht ausgestorbenen?) tü. Wort die Chinesen ihre Etymologie geschmiedet haben, scheint unklar, nach tü. *toγulya* u. ä. jedenfalls nicht. Eine andere Etymologie ist p. 6 angedeutet: „So wurden sie [die legendären Vorfahren der *Tugye*] gerettet, und sie wählten den ältesten Sohn zu ihrem Oberhaupt und gaben ihm den Titel T'u-küe. Es war No-tu-lu Schad". Diese Etymologie hat einen ähnlichen Wert wie die von Türk, dem Sohne Japhets.

Die älteste Erwähnung der Tü. in islamischen Quellen findet sich nach KOWALSKI 1926, 38f. im Diwan des ANNĀBIĠA AḌḌUBYĀNĪ (Anfang des 7. Jh.):

bakà Ḥāriṯu lĞaụlāni min ƒaqdi rabbihī
waḤaụrānu minhū mūḥišū mutaḍā'ilu
quʿūdā lahū Ġassānu yarġūna aụbahū
wa Türkū waraḥtu l'aʿġamīna waKābulu

'es weint *Ḥ.* wegen des Verlustes seines Herren, während *Ḥ.* um ihn betrübt und (vor Schmerz) eingeschrumpft ist. Hockend erwarten die *Ġ.* seine Rückkehr, auch die Türken und die Perser und die Afghanen', ähnlich auch bei AL'AʿŠÀ († 622) u. a. Über die Völkerbezeichnung *türk* in frühen islamischen Quellen s. auch TAM 287f. ḤURDĀḎBIH (231) sagt: *wabuldānu l'atrāki attoġuzġuz wabaladuhum aụsaʿu bilādi ttürk ḥadduhumu ṣ̣Sin watTübbät walḪarluḫ walKīmāk walĠuzz walČigil walBäčänäg watTürgäš wa'Äḏgiš waḪïƒšāḫ waḪïrḫïz wabihā miskū walḪarluḫ walḪalač* 'die Länder der Türken: die *Toγuzγuz* (= atü. *Toqăz Oγăz*, aber cf. BARTHOLD/MENZEL 53, bei K *Oγuz*), ihr Land ist das weiträumigste der tü. Länder, seine Grenze ist (Nord-)China, Tibet und die *Qarluq*; die *Kimäk* (fehlt atü. und bei K, cf. BARTHOLD/MENZEL 112f.), die *Ġuzz* (= die islamisierte Form von *Oγăz*, so atü.; K *Oγuz*: der nach Westen gewanderte Teil des atü. Staatsvolkes), die *Čigil* (atü. *Čigĕl*, K *Čigil*), die *Bäčanäg* (so K, in Ed. ATALAY fälschlich *Peçenek*, *Beçenek* geschrieben, s. یاجی, dies sind die Petschenegen), die *Türgäš* (so auch atü.), die *Äðgiš* (so auch K), die *Xïƒšaχ* (atü. *Qïbčaq*, K *Qïβčaq*), die *Xïrχïz* (atü. *Qïrqïz*, K *Qïrqïz*, *Qïrγïz*), dort gibt es Moschus, die *Xarluχ* (atü. *Qarluq*, K id.) und die *Xalač*

(so auch K)'. S. auch die Beschreibung der Tü. bei B. RUSTA 101f. Kennzeichnend für die Auffassung über den tü. Volkscharakter bei den westlichen Muslimen ist QARŠĪS Urteil über die Verse des *šaiḫu l'islāmi Burhānu dDīni lMarġibānī* (so mit *-b-* statt *-y-* nach TUR II 140 und YĀQŪT IV 499) *walahū aš'ārū bil'arabīyati faṣīḥah wabilfārisīyati malīḥah (wa)bittürkīyati ṣaḥīḥah* 'er hatte auch Verse gemacht: wohlberedt-klangvoll im Ar., feinsinnig-anmutig im Pers. und aufrichtig-treuherzig im Tü.'. Cf. dazu BARTHOLD 1938, 9. Diese Charakterisierung paßt ziemlich gut zu der Selbstcharakterisierung der Türken bei K Original f. 107 *tatsïz türk bolmas* (BARTHOLD 1938, 7 fälschlich *bilmäs*), *bašsïz börk bolmas* 'aus keinem Türken wird etwas ohne einen Perser, kein (schmückender und schützender) Hut ist etwas ohne einen Kopf' (ALKĀŠĠARĪ übersetzt anders, ich setze gleich die Übersetzung des ar. Originals her: 'das bedeutet: jeder Perser muß mit den Türken in gesellschaftlichen Verkehr treten, so wie es auch keinen Hut gibt, der keinen Kopf hätte, dem er aufgesetzt wird', jedoch ist dies eine sehr freundliche Fehlkommentierung). Die erwähnte Charakterisierung findet sich ähnlich noch bei CHARDIN IV 238f. (in Persien werden 3 Sprachen gesprochen:) „Le persan est la langue de la poésie, des belles-lettres et du peuple, en général. Le turquesque est la langue des armées et de la cour ... L'arabe est l'idiome de la religion et des sciences relevées. Les Persans ont ce dire commun sur les langues, pour montrer que ces trois-là sont les seules qu'il faille tenir pour de vraies langues. *Farsi baliket, arabi fesihet, turki seiaset, baky kobahet*, c'est-à-dire, le persan est une langue douce, l'arabe est éloquent, le turc est sévère, les autres langues sont un jargon" (= *fārsī balīġat, 'arabī faṣīḥat, türkī siyāsat, bāqī qabāḥat*). Weitere alte ar. Quellen bei BERNŠTAM 62 und prinzipiell in TOGANS *Umumî Türk tarihine giriş* (Istanbul 1946) sowie *Tarihde usul* (ebenda 1950). Allgemein werden die Tü. in den islamischen Quellen wegen ihrer Schönheit gerühmt, cf. ĀKĀM: *lahum manāẓiru wa'aǧsām* '(the Turks) ... have a (fine) aspect and (fine) bodies', cf. auch YALTKAYA 1935 und SPULER 1952, 260.

Die Etymologie des Wortes *türk* ist umstritten. Literatur dazu s. bei NÉMETH 1926, 276, LOK 165, GROUSSET 125, Anm. 1, VR III 124, 155, FRANKE O. 10 (Anm. 2), AB 81 (Anm. 21). Außer einigen absolut sinnlosen Etymologien, die schon NÉMETH l. c. widerlegt hat, finden sich folgende Deutungsversuche:

(1) *Türk* wird = *türk* 'mächtig' gesetzt, so nach NÉMETH 1926, 275 zuerst bei A. v. LE COQ in THOMSEN-Festschrift (1912), 125; ähnlich auch u. a. THOMSEN (s. BARTHOLD/MENZEL 33), F. W. K. MÜLLER (s. CLAUSON 1956, 76), KOTWICZ 164f., MINORSKY in HU 264 sowie NEMETH l. c. Diese Etymologie ist m. E. die einzige mögliche.

(2) VÁMBÉRY (*Die primitive Cultur des turko-tatarischen Volkes*, Leipzig 1879, 51) möchte *türk* < *törä-, törü-* 'geboren werden' erklären, mit der ur-

sprünglichen Bedeutung 'Geschöpf, Mensch', ähnlich auch BARTHOLD/MENZEL 33 (erklärt zu der von uns oben zitierten Stelle *Türgäš χayan türkĕměz bodănămăz ärti*) „so kann man eher die Bedeutung 'Geschaffenes, Geschöpf, Eingerichtetes, Einrichtung' annehmen. Der Chan will damit sagen, daß der Chan der Türgäš ... ihm seine Macht zu verdanken hatte. Es ist möglich, einen Zusammenhang zwischen dem Worte *Türk* und dem in den Orchon-Inschriften vorkommenden Worte *türü* = 'Gesetz, Gewohnheit, Brauch' ... anzunehmen". Dem hat sich auch BAZIN (1953, aber anscheinend ohne Kenntnis seiner Vorgänger) angeschlossen; nach ihm ist die ältere Form *türük* = *türü-k* < *türü-* (*türe-*) 'se produire, apparaître, venir au monde, naître'. Die ältere Verbalform sei *törü-*, ähnlich sei auch (vor allem nach ung. *török* 'Türke') zuerst *törük* anzusetzen, dies > *türük* > *türk*. BAZIN hat übersehen, daß ihn NÉMETH schon 1926 genau wie seinen Vorgänger VÁMBÉRY widerlegt hat. NÉMETH führt gegen diese Etymologie die folgenden Gründe an:

a) Der „Name" *türk* ist erst im 6. Jh. aufgekommen, ist nicht ursprünglicher Name der Tü., kann also kaum 'Geschöpf' bedeuten.

b) Auch ist das Wort *türk* in keiner einzigen Quelle eindeutig in der Bedeutung 'Mensch, Geschöpf' belegt.

c) Das Wort *türk* hat den Vokal *ü*, *törü-* hat *ö*. Beides läßt sich lautgesetzlich nicht verbinden.

d) *türk* kann ohne jede Hypothese anders erklärt werden (zitiert 278—81 andere tü. Stammesnamen, die ebenfalls 'Macht' u. ä. bedeuten, die Lesung des Namens in den chin. Quellen bezeichnet er zutreffenderweise als unsicher).

Wir können hier noch als weitere Gegenargumente anführen:

e) *türk* war, s. oben, ursprünglich überhaupt kein Stammesname.

f) Die Entwicklung *törük* > *türük* > *türk* ist unmöglich: das Wort *törü-* 'entstehen' lautet ja heute noch in keinem tü. Dialekt *türü-* (überall wie z. B. TUV 403 *törü-*); auch erklärt BAZIN selbst l. c. *börk* 'Hut' < **börük*, warum ist dieses dann nicht über **bürük* > **bürk* geworden? BAZIN ist hier nicht konsequent.

g) Ung. *török* besagt überhaupt nichts, da tü. *ü* auch sonst → ung. *ö* wird, cf. Go 157, z.B. *tömény* '10000' ← tü. *tümän*; auch duldet das Ung. nicht die Konsonantenverbindung *-rk* im Auslaut, sondern schiebt (vor allem beim Antritt des Pluralsuffixes *-k* an auslautende Konsonanten) einen Stützvokal ein, d. h. atü. *türk* mußte lautgesetzlich ung. *török* ergeben.

h) In den Inschriften ist nicht *türük*, sondern *türk* zu lesen, s. oben.

i) Auch BARTHOLDS *türü* 'Gesetz' ist in Wirklichkeit *törü* zu lesen (s. تورە im mo. Teil), daher etymologisch für BARTHOLDS Zwecke unbrauchbar.

j) Die tü. Form *törä-* (so, „*türe-*" gibt es nicht) ist Lw. ← mo. *töre-* (alles < urtü. **törö-*, das atü. *törü-*, mo. *töre-* ergeben mußte), gehört also nicht hierher

k) die ursprüngliche Bedeutung von *türk* ist nicht 'entstanden', sondern, wie aus vielen Belegen hervorgeht, 'mächtig'.

Clauson hat, ohne sich direkt dieser 2. Tendenz anzuschließen, versucht (1956, 76), die Erklärung *Türk* = *türk* 'mächtig' zu widerlegen. Er meint dazu 1. die Originalform sei *Türkü* „as is shown by the inscriptions of the Türkü dynasty and contemporary Chinese, Tibetan, Khotanese and other records" — wie wir gesehen haben, ist dies nicht der Fall; die fremden Belege besagen nicht viel, da man nicht annehmen darf, sie spiegelten die tü. Ursprungsform unverzerrt wieder, und *türkü* müßte in atü. Runenschrift nicht 𐰞𐰃𐰇𐰞𐰃, sondern 𐰞𐰃𐰇𐰞𐰃 geschrieben werden: in der Runenschrift wird grundsätzlich jeder Endvokal plene geschrieben; 2. soll nach Clauson *türk* nicht „strength", sondern „ripenes, maturity" bedeuten — Clauson „stützt" sich hier allein auf K, dessen junge (noch dazu wahrscheinlich falsch ausgedeutete) Belege nicht viel besagen, die atü. Belege (*türk burχanlar, ärk türk*) bedeuten ganz klar 'mächtig', nicht etwa 'reif', 3. K ziehe keine Verbindung zwischen *türk* und *Türk* — nun, alKāšġarī war kein Etymologe.

(3) Nach Pritsak 1952, 76 ist *Türk* in chin. **Türküt* so zu zerlegen: *Tür*+*k*+*üt*, +*k* ist nach ihm „ein Kollektiv-Suffix". Nach Kononov (Ab 81, Anm. 21) ist **Türküt* ein Plural von *Tür*+*kün*, wobei +*kün* das bekannte atü. Pluralsuffix ist. Beide Verfasser gehen (ebenso wie Haussig in Theophylakt 23) von der völlig unklaren chin. Form aus statt von der klaren atü. Schreibung ohne +*t*. Zudem lautet das atü. Pluralsuffix (gegen Kononov) nicht +*kün*, sondern +*gün*: *kälĕŋünĕm* 'meine Schwägerinnen' < *kälĕn-günĕm*, *ini*(*yi*)-*günĕm* 'meine jüngeren Brüder'. Eine passende Nominalwurzel **tür* scheint gleichfalls nicht zu existieren, sie ist auch von keinem der beiden Verfasser gesucht worden (die vielmehr ihre „Suffixe" an eine Wurzel X gehängt haben). Auch scheint es nicht selbstverständlich (gegen Pritsak), daß in „*türküt*" ein doppeltes Kollektivsuffix vorliegen soll (auch ist +*k* als Kollektivsuffix keineswegs gesichert). Eine eigenartige Kombination zwischen Tendenz 1, 2 und 3 bietet Haussig in Theophylakt 310, der die chin. Transkription als *Törküt* 'die Mächtigen' interpretiert (Bedeutung = 1, -*ö*- wie in 2, -*t* wie in 3).

(4) Einen längeren Aufsatz mit Zitierung der gesamten bekannten Literatur seiner Zeit zu diesem Terminus bietet A. N. Kononov: *Opyt analiza termina* türk, Sovetskaja Ėtnografija 1 (1949), 40—7. Nach ihm ist *türk* < „*tür-kün*" entstanden, wobei letzteres Wort = K „*türkün*", kkir. *törkün* 'Verwandte der Frau', dabei sei -*kün* das Kollektivsuffix -*kün*, -*gün*, und die Wurzel sei = tü. *tür*/*tör* 'Ehrenplatz in der Jurte' [s. تور], hänge auch zusammen mit *törü*, *törä* (s. توره im mo. Teil) 'Gesetz' sowie südsibir.-tü. *tös* 'Fetisch' = čuv. *tură*. Die Wurzel habe also ursprünglich eine totemistische Bedeutung gehabt. Hieran ist falsch:

a) Bei K ist *törkün* zu lesen, nicht *türkün*, da die modernen tü. Formen klar auf *ö* der 1. Silbe weisen, s. noch KARAK 652 *törkin* 'rodnjá nevésty' = KIR 367 *törkĭn*, BASCHK 557 *türken* (< **törkün*).

b) Das Kollektivsuffix (s. h. Pluralsuffix) des Atü. lautet nicht *-kün*, sondern nur *-gün*, s. oben. Daher kann in *törkün* gar nicht das Pluralsuffix stecken.

c) Eine Wurzel *tür/tör* ist sinnlos, da es im Tü. keinen freien Wechsel *ö/ü* gibt. Man muß sich entweder für eine Wurzel *tör* oder für eine Wurzel *tür* entscheiden. Wegen *türk* (mit *ü*) wäre nur die Wurzel *tür* möglich.

d) 'Ehrenplatz in der Jurte' heißt aber im Tü. (s. تور) *tör*, nicht *tür*, daher ist eine Verbindung von *türk* mit *tör* ausgeschlossen.

e) Ebenso unmöglich ist ein Zusammenhang von *türk* mit *törü*.

f) *Törä* ist die mo. Form, s. oben, teilweise rückentlehnt.

g) KONONOV leitet die südsibir. Form *tös* offensichtlich aus **töz* ab. Sie ist aber unklar: könnte ebensogut aus *tös* stammen.

h) Auch steht ja gtü. *-z-* nur im Čuv. *-r-* gegenüber. Die südsibir. Form ist also gar nicht repräsentativ. Selbst wenn sie aus **töz* stammte, würde sie zu **tör* (oder gar **tür*) nichts besagen.

i) Das čuv. Wort stammt < **tаŋrĭ*, einer Nebenform von *täŋri* 'Gott', s. تنكرى.

(5) Nach DENY 1955, 192, Anm. 1 ist es möglich „que le mot *Türk* soit une forme expressive de *tür* 'sorte, espèce (espèce humaine?)', d'où le verbe *türe-*, *türü-* 'prolifier, pulluler'". Sehr bedenklich, da ein expressives denominales Nominalsuffix +*k*+ im Tü. zu fehlen scheint, auch aus semantischen Gründen nicht zwingend. Das Verb sollte atü. *törü-* heißen, nicht *türü-*.

Eine Etymologie für das Wort *türk* 'mächtig' selbst dürfte sich schwer finden lassen. Vielleicht ist an R III 1556 *tür-* altt. tel. schor. sag. koib. uig. čag. tar. kir. kkir. 'aufhäufen' zu denken, also *türk* = 'aufgehäuft, kompakt' > 'stark' ???

Pers. → Afgh.: BELLEW 35 *turk* 'turk; soldier, robber; (poet.) handsome youth' (RPASHTO 13).

Pers. → Urdu: SPIES 329 *turk* 'turkish soldier; a Mahomedan, barbarian, plunderer'; auch pandschab. RABINOVIČ 582 *turk* 'túrok; musul'mánin'.

Tü. → Kalm.: RKW 416 *türk^{ü}* in *türk^{ü} dâsŋ* etwa: gefährlicher Feind; *türk^{ü} mаŋgɒd dân* etwa: Erbfeind od. Krieg mit Türken (?) und Mangud; *erk^{ə} türk^{ü}* 'Macht'. Es ist eine ursprüngliche mo. Form **türke* anzusetzen, mit *-e*, da im Mo. kein Wort mit 2 Konsonanten auslauten kann, ähnlich wie tü. *qïlïnč* 'Sünde' → mo. *qilinča*, *bärk* 'fest' → mo. *berke* (junges Lw., da älteres *-rk-*, *-rq-* → mo. *-rg-*, *-rġ-* wurde, so tü. *arqa* 'Hilfe' → mo. *argа* 'List', s. ارقه im mo. Teil). Die obigen Beispiele haben noch ganz die atü. Bedeutung, es ist zu übersetzen: 'mächtiger Feind', 'Krieg mit mächtigen Dämonen', 'Macht' (= atü. *ärk türk*). Ein ganz modernes Lw. ist dagegen *tür^{ü}ɢ* 'Türke, osmanisch' (= ZWICK 309 *türüq* 'der Türke').

Köp 13 hat auch (seit der Mongolenzeit) تورکانی 'türk kadınlarına mahsus bir nevi ferace'.

S. auch die Literatur bei Sinor 1963, 238f.

889. ترکان (*tärkän, terkän*) 'Titel für Damen' ~ تیرکان ← tü. (atü.) *tärkän* bzw. (chwar. čag.) *terkän* id. (ursprünglich Titel für beide Geschlechter).

Cf. K Original f. 189 *tärkän* (تَرْكَنْ) *qatun qutïŋa tägür mindin qošuγ aịγïl siziŋ tapuγčï ötnür yaŋï tapuγ 'yaqūlu balliġ lḫātūna lmalikata minnī qaṣīdatā waqul anna ḫādimaki yuhdī ilaịki baḫidmatī ǧadīdatī'* (d. h. bring der Chatun, der Königin, von mir ein Preisgedicht und sage „Dein Diener widmet dir eine neue Dienstleistung"), 222 *tärkän ḫiṭābu lḫāqānīyati man kāna malikā 'alà lwilāyati walā yuqālu liman lam yakun 'alà ṣadri lḫāqānīyati walmulki wama'nāhū yā muṭā'* 'ein Herrschertitel für jemanden, der König über die Provinz ist. Es wird niemandem gegenüber verwandt, der nicht die Herrscherwürde besitzt. Es bedeutet „o du, dem gehorcht wird"', ebendort wird *tärkän* mit *alḫāqān* übersetzt (s. خان), 371 mit *almalik* 'der König', cf. auch Brock 399, K 606, US 181 *tärkän* 'lakap ve has ad olarak kullanılır' (= Radloff 1928, 296), Muh 71 *terken* 'hüdümkarın karısı; hükümdar', *terken katun* 'hükümdar karısı', 75 *törkân* (s. h. *tärkän*) 'hükümdar karısı', Kúnos 197 *turkan* (s. h. *terkän*) 'eine Fürstin wie z. B. die Turkan (s. h. *Terkän*) *χatun*', AG 37 *Tägiš χan qanqliniŋ bir uluyiniŋ qizin aldi terkän atliq 'T.* nahm die Tochter eines Würdenträgers der *Q.* zur Frau, namens *Terkän*' (fälschlich als Name aufgefaßt, ist aber Titel, die *terkän χatun* auch sonst öfters erwähnt, z. B. 110, s. Register s. v. Turkân; *Tägiš* ist der berühmte Chwarezmschah, s. Zambaur 209 s. v. Takasch). Das Wort lebt heute eventuell im Jak. fort: Pek 2643 *tärgän, tärkän* 'bol'šoj (z. B. *tärgän ïsïaχ* 'bol'šoe kumysnoe piršestvo'); duch, obitajuščij v srednem mirě, na zemlě'. Das Wort erscheint auch bei A. von Le Coq: *Türkische Manichaica aus Chotscho*, III, APAW 1922, Nr. 2, 34 *(a)lqatmïš el ičintä ärigmä (tä)rkän* [nicht *tarkan*, gegen von le Coq] *qunčuịlar täŋrikän tegitlär el ügäsi elči bilgälär* 'die im gesegneten Lande lebenden Prinzessinnen [Hendiadyoin, s. قونچوی, gegen von le Coq], majestätischen Prinzen, der Premierminister, die Gesandten und Ratgeber', so auch wohl 41 *tärkän qunčuị* (nicht *tarχan*); ferner: F. W. K. Müller: *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*, APAW 1915, Nr. 3, 7 *upasanč täŋrikän tegin silig tärkän qunčuị täŋrim upasï külüg ïnanč Saču saŋun* 'die Laienschwester, die majestätische Prinzessin [= Tochter des Chans], die edle *tärkän qunčuị täŋrim* und der Laienbruder, der berühmte *ïnanč Saču saŋun*'. Zumindest letztere Quelle ist nachmo., s. یاساق.

Mahrnāmag 9 *S'bčy Mγ' trk'n 'wg'* = *Sabčï Maγa tärkän ügä* (Titel eines Ministers, s. اوگه; anscheinend Ehrentitel, da vor der Amtsbezeichnung stehend, s. بیلك), Rav 525 *tärkän ḫātūni zaụğayi sulṭān Malikšāh* 'die *tärkän*

χatun, die Gattin des Sultans *M.*' (s. ZAMBAUR 209f.; auch sonst kommt der Titel hier öfters vor, ebenso wie z. B. bei NASAWĪ: er war typisch für die Gattinnen der Chwarezm-Schahe), ĞU I 60 *terkân ḫātūn* (= AG 37, die Gattin des *Tägiš*, Mutter des *Muḥammad*, cf. Frontispiz in ĞUB II), RŪMĪ V 3779

kāri türkānast na tärkân (ترکان) *birav*
ğāyi tärkân hast ḫāna ḫāna šav

Tis the business of Turks (*Turkán*), not of (women like) Tarkán. Begone! Home is the place for Tarkán: go home!', RAR 13 *Abīš terkâni duḫtari Sa'd atābäki Fārs* (etwas weiter unten *Abīš ḫātūn*) '*A. terkän*, die Tochter des *S.*, des *atabäg* von *F.*' (cf. ZAMBAUR 232), RJG 219 (= RAR 429) *mādarān tērkânān ḫātūnān farzandān duḫtarān dāmādān amīrāni tūmân v hazāra v ṣada v daha* '(dieses Schreiben ist gerichtet an) die Herrschermütter (= Gattinnen des Vaters des Herrschers), seine Gattinnen (von höherem und niederem Rang?), Söhne, Töchter, Schwiegersöhne, die Führer über 10000, 1000, 1000 und 10 Mann', 303 (= RAR 511) ähnliche Aufzählung (das Wort *terkân* ist nach ARENDS' Ausgabe in vielen Varianten geschrieben, jedoch weisen gerade die besten Hss. deutlich auf unsere obige Lesung; ARENDS übersetzt *tērkânān ḫātūnān* mit 'nevestki i ženy', also 'Schwiegertöchter und Gattinnen', jedoch scheint eher umgekehrt *terkän* die Gattin zu bezeichnen, *χatun* eher nur die Schwiegertochter: es scheint eine ziemlich strenge Rangfolge in der Nennung der einzelnen Titel zu herrschen), HMB 133 *Qutluġ terkân, bībī terkân* (als Namen von Fürstinnen der Kara-Kitai von *Kirmān* erwähnt), ŠA 20 *Ölğâi terkân āġā ki ḫarami muḫtarami amīri ṣāḥib-qirān v ḫvāhari amīr Ḥusaiṇ būd 'Ö. terkän aγa* (s. آغا im mo. Teil), die die würdevolle Gattin des Timur war und die Schwester des Emirs *Ḥ.*', 21 *Qutluġ terkân āġā ḫvāhari amīri ṣāḥib-qirān 'Q. terkän aγa*, die Schwester Timurs', NA 22 *Barāq ḫāğib ... čahār duḫtar dāšt ... buzurgtarīn Sevinč terkân ... v yakē dīgar Yāqūt terkân ... v Maryam terkân ... v Ḫān terkân 'B.* (der spätere *Qutluγ χan*, s. ZAMBAUR 237, der Begründer der Dynastie der Kara-Kitai von *Kirmān*) hatte vier Töchter. Die älteste war *S. terkän*. Ferner war da *Y. terkän*, *M. terkän* und *Ḫ. terkän*', 23 *Qutluġ terkân ... ki maḫbūbayi Barāq ḫāğib būd 'Q. terkän*, die die Lieblingin *B.s* war', 120 *Ölğâi terkân āqā ki ḫvāhari amīr Ḥusaiṇ būd 'Ö. terkän aγa*, die die Schwester des Emirs *H.* war' (198 *Ölgâ'i terkân āġā* = die Gattin Timurs, s. oben), HAI 43 his eldest sister Kutlugh Turkán (s. h. *terkân*) Aghá.

Auch in ar. Texten erscheinen Trägerinnen des Titels bei Karachaniden und Chwarezmschahen häufig, so TIES/AṮĪR 26 *wālidatu Ḫwārizm-šāh tärkân ḫātūn* 'die Mutter des Chwarezm-Schah, die *tärkän χatun*'. TUR/QARŠĪ 150 (cf. TUR II 337; über *Šāš* = *Taškent* heißt es:) *laqītu bihā aṷwala ġtiyāzī minhā lmalika lkabīra Qadïr malika watärkânahū llatī kānat 'umdata lmulki wamin abnā'ihimā*

l'aǧallu l'aʿazzu ʿAlā'u dDīn 'ich traf dort, als ich das erste Mal durchzog, den großen Herrscher *Qadïr* und seine *tärkän* (hier = Gattin), die die Stütze des Reiches war. Der imposanteste ihrer Söhne ist *ʿA.*' (cf. ähnlich auch ZAMBAUR 207, der den „Namen" einer Karachanidin Turkân Khâtûn [s. h. *tärkän χatun*] schreibt).

Der Titel kam auch in der Sprache der Kitan (und damit, s. oben, auch der Kara-Kitai) vor, cf. schon KLAPROTH 195, wo aus der Kitan-Sprache angeführt wird: 'Königin' — *Teligian*. Cf. ferner WITTFOGEL 431 „the *Liao Shih* uses the Ch'i-tan designation *t'ê-li-chien* 忒里蹇 or 肭忒俚 | (KARLGREN 23, 178, 529 and 773(?) *tʿək-ʿlji-ʿkiän*) for empress, a word reminiscent the Mongol *terigün*, 'the head, origin, the first, principle'". Ähnlich MENGES 1953b, 70 „If the dignity is stressed as that of an empress, the *Liao-Šy* uses the term *tʿĕ-li-ĝ'iän* 肭忒俚蹇 or 忒里 | which seems to be a form related to Mongol *terigün* 'head, first, principle, origin'. It is equally possible to see, in this form, the Turkic title *tärkän* 'princess'". Der Vergleich mit mo. „*terigün*" ist unzutreffend, da das Wort im 12. Jh. gewiß schon (wie in GG) *teri'ün* gesprochen wurde, auch paßt der 3. Vokal nicht: für *teri'ün* wäre aber eher eine chin. Transkription **teliwun* oder ähnlich zu erwarten. Sicher ist daher *teligian* eher = tü. *tärkän*. Der Vergleich mit den KARLGRENschen Formen ist hier besonders unangebracht, da wir für das Chin. wohl im 12. Jh. schon dieselbe Lautstruktur wie für das 13. und 14. annehmen dürfen. Zu den chin. Zeichen s. Oš Nr. 6888, 427, 433 und 5986, heutige Aussprache *tèlĭuiǎn*, ältere *tèlĭgiǎn* (wobei die Silbe *giǎn* u.a. zur Umschreibung von fremden *gän* dient, s. LEWICKI 1949, 36); also wohl *tèlĭgiǎn* = *tärkän*.

Auch in der Sekundärliteratur erscheint der Titel häufig, fast stets *Turkan*, *Turkān* oder ähnlich geschrieben, cf. WITTFOGEL 672 (= HMB 133), S. P. TOLSTOV: *Auf den Spuren der altchorezmischen Kultur*, Berlin 1953, 308 (die Witwe des Chwarezm-Schah *Tägiš* und Mutter *Muḥammads* „Turkān-Chātūn"), VOLIN 449 (= ĞU und TOLSTOV), BARTHOLD/HINZ 25 (Gattin Timurs; bei BARTHOLD/MINORSKY 17 schon verbessert in *tärkän*), TUR II 337 (Mutter des Chwarezm-Schahs *Sulṭān-Šāh*; hier Anm. 2 erwähnt, daß nach K „the correct spelling ... is *Terken*). Gänzlich verfehlt PELLIOT in CHENG-WOU 89—91, der meint, NASAWĪS ترکان خاتون sei „*Tärgän-ḫātūn* (ou *Türgän-ḫātūn*)" zu lesen, wobei er gegen die mehrfache klare Schreibung bei K meint, es sei eine Lesung **türgän* und sogar **türägän* bzw. **törägän* möglich, was eventuell mit *törägänä* „le 'nom' jusqu'ici mystérieux de le'épouse d'Ögädäi "zusammenhinge. „On peut supposer que **törägän* est une forme dialectale (naiman?) de *tärgän*". Jedoch ist sicher mtü. *tärkän*, čag. *terkän* zu lesen, wie besonders klar تیرکانان *tērkānān* 'die Chansgattinnen' bei R beweist, s. oben. PELLIOT übersieht ferner, daß der Name der Gattin des *Ögädäi* in Wirklichkeit *Döregene* war, s. H 175;

Törägänä (mit *t*-) ist lediglich eine der vielen Fehlschreibungen RAŠĪD ADDĪNS (*d* und *t* werden bekanntlich in uig. Schrift gleich geschrieben, daher die falsche Transkription). Daher ist auch ein Vergleich dieses Namens mit tü. *tärkän* unmöglich. Unzugänglich blieb mir leider: O. TURAN: Terken *ünvanı*, in: Türk hukuk tarihi dergisi 1, Ankara 1944, 67—74. Cf. auch EI III 230f.

Der Titel *tärkän* ist also zuerst bei den Uig. belegt (MAHRNĀMAG, ca. 830), und zwar als Männertitel. Nach K (11. Jh., Karachaniden) ist er Titel für beide Geschlechter. Speziell als Frauentitel erscheint er häufig bei Karachaniden, Chwarezmschahen, Kitan und Kara-Kitai, ja sogar noch bei den Timuriden und Chanen von Mogholistan, bis etwa ins 16. Jh. Seine Etymologie ist schwierig; vielleicht hängt er mit *tärim* (s. تیرم) zusammen, von derselben Wurzel **tär* (Bedeutung? Herkunft?), und zwar mit demselben Suffix *-χan/-kän* <*χan* 'Herr' abgeleitet wie z. B. *bur*+*χan* 'Buddha', *päri*+*kän* 'Fee' usw., s. GABAIN 1950, §48 und cf. ترخان. Anscheinend ist, genauso wie *päri* (= pers. 'Fee'), *bur* (= chin. 'Buddha') auch *tär* ursprünglich fremder Herkunft, vielleicht ruanruan.

890. ترکتاز (*türktāz*) 'Attacke, plötzlicher Überfall' ← tü. *türk* (s. ترك) + pers. *tāz*, Präsensstamm von *tāḫtan* 'angreifen, jagen, galoppieren'.

RJG 128 *bazaḫmi sinān gardāni ēšānrā mē-andāḫt v bāng bar laškar zad tā farōd āmadand v tīrbārān kardand v bāz savār šudand v barēšān türk-tāz kardand* 'er umgab sie mit einem Lanzenwall und ließ das Kriegsgeschrei ertönen, bis (die Heere) aufeinanderstießen, Pfeilschauer abschossen und dann zu Pferde auf sie eine Attacke machten', QA 12b *hamvāra 'ubūri sipāhi bēgāna v türktāzi laškarhāyi yāǧī bar ānǧā būd* 'stets fand dort der Durchzug fremder Heere und der plötzliche Überfall feindlicher Truppen statt', ST 296 *turk-tāz, turk-tāza, turk-tāzī* 'plundering excursion conducted with rapidity, roving about; amorous blandishments', DES 483 'incursion, invasion à la manière des Turcs (Turcomans)', ähnlich auch BQ 488. Schon RŪMĪ I 857.

Pers. → Tü.: R III 1561 *türktaz* (تورکتاز) osm. 'heftiger Angriff, plötzlicher Überfall (nach Art der Türken)'.

Cf. auch YAD 336 zu یغما.

891. ترکچه (*türkčä*) ST 296 'like a Turk, turkish' ← tü. *türkčä* id.

Cf. R III 1561 *türkčä* osm. 'nach türkischer Art, türkische Sitte, türkische Sprache'. So auch in anderen Dialekten, z. B. ÖZBB 453 *turkčä* 'turéckij; poturécki'. Die Wurzel ist *türk*, s. ترك; zum Suffix +*čä* (ursprünglich Äquativsuffix) s. GABAIN 1950, § 45 und ZAJĄCZKOWSKI 1932, 43.

892. ترکمان (*türkmān*) Stammesname, angeblich = 'den Türken ähnelnd' ← tü. *türkmän*, Stammesname.

RBE 7, 26 *aqvāmi tāǧik ēšān-rā türkmān guftand ya'nī türk-mānand* 'die Iranier nannten sie Türkmän, d. h. „den Türken ähnelnd"' (sie = die *Qalač*, s. قلچ).

Diese Volksetymologie schon bei K Original f. 415, wonach Alexander der Große über die *Xalač* (= *Qalač*) gesagt habe *türkmān and ma'nāhū hā'ulā'i mušābihūna ttürk 'türkmān and* (pers. = ترکمان اند „sie sind Turkmenen", oder, falls anders abgetrennt, ترک مانند „den Türken ähnelnd") bedeutet „jene ähneln den Türken"'. Sie wird ebenso noch in AB 42 referiert. Nach RAŠĪD anscheinend auch die pers. Wörterbücher, z. B. BQ 488 *türkmān — bama'ndyi türk mānand ast walaqabi ṭāyifa'ī* 'd. h. türkenähnlich; auch Stammesname', ST 296 'turk-like' usw.

Zum Stammesnamen und zur Geschichte der Türkmenen cf. die Literatur in AB 98f., AG 209f., HINZ 1936, 78—80, EI IV 1050f., IS 138—41, 1084ff., PRITSAK 1952, 79, SINOR 1963, Nr. 4147. Der Stammesname ist nach BARTHOLD/MENZEL 77 zum ersten Male bei ALMAQDISĪ (BGA III, 274ff.) im 10. Jh. belegt. Cf. auch K 856 *türkmen* 'Oğuz boyunun başka adı; göçebe Türk boylarına verilen genel ad', ID 110 *türkmän* 'Türk kavminden birisi', R III 1561 *türkmän* čag. osm. 'der Turkmene', 1557 *türükpön* kir. usw.

Mit den zahlreichen Etymologien für dieses Wort, die AB 98f. angeführt werden, brauchen wir uns hier nicht auseinanderzusetzen. Offensichtlich ist *türkmän* eine Ableitung von *türk* 'Staatsvolk > Türke' (s. ترک), ursprünglich wohl eine Art Augmentativ, cf. zum Suffix +*man*/+*mān*: ZAJĄCZKOWSKI 1932, 26f., FUNDAMENTA 201, BESIM ATALAY: *Türkçemizde* men-man, Istanbul 1940.

893. ترکون (*tärkūn*) 'Riemen am Sattel' ~ درکون ← tü. *tärkü* id.

Cf. HOU 67 تَرْكُو *tärkü* 'Sattelriem', jak. PEK 2776 *törgü*, *törgü* 'toroka' (< **tärgū* < **tärkū*), DD 1345 *terki* 'atın arka tarafı' (Giresun, Gümüşane), R III 1070 *tärgä* koib. 'der Riemen hinter dem Sattel' (russ. toroka), 1071 *tärγi* tel., 1066 *teriġ* sag., 1069 *tärki* osm. čag., CHAK 226 *tirgĭ* 'toroká'. Als ursprüngliche tü. Form ist **tärkū* anzusetzen, wobei das *-k-* gesichert ist durch DD und die armen. Schreibung des osm. Wortes (*թէրքի* = *t'ärk'i*), das *ü* durch die ar. Schreibung bei HOU und die jak. Form, die Vokallänge durch die jak. und (s. unten) die ev. Form. Das tü. Wort ist heute selten und oft durch mo. *ǧanǰuǧa* (s. قنجوغه im mo. Teil) verdrängt worden. S. auch HEUSER-ŞEVKET *terki* 'Platz hinter dem Sattel'.

BQ 489f. ترگون (s. h. ترکون) *duvāl v fitrāk bāšad v batürkī qanǧuǧa gūyand* 'das ist ein Riemen und Sattelriemen. Auf tü. sagt man *qanǰuγa*', VU 438 *targūn* (s. h. *tärkūn*) 'lorum epiphii anterius et posterius sarcinis constringendi', 832 *dargūn* (s. h. *därkūn*) 'lorum epiphii, quo quid a latere alligatur' = ST 297

targūn 'strap attached to the fore or hinder part of a saddle, by which a portmanteau is made fast; thong for tying a captive's hands', 513 *darkūn* 'saddle-strap, by which anything is fastened to the side of the horse', *dargūn*. Die pers. Formen sind wohl durchweg mit *-k-*, nicht mit *-g-*, zu lesen, da tü. *tärkü* (auch die südsibir.-tü. Formen mit *-g-* sind daraus lautgesetzlich entstanden). Die Formen mit *d-* sind eigentümlich, wohl SW-tü., da hier meist *t-* > *d-* (atü. *täŋiz* 'Meer' > osm. *deniz* usw.), jedoch in den mir zur Verfügung stehenden Wörterbüchern nicht belegt (osm. *tärki* wohl ← Čag.). Das auslautende *-n* des Pers. ist schwer zu erklären (Analogie?). Der Zusammenhang zwischen dem pers. und dem tü. Wort ist also kompliziert. An Zufall ist jedoch wohl kaum zu denken. Die Annahme einer Lehnrichtung Pers. → Tü. ist deshalb unwahrscheinlich, weil gerade die östlichsten tü. Dialekte (incl. das Jak., das pers. Lww. kaum kennt) das Wort aufweisen.

Tü. → Ev.: V 424 *tərgū-* ald. ~ *tərgūlə-* učr. sch. 'privjazát' k sedlú' ← urjak. **tärgü* 'Sattelriemen' bzw. **tärgülä-* 'am Sattel mit Riemen festbinden'.

Tü. → Sam.: Joki 322 *terg, tergü*: kam. 'Riemen am Geschirr, toroka' ← südsibir. (ältere Form) *tärgü*.

Tü. → Kurd.: Kurd 744 *terkû* [*t'ärku*] 'zad, krup (*lošadi*); krestéc; ključíca' ~ *terkî*.

894. ترلك (*terlik*) 'eine Art Weste; Woilach' ~ ترليك ~ تلك ~ تيليك (wohl nur Fehlschreibungen) ~ درلك ~ درليك ← tü. (čag. bzw. özb.) *terlik* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *tär* 'Schweiß' (R III 1059, viele Dialekte, 1670 *där* osm.), heißt also eigentlich so viel wie 'Schweißfänger, Schweißaufsauger'. Von dieser Ur- und Grundbedeutung aus haben sich mehrere Teilbedeutungen ergeben. In den meisten Dialekten ist *tärlik* (1) 'Schweißdecke, Woilach' (russ. potník), cf. čag. MA 407 *terlik* (تيرليك) 'potnik', R III 1072 *terlik* kir. 'die Filzdecke unter der Schabracke', 1074 *terdïk*. So auch ÖzbB *terlik*; Baschk *tirlek*; Karak *tärlik* = Kir; Kkir *tärdik*; Tuv *därlik* = Trkm. (2) 'leichtes Schweißhemde, Schweißwestchen': TSö II 286 *derlik* 'içe giyilen ince çamaşır' (14. Jh., auch III, IV *derlik* 'üstten giyilen ince elbise', *terlik* 'kaftanın üzerine giyilen bir kadın üst libası', 16. Jh. ← Čag.), davon ausgehend auch DD 1346 *terlik* 'beyaz patiskadan yapılan veya yünden örülen takke, arakçın' (viele Dialekte), 'manto, ferace, yeldirme' (mehrere Dialekte) und andere Bedeutungen. (3) 'Hausschuh': Heuser-Şevket *terlik* 'Pantoffel, Hausschuh', R III 1674 *därlik* osm. 'lederner Schuh', 1072 *tärlik* krm. 'Pantoffel'. Nach Lok 162 eine 'Art Saffianpantoffeln ohne Absätze'.

VaH 218:

gul köngläk badasti ḫasad čāk mēzanad
bar tu ču dīd zīnati terlīki zarkašī

'die Rose zerreißt ihr Hemd mit der Hand des Neides über dich, da sie die Pracht (deiner) goldbestickten Weste sah' (HAMMER fälschlich „als sie die goldenen Socken sah an deinen Füßen", korrekt dagegen VA 669 und GANDJEÏ 230). VU 438 *tirlik* ~ *tirlīk* ~ *dirlik* ~ *dirlīk* ~ *tilak* ~ *tīlīk* 'vestimentum brevioribus manicis et in anteriore parte apertum' = ST 297 'short-sleeved garment open in front' ~ 322, 343, 514, MIL 117 *tirlik* ~ *tirlīk* 'rod odéždy s korótkimi rukavámi', alle nach BQ 490, 840. Auch KÖP 13 (seit der Mongolenzeit) ترلك („sipahilere mahsus bir nevi kısa ceket"), alles mit der tü. Bedeutung (2). Mit Bedeutung (1) dagegen TA 313 *terlīk* 'potník'.

Tü. → Mo.: KO 1774 *terlig* 'un cafetan ouaté', ZWICK 290 *terliq* 'ein Kittel, Schlafrock', *terliq debel* 'ein Winter Unterkleid', RKW 393 *terlɵg* 'Weiberrock, Schlafrock', LUV 442 *terleg* 'térlik, létnij chalát', CYD 703 (chalát) *terlig*. Bei den Mo. ist der *terlig*, ausgehend von Bedeutung (2), ein leichter Sommerkaftan mit weiten halblangen Ärmeln, s. HANSEN 13f. (auch Figur 12 auf p. 14).

Tü. → Ar.: DOZY 145 *tarlik*, *tarlīk* 'en Syrie: gilet ou camisole à manches, corset à manches, en Egypte: soulier de marroquin sans talon, chausson en peau' (zu Unrecht als pers. bezeichnet), auch BELOT 55.

Tü. → Kurd.: MIK 175 *terlik* 'Unterschuhe der Frauen', fehlt bei KURD.

Tü. → Russ.: VR 97f. *terlík* 'Art langer Kaftan mit Taille und kurzen Ärmeln' (schon altruss., Urkunde von 1486 u. a.). Auch weißruss. KRAPIVY 934 *tèrlik*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 175 serb. *terluci* 'Unterschuhe der Frauen', rum. *terlik* = LOK 162 rum. *terlic*, *tirlic* = LÖBEL 94 = TIKTIN 1607 *tîrlĭ'cĭŭ* 'Socke aus weichem Leder, die über den Strumpf gezogen wird', griech. τερλίκι. Auch bulg. ANDREJČIN 863 *terlìk* 'plitka, domašna obuvka, ušita samo ot debel vŭlnen plat'; alb. MEYER 427 *terl'ik* 'Frauenmantel', danach auch rum. *terlíc* id. sowie serb. *terluci* 'Pantoffeln'. Bulg. regional auch 'potnik na kon'. Makedorum. PAPAHAGI 1039 *tîrlíke* 'chaussons pour la maison'.

895. *ترلتگان (*tiriltgän*) 'Gott als derjenige, der die Toten zum Leben auferweckt' ← tü. (čag.) *tiriltgän* id.

VU 438 ترلنكان *tirlangān* 'vivum faciens, producens, creans Deus' *F[arhangi Šu'ūrī]* ex *Šarafnāma* sine exemplo' = ST 297 *tirlankān* 'calling into life, creating, vivifying (applied to God)'.

Das Wort ist mit einer leichten Konjektur ترلتكان *tiriltgān* zu lesen. Es ist ein Partizip auf *-gän* (s. FUNDAMENTA 794) von *tirilt-*, cf. R III 1371 altt. tel. schor. leb. küär. kir. čag. 'ins Leben rufen', 1763 *dirilt-* osm. 'zum Leben erwecken, auferstehen lassen'. Hierbei ist *tirilt-* eine Kausativform von gtü. (R III 1370) *tiril-* 'leben', auferstehen vom Tode'.

896. ترمتای (*turumtāi̯*) 'ein kleiner Raubvogel, vielleicht der Merlin (Cerchneis merilla, Falco aesalon)' ~ طرمتای ← tü. *turumtai̯* id.

Cf. K Original f. 552 *turumtai̯* (ترمتای) *ismu ṭā'irī min sibā'i ṭṭai̯ri* 'Name eines Raubvogels' (auch als Männername ebendort und 323 belegt), Bul I 53, 62 *ṭurunṭaj* 'espèce d'autour, oiseau de proie' (Original 11f. *albaṭūqatu wa llu'lu'atu ṭurunṭai̯*), TZ 11 جلبا طورونطای, MA 407 *ṭurumtai̯* 'kopčik' (als Lw. aus dem Mo. bezeichnet), TSö II 906 *turumtay* 'karagöz cinsinden bir alıcı kuş' (18./19. Jh.), BB 4133 ma. *karanidun* (Hau 'Sperber', ← mo. *qara-nidün* „Schwarzauge") = mo. *turumtai̯* ~ *qara-nidün* (letzteres = Ko 823 'une espèce d'oiseau de proie') = neuuig. *turumtai̯*, Ab 35 wird als Totemvogel des oghus. Stammes *Yazïr* (= K *Yazγïr*) der *turumṭai̯* aufgeführt, nach Kononov 'kopčik' (Falco apivorus; Bienen-, Wespenfalke, s. Pawlowsky 554), R III 1456 *turumtai̯* kir. čag. otü. 'ein kleiner Raubvogel, der Neuntöter' (= Lanius collurio *L.*), cf. auch Brock 87. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern: Baschk 533 *toromtai̯* 'pustel'gá' (der Turm-, Rüttel-, Mäusefalke, Rüttelgeier, die Wieg-, Windweihe = Falco tinnunculus nach Pawlowsky 1339); Karak 656 *turïmtai̯* 'kóbčik' (= kopčik, s. oben) = Kir 372; Kas III 334 (pustel'gá) *torïmtai̯*; ÖzbB 455 *turumtâi̯* 'dérbnik, sókol-dérbnik' (nach Pawlowsky derbník 'Falco verspertinus, der Baumfalk').

RJG 5 (= RAr 249) *murādi dilḫvāh čunānast ki ōrā pēšī man firistad tā bāša v ṭurumtāi̯ mē-andāzad v šīrālġū mē-āvarad* 'ich wünsche, daß er ihn zu mir sende, damit er Falken und Merline werfe und Jagdbeute bringe' (شیرالغو s. im mo. Teil). Vu 438 ترمتای 'avis quaedam venatica magnitudine avis *pīġū* dictae e genere avium nigris oculis' (= BQ 490 ترمتای: *paranda-īst šikārī bamiqdāri pīġū az ġinsi siyāh-čašm;* zu *siyāh-čašm* 'Schwarzauge' cf. oben mo. *qara-nidün* und osm. *karagöz*), danach St 297 „*turmtāy* 'a species of falcon'" und Mil 117 *turumtāi̯* (korrekt vokalisiert) 'derbník, čeglók' (letzteres = 'Lerchenfalk, Falco subbuteo'). Auch pers. طرموی 'a kind of hawk' dürfte, wie Vullers vermutet (Vu 540 = St 814) dasselbe Wort sein, aus طرمتای oder طرمّی verschrieben.

Tü. → Mo.: H 155 *turimtai* 龍多兒 '(mit) Käfig, (im) Käfig', nach dem chin. Übersetzungstext 被‖ 'im Käfig gefangen' (lies *lúŋdōr*, Oš Nr. 7318, 4255, 7532 bzw. 6237 *bèi*). Cf. GG 14 *šiba'uχani turimtai̯ butatur χorχoβasu buta aburaǰu'ui̯* 'ein Vögelchen, das ein *turimtai̯* in den Busch zur Zufluchtnahme gezwungen hat, das schützt der Busch'. Dieses mo. Sprichwort findet sich ähnlich bei Ğu I 197, cf. ĞuB 242 'The kite that takes refuge in a thicket from the talons of the falcon is safe from its fury' (pers.: *buġāṣ aṭṭuyūr ki az maḫālibi bāz baḫārbūnē panāhad az ṣaulati ō amān yābad*). Es erscheint in ähnlicher Form noch in den mo. Chroniken, so AT 43 *širġun iregsen bolǰimari buta qorġodayuluyu* 'the bush hides a lark which has entered fleeing' und SS 66 *širġura iregsen bolǰimartur buta qorġa bolun* 'while a bush is a fortress to the lark which

has come' (im Urtext fälschlich *siraġura*). HL 81 *turumtai* 'oiseau de proie, faucon', mit der Anm. „Dans le texte *turimtai*"; es ist aber tatsächlich *turimtaị* zu lesen (*turumtaị* bei K wohl Assimilation des *ï* in **turïmtai* an den vorausgehenden labialen Vokal), cf. HUA 15, Anm. 209, wonach ein chin. Glossar erklärt „alle *'lung-dor'* der verschiedenen Vogelarten heißen *turimtai*". Im chin. Text steht 土林臺. Diese Silben sind nach der Liste in H 185ff. und LEWICKI 1949a, 29ff. *tulimtaị*, also = mo. *turimtaị*, zu lesen. HUA 14 *turimtai* 龍采兒 'Sperbermännchen' (das mittlere Zeichen ist = Oš Nr. 5369 *dŏ*). Ko 1888 *turumtaị* 'un tiercelet' (russ. *samec chiščnych ptic* 'Männchen von Raubvögeln'), BB s. oben, RKW 411 *turṃtē* 'irgend ein kleiner Raubvogel: ein kleiner Falke, Neuntöter'.

Schwierigkeiten macht die Bestimmung der Vogelart, da sich hier sehr verschiedene Angaben finden: Sperber (Accipiter nisus), Bienenfalke (Falco apivorus), Neuntöter (Lanius collurio), Rüttelfalke (Falco tinnunculus bzw. Cerchneis tinnuncula), Baumfalk (Falco vespertinus bzw. Cerchneis vespertina), Lerchenfalk (Falco subbuteo). MOSTAERT referiert über die verschiedenen Übersetzungen in PASSAGES I 311—3, wonach chin. auch 埱兒 *dŏr* (so BB, ersteres = Oš Nr. 5370) und 龍脫 *lúytō* (Oš Nr. 7569) erscheint. Alle diese chin. Übersetzungen sind schwierig zu erklären. (Nach HAENISCH HUA, Anm. 209, sind sie selbst, zumindest *dor*, wohl Fremdwörter.) Auch die Beschreibung im *Qayanu bičigsen manǰu ügenü toli bičig* ist nach MOSTAERT ungenau, so daß er schließt: „Tout ce que nous pouvons conclure de ces définitions et descriptions, c'est que le mot *turumtai* désigne un oiseau de proie de petite taille". Vielleicht ist also *turumtai* tatsächlich eine Sammelbezeichnung für kleine Raubvögel aller Art, ähnlich wie tü. *torïya*, *toryaị* (s. طورى) für alle möglichen kleinen Nicht-Raubvögel ist. HAENISCH (HUA Anm. 209) möchte in *turimtaị* ein mo. Wort mit dem Suffix +*taị* 'habend, besitzend' sehen, also *turimtai* 'ein (Vogel), der ein *turim* hat'. Das Grundwort nun soll mit ord. Mos 670 *tor* 'Fessel', Ko 1888 *toromtoġ* 'Maulkorb' (= LUV 412 *toromtog* 'namórdnik') zusammenhängen. Die chin. Übersetzung *dor* sei selbst ein Fremdwort und = mo. „*doġor*" (bei Ko 1812 *doyur* 'petit bâtonnet sur lequel on met les oiseaux de proie'). Nach alledem sowie der zitierten Erklärung aus dem chin. Glossar, wonach alle *luŋdor* der verschiedenen Vogelarten *turimtaị* heißen, möchte HAENISCH schließen, daß das mo. Wort nicht die Spezies eines Vogels bezeichne, sondern einen Beizvogel allgemein, mit der Grundbedeutung „mit Käfig (mit Falkenkappe?) gehaltener Vogel". HAENISCH übersieht: (1) daß das Wort im Tü. älter belegt ist (11. Jh.) als im Mo., daher nicht notwendig mo. etymologisiert werden darf, (2) daß *turumtaị*, *turimtaị* (mit *u* der 1. Silbe) lautgesetzlich nicht mit mo. *tor*, *toromtoġ* (mit *o*) verbunden werden kann. Das Wort läßt sich mo. gar nicht etymologisieren. Allerdings scheint auch eine

Etymologisierung im Tü. schwierig. Vielleicht handelt es sich in beiden Sprachen um ein Fremdwort, eventuell auch um die Verballhornung aus Tabugründen eines im Tü. ursprünglich anders lautenden Wortes (*turumtaį* ist ja im Tü. nach R wörtlich genommen = *turum*+*taį*, ein Hendiadyoin für 'Füllen', cf. methodisch بایقوش). Der (onomatopoetische) Anlaut *tur*... ist ja im Tü. bei Vogelnamen häufig, so in **turŋa* 'Kranich' (s. درنا), *turγuŋ* 'Krähe' (R III 1458), *turaǰ* 'Rebhuhn' (R III 1450). Auf keinen Fall dürfte das Wort ursprünglich mo. sein, wie Haenisch annimmt, Poppe in MA 407, Ramstedt in RKW 411. Sir Clauson schreibt S 97 sogar „*ṭorumtay*" und zitiert Ko als „*ṭoromtay*", was verfehlt ist, ebenso wie seine Erklärung des Wortes als mo. (S 261r wird der طرمطای als falkenähnlicher Jagdvogel bezeichnet). Auch das „Suffix" +*taį* beweist nichts für eine mo Herkunft des Wortes, da es im Mo. ursprünglich nur für Femina galt, s. CAJ I 263—5. Cf. auch تغدری, wo das tü. Wort als Zusammensetzung aus **turum*+*toį* erklärt wird.

Ross und Scully (s. Bul I 53, Le Coq 1913, 10) identifizieren den *turumtaį* mit dem Merlin, Lithofalco aesalon. Dies wird bestätigt von Le Coq 1922, 115, wo es heißt: „*Turumtai* (تورومتای) ... Es ist der Merlin genannte Falke (Cerchneis merilla) [Cerchneis merilla *Gerini* = Falco aesalon *Tunst.*] ... Die Iris ist dunkel, die Fänge sind gelb. Die Färbung des erwachsenen Vogels ist ein schönes Stahlblau mit dunklen Schwingen. Die Schwanzfedern sind dunkelfarbig und weiß" (mit Abbildung). Mir scheint, daß diese Angaben die zuverlässigsten sind; auch paßt die Bedeutung 'Schwarzauge', die das Wort für den Vogel *turumtaį* in verschiedenen Sprachen hat (pers. *siyāh-čašm*, tü. *karagöz*, mo. *qara-nidün*) ausgezeichnet zum Merlin, s. oben: „Die Iris ist dunkel". S. auch Vögele (s. سنقر), Tabelle.

897. ترمه (*turma*) St 297 (= BQ 490) 'radish' ~ 292 ترب (*turb*, *turub*) ~ 295 ترف (*turf*) ← ?

Zajączkowski 1932, 93 führt kar. *turma* 'rzodkiew' (Rettich) unter tü. Wörtern mit *-ma* auf, deren „etymologja ich jest bardzo niejasna" (Etymologie sehr unklar ist). Das Wort ist im Tü. schon früh belegt: K 657 *turma* 'turp'. Diese Form ferner in Hou 67 ترما *turma* (wohl nicht *türmä* zu lesen) 'Rettig', DD 1399 *turma* 'turp' (Tokat, Yalova-İst.), R III 1464 *turma* kas. kar. T. 'Rettig' (so wohl auch 1080 ترمه osm. *turma*, nicht *tärmä*, zu lesen), 1278 *tŏrmå* kas. Daneben auch andere Formen: 1456 *turup* osm. bar. tob. kir. krm. (osm. 'Rübe', bar. tob. kir. 'Rettig'), 1463 *turp* osm. 'Rübe' (*bayïr turpu* 'Rettig'). Coq Pflanzennamen 122 hat neuuig. *turup* 'Raphanus sativus' (*aq turp* 'Rettich').

Wegen der eigentümlichen Nebenformen *turb*, *turub*, *turf* scheint tü. Herkunft des Wortes kaum möglich. Das Wort ist wohl entweder pers. oder stammt aus einer dritten Sprache. Laufer 1919, 574 nimmt pers. Herkunft

an. Es erscheint auch in anderen iran. Dialekten: kurd. KURD 765 *tivir* [*tïvïr*] 'redíska; réd'ka; répa', afgh. ZUDIN 762 (réd'ka) *tərb*, orm. MORG I 410 *turb* 'radish'. Tat. TAT 119 *turb*, 186 *turub* 'red'ka'.

Tü. → Mo.: HL 81 *turma* 'radis, carotte' (danach Sspr. *tuurma*), SM 434 *t'urma* 'radis, navet, carotte'.

Tü. → Ung.: Go 131 *torma* 'armoracia radix, agrestis raphanus, cardamon, nastureium' ← altčuv. **turma*. Dieses Lw. würde eine ziemlich frühe Übernahme des tü. Wortes aus dem Pers. oder einer unbekannten Quelle wahrscheinlich machen (etwa 8. Jh. als spätester Termin).

898. ترمه (*türmä*) 'Sattelfilz, bemalte Seide, Kaschmirschal' ← tü. *türmä* in ähnlichen Bedeutungen.

BQ 490 *tarma, turma 'namadi zīn-rā gūyand ki tagaltū bāšad'* (Sattelfilz, der auch *tagaltū*, s. تگلتو, heißt), VU 439 *tarma* et *turma* 'stratum, cui imponitur sella equestris', ST 297 'saddle-cloth; figured silk' (als modernes Wort bezeichnet). Hierhin gehört wohl auch MIL 117 *tirma* 'kašmírskaja šal''.

Cf. PC 228 توربا 'châle précieux d'un tissu de laine fine', R III 1566 *türmä* čag. 'dünnes Wollenzeug; Kleidung, die die Derwische anziehen; Verbrämung' (توربا, تورمه), 1259 (nach ZENKER) 'feiner wollener Stoff', KARAK 663 *türmä* 'šëlkovyj šarf'. Die ursprüngliche tü. Form ist (nach KARAK) *türmä*, so ist auch sicher R III 1259 zu lesen.

Nach RADLOFF (R III 1566) ist das Wort pers. Herkunft, so auch S 102. Dagegen spricht jedoch die tü. Plene-Schreibung: man pflegt im Čag. pers. Wörter buchstabengetreu zu transkribieren. Das tü. Wort ist eine Ableitung auf *-mä* (GABAIN 1950, § 142; ZAJĄCZKOWSKI 1932, 92f.) von *tür-*, cf. K 673 *tür-* 'dürmek', R III 1805 *dür-* osm. 'zusammenfalten, aufrollen, zusammendrehen', 1556 *tür-* altt. tel. schor. sag. koib. uig. čag. tar. kir. kkir. 'aufrollen, zusammenrollen, aufschürzen, aufhäufen' (letztere Bedeutung tob., auch atü., s. AI 50). Cf. dazu jak. PEK 2912 *türbä* (< *türmä*) 'svertok? vjazka, svjazka bumagi, beresty i t. pod.'.

899. *ترشدرميشی (? *turūšdurmīšī*) 'bestrafen' ←? čag. **turušdur-* id.

RSM 262 telochranitelju, kotoryj pristrastren k vinu, strožajše vozdastsja, ego postignet velikaja kara 'ein Leibwächter, der (im Dienste) dem Wein ergeben ist, wird strenger (nach seinem Tun) behandelt, ihn trifft die schwere Strafe'. Nach der Anm. finden sich die folgenden Schreibvarianten: *usdīmīšī*, *?rūsdīmīšī* (? steht gewöhnlich für ar. ر, also sozusagen *b*, *t*, *y*, *n* ohne Punkt), *?rūsdmīšī*, *?ršmīšī*, bei BEREZIN *ušmīšī*. Der Herausgeber leitet das Wort daselbst von altt.-kkir. *öšti-* 'rächen, bestrafen' ab. Diese Deutung scheint unmöglich, da sie nur einen kleinen Teil der in den Varianten geschriebenen

Buchstaben berücksichtigt. Wir werden wohl (ähnlich wie bei کونینکلا میشی) möglichst viele Buchstaben berücksichtigen müssen. In diesem Falle könnte gedacht werden an tü. (R III 1455 tel. schor. leb.) *turuš-* 'für etwas einstehen, wert sein' ('die für etwas passende Belohnung, Strafe sein', wie aus den daselbst zitierten Beispielen hervorgeht). Davon wäre eine Kausativform **turušdur-* anzusetzen: 'jemanden für seine Taten einstehen lassen, jemanden seinen Taten gemäß belohnen (bestrafen)'. Wegen der Vielfalt der möglichen Lesungen jedoch unklar.

900. تزغو (*tuzġū*) 'Geschenk an den als Gast in einem Ort eintreffenden Herrscher' (= pers. نزل) ~ توزغو ~ تزقو ~ توزقو (sehr häufig fälschlich mit ر statt ز geschrieben, wodurch das Wort dem für Edelseide, s. ترغو, gleicht) ← tü. *tuzγu* id.

Cf. K Original f. 213 *tuzγu alhadīyatu mina l'aṭ'imati taḫruǧu* [so] *ilà mārri ṭṭarīqi mina l'aqāribi awi lma'ārifi* 'das Geschenk aus Speisen, das an einen des Weges Kommenden, sei es ein Fremder, sei es ein Bekannter, geht' (ähnlich 211), cf. auch 533 *ol maγa tuzγulandï aį annahū ahdà ilaįya bihadīyatï mina ṭṭa'āmi waġaįrihī* 'er brachte mir ein Geschenk aus Speisen und anderem', Qu 183 *tozγu* 'rozruczanie (monet drobnych)' (s. h. *tuzγu*). Das Wort ist in den heutigen tü. Sprachen entweder ausgestorben oder jedenfalls selten belegt, da ich es sonst nirgendwo gefunden habe. Es scheint mit *tuz* 'Salz' zusammenzuhängen (s. تزلق), mit einem Suffix +*γu*/+*gü*, s. Gabain 1950, § 60. Die Lesung mit *u* der 1. Silbe ist gesichert durch die Lehnformen im Mo. und Ma., s. unten. Zajączkowski (Qu 183) leitet das Wort fälschlich von *toz-* 'zerstäuben' ab. Ein Beleg wie *yarašturdi telim šāhāna tuzγu* ist zu übersetzen 'er rüstete viele königswürdige Geschenke zu'.

Ǧu I 79 *čūn Čingīz ḫān birasīd baḫidmati istiqbāl qiyām numūdand v dar ḫvur tuzġū* (~ *turġū*) *v nuz(u)l pēš kardand* 'als *Č.* ankam, begaben sie sich hin, um ihn gastlich zu empfangen und brachten zu seinem Palastzelt *tuzγu* und Gastgeschenk' (*tuzġū v nuzl* sind eigentlich ein Hendiadyoin, s. St sub نزل), 170 *az šahr nuzl ārand ki ānrā tuzġū* (~ *turġū* ~ *tur'ū* ~ *nurġuvā*) *gūyand* 'aus der Stadt soll man ein Gastgeschenk bringen, das man *tuzγu* nennt' (ähnlich I 103, II 237, III 94), RBe 7, 279 *ahli Darband tūzġū* (~ *turġū*) *pēš āvarda v ēl šuda* 'die Leute von *D.* brachten das Gastgeschenk und unterwarfen sich' ähnlich noch RSm 210, RQu 144f., Anm. 24, 182, RJT 18, RJG 255, 307, RBl Appendix 27; cf. auch die vielen Varianten der Hss. bei RAr 24, 30, 85, 119, 273, 464, 515), RJG 30 *hēč āfarīda pēš nayāmadand v sāvurī v 'alūfa v turġū* (s. h. *tuzġū*) *tartīb nakarda būdand* 'niemand kam (dem Herrscher aus der Stadt) entgegen, und keiner hatte Throngeschenk (s. ساوری im mo. Teil), Proviant und Gastgeschenk bereitgestellt', 71 *āš v turġū* (s. h. *tuzġū*) 'Speise und Gastgeschenk' (s. آش), Pu 275

tuzġūčīyi nabāt batuzġū labi turā
az qand ṣad taġār birēzad basāvurī

'möge der Gastgeschenkverteiler des Zuckerwerks als Gastgeschenk für deine Lippen hundert Maß (s. تغار) Zuckerkand verteilen als Throngabe', VaH 39f. (auch von *Qūbilāi* wurde die Sitte des *tuzqū* als an sich unrecht mißbilligt, s. auch Va 669), Ša II 20 (Ḥāfiẓi Abrū) *ahālīyi īn šahr harčand amānī v sāvurī v dārīltāi v tuzġū* (Text: يرغو, Register: ترغو) *badīn kāfirān ḫvāhand dād* 'die Bevölkerung dieser Stadt wird jederlei „Sicherheitsabgabe", „Thronabgabe", „Besuchsabgabe" (s. دارىلتاى im mo. Teil) und „Begrüßungsabgabe" an jene Ungläubigen zu leisten haben', HAT 447 *tuzġū iqdām numūda* 'man brachte das *tuzyu* entgegen' (446 *turqū*, s. h. *tuzqū*, *v nuzulī*), TS 108 Sie ... brachten würdige Geschenke sowie angemessene Bewirtung (*turġū*) herbei (s.h. *tuzġū*), Na 414 *babahānayi tūzqū v sāvurīn ... pēškaš ... murattab dāšt* 'als Gastgeschenk und Thronabgabe hatte er Geschenke vorbereitet', RQu Anm. 24 (aus Yazdī) *batarbiyati tuzġū v sāvurī qiyām numūd* 'er machte sich daran, *tuzyu* und *sa'urin* zuzurüsten'. Cf. ferner Vu 435 *turġū*, *tuzġū*, *tuzqū* 'alimenta, victus, commeatus', 444 = St 295, 299. Köp 14 bietet طوزغو „yolcu misafire verilen yemek" (seit der Mongolenzeit), eine Form, die mir etwas zweifelhaft erscheint (ähnlich wie تارخان, تورك usw.; aus dem Gedächtnis niedergeschrieben?).

Tü. → Ar.: RQu 144f. (Anm. 24) Abū lFaraǧ (*Historia compendiosa Dynastiarum*, ed. Pocock, Oxford 1663 und Suppl. 1672, I 447) *atturġū* (= *attuzġū*) *ayi lma'kalu walmašrabu* 'der *tuzyu*, d. h. Speise und Trank', 'Azz I 126 (auch 155) *ḫamalū lhadāyā wa'anwā'ā mina tturġū* 'sie brachten die Geschenke und allerlei *tuzyu*' (erklärt als *al'aqmišatu lḥarīrīyatu wannafā'isu l'uḫrà* 'seidene Stoffe und andere Kostbarkeiten', offensichtlich eine Verwechslung mit *torġū* 'Seide').

Tü. → Armen.: Akanc 301 It is the will of God *that we* [die Mongolen] take the earth and maintain order, and impose them the *(y)asax* [s.ياساق], *that they* abide by our command and give us *tzyu* [= *tuzyu*], *mal* [= ar.-pers. *māl* → tü. → mo. 'Vieh'], *t'ayar* [Proviant, s. تغار], and *yp'č'ur* [Viehsteuer, s. قبچور im mo. Teil], cf. dazu noch Akanc 442, Vernadsky 1953, 221, Howorth III 33, 61, 89, 103.

Tü. → Mo.: Ko 1832 *tusqu* 'une coupe, un gobelet que l'on présente a ceux qui viennent visiter les nouveaux mariés', SM 68 *Dusqu* 'coupe qu'on présente aux invités a un festin nuptial', RKW 403 *tosχo* 'Willkommensbecher, Willkommenstrunk; Toast; Becher, Schale' (das *o* wegen einer analogischen Angleichung an mo., darunter auch kalm., *tos-* 'jemandem entgegenkommen'; Ramstedt schreibt „[Sspr.] *tos-qa*, vgl. *tostayan* > r[uss]. *stakan*"; es ist jedoch, mit Cleaves in Akanc 442 eher eine urkalm. Form **tosqu* < mo. *tusqu*

anzusetzen). Auch Dok. III in CLEAVES, Teheran 31 *tusqu* 'provisions' (nicht ganz korrekt), 88—91 sowie in UAJb 1964, 181 ff.

Mo. → Ma.: BB 629, HAU 934 *tushû* 'Schenktisch für den Begrüßungswein der eintretenden Gäste' = mo. *tusqu* = neuuig. *aldiya čiqip ayaq tutadu* („ihm entgegenkommend hält er einen Becher").

Tü. → Russ.: SREZNEVSKIJ III 1039 *tuska* 'osobij vid dani' (in der 1. Novgoroder Chronik unter dem Jahre 6767 = 1259/60 *berouče tusku okan'nym Tatarom* 'den verfluchten Tataren den *tuzyu* darbringend'). S. auch VERNADSKY 1953, 220 f.

Cf. auch PELLIOT 1949, 112 f. sowie The Encyclopaedia of Islam II, 740.

901. تۆزغوچی (*tuzġūčī*) 'Verteiler des Gastgeschenkes *tuzyu*' (s. das vorige Wort) ← tü. (čag.) **tuzyučï* id.

Pers. nur in PU 275 belegt, s. تۆزغو. Tü. nicht belegt, jedoch völlig klare Ableitung von *tuzyu* 'Gastgeschenk', mit dem bekannten Suffix *-či*, s. GABAIN 1950, § 47, ZAJĄCZKOWSKI 1932, 28 f.

902. تۆزك (*täzäk*) 'Mist' ← tü. *täzäk* id.

Cf. K 611 *tezek* 'tezek, at gübresi', ID 34 *däzäk* 'tezek' ~ 102 *täzäk* = HOU 67, TZ 11, PC 258, R III 1103 *täzäk* osm. az. krm. čag. tar. altt. tel. leb. schor. '(trockener) Mist', *tezäk* kir. kkir. sag. koib., 1397 *tizäk* bar. kas. Cf. auch MA 182 wmmo. *harġal* = čag. *tezäk* 'kizjak'.

VU 444 *tazak* 'merda, stercus, alvi faeces, stercus boum, fimus bubulus' = ST 299 'dung of birds and beasts'.

Tü. → Ar.: BAT II 356 (über das Reich der Goldenen Horde) *walā ḥaṭaba innamā yūqidūna l'arwāṭa wayusammūnahā ttäzäk* 'es gibt (dort) kein Brennholz, sondern man brennt Mistfladen, die man *täzäk* nennt'. Cf. dazu RUYSBROEK (Reise von *Batu* zu *Möŋke*) Aliquando oportebat nos comedere carnes semicoctas vel fere crudas ... quia tunc non poteramus bene colligere stercora boum vel equorum.

Tü. → Abazin.: ŽIROV 183 (kizják) *tizak'*. Vielleicht auch aus dem Russ., da kein tü. Dialekt mit Lautgesetz *ä* der 1. Silbe > *i* dem Abazin. benachbart, s. unten.

Tü. → Ostslav.: russ. VR 555 *kizják, kizëk, tizják, tizék* (nach III 88 auch *tezëk, tezják*) 'Ziegel aus getrocknetem Mist zum Heizen', s. auch DMITRIEV 537, LOK 161. Die Formen mit *k-* sind dem Auslaut assimiliert. Auch ukr. KIRIČENKO II 331 *kizják*, weißruss. KRAPIVY 389 id.

Russ. → Mordw.: KOLJADENKOV 149 (kizják) *kiżak*.

Tü. → Balkansprachen: bulg. ANDREJCIN 859 *tezèk* 'debeli pločki ot suchi goreždi lajna s drebna slama za toplivo' (dicke Platten aus trockenem Rinder-

kot mit feinem Stroh als Brennmaterial), rum. MIK 176 'Kuhfladen, Mist' *tizik*, TIKTIN 1583 *tezi'c* (*tizi'c*, *teze'c*) 'trockener, harter Kuh-, Schafmist', WENDT 95 *tizic* ~ *tezic* 'in der Sonne getrockneter Mist zum Heizen'.

WENDT schreibt dazu: „Gemäß L[aut]R[egel] 6 [Osm. *ä* = Kas. *i*] müßte man im Tatarischen gegenüber osm. *tezek* die rumänische Form *tizik* erwarten. R., III, 1397 verzeichnet dagegen *tizäk* (kas.). Hier scheint es sich um eine vom Osmanischen beeinflußte Form zu handeln". Diese Bemerkung ist falsch, da ja atü. *ä* nur in 1. Silbe > kas. *i* wird, in 2. dagegen erhalten bleibt. Der Lautübergang *ä* der 1. Silbe > *e* (der wahrscheinlich unter mo. Einfluß erfolgt ist, s. CAJ V 22f.) findet sich in vielen Dialekten, in denen *ä* der 2. Silbe erhalten bleibt, so karatsch.-balkar., kum., kar., özb. u. a. (cf. die entsprechenden Abschnitte in FUNDAMENTA und RÄSÄNEN 1949). Diesen Laut *e* der 1. Silbe müssen wir für das Kas. und Baschk. ursprünglich (seit dem 13. Jh.) auch ansetzen. Der Übergang *e* > *i* dürfte erst recht modern sein, wie die kas. Lww. in den ural. Sprachen beweisen, wo noch nicht *ä* > *i* (und auch die sonstigen starken Vokalveränderungen wie *o* > *u*, *ö* > *ü* usw. nicht stattgefunden haben), so z. B. (s. ارماك) kas. **ermäk* → tscher. *ermak* 'Gelage' (heute kas. *irmäk*), kas. **em* → tscher. *ēm* 'Arznei' (heute kas. *im*) usw. Die Übernahme dieser Lww. in die umliegenden ural. Sprachen dürfte aus kulturhistorischen Gründen wohl z. Z. des Kasanchanats (1445—1552) stattgefunden haben. Wie russ. Quellen beweisen, z. B. die *Ioasafovskaja letopis'*, die über die Ereignisse von 1437—1520 berichtet und von dem 1555 oder 1556 verstorbenen Metropoliten IOASAF verfaßt wurde, wurde noch im 16. Jh. im Kas. ein helles *e* gesprochen (Namen eines tat. Gesandten *Begič* ~ *Bigič* u. a.). Auch *o*, *u* usw. sind noch bewahrt, cf. z. B. SKAZANIE 514 Namen wie *Zelet-Saltan* (= *Jälāl ädDīn soltan*, zu *soltan* ← ar. *sulṭān* cf. auch GG, in russ. *saltan* liegt Akanje vor, wie in *nagai* = Nogaier), *Ulu-Achmed* (= *Ulu Aḥmäd* 'der große *A.*', s. الغ, heute kas. *olï*) usw. Der Übergang *e* > *i* hat im Kas. (und Baschk.) also wohl erst im 17. Jh. stattgefunden (bei PALLAS schon durchgeführt). Daher ist es auch falsch, wie es WENDT tut, *tizic* als tatar. Form anzusetzen. Im 17. Jh. bestanden wohl kaum rum.-kas. Beziehungen. In Wahrheit ist die ursprüngliche rum. Form das von WENDT nicht zitierte *tezec*; *tezic* mit dem Wortausgang *-ic* hat sich nach Analogie zahlreicher ähnlicher rum. Wörter gebildet (bekanntes rum. Suffix < lat. *-icus*); *tizic* ist dann wohl eine assimilierte Form; also eine rein innerrum. Entwicklung. WENDTS Lautregeln sind zum größten Teil überflüssig: er vergißt, daß nicht alles bei der Übernahme von Lww. lautgesetzlich zu erklären ist, sondern hier oft Verballhornungen vorkommen (s. oben russ. *kizják* ← tü. *täzäk*; ein noch krasseres Beispiel bietet ung. *csorszok*, nach BÁRCZI und GOMBOCZ-MELICH ← deutsch 'Zollstock'). BÁRCZI 318 möchte ung. *tözeg* 'Torf, Misttorf' ← tü. *täzäk* erklären; unklar.

903. تزلق (*tuzluqī*) Vu 444 (fälschlich *tuzulqī*) 'aqua oxygalae cum sale cocta et exsiccata, quae instar acidi loco condimenti cibis additur' = St 'pickle' ← tü. *tuzluq* 'Eingemachtes', eine Ableitung von *tuz* 'Salz'.

Cf. Id 109 *tuzluq* 'tuzluk; terbiyelemek için çorbaya atılan yoğurt', Malov 1954, 186 *tuzluq* 'solonka', R III 1507 *tuzliq* čag. 'Eingesalzenes, Salzbrühe', *tuzluq* tar. Das tü. Wort für 'Salz' hatte nach trkm. *dūδ*, jak. *tūs* ursprünglich Langvokal, s. Räsänen 1949, 86. Cf. auch Qu 189 *tuzlaq* 'słona gleba', *tuzluγ* 'słony, solony'.

Köp 14 schreibt طوزلوق 'bir yemek' (seit der Mongolenzeit).

Tü. → Sam.: Joki 340f. *tus*: kam. 'Salz' = motor.-sam. *tuss* (wohl auch = *tus*), taig. *tur* (*tuz*?) ← Südsibir. (R III 1499 *tus*).

Tü. → Ket.: Joki l. c. sowie Klaproth arin. *tus* 'Salz'.

Tü. (Jak.) → Tu.: Schmidt 1923, 36 neg. *tus* 'salt', ev. V 405 *tus* ald. učr. urm. čmk. a. sch. 'sol'' (auch mit der Ableitung *tusta-* 'posolít'', ebenso wie Schmidt neg. *tustak* 'salt, saline'), lam. Cincius 579 (sol') *tūs* sark. l. ju., *tūh* sark. l. (sonst *tak*; ju. auch *holi* ← Russ.). Daneben findet sich im Tu. häufig die Entlehnung ← mo. *dabusun* 'Salz', cf. Schmidt 1923, 13 (neg. ev. oroč. nan. ma.), 1928, 30 (oroč.), 1928a, 228 (samag.), 239 (samar.), orok. Nakanome 61, V 102, 103 (ev. oroč. orok. ul. nan. ma.), KőhKam 187 (ev.), Hau 167 (ma.), Grube 99 (ž.). Der gewöhnliche ev. Ausdruck ist *turukə*.

Tü. → Russ.: VR 149 *tuzlúk* 'Salzlake, Salzbrühe (zum Salzen von Fischen und besonders des Kaviars)'. So auch ukr. Kiričenko VI 120.

Ramstedt (JSFOu 38, 18) möchte čuv. *tăvar* 'Salz' < **tuyur* < **tuɨr* < **tuŕ* erklären, was überflüssig erscheint, da die Annahme einer Herkunft von urtü. **tūz* bzw. **tūř* genügt. Ligeti (JA 1938, 199, so schon Pelliot JA 1935, 231) möchte tü. *tūz* mit mo. *dabusun* 'Salz' verbinden, was nach Joki „kaum zu billigen" ist. Ähnlich wie Ligeti auch Sinor (BSOS 1963, 140) und Pritsak (UAJb 1954, 245), der auch z. B. mo. *öβer* 'selbst' = tü. *ðz* id. heranziehen möchte, zum Beweis alt. Konsonanten, die tü. Langvokal ergeben hätten. Zum letztgenannten Wort scheint jedoch der Vergleich bei Poppe 1960, 109 (ähnlich schon RKW 298) mo. *örö* 'Herzader, Aorte, das Innere' (RKW: 'Brust, Inneres, Mitleid', H 126 *ore, oro*, sprich *öre, örö* 'Herzgrube, Herz', Ko 581 *örö* 'l'intérieur') mit čuv. *var* < **ðr* 'Mitte, Bauch, das Innere', trkm. *ðz* 'selbst', jak. *üös* < **ðz* 'Mark, Mitte', AT *öz* 'selbst' (cf. auch R I 1298 *öz* osm. 'der beste Teil eines Dinges, das Innere, das Herz, Mark') vorzuziehen, allerdings in dem Sinne, daß mo. *öre* ← urtü. **öřĕ*. Zu mo. **öβer* (so nach Ko 502 *öber* 'lui-même', H 121 *o'er*, sprich *ö'er*, 'selbst', chal. Luv 326 *ðr* 'svoj' usw.) scheint nämlich das *-r* ein Suffix (Singular-, Bestimmtheitssuffix?) zu sein, da in GG neben *ö'er* (*ö'e+r*) auch *ö'e+sün* vorkommt (34 *Čiŋgis χaχan ö'esün sonosču* 'Č. selbst hörte'). Die Wurzel ist also eigentlich

**öβe*. Es liegt derselbe Fall vor wie z. B. in *nökö+r* 'Gefährte' (H 119), gehörig zur Sippe *nökö+'e* 'zweiter, ein anderer', *nökö+ǰi* 'der zweite', *nökö+če-* 'Gefährte werden'. Wie außerdem Belege wie *ö'ede* 'entgegen, gegen den Strom', *ö'ere* 'besonders, gesondert' u. a. zeigen, ist die ursprüngliche Bedeutung von **öβe* = 'entgegenstehend'. Zum Vergleich von mo. *dabusun* (chal. LUV 137 *davsan* usw., also nicht kontrahiert), nach PRITSAK < **dabur+sun* (+*sun* ist ein bekanntes und häufiges mo. Suffix, ursprünglich Singularsuffix) mit tü. *tūz*: 1. es überrascht, daß einem tü. Langvokal einmal mo. **β* (Reibelaut) in **öβer*, ein andermal mo. **b* (Verschlußlaut) in **dabursun* entsprechen soll: was für Lautgesetze sollen das sein?, 2. es gibt keinerlei Beweis dafür, daß mo. *dabusun* < **dabur+sun* stammt, da ein Lautgesetz „mo. *-rs-* > *-s-*" nicht existiert: es gibt im Gegenteil zahlreiche mo. Wörter, die die Lautfolge *-rs-* aufweisen, z. B. (H 27) *čigörsün* 'Cypresse' (eher: sibirische Fichte), 107 *maŋgirsun* 'wilde Zwiebel' usw. Die mo. Wurzel lautet also **dabu* — sie ist mit tü. *tūz* unvergleichbar. JOKIS Bemerkung besteht also zu Recht. Auch PRITSAKS Vergleich mo. *toγosun* < **toγor+sun* 'Staub' mit tü. *toz* ist falsch, vgl. vielmehr K 631 *toǧ* (urtü. **toγă*). — Cf. jetzt auch Sir CLAUSON in BSOAS 27 (1964), 154—6.

904. تَشْقِى (*tašqī*) 'Höfling, der nicht im allerengsten Bezirk der Hofgemächer, sondern mehr in deren äußeren Teilen Dienst tut' (Gegensatz: چ, q. v.) ~ طشقى ← tü. (čag.) *tašqi* *id., eigentlich 'außen befindlich'.

Das tü. Wort gehört zur Wurzel *taš* 'außen', cf. ETY IV 106 *taş* 'dış', = US 175, K 582, ID 99, TSö I 682 (13./14. Jh., auch II. III, IV), PC 199, R III 931 *taš* viele Dialekte 'Außenseite', 1642 *daš* čag. (← Osm.) osm. Zum Suffix s. GABAIN 1950, § 74. Zum Wort selbst s. MA 173 wmmo. *ġadādu qabusun* = čag. *tašqi qapuγi* 'vnešnjaja kora', R III 938 *tašqi* čag. 'außen befindlich'.

RAR 155 *yakē az taštiyāni* (in einer anderen Hs. jedoch *ṭašqiyāni*) *atābāk ki baġāyat gustāḫ būd* 'einer von den Kämmerern des äußeren Hofpalastbereiches des *atabäk*, der sehr arrogant war'.

Zur Einteilung der Höflinge in solche des inneren und des äußeren Hofbereiches s. چ. Auch am osm. Hofe gab es „Birunagalar" (Hofherrn des inneren Palastteils) und „Enderunagalar" (Hofherrn des äußeren Palastteils), s. HAMMER 65.

POPPE 1927 vergleicht mit tü. *taš* (čuv. *tul*) ma. *tule* 'außerhalb'. Jedoch geht ma. *tule*, wie ein Vergleich mit den übrigen tu. Formen beweist (s. BENZING 1955a, 96) auf urtu. **töli* 'Äußeres' zurück, genauer gesagt, es ist haplologische Silbenellipse < **tulile* < urtu. **töli+lä*. Das Ž. hat noch die volle Form, s. GRUBE 101 *t'ūh-li-léh* (sprich *tulile*) 'außen'. Wegen des Vokalismus sind das tü. und das tu. Wort unvergleichbar. Aus denselben Gründen ist auch der Vergleich bei RÄSÄNEN StO 18:3, 52 mit ung. *túl* 'außen' hinfällig.

905. تغار (*taġār*) 'a Schüssel; b ein Maß (100 *mann* = 83,4 kg); c Proviant (an Getreide)' ~ تقار ~ طغار ~ تغاره ←? tü. *tayar* '1. Sack; 2. Schüssel, Gefäß; 3. ein Maß; 4. Proviant'.

Cf. K Original f. 207 *tayar* (تَغَارْ) *alġirāratu llatī yuǧ'alu fīhā lburru waġaiṛuhū* 'der Sack, in den Weizen und dergleichen hineingetan wird' (Bedeutung 1), Muh 67 *tağarçık* 'meme tepesi ve deriden küçük torba' (1; +*çık* = +*čïq*, älter +*čuq* ist ein tü. Diminutivsuffix, s. Zajączkowski 1932, 24ff.), Id 96 *tağarcuq* [s. h. *tayarčuq*] 'dağarcık' (1), TSö II 470 *tağar* 'kap, çanak, küp, çömlek' (13. Jh., Lw. aus Pers. oder Chwarezmtü., Bedeutung 2, auch Band I, III, IV), Dede 336 *daġarğîq* 'bisaccia di cuoio' (1), Zajączkowski 1937, 94 *ṭayaržuq* 'sac, petit sac' (1), PC 201 تاغار 'plat, vase' (2) ~ 216 تغار 'grande coupe; provision qu'on donne aux soldats; espèce de sac long et peu large' (1, 2, 4), nach S f. 157 auch ein Maß (*vazn v kaiḷ v miqdāri mu'aiṛyan*), TIH 151 تاقار 'sosud, kotoryj žiteli stepej delajut iz škur životnych, a gorožane iz gliny, dlja vina i chranenija veščej' (1, 2), Kúnos 179 *tayar* 'Trog; Behälter, Beutel' (1, 2), Malov 1954, 181 *tayar* 'mešok' (1), Men-Kat 119 *tayar* ~ *tagar* 'Sack (meist für Proviant)' (1), BB 3022 ma. *badun* (nach Hau 66 ← mo. ← chin. 笆斗 'Name eines Hohlmaßes', nach Oš ist *bādŏu* = 'pletënaja koníčeskaja korzína', ein *dŏu* ist nach Anhangband 50 = 10, 354 588 1) = mo. *badun* (Ko 1071 'nom d'une mesure qui contient dix gros boisseaux') = neuuig. تقار, nach der ma. Transkription eher *tayar* zu lesen = chin. 大石 (Oš Nr. 5001 *dà* 'bol'šoj' + Nr. 1101 *dàn* 'dan'', also ein Maß von 103, 546 88 1; diese Angabe ist maßgeblich, Bedeutung 3), 3416 ma. *samara* (Hau 764 'großer Holznapf') = mo. *čeleg* = neuuig. *tayara* (2), Malov 1961, 154 *tayar* (Kaschgar) '96 kg.', Menges 1955, 120 *tayar* 'ein Hohlmaß, vorzüglich für Getreide, = 10 *ḍou* 斗 = 10 *kürä* = 224 kg' [dies stimmt nicht zur Angabe von BB]. Nach Wb. [= R] ist in Ost-Türkistan 1 *t.* = 3 *ḥo* = 300 *šiŋ* [laut Men-Kat 119 ist 1 *šiŋ* = 1600—2000 g] ..., in Bayḍād = 800 *oqqa* (1 osman. *oqqa* = 1282 g). Der Wert dieser Gewichtsarten ist von Stadt zu Stadt ein anderer ...' (3), ibd. *tayar* 'irdene Bowle oder Platte ... Es dürfte dasselbe Wort wie das vorhergehende sein und ursprünglich einen Krug, in dem Getreide, Proviant aufbewahrt wurde, bedeutet haben' (2), DD 392 *dağar* 'geniş ağızlı, topraktan yapılmış içine su, pekmez, ayran ve yoğurt gibi şeyler konulan bir çeşit küp' (viele Dialekte, 2), 'içerisine ekmek, küllü su, turşu gibi şeyler konulan kap' (mehrere Dialekte, 2, auch noch weitere ähnliche Bedeutungen) ~ 1297 *taar* 'küçük tandır' (Giresun, 2), 'lâzımlık' (Gümüşane, Giresun, 2), 'toprak mangal' (Bandırma-Balıkesir, 2), 'su küpü' (Sivas, 2) ~ 1298 *tağar* 'evlerde ısınma tandır' (Gümüşane, 2), 'topraktan yapılmış büyük kavanoz, sapsız çömlek' (mehrere Dialekte, 2), 'ateş küreği' (Bitlis, 2), 'toprak mangal' (mehrere Dialekte, 2), 'toprak lâzımlık' (mehrere Dialekte, 2), 'ağzı geniş su küpü' (mehrere Dialekte, 2) ~

1299 *tahar* 'su kaynağı; ağzı geniş kulpsuz küp; su yollarında kara avgun ile su künklerinin birleştiği yere konan küp; içinde küllü su yapılan kap' (mehrere Dialekte, 2) ~ 1324 *tavar* 'mangal' (Hekimhan-Malatya, 2), 'içinde küllü su bulunan kap' (Tokat, 2), R III 796 *tayar* osm. tar. čag. otü. 'große Säcke für die Provision, die über den Sattel gelegt werden' (tar. otü. čag., 1), 'ein Getreidemaß, im östlichen Turkestan 1 Tagar = 3 Cho, in Bagdad 1 Tagar = 800 Okka' (osm. tar. čag. otü., 3; die Maßangabe ist ungenau, s. oben MENGES' Bemerkung sowie BB; da nach MENGES 1 *šiŋ* = 1600—2000 g, nach Oš Anhangband 50 = 1, 035 4688 l würde 1 *tayar* = 3 *ho* = 300 *šiŋ* etwa 300—600 l sein, was zu hoch gegriffen scheint), 'schüsselartiges irdenes Gefäß, Terrine' (osm. čag., 2), osm. *atäš tayarï* 'ein irdenes Kohlenbecken zum Wärmen' (2) ~ 1611 *dayar* osm. 'Ledersack; Maß für Körnerfrüchte' (1, 4; diese Form mit *d-* ist echt osm., die Formen mit *t-* ← Čag. oder Pers.) ~ 836 *tār* sag. schor. '(grobes Tuch)' (von 1), tel. 'leinener Sack' (1) ~ 797 *tayarǰuq* [s. h. *tayarčuq*] čag. 'kleine Schüssel' (2) ~ *tayaraq* kas. 'Holzmulde' (2) ~ 1612 *dayarǰïq* osm. čag. 'Sack, Beutel' (1; čag. *dayarǰïq* ← Osm.). Cf. auch tuv. altt. *tār*, neuuig. *tayar* 'Sack' (1) bei SINOR 1961, 170. Ferner in den russ.-tü. Wörterbüchern: BASCHK 498 *tayaraq* 'kormúška' (2), CHAK 211 *tār* 'nakídka; vérchnjaja létnjaja odéžda' (von 1), TUV 385 *tār* 'mešók iz cholstá (*upotrebljaetsja dlja proceživanija kislogo moloka pri izgotovlenii tvoroga*)' (1), GELBUIG 109 *tayar* 'mešok' (1), KKIR 158 (derjúga) *oduraqaį soqmo tār* (von 1), NEUUIG 583 (mešók) *tayar* (1).

NH 88f. (als besondere Seltsamkeit von Kairo wird berichtet, daß sich dort jedermann auf folgende Weise einen Garten verschaffen kann:) *v ān čunānast ki ēšān diraḫthā dar taġārhā kišta bāšand v bar pušti bāmhā nihāda v bisyār bāmhāyi ēšān bāġ bāšad v az ān akṣar pur-bār bāšad az nāranǧ v turunǧ v nār v sēb v bih(ī) v gul v rayāḥīn v siparġam v agar kasē ḫvāhad ḫammālān biravand v ān taġārhā bar čōb bandand hamčunān bā diraḫt v bahar ǧā ki ḫvāhand naql kunand čunānki ḫvāhī ān taġār-rā dar zamīn ǧāį kunand v dar ān zamīn binihand v har vaqt ki ḫvāhand taġārhā bikunand v bārhā bērūn ārand diraḫti ḫvad ḫabardār nabāšand v īn vaż' dar hama āfāqi ǧāyi dīgar nadīda-am v našanīda* 'das geht so, daß sie Bäume in *tayar* (nach NH SCHEFER 172 bacs 'Tröge') pflanzen und auf die (flachen) Häuserdächer bringen. Viele ihrer Dächer sind ein Garten, und die meisten (Bäume) tragen Früchte: Orangen und Zitronen, Granatäpfel, Äpfel, Quitten, Rosen, Basilikum und Majoran. Wenn jemand will, läßt er Träger kommen, die befestigen jene Tröge auf Holzbalken, zusammen mit dem Baum; und wohin man will, transportieren sie das, wie du es wünschst. Sie stellen jenen Trog auf die Erde und pflanzen ihn dort ein. Wann immer man will, stellt man (solche) Tröge her, und sie erzeugen Früchte, ohne daß es dem Baum selbst schadet. Etwas derartiges habe ich in keinem anderen Lande der Welt gesehen, noch davon reden hören' (a), ĞU III 94 *farmān šud*

tā har sarē yak taġār ārd ki ṣad mann bāšad v panǧāh mann šarāb ki yak ḫīk buvad murattab kunand 'es erging der Befehl, daß jedermann ein *tayar* Mehl, das sind 100 *mann*, und 50 *mann* Getränk, d. h. ein Beutelsack (s. ST 493), zurüsten sollten' (b), 112 *taġārhāyi ārd* 'die Proviantrationen an Mehl', 113 *taġār v ma'kūl v mašrūb* 'Proviant (= Futter für die Tiere), Speise und Trank' (c), RSM 173 = R/KARĪMĪ 329 *v gorode Džun-du ne ostalos' ni tagara ni s-estnych pripasov dlja vojska i žitelej* 'in der Stadt *J̌uŋdu* blieb weder *tayar* (= Futter für die Tiere), noch Speiserationen für Heer und Einwohner übrig' (c), RQU 138f. (Anm. 17) bietet viele Belege, aus denen 2 Bedeutungen für das Wort hervorgehen: 1. provisions de bouche (c), 2. une mesure équivalent à cent mann (b), RAR 22 *bahar sarē yak taġār ārd v yak ḫīk šarāb ǧihati 'alūfayi laškar āmāda dārand* 'die erhielten pro Kopf ein *tayar* Mehl und einen Schlauch Getränk zur Verpflegung des Heeres' (c; cf. auch das Register p. 686, in der [unbezeichneten] Bedeutung 'Proviant' und 'Maß' [*bama'nàyi vazn*]), RJT 88 *Ǧamāl adDīn Dastǧardānī ... mā-yuḫtāǧi ō v umarā'i laškar az silāḥ v čahārpāi v sāvurī v taġār v ġaiṛhū tartīb mē-kard* 'Ǧ. bereitete alles, was er und die Armeeoffiziere an Waffen, Reittieren, „Thronabgabe" [s. das Wort im mo. Teil, hier wohl = bessere Speise für die hohen Offiziere], (gewöhnlichem) Proviant usw. brauchten' (c), RJG 271 *taġār v āš v sāvurīn* 'Proviant, Speise und „Thronabgabe"' (c), 30 *ǧihati laškar taġār v gāv v gōsfand bidādand* 'sie sollten für das Heer Proviant (offensichtlich an Mehl, in Säcken), Rinder und Schafe geben', 287 *taġārhā ki balaškar v sāvurī dādandē v mē-bāyast ki ṣad manni qapān bāšad haftād mann yā šaṣt mann v kamtar nīz bar mē-āmad* 'die Rationen, die sie dem Heere und als Thronabgabe ablieferten, mußten 100 abgewogene (s. قپان) *mann* sein; (manchmal) waren es nämlich auch 70 *mann*, 60 *mann* und weniger' (c; weiteres s. Register), RBL 42 *qā'ān farmūd ki az har dah taġār ġalla taġārē ġalla bidihand tā bar masākīn ṣarf kunand* 'der Großchan befahl, daß man von je 10 *tayar* Korn 1 *tayar* Korn zur Verteilung an die Armen abgebe' (b; ähnlich RPE 36), 186 *māl v taqār v maṣāliḥi laškar-rā az vilāyati Türkistān ḥāsil karda* 'Vieh, Getreideproviant und Heeresausrüstung transportierte man aus *T.*' (c), PU 275 *az qand ṣad taġār birēzad basāvurī* 'möge er 100 *tayar* Zuckerkand als Thronabgabe verteilen' (b), VA nach RQU Anm. 17 *čerīki pādšāhrā ... bataġār madad diham* 'ich werde die Armee des Herrschers mit Proviant versorgen' (c), cf. auch Register 670 sowie GANDJEÏ 230 und S f. 157r, HI 220b *gōsfand v taġār v šarāb v murġ v ḥavāyiǧ az mavāzi'i vaqfī bazōr mē-sitānand* 'sie nehmen mit Gewalt Schafe, Getreideproviant, Wein, Hühner und Gebrauchsgegenstände von den Stiftungsländereien fort' (c, dagegen 194b *taġār ġalla* 'tayar Getreide' b), ŠA 129 *laškar-rā 'alūfa v taġār qismat kard* 'er verteilte an das Heer Futter (für die Tiere) und Proviant', 149 *āzūq v taġār bağihati laškar rāst kard* 'er bereitete Proviant und Ration für das Heer' (c;

weiteres s. Register), Na 139 *farmūd ki qubčūr az mamālik daf' kunand v taġāri muqarrar kunand* '(*Ġāzān*) befahl, daß man die Viehsteuer in den Provinzen aufhebe und ein genau festgesetztes *tayar* verwenden solle' (b; s. oben RJG 287), 314 (Timur befiehlt, daß auch *'Alī bēk* ihm in einem Feldzug folgen solle, andernfalls) *taġār v sāvurīnī lā-yunqaṭi' murattab dārad* 'solle er eine erhebliche Menge an Proviant und Thronabgabe liefern' (c; weiteres s. Register), Sa 264 *taġāri laškariyān v na'li aspān ba'izzi qabūl maqbūl āyad* 'der Proviant für das Heer und Hufeisen für die Pferde sollen gnädigst entgegengenommen werden', 930 *taġār* unter den Abgaben angeführt, von denen ein *tarχan* (s. ترخان) befreit war (c; hier in speziellem Sinne einer Steuer), Rustam bahādur 285 *sī v yak taġār ġalla* 'trente et un *tagar* de grain' (b). Cf. auch Vu 448 *taġār* ~ *taġāra* 'pelvis fictilis; hydria; cibaria, victus, commeatus, stipendium; modus, mensura, constans decem mensuris, quarum unaquaeque aequat decem mann Tabrizienses' ~ 451 *taqār* ~ 543 *ṭaġār* = St 311, 315, 815, Des 501, Mil 124, Köp 13 (seit der Mongolenzeit), alle nach BQ 500: *ṭašti gilī* (irdene Schüssel, a), *ḫurdanī v āzūqa* (Proviant, c), *paimāna* (Maß, b). Das Wort *taġār* 'Sack, Proviant' scheint bis ins 15. Jh. hinein vorzukommen (Rustam bahādur, nach Ohsson IV 335 auch bei Mīrḫānd), in safavidischen Texten habe ich es nicht gefunden.

Hinz (1955, 52) bemerkt zu dem pers. Maß (Saumlast): „Seit 1300 geeicht auf 100 Täbrīzer *männ* zu je 250 *dirham*, also auf 83,4 kg. Als Hohlmaß war es verschieden groß je nach Getreideart, da stets das Gewicht 100 *männ* betragen mußte", cf. auch 14 (nach RJG 287: *Ġāzān*sche Reformen). In Ostturkestan (s. oben) ist dies ein Hohlmaß von 103, 546 88 1, wahrscheinlich jedoch schwankend; Budagov (s. Qāsim 750) gibt 750 russ. Pfunde an (*funt* = 0,4 095 kg, also *tayar* = 307,125 kg). Nach Timkowski II 107 ist ein *tayar* in Ostturkestan ein leinwandner Sack, ungefähr 4 Pud (160 russ. Pfund) enthaltend, also 65,52 kg, während bei den Mongolen (s. RQu Anm. 17) ein *tayar* = 1 Sack Reis a 80 russ. Pfund sein soll, also 2 Pud = 32,76 kg.

Andere iran. Dialekte: Žukovskij 161 'bol'šoj glinjanyj taz' in Seŋisér, Šemerzód: *tagór*, in Sedé: *tegór*, in Sīvénd, Abdú: *togór*; jagnob. Andreev 331 *tayorá* 'bol'šaja čaška iz obožžennoj gliny' (cf. Ta 389 *tàyårà* 'bol'šája míska, taz; bol'šája glínjanaja *ili* metallíčeskaja lóchan'; koryto'), 333 *taryór* 'bol'šoj šerstjanoj mešok', afghan. Bellew 37 تغار *tagẖār* 'bread-tray; bucket, pail', *tagẖārak* 'small pail', *tagẖārai* 'bread-basket, earthenwere dish or platter; small bucket or pail' ~ 43 *ṭagẖar* 'woollen carpet, felt, felt saddle cloth, old rag', šu. Zarubin 237 *tayór* 'derevjannyj sosud, posudina, kuvšin, žban'.

Pers. → Tü. (modernere Entlehnung): ÖzbB 447 *tåyårà* 'bol'šája čáška, taz', neuuig. *tayara* s. oben BB. = Trkm/Chamzaev 628. Schon Borovkov 1963, 281 *tayara* 'glinjanoe bljudo'.

Tü. → Mo.: Ko 1582 *tayar* 'sac pour faire passer de petit-lait; bourse de filet; chin. *dan*, un sac, mesure de blé', SM 410 *t'ār* 'tissu dont on fait des sacs, sac usé' (danach auch darchat. *tār* 'espèce de feutre mince'), Mos 649 *t'ārtš'ų̈ķ* 'sachet, besace' (Sspr. *tayarčuġ*, dies aus tü. *tayarčuq*, s. oben), Luv 380 *tār* 'derjúga, mešók iz derjúgi', Cyd 123 (derjúga) *tār*. Während dies alte Lww. aus mtü. *tayar* sind, ist das kalm. Wort *tayvr* 'ein Sack (von Gewebe)', *tayvrtsvǫ* 'Beutel, Jagdtasche' (RKW 374) ein jüngeres tü. Lw., da hier tü. *-γ-* noch erhalten ist. S. auch Räsänen 1949, 113.

Mo. → Ev.: Poppe 1927, 154 brg. *tār* 'mešok' (= V 387) ← Bur.

Tü. → Armen.: Akanc 297 the ... princes of Armenia and Georgia ... agreed to give tribute known as *mal* and *t'agar*. Cf. dazu Cleaves auf p. 438f. sowie باج (hier als Steuer wie bei Qāsim, s. oben).

Pers. → Armen.: Garibjan 150 *t'ayar* 'goršók' (Topf), Hübschmann 1897, 251 *takaṛ* 'Tonne' (?), modern *t'ayar* 'Blumenvase'.

Pers. → Mittellat.: Yule II, XXXVII (= W 487, XXXIV, 1, Odorico de Pordenone) hic XXX tuman *tagaris* risi de redditu (~ reditibus) habet, quorum quodlibet (~ quilibet) tuman X milia (~ decem milia) facit (~ facit *tangar*); unum autem (~ beide Wörter fehlen) *tagar* (~ *Tangar*) pondus est unius asini magni. Cf. auch Mik 280, Lok 156 (*tagara*, *tagarra*), Sinor 1961, 170 (schon 1073 *tagaram auream* belegt).

Pers. → Ar.: Dozy 147 تغار 'le vase ou la fosse qui reçoit le suc de ce qu'on presse' (bei abū lWalīd). Erscheint auch bei Ṭabarī III 753, wo es heißt: *kāna lahū fī kulli yaụmi lqaịzi taġārū min fiḍḍatī ya'malu fīhī l'aṭṭāru ṭṭība wazza'farāna wal'afāwīha wamā'a lward* 'er hatte an jedem Hochsommertage ein Gefäß aus Silber, in das der Parfümeur Parfüm, Safran, Spezereien und Rosenwasser hineintat'.

Tü. → Balkansprachen: Mik 280 'Quersack' bulg. *tagar*, serb. *dagardžić*, rum. *ţęgîrţș* (= Löbel 91 *tăgărţă*, Tiktin 1548 *tăgîrţă*), griech. ταγάρι (dies nach 168 auch 'irdener Napf, Schlauch, Futtersack', ebenso wie alb. *tagar*). Lok 156 gibt an: bulg. *tagar*, serb. *dagara* 'Korb'. Makedorum. Papahagi 1024 *tăgár*, *tăyár*, *tăyáre* 'mesure de capacité', *tăyărčícă* 'sac de cuir', makedon. Mak 491 *tagarec* 'kóžanaja súmka'.

Tü. → Russ.: VR 68 *tagár* 'runde geflochtene Matte, Fußwisch' (Tobol'sk, nach Dal', wohl ausgehend von der Bedeutung 'Sack').

Folgende Etymologien sind für das Wort vorgeschlagen worden:

(1) Blochet (RBl 186) möchte das tü. Wort als Entlehnung aus dem Mo. ansehen. Kaum angängig; zumindest ist der tü. Terminus sehr viel älter belegt, schon bei K, und bei diesem finden sich mo. Lww. nicht.

(2) Ramstedt (RKW 374) möchte den tü. und mo. Ausdruck *tayar* als urverwandt ansehen, was bei einem so typischen Kulturlehnwort wohl nicht gut

angeht. Abgesehen davon läßt sich das Wort in diesen beiden Sprachen nicht etymologisieren, d. h. auf keine Wurzel zurückführen.

(3) Dozy (s. Sinor 1961, 170, Anm. 4) faßt *taġār* als ar. auf. Jedoch ist es auch im Ar. erst relativ spät und spärlich belegt. Zudem ist die einzige Wurzel, von der es gebildet sein könnte, تغر 'bouillir (marmite) '(Belot 55), nach dem *Lisān al'Arab* nicht gesichert, da auch Varianten نغر ~ نعر existieren.

(4) Hubschmid (106) sowie Sinor (1961, 170) möchten das Wort anscheinend als tü. auffassen. Dagegen erheben sich einige Einwände: a) Beide Autoren verwechseln bzw. setzen fälschlich gleich tü. und mo. Formen, die < *tayar* stammen (südsibir.-tü. und mo. *tār*, s. oben) mit atü. mtü. *tār* 'Schlauchfloß'. Letzteres ist jedoch ein anderes Wort und gehört nicht hierher. Mtü. *tayar* (s. oben K) sowie das gleichfalls bei K belegte *tār* (Original f. 508 *tār* [تار] *arramaṭū 'tār* „das Schlauchfloß"') können lautgesetzlich nicht miteinander verbunden werden, da bei K (und im Atü. und Mtü. überhaupt) ein Wechsel *-a-* ~ *-aya-* ungewöhnlich wäre (einige ältere Titel, wo dieser Wechsel anscheinend auftritt, sind ganz anders zu erklären und ein anderer Fall, s. خان, خاتون und بهادر); b) auch gibt es (s. oben) keine tü. (oder mo.) Wurzel, **ta*, **tay*, **taya*, von der sich das Wort korrekt ableiten ließe, c) im Pers. ist das Wort älter belegt (schon bei NH, Reise von 1035—42, die tü. Quelle K erst etwa 1072), d) die ältere aus dem Pers. zu erschließende Bedeutung ist nicht 'Sack', sondern 'Trog' oder 'Gefäß überhaupt', was die Verbindung mit *tār* '(aufgeblasenes) Schlauchfloß' noch mehr erschwert.

Es wäre deshalb zu fragen, ob das Wort nicht ursprünglich iran. ist. Iran. Lww. gibt es ja bei K häufig, s. Fundamenta 108. Auch ist ja der Fall nicht selten, daß Termini für tü. Lww. im Neupers. gehalten worden sind, die in Wirklichkeit gut iran. Herkunft sind, wie z. B. توبره (*tōbra*) 'Sack'. Wegen des *-ġ-* würde man *taġār* allerdings eher für ost- als für westiran. halten. Jedoch scheint es in älteren iran. Dokumenten (Altiran., Mpers., Sak., Sogd., Chwarezm-Iran.) nicht belegt zu sein, und es scheint auch unmöglich, es aus dem Pers. oder sogar Iran. zu etymologisieren (fehlt bei Horn).

Die Herkunft des Wortes *taġār* ist also wohl vorderhand unbestimmbar. Vielleicht stammt es aus einer untergegangenen Sprache. Daß sich Wörter aus untergegangenen Sprachen in lebendigen Idiomen noch belegt finden, geschieht nicht selten, cf. z. B. ar. *haiḳal*, syr. *haiḳəlā*, hebr. *hêḵāl* usw. 'Tempel' (Brockelmann 174) ← akkad. *ēkallu* ← sumer. *egal*.

Gleichgültig jedoch, worauf das Wort *taġār* letztenendes zurückgeht, scheint sich aus dem Material das folgende zu ergeben:

Im Pers. und bei dem ar. schreibenden Perser aṭṬabarī ist der Ausdruck am ältesten belegt, mit der Bedeutung 'Gefäß' (wohl hauptsächlich zur Aufbewahrung von Getreide bestimmt, wie bei der zumeist bäuerlichen Kultur der

Iranier zu erwarten). Daneben existiert auch *taġāra*, mit dem für das Iran. typischen Ableitungssuffix *-a* (< *-aka*, Diminutiv, cf. besonders afghan. *tayārak*, das anscheinend noch eine ältere mitteliran. Form *-ak* bewahrt hat). Gerade diese Nebenform spricht sehr für iran. Herkunft: bei tü. oder mo. Elementen im Pers. finden sich solche Nebenformen mit *-a* kaum. (Ausnahmen wie *azūqa* 'Proviant' neben *azūq* ← tü. *azuq* sind leicht erklärlich, so ist *azūqa* einfach eine Analogieform nach *ʿalūfa* mit der gleichen Bedeutung).

Diese pers. Wörter dringen nun in fremde Sprachen ein, und zwar *taġāra* ins Lat. (*tagara* stammt doch offensichtlich daher, schon wegen der Form mit *-a*, sowie auch wegen der Bedeutung, denn *tagaram auream* bezeichnet doch wohl keinen 'goldenen Sack', sondern ein 'goldenes Gefäß', und in eben dieser Bedeutung 'Gefäß' erscheint lat. *tagara* auch bei DUCANGE). Ebenso dringt *taġār* ins Tü. Dort gewinnt es eine neue Bedeutung; aus 'Gefäß, Trog (zur Getreideaufbewahrung)' wird, der Nomadenkultur angepaßt, die i. a. nicht irdene oder metallene Gefäße, sondern Schläuche und Säcke verwandte, 'Sack (zur Getreideaufbewahrung)'. (Die tü. Wörter mit der Bedeutung 'Gefäß' dürften modernere Lww. aus dem Pers. sein; in manchen Fällen, so im Anatol., könnte das Wort *dayar* 'Gefäß' diese Bedeutung allerdings auch selbständig gewonnen haben: Wirkung der anatol. bäuerlichen Kultur).

In der Bedeutung 'Sackmaß, Proviant' (einer Abwandlung aus der Bedeutung 'Sack') dringt das tü. Wort nun zur Mongolenzeit ins Pers. zurück. Es wird wegen seiner für die tü. und mo. Heere typischen Semantik als nomadisch, d. h. tü.-mo. empfunden. Daher auch die für tü. und mo. Lww. so bezeichnenden Schreibvarianten *taġār* ~ *taqār* ~ *ṭaġār*.

Die Bedeutungsentwicklung 'Sackmaß', 'Proviant' verdankt der pers. Ausdruck also dem Tü., sein Ursprung ist jedoch nicht tü.

In American Studies in Altaistic Linguistics (ed. POPPE, Bloomington 1962, p. 229—35) ist ein Artikel zu diesem Thema von D. SINOR erschienen, der mancherlei zusätzliches Material liefert. In manchen Punkten kann ich dem Verfasser allerdings nicht beistimmen. Dies habe ich in einem Brief vom 3. Oktober 1962 niedergelegt, den ich hier zitiere:

Interessant ist, daß Sie auch türk. *tabar*, *tavar* heranziehen (ebenso mong. *tabar*, *tavar*, chalcha *tavār*, cf. übrigens auch ordos *tʿawār*, kalm. *tawɣ* u. a.) sowie russ. *tovar* [Eigentum, Ware, Handelsgut]. Ich glaube, Sie haben recht daran getan, die bei VASMER erwähnte Hypothese, türk. *tavar* stamme aus armen. *tvar* 'Schaf(herde)' unberücksichtigt zu lassen, da einen das nur in das ganze komplizierte Problem der sogenannten armenischen Lehnwörter im Türk. hereinzieht (s. etwa MUNKÁCSI in KSz 1940). Ich fürchte allerdings, es müßte noch erwogen werden, ob *tayar* ~ *tavar* wirklich innertürk. Doubletten sind; die von Ihnen angezogenen älteren türk. Beispiele (*ögüt* ~ *öwüt*, *qoyur* ~

qovur, qoγša- ~ qovša-, qaγut ~ qavut) enthalten alle mindestens einen labialen Vokal, und man kann sich leicht vorstellen, daß in der Nähe eines labialen Vokals eine Assimilation von $\gamma > v$ (*w*) stattfindet — bei *tayar* aber steht kein labialer Vokal, der Fall ist also etwas anders gelagert. Man müßte vielleicht noch nach weiteren Belegen suchen. Vielleicht ist doch nicht ausgeschlossen, daß *tavar* eine selbständige Form ist, die nichts direkt mit *tayar* zu tun hat, sei es, daß sowohl *tayar* wie *tavar* türk. sind, sei es, daß eines davon ein Lehnwort aus einer (eventuell untergegangenen) zentralasiatischen Sprache ist, sei es, daß beide Lehnwörter, aber verschiedenen Ursprungs, sind, sei es, daß beide Lehnwörter aus der gleichen Grundform (z. B. **tayu̯ār*), aber zu verschiedenen Zeiten (oder Räumen) entlehnt sind. Das eröffnet ein reiches Feld der Möglichkeiten. Aber natürlich erkenne ich an, daß auch Ihre These zu berücksichtigen ist. Vorläufig möchte ich mich hier in ἀφασία üben.

Was ital. *tara*, franz. *tare* betrifft, so stimme ich mit Ihnen darin überein, daß es nicht aus arab. *ṭarḥa* (I) 'deduction, discount' stammt, da seine ältestbelegte Bedeutung 'the container of the wrapping containing goods, or the weight of these', 'caisse, baril, etc., dont on déduit le poids pour avoir celui de la marchandise' ist. Cf. jedoch Dozy (Supplément II 32) arab. *ṭarḥa* (II) 'épervier, espèce de filet', 'paquet de six peaux filali', 'tare, le poids des barils, pots, caisses, emballages etc. qui contiennent les marchandises; c'est proprement: la partie des marchandises que l'on rejette'. Interessant ist übrigens die Entlehnung des ital. Wortes ins Osm., s. Radloff, *Versuch* III 836f. Zum Verschwinden von arab. *ḥ* nach Konsonant cf. arab. *muṣḥaf* 'Buch, Koran' → portug. *moçafo, mosefo* (Lokotsch Nr. 1513a), arab. *nafḥa* 'Geruch' → span. *nafa*, franz. *naffe*, ital. *lanfa* (ibd. 1535). Ob nicht die Ableitung der roman. Wörter aus arab. (II) vielleicht doch wahrscheinlicher ist als die aus türk. *tayar*?

906. تغدری (*toġdarī*) 'Trappe, Otis tarda' ~ توغدری ~ دغدار ← tü. *toγdari* id.

Cf. R III 1168 *toγdari* osm. = *toγdäri* 'Art Trappe (otis tarda)'. Ähnlich auch čag., cf. Brock 134 *toγdarï* (s. h. *toγdari*) 'Trappe' (Navā'ī, *Maḥbūb al-Qulūb* 172, 2), auch Bab 280a *yana čarz-dur toγdaridin* (توغداری) ... *nemä kičikräk-dür* 'da ist ferner der *čarz* (St 391 'bustard'), er ist etwas kleiner als der *toγdari*' (nach Beveridge ist *čarz* = Sypheotis bengalensis und S. aurita, die beide kleiner sind als Otis tarda, cf. auch Bab-Arat 655). Dieses ursprünglich wohl čag. Wort (→ Osm.) ist eine (aus Tabugründen erfolgte?) Verballhornung des im Tü. (und Mo.) häufigeren *toγdaq*, das allerdings in den Dialekten auch oft unlautgesetzlich behandelt wird, cf. PC 236 توغداق 'espèce d'outarde à la chair succulente, probablement le même oiseau qui est nommé خرچال dans l'Inde' = Kúnoş 195 *tuγdak* (s. h. *toγdaq*) 'grüne Vogelart, Storch' (s. h. Trappe), R III 1168 *toγdaq* čag. 'Trappe', 990 *tavdaq*, 1434 *tuγdaq* (s. h.

toγdaq) čag. 'Trappgans (avis otis tarda)', BAB 280a *yana bir χarčāl-dur uluq nauʿi toγdaqča bolyaį γālibā Hindūstān toγdaqi-dur* 'da gibt es ferner den *χarčāl* (ST 453 'bustard'). Seine große Art ist (so groß) wie der *toγdaq*. Das ist offenbar der *toγdaq* von Hindustan' (pers. *ḫarčāl* nach BEVERIDGE = Eupodotis edwardsii, dagegen *toγdaq* = otis tarda, cf. auch BAB-ARAT 655). Abgesehen von diesen čag. Formen cf. noch R III 1709 *doγdaq* tar. 'Trappe', 1206 *tōdaq* kkir. id., sag. koib. ktsch. 'Feldhuhn', 1783 *duadaq* kir. 'Trappe' ~ *dualaq*. So auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (drofá, drochvá): AZ(GR) *dovdaġ*, BASCHK *duγaδaq*, CHAK *todaχ* (so, mit Kurzvokal), KIR(R) *duadaq*, KAS *düdäk*, KKIR *tōdaq*, KUM *duvadaq*, ÖZB *tuvdå*, TUV *toγduq*; RÄSÄNEN 1949, 159 balkar. *dudaq* 'Wildgans' (?Trappe), karak. *duadaq*. Daneben noch andere Formen: ZENKER 328 توی oder طوی 'Trappe', R III 1141 *toį* osm. čag. 'Trappe', 1423 *tuį* (s. h. *toį*) osm., 1143 *toįłaq* osm., K 642 *toy* 'toy kuşu', 630 *toh* (Druckfehler für *todh* = *toδ*) id., ID 36 *duγ* (s. h. *doγ*) 'toy kuşu', BUL I 51 *ṭoytoj* 'outarde' (eine Kombination aus *toγ* = ID *doγ*+*toį* = R III 1141), ebenso PC 237 توغدوی 'outarde' = R IV 1434 *tuγduį* (lies *toγdoį*, Kombination aus *toγ*+*toį*; BROCK 134 und HMP 573 möchten dieses Wort = توغدری *toγdari* lesen, welche Konjektur jedoch offensichtlich nicht nötig ist). Das čuv. Wort ist (nach ČUV) *χir kărkki* < *qïr* 'Feld' (s. قیر)+*qïryu* 'Vogelart' (s. قرغوی). Das trkm. Wort ist (nach TRKM) *toqlutaį*, wörtlich aufgefaßt 'Lamm' (s. R III 1153 *toqlu* osm. 'Lamm', cf. تقلی)+*taį* 'Füllen' (s. تای), in Wirklichkeit jedoch wohl eine aus Tabugründen volksetymologisch umgebildete Form von *toγdaq* mit dem Zusatz von *toį* 'Trappe' (s. oben), wobei *o* > *a* genau wie z. B. in trkm. *toġsan* '90' (osm. *doqsan*) < mtü. *toquz on* (noch K *toqson*). Dieses „Suffix" +*taį* (< *toį* 'Trappe') liegt vielleicht auch in *turumtaį* 'Merlin' vor, s. ترمتای, das aus einem Wort mit anlautendem *tur*...+*toį* kombiniert ist. Solche Tabuformen und Verballhornungen sind ja gerade bei Vogelnamen häufig, cf. noch بایقوش. Die Grundform von *toγdari*, *toγdaq* usw. ist offensichtlich nur das oben zitierte **toγ*, woneben auch **toδ*, beide wohl onomatopoetisch. S. auch تویطغلی.

VU 448 *toġdarī* 'avis otis tarda, ar. *ḫubārà* et pers. *čarz*', 481 *tōġdarī*, *tōdara* = ST 311 *toġdarī* 'bustard', 336, 334. Hierhin gehört sicher auch VU 883 *doġdār* 'avis, quam ope falconis et accipitris venantur'. Dieser lat. Satz (ein Vogel, den man mit Hilfe des Falken und des Sperbers jagt) ist offensichtlich von STEINGASS mißverstanden worden, der ST 528 *doġdār* mit 'a falcon' übersetzt. Cf. auch HMS 95 *ḫubārà ǧard-rā türkān doqdarī v moġōlān doqdāq ḫvānand* '*ḫubārà*, die Trappe, nennen die Tü. *doqdari* und die Mo. *doqdaq*'. Nach HMP 573 hat POPPE in seinem Exemplar statt dessen mo. توغدری „*tuγdri*" (s. h. *toγdari*) und tü. توغداق *toγdaq*. POPPE stellt das mo. Wort als **tuγduri* her und vergleicht es mit otü. *duγduri* 'cygne sauvage' (cf. dazu auch BB 4123 ma. *garu* 'Schwan' = mo. *qun* = neuuig. *duγduri*). PELLIOT wiederum möchte tü.

doqduri = *doyduri* oder *toqduri* = *toyduri* lesen. Dies ist sicher falsch: es ist, s. oben, tü. *doqduri* zu lesen = *toydari*; ebenso ist der Vergleich mit neuuig. *duyduri* aus semantischen Gründen verfehlt. Poppe weist ferner für das tü. *toydaq* auf mo. Sspr. *doyudaġ* hin, Pelliot möchte mo. *doqᵘdaq* = *doyudaq* lesen. Auch dies ist verfehlt: die mo. Form, s. unten, heißt *toyodaġ* oder *toyudaġ*, lautet also mit *-t* an. Außerdem hat die mo. Form ein in den Dialekten verschwindendes *-γ-*, nicht *-ġ-*; daher kann die Form „mo." *doqdaq* bei HMS gar nicht mo. sein. In Wirklichkeit sind beide Formen, die in HMS zitiert werden, tü., nämlich *doqdari* = *toydari*, *doqdaq* = *toydaq*. Wie Pelliot selbst in HMS mehrfach gezeigt hat, hält Ḥamd-allāh tü. und mo. Formen nicht immer genau auseinander. Allenfalls könnte es sein, daß eines der beiden Wörter, sei es (nach HMS) *toydaq*, sei es (nach Poppe) *toydari* als Lw. ins Wmmo. gewandert war.

Tü. → Kaukasussprachen: Abaev 372 osset. *dudaq* 'drofa' (s. auch Miller 8) = kabardin. *dudaq*, vejnach. *totaq*, *todaq*; abazin. Žirov 124 (drofá) *dudaq'*, adyge. Vodožokov 199 (drofá) *dudaq*, čečen. Maciev 404 *tōdakχ'* 'drofá'.

Tü. → Mo.: Lo 1807 *toyodaġ* (resp. *toyudaġ*) ~ *toyodoġ* 'l'outarde', Zwick 297 *tōdoq* 'die Trappe' (ähnlich Falk III 384), RKW 404 *tōdvǫ* 'Trappe', Luv 409 *tōdoq* 'drofá, dudák, stepnája kúrica', Cyd 137 (drofá) *tōdog*, Mos 664 *tōdoḳ* 'outarde' ← urtü. **toyădaq* (daher mo. **toyodaġ* wahrscheinlicher).

Mo. → Tu.: Poppe 1927, 55 brg. *tōdok* 'stepnaja kurica, drochva' (bei V 391 fälschlich *todok*). Wohl auch ma. Hau 908 *todai*, *todo* 'Trappe'.

Tü. → Ung.: Halász 1028, Bárczi 320, Go 133 *túzok* 'Trappe'. Nach Go 169 ung. *-z-* ← altčuv. *-z-* < *-gd-* [wohl eher *-γδ-*], wie auch in *búza* 'Weizen' = tü. (z. B. CC) *boydai*, während sonst tü. *z* = čuv. *r*. Poppe 1960a meint dazu, ung. *búza* und *túzok* seien aus einem anderen Dialekt als dem, aus dem das Ung. seine Wörter mit *r* = bolg. *r*, gtü. *z* entlehnte (also Wörter vom Typ ung. *borjú* 'Kalb' ← altčuv. **burayu*, neučuv. *păru*, dagegen gtü. *buzayu*). Gombocz' Meinung, daß hier **γd* > *z* geworden sei, sei falsch, da auch sonst im Čuv. **γd*, *gd* > *r*; z. B. čuv. *χura* 'trockenes Gras vom letzten Jahr' < **qayda* (cf. mo. „*qayda*"), *šăr-* < **sigde-* 'urinieren'. Čuv. *pĭsăk* 'hoch' stammt nach ihm aus einem gtü. Dialekt, der atü. *δ* (*bäδük* 'groß') > *z* gewandelt hatte. Mir scheint Poppes Kritik ungerechtfertigt. Die Form **qayda* (als Leihform?) für das Čuv. ist rein hypothetisch; mir scheint, daß das čuv. Wort eher = čuv. *χura* 'schwarz' (gtü. *qara*) ist, ein Wort, das ja, cf. R II 132—42 eine Unzahl von Nebenbedeutungen hat, darunter auch 'schlecht, gemein'; das trockene Gras ist eben minderwertig, daher die semantische Entwicklung. Jedenfalls sollte man nicht eine čuv. Etymologie im Mo. suchen, sondern im Tü., zu dem das Čuv. gehört. Čuv. *šăr-* wiederum dürfte nicht aus einem hypothetischen **sigde-* stammen, sondern aus tü. *siδ-*, cf. K 521 *sidh-* (= *siδ-*) 'işemek, siymek'

= osm. *siy-* 'urinieren' (< *siδ-*). Čuv. *pĭsăk* wiederum scheint nicht < *bäzük* < *bäδük* zu stammen, sondern eher mit R IV 1678 osm. *bos* 'hoher Wuchs', 1680 *boslu* 'von hohem Wuchs' zusammenhängen; diese These ist jedenfalls lautlich viel einleuchtender, cf. FUNDAMENTA 706, RÄSÄNEN 1949, 85ff.: mehrere Belege für atü. *o* > čuv. *ĭ*, kein einziger für atü. *ä* > čuv. *ĭ*. Mir scheint also GOMBOCZ' These nicht widerlegt, während mir POPPES These von mehreren Dialekten, aus denen das Ung. seine alten tü. Lww. bezog, nicht klar genug begründet erscheint. Über die Frage des Übergangs tü. *-δ-* > bolg. *-r-* ist in der ZDMG 108 und 109 ein heftiger Streit zwischen BENZING und PRITSAK entbrannt. BENZING verweist auf K Original f. 24, wonach tü. *aδaq* 'Fuß' u. a. bei den Bolgaren ein *azaq* entspricht, was nach ihm beweist, daß im 11. Jh. erst *-δ-* > *-z-* geworden war, wohl nicht, wie im heutigen Čuv., > *-r-*. PRITSAK wendet dagegen ein: (1) p. 116 K redet von einem Übergang *-δ-* > *-z-* hauptsächlich für einige *Qïpčaq* (seltener *Yämäk*, *Bäčänäg* sowie Leute von *Suvar* und *Bulyar*), (2) p. 114, Anm. 3: der Übergang *d* > *z* sei aber typisch für gewisse moderne kiptschak., also NW-tü. Dialekte, z. B. schon CC *azam* 'Mensch' ← *adam*, (3) p. 116 im Ung. gebe es viele Lww. mit čuv. Form, mit Übergang *-δ-* > *r*, die schon vor 800 n. Chr. aus dem Bolg. ins Ung. aufgenommen worden seien. Ad 1) Mir scheint, daß die Stellen bei K anders zu deuten sind, und zwar in dem Sinne, daß ALKĀŠĠARĪ unter *Qïpčaq* zwei verschiedene Völkergruppen versteht, nämlich zuweilen echte NW-Türken, so wenn er *ayïγ* 'Bär' als oghus. (= SW-tü.), kiptschak. (= NW-tü.) und *Yayma* bezeichnet; diese < *adïγ* entstandene Form, also der Übergang *-δ-* > *-y-*, ist ja typisch auch für die meisten heutigen NW-tü. Sprachen, cf. kas. *ayū* 'Bär'. Andererseits meint er in anderen Fällen damit eine offensichtlich bolgar. sprechende Völkergruppe, so (cf. u. a. Original 25ff.) wenn er sagt, daß die *Suvar* (im bolg. Gebiet, eine Stadt ganz in der Nähe von *Bolyar*), die Kiptschaken und die Oghusen *bän* statt *män* 'ich' sagen: die Erhaltung von *b-* bei folgendem Nasal ist ja eben nicht typisch für die heutigen NW-Dialekte, wo 'ich' *män* u. ä. heißt (so schon CC, ID, BUL u. a.), sie ist dagegen typisch für 2 Sprachgruppen: a) das Oghus., cf. osm. *bän* 'ich' (az. trkm. wohl erst sekundär assimiliert, cf. FUNDAMENTA: noch altosm. *bän* 'ich', *-van/-vän* noch meist als Prädikatssuffix), b) für das Čuv. (dort zwar *manăn* 'mein' = atü. *mäniŋ* sekundär assimiliert, sonst aber *b* als *p-* bewahrt: '1000' *pin* = osm. *bin* < atü. *biŋ* u. a.). Typisch ist nach K ferner für Oghusen und Kiptschaken der Verlust von *-g-*, *-γ-* in einigen Fällen wie gtü. *barayan* 'gehend' (auch *baryan* wird an anderer Stelle erwähnt) = oghus. kiptschak. *baran*. Das heutige Kiptschak., also NW-Tü. (z. B. Kas.) hat *baryan*, dagegen oghus.: osm. az. *varan*, trkm. *baran* und čuv. *pĭran* (čuv. *pĭrakan* gehört nicht hierher, da mtü. *-γ-* nie = čuv. *-k-*, s. FUNDAMENTA 712). Auch wird bei K angegeben, daß einem gtü. *qïz* 'Mädchen' bei Oghusen und Kiptschaken ein

χïz entspreche. In den heutigen NW-Dialekten heißt es *qïz*, cf. dagegen in az. Dialekten sowie krimosm. (s. FUNDAMENTA) *χïz* und čuv. *χĕr*, schon in den wolgabolg. Inschriften, cf. JUSUPOV, هير ~ حير (Tafel 27) 'Mädchen', auch (Tafel 26) خرح '40' (čuv. *χĕreχ*). Wenn man also ALKĀŠĠARĪS Angaben insgesamt betrachtet, ergibt sich ein ganz anderes Bild, als es PRITSAK zeichnet, der sich an Teilaspekte gehalten hat. Ad 2) Der Übergang *-d-* > *-z-* in kiptschak. Dialekten ist eine ganz junge Erscheinung. CC *azam* 'Mensch' wohl ← pers. Aussprache **ādam* ← ar. *ādam*; ähnlich wie osm. *hizmät* 'Dienst' ← pers. **ḫiδmät* ← ar. *ḫidmat*. Daß der Übergang jung ist, zeigen schon Fälle wie (cf. JUSUPOV 83) in kas. Dialekten *qoda* ~ *qoza* 'Schwiegervater'. Nun ist aber dieses Wort entlehnt ← mo. *quda* id. (cf. قودا im mo. Teil). Der Übergang *-d-* > *-z-* kann also hier erst nach dem Einfall der Mo., also frühestens Mitte des 13. Jh., stattgefunden haben. Das hat mit dem alten Übergang *-δ-* > *-z-* bei ALKĀŠĠARĪ (11. Jh.) nichts zu tun. Ad 3) Es ist falsch, daß die bolg. Lww. im Ung. einen Übergang *-δ-* > *-r-* aufweisen. Go 168 setzt atü. altčuv. *-d-* → ung. *-d-* an, u. a. mit dem Beleg (85) ung. *idő* (älter auch *ödő* u. ä.) 'Zeit' ← altčuv. **ödäγ* = atü. *öd*. Cf. grundsätzlich auch دوتوم. Insgesamt kommt mir als das Wahrscheinlichste für das Čuv. folgende Entwicklung vor: atü. *-d-* noch im 8. Jh. erhalten, wird etwa im 10. Jh. dem aus atü. *-z-* entwickelten Laut sehr ähnlich. Atü. *-z-* vom 8. bis etwa 14. Jh. noch etwa *rz* (also eine Art Affrikata, wie z. B. typisch in heutigen osm. Dialekten, cf. EI IV 1000a, § 17; auch ich selbst habe bei tü. Studenten mehrfach für *bir* 'eins' eine Aussprache schwankend etwa von *bir̆* [*r̆* wie čech.] über *birz* bis *biɻ* festgestellt, wobei das umgedrehte *r* eine Art sibilantisches *r*, das aber nicht wie der čech. Laut palatoalveolar, sondern dental bzw. alveolar ist, bezeichnen soll) bzw. *ɻ*. Dieser Laut ist von den Ungarn als *r* aufgenommen worden, wird dagegen bei K als ز (*z*) transkribiert und erscheint in den wolgabolg. Grabinschriften meist als ر (*r*), gelegentlich als ز (*z*), so JUSUPOV Tafeln 3 und 11 جوز '100' für sonstiges جور u. ä. = **čürz*, Tafel 11 auch دِنيازان 'aus der Welt' für sonstiges دنياران = **dünyarzan*. Es gelten wohl für das Čuv. die folgenden Entwicklungen: (1) *-δ- > (8. Jh.) *-δ-* > (10.) *z* > (13.) *rz* > (14.) *r*; *-z- > (8.) *rz* > (14.) *r*; *-γd- > (8.) *z* > (14.) *r*. Über die čuv. Lww. im Ung. scheint es mir überhaupt viele recht zweifelhafte Hypothesen zu geben, so glaube ich auch nicht daran, daß es im Ung. Wörter mit anlautendem *v-* gibt, die aus dem Čuv. stammen (s. AOH 12, 33ff., mit weiterer Literatur; wir können auf dieses Thema hier nicht eingehen).

Tü. → Russ.: VR I 379 *dudák* 'Trappe' (Ostrußland). Dagegen wird RÄSÄNENS These (1946, 196) von russ. *drachvá, drafá, drochvá, drofá* 'Trappe' ← čuv. *tăraχ* von VASMER (VR 373) als „lautlich schwierig" abgelehnt.

RAMSTEDT (RKW 404) scheint die tü. und mo. Wörter *toγdaq, toγodaġ* für urverwandt zu halten: unwahrscheinlich, da die Grundform *toγ* (s. oben) nur

im Tü. belegt ist. Verfehlt auch Sir Clauson in S 96, der *toγdaq* und *toγdari* als mo. ansieht (es hat ja im Mo. keine Sippe), auch ist *toγdari* kein „error for *toğdak*".

907. تغرچاق (? *taġračāq*) 'beendet' ~ تفرچاغ ~ تفرچاق ← ?

BQ 50 تفرچاغ *bama'nàyi sāḫta v pardāḫta v musta'add v muhaiyā bāšad* 'gemacht, vollendet, zubereitet, fertig' ~ تفرچاق. Vu 448 *taġarčāq* et *tiġirčāq* = 450 *tafarčāġ* et *tafarčāq* 'instructus, dispositus, paratus' (nach BQ) = St 311, 313.

Das Wort ist schwierig zu erklären, wirkt jedoch seiner ganzen Struktur nach tü. Es scheint eine Ableitung mit dem deverbalen Suffix *-čaq* zu sein, cf. Zajączkowski 1932, 90—2. Vielleicht von *taγar-*, cf. R III 800 sag. 'ausbessern, zunähen (einen Riß)' oder von *tavra-*, mtü. *taβra-* (تفرا oder ähnlich geschrieben, wobei, s. Einführung, im Pers. statt ف einfach ف steht, so chwar. *eβ* ایف bei Ğu ایف), s. K 588 *tawra-* 'davranmak; büyümek, kuvvetlenmek' (zu Kräften kommen; groß werden). Im 1. Falle wäre pers. *taġračāq*, im 2. *tafračāq* zu lesen. Unklar.

908. تق‌تق (*tiq-tiq*) Ta 395 'tíchij stuk, tíkan'e časóv' ← tü. (özb.) *tiq* id. (leises Pochen, Klopfen der Uhren).

Cf. ÖzbB 437 *tiq* 'tuk, stuk', R III 1300 *tïq* osm. 'Nachahmung eines hellen Tons'. Eventuell auch im Ta. unabhängig vom Tü. als Onomatopoeticum entstanden.

909. تقلی (*toqlī*) 'ein sechs Monate altes Lamm' ~ توقلی ← tü. *toqlï* 'Lamm, bis zu einem Jahr alt'.

Cf. K 634 *toklı* 'toklu, altı aylık kuzu', Hou 67 *tokly* 'einjähriges Schaf', Muh 73 *tohlı* 'bir yıllık koyun yavrusu', 74 *toklı*, IdHa 47 *toklu* 'bir yaşar erkek koyun', Bul I 52 *ṭoqly* 'agneau, petit mouton', Dede 351 *toqlu* 'agnello', TSö I 693 *toklu* 'bir yaşında erkek koyun' (14. Jh., auch II), PC 237 'agneau de trois mois', DD 1373 *toklu* 'altı aylıktan bir yaşına kadar olan erkek kuzu' (mehrere Dialekte), *tokluk* 'altı aylık kuzu' (Kırşehir, mit Diminutivsuffix), R III 1153 *toqli* čag. 'drei Monate altes Lamm', *toqlu* osm., 1168 *toγli* čag., *toγlu* az., 1155 *toqtu* kir. kkir. 'Lamm am Ende des ersten Lebensjahres', 1427 *tuqlï* tob. 'ein Schaf, das noch keine Lämmer geworfen hat', *tuqlu* Zenker (s. h. *toqlu* = osm. *toqlu*). Ähnlich auch in den russ.-tü. Wörterbüchern, z. B. Özb 985 (járka) *toqli*. Das tü. Wort *toqli* bezeichnet ein etwas älteres Tier als das *qozï* (s. قوز), nämlich nicht wie dieses ein soeben geborenes bis höchstens wenige Monate altes, sondern schon etwas ausgewachsenes Tier (3—12 Monate). Pröhle 1909, 139 karatsch. *t'oqlu* 'größeres Lamm'.

BQ 503 تقل *gūsfandi šaš māh-rā gūyand* 'ein sechs Monate altes Lamm' = Vu 451, St 316, Des 506. Bei R als Namen, cf. RAr Register: اشلك توقل ~ اشاك توقل ~ توقل ~ ايشك توقل ~ (دوقل). Cf. auch Ta 401 *tōqlī* járka'.

Andere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 339 *tŭqlí* u. ä. 'jarka', Benveniste 1948, 179f. wa. *t'xəlí* 'mouton mâle', „cf. aussi *togholi* 'sheep' dans le parler persan de Gozarkhon au N. de Qazvin (Ivanov, A. O., IX, p. 369)". Tat. Tat 118 *tuqli* 'godovalaja ovca'.

Ta. oder Pamirdialekt→Burušaski: Benveniste l.c. *tuγuli, toγəli* 'agneau mâle'.

Tü. → Georg.: Meckelein 236 *t'oγli* 'einjähriger Hammel' (nicht als Lw. gekennzeichnet).

Tü. → Ung.: Go 130 *toklyó* 'ein einjähriges Lamm' ← altčuv. **toqlïγ* (dieses wohl < **toqlïq*, Diminutivform wie DD *tokluk*, s. oben), s. auch Bárczi 312, Halász 980.

Tü. → Russ.: VR 129 *tochtúj* 'Hammel, bei dem soeben erst die Hörner wachsen' Altai-Gebiet (Dal') ← Altt.

Brockelmann (Brock 68, 120) möchte *toqlï* (er schreibt fälschlich *toylï*) < **toγuγlï* 'ebengeboren' ableitend mittels Haplologie erklären. Er übersieht: (1) daß es tü. *toqlï*, nicht *toylï* heißt, was lautlich nicht gut auf **toγuγlï* zurückgeführt werden kann, (2) daß 'geboren werden' ursprünglich *tuγ-* lautete (TT VIII 100, neuuig.) und die Formen für das Verb und das Nomen in den tü. Dialekten überhaupt sehr verschiedene Formen aufweisen, so kir. *tū-* 'geboren werden', *toqtu* (Sspr. *toqtï*) 'Lamm', (3) daß das *toqlï*, s. oben, ja eben kein neugeborenes Lamm ist (das ist das *qozï*), sondern ein schon halbstarkes Tier. Noch verfehlter ist Ramstedts Behauptung (RKW 409), der tü. *toqlï* mit mo. *tuġul* 'Kalb' vergleicht (obwohl Ramstedt in der Übersetzung 'junges Tier überhaupt' hinzufügt, hat das Wort in den mo. Sprachen allgemein nur die Bedeutung 'Kalb', so H 153, HL 80, MA 124, 354, 448, Ko 1807, ʿAQ f. 20, Zwick 301, Mos 676, Luv 421, SM 429, Kara 163, Cyd 649, KŐhKam 200). Dieses Wort stellt er, ähnlich wie Brockelmann, zu tü. *toγ-* 'geboren werden', mo. **tugu-* id. Die Gleichung weist alle Schwächen der Brockelmannschen auf und dazu noch die folgenden: (1) sie ist semantisch noch schwächer, da ja *tuġul* = 'Kalb', (2) mo. **tuġu-* ist eine teleologische Sternchenform, (3) lautgesetzlich ist tü. *-q-* nicht = mo. *-ġ-*.

910. تقه (*toqa*) Vu 481 'fibula' = St 317 'button, buckle, clasp' ~ توقه ← tü. *toqa* id.

Cf. Id 104 *toğa* 'toka' (p. 64 طغا = ar. *al'ibzīm*), TZ 4 طوغا = *ibzīm* (Schnalle, Spange), 12 طوقا = *ḥalqa* (Ring, auch Ohrring usw.), 14 طوغا = ar. *razza* (Krampe, Ringschraube, Scharnierstift), CC 247 *toya* 'Schnalle; Ring am Zaumzeug', PC 240 توقه 'boucle', DD 1371 *toğay* 'halka' (Yalova-Ist.), 1372 *toka* 'hayvan

yemliklerinde hayvanı bağlamak için takılan demir halka' (Sivrihisar-Eskişehir) u. a. Bedeutungen, R III 1146 *toqa* osm. čag. 'Schnalle', 1158 *toγa* krm. kom. bar. kir. otü. čag.

Tü. → Tat.: TAT 120 *tuqqa* 'prjažka'.

Tü. → Ar.: WEHR 87 *tōka amāmīya* ägypt. 'Koppelschloß, -schnalle'.

Tü. → Chinalug.: ERCKERT Nr. 304 'Schnalle (am Kleide)' *tokka*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 178 'Schnalle' serb. *toke* (= TOLSTOJ 945 *tȍke* 'tóke [*serebrjanye bljachi, ukrašenija na grudi polukaftana*]'), rum. *toakę* (moderne Schreibung *toacă*), alb. *tokę, toka*. S. auch bulg. ANDREJČIN 868 *tokà* (Spange), alb. MEYER 431 *toká* 'Hafte, Gürtelschließe der Frauen', serb. *toke* 'Art metallner Küraß, der zur Zierde angeschnallt wird'.

Ganz ähnlich ist: ma. HAU 909 *tohon* 'chin. Kleiderknopf', nan. PETROVA 129 *toχon* 'púgovica', NAKANOME 78 orok. *toho* 'Knopf', das aber aus kulturgeschichtlichen Gründen (chin.!), aus semantischen (Knopf!) und aus lautlichen (das *-n*) wohl doch nicht hierhergehört.

911. تکر (*täkär*) ST 318 'wheel' (als modernes Wort bezeichnet) ← tü. (az.) *täkär* id.

Cf. R III 1017 *täkär* osm. krm. az. 'Wagenrad', AZ/ORUDŽEV 196 *täkär* 'koleso' usw. (mit Diminutiv auch PC 261, ÖZBB).

Tü. →Kurd.: KURD 733 *tekerek* [*t'ȧkȧrȧk*] ~*tekere* ~*tegere* ~*tegerek* 'kolesó'.

912. تکسین (? *tüksīn*) ein Titel ~ تکسن ← tü. (mtü.) *tüksin* (*töksin*? *täksin*?) id.

Cf. K Original 219f. *tüksin* (oder *töksin*, eventuell sogar *tügsin, tögsin*, geschrieben تُکْسِین) *laqabu man kāna fī ddarağati ṯṯāliṯati mina lmaliki mina ssūqati* 'der Titel dessen, der im 3. Rang hinter dem König steht, (abstammend) aus dem einfachen Volk'. Das Ministerkollegium umfaßte nach K 1. den *yuγruš*, 2. den *yaβγu*, 3. den *tüksin*, s. بیك, یغروش, یبغو. Vielleicht ist statt *tüksin* (*töksin*) eher *täksin* zu lesen. Die Vokalisation ALKĀŠĠARĪS ist nicht immer zuverlässig, da verschiedene Male an seinem Diwan redigiert worden ist, s. L. BAZIN in AO 1957, oft finden sich Vokalisationsfehler, s. چاروق: *arrāğuli* 'des Fußgängers' statt *arrāğili* u. a. Auf eine Vokalisation *täksin* weist nämlich eine genauere Untersuchung von QB Vers 4069. Dieser Vers fehlt in Hs. B; in Hs. C lautet er (genau wie in ARATS Textausgabe):

qayu yaβγu yuγruš bolur el bägi
qayu atï täŋsiz bolur är ögi.

Dagegen hat die uig. Hs. A:

qayu yabγu yuqruš bolur el bägi
qayu atï täksin (mit deutlichem *-n*) *bolur är ögi.*

Das 3. Wort der 2. Zeile ist von RADLOFF als *täkkin* 'Prinz' gelesen worden (s. تگين), was sicher nicht angeht (es steht einfach nicht im Text). Dabei scheint die ar. Schreibung in C nach einer uig. Vorlage verschrieben (wo *-n* und *-z* meist recht ähnlich sind, außer wenn — wie in A allerdings der Fall — über dem Zeichen für *n* ein Punkt als Diacriticum steht). Diese Ausdrücke wurden eben z. Z. der Abschrift des Originals nicht mehr verstanden; eine ganz ähnliche Sachlage s. unter كولاركين (zu Vers 4068). Es könnte wohl auch uig. *täksin* für *tüksin* verschrieben sein; da jedoch auch in den pers. Quellen stets تكسين steht, und da *ä* meist in früher Zeit nicht geschrieben wird, dagegen *ö*, *ü* eher plene, ist wohl eine Aussprache **täksin* anzunehmen (*tägsin* weniger wahrscheinlich, da wohl vor dem stimmlosen *s* eher ein ebenfalls stimmloser Laut stehen dürfte). Nun zur Sache. Daß hier der Titel *täksin* zu lesen ist, nicht *täγsiz* 'unvergleichlich', scheint mir aus dem Kontext heraus wahrscheinlich. Nach K umfaßt ja das Ministerkollegium 3 Ränge (s. oben): *yuγruš*, *yaβγu*, *tüksin* (= *täksin*). Und eben diese 3 Ränge würden dann auch in unserem Vers erscheinen, den ich so übersetzen möchte: 'Der eine wird *yaβγu* oder (gar) *yuγruš*, Fürst des Staates, des anderen Titel ist *täksin*, ein Ruhm für einen Mann'.

GAB 89 جكل مكسن von BARTHOLD als چگل تكسين restauriert (einfacher: تكسن), nach HU 297 = 'the Chigil of the *taksīn*' (s. h. *täksīn*, s. oben), TUR/*Muğmal* 20 *pādšāhi Čigil-rā täksīn gūyand* 'den Herrscher der *Č.* (s. K 836 *Čigil*, Stammesname) bezeichnet man als *täksīn*', BQ 505 تكسين *nāmi buzurgī ast az buzurgāni türk* 'Name eines Großen der Türken', danach andere Wörterbücher, z. B. ST 318. Besser wäre statt 'Name' (name) wohl 'Titel' zu übersetzen, da dies sachlich zutreffender ist und da das pers. Wort bei BQ öfters in dieser Bedeutung vorkommt, s. z. B. تگين. KÖP 6 تكسين (im 10. Jh. als Titel).

913. تكار (*tokmār*) VU 427 'sagitta cuspide carens eiusque loco nudo ligneo vel osseo instructa' (auch 454) ~ تكمر ~ تخمار ~ تگمر = ST 289, 319, 320, BQ 476, 505 ← tü. *toqmar* in ähnlicher Bedeutung.

Cf. R III 1157 *toqmar* čag. 'uǰï vä nōgi temürdän yapïlmayan oq, sādä, päi̯kānsïz' (ein Pfeil, dessen Spitze und Ende nicht aus Eisen gemacht ist, einfach, ohne Spitze), *toqmał* kokand. 'kleiner schwerer Pfeil'. Cf. auch TUV 397 *toqpar* 'čúrka, čurbán'.

914. تكمه (*tikmä*) ST 319 'gold-embroidered silk; fine gold' ← tü. (otü.) *tikmä* id.

PELLIOT bemerkt zu diesem Wort (1926b, 100): En persan, *tikmä* ne peut guère être qu'un emprunt au turc; le dictionnaire de RADLOV ne le donne pas dans un sens acceptable ici; toutefois c'est là un dérivé normal de *tik-*, qui signifie surtout „coudre", mais a aussi de nos jours en Turkestan chinois le

sens de „broder" (cf. le vocabulaire de von LE COQ à la fin de ses *„Sprichwörter und Lieder aus Turfan"*).

Das tü. Wort *tikmä* ist eine Ableitung auf *-mä* von *tik-*, s. R III 1348 *tik-* kom. tel. schor. leb. koib. ktsch. küär. kir. tar. čag. otü. 'nähen', 1409 *tĭk-* kas., 1752f. *dik-* osm. krm. usw. Für das Kom. gibt RADLOFF (R III 1351) *tikmä* 'aufgepflanzt, Pfahl'; jedoch hat CC 244 das korrektere 'zusammengenäht; Pfahl'. Cf. auch ÖZBB 430 *tikmä* 'sšítyj, šítyj, táčannyj'.

915. *تكن (**tikän*). MANS 240 sagt zur Beschreibung eines Storchennestes, daß es aus „ronces, *tiquen*" bestehe. Dieses Wort ← tü. (čag.) *tikän* id.

Cf. K 620 *tiken* 'diken', 621 *tikken* = HOU 68 *tigänäk*, ID 102 *tikänäk*, CC 243 *tigenek* 'Dornengestrüpp', QU 178 *tikän* 'kolec, cerń', PC 260 تيكان 'épine', R III 1349 *tikän* čag. otü. tar. kar. 'Dorn, Strauch mit Dornen', *tikänä* kir., 1753 *dikän* osm. az. krm.

Tü. → Russ.: VR 104 *tiken* 'Dickicht' (nur altruss. bei NIKITIN).

Tü. → Laz.: ERCKERT Nr. 341 'Strauch' *tikeni* (mit Anm. „Dorn, also Dornstrauch").

916. تكوز (*tökŭz*) 'vollständig, reichlich' ← tü. (čag.) *töküz* id.

Cf. PC 241 توكوز, توكوس 'complet, parfait'. RADLOFF liest das čag. Wort verschieden: R III 1243 *töküz* 'voll, vollständig', 1541 *tügüs* 'vollkommen', *tügüz* id. Die Lesung mit *ö* ist korrekt, s. ÖZBB 463 *tokis* (< **töküs*) 'iméjuščij v dostatóčnom kolíčestve; obladájuščij v dostatóčnoj stépeni, bogátyj; polnotá, soveršénstvo; izobílie; pólnyj, svobódnyj'. Wegen des *-s* (das im Tü. sehr selten ist), ist bei diesem Wort wohl an mo. Beeinflussung zu denken, cf. H 147 *tegus* (lies *tegüs*) 'vollständig, alles' u. a.

ŠA II 69 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *ḫaẓrati ṣāḥib-qirānī čūn ḫabari yāǧī-garīyi Abū Saʿīd šanīd Āq-Būqā-rā baraǧmi Abū Saʿīdi kābulī band bar girift v ḫilʿathāyi šāhāna v asbābi ḫukūmat tökŭz karda yarlīǧi Kābul binivišt v muraffah alḥāl baṭarafi Kābul ravāna gardānīd* 'als Timur von der feindseligen Haltung des *Ā. S.* hörte, ließ er *A.* diesem zum Tort frei, überschüttete ihn reichlich mit königlichen Ehrengewändern und Zeichen der Herrschaft, schrieb einen Erlaß nach *K.* (zwecks Androhung der Fehde) und setzte ihn (= *A.*) zufrieden nach *K.* in Marsch'.

917. تكه (*täkä*, *tekä*) 'Ziegenbock' ~ دكه ← tü. (az.) *täkä* bzw. (čag. özb.) *tekä* bzw. (oghus.) *däkä* id.

Cf. US 179 *täkä* 'keçi', K 395 *teke* 'teke' = HOU 68 (*tägä*), BUL I 50, ID 101 (~ 33 *däkä*); MA 148 *tekä* = PC 217; R III 1016 *täkä* osm. az. čag. u. a. 'Bock', tel. 'Steinbock', kir. kkir. *tekä* 'Bock', 1029 *tägä* schor. leb. 'Bock, Steinbock'; neuuig. BB 4299 *täkä* usw.

Sa 496 *qočqār v tekä v babr v palang* 'Widder und Ziegenböcke, Tiger und Panther', BQ 505 *sar karda v pīšravi galayi gūsfandān bāšad* 'Anführer einer Herde von Schafen', Vu 455 *taka* 'caper, caper montanus; caper gregum praecedens', 888 *dakka* 'caper montanus' = St 319, 530. Ta 376 *tekä* (*taka*) 'kozël'. Cf. auch HMS 18 *aiyil buzi kōhī türkān naraš-rā täkä v moġōlān āqūnā* (s. h. *uqūnā*) *v ʿarab waʿil gūyand ʿaiyil*, den Steinbock, dessen Männchen nennen die Tü. *täkä*, die Mo. *uquna* und (manche) Araber *waʿil*'. Heute osm. az. trkm. *täkä*, jedoch aus atü. *täkä* eigentlich **däkä* zu erwarten. Dieses **däkä* wurde in den modernen SW-tü. (oghus.) Mundarten assimilatorisch > *täkä* (wegen des *-k-*). Ursprünglich wurde wohl jedes atü. *t-*, *k-* in diesen Dialekten > *d-*, *g-*. Teilweise jedoch ist der stimmlose Laut dann wieder in Assimilation an einen folgenden stimmlosen Konsonanten entstimmt worden, mit vielen Schwankungen (zwischen Sir Clauson und mir hat sich darüber eine umfangreiche Korrespondenz entsponnen). So erklären sich Fälle wie trkm. az. *daš* 'Stein' (korrekt) < atü. *taš*, osm. *taš* (< **daš* < *taš*). Der klarste Beweis für diese These ist die Tatsache, daß sogar atü. *b-* (das ja schon ursprünglich stimmhaft war) vielfach vor folgenden stimmlosen Konsonanten > *p* wurde, so osm. *put* 'Götze' < *but* (s. بت, ← sanskrit. *Buddha-*), *potuq* 'Kameljunges' < *botuq* (s. بوتا). Das Pers. hat öfters alte SW-tü. Formen bewahrt, die in den heutigen Mundarten schon ausgestorben sind. Cf. aber noch oben *däkä* (wohl trkm. Form) bei Id.

Andere iran. Dialekte: Kurd 733 *teke* [*tʿäkä*] 'kozël-vožák'. Žukovskij 162 'kozel-samec' in Sedé, Ġaz: *degé*, in Sīvend: *dagé*, in Talahedéšk: *taġá*, Morg I 293 par. *'taka* 'kid, two years old', II 415 san. *ta'kɛ* 'male kid, one year old', Andreev 331 jagnob. *taká* 'domašnij kozel', afgh. RPashto (nach Bellew) 12 *takah* 'a species of ibex or mountain goat' (nicht ← Mo., gegen Ramstedt, der übersieht, daß so gut wie alle afgh. Wörter tü. oder mo. Ursprungs auch im Pers. oder Ta. vorkommen und daher direkt und in erster Linie auf diese Sprachen zurückgehen), iškašmī Pachalina 239 *takɛ* 'male kid, one year old'. Tat. Tat 118 *täkä* 'kozel'.

Pers. → Urdu: Spies 329 *taka* 'goat'.

Tü. → Mo.: MA 267 wmmo. *tekä* = čag. *tekkä* 'kozel', Ko 1735 *teke* 'bouc', Zwick 286 *teke göröüsun* 'der Steinbock', *tekē* (so!) 'der Ziegenbock', RKW 390 *tek*^{ə} 'Ziegenbock' (ölöt. und torgut.), 386 *täk*^{ə} (dörböt. im Gouvernement Astrachan, dies wohl modernes tü. Lw.), Luv 444 *teχ* 'díkij górnyj kozël', Cyd 219 (kozël) *teχe*, Kara 161 *tek* 'bouc' (oirat. Sspr. *teke*).

Mo. →Ma.: BB 4261 ma. *tehe* (Hau 896 'Steinbock') = mo. *teke*, neuuig. *täkä*.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 217 *taya* 'Widder' ← čuv. *taɕa* 'Widder, Bock' (Čuv 26 barán = *taka*, 250 kozël = *kačaka taki*, eigentlich 'Ziegen-Widder'). Auch Pallas Nr. 150 (baran) *tagá*.

Tü. → Wotj.: WICHMANN 105 *taka* 'Hammel' ← Čuv. Auch PALLAS l. c. *taká*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 407 'Ziegenbock' karata. *tuke*, dido. *teka*, abadzech. *tekeχu* (verschnittener Bock), šapsug. *tečeχu*.

Tü. → Russ.: VR 160 *tykén* 'Wildbock' (Sibirien, nach DAL').

RAMSTEDT möchte RKW 390 das tü., mo. und ma. Wort als urverwandt ansetzen. Er übersieht, daß das ursprüngliche mo. Wort, das auch allein in den ältesten Texten vorkommt (HMS, HL) *uquna* ist; *teke* ist im Mo. Lw. ← Tü., anscheinend im 15. Jh. eingedrungen (s. MA) und von dort aus weiter ins Ma. gewandert.

918. تکه (*tikä*) 'ein Stückchen, ein Fetzchen' ~ تکّه ← تیکه ←? tü. *tikä* id.

VU 455 تکه 'bucella; pars, frustum cuiusvis rei' = ST 319 'mouthful, piece', BQ 506 تکه *luqma v pāra'ī az har čīz bāšad* 'ein Brocken und Stück von jederlei Art', MIL 129 *taka* (s. h. *tika*) 'kusók, kločók, lómtik', 142 تیکه, TA 393 تکّه 'kusók, kusóček, lomót''. Daneben auch die Form *tik* (ST 317 'mouthful, morsel'), was auf iran. Herkunft deuten könnte. Zumindest die Form تیکه (mit Plene-Schreibung) dürfte aber wohl tü. sein, wenn nicht die Schwankung der Schreibung überhaupt auf tü. Herkunft weist. Vielleicht aber auch einfach expressives Wort.

Cf. PC 263 تیکّه 'pièce', 406 تکه (z. B. BAB *qaq gōšttin bir eki tikä aldim* 'ich nahm zwei drei Mundvoll Trockenfleisch zu mir'), DD 1361 *tike* 'küçük küçük doğranmış et parçası, kuşbaşı' (mehrere Dialekte), 'ekmek ufağı' (Giresun), 'et kıyması' (Çumra-Konya), 'lokma, parça' (mehrere Dialekte), R III 1349 *tikä* kkir. osm. az. otü. 'kleines Stückchen, Fetzen'.

Auch in anderen iran. Dialekten: CHRISTENSEN 1935, 93 lāsguerdi *tœkœ* 'morceau', 141 sängesärī id., 178 chämerzådī *tikά* id., ŽUKOVSKIJ 162 (kusoček) in Senjisér: *teké*, Šemerzód: *tek'á*, Sedé, Ǵaz, Keurón, Abdú: *tiké*, Sīvénd: *tiké*, *tekó*, Talahedéšk: *tik'a*, 410 Kāšān: *také*. KURD 753 *tîke* [*tikä*] 'kusók (*chleba*)', HADANK 1926, 35 khunsârî *tîkă*, *tikă* 'Stückchen', 157 nâyinî *tîkă*. Jagnob. ANDREEV 335 *tika*, *tíkka* u. ä. 'kusok', šu. ZARUBIN 244 *tikă* 'rvanyj', iškašmī PACHALINA 241 *tókά* 'kusok'.

Tü. → Mo.: MA 345 wmmo. *tikkä* = čag. *luqma* 'kusok'.

Tü. → Neuaramä.: CERETELI 93 *tīkä* 'kusok'.

919. تگل (*tigil*) ST 320 *tigl* 'patch to put on a garment' ←?

DENY 1955, 225f. schreibt zu „osm. pers. *teğelti* 'panneau de selle' (cf. dazu das nächste Wort), es sei eine Ableitung von „*tegel, teğel, tiğel, teel*" = tü. „'surjet, faufilure, arrière-point, couture en arrière point (dans ce sens aussi en bulgare)'. En persan *tigil* signifie 'chiffon'". Dies sei zu vergleichen mit *tegele, tegeley* 'vêtement de dessus'. DENY meint offenbar R III 1032 *tägäl*

(تکل) osm. 'Stiche beim Heften, Steppen und Annähen von Falten', 1050 *täyäl* (تکل) osm. id. Es scheint jedoch, daß eher das osm. Wort eine Entlehnung aus dem Pers. ist; unklar.

920. تگلتو (*tägältü*) 'Filzdecke unter dem Sattel, die ein Wundreiben des Pferdes verhindert' ~ تگلتی ~ تکلتو ← tü. (altosm.) *tägältü, tägälti* id.

Cf. TSö I 687 *teğelti* 'hayvanın sırtını incitmemesi için eğer altına konulan kaba dikişli kalın keçe' (14./15. Jh., auch II, III, in IV auch *teğeltü* = *tägältü* transkribiert, in der Form تکلتی *tägälti* auch für čag. Bab belegt), R III 1032 *tägälti* (تکلتی, تکلتو) osm. 'ein Filzkissen, das unter dem Sattel angenäht wird'. Das tü. Wort (čag. osm.) scheint eine Entlehnung aus dem Mo. zu sein: mo. *degel* 'Art Kleidung', s. دگله im mo. Teil, mit dem Suffix +*tü* 'versehen mit'. Auch R III 1032 تکلتو ist *tägältü* zu lesen. Vielleicht wäre statt *tägälti* eher *tägältäi̯* zu transkribieren, mit dem mo. Suffix +*tei̯* = +*tü* (s. zu diesen Suffixen Poppe 1954, §§ 138, 140 und CAJ 1, 263—5). Das anlautende mo. *d*- wäre in diesem Fall ähnlich > tü. *t*- geworden wie bei *tapqur*, s. تاپقور. Cf. auch R III 1353 *tigäläi̯* kür. 'Sattelunterlage'.

Tad 67 تکلتو 'saddle cloth', Vu 454 *takaltū* et sec. M[eninski, *Lexicon arabico-persico-turcicum*, Viennae 1780] *tagaltū* et *tagaltī* 'stratum vel pulvinus sellae equestris, quo dorsum equi a damno munitur' = St 320 *tagaltū, tagaltī* 'dorsers; felt cloth used to prevent the saddle from galling the beast's back; whiskers, mustachios', 318 *takaltū*, Mil 129 *takaltū* 'potník'. Cf. auch Mans 204: Une selle icy peut presque servir à tous les chevaux, car elle ne touche pas immédiatement le cheval, y ayant entre deux le *tekaltouk* (coissinet) qui faict que le harnois n'a pas la fermeté des nostres en France. Die Transkription des Herausgebers, تقلتوق („ce mot est turc") ist sicher falsch. Dagegen scheint Mans' Form eher auf pers. *takaltū* (mit -*k*) zu weisen, wie auch die folgenden Lehnformen.

Pers. → Lur.: Unvala 50 (aufgeführt als „the Lurī names for the parts of a saddle") 4. *takaltu* (Unvalas Bemerkung „the exact meanings of the words ... *takaltu* ... remain obscure, as it is not possible to trace these words in Persian dictionaries" ist inkorrekt).

Pers. (oder Tü.) → Georg.: Meckelein 236 *t'ok'ilt'o* 'Filzdecke (unter dem Sattel)' (nicht als Lw. gekennzeichnet). Auch Erckert Nr. 122 'Filz' rutul. *takaltu*.

921. تگیشمیشی (*tegīšmīšī*)+*kardan* 'eine Audienz mit einem Herrscher haben, wobei man diesem Geschenke überreicht; meist: der Akt des Geschenkeüberreichens selbst' (= mo. *a'ulja*-, s. اولجا میشی im mo. Teil) ~ تگشمیشی ~ تیگشمیشی ~ تگشیمیشی ~ تیگشمشی ~ تگشیمیشی ~ تیگشیمیشی ~ تگشمشی ~ تگشمش ← tü. (čag.) *tegiš*- id.

In den ältesten tü. Texten noch mit der ursprünglichen Bedeutung 'miteinander zusammenkommen', als kooperativ-reziproke Ableitung von *täg-* 'berühren': K 594 *tegiş-* 'muhâkeme olmak; — bir yere — değmek; dürüm dürüşmek' (Original f. 321 *olar eki bäggä tägišdi aḷ annahumā qad taḥākamā ilà l'amīr* 'sie trugen vor dem Fürsten einen Rechtsstreit aus'), auch QB nach R III 1036 nur 'zusammen angreifen'. Cf. jedoch CC 239 *tejiš-* (mit Verweis auf Bang in Bulletin de l'Académie Royale de Belgique 1913, 16—20) '(einem Höhergestellten ein Geschenk) darbringen; verehren' (z. B. bei der Anbetung der hl. drei Könige: *anyŋ üčün keldik ol χanya tejišmege* 'wir sind gekommen, um jenen König anzubeten', *tejišdiler altun miron timran* 'sie brachten [ihm Gaben] dar, Gold, Myrrhen und Weihrauch'), R III 1036 *tägiš-* čag. otü. tar. 'zusammenkommen, ein Geschenk darreichen'.

Ğu I 46 *ham dar ān maụzi' dar muṣāḥabati pādšāh-zādagān nuh nuh tegišmīšī kardand* 'ebendort verehrten sie (dem Chan) in Gemeinschaft mit den Prinzen je neun Geschenke' (s. توقوز, auch 135 u. a., cf. auch ĞuB 515, 579, Anm. 87), RBe 7, 278 *hazār aspi qulayi dahan sapēd āvarda būd v tegišmīšī karda* '(*Jebä*) hatte 1000 falbe Pferde mit weißem Maul gebracht und sie (dem *Čiŋgis* Chan) verehrend dargebracht' (RCh 194 schreibt تیکشمیشی, RBe 5, 209 تیکشمیشی), RBe 13, 94 *babandagīyi Abāqā ḫān rasīdand v tegišmīšī karda* 'sie kamen zu *A.* zur Audienz', RAr 66 (= RQu 20f. *Sulṭān 'Izz adDīn* läßt prächtige Pantoffeln anfertigen, auf deren Absatz sein Bild gemalt ist, die will er dem *Hülägü* überreichen, damit dieser dauernd auf ihn treten kann) *dar miyānayi tegišmīšī* (~ *tēgīšmīšī* ~ *tegišmišī*) *ān-rā badasti pādšāh dād* 'während der Audienz übergab er sie dem Herrscher', RJT 15 (Fürst *Sečäktū* in Audienz vor seinem Herrn, *Qipčāq*) *barasmi tegišmīšī aspāni guzīda-rā dar kašīd* 'als Audienzgeschenk übergab er auserlesene Pferde' (auch 27, 34, 83), RJG 40 *ōlǧāḷhā ki girifta būdand tegišmīšī kardand* 'die Beutestücke, die sie gemacht hatten, brachten sie dem Herrscher dar', *tangsūqhāyi lā'iq tēgišmīšī kard* 'er brachte geeignete Geschenke seltener Art (s. تنسوق) dar', 52 *bašarafi tegišmišī mušarraf gašt* 'er wurde der Ehre der Audienz gewürdigt' (weiteres s. Register), RBl 182 *nuh naụbat zānū kard v tegišmīšī karda* 'neunmal beugte er das Knie und brachte seine Verehrung dar' (cf. auch 183, 190, 291, 420), Pu 275 *kardam tegišmišīyi lab ǧān ba bōsa'ē* 'als Huldigungsgeschenk für (deine) Lippen würde ich (meine) Seele für einen Kuß (von dir) darbringen', Qa 37a *Tēmūr-oǧūl v Sārbāni pusari Qāḷdū ba'izhāri ēlī v bandagī dar āmadand v šarafi tegišmišī* (يكشمشى) *v 'izzi ūlǧāmīšī yāftand* '*T.* und *S.*, der Sohn *Q.s*, kamen herbei, um ihre Untertänigkeit zu zeigen und wurden der Ehre der Audienz (Binom) gewürdigt' (ähnlich 45b, 56a), VaH 27 *šarafi tegišmīšī yāfta ya'nī muṯūl dar ḥaẓrati gardūn-miṯāl* 'er wurde der Ehre des *tegišmīšī* gewürdigt, d. h. der Audienz vor dem Weltherrscher' (zu *muṯūl* s. St: 'standing respectfully before a

superior', bei VA auch die 2. Bedeutung, cf. RQU 20f., Anm. 26, *bažarūrat ḫāzir šudand v tegšīmīšī ya'nī pēš-kašī nakarda dar raftand* 'sie erschienen nur gezwungenermaßen, und ohne ein *tegīšmīšī*, d. h. ein Geschenk, gemacht zu haben, gingen sie davon', s. auch VAH 286). Cf. auch VU 453f. *tikšimišī* (s. h. *tegišmišī*), *tikšīmišī* (= *tegīšmišī*, Abschreiberfehler, so auch bei VA), *tikšīmīšī* (= *tegīšmīšī*, wie zuvor), *tikīšmīšī* (= *tegīšmīšī*) 'proprie „salutando colere et reverentiam praestare regi" ... inde „donum, munus regi oblatum"' (mit vielen Zitaten) = ST 318, 319 'respectful salutation or presents, or both, offered to a king' = DES 510: KÖP 13 hat تكشمش, تكشمشى (13./14. Jh.).

Pers. → Čag. (Rückentlehnung): PC 217 تكشمشى 'action d'offrir un présent et de se prosterner devant le roi' = KÚNOS 145 *tekšimiš* (s. h. *tegišmiš*) 'den Sultanen Geschenke überreichen'.

Viele Beispiele finden sich auch bei RQU Anm. 26 (20f.) und Anm. 121 (322f.); cf. auch SPULER 1955, 560 (fälschlich *tekišmiši* geschrieben) und BROCK 128.

922. تگين (*tegīn*) 'Prinz; Höfling' ~ تيگين ← mtü. *tegin* id. ← atü. *tegĕn* 'Kronprinz'.

In den atü. Inschriften ist der *tegĕn* der unmittelbare dauernde Stellvertreter des Chans (*χayan*). Zwar tragen die ältesten Reichsgründer, *Bumăn* wie auch sein jüngerer Bruder *Istämi*, beide den Chanstitel (*kül-tegĕn* E 1), jedoch liegt dies daran, daß *Istämi* fast völlig selbständig das Westreich regierte, das sich ja dann auch bald vom Ostreich abtrennte. Im übrigen heißt der Stellvertreter *tegĕn*: *kül-tegĕn*-Inschrift E 31 *inim kül tegĕn* 'mein jüngerer Bruder, der große Kronprinz' (dies ist kein Name, sondern ein Titel, der Name des Toten wurde aus Tabugründen nicht genannt, wie dies ja auch später bei dem Mo. der Fall war, s. BOYLE; das Element *kül* ist dasselbe wie u. a. in *kül erkin*, s. dazu das weitere unter كولاركين), *Moyun-čor* 9 *Ozmïš tegĕn χayan bolmïš* 'Kronprinz *O.* wurde *χayan*'. Cf. auch بيك (genauere Begründung, warum *tegĕn* atü. den Kronprinzen bezeichnet). Zuweilen, aber selten, kommt der Titel auch schon in der allgemeineren Bedeutung 'Prinz, Angehöriger des Chanshauses' vor, so beide Bedeutungen nebeneinander in *Küli-čor* 24 *χayan inisi* ... *Čur tegĕn kälĕp ulayu tört tegĕn kälĕp* 'der jüngere Bruder des Chans, Kronprinz ... *Č.* kam. Auch die „vier Prinzen" (d. h. die 2 *yabyu* und die 2 *šad*, s. شد, يبغو, بيك) kamen'. In uig. Zeit hat das Wort dann schon die allgemeine Bedeutung 'Prinz', so passim bei GABAIN 1950 (z. B. in der Geschichte von der hungrigen Tigerin, 270 *üč tegitlär*, 271 *üč teginlär* 'die drei Prinzen' = die drei Söhne, die ein Chan als einzige hat, auch in der Geschichte von den beiden Brüdern p. 283ff., dem *ädgü ögli tegin* 'gutes sinnenden Prinzen' und *ayïγ ögli tegin* 'böses sinnenden Prinzen'). Diese Bedeutung hat das Wort auch bei K

und sie allein existiert in den pers. Texten. (Der zweite Mann im Staate, nach dem *ḫāqān* oder *ḫān*, kommt höchstens zuweilen als *ēlig* vor, ein späterer Titel, s. ایلگ). ALKĀŠĠARĪ berichtet Original f. 208, daß das Wort *tegin* ursprünglich die Bedeutung 'Sklave' (ar. *ʿabd*) hatte (was falsch ist, aber aus gewissen Gründen verständlich, s. unten), *ṯumma ǧuʿila hāḏā lismu li'abnā'i lḫāqānīyati* 'darauf wurde diese Bezeichnung auf Söhne des regierenden Hauses angewandt', weiter berichtet er, daß der Prinzentitel oft mit Vogelnamen u. a. zusammengesetzt sei, so *čayrï tegin* = 'der Prinz, der in seiner Tapferkeit wie ein Falke ist' (letztere Sitte begegnet tatsächlich oft bei Namen von u. a. karachanidischen Prinzen, s. طغرل und بيك). Cf. ferner TT VIII 99 *tegin* 'Prinz' (was die Lesung mit geschlossenem *e* sichert), US 178 *tägin*, 182 *tigin* (soll beides heißen: *tegin*) 'şehzade, prens', MUH 72 *tigin* (s. h. *tegin*) 'bey oğlu', TSö I 688 *tekin* (s. h. *tegin*) 'şehzade, prens' (16. Jh.), R III 1034 *tägin* (s. h. *tegin*) atü. čag. 'Tegin, die höchste Würde, Prinz'. RADLOFF möchte den Titel *täggin* lesen (III 1034, 1038, 1022), was jedoch verfehlt ist, s. تكسين. Auch in der čag. Literatur häufig: AB 41 *Maḥmūd Ġaznavīniŋ atasi Sepük-tegin* (تكين) *Qayi χalqindin erdi* 'der Vater des *M.* von *Ġ.*, *S.*, stammte vom Volke *Q.*', 51 aber (danach PC 217) *tegin maʿnàsi qadïm türk tili birlän yaχši ṣüratli temäk bolur* '*tegin* heißt auf atü. „wohlgeformt"', AG 38 *terkän χatunniŋ tuγγan aqasi bar erdi Xumar tegin* 'die *terkän χatun* hatte einen älteren Bruder namens *X. tegin*'; hier jedoch schon archaisches Gut (in Berichten über Ghaznewiden und andere ausgestorbene Dynastien). In der Mongolenzeit stirbt der Titel aus. Jedoch hat er zunächst noch im uig. Vasallenstaat der Mo. fortgelebt; er erscheint z. B. in: F. W. K. MÜLLER: *Zwei Pfahlinschriften aus den Turfanfunden*, APAW 1915, Nr. 3, 23 (*tegin* als allgemeiner Prinzentitel), 7 (hier *tegin* anscheinend sogar als Titel einer Prinzessin, s. تركان); zur Datierung der Pfahlinschriften s. ياساق (nicht aus dem 8., sondern frühestens aus dem 13. Jh.).

MAHRNĀMAG 9 (als Prinz, „*vîspûhr*", wird u. a. erwähnt) *Y'ltwz B'y tgyn* = *Yultuz-Baį tegin* und andere Formen, s. BAILEY 1939, 91, FI 244 *takīn* (= *tegīn*) 'stark, Held', 244 *tagīn* 'Held', TUR/GARDĒZĪ 7 (= GAN 29) *Qarātegīn ki amīri Gurgān būd* '*Q.*, der Emir von *G.* war' (Anfang des 9. Jh., 307 h.), 10 (= GAN 41) *Alptegīn ḫāǧib* '*Alp tegin*, der Kanzler', 17 *Bilgā tegīn*, GAN 105 *Bŏrī tegīn* (so wohl zu lesen nach VOLIN 232, der auf TUR II 318—23 verweist: *Böri tegin*, in GAN fälschlich *Pūr tegīn*, mit dem eigentlichen Namen *Ibrāhīm b. Naṣr* war Karachanide, autonomer Herrscher von Transoxanien, nahm später den Titel *tamγač χan* an und starb 460 h. = 1068), BAI 1 *Säpüktegīn* (Ghaznevide), 68 *ʿAlī tegīn*, 123 *Qutluġ tegīn ḫāǧib* '*Q. tegin*, der Kanzler' (der Titel ist, s. auch oben TUR/GARDĒZĪ, stark gesunken), 197 *Buġrā tegīn ... pusari Qadïr ḫān ki dar īn rōzgār ōrā Buġrā ḫān mē-guftand* 'der „Kamel-

hengst-*tegin*“, der Sohn des „gestrengen Chans“, der damals „Kamelhengst-Chan“ genannt wurde' (Namenstitel, s. بيك; zur Person s. EI I 803f., Nr. 3), 468 *ḫāǧibi buzurg Bilgä tegīn* 'der Großkanzler *B. tegin*' (oder „der weise *tegin*“) = 53 *Bilgä tegīn ḫāǧib*, auch sonst häufig (*Nōš tegīn*, *Šād tegīn*; ein Titel oft schon für einfache Höflinge, so der Kämmerer, *tegīni ǧāma-dār*, *Mu'izz adDauła*, ferner *Tegīni ṣaqlābīyi parda-dār* '*T.*, der Kaufsklave und Haremswärter', *Tegīni ǧaylamī* '*T.*, der Dschailamit'), NI 50 *pidaraš Säpük-tegīn* 'sein Vater (der des *Maḥmūd* von *Ġazna*) *S.*', 110 *Alptegīn* (Begründer der Herrschaft der Ghazneviden, ursprünglich Kaufsklave, später Prätorianer-chef der Samaniden, s. EI I 337), 160 *al'alqābi bē almulk čūn ḫvāǧa* (*v*) *rašīd v muḫtaṣṣ v sadīd v naǧīb v ustādi amīn v ustādi ḫaṭīr v makīn v mānandi ān*, mit Lesung تگين und Anm. Z *makīn*, übersetzt NI-Z 160 'Tituly bez al-mul'k *takovy*: chodža, rašid, muchtass, sadid, nadžib, ustad-i-amin, ustad-i-chatir, tegin i podobno ėtim, aber wohl eher zu übersetzen: 'die Titel ohne (den Zusatz) *almulk* ('des Reiches') wie *ḫvāǧa* (Herr), *rašīd* (rechtgeleitet, verständig), *muḫtaṣṣ* (kompetent, privilegiert), *sadīd* (trefflich), *naǧīb* (edel, auserlesen), *ustādi amīn* (redlicher Meister), *ustādi ḫaṭīr* (einflußreicher Meister), *makīn* (angesehen) und dergleichen', NAR 116 *Alp tegīn baĠazna raft* (s. oben), 66 *Sūnāš tegīn*, s. سو باشی, zu NAR 15f. s. كولاركين, TUR/'AUFĪ 84 (Namen der karachanidischen Herrscher:) 1. *Ǧibrā'īl b. 'Umar qarāḫān b. Muḥammad buġrāḫān b. Yūsuf qadirḫān b. 'Alī qarāḫān b. Satuq qarāḫān*, 2. *Muḥammad tegīn b. Sulaymān tegīn b. Dāvud kūčtegīn* (im Original كوچكين, ist = *küč tegin*, ein auch bei K an der zitierten Stelle erscheinender Titel, = 'kraftvoller Prinz') *b. Ibrāhīm ṭamġāč ḫān b. Arslān ēlig b. Naṣr b. 'Alī qarāḫān b. Mūsà qarāḫān b. Satuq qarāḫān*, RAV 87 *čūn sulṭān Maḥmūdi Säpüktegīn bā ēlig ḫān ṣulḥ kard* 'als Sultan *M.* (von *Ġazna*), Sohn des *S.*, mit dem (karachanidischen) *elig χan* Frieden schloß', häufig auch sonst in Namen, so 455 als *atabäg* ein *Kümüštegīn Ǧāndār* erwähnt, ebendort auch ein Prinzenerzieher *Qarātegīn az ḫavāṣṣi sulṭān Muḥammad* '*Q.* von den Höflingen des Sultans *M.*' (Chwarezmschah), ĞU II 1 *Bilgä-tegīn yakē būd az arkāni mamlakati Salǧūqiyān čunānki dar mamlakati Sāmāniyān Alptegīn* '*B.* war einer der Würdenträger des Staates der Seldschuken, so wie im Reiche der Samaniden *A.*', 131 *Kūčāį tegīn* '*Küč-aį tegin* '(ein Edler des Chwarezmschah), I 41 (als Namen der Söhne des *iduq-qut*, des Herrschers der Uiguren, erwähnt:) *Sonqur* (~ *Sonqūr*) *tegīn*, *Qotuz tegin* (wohl = K 390 *kutuz*, s. h. *qotuz* 'yaban sıgırı', im Text *Qūtū* ~ *Quqtū* ~ *Qūr* ~ *Qūtur*, mit ar. *t* ohne Punkte, bei ĞUB 56 fälschlich *Qotur* gelesen, s. قطاس), *Tūkâl tegīn* (~ *Tūkâk* ~ *Būkâl* u. a., ĞUB *Tükel*), *Ōr tegīn* (?, so nach ĞUB), *Tūqūr tegīn* (?, im Text *Būqū* ~ *Tūqūr* ~ *Tūquq*, nach ĞUB *Buqu*, jedoch ist das Wort tü. *buγu* 'Hirsch' erst ← mo. *buġu* übernommen), RBE 7, 66 (ein Mann aus dem Stamme der *Quŋgirat*) *Sāyin tegīn* (vielleicht hat hier, bei einem

mo. Stamm, der tü. Titel *tegin* tatsächlich noch fortgelebt, ähnlich wie auch die Titel *totoq*, s. تتغ, und *tudun*, s. دوتوم; *Sayin* ist = mo. *sayin* 'edel'). Zu 138, 146 *Alāqūš tegīn*: der Name und Titel des Herrschers der *Öygüt*, *Ala-Quš* (Bunter Falke) *digitquri* ist hier mißverstanden. Auch HAENISCH (H 172) trennt ihn falsch ab: *Alaḫu-šidigitḫuri*. PELLIOT nimmt RAŠĪDS Fehlauffassung *Alaquš tegin* allzu ernst (CHENG-WOU 387), jedoch ist es richtig, daß der eigentliche Name *Alaquš* war. Die Fehlauffassung *Ala-quš tegin* findet sich noch bei AG 47. RBL 16 (s. اوتچگين im mo. Teil; der mo. Ausdruck *otčigin* 'jüngster Sohn' wird als 'Sohn, der mit dem Hüten des heiligen Herdfeuers betraut ist' erklärt) *v dar aṣl iṣṭilāḥi türk ōt ātaš ast v tēgīn amīr* 'und ursprünglich bedeutet *ot* auf tü. „Feuer" und *tegin* „Emir"', 259 *Šams adDīn arslān tēgīn* (ein Gefolgsmann des abbasidischen Chalifen *Almustanṣir billāh* 1226—1242), RAT 5 *dar 'ahdi salṭanati Manṣūr b. Nūḥi sāmānī baḥiǧābat abū Isḥāq Alptegīn ṣāḥibi ǧaiši Ḫurāsān maṷsūm būd ... Alptegīn-rā baĠazna firistādand* 'zur Zeit des Sultanats des Samaniden *M.* wurde *A.*, Heerführer von *Ḫ.*, mit der Kanzlerstelle betraut ... man schickte *A.* nach *Ḫ.*' (so stets تكين, z. B. noch öfters *Nōštegīn*, *Niyāltegīn*, s. h. *Yinâltegīn*, s. ينال, aber) 109 *Tēgīn ḫāni šiḫnayi Samarqand 'Tegīn χan*, der Gouverneur von *S.*', BQ 506 تكين: *nāmi pādšāhī būda ast* 'ein Herrschertitel', VU 455 *tagīn* ~ *takīn* ~ *tikīn* 'fortis; domina, matrona, mulier nupta', ST 320 *tagīn*, *tigīn* 'strong, brave, valiant; fire', MIL 129 *tagīn* 'chrábryj, smélyj; síl'nyj, krépkij' (die Bedeutung 'stark' geht überall auf FI zurück), KÖP 6 تكين (10. Jh., Titel), JUSTI 514 sub Register: *tigīn* (türk.) Fürst: *Anūštigīn* u. a. (zeigt, daß der Titel schon sehr früh, seit der Buyidenzeit 945ff. in der islamischen Literatur bekannt ist). Cf. auch يبغو (mit Zitat des NĀṢIRI ḪUSRAU).

Überschauen wir die Gesamtentwicklung des Titels *tegin*, die sich aus tü. und pers. Quellen ergibt, so läßt sich das folgende Resultat gewinnen: Bei den Alttürken (6.—8. Jh.) hatte das Wort vornehmlich die Bedeutung 'Kronprinz'. Bei den Uiguren (8.—9. Jh.) bezeichnete es schon ganz allgemein einen Prinzen, also einen Angehörigen des regierenden Hauses. Diese Bedeutung hat sich bei den weiter östlich siedelnden Türken (Uiguren, Karachaniden) noch bis zur Mongolenzeit erhalten. Bei den weiter westlich siedelnden tü. Stämmen dagegen (Ghazneviden, Seldschuken, Chwarezmschahe u. a.) bezeichnet der Ausdruck (seit dem 10. Jh.) einen weitaus niedrigeren Rang, nämlich den einfachen Titel von Höflingen. So etwa bei *Alp-tegin*, dem Begründer der Ghaznevidendynastie, der zuerst Kaufsklave war, dann Prätorianerchef usw., s. oben. Damit fällt auch ein Licht auf die Behauptung ALKĀŠĠARĪS, das Wort *tegin* habe ursprünglich Sklaven bezeichnet: sie trifft ja für die tü. Sklaven-Söldner im westlichen Gebiet des Islams (und zwar schon seit dem 9. Jh., also lange vor dem 11. Jh., in dem ALKĀŠĠARĪ lebte) durchaus zu. Auch bei

ZAMBAUR findet sich das Wort häufig belegt, z. B. 27f. Abû-Manṣûr Tekîn [= *abū Manṣūr tegin*] (297 h.), abbasidischer Gouverneur von Kairo (und andere); 283 Alptekîn (351 h.) und Sabuktekîn [= *Säpük-tegīn*] (367 h., Ghaznevide); 29 Alptekîn (364 h.), fatimidischer Gouverneur von Damaskus; 207 Tschaghratekîn Husain [= *Čayrï tegin Ḥusaiṇ*] (406 h.), Karachanide; Sabuktekîn (452 h.), fatimidischer Gouverneur von Damaskus; 209 Anûschtekîn [*Anuš-tegin*] (470 h.), Angehöriger des Hauses der Chwarezmschahe u. a.; 222 Aïtekîn (487 h.), Gouverneur in Bagdad (unter dem Seldschuken *Bärkyāruq*), ähnlich Gumuschtekîn [= *Kümüš-tegin*] (496 h.); 225 Ṭughtekîn (497 h.), Buride = p. 30. Dies ergibt Belege von 297—497 h. = 909—1103. Statt tekîn ist natürlich stets *tegīn* (tü. *tegin*) zu lesen. Wie ersichtlich, handelt es sich meist um Gouverneure u. ä., also keine selbständigen Fürsten (was z. B. u. a. auch für die ältesten Ghazneviden gilt), lediglich die Karachaniden sind stets Prinzen. Cf. dazu auch SPULER 1952, 77, 87, 102. Daß der Titel *tegin* bei den Atü. noch 'Kronprinz' bedeutete, ist z. B. BERNŠTAM entgangen, er erwähnt zwar p. 35 *tegin* als „titul molodych naslednikov chanov" (Titel der jungen Thronfolger der Chane), weist den Trägern dieses Titels jedoch keinen Platz in seinem Schema über die Rangfolge der einzelnen Amtsträger (p. 101) an. Die chin. Quellen jedoch beweisen diese Tatsache sehr klar, obwohl einige Schwankungen zu verzeichnen sind. Immerhin steht die Angabe LIU 8 isoliert: „Als hohe Beamte hatten die T'u-küe Ye-hu (Yabgu), danach Schê (Schad), danach T'ê-lê (Tegin), danach Sse-li-fa [?], danach T'u-t'un-fa [= Tudun] und andere kleinere Beamte". Anders z. B. p. 132, wo die Reihenfolge: *χaγan, tegin, šad* aufgeführt wird, und danach erst die Beamten wie „K'ü-lütscho [kül-čor], A-po [apa], Hie-li-fa [?], T'u-t'un [tudun], Sse-kin [?saγun?]". Auch 179 führt als „ta-kuan" [daguan, hohe Würdenträger, s. ترخان] auf: „tê-lê (tegin), ye-hu (yabgu), k'ü-lü-tsch'o [kül-čor], a-po (apa), sse-li-fa [?], t'u-t'un [tudun], sse-kin [?saγun?], yen-hung-ta [?], hie-li-fa [?], ta-kuan (tarχan)". Zu Recht stellt daher LIU p. 429 die Verhältnisse beim tü. Heer so dar, daß der *χaγan* das Oberkommando hatte, unter ihm der Klein-Khagan [= *tegin*] und vier Unter-Khagane [= 2 *yabγu* und 2 *šad*] standen.

Tü. → Donaubolg. → Griech.: MARQUART 1898, 42 Καναρτικεῖνος, MENGES 1951, 100f. „the Καναρ-τικεῖνος was the eldest son of the qan", auch in FAD Exkurs § 16 als bolgarischer Titel. Cf. Mo 135 Κανάρτι κεινος (sic, falsche Abtrennung) 'altbulgarische Würde (IX. Jh.)'. S. auch PRITSAK/Studien § 179 ff.

Tü. → Mo.: *Sayin tegin* bei den *Quγgirat*, nach R, s. oben. Cf. auch VLAD 93. Daß in mo. *otčigin* der tü. Titel steckt, erscheint dagegen sehr zweifelhaft, s. او تچگين im mo. Teil.

Tü. → Chin.: TOU-KIUE 26 „Tie-li tegin, fils de T'ong Che-hou (*jabgou*)", 96 „Son frère cadet, T'ong tegin, vint rendre hommage à la cour". Im Index 367

bemerkt CHAVANNES: „*Tegin*, titre turc. Ce mot devait être transcrit 特勤, mais le plus souvent le second mot est transcrit 勒". Das ist = *tè* (Oš Nr. 3237) +*qín* (Nr. 4786), für letzteres in chin. Schrift meist *lē* (Nr. 4806). Ähnlich auch LIU 496: die chin. Schreiber wählten in der 2. Silbe das einfachere Zeichen für *lē* statt des schwierigeren Zeichens für *qín* (ältere Aussprache *kín*). Cf. auch LIU 498 „Ihre (der T'u-küe) Söhne und Brüder wurden T'ê-lê (Tegin) genannt" (natürlich nur die Söhne und jüngeren Brüder des Chans), BRETSCHNEIDER 238 (nach den *Tay*-Annalen; die Uiguren machten sich zu Beginn des 7. Jh. von den *Tugye* unabhängig). They elected Sze-gin their ruler. He had the title *T'e-gien*. Nach dem *Weişu* Kap. 102, fol. 21 nannten die Hephthaliten genau wie die Türken ihre Prinzen *tikin* (= *tegin*), cf. XORENACI 211f., s. jedoch weiter unten. Das Wort erscheint auch bei dem chin. Reisenden HYAN-ÇAŋ (7. Jh.) als Titel eines westtü. Prinzen, s. XORENACI 84f. Es ist auch für die Toba belegt: BAZIN 311 „*d'iək-g'iən* 直勤 = *Chieh-chin*. Variante: premier signe: *d'ek*, 特. Ce mot suit le nom de divers princes t'o-pa. C'est ... (pré-turc) **tegin* = turc ancien *tegin* 'prince'. (Presque certain)" (die zuletzt genannte Qualifizierung ist hier wohl gerechtfertigt). Die Toba haben diesen Titel anscheinend von den Ruanruan übernommen, s. LIU 497 „sei Tschi-k'in ... der Juanjuan mit T'ê-k'in (Tegin) identisch ... Dieser Titel ... wurde von den ... Topa übernommen". Der Titel ist also in den chin. Quellen belegt: zuerst für die Ruanruan (4.—6. Jh.), von den Toba (4.—6. Jh.) übernommen, darauf von den Atü. (5. Jh. ff.). Schwer zu sagen ist, ob *tiyin* 惕隱 (Oš *tì* Nr. 4510 + *ĭn* Nr. 8549), bei den Liau (*Kidan*, *Qìtañ*) „the official in control of the administration of the Horizontal Tents" (WITTFOGEL 227; nach 273 ein Beamter mit einer besonderen Stellung bei gewissen Riten, jedenfalls kein Prinz), mit tü. *tegin* zusammenhängt. Dies ist keineswegs so „evident", wie MENGES op. cit. 473 meint, da 1. es sich hier um einen Beamten, keinen Prinzen, handelt, 2. auch die Lautung nicht recht zu passen scheint. Auch der *Tabγač*-Titel ist wohl nicht (gegen MENGES 1953b, 72) „*čźi-ĝ'in*" zu lesen, sondern (mit BAZIN) eher *tegin* (um das komplizierte KARLGRENsche *d'ək* — resp. *d'iək-giən*, wie es für alt. Titel angebracht ist — und nicht nur für diese, denn KARLGRENS *ə* ist eine reine Hypothese — einmal einfach zu transkribieren). Auch existiert (gegen MENGES l. c.) weder ein tü. „*teggin*", noch ein mo. *čigin*. Da zu wenig Material über die Sprache der Kidan existiert, läßt sich dieses Problem nicht lösen.

Tü. → Hephthalit.: GHIRSHMAN 48 Münze mit Inschrift u. a. „*tgin hvrsān šāh*", dies p. 49 bestimmt als wahrscheinlich „T'ong Che-hou kagan", der ab 630 *šad* des westtü. Reiches war, p. 109f. wird bewiesen, daß der Titel *tegin* bei den eigentlichen Hephthaliten nicht vorkam (gegen GROUSSET 113 und MARQUART in XORENACI 211f., s. oben). Weitere Literatur s. ALTHEIM 208.

Tü. → Sogd.: BAILEY 1939, 91 (Karabalgasun) *tykyn* = atü. *tegin*.

Tü. → Ind.: BAILEY l. c. „Indian coin 𑀢𑀓𑀺𑀦 *tkyn*', Brāhmī script *tigīna*".

Tü. → Khotanes.: BAILEY l. c. sowie derselbe 1947/8, 618 *digyįna* ~ *dagyįnä* u. a. Formen.

Tü. → Ar.: FAD 4 *Takīn atturkī* (= *Tegīn attürkī*, als Reisebegleiter des Botschafters des Chalifen *alMuqtadir* an den Herrscher der Wolgabolgaren erwähnt). TUR II 241: danach erwähnt B. AL'AṮĪR VIII 97 für das Jahr 922 einen *Ṭoġān-tegīn*, der lokaler *dihqān* (Kleinfürst) von *Kāšġar* war. FAD Exkurs § 34a zitiert ḤWĀRAZMI 120: „Der türkische Großkönig heißt *ḫāqān*, der türkische Herrscher *ḫān*, der Herrscher der Oguzen und Ḫarluḫ *ǧabġūya*, sein Nachfolger — *yanāl tekīn* [s. h. *inäl tegin*], der Heerführer *sübaši* ..., *tarḫān*, der Adlige" (s. ينال). TUR/SAM'ĀNĪ 69 (12. Jh.) *alḥarbu llatī kānat baįnahū wabaįna Qarā-tegīn binawāḥī Balḫ* 'der Krieg, der zwischen ihm [*abū Naṣr b. abī lFatḥ*] und *Q.* in der Gegend von *B.* war' (s. dazu TUR II 176: *Qarā-tegīn* ca. 951 als Gouverneur von *Balḫ*), MARW 8 *waqa'ati lwuṣlatu ma'a qadīr ḫān biḥurratī min ṣamīmi lbaįti zūwiǧat mini bnihī ǧġr* [= *čaġrī*] *tēgīn* (تيكين) *wattaḥada lbaįtāni bihā* 'there happened to be an alliance with Qadïr-khan through a noble lady from the bosom of my house who became married to his son *Chaghrï-tegin, and (thus) both houses became united through her', TUR/QARŠĪ 140 (14. Jh.) (über *Būzār ḫān almālīġī*, der sich, s. TUR II 368, 401 am Anfang des 13. Jh. ein unabhängiges Königreich von *Qulǰa* geschaffen hatte und 1211 starb) *kāna [lahū] tis'atu banīna Hindūǧāq malik Suġnāq tegīn Aḥmad tegīn Ḥusaįn tegīn Sulaįmān tegīn Ḏū lFaqār tegīn Dāvud tegīn Tūlgân tegīn Ūč-Aldï tegīn* 'er hatte neun Söhne, namens *H. malik*, *S. tegin* usw.', 147 s. Einführung III 3. Für frühe ar. Quellen cf. die Literatur bei ZAMBAUR, s. oben.

Zur Etymologie von *tegin* existierten folgende Hauptthesen:

(1) MENGES 1951, 100f. versucht, das Wort aus dem Tü. selbst zu erklären, wobei jedoch „it is difficult to determine from which Tk. verbal stem the word is derived". Er meint, das Wort sei „*täg-gin, tik-gin*" zu lesen, übernimmt also RADLOFFS Hypothese, was, wie wir sahen, einfach eine falsche Lesung in QB ist (für *täksin*). Der Doppelkonsonant ist also falsch; ebenso muß nach der Brahmi-Transkription (s. oben) eindeutig *tegin* gelesen werden. Daher sind auch MENGES' Ableitungsversuche von den Verba tü. *täg-* 'angreifen; gleich im Werte sein' bzw. *tik-* 'aufrichten' verfehlt. Es gibt kein tü. Verb oder Nomen, aus dem heraus *tegin* erklärt werden könnte.

(2) Nach SPULER 1952, Anm. 7, war der Titel ursprünglich mo. PELLIOT 1944e, 179, Anm. 1, meint, der Name des Chefs der Stadt *Qomul* (im *Yanṣi*), chin. „Ti-kin Tie-lin" sei Digin Därim zu lesen, und der 1. Bestandteil sei **digin*, dieses mo. **digin* "est la forme prise en mongol sous les Yuan par le titre de *tegin* (originairement mongol selon moi, mais emprunté dès le VIème

siècle par le turc et revenu plus tard du turc en mongol)" (ferner folgt ein Hinweis auf tü. **tigin* → mo. **tigin* in *otčigin*, was inkorrekt ist, s. اوتچگين im mo. Teil). Nach CHENG-WOU 175—7 ist *tegin* „vieux titre altaïque (probablement d'origine avare, c'est-à-dire mongole), bien connu d'abord chez les Ephthalites, puis dans le monde turc à partir du VIIe siècle" (zu letzterer Behauptung s. oben GHIRSHMAN). In 1936, 235—7 meint PELLIOT, das Wort sei eines der Wörter im Tü., die die Türken von den mo. Avaren entlehnt haben, da das Wort den mo. Plural auf *-t* aufweise (s. dazu ترخان), ähnlich schon 1929, 250. Dazu: Ich bin mit dieser These fast einverstanden, denn nach den chin. Quellen wird ja der Titel zuerst den Ruanruan zugeschrieben, nur ist es eben nicht klar, ob die Ruanruan = Avaren = Mongolen. Auch ist unklar, ob „Ti-kin" = mo. **digin* = tü. *tegin*.

(3) Nach NARF Anm. 66 hat KIRSTE in *Orabazes*, SWAW 182 (1917), 21, Anm. 1, das tü. Wort *tegin* als Entlehnung ← iran. (mpers.) *teg*, avest. *taχma* 'hero' erklärt. FRYE schreibt dazu: „Compare the appellative *tikin* 'Herrin', applied to the goddess Anahita; S. WIKANDER, *Feuerpriester in Kleinasien und Iran* (Lund 1946) 94". Diese iran. Hypothese erklärt den tü. Wortausgang *-in* nicht. Der Hinweis auf die Göttin Anahita gehört nicht hierher, da *tikin* lautlich nicht mit *tegin* verglichen werden kann.

(4) Besonders Interessantes bietet ALTHEIM-STIEHL 282, wo zunächst ausgeführt wird, das Wort sei nach QB *täkkin* (*teggin*) und altchin. *dˁək-gˁi̯ən* mit Doppelkonsonanz anzusetzen [die Form *teggin* ist falsch, s. oben, die chin. Form belanglos], ferner sei es wegen ind. *tigīna* (in Brāhmī-Schrift, s. oben) und wegen donaubolg. καναρ-τικεῖνος mit Länge der 2. Silbe anzusetzen [in der Brahmi-Schrift sind jedoch Langvokale bei der Transkription tü. Wörter irrelevant, s. TT VIII 77 mit regellosem Schwanken von Kurz- und Langvokal bei einunddenselben Suffixen, wenn ferner ind. *tigīna* geschrieben wird, so dürfte dies höchstens ein Hinweis auf den Akzent sein: tü. *tegín*, da ja ind. *tigina* als *tígina* ausgesprochen werden müßte; das donaubolg. Beispiel besagt gleichfalls nichts, da zu jener Zeit die Unterschiede der Vokalquantitäten im Mittelgriech. schon geschwunden waren, wie es ja auch im heutigen Griech. der Fall ist: τικεῖνος ist nicht **tikäi̯nos* oder **tikīnos*, sondern einfach *tikinos* auszusprechen]. Die bewahrte Vokallänge soll nun ein Lw. nahelegen. Dies sei iran. *dēhkān*, *dīhkān*. Es sei folgende Entwicklung eingetreten: „*dēhkān*, *dīhkān* ergab mit Wandel von *d* zu *t* am Wortanfang [Anm. 9: A. v. GABAIN, *Alttürkische Grammatik* § 36] und progressiver Vokalharmonie: **tēhkēn*, **tekkēn*. [Bei GABAIN l. c. wird jedoch nicht von atü. Wörtern, sondern nur von Suffixen gesprochen, die mit *d* ~ *t* anlauten!] Dann mit Wandel *ä*/*i* bei *e*[10] [Anm. 10: auf op. cit. § 16 verwiesen, wo aber nur steht, daß es im Atü. ein *e* gab, das „vielleicht nicht nur in der Schrift, sondern auch in der Aus-

sprache zuweilen durch *ä* oder *i* ersetzt wurde" — inzwischen ist jedoch längst anerkannt, daß atü. *e* als besonderer Laut existiert; daß dieser zuweilen auch — oft in einunddemselben Dokument — schwankend durch *ä* oder *i* wiedergegeben wurde, da man ja nicht durchweg ein besonderes Zeichen für *e* besaß, ist eine reine Transkriptionsfrage, keine Frage sprachlicher Entwicklung] und [mit Wandel] k/g^{11} [Anm. 11 : l. c. § 37 — wo aber wieder nur vom Suffix-Anlaut gesprochen wird!] **tiggin, *täggin*". ALTHEIMS Ansetzung ist also verfehlt (übrigens ist auch der Übergang $\bar{a} > \bar{e}$ durch „progressive Vokalharmonie" unmöglich, es können höchstens $\bar{a} \sim \hat{a}$ wechseln). Auch seine Deutung eines Hephthalitenherrschernamens bei DĪNAWARĪ, يلتكين atü. *yiltägin* 'Reichsfürst, Volksfürst' (mit *y*-Prothese) ist verfehlt, da 'Reich' = *el* heißt (s. ايل), vor *e* aber nie ein prothetisches *y*- auftritt; außerdem müßte gemäß den Gesetzen der tü. Grammatik 'Reichsfürst' **el-tegini* heißen.

(5) Nach RAMSTEDT (RKOR 261; 1951, 64f., übernommen durch POUCHA 55) stammt tü. *tegin* ← sk. *tęk-in* „virtue+man", 'Tugend-Mensch'. Er denkt dabei an chin. 德 (Oš Nr. 8531 *dé* 'Tugend') und 人 (Oš Nr. 4891 *rén* 'Mensch'). Jedoch a) ist die Semantik nicht völlig überzeugend (wieso 'Thronfolger' < 'Tugendmensch'?), b) ist diese These kulturhistorisch nicht einleuchtend (warum sollten die Tü. ausgerechnet einen kor. Titel übernommen haben?), c) ist das Wort, wie RAMSTEDT selbst RKOR 261 angibt, in der Bedeutung 'Tugendmensch' im Kor. gar nicht belegt, sondern nur in der Bedeutung 'Deutscher', das aber — genau wie im Chin., s. Oš Nr. 8531 — lediglich ein ganz moderner Versuch einer phonetischen Wiedergabe des Wortes „Deutsch" ist.

KOTWICZ 1949, 185 meint, tü. *yigit* (s. يگيت) stamme aus atü. *„tägit"* — lautlich unmöglich.

Meine eigene Meinung: es ist ziemlich wahrscheinlich, daß *tegin*, ebenso wie *batur* (s. بهادر), *tarχan* (s. ترخان), *χan* ~ *χaγan* (s. خان), *χatun* (s. خاتون) ursprünglich ein Lw. ← Ruanruan war. Dies besagen ja die chin. Nachrichten in all diesen Fällen (die Titel werden stets zuerst für die Ruanruan, noch nicht z. B. für die Hunnen erwähnt), wie auch das teilweise eigentümliche Lautbild dieser Wörter. Was für eine Sprache die Ruanruan hatten, bleibt unbekannt; wahrscheinlich nicht die mo.: gerade im Mo. ist ja *tegin* fast unbekannt.

923. تلاش (*talāš*) 'Zerstörung, Plünderung(sfeldzug, -überfall), Bemühung' ~ تالاش ~ تلاج ~ تالاج ← tü. *talaš* id.

Cf. PC 202 تالاش 'effort, combat, querelle', R III 884 *talaš* osm. krm. kas. kar. T. 'Aufregung, Zank', *talaš* čag. 'Zank', 882 *talas* kir. sag. 'Streit, Zank, Prozeß'. Dies ist eine Ableitung auf *-š* von *tala-*, cf. schon atü. AI 42 *talaš-* 'sich gegenseitig bekämpfen' (Reziprokform von *tala-*), ferner MALOV 1950, 425

tala- 'grabit'' (Rabġūzī), jak. Pek 2533 *talā-* 'otnimat' nasil'no, grabit'', R III 878 *tała-* osm. az. kas. kir. krm. kar. L. T. altt. tel. schor. sag. koib. ktsch. 'vernichten, plündern, streiten', *tala-* čag. Auch in den russ.-tü. Wörterbüchern vielfach *tala-*, *talaš*. Mit *-č* (← Pers.?) TIH 148 تلاج 'razgrablennyj'.

Fi 245 *talāš* 'Zerstörung', Qa 25a *talāš* (تلاس) *v olğa* 'Plünderung und Beute', Ša II 30 (Ḥāfiẓi Abrū) *talāšhā karda būdand* 'sie hatten Beute gewonnen', 38 (ds.) *azīn ğam' Šaiḫ 'Alī bahādur v Ḥaṭāi bahādur batalāši yakdīgar dar payi ūlūs biraftand* 'von diesen hatten *Š.* und *Ḥ.* einander mit Plünderungsüberfällen durch das Reich verfolgt', Na 393 *binā bar ān ḫaẓrati sulṭāni ṣāḥibqirān talāši nāmūsi daulat karda dar fatḥi ān qal'a sa'y mē-farmūd* 'deshalb mühte sich Timur um die Ehre des Staates und bewies Eifer, die Festung zu erobern' (s. auch قدا غوی), HAB 77 *talāš kunēm* 'laßt uns Beute machen', Is 261 *talāš mīnumā'īm* 'wir werden uns abmühen' (ähnlich 242, 345), *dast az talāši qal'a-gīrī bāz dāšta* 'man gab es auf, sich um die Einnahme der Festung zu mühen', 562 *bar sari Ḫurāsān talāš numūdan maṣlaḥat nīst* 'es hat keinen Sinn, *Ḫ.* auszuplündern' (ähnlich 453), 466 *bar sari Nīšāpūr īnhama talāš numūdan v ahl v 'iyāl babād dādan či natīğa mīdihad* 'was hat es für einen Sinn, dauernd über *N.* herzufallen und die Leute umzubringen?' (fehlt im Register). Cf. auch Vu 456 *talāš* 'inquisitio, studium; search, enquiry, study', 416 *tālāš* 'bellum, certamen, tumultus, turba' (zitiert Ṭālibi Āmulī), 456 *talāğ* 'clamor, tumultus, turba', 415 *tālāğ* 'clamor, tumultus, turba', zitiert Mīr Naẓmī

hūš šanavā ravad batārāğ
v āngah ki kunad bani'mat tālāğ

'selbst der, der (sonst) auf Gutes hört, geht ans Beutemachen und was er dauernd als „Wohltat" unternimmt, ist Plündern'. Zu den pers. Formen mit ج statt ش s. تاراج und کنکاج. Daneben auch Vu 457 *talānağ*, *talānğ*, eine Kontamination aus *talān* (s. تلان) und تلاج. Ähnlich St 276, 320. Dazu auch nach ar. Art ein Partizip gebildet: St 1166 *mutalāšī* 'an enquirer, searcher' (dagegen wohl dasselbe Wort in der Bedeutung 'vanishing, annihilated' wohl ← Ar., Partizip Aktiv der 6. Form von لشی). Mil 129 *talāš* 'chlópoty, staránija, bespokójstvo', Ta 378 *talāš* 'staránija, popýtki, póiski, chlópoty, bespokójstvo; bor'bá; tjážba, spor, dráka'.

Andere iran. Dialekte: kurd. Kurd 723 *talaş* [*t'ålåš*] 'bespokójstvo, zabóta', afgh. Bellew 32 تالاش *tālāsh* 'investigation, inquiry, search', 38 *talāsh* = Zudin 680 (póiski), šu. Zarubin 238 *talóš* 'stremlenie, staranie'.

Pers. → Ind.: urdu Spies 330 *talaš* 'search, quest, investigation', Beskrovnyj 479 *talāš* 'póiski' (~ *talāšī*, auch *talāšnā* 'iskát', razyskát''), *mutalāšī* 'one who seeks or searches for', pandschab. Rabinovič 567 *talāš* 'póiski'.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): Az/Orudžev 196 *tälaš* 'volnénie', Osm 41 (id.) *telâş* (Heuser-Şevket 'Aufregung').

Tü. → Mo.: H 144 *talaḫu* 'rauben, plündern', MA 338 (u. a.) wmmo. *talaba mali* = čag. *taladi malni* 'razgrabil imuščestvo', Ko 1633 *tala-* 'enlever, confisquer les biens', Luv 387 *talaχ* 'konfiskovát' imúščestvo', RKW 376 *talᵘ-* 'rauben, plündern', Mos 641 *t'ala-* 'piller et casser les objets, briser, endommager les biens'.

Mo. → Ma.: Hau 884 *tala-* 'konfiszieren'. Ein schönes Beispiel dafür, daß das Ma. oft sehr junge mo. Entlehnungen aufweist. Während mo. *tala-* ursprünglich die Bedeutung 'plündern' aufweist, so noch H, eine Bedeutung, die die Kalmücken u. a. noch bewahrt haben, hat es im modernen Mo. die Bedeutung 'konfiszieren' angenommen, die auch ins Ma. eingedrungen ist.

Tü. → Tu.: lam. Cincius 120 (grábit') *tallā-* l., ev. V 383 *tala-* z. tng. učr. urm. čmk. sch. 'otnjáť, ográbit'', 777 *talānā-* urm. sch. 'otnjáť, otobráť' ← Jak.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 221 *tolaš* 'rauben, stehlen' ← čuv. *tola-* (heute *tula-*) 'rauben' (s. ČuvS 438).

Tü. → Wotj.: Räsänen l. c. *talal* 'rauben' ← Kas.

Ramstedt (RKW 376) möchte tü. *tala-*, mo. ma. id. direkt als urverwandt auffassen. Zumindest ma. *tala-* (s. oben) ist eine klare Entlehnung.

924. تلاشمیشی (*talāšmīšī*) + *kardan* 'wetteifern' ← tü. (čag.) *talaš-* id.

Im Tü. eine Reziprok-Ableitung (Gabain 1950, § 164) von *tala-*, s. dazu einige Belege schon beim vorigen Wort. Cf. ferner R III 882 *tałas-* kir. sag. 'sich streiten, sich zanken', 884 *tałaš-* osm. tel. altt. leb. schor. ktsch. küär. kas. kom. kkir., *talaš-* čag. otü. tar., CC 232 *talaš-* 'sich zanken' usw.

Na 298 (ein Fluß läßt sich scheinbar schwer durchqueren) *Ḫaṭāi bahādur v Šaiḫ ʿAlī bahādur basababi taʿaṣṣubē ki dar miyāni ēšān v paiwasta dar bābi yōriš sari malā talāšmīšīhā karda būdand har du taʿǧīl numūda ḫvad-rā bar āb zadand v fī lḥāl ki ǧuzāštand ǧumla bar ān guzāštand ʿḪ.* und *Š.* eilten alle beide wegen eines Wettstreites, der zwischen ihnen bestand — und sie hatten zu Beginn des Feldzuges gemeinsam vor dem Herrscher (ihren) Wettstreit (um den Vorrang, der erste bei gefährlichen Unternehmungen zu sein) ausgetragen —, warfen sich ins Wasser, und sobald sie (den Fluß) durchquert hatten, durchquerten ihn alle'.

925. تلاق (*tülāq*) Vu 456 'incrementum carnosum in medio pudendorum muliebrium, qua clitoris intelligenda videtur' = St 320 'the clitoris', BQ 508 ← tü. *tülaq* id.

Das pers. Wort hat nach Vu (*talāq*) auch die Bedeutung 'pedes femoralium vel braccarum' = BQ 508 und St 320 (*tilāq*) 'long drawers'. Das ist offenbar eine Fehlschreibung für *balaq*, s. بلاق.

Cf. K 615 *tılak* 'kadının kadınlık aygıtı, avret yeri', Id 103 *tılaq* 'clitoris' = Hou 68, TZ 6, TSö II 893 (17. Jh., IV 217 *dılak* 16. Jh.), R III 1333 *tïłaq* osm. 'Gaumsiegel' (طيلاق eher wie in TSö *diłaq* zu lesen, gemeint ist 'Gaumensegel' = velum palatinum), MA 215 wmmo. *kelä'ün* = čag. *tilaq* 'jazyček'. Cf. auch die Zusammenstellung bei Németh 1958, 7 (auch DD Manisa *dılak*). Das Wort ist eine diminutive Ableitung von atü. *tül* 'Zunge' (s. تيلماچ), bedeutet also eigentlich 'Zünglein'. Diminutive Ableitungen sind ja bei Körperteilen häufig, so auch *topuq* 'Knöchel' („Kügelchen", von *top* 'Kugel', s. توپ), *tašaq* 'Hode' („Steinchen", von *taš* 'Stein', s. تاش), *qaraq* 'Pupille' („Schwärzchen", von *qara* 'schwarz'). Cf. auch Bailey 1943, 293 (tü. in khotanes. Umschrift): *ttiḍakä* = *tïlaq* 'vulva'.

926. تلان (*talān*) 'Plünderung, Beute' ~ تالان (meist so) ← tü. *talan* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung auf *-n* (Gabain 1950, § 124) von *tala-* 'plündern', s. تلاش. Cf. Brock 128 *talan* 'Plünderung' (Rabġūzī) = TSö III 662 (14. Jh., auch I), PC 203, TIH 157, R III 881 *tałan* osm. 'Plünderung, Raubzug, Zerstörung', *talan* čag., ÖzbB 402 *tàlàn* 'grabëž', Az(gr) 230 *talan* usw.

Ša 161 *ḫān v māni ēšānrā tālān kardand* 'sie plünderten ihr Hab und Gut', Na 378 *ānči az tālān v tarāš bāz mānda būd ba'ātaš bisōḫt* 'was von Raub und Plünderung verschont geblieben war, übergab er dem Feuer' (auch 161, fehlt Register, 412), HAB 206 *ḫazānayi pādšāh-rā tālān kardand* 'sie plünderten die Schatzkammer des Herrschers aus' (auch 250, 252), Sa 95 *tarki tālān karda gurīḫtand* 'sie ließen vom Plündern ab und flohen', Aubin 1333, 191 *har ki dar bīrāni* [s. h. *bīrūni*] *qal'a bāšad urā tālān kunand* 'alles, was sich außerhalb der Festung befindet, soll man ausplündern' (auch 114), Ru 126 *amvāli ēšān tālān karda* 'man plünderte ihre Habe', Is 395 *ġārat v tālān bar kāffati ahli Ḫurāsān vāqi' šuda* 'Raub und Plünderung fiel über alle Bewohner *Ḫ.s*' (auch 108, beides fehlt im Register). Cf. auch St 320 *talān* 'plunder, pillage', 276 *tālān*, Mil 106 *tālān* 'grabëž; dobýča', Ta 396 *tālān* 'grabëž; razbój'.

Andere iran. Dialekte: Andreev 331 jagnob. *talá* 'nagrablennoe', Zudin 159 afgh. (grabëž) *tālá*, Zarubin 247 šu. *tōlůn* 'grabež'.

Pers. oder Tü. → Arm.: Garibjan 149 *t'alan* 'grabëž'.

Pers. oder Tü. → Kurd.: Kurd 723 *talan* [*t'ålån*] 'grabëž; dobýča'.

Tü. → Russ.: VR 72 *talán* 'Glück, Erfolg; Beute, Gewinn' (auch *talánit'* 'gelingen', in Sibirien nach Dal'). Anscheinend nur neuruss (fehlt bei Sreznevskij). Auch ukr. Kiričenko VI 8 und weißruss. *talán* 'Glück'. Cf. auch Mik 169, Dmitriev 499, 562.

Russ. → Tü. (Rückentlehnung): BASCHK 501 *talan* 'sčást'e, udáča' (dagegen *talaų* 'grabĕž'), CHAK 214 *talān* sag. 'sčást'e', KIR 328 *talan* 'sčást'e, udáča' (dagegen *talaų* oder *talan-taraž* 'grabĕž'), jak. PEK 2535 *talān* 'talan, udača, sčast'e'. Auch R III 881 *talan* kir. sag. 'Glück' (nach RADLOFF ← russ. *talan*). Das Wort scheint ursprünglich in der üblichen tü. Bedeutung 'Beute, Gewinn' ins Russ. eingedrungen zu sein, dort die Bedeutungswandlung 'Glück' durchgemacht zu haben und von hier aus ins Tü. rückentlehnt worden zu sein. Besonders klar ist dies bei der sag. und jak. Form, wo der russ. betonten Silbe in alten Lww. normalerweise ein Langvokal entspricht: *talān*. I. a. haben die tü. Dialekte für 'Glück' andere Wörter: *qut* (< atü. *qut* 'Heil', s. قوطلوغ), bzw. Fremdwörter wie pers. *baḫt*, ar.-pers. *sa'ādat*, ar.-pers. *ṭāli'* (das zuweilen ganz ähnliche Formen annimmt wie *talan*, cf. sub sčást'e AZ[KL] *talä*, KKIR *tālaį*, KUM *taliǵ*, *talaį*, NEUUIG *tàlàį*, ČUV *täläį*, R III 879 *talaį* tar., aus dem ar. طالع 'Schicksal, Glück'). Dagegen haben die tü. Dialekte für Plünderung (grabĕž) entweder die Form *talan* wie oben oder andere von *tala-* 'plündern' abgeleitete Formen, cf. z. B. noch KARAK *talan-taraž* (raschiščénie), KAS *talaų*, KKIR *talon* (< **talaγun* o. ä.), KUM *talavur*, NOG *talaų*, TRKM *talaŋ*, NEUUIG *talaŋ-taraǰ*. Die Tatsache, daß nur wenige (vier) tü. Dialekte *talan*, *talān* in der Bedeutung 'Glück' haben, zwei davon wegen der Form *talān* klare russ. Lww. sind, ein weiteres (das baschk.) aus sprachgeographischen Gründen (in der Nähe von Perm) russ. Entlehnung sein dürfte (das russ. Wort erscheint dialektisch für Vjatka, Perm belegt), macht wohl die Annahme einer Rückentlehnung tü. *talan*, *talān* 'Glück' ← Russ. wahrscheinlicher als die These, daß auch russ. *talán* 'Glück' direkt ← Tü. stammt.

Russ. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 66 *talan* 'Glück' (wahrscheinlicher als ← baschk. *talan* 'Glück', gegen RÄSÄNEN, der das Wort unter Hinweis auf R kir. sag. *talan* direkt ← Tü. ableitet).

Russ. → Sam.: JOKI 307 *talan*: kam. 'Glück' (da auch sonst viele russ. Lww. im Sam., russ. Herkunft wahrscheinlicher als ← sag. *talān*, gegen JOKI, der das Wort direkt aus diesem Dialekt ableitet).

Tü.? → Sam.: JOKI 307 tawgy-sam. *tálaŋ* 'Glück' ← Jak. (oder auch ← Russ.?).

Russ. → Bulg.: LOK 158 *talan* 'Glück, Schicksal' (nicht Osm., da dort die Bedeutung 'Glück' nicht existent).

Jak. → Lam.: CINCIUS 636 (udáča) *talān* (wohl eher aus dem Jak. als aus dem Russ., da im Lam. nur wenige alte russ. Lww. wie *holi* ju. 'Salz' = russ. *sol'*, s. تۆلى, dagegen viele jak. Lww.).

Tü. → Avar.: ERCKERT Nr. 468 *tala-habize* (wörtl. 'Raub machen').

Der Hinweis auf russ. *talan* 'Glück' ← franz. *talent* bei JOKI 307 ist unangebracht: VASMER leitet das russ. Wort direkt ← Tü. ab; er vergleicht dagegen russ. *talánt* 'Talent' mit franz. *talent*, lat. *talentum*, griech. τάλαντον.

927. تلاو (*tölāv*) s. تولك.

928. تلخا (*talḫā*) 'eine Speise' ~ تلقان ← tü. *talqan* id.

Cf. US 469 *talqan* 'un', GABAIN 1950, 337 *talqan* '(Gersten-)Mehl', K 564 *talkan* 'kavut, kavrulmuş döğülmüş arpa', MUH 67 *talkan* 'kavut', PC 203 تالغان 'blé encore vert que l'on présente au feu, que l'on broie avec la main et que l'on mange dans cet état; toute chose rendue molle en la broyant', ŠĪBĀNĪ-NĀMA 264 *čerik ahli bari čalip talqan* (VÁMBÉRY übersetzt 'die Armee selbst bereitete sich ihre Mehlsuppe', wie aber schon das Verb *čal-* 'schlagen, zerstoßen' beweist, ist zu übersetzen 'die ganze Armee zerstieß *talqan* = Gerstenkörner'), BAB 339 *Mullā Rafīʿ yasayan safūfni kaifīyat üčün talqan* (تالقان) *bilä čalip ičtük* 'wir tranken die von *M. R.* zubereitete (Suppe aus) pulverisierter Speise, die wir des angenehmen Geschmacks halber aus *talqan* (Gerstenkörnern) zerstoßen hatten' (wird verglichen mit urdu *sattu*, cf. BESKROVNYJ 1035 *sattū* 'muká iz podžárennych zëren [*napr. jačmenja*]'), BB 3815 ma. *musi* (HAU 'aus geröstetem Mehl, Zucker und Wasser hergestellter Brei') = mo. *muši* (KO 'bouillie qui se fait avec de la farine délayée dans de l'eau ou dans du bouillon') = neuuig. *talqan*, R III 889 *tałqan* tel. altt. kir. soj. kas. 'geröstete kleine gestoßene Gerste; (geröstetes) Gerstenmehl; ein Gericht aus geröstetem Gerstenmehl und Butter; zerstoßen, fein zerteilt, zertrümmert', *talqan* čag. id., 891 *tałyan* čag. schor. leb. sag. koib. ktsch. id. (küär. 'Mehl'). Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (toloknó): BASCHK *talqan* = GELBUIG, KARAK, KIR (krupa), KKIR, NOG, NEUUIG; CHAK *talyan*; KARAK auch *taqan*; ÖZBB *tâlqân*, *tâlqân*; TUV *dalyan* (muká). Alles dies sind Abteilungen von tü. *talqa-*, cf R III 889 *talqa-* čag, 'am Feuer rösten', zum Suffix *-n* s. GABAIN 1950, § 124. Auch FISCHER/Vocabularium Nr. 193 'farina' Ob *talkàn*.

ST 321 *talḫā* 'grain, parched and pulverised, and afterwards mixed up with water into paste' = VU 452 (älteres Lw., die zuweilen, s. unten, erwähnte pers. Form *talḫān* habe ich in den mir zur Verfügung stehenden pers. Wörterbüchern nicht finden können), TA 378 *talqān* 'muká, prigotóvlennaja iz sušënych frúktov *(urjuka, tuta, orechov)*; žárenaja v másle muká; izmel'čënnyj v porošók tabák, iz kotórogo prigotovljáetsja ževátel'nyj tabák „nas"' (modernes Lw. ← Özb.).

Cf. POTAPOV 118 (zum Dsungarenreich des 17./18. Jh.:) krome železa, oni uplačivali alman inogda i jačmennym toloknom (*talkan*) 'außer Eisen bezahlten sie (die Altaitürken) die Steuer (mo. *alban*) auch zuweilen mit Gerstenmehl', VÁMBÉRY 210 (über die zentralasiatischen Tü.) „[die Hirse] wird jedoch auch geröstet, zerrieben und als Mehl verzehrt, wo man dem Gerichte den Namen *Talkan* beilegt, obwohl *Talkan* auch von Weizen bereitet wird. Ein Säckchen derartigen Mehls genügt dem berittenen Nomaden oft tagelang

zur Nahrung", 424 (über die Kas.) „die Hauptstelle [unter den Speisen] nimmt das *Talkan* ein, eine Art Mehlsuppe, ein Gericht, das unter verschiedenen Formen übrigens auch bei Baschkiren, Kirgisen, Özbegen, Karakalpaken und Turkomanen beliebt ist", DENY in ŠĀHRUḪ 262—4 „*talkan* ... est le terme turc oriental et septentrional désignant un aliment très ancien et en usage chez de nombreux peuples. Il consistait principalement en orge torréfiée et pilée fin, dont les nomades surtout usaient à cause de la légèreté en l'emportant dans des sacoches de cuir attachées à la selle ... En turc occidental, au lieu de *talkan*, on dit *kavut*" (s. قاووت). DENY vergleicht in sachlicher Hinsicht russ. *toloknó*, homerisch ἄλφιτον, ar. *sawīq*, tibet. *tsamba* (*dzamba*) u. a.

Andere iran. Sprachen: afgh. BELLEW 38 *talḵẖān* 'meal of parched grain, made into a paste for food on a journey' (= RPASHTO 12; nicht ← mo. *talqan*, gegen RAMSTEDT, da dann **talqān* zu erwarten wäre; das Wort fehlt bei ZUDIN; DENY in ŠĀHRUḪ 263 schreibt: L'afghan a emprunté *talḫān* au persan, mais avec le sens de 'mûres séchées et pilées'), MORG II 255 yid. *tal'kān* 'dried mulberry flour', nach BENVENISTE 1948, 181 existiert in den Pamirdialekten „*talqān, talxān* une sorte de galette faite de grains de blé ou d'orge grillés et broyés, souvent mélangés de mûres sèches ... [verweist auf K u. a.] cf. pers. *talxān* 'pâte faite de blé grillé et broyé'", ANDREEV 332 jagnob. *talqón* 'tolokno', iškašmī PACHALINA 239 *tuṣa-t talqon* 'dorožnyj proviant'.

Pers. → Urdu: SPIES 330 *talḫā* 'grain (or boiled rice) parched and pounded and then mixed into paste with water'.

Tü. → Mo.: MA 339 wmmo. *talqan* = čag. *talqan* 'tolokno', Ko 1635 *talqa* 'farine de seigle, pain', BLEICHSTEINER 91 *talxa* 'Staub; Mehl; Brot' (der Hinweis auf tibet. *t'al ba* 'Staub, Asche' ist inkorrekt), ZWICK 280 *talχan* 'grobes geschrotenes Gerstenmehl', KARA 160 *talχ* 'pain', Mos 116 *ɒalχa* 'poudre, farine', SM 411 *t'arça* 'farine grillée, froment grillé', KŐHKAM 199 *t'alk'* 'Brot, Mehl', Cyd 281 (muká) *talχan*, 705 (chleb) *barihan talχan* (toloknó heißt bur. *ńüdehen orōhon, āgahan*), RKW 376 *talχɒn* 'geröstetes Weizenmehl', auch 'zermalmt, zerbröckelt, Krumen', LUV 388 *talχ(an)* 'chleb (*pečënyj*); porošók'.

Mo. → Tu.: ev. V 384 *talgan* p-t. i. s. tkm. brg. nrč. ~ *talgana* s. 'muká', s-b. 'pečënyj chleb', v-l. 'chleb (*zerno*)', KŐHKAM 199 ev. Urul'ga *tālgāna* 'Mehl', POPPE 1927, 54 brg. *tālgānə* 'muka'; eher aus dem Mo. als aus dem Tü. aus sprachgeographischen und semantischen Gründen. Eigentümlich ist das *-g-*, man sollte **talkan* erwarten. Aber vielleicht ist das Wort nicht älteres Lw. ← mo. *talqan* (→ ev. **talkan*), sondern aus modernem mo. *talχan* (→ ev. *talgan*, sprich *talγan*). Schwer zu sagen ist, ob hierzu auch ma. HAU 884 *talka-* 'Fisch halb gar braten' (s. oben čag. *talqa-* 'am Feuer rösten') gehört. Schon FISCHER l. c. tu. *talgána*, nrč. *talgàn*.

Tü. → Ket.: nach RKW 376, RPashto 12. Cf. dazu Fischer l. c. kott. *tálgan*, assan. *talkàn*.

Tü. → Wog.: Kannisto 196f. *talqan* u. ä. 'ein Gericht aus geröstetem Gerstenmehl und Butter, tolokno' (in einem Dialekt auch 'Mehl').

Tü. → Ostj.: Fischer l. c. (Tom) *talkàn* bzw. (Jenissej) *tálgat*.

Ramstedt schreibt in RPashto, das ursprünglich mo. Wort *talqan* sei als Lw. ins Afgh., Ev., Tü., Ket., Russ. und Finn. eingedrungen; ähnliches scheint er auch in RKW anzudeuten. Da das Grundwort *talqa-* 'am Feuer rösten' nur im Tü. belegt ist, wo *talqan* auch schon viel früher erscheint als im Mo., ist tü. Herkunft wahrscheinlicher. Zum finn. Wort schreibt Deny in Šāhruḫ 263 viel vorsichtiger: „Le finnois a *talkhuna* [so, s. h. *talkkuna*] qui est la même chose que le russe *tolokno*". Die korrekte These bietet Vasmer VR 116, der finn. *talkkuna* ← ostslav. **tolkъno* erklärt. Auch Ramstedts Herleitung von russ. *toloknó* ← tü. *talqan* ist falsch; zu vorsichtig Deny l. c. „le russe *tolokno* semble venir de *toloč*'". Vasmer zeigt l. c. klar, daß russ. *tolokno* 'gestoßenes Hafermehl, Haferbrei', poln. *tłokno* [nach Brückner auch *tlakno*, s. Deny l. c., cf. auch serb. 943 *tlâk* 'mólotye výevki mjakíny' u. a.] mit kymr. *talch* 'granum contritum' (**talko-*) zusammengehört und zur Sippe von russ. *tolóč*' 'stoßen, stampfen' zu stellen ist (urslav. **tьlkǫ*, **telkti*, da in allen slav. Sprachen vorhanden, urverwandt mit lit. *tìlkti* u. a.). Vieles Unwahrscheinliche auch bei Deny l. c., so die Behauptung tü. *talqan* „semble venir du verbe *talka-* et en mongol du verbe *talḫa-*, les deux signifiant „broyer, mettre en pièces, réduire en poudre'": es ist weder im Tü. noch im Mo. ein Verb der angegebenen Bedeutung belegt. Das Grundwort ist *talqa-* 'im Feuer rösten' (welchem Prozeß ja der *talqan* unterzogen wird); dagegen heißt 'fein zerstoßen' als Ableitung von *talqan* (eine Speise, zu deren Merkmalen es ja auch gehört, daß sie aus zerstoßenen Körnern besteht), im Tü. *talqanda-* (R III 890 kir.), *tałqała-* tel. (← Mo., s. oben), Karak 615 *talqanda-* usw., im Mo. findet sich *talqala-* (Ko 1636), *talqala-* (l. c.), beide Formen auch kalm. (RKW 376) u. a. Beides sind klare Ableitungen vom Nomen *talqan*. Unwahrscheinlich ist auch Denys Vergleich mit K „*talqa* ~ *tarqa* 'verjus, fruit non mûr en général'", wovon *talqan* eine Ableitung sein soll, da *+n* im Tü. als passendes Wortbildungssuffix für Nomina denominalia nicht belegt ist; es erscheint lediglich als erstarrter „Instrumentalis" (lokativischer oder temporaler Bedeutung), so bei Zajączkowski 1932, 45—7, z. B. kar. *kïšïn* 'winters' (von *qïš* 'Winter'), so schon atü., s. Gabain 1950, Nachträge zu 61 *alïn* 'Stirn' (von *al* 'vorn', s. الن) seltener auch ist es obsoleter Plural wie in Gabain 1950, § 56 *oylan* 'Sohn' (s. اغلان); nie erscheint es in andrer Funktion (atü. *örtän* 'Flammen', das Gabain anführt, gehört nicht zu *ört* 'Brand', sondern zu *örtä-* 'brennen', s. K 464 *örte-* 'yakmak'). Wir müssen also *talqan* als deverbale Ableitung auf *-n* zu *talqa-*

ansetzen, wie auch *örtän* 'Flamme', *tütün* 'Rauch', s. توتون, usw. Unverständlich (lautlich und semantisch) ist auch DENYS Verbindung von tü. *talqan*, pers. *talḫā* mit pers. *tarḫāna* (~ *tarḫīna*, *tarīna*, *talḫīna*), cf. ST 293 *tarḫvāna* 'thick pottage, frumenty, portable soup' ~ *tarḫāna*, *tarḫīna*, *tarīna*, *talḫīna* ('milk soured and dried').

929. تلمبه (*tulumba*) 'Trompete; Feuerwehrpumpe u. a.' ~ طولبه ← tü. (osm.) *tulumba* id. ← ital. *tromba* id.

Cf. R III 1471 *tulumba* osm. 'Pumpe, Feuerspritze'. Nach RADLOFF „aus dem Pers.", nach LOKOTSCH (LOK 164, auch TIKTIN 1661) „aus it. *tromba*". Tatsächlich wohl eine Kontamination aus ital. *tromba* 'Pumpe, Saugheber; Trompete' und tü. *tulum* 'Schlauch' (s. تلوم). Also eines der westlichen Wörter wie auch *gömrük* (s. گمرك), die auf dem Wege über das Osm. ins Pers. gelangt sind. Das Pers. hat dabei noch einige alte Bedeutungen mehr bewahrt als das heutige Osm.; an der osm. Vermittlung ist jedoch nicht zu zweifeln, da nur im Osm. als einer tü. Sprache eine Kontamination zwischen *tromba* und *tulum* möglich war.

ST 322 *tulumba* 'pump, fire-engine' (als modernes Lw. ← osm. طلومبه bezeichnet), 822 *ṭūlumba* 'hydraulic musical instrument; trumpet; pump. syphon' (als ar. bezeichnet, inkorrekt), MIL 130 *tulumba* 'požárnaja trubá, nasós, pómpa'.

Tü. → Ar.: WEHR 513 *ṭulumba* 'Pumpe', DOZY II 58 *ṭulumba* 'pompe, machine pour élever l'eau' (~ I 146 *turumba* id., das direkt ← Ital. kommt), II 74 *ṭūlunba*.

Tü. → Balkansprachen: LOK 164 rum. *tulumbă* 'Feuerspritze' (= MIK 180, TIKTIN 1661), bulg. ANDREJČIN 878 *tulùmba* 'požarnikarska ili naobšto vodna pompa' (= MIK 180), MIK neugriech. τουλούμπα 'Schlauch, Pumpe'. Makedorum. PAPAHAGI 1054 *tulúmbă* 'pompe', makedon. MAK 503 *tulumba* 'vodorazbórnaja kolónka'.

Im Südkurd. (Soranî) existiert auch (KURD 768) *trumpa* [*trömpå*] 'nasós', wohl ← Ar. MIK führt kurd. *tolumbe* 'Schlauch, Pumpe' auf (fehlt KURD).

Weiteres s. bei H. & R. KAHANE & A. TIETZE: *The lingua franca in the Levant*, Urbana 1958, 448f.

930. تلمبه‌چی (*tulumba-čī*) ST 322 'fireman' ← osm. *tulumbajï* id.

Cf. R III 1472 *tulumbajï* 'Feuerwehrmann'. Eine Ableitung vom vorigen Wort. Das pers. wie auch das osm. Wort müssen relativ jung sein, da die Einrichtung eines Korps von Feuerwehrleuten erst unter dem osm. Sultan Ahmed III. gegen Anfang des 18. Jh. erfolgte, s. HAMMER 79.

Tü. → Ar.: Dozy 58 *ṭulumba-ǧī* 'soldat qui fait agir les pompes pour éteindre les incendies', Ch. K. Baranov: *Arabsko-russkij slovar'*, Moskva 1958, 610 *ṭulumbağī* 'požárnyj, požárnik'.

Tü. → Makedorum.: Papahagi 1054 *tulumbağí* 'pompier'.

931. تلوم (*tulūm*) Ta 398 'nebol'šój burdjúk' ~ تولوم ← tü. *tulum* id. (Schlauch).

Cf. Ab 78 *eki tulum čükälik ... berdilär* 'sie gaben (ihm) zwei Schläuche durchgeseihte und gekochte saure Milch' (R III 2191 *čükälik*), MA 407 *tulum* 'kožanyj mešok' (weiteres s. bei den mo. Belegen), PC 245 تولوم 'outre' (= Kúnos 196, S f. 184v), DD 1396 *tulum* in verschiedenen Bedeutungen, jak. Pek 2804 *tulum* 'negodnyj ni k čemu obrězok koži', R III 1470 *tułum* osm. 'gegorbenes Fell von Tieren; Lederschlauch, Dudelsack', 1471 *tulum* čag. otü., gag. Mihail Ciachir: *Dicţionar gagauzo (tiurco-)român*, Chişinău 1938, 97 *tulum* 'blana, burduf'. So auch in den russ.-tü. Wörterbüchern: Gelbuig *tulum* 'kožanyj mech dlja prigotovlenija i chranenija moločnych produktov', ÖzbB *tulum* 'čúčelo telënka; čúčelo; burdjúk', Neuuig (burdjúk) *tulum*. In manchen Dialekten mit der Bedeutung 'Zopf' (russ. kosa volos), so Baschk *tolom*, Karak und Kir *tulïm*. Alles < **tulum*.

Daneben sind auch andere Ableitungen von derselben Wurzel *tul-* (s. unten) bezeugt, so **tulup* in: R III 1469 *tułup* tel. altt. kmd. schor. krm. 'Lederbeutel, Ledersack', 1278 *tŏlŏp* kas. 'Schafspelz', TSö IV 769 *tulup* 'tulum', Baschk *tolop* 'tulúp', Chak *tulup* 'tulúp; mešóček iz ovčíny (*dlja produktov*); sag. gostínec', Karak *tulïp* 'škúra telënka, nabítaja solómoj (*pokladyvaemaja korove pri doenii*); burdjúk', Kir *tulïp* 'čučelo; škura telënka, nabitaja senom, kotoruju stavjat pered korovoj, kogda ee dojat (vmesto podochšego telënka)', Tuv *tulup* 'mešók bez švov iz cél'noj výdelannoj kóži; dúren', duráčina; darmoéd, parazít'. Auch Hubschmid 111—4 neuuig. *tulup* 'Lederschlauch ohne Naht, der aus einem ganzen Tierfell verfertigt ist', kkir. 'Ledersack'.

Ferner **tulquq* in AI 47 *tolquq* (s. h. *tulquq*) 'Schwimmschlauch' (= US 196), K 651 *tulkuk* 'tulum, ürülmüş ve şişirilmiş tuluk', Id 35 *dolquq* (s. h. *dulquq*) 'tulum', *tolquq* (s. h. *tulquq*), 107 *tulquq*, Muh 74 *tolkuk* (s. h. *tulquq*) 'tulum', TSö IV 766f. *tulguk*, *tulkuk* 'tulum', R III 1721 *dolquq* (s. h. *dulquq*) osm. 'gefüllt; speziell ein mit Luft gefüllter Schlauch zum Schwimmen' (طولقق; falls Aussprache *dolquq*, dann volksetymologische Angleichung an die Wurzel *dol-* 'voll sein').

Schließlich **tuluq* in uig. US 196 *tuluq* 'Schlauch' (im Fragment über den manichäischen Windgott, cf. Hubschmid l. c.), TSö IV 768f. *tuluk* 'tulum', R III 1468 *tułuq* az. 'Lederschlauch', anatol.-osm. (Burdur) *tuluk* (Hubschmid l. c.), karatsch. *t'uluq* (Pröhle 1909, 140), trkm. *tuluq* 'Schlauch' (Hubschmid

l. c., nach *Rusca-turqcä luɣät*, Baku 1929; nach CHAMZAEV auch *tulum*). Cf. auch Az(GR) 95 (burdjúk) *tuluġ*, mit derselben Bedeutung KUM *tuluq*, NOG *tulïq*. Cf. ferner R III 172 *dołuq* osm. kir. 'ein Sack, aus einem ganzen ungenähten Tierfell bestehend', kir. 'ein Ledersack, in dem man das Wasser aus dem Brunnen herausholt' (osm. طولق, دولوق könnte auch *duluq* gelesen werden, kir. sonst nicht belegt, fehlt KIR, KARAK, wohl in Analogie zu *tol-* 'voll sein' gebildet).

Nicht hierhergehört (gegen HUBSCHMID) jak. (OJUNSKIJ) *tūlāχ taŋas* 'Pelz', da *tūlāχ* Ableitung (jak. +*lāχ* = gtü. +*lig* 'versehen mit') von *tū* 'Tierhaar', s. PEK 2876f., 2889 = K 686 *tü* 'tüy', also aus urtü. **tū*.

Tü. → Kurd.: KURD 769 *tulum* [*t'ölöm*] (musikal.) 'volýnka'.

Tü. → Mo.: MA 313 wmmo. *qaučin tulum* = čag. *eski tulum* 'staryj burdjuk', 448 (B. MUHANNĀ) *tulum* (fälschlich جلم geschrieben) 'kožanyj mešok', Ko 1855 *tulum* 'un sac de cuir, une outre', mogh. 'AQ f. 15 *mašk* (Lederflasche) طلوم, oirat. ZWICK 301 *tulum* 'ein großer lederner Sack (um aufgeblasen, damit über Flüsse und Ströme zu setzen)', SM 431 *t'ulum* 'peau d'animal cousue en forme de sac, outre', MOS 680 *t'ulum* 'outre, petite élevure de l'épiderme remplie de sérosité, vésicule', LUV 422 *tulam* 'kóžanyj mešók', CYD 270 (id.) *tulam*, RKW 410 *tulm* 'lederner Sack (aus einem großen abgezogenen Ziegenfell)'. Cf. auch INT 102, SINOR 1961, 174.

Mo. → Tu.: ma. HAU 927 *tulum* 'Schlauch aus Rind- oder Schafhäuten, der aufgeblasen zum Übersetzen der Flüsse benutzt wird', BB 1076 ma. *tulum* = mo. *tulum* = neuuig. *tulum*. Daneben auch *tulume* 'Schwimmgürtel aus Rotang zum Übersetzen über Wasser', dies nach V. D. GABELENTZ jedoch *tuluma* (HUBSCHMID l. c.). Ev. V 623 *tulumkān* (mit Diminutivsuffix +*kān*) brg. 'mešók iz kóži telënka-výkidyša dlja chranénija zerná, mukí, sušënogo tvorogá'.

Ma. → Mo.: HUBSCHMID l. c. (nach GOLSTUNSKIJ III 146) *tuluma* 'Sack, welchen man mit Luft aufbläst und zur Überfahrt über Flüsse gebraucht' (wegen Bedeutung und Form sicher Rückentlehnung ← Ma.). MUNKÁCSI (MSFOu 67, 284—9) will ung. *tömlő* 'Schlauch als Quarkbehälter' ← mo. *tuluma* ableiten; verfehlt.

Tü. → Wog.: KANNISTO 198 *tolop* u. ä. 'Schafpelz, tulup' ← Westsib. (cf. kas. baschk. *tolop*).

Tü. → Ostj.: KANNISTO 198 *tolăp* 'großer Pelz' ← Westsib.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 73 *tulup* 'Schafspelz' ← kas. **tulup* (heute *tolop*).

Tü. → Mordw.: (ersa) BUBRICH 226 *tulup* 'tulúp' (könnte auch ← Russ. stammen).

Tü. → Georg.: MECKELEIN 462 *t'oloba* 'Schafpelz', 237 *t'uluχi* 'Wasserbeutel', *t'uluχči* 'Mann, der Wasser auf Eseln transportiert' ← Az.

Tü. → Russ.: VR 151 *tulúk* 'Lederschlauch, Schlauchboot' (Terek-Gebiet, Kaukasus, Astrachan) ← tü. *tuluq* ~ *tulún* 'Lederschlauch' (Ostsibirien, Orenburg) ← tü. *tulum* ~ *tulúp* 'Bauernpelz, Schafpelz' (ähnlich DMITRIEV 547). VASMER stellt dieses Wort zu ukr. *túlub* 'Rumpf', weißruss. *túlup* 'Rumpf, Fell'; jedoch wegen des Akzents und da im Tü. sehr alt belegt (s. TSö oben) sowie in vielen Dialekten eher ← tü. *tulup* 'Ledersack, Schafpelz'. Auch RADLOFF (R III 1278) leitet inkorrekt kas. *tolop* ← Russ. ab.

Russ. → Jak.: PEK 2805 *tulūp* 'tulup' (wegen der Länge, die für russ. betonte Silbe steht).

Russ. → andere slav. Sprachen: ukr. *tulún* 'Schlauch aus Ziegenfell' (VR 151), ukr. *túlub* 'Rumpf; Schafpelz ohne Taillenschnitt' (HUBSCHMID l. c., KIRIČENKO VI 120), *tulúp* 'Ziegenhaare, ohne Schlitz abgezogen und als Sack gebraucht' (ŽELECHOWSKI, nach HUBSCHMID l. c., wohl ← russ. *tulup* in heute obsoleter Bedeutung,) *tlomók*, *tlúmok* 'Ranzen, Reisesack' (HUBSCHMID l. c., nach MIK). Ukr. → Weißruss.: VR III 151 *túlup* 'Rumpf, Fell' (fehlt KRAPIVY). Ukr. → Poln.: *tułub* 'ganzer Schafpelz' (nach HUBSCHMID l. c.; nach VR 151: *tułub*, *torłop* 'Pelz', s. BRÜCKNER 574), *tłumok* 'Ranzen, Reisesack' ~ *tłomok*.

Russ. → Schwed.: HUBSCHMID l. c. *tulubb* 'Pelzmantel' (nach MIK), ebenso VR l. c. 'Pelz'.

Tü. → Mittellat. (Ungarn): HUBSCHMID l. c. *tulbou* in der Chronik des ANONYMUS REGIS BELAE (13. Jh.): fluvium Etyl super *tulbou* sedentes ritu paganismo transnataverunt [wohl = altung. **tulbó* oder **tolbó* ← altčuv. **tulubay* < **tulupaq*, Diminutiv von *tulup*]. Nach HUBSCHMIDS Meinung gehört hierzu auch rum. *tulbă* 'Köcher, Lederbehälter für Pfeile', was semantisch wie auch lautlich Zweifel erweckt, s. تورە.

Tü. → Balkansprachen: bulg. ANDREJČIN 878 *tulùm* 'odrana kato torba životinska koža, v kojato dŭržat sirene, maslo, katran i dr., mjach; korem, tŭrbuch' = HUBSCHMID l. c. 'Schlauch; Balg des Dudelsacks; Bauch'; serb. TOLSTOJ 960 *tûlum* 'burdjúk' = HUBSCHMID l. c. 'Weinschlauch'; neugriech. HUBSCHMID l. c. τουλοῦμι 'Weinschlauch'; rum. TIKTIN 1661 *tulu'm* 'Schlauch aus einem Schaf- oder Ziegenfell' = HUBSCHMID l. c. *tulum* (nur Moldau) 'Schlauch für Olivenöl' (nicht ← Serb., gegen HUBSCHMID, sondern aus sprachgeographischen Gründen ← Gag, s. oben). Makedon. MAK 498 *tolum*, 503 *tulum* 'burdjúk'.

Russ. → Bulg.: ANDREJČIN 878 *tulùp* (umgangssprachlich) 'prostak, debelak, glupak, tapir' ← russ. id. 'hausbacken, schüchtern' (= *tulup* 'Schafpelz' in übertragener Bedeutung, s. DAL' IV 442).

Zur Etymologie. HUBSCHMID l. c. schreibt „Zugrunde liegt wohl der Verbalstamm atürk. *tol-* 'voll sein, füllen'", führt jedoch p. 115, Anm. 1 auf, daß v. GABAIN diese Etymologie für unwahrscheinlich hält, und zwar wegen der Fülle

der Formen mit *u* (auf die auch kas. baschk. *tolop* zurückgehen). In der Tat müssen wir nach einer anderen Etymologie suchen. Zugrunde liegt die Wurzel atü. *tu-* 'versperren', so AI 48, auch K 648 (Original 554 *ol ayzïn tudï ai̯ annahū ḥaẓara fāhū wakaḏālika iḏā sadda kulla ṯaqbī* 'er schloß seinen Mund, ebenso, wenn man jedes beliebige Loch zuschließt'), R III 1421 *tu-* atü. 'den Weg versperren' (= Malov 1951, 433 und 1959, 104). Davon existiert nun eine reflexiv-passivisch-intransitive Form auf *-l* (Gabain 1950, § 156): Gabain 1950, 344 *tul-* 'abgesperrt sein' (US fälschlich 'kapamak', s. h. 'kapanmak'), wozu cf. R III 1465 *tuł-* altt. tel. 'abgesperrt sein, festsitzen' = Gelbuig 124 *tul-* 'byt' so vsech storon okružennym' (von allen Seiten umschlossen sein). Und eben hiervon, mit der Bedeutung 'das Verschlossene', sind unsere Wörter abgeleitet: zu *tulum* mit Suffix *-m* s. Gabain 1950, § 118, zu *tulup* ibd. § 126, zu *tuluq* ibd. § 127, zu *tulquq* ibd. § 114. Daher auch falsch Poppe in MA 407, der čag. *tulum* ← Mo. herleitet. Auch Sir Clauson (S 96) faßt *tulum* als mo. auf, offenbar, da es atü. nicht belegt ist. Jedoch sind des öfteren gut tü. Wörter im Atü. nicht belegt (das wir ja nur unzureichend kennen). Er übersieht ferner, daß das Wort im Mo. ja auch nicht früher belegt ist, daß es sich aus dem Mo. nicht etymologisieren läßt, während es im Tü. eine reiche Sippe und eine klare Etymologie hat, daß ferner die weite westliche Verbreitung des Wortes für tü. Herkunft spricht. Ebenso falsch Ramstedt in RKW 410 und Poppe 1960, 14 „mo. *tulum* 'großer Sack' = kor. *turumagi* < **tulumaki* 'Mantel' = kas. *tulup* 'Ledersack'": da die Wurzel *tu-* nur im Tü. belegt ist, liegt keine Urverwandtschaft vor, sondern mo. *tulum* ist entlehnt ← tü. *tulum*, und zwar wegen des *u* in der 2. Silbe sogar in relativ moderner, nämlich mtü. Zeit. Kovalevskij vergleicht Ko 1855 mit dem mo. Wort: griech. τύλομα, τύλος (wulstartige Erhöhung); Zufall.

932. تليم (*tilīm*) Ta 393 'dól'ka, kusóček, lomót'' ← tü. (özb.) *tilim* id. (Stückchen).

Cf. K 623 *tilim* 'dilim', CC 244 *tilim* 'ein Stück Brot' = PC 266, ÖzbB 431, R III 1385 *tilĭm* kir. tel. tob. kom. otü. 'abgeschnittenes Stück, Stück Brot; Streifen, Fetzen', 1768 *dilim* osm. 'schmaler Streifen'. Das Wort ist eine Ableitung von tü. *til-*, s. R III 1380 altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. kir. kkir. tob. tar. čag. otü. 'in schmale Streifen, Riemen schneiden, zerreißen', 1766 *dil-* osm. So schon K Original 276 *är yarïndaq tildi ai̯ qadda rraǧulu lqidda mina lǧildi wakaḏālika kulla šai̯'ī šaqqahū ṭūlā* 'der Mann hat den Lederriemen in Streifen zerschnitten, und so auch alles Beliebige, was er der Länge nach zerteilt hat'.

Tü. → Ostj.: Toivonen 20 *tĕtĕm* 'Brotscheibe' ← Westsibir., s. tob. *tilĭm*.

Ramstedt vergleicht RKW 444: mo. *čilüýen* < **tilü-* mit tü. *til-* 'spalten', ähnlich Poppe 1960, 16: „mo. *čilüge* < **tilügē* 'Riß, Spalte, Ritze' von **til-*

= ew. *tilę-* 'ein Tier enthäuten, die Haut abziehen' = oir. *til-* 'abreißen, zerreißen', *tilim* 'Stück, das in kleine Stücke Schneiden', kas. *tilək* 'Einschnitt'". Die Forscher übersehen: 1. daß mo. *čilüγen* an sich genau so gut auch aus einer mo. Wurzel **čil(ü)-* abgeleitet werden kann, die Gleichung also nicht eindeutig ist, 2. die Wurzel *til-* nur im Tü. belegt ist, im Mo. nur teleologische Sternchenform **til(ü)-*, dann würde also bei mo. **tilüγe* allenfalls Lw.-Verdacht bestehen, 3. daß die Semantik nicht ganz so einwandfrei ist: das tü. Wort hat offensichtlich ursprünglich die Bedeutung 'in schmale Streifen der Länge nach zerschneiden', das ist nicht ohne weiteres mit mo. 'Riß, Spalte' vergleichbar, 4. auch die Semantik beim tu. Wort nicht einwandfrei ist, dies umso weniger, wenn man V 410 heranzieht: *tilə* e. 'médved'' (Bär), *tilə-* p-t. e. i. s. z. ald. učr. 'odbirát' škúru (*bol'šogo zverja*)' (das Fell abziehen, eines großen Tieres), p-t. e. s. 'est' medvežátinu' (Bärenfleisch essen), p-t. e. s. 'páchnut' medvéž'im sálom' (nach Bärenfett stinken). Offenbar ist hier die Basis: *tilə* 'Bär', dazu gehört das Verb *tilə-* 'mit dem Bären etwas zu tun haben' (ohne weitere Kennzeichnung der Verbalwurzel, wie im Ev. häufig), nämlich 1. 'ihm das Fell abziehen' (sekundär übertragen auch auf das Fellabziehen bei anderen großen Tieren), 2. 'sein Fleisch essen', 3. 'nach seinem Fett stinken'. Das ev. Wort gehört also nicht hierher.

933. تمغا (*tamġā*) 'Brandmal; Siegel; Zoll (genauer: die Abgabe, die ein Kaufmann zu entrichten hat, der in eine bestimmte Stadt seine Ware importieren und dort verkaufen will); später: nichtkoranische Steuer (allgemein), vor allem Umsatzsteuer' ~ طمغا ~ طمغه ~ تمغه ~ تغمه ~ تمقا ~ تمغاء ← tü. (čag.) *tamγa* id.

Die ursprüngliche Bedeutung des tü. Wortes ist anscheinend 'Brandmal', also ein Zeichen, das man Vieh und anderem Besitztum aufdrückt. In dieser Bedeutung erscheint das Wort, oft neben der sekundären Bedeutung 'Siegel, Stempel', in: R III 1003 *tamγa* uig. (QB) čag. otü. tar. tel. küär. kas. 'das Eigentumszeichen, welches den Tieren eingebrannt ist; Siegel', z. B. čag. *al tamγa* ~ *qizil tamγa* 'das rote Siegel (der Beamten)', *altun tamγa* 'das goldene Siegel der Chane' [diese Unterscheidung ist nicht ganz korrekt, s. unten], 'Marke, Stempel', 1004 *tamγan* otü., 1562 *damġa* osm. 'Eigentumszeichen, Siegel', TZ 30 طامغا = ar. *kaiγũ* (Brandmal), Muh 68 *tamga* 'mühür ve nişan; dağ ve damga'. Sehr zweifelhaft R III 1003 *tamqa* atü. 'Eigentumszeichen'. In der Bedeutung des paulinischen στίγμα auch bei Bang, Man. L—B. 210f., 229—31. In K Original werden die *tamγa* (Brandmale als Eigentumssiegel) indirekt erwähnt; es heißt dort über die 22 Enkel des legendären *Oγuz-χan*: *likulli baṭnī minhā ʿalāmatũ wasimatũ ʿalà dawābbihim yaʿrifūna baʿḍuhum baʿḍā bihā* 'jede Person von ihnen hatte ein Zeichen und Merkmal auf dem

Vieh, so daß man es auseinanderkennen konnte'. Hier werden auch die verschiedenen Brandstempel aufgeführt, die in ähnlicher Form bei AB 35—7, RBE 7, 32—8 und in den *Tavārīḫi āli Salǧūq* erscheinen (cf. zu letzteren VÁMBÉRY 4—6), s. dazu auch AB 94, Anm. 111. In der Bedeutung 'Hymen' erscheint das Wort neuuig. bei MEN-KAT 120 (cf. pers. *muhr*). Häufiger ist die Bedeutung 'Siegel' belegt, cf. außer den schon gegebenen Belegen: US 170 *tamǧa* 'damga', MALOV 1951, 426 *tamγa* 'pečat'', K Original 213 *tamγa huwa ṭābi'u lmaliki waǧaḫrihī* 'das ist das Siegel des Herrschers und anderer', RADLOFF 1928, 27 *tep tamγalarïmïznï basïp* 'so sagend haben wir unsere Siegel beigedrückt', BEREZIN 1851, 9 (*Temür-Qutluγ*, 1397) *altun nišanliq al tamγaliq yarliq berildi* 'ein Erlaß mit goldenem Stempel und rotem Siegel wurde gegeben' (= 14 *Toχtamiš*, 20 *Sa'ādät Giräḫ*, HINZ 1952, 215 *Ḥāǧǧī Giräḫ*), IDHA 13 *damga, damka* 'mühür', CC 233 *tamχa* 'Siegel', TSÖ II 873 *tamga* 'damga, nişan, alâmet' (14. Jh. ← Čag.), IV 19 *al tamga* 'tuğra, tuğra basılmış ferman' (16. Jh. ← Čag.), PC 217 تمغا 'signe, marque; instrument à l'aide duquel on marque les choses; chiffre placé en tête des fermans royaux' (R I 350 *al tamγa* čag. 'rotes Siegel der Chane der goldenen Horde', TIH 156 تمغا 'znak, kotorym metjat životnych i pr.'), PRÖHLE 1909, 136 *t'amγa* karatsch. 'Stempel, Stempeleisen'. Ferner erscheint das Wort oft in der Bedeutung 'Zoll': R III 1003 *tamγa* čag. 'Abgaben, Zollgebühren, die von Kaufleuten, Reisenden erhoben werden', PC 217 تمغا 'espèce de péage, dont l'acquittement est attesté par une marque'. Cf. in den Texten: BEREZIN 1851, 9 (*Temür Qutluγ*) *tamγa tartnaq almasunlar* 'man soll (von ihm) keinen Zoll noch Steuer nehmen' (ähnlich 19 *Sa'ādät Giräḫ* und HINZ 1952, 214 *Ḥāǧǧī Giräḫ*: *ulu tamγa üstündä turγan Aḥmad Xoǧa* 'der Leiter des Großzolls, *A.*', 'Großzoll' hier wohl: Einnahmen von Schiffen, die vom Ausland kamen), BAB 140 *Kābulniγ ǧam'īni vilāyat v tamγa v ṣaḥrā-nišīnī bilä sekiz laki šāhruχī ǧam' qilurlar* 'die Einnahmen von *K.*, Provinzialsteuer, Zoll und Nomadensteuer, belaufen sich auf 800000 *šāhruχi*' (dies laut Anm. £ 33333 6 sh. 8 d., zu *lak* s. urdu *lākh* '100000'), 159a *Kābulniγ ḥāṣili kim bar tamγadin-dur* 'die (Haupt-)Einkünfte *K.s* kommen vom Zoll' (hier nach der vorausgehenden Beschreibung: die *tamγa* wird von in die Stadt einziehenden Kaufleuten erhoben, noch deutlich Transit- oder Zollabgaben, nach BEVERIDGE Anm. so genannt, weil die zollbaren Artikel mit einer *tamγa*, einem Holzstempel, gestempelt wurden), 312 *burunraq munyat qilip edim kim Sangā kāfirya ẓafar tapsam tamγani musulmānlarya bayšlaḫ ... amlïkimizdäki* [sic: املیکمزداکی] *vilāyātlarda musulmānlarniγ tamγasi baχš boldi* 'ich hatte zuvor den Wunsch gehegt, daß wenn ich den Sieg fände über den Heiden *S.*, ich allen Muslimen die *tamγa* erlassen würde ... (Nun, nach dem Sieg) wurde die *tamγa* für die Muslime in den Gebieten, die sich in unserer Macht befanden, erlassen'.

Volin 262 (nach Baiḥaqī, ed. Morley 657) Vse pis'ma imeli znaki tamgi i byli (adresovany) k Togrulu, Daudu, Jabgu i jinal'cam 'alle Briefe (des *Maḥmūd buγra χan*) trugen die Zeichen des *tamγa*-Siegels und waren adressiert an *Ṭoγrïl, Dāvud*, den *yabγu* und die *inäl*-Leute' (pers. *hama nišāni ṭamġā dāšt v baṬoġrïl v Dā'ud v* بیغو *v* نیالیان *būd*), Ğu I 114 *bar sabīli ʿalāmat baḥaṭṭi uiġūrī altamġāyē dādand v az yarlīġi Čingīz ḫān savādē bidādand* 'als Ausweis (über seinen Dienstrang) gab man (ihm) eine rote *tamγa* (Siegel) in uig. Schrift sowie eine Kopie vom *yarliq* (Erlaß) des *Č.*' (ähnlich RSm 211), 116 *atābäk Ḫāmūš ba'ēlī pēš āmad ōrā kāġiẓ v altamġā dād* 'der *atabäg Ḫ.* kam zur Unterwerfung. Er gab ihm ein Papier (Ausweis) und ein rotes Siegel', 117 *harkuǧā ki ēlī qabūl mē-kardand šiḫna bā altamġā banišān mē-dādand v mē-raft* 'überall, wo man sich unterwarf, gaben (die Mo. den Einwohnern) Gouverneure mit gestempeltem rotem Siegel, und (der jeweilige Heerführer) zog ab', II 223 *pidaram-rā soyūrġāmīšī kard v pāiza v yarlīġ ba'āltamġā farmūd* 'er erwies meinem Vater Gnade, er gab ihm eine *paiza* (s. پایزه im mo. Teil) und ein Dekret mit rotem Siegel' (so noch I 171, 211, III 88), RBe 7, 30 *har yak-rā nišānē v tamġāyē bāšad* 'jeder von ihnen (den Nachkommen des *Oγuz χan*, s. oben) hat (seinen besonderen) Stempel und Siegel' (hier tü. *tamγa* anachronistisch als Siegel aufgefaßt, obwohl in der tü. Sage = 'Brandmal'), 51 *Arūq barisālatē bandagīyi qā'ān rafta v kök tamġā az ānǧā āvarda v īnǧā sū(sū)nčiyānrā tamāmat badō tūsāmīšī rafta ʿA.* ging mit einem Schreiben zum Großchan. Er empfing dort die *kök tamγa* (das blaue Siegel). Hier wurden ihm alle Mundschenken unterstellt', 97 (über die *Kūrlāvūt* heißt es:) *īn qauṃ bā qauṃi Qonqirāt v Ēlčikīn v Barqūt bayakdīgar nazdīk v paivasta būdand v tamġāyi ēšān hama yakast* 'diese gens ist mit den gentes der *Q.*, *E.* und *B.* eng verwandt; sie haben auch dieselbe *tamγa*' (hier in der ursprünglichen Bedeutung 'Brandmal'), RSm 185 (der Chalif nahm Steuern von seinen Untertanen) podobnyj sovremennoj tamge 'wie die heutige *tamγa*-Steuer' (also im Widerspruch zum islamischen Recht, das eigentlich nur *ǧizya* 'Kopfsteuer', *ḫarāǧ* 'Grundsteuer' und *zakāt* 'Almosensteuer' kennt). Einige Belege aus RAr (RJT, RJG) a) für die Bedeutung 'Siegel', b) 'Zoll': RAr 342 *ḫvāǧa Saʿd ad-Dīn-rā soyūrġāmīšīyi tamām farmūd v tamġāyi āl arzānī dāšt v umūri ṣāḥib-dīvānī bara'yi ō mufauvaz gardānīd* 'er bewies *S.* gegenüber hohe Gnade, gewährte ihm das rote Siegel und vertraute ihm die Obliegenheiten der Staatskanzlei an', 500 *pēš azīn kilīdi tamġāhāyi buzurg dar dasti bitikčiyān būdē v īn zamān dar qābtūrqāyi mubārak ast* 'zuvor war der Schlüssel zu den großen Siegeln in der Hand der Sekretäre; jetzt ruht er im Beutel des Herrschers (Gazan)', 501 *ǧihati har muhimmē muʿaẓẓam tamġāyē muʿaiyan sāḫta ǧihati ḥukūmāti salāṭīn v umarā v mulūki muʿaẓẓam v muʿaẓẓamāti umūri mamālik tamġāyē buzurgi yašm v ǧihati quẓāt v ayimma v mašāyiḫ yakē dīgar ham az yašm andakē kōčaktar v ǧihati mutavassiṭāti umūr tamġāyē*

buzurg az zar farōtar az āni yašm v ǧihati bar nišastan v farō āmadani laškar tamġāyē maḫṣūṣ az zar bahamān ḫaṭṭ v naqši maʿhūd lēkin bar ḫavāliyi ān ṣūrati kamān v čomāq v šamšēr karda v farmān čunānki laškar tā ān tamġā nabīnad basuḫani umarā v hēč āfarīda bar nanišīnand v farō nayāyand magar qarāvulān kē muhimmāti sūǧūr-rā ... [Lücke] *v laškarē andak iḫtiyāṭi rāhhā-rā basuḫani umarāʾi ḫvad bar nišīnand v farō āyand v āltūn tamġāyē kōčak sāḫta ki bar baravāti ḫazāna v vilāyat v yāfta v mufā(va)żāt v maktūbāti dīvānī kē ǧihati muʿāmalāt v āb v zamīn nivīsand zanand* 'für jede größere Obliegenheit bestimmte (Gazan) ein besonderes Siegel: für die Verwaltungsausübung der Sultane, Emire und Großfürsten sowie für die relevantesten Reichsangelegenheiten ein großes Jaspis-Siegel, für Richter, Imame und Scheiche ein anderes, auch aus Jaspis, aber etwas kleiner, für mittelwichtige Dinge ein großes Siegel aus Gold, geringer als das aus Jaspis, und für den Auszug und das Zusammenziehen von Truppen ein besonderes Siegel aus Gold, mit der üblichen Beschriftung und Bemalung, jedoch ließ er am Rande jenes (Siegels) die Abbildung von Bogen, Keule und Schwert anbringen. Es war befohlen, daß das Heer ohne Ansicht der *tamγa* auf das Wort keines Emirs oder sonstigen Menschen hin ausziehen oder sich sammeln solle. Eine Ausnahme galt für die Wachtruppen, die die wichtigsten Pässe (besetzt hielten), auch einige Soldaten, die die Wege bewachten (= تتقاول im mo. Teil); diese zogen aus und sammelten sich auf das Geheiß ihrer Offiziere. Er machte auch eine kleine goldene *tamγa*, die man auf die Anweisungen der Schatzkammern, Provinzialverwaltungen, Steuerfreiheitsurkunden, Handelsbriefe und die Staatssekretariatsschreiben, die man über Handel sowie Grund und Boden schreibt, aufdrückte', 500 *čahār amīr-rā az čahār kezīk muʿaiyan farmūda v har yak-rā qarā tamġāyē ʿalà ḫida dāda tā čūn yarlīġ-rā tamġā zanand bar ẓahri ān nihand tā har giz munakkir natuvānand šud ki bamaʿrifati mā nabūda* 'er bestimmte die vier Offiziere aus den vier Wachabteilungen und gab jedem ein besonderes schwarzes Siegel, das sie, wenn ein Erlaß gesiegelt würde, auf dessen Rückseite aufdrücken könnten. So konnte keiner von ihnen je leugnen mit der Begründung, daß (ein Aktenstück) nicht zu seiner Kenntnis gelangt sei'. Das *al tamγa* (rote Jaspis-Siegel) stand im Rang über dem *altun tamγa* (Goldsiegel), so wird RJG 223 von *altamġāhāyi mubārak* 'den heiligen roten Siegeln' (des Herrschers) gesprochen (cf. auch RJG 30, 96, 117, 224, RJT 69, 84); das *altun tamγa* wird hauptsächlich für finanzielle Dinge sowie Eilboten und dgl. benutzt, z. B. RJG 86 *bē barāti bā altūn tamġā dāngē zar bahēč āfarīdayē nadihand* 'ohne Scheck mit goldenem Siegel solle man kein Karat Goldes an jemanden geben', 345 *dar pāyēz v zamistān barāti ʿalafa baʾaltūn tamġā ... nivīsand* 'man soll (für die Falkner, s. قوشچی) im Herbst und Winter Verpflegungsanweisungen mit Gold-Siegel schreiben' (cf. auch يارالتو im mo. Teil sowie RJG Register sub التون تمغا).

Zur Bedeutung 'Zoll': RAR 241 (Einführung des Papiergeldes unter *Gaiḫātū*, s. چاو im mo. Teil) *mu'āmalāt v tamġāhā bakullī bar uftād* 'Handel und Zolleinnahmen hörten gänzlich auf', 455 *har sāl du si qubčūr v tamġāi šahr dar vaġhi iḫrāǧāt v ta'ahhudāti ēlčiyān talaf šuda* 'jedes Jahr wurden (von den Provinzgouverneuren, *ḥukkāmi vilāyāt*) zwei, drei Viehsteuern (s. قبچور im mo. Teil) und Stadtzölle zur Bestreitung der Ausgaben für die Kuriere verschwendet' (ähnlich 482), 474 *ma'ḫūzāti tamġā bamūǧibē ki har yak 'alà ḥida munāsibi har vilāyat bar ẓahr nivišta šuda bar laṷḥ nivīsand v bar dari har maṷżi'ē kē badān tamġā maḫṣūṣ bāšad nihand tā badān mūǧib baqisṭ barasānand hēč āfarīda badast v rasmi muḥaddaṣ nanihand v muqāṭi'ān babahānayi ānki tamġā ziyādat kardaēm ziyādat az ma'ḫūzāt nasitānand v rasmi muḥaddas nanihand* 'die Zolleinnahmen sollte man so, wie sie eine jede für sich angemessen (den Verhältnissen) jeder Provinz bestimmt worden waren, auf eine Tafel schreiben und am Eingangstor eines jeden Ortes, für den man jene Zollgebühr festgesetzt hatte, anbringen, so daß man zu gerechter Veranlagung gelange. Niemand sollte Neuerungen einführen. Die Zolleinnehmer (= ST 1289 *muqāṭa'ačī* 'customcollector', cf. *maqāṭi'* 'custom houses') sollten nicht unter dem Vorwand einer Zollerhöhung mehr (als befohlen war) einnehmen und keine Neuerungen einführen'. Die Bedeutung 'Zoll', nämlich Abgabe, die man von Kaufleuten nimmt, die in eine bestimmte Stadt Waren importieren und die dort verkaufen, ist hier sehr klar, es kann sich nicht um eine Umsatzsteuer handeln, da die Anbringung einer Abgabentafel an den Außentoren einer Stadt nur für hereinziehende Kaufleute Sinn hat, nicht aber für die Bewohner der Stadt; im übrigen wird in demselben Abschnitt klar unterschieden zwischen: a) *qubčūr* 'Viehsteuer', die man nur von Nomaden einhob, b) *ḫarāǧ* und *mālī* 'Grund- und Kapitalsteuer', die man von Ortsansässigen einhob, c) *tamġā* als Abgabe reisender Kaufleute. RAR 147 = RJT 33 *dar mulki Rūm tamġā ki ma'hūd nabūd binihad* '(*Abaqa*) führte in Anatolien den Stadtzoll ein, der (bis dahin) nicht üblich war'. Cf. für R noch: RBL 39, 247, 254, 523, 603. Eine etwas erweiterte Bedeutung hat das Wort vielleicht in TU 761 (die Kapitalisten, *ahli māl*, und Kaufleute mußten an den Herrscher einen Dinar von je 240 abführen) *v ānrā māli ṭamġā muqarrar karda and v ba'd az zamāni Čingīz ḫān batamġā mašhūr šuda* 'and this was called the *ṭamghā* levy, and after Chengiz-Khan's time it became known as *tamghā*' (immerhin scheint diese Angabe nicht ganz klar, vor allem, da ja zu *Čiŋgis*' Zeit überhaupt noch keine Steuer bestand, s. قبچور im mo. Teil; bezieht sich diese Angabe auf vormo. Steuern in Iran, s. oben BAI? Nach TU 781f. bezeichnete *tamġā* im 15. Jh. alle Arten nichtkoranischer Steuern, die ja als Mißbräuche betrachtet wurden, so nach dem *Tārīḫi Amīnī*, Ms. Bibl. Nat. No. 101, f. 163r), PU 275 s. تمغاچی, QA 127a *ba'altamġā v baravāt ... istīfā v taḥṣīli māli 'ālam mēkunad* '(*Rašīd adDīn*)

zieht mit rotem Siegel und Anweisungen alles Hab und Gut der Welt ein', 119b *tamġāi ḫavārī* 'die Steuer für Wäscher' (hier allgemeine Bedeutung), AH 145 *Ṣadri Ğahānrā āltamġā dād* 'er gab Ṣ. das rote Siegel', 161 *dar yarlīġi pādšāh v altamġā'i vazīr mē-nubištand amīr Šaiḫ Ḥasan Ōgrünč Ortūqšāh Maḥmūd Ēsän Qutluġ* 'auf den Erlaß des Herrschers und das rote Siegel des Wesirs schrieb man *Š. Ḥ., Ō., O., M. E. Q.*', HINZ 1949b, 746 (Inschrift am Burgtor zu Ankara, unter dem Elchan *Abū Sa'īd* 1330 entstanden) *šahr tamġā bāšad v vilāyat yāsāi mā* 'für die Stadt soll die *tamγa* gelten (= Zoll), für die Provinz unsere Hebenorm' (wohl = *qubčūr, mālī* und *ḫarāğ*, s. oben, HINZ übersetzt: 'hiernach (entrichtet) die Stadt Handels- und Gewerbesteuern (*Tamġa*), die Provinz hingegen (gemäß) Unserer Hebenorm', was hier vielleicht nicht ganz korrekt ist: die Anbringung der Inschrift auf einer Stadteingangspforte weist auf den Stadtzoll), SA'ĪD 244 *baġaiṛ az tamġā v bāğ barāstī čīzē dīgar nasitānand v az hēč āfarīda ba'illati qalān v nemārī v ṭarḫ v ġaiṛhū čīzē naḫvāhand* 'außer den Zollgebühren (Hendiadyoin) darf von Rechts wegen nichts erhoben werden. Von niemanden darf als *qalan* (s. قلان), *nemäri* (s. نماری im mo. Teil) und *ṭarḫ* (etwas: Substraktionssteuer) etwas eingehoben werden', VAH 43f. (über خنزای, „die größte der chinesischen Städte") *tamġāyi namak har rōz haftṣad bāliš čāv-ast* 'der Salzzoll beträgt jeden Tag 700 Barren Papiergeld' (cf. auch 658, 671), MAZ 14a *ṣudira ḫukmu lyarlīġi wal'āltamġā* 'herausging der Reichsbefehl und das rote Siegel', 23b (unter den Bareingängen, *mutavağğihāt*, am Hofe wird u. a. aufgeführt:) *tamġā'u ğamā'ati lbazzāz* 'die Umsatzsteuer der Tuchmacher', 75ff. werden eine ganze Reihe von *tamġavāt* aufgeführt, von der *tamġā' alkabīr* (allgemeinen Umsatzsteuer) bis zur Einnahme aus dem *baiṭ alluṭf* (Freudenhaus), das Wort hat hier schon mit Sicherheit die Bedeutung 'Umsatzsteuer'. Ebenso bei HI, so 221a *tamġāyi šarāb* 'Wein-Umsatzsteuer' (für den religionsgesetzlich an sich verbotenen Weinumsatz), auch 194b *rāi ḫ barān qarār girift kē qānūni vilāyat karda mutavağğihi har mauẓi'* ... *v tamġā bar qadari maḥṣūli har mauẓi'* 'es wurde beschlossen, ein Steuerbuch für die Provinz aufzustellen und die Abgabe jedes Ortes sowie die Umsatzsteuer nach dem Einkommen jedes Ortes darin festzusetzen' (cf. noch 32a, 143, wo um Befreiung vom *tamγa* 'Stadtzoll' gebeten wird), oft auch in der Bedeutung 'Siegel', so *altūn tamġā* in 166, 185, 216—9 (stets finanzielle Dinge betreffend), *āl tamġā* in 143b 166a, 183a, 191b (i. a. Bestallungen, 191b jedoch wird von einem Erlaß mit rotem Siegel gesprochen, der Steuereintreibern ausgehändigt ist; im Gegensatz zu den mit *altūn tamġā* behandelten Affären, die stets nur einzelne Personen betreffen, handelt es sich hier um die Eintreibung einer wichtigen allgemeinen Reichssteuer; auch hier der klare Unterschied: Dokumente mit *al tamγa* betreffen wichtige für das ganze Reich entscheidende Dinge bzw. wichtige Bestallungen, solche mit *altun tamγa* weniger relevante Einzelentscheidungen: Geldanweisun-

gen für einen bestimmten Fall usw.). HAB 75 *čūn altamġāyi amīr Yasāvul ba'umarāyi sipāhi Būğāḷ rasīd* 'als das (Schreiben mit) rotem Siegel des Emirs *Y.* an die Offiziere des Heeres von *B.* kam', *baḥukmi altamġāyi Ölğâṭtū sulṭān* 'auf Erlaß mit rotem Siegel des *Ö.*', 88 *altamġāyi nōyīni aʿẓam Čōbān* 'das rote Siegel des Groß-Emirs *Č.*' (auch bedeutenden Emiren war oft das rote Siegel ausgehändigt, so auch Hɪ 166a), Sᴀ 690 (*dar*) *Ğahānšāh ban amīr Qarā Yūsuf tafvīż farmūda nišāni humāyūn bamuhri āl tamġā arzānī dāšt* 'in Bezug auf *Ğ.*, Sohn des *Q. Y.*, erließ er eine Verfügung; er gewährte ihm ein (Schreiben mit) kaiserlichem Stempel und dem Siegel *al tamγa*', 971 *tamġā-rā bar andāḫtīm* 'wir haben die Umsatzsteuer aufgehoben', 1233 *tamġāi Samarqand v Buḫārā ki mablaġi sangīn būd muṭlaqā bar andāḫtand* 'die Umsatzsteuer für *S.* und *B.*, die eine erhebliche Summe war, hob man vollständig auf', cf. auch Mᴀʀ 104, 167, 181. Bᴜssᴇ Urk. 3 (1479, *Yaʿqūb bāg, tarχan*-Erlaß für Geistliche) *mavāšī v marāʿī v tamġā nasitānand* 'man soll ... keine Vieh-, Weiden- und Herdensteuer erheben' (so Bᴜssᴇ, *tamġā* aber hier = Umsatzsteuer; ähnlich Urk. 4: 1490 *Alvand*). Hɪɴz 1952, 218 (*Šāh Ismaʿīl*, 1516) *az bāğ v zakāt v tamġā v sāyiri takālīfi mavādd musallam v marfūʿ alqalam bāšad* 'er sei von Zoll, Handelssteuer (sonst 'Almosensteuer', aber cf. Mᴀʀ 181), Umsatzsteuer und sonstigen Auflagen befreit und ausgenommen', Rᴜ 428 *ham darīn sāl šāhi dīn-panāh tamġavāti mamāliki maḫrūsa-rā ki dar kull qurbi sī-hazār tūmān mīšud baḫšīd* 'auch in diesem Jahre erließ der glaubensschützende Schah (= *Ṭahmāsp* I., i. J. 972 h. = 1564) die Umsatzsteuer der Provinzen, die insgesamt gegen 30000 Tümän betrugen' (hier sicher = 'Umsatzsteuer', da spätes Dokument, nicht = 'Zoll', transit dues, wie Sᴇᴅᴅᴏɴ übersetzt), Is 16 *āl tamġāi moġōlī* 'das mo. rote Siegel' (im Bericht über Timur erwähnt, fehlt im Register), über *Ṭahmāsp* I. heißt es 123 *taḫfīfāt v taṣadduqāt ki baraʿāyāyi mamālik v barāyāyi masālik dāda and aṷvalā vuğūhi tamġāyi šavāriʿ ast ki az zamāni salāṭīni māżiya istimrār yāfta az tuğğār v mutamaṷvilīni mutaraddidīn bāz yāft mīšud v har sāla muvāzīyi hazār tūmāni šāhī ʿirāqī baḫuṣūl mī-paivast bar vafqi ḫūbī ki ḫażrati ṣāḥib azzamān ʿalaiḫī ṣalavāt arraḥmān dīda būdand v dar ʿālami ruʾyā išāra badīn maʿnā šuda būd dar sāl iṣnā(n) v sabʿīn v tisʿmiʾa batuğğār v mutaraddidīn baḫšīda tamġāčiyān az mamālik bar ṭaraf šudand v āṣārī az vuğūh namānd*

aṣar namānd zitamġā baġair az ān dāġī
ki dar darūnayi tamġāčī az ġammi tamġāst

'Erleichterungen und Gnaden hat er den Untertanen der Provinzen und den Leuten der Wege (den Wandernden) gewährt. Da war vornehmlich die Straßen-*tamγa*, die von der Zeit der früheren Herrscher her noch fortbestand und von wandernden Kaufleuten und Kapitalisten erhoben wurde und jedes Jahr etwa 1000 Tümän *šāhī ʿirāqī* ergab. Aus der Güte heraus, die der Herr der Zeit —

über ihm sei die Gnade des Herrn — empfand und weil er in der Welt des Traumes einen Hinweis dazu empfing, erließ er i. J. 972 den Kaufleuten und Reisenden (die *tamγa*). Die Zolleinheber verstreuten sich in alle Lande, und nichts blieb von ihnen übrig. (Gedicht:) Keine Spur blieb von der *tamγa* als jenes Brandmal, das im Innern des Zolleinhebers vom Kummer um die *tamγa* ist' (Wortspiel zwischen *tamγa* in der Bedeutung 'Steuer, Zoll' und 'Brandmal'; wie ersichtlich bestand die *tamγa* = 'Stadtzoll' bis ins *Ṭahmāsps* Zeiten hinein, wurde jedoch in der Spätzeit, als das Wort *tamġā* schon die Bedeutung 'Umsatzsteuer', bzw. ganz allgemein 'nichtkoranische Steuer' angenommen hatte, durch den genaueren Terminus *tamġāyi šavāri*ʿ bezeichnet). TAD 68 hat *tamqā* 'brand (of a camel)' (= 87 *dāġāna*, bzw. allgemein pers. *dāġ* wie oben bei Is). Cf. auch die Wörterbücher mit den Bedeutungen 'Brandmal; Siegel; Abgabe': VU 461 (*tamġā*), 547 (*ṭamġā*), 48 (*āl tamġā, āl ṭamġā* = BQ 57), ST 92f., 325, 819, MIL 132, KÖP 9, 13. Auch TA 379 *tamġā, tamġa* 'pečát', klejmó, tavró, márka; jarlýk, étikétka'. Daneben auch *taġma*, so TA 389, VU 449 'badge of honour; mark which artists put on their productions; the device upon a shield or medal' = ST 311. LAMBTON 441 *tamġā* '(Īlkhān period), dues on merchandise; capital levy; town levies, octrois'.

Die *tamγa* = Stammeszeichen bzw. Brandmal (Eigentumszeichen am Vieh) wird für die tü. Stämme häufig in der Sekundärliteratur besprochen. Cf. dazu BERNŠTAM 74 (in den atü. Jenissej-Inschriften), GABAIN 1953, 542 (atü. Inschriften), KISELEV 1954, 213 (Kirgisen des 7./8. Jh.), RAMSTEDT 1951, 81f. (atü. Oghusen und Uiguren), RADLOFF 1884, I 127 (Norduiguren nach chin. Quellen), WITTFOGEL 130 (Liau = Kidan), RAV 98 (der Seldschuke *Toγrïl* und seine Nachfolger, ähnlich SPULER 1952, 353), OHSSON I 13 (frühe Mongolen), SPULER 1943, 262f. (Goldene Horde), derselbe 1955, 292 (mo. Herrscher in Iran), POLO 87 (Mo. in China), EI II 181 (Krimchane), QĀSIM 942f. (Aq-Qoyunlu), RADLOFF 1884, I 534 (Kirgisen), 455f. (Kasachen), 279 (Altaitürken), VÁMBÉRY 226 (zentralasiatische Türken), TOKAREV 1952, 129 (Chakassen = TOKAREV 1958, 440), CHODZIDLO 234 (Nordjakuten), N. KATANOV: *Otčet o poězdkě* ..., Učenye Zapiski Imperatorskago Kazanskago Universiteta 64:3, Kazan 1897, (Universitetskaja lětopis') 18 (Chakassen). Hieran erinnert schon die Stelle bei HERODOT VII 233 „den meisten [Thebanern] ließ dann Xerxes das königliche Zeichen als Brandmal aufdrücken" (d. h. er versklavte sie).

Zu *tamγa* in der Bedeutung 'Siegel' cf. GROOT 1921, 266 (die Inschrift des alten Siegels der Hiungnu-Könige war:) „Siegel ... des *Tanhu* von *Hung-nŏ*" (bzw.: des *Ṣany* von *Hiuŋnu*), TOU-KIUE 125 (über die Bewohner von „Yu-t'ien" Khotan:) „avec du jade ils font des sceaux"; natürlich waren Siegel den Chinesen schon früh bekannt, s. GROOT 1921, 142. Für die Naimanen cf. u. a. VERNADSKY 1953, 26. Bei den Mo. scheint es Siegel in vier Farben gegeben zu

haben: 1. das blaue Siegel (tü. *kök tamγa*), s. oben RBE 7, 51, das BARTHOLD in TUR II 387 als ein Siegel „apparently used only on the most solemn occasions, mainly on documents adressed to members of the Khan's family" auffaßt, wobei er sich auf eine Stelle bei ĞŪZĞĀNĪ (*Ṭabaqāti Nāṣirī* 1158) stützt, cf. dazu noch PELLIOT 1930a, 36—42 (skeptisch dazu), SPULER 1955, 293, KURAT 12, 34, 211f., RSM 211; 2. das rote Siegel (*al tamγa*), das das gewöhnliche oberste Staatssiegel war, cf. SPULER 1955, 291, derselbe 1943, 310, LIGETI 1958, 213f. (mit weiterer Literatur); 3. das goldene Siegel (*altun tamγa*), das für weniger wichtige Angelegenheiten, oft Besitzurkunden von Privatleuten Verwendung fand, cf. SPULER 1955, 318, HINZ 1949, 23; 4. das schwarze Siegel (*qara tamγa*), cf. OHSSON IV 410, TROIS DOCUMENTS 479—81 u. a., das anscheinend nichts mit Exekutionen zu tun hatte, sondern das Siegel der Anführer der vier Leibwachenabteilungen als Kontrollbehörden der Kanzlei war, s. oben sowie LIGETI l. c., SPULER 1955, 293; 5. nach letztzitierter Quelle hatte die Post grüne Siegel. Cf. die Beschreibung eines mo. Siegelstempels bei SPULER 1943, 309f. Eine typische mo. *al tamγa* findet sich in TROIS DOCUMENTS 485 (*Küyüks* Schreiben an Innozenz IV.) *Möγke teγriyin küčündür yeke moŋγol ulusun dalaγiyin qanu ǰarliγ el bulγa irgendür kürbesü büširetügüi ayutuγaγ* '(gestützt) auf die Kraft des ewigen Himmels. Erlaß des Weltherrschers des großen Mongolenreiches. Wenn er zu unterworfenen oder noch nicht unterworfenem Volk gelangt, soll es ihn achten und fürchten' (s. auch PELLIOT 1922—3). Zum späteren Gebrauch des Siegels cf. CHARDIN V 451—67 (Kapitel „Des Secrétaires d'État et des Sceaux", bei Safaviden), SAMOJLOVIČ 60 (Krimchane), VLAD 235 (Mo. des 17./18. Jh., ähnlich HOWORTH IV 74, RINTCHEN 1953). Während der tü. Ausdruck *tamγa* ins Pers. eindrang, ist andererseits pers. *nišān* ins Tü. gewandert: R III 701 *nišan* osm. čag. 'Merkmal, Zeichen, Siegel' usw., von dort ins Mo. (*nišan*), cf. die Literatur bei LIGETI 1958, von dort ins Ma.: HAU 771 *nišan* 'Merkmal, Zeichen, Stempel'. Cf. auch SPULER 1943, 310.

Als Abgabe bezeichnete *tamγa*, wie gesagt, anfangs nur eine Art Zoll, so genannt, weil eine *tamγa* (Stempel) auf die Warenbündel einreisender Kaufleute aufgedrückt wurde, cf. OHSSON IV 386, ähnlich FRANKE 1948, 379 (Warenzölle in China). Wie erheblich sich die Waren dadurch verteuerten, zeigt HOWORTH III 630f. Später nimmt das Wort die allgemeinere Bedeutung 'Handel- und Gewerbesteuer' bzw. 'Umsatzsteuer' an, s. SCHURMANN 348, 383; BARTHOLD/HINZ 160; HINZ 1936, 103—5 und 1947 ($2^1/_2$%) sowie 1949, 759 und 1950, 186f., 190; SPULER 1955, 309, 317, 597; VERNADSKY 1953, 129, 222; BUSSE 106f.; HPAGSPA 83. Bei den Osmanen wird unterschieden zwischen Maut (*gümrük*) und Stempelgeld (auf dem Markte zu errichten, *tamγa*), s. HAMMER 215. Immerhin scheint die ursprünglichere Bedeutung 'Zoll, Transitabgabe' sich noch bis in die Safavidenzeit in gewisser Form gehalten zu haben, s. oben.

Allgemein war die *tamγa*, als dem Koran zuwider, der muslimischen Bevölkerung verhaßt.

Cf. auch SINOR (Hg.): *Aspects of Altaic civilization*, Bloomington 1963, 253—9 (Artikel von NOBUO YAMADA).

Pers. → Afgh.: BELLEW 37 *tag̱ẖma* 'mark, weal, welt; medal' (wegen der Form nicht aus dem mo. „*tamuga*", gegen RAMSTEDT in RPASHTO 12). auch baluč.: GILBERTSON 418 'medal' *takma*.

Pers. → Ind.: urdu SPIES 326 *altamġā* 'the royal seal, a medal, royal insign', 330 *tamġa, taġmā, takma* 'medal, diploma' = BESKROVNYJ 474 *tamgā* 'medál', znak otlíčija; značók'; pandschab. RABINOVIČ 561 *tamgā* 'tavró, klejmó, pečát'; medál', órden; ėmbléma'.

Pers. → Georg.: MECKELEIN 459 *t'aγma* 'Zoll, Abgabe'.

Tü. → weitere iran. Dialekte: kurd. KURD 177 *daẍma* [*dåγma*], 187 *deẍme* [*dȧγmȧ*], 190 *demge* [*dȧmgȧ*] 'klejmó, tavró, znak, métka', osset. ABAEV 343 *damğœ, damğa, damuğa* 'tamga; tavro; bukva' ← Az (AZ/ORUDŽEV 65 *damγa* 'tavro, klejmo, znak; pečat'"). Tat. TAT 203 *dämqä* 'klejmo".

Tü. → Kaukasussprachen: ABAEV 343 georg. *damğa*, kabardin. *daməgä*, vejnach. *tx́amğä*, tabassaran. *damğa* u. a. Cf. auch georg. MECKELEIN 159 *damγa* 'eingebranntes Zeichen, Stempel' (zu Unrecht als pers. bezeichnet); čečen. MACIEV 393 *tʿammaγa* 'pjatnó, otpečátok', adyge. VODOŽDOKOV 533 (otmétka) *tamïγä*.

Tü. → Ar.: TIES/ʿUMARĪ 406 in einem Bericht über die Sieglung eines Briefes z. Z. des *Abū Saʿīd bahādur ẖān*) *ṭamġa* (طمغة), zu diesem Schreiben heißt es ferner: *wayaṭmaġu biḏḏahabi ṭamġātī ʿalai̯hā alqābu sulṭāninā* 'er siegelt die Siegel mit Gold, auf denen die Titel unseres Herrschers stehen', BAT III 35 *ṣāḥibu lʿalāmati wahum yusammūnahū al ṭamġà wa'al ... maʿnāhū al'aḥmaru waṭamġà ... maʿnāhū lʿalāmatu* 'le secretaire de l'*alâmah* (espèce de parafe), que les Turcs appellent *al thamgha* (*al* signifie „rouge," et *thamgha*, „parafe")', auch III 407 (Beschreibung der Kanzleipraxis in Indien, cf. auch BARTHOLD/MENZEL 204), ʿAZZ I 287 *ṯumma tawallà tamġāti Baġdād* 'darauf übernahm er die Siegel von *B.*' (auch 379). WEHR 86 *tamġa* 'Stempel(abdruck)', 263 *damaġa* 'stempeln', *damġ* 'Stempelung', *damġa* 'Stempel(abdruck)', BELOT 210 *damġa* 'marque faite avec un fer chaud ou avec un sceau', LITT 117 *damġa* 'Stempel', DOZY 461 *damġa* 'marque imprimée aux esclaves ou aux animaux avec un fer chaud; coin, poinçon pour l'argenterie, sa marque, contrôle; marque, empreinte, timbre'. Die Formen mit *t-*, *ṭ-* ← Čag. bzw. Pers., die mit *d-* ← Osm.

Tü. → Syr.: BROCKELMANN 280 *ṭamgā* 'diploma'.

Tü. → Tibet.: LAUFER 1916, 488 *dam-ga, dam-kʿa, tʿam-ga, tʿam-ka* 'seal' (wohl eher ← Tü. als ← Mo., gegen RAMSTEDT in RPASHTO 12, da die mo. Form zumindest der Spätzeit *tamaġa* lautet).

Tü. → Mo.: HPAGSPA 131 *t'amqa* 'commercial tax, tamga' (z. B. heißt es in einem Dokument von 1314 über die taoistischen Mönche: *t'amqa pu ögt'ugei* 'they are not to pay commercial tax', ähnlich HAENISCH 1940, 68f.), CLEAVES Teheran 26 (ähnlich 32, mo. Dokumente aus dem 14. Jh. in Iran) *imada ... al tamġataị (ǰarliġ soyurqaǰu ögbeị)* 'Wir haben geruht, ihm einen Erlaß mit rotem Siegel zu geben', HL 77 *tamχa* 'sceau, cachet', LHA 91 *tamġa* 'Siegel, Stempel; Kennmarke', MA 339 wmmo. *tamġa* = čag. *tamγa* 'pečat'', 447 (B. MUHANNĀ) *tamġa* id., KO 1643 *tamaġa* 'sceau, timbre', ZWICK 280 *tamaγa* 'Siegel, Zeichen', MOS 642 *t'amaqa* 'sceau, empreinte de sceau; marque imprimée au fer chaud sur les bestiaux par leur propriétaire pour les reconnaître' (cf. auch MOSTAERT 1956, 252, 279), CYD 415 (pečát') *tamga*, LUV 388 *tamga* 'pečát', štémpel', štamp; klejmó, tavró; tuz (*v kartach*)', SM 407 *t'amaqa* 'sceau', RKW 377 *tamγo* 'Stempel (große den Buchstaben ähnelnde Zeichen), Pferdestempel', cf. auch INT 58. Wie die sspr., ord. und mong. Formen beweisen, ist etwa seit dem 17. Jh. eine mo. Aussprache *tamaġa* anzusetzen. Cf. noch 'AQ f. 8 تمغا (wohl = *tamγa*) *bāǧ* (Zoll; die Übersetzung 'tribute' auf p. 40 ist falsch). Bei PALLAS/Sammlungen I 84 wird kalm. *Tamga* mit 'Handsignet' übersetzt.

Mo. → Ev.: V 385 *tamaga* nrč. 'doróžnyj znak' ← Bur.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1939, 66 *tamγa* 'Brandmal, Stempel' ← Kas.

Tü. → Russ.: NIKITIN 21 (in Chormuz:) *tamga že velika, desjatoe so vsego est'* 'die große *tamγa*, das ist ein Zehnt von allem', VR 74f. *tamgá* 'Eigentumszeichen an Renntieren bei den Samojeden', altruss. *tamъga* 'Stempel, Siegel; Art Abgabe an die Tataren'. Auch DMITRIEV 545. Auch ('tamgá') ukr. KIRIČENKO VI 10, weißruss. KRAPIVY 915.

Russ. → Tü.: ČUVS 399 *tămχa* 'tamgá', 384 *tamga*. Eventuell auch aus dem Kas.

Tü. → Balkansprachen: MIK 281 'Marke, Stempel' bulg. *damga* (= ANDREJČIN 111 *damgà* 'petno; pečat', auch LOK 38), serb. *dagma* (nach LOK *danga, dagma* 'Zeichen', fehlt TOLSTOJ), rum. *danga* (so auch LOK 'Brandzeichen, Stempel', cf. ferner TIKTIN 504 *danga'* 'Brandzeichen an Haustieren', LÖBEL 38 *danga* 'marque, empreinte'), alb. *damkę* (MEYER 61 *damkɛ* 'Siegel, Presse', *dangɛ* 'eingebranntes Zeichen bei Pferden', zitiert auch serb. rum. *danga*; das alb. Wort wegen der Betonung wohl eher direkt ← Serb.). Makedon. MAK 83 *damga*, 84 *damka* 'pjatnó; vesnúška; métka, klejmó', makedorum. PAPAHAGI 374 *damcă* 'marque; empreinte; tache'. Alle ← Osm.

Tü. → Ital.: PEGOLOTTI (14. Jh.) führt nach YULE 284 „*tamunga*" als Wort für „transit duty" auf, die in Tauris, durch ganz Persien, in Trapezunt, in Caffa (auf der Krim) und in allen Städten der Tataren erhoben wurde.

Zur Etymologie: Nach AB 94, Anm. 111, will A. C. EMRE (Türk Dilbilgisi 174) das Wort *tamγa* < *tam-* 'glühend machen' herleiten; es ist aber tü. an-

scheinend nur *tam-* 'tröpfeln' belegt (R III 992, K 566 u. a.). RAMSTEDT (RKW 377) sieht anscheinend die mo. Form „*tamuġa*" (s. h. *tamġa, tamaġa*) für urverwandt an mit tü. „*tamqa*" (s. h. *tamya*), was bei einem Kulturwort dieser Art unwahrscheinlich ist. VERNADSKY 1958, 188f. möchte das Wort aus „Alanic (Ossetic)" *damyǧœ* erklären, wobei *dœ* = 'dein', *myǧ* = 'Samen, Sperma', also *dœ myǧ* 'thy sperm'. Ganz unwahrscheinlich: 1. *tamya* hat die ursprüngliche Bedeutung 'Brandmal', besonders bei Vieh, 'dein Same' wäre also eigentlich für den Besitzer des Viehs eine Beleidigung, 2. wieso für ein Klan-Emblem gerade 'dein Same'?, 3. wieso *damyǧœ* > *dœmyǧ*?: lautlich unklar, 4. das Wort ist ja gar nicht alanisch, sondern nur ossetisch belegt, 5. wie die Varianten im Osset. beweisen (s. oben) ist das Wort in dieser Sprache eine klare Entlehnung aus dem Tü. Nach PELLIOT 1930a, 35, Anm. 2, ist das mo. *tamaġa* ← Tü. entlehnt, RADLOFFS Erklärung von tü. *tamya* < *tayma* wird dort abgelehnt: tatsächlich zeigen ja die ältesten Texte nur *tamya*. Im Tü. läßt sich das Wort nicht etymologisieren; dies hat BANG zu der Idee gebracht, es (in Man. LB 210) als Rest einer vortü. Zivilisation zu erklären, und er dürfte wohl recht haben.

934. تمغاچی (*tamġāčī*) 'Zolleinnehmer; Steuereinheber' ~ طمغاچی ← tü. (čag.) *tamγači* id., ursprünglich 'Siegelbewahrer' („Siegler").

Cf. *kül-tegin*-Inschrift finis *on uq oylăm Türgäš χayanda Maχrač tamγači Oyăz Bilgä tamγači kälti* 'vom Türgäsch-Chan der *on uq* (zehn westtü. Stämme), meinem Sohn, kamen *M.*, der Siegelbewahrer, und *O. B.*, der Siegelbewahrer' (zur Totenfeier *kül-tegins*), BEREZIN 1851, 7 (*Temür Qutluγ*) *tamγači tartnaqčilariγa* 'an seine (des Reiches) Zoll- und Steuereinnehmer' (= 13, *Toχtamiš*, und 19, *Sa'ādät Giräi* sowie HINZ 1952, 214, *Ḥājjī Giräi*), BAB 351 a *Šāhī tamγači* '*Š.*, der Zolleinnehmer', PC 217 تمغاچی 'celui qui porte le tamga et qui fait acquitter le tribut', R III 1005 *tamγači* atü. 'Siegelbewahrer', *tamγači* čag. 'Abgabensammler', *tamġaǰï* (s. h. *tamγači*) uig. (QB) 'Siegelbewahrer' (Vers 4046 *köni ärsä qïlqï bolur tamγači* 'wenn sein Charakter gerecht ist, wird er Siegelbewahrer'), DD 1308 *tamgacı* 'kâtip' (Kars).

RBE 7, 51 *Būqā aγval tamġāčī būd* '*B.* war anfangs Siegelbewahrer' (Zeit *Čiγgis'*, hier wohl noch in dieser Bedeutung, die ja auch für die Atü., die Karachaniden und die Naimanen, s. تمغا, belegt ist), RJT 56, 64 (= RAR 189, 202) *amīr 'Alī tamġāčī* 'der Emir '*A.*, der (Ober-)Zolleinnehmer', RJG 206 (= RAR 414) *tamġāčī qumāšāti ēšānrā žabṭ kuna(n)d ... čūn tuǧǧār az Tabrīz ba'aṭrāf ravand ānǧā farō āyand tā tamġāčī iḫtiyāṭi bārhā kunad* 'die Steuereinnehmer sollen ihre (der Kaufleute) Stoffe in Obhut nehmen. Wenn die Kaufleute aus *T.* in die Umgegend zogen, sollten sie zusammenkommen, auf daß die Zolleinnehmer auf ihre Warenladungen aufpaßten', RAR 482 *ḫukkām ḥavālāti 'alūfāt bar tamġāčī* (~ *tamġā*) *kardandē v bigurēḫtandē v čūn hama kāfī namē-būd*

tamġāčī nīz pinhān bibandē 'die Gouverneure übertrugen die (Bezahlung der) Provisionsanweisungen auf den Zoll (die Zolleinnehmer) und drückten sich darum (sie selbst aus ihrer Kasse zu bezahlen). Und wenn das alles nicht in Ordnung war, dann ließen sich auch die Zolleinnehmer nicht blicken', RJG 289 (= RAR 498, Erlaß Gazans) *tamġāčiyāni šahrhā bāyad ki qapāni har yakē mu'tamad 'alaiḥī bisāzand v bār badān mē-kašand čunānki ziyādat v nuqṣān dar vazn nabāšad* (statt *har yakē* auch *firangī* bzw. Fehlanzeige) 'die Zolleinnehmer der Städte sollen allesamt eine zuverlässige Waage (bzw. sollen eine zuverlässige abendländische Waage) herstellen und darauf die Warenlasten stellen, so daß es weder ein Zuviel noch ein Zuwenig im Wägen gibt' (auch RAR 455), PU 275

tamġāčīyi ġammi tu zad az aški čašmi man
tamġāyi sīm bar varaqi zarri ğa'farī

'der Zolleinnehmer meiner Betrübnis um dich hat mit der Träne meines Auges die silberne *tamγa* gestempelt auf das Blatt aus *ğa'farī*-Gold' (feinste Art Goldes, so nach einem berühmten Alchimisten genannt, s. ST 364), AH 138f. *amīr 'Alī tamġāčī* (s. oben, Name eines Emirs unter Argun Chan, zu dessen Zeit hingerichtet). Es war in der Mongolenzeit vielfach üblich, die Bezahlungen von Reichsausgaben wie Futter für die Kurierpferde (s. oben), Zahlungen an Geistliche usw., die an sich Sache der Provinzgouverneure waren, an die *tamġāčī* als Verwalter der „flüssigsten Einnahmen des Reiches" (SA'ĪD 263 *tamġāhā kē naqdtarīni amvāli mamālik ast* nach RAŠĪD ADDĪN) abzuschieben, so beklagt sich in HI 43b der Verfasser einer Denkschrift darüber, daß die betrügerischen Zolleinnehmer (*tamġāčiyān*) bis zu zwei Dritteln der an Geistliche zu zahlenden Beträge einfach einbehalten. HAB 210 *'Abd alMalik tamġāčī* "*A.*, der Zolleinnehmer', Is s. تمغا. Cf. auch ST 325 *tamġāčī* 'revenue-collector, tax-gatherer', MIL 132 *tamġāčī* (histor.) 'sbórščik pódatej', KÖP 9 طمغاچی (11./12. Jh.), 13 تمغاچی (Mongolenzeit).

Mit der Wandlung des Begriffes *tamγa* 'Stadtzoll' > 'Handelssteuer' wandelt sich auch die Bedeutung des Terminus *tamγači* 'Zolleinnehmer' (OHSSON IV 401 'douanier') > 'Steuereinnehmer' (SPULER 1955, 334 SA'ĪD 263). SPULER schreibt über die Verhältnisse in der Goldenen Horde: (1943, 310): „mit der Siegelung der Urkunden waren die Tamgačylar betraut", was jedoch kaum zutrifft: in den oben zitierten Chanserlassen hat das Wort *tamγači* (wegen des Zusammenhangs mit *tartnaqči*, s. تارتوق) klar die Bedeutung 'Zolleinnehmer'; so übersetzt auch BEREZIN 1850, 11 korrekt mit 'tamožnik'.

Tü. → Mo.: kalm. STRAHLENBERG 154 *Tamagatzchi*, der Steuereinnehmer. Auch *tamaġači* im *Čaġān teüke*, s. C. Ž. ŽAMCARANO: *The Mongol chronicles of the seventeenth century*, Wiesbaden 1955, 53 = HEISSIG, Faksimile 12v.

935. تمن (*tuman*) 'Nebel' ~ تومن ← tü. (čag. özb.) *tuman* id.

Cf. ETY IV 118 *tuman* 'duman' = Malov 1951, 433, K 651, Bul I 52, Id 107, CC 253, Qu 185, MA 124, PC 246 (~ 322 *duman* ← SW-Tü.), TIH 169, TSö IV 761 (14. Jh. *tuman* ← Čag.), BB 41, R III 1518 *tuman* viele Dialekte 'Nebel', 1284 *tomån* kas., 1798 *duman* osm. krm. Cf. auch Räsänen 1949, 220.

Vu 462 *taman* (s. h. *tuman*) 'nebula' = St 325 'mist, fog', Ta 398 *tūman* 'tumán'.

Andere iran. Dialekte: jagnob. Andreev 339 *tŭmán* 'tuman', šu. Zarubin 249 *tumán* 'tuman, mgla', kurd. Kurd 230 *dûman* [*dumån*] 'tumán, mgla', Miller 1953, 48 talyš. *duman* 'tuman'.

Tü. → Mo.: kalm. RKW 410 *tumn̥* 'Nebel'. Die tü. Herkunft des Wortes ist (gegen Ramstedt) nicht zweifelhaft. Die sspr. Form *tuman* ist nicht belegt (mo. 'Nebel' gewöhnlich *budan*, so schon H 20); die falsche Ansetzung auch bei Räsänen 1949, 220 und Joki 339 übernommen.

Tü. → Sam.: Joki 339 *tuman, toman*: kam. 'Nebel'. Wohl ← älterem südsibir. **tuman*. In den heutigen südsibir. Dialekten meist *tuban*, cf. R III 1514 leb. schor. sag. koib. (nach Räsänen l. c. auch karatsch. qyzyl. beltir. ktsch.), so auch Chak 237. Cf. aber Tuv 406 *tuman*. Joki hält russ. Herkunft für wahrscheinlich, was tatsächlich genauso gut möglich ist.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 73 *tumán* 'Nebel' ← älterem kas. **tuman*. Eventuell auch ← Russ.

Tü. → Mordw.: (ersa) Bubrich 226 *tuman* 'tumán' (da im Mordw. die russ. Fremdwörter überwiegen, ist vielleicht russ. Herkunft wahrscheinlicher).

Tü. → Ket.: Donner 1955, 94 *tuman* 'Nebel (im Herbst)'. Vielleicht eher russ., da im Nordket. tü. Fremdwörter sehr selten.

Tü. → Kaukasussprachen: laz. Adjarian 18 *dumani* 'nue, nuage, brouillard', georg. Meckelein 198 *dumani* 'Nebel' (zu Unrecht als pers. bezeichnet), Erckert Nr. 256 'Nebel' cachur. agul. *duman*, laz. *duman*, *dumami* (Druckfehler, s. h. *dumani*?) ← Az.

Tü. → Russ.: Mik 287 'Nebel' russ. *tuman*, VR 152 *tumán* 'Nebel' (= Dmitriev 547) ← Kiptschak. der Goldenen Horde (s. oben CC). Auch ukr. (Kiričenko VI 121) und weißruss. (Krapivy 929).

Ukr. → Poln.: nach Lok 43 *tuman* 'Nebel', nach Brückner 584 und anderen Wörterbüchern jedoch 'Wolke, Tölpel'.

Tü. → Bulg.: Andrejčin 148 *dumàn* (regional) 'mŭgla' ← Osm. (Lok 43 hat *tuman*). S. auch makedon. Mak 104 *duman* 'tumán', makedorum. Papahagi 419 *dumáne* 'nuage, brouillard'.

Lokotsch möchte (Lok 43) das Wort aus pers. *dūd, dūdmān* (nach Horn 129 *dūd* 'Rauch', *dūdmān* 'Familie') ableiten, was, wie Joki l. c. bemerkt, unmöglich ist. Vasmer möchte VR 152 tü. *tuman* ~ *duman* aus avest. *dunman-* 'Nebel',

dvąnman- 'Wolke' erklären (s. BARTHOLOMAE 749, 766), was in der Tat möglich erscheint. Jedoch ließe sich das Wort vielleicht auch aus dem Tü. selbst deuten, cf. zur Sippe etwa R III 1517 *tum-* tel. 'die Augen zudrücken', auch 'einsinken, nachdenklich werden', *tumaį* sag. koib. 'dunkel, finster' (auch *tuman* hat die Nebenbedeutung 'Finsternis'!), *tumaų* kir. 'Heiserkeit, Schnupfen', *tumō* kkir. tar., *tumū* altt., id., *tumaq* čag. otü. kom. kir. 'Wintermütze', čag. 'Fluß', 1520 *tumarïq* altt. tel. bar. 'Nebel' (!), 1521 *tumała-* tel. altt. bar. kir. kom. 'umhüllen, zudecken' (bar.), 'zusammendrücken, erwürgen' (tel. schor. kir.), 'die Badstube mit Dampf erhitzen' (tob.), *tumala-* čag. 1524 *tumła-* tob. 'sich umhüllen', *tumlï-* uig. QB id. usw. Auch K hat für soğuk 'kalt' die Ausdrücke *tum, tumluğ, tumlığ*, für soğumak 'kalt werden' *tumlı-*, für 'Erkältung' *tumagu*. Alledem scheint ein Verb *tum-* ~ *tuma-* mit der Grundbedeutung 'sich umhüllen' zugrundezuliegen. Falsch ist VASMERS Behauptung einer Identität der tü. Wörter, die russ. *tumán* 'Nebel' zugrundeliegen (tü. *tuman*) und derer, die russ. *tumán* 'zehntausend' zugrundeliegen (letzteres tü. *tümän*, s. تومان; tü *tuman* in dieser Bedeutung ist Rückentlehnung aus dem Pers.). In BROCK 127 wird *tuman* 'Nebel' einfach von *tu-* 'verdecken' (s. تلوم) abgeleitet, was vielleicht sogar noch näher liegt.

936. تموخ (*tamūḫ*) 'Hölle' ~ تموغ ← tü. (mtü.) *tamuγ* id. ← sogd. (cf. BENVENISTE) *tmw* id.

Cf. AI 42 *tamu* 'Hölle' = US 170, MALOV 1951, 426. Diese der ursprünglichen sogd. noch nahestehende Form findet sich auch bei K 569 *tamu* 'cehennem', QB Vers 917 *soluŋdïn tamu ornï uštmaχ oŋ ol* 'links davon ist der Höllenort, das Paradies ist rechts' (in der uig. Hs. mit Glosse *tamuγ*, in der ar. Hs. *tamu*). Daneben findet sich schon in QB die Form *tamuγ*, so Vers 3654 *eki äβ yaratïı bu χalqqa qamuγ biri atï učmaq biriniŋ tamuγ* 'zwei Häuser hat er geschaffen für all diese Leute. Das eine heißt Paradies, das andere Hölle' (RADLOFF transkribiert in R III 1002 fälschlich *tamuq*). Dieser letzteren Form liegen fast alle moderneren tü. Formen zugrunde, auch die zuweilen erscheinende Form *tamu* selbst, die dann lautgesetzlich < **tamuγ* entstanden ist: BOROVKOV 1963, 284 *tamuγ* 'ad', HOU 83 طامو *tamu* [oder eher *tamuv*] 'Hölle' (trkm.), MUH 68 *tamuğ* 'tamu, cehennem', ID 97 *tamuv* 'cehennem', TZ 10 طَامُّو جهنم (lies *tamuv* resp. *tamïv* = ar. *ğahannam* 'Hölle'), CC 233 *tamu* 'Hölle' (~ *tamuq, tamuχ* ← Čag.), altosm. *tamu* in SVEL 173, ZAJĄCZKOWSKI 1934, 148, TSÖ I, II, III, IV, QU 169 *tamuγ* 'piekło', PC 206 تاموغ 'enfer' = TIH 156, R III 1001, auch so bei LUṬFĪ (*Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika*, Moskva 1960, 24), nach BROCK 406 bei NAVĀ'Ī *tamuq*. Cf. ferner R III 998 *tamï* altt. tel. schor. 'Hölle' (dies < **tamu*, da **tamuγ* hätte altt. **tamū* ergeben müssen; eventuell Rückentlehnung aus dem Mo.), *tamïq* kir. (← Čag.), 1001 *tamu* osm., *tamuq* kas. (← Čag.)

otü., *tamuγ* otü. Nach MALOV 1951, 426 auch trkm. *tamu* ~ *tamuγ* (letzteres ← Čag.), čuv. *tamăχ* (← Kas. ← Čag.; übrigens hat PAASONEN 1908, 156 und ČuvS 384 *tamăk*). Die osm. und trkm. Form *tamu* könnte auch im 11. Jh. (als nach ALKĀŠĠARĪ schon *t-* > *d-* geworden war) aus dem Karachanidischen entlehnt worden sein; bei einer noch älteren Entlehnung wäre hier eher **damu* zu erwarten. ÖzbB 403 *tämuγ* 'ad'.

Mu 43 (über die Leute von Türkistan) *bihišt-rā ūčmāq v ūčmāḫ v dōzaḫ-rā ǧamūḫ* (s. h. *tamūḫ*) *v tamūġ* 'das Paradies (nennen sie) *učmaq* ~ *učmaχ*, die Hölle *tamuχ* ~ *tamuγ*'.

Zu den Höllenvorstellungen der Tü. und Mo. cf. HÖLLEN, HARVA (s. Register), SCHMIDT (s. Register in den jeweiligen Bänden), BERGMANN III 58—60, TIMKOWSKI III 364—6 u. a.

Tü. → Mo.: Ko 1646 *tamu* 'enfer', ZWICK 280 *tamu* 'die Hölle', Mos 644 *t'amu* 'enfer', Luv 388 *tam* 'ad', CYD 16 (ad) *tama*, RKW 377 *tam*^{v} 'Hölle'. Wegen der Form *tamu* Entlehnung aus dem 11. Jh. oder früher.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): s. oben, cf. auch Tuv 388 *tamï* 'própast''.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 66 *tamăk* 'Hölle' ← čuv. *tamăk*. Wohl nicht ← Kas., gegen RÄSÄNEN, wo die Form *tamuq* lautet (R III 1001) bzw. *tamuγ* (KAS I 6).

RAMSTEDT (RKW 377) leitet mo. tü. *tamu* noch ← sanskrit. *tamas* ab, damit hängt sogd. *tmw* (*tamu*) sicher zusammen, jedoch ist seine These überholt, da das direkte Leihwort das sogd. ist. MALOV (1951, 426) möchte mit tü. *tamu* das ul. *tava* 'ogon'' (Feuer) vergleichen, cf. hierzu jedoch V 390 ev. *togo* (sprich *toγo*) ~ *tovo* ~ *tō* 'ogón'' = neg. *togo* (sprich *toγo*), lam. *tog* (sprich *toγ*), oroč. ud. *too*, orok. ul. nan. *tava*, ma. *tuwa*, alle wohl < urtu. **toga* > **toγa* > Einzelformen (*toγa* > *tova* wegen des labialen *o*, daraus *tovo*, *too*, *tō*; in nan. *tava* Assimilation, zu ma. *tuwa* cf. noch die ž. Form bei GRUBE 101 *t'ōh-wèi* 'Feuer', sprich wohl *towaị*, wobei *-ị* vielleicht Genitivsuffix ist). Die tu. Form *toγa* hat mit tü.-sogd. *tamu* nichts zu tun.

937. تمیز (*tamīz*) 'sauber, rein' ← ? tü. *tämiz* id. ← vulgärpers. *tamīz* ← ar. *tamyīz* 'Auszeichnung, Begünstigung, Unterscheidung'.

St 326 *tamyīz* 'discernment, discretion', 325 *tamīz* (als vulgär bezeichnet) id. Letztere Form ist wohl ins Tü. eingedrungen: R III 1134 *tämiz* osm. az. krm. 'rein, tugendhaft'. Cf. auch in den russ.-tü. Wörterbüchern (čístyj 'rein, sauber') Osm *temiz*, Az *tämiz*, TRKM/CHAMZAEV *tämīz* (diese Formen wegen des *t-* sicher Lww.).

Die SW-tü Wörter dringen ins Pers. ein: Mil 132 *tamīz* 'čístyj, oprjátnyj, akkurátnyj', St 325 *tamīz kardan* 'to clean, to sweep' (als modernes Wort bezeichnet), von dort aus auch Ta 379 *tamīz* 'čístyj, oprjátnyj, akkurátnyj'.

Tü. oder Pers. → Kurd.: KURD 738 *temiz* [*t'ämïz*] 'čistyj'. Auch tat. TAT 19 *tämiz* 'čistyj'. Auch neuaramä. CERETELI 93 *tämiz* 'čistyj'.

Tü. oder Pers. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 511 'reinigen' ud. *t'emiz-besun*, cachur. *temiz-gaas*, buduch. *tamiz-sirǰi*, dschek. *tamiz-aaǰ*, chinalug. *tamiz-k'irval*.

Nicht ausgeschlossen wäre allerdings auch die folgende Entwicklung: ar. *tamyīz* 'Unterscheidung' → pers. *tamyīz* id. > *tamīz* 'rein' → tü. *tämiz*, die vielleicht sogar wahrscheinlicher ist.

938. تنبو (*tanbū*) ST 327 'kind of tent' ← ? tü. **tämbü* id.

Cf. PC 218 تنبوك 'petite tente au milieu d'un vaste pavillon' = KÚNOS 188, S f. 164r *ḫaįmayi kūčak-ra gūyand ki dar miyāni čādiri buzurg zada šavad v ba'ži gūyand in lafẓi hindīst* 'ein kleines Zelt, das man inmitten eines größeren aufgeschlagen hat; manche sagen, dies sei ein ind. Wort' (S 50 als ind., aber vermutlich eher pers. bezeichnet), R III 1138 *tämbük* čag. 'ein kleines Zelt (Jurte), eine Abteilung in einem größeren Zelt'. Dabei könnte *-k* ein tü. Diminutivsuffix sein, cf. sub الاچوق das Nebeneinander von *alaču* ~ *alačuq* 'Zelt' (letzteres eigentlich 'Zeltchen'). Da das Wort in den übrigen tü. Dialekten nicht belegt ist, könnte auch eine Lehnrichtung Pers. → Čag. gelten. Dies ist umso wahrscheinlicher wegen der starken südöstlichen Verbreitung des Wortes, die in der Tat einen Lehnweg Ind. → Afgh., Baluč. → Pers. → Čag. nahelegt:

BESKROVNYJ 466 *tambū* urdu 'šatër, palátka', RABINOVIČ 561 *tambū* pandschab. id., BELLEW 38 تمبو *tambū* afgh. 'tent', GILBERTSON 672 *tambú* baluč. 'tent made of cotton cloth'.

939. تنسوق (*tansūq*) 'ein Geschenk, das aus einem besonders kostbaren, weil im Lande des Herrschers, dem man es schenkt, seltenen Artikel besteht; kostbar' ~ تنكسوق ~ تانكسوق ~ تنسق ~ تنسخ ~ تنسوخ ← tü. (čag.) *taŋsuq* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung auf +*suq* (GABAIN 1950, § 62) von *taŋ* R III 803 uig. (QB) tar. 'Verwunderung, Staunen', kom. Wunder' (= CC 234); cf. auch *taŋ*+*ïrqa-* uig. (QB) 'etwas bewundern', *taŋ*+*sa-* 'erstaunt sein', *taŋ*+*la-* 'sich wundern' u. v. a. Cf. K Original 611 *taŋsuq näŋ* erklärt als *yuqālu likulli šaį'ī 'aǧībī* 'so sagt man zu jeder bewundernswerten Sache', AI 43 *tangsuq* 'köstlich' (*taŋ taŋsuq tatïγ* 'der köstliche Geschmack'), US 171 *tangsuq* 'tatlı, leziz, nefis', MALOV 1951, 426 *taŋsuq* 'dikovinka', BROCK 138 (*taŋsuq* im *'Atabat alḥaqā'iq*, bei RABĠŪZĪ, bei NAVĀ'Ī), BOROVKOV 285 *taŋsuq* 'dikovina, čudo', ID 98 *taŋsıq* 'teaccüp olunacak şey', IDHA 13 *dansuk* 'tansuk — pek nadir, çok kıymetli, veyahut görülmemiş, akıl almaz bir halde garip hünerleri olduğunu görünce şaşılır nesne; tuhaf, garip, acayip, hayran olunacak nesne', 45 *tansuk* 'gayet zarif, lâtif, nadir görülen, kıymetli mühim şeyler', CC 235 *taŋsyq* 'wunderlich

[s. h. wunderbar], köstlich', TSö I 177 *dan dansuk* [s. h. *daŋ daŋsuq*] 'hayret verici' (14. Jh., auch 179 *dansuk, dansuh, tansuk* = *daŋsuq, daŋsuχ, taŋsuq*, letzteres ← Čag.; auch II, III, IV), Qu 171 *taŋsuq* 'dziwny, zadziwiający', PC 206 تانسوغ، تانكسوغ 'chose merveilleuse, introuvable', mit Zitat aus Navā'ī:

anda ki bu dāyira urdi χayāl
ortaya keltürdi bu tansuγ miṣāl

'là où il avait conçu le plan de ce palais, il produisit cette merveilleuse image', Kúnos 182 *tansuγ* 'wunderbar; Geschenk', S f. 164v, DD 1310 *tansık* 'kıymetli' (Seyhan), *tanşuğ* 'armağan' (İst.), R III 813 *taŋsuq* čag. 'Wunder, wunderbar', 813 *taŋsïq* kir., 834 *tansïq* kir. 'selten', 835 *tansuq, tansuγ* čag. 'ein wunderbares Ding, Wunder'.

Ğu II 233 *Edgü-Tēmūr-rā guft ki tu v pidarat čunīn tangsūqhā ya'nī ṭarāyifhā v ġarāyibhā čirā nasāḫta-ēd* ĞuB 497 (*Körgüz* macht *Ögedeį* Geschenke:) and he [*Ögedei*] said to Edgü-Temür: „Why didst not thou and thy father make *tansuqs* (that is novelties, or rareties) like this?", RSm 174 prepodnesli ... podarki iz tkanych zolotom odežd i redkostej (*tangsūqhā*) 'sie brachten Geschenke aus Brokatkleidern und Seltenheiten' (ähnlich 263), RJT 50 *Qōnqōrtāį ... Čerīk nāmē az muqarrabāni ḫvēš bā tangsūqhāyi vilāyati Rūm baḫidmati Arġūn firistād v 'uzr-ḫvāhī kard* 'Q. schickte einen Mann namens *Č.* von seinen Höflingen mit seltenen Geschenken des Landes Anatolien zu *A.* und bat um Vergebung', RJG 39 *anvā'i tansūqhā v pēškašhā taqdīm dāšt* 'er brachte allerlei seltene Geschenke und (sonstige) Gaben dar', (ähnlich 40, 271, 333), 179 *dar 'ālam hēč čīz šarīftar v tāngsūq-tar az ādamē mu'tadili dil-rāst nēst* 'in der Welt gibt es nichts Edleres und Kostbareres als einen Menschen von gerechter Sinnesart', RBl 523 *tangsūqhā namē-āvarand* 'sie bringen keine seltenen Geschenke', Pu 276 *tansūq bard barāyi tu ḫvaršēdi ḫavārī* 'er brachte dir die östliche Sonne als seltenes Geschenk', Qa 32b *tansūqāt* 'seltene Gaben', 95b *tansūq pēškashā čūn šāhīni šāhī v sonqūri baḫrī v 'uqābi barrī v aspāni ṭōpčāq* 'kostbare Geschenke wie der Edelfalke, der Seefalke, der Landgeier und *topčaq*-Pferde' (s. توپچاق), Va 671 *tansūq v tansuq mu'arrabi tansuḫ ast ki čīzi nafīs v tuḫfayi nā-yāb bāšad 'tansūq* und *tansuq* ist die arabisierte Form von *tansuḫ*, das ist eine kostbare Sache und eine seltene Gabe', Ša 89 *tansūqāt v dōqūzhā baḫaźrat firistāda* 'er schickte seltene Geschenke und Neunergaben (s. توقوز) an Seine Hoheit' (weiteres s. Register), Na 420 *az dīgar tansūqāt v tabarrukāti Moġōlistān saųġāthāyi nafīs v bārlīġhāyi laṭīf murattab gardānīda* 'aus weiteren seltenen Dingen und Kostbarkeiten *M.s* bereitete man wertvolle *saųγat*-Geschenke (s. سوغات im mo. Teil) und wundervolle reichliche Angebinde (s. بارلیغ) zu' (ferner 19, 33, 233, 318, 333, 420: fehlt teilweise im Register), HAB 218 *bēlâkāt v tansūqāti Baġdād baŠīrāz ravāna kard* 'er schickte *beläk*-Geschenke (s. بیلاك)

und kostbare Geschenke von *B.* nach *Š.*', Sa 128 *bā bēlâkāt v tansūqāt rasīdand* 'sie trafen mit *beläk*-Geschenken und kostbaren Gaben ein', Tur/Isfizārī 165 (eine Edeldame zeigt *Čiŋgis* Chan schöne Kleider:) *az ḫātūn pursīd ki muṣannifi īn badāyi' v muṣanni'i in ṣanāyi' kēst guft dar vaqtē ki Tōluį ḫān asīrāni Ḫurāsānrā qismat mēkard ğāma-bāfānrā baman baḫšīd v īn tansūqāt az maṣnū'āti ēšān-ast* 'er fragte die Edeldame, wer der Hersteller dieser neuartigen Dinge und der Verfertiger dieser kunsthandwerklichen Sachen sei. Sie sprach: „Als *T.* die Gefangenen von *Ḫ.* verteilte, schenkte er mir die Weber. Diese Kostbarkeiten stammen aus ihrer Arbeit"', Ru 415 *tuḥaf v tansūqāt ... āvardand* 'man überbrachte Geschenke und kostbare Gaben', Is 721 *ḫilā'i fāḫira v tansūqāti lāyiqa irsāl dāštand* 'sie hatten prachtvolle Prunkgewänder und würdige kostbare Gaben gesandt' (weiteres s. Register). St 328 *tansūq* 'anything rare, precious; present', *tansuḫ* 'curious, precious, rare' (nach BQ 518) = Des 526 *tansuḫ* 'chose très-rare, incomparable et très-précieuse', *tansūq* (fälschlich als ar. bezeichnet) usw., Köp 13 تانكسوق (~ تنسوخ ~ تنسوق, Mongolenzeit).

Tü. → Mo.: Haenisch 1949, 221 (*Arġun*-Brief = Kotwicz 1953c, 376) *bereŋgüdün ġaǰarun taŋsuγud šiŋqod èldeb öŋgeten gürüs ögčü ileβesü ker be soyurqaquyi teŋriyin küčün qayanu suu medetügeį* 'wenn du ... seltene Gegenstände aus dem Frankenland, (z. B.) Falken (den Mo. unbekannten Typs) und verschiedenfarbige Edelsteine mitgibst, dann möge die Macht des Himmels und das Heil des Chans bestimmen, wie Wir dir Gnade erweisen werden' (mit der Lesung *ker ba* in Mostaert & Cleaves: *Les lettres de* 1289 *et* 1305 *des ilkhan Aryun et Öljeitü à Philippe le Bel*, Cambridge, Mass. 1962 sowie den daran geknüpften Erörterungen p. 46f., wo *ba* als 'Wir' erklärt wird, kann ich mich nicht befreunden: die Verfasser übersehen, daß 'Wir' als Pluralis majestatis im älteren Mo. stets *bida* lautet, so mehrfach in den Briefen selbst, s. p. 88, so auch in GG, s. meine Dissertation, Abschnitt D, § 25, A 2), Hpagspa 61 *dèŋri'eč'e ǰaya'at'an bodhisividnarun yabu'uluqsan t'eyimu t'aŋsuq sayin üèlesi alt'andur duradč'u* 'er verewigte auf Gold solche wunderbaren edlen Werke, die die vom Himmel mit Schicksalsbestimmung versehenen Bodhisattvas getan hatten', Ko 1567 *taŋsuġ* 'plaisir, agrément, joie: agréable, délicat, exquis, joyeux; merveille: merveilleux, remarquable', Zwick 276 *taŋsuq* 'Vergnügen, Genuß, appetitlich, einladend', RKW 379 *taŋsvǫ* 'Süßigkeiten; Feinschmecker; freundlich, lieblich', 377 *tamsvǫ*, Luv 391 *tansag* 'udovól'stvie, prijátnost'; rádost'; čúdo, dívo', Mos 643 *t'amsuķ* 'agréable au gout, savoureux, exquis, excellent', 646 *t'aŋsuķ*.

Mo. → Ma.: BB 1692 ma. *tangsu* = mo. *taŋsuġ* = neuuig. *ärkä* = chin. 嬌. Hau 889 übersetzt das ma. Wort mit 'Liebling', dazu paßt die neuuig. Bedeutung (= 'verzärteltes Kind', s. ارکه im mo. Teil). Nach der mo. Form sollte man eher 'angenehm' übersetzen, wozu auch in etwa die chin. Bedeutung paßt

s. Oš Nr. 3852 *ūāu* 'ženstvennyj, krasívyj, milovídnyj, néžnyj' (weibisch, schön, hübsch, zart). Also vielleicht besser 'lieblich'.

Pers. → Tü.: RIII 1058 *tänsuχ* osm. 'eine Art parfümierten Teigs, Kügelchen'.

Tü. → Ar.: Dozy 153 *tansūḫ* 'pastille du serail' ← Osm.

Tü. → Balkansprachen: Mik 174 (aus dem Osm.) rum. *tensuf* u. ä. (= Tiktin 1578 *tenzu'h, -zu'f* 'Art orientalischer Riechkügelchen', Löbel 94 *tensuf* 'pastille d'odeur'), neugriech. τεντζούχι.

Zur Etymologie: nach Des 526 hat pers. *tansuḫ* ar. *tansūq* ergeben und ist dann rückentlehnt worden, was, wie wir gesehen haben, nicht stimmt. Auch die Erklärung Ru Text 29, daß *tansūq* eine arabisierte Form von تنسج 'a kind of fine raiment, and hence a gift' oder eine iranisierte Form von تنكسه 'which is an Indian word meaning a kind of fine garment coming from Bengal', ist inkorrekt. Unkorrekt sind auch Blochets Anmerkungen, wonach تنكسوق ← Mo. stammt (RBl 523) bzw. (1910, 236, Anm.), wonach تنسوقات wie بيلا كات ein mo. Plural sei: es handelt sich um die im Pers. so häufigen aus dem Ar. übernommenen Plurale auf *-āt*, die auch bei echt pers. Wörtern erscheinen (z. B. *dihāt* 'Dörfer' von *dih* 'Dorf', cf. etwa Beck: *Neupersische Konversationsgrammatik*, 275 f.). Sehr verschieden hat sich Ramstedt ausgesprochen. In RKW 378 erklärt er zu kalm. *tantšl̥-* 'zart sein, lieblich lächeln': (Sspr.) „*taŋčila-* tü. *taŋ* 'Wunder, wunderbar', kmd. *taŋaq* 'schön, lieblich', ma. *taŋsu* id.", möchte also die Wörter als urverwandt erklären. Es ließe sich dazu auch noch Ko 1562 *taŋ* 'qui est seul de son espèce' heranziehen. RKW 379 erklärt er dagegen zu mo. Sspr. *taŋsuġ*: „wahrsch. < Chin., vgl. kor. *tansʲëk* 'Süßwaren'", übersieht also den Zusammenhang zwischen tü. *taŋ* und *taŋsuq*. Dabei soll die 1. Silbe anscheinend = Usatov 741 (sládkij) *tan* ← chin. (Oš Nr. 1350) *tán* 'sáchar; sládosti; konféty' sein (sládosti 'Süßwaren' kor. nach Usatov *tan ïmsik*). Diese Etymologie ist sicher falsch, da sie nur eine Spezialentwicklung des Kalm. deckt ('Süßigkeiten' < 'Kostbares'). In RKor 279 vergleicht Ramstedt schließlich sk. *than* ('wondering') in *kjęŋ-than ḥąda* 'to wonder', 'to be wonderful' mit tü. *taŋ* 'wonder', *taŋla-* 'to wonder', mo. *taŋna-* 'to wonder, to admire'. Cf. zu kor. *than*: Usatov 330 (ljubovát'sja, bewundern) *thansaŋ hada* = chin. 贊賞 *tànšǎŋ* 'voschiščát'sja, chvalít'' (bewundern, rühmen), wozu cf. Oš Nr. 5258 und 4947, dieselbe Bedeutung hat auch chin. *tàn* allein. Es ist unverständlich, a) warum chin. *tan* → tü. mo. *taŋ* werden soll, warum nicht → *tan*?, b) wieso das Kor. *than* = mo. tü. *taŋ* sein soll, da gewöhnlich (s. Räsänen 1949, 25) alt. *-ŋ* = tü. mo. tu. kor. *-ŋ*.

940. تنقطار (*tünqaṭār*) 'Nachtwächter; eine die ganze Nacht hindurch brennende Kerze' ~ تونقتار ← tü. *tün-qatar* id.

Das tü. Wort besteht aus zwei Elementen: 1. *tün* 'Nacht', schon in den atü. Inschriften belegt, s. Malov 1959, 105, auch ETY IV, AI, K (gece), Id, Hou,

Qu usw., s. R III 1548 *tün* (viele Dialekte) 'Nacht', hierzu als Beispiel *tün qattï* kir. 'er ritt die ganze Nacht hindurch'. In diesem Beispiel steckt das Element 2., eine Ableitung von (R II 277) *qat-* (viele Dialekte) 'hinzufügen, verbinden': *qatar* (R II 280) 'Reihe; Ablösung (der Arbeiter, Beamten)' (das nichts mit dem zufällig ähnlichen ar. *qiṭār* 'Zug von Kamelen' zu tun hat). In *tün qatar* ist *qatar* noch ganz konkret als Partizip von *qat-* aufzufassen, also nach dem zitierten kir. Beleg 'einer, der die Nacht (wachend) verbringt'. Cf. dazu Bab 240b *Kičkinä tünqatar* '*K.*, der Nachtwächter' (auch 162b), PC 248 تونقطار 'gardien de nuit autour de la tombe ou de la demeure des rois' = Kúnos 196 *tunktar* (s. h. *tünqatar*) 'Zeltwächter der Fürsten im Kriege; Nachtwächter', R III 1553 *tünqatar* 'Nachtwache; dünne lange Lichte, die von Anfang der Nacht bis zum Morgen brennen'. Nach Caferoğlu 1941, 56 hat das Wort im modernen Az. die Form *tonqatar*, auch gibt es einen Nomadenstamm *Tonqatar* (fehlt bei R). Cf. auch die Erklärung bei Bab-Arat 658. Das tü. Wort *qatar* kommt in der Bedeutung 'Zug von Kamelen' auch bei Chardin V 485 vor: „un *catar* fait sept chameaux". Ähnlich bei Kaempfer, *Amoenitates exoticae*, 1712, p. 724, cf. Dede 346.

Ša 204 *Ölğäi̯-Tēmür tūnqatār az bandagāni amīrzāda Rustam 'Ö.*, der Nachtwächter, der zu den Untergebenen des Prinzen *R.* gehörte' (1404, d. h. älter belegt als die ältesten tü. Beispiele, selbst als das Navā'ī-Zitat bei PC!), Vu 468 *tunqaṭār* ~ *tunqiṭār* ~ *tunquṭār* (nur die 1. Form ist korrekt!) 'vigil nocturnus; candela tenuis et magna, quae ab initio noctis usque ad matutinem tempus ardet' = St 329, BQ 519.

Ramstedt vergleicht RKW 415 kalm. *tün*^{ü} 'Wald, Dickicht; dunkel', Sspr. *tüne*; tü. *tün* 'Nacht', ähnlich RKor 60 kor. *hān-dun hgda* 'to spend the night out, to be up all night'; < *hān* 'great, long, big' + **tun* 'night' (?) = ? t[ü]. *tün* 'night', yak. *tūn*, čuv. *təm*, *təttəm* 'dark'; mo. *tüne* 'darkness, dark wood', auch Ram 148 tü. *tün* 'Nacht' ... čuv. *təm* 'Dunkel', mo. *tün* 'Dunkelheit, dunkler Wald', kor. *tun* 'Nacht'. Ihm schließt sich Poppe an (1960, 112): mo. *tüne* 'finster, dunkel', mmo. *tün* 'dunkler Wald, Dickicht', kalm. *tün* 'Wald, dunkel, finster' = jak. *tūn* 'Nacht', trkm. *düjn* 'gestern'. Das kor. Beispiel brauchen wir nicht zu besprechen, da es Ramstedt (wenigstens in RKor) selbst als unsicher bezeichnet. Für das Mo. ist nicht *tüne*, sondern stets *tün* zu lesen, cf. H 154 *tun* (lies *tün*) 'Wald', *ḫara tun* 'schwarzer Wald', Ko 1902 *tün* 'bois, forêt; caverne: en général cela sign. un endroit sombre, obscur'. Eine semantische Entwicklung atü. *tün* 'Nacht' → mo. *tün* 'Finsternis' > 'finsterer Ort; speziell Dunkelwald' wäre vielleicht möglich.

941. تنك (*teng*) 'das eine Bündel eines Warenballens auf einem Lasttier (ar. *'idl*), also die Hälfte der Gesamtladung; auch: Warenbündel (allgemein)' ~

دنك ← tü. (čag.) *teŋ* id., ursprünglich 'gleich(artig)' bzw. (SW-tü.) *däŋ* id. ← Chin.?

Cf. AI 45 *täŋ* 'Waage, Gewicht', TT VIII 99 *täŋ* 'gleich, gleiches Gewicht, Gewicht' = US 180, Malov 1951, 429, K 598 (Original f. 599 *täŋ al'idlu walqirbu* 'eine der beiden das Gleichgewicht haltenden Hälften einer Ladung auf dem Rücken eines Saumtieres [bzw. 'gleich'] und die Ähnlichkeit'), Radloff 1928, 41 (*bulmïš tüšün täŋ üläšür biz* 'die erlangte Ernte werden wir gleichmäßig verteilen'), CC 241 ('gleich'); Qu 175 *täng* 'ładunek' (s. h. *täŋ*, zu Unrecht aus dem Pers. abgeleitet), *täŋ* 'równy', 177 *teŋ*, PC 268 تينك égal, pareil'; Malov 1954 *täŋ*, R III 1041 *täŋ* uig. (QB) čag. otü. tar. altt. tel. leb. schor. küär. 'gleich, gleichartig; Gleichgewicht, Ordnung', 1042 *teŋ* kir. 'Ballen, Paket' (= *täŋ* čag.), 1660 *däŋ* osm. 'das wahre Gewicht', jak. Pek 2635 *täŋ* 'ravnyj; parnyj; rovnyj', Trkm 612 (ravnó) *däŋ*, Az(kl) 338 (ravnó) *tän* ← Čag.

Ša II 24 (Ḥāfiẓı Abrū) *qumāš čahār teng kimḫā būd* 'der Stoff betrug vier Saumtierlasten Brokat', St 330 *tang* 'half a load (as much as is carried upon one side); package, bundle, sack; ass-load of suger', 538 *dang* 'half a (horse-) load' = Mil 135, BQ 519. Auch Köp 14 تنك „denk" (Mongolenzeit).

Eine Beschreibung liefert Mans 207: Ce que font ces gens icy dextrement sont les *yukdon* [*yükdan*, s. يوكدان]: sont deux petites cassettes attachées l'une à l'autre par une grande et large peau en deux ou trois doubles, icelle fendue par le milieu; la selle du cheval passe par là dedans. Les deux caisses sont aux deux flancs du cheval comme collées sans embarrassement, le cavalier dessous, les pieds en l'estrier, et dans les caisses l'on peust porter bouteilles, mangeries et toute autre chose que l'on a peur qu'elle se feupisse ou se rompe.

Pers. → ? Afgh.: Bellew 33 *tang* 'band, brace, saddle-girth'.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): R III 1661 *däŋk* osm. 'Warenbündel, Ballen, Gewicht und Gegengewicht', Menges 1955, 34 neuuig. *däŋ* 'Gleichgewicht' (falls nicht ← Chin., s. unten), CC 234 *taŋg* 'Warenballen'.

Pers. → Armen.: Hübschmann 1897, 265 *t'ank* 'Sattelgurt'.

Pers. → Ar.: Hübschmann l. c. *ṭanǧ*.

Tü. → Mo.: MA 346 wmmo. *teŋ* = čag. *köni* 'prjamoj', *teŋ* 'ravnyj', Ko 1691 *teŋ* 'équilibre', Zwick 285 *teŋ* 'die Waage, das Gleichgewicht', Luv 439 *ten(g)* 'v'juk, pokláža; verëvka, protjánutaja póverch júrty dlja ukreplénija, ustójčivosti', RKW 391 *teŋ* 'Gleichgewicht, Gleichheit (zweier Gegenstände); Kamelslast', Mos 658 *t'eŋ* 'égalité, équilibre, de grandeur égale'.

Tü. → Ev.: V 422 *təŋkī* ald. učr. 'rónynj, ravnína' (mit ev. Suffix +*kī*), auch *təŋnək* učr. sch. 'rávnyj protívnik, sopérnik' ← jak. *täŋnāχ* 'sverstnik'.

Mo. → Ma.: Hau 902 *tengne-* 'auswägen, balancieren' mo. ← *teŋne-*, Ableitung von *teŋ*.

Tü. → Wog.: Kannisto 202 *tieŋĕml-* 'ebenen' ← Westsibir.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 218 *taŋ, täŋ* 'Freund, Kamerad', nach RÄSÄNEN ← čuv. *tan* 'gleich', eher jedoch ← älterem kas. **täŋ* (> **teŋ* > modernem *tiŋ*). Unsicher ist wotj. *dun* 'Wert, Preis, Zahlung' = syrj. *don* (WICHMANN 53), das PAASONEN (s. RÄSÄNEN l. c.) aus dem Iran. ableitet.

Tü. → Balkansprachen: LOK 39 bulg. *denk* 'Pack, Ballen, Ware' (= ANDREJČIN 120 *denk* 'goljam vŭrzop stoka ili pokŭštnina'), serb. *denjak* (= TOLSTOJ 126 *dènjak* 'tjuk, svjázka, ochápka'), WENDT 112f. alb. *denk*. Makedon. MAK 87 *denga*, 88 *denk* 'kípa, tjuk'. Alle ← osm. *däŋk*. Rum. *teanc* id. (cf. LÖBEL 93) nach WENDT 'Ballen, Pack, Stoß, Haufe; 100 Ries Papier', nach demselben ← kom. *taŋg*. Aber wohl eher ← altosm. **täŋ* (s. Az) ← Čag.

RAMSTEDT setzt in RKW 391 mo. *teŋ* = tü. *täŋ* = ev. „*tänki*" (= *təŋkī*) als urverwandt an und vergleicht noch kor. *t'ieŋ-kip hăda* 'to be equally matched, to be equal in height'. In RKOR 263 vergleicht er: „kor. *tęŋdara* 'imitating, doing the same' < *tęŋ*+*tara* to *talda-* 'to weigh on a balance', *tęŋ* = mo. turk. *teŋ* 'equal in weight, balance, equilibrium, equipoise'. Auch POPPE 1960, 71 bezeichnet mo. *teŋ* und tü. *täŋ* als urverwandt. Wie jedoch MENGES bemerkt hat (1955, 34; ähnliches schon in AI 45 und GABAIN 1950, 340), stammt das tü. Wort wahrscheinlich ← chin. 等 *děŋ* = Oš Nr. 3240 'rang; kategórija; rávnyj, odinákovyj'. Hiervon stammen natürlich auch die zitierten kor. Wörter sowie (USATOV 658 'ravnomérnyj') *tïŋbunïį* (= chin. 等 分) u. a. MENGES' Ableitung ist auch kulturhistorisch überzeugend. Das neuuig. Wort dürfte jedoch, gegen MENGES, eher ← Pers. stammen. Immerhin existieren im Mo. auch direkte Ableitungen ← chin. *deŋ* (ohne den Umweg über tü. *täŋ*), cf. schon H 36 *denggecegu* 'gleichmäßig sein', so daß MENGES' These nicht ganz ausgeschlossen scheint. Nach DENY (FUNDAMENTA 205) ist „*tek* 'impair'" eine der Formen, die „*deng* (*teng*) ... 'la moitié d'une charge'" angenommen hat. „Les autres formes de *deng* sont en turc comme en persan, *teng, dek, tek* (aussi comme particule de comparaison), *tak, tay, day, tıy, dıy*". Richtig ist hieran höchstens, daß es im Tü. einen Wechsel *ŋ* ~ *g* gibt, cf. GABAIN 1950, § 30, wozu noch verglichen werden könnte +*ŋ* ~ +*g* Possessiv 2. Person Singular (schon in der *kül-tegin*-Inschrift nebeneinander). So könnte denn *täŋ* im Tü. auf Grund alter dialektischer Entwicklungen mit atü. *täg* 'wie' zusammenhängen. Dieses *täg* hat sich čag. lautgesetzlich > *täk* entwickelt und ist von dort vielleicht ins Kar. Osm. Az. eingedrungen (s. R III 1015 'nur, allein; ungerade (mathemat.); einer, einesgleichen'). Dagegen stammen tü. Formen wie *taį* (R III 766 osm. krm. kas. 'Hälfte der Last eines Lasttieres; Ballen'), wie schon RADLOFF l. c. bemerkt hat, aus dem Pers., s. HORN 84 *tāį* 'Zweig, Stück', mittelpers. *tāk* (lautgesetzlich > pers. *tā*, s. ST 'single; a unit; a half-load'; die gleichbedeutende Form *tāį* nach Analogie zahlreicher anderer Fälle, wie *pā* 'Fuß' ~ *pāį* usf.); s. auch KAPADIA 439.

942. تنك (*tung*) 'eine Art Gefäß' ← tü. (čag.) *tuŋ* id. ← chin. *tuŋ* id.

Zu chin. *tuŋ* (ISAENKO: vedró; kadúška) cf. Oš Nr. 3720. Die Ableitung des tü. Wortes ← Chin. schon bei R III 1434 sowie bei LAUFER 1919, 578: (tü.) „*tung* 'wooden bulket' ... Chinese *t'uŋ* 桶 'tub, barrel'".

Cf. PC 248 تونك 'jarre à ouverture étroite, vase pour le vin' (Beispiele aus NAVĀ'Ī) = TIH 168 (fälschlich *tüng* transkribiert), S f. 187r (p. 53 fälschlich *töŋ* transkribiert, fehlt p. 103 im Index der chin. Lww. im Čag.), R III 1541 *tüŋ* (تونك, s. h. *tuŋ*) 'Gefäß zur Aufbewahrung des Weines', auch 1549 *tünäk* (تُونَك) čag. 'irdenes Gefäß' ist wohl dasselbe Wort, 1434 *tuŋ* tar., تونك otü., aus dem Chin. 'Faß, Tonne, Wasserfaß', NEUUIG 69 (bóčka) *tuŋ*, GELBUIG 128 *tuŋ* 'čaška' (Schamanensprache).

RBE 13, 164 *Quhūrčīn ḫātūn čūn dīd ki tung qimīzi duvum bāšlāmīšī karda ǧihati Ēmūyāi* (so nach RCH 91) *nihādand ... biranǧīd* 'als *Q.* Chatun sah, daß man der *E.* den zweiten Becher Kumyß [nach den Männern] als erster einschenkte, da erzürnte sie', cf. hierzu باشلاميشى, in der Parallelstelle in GG steht *tüsürge* 'Krug', cf. dazu CHENG-WOU 182, Anm. 8 (wo aber nicht تُنك *tong*, sondern *tuŋ* zu lesen wäre), TAD 67 *tung* 'decanter', ST 330 *tung* 'narrow-necked vessel; chalice' (zu Unrecht als modernes Wort bezeichnet), BQ 520 *tung*: *kūzayi sartangi gardan kūtāh-rā gūyand* 'eine Flasche mit schmalem Kopf und kurzem Hals', TA 399 *tung* 'uzkogórlyj kuvšín, grafín'.

Pers. → Afgh.: BELLEW 39 *tung* 'ewer, vase, long-necked jar'.

Pers. → Dido.: ERCKERT Nr. 213 'Krug (Wasser-)' *tungi*.

Chin. → Mo.: ord. MOS 681 *t'ɥŋ* 'seau'.

Chin. → Kor.: USATOV 61 (bóčka) *thoŋ*.

943. تنكچه (*tangča*) s. تنكه.

944. تنكرى (*täŋrī, tengrī*) 'Gott' ← tü. (mtü.) *täŋri* bzw. (čag.) *teŋri* id.

Cf. atü. (Beginn der *kül-tegin*-Inschrift) *täŋritäg täŋridä bolmïš türk bilgä χaγan* '(ich), der himmelsgleiche, vom Himmel her entstandene mächtige waltende Chan', (E 1) *üzä kök täŋri asra yaγïz yer qïlăntuqda ekin-ara kiši oγlï qïlănmïš kiši oγlïnta üzä ečüm-apam Bumăn-χaγan Istämi-χaγan olurmïš* 'als oben der blaue Himmel und unten die braune Erde ins Dasein trat, da entstand zwischen den beiden das Menschengeschlecht. Über das Menschengeschlecht setzten sich meine erhabenen Ahnen *B.* und *I.* (auf den Thron)', (*Mogilian*-Inschrift Xb 10) *üzä täŋri as(ra) yer yarlïqaduq üčün* 'weil es der Himmel oben und die Erde unten befohlen haben', (*kül-tegin* E 29) *täŋri yarlïqazu qutăm bar üčün ülügĕm bar üčün öltäči bodănăγ tergärü egit(d)ĕm* 'da es der Himmel gebot und weil ich Heil hatte, habe ich das im Sterben begriffene Volk gesammelt und groß gemacht', (E 10) *üzä türk täŋrisi türk üduq yeri subï anča temiš türk bodăn*

yoq bolmazun 'der erhabene mächtige Himmel und die mächtige heilige Erde sprachen also: Das Staatsvolk soll nicht zugrundegehen'. Während hier noch 'Himmel' wie auch 'Gott' mit demselben Wort *täŋri* bezeichnet und als ein Begriff aufgefaßt werden, ergeben sich nach der Islamisierung gänzlich andere Verhältnisse: der 'Himmel' (als sichtbares Objekt) und Gott (als religiöser Begriff) werden streng geschieden; für ersteres steht *kök* 'der Blaue' oder ein Fremdwort, für letzteres das alte Wort *täŋri*. Frühestes Zeugnis dafür ist K Original f. 608 *täŋri huwa llāhu ʿazza waǧalla ... walkafaratu abādahumu llāhu taʿālà yusammūna ssamā'a täŋri wakaḏālika kulla šaiʾī iḏā ʿaẓuma fī aʿyunihim yusammūna täŋri naḥwa ṭṭaụdi lʿaẓīmi waddaụḥi lʿaẓīmi waliḏālika yasǧidūna limiṭli hāḏihī lʾašyā'i wayusammūna lʿālima täŋrikän min hāḏā wanaʿūdu billāhi mina ḍḍalālati ʿtäŋri* = „Gott der Erhabene". Die Heiden aber — vernichte sie Gott der Erhabene — nennen den Himmel *täŋri*, und so auch jede Sache, die ihnen bedeutsam erscheint, nennen sie *täŋri*, z. B. einen großen Berg oder einen großen Baum. Und deshalb werfen sie sich vor derlei Dingen anbetend nieder. Sie nennen auch einen weisen Mann *täŋrikän*, davon abgeleitet. Und wir flehen zu Gott um Hilfe vor dem ketzerischen Irrtum'. Das übliche (islamische) Wort für 'Himmel' ist dagegen bei K *kök* 'der Blaue'. Es scheint, daß dieses Wort, unter dem Einfluß der neuen religiösen Vorstellungen, eben verwandt worden ist, um den Unterschied der Begriffe 'Gott' (als religiöser Begriff) und Himmel (als natürliches Objekt) scharf zu betonen. Giraud (s. ابه) 15 möchte schon atü. *kök türk* als 'himmlische Türken' auffassen, was sich schon deutlich im Titel seiner Arbeit ausspricht (*L'Empire des turcs célestes*), jedoch ist dies sicher ein Anachronismus. Wir übersetzen 'das östliche Staatsvolk' (= 'das Staatsvolk des tü. Oststaates', s. auch ارك). Hier eine kurze Übersicht über die Wiedergabe der Begriffe 'Himmel' (russ. nebo) und 'Gott' (bog) in den tü. Dialekten, meist nach den russ.-tü. Wörterbüchern, auch nach Radloff (R):

	Himmel	Gott
K	*kök* (*täŋri* heidnisch)	*täŋri*
Borovkov 1963	*kök*	*täŋri, taŋrï*
Kiptschak.	*kök*	*täŋri*
Altosm.	*gög, sämā, āsmān*	*taŋrï, čäläb, allāh*
Čag.	*kök, samā, āsmān*	*täŋri, allāh, χudā*
Gelbuig.	*kük täŋir*	*täŋir*
Jak.	*taŋara*	*taŋara*
Kas.	*kük, kük yöze, täŋre* (Büchersprache)	*täŋre, alla, χodaị*
Baschk.	*kük, kük yöδö*	*alla, χodaị*
Chak.	*tiǧĭr*	*χudaị*

Altt.	*täŋäri*	*qudaị̈*
Tel.	*täŋärä*	*qudaị̈*
Sag.	*teŋir*	*qudaị̈*
Tuv.	*dāŕ*	*buryan*
Az.	*göị̈, säma*	*tanrï, allah*
Osm.	*gök, sema*	*tanrı, allah*
Kir., Karak.	*kök, aspan*	*täŋiri, qudaị̈, žaratqan*
Kkir.	*kök, asman*	*täŋir, alda, qudaị̈*
Özb.	*kok, åsmån*	*tängri, ållåh, χudå*
Neuuig.	*kök, asman*	*täŋri, alla, χuda*
Kum.	*kök*	*täŋiri, allah, χudaị̈*
Kar.	*k'ók*	*t'eńŕi, yaratuvan*
Čuv.	*pĕlĕt*	*tură*
Trkm.	*gȫk, asmān*	*χudāị̈, allā, taŋrï*
Nog.	*kök*	*alla, qudaị̈*

Daraus ergibt sich bei einer Analyse das folgende: das Jak., das immer am Rande der tü. Welt gesprochen wurde und dessen Sprecher auch nie direkt Islam oder Buddhismus kennenlernten (sie zogen etwa um 1500 vom Baikalsee fort in ihre heutige Heimat), hat noch in *taŋara* die alte heidnische Einheit bewahrt, in der materieller Himmel und geistiges Wesen nicht geschieden sind. Ein gewisser Reflex davon findet sich auch in der kas. Büchersprache sowie im Gelbuig., wo der 'Himmel' durch den Zusatz *kük* 'blau' von 'Gott' geschieden, aber an sich mit demselben Wort bezeichnet wird. Meist hat sich jedoch die Sitte durchgesetzt, vom islamischen Gedankengut her (s. K) den Himmel als *kök* 'den Blauen' zu bezeichnen, bzw. die Fremdwörter ar. *samā'*, pers. *āsmān* zu verwenden, im Kas. und Baschk. auch **kök yüzi* 'des Blauen Antlitz'. Die Čuv. (nominell Christen, mit starken heidnischen Überresten) verwenden statt dessen *pĕlĕt* (eigentlich 'Wolke', tü. *bulït*, s. بلوط). Bei allen Völkern, die den Himmel mit den Wörtern **kök* (*kök täŋri*) bzw. **bulït* bezeichnen, heißt 'Gott' **täŋri*, **taŋrï*, falls dafür nicht **yaratqan* 'der Schöpfer' bzw. die Fremdwörter ar. *allāh*, pers. *ḫudā* ~ *ḫudāị̈* verwandt werden. Anders bei den südsibir. Türken, die meist entweder Heiden oder Buddhisten sind: hier wird der Himmel noch mit **täŋri* bezeichnet, während für 'Gott' meist der pers. Ausdruck eingedrungen ist, wahrscheinlich über das Kkir., im Tuv. jedoch *buryan* < *burχan* 'Herr Buddha' (s. برحان), früher wahrscheinlich das im Südsibir. allgemein übliche Wort, cf. R IV 1368 *purqan* tel. schor. altt. sag. 'ein von den Schamanen verehrter Geist'. Immerhin findet sich dort, vor allem in Schamanenliedern, auch häufig **täŋri* in der Bedeutung 'Gott', cf. Schmidt IX 479f. Zur gelbuig. Übergangsform *kük täŋir* s. Oghuz 24 *kök teŋrigä män ötädüm* 'ich habe dem blauen

Himmel gegenüber meine Pflicht erfüllt'; das Wort hat hier allerdings noch die heidnische einheitliche Bedeutung (der Himmel als blaues, also materielles Objekt, dem gegenüber man jedoch wie einem höheren Wesen gegenüber seine Pflicht erfüllt).

Mu 43 (über die Einwohner von Türkistan) *ḫudāi-rā ʿazza smuhū tängrī gūyand* 'Gott — erhaben ist sein Name — nennen sie *täŋri*', Pu 278

dar ḥifẓi ḫvēš īzadat as(a)rà-mišī kunad
pāyanda bād daulatat az faẓli tengrī

'in seinem Schutze möge Gott für dich sorgen, dauern möge deine Macht durch die Gnade des *teŋri* (Gottes)', Ša 4

ānki andar har zabānaš har kasē namē-nihad
īn ilāhaš ḫvānad ān dīgar ḫudā ān tengrī

'jenen, den niemand in irgendeiner Sprache fassen kann, den nennt dieser *ilāh* (ar. Gott), jener andere *ḫudā* (pers. id.), jener *teŋri* (čag. id.)', häufig in Namen wie 241 *Tengrī-bērdī* (Gottgegeben, cf. Theodor). Auch Köp 9 تاکری (11./12. Jh.) scheint tü. *täŋri* 'Gott' zu meinen, schreibt es jedoch in osm. Art, was verdächtig falsch und wie aus dem Gedächtnis geholt wirkt, wie mehrere seiner Schreibungen. Unklar Rūmī V 3388, VI 3569.

Über die Gottesvorstellungen der Tü. und Mo. gibt es eine reichhaltige Literatur. Am zuverlässigsten unterrichtet Harva. Die atü. Religion läßt sich in 3 Schichten zerteilen: die totemistische (s. اونقون im mo. Teil), die schamanistische (s. قام) und die — sit venia verbo — tängriistische. Letztere entspricht genau dem chin. Universismus, der Drei-Potenzen-Lehre: es existieren drei Weltpotenzen: der bedeckende Himmel (als die wichtigste), die tragende Erde und der Mensch zwischen den beiden, wobei der Herrscher Beauftragter des Himmels ist, s. oben *kül-tegin* E 1, ähnlich schon Liu 52 (Brief des atü. Chans *Ṣabolye* an den *Sui*-Kaiser, ca. 585). Für China sind diese Gedanken bekanntlich uralt, cf. etwa Li-Ki 35 Der Himmel erzeugt die Zeiten, die Erde erzeugt die Güter, der Mensch wird erzeugt von seinem Vater und erzogen von seinem Lehrer, 38 Der Mensch vereint in sich die Geisteskräfte von Himmel und Erde; in ihm gleichen sich die Prinzipien des Lichten und Schattigen aus, 171 Der Großkönig verehrt seinen Urahn als Himmelsgott. — Von einem Monotheismus ist hier also keine Rede. Ebensowenig aber von einer Unterscheidung zwischen materiellem Himmel und Gott, s. oben *Mogilian*, Oghuz. Auch bei den Chinesen der älteren Zeit wurde dieser Unterschied nicht gemacht, cf. Grube 27f. „Der Ausdruck Himmel wird eben im Chinesischen genau so wie bei uns in doppelter Bedeutung gebraucht: einmal als Bezeichnung für das Himmelsgewölbe und dann auch im Sinne von 'Gott'". Eine ähnliche Auffassung findet sich ja auch

in den Veden, cf. GLASENAPP 11 „Überall wird also noch die Gottheit mit dem Naturphänomen als eins aufgefaßt ... Die Vorstellung der späteren Zeit, welche in den einzelnen Naturobjekten stoffliche Dinge sieht, liegt der alten Zeit noch fern. Vielmehr ist die Naturerscheinung mit dem Gott selbst identisch". Das erwähnte altchin. Gedankengut findet sich auch bei den Hiungnu, cf. GROOT 1921, 81 (aus dem *Şigi*) „der große *Tan-hu* [Herrschertitel, andere schreiben „*shan-yü*" u. ä.] von Hung-no [= Hiungnu], dem der Himmel und die Erde das Leben gegeben, den die Sonne und der Mond angestellt haben". Halten wir noch einmal fest: Tängriismus = Drei-Potenzen-Lehre (Himmel, Erde, Mensch, mit Übergewicht des Himmels) ohne Unterscheidung zwischen materieller Form und religiösem Gehalt bei den Potenzen Himmel und Erde. Nebenbei wurden übrigens noch, ebenso wie bei den Chinesen, eine ganze Reihe Lokalgottheiten verehrt. Dieser Gedanke findet sich schon klar ausgesprochen bei HARVA 142, PELLIOT (TP 1929, 4f., 215f.), GROUSSET 131, FERDINANDY 18, MAR MICHAEL (1196 A.D.) nach MARQUART 1914, 33f., POLO 83, SCHRÖDER 1958, 218f., W. BARTHOLD: *Die historische Bedeutung der Alttürkischen Inschriften*, St. Petersburg 1895, 9, BÜCHNER in EI IV 706—8. Die Einheit von Materiellem und Geistigem zeigt sich auch vielfach noch in moderner tü. und mo. Vorstellung, so (RADLOFF, *Proben* II, 339, koib.) „dem blauen Himmel bin ich geheiligt", GESSER 109 „Diese deine Worte möge der blaue Himmel da oben hören! Die braune Erdfläche hier unten, unsere jetzige Mutter, möge sie hören" (ähnlich 141). Gewiß finden sich bei einigen Reisenden gegenteilige Nachrichten, die auf eine Art Monotheismus hinzuweisen scheinen (allein der Himmel als Gott), so bei THEOPHYLAKT 284 (über die Alttürken), W 36 (CARPINI), 298 (RUYSBROEK); sie dürften jedoch auf Unkenntnis der Berichterstatter beruhen und haben keineswegs den Wert wie die Quellen selbst, die eine ganz andere Sprache sprechen. Die Unterscheidung zwischen dem 'blauen Himmel' (mo. *köke teŋgeri*) als materiellem Ding und dem 'ewigen Himmel' (*möŋke teŋgeri*) als Gottheit, den die Mongolen nach BANZAROV 54 angeblich machen, gibt es gleichfalls nicht, jedenfalls nicht für die ältere Zeit, da es ja oft *köke möŋke teŋri* 'blauer ewiger Himmel' heißt, cf. z. B. POPPE 1932, 160.

SCHMIDT (IX) vertritt die Ansicht (passim), daß die Alttürken Monotheisten gewesen seien, die streng zwischen materiellem Himmel (als Geschaffenem) einerseits und dem alleinigen Schöpfergott andererseits unterschieden hätten. Leider ist diese Arbeit höchstens als Materialsammlung brauchbar und selbst als solche nur mit höchster Vorsicht zu benutzen. Abgesehen von der oft ungenauen Zitierung (so heißt eine Arbeit von POTANIN: *Tangutsko-tibetskaja okraina Kitaja i Central'naja Mongolija* bei SCHMIDT IX 107: *Tangudsko-tibetskaja okraina Kidoja i Contral'naja Mongoloja*) sind es vor allem drei Dinge, die diese im übrigen fleißig zusammengestellte reichhaltige Sammlung wertlos machen:

(1) Unkenntnis der Sprachen der Völker, über die SCHMIDT berichtet. So hat er für *kül-tegin*: *täŋri yarlïqaduqïn üčün özĕm qutăm bar üčün χaγan olurtăm* die Übersetzung 'nach dem Willen des Himmels, und weil es mein Beruf war, bin ich Kagan geworden', Nun, *qut* bedeutet eben nicht 'Beruf', sondern höchstens 'Berufung', genauer 'Charisma', noch genauer 'Heil: eine dem einzelnen innewohnende Lebensenergie, die ihm Erfolg verleiht', s. قوطلوغ. SCHMIDT entgeht auf diese Weise der eminent religiöse Gehalt des atü. Wortes *qut*. Unser zitiertes Beispiel aus *kül-tegin* E 1 lautet bei SCHMIDT IX 32 (nach W. THOMSEN) 'als der blaue Himmel droben und die braune Erde unten erschaffen waren, da wurden zwischen beiden die Menschen geschaffen', woraus SCHMIDT dann schließt, daß die Alttürken zwischen dem materiellen Himmel als geschaffenem Ding und einem Schöpfergott unterschieden. In Wirklichkeit ist *qïlăn-* hier wohl nicht als Passiv, sondern als Medium aufzufassen (GABAIN 1950, § 159), wie ja *-n-* atü. noch medial ist, also *qïl-* = 'tun', *qïlïn-* uig. 'sich einer Sache befleißigen', atü. *qïlăn-* wohl = '(für sich) in Tätigkeit treten' = 'entstehen'. Aus einer grammatisch zumindest unklaren Stelle kann man keinen Schöpfergott folgern. Ferner IX 26: die Präambel eines mo. Chans *möŋke teŋriyin küčündür* übersetzt SCHMIDT (nach PELLIOT) 'in der Kraft des ewigen Himmels' (sc. ist dieser Erlaß geschrieben). POPPE (HPAGSPA 67—70) bemerkt dazu mit Recht, daß eine solche (lokativische) Übersetzung nichtssagend und sinnlos ist, er übersetzt daher 'durch die Kraft' („by the strength"), also instrumental. Diese Übersetzung dürfte dem Richtigen schon näher stehen. Ich weiche jedoch auch hiervon noch um eine Nuance ab. In meiner Dissertation (143f.) heißt es: „*-tur* [= Kasussuffix. *dür*] steht zur Bezeichnung der Motivation einer Handlung oder der Begründung eines erzielten Resultats. [GG 9] 16, 1 *Dobun mergen tere uge-tur jo'e buḫu-yin ore'ele ḫuya inu ḫuḫulju okbe* 'D. brach auf dieses Wort hin einen Schenkel des Junghirsches ab und gab ihn fort'" (und andere Belege). Also nicht „durch dieses Wort" (instrumental) oder „wegen dieses Wortes" (kausal), noch gar „in diesem Wort" (lokativisch), sondern „auf dieses Wort hin" (motivational, basal): auf eine Handlung oder Tatsache A hin (ausgedrückt durch das Suffix. *dür*) erfolgt oder beruht eine Handlung oder Tatsache B. Diese grammatisch geringfügig erscheinende Nuance ist nun in der Tat sachlich eminent wichtig: *möŋke teŋriyin küčündür qayanu sudur* (mo. *su* = tü. *qut*) heißt demnach '(gestützt, beruhend) auf des ewigen Himmels Kraft und des Großchans Heil'. Das heißt nach mo. Auffassung (sie läßt sich auch bei Chinesen und Alttürken belegen) geschehen die Handlungen der Menschen nicht durch den Himmel (das müßte *teŋrißer*, bzw. beim Passiv *teŋride* heißen) — also nicht etwa so wie es die islamische Auffassung ist: „Gott ist der einzig Wirkende im Weltall" — sondern beruhend auf der Gnade des Himmels (neben dem ein selbständiges Wirken durchaus möglich ist, wenn auch nicht

gegen ihn). Drastisch ausgedrückt: an einem Suffix zeigt sich hier eine Weltanschauung. Wir sehen, wie sehr die Unkenntnis der Grammatik auch der sachbezogenen religiösen Darstellung schadet. In IX 58f. versucht SCHMIDT, die Atü. eines gewissen Nationalismus zu beschuldigen, die von einem „türkischen Himmel" gesprochen hätten; nun, *türk täŋri* bedeutet einfach der 'mächtige Himmel', s. ترك. Natürlich hat SCHMIDT diese Übersetzungen von anderen übernommen; aber hier zeigt sich eben der Nachteil einer Kompilation.

(2) Auch die historischen Kenntnisse des Verfassers sind zuweilen nicht ausreichend, so IX 13: „So schreibt er [*Čiŋgis* Chan] auch voll Zuversicht seinem Sohne Subotas ...". Subotas (gemeint ist *Sübe'eteį*) war aber nicht *Čiŋgis* Chans Sohn, sondern nur einer seiner Feldherrn, noch dazu aus einem ganz anderen Stamme.

(3) Allgemein ist die Voreingenommenheit des Verfassers zu bedauern, der so gut wie alle Stellen (und es gibt deren nicht wenige!), die klar für einen (Materie und Stoff nicht trennenden) Polytheismus der Türken und Mongolen entweder bagatellisiert oder gar gänzlich ausgelassen hat und der insbesondere nicht erkannt hat, daß der Tängriismus absolut der chin. Urreligion gleicht.

Allgemein vgl. jetzt SINOR 1963, 349—51.

Tü. → Ar.: FAD 10 s. بير.

Tü. → Mo.: GG 22 *teŋgiri χaǰara güčü nemekdeǰü* 'von Himmel und Erde an Kraft gestärkt', 97 (*Batu* an *Ögedeį*) *teŋgeriyin güčüntür χahan abaχayin sutur Meget balaχasun ebdeǰü Orusut irgeni daų'uliǰu* '(gestützt) auf des ewigen Himmels Macht und des Großchan-Oheims Heil habe ich die Stadt *M.* zerstört und das Russenvolk versklavt', CLEAVES 1362, 62 *möŋke teŋriyin iβeýeliβer* 'by the Protection of Eternal Heaven' (ähnlich auch CLEAVES Teheran 26, wo jedoch — wegen einer islamischen Parallelstelle, s. سوزوميز — mo. *imad* nicht = pers. *'imād*, sondern = *himmat* ist, oft auch auf den *paįza* und Erlässen, s. پايزه im mo. Teil sowie تمغا). Cf. ferner HPAGSPA 122 *dèŋri* 'heaven, deity, God', HL *tinggiri* (s. h. *teŋgiri*) 'ciel', LHA 1270 تَنكِرى (*teŋri*) 'Himmel', HOWORTH III 88 (GUIRAGOS) 'god' *thanghri*, MA 347 wmmo. *teŋri* (تينكرى) = čag. *teŋri* (id.) 'tengri', 448 (b. MUHANNĀ) تنكرى 'nebo', 447 تنغرى 'bog', LIGETI 1962, 68, Ko 1763 *t(e)ŋri* 'chez les anciens: ciel, génie du ciel, la divinité toute-puissante, la source de l'âme, le maître éternel et juste de l'univers; divinité, tégri, s[anskritisch] deva; esprits, génies (terrestres et célestes, bons et mauvais)', 1697 *teŋgeri*, SM 415 *t'iäŋgeri* 'ciel, le Ciel, état de l'atmosphère', Mos 658 *t'eŋger* 'ciel, firmament, état de l'atmosphère, temps; divinité', LUV 439 *teŋger* 'nébo, nebesá; grom; pogóda; bog, génij', CYD 310 (nébo) *teŋeri*, RKW 392 *teŋgr* 'Himmel, die himmlischen Götter; Gott'. Weiteres s. INT 46. WITSEN I 69 hat daur. *Tengeri*, Sol, 71 *Tengri*, den Hemel. Cf. auch ZWICK 285, FISCHER/Vocabularium Nr. 3, PALLAS/Sammlungen I 33, II 27, 44, 203.

Mo. → Tu.: sol. KŐHKAM 199 *təŋər* 'Himmel, Gott'. Auch ev. nrč. nach PALLAS Nr. 2 (nebo) *tingeri*.

Tü. (Jak.) → Tu.: V 386 *taŋara* e. i. v-l. ald. 'bog; ikóna', lam. CINCIUS 33 (bog) *taŋara* sark. l.

Tü. → Sam.: DONNER 1932, 16 karag.-sam. *tere* 'Gott' ← Südsibir. (cf. R III 1060 soj. *tăr*, karag. *tărä*, cf. SCHMIDT XI 440, 462f., nach *Proben* sowie CASTRÉN 1857; motor. 'Gott' = *burkan*, s. برخان und cf. oben, koib. *chudai*, s. oben). JOKI 354—6 *čēgerme'*: kam. 'Kirche' (Zusammensetzung mit *ma'* 'Zelt'); der 1. Bestandteil des Wortes ← Südsibir., so nach JOKI ktsch. *tēgĕr* 'Himmel', koib. (CASTRÉN) *tēger*, sag. (JOKI) *tēgĕr*. Dort viele weitere tü. Formen aufgeführt.

Tü. → Russ.: NIKITIN 20 *tangrydan' istremen' ol-saklasyn ... tan tan-grysen', chudosen'sen'* (= tü. *taŋrïdan istämän ol saqlasïn taŋ taŋrï sän χudā sän sän* 'Gott bitte ich, er möge mich schützen; du bist der wunderbare Gott, der Herr bist du', eine Art Altazerī).

Zur Etymologie des Wortes gibt es (abgesehen von einigen älteren Thesen, wozu cf. PELLIOT 1944e, 167, Anm. 1) 4 Theorien:

(1) Nach RAMSTEDT (RKW 392, RKOR 282, 1946, 25, RAM 182) stammt hunn. *čaŋli* (s. unten), tü. *täŋri*, mo. *teŋri*, kor. *„thjęn-ri"* ← chin. *t'ien-li* 'Himmelsgesetz'. Gemeint ist (Oš Nr. 5151 + 429) 天 理 *tiānlĭ* (heutige Bedeutung 'zakón privódy', wörtlich jedoch 'Himmelsgesetz'). Diese These hat folgende Schwächen: a) sie erklärt nicht das Nebeneinander von **taŋrï* ~ **täŋri* im Tü., b) kor. **thjęn-ri* ist eine nur erschlossene Form; da das Wort sk. *thjęn-li* 'the eternal principle according to which a question is strictly decided' lautet (RKOR), ferner heute südkor. *čhęlli*, nordkor. *thęlli* (1946, 25), ist die Form also wegen des tü. mo. *-r-* nicht klar; cf. übrigens قاولی im mo. Teil, wo einer chin. Silbe *li* direkt mo. *-li* entspricht — warum dann hier auf einmal mo. und tü. *-ri*?, c) das *-ŋ-* in tü. *täŋri* ~ *taŋrï* wird nicht erklärt (wieso nicht *tänri*?, oder mit Einschluß von Einwand b: *tänli*?), d) es ist kulturgeschichtlich unwahrscheinlich, daß gerade ein kor. Wort ins Tü. drang. JOKI hat Einwand a) geahnt, er sucht ihn zu entkräften durch einen Hinweis auf KARLGREN (*Anal. Dict.* Nr. 996, Gramm. Ser. 361a—c), wonach es in derselben Wörtergruppe auch hintervokalische Formen gibt: mandarin. *t'un*, kanton. *t'ɒn*. Mir scheint dieser Einwand nicht ausreichend, da ja in unserem Falle allein die Form des Dialekts entscheidend ist, der dem Tü. das besprochene Wort für 'Himmel' vermittelte. Außerdem bleiben die anderen Einwände bestehen.

(2) Nach MUNKÁCSI 1921b, 314 stammt tü. *täŋri* ← sumer. *dingir* 'Gott', ähnlich ABAEV 383 (mit weiterer Literatur). Sumer. *dingir* (*dengir*?) hätte jedoch günstigenfalls tü. **täŋir* ergeben können; wieso endet das tü. Wort mit *-i*, wieso fehlt das *-i-* vor dem *-r-*? Außerdem ist die These kulturhistorisch unwahrscheinlich, da Zwischen- und Vermittlungsglieder fehlen.

(3) VÁMBÉRY (*Etymologisches Wörterbuch der turkotatarischen Sprachen*, Leipzig 1878), ähnlich auch BARBIER DE MEYNARD und SCHRÖDER (1958, 218f.) stellen das Wort mit tü. *taŋ* 'Morgenröte' zusammen, was zwar das *-a-* in gewissen tü. Sprachen erklärt (jak. *taŋara*, čuv. *tură* < **taŋrï*, osm. az. trkm. älter *taŋrï*, heute osm. az. *tanrï*), jedoch nicht das *-ä-* in der Form *täŋri* der meisten Dialekte. Zudem: was soll die Silbe *-rï*, *-ri* sein? Ein Suffix dieser Form existiert im Tü. nicht.

(4) Cf. GROOT 1921, 54 „die Hung-nŏ nennen den Himmel *t'ing-li*", cf. dazu SHIRATORI: *Über die Sprache des Hiung-nu Stammes*, der (s. MUNKÁCSI 1921, 61) *č'ang-li* (älter *t'ang-li*) liest, LIGETI 1950 liest *tch'eng-li*. Es scheint, daß dieses Wort tatsächlich mit tü. *täŋri* zusammengehört, obwohl die lautliche Entwicklung noch unklar bleibt: PELLIOT 1944c, 165f. setzt für 撐犂 *tch'eng-li* eine Entwicklung an: < **t''ɒng-liei* < **t''ăng-liər* (oder **t''ɒng-lji* < **t'ăng-liər*) — wobei aber eine erschlossene Form die andere ablöst. Beide Forscher, LIGETI wie auch PELLIOT, sind jedoch der Meinung, das tü. Wort *täŋri* sei wohl fremden Ursprungs. Nach PELLIOT ist das Problem vorderhand nicht lösbar. Mir scheint, daß PELLIOT recht hat. Immerhin könnte aber ein Fremdwort **taŋri* sehr wohl das Schwanken tü. *täŋri* > *taŋrï* erklären: das Wort würde dann aus einer Sprache stammen (dem Hunnischen), die keine Vokalharmonie kannte (also wohl auch nicht „altaisch" war), und die einzelnen tü. Dialekte hätten das Wort, wenn auch im einzelnen in verschiedener Weise, vokalharmonisch gemacht und damit dem tü. phonologischen System angepaßt. Ähnliches geschieht ja auch in moderner Zeit mit Fremdwörtern, cf. FUNDAMENTA 247 (osm. Dialekte): *gazata* 'Zeitung' (Sspr. *gazete*: das Wort wird hintervokalisch lautharmonisiert), *äǰälä* 'Eile' (Sspr. *acele*: das Wort wird vordervokalisch lautharmonisiert). — Cf. auch SIR CLAUSON in AM 1961, 8.

BAZIN (287f.) möchte in toba *g'ji-liän* 'Himmel' ein vortü. **täŋirin* sehen; unklar.

945. تنكوز (*tongūz*) 'Schwein' + يىل = 'das 12. Jahr im tü. Tierkreiszyklus' ~ تنكقور ~ تونكغوز ~ طنقوز ~ طنغوز ~ طونغوز ~ طونقوز ~ طونكوز ~ طونكقوز ← tü. (mtü.) *toŋuz* id.

Cf. ETY IV 115 *toñuz* (= *toŋuz*) 'domuz' (aber *layzïn yïl* 'domuz yılı', cf. dazu TURAN 1941a, 106) = MALOV 1951, 432, US 190, K 640, MUH 74 (*toñuz yılı* 'türkçe yıl atlarından 12nci yılın adıdır'), ID 105, HOU 85, BUL I 51 (*toŋuz*), CC 249, TSö I 219 (*donuz* lies *doŋuz* 'domuz', 14. Jh., so auch II, III, IV), MA 175, PC 249. Die modernen tü. Formen s. bei JOKI 335.

TUSI 1963, 248 *ṭonġūz yīl*, RBE 13, 171 (ähnlich 238) *tongqūz yīl ki sāli ḫūk bāšad* 'im *toŋuz yil*, d. h. im Schweinejahr' (bei RAŠĪD daneben oft der entsprechende mo. Terminus قاقا, q. v.), RJT 35 *ṭōnġūz yīl*, QA 73b *muḥarrami sanayi*

ʿašr v sabʿmi'ayi ḥalālī dar āmad muvāfiqi ṭōnġūz (طويغور) *yīli türkī v moġōlī* 'der *Muḥarram* des Jahres 710 h. kam heran = dem tü. und mo. *toŋuz yil'*, Ša 64 (auch II 29 Ḥāfiẓi Abrū) *tongūz yīl*, Na 319 *dar au̯vali bahāri tōngġūz* (~ تنكور, sic = *tongūz*) *yīl* 'zu Beginn des Frühlings des *toŋuz yil'*, Ru 74 *dar rūzi yakšanbayi nuhumi šahri ramażāni muvāfiqi tongūz yīl* 'am Sonntag, dem 9. *Ramażān* entsprechend dem *toŋuz yil'*, Is 3581 *sanayi tongūz yīl* 'im Schweinejahr' ähnlich 356, 549). Cf. auch Des 530 تنڭوز t[ü.] *toungouz*, cochon, p[ers]. خوك. تنڭوزييل *toungouz yîl*, l'année du cochon, 12 ème et dernière année du cycle Mongol. Die Schreibung تنكوز hat sich in neuerer Zeit (s. Ru, Is) durchgesetzt, sie findet sich auch in den bekannten pers. Grammatiken (Beck, St. Clair-Tisdall). Cf. auch HMS 91 *ḫinzīr ḫūk-rā türkān ṭonqūz v moġōlan qāfā* (s. h. *qāqā*) *ḫvānand* '*ḫinzīr*, das Schwein, nennen die Tü. *toŋuz* und die Mo. *qaqa'*.

Tü. → Russ.: VR 363 *dóngus* 'Schwein' (Kostroma, nach Dal'), auch 'Dummkopf, Schweinehund', wohl ← älterem Kas., **doŋuz*, **doŋġuz* (heute, cf. Kas 'svín'ja', R III 1785, *duŋġïz*, cf. auch R III 1709 *doŋuz* kir.). Auch Dmitriev 494 (Argot).

Russ. → Syrj.: Uotila MSFOu 65, 14 nach Joki 335 *tongus*.

Tü. → Balkansprachen: alb. Meyer 71 *domús* 'Schwein', auch rum. serb. (rum. Tiktin 564 *domu'z* 'Schmähwort, im Munde von Türken: Schwein').

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 312 'Schwein' lak. *donγuz*, rutul. *dunγuz*, 383 'Wildschwein' rutul. *dunguz*, lak. Chajdakov 107 *dunγuz* 'svín'ja'.

Tü. → Sam.: Joki 335 *tōs*: kam. 'sus europaeus (aper)'. Wohl (mit Joki) ← chak. **tōs*. Nur im Westen der heutigen südsibir. Sprachen findet sich für 'Schwein' noch die alte tü. Bezeichnung: R III 1171 *toŋïs* altt. tel. Im übrigen ist dafür entweder mo. **ġaqai̯* eingetreten (s. قاقا im mo. Teil: altt. *qaqai̯*, soj. *qaγai̯*) bzw. die Wörter für 'Eber' (Tuv *χavan*), 'Ferkel' (R III 2027 *čočqo* altt. tel., Chak *sosχa.*, R IV 557 *sosqa* sag. koib., 1033 *šošqa* schor. ktsch.). Ein Grund für das Aussterben des Wortes mag darin zu suchen sein, daß es formal mit dem Worte für einen magischen Vogel zusammenfiel (russ. žar-ptíca, auch pavlín 'Pfau'): Tuv 399 *tōs*, 56 *aldïn tōs* aus *taus* resp. *altun taus* 'der (goldene) Pfau', cf. R III 774 *taus* krm. bosn. kom., ein auch sonst in den tü. Dialekten weitverbreitetes Wort, cf. z. B. Kkir 520 *tōs* = mo. Ko 1587 *taγus* 'paon'. Der Lehnweg dieses Wortes ist der folgende: altgriech. ταῶς 'Pfau' (wohl seinerseits Lw. aus einer verschollenen Mittelmeersprache)→ syr. Brockelmann 271 a ܛܘܣܐ (*ṭausā*) → ar. Wehr 33 u. a. *ṭā'ūs* → pers. St 807 u. a. *ṭā'ūs* → tü. CC 237 u. a. *taus* 'Pfau' → mo. *taγus* (sprich *ta'us*, so z. B. HL 78, in den modernen Dialekten *toġos*, mit teilweise hyperkorrekter Form; man sieht an diesem Fremdwort deutlich, daß die mo. Schreibung [illegible], à la lettre *taγus*, schon längst nur mehr *ta'us* bedeutet). Mit diesem tabuhaltigen Wort nun mußte atü. *toŋuz*, das im Chak. lautgesetzlich **tōs* ergeben hätte (cf. Räsänen 1949, 198f., Funda-

MENTA 609) zusammenfallen, und dies ist der Grund für das Aussterben von atü. *toyuz* in manchen südsibir. Sprachen. (Letztenendes sind also die Griechen dran schuld.)

Tü. → Mo.: mogh. ʿAQ f. 22 *ḫūk* (Schwein) قنتوز (*qontuz*, wohl metathetisch aus dem tü. Wort entstanden).

Ramstedt (RAM 141, RKOR 272) vergleicht tü *toyuz* mit sk. *ton* 'pig; Schwein'. Diese Etymologie ist nach JOKI l. c. sehr fraglich, da sk. „*ton* = chin. *tʿun* ... 'young pig'" (gemeint ist Oš Nr. 5709 *tún* 'porosënok').

946. تنكه (*tanga*, *tanka*) 'eine Geldeinheit' ~ تنكچه ← ?

Das Wort wird in EI IV zweimal (in verschiedener Schreibung) behandelt: 704 (J. ALLAN) „*tanga* (oder *tangča*) Name der kleinen Silbermünze, welche die hauptsächliche Währung der mongolischen Welt vom Ende des VIII. (XIV.) bis zum Anfang des X. (XVI.) Jahrh. bildete. Sie schwankte im Gewicht zwischen 20 und 35 Gran (1,3 — 1,95 gr.) und wurde von den letzten Ilkhānen, den Khānen der Goldenen Horde, den ersten Khānen der Krim und den ersten Timuriden geprägt ... Denga's wurden zuletzt in Kupfer in Rußland bis zur ersten Hälfte des XVIII. Jahrh. geprägt. Das Wort Tanga besteht noch in Zentralasien als Name einer kleinen Silbermünze von etwa 50 Gran (3,25 gr.), die bis ins letzte Jahrh. von den Shāhs von Persien, den Khānen von Khoḳand und den Emiren von Bukhārā geprägt wurde", 784 (CL. HUART) „*tenge* (... auch *tengče* ...), kleine Silbermünze, später Münze im allgemeinen, die noch heute in Turkestān gebräuchlich ist. In Bukhārā galt sie 15 russische Kopeken, gleich 40 Centimes Gold ..., in Chinesisch-Turkestān ist sie Zählmünze in Form von 25 aufgeschnürten Sapeken, deren Wert nach dem *Ḳurṣ*, einem chinesischen Silberbarren von annähernd 2 engl. Pfund Gewicht im Werte von 170 Rupien (800 bis 1100 Sapeken) schwankt. Der letzte Emir von Kāshghar hat (im Namen des osmanischen Sultans) Silbermünzen unter dem Namen *Aḳ-tenge* (weißer Tenge) nach dem Muster der gleichnamigen Stücke in Khokand und Bukhārā schlagen lassen. Bestätigt wird dies durch Ibn Baṭṭūṭa, I, 293 und III, 187, der ihr das Gewicht von $2^1/_2$ maghribinischen Dinaren gibt". Weiteres findet sich bei BAB-ARAT 654, wonach „*tenke* ~ *yarmak*" eine Silbermünze war, laut KING und BEVERIDGE = 1,966 d., laut KING auch 5 d., nach PC = 76 centimes, nach RAQUETTE = 10 Kopeken. Nach COQ 1913, 10 sind in Osttürkistan 16 *tängä* = 1 *sär* = ca. 3,50 Mark. 1928, 19 schreibt er, daß *tängä* der Name einer Zählmünze ist, von der 10 auf einen russischen Rubel (tü. *sōm*) gehen, die *tängä* gelte in Kaschgar etwa 20 Pfennig deutschen Geldes. Nach SPULER 1943, 330 zerfiel in der Goldenen Horde der „*Ṣaum*" in 108 „*Dānak* (*Tenke*)". TOLSTOV 1955, 30 berichtet über den Wert der *tängä* in den özb. Chanaten, danach galt z. B. in Chiva die *aq tängä* (weiße Tängä) = 75 Kopeken, die *qara tängä* (schwarze

Tängä) = 50 Kopeken. Nach RADLOFF 1884, II 478 galten im Chanat von Buchara 5 *tängä* = 1 Rubel. Über den Wert der „*tankah*" in Indien s. YULE CCXLVIIIf. und 439—43 (nach BAT, s. unten).

ŠA 286 *tangayi surḫ* 'rote *tanga*', II 162 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *tangaǧāti ṣad-miṣqālī v panǧāh-miṣqālī v du-miṣqālī* '*tanga*-Geld im Gewicht von 100, 50 und 2 *miṣqāl*', SA 697 *dar ān maǧlis ṭabaqhāyi sāčaq v niṣāri mašḫūn baǧavāhiri ābdār v lālīyi šāhvār v tangayi surḫ v safīdi bisyār dar āvardand* 'zu jenem Fest brachten sie Platten voll Streugeld (s. ساچق) und reichliches *niṣār* (ar. = *sāčaq*) sowie funkelnde Edelsteine und königliche Perlen, viel rotes und weißes *tanga*-Geld', AUBIN 1333, 135 *dar Bam yak nān badah tanga šuda būd* 'in *Bam* [das infolge einer Belagerung an Hungersnot litt] kostete ein Brot 10 *tanga*', 161 *yak tanga badasti man dād ki turā babar v gūšt biḫar v biḫur* 'er gab mir eine Tanga in die Hand (mit den Worten) „Kauf dir Butterbrot und Fleisch und iß"' (weiteres s. Register), RU 9 *ǧarīmayi īšānrā ba sī hazār tanga qarār dād* 'er setzte ihre Strafe auf 30000 Tanga fest' (p. 216 gute Anm. mit viel Literatur, danach 200 Tanga = 1 Tuman [zu dessen Wert s. تومان], laut BROSSET $^1/_5$ franc = two pence, 30000 Tanga also = £ 250. Auch in Buchara verbreitet, wo 400 Tanga = £ 12, und in Chiva, wo 1 Tanga = 5,375 pence; in Turkestan 1 Tanga = $5^1/_2$ d.). Auch in den Wörterbüchern: BQ 523 *tanga* (تَنگه) *miqdār az zar v pūl bāšad* 'ein Betrag Goldes bzw. Geldes', VU 471f. *tanga* 'numus aureus vel cuprinus valore variante; monetae in Persia olim usitata, et hodie gen. pecunia omnis', 470 *tangča* 'numus parvus argenteus; gen. numus', DES 530 *tenguè* 'monnaie en argent, dont la valeur varie d'après le pays, à Boukhara et à Khiva le tenguè vaut environ vingt kopeks en argent', ST 331 *tanga* 'ash, gold or copper coin', 330 *tangča* 'a small silver coin; money', auch 329 *tanka, tanaka, tunuka* 'gold; money' gehört wohl hierher (sprich wohl *tanka*). Auch TA 380 *tanga* 'ten'gá, serébrjanaja monéta, ravnjávšajasja 15 kop.'. Ebenso in den Dokumenten aus *Ura-Töpä* (s. سوزومیز): 24 (1782, mehrfach).

BROCK 358 *on sekiz täŋgägä satuq bular* 'es wird für 18 Geldstücke verkauft' (RABḠŪZĪ v. J. 1310), PC 219 تنکه 'monnaie d'argent valant environ 76 centimes', R III 1046 *täŋkä* kas. '(Silber)geld, Rubel', čag. 'kleine mittelasiatische Silbermünze (20 Kopeken)', *teŋgä* kir. Cf. auch BASCHK 566 *täŋkä* 'monéta serébrjanaja i zolotája', KAS 471 (rubl') *täŋkä*, ČUV 659 (rubl') *tänkĕ* (← Kas.), KARAK 635 *täŋgä* 'dén'gi (*voobšče*); razménnaja monéta *dostoinstvom v* 20 *kopeek*', KIR 344 *täŋgä* 'rubl'', ÖZBB 404 *tängä* (histor.) 'ten'gá (serébrjanaja monéta *dostoinstvom v* 15 *kopeek v Buchare, v* 20 *kopeek v Taškente i v Fergane*)', TRKM/CHAMZAEV 644 *täŋŋä* (20 Kopeken; Geld allgemein), neuuig. MALOV 1954, 183 *täŋgä* 'moneta (rubl')' ~ *täŋka* (cf. auch LE COQ oben). Für das Čag. cf. noch AG 205 (Hungersnot in Urgendsch) *bir ešäkniŋ kallasi qirq ellik tanga boldi* 'ein Eselskopf kostete 40, 50 *tanga*' (auch 96f. sowie AB 25). Mehrere tü. Belege zeigen deut-

lich, daß es sich um ein Fremdwort handelt, so baschk. kas. *täŋkä* (atü. *ä* in der 1. Silbe dort > *i*; *ä* in 1. Silbe — außer bei gewissen Assimilationen, was hier aber nicht in Frage kommt — erscheint sonst fast nur bei Fremdwörtern), ähnlich özb. *tàngà* (dort *ä* in 1. Silbe > *e*; *à* weist auf ein Fremdwort), auch neuuig. *täŋka* (ohne Vokalharmonie!). Uns scheint daher, daß das Wort ins Tü. aus dem Pers. eingedrungen ist.

Andere iran. Dialekte: Bellew 39 *tanga* 'name of a copper coin' (1/3 Rupie, s. auch RPashto), baluč. Geiger 65 *t'angō* 'Gold'. Im Baluč. und Afgh. ist, wie wir unten sehen werden, das Wort eine Rückentlehnung. Cf. ferner: šu. Lentz 198 *tắnga* 'Tanga (kleine Münze)', bartang. Sokolova 157 *tangā* 'tan'ga (moneta)', jagnob. Andreev 332 *tangá*, *tañgá* 'tan'ga', šu. Zarubin 239 *tangâ* 'ten'ga, den'ga, den'gi' (= 20 kop.).

Pers. → Ar.: Dozy 153 *tanka* 'nom d'une monnaie persane, dont le poids, en dînars du Maghrib, est de deux dînârs et demi' (nach Bat I 293, III 187; das Wort ist aber eher ein Lw. aus dem Indischen, siehe:) Bat III 246 (über den Sultan *Muḥammad* von Delhi) *amara lī ssulṭānu bisittati ālāfi tanga* (تنكة) 'le sultan donna ordre qu'on me payât six mille *tengahs* ou pièces d'or' (ähnlich 264), III 426 *ṣarfu ttanga dīnārāni wanisfu dīnāri min ḏahabi lmaġribi* 'la valeur de la pièce appelée *tengah* (in Indien) est de deux dînârs et demi, en or du Maghrib'. S. auch 'Azz I 358.

Pers. → Kaukasussprachen: armen. Hübschmann 1897, 266 *t'anka* 'kleine Münze', Erckert Nr. 147 'Geld' ud. *t'anga* = rutul. cachur. (als tü. bezeichnet).

Tü. → Mo.: Ko 1695 *teŋge*, *teŋgeγe* 'une petite monnaie d'argent, la monnaie en général', Zwick 285 *tenge* 'Münze, ein Geldstück', RKW 395 *tēŋgŋ* 'kleine Silbermünze'.

Tü. → Wog.: Kannisto 202 *teŋkä* u. ä. 'Münze, Silbergeld' ← Westsibir.

Tü. → Ostj.: Paasonen 132f. *täŋkĕ* 'Eichhorn, Kopeke' (cf. auch Steinitz 1950, 159).

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 68 *teŋge* 'Rubel' ← Kas.

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 54 (mokscha) *t'eŋka* 'Marke (als Zier)' ← Kas.

Tü. → Russ.: VR I 339 *dén'ga* 'Geld, kupferne Münze' (altruss. in Urkunden seit 1361; nach VR III 94 bei Nikitin auch *ten'ka*); auch Dmitriev 533. Dieses Wort ist anscheinend eine Kontamination zwischen tü. *täŋgä* und tü. *daŋ* ← pers. *dāng*, s. unten.

Russ. → Wog.: Kannisto 202 *teńkä* 'Geld'.

Russ. → Tü.: R III 1055 *tänkä* tel. 'Münze'.

Pers. → Span.: Clavijo 200 *que es vna moneda que ellos llaman tangas, e cada tanga faze dos reales de plata* (es gibt eine Münze, die man tanga nennt; jede tanga macht 2 Silberrealen).

Zur Etymologie dieses vielumstrittenen Wortes. Mir sind die folgenden Ansichten bekannt:

(1) Das Wort ist pers. und hängt mit *tang* 'tenuis, eng' zusammen, so Vu 471, EI IV 784. Auch bei Dozy 153 wird das Wort (ohne nähere Erläuterung) als pers. bezeichnet. Semantisch nicht überzeugend, auch phonetisch nicht, s. (8), (9); erklärt auch nicht das *-k-* in pers. *tanka*, tü *täŋkä* u. a.

(2) Das Wort tü. *täŋkä* u. ä., russ. *den'ga* hat als letztendliche Quelle mpers. neupers. *dāng* 'Münze', altpers. δανάχη. So bei VR 339, ähnliches meint wohl auch Spuler 1943, 330 (über die Münzeinheit der Goldenen Horde:) „Der *Ṣaum* zerfiel in 108 *Dānak* (*Tenke*)". Tatsächlich existiert ein Wort mpers. *dānak* 'grain' (Frahang 81), pers. St 501 *dānak* 'a small grain', *dānk*, *dānug*, *dāng* 'the fourth part of a dram', *dāna* 'grain', RPe 62, Anm. 22, دانك = $^1/_6$ vesovogo dirchema. Dieses Wort ist auch ins Ar. eingedrungen und von dort wieder ins Pers. zurückentlehnt worden: St 501 ar. *dānāq* 'the sixth part of a dram, or two carats; also a small silver coin', auch syr. Brockelmann 160 *dānqā* 'sexta pers dirhami', afgh.: Bellew 70 *dāng* 'name of a small coin, the sixth part of a dinar', 76 *ḍāng* (mit zerebralem *d*) 'name of a copper coin, a penny', armen. Hübschmann 1897, 134 *dang*, *dank* 'kleine Münze oder Gewicht', georg. Meckelein 162 *dangi* 'kleine Silbermünze', auch Tatarisch der Goldenen Horde nach Sablukov (s. Ab Anm. 76). Jedoch wird durch *dang* nicht die 2. Silbe in tü. *tängä*, *tänkä* erklärt.

(3) Nach Blochet (Anm. zu RBl 526) stammt pers. تنگه ← mo. *tengeýe* ~ *tenge* „'puissance, chose qui donne la puissance', d'où 'richesse'. Ce n'est que plus tard que *tenghé* est arrivé à désigner une pièce d'argent". Die semantische Entwicklung ist frei erfunden. Überhaupt scheint es, daß bei Ko für 'Geldeinheit' *teŋge* zu lesen ist, für 'Kraft' dagegen *teŋkeýe* ~ *teŋkē* (kontrahiert), genauer *teŋkeýen*, cf. kalm. RKW 392 *teŋkēn* 'Rüstigkeit od. körperliche Kräfte', ähnlich auch Luv usw. Das sind also ganz verschiedene Wörter. Für Herkunft aus dem Mo. tritt auch St. Martin ein, s. Hübschmann 1897, 266.

(4) Nach Fraehn, Grigor'ev u. a. stammt das Wort aus tü. *tamγa* 'Siegel' (s. تمغا, cf. Ab Anm. 76, auch EI 704); lautlich unmöglich.

(5) Nach Radloff, cf. Ab l. c., stammt das Wort aus tü. *täŋäräk* 'Kreis': erklärt Formen wie *täŋkä* usw. nicht, daher ausgeschlossen.

(6) Nach Sablukov, cf. Ab l. c., ist das Wort onomatopoetisch; kaum akzeptabel.

(7) Ramstedt (RPashto 12, RKW 395) setzt mo. *teŋge*, čag. *täŋkä* ohne nähere Erläuterung als urverwandt, demnach „altaisch" an; da Wort und Begriff erst spät belegt, zudem typisches Kulturwort sind, unannehmbar.

(8) Räsänen und Kononov möchten das Wort < tü. 'Eichhörnchen' erklären. Nach Kononov (Ab l. c.) ist es eine Zusammensetzung *tän*+*gä* (zum

Suffix +*gä* verweist er auf ZAJĄCZKOWSKI 1932, 68—70), dabei hänge *tän* mit tü. *tin* ~ *tiyiŋ* ~ *tïyïn* ~ *tiyin* 'Eichhörnchen' (belka) zusammen. Das Wort habe die Bedeutung 'Geldeinheit' angenommen, da ursprünglich Felle als eine Art Währung dienten. RÄSÄNEN (1949, 200) schreibt: „atü. *täjiŋ* 'Eichhörnchen' ... < vog. *lɛin, lēŋn*, ostj. *ţäŋɜ* usw. id. (> tung. *dęŋkę* 'Zobel' ⩾ russ. *den'ga*)", ähnlich 22f. (Anm. 1), mit der Bemerkung „Die gegenseitigen Lehnrichtungen sind etwas dunkel", ähnlich auch MSFOu 98 (1950), 127—9. Etwas anders 1955, 294: „Eine ganz andere Lehnrichtung zeigt eine andere Benennung des Rubels: russ. *denjga* jetzt 'Geld' < türk. *täŋgä* 'Rubel' < mong. *teŋge* 'Geld' < tung. *deŋge* 'Zobel'" (mit tung. „*dęŋkę*", „*denge*' ist gemeint ev. V 136 *dəŋk'ə* p-t. e. i. tkm. urm. a. 'sóbol''). Zum Wort für 'Eichhörnchen' s. تين: wir müssen für das Tü. eine ursprüngliche Form *teyin* ~ *teyiŋ* annehmen. Gegen diese Thesen erheben sich die folgenden Einwände: a) es ist lautlich unmöglich, daß tü. *täŋgä* ~ *täŋkä* < **teyin-gä* oder **teyiŋ-gä* stammt; b) das tü. Wort *täŋgä, täŋkä* zeigt nirgendwo eine Bedeutung 'Eichhörnchen'; c) tü. Formen wie *täŋkä* sind in den Erklärungen nicht berücksichtigt; d) ferner ist dort nicht berücksichtigt, daß *täŋgä, täŋkä* im Tü. ein Lw. sein muß, wegen *täŋkä* im Kas. usw. und auch deshalb, weil es bei weitem nicht in allen tü. Dialekten, sondern nur in persiennahen Gebieten vorkommt; e) auch kommt das Wort in alten tü. Dokumenten (vor der Mongolenzeit) nicht vor, der Bedeutungswandel 'Eichhörnchen' > 'Geld' könnte sich aber nur in alter Zeit, als noch Tauschhandel herrschte, vollzogen haben. Soweit zu KONONOV. Die erwähnten Argumente gelten teilweise auch für RÄSÄNEN. Es kommt noch dazu: f) daß das tü. Wort aus dem Ostj. oder Wog. stammt, ist unmöglich: die ursprünglichere Form ist für das Obugrische die wog. mit *-l*, der Wandel *l* > *t* scheint im Ostj. eine relativ junge Erscheinung zu sein, die auch viele westsibir. Lww. mitgemacht haben, cf. تلم (tü. *tilim*, westsibir. *tĕlĕm* → ostj. *tĕtĕm*); g) auch kaum russ. *den'ga* direkt ← tü. *tängä*, wegen des *d-*; h) das mo. Wort stammt sicher aus dem Tü., nicht umgekehrt, da es erst recht jung belegt ist; i) daß mo. *teŋge* ← ev. *dəŋk'ə* kommt, ist unwahrscheinlich: wieso hier ev. *d-* → mo. *t-*, obwohl doch das Mo. *d-* kennt?, j) auch ist unbeweisbar, daß ev. *deŋk'ə* ← ostj. *täŋkĕ*: wieso hier wieder *t-* → *d-*, eher wäre noch eine umgekehrte Lehnrichtung denkbar, da das Ostj. kein anlautendes *d-* kennt (jedoch beweist eine Nebenform *laŋki* neben *taŋkĕ*, s. STEINITZ l. c., daß auch dies nicht geht, überhaupt scheint das ostj. Wort für 'Eichhörnchen' altererbt zu sein und nur zufällig dem Lw. aus dem Tü. mit der Bedeutung 'Kopeke' zu ähneln). Diese Thesen sind also unhaltbar.

(9) LAUFER schreibt (1916, 471): „tib. *ţaṅ-ka, ţaṅ-ka, ţaṅ-kʿa, taṅ-ka*, a silver coin. From Sanskrit *ţaṅka*, a weight or a coin weighing four *māsha* or twenty-four *raktikā* ... This word is also found in Persian, *tanga* تنگه ('cash, coin') and *dāng*, and in Turkish languages". Pers. *dāng* hängt natürlich nicht

mit dem ind. Wort zusammen, da es eine ganz selbständige Entwicklung hat, s. oben. Zu den ind. Formen cf. Otto Böhtlingk und Rudolf Roth: *Sanskrit-Wörterbuch*, III, St. Petersburg 1861, 78 *ṭaṅka-* 'ein bestimmtes Gewicht = 4 *Mâsha* oder 24 *Raktikâ*; Münze (von dem angegebenen Gewicht)' (wird daselbst von tü. *tamya* 'Stempel', s. تمغا, abgeleitet, was nicht angeht, das Wort muß schon wegen des cerebralen *ṭ* echt und rein ind. sein); urdu Beskrovnyj 435 *ṭank* 'tank (*mera vesa četyre maša*)' (1147 *māšā* = ok. 1 g), pandschab. Rabinovič 527 *ṭakā* 'monéta v dve pájsy; dén'gi', 528 *ṭakkā* id., bengal. Bykova 388 *ṭaŋk* 'monéta', *ṭaŋkā* 'serébrjanaja monéta; rúpija dén'gi'. Dieses Wort ist auch ins Afgh. eingedrungen: Bellew 44 *ṭanga* 'name of a copper coin: money, wealth' (aus dem Ind. wegen des cerebralen *ṭ*-). Laufers Erklärung scheint mir im übrigen die einzig annehmbare zu sein. Für sie spricht: a) im Indischen ist eine Währung mit einer Lautung ähnlich unserem pers. تنکه (*tanga* ~ *tanka*) am ältesten belegt, weit vor allen anderen Dokumenten; b) das ind. Wort existiert mit cerebraler Lautung auch im Tibet. und Afgh., s. oben (Ramstedts Ansetzung dieses Wortes aus dem Tü., Mo. ist ausgeschlossen); c) dadurch wird aber auch das Schwanken pers. *tanga*, tü. *täŋgä* einerseits und pers. *tanka*, tü. *täŋkä* andererseits erklärbar: anscheinend stammt *tanka* direkt ← ind. *ṭaṅka* (ein Teil NW-Indiens gehörte ja den pers. Mongolenchanen), während *tanga* ← afgh. *ṭanga* stammt (daß das cerebrale *ṭ* im Pers. *t* ergab, ist nicht überraschend, da das Pers. diesen Laut ja nicht kennt). Das Gewicht der ind. Münze betrug, s. oben, etwa 4 Gramm. Wir haben ja auch sonst viele ind. Lww. im Pers. (so z. B. کوتوال, s. dies, aber auch pers. *čāp* 'Druck' ← ind. *čhāp* u. a.). Wir dürfen also wohl folgenden Lehnweg annehmen: ind. *ṭaṅka* → tibet. *ṭaṅ-ka* u. ä., afgh. *ṭanga* (→ pers. *tanga*) und pers. *tanka*; pers. *tanga* ~ *tanka* → tü. *täŋgä* ~ *täŋkä* → mo. *tenge* sowie, unter Kreuzung mit *daŋ* (← pers. *dāng*) russ. *den'ga*.

947. توبره (*tōbra*) 'kleiner Sack, Beutel' ← ?

Hubschmid 1 3f., Spies 330, Ramstedt RPashto 13 setzen das Wort als ursprünglich tü. an. Nach Hubschmid ist das Wort „schon im 14. Jh." im Tü. belegt und er verfolgt seine Wanderung in eine Reihe von Sprachen. Nach ihm gehört es zusammen mit einigen mo. und ev. Ausdrücken, die „mit anderem Suffix gebildet sind", nämlich „mongol. *toruqa* 'ein Gefäß aus Leder', ölöt. *torχa*, khmongol. [= chal.] *torχ* 'Faß' (Rinčine), tungus. [ev.] *toruk* 'Gefäß'" (auch RKW 402, wo allerdings die korrektere Form ev. *toruka* steht, cf. V 395 nrč. 'sosúd, posúda', ← Mo., gegen Vasilevič, die es ← jak. *tōroχoį* 'čerepók, oskólok posúdy' ableitet). Zur Entscheidung über die Etymologie untersuchen wir die Quellen.

Tur/Gardēzī 10 (v. J. 1048—9) *sari ō biburīdand v sōyi abū ʿAlī firistād andar tōbra* 'sie schnitten ihm den Kopf ab, und er schickte ihn dem *a. ʿA.* in

einem Sack', BAIHAQĪ ed. MORLEY 657 *ālati kafš-dōzān az tōbra bērūn kard* 'er holte Schuhmacherwerkzeug aus dem Sack', NI 40 *tōbrayē kāh* 'ein Sack voll Stroh' (ähnlich 67, 122, 227), 226 *saraš az tan ǧudā kardand v dar tōbra nihādand* 'sie trennten sein Haupt vom Rumpf und steckten es in den Sack', RBE 7, 205 *dar bahār ṣadaf az kanāri daryā gird kardē v dar tōbra nihādē* 'im Frühling sammelte er Muscheln am Meeresufer und steckte sie in den Sack', RAR 75 (= RQU 350) *rēgi Miṣr-rā batōbrayi aspān ānǧā barand* 'sie tragen den Sand Ägyptens dorthin im Beutel ihrer Pferde', ŠA II 32 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *ḫāki ānrā batōbra baḪvārizm bāyad kašīdan* 'man muß seinen (des Landes) Staub im Pferdebeutel nach *Ḫ.* transportieren' (poetischer Ausdruck für den Zug eines Heeres von einem Land ins andere, wie bei RAR), NA 384 *ʿadālati ō čunān būd ki baʾān hama laškar dar āmadan v raftan dar vilāyāti āšnā v bēgāna yak tōbrayē kāh bataǧallub v taṣarruf nasitad v yak sar-mōyē āzār bahēč musulmān narasānīd* 'seine Rechtlichkeit (die des *Yildirïm Bāyazīd* im Kampfe gegen Timur) ging so weit, daß er mitsamt jenem ganzen Heer bei Ein- und Auszug in bekannte und unbekannte Gaue (fremde Gaue) nicht einen Beutel Stroh mit Gewalt wegnahm und keinem Muslim ein Haar krümmte', HAB 55 *farmūd ki ... hēč laškarē az hēč raʿīyat yak tōbra kāh nasitānad* 'er befahl, daß kein Soldat einem Untertan einen Sack Stroh wegnehmen solle', SA 235 *namadi kuhna v ǧulli asp v tūbra bar šakli bōqča basta* 'alter Filz, ein Pferdesattel und ein Pferdesack in Form eines Bündels zusammengeschnürt' (auch bei MIRḤÅND, s. RQU Anm. 151), HAI 265 (über eine Person namens *Tūbra* heißt es:) "Tubra was an ass; but no ass would endure him, even to buckle on his nose-bag (dazu Anm. 4: a play on the word *Tubra*, meaning a "nose-bag" for feeding horses), TAD 68 *tūbra* 'nose bag'. VU 476 *tōbra* (als h. = hindī = urdu bezeichnet) 'saccus pabularis de collo equi suspensus, ut inde hordeum vel avenum comedat; the bag in which horses eat their corn', ST 333 *tōbra* 'a huntman's bag; the nose-bag of a horse', MIL 136 *tūbra* 'mešók dlja kórma, podvjázyvaemyj lóšadi, oslú; tórba'. Cf. auch S unter تغار (letzteres ein größerer Sack als der توبره).

Nun die tü. Belege; die frühesten stammen aus dem 14. Jh. ID 104 (v. J. 1313) *tobra* 'torba', TSÖ I 695 *topra* (*tobra, torva*) [s. h. *tobra*] 'torba' (aus der Kalila-va-Dimna-Übersetzung, 1. Hälfte des 14. Jh., auch II, III, IV), HERMANN VÁMBÉRY: *Alt-osmanische Sprachstudien*, Leiden 1901, 162 *doprajuq* (دپرجق) 'ein kleiner Sack' (vielleicht 14. Jh.), CC 249 *topra* 'Reitsack' (zwischen 1303—62), BROCK 67 *tobra* 'Sack' (aus dem *Nahǧu lFarādīs* von 1358). Zur Form *tobra* cf. noch R III 1233 *tobra* osm. kom. 'Sack, Ranzen', 1725 *dobra* kir. 'kleiner Sack, Tasche' (zu den, auch im folgenden zitierten, zentraltü. Formen mit *d-* s. FUNDAMENTA 451—3). Erst in jüngeren tü. Dialekten haben wir die Form *torba* u. ä. (also Metathese *tobra* > *torba*, wie auch RÄSÄNEN 1949, 227 ansetzt; BROCK 67 nimmt fälschlich Metathese *torba* > *tobra* an; jedoch ist das Werk *Raužat*

aššuhadā, wo die Form *torba* erscheint, erst viel später als das *Nahğu lFarādīs*, wohl aus dem 17. Jh.): R III 1189 *torba* osm. krm. az. 'Sack, Ranzen', 1713 *dorba* krm. id., kar. *torba* (s. KAR und CC). Cf. auch die russ.-tü. Wörterbücher (tórba, mešók): AZ(GR) *torba* = OSM, TRKM (letzteres *tōrba* nach TRKM/CHAMZAEV); ÖZBB *torvà*; KUM *torba*, *dorba*; KARAK *dorba* = KIR, NOG; KKIR *dorbo*. MALOV 1961, 159 *tobra* 'mešoček u vozčikov' ~ *tovya* ~ *tovra*.

Wir können feststellen: 1. im Pers. finden sich ältere Belege als im Tü.; 2. im Pers. findet sich die ältere Form (*tobra*, ohne Metathese); 3. die tü. Form *torba* ist sekundär, daher ist ein Zusammenhang mit mo. ev. *toruqa* kaum möglich.

Ist das Wort nun ursprünglich pers.? Oder stammt es selbst aus dem Ind.? Typisch für ind. Herkunft könnte die Tatsache sein, daß sich der erste Beleg bei GARDĒZĪ findet, der auch sonst des öfteren ind. Lww. aufweist, cf. كوتوال. Schon VULLERS bemerkt (VU 376) zu pers. *tōbra*: „Est vox hind. تُوبڑا s. تُوبڑہ in persicam linguam translata, quam Turcae ... in توربہ ... commutarunt". Ind. Belege: pandschab. RABINOVIČ 587 *tōbrā* '(kóžanaja) tórba (*dlja lošadi*)', urdu SPIES 330 *tōbṛa* 'a gram bag out of which horses eat', BESKROVNYJ 497 *tōbṛā* 'tórba, mešók s kórmom (*podvešivaetsja k morde lošadi*)', bengal. BYKOVA 433 *tōbṛā* 'pakét, svërtok; mešók, súmka; tórba, mešók s kórmom'. Die Formen mit cerebralem *r* könnten auf ind. Herkunft deuten, jedoch finden sich ja auch Formen mit normalem *r*. Ich zitiere einige weitere Formen, die mir aus verschiedenen Wörterbüchern von Herren des Indologischen Seminars der Universität Göttingen zitiert wurden: bengal. *tōbṛā* ~ *tōpṛā*, urdu (PLATTS) *tōbṛā* ~ *tōbrā*, gudscharati *tōbrō*. Im Tamillexikon (Madras 1931, 2096) erscheint *topparam* 'a large bundle of things tied in a cloth, as carried over the shoulders; pack'. PLATTS Ableitung von urdu *tōbṛā* aus einer sanskrit. Wurzel *prōṭ* erscheint kaum zuverlässig. Auffällig ist für das Tamil das normale, nicht cerebrale *r*. Vielleicht handelt es sich bei den ind. Wörtern also doch eher um Lww. aus dem Pers.? Ob das Wort ursprünglich pers. oder ursprünglich ind. ist, vermag ich nicht zu sagen (eher wohl doch letzteres); tü. ist es auf keinen Fall.

Tü. → Iran.: TA 401 *tōrba* 'tórba, mešók' (← Özb.), kurd. KURD 767 *torbe* [*torbà*] 'tórba, sumá, mešók' (← Az.), tat. TAT 92 *torba* 'torba', HADANK 1926, 89 mahallâtî *turbâ* 'Rucksack', 157 nâyinî *tûrâ* 'Satteltasche', derselbe 1930, 287 kändûläî *tûrwä* 'Futtersack, Beutel', ŽUKOVSKIJ 280 (suma) in Seŋisér, Sedé, Ğaz *turé*, Sivénd *turéf*, Abdu *turbé*, Talahedésk *turá* (طورہ geschrieben), III 178 bacht. *turbé* 'torba, mešok'. Manche dieser Beispiele könnten allerdings eher aus dem Pers. kommen (ursprünglich sein), z. B. nâyinî *tûrä* < **tūvra* < **tōbra* u. a. Unbedingt ← Pers. die folgenden iran. Belege:

Pers. → weitere iran. Dialekte: ANDREEV 39 jagnob. *turbá* 'torba, mešok' (← Ta.), HADANK 1926, 157 nâyinî *tîrä* 'Rucksack' (← pers. *tūbra* < *tōbra*), afgh. ZUDIN 911 (tórba) *tubrá* (توبرہ), BELLEW 40 *tōbra* 'a nose bag (for a horse)'

(in RPashto 13 ist nicht nur die Herleitung von tü. *torba*, sondern auch der Vergleich mit mo. „*torumdug*" 'Maulkorb' verfehlt).

Pers. → Syr.: Brockelmann 268 *ṭubarqā* 'saccus'. S. auch Lagarde 48; wohl ← mpers. **tōbrak*. Spricht für iran. Herkunft des Wortes.

Tü. → Mo.: MA 141 wmmo. *darzīn tobra* = čag. *darzī qapčuyi* 'mešoček portnogo' (zu *darzī* s. St 512 'tailor'), Wmmo. ← Čag. Auch MA 131 und 448 (fälschlich *tubra* bzw. *tubara*). Kalm. RKW 96 *dorwº* 'kleiner Sack; Sack, welcher an den Kopf des Pferdes gehängt wird, wenn man ihm Hafer oder Gerste gibt', danach auch chal. *dorba* (fehlt bei Luv und Sanžeev) ← kir. bzw. kkir. *dorba*.

Tü. → Balkansprachen: Lok 163 bulg. serb. *torba* 'Tasche, Sack' (so auch Mik 178; cf. Andrejčin 869 bulg. *torbà* 'ušit platnen ili kožen sŭd s edin otvor za slagane i nosese različin vesti', Tolstoj 946 serb. *tórba* 'sumá, súmka, mešók', ähnlich auch Hubschmid 113f., Wendt 140f.), makedon. Mak 498 *torba* 'súmka', neugriech. Mik 178 τουρβᾶς (so auch Hubschmid) ~ τορβᾶς (so auch Meyer 432, Wendt auch τορμπᾶς).

Serb. → Alb., Sloven.: alb. Meyer 432 *tórbɛ* 'Ranzen, Futtersack' (ähnlich Hubschmid, Mik, aus dem Serb. wegen des Akzents; dagegen *torbadžik* 'lederner Proviantsack des Bauern' eher direkt aus balkanosm. *torbaǰïq*). Sloven. Tomšič 889 (ähnlich Hubschmid) *torba* 'Tasche, Ranzen'.

Sloven. → Ung.: Mik 178 *turba* 'Sack' (= Hubschmid) ← sloven. Dialekt mit **o* > *ou* oder *ū* (cf. Wenzel Vondrák: *Vergleichende slavische Grammatik*, I, Göttingen 1906, 92). Vgl. auch چوخا.

Ung. → Slovak.: Machek 532 *turbica*.

Serb. → Rum.: Lok *torbă* (= Löbel 97), *tolbă* 'Sack, Jagdtasche, Köcher', Hubschmid *torbă* 'Reisetasche, Köcher', Mik *tolbę* 'Sack' (= *tolbă*), Wendt *torbă, tolbă, tulbă* 'Reisesack; Warenballen; Jagdtasche; Köcher'. Nach Wendt stammt das Wort wegen seiner Betonung (*tórbă*, nicht *torbá*) aus petschenegisch-komanischem „*tórba* (**tólba*, **túrba*, **túlba*)". Kaum zutreffend, da die belegte kom. Form (s. oben CC) *topra* lautet, also noch ohne Metathese. Außerdem ist nichts über den Akzent des Petscheneg. oder Kom. bekannt. Rum. *tórbă* ← modernem serb. *tórba*. Zu den Nebenformen vgl. Tiktin 1620 *to'lbă* 'Köcher; Reise-, Schnappsack, Ranzen, Futtersack, Jagdtasche' (auch *tu'lbă*, moldau. *to'rbă*). Et. vgl. slav. (türk. alb.) *torba*, magy. *turba*; *tu'lbă, to'lbă* könnte an ksl. [= kirchenslavisch] *tulŭ* 'Köcher' angelehnt sein.

Rum. → ? Čech., Poln.: Lok 163 čech. poln. *torba* 'Sack' (so auch Hubschmid, VR 123, Brückner 574 fürs Poln., Machek 532 fürs Čech.). Die Betonung in diesen Sprachen ist *tórba*. S. unten.

Poln. → Nachbarsprachen: litau. Hubschmid *tarba* 'Art Sack' (auch Mik); ukr. VR 123 *tórba* 'Sack' (auch 'Bauch, lasterhafte Frau'); cf. auch Mik, Lok, Wendt; weißruss. Krapivy 920 *tórba* 'súmka, sumá', ukr. Kiričenko VI 73 id.

Ukr. → Russ.: VR 123 *tórba* 'Sack, Tasche', westl. und südl. Dialekte, dial. 'Futtersack für Pferde'; cf. auch MIK, LOK, WENDT, DMITRIEV 547; nach DMITRIEV 499 auch 'lukošk o' (Argot). Da die Balkansprachen Endbetonung haben: serb. *tórba* < **tōrbá*, bulg. *torbá*, neugriech. τορμπᾶς, dagegen die ostslav. Sprachen Anfangsbetonung: ukr., russ. *tórba*, meint WENDT: „Danach gehört das rum. *torbă* zu der nördl. Gruppe, die das Wort kaum aus dem Osm. entlehnt haben kann" (sondern, s. oben, aus dem Petschenegisch-Komanischen). WENDT übersieht die Fülle der vermittelnden Formen zwischen Osm. und Russ., vor allem das Poln. (in welcher Sprache ohnehin kein einziges Wort Endbetonung haben kann), ferner daß das Wort nur in West- und Südrußland erscheint, ebenfalls in der Nähe des poln. Sprachgebiets. Daher dürfte von VASMERS Etymologie (VR 123) russ. *tórba* „über poln. *torba* 'Tasche, Sack' oder direkt aus osman. krimtat. aderb. *torba* 'Sack, Ranzen'" die von ihm zuerst genannte These die korrekte sein. Möglich wäre übrigens, daß poln. *torba* ← Kar. (s. oben und vgl. methodisch چبوق), und dieses poln. Wort ins Čech., Weißruss. und Ukr. drang, das ukr. Wort dann ins Rum. (Moldauische). Diese Frage müßte noch näher untersucht werden.

Russ. bzw. Ukr. → Tü.: ČUV 760 (tórba) *torba* ← Russ. (urtü. **o* hätte sich im Čuv. kaum gehalten, auch das *-b-* ist fremd; Entlehnung aus dem Kas. dürfte auch nicht vorliegen); gag. RADLOFF *Proben* X 97 *tórba* 'torba, sumka, mešok' ← Ukr. (wegen des Akzents; eventuell auch aus dem rum. Moldauischen).

Russ. → Mo.: bur. CYD 657 (tórba) *tōrbo*. Aus dem Russ., da betonte Silbe des Russ. im Bur. durch Vokallänge wiedergegeben wird (in modernen Lww. graphisch nicht notiert, s. CAJ 1961, 318f.), ähnlich wie dies auch bei gewissen sibir.-tü. und tu. Dialekten der Fall ist, cf. تلان, تلوم.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 290 'Sack (Tasche)' kürin. *turba*, buduch, chinalug. *torba*, georg. MECKELEIN 236 *t'op'ra* 'Beutel' (als pers. bezeichnet), 235 *t'orba*, adyge. VODOŽDOKOV 929 (tórba) *dorbä*.

948. توپ (*tōp*) 'Kanone; Ball; Ballen; Radnabe; Stück Materie; Haufen; Gruppe von Leuten' ~ توب ~ طوپ ← tü. *top* id. Davon auch die Ableitung توپچی (*tōpčī*) ~ طوپچی 'Artillerie, Artillerist' ← tü. (az.) *topči* id.

Cf. K 640 *top* 'topuk; top, çevğenle vurulan top, topaç', ID 61 ar. طُبّ الكرة (*top* 'die Kugel'), TZ 30 طوب کره, CC 249 *top* 'Kugel', PC 220 توب 'balle, boulet' (توب قازغان 'boulet de canon'), BAB 371a *Ustād 'Alī-qulī v Muṣṭafà top v tufak v žarb-zan v firangī bilä urušya mašyūl bolup* 'let Ūstād (so) 'Alī-qulī and Muṣṭafa (so) engage battle with gun (*top*), matchlock, culverin and *firingī* (so)', R III 1219 *top* osm. krm. otü. kir. kar. L. 'Haufe, Menge, Versammlung', 1220 osm. čag. otü. krm. bar. 'jedes runde Ding, Ball, Kugel; Kanone', 1512 *tup* kas. 'Kanone, Ball, Kugel', ÖZBB 465 *top* 'mjač; púška, orúdie; grúppa, kúča;

kusók, štúka (matérii)', Az/Orudžev 202 id. Die Grundbedeutung des Wortes ist anscheinend (1) 'Aufhäufung (von Materie)' > (2) 'runde Aufhäufung, Kugel' einerseits, (3) 'Volksmenge' andererseits, 'Kugel' > (4) 'Kanonenkugel' > (5) 'Kanone'. Das Wort hat im Tü. eine reiche Sippe (alles aus R III 1221 ff.): *topa* otü. tar. 'Erde, Lehm' (von 1), *topaị* kir. 'Knöchel des Pferdes oder Kamels' (von 2), *topaq* osm. čag. 'rund, abgerundet, Klumpen' (1 und 2), *toparła-* osm. 'zu einem Ballen aufrollen' (2), *topałaq* osm. 'rund, dick; Ballen' (2), *topač* osm. 'Brummkreisel' (2), *topuq* osm. čag. 'Knöchel' (eigentlich 'Kügelchen', Diminutiv, cf. Gabain 1950, § 57), *topur* kir. 'Volkshaufe, Menge' (3), *topurčaq* kom. 'abgerundet' (2), *topuł-* kir. 'sich sammeln' (Reflexiv-Passiv von *topu-*, 3), *topuz* osm. krm. 'Keule, Morgenstern, eiserne Kugel, Klumpen' (2), *topraq* osm. krm. čag. kir. kom. 'Erde; Land, Territorium' (1; eigentlich 'Großaufhäufung' oder ähnlich, da +*raq* tü. Augmentativ, cf. Gabain 1950, § 346, 412 — hätte unter die Wortbildungssuffixe gehört —, Zajączkowski 1932, 27f., wohl kaum Diminutiv von *topur*, s. oben) usw. usw. Zu توپچی cf. u. a. R III 1230 *topči* otü. 'Kanonier', *topču* osm. (طوپچی geschrieben, also im älteren Osm. noch *topči* ausgesprochen), Az/Orudžev 202 id.

Ru 37 (über den osm. Sultan *Bāyazīd* II.) *ǧihati tartībi ālāti ǧang tōp v tufang ǧamʿ āvardand* 'having gathered together weapons of war [Kanonen!] and guns', 391 (fränkische Kanonen — *tōp* — feuerten in der Seeschlacht von Lepanto Geschosse von 5—50 *mann* = 41,7 bis 417 kg), 204 *yangīčäriyān v tōpčiyān* 'die (osm.) Janitscharen und Artilleristen', 293 *Sulaịmān bēgi tōpčī bāšī* '*S. bäg*, der General der Artillerie' (unter dem Safaviden *Ṭahmāsp* I.), Is 28 *siṣad ʿarāba bā tōp v žarb-zan v yarāq hamrāh dāšt* 'er führte 300 Wagen mit Kanonen, Mörsern und (sonstiger) Kriegsausrüstung mit', 42 *baǧihati istiḫkāmi tōpḫāna maṣlaḥat namīdīd* 'er sah keinen Nutzen in einer Verstärkung des Artillerieparks', 43 *Muḥammad ... tōpī ḫurda* '*M.* wurde von einer Kanonenkugel getroffen', 61 *basar-anǧāmi asbābi tōpḫāna v yarāq mašġūl būdand* 'sie waren mit der Herstellung von Dingen für den Artilleriepark und Kriegsmaterial beschäftigt' (unter *Ṭahmāsp* I.), 319 *tōpi buzurg ki bīst v panǧ mann sang mī-andāḫt* 'eine große Kanone, die 25 *mann* schwere Steingeschosse schleuderte' (weiteres s. Register, auch 66, 83, 318), 42 *yangïčäriyān v tōpčiyān* 'die (osm.) Janitscharen und Artilleristen', 54 *Šaịḫī bēgi tōpčī bāšī* '*Š. bäg*, der General der Artillerie' (unter *Ṭahmāsp* I.), 77 *tōpčiyan v tufangčiyani rūmī tōp v tufang bamuʿaskari humāyūn rīḫtand* 'die osm. Artilleristen und Musketiere schossen Kanonen- und Gewehrkugeln auf das pers. Heerlager', 93 *tōpčī v tufangčī* (ferner 122, 142, 264, 318, 645), Tad 33 guns and muskets (*tūp-u-tufang*), 74f. *tūp-ḫāna* 'artillery', *tūpčī-bāšī*, Busse Urk. 22 (1710, *Šāh Sulṭān Ḥusaịn*) *dar salki ʿamalayi tōpḫānayi sarkāri ḫāṣṣayi šarīfa muntaẓam* '(einen europäischen Stückgießer) haben Wir ... der Klasse der Arbeiter des Hofzeughauses

zugeteilt', SEMENOV 149 [dolžnost'] velikogo načal'nika artillerii (توپچی باشیء کلان) vedajuščego arsenalom (توپخانه) (in Buchara), ʿALĪ 254 *dar maidāni tōpḫāna* 'auf dem Artillerieplatz'. Auch ST 333 *tōb*, *tōp* 'cannon division of troops, band', 821 *ṭōp* 'cannon, piece of ordnance', 333 *tōpčī* 'commissary of ordnance; gunner', 821 *ṭōpčī* 'cannonier, artilleryman' = VU 476, 549; MIL 136f. *tūp* 'mjač, mjáčik; štúka, kípa; vtúlka, stupíca; púška, orúdie.' Auch TA 400 *tōb* 'kusók matérii, štúka, otréz; tolpá, mássa, grúppa, kúča; mjač', *tōp* 'púška, orúdie', *tōpčī* 'artillerist' (letzteres ← Özb., die pers. Formen im engeren Sinne ← Osm. Az.). Zur Bedeutung 'Ball' s. auch HENRI MASSÉ (*Croyances et coutumes persanes*, Paris 1938, 432): *Toup tchoubi* 'balle et bâton' als Kinderspiel. Übertragen s. auch MIL 137 *tūp zadan* (umgangssprachlich) 'rugát', grúbo braníť' = W. HEINZ, WZKM 1961, 128 „*tūp zadan* 'arrogant sein, jemanden „überfahren", einschüchtern, abkanzeln'" (eigentlich 'mit Kanonen schießen').

Zur Sache. Die älteste Verwendung von Feuerwaffen ist für China bezeugt, wo das Pulver seit etwa dem 5. Jh. n. Chr. bekannt ist, das anfangs nur als Feuerwerk zur Dämonenvertreibung benutzt wurde, jedoch wurde gegen 1000 eine Art Feuergewehr eingeführt, s. P.-CHOLEWA 49. Die *Jürčen* scheinen eine Art Artillerie besessen zu haben, die sie bei einer Belagerung durch die Mo. erfolgreich einsetzten, sie scheint eine große Explosivkraft, jedoch eine geringe Reichweite gehabt zu haben, s. FRANKE 1948 287, MARTIN 30f. I. a. benutzten die Mo. noch den alten Artillerietyp der Steinschleudern (wenngleich mit großer Reichweite), s. FRANKE 1948, 335. Der Ausgangspunkt der Artillerie mit Explosivgeschossen ist also im Osten zu suchen, jedoch wurde diese Waffengattung dort nicht sehr weit entwickelt, so daß schon FISCHER (375, ähnlich 530) mit Recht schreibt: „Es ist wahr, daß die Schineser von undenklichen Jahren her kanonen und feuerröhre gehabt, nicht aber, daß sie sich derselben als gewöhnlicher waffen im krieg bedienet haben. Diese kunst haben sie den Jesuiten zu danken, als welche bei ihnen das artillerie-wesen in bessern stand gesezt", ähnlich HUURI 220 „die Urformen der Feuerwaffen entwickeln sich im Laufe des 13.—14. Jhs. aus den früher pyrotechnisch gebrauchten Mitteln. Im Laufe des 15. Jhs. verdrängen sie die Wurfmaschinen ... Der Ausgangspunkt dieser Entwicklung ist im Osten zu suchen, wo im 13. Jh. eine Wechselwirkung von indischen, chinesischen und abendländischen Einflüssen stattfand. Die eigentliche Entwicklung geschah in Europa" (cf. auch 96, 185). Zur Entwicklung der Artillerie in Europa cf. JÄHNS 508—23 (griech. Feuer, bekannt seit dem 4. Jh.), 770—814 (Fortschritte der Feuerwaffen im Europa des 13.—15. Jh.), 820f. (anfängliche Ablehnung der Artillerie bei den Condottieri), 854 (Schlacht bei Crecy 1346: erstes Erscheinen der Feuerwaffen im Felde), 866 (Ende des 14. Jh. Artillerie in Rußland), 955—73 (allmähliche Zunahme der Verwendung der Artillerie in Europa, 14.—15. Jh.); ähnliches auch bei HAI 492,

1467. Von Europa aus führten als erste orientalische Macht die Osmanen die Artillerie als ständige Einrichtung ein, die ihre erste große Bewährung bei der Eroberung Konstantinopels (1453) fand, s. JÄHNS 1041ff., P.-CHOLEWA 278f., HAMMER I 88, II 225. In Persien fand sie zuerst unter *Šāh ʿAbbās* I. (1588—1629) stärkere Verwendung (noch unter *Ismaʿīl* I., 1487—1524, war sie recht schwach, s. BROCKELMANN: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München und Berlin 1939, 292); das Artilleriekorps zählte 12000 Mann und stand unter der Führung eines *tōpčī bāšī*, der jedoch im Korps der Generäle keine sehr hohe Stellung einnahm, s. CHARDIN V 312f. sowie MANS 25. Jedoch wurde die Artillerie bald wieder reduziert und zerfiel 1655 unter *Šāh ʿAbbās* II. (1629—66) endgültig. Auch unter *Šāh Sulaiмān* (1666—94) war die Artillerie nicht sehr bedeutend, cf. KAEMPFER 73 (auch 120 sowie 53). *Šāh Sulṭān Ḥusaiн* (1694—1722) scheint diese Waffe durch die Heranziehung europäischer Gießer wieder belebt zu haben, s. oben. Zur Gesamtentwicklung in Persien s. auch TAD 33, BUSSE 136. Nach MINORSKY (*Persia in A.D.* 1478—1490. *An abridged translation of Faẓl Allāh b. Rūzbihān Ḫunǧī*, Royal Asiatic Society Monographs, 26, London 1957, 115f.) hatten vermutlich schon die *Aq-qoyunlu* eine Artillerie. Mit den *puški* (Kanonen), die nach NIKITIN 16 Krieger in einer ind. Stadt verwendeten, scheinen Steinschleudern gemeint zu sein, ebenso bei der Belagerung Urgendschs durch Timur i. J. 780/1378 (nach NA, cf. NIKITIN 215, Anm. 97). Dagegen ist die Artillerie im Reich der Moguln in Indien schon seit Babur verwendet worden, s. oben; sie stand anfangs unter der Leitung von osm. Türken, die in Europa ausgebildet worden waren, s. P.-CHOLEWA 79—82. Ebenso war die Artillerie in den özb. Chanaten bekannt, ihr Gebrauch wohl von Persien aus eingeführt, cf. TOLSTOV 1956, 33, 136. Zum muslimischen Geschützwesen s. die Literatur bei SCANLON (s. ياسال), ferner jetzt sehr gründlich The Encyclopaedia of Islam, I, Leiden-London 1960, 1055—70.

Andere iran. Dialekte: tat. TAT 24 *tup* 'puška', afgh. ZUDIN 719 (púška) *tōp* (توپ, طوپ), 21 (artilleríst) *tōpči* (توپچی), (artillérija) *tōpχāná* (توپخانه), BELLEW 40 *tōp* 'a cannon, gun' (bei RPASHTO 13 fälschlich aus dem Tü. abgeleitet), baluč. GILBERTSON 103 cannon *toj*, 55 battery *top-khána*, GEIGER 1851, 66 *tōp*, *tōj* 'Geschütz, Kanone, Flinte', dort auch zitiert: osset. *top*, *tʿop*, *tʿopʿ* 'Flinte' (= HÜBSCHMANN 1887, 132, MILLER 9); MORG I 294 par. *tūp* 'gun', ZARUBIN 250 šu. *tūp* 'puška', *tūpči* 'artillerist' (← Ta.).

Pers. → Ind.: pandschab. RABINOVIČ 587 *tōp* 'púška', urdu SPIES 330 *tōp* 'gun, cannon', BESKROVNYJ 497 *tōp* 'púška', *tōpkhāna* 'artillérija', *tōpči* 'artilleríst', bengal. BYKOVA 433 *tōp* 'púška, artillérija', *tōpkhāna* 'artilleríjskij park, art. sklad.', *tōpčī* 'artilleríst', sindhi GILBERTSON 103 cannon *toph*.

Tü. → Kurd.: KURD 766 *top* [*tʿop*] 'púška, orúdie; mjač', 767 *topçî* [*tʿopči*] 'artilleríst'.

Tü. → Armen.: Garibjan 159 *t'op'* 'stopá, štúka, páčka'.

Tü. → Ar.: Litt 121 „طوبه *ṭôbe* 'Nadelbüchse für Häkelnadeln, Nom. un. von dem türk. Lehnwort *ṭûb* 'Kanonenrohr'", Wehr 516 *ṭōbǧī* 'Artillerist', Dozy 66 طوبجى 'canonier', 20 طبجى, 20 طُبْخَانَه 'parc, endroit où l'on place l'artillerie, les munitions, batterie', Belot 460 *ṭūbaǧī* (s.h. *ṭūbǧī*) 'artilleur, cannonier', 996 *ṭūbẖāna* 'artillerie, arsenal', Scanlon (s. oben) 129 *ṭūb* or *ṭūba* 'cannon; artillery'.

Tü. → Kalm.: RKW 396 *tob* 'Kanone; Kanonenkugel, Bombe'; Ballen, Packen' (scheint in den anderen mo. Dialekten zu fehlen, Ramstedt gibt Entlehnung aus dem Tü. für die Bedeutung 'Kanone' zu, für 'Ballen' nicht, was inkonsequent scheint). Auch Zwick 296 *tob* 'die Kanone'.

Tü. → Tibet.: Laufer 1916, 492 *top* 'cannon'.

Tü. → Ostj.: Toivonen 18 *top* 'Kanone, Geschütz' ← Westsibir.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 70 *top* 'Ball, Kanone' ← älterem kas. **top* (heute *tup*, cf. auch čuv. *tupă*).

Tü. → Mordw.: Paasonen 1897, 56 (mokscha) *top* 'von Lumpen gemachte Wurfscheibe' ← mischer. *top* 'Kanone'.

Tü. → kaukas. Sprachen: georg. Meckelein 236 *t'op'i* 'Gewehr, Flinte', *t'op'či* 'Schütze, Kanonier', *t'op'čibaši* 'Artilleriehauptmann', *t'op'χana* 'Arsenal', Erckert Nr. 153 'Gewehr' čečen. *tuop'*, *t'op'*, ingiloi. *tof*, georg. *t'op'i* = mingrel. Auch čečen. Maciev 405 *t'op'* 'ruž'ë, vintóvka', lak. Chajdakov 258 *ttup'* 'mjač; púška'.

Tü. → Balkansprachen: Lok 163 bulg. serb. *top* 'Kugel' = Mik 178 (Kugel, Kanone), cf. bulg. Andrejčin 868 *top* 'artilerijsko orŭdie', 'po-goljam vŭrzop ili paket s njakon stoki', 869 *topčija* 'artilerist', serb. Tolstoj 945 *top* 'púška, orúdie; lad'já (im Schachspiel)'. Mik 178 auch rum. alb. *top*, neugriech. τόπι; Lok hat rum. *top* 'Ries Papier', Tiktin 1622 'Ries (Papier), Stück Tuch', Löbel 96 'rame; ballot'. Zum Alb. s. auch Meyer 432 *top* 'Kanonenkugel'. Auch sloven.: Tomšič 888 *top* 'Kanone' (aus dem Serb.). Cf. auch rum. Tiktin 1623 *topci''-başă* 'Oberster der türk. Kanoniere', *topci'ŭ* 'Kanonier'. Makedon. Mak 498 *top* 'púška', *topčija* 'puškár'', makedorum. Papahagi 1040 *topă* 'boule; cannon', 1056 *tupčí* 'artilleur'.

Ramstedt versucht RKor 273 kor. „*top* in *pĕl-mä-dop* 'a bee-shaped knot on the pocket-string' (*pĕl* 'the bee', *mäda* 'to bind together'; *top* 'knot'" mit mo. *tobči* 'Knopf', ev. „*topti*" id. und tü. „*top* 'a ball, a bullet; the big gun'" zu verbinden. In Ram 141 vergleicht er dieselben Wörter, schreibt sogar einfach kor. *top* 'Knopf', in RPashto 13 vergleicht er tü. *top* 'Ball, Kugel, Kanone' mit „mo. *tob* id.; kor. *top* 'knot-'". Das mo. Wort ist aber anscheinend nur im Kalm. belegt und dort ein tü. Lw. (fehlt H, HL, MA, Ko, Luv usw.). Das ev. Wort lautet in Wirklichkeit *topči*, s. V 394 brg. nrč. 'púgovica' (Knopf) und ist aus

sprachgeographischen Gründen Lw. ← Mo. Kor. **top* scheint nur erschlossen zu sein; USATOV bringt jedenfalls unter púgovica kein vergleichbares Wort, unter úzel 'Knoten' nur *mädïp*, dessen Zusammenhang mit tü. *top* alles andere als klar ist. RAMSTEDT (RKW) und POPPE (1960) haben auch mo. *toγosun* 'Staub, Erde' (nach letzterem < **towārsun* < **topārsun*) und ebenso mo. *toγoroġ* 'Staub' (nach letzterem < **towāraq̧* < **topārak*) mit atü. *topraq* 'Erde, Staub' verbinden wollen, ebenso mo. *toyiġ* 'Kniescheibe' mit tü. *topïq* (so nach K 640; osm., s. oben, *topuq*; RAMSTEDT vergleicht nur moderne tü. Formen, POPPE 99, 137 erfindet ein atü. *tobïq*), auch mit ma. *tobgiya* id. Dabei schreibt POPPE 99: „mo. *tojiq̧* < **towīq̧* < **topìk* 'Kniescheibe' ... = ma. *tobgija* 'Knie' = AT *tobïq* 'Knie'", dagegen 137 „mo. *tojiq̧* < **towīq̧* < **tobīk* 'Kniescheibe' ... = AT *tobïq* 'Kniescheibe'". Es scheint, daß mo. *toyiġ* < **topïq* (nur so, gegen POPPE, wohl über **tohiq*) einfach eine Entlehnung aus frühtü. oder atü. *topïq* ist, während z. B. mo. *tobuχ* (HL 79) 'rotule du genou' eine etwas jüngere Entlehnung ist (mtü.). Ob mo. *toγosun* hierhergehört, ist zweifelhaft, da es nur die Bedeutung 'Staub' (nicht 'Erde') hat (dagegen tü. *topraq* 'Erde'), auch scheint sehr zweifelhaft, ob das Wort < älterem mo. **topārsun* stammt; PRITSAK vergleicht ja mo. *toγosun* mit tü. *tōz* 'Staub' (s. ترلق), und in Wirklichkeit ist wohl mo. *toγosun* einfach = tü. K *toγ* 'Staub'. RAMSTEDT (RKW 405) vergleicht mit mo. *toγosun* das čag. *topa* 'Erde, Lehm', was einfacher, aber auch nicht überzeugender ist. Jedoch sind alle diese Wörter, incl. mo. **toparaq* ← frühtü. **topăraq* (dann mit Mittelsilbenschwund > *topraq*) sicher Lww. ← Tü., da nur im Tü. das Grundwort sowie nur dort eine sehr reiche Sippe existiert. Der Zusammenhang zwischen tü. *topïq* und *topraq* ist beiden Forschern offenbar nicht aufgefallen, da sie i. a. nur die alt. Zusammenhänge, dagegen nicht die innertü. (oder innermo.) zu beachten pflegen.

949. توپچاق (*tōpčāq*) 'ein wohlgenährtes und schönes Pferd aus den westlichen Ländern, wohl trkm. oder ar. Herkunft' ~ تپچاق ~ طوپچاق ← tü. (čag.) *topčaq* id.

Das Wort ist eine diminutive Ableitung von *top* 'Kugel', s. das vorhergehende Stichwort. Cf. BAB 21 a *Aḥmad Ḥājjī bek yaχši topčaqlar* (تىچاق لار) *saχlap minär edi bu topčaqlar* (تىچاق لار) *χāna-zādī edi* 'A. H. B. kept and rode excellent *tīpūchāqs* [sic], mostly of his own trading' (ähnlich 42 a; Anm. 1 zu p. 21 a leitet das Wort von 'movement' *tīp* ab, was inkorrekt ist; hiernach auch fälschlich bei BROCK 63 *tibučaq* gelesen, während er ibd. für NAVĀ'Ī *tubučaq* liest, 'schweres Rassepferd', 92 wiederum *tupučaq* 'Roß', die richtige Lesung bei PC 221:) توپچاق 'cheval gras, aux larges flancs; cheval dont la robe est de plusieurs couleurs', zitiert BAB *bir gül bādām topčaq pēškaš qilip* 'm'ayant présenté un beau cheval fleur d'amande' = KÚNOS 193 (*topčak*), S f. 167 v (51 *topçak*), R III 1230 *topčaq* čag. 'ein fettes, schönes Pferd; knäuelförmig, rund'. MALOV

1959, 104 will ein atü. Wort *tobïčay* 'lošad' iz zapadnych stran' entdecken, jedoch steht im Dokument selbst (p. 53) in der Transkription *Tabčay(d)a* und im Original *tbč...*, also unzuverlässig.

RBE 7, 45 *ba'ēlčī baḫażrati Abāqā ḫān firistād tā aspāni tōpčāq biḫvāhad* '(*Baraq* vom *Ulus Čaġataį*) schickte (*Pūlād Darnāį*) als Boten zu seiner Majestät *A.* Chan, damit er *topčaq*-Pferde verlange' (also Bitte eines zentralasiatischen Herrschers an den iranischen), RJG 20 *māyuḥtāğ āvard v aspāni topčāq* (~ *tōpčāq*) *v ālāti zar v nuqra* 'er brachte allerlei Gebrauchsgegenstände, *topčaq*-Pferde, goldene und silberne Geräte', so sicher auch zu lesen: RJG 39 (unter einer Reihe von Geschenken, s. تنسوق, wird aufgeführt) *aspāni topčāq* (Text: بنجاق) *bā zīni murașșa'* '*topčaq*-Pferde mit brokatiertem Sattel', 89 *bā pānṣad savāri aspāni topčāq āsūda bar nišastand* 'mit 500 Reitern von *topčaq*-Pferden ließen sie sich ruhig nieder' (im Text wie oben, cf. die zahlreichen Varianten etwa bei RAR 263, die jedoch zusammengehalten klar eine Lesung *tōpčāq* ~ *topčāq* ergeben), QA 95b *tansūq pēškašhā čūn šāhīni šāhī v sonqūri baḫrī v 'uqābi barrī v aspāni ṭōpčāq*, (طوبجاق) 'kostbare Geschenke wie der Königsfalke, der Seefalke, der Landgeier und *topčaq*-Pferde', 151a *aspē tōpčāqi* (توبجاق) *tāzī-nižād* 'ein *topčaq*-Pferd von ar. Abstammung', ŠA II 116 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *čandīn tōpčāqān v badaviyān* 'all diese *topčaq*- und Beduinenpferde', HAI 260 an army of 40,000, perfectly equipped and mounted on fine horses (*tupchák*) [= *topčāq* oder *tōpčāq*], 324 riding horses (*tupchák*), 327 id., 476 *tipchák* [sic] horses. In Anm. 3 zu 260 heißt es: „*Tupchák* is an Eastern Turki word meaning „a fine horse," though Dr. BELLEW says it signifies „roadster," and that it is used in distinction to *árghumák* or „thorough-bred." Is 415 *Būdūq ḫān v umarā'ī ki asphāyi davandayi tōpčāq* (توبچاق) *dāštand az ma'raka bīrūn āmada* '*B.* Chan und die Emire, die schnelle *topčaq*-Pferde hatten, entfernten sich aus dem Schlachtgetümmel', 612 *maḫṣūṣā du rās tōpčāq ṭalab numūda* 'er verlangte insbesondere zwei *topčaq*-Pferde', 783 *panğāh ra's aspi tōpčāqi 'arabī v gurğī v bayātī būd ki dar īlḫīhāyi ḫāṣṣayi šarīfa bahamrasīda* 'da waren 50 ar., georg. und bayatische [= Stamm] *topčaq*-Pferde, die im Hofgestüt zusammengekommen waren'.

Tü. → Mo.: GG 97 (*Ögödeį* befiehlt *Čormaχan*, dem Markgrafen gegen den Islam:) *güǰü'ü urtus köl ündür tobiča'ut ... ači'ana χačidut laųsasut ilēn atχun* 'schicket uns langhälsige hochbeinige *topčaq*-Pferde und für die Last Maultiere' (H 150 *tobica'ut* nach chin. Übersetzung 'Pferde aus dem Westen'). Noch näher der tü. Form steht MA 350 wmmo. *tobčaq morin* (توبجاق مورين) = čag. *topčaq at* 'arabskaja lošad''.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): R III 1223 *tobïčaq* uig. (chin. Wb.) 'ein großes Pferd aus dem Westen', ÖZBB 461 *tobičâq* (folkloristisch) 'bórzyj, skakún', *tobičâq åt* 'bórzyj kon'' (geschr. توپچاق).

Mo. → Chin.: BRETSCHNEIDER 140 (aus dem *Sişigi*, über das Reich des *Ha-li-fa*, des *ḫalīfa*, Khalifen von *Baġdād*) „The horses bred there are called *t'o-bi-ch'a*". In Anm. 381 mit GG und R III 1233 (Quelle aus dem 15. Jh.) verglichen, nach SHAWS *Vocabulary of the Turki language* 71 *topchaq* = 'long-necked Turkoman horse'. Abbildungen von trkm. Pferden, die den Chinesen wohlbekannt waren, finden sich des öfteren auf chin. Bronzen, s. DIEM 139. Cf. auch 27 (Abbildung eines trkm. Pferdes, etwa 1,60 m hoch; cf. auch يرغه).

Tü. → Russ.: VR 122 *topčak* 'ein turkotatar. Stamm'. Vgl. dazu auch A. ZAJĄCZKOWSKI: *Związki językowe połowiecko-słowiańskie*, Wrocław 1949, 60.

950. توپچك (*tūpčäk*) TA 399 'kóren' ljucérny' ← tü. (özb.) **tüpčäk* id. (Luzernenwurzel).

Das ist eine Ableitung von *tüp*, cf. ÖZBB 452 *tup* 'kust rasténija, kust' (Strauch, Staude), mit dem üblichen tü. Diminutivsuffix +*čäk*. Eine immerhin ähnliche Form findet sich in R III 1597 *tüpcük* tob. 'Baumstumpf'.

951. توپچی (*tōpčï*) ~ طوپچی s. توپ.

952. توتك (*tōtak*) TA 401 (regional) 'podboródok' (Kinn) ← ? tü. (wohl özb. Dialekt) *totaq* *id. (sonst 'Lippe').

Für das Tü. müssen wir als Ausgangsform **tōtaq* ansetzen. Lediglich das Osm. hat *u* in der 1. Silbe (auch nicht in allen Dialekten), wohl unter dem Einfluß einer Volksetymologie (cf. altosm. *dut-* 'halten'), ähnlich wie z. B. in Konya *düšäk* 'Bett' (statt *döšäk*) nach *düš-* 'fallen, absteigen, sich niederlassen', also 'die Stelle, wo man sich niederläßt' (FUNDAMENTA 246), oder wie kiptschak. *yaγurt* (so HOU, BUL, MUH, ID, s. يغرت) 'Joghurt' nach *yaγ* 'Butter'. Überhaupt lassen sich so alle Fälle von „Wechsel" *o* ~ *u* bei RÄSÄNEN 1949, 60 erklären, z. B. tel. *sunda* 'nachher' als Angleichung an (mo.) *sundala-* 'hinter jemandem aufsitzen' (s. سوندولاميشى im mo. Teil), altt. *tul-* 'umgeben werden' ist einfach Passiv von atü. *tu-*, s. تلوم usw. BENZING (1953, 72) zählt unter den „Besonderheiten dieser westlichen Türksprachen [Čuv. und SW-Tü.] gegenüber den östlichen" auf: „O *erin* 'Lippe': W osm. *dudak*, čuv. *tuta*". Wie wir sehen werden, ist dies unrichtig.

Cf. HOU 74 دودَق *dodak* (trkm.) 'Lippe', MUH 77 *tutak* (s. h. *totaq*) 'dudak' (cf. RÄSÄNEN 1949, 148, nach MELIORANSKIJ *tudak*, s. h. *todaq*), ID 108 *tutaq* (s. h. *totaq*) 'dudak' (12 *ärin* = HOU 46; ar. 63 الشفه طُلَق; MUH und ID sind nicht oghus., sondern kiptschak. Formen, da nicht mit *d-* anlautend), TZ 20 شفه ضوضاغ ولِ يرنْ (*šifa* [Lippe] = *dodaγ* und *erin*; hier *dodaγ* wohl trkm., also zur SW- oder oghus. Gruppe), CC 246 *tōdaq* (= R III 1206 *todaq*), 250 *totaq* 'Lippe'. Das Wort **tōtaq* ist also auch für die NW- oder kiptschak. Gruppe gut belegt, zumindest bei

Muh, Id, CC ist es echt kiptschak. (Hou, TZ dagegen trkm.). Zum Čuv. und zur SW-Gruppe cf.: Čuv 120 (gubá) *tuta* (< **tōtaq*, da čuv. oft *o* > *u*, so *yol* 'Weg' > *śul*, *yoq* 'nicht existent' > *śuk*, *bol-* 'werden' > *pul-* usw., während *u* > *u* nur in Fremdwörtern). R III 1793 *dudaq* osm. krm. 'Lippe' (krm. hier wohl=krimosm.); gegenüber dieser einen osm. Form mit *u* weisen alle anderen *o* auf: R III 1723 *dodaχ* az. 'Lippe' = Az(gr) 237 (gubá) *dodaġ*, Trkm 128 *dodaq* (bei Chamzaev *dōdaq*), osm. Dialekt von Afyon (in West-Anatolien!) *dodaχ* 'Lippe' (cf. Fundamenta 246), daher wohl auch TSö IV *tutak* 'dudak' (14. Jh., auch II, III) als *totaq* zu lesen (bzw. als *dodaq*, falls ar. طوطاق dasteht). Die oghus. Form entlehnt → Otü.: PC 320 دوداغ 'lèvre' (= *dodaγ*, S 59 fälschlich *dudağ* geschrieben, R III 1794 *dudaγ*), Fundamenta 120 (chwar. Ḫvārizmī دوداغ, *Muḥabbat-nāma* 304r:6) *dudaq* (s. h. *dodaq*) 'Lippe', cf. auch Oghuz/Ščerbak 146, Vers 172a *šäkär dodaqlu* (so uig., in ar. Schrift دوداغلی *dodaγli*) sowie دوداق bei Luṭfī (15. Jh.) nach *Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika*, Moskva 1960, 26 [cf. auch TIH 181] دوداق, Zenker 437; noch ÖzbB 133 *dudaq* (s. h. *dodaq*) (Büchersprache) 'gubá, gúby'. Dagegen halb otü. (wegen des *t-*, während das *-d-* eher oghus. wirkt): Borovkov 1963, 311 *tudaq* (s. h. *todaq*) 'guba', Fundamenta 120 (chwar. *Nahǧ alFarādīs* 405:17) *tudaq* 'Lippe' (s. h. *todaq*; dies wohl = der bei R III 1206 erwähnten, an der entsprechenden Stelle jedoch nicht aufgeführten Form „*tudaq*"). Dagegen ist rein otü.: Fischer/Vocabularium Nr. 102 vulva Bucharice *tootàk*, neuuig. Malov 1954, 186 *totaq* '*organ tela*', 1961, 161 *totaq* (Kutscha, Turfan) 'ženskij detorodnyj organ'. Die ta. Form weist nun gleichfalls auf eine özb. Dialektform *totaq*. Das Wort könnte mit einer Bedeutungswandlung auch vorliegen in Karak 175 *dodaq* 'nížnjaja (rasplëtennaja) čast' kosý' (der untere, aufgeflochtene Teil des Zopfes), bei dem das *d-* wohl wie in *dorba* zu erklären ist, s. تورہ. Wahrscheinlich ist die Entwicklung die folgende: ursprünglich im Tü. *erin* = 'Lippe', *totaq* = 'Schamlippe, weibliches Geschlechtsorgan' (ein in den Wörterbüchern verständlicherweise i. a. kaum belegtes Wort). Letzteres wohl zuweilen vulgär für 'Lippe' gebraucht (cf. den bayrischen populären Ausdruck für 'Mund'), wird im Oghus. und Čuv. bald das übliche Wort und verdrängt *erin* (ähnlich wie vulgärlat. *testa* 'Scherbe' > 'Kopf' das sspr. *caput* verdrängt hat oder deutsch 'Kopf' ← vulgärlat. *cuppa* 'Becher' gegen sspr. 'Haupt'); im NW-Tü. hält sich das Wort in der Bedeutung 'Lippe' nur in der älteren Zeit, da sein Rivale *erin* obsiegt; im SO-Tü. ist *erin*, *totaq* in den ursprünglichen Bedeutungen bewahrt. Die Entwicklung ist also etwas anders als bei Benzing dargestellt (der auch übersehen hat, daß **tōtaq*, nicht **tutaq*, anzusetzen ist). Man sieht hieran, wie gefährlich es ist, Sprachräume ohne sprachhistorische Voruntersuchung in Dialektgebiete aufzuteilen: vielerlei ist ja erst Produkt einer jüngeren Entwicklung. Möglich wäre allerdings auch die Entwicklung 'Lippe' (ursprüngliche Bedeutung) >

'Schamlippe usw.' (otü.); dafür spricht vor allem das Salar.: S. KAKUK in AOH 1962, 192 *tutaχ*, *dudaχ*, *totaχ* 'lèvres' (POTANIN *totaχ*).

Ta. → Jagnob.: Andreev 339 *tŭták* 'gorlo' (Hals).

Tü. → Bulg.: Mik 287 *dudaklija* 'Neger', wohl ← osm. *dudaqlï* '(dick)lippig', in R III 1794 nur 'Lippen habend'.

953. توتون (*tūtūn*) 'Tabak' ~ توتن ← tü. (az.) *tütün* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von (R III 1571 osm.) *tüt-* 'rauchen, dampfen'; cf. GABAIN 1950, § 124 *tütün* 'Rauch' (von *tüt-* 'rauchen'). Die ursprüngliche Bedeutung ist 'Rauch, Dampf, Nebel', so in: US 202, K 678, HOU 66, MUH 79, BUL I 53, ID 110 (37 *dütün* als eine alte SW-tü. Form, die Übersetzung 'tütün' ist falsch, da ar. *adduḫānu* hier kaum in der modernen Bedeutung 'Tabak', sondern in der älteren Bedeutung 'Rauch, Qualm' erscheint), TZ 15, CC 261, QU 191, TSÖ I 706 (14. Jh., auch II, III, IV, neben *dütün*), SVEL 160 (*dütün*), PC 223 (dagegen 320 *dütün* ← SW-Tü.), MA 187, R III 1291 *tŏtŏn* kas. 'Rauch', 1574 *tüdün* südsibir. 'Rauch', 1572 *tütün* osm. čag. kom. krm. kir. tar. kar. T. 'Rauch', auch (osm. krm. kar. T.) 'Rauchtabak', Az(KL) 405 (tabák) *tütün*.

ST 333 *tūtun* 'tobacco', *tūtūn*, MIL 137 *tūtūn* 'tabák', auch BQ 528. Muß relativ moderne Entlehnung sein, da der Tabak in Europa erst nach der Entdeckung Amerikas (1492) bekannt wurde, erst 1511 die erste Tabakpflanze nach Europa gelangte und erst in der 2. Hälfte des 16. Jh. der Genuß des Tabaks sich verbreitete, während er im Orient (zunächst in Konstantinopel) erst zu Beginn des 17. Jh. aufkam und sich allmählich durchsetzte.

Pers. → Afgh.: ZUDIN 892 (tabák) توتون *tutún*.

Tü. → Kurd.: KURD 764 *titin* [*t'itïn*], *titûn* [*t'itun*] 'tabák', HADANK 1932, 169 SW-zāzā *titûn* 'Tabak' (älteres Lw., da hier = iran. *u* > *ï*, *i*, wie auch in *bïlbïl* 'Nachtigall' < *bulbul* usw.; dabei ist *t'itïn* ganz altertümlich, *t'itun* kontaminiert mit der folgenden modernen Entwicklung:) KURD 771 *tûtûn* [*t'ut'un*], HADANK l. c. *tutûn* 'Tabak'. Auch tat. TAT 180 *tütün* 'tabak'.

Tü. → Ar.: LITT 114 تتن *tutun* 'Tabak' = DOZY 141, BELOT 52, WEHR 80.

Tü. → Syr.: BROCKELMANN 939 ܛܘܛܘܢ 'tabaccum'.

Tü. → Kaukasussprachen: armen. GARIBJAN 161 *t'ut'un* 'tabák', georg. MECKELEIN 237 *t'ut'uni* 'Tabak', abazin. ŽIROV 495 (tabák) *t'ut'ïn*.

Tü. → Russ. Ukr.: VR 165 russ. *tjutjún* 'schlechteste Sorte des Blättertabaks' (= MIK 181, LOK 166, DMITRIEV 548), ukr. *tjutjún* (so auch LOK, KIRIČENKO VI 130; MIK daneben auch *tutun*, *tytun*).

Russ. → Weißruss.: VR 165 *ćućun* 'Tabak' (fehlt bei KRAPIVY, hier nur 932 *tytún*' 'tabák').

Ukr. → Poln.: LOK *tutuń* 'Tabak' (MIK hat daneben noch *tutun*, *tyton*, *tjutun*), BRÜCKNER 590 *tytón*, *tytuń*, *tiutuń*, *tutuń* w 17. wieku.

Tü. → Balkansprachen: MIK 181 'Tabak' bulg. *tjutjun, titjun, tutun* (= LOK 166 *titjun, tutun*; ANDREJČIN hat nur 879 *tutùn*, 884 *tjutjùn* 'Nicotiana tabacum'), serb. *tutun* (= LOK, TOLSTOJ 962 *tùtun* 'tabák), rum. *tjutun, tutun* (LOK, LÖBEL 98 und WENDT 13 nur *tutun*; TIKTIN hat 1669 *tutu'n* 'Tabak' ~ moldau. *tĭutĭu'n, tutĭu'n, titĭu'n*; diese moldau. Formen könnten ← Ukr. stammen). Makedorum. PAPAHAGI 1060 *tutúme, tătúme, tutúne* 'tabac', makedon. MAK 504 *tutun* tabák'.

954. تور (*tōr*) '(Fisch)netz' ~ طور ← tü. *tor* id.

Cf. TT VIII 100 *tor* 'Netz', US 191 *torçı* 'ağ (tor) kullanan', K 641 *tor* 'tuzak, ağ', TSö II 900 *tor* 'ağ, şebeke, tuzak' (15. Jh. ← Čag. oder Pers.), QU 182 *tor* 'sieci, sidła', PC 224 تور 'réseau, filet' (dazu BAB zitiert: *qušlar yavuq kelgäč oq torni kötärürlär qušlar özi oq torγa kirär* 'à l'approche des oiseaux, ils lèvent le filet dans lequel ceux-ci entrent d'eux-mêmes'), R III 1179 *tor* uig. osm. az. čag. tar. kir. 'Fischernetz, Netz zum Vogelfangen', ÖZBB 466 *tor* 'set', sétka', AZ(KL) 373 *tor*, TRKM/CHAMZAEV 655 *tor* (zeigt, daß die SW-tü. Wörter eher aus dem Čag. als aus dem Pers., da sonst Langvokal zu erwarten wäre). Für das Otü. cf. COQ 1916, 40 (mit Abbildung), COQ 1922, 117.

ST 334 *tūr* (s. h. *tōr*) 'net', 821 *ṭūr* (s. h. *ṭōr*) 'net, fishing-net' = MIL 137; auch TA 401 *tōr* 'set', sétka'.

Andere iran. Dialekte: UNVALA 41 'metal-gauze' dizfulī *ṭūr*; afgh. ZUDIN 802 (set') تور *tōr* (auch 852 silók), MORG II 255 yid. *tūr* 'trap', 545 wa. *tor* 'net' (auch sarikoli *tur*), šu. ZARUBIN 250 *tūr* 'set'', iškašmī PACHALINA 241 *tur* 'set'', kurd. KURD 767 *tor* [*t'oṙ*] 'rybolóvnaja set'', talyš. MILLER 1953, 97 *torči* 'rybolov (setjami; ot *tor* 'set''). Tat. TAT 86 *tor* 'set'', *torči* 'rybak'.

Tü. → Mo.: ALEXANDERSAGE 112 *ene qarabayin ġadana inu ... tou̯riyar torlaγulba* 'außerhalb dieses Bootes brachte er ein Netz an' (auch von POPPE Anm. 35 das mo. Wort als Entlehnung aus dem Tü. erklärt, MA 407 fälschlich als mo. Lw. im Tü. bezeichnet), MA 448 (B. MUHANNĀ) تُر *tor* 'set'', KO 1786 *tou̯r, toγor* 'filet', SM 424 *t'ōr* 'lacet, filet', KARA 162 *tor* 'filet' (oirat. Sspr. *tōr, tor*), LUV 410 *tor* 'sétka, set'', RKW 401 *tor* 'Netz, Schleier', MOS 670 *t'or* 'petit filet, lacet, entrave (en général), verrou', auch mog. *tor*, cf. INT 104 sowie RAMSTEDT 1906, 40. Die mo. Wörter entstammen anscheinend verschiedenen tü. Schichten: a) das ältere **tōr* (die Schreibungen Sspr. *tou̯r* wie auch *toγor* sind ein Versuch, dies auszudrücken, sonst nichts) = Sspr., oirat. Sspr. (~ *tor*), mong., dies anscheinend aus mtü. *tōr*, so, mit Langvokal, nach K Original 495 *tōr* (تورْ) *bil'išbā'i lfaḫḫu waššabakatu llatī yuṣādu bihā ṭṭai̯ru wassamaku 'tōr*, mit offenem Labial, = Falte und Netz, worin man Vögel und Fische fängt', b) daneben existiert eine moderne Lehnschicht (neutü., wo die Vokallängen verschwunden sind): die meisten modernen Dialekte.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 257 'Netz' avar. lak. ud. chinalug. arčin. ingiloi. *t'or*; cachur. *t'ar* [Druckfehler für *t'or*?]; buduch. *t'ur*.

RAMSTEDT (RKW 401) scheint die tü. und mo. Wörter als urverwandt anzusetzen, was ebenso verfehlt ist wie GOMBOCZ' Herleitung (Go 131) von ung. *tőr* 'Schlinge, Fallstrick' ← altčuv. **töyür* und dessen Vergleich mit tü. *tor*.

955. تور (*tōr*?) ST 334 *tūr* 'hospitality, entertainment of a guest' (nach BQ 570 *bama'nàyi mihmānī v ziyāfat*) ← ? tü. *tör* 'Ehrenplatz für den Gast'.

Cf. QB Vers 262

biligsizkä törda orun bolsa kör
bu tör elkä sandï elig buldï tör

'wenn dem Törichten am Ehrenplatz eine Stelle zugewiesen wird, wird er blind; dieser Ehrenplatz ist für (alle) Leute, denkt er; aber der König (allein) findet den Ehrenplatz (als seine angemessene Stelle)', K 645 *tör* 'evin veya odanın en iyi, en önemli yeri, sediri' = MALOV 1951, 433, QU 184 *tör* 'honorowe miejsce', PC 224 تور 'partie de devant d'une maison, coin d'une maison' (mit Zitaten aus NAVĀ'Ī, aus denen hervorgeht, daß es sich um einen Ehrenplatz handelt), MALOV 1954, 186 *tör* 'perednij ugol', R III 1249 *tör* atü. uig. (QB) čag. otü. tel. leb. schor. altt. sag. koib. ktsch. kir. kkir. tar. 'der vordere Winkel, der Ehrenplatz' (z. B. schor. *oŋ qołdaŋ tudup äpkä kirïp pardï törgä kälip odurtŭp-čadïr* 'er führte ihn bei der rechten Hand in die Jurte und ließ ihn sich am Ehrenplatz niedersetzen'), ÖZBB 466 *tor* 'počëtnoe mésto v kómnate; krásnyj úgol'. Cf. auch AB 32 *altun örgäniŋ törindä Kün χan olturdi* 'auf den Ehrenplatz der goldenen Jurte setzte sich *K.* (als Nachfolger *Oyuz* Chans)' (ähnlich AG 185).

Zum tü. *tör* cf. u. a. VÁMBÉRY: „Der Teil oberhalb des Feuerplatzes, des Ehrenplatzes des ganzen Zeltes, heißt *Tör* ... ist mit den besten Filzstücken oder Teppichen bedeckt, und wird nur von Gästen und der älteren Männerwelt eingenommen".

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 71 *tör* 'die Ecke gegenüber der Tür, Ehrenplatz' ← älterem kas. **tör* (heute *tür*).

956. تورتونچ (*tŏrtūnč*) +ای (*aį*) 'vierter Monat' ← mtü. *törtünč* id.

QA 37a *dar māhi tŏrtūnč* (تورتويح) *aį* 'im 4. Monat', 42b *rōzi si-šanbayi sīzdahumi zī lqa'da muvāfiqi čahār-dahumi tŏrtūnč* (تورتويح) *ayi qōyin yīl* 'am Mittwoch, dem 13, *zū lqa'da* = dem 14. des 4. Monats im Schafjahr'.

Cf. schon *kül-tegin* N 6 *törtěnč Čuš-Bašïnda süŋěšděměz* 'viertens kämpften wir bei *Č.*' (= GABAIN 1950, 104, MALOV 1951, 32, R III 1258), K 646 *törtünç* 'sayıda dördüncü'. In den modernen Dialekten meist **törtünči*. Wolgabolg.

nach JUSUPOV Tafel 7, Zusatztafel 1 توأم *tĕvătĕm*, dazu Kardinalzahl *توات *tĕvăt* = čuv. *tăvată*. TRKM/CHAMZAEV 269 *dŏrt* '4'.

Das tü. *tŏr+t* scheint auch als Lw. im Mo. vorzuliegen: *dörben* 'vier' (urtü. **tŏr* bzw. **dŏr* → mo. **dör*, mit *+ben* nach *ǧur+ban* 'drei', *har+ban* 'zehn' u. a.), gegen POPPE 1960, 110, da in sehr alten tü. Lww. öfters tü. *t-* = mo. *d-*, so auch tü. *taluı̯* (< **taloı̯* oder **daloı̯*) = mo. *dalaı̯*, cf. دالای im mo. Teil. Dagegen gehören (gegen POPPE l. c.) die tu. Formen nicht hierher, da sie auf eine urtu. Form **dügin* zurückgehen; es gibt aber kein Lautgesetz mo. *ö* = tu. *ü* (BENZINGS Ansetzung urtu. **dügün* in 1955a, 101 ist nicht ganz korrekt).

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 46 *dört* 'četyre'.

957. تورنه قتار (*tūrna qatār*) TA 399 'cepóčka žuravléj, žuravlínaja stája; gus'kóm' ← tü. özb.) *turna qatar* id. (Kranichzug; im Gänsemarsch).

Cf. ÖZBB 454 *turnà qàtâr* 'gus'kóm, odín za drugóm, verenícej'. Das Wort ist eine Zusammensetzung von tü. *turna* 'Kranich', s. درنا, und *qatar* 'Zug', s. تنقطار.

958. توره (*tūra*) 'Setzschild, Brustwehr' ~ تورا ← tü. (čag.) *tura* id.

Hierüber existiert ein ausführlicher Bericht in meinem Aufsatz *Russ.* tury '*Schanzkörbe*' in Zeitschrift für slavische Philologie 29 (1961), 288—302. Ich referiere deshalb hier nur die Haupttatsachen.

Tü. *tura* ist in der Bedeutung 'Brustwehr' zuerst in QB belegt (Vers 5263, 6434), in der Bedeutung 'Setzschild' bei K (Original f. 441, 542).

Das tü. Wort dringt ins Mo. ein 'Setzschild' (GG); ferner auch ins Pers., wo Setzschilde vor allem zusammengestellt als Brustwehren in einer Festung sowie zur Verstärkung einer Flußfront geschildert werden (ŠA, TS, SA u. a.), auch dringt es von dort aus ins Russ. ein: altruss. *tury* 'Schanzkörbe'. Im Mo. nimmt das Wort zwischen 1616 und 1661 die Bedeutung 'kleine Palisadenfestung' (russ. ostrog) an und wird von hier aus in die west- und südsibir. Türkdialekte getragen. Das westsibir. *tura* ergibt dann ostj. *ĭt-tūra* 'Unterwelt' („der untere ostrog"). Das Wort wandelt in den tü. Dialekten seine Bedeutung 'Blockhaus' und sogar 'Stube', welche Bedeutungen auch ins Südket., Südsam. und Westbur. (im letzteren nur 'Haus') übergehen. Hierzu nun einige Nachträge:

(1) Der Typ der für Rußland bekannten Schanzkörbe wurde auch von Timur verwandt, über den es bei ZINKEISEN 398 (nach CHALKOKONDYLES III 85) heißt: „[Bei der Belagerung von Smyrna, 1402] bediente er sich einer besonderen Art Sturmtürme, welche je zweihundert Mann und das nötige Sturmzeug faßten und auf Rädern bis an die Mauern geschoben werden konnten". Ad Abschnitt 1 meines Artikels.

(2) Der Setzschild findet sich (außer bei den Altpersern, wie in meinem Artikel dargestellt) auch sonst bei vielen Völkern, cf. P.-CHOLEWA 20 (Japan

der Frühzeit), 43 (China der Han-Zeit), 68 (Indien der arischen Zeit nach der Rigveda), 91 (Assyrer, dazu 94 Abbildung), 107 (Hettiter), 113 (Israeliten), 124 (Altperser, Abbildung), 150 (Ägypter), 174 (Skythen), 183 (Sassaniden). Cf. dazu auch JÄHNS (*Atlas zur Geschichte des Kriegswesens*) mit vielen Abbildungen: Tafel, Bild 21; 18 Bild 5; 47 Bild 1d; 51 Bild 8; 57 Bild 17; 59 Bild 15; 74 Bild 3c, 5, 6. Ad Abschnitt 3.

(3) Eine weitere Nachricht über die Errichtung von ostrogi bei den westsibr. Türken findet sich bei GMELIN I 173: „Dieser Ostrog [der „Tebludinskoi Ostrog"] ist ehemals wegen des Einfalls der Kalmucken [= Oiraten] von den [weistsibir.] Tataren erbauet worden, welche in ihren Dörfern nicht sicher genug waren. Nun aber haben sie nichts mehr von ihnen zu befürchten, indem sich die Russische Herrschaft viel weiter erstreckt, und daher ist auch gegenwärtig dieser Ostrog meistens wüste und ledig". Ad Abschnitt 6.

(4) Weitere Belege für westsibir. *tura* 'ostrog' finden sich bei FISCHER: 150 „Eine andere nachricht [über die westsibir. Tataren] sagt ganz kurz, es habe zu Küsil-Tura (rote Stadt) [= tü. *qïzïl tura*] an der Mündung des Ischims [*Išim*] ein Chan Onsom [als Vorfahre des berühmten Gegenspielers des Kosakenhetmans Ermak, *Küčüm* Chan] regieret", 241 „Der name Turali kommt von dem Tatarischen wort *Tura*, welches eine stadt, oder überhaupt eine feste und beständige wohnung bedeutet", 256 (Tjumen' heißt danach tatar. „Tschimgitura"), 549 (i. J. 1659 wurde am Tobol-Fluß der „Jaluturowskoj ostrog" gebaut, „der nach dem alten tatarischen namen Jawlu-tura ... genannt wurde"). Ad Abschnitt 6. Cf. auch FALK I 292 (über Tontura in der Baraba-Steppe) „Der Tatarische Name bedeutet die Stadt (*Tura*) Ton"; nach III 581 sogar Stadt auf kas. *Tura* (dagegen kalm. *Balgasun*). FISCHER/Vocabularium Nr. 112 'urbs' am Ob *turà*.

(5) Belege für den Gebrauch von *tura* 'ostrog' bei den Oiraten: FISCHER 241, Anm. „Auch die Kalmaken nennen eine stadt *Tura*; wiewol ich davor halte, daß sie dieses wort von den Tataren angenommen" (es steht jedoch umgekehrt: das mo. Wort *tura* ist in der Bedeutung 'ostrog' älter; mit den „Kalmaken" meint FISCHER die Oiraten, wie schon geographisch klar, aber auch sonst aus vielen Stellen in seinem Werke, z. B. 313f., hervorgeht). Dagegen fehlt das Wort bei den (wirklichen) Kalmücken, s. WITSEN I 298 (kalm. Vokabular) „Stad, *Balgasun*" (*tura* auch hier nicht belegt). Ad Abschnitt 6. FISCHER/Vocabularium Nr. 112 'urbs' hat kalm. *turà, schar* (da die Kalm. hier als Nachbarn der Teleuten bezeichnet werden, ist es klar, daß die Oiraten gemeint sind).

(6) Für die mittelsibir. Völker (südsibir. Tü., Bur., Südsam., Südketen) erbringt FISCHER/Vocabularium noch die folgenden Belege: Nr. 112 'urbs' assan. *putschà turà*; Nr. 113 'pagus, vicus' assan. *turà*; Nr. 112 und 115 (hypocaustum)

Kuznez. ad Tomum, Tschumysch, Condomam et Mrasam fluvios *turà*, 112—115 (urbs; pagus, vicus; domus; hypocaustum) Katschinzen im Krasnojarsk-Gebiet *turà*, ebenso Arinzen; 112, 113 *turà* Kotten, Kam.; 112 *turà* Bur. Ad Abschnitt 8.

(7) Für das Orok. cf. noch NAKANOME 78 *tora* 'Pfosten, Pfeiler'. Ad Abschnitt 9.

(8) In *sotrenie tur* 'Scheuern der Schanzkörbe' in der *Povest' o vzjatii Car'grada turkami* liegt kein altruss. Genitiv Pl. auf *-ъ* (also endungslos) von mask. Stämmen vor, wie man vielleicht vermuten könnte, da die Chronik schon ganz den neuruss. Gebrauch der Endungen des mask. Gen. Pl. aufweist (also *-ъ* nur bei Völkernamen und Maßbezeichnungen, sonst *-ovъ*). Ad Abschnitt 10.

(9) Ich halte es für durchaus möglich, daß auch russ. *túra* 'Turm im Schachspiel' nicht, wie VASMER meint (VR III 154), aus franz. *tour* 'Turm' kommt, sondern aus tü. *tura* 'Schanzturm'. Der Schanzturm, wie er in den russ. Chroniken (sowie bei ZINKEISEN, s. oben) geschildert wird, ist ja einem Schachturm recht ähnlich, letzterer ist sozusagen ein Schanzturm im Miniaturformat.

(10) ALTHEIM und URAY-KŐHALMI machen mich brieflich freundlicherweise darauf aufmerksam, daß *tura* wohl eine Ableitung (GABAIN 1950, § 106) auf *-a* von *tur-* 'stehen' ist. Diese Etymologie findet sich u. a. schon bei ZAJĄCZKOWSKI 1932, 106 (nur die Bedeutung 'Haus' verglichen, ursprünglich aber eben *tur-a* 'der Stehende [Schild]').

(11) ALTHEIM zitiert mir einen alten Beleg aus AṬṬABARĪ (II 1245, 4f.); ich zitiere aus seinem Brief vom 4. 5. 1961: „Es geht um den Kampf auf der in die Mauer durch Ḳutaiba's μαγγανικά geschossene Bresche: *fa-kāna r-raǧulu yaḍa'u tursa-hu ʿalā ʿainihi, ṯumma yaḥmulu ḥattā ṣārū ʿalā ṯulma*. Das übersetze ich jetzt: „Und es pflegte der Mann seinen Schild (*turs*) vor sein Auge zu halten. Dann (pflegte er) anzugreifen bis daß sie (den Schild) niedersetzten auf (der Höhe) der Bresche". Es ist ganz das Verfahren der Pavese; der Schilderzaun ergibt sich von selbst, wenn mehrere auf der Bresche kämpfen".

(12) Einige weitere tü. Belege: BOROVKOV 1963, 312 *tura* (?) 'ograda' (?) *ṭavāf qïlurlar bostannuŋ turasïnda* 'otchodili vokrug ogrady sada'; cf. auch TIH 170, S f. 173r, woraus die Bedeutung 'Schild in der Höhe eines Menschen; Brustwehr aus solchen Schilden' hervorgeht.

(13) Ob hierhin auch afgh. ZUDIN 1005 'šáška (*orudie*)' [Säbel] تره *turá* gehört?

(14) PELLIOT TP 27 (1930), 199—202 möchte statt *hüle'üt turastan* in GG vielmehr *Üläŋgüt-Turastur* lesen (Ortsbezeichnung), nach RAŠĪD ADDĪN, der an dieser Stelle النكوت توراس hat. Dagegen: (1) GG ist älter, R ist jünger und hat auch sonst viele Mißverständnisse des Originals (das GG jedenfalls nahegestanden haben muß) aufzuweisen, daher sollte man den Irrtum eher bei R als bei GG suchen; (2) PELLIOT übersieht, daß die Verteidigung einer Flußfront

mit *turas* auch sonst gut belegt ist; (3) PELLIOT kann *Ülängüt-Turas* nicht etymologisieren; (4) PELLIOT meint, das uig. Original zu GG habe wohl fälschlich *ülägüt* statt *ülängüt* gehabt — aber warum dann bei GG das *h*-?, (5) die chin. Glosse widerspricht PELLIOTS Ansetzung; (6) PELLIOTS Annahme, daß das Suffix *-tan* 'versehen mit' für *-tur* 'in, bei' stehe, wirkt ad hoc erfunden und sehr gewagt. Uns scheint der mo. Text der GG an dieser Stelle keineswegs „altéré", sondern makellos, während PELLIOTS Ansetzungen gekünstelt wirken.

959. تورەچى (*tŏrä-čī*) TA 401 'bjurokrát' ← tü. (özb.) *töräči* id. (Bürokrat).

Cf. ÖZBB 466 *toräčilik* 'bjurokratízm'. Eine Ableitung von *törä* 'Verwaltung', s. تورە im mo. Teil.

960. توز (*tōz*) 'Bogenbehälter aus Birkenrinde; Birkenrinde; Birke' ~ طوس ← tü. (mtü.) *toz* 'Birkenrinde'.

Cf. MALOV 1951, 432 *toz* 'beresta, silok iz beresty' (schon runentü., s. auch ETY IV 116), US 102 *toz* 'kayın ağacı', K 643 *toz* 'yaylara sarılan sırım', ID 106 *toz* 'yaylara sarılan ağaç kabuğu', TSö III 685 *toz* 'yayın kazbaşı üzerine kaplanan kayın ağacı kabuğu ve kiriş' (16. Jh., auch I, IV), IV 759 *toz ağacı* 'denize düşen zamklarının — dalgalarla dövüle dövüle — kahruba olduğu söylenen bir ağaç' (16. Jh.), PC 229 توز 'écorce de l'amandier de montagne', 230 توز اغاجى *toz ayači* 'espèce d'arbre de montagne dont le fruit est très-amer', jak. PEK 2829 *tuos* 'beresta, skalá, kora; berestovina, berestjanoj svertok', R III 1213 *toz* osm. 'Pappel' (?), kir. kkir. čag. otü. 'Birkenrinde', 1207 *tos* altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. otü. čag. 'Birkenrinde'. Cf. auch ÖZBB 467 *tos* 'berëzovaja korá, idúščaja na otdélku sedlá'.

FI 252 *tōz* '(aus) Rinde- (gefertigter) Behälter (des Bogens)', ĞU I 40 *dīgarē-rā diraḫti tōz* 'the other they call *toz*' (so nach ĞUB 55; es handelt sich um 2 Baumarten, die am Zusammenfluß von Tula und Selenga wachsen, Fortsetzung zu قسوق, s. das), RBE 7, 114 (über das Waldvolk der *Ūryāngqat*) *baǧāyē ki farōd āmadandē az pōsti diraḫti tōz v dīgar diraḫthā andak sāya-bān v alāčūq mē-sāḫta and* 'an dem Orte, wo sie sich aufhielten, machten sie aus der Rinde des Birkenbaumes und anderer Bäume einige Wetterdächer und Kleinzelte'. Cf. auch BQ 532 *tōz*: *pūsti diraḫtīst ki bar kamān v zīni asp v imṣāli ānhā pīčand* (in Anm.: *pūsti diraḫti ḫadang ast*) 'das ist die Rinde eines Baumes, die man um den Bogen, Pferdesattel u. a. wickelt (es ist die Rinde des Birkenbaumes)', danach auch VU I 480 *tōz*, *tōž* (mit Zitat aus FI), ST 335 *tūz* (s. h. *tōz*) 'name of a tree'. Alles ← mtü. *tōz*. Dagegen ta. TA 401 *ṭōs* 'berëza' ← Özb. Nach RICHARDSON (s. DOZY 154) ist *tōz* 'the thin back of a tree, like the papyrus, which is wrapped round bows by way of ornament, or to make them more smooth'.

Andere iran. Dialekte: kurd. KURD 771 *tûz* [*tuz*] 'berëza' (← Pers. wegen der Bedeutung und des Vokals *u*; relativ moderne Entlehnung), afgh. ZUDIN 37 (berëza) توس *tus* (wohl ← Ta. wegen des *s*). Tat. TAT 118 *tuz* 'bereza'.

Tü. → Ar.: DOZY 154 توز 'l'écorce d'un arbre avec laquelle on recouvre les flèches, les selles de chevaux ... Cet arbre est, selon Hamza Ispahânî 197, dern. l., le خدَنگ, c-à-d. (selon Richardson), le peuplier blanc', weiteres s. خدنك; die Bestimmung des Baumes خدنك als Weißpappel (Populus alba *L.*) ist unklar, eher wohl 'Birke' (vor allem Betula alba *L.*), jedoch ist es möglich, daß *toz* im Tü. auch die Bedeutung Populus alba gehabt hat, s. oben das Osm. Auch ist bei DOZY die Herleitung aus dem Pers. verfehlt, da das Wort Lw. aus dem Tü. ist. Auch sonst in ar. Quellen, s. MARQUART 1903, 76, FAD Exkurs § 73c (p. 211—5), sowie BQ 532, Anm.

Tü. → Mo.: KO 1784 *toụs* 'l'écorce du bois', RKW 405 *tōs* 'Birkenrinde, Korb od. Gefäß aus Birkenrinde' ← Mtü., mit Wiedergabe des dortigen Langvokals (cf. K Original f. 496 تُوز und jak. *tuos*).

Zur Etymologie: bei ST 335 und Anm. RBE 5, 256 zu Unrecht als ar. bezeichnet. RAMSTEDT vergleicht RKW 405 mo. Sspr. „*tous, toos*; alt. tel. koib. *tos* id., jak. *tuos*" als urverwandt; verfehlt, da die südsibir. und jak. Form ja < **tōz*, das auch in anderen tü. Dialekten mit *z* erscheint, daher selbst nach RAMSTEDTS eigenen Lautgesetzen kein Fall von Urverwandtschaft, sondern von Entlehnung. RKW 103 vergleicht er kalm. *dursn* 'Baumrinde', mo. Sspr. „*duru-sun*;? tü. *toz* 'Birkenrinde'", was nicht ganz unmöglich wäre, nämlich urtü. **tŏřă* oder **dŏřă* → urmo. *duru+sun* (mit Assimilation des *ă* an die beiden mo. *u*), zur Gleichung tü. *t-* = mo. *d-*, tü. *o* = mo. *u* s. Band I 97, 99. Kaum annehmbar ist jedoch RAMSTEDTS Vergleich RKW 405 „*tōrâ, tōrā* 'irgendein Baum: Ulme?' (*to(gu)rai*? kir. *toraγy* 'Espe, Pappel', ? osm. *toz* 'Pappel'". Unmöglich auch POPPE 1927, 115 „tel. koib. *tos* 'Birkenrinde' = gold. [nan.] *tallo* id., mandschu *tol-χon* id.".

961. توز (*tōz*) ST 335 'origin, root' ← tü. *töz* id.

Cf. TT VIII 100 *töz* 'Ursprung', US 202 *tüz* (s. h. *töz*) 'ırk, nesil', K 679 *tüz* (s. h. *töz*) 'asıl, kök, soy sop'.

962. توزاق (*tūzāq*) TA 398 'set', silók, lovúška' ← tü. (özb.) *tuzaq* id. (Netz, Schlinge, Fanggarn).

Cf. US 199 *tuzaqçı* 'tuzakçı', K 665 *tuzak* 'tuzak' = MUH 77, ID 109, BUL I 53, 62 (*ṭuzaq*), TZ 20 (*ṭuzaq* = ar. *šarak*), CC 259, QU 188, PC 230 (*tuzaγ*), 320 (*duzaq* ← SW-Tü.), TIH 168, R III 1504 *tuzaq* uig. (QB) osm. krm. čag. otü. kir. tel. altt. sag. schor. 'Schlinge, Falle, Hinterhalt', 1795 *duzaq* osm. čag. Cf. auch ÖZBB 450 *tuzâq* 'zapadnjá, lovúška, silók', AZ(GR) 546 (lovúška) *duzaġ*,

TRKM 294 *duzaq*, OSM 135 *tuzak* (← Čag.). Cf. auch MA 367 wmmo. *uruqa* = čag. *tuzaq* 'silok'.

Nach COQ 1916 ist der otü. *tuzaq* ein großes russ. Schlageisen, in dem man Tiger fängt (39) oder (41, mit Abbildung 3) eine Schwippgalgenfalle, in der man z. B. Fasanen fängt, im Gegensatz zum *qapqaq*, der Schlingenfalle. Die ar. Quellen haben: BUL ar. 12 *ṭuzaq* = *aššarak* (Netz, Schlinge, Falle), TZ 20 id., s. oben, 27 = *faḫḫ* (Falle, Schlinge), K f. 191 = *alfaḫḫu walḥibālatu llatī yuṣādu bihā* (*ḥibāla* = 'Schlinge, Netz'), so daß diese otü. Unterscheidung wohl sekundär ist. Auch die jak. Bedeutungen (PEK 2859 *tusaχ*) 'verevka, šnurok; petlja; cep', okovy' (Schnur, Schlinge; Kette) weisen eher auf eine ursprüngliche tü. Bedeutung 'Schlinge'.

963. توزك (*tüzük*) 'Regel, Vorschrift; ordnungsgemäß vom Koran vorgeschriebene Nachlaßanteile' ~ تۈزۈك ← tü. (čag.) *tüzük* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *tüz-* (R III 1581 'ordnen, herrichten'), cf. PC 232 توزوك 'arrangé, orné; règlement, arrangement' (so bei BAB: *tüzük kim Čiŋiz χan qoyub-tur* 'les règlements qu'a établis Djenguiz-khan') = KÚNOS 200, S f. 175v, R III 1583 *tüzük* uig. (QB) čag. 'Ordnung, Regel, Norm, Zeremonie; ordentlich, richtig eingerichtet', DD 1410 *tüzük* 'kanun' (Izmir). Cf. auch BAB-ARAT 659.

MAR 47 „die Teilung von Nachlässen (*qismät-i tuzūkāt*)" (gemeint sind wohl die von Koran und Brauchtum ordnungsgemäß vorgeschriebenen Nachlaßanteile der verschiedenen Erben, s. dazu u. a. RICHARD HARTMANN: *Die Religion des Islam*, Berlin 1944, 88—91, G. BERGSTRÄSSER: *Grundzüge des islamischen Rechts*, Berlin & Leipzig 1935, 90—6), HAI 307 There were many of the Moghul Amirs and notables who were very aged ...; upon all matters such as the *Tura* [s. تورە im mo. Teil] and the *Tuzuk* they were consulted. VU 480 *tūzak* (s. h. *tūzük*) 'institute', ST 335 'institute, regulation'. Erscheint auch im Titel der bekannten Fälschung *Tüzūkāti tēmūrī*; cf. STOREY Nr. 355; auch bei 'Azz II 273, 277 *tüzük Tēmūr*.

Pers. → Urdu: SPIES 329 *tuzak* 'regulation, ordonance, state, dignity'. Wohl nicht aus tü. *tüzäk* (cf. PC 230 'droit', R III 1581 *tüzäk* čag. 'gerade, richtig'), sondern aus *tüzük*, wobei tü. *ü* als *a* wie in urdu *bēgam* = pers. *bēgum*, tü. *begüm*.

Tü. → Jagnob.: ANDREEV 340 *tŭzŭk* 'verno, pravil'no' (s. ÖZBB 450 *tuzuk* 'isprávnyj').

964. توسن (*taṷsan*? *tōsun*?) 'wild, ungezügelt (fast stets metaphorisch gebraucht)' ← tü. *tosun* id. (von Tieren).

Cf. US 192 *tosun* 'yonutulmamış, kaba ve utanmaz adam', K 642 *tosun* 'haşarı — atlar için —; tosun tay', TSö II 091 *tosun at* 'haşarı at' (14. Jh.),

R III 1209 *tosun* kir. tar. 'wild, noch nicht abgerichtet (von Haustieren); unbekannt, scheu', osm. krm. 'dreijähriger (krm. zweijähriger) Ochs; tüchtiger junger Mensch (russ. molodec)'. Das Wort ist eine Ableitung von *tos-*, cf. TT VIII 100 'störrisch sein', R III 1207 altt. tel. schor. leb. kkir. 'sich zerstreuen, umherirren'.

RBe 7, 88 *hazār aḫtāyē ki dāram yakē ki dar dil gunǧad nēst yā barōi̯ dar āyanda yā tōsunast māst gōšt* 'unter den tausend Wallachen, die ich habe, ist keiner, der mir gefällt; (jeder) ist entweder ein solcher, der (bei schnellem Laufe) aufs Gesicht fällt (RBe 5, 69 hat 'rosla', RCh 113 'pripadaet v bege na nogi') oder ein störrisches Tier (RBe 'moloda', RCh 'neobuzdannyj i s norovom') mit zähem Fleisch (RBe 'očen' mjasista', RCh 'sliškom smiren')', RAt 54 *Malik Nūḥ čūn vifāqi ēšān dar fasād v šiqāq bišanīd v iṣrār v iẓrār mušāhada numūd hamagīyi andēša bar ān gumāšt ki ān du tōsuni ʿāṣī-rā badasti kudām rāyiż dar zēri bāri ṭāʿat ārad v ān du nihangi ǧāfī-rā baqūvati kudām ṣai̯yād dar dāmi intiqām kašad* 'als *M. N.* über ihre Eintracht in der Rebellion und Feindseligkeit hörte und ihre Hartnäckigkeit und ihr beleidigendes Verhalten wahrnahm, da setzte er alle Sorge daran, jene zwei rebellischen Ungezügelten in der Hand irgendeines Pferdebändigers unter das Joch des Gehorsams zu bringen und jene zwei wilden Krokodile mit der Macht irgendwelcher Jäger in die Falle der Rache zu locken' (gemeint sind *Fāyiq* und *abū ʿAlī*, cf. Tur 260 und Register s. v.; *tosun* auch RAt 75 sowie Qa 20b), Na 22 *Quṭb adDīn ... mutavaǧǧihi ordū gardīd tā magar bāri dīgar tōsuni ai̯yām-rā bakāmi ḫvad rām sāzad ʾQ.* begab sich ins Heerlager, um vielleicht wiederum das störrische Fohlen der (Schlacht-)Tage gemäß seinem Wunsche zu zähmen', Ru 29 *az tōsuni ḫilāf piyāda gašta ba ēšān muṣāfaḥa numūd* 'er stieg von dem störrischen Pferd des Widerspruchs herab und einigte sich mit ihnen' (ähnlich 493), Is 338 *ʿināni tōsuni sabuk-sai̯r az dasti ǧārčīyi mazbūr rubūda* 'er nahm die Zügel des schnelläufigen störrischen Pferdes aus der Hand des erwähnten Herolds' (auch 582), Lockhart 296 If one may imitate one of Mirza Mahdi's metaphers [Vf. des *Tārīḫi Nādirī*], he gave, in this book, free rein to the high-mettled steed (*tausan*) of his verbosity and pedantry. BQ 533 *tau̯san: vaḫšī v rām našavanda-rā gūyand ʿumūmā — v aspi sarkaš v ḫarūn v ǧahanda-rā ḫuṣūṣā*, dazu Anm. 9: *türkī ast bażammi au̯val v fatḥi duvum kurayi aspī-rā gūyand ki rāh raftan-rā hanūz ḫūb nayāmūḫta bāšad ... isti̯ʿmāli tau̯san v tau̯sanī dar fārsī qadīm ast* 'wild und ungezähmt im allgemeinen, und ein störrisches und unbändiges Pferd im besonderen. Es ist tü. *tūsan*; so nennt man ein Fohlen, das noch nicht ordentlich auf dem Wege zu gehen gelernt hat. Der Gebrauch von *tau̯san* und *tau̯sanī* im Pers. ist alt' (zitiert dazu Verse von Manǧīki Tirmiẕī und von Manūčihrīyi Dāmġānī, die beweisen, daß das Wort schon im 11. Jh. im Pers. vorkommt). Danach auch die übrigen Wörterbücher, z. B. St

335 *taų̈san* 'wild, unmanageable; young unbroken horse; high-blooded steed'. Köp 14 schreibt طوسون 'inek yavrusu' (seit der Mongolenzeit); Schreibung und Übersetzung wirken verdächtig, die Zeitansetzung (13./14. Jh.) ist zu spät. Ta 374 hat *taų̈san* (Büchersprache) 'norovístyj, s nórovom, uprjámyj (*o lošadi*), čistokróvnyj (*o kone*)'. Es besteht also heute eine feste pers. Tradition, *taų̈san* zu lesen; jedoch muß das Wort ursprünglich *tōsun* ausgesprochen worden sein.

Pers. → Afgh.: Bellew 40 توسن *tausan* 'war-horse, high-spirited horse'.

965. توش (*tōš*) Ta 401 'grud'; grudínka' ← tü. (özb.) *töš* id. (Brust; Brust-stück).

Cf. K 647 *töş* 'döş, göğsün başı', Id 106 *töş* 'göğüs ve arka' (auch Muh), CC 251 *töš* 'Brust, Herzgrube', PC 233 'poitrine' (auch MA 346), TSö IV 243 *döş* 'göğüs, sine' (16. Jh., auch I, II), Özb 145 (grud') *toš*, R III 1268 *töš* altt. tel. leb. schor. küär. tar. kir. čag. kar. T. kom. 'Brust', 1265 *tös* kir. sag. koib., 1587 *tüš* kas., 1739 *döš* osm. (auch az.). Cf. auch Menges 1955, 129 (u. a. trkm. *dōš*, jak. *tüös*).

966. توشقان (*taų̈šqān*) 'Hase' + ییل 'Hasenjahr' = 'das 4. Jahr im Zyklus' ~ طوشقان ~ طاوشقان ~ تاوشقان ~ توشان ← tü. (čag.) *tavušqan* id. bzw. (osm. trkm.) *tavšan* id.

Cf. ETY IV 103 *tabïşyan* 'tavşan', *tabïšyan yïl*, US 176 *tawışqan* 'tavşan', K 588 *tawışgan* 'tavşan', *tawışgan yılı* 'Türklerin onikili yıllarından biri', Muh 70 *tavışğan yılı* 'türkçe yıl atlarından 4ncü yılın adıdır', 96 *tavışkan* 'tavşan', Bul I 19 *davušayan* 'lièvre', TZ 4 طاوشان ارنب (sicher trkm. Form, s. unten), PC 210 تاوشقان 'lièvre', R III 988 *tavušqan* čag. 'Hase', 990 *tavšan* osm. usw. In den SW-tü. Sprachen ohne *-γ-*: Az(gr) (zájac) *dovšan* = Trkm *tovšan* = Osm *tavşan*. Nach Coq 1916, 40 heißen so auch die großen Kaninchen in Ostturkestan: *tošqán*. Nach Turan 1941, 104 heißt das 4. Jahr bei den Tü. allgemein *tabïšyan yïl(ï)* oder ähnlich, nur bei den Kasachen *qoyan ǰïl* (= R IV 124); cf. auch Karak 889 *qoyan žïlï*. Cf. auch AG 291 *taų̈šqan* (تاوشقان) *yili*.

RJT 36 *ṭaų̈šqān yīl* (= RAr 152 *ṭāvušqān yīl*, neben häufigerem mo. *taų̈laį* bei R, s. توی im mo. Teil), Qa 49a *ġurrayi muḥarrami sanayi sab' v sab'mi'ayi hiǧrī dar āmad muvāfiqi ṭāvušqān yīli türkī* 'der 1. *Muḥarram* des Jahres 707 h. kam heran, = tü. Hasenjahr' (ähnlich 109a), Ša 69 *tāvušqān yīl* (= 215), Busse Urk. 2 (1471, *Uzun Ḥasan* von den *Aq-qoyunlu*) *taų̈šqān yīl*, Is 439 *taų̈šqān 'īli türkī muṭābiqi alifi hiǧri* 'das tü. Hasenjahr = 1000 h.' (ähnlich 470), Lambton 1952, 49 (Urk. v. J. 1704) *taų̈šān 'īl* (SW-tü. Form). So auch in den bekannten pers. Grammatiken von Beck und St. Clair-Tisdall: *taų̈šqān*. Nach der Tradition wird *tūšqān* gesprochen, so Des 540 توشقان, t[ü]. *touschqân*, lièvre ... توشقان ییل *touschqân yîl*, l'année du lièvre, 4ème année du cycle

mongol, Mil 138 *tūšqān īl* 'god zájca (4-*j god dvenadcatiletnogo tjurkskogo životnogo cikla*)'. Im Ta. echtes Lw. ← Özb. (in Özb, ÖzbB heute allerdings nur noch *quyan*): Ta 374 *tavušqān* 'tuškánčik'. Cf. auch HMS 17 *arnab ḫargōš-rā türkān ṭāvušqān v moġōlān tāu̯lāi̯ ḫvānand* 'arnab, den Hasen, nennen die Tü. *tavušqan* und die Mo. *tau̯lai̯*'. Cf. auch Mans 235 „*Dauchan* (liepvres) [= altaz. *dau̯šan*], *cargouche* (lapereaux) [= pers. *ḫargūš*], il y en a peu icy".

In vielen tü. Dialekten existiert für 'Hase' (russ. zájac) auch das Wort *qoyan*, so nach den russ.-tü. Wörterbüchern in Baschk, Karak (~ *tau̯šan* ← Trkm), Kas, Kir, Kkir, Kum (~ *tavšan* ← Az.), Nog, Özb, Tuv (*qodan*), Čuv (*kuyan* ← Kas.), ein Wort, das nach Ausweis der tuv. Form < atü. **qodan* entstanden ist. Dagegen findet sich **tabïšyan* nur in der SW- und SO-Gruppe (zu den SW-Formen s. oben, SO cf. Neuuig *tošqan*). Es ist möglich, daß statt dieser mehr geographischen Differenz ursprünglich **qodan* und **tabïšyan* verschiedene Tiere bezeichneten. Welche jedoch? Das Kaninchen wird in den Dialekten i. a. als 'Haushase' bezeichnet (so az. *ev dovšanï*, kir. *üi̯ qoyanï*), der Erd- oder Springhase (Dipus jaculus) heißt *qoš ayaq* (kkir.), *qošåyåq* (özb.), *qosayaq* (kir. kkir.), eigentlich 'Paarbein', tuv. *alaqtāyï*. Im Karak. allerdings existiert die Unterscheidung *qoyan* = 'Hase, Kaninchen', *tau̯šan* = 'Hase, Springhase', jedoch ist das zuletztgenannte Wort ja ein junges Lw. (wegen *š*, das karak. hätte > **s* werden müssen). Nach der geographischen Verbreitung könnte man auf verschiedene Hasenarten raten, was ich als Nichtfachmann unterlassen möchte. Auch die kiptschak. Glossare unterscheiden nicht: TZ *arnab tavšan wa qïyan* (s. h. *qoyan*, wohl kiptschak. Form), Bul ar. 10 *al'arnab qoyan wayuqālu davušayan*, CC 198 nur *qojan* 'Hase'.

Tü. (Az.) → Tat.: Tat 33 *doušan* 'zajac'.

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 170 'Hase' ud. *toi̯šan*, laz. *tau̯šani*.

Tü. → Russ.: VR 159 *tuškán* 'Steppenhase' Don-Gebiet, Astrachan, Baikal-Gebiet = Pawlowsky 163 *tuškán(čik)* 'Dipus jaculus, der Erd-, Springhase'.

Tü. → Mo.: mo. *tau̯lai̯*, s. تولى im mo. Teil. Dort auch die Entlehnungen des mo. Wortes im Pers., Tü., Sol. und Russ. sowie die kitanische Form.

Zur „Verwandtschaft" von tü. *tabïšyan* und mo. *tau̯lai̯* (m. E. nur Entlehnung) s. Ramstedt 1951, 103, Ram 109, Poppe 1927, 115. Bang (s. Räsänen 1949, 126f., Brock 105) möchte tü. *tabïšyan* als den 'Huscher' erklären, wobei er an Verba wie R III 988 *tavuš-* čag. 'hüpfen, laufen, fliehen' denkt. Ramstedt verknüpft das čag. Wort (Ram 109) mit mo. *tau̯li-* 'laufen, springen'. Räsänen (1949, 126f.) schreibt zu dem tü. und zu dem mo. Wort: „< ? chin. *tao* 'Hase' (> olča *to-ksa*, *tu-ksa*) + (jak.) *uskan*, *uškan* id. (> russ. *uškan*, *ušan* id.)". Nach Vasmer (VR 159) ist russ. *uškán* eine volksetymologische Umbildung von *tuškán*, nach *uškó* 'Ohr, Öhrchen'. Und eben davon ist gewiß jak. *uskan*, *uškan* 'zajac' (Pek 3079) entlehnt, wie schon aus dem *š* hervorgeht, ein Laut, der

sonst im Jak. nicht vorkommt, da urtü. *š > s und auch kein anderer Laut (etwa *č) > *š geworden ist; dagegen ist jak. *uskan* mit russ. š → s eine Angleichung an das jak. phonologische System. Die Lehnrichtung ist also gerade umgekehrt. Das ul. Wort hat weder etwas mit dem chin. „*tao*" noch mit dem tü. und mo. Wort zu tun, vielmehr hängt es mit ev. *tuksakī* 'Hase' (eigentlich 'der Läufer', von *tuksa-* 'laufen') zusammen, cf. V 398 p-t. e. s-b. brg. tng. ald. urm. 'zájac' (sol. *tutčaχi*, neg. *toχsaχi*, oroč. orok. ud. ul. *tuksa*, nan. *toksa*), ev. auch *tukšakī*, *tuhakī*, *tohakī*. Der Anklang an chin. *tù* (Oš Nr. 7756 'zájac') ist rein zufällig.

967. توشك (*tōšäk*) 'Bett, Matratze' ~ تشك ~ دوشك ~ دشك ← tü. (čag.) *töšäk* bzw. (az.) *döšäk* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *töšä-* 'als Lager ausbreiten' (R III 1268 čag. otü. tar. = sag. koib. *tözä-*, kir. *tösö-*, kas. tob. *tüšä-*). Cf. US 194 *töşäk* 'yastık; döşek' = K 647, Id 107, Hou 67, CC 251, Qu 185, PC 234, TIH 170, MA 139; DD 469 *döşek* in verschiedenen Bedeutungen und Dialekten, R III 1268 *töšäk* čag. tar. krm. 'Matratze, Unterlage', kar. T. *töšek*, 1265 kir. *tösök*, 1260 sag. koib. *tözäk*, 1589 kas. tob. *tüšäk*, 1740 osm. *döšäk* (auch az. *döšäk*, trkm. *düšäk*, özb. *tošäk* usw. nach den russ.-tü. Wörterbüchern). Cf. auch Bab 34a (bei einer Audienz:) *temürīya salāṭīni dastūri bilä töšäk üstidä olturur edim* 'dem Gebrauch der timuridischen Sultane gemäß saß ich auf einer Filzmatte' (nicht 'raised seat'), 186a *bu uluγ aq öi̯dä tört töšäk edilär* 'in dieser großen weißen Jurte waren vier Filzmatten', AG 274 *ton va töšäk va yastuq munday nemärsälärniŋ barčasini otqa yaqdi* 'brûlèrent tout le reste, comme couvertures, matelas et coussins'.

Vu 480 *tūšak* 'stratum cubiculae' (nach BQ 534), 932 *dūšak* = St 335 *tūšak* 'a small carpet with a short pile; bedding; a mattress for sleeping on', 545 *dūšak*, 303 *tušak* (als modernes Wort bezeichnet: 'a bed, couch, sofa'), Mil 220 *dušak*, *dūšak*, *tūšak* 'matrác, tjufják, postél''. Auch Ta 401 *tōšak* (regional) 'kovër, palás, odejálo, matrác'. Cf. auch Mans 237 Les lits, *duchek* [das ist die trkm. Form *düšäk*, s. oben] ... ne se font icy que de laine, ce qui est le meilleur, et de coton aussi, qui, à cause qu'il se feutre, est moins estimé. De Moscovie l'on apporte de la plume de cygne, *taous* [= pers. *ṭā'ūs* 'Pfau'], pour ce subject, mais elle est bien chère, et par conséquent elle n'est pas pour tout le monde.

Andere iran. Dialekte: Žukovskij 221 Ǵaz *dūšék*, Sīvénd, Talahedésk *dūsák'*, Abdú *dūsék'*, Hadank 1930, 448 gähwâräi *dûshâk* 'Matraze', Mik 288 'Bett, Matraze' kurd. *dušek* (fehlt bei Kurd, aber vgl. I. O. Farizov: *Russko-kurdskij slovar'*, Moskva 1957, 693 tjufják *došek*), afgh. Bellew 40 توشك *tōshak* 'mattress, quilt', Zudin 926 (tjufják) *tušák*.

Pers. → Urdu: SPIES 330 *tūšak* 'mattress, bedding'; vgl. auch (wohl korrekter!) BESKROVNYJ 498 *tōšak* 'postél'noe bel'ë, odejálo, tjufják, matrác'.

Tü. → Ar.: DOZY 475 *daṷšak, tūšak* 'matelas sur lequel on s'assied'.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 134 *tüšäk* u. ä. 'Polster, Matratze' ← neuerem westsibir. Tü., cf. tob. *tüšäk*.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 74f. *tüšäk* 'Polster, Matratze' ← neuerem Kas., cf. oben *tüšäk* (oder ← čuv. *tüšäk*, das seinerseits Lw. ← Kas. ist).

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 255 *t'ušak'* 'tjufják'.

Tü. → Russ.: VR 165 *tjufják* 'Matratze' (= DMITRIEV 548), dial. *tjušák*. Nach DMITRIEV 499 auch *tjušek* 'mešok' (Argot).

Tü. → Balkansprachen: makedorum. PAPAHAGI 422 *duşec* 'matelas', makedon. MAK 104 *dušek* 'tjufják', MIK 288 'Bett, Matratze' bulg. *djušek, dušek* (LOK 43 *dušek*, ANDREJČIN 154 *djušèk* 'debela postelja, napúlnena s vúlna, pamuk i pod.'), serb. *dušek* (= LOK; TOLSTOJ 163 *dùšek* 'matrác, tjufják; divánnaja podúška'), alb. *düšek* (MEYER 78f. *düšék*).

Cf. nun KAPADIA 430 (s. v. دوشاك): „(*ṭûšak*) it is a variant of دوشاك of HJD, which is read (*tîšak*) by JMD, with the meaning (*šikanjak*): carpet, bedding (if read *dûšak*); Pr. دوشك; but if read (*tûšak*) it means 'sustenance, provisions'; NP توشه (provisions, necessaries of life). BTA reads (*tahîk*) with the meaning (ground) 'floor'; V 44. 34". Kann demnach tü. *töšäk* aus dem Pers. abgeleitet werden? Kaum: a) weil nur im Tü. das Wort klar etymologisierbar ist (Ableitung von *töšä-*), b) weil die mpers. Lesung völlig unklar ist, c) weil sich im Iran. weitere Formen, die auf echt iran. Herkunft deuten, nicht finden lassen.

968. توشكان (? *tūškān*) VU 480 *tōškān, tōšgān* 'fornax balnei' (nach BQ 534) = ST 335 'the stove of a bath' (ta. nicht belegt, daher Vokalismus unklar) ← ? tü. *tüškän* id.

Cf. PC 234 توشكان 'four pour chauffer le bain' (= S f. 178v), R III 1591 *tüškän* čag. 'Ofen der Badstube'. In modernen Belegen nicht gefunden, daher Vokalismus unklar. Das Wort sieht aus wie ein čag. Partizip auf *-kän* von *tüš-* 'fallen, herabsteigen'. Wegen der geringen Belege ist die Etymologie unklar, eine Lehnrichtung Pers. → Čag. wäre gleichfalls möglich.

969. توغ (*tūġ*) 'Jakschweif- oder Roßschweifstandarte' ~ توق ~ طوغ ~ طوق ← tü. (čag.) *tuγ* id. ← Chin.

Cf. ETY I 170f. (= *Moyun-čor*) *tuγ tašïqar* 'als die Fahne herauszog (ins Feld)' (auch ETY IV 117), US 195 *tuğ* 'bayrak, sancak', K Original f. 498 *tuγ alkūsu waṭṭablu llaḏī yuḍrabu baina yadayi lmaliki yuqālu minhū χan tuγ urdï aį ḍaraba lmaliku nnaṷbata. tuγ al'alamu yuqālu minhū toquz tuγluγ χan aį malikũ waḫāqānũ ḏū tis'ati a'lāmī walā yurādu 'alà tis'ati a'lāmi wa'in kaṯurati*

lwilāyatu walmanzilatu fayatafā'alūna bittis'ati yuttaḫaḏu a'lāmu lmaliki hāḏihī ttis'atu min dībāǧa aṷ ḫarīrī nāringīyi llaṷni tafā'ulā bihā 'tuγ = die Pauke und Trommel, die vor dem König geschlagen wird. Man sagt daher: *χan tuγ urdï*, d. h. der König hat die Trommel geschlagen (schlagen lassen). *tuγ* = das Feldzeichen. Man sagt daher: *toquz tuγluγ χan*, d. h. ein König und ein Herrscher mit neun Standarten [gemeint wohl: mit neun Roßschweifen an der Standarte]. Mehr als neun Standarten gibt es nicht, so groß auch Reich und Würde sein mögen; denn man betrachtet die (Zahl) neun als gutes Omen. Diese neun Standarten des Königs sind aus Brokat oder orangefarbener Seide gemacht, da man dies als gutes Omen betrachtet'. Cf. weiter: Malov 1951, 433 *tuγ* 'znamja' (QB, Rabġūzī u. a.), CC 250 *tov* 'Fahne' (aber vulgärlat. insegna ist 'Feldzeichen' allgemein), TSö I 700 *tuğ* 'eskiden sancak ve miğferlerin tepesine takılan beylik belgesi olan at kuyruğu' (14. Jh.), DD 1395 *tuğ* 'sabanın ok ve eyeğini tutturmak için takılan halka' u. a. Bedeutungen, PC 236 توغ 'étendard ... étendard se composant d'une queue de قطاس ou bœuf de montagne, fixée à une hampe, au-dessus d'un pavillon triangulaire', Malov 1954, 186 *tuγ* 'znamja', R III 1429 *tuγ* čag. osm. otü. 'Fahne, Banner, Standarte, Roßschweif, d. h. eine Quaste aus Roßhaar, die an der Spitze der Fahne oder am Helme eines Paschas befestigt ist, in letzterem Falle ein Rangabzeichen', 1425 *tuq* uig. (QB, s. h. *tuγ*) 'Fahne' (s. h. Standarte). Statt der vielfach zu findenden Übersetzung 'Fahne' ist 'Standarte' vorzuziehen, gerade die Mongolen scheiden scharf zwischen *tuġ* 'Jakschweifstandarte' (bei der das Tuch mit Verbindungsschnüren nur an einem Punkt der Stange befestigt ist) und *oroŋġa, oraŋġa* 'Fahne' (z. B. HL 67, wo das Tuch vertikal in ganzer Breite an der Stange befestigt ist), s. unten. Daher z. B. QB nach Brock 404 nicht *tümän toγ* (s. h. *tuγ*) *izittim* 'habe ich 10000 Fahnen aufgerichtet', sondern 'Standarten'. Cf. auch Bab 100ab (es wird eine Art Standartenweihe beschrieben) *moγol dastūr bilä tuγ ǰadilar* 'gemäß mo. Brauch weihten sie die Standarten', AG 323 *tuγčisin va tuγun va bir nečä qalmaqni tüšürdilär* 'l'étendard, le porte-étendard et quelques autres Qalmouqs tombèrent entre les mains des vainqueurs' (auch 247, 303, 333). Cf. auch Kat-Men 121 *tuq* 'der Strick mit weißen Tuchstreifen im Hause des Besessenen, wo die bösen Geister ausgetrieben werden, eigtl. „Fahne" [s. h. Standarte] aber; *tuq* hat immer außer dieser noch die Bedeutung eines Kultgegenstandes, noch aus animistischer, vorislamischer Zeit. Die Stangen mit Roßschweifen oder Wimpeln, auf Bergspitzen, an den Gräbern berühmter Leute usw., heißen alle *tuq*".

RBe 7, 256 *agar ḫudā rāh dihad v az yāġī guzaram tūqi ḫvad-rā bar ān pušta bazamīn farō baram* 'wenn Gott mir hilft und ich dem Feinde entkomme, werde ich meine Standarte auf jenem Hügel in die Erde pflanzen', 274 *ṭūqi Čingīz ḫān* 'die Standarte *Č.s*', RBe 13, 105 *Čingīz ḫān ... tūqē nuh pāyayi sapēd bar pā kard 'Č.* pflanzte eine weiße Standarte mit neun Yakschweifen auf' (auch

147, 230), RSM 40 (fehlt bei RBE) *ṭūq-rā yāġlāmīšī kard* 'er schmierte die Standarte (zur Weihe) mit Fett ein', RJG 57 (*Bāiḍū* rebelliert gegen *Ġāzān*. Dieser ist völlig ungerüstet und unvorbereitet) *tā ġāyat ki tūqi mubārak v köhürgāyi ḫāṣṣ-rā ānǧā guẕāšta būdand* 'bis zu dem Grade, daß man die heilige Standarte und die Hofkesselpauke dort gelassen hatte' (~ *tūġ* ~ *ṭūq* ~ RAR 287 *ṭūġ*), 155 *soyürġāmīšīyi ō bar ān vaǧh kard ki yakhazārayi laškari moġōl bavaḭ tūsāmīšī farmūd v ōrā tūq v köhürgä arzānī dāšt* 'er tat ihm seine Gnade in der Weise kund, daß er ihm eine Tausendschaft mo. Krieger unterstellte und ihm Standarte und Kesselpauke gewährte', QA 101a *ḫānahāyi ēšān v buna biġāratīdand v ṭūq v köhürgāḭ biyāvardand* 'sie plünderten ihr Haus und ihre Habe und schleppten Standarte und Kesselpauke fort' (ähnlich 131b), VA 672 *tūq*: *bamoġōlī 'alam bāšad v ṭūq mu'arrab ast* 'auf mo. „Feldzeichen"; *ṭūq* ist die arabisierte Form', HMB 753 *bā qōšūni ḫāṣṣayi ān ḫażrat dar pēši tūġi qōl maụqūf farmūd* 'mit der Spezialabteilung seiner Majestät stellte er sich vor der Standarte des Zentrums auf', ŠA 70 *čūn 'alam v tūġi ō bidīd bigurēḫt* 'als er sein Feldzeichen und seine Standarte sah, riß er aus' (weiteres s. Register), HAB 150, SA 235, 879, DA 154, HAI 323, 35, 54, RU 24 *dar aṣnāyi qitāl v ǧidāl ṭūqi Sulṭān Murād bar zamīn uftād v Pahlavān Šāhī az ġāyati pahlavānī v purdilī ṭūq-rā bardāšt* 'während der Schlacht fiel die Standarte des (osm.) Sultans *Murād* zu Boden, un *P. Š.* hob die Standarte voller Heldenmut auf', Is 595 *v bil'āḫira bar vilāyati Balḫ v Badaḫšān v Ḥiṣār nīz istīlā' yāfta a'lāmi daụlataš sar baqimmayi ǧaụzā afrāḫt v māhčayi tūqi pur-furūġ dar lam'ān āmada sāḫati mamālik-rā raụšan sāḫt* 'als er schließlich sich auch der Provinzen *B.*, *B.* und *Ḥ.* bemächtigt hatte, erhoben die Feldzeichen seines Heils das Haupt bis zum Gipfel des Orion und das Möndchen (auf der Spitze) seiner strahlenden Standarte begann zu funkeln und erleuchtete den (weiten) Raum seiner Länder'. Auch VU 481 *tōġ* 'vexillum ad formam caudae equinae factum', 551 *ṭōq* = ST 336 'a horse-tail standard', 822, MIL 336 *ṭūq*, *ṭūġ* 'známja, bunčúk', TA 400 *ṭūġ* 'drévko; bunčúk'. Auch bei KÖP 9 طوغ (11./12. Jh.). Daß die pers. Tradition mit *ō* (*tōġ* usw.) korrekt ist, zeigen einige Leihformen, s. unten.

Die Standarte war neben der Kesselpauke das Zeichen des höheren Offiziers oder Fürsten, s. auch كورگا im mo. Teil und die dort aufgeführten Belege. Auch bei den Mo. war wegen der Heiligkeit der Zahl neun (s. توقوز) die Standarte mit neun Yak- oder Roßschweifen das Zeichen der Würde des höchsten Chans. Standarten und Pauken waren ähnlich schon bei den Hiung-nu bekannt, s. GROOT 1921, 137. Die Atü. hatten auf der Spitze ihrer Standartenstangen einen goldenen Wolfskopf, s. LIU 9. Cf. ferner: BAI 501, 568 (Ghazneviden); OHSSON I 40, 98, HOWORTH I 50f., VERNADSKY 1953, 27 (Anm. 82 mit reicher Literatur), SPULER 1955, 400 (Mongolen); WITTFOGEL 530 (Kitan); HAMMER I 49, 373, 488f., II 239, EI II 612—4, IV 888 (Osmanen); CHARDIN V 487 (Safaviden). In

der Schlacht dienten die Standarten nicht nur symbolischen Zwecken, sondern auch als Mittel zum Dirigieren der Truppen, s. RAMSTEDT 1951, 81. Zur weiteren Verbreitung des *tuγ* in Iran, Indien usw. s. JU. N. RERICH: *Upominanie o bunčuke v „Rigvede"* (1, 32). In: Drevnij mir. Sbornik statej. Moskva 1962 (Akademiku Vasiliju Vasil'eviču Struve) (Festschrift).

Andere iran. Dialekte: kurd. KURD 765 *tox* [*tʿoχ*] 'drévko', afgh. BELLEW 40 *tōgh* 'a banner, enseign, standard' (= RPASHTO 13, dort fälschlich aus dem Mo. abgeleitet), šu. LENTZ 197 *tūχ* 'Fahne', ZARUBIN 250 *tūγ* 'bunčuk, znamja'.

Tü. → Ar.: VOLIN 89 (nach AṬṬABARĪ † 923) Kogda rassvelo, vyechal odin tjurkskij vsadnik s tugom, i udaril v svoj buben 'als es tagte, kam ein tü. Reiter mit der Standarte hervor und schlug auf seine Pauke', cf. auch ṬABARĪ, Glossarium *ṭūq*, auch II 1598, 1611, 1616, z. B. 1598 *ʿāyana ṭūqāti ttürk* 'er erblickte die Standarten der Türken', DOZY 68 *ṭūġ* 'queue de cheval qu'on porte devant les pachas, toug', LITT 121 *ṭūḫ* 'Roßschweif', ʿAzz II 117 *ʿāda lilmarrati ṯṯāniyati lḫawāǧatu Marǧanū waʾaʿṭāhū ssulṭānu ṭṭūġ walʿalama wannaqārata* '*M.* kehrte abermals zurück, und der Sultan gewährte ihm Standarte, Feldzeichen und Pauke'.

Tü. → Tibet.: CHENG-WOU 22f. *thug* (fehlt bei LAUFER) 'étendard' (RAMSTEDT hat RAM 49 *tog*).

Tü. → Mo.: GG 64 *yesün költü čaχaʾan tuχ baiɣiʾuluʾat Čiŋgis χahanna χan nere tende ökbe* 'man pflanzte die neunzipflige weiße Standarte auf und erhob *Č.* zum Chan', 77 *tuχ güʾürge ... kebteʾül asaratuχaiˌ* 'für Standarte und Kesselpauke soll die Nachtwache sorgen', CLEAVES 1362, 64 *iteɣeltü tuġtu čeriɣüd* 'the trustworthy troops with banners', LIGETI 1962, 69 *tuγ*, SS 70 *yisün költü čaġān tuġiyan bosqan ... döčin tümen Bede ulusun eǰen boluγad* 'indem er das neunzipflige weiße Banner aufpflanzte, ward er (*Čiŋgis*) der Herr des Volkes der 400000 *Bede* (Mongolen)'. Cf. noch MA 219 wmmo. *tuq* = čag. *tuq* 'znamja', Ko 1867 *tuġ* 'drapeau' (s. h. étendard), ZWICK 300 *tuq* 'die Fahne', CYD 183 (známja) *tug*, Mos 676 *tʿu̯ɣ* 'bannière, drapeau, étendard', LUV 421 *tug* 'známja', RKW 409 *tug* 'Fahne, Standarte'. Auch PALLAS/Sammlungen I 74, 223. Das mo. Wort wird bei POPPE 1955, 41 korrekt mit 'banner' übersetzt und als Lw. ← Tü. bezeichnet; inkorrekt RÄSÄNEN (1949, 117), der das tü. Wort ← Mo. herleitet.

Tü. → Ostj.: PAASONEN 132 *tau̯* 'Flagge, Fahne (bei der Hochzeit im Gebrauch)' ← Westsibir., z. B. tob. *tū* (< **tou̯* < *tuγ*).

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 71 *tū* 'Fahne' ← kas. *tū* (R III 1421).

Tü. → Kaukasussprachen: georg. MECKELEIN 237 *tʿuγi* 'Roßschweif (Abzeichen)', lak. CHAJDAKOV 257 *ttuγ* 'známja, flag'.

Tü. → europä. Sprachen: MIK 179 'Roßschweif als Feldzeichen' serb. *tug* (= LOK 164; TOLSTOJ 959 *tûg* 'bunčúk (*konskij chvost kak znak vlasti paši*)'), rum. *tuj* (LOK *tuĭŭ* 'Pferdeschweif' = LÖBEL 97, TIKTIN 1659), neugriech. τούγι

~ τούϊ (die rum. Form wohl daher), franz. *touc*, *toug* (= Lok), Lok deutsch *Tug* (mit längeren Ausführungen zur Sache). Cf. auch Polo 85 Et sachez que la compagnie de cent mille hommes [in China] s'appelle en leur langue [der Mongolen] *tuc* et une compagnie de dix mille un *toman*.

Das tü. Wort ist seinerseits ein Lw. aus dem Chin., wie schon d'Ohsson erkannt hat, s. I 40, Anm. 1 (mit auch heute noch interessanten Ausführungen): „*Taou* ou *Tou*". Cf. näher Laufer 1919, 564f., der das tü. Wort von chin. 纛 (Oš Nr. 8493 *dào, dú* 'stjag, známja; bunčúk') mit einer alten Aussprache **duk* ableitet. (Hier vielleicht eher **dug* zu lesen, da sonst tü. **tuq* zu erwarten wäre?) Laufer schreibt dazu: „Originally it denoted a banner carried in funeral processions; under the Han, it was the standard of the commander-in-chief of the army, which, according to Ts'ai Yuṅ ... (A. D. 133—192), was made of yak-tails". Diese Etymologie ist auch von Räsänen (1923, 71), Schmidt (1923a, 285) u. a. akzeptiert worden. Es scheint mir allerdings nicht ganz ausgeschlossen, bei dem starken politischen Einfluß, den die Nomaden immer wieder auf China nahmen, daß umgekehrt das chin. Wort aus einem urtü. **duγ* (> frühtü. **tuγ* usw.) stammt; in diesem Falle würde auch nicht verwundern, daß tü. *-γ* = chin. *-k* entspricht: es war ja für die Chinesen die nächste Lösung, um ein *-γ* wiederzugeben. Andererseits entspricht gewöhnlich chin. stimmlosen Auslaut ein tü. ebensolcher, so chin. *bit* 'Pinsel' = tü. *bit*+*i-* 'schreiben', s. بتك. Dagegen sind wohl ziemlich sicher chin. Lww.:

Chin. → Kor.: RKor 271 sk. *tok*, *tuk* 'a kind of hair-covered umbrella-shaped banner carried before the king or high officials' (ähnlich Ram 49, 142, RPashto 13, RKW 409).

Chin. → Ma.: Hau 919 *tu* 'große Standarte a) der Bannerkavallerie, b) der Bannergarde' (Neologismus: *turun*, s. Hau 933, BB 298). Vielleicht eher ← Mo., da sonst **du* zu erwarten wäre.

Ma. → andere südtu. Dialekte: Schmidt 1923a, 285 ul. *tu* 'a flag, a banner' (nan. *tuŋ*); Ramstedt hat für das Nan. verschiedene Formen: RPashto *tuŋ*, RKW *tuŋ*, RKor *tuŋ*, *tū*, Ram *tuŋ*, *tū*, 1951, 81 *tuun*, *tun*.

970. توغا (*taųġā*) Des 541 'mets préparé avec du froment, de l'agneau et du lait aigre' = St 336 'a dish prepared from lamb's meat, flour, and pickles' (statt 'pickles' besser wie bei Des 'lait aigre') ← tü. (az. dial.) *tovγa* id. ← pers. *dōġvā* (also Rückentlehnung).

Cf. TSö II 896 *toğa* 'yoğurtlu çorba, toyga' (17. Jh.), IV 757 *tovga* 'yoğurtlu çorba' (16. Jh.), DD 1348 *tovga* 'yoğurtlu pirinç çorbası' (Cebelibereket-Seyhan) ~ *toyga* (mehrere Dialekte).

Das Pers. hat eine Reihe von Formen: St 545 *dōġū* 'sediment of butter or oil', *dōġvā* 'meat dressed with sour milk', *dōġa*, *dōġīna* 'strainer for purifying

oil or butter; drep of oil or melted butter', *dōġ* (sanskrit. *dugdha*) 'churned sour milk, whey; butter milk', *dōġbā* 'butter-milk dried', 528 *doġū* = *dōġū*. Nach ABAEV 364 geht osset. *doğ*, *donq*/*donğ* 'moloko odnogo udoja' auf iran. **dauğ-na* mit Metathese zurück, womit auch pers. *dōġ* zusammenhängt. Wahrscheinlich also iran. *dōġvā* mit Metathese → tü. *tovγa*, dies rückentlehnt → pers. *taṷġā*. Cf. auch tat. TAT 120 *duγava* 'pochlebka iz pachtan'ja so ščavelem'.

971. توغرى (*tōğrī*) TA 401 'pravil'nyj, vérnyj; pravil'no, vérno, právda; vpóru, kak raz' ← tü. (özb.) *toγri* id. (richtig, wahr).

Cf. US 188 *toğrı*, *toğru* 'doğru', HOU 84 *ṭoγru* 'gerade', ID 104 *toğru* 'düzetilmiş, düz, eğri olmıyan; sözünde sadak, doğru olan', CC 247 *toγru* 'gerade', QU 181 *toγru*, *toγry* 'prosty', MA 357 wmmo. *tübšin mör olba* = čag. *toγri yol tapti* 'našël prjamuju dorogu', PC 237 توغرى 'droit; vrai; opposé; en face', R III 1167 *toγri* čag. otü. 'gegenüberstehend, gerade, wahr', 1708 *doγrï* az., *doγru* krm. (auch osm.) 'recht, richtig, gerade, rechtschaffen', ÖZB 625 (právil'no) *toγri*.

Weitere iran. Dialekte: jagnob. ANDREEV 339 *tŭγrí* 'pravil'nyj; verno; vporu', šu. ZARUBIN 248 *tuγrí* 'ispravnyj, prjamoj', iškašmī PACHALINA 241 *tůγri kьnůk* 'pravil'no delat''. HADANK 1932, 155 SW-zāzā *dôghrí* 'geradeswegs'.

Tü. → Ar.: LITT 117 *duġrī* 'gerade' = BELOT 201, WEHR 255 ← Osm.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 354 'Treue' ud. *doγriluγ*, kürin. *dogruval*, rutul. *dugruval*, agul. *dogrilug*, tabassaran. *dogrival*, *dogriri*. Nr. 457 'wahr (zuverlässig)' kubači. *duγrii*, ud. *doγiri*, rutul. *duγri*, tabassaran. *dugrur*, laz. *dogrikoči*. Nr. 458 'wahrhaft' kürin. rutul. *doγri*, agul. tabassaran. *dugri*, dschek. *dogri*, chinalug. *dog'rine*, laz. *dogri koči* ← Az.

Tü. → Alb.: MIK 285 'gerade, direkt' *dogri*, MEYER 70 *dogrɛ*, *dogri*.

GROOT (1921, 55) möchte in chin. *túkí* (OŠ Nr. 1634, 1611) als Bezeichnung des hunn. Thronfolgers tü. „*doghri*" sehen, was genauso unklar ist wie SHIRATORIS Ansetzung (p. 7) *tuši* = tü. *tüz* 'eben, gleich, gerecht, billig'.

972. توقاق (*tōqāq*) 'Krankheit' ← tü. (čag.) **toγaq* id.

Cf. QA 134b *az ifrāṭi burūdati sarmā āb v ātaš ğāmid v ḫāmid šuda bēštarīyi sutūrāni sipāhi Ēsānbūqa sababi tōqāq saqaṭ v talaf šudand* 'wegen der übergroßen Winterkälte gefror das Wasser und hörte das Feuer auf zu flammen. Die meisten Saumtiere des Heeres des *E.* kamen durch Krankheit um'.

Das tü. Wort **toγaq* ist anscheinend nirgendwo belegt; es ist jedoch anscheinend eine Ableitung von *toγa* (*tuγa*?), cf. AI 47 *toγa* 'Krankheit' (US liest *tuγa*), K Original 544 *toγa huwa ddā'u waṭiqlu nnafsi* 'Krankheit und Seelenqual'. Das Wort kommt in vielen alten Quellen vor: MALOV 1951, 431 „*toγa* 'bolezn'': *toya körmäs* 'bol'noj slepotoj' Hib[atu oder 'Atabatu lḥaqā'iq] 481 ... *ig toγa* [so auch K] ... 'bolezni' Suv[arnaprabhāsa] 519_{11-12} *QBW* 125_2: *ig toγaγa*

bu ämči turur 'dlja bolezni est' ėtot vrač' [= QB Vers 4356] ... *Toγalaryn* (vin. p.), Uig., III, 44. *Igsiz toγasyz* ... TT, VI, str. 20 (110), str. 69". Wie MALOV daselbst bemerkt, ist das Wort ausgestorben (postepenno zabyvalos'). Da ich es in keinem der mir zur Verfügung stehenden Wörterbücher der modernen Dialekte haben finden können und da es auch in Brahmi-Schrift (die *o* und *u* scheidet) nicht belegt ist (fehlt TT VIII), ist nicht zu entscheiden, ob *toγa* oder *tuγa* gelesen werden muß. BOROVKOV (1963, 305) bringt *toγa* (in *toγa közsiz* 'slepoj') mit trkm. *doγa* 'von Geburt auf' zusammen, sicher zu Unrecht, s. die obigen Belege.

973. توقچی (*tūqčī*) 'Standartenträger' ~ توغچی ← tü. (čag.) *tuγči* id.

Cf. R III 1428 *tuqčï* uig. (QB, s. h. *tuγči*) 'Fahnenträger' (s. h. 'Standartenträger'), 1434 *tuγči* čag. Öfters bei AG, so 323 (s. توغ), 247 *tuγčiniŋ ati yoqalipti* 'un porte-étendard ayant perdu son cheval'. Das Wort ist eine Ableitung von *tuγ*, s. توغ.

RAR 249 *Ḥasan kē amīri tūqčiyān būd* '*Ḥ.*, der der Emir der Standartenträger war', ŠA II 61 (ḤĀFIẒI ABRŪ) *darvāzayi tūqčī* 'das Tor des Standartenträgers' (Name eines Tores, so auch 62), ST 336 *tōġčī* 'standard-bearer'.

Tü. → Lak.: CHAJDAKOV 257 *ttuγč'i* 'znamenósec'.

974. توقسونچ (*tōqsūnč*) + آی 'neunter Monat' ~ طوقسونچ ← tü. (mtü.) *toqsunč aį* id.

Cf. ETY 52f. *toqăzănč aį yeti otăzya yoγ ärtürtěměz* 'im 9. Monat, am 27. (Tage), verrichteten wir die Totenfeier'. Ähnlich US 191 *toquzunç* 'dokuzuncu' (= GABAIN 1950, 104, MALOV 1951, 432, R III 1151), R III 1155 *toqsïnč* uig. (chin. Wb.) 'der neunte'. In den modernen Dialekten etwa wie in MA 391 *toquzunči* (osm. *dokuzuncu*) usw.

RJT 40 *ṭōqsūnč āį*, 88 *tōqsūnč āį*, RJG 88 *ṭōqsūnč āį qōyin yīl* 'im 9. Monat, im Schafjahr' (= RAR 162, 241, 302). Ähnlich auch bei BĒRŪNĪ belegt (*Āṯār* 71), cf. TURAN 1941a, 32f., MARQUART 1898, 29f.

975. توقلوق (*tūqlūq*) s. یتی.

976. توقوز (*tōqūz*) 'ein Geschenk, bestehend aus neun Gegenständen' ~ تقوز ~ توغوز ~ دقوز ~ دوقوز ~ تغوز ~ طقوز ← tü. (čag.) *toquz* id. < 'neun'.

Cf. ETY IV 115 *toquz* 'dokuz' = MALOV 1951, 432, US 191, K 636, HOU 85, ID 106, BUL I 52 (*toqquz*), CC 248 (*toγuz* 'neun'), MA 390 (*toqquz*), S. f. 181r, PC 239, TIH 166, R III 1150 *toquz* atü. čag. otü. tar. 'neun', 1165 *toγuz* kir. 'neun; ein Geschenk von neun Tieren, neunfache Zahlung für Diebstahl' usw. (osm. *doquz*), wolgabolg. JUSUPOV Tafel 3 طُحور = čuv. *tăχăr* (im Status constructus ~ *tăχχăr* im Status absolutus), MENGES 1955, 128 neuuig. *toquz* 'Portion',

eigentlich 'neun' (auch 'unzählig, eine Menge'). Zu den Dialektformen s. noch Räsänen 1949, 141, Räsänen 1957, 78, Joki 327. Die tü. Formen gehen teilweise auf **toqquz* zurück, so z. B. Bul, čag. MA, teilweise auf **toquz*, so CC, kir. R; in der 1. Form liegt der Reflex einer Status-absolutus-Form vor (čuv. *tăχχăr* < urtü. **toqqăř*), in der 2. der Reflex einer Status-constructus-Form (čuv. *tăχăr* < urtü. **toqăř*), wobei sich die ursprüngliche grammatische Opposition nur noch im Čuv. gehalten hat. Einige Beispiele aus der Literatur, die beweisen, daß die Zahl 'neun' bei den Tü. eine besondere Rolle spielt: Bab 81a *Nūndāk navāḥīsiγa teggändä Xusraų šāhniŋ nökäri bir toquz at va bir toquz pārča keltürdi* 'als wir *N.* erreichten, brachte ein Mann des *X.* ein Neunergeschenk Pferde und ein Neunergeschenk Kleider', AG 4 (erläutert seinen Plan, den Stoff seines Werkes in neun Kapiteln abzufassen, sagt dazu:) *bu toquz bāb ʿaǰāyib munāsib tüšdi aniŋ üčün ḫukamālar aṭtip-tururlar hēč nemärsäniŋ martabasi toquzdin yuqari bolmas nihāyati toquz turur* 'ces neuf chapitres sont arrivés admirablement à propos, car les sages ont dit: Rien ne doit dépasser le nombre neuf. Neuf est le dernier terme' (cf. dazu den ganz ähnlichen Ausspruch bei K sub توغ), 12 *Šaraf adDīn Yazdī Ẓafar-nāmaniŋ muqaddimasinda aṭtip-turur türk χalqiniŋ ičindä rasm turur har nemärsäni toquz qilmaq ol toquzni moγolniŋ toquz χaninin yüzindin alip-turur taqi kitābniŋ aų̈valinda ham aṭtuldi χudāį̈ taʿālàniŋ yaratqan nemärsälärniŋ barčasin martaba yaratqan-turur hēč nemärsäniŋ martabasin toquzdin yuqari yaratqan ermäs-turur* 'Chèrèf èddine Yazdi dans la préface de son Zafar Nâmé (Livre des Victoires) dit: „Il est d'usage chez les Turcs de porter chaque chose au nombre neuf, parce que c'est à neuf que s'élevait le nombre des Khans mogols". Au commencement de ce livre il a été dit également: „C'est par degré que le Dieu Très-Haut a créé toutes les choses qu'il a mises au jour, et jamais dans aucune, Il n'a dépassé le nombre neuf', cf. auch 55 (s. ترخان: ein zum Tarchan Erklärter durfte neun Sünden straflos begehen).

Ša 54 *az bahri ṣāḥib-qirān v Ǧahānmalik dōqūzhā kašīdand* 'sie überbrachten Timur und *Ǧ.* Neunergeschenke', 70 *vażāyifi ṭōį̈ v dōqūz murattab dāšta* 'nachdem alles für das Fest und die Darbringung des Neunergeschenks organisiert war', 89 *tansūqāt v dōqūzhā baḥażrat firistāda* 'man schickte Seiner Exzellenz kostbare Gaben und Neunergeschenke', 183 *ǧānvarāni ḫūb v si dōqūz asp bā zīn v zaįn barasmi pēš-kāš baʿarż rasānīd* 'schöne Tiere und drei Neunergruppen Pferde mit Sattel und Schmuck übergab er als Geschenk', 208 *yak dōqūz asp v yakhazār sar gāv pēš kašīdand* 'sie schenkten ein Neunergeschenk Pferde und eintausend Rinder' (weiteres s. Register; der Unterschied, den Tauer macht: in 183, 208 'une certaine quantité, neuf environ, „une neuvaine"', sonst 'cadeau, surtout celui que l'on présentait à un souverain' ist nicht berechtigt), Na 151 *šaḥṣē maǧhūl-rā bā čand toqūz qumāš nazdi bāzargānē firistād*

ki īn-rā bar sabīli bēlâki Naṷrōz ba Miṣr barad 'eine unbekannte Person schickte er mit einigen Neunergeschenken Stoff zu einem Kaufmann, daß dieser das als Geschenk (s. بيلاك) des *N.* nach Kairo bringe', HAB 223 *anvā'i takallufāt az pēš-kaš v sāzi asp v tōqūz v ġaṷrhū tartīb karda būdand* 'sie hatten allerlei Prunkgegenstände an Geschenken, Pferdeausrüstung, Neunergaben und dergleichen zugerüstet', SA 425 *qaṭīfayi qirmizī v dīgar toqūzhāyi nafīs barasmi pīškaš kašīd* 'er schenkte roten Samt und andere wertvolle Neunergaben', id. bei BLOCHET 1910, 255 *toġūzāt v hadāyā darīn maktūb mufaṣṣal sāḫta* 'er führte Neunergaben und (sonstige) Geschenke in diesem Schreiben detailliert auf', SA 807 *pañǧ sar aspi ḫūb v du toqūz kimḫā v aṭlas pīš burd* 'er schenkte fünf schöne Pferde und zwei Neunergaben Brokat und Atlas', 820 *guft ki čand zinǧīr fīl v du ṭoqūz ḫåǧa-sarā v dīgar tuḥfahā dar ṣuḥbati ēlčiyi dāmānī firistam* 'er sagte, er habe einige Elefanten und zwei Neunergruppen Eunuchen und andere Geschenke zu dem damanischen Gesandten geschickt', 978 *čand toġūz raḫt v tuḥfahā v ṭāshāi maṷa murattab sāḫta* 'er stellte einige Neunergruppen Haushaltsgegenstände, Geschenke und Fruchtschalen zusammen', 1153 *čand toqūz aspāni ḫūb v aqmiša v aǧnāsi marġūb baṭarīqi pīškaš guzarānīd* 'er übermittelte einige Neunergruppen schöne Pferde, Stoff und allerlei sonstige erwünschte Dinge als Geschenk'. VU 481 *tūqūz* s. *tufūz* (s. h *tōqūz, toqūz*) 'proprie num. card. turc.: novem; sed quum Mongoli numerum novem quasi sanctum habeant, etiam novem munera regi offerre apud Mongolos et Turcas more et usu receptum est. Inde ipsa vox توقوز significatione „donum, munus" haud raro a scriptoribus persicis usurpatur', auch تقوز, تغور, تغوز aufgeführt = ST 336 (die Übersetzung 'nine' ist falsch: sie gilt ja nur für das Tü.; auch hier, wie in ترمتای, hat STEINGASS VULLERS mißverstanden), 311, 317.

Die älteste Erwähnung der Heiligkeit der Zahl 9 findet sich anscheinend bei den Chinesen, so wurde *Lauz* (Lao-tse) nach der Legende 81 Jahre nach der Empfängnis seiner Mutter geboren, wozu GRUBE (1910, 99) bemerkt: „Die Zahl 9 ist nämlich im Taoismus eine heilige Zahl, die auch in der taoistischen Alchimie eine sehr bedeutsame Rolle spielt; daher soll hier die Zahl 81, als 9×9, offenbar die übernatürliche und heilige Natur des Lao-tsze andeuten"; cf. ferner LI-KI 250f.: „Der Himmel ist eins, die Erde ist zwei, der Mensch ist drei. $3 \times 3 = 9$" (folgt etwa folgende Zahlenspekulation: $9 \times 9 = 81$, 1 [also die letzte Stelle von 81, dieses Prinzip auch im folgenden] = Prinzip der Sonne; $8 \times 9 = 72$, 2 = Prinzip des Mondes; $7 \times 9 = 63$, 3 = Prinzip des Großen Bären; $6 \times 9 = 54$, 4 = Prinzip der Zeit; $5 \times 9 = 45$, 5 = Prinzip des Tones usw.), 285 (über den mythischen Herrscher *Y*:) „Er besuchte die neun Provinzen und verband die neun Wegbezirke. Er dämmte die neun Seen ein und maß die neun Berge", 299 „Es gibt neun Arten von brauchbaren Männern", 323f. (die Großherzöge erhielten neun Bestallungen, hatten Flaggen

mit neun Wimpeln, neun Begleitwagen usw.). Auch das chin. Brunnenfeld-System, nach dem jede Dorfmark in neun Felder zerfiel, deren mittelstes den Brunnen enthielt, ließe sich hier anführen, cf. u. a. ERKES 25.

So finden wir die 9 als heilige Zahl auch schon seit alter Zeit für die Tü. erwähnt: LIU 8 „Wenn ein neuer Herrscher gewählt, trugen ihn die hohen Würdenträger aus seiner nächsten Umgebung in einer Filzdecke und drehten ihn der Sonne folgend neunmal" (ähnlich RADLOFF 1884, I 129). So auch noch später, außer den schon gegebenen Beispielen aus K (s. توغ), AG, BAB cf. DEDE HEIN 128 „Die besten Falken, die schönsten Mädchen und kostbarsten Stoffe und neunmal neun Stücke prächtigen Tuchs wählte man als Fünftel für den Chan der Chane, Bajundur Chan, aus". Cf. auch B. BAṬṬŪṬA über das Land *Özbäg* Chans: BATGIBB 143 „any person found in possession of a stolen horse is obliged to restore it with nine others" (= BAT II 364). Für die Krimchane cf. HOWORTH II 420 „The hand of a princess was generally conferred upon a poor gentleman, and her dower became his fortune; besides the money of which this consisted there was also the *dokus dokusleme* or the „nine times nine," i. e. eighty-one pelisses, eighty-one kaftans, eighty-one chemisses, eighty-one mattresses of tissue of gold, silver, and silk, eighty-one rich coverlets, and eighty-one sheats". Für die Jakuten cf. CHODZIDLO (bei Fruchtbarkeitszeremonien:) „der Schamane wählt sich 9 unschuldige Knaben und 9 unschuldige Mädchen, stellt zu seiner Rechten die Knaben, zur Linken die Mädchen auf", 372 (bei den Pferdeweihen werden 3 ×, 2 × oder 1 × 9 Pferde nach Osten geführt und freigelassen). Für die Kasachen cf. RADLOFF 1884, I 524 „Auch im Gewohnheitsrecht der Kasachen spielt die Neunerzahl eine große Rolle; z. B. sind das höchste Strafgeld drei Neunt (*üsch togus*), d. h. dreimal neun Stück Vieh; auch Strafen von zwei Neunt (*eki togus*) und einem Neunt (*bir togus*) werden häufig ausgesprochen" (daneben bei RADLOFF auch öfters 7 und 40 als besondere Zahlen erwähnt). Eine Fülle von Beispielen für die Heiligkeit der Zahl 9 bei den Tü. (und Mo.) findet sich bei FINDEISEN, SCHMIDT und HARVA. Auch bei den *Liau* (*Kidan, Qïtañ*) spielte die 9 eine wichtige Rolle, s. WITTFOGEL 205.

Für die Mo. cf. öfters ĞU, s. چريك (ein Emir über 9 Mann = 10 ist die Grundeinheit des mo. Heeres), ترخان (ein Tarchan darf 9 Sünden straflos begehen), تگيشميشی (neun Geschenke werden bei der Audienz dargebracht). Häufig auch in GG, so 18 (cf. اولجاميشی im mo. Teil: *Čiŋgis* verbeugt sich zur Danksagung für Errettung neunmal vor der Sonne), 64 (s. توغ: *Čiŋgis* hatte als Feldzeichen eine weiße Standarte mit neun Yakschwänzen); auch 81 ist belegt: GG 94 *Burχan a'uljarun altan sümes teri'ülen altan möŋgün ayaχa saba yesün yesüt, nu'ut ökit yesün yesüt, aχtas teme'et yesün yesüt, eldebiyer yesün yesüt jisüleǰü a'uljaχuiṭur* '(der Tangutenherrscher) *B.* stellte sich zur Audienz ein. Er,

brachte unter großer Prunkentfaltung dar: zunächst goldene Buddhafiguren, ferner: goldene und silberne Becher und Gefäße, 9 × 9; Knaben und Mädchen 9 × 9; Wallache und Kamele, 9 × 9; alles 9 × 9' (HAENISCHS Übersetzung 'je neun' ist falsch, das könnte höchstens *yesün yesün* 'neun neun' lauten, dagegen ist *yesün yesüt* klar = 'neun Neuner' = 9 × 9 = 81). Cf. auch die *Yasa* nach ALINGE (Nr. 29) „Der, bei dem ein gestohlenes Pferd gefunden ist, ist verpflichtet, es seinem Herrn mit neun gleichwertigen Pferden zurückzugeben", viele Beispiele (und Literatur) bei POUCHA 139. Cf. ferner HUA (Textabschnitt b13r) *yesün axtasiyar a'uljarin üje'ülü'et* 'mit neun Wallachen ein Audienzgeschenk darbringend'. Häufig bei GESSER: 5 „Gib mir deine eiserne neunzackige Fangschlinge mit neun Schlingen" (so z. B. ähnlich noch 12, 24, 27, 78, 175, 258). Für die Kalmücken BERGMANN I 40 „Nach dem Ssadschijn Bitschick zahlt derjenige, welcher sich gegen Vater, Mutter, Lehrer vergißt, nach Beschaffenheit des Vergehens, 3 mal 9, 2 mal 9, oder bloß 9 Stück Vieh". Ferner RKW 218 „*jisn* 'neun' (alte Einheit zur Berechnung der Strafe im Vieh; eine „Neun" sind 1 Kamel, 2 Pferde, 2 Ochsen und 4 Schafe) ... *jisn nükn* 'die neun Löcher des menschl. Körpers (Augen, Ohren, Nüstern, Mund, Urethra und Anus)' = tib. *buga-dgu*, air. (s. BARTHOLOMAE, *Airan. Wb.* p. 110)". Bei RAMSTEDT 1909 überwiegt i. a. die Zahl 7, die auch sonst im alt. Raum nicht selten ist (die Klassifizierung ist erst in den Anfängen), jedoch kommt nicht selten auch die 9 vor: 5 *kezēnâ öwgn emgn χojɣ sandžı, jisn köwütâ sandžı* 'einmal lebte ein Mann und eine Frau. Sie hatten neun Söhne', 189 *dolān χonᵒγīn dundᵘ jisn dawχɒr sōχâɢ, dolān dawχɒr tajᵛǫ kedž as!* 'binnen sieben Tagen mache mir neunfache Schuhe und einen siebenfachen Stab!'. Cf. auch SCHMIDT X 182f. und öfters.

Eine ausführliche Zusammenstellung über die Heiligkeit der Zahl 9 bei allen möglichen Völkern findet sich schon bei STRAHLENBERG 72—83; für die Etrusker cf. BEVERIDGE 1918, 316 (die darin ausgesprochene Vermutung eines etrusk.-tü.-mo. Zusammenhangs ist verfehlt: Tü. und Mo. haben die heilige Zahl 9 entweder selbst erfunden oder von den Chinesen übernommen); für die Ostiranier s. A. KAEGI: *Die Neunzahl bei den Ostiraniern* (bei ABAEV 149f. leider ohne Ort und Jahrgang zitiert). Cf. auch für die Indogermanen SCHRADERS *Reallexikon*. Zum Neunergeschenk s. L. FEKETE: Doquz *a törökben és a perzsában*, Pais-Emlékkönyv 1956, 647—52 sowie L. LIGETI: *Az ajándék két török-perzsa neve*, Magyar Nyelv 53 (1957), 157—9.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 46 *doqquz* 'devjat''.

Tü. → Sam.: JOKI 327 *toγus, toyos*: kam. 'neun' (= DONNER 1932, 9), koib. *togoss*, motor. *togoss*, taig. *togus* südsibir. Tü., so R III 1164f. *toγus*.

Tü. oder Pers. → Mo.: mogh. 'AQ f. 23 تقوز (*toquz*) *pīškaš* (Geschenk)'.

Tü. → Russ.: DMITRIEV 499 *tokus* '90 kopeek' (Argot).

Tü. → Bulg.: ANDREJČIN 136 *doksàn-dokùz* (eigentlich '99', umgangssprachlich) 'mnogo, tvŭrde mnogo' (viel, sehr viel).

977. توقّی (*tōqqī*) TA 401 (onomatopoetisch) 'stuk' ← tü. (özb.) *toqi-* 'schlagen'.

Cf. MALOV 1951, 432 *toqy-* 'udarit', porazit', bit'' (schon *kül-tegin*-Inschrift), *toqu-* (RABĠŪZĪ), US 191 *toqımaq* 'vurmak, dövmek, ezmek, tokumak', *toqumaq* 'dokumak, vurmak', K 633 *tokı-* 'döğmek, vurmak', R III 1148 *toqï-* atü. 'auf jd. losschlagen, angreifen, vor sich hertreiben', 1149 *toqu-* kir. kkir. tar. 'weben' usw. In ÖZBB 468 hat *toqi-* nur die Bedeutung 'weben' u. a.; jedoch hat das Ta. öfters özb. Wörter, die sich bei ÖZBB nicht finden, cf. توتق, توشقان u. a.

978. توگون (*tūgūn*) TA 398 'úzel' ← tü. (özb.) *tügün* id. (Knoten).

Eine Ableitung von tü. *tüg-* 'Knoten machen', s. die verschiedenen Dialektformen bei RÄSÄNEN 1949, 121. Cf. ferner QU 189 *tügün* 'węzeł, supeł, wiązanie', MA 201 wmmo. *ǰanqīn čiqin* = čag. *tügün qulayi* 'končik uzla' (auch 408, 428), PC 242 توكون 'nœud; lien', 322 دوگون (← SW-Tü.), TSö IV 256 *düğün* 'düğüm' (16. Jh., auch I, II), R III 1539 *tügün* čag. otü. 'Knoten, Zusammengebundenes, Bindeband', ÖZB 895 (úzel) *tugun*. Schon alt: US 199 *tügün* 'düyüm', K 668 *tügün* 'düğüm'.

979. توگی (*tūgī*) 'Hirse' ← tü. (čag.) *tügi* 'geschälte Hirse'.

VAH 133 *arzan ki ānrā tūgī ḫvānand* 'die Hirse, die sie (die Mo.) *tügi* nennen'.

Der älteste tü. Beleg ist anscheinend TT VIII 100 (Brahmi-Schrift) *tögü* 'Hirse'. Jedoch weisen die anderen tü. Formen eher auf ein ursprüngliches **tügi*, so daß die Brahmi-Form eine Sonderentwicklung darstellen mag. K Original 547 *tügi* (auch *tögi* lesbar, تكى) *huwa lubbu dduḫni ba'da qašri nnuḫālati 'anhū luġatū ġuzzīyatū* 'das ist der Kern der Hirse [bei WEHR *duḫn* 'eine Art Hirse'] nach dem Abschälen des Abfalls' (also = gereinigte Hirse), ID 109 *tükü* (s. h. *tügü*) 'darı', CC 261 *tüvi, tü* 'zerstoßene Hirsekörner, Hirsegrütze, Hirsebrei', PC 242 توكى (= *tügi*) 'graine semblable au millet', S f. 183r *tügi*. Die Bedeutung 'Hirse', 'Art Hirse' ist in den modernen Dialekten selten, da hier meist, infolge der besonderen Bedeutung der Hirse für den Lebensunterhalt der tü. Stämme (s. رقچی), für 'Hirse' das allgemeine Wort **tarïγ* 'Ausgesätes' (osm. *darï* usw.) eingetreten ist. Cf. jedoch immerhin kar. L. (nach CC) *ɣiwi* 'Hirsegrütze', KIR(R) (pšenó) *tüitarï* (kombinierte Form aus **tügi-tarïγ*). Im übrigen hat das Wort die Bedeutung 'Reis', so schon R III 1539 *tügi* (chin. Wb.) 'gereinigter Reis', 1742 *dŏgŏ* kas. 'Reis', 1802 *dügü* az. id. Cf. ferner in den russ.-tü. Wörterbüchern (ris): AZ(GR) *düyü*, BASCHK(R) *dögö*, KAS *döge*, KUM *dügü*, NOG *dügi*, TRKM *tüvi*. Wie es scheint, ist die trkm. Form (wegen *t-*) aus benachbarten čag. Dialekten entlehnt (wohl auch früher

özb. **tügi* anzusetzen, fehlt bei Özb, ÖzbB), andererseits stammen die kaukas. und wolga-ural. Formen (wegen *d*-) aus dem Az. Cf. noch Németh 1912, 110 *dugu* (s. h. *dügü*) kum. 'Reis'. Dagegen gut kiptschak. Pröhle 1909, 141 *tüi̯* karatsch. 'Hirse'.

Tü. → Ar.: s. برز, cf. ferner Bat II 364 *wahā'ulā'i l'atrāku lā ya'kulūna lḥubza walā ṭṭa'āma lġalīẓa wa'innamā yaṣna'ūna ṭa'āmā min šai̯'i 'indahum šibhi anlīyī yusammūnahū ddūqī ... yağ'alūna 'alà nnāri lmā'a fa'id̲ā ġalà ṣabbū 'alai̯hī šai̯'ā min hād̲ā ddūqī wa'in kāna 'indahum laḥmū qaṭa'ūhū qiṭa'ā ṣiġārā waṭabbaḥūhū ma'ahū tumma yuğ'alu likulli rağulī naṣībuhū fī ṣaḥfatī wayaṣubbūna 'alai̯hī llabana rrā'iba wayašrabūnahū* 'ces Turks ne mangent pas de pain, ni aucun autre aliment solide. Ils préparent un mets avec un ingrédient que l'on trouve dans leur pays, qui ressemble à *l'anly* (espèce de millet) et que l'on appelle *addoûghy*. Pour cela ils placent de l'eau sur le feu, et, lorsqu'elle bout, ils y versent un peu de ce *doûghy*. S'ils ont de la viande, ils la coupent en petits morceaux et la font cuire avec ces grains. Ensuite, on sert à chaque personne sa portion dans une écuelle, on verse par-dessus du lait caillé, et on avale le tout'.

Tü. → Mo.: mogh. 'AQ f. 16 *gār* (? muß etwa 'Hirse' bedeuten, denn das Wort folgt in systematischer Reihenfolge nach pers. *biriṅğ* = mogh. *tuturγan* 'Reis') توکی (*tügi*).

Tü. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 159 'Grütze' kaitach. *düki*, kürin. *dügü*, rutul. *dügi*, tabassaran. *duku*, *dügi*, čečen. *duga* (Maciev 159 'ris; krupá).

980. تولامیشی (*tōlāmīšī*) + *kardan* 'bezahlen, rückerstatten, eine Schuld begleichen' ← tü. (čag.) *tölä-* id.

Cf. US 193 *tölämäk* 'tediye temek', CC 250 *töle-* 'bezahlen', S f. 184v تولامیشی *'ivaż kardan* (rückerstatten), Kúnos 199 *tülemiš* (s. h. mindestens *tölämiš*, wenn nicht gar *tölämiši*) 'Antwort, bezahlt', R III 1260 *tölä-* schor. sag. koib. ktsch. čag. otü. kom. kar. L. T. 'bezahlen', 1568 *tülä-* kas. Cf. auch Radloff 1928, 48 und Pelliot 1949, 66. Pek 2771 *tölüö-* 'platit''.

RJG 340 (die *qanāčiyān*, s. das im mo. Teil, veruntreuten oft die Herden des Chans. Sie legten sich eigene Herden an; wenn Vieh starb, dann niemals das ihre, sondern angeblich immer nur das des Chans. Gazan zieht seine Hirten nun zur Verantwortung:) *muḥaqqaq būd ki durōġ mē-guftand hama-rā duzdīda and v farōḫta yarlīġ šud tā tōlāmīšī kunand* 'da stellte sich heraus, daß sie gelogen hatten: sie hatten alles gestohlen und verschoben. Es kam nun ein Erlaß heraus, daß sie Entschädigung zahlen sollten'.

Tü. → Mo.: MA 352 wmmo. *töläksän kü'ün* = čag. *tölägän kiši* 'uplativšij čelovek', Ko 1922 *tölö-* 'payer (la dette)', Zwick 305 *tölökü* 'bezahlen', Mos 673 *t'ölö-* 'indemniser; dédommager; déd. en donnant un objet de même

nature; rendre la pareille', Luv 417 *tölöχ* 'platít', opláčivat'', RKW 406 *töl-* 'bezahlen, eine Schuld begleichen, ersetzen', Cyd 419 (platít') *tüleχe*.

Tü. ← Sam.: Joki 337 *töyēr-*: kam. 'bezahlen, ersetzen' ← Südsibir., so (Castrén 1857) koib. *tölirben* 'ich bezahle' = karag. *tölärmen*.

Tü. → Wog.: Kannisto 199 *tülät-*, *telet-* u. ä. 'bezahlen' ← Westsibir. (tob. Giganov *tülä-*). Cf. auch Paasonen 133.

Tü. → Ostj.: Paasonen 133 *tudayĕ-*, *teu̯täyəm* 'bezahlen'. Cf. auch Kannisto 199.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 72 *tüläš* 'bezahlen' ← Kas. oder Čuv. (*tülä-* ← Kas.) id.

Poppe (Türk Tarih Kurumu Basımevi 1962, 339) setzt das Wort als ursprünglich mo. an, im Tü. soll es Lw. aus dieser Spr. sein. Dagegen spricht:

(1) Der tü. Beleg im CC ist auf jeden Fall älter als der mo. in MA, nämlich etwa ein Jh. Möglicherweise ist auch der in Radloff 1928 (= US) älter.

(2) Es wäre möglich, daß das tü. Wort aus *töl+ä-* 'Junge werfen (Vieh)' entstanden ist, s. K 645 *töle-* (oghus., Ableitung von *töl* 'Tierjunges, besonders vom Vieh'). 'Geld' und 'Vieh' sind ja semantisch verwandt, cf. ar.-pers. *māl* 'Habe, Besitztum; Vieh', ferner deutsch *Vieh* und engl. *fee*, lat. *pecus* und *pecunia* usw. Diese Etymologie ist für das Tü. immerhin möglich, für das Mo. findet sich noch nicht einmal eine mögliche Etymologie.

(3) Eventuell gehört atü. AI 48 *buši bermiš töläč* 'als Almosen gegebene Zahlung (?)' hierher. Dann wäre das Wort also eventuell schon vormo. im Tü. belegt.

Für Poppes Ansetzung spricht andererseits, daß SW-tü. **dölä-* 'rückerstatten' nicht existiert (fehlt osm. az. überhaupt, existiert trkm. nur in der Form *tölä-*). Immerhin scheinen die Kriterien, die für eine tü. Herkunft des Wortes sprechen, doch zu überwiegen. Ich kann mich auch sonst nicht mit allen Ergebnissen Poppes in diesem Artikel einverstanden erklären. So hat er m. E. die folgenden mo. Lww. im CC übersehen: *aγa*, *daraγa*, *moχdaq*, *qarav*, *qavursïn*, *qurulta*, *saχav*, *salqun*, *siltov*, *töre*. Andererseits sind die folgenden Wörter, die er als mo. Lww. im CC bezeichnet, in Wirklichkeit tü.: *amraq* (s. امراق), *baqši*, *bilev* (Poppe übersieht K *bilä-* 'schleifen'), *küsemek* (schon K 366), *qaraγγï*, *soyuryа-*, *tepsi*; all diese Wörter sind schon vormo. belegt.

981. تولاك (*tōläk*) Ta 401 (umgangssprachlich) 'výkup' ~ تلاو ← tü. (özb.) *töläk* id. (Rückkauf, Einlösung, Lösegeld).

Das ist eine Ableitung von dem vorigen Wort. Cf. MA 352 wmmo. *töläk*, *töla'än*, *töläyän* = čag. *töläk* 'uplata', PC 242 تولاك 'dédommagement, compensation' = Kúnos 199 *tülek* (s. h. *töläk*) 'Entschädigung', R III 1261 *tölök* (تولاك, s. h. *töläk*) čag. 'Bezahlung'.

Tü. → Mo.: s. oben, sonst Formen wie **töleγe(sün)*: RKW 406 *tölē* 'Ersatz', Ko 1918 *töliyesün* 'paye, salaire'.

Hierhin gehört auch in gewisser Weise: Pu 275 *ǧān bis'tadī v bōsa tōlâvat namēdihī* 'du hast (meine) Seele geraubt und gibst keinen Kuß als Entschädigung deinerseits dafür'. Das Wort *tōlâv* erinnert (falls es sich nicht um einen Abschreibfehler für تلاك = تولك handelt) ganz an Formen wie R III 1261 *tölöü* kir. bar. 'Bezahlung, Schuld' = kas. *tüläü* usw., die über **töläü* aus **töläg* entstanden sind (genau wie čag. *töläk*). Nach Fundamenta 78 finden sich Veränderungen von *g*, *γ* bei Hou (1245) noch nicht, dagegen ab Id (1312), auch bei Bul, TZ, CC. Sollte es sich bei Pu (1265—82) um eine kiptschak. Form handeln, so wäre hier ein besonders früher Beleg für den kiptschak. Lautwandel *-g-* > *v* gegeben. Statt des obigen *tōlâvat* (Stamm *tōlâv* + pers. Suffix *+at*) ließe sich auch **tōlâvüt* lesen (Stamm *tōlâvü* < **tölä-gü* + pers. Suffix *+t*). Insgesamt unsicher, da nur éin Beleg.

982. تولك (*tūlāk*) Ta 398 'lín'ka (*zverej i ptic*)' ← tü. (özb.) *tüläk* id. (Haaren, Mauser). So auch St 337 *tūlak* 'moulting' usw.

Cf. K 669 *tülek* 'dört ayaklı hayvanların tüylerini atıp döktükleri sıra; koyun kırkımı' = PC 242 (mue), Kúnos 199, TIH 170, DD 1404, R III 1568 *tüläk* čag. 'das Mausern', osm. 'die beim Mausern ausfallenden Federn'. Cf. auch Coq 1922, 117. Das tü. Wort ist eine Ableitung von (R III 1567) *tülä-* tel. sag. koib. ktsch. čag. osm. tar. 'haaren, mausern' (tar. nur von Vögeln). Und dies wieder ist eine der bekannten Verbalableitungen auf *+la-*/*+lä-* von *tü* 'Haar' (besonders Körperhaar, nicht Kopfhaar; auch Haarkleid der Tiere), s. dazu etwa K 666, Trkm/Chamzaev 663 *tüį*, 664 *tüįläk*. Es ist eigentümlich, daß ÖzbB nur 451 *tullà-* 'linjáť' (Haar verlieren), *tullàk* 'stáryj pérepel' (alte Wachtel), Özb 337 (lín'ka 'Mauserung') *tullàš* hat, da die auch im Ta. belegte Form **tulàk* zu erwarten wäre.

983. تومان (*tūmān*) 'Division (Zehntausendschaft); zehntausend; Bezirk; Geldeinheit' ~ تومن ~ تمان ~ تمن ← tü. (čag.) *tümän* id.

Cf. ETY I 44f. (*kül tegin*) *tabγač oŋ-totuq beš-tümän sü kälti* 'der *oŋ-totuq* (s. اونك und تتغ) von den *T.* kam mit fünf Divisionen', *Mogilian* Xa 8 (nach Malov 1959) *tört tümän sü kälti* 'er kam mit vier Divisionen', *Toñuquq* 36 *Yarïš yazïda on tümän sü terĕlti* 'auf der *Y.*-Ebene sammelten sich zehn Divisionen', *Moyun-čor* 21 *bïŋ yïllăq tümän künlĕk bitigĕm* 'meine Inschrift, die 1000 Jahre und 10000 Tage gelten soll', ETY I 44f. *bir tümän ayï altun küměš kärgäksiz kälürti* 'er brachte unbegrenzt eine unzählige Menge (wörtlich „10000") Brokat, Gold und Silber'. So auch in den Wörterbüchern: ETY IV 120 *tümän* 'on bin' = Malov 1951, 200, US 200. Bei K hat das Wort die unbe-

stimmte Bedeutung 'unzählig' Original f. 123 *tümän čäčäk tizildi ... intaẓamat anwāʿu nnaṷri wazzahri* 'allerlei Blüten und Blumen sind gewachsen', 202 *tümän* (عَمّ) *alkaṭīru min kulli šaiʾi wayuqālu tümän türlüg sözlädi aị qāla min kulli naṷʿī kalāmā kaṭīrā tümän miŋ alfu alfī fī lʿadadi tümän miŋ yarmaq aị alfu alfi dirhama 'tümän* = die Menge in jeder Sache. Man sagt *tümän türlüg sözlädi*, d. h. er sprach des langen und breiten über alles Mögliche. *Tümän miŋ* = 1000000, als Zahlwort, (z. B.) *tümän miŋ yarmaq* = 1000000 Dirhem'. Auch in frühen nachmo. Texten und Wörterbüchern: RADLOFF 1928, 15 *miŋ yïl tümän küngä tägi* 'auf 1000 Jahre und 10000 Tage', MALOV 1959, 84 (syr. geschriebene Grabinschrift aus dem Semireč'e von 1337) *tümän bägi Yuntuz bäg* 'der Bezirkschef *Y. bäg*'. SW-tü. Dokumente: DEDE 351 *tümän* 'diecimila', TSö II 911 *tümen* 'on bin, pek çok; firka' (14. Jh., auch I, III). Kiptschak. Dokumente: ID 109 *tümän* 'on bin' (~ 36 *dümän*, dies wohl als originäre SW-tü. Form, während *tümän* in DEDE und TSö wohl Lw. ← Čag. ist), CC 259 *tümen* 'zehntausend'. Besonders häufig in chwar. und čag. Dokumenten: QU 190 *tümän* '10 tysięcy, wielka ilość', BEREZIN 1851, 7 (*Temür Qutluy*) *Temür Qutluy sözüm oŋ qol sol qoliŋ oylanlariya tümän Ädgü bašliq miŋ yüz on beklärigä 'T. Q.*, mein Wort. An die Prinzen des rechten und linken Flügels, an die Tausend-, Hundert- und Zehnerschaftsführer unter dem *tümän*(-Chef) *Ä.*', 13 (*Toχtamiš*) *Qirim tümäni* 'der Krim-Bezirk', 18 (*Saʿādät Giräị*) *uluy ulusniŋ oŋ qol sol qoliŋ tümän biŋ yüz on bilgän oylanlar beklärigä* 'an die Prinzen und Fürsten des rechten und linken Flügels des großen Staates, die die Zehntausend-, Tausend-, Hundert- und Zehnerschaften führen', 19 *elim qošunim miŋim tümänim tep nökärim ešim tep tilämäsünlär almasunlar* 'man soll ihnen keine Leute wegnehmen, unter der Begründung: Die gehören zu meinem Stamm, Heer, Tausendschaft, Zehntausendschaft, Dienstmannen und Gefährten', HINZ 1952, 213 (*Ḥāǰǰī Giräị*) *o uluy ulusniŋ tümän miŋ yüz oylanlar beklärigä* 'an den großen Ulus Prinzen und Fürsten, die über 10000, 1000 und 100 Mann gesetzt sind'. In den späteren (ost)čag. Texten hat *tümän* entweder die Bedeutung 'Bezirk' oder, wie bei K, die Bedeutung einer unbestimmten, aber hohen Zahl (während 10000 konkret durch *on miŋ* 'zehn-tausend' ausgedrückt wird), so ŠĪBĀNĪ-NĀMA 90 *bir tümän χalq qirildi bari* 'ganze Haufen von Leuten (des Feindes) stürzten da (getötet) zu Boden' (ähnlich 202, cf. dagegen 46 *nökäri ham bolup erdi on miŋ* 'gegen 10000 Krieger hatte er bei sich', ähnlich 110, 266 u. a.), BAB 45a *Samarqandniŋ bāyāt va maḥallāti va yana nečä tümänāti bu su bilä maʿmūr-dur* 'alle Gärten und Vorstädte von *S.* und auch einige seiner Landbezirke werden durch diesen Fluß kultiviert' (den *Dari-yam*-Kanal), 48b *yaχši vilāyāti v tümänāti bar uluq vilāyati kim Samarqand qarīnasi-dur Buχārā-dur ... Buχāräniŋ ham nečä tümänāti bar 'S.* hat gute Provinzen und Landbezirke. Die größte Provinz, die *S.* gleichkommt, ist *B.* Auch *B.* hat

mehrere Landbezirke', 56b *miŋ tümän fulūs* '1000 × 10000 *fulūs*' (so nach BEVERIDGE übersetzt, *fulūs* sind kleine Kupfermünzen; man merkt jedoch schon deutlich den Übergang zu pers. *tümän* = Geldeinheit, ursprünglich wohl eben 10000 *fulūs* wert), 131b *vilāyati on tört tümän-dur ... šarqi Lamγānāt-tur bu vilāyat beš tümän va eki bölük-tür* 'die Provinz (*Kābul*) hat 14 Bezirke ... Die Ostprovinz ist *L.* mit 5 Bezirken und 2 Sonderrayons' (s. dazu بلوك), cf. auch AG 135; ähnlich in den Wörterbüchern: PC 246 تومان 'dix mille, somme de dix mille dinars; division territoriale moindre que le ولايت, nombreux' (zitiert BAB: *Samarqand va Buχārāda yana bu navāḥīda vilāyatlarni kim bir uluγ vilāyat taχtida bolγaį tümän derlär* 'in *S.*, *B.* und jener Gegend [*Kābul*] bezeichnet man die Gaue, die unter einer großen Provinzhauptstadt stehen, als *tümän*') = TIH 169 (fälschlich *tumân* transkribiert), S f. 185r. RADLOFF hat R III 1602 *tümän* tel. QB 'sehr viel, unzählig viel', atü. 'Heerhaufen von 10000 Mann', atü. čag. 'hohe Summe', čag. 'Bezirk, Distrikt, welcher 10000 Soldaten stellen kann', čag. 'eine Stadt, zu der 100 Dörfer gehören'. Auch in den modernen tü. Dialekten erscheint *tümän* noch öfter (1) in der Bedeutung 'unzählig viel': tel. (s. oben R III), DD 1406 *tümen* 'yıgın, küme, sürü' (Samsun), *tümen tümen* 'çeşit çeşit, yığın yığın, çok çok' (überall), jak. PEK 2891 *tümän* 'očen' mnogo, bol'šoj, gromadnyj'; (2) in der konkreten Bedeutung '10000': neuuig. MALOV 1954, 187 *tümän* 'desjat' tysjač'', GELBUIG 127 id. Beide Bedeutungen hat TUV 411 *tümän* 'désjat' týsjač', t'ma, mnóžestvo'. FISCHER/Vocabularium Nr. 305 myrias in Čack *tjumèn*. Zur Bedeutung 'Geldsumme' s. unten.

TUR/NASAFĪ 49 (12. Jh.) *tūmāni Šāvdār-rā qatli ʿāmm kardand v čandīn hazār ḫalq-rā kuštand v ān tārīḫ az hiğrat duvīst čihil panğ būd* 'sie brachten den gesamten *tümän* (Division?) des *Š.* um und töteten einige tausend Leute (die zu diesem *tümän* in Beziehung standen). Das fand i. J. 245 h. statt' (cf. TUR II 210, zu *Šāvdār* auch 94; das Wort wirkt in einem so frühen Text isoliert, ob von einem späteren Abschreiber?), ĞU I 23 (einen Chef von 10000 — *dah hazār* — nennt man) *amīri tūmān*, 69f. (ähnlich 112) *amīrē bā yak tūmān laškar ravān šud* 'ein Emir setzte sich mit einer Division Soldaten in Marsch', 169 *yak du tūmān bāliš dīd* 'er empfing ein zwei Tümän (Geldeinheit) *bāliš* (kleine Geldbarren)', 262 *tūmānāti ʿIrāq v ēli Gurğistān* 'die Bezirke des Irak und der Stamm von Georgien', III 48 *amīrāni tūmān* 'die Divisionschefs' (wie ersichtlich erscheint das Wort bei ĞU bereits in allen Bedeutungen, s. auch يام), RBE 7, 45 *dar tūmāni Aldū* (so nach RCH 93, bei BEREZIN كا) *Olqūn amīri hazār būda* 'in der Division des *A.* war *Ö.* Tausendschaftsführer', RBE 13, 12 *ṣad tūmān* '100 Bezirke' (RSM 13 sta tumanov, mit Anm., s. unten), RQU 192 *Hūlāgū ḫān dar qalb ki ānrā moġōl qōl gūyand bā yak tūmān bahāduri nāmdār* '*H.* stand im Zentrum, das die Mo. *qol* nennen (s. قول im mo. Teil), mit einer Division be-

rühmter Helden', 290, 380 *bā yak tūmān čerīki tāzīk* 'mit einer Division pers. Soldaten', RJT 14 *yak tūmān laškar* 'eine Division Soldaten' (ähnlich 26, 43), 38 *čahār tūmān amlāk az māli pādšāh* 'vier Tümän Geldes aus dem Besitztum des Herrschers' (ähnlich 35), RJG 13 *Būqāḳ yārġučīyi amīri tūmān 'B.*, der Oberrichter und Divisionschef' (Großvater einer Gattin Gazans), 64 *yak tūmān qarāḳuna* 'eine Division Transoxanier', 314 *dah tūmān ki ṣad hazār dīnār būd* '10 Tümän = 100000 Dinar' (also 1 Tümän = 10000 Dinar; als Geldeinheit auch 123, 182), Pu 275

kardand nergä bar labi Ǧaiḥūni čašmi man
ḫaiḷi ḫayāli tu čū tūmāni yesūdārī

'on the bank of the Oxus of my eyes the troops of thoughts stand in a *nerge* [s. جرگه im mo. Teil] like the **tumān* of Yisūderian (warriors)' (cf. auch 268), Qa 13a *umarāi tūmān* 'die Divisionschefs' (auch sonst passim, z. B. 7), 37b (das ist die berühmte Stelle, wo Qāšānī behauptet, daß Rašīd adDīn ihm das geistige Eigentum des *Ǧāmi' attavārīḫ „ki ta'līf v taṣnīfi īn bēčāra būd"* [der das Werk dieses Armen, d. h. des Qāšānī, war] gestohlen und ihm auch den Lohn dafür vorenthalten habe, welcher betragen sollte:) *panǧāh tūmān* '50 Tümän' (= 500000 Dinar), VaH 40 *tūmān laškar* 'die Division Soldaten', 110 *ḫāṣilāti amlāki ṣāḥibī dar sālē sīṣad v saṣd* [sic] *tūmān būd* (Hammer) „die Einkünfte der Besitzungen des Ssahib (Wesirs) [wohl eher: der herrschaftlichen Besitzungen] beliefen sich des Jahres auf dreihundertsechzig Tomane', cf. auch Va 416, 506, 672 sowie Sa'īd 251, HMB 584 *ḫāṣili amlākaš bayak tūmān rasīd* 'die Einkünfte aus seinen Besitzungen beliefen sich (jährlich) auf 10000 Dinare' („einen Tümän"), HMN 29 *du hazār v ṣad v sī v si tūmān* '2133 Tümän', 47 (über den Irak) *ān nuh tūmān ast* 'er zerfällt in neun Bezirke' (auch im folgenden wird stets die Zahl der Tümäne der einzelnen *vilāyāt*, Provinzen, angegeben), passim in Ah (138, 154, 164, 165, 168, 170, 177 *tūmān*, 136 *tümän*), in Maz 24 *tümān* in der Bedeutung a) '10000 Silberdinare', b) 'Zehntausendschaft, Division; Gau', Hi 5b (zu den *arkāni daulat*, dem höchsten Stand, werden die Emire des *ölkä*, s. الکا im mo. Teil, und der *tūmānāt* gezählt), 173b *dar tafvīżi imārati tūmān* 'Bestallung zum Divisionskommandeur', 192a im fünften Jahr (1362?) stieg das Reichseinkommen (*māl*) auf 100 Tümän (*tūmān*) (ähnlich 155b), Gandjeï 230 (aus einer *qaṣīda* von Nūrā, einem Dichter aus der Zeit *Abaqas* [1265—82] und *Arġuns* [1284—91]):

āmad baḥukmi yarlīġi qā'āni rōzgār
bulbul babāsqāqīyi tūmāni nauḳ-bahār

'es kam auf den Befehl des Weltherrschers hin die Nachtigall zur Verwaltung des Frühlings-Bezirks', Ša II 92 (Ḥāfizi Abrū) *si tūmān zari naqd* '3 Tümän

baren Geldes' (Geldeinheit, ähnlich II 62, 192, 198), I 101 *tūmānāti laškar* 'die Divisionen des Heeres' (ähnlich 30, 66, 97 u. a., s. Register), I 16 *tūmāni Šahr-Sabz* 'der Bezirk von *Š.*' (ähnlich 18, II 13), TS 23 *tūmāniyān* 'die Divisionskommandeure', NA 202 *duvīst tūmāni ḫvārazmī badīvāni amīrzāda ʿAbd-allāh sipard* 'er schickte 200 Tümän chwarezmischer Währung zur Kanzlei des Prinzen *ʿA.*' (ähnlich 262), 382 *panǧāh tūmāni ādamī baqatl āmad* '50 Myriaden Menschen kamen um' (durch Timur, ähnlich 262, 280, 370, 391, auch 202), 374 *tūmānāti Gurǧ* 'die georg. Bezirke', ähnlich 206, 208, 350, 416, NA 71 *bā si tūmān laškar* 'mit 3 Divisionen Soldaten' (ähnlich 72, 78, 80, 132 usw., s. Register; auch bei diesem Schriftsteller ist das Wort in all seinen Bedeutungen belegt), HAB 18 *ōrā az imārati tūmāni Badraš maʿzūl kard* 'er setzte ihn von der Leitung des Bezirks *B.* ab', 55 *umarāyi tūmānāt* 'die Divisionskommandeure' (ähnlich 86), 209 *qarār dādand ki ṣad tūmān aqča bidihad* 'man gebot, daß er 100 Tümän *aqča* (s. اقچه) zahlen solle', HAT 462 *tūmāni ʿirāqī* und *amīri tūmān*, SA 23 *tūmān* erläutert als *dah hazār* '10000', BUSSE 246 als Geldeinheit passim, s. Register, erscheint in Dok. 9—22 (*Ḫudābanda* 1578 bis *Sulṭān Ḥusaiṇ* 1710), HAI 24 commanders of thousands (*tuman*) [s. h. ten thousands] and regiments (*kushun*) [s. h. Stammestruppen, s. قشون im mo. Teil] with fifty thousand men, RU 9 *tūmāni Muškin* 'der Bezirk *M.*', 28 *hazār tūmāni naqd barāyi tu mifiristam* 'ich schickte dir 1000 Tümän Bargeld', bei IS passim als Geldeinheit, wobei 3 Währungen erwähnt werden: *tūmāni tabrīzi* (so 605), *t. ʿirāqī* (so 497, s. کپکی), *t. šāhīyi ʿirāqī* (so 102, weiteres s. Register), LAMBTON 1952, 45 (in Dokument von 1656) *mablaġi si tūmān v šaṣṣad v nuvad v panǧdīnār* 'the sum of 3 tumans and 695 dinars', ʿALĪ 235 *dah kurūr tümān pūli ān zamān* '5 Millionen Tomān in damaligen Gelde'. So auch in den Wörterbüchern: VU 482f. *tūmān* 'lingua Kharizmiae et mongolica: decem millium numerus, myrias, decem millia militum, decem millia dinariorum, districts into which a kingdom is divided, each being supposed to furnish 10000 fighting men', 483 *tōman* 'civitas, cui subditi sunt centum pagi', 462 *tuman, tumān* 'numerus duodecim milium, quo met. magnus numerus indicatur, summa quaedam pecuniae, scil. quinquaginta monetae Abbâsî dictae, quae sunt sexdecim et duo trientas thaleri (قروش), quum tres Abbâsî unum thalerum efficiant' = ST 323, 325, 337, MIL 139, BQ 535. Cf. auch LAMBTON 442 *tūmān* 'monetary unit introduced by the Mongols in the thirteenth century A. D.', 409 'the term *tūmān*, while not in official use, is commonly employed to designate 10 rs.', KÖP 13 تومان (13.—15. Jh.), TA 398 *tūmän* (heutige Aussprache *tumàn*) 'tjumén', uézd'; tumán (*persidskaja moneta, byvšaja v obraščenii v ėmirskoj Buchare i ravnjavšajasja desjati kranam*)'. Cf. auch يام (ماناں dabei wohl = تومان).

In der Sekundärliteratur wird das Wort oft besprochen, und zwar in allen 3 Bedeutungen: 'Zehntausendschaft', 'Bezirk', 'Geldeinheit'. Die 1. Bedeutung

kommt implicite bereits bei CARPINI vor (W 64f., über *Čiŋgis* Chan:) Statuit etiam quod per millenarios et centenarios et decanes et tenebras, id est decem milia, debeat eorum exercitus ordinari (hierbei ist tenebrae = *tuman* 'Nebel, Finsternis', s. تمن, d. h. CARPINI verwechselt *tümän* '10000' mit *tuman* 'Nebel'; so schon erkannt bei RISCH 136f., Anm.); auch OHSSON I 124 Des corps de dix mille hommes, appelés *Touman*, ähnlich HOWORTH I 108, SPULER 1955, 338, 399 (mit Literatur). Zur Bedeutung 'Bezirk' cf. OHSSON IV 118, 403, HOWORTH III 506, RSm 13, SPULER 1943, 303, 313, 333, BARTHOLD/MENZEL 217. Über den Begriff *tümän* 'Bezirk' existiert eine gewisse Kontroverse: LE STRANGE (HMS II 54, Anm. 1) und VERNADSKY 126f. meinen, daß ein *tümän* ein solcher Bezirk war, der 10000 Krieger zu stellen hatte. Dies wird von BARTHOLD (BARTOLD/HINZ 14 und EI IV 905f.) und SPULER (1955, 402) abgelehnt, da sonst eine ungeheuerlich hohe Heereszahl in Iran herauskäme. In 1943, 313 faßt SPULER einen Tümän als Bezirk von 10000 Menschen auf. BARTHOLD und SPULER haben in ihrer Ablehnung der LE STRANGE-VERNADSKYschen These zweifellos recht. Allerdings wird man *tümän* (genau wie bei den späten Mo., s. VLAD 134) wohl in keinem Falle allzu wörtlich nehmen dürfen: *tümän* ist im Grunde weiter nichts als die nächste Untergliederung eines *vilāyat*, deren Stärke im einzelnen sehr geschwankt haben mag. Wie wenig wörtlich solche Ausdrücke sogar bei Truppenangaben zu nehmen sind, beweist etwa NA 416: *hazāri Qadāq ki sāni ēšān si hazār savār būd* 'die „Tausendschaft" des *Q.*, deren Zahl 3000 Reiter betrug'. — Zur Geldeinheit cf. OHSSON IV 389 *touman* (ou somme de dix mille dinars). Der eigentliche Wert des *tümän* (angeblich 10000 Dinar) war jedoch erheblichen Schwankungen unterworfen, s. SPULER 1955, 305 (mit Literatur). Präzise Angaben finden sich bei HINZ 1949b, 762: „Unter dem Ilchan Ġāzān Ḫān (1295—1304) hatte der Tuman zu 20000 Silberdinaren seinen höchsten Wert mit 30000.— Goldmark; 1939 war er, nominell noch immer 10000 Dinar, auf etwa 1,40 zusammengeschrumpft" (berichtet dann über Wert des *tümän* in Timuriden- und Safavidenzeit, in letzterer etwa = 140.— Goldmark); cf. auch HINZ 1936, 103. In allen 3 Bedeutungen existierte das Wort auch in den özb. Chanaten, s. TOLSTOV 1955, Register.

Andere iran. Dialekte: ŽUKOVSKIJ 165 'tuman = 10 kyranam' in Seŋisér, Sīvénd: *tūmūn*, in Šemerzód, Abdū, Talahedéšk: *tūmān*, III 178 bacht. *tumán* 'tuman', CHRISTENSEN 1939, 480 kälūn-abdūī *tumān* 'Toman', HADANK 1926, 35 khunsârî *tîmān*, *timān* 'Toman', 89 mahallâtî *tomän*, *tômän*, *tumän*, 113 natänzî *tômän*, *tûmän*, 157 nâyinî *tumēn*, 213 sämnânî *tîmān*, HADANK 1930, 287 kändûläî *timān* 'Toman', *tumān*, 424 bâjälânî *tumān*, MILLER 1953, 50 talyš. *timan* [*tïman*] 'tuman (denežn. edinica)', osset. ABAEV 570 (unter *kapek*) *tuman* '10 rublej' (= HÜBSCHMANN 1887, 132 *t'umān*), kurd. KURD 770 *tûman*

[*tʿumán*] 'tumán (*denežnaja edinica v Irane*)', afgh. Bellew 41 تومان *tōmān* 'a sum equal to twenty rupees; myriad; 10,000', 39 *tuman* 'a crowd, troop, party; a score, twenty' (wegen der phonetischen Form unmöglich aus dem Tü. oder Mo., gegen Ramstedt in RPashto 13), baluč. Gilbertson 123 *tuman* 'a clan, but generally when speaking of Baloches only', 402 *tuman* 'clan, tribe', 698 tribe *tuman*. "The word has special reference to the Baloches and Bráhúís", 703 *Tuman* [Münze!] 'tuman', par. Morg I 294 *tu'mân* 'a tomán'.

Pers. → Tü. (Rückentlehnung): R III 1518 *tuman* čag. 'eine persische Münze = 3 Rubel = 10 Tris; in Buchara ein Landmaß', osm. 'zehntausend; Division; Bezirk'. Das čag. Wort ist eher *tümän* zu lesen und dann altererbt. Sicher altererbt sind balk. Pröhle 263 *tümän* 'zehn Rubel', Trkm/Chamzaev 665 *tümän* (eine Geldsumme von 10 *qirān*). Entlehnt: ÖzbB 451 *tumân* 'tumán (*denežnaja edinica v Irane*)' (auch 'désjat' týsjač').

Pers. → Arm.: Garibjan 161 *tʿuman* 'tumán (zolotája monéta v Iráne)'.

Pers. → Kaukasussprachen: georg. Meckelein 237 *tʿumani* 'Thuman = 10 Rubel', čečen. Maciev 409 *tʿüma* (*-n*-Stamm, so Ergativ *tʿümanō*) 'červónec, desjatirublëvka', lak. Chajdakov 254 *tʿuman* 'červónec'.

Pers. → Urdu.: Spies 330 *tōmān* 'a myriad, tenthousand'.

Tü. → andere iran. Dialekte: Žukovskij 165 in Sedé *temén* 'tuman' (Geldeinheit)', in Ǵaz *tümén*, ebenso in Keurőn, III 178 bacht. *tümén* (~ *tumán* aus dem Pers., s. oben).

Tü. → Arm.: Akanc 327 a *duman* of cavalry, and a *duman* is thirty thousand.

Tü. → Ar.: Ties/Baibars 229 *ǧarrada Ǧūbān* [*Čoban*] *biman maʿahū min attūmān* '*Č.* entsandte diejenigen, die bei ihm waren von der Division', 410 (al-ʿUmarī) *amīru ttūmān* 'der Divisionskommandeur', *umarā'u ttūmānāt* 'die Divisionskommandeure', Validi 35 (aus al-ʿUmarī, über die Verhältnisse bei den Ilchanen) *ammā lmanzilu fī dawāwīnihim famā yablaġu ʿišrīna tūmānā* 'das in ihren Kanzleien registrierte Heer erreicht nicht 200000 Mann', 35 (über den Sold eines *noyan* = Emirs; hier beide Bedeutungen von *tümän*:) *almuqarraru min qadīmī likulli nōyīn amīri tūmān tūmān wahwa ʿašratu ālāfi dīnār* 'der seit alters festgesetzte (Sold) für jeden *noyan*, (d. h.) Divisionskommandeur beträgt einen Tümän, das sind 10000 Dinar', RQu 356, Anm. 155 (aus Nuwaiʿrī) *umarā'u ttūmānāt*, Bat IV 300 (Armee des mo. Herrschers in China) *kullu faụǧī minhā min ʿašrati ālāfi fārisī wa'amīruhum yusammà amīru ṭūmān* 'chaque escadron étant composé de dix mille hommes, et le chef est appelé émir *thoûmân*, ou „commandant de dix mille"' (so auch BatMzik 442, Yule 506), Dawādārī 20 (und passim) *umarā'u ttawāmīni wal'ālāfi walmi'īna* 'die Emire der Zehntausend-, Tausend- und Hundertschaften', ʿAzz I 131 *tūmān* als Heereseinheit, 464 dagegen *wattūmān albadratu wahya ʿašratu ālāfi dirham* 'der *tümän* ist = der *badra*, das sind 10000 Dirhem'.

Tü. → Syr.: BROCKELMANN 828 ܬܘܡܢܐ '10000' (aus BARHEBRAEUS).

Tü. → Mo.: GG 19 *bi endeče χoyar tümet morilasu bara'un χar bolun J̌amuχa de'ü χoyar tümet bolǰu ǰeü̯'ün χar bolun morilatuχai̯* 'ich will von hier mit 2 Divisionen aufbrechen, als rechter Flügel. Der jüngere Brüder *J̌.* möge mit 2 Divisionen als linker Flügel aufbrechen' (H 154 *tumen* 'zehntausend'), CLEAVES 1362, 64 *arban qoyar tümed čeriýüdiyen* 'with 120,000 troops', HL 81 *tümän* 'dix-mille', LIGETI 1962, 70 *tümen* (s. h. *tümän*), Ko 1924 *tümen* 'dix mille; nombre indéterminé', ZWICK 309 *tümen* 'die Zahl 10,000', SM 432 *t'umiēn* 'dix mille', Mos 686 *t'ɯme* 'dix mille', *t'ɯmen* 'la multitude, tout le monde' (von hier aus ist auch der pers. Ausdruck *yāmhāyi tūmān* 'die öffentlichen, d. h. nicht direkt für den Bedarf des Herrschers vorgesehenen Relaisstationen' zu verstehen, cf. يام sowie RAR Register), RKW 415 *tümn̥* 'zehntausend', LUV 431 *tümen* 'désjat' týsjač; t'ma, besčíslennoe mnóžestvo', CYD 669 (t'ma) *üi̯ tümen*. FISCHER l. c. kalm. *tümèn*. Cf. auch CHENG-WOU 242.

Tü. oder Mo. → Liao (Kidan., Sprache der Qïtañ): MENGES 1953b, 77 „The Liao-Šy speaks of a *T'ĕ-man* Army, where *t'ĕ-man* 特滿 is the Qyṭań equivalence of Orxon-Tk. *tümän*", ähnlich WITTFOGEL 433.

Mo. → Tu.: ž. GRUBE 101 *t'ù-man* 'zehntausend', ma. HAU 927 *tumen* 'zehntausend' (auch in 928 *Tumet* 'zwei Banner umfassender Mongolenstamm im Jeholgebiet und der östlichen Inneren Mongolei' = Mos 686 *t'ɯmet*), so auch LAUFER 1921, 113; BENZING 1955a, 103 nan. *tumən* '10000' (= PETROVA 431 'millión; mássa; gromádnoe kolíčestvo'), orok. NAKANOME 78 *təmmə* 'zehntausend', ev. V 400 *tuman* nrč. 'týsjača', SCHMIDT 1923, 36 neg. *tumö* [*tùmə*], *tuma, džan mengan* (*ǰān mïŋgan*] 'ten thousand', 1923a, 286 ul. *tumö* [*tùmə*] id. = nan., 1928, 59 ud. *tumö* [*tùmə*] id., 1928a, 236 samag. *tumön* [*tùmən*] id., 248 samar. *tumö* [*tùmə*] id. Bei Go 131 weitere tu. Formen: nan. GRUBE *tuma, tymú*, oročon. IVANOVSKIJ *túmen*, manägir. IVANOVSKIJ *tumó, tumén*, buchtasol. IVANOVSKIJ *tumé*. FISCHER l. c. hat nrč. *tumèn*, was korrekter wirkt als *tuman* bei V.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 73 *tümen* 'tausend, unzählig, Million', wohl ← älterem kas. **tümän* oder aus älterem Čuv.

Tü. → Ung.: Go 131 *tömény* 'myrias, chilias, multa milia' ← altčuv. **tümän*. Cf. auch BÁRCZI 316.

Tü. → Bulg.: MIK 180 *tuman* 'zehntausend', wohl ← osm. *tuman* ← pers. *tuman* ← čag. *tümän*.

Pers. → Russ.: VR 118 *tomán, tumán* '10000', dial. (DAL'), auch 'Goldmünze in Persien'. Von VASMER als Entlehnung aus „turkotatar. *tuman*" erklärt jedoch lautet dort die Form (s. oben) *tümän*, daher eher aus dem Pers. (mit der Aussprache *tuman*) entlehnt. Auf p. 162 schreibt VASMER zu *t'ma* 'Unzahl, Legion, Menge, 10000' (auch 'Nebel'): „Gilt als Lehnübersetzung

aus turkotat. *tuman* 'zehntausend, Nebel", ähnlich Lok 164: „t[ür]k. *tuman*: 'zehntausend Einheiten; Nebel, Rauch': hieraus in der ersten Bedeutung russ. *t'ma* 'unzählige Menge"'. Hier liegt dieselbe Verwechslung von tü. *tuman* 'Nebel' (s. تمن) und *tümän* '10000' vor wie bei Carpini, s. oben. Cf. auch Nikitin 14 *A Meliktučar sědit na* 20 *tmach 'M.* befehligt 20 Divisionen'. Auch weißruss. Krapivy 929 *tumán* 'tumán' (Geldeinheit, historisch), ukr. Kiričenko VI, 121 id.

Tü. oder Mo. → andere europä. Sprachen (bei Reisenden): Ruysbroek W 270f. (XXIX 49; cf. auch Ruysbroek 229: kor. Gesandte bieten den Mo. einen Tribut an:) offerebant triginta duo milia *tumen* iascot annuatim, dummodo dimitterent eos in pace. *Tumen* est numerus continens decem milia, Polo 85 Et sachez que la compagnie de cent mille hommes s'appelle en leur langue *tuc* et une compagnie de dix mille un *toman*, Pordenone W 469 (XXV, 1) unumquodque *tuman* bene est decem millia ... *Balissus* autem valet unum florenum cum dimidio, et ita bene unum *tuman* constituit XV millia florenorum [in China], 487 (XXXIV, 1) hic XXX *tuman* tagaris risi de reditibus (Yule II, XXXVII redditu) habet, quorum quilibet (Yule quodlibet) *tuman* decem millia (Yule X milia) facit, auch Yule II, XXVI Unum autem *Thuman* bene X milia ignium facit 'now one *tuman* is equal to ten thousand fires' (= Herdstätten, so p. 117 übersetzt), Barbaro 88 Over the champaigne of the mountaigne CASPIO [im Ostkaukasusgebiet] ruleth one *Tumembi*, that signifieth in o^{r} tonge lorde of X^{ml}, Olearius 442 60. *Tumain* seynd 460. Rth., 445 2. *Tumain* (seynd 32. Rthl.), 466 3. *Tumain*, seynd 50. Rthlr., 493 15. *Tumain*, seynd 350. Marck, 560 Große und kostbare Wahren werden nach *Tumain* geschätzet, ein *Tumain* aber hält sich in 50. Abas. Ob zwar keine solche sorte Geldes, die so viel in sich hält, geschlagen wird, rechnet man es also doch Summenweise, gleich wie die Russen ihre Rubels [hier auch Abbildungen von pers. Münzen], bei Kaempfer passim, s. Register, cf. etwa 36 1500 *Tomân*, das sind 25500 Taler, 41 ein *Tomân* aber ist gleich 15—17 Talern oder Goldunzen (53 werden 3000 Tümän = 51000 Talern gesetzt, 67 30000 Tümän = 340000 bzw. 510000 Talern), Chardin II 202 *toman*, dazu Langlès' Anm.: Du temps de Chardin, le *toùmân* valoit 45 liv.: il est tombé aujourd'hui à 22 fr. 50 c. environ, et équivaut à 15 *ghrouch* ou piastres turkes de 1 fr. 30 à 50 c., IV 181 *Toman* est un terme de la langue des Yuzbecs, qui signifie *dix mille* ... Les Tatares comptent leurs troupes par dix mille, comme nous faisons par regimens. Leurs camps sont aussi départis par dix mille hommes effectifs portant les armes, et ils dénotent la grandeur d'un prince par le nombre des *toumanes* qu'il a sous sa puissance, 186 Le *toùmân*, 50 a'bbâcy ou 8 reyâl 22 fr. de 40 à 80 cent.

Zur Etymologie des Wortes existieren verschiedene Hypothesen:

(1) RAMSTEDT (RKW 415) stellt mo. *tümen*, tü. *tümän*, tu. (= ev.) *tuman* als urverwandt zusammen. Bei diesem hohen Zahlwort ist jedoch eher eine Entlehnung anzunehmen; ähnlich existieren ja auch (s. مِن) urtü. **bïŋăn* '1000' (atü. *biŋ*), urmo. **bïŋan* (altmo. *miŋgan*), vielfach tu. *miŋgan* in allen drei „altaischen" Sprachen, während die niederen Zahlwörter nicht identisch sind. Die Lehnrichtung ist Tü. → Mo. → Tu.

(2) In RPASHTO 13 und RKOR 38 stellt er die „alt." Ausdrücke mit kor. *čimin* '1000' zusammen, was weder semantisch noch phonetisch korrekt ist und daher von JOKI (230) zu Recht verworfen wird.

(3) BLOCHET (1915, 307, Anm. 2) erklärt: „*Toumân, tomân* est un emprunt très ancien au chinois 多 萬 *to-man* 'les dix mille'"; er möchte also anscheinend das iran. Wort direkt aus dem Chin. erklären; sprachgeographisch kaum angängig, auch semantisch und phonetisch schwierig. Auch RAMSTEDTS Herleitung des tü. Wortes *tümän* aus dem Chin. (JSFOu 24, 1: 22: chin. *wán, mān* 'zehntausend', *tí-mān* 'der zehntausendste', vgl. auch Go 131, EI IV 905, NIKITIN 209, Anm. 65) erscheint kaum besser: man sollte tü. **tïman* (RAMSTEDT) oder **toman* (BLOCHET) erwarten.

(4) Oft wird das Wort aus dem Tochar. erklärt, cf. WI 143 „B. *tumane, tmāne* ... [= Kuča], A. *tmāṃ* [= Tochar.] 'dixmille': i.-e. [indoeuropäisch] *tēu-, tə₁u-, tŭ-* 'gonfler', avec skr. *tāuti, tavīti* 'être fort', lat. *tumeo* 'gonfler', v. pruss. *tūlan*, lit. *túlas* 'beaucoup', got. *þúsundi*; v. h. a. *thūsund*, etc. 'mille'; le suffixe (B.) *-māne*, (A.) *-māṃ* semble être identique avec celui du part. prs. (littér. 'ce qui est gonflé'). Ce mot qui ... est bien d'origine indo-européenne, a peut-être passé en turc, cf. ouig. *tümän* ...; LAUFER ... au contraire, qui est d'avis qu'on a affaire en tokharien à un mot autochthone, croit que le turc a emprunté ses formes au persan moderne, *tumān* ou *tomān*; l'origine des formes tokhariennes ne peut être av. *dvąnman* 'nuage'. Cf. dazu auch AKANC Anm. 42, VR 162, NIKITIN Anm. 65, EI IV 905 (schon von MIRONOV als tochar. erklärt), RÄSÄNEN 1957, 81. Die indoeur. Ableitung bei WI ist nicht zweifelsfrei, besonders da andere indoeur. Belege für *tūmān* o. ä. fehlen. Auch wäre wohl bei einer Übernahme von tochar. *tumane, tmāne, tmāṃ* im Tü. eher **tuman*, nicht aber *tümän*, zu erwarten. (Und dasselbe gilt bei einer hypothetischen Entlehnung von pers. *tūmān* ins Tü.) Dagegen hätte das Tochar., das ja weder ein *ü* noch ein *ä* kennt (ähnlich wie das Pers.) sehr wohl tü. *tümän* in den angegebenen Formen entlehnen können. Daher scheint MEILLETS Annahme (cf. BROCK 160, RÄSÄNEN 1957, 81), daß das Tochar. seine Form aus dem Tü. entlehnt habe, durchaus plausibler.

(5) Unmöglich scheint auch eine Herleitung des Wortes aus dem Pers., da folgende Tatsachen dagegen sprechen: a) das Wort ist im Tü. viel älter belegt (obwohl das Pers. bekanntlich wesentlich ältere Texte aufweist), b) das Pers.

zeigt die für alt. Lww. typischen Schreibvarianten تومان ~ تومن ~ تمان ~ تمن, s. oben, c) wie schon gesagt, hätte pers. *tūmān* eher tü. **tuman* als *tümän* ergeben sollen. Gänzlich unmöglich ist natürlich eine Herleitung des pers. Wortes aus av. *dvąnman* 'Nebel', aus phonetischen wie auch semantischen Gründen. Gegen: LAUFER TP 16 (1915), 276ff. (cf. RÄSÄNEN 1957, 81, BROCK 160), SCHMIDT 1923, 36, VR 162, JOKI 230, BAZIN 1950, 316, GABAIN 1950, 345 (dort 4 und 5 kombiniert).

(6) Viele Forscher drücken sich daher über die Herkunft all dieser Wörter vorsichtig und zurückhaltend aus, so HANSEN, O. 156f. (mit reicher Literatur): „Aus welcher der genannten Sprachen letzten Endes das Wort herstammt, läßt sich heute noch nicht sagen", ähnlich SPULER 1955, 562. BROCKELMANN bemerkt (BROCK 160): „Falls ursprünglich iran. zur Wurzel *tu-* 'schwellen'; falls ursprünglich türk. so könnte es mit *tuman* 'Nebel' ... identisch sein" (die letzte Annahme ist unmöglich, da sowohl die tü. Schreibungen in Runen- wie auch in uig. Schrift eine klare Lesung *tümän*, nicht **tuman*, ergeben, ebenso wie die mo. und die modernen tü. Formen, cf. auch RÄSÄNEN 1957, 81: 10000 *tümän*: atü. uig. čag. otü. altt. tel. tuv., *tübän* kyz. tuv.). MENGES 1953b, 77: „The etymology of this word, Central-Asiatic probably, is unknown", BENZING 1955a, 103 " < idg.?".

Meine persönliche Meinung: eine Ableitung des Wortes aus irgendeiner idg. Sprache ist unannehmbar. Innerhalb des Alt. dürfte das Wort ursprünglich nur tü. gewesen sein. Es ist natürlich möglich, daß das Wort im Tü. wiederum ein Lw. ist (z. B. aus dem Ruanruan), jedoch liegt hierfür kein Indiz vor. Man sollte das Wort einfach als echt und ursprünglich tü. Wort akzeptieren.

984. تومشوق (*tūmšūq*) TA 399 'vystupájuščaja vperëd čast' *čego-l.*' ← tü. (özb.) *tumšuq* id. (vorstehender Teil von etwas).

Cf. US 196 *tumşuğ* (s. h. *tumšuq*) 'gaga' ~ *tumşıq*, MALOV 1951, 433 *tumšuq* 'kljuv (pticy)' (QB), K 638 *tomşuk* (s. h. *tumšuq*) 'kuş gagası', HOU 74 دُمْشَق *domšak* (s. h. *dumšaq*, vielleicht dies sogar Verschreibung für *dumšuq*) 'Schnabel', MA 355 wmmo. *tusa'un* = čag. *tumšuq* 'kljuv', PC 246 تومشوغ 'bec d'un oiseau; nez; pointe d'une montagne, d'un rocher', TIH 168 (تومشوق), ÖZBB 452 *tumšuq* 'kljuv, nos; výstup, nos, konéc', R III 1240 *tomšuq* osm. 'Schnabel' (im älteren Osm. تومشوق u. ä. aber wohl eher *tumšuq* zu lesen, cf. die folgenden tü. Formen, im Osm. wohl Lw. wegen des *t-*), 1526 *tumšuq* uig. (QB) čag. tar. otü., *tumšuγ* čag., 1525 *tumčuq* altt. tel. 'Nase, Vorgebirge', 1526 *tumǰuq* schor., *tumsuq* kir. 'Schnabel, Vorgebirge'.

985. تونجنيون (*tūnǧinyuvan*) 'Bezeichnung einer besonderen Kanzlei im China der Mongolenzeit' ← chin. *tūŋèzŋyàn* id.

RBL 480 *v ba'd az ān badīvāni čahārum firistand ki nāmi ān tūnğinyuvan ast v kārhāyi yām v qāṣidān ba'ān dīvān ta'alluq mē-dārad v ān si dīvāni maẓkūr dar taḥti farmāni īn dīvan bāšad* 'darauf schickt man (das Gesuch) an die vierte Kanzlei, die *tūŋẓèŋyàn* heißt. Die Angelegenheiten der Relaispost und der Kuriere sind jener Kanzlei unterstellt, und jene drei erwähnten Kanzleien unterstehen dieser Kanzlei' (cf. auch چیبون, لوشه, لیشه) = RPE 179.

BLOCHET erklärt in Anm.: „Probablement 通政院 *thoung-tcheng-yuan* qui dirigeait spécialement les postes". Das ist = Oš Nr. 6689 (*tūŋ*), 6363 (*ẓèŋ*), 7474 (*yàn*), wörtlich 'allgemeine Regierungs-Kanzlei'.

986. تونچن (? *tūnčī*) 'Ordnung, Erlaß' ←? tü. (čag.) *tuŋči* id.

TUR II 41: „Another term [für ياساق, s. das] in Wassaf (MS. Pub. Lib., v. 3, 24, f. 390, تونچن; Hammer-Purgstall, Gesch[ichte] d[er] Go[ldenen] H[orde], S. 183, *Tundschin*)". Das Wort ist vielleicht = تونچی (*tūnčī*) = *tuŋči* (*ŋ* zuweilen einfach durch *n* wiedergegeben, s. تنسوق *tansūq* = tü. *taŋsuq*). Cf. dazu تنكغاميشى im mo. Teil. Atü. *tuŋči* ← chin. *tūŋẓī*, cf. Oš Nr. 6689 'izveščénie' (Mitteilung), s. TT VIII 100 *tuŋči* 'Mitteilung'.

987. تونك گينك وانك (*tūng-gīng-vāng*) 'ein Titel' ← ? chin. *dūŋgèŋwáŋ* id.

RSM 173 (über einen Emir des *Altān ḫān*, also des Kaisers von China) dal sebe prozvišče (*laqab*) *Tun-kin-van*, značenie kotorogo na chitajskom jazyke — „sultan odnoj strany" 'er gab sich den Titel *tuŋkiŋwaŋ* (R/KARĪMĪ 328 *tūng-gīng-vāng*), dessen Bedeutung in chin. Sprache „Herrscher eines Landes" (*sulṭāni mamlakatē*) ist'. Nach Anm. 2 steht in der chin. Parallelstelle 東夏王 = Oš Nr. 5535, 6423, 314 *dūŋxiàwáŋ* 'des Ostens Großfürst'. Der pers. geschriebene Terminus paßt sehr gut in Bestandteil 3 (وانك = chin. *wáŋ* 'Fürst'), einigermaßen in Bestandteil 1 (تنك = chin. *dūŋ* 'Osten', wobei jedoch der Anlaut entweder verhört worden ist oder aus einer uig. Quelle — das Uig. kennt ja keine graphische Unterscheidung zwischen *t* und *d* — falsch abgeschrieben worden ist; an sich wäre pers. دونك zu erwarten, cf. z. B. دای‌لیو). Gar nicht paßt dagegen der 2. Bestandteil. Vielleicht ist hier bei RAŠĪDS Redaktion statt *xià* vielmehr *gèŋ* 更 gelesen worden (Oš Nr. 6573); beide Wörter haben ja in etwa die gleiche Bedeutung 'groß'. Unklar.

988. تونكلوك (*tūnglūk*) 'Rauchloch (im Zelt)' (im Text تونكلونك) ← tü. (čag.) *tüŋlük* id.

Im Tü. finden sich nebeneinander Formen, die auf **tüŋlük* weisen, und solche, die auf **tünlük* zurückgehen. Zu **tüŋlük* cf.: K 671 *tünğlük* 'pencere, ocak, baca gibi evdeki delikler', TZ 20 تونكلوك *šubbāk* (Fenster), OGHUZ 18 *bu öŋnüŋ ... tüŋlüqläri ... kümüšdün ... erdilär* 'dieses Hauses Fenster waren aus

Silber', Qu 190 (*tünlük* ~) *tüŋlük* 'dymnik', Šībānī-nāma 220 *tüŋlügi yelgä barip aq evniŋ* 'das Tünglük [Rauchloch] des Zeltes hat der Wind erfaßt', MA 278 wmmo. *örükä* = čag. *tüŋlük* 'dymovoe otverstie', AG 61 (s. بورجقين im mo. Teil) *tüŋlik* 'Rauchloch', Bab 376b *tüŋlügi rēza rēza boldi* 'das Rauchloch ging entzwei', PC 248f. تونكلوك 'ouverture dans le haut de la tente pour laisser échapper la fumée' (= TIH 161, Kúnos 199, S f. 187r), R III 1545 *tüŋlük* čag. otü. kur. 'Rauchloch, Decke des Rauchlochs', uig. (chin. Wb.) 'Fenster', *tüŋnik* tar., *tüŋnük* bar., Karak *tüŋlik* 'košmá, kotóroj nakryváetsja kúpol júrty'. Zu *tünlük* cf. Muh 78 *tünlük* 'evin duvarındaki delik', nach K auch Rabġūzī *tünlük* 'Rauchloch' sowie Id *tünlük* 'bir salonun hey'eti mecmuası', Qu s. oben, US 200 *tünlük* 'pencere' (spät), Malov 1954, 187 neuuig. *tünnük* 'dymnik (otverstie vverchu žilišča dlja prochoda dyma)', R III 1554 *tünlük* uig. (chin. Wb.) čag. krm. 'Fenster, Rauchloch', jak. Pek 2894 *tünnük* 'okno, okoško', Baschk *tönlök* 'ventiljaciónnoe otvérstie (*v kibitkach, kurnych izbach i banjach*)', Chak *tünük* 'dymochód, dymovóe otvérstie', Kir *tündïk* 'kvadratnaja košma, poteryvajuščaja *šaŋïraq* (verchnij krug jurty), služaščij kak dlja vychoda dyma, tak i dlja proniknovenija sveta (kogda *tündïk* otkryvajut)', Tuv *dündük* 'dymovóe otvérstie (*v jurte*); zenít'. Unsicher ist ETY IV 119 *tügünük* 'duman deliği, baca' (cf. auch كركو). Zur Etymologie des Wortes meint Bang (Oghuz 33): „In *tunluq* [= *tünlüq*] muß ein uns unbekanntes Wort vorliegen oder aber ein Fehler für *tüñlük, tünlük* ... Was *tünlük* anbetrifft, so ist es infolge von Haplologie aus *tütünlük* entstanden" (cf. توتون 'Rauch'). Diese Etymologie schon bei R III 1545 (zu *tüŋnik*) sowie ferner bei Räsänen 1920, 226 und Brock 68. Sie ist jedoch aus folgenden Gründen unwahrscheinlich: 1. die älteste belegte Form ist *tüŋlük* (bei K), nicht *tünlük*, 2. eine Form ohne haplologische Silbenellipse, also *tütünlük*, ist nirgendwo belegt, 3. der angebliche Übergang *tünlük* > *tüŋlük* ist dadurch nicht erklärt, er wäre auch nicht lautgesetzlich. Es ist daher zu vermuten, daß *tüŋlük* die ursprüngliche Form ist; *tünlük* mag daraus volksetymologisch durch Angleichung an *tün* 'Nacht' (oder *tütün* 'Rauch') entstanden sein.

Na 399 *nōki har ūġ sar az girēbāni tūnglūki* (im Text fälschlich تونكلونك) *falaki aṭlas bar kard* 'das Ende jedes Dachstabes steckte das Haupt aus dem Nacken des Rauchlochs des höchsten Firmamentes heraus' (zum symbolischen Vergleich der Jurtenteile mit der Himmelssphäre s. oben Tuv: *dündük* = 'Rauchloch' und 'Zenit', cf. auch *Aspects of Altaic Civilization*, ed. D. Sinor, 1963, 21f.).

Zur Beschreibung des Rauchlochs cf. allgemein die Literatur unter الاچوق, z. B. Vámbéry 203 (das Zelt der zentralasiat. Tü. besteht aus) „c) dem reifenartigen Gewölbe, *Tschagarak* genannt [s. oben *šaŋïraq* < *čaŋïraq*], das ... zugleich auch als *Tünlük* dient, d. h. jener Öffnung des Zeltes, durch welche

der Rauch hinaus- und Licht hineinkommt" (genauer ist jedoch *šaŋïraq*, *čaŋïraq* das Reifengebilde auf der Spitze des Zeltes, während das *tüŋlük*, *tünlük* das dadurch gebildete Loch, eventuell mit einer Filzkappe darüber, ist). Cf. ferner RUYSBROEK in W 172 (II 2), CARPINI in W 35 (II 6), BERGMANN II 82—103 usw. In der Volksvorstellung der Tü. spielt das Rauchloch eine gewisse Rolle: die Schamanen wandern dadurch in die Oberwelt und kehren wieder zurück, s. HARVA 26.

Tü. (Jak.) → Tu.: ev. V 402 *tunnuk* i. urm. čmk. 'oknó', i. '*nazvanie ornamenta kvadratnikami*'; lam. CINCIUS 347 (oknó) *tunnuk* sark.; neg. SCHMIDT 1923, 36 *tunnuk* 'a window'; ev. kilin. NAKANOME 84 *tunnuk* 'Fenster'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1920, 226 *tüńo* 'Rauchfang' ~ *tuńo* ← čuv. *těně*, *tüně* 'Rauchloch' (ČuvS 417 *těně*), RÄSÄNEN 1923, 72 *tülük* 'Rauchloch' ← älterem kas. **tünlük* (heute *tŏnnŏk* ~ *tŏnlŏk*).

Tü. → Čečen.: ERCKERT Nr. 306 'Schornstein' *tunkuluk*, MACIEV 409 *t'ünk'alg* 'trubá (*dymovaja*)'.

989. تونكنه (? *tūngba*) 'ein Lamatitel' ← tibet. *tuŋba* id.

HAI 414 (über Tibet) Their men of learning (*Ulamá*) are, as a body, called *Lámas*. But they different names, in proportion to the extent of their learning. Just as we say „*Imám* and *Mujtahid*," they say „*Tunkana* and *Kahjavár*". Dazu Anm. 1, wonach nach WADDELL *Tunkana* [im Urtext تونكنه] wahrscheinlich = tibet. *Tung-Ba*, eigentlich *Tung-ram-pa*, geschrieben *Druṅ-rams-pa* ist, das ist „the ordinary Tibetan degree of divinity, somewhat analogous to our B. D.". In der Tat könnte تونكنه sehr leicht für تونكبه verschrieben sein. Einen ähnlichen Titel s. bei MILLER 49. Kaum hierhergehört SAAT CHANDRA DAS: *A Tibetan-English dictionary*, Calcutta 1902, 656 *dṛuṅ-pa* 'secretary'.

990. تونلوق (*tōnlūq*) 'Prinzessinnen vom Chan als „Nadelgeld" übergebene Ländereien' ← tü. (čag.) *tonluq*, wörtlich etwa 'das zur Bekleidung Nötige, Kleidergeld'.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von *ton* 'Bekleidung', s. MALOV 1951, 432 *ton* 'odežda', ETY IV 114 und US 189 *ton* 'elbise', GABAIN 1950, 342 *ton* 'Kleid', K 638 *ton* 'elbise', QU 182 *ton* 'szata, ubranie', R III 1176 *ton* atü. uig. čag. otü. altt. tel. leb. schor. sag. koib. ktsch. küär. kir. kkir. tar. kom. kar. L.T. 'das obere Kleid, das Kleid', altt. tel. leb. 'Pelz', 1710 *don* osm. krm., 1438 *tun* kas., RÄSÄNEN 1949, 85 trkm. *dōn* 'chalat', čuv. *tom*, *tum* 'Kleid' u. a. In erschiedenen tü. Sprachen existiert davon die Ableitung *tonluq* mit der Bedeutung 'Gehalt': ZENKER *tonluq* (تونلوق) 'Ruhegehalt, Pension', R III 1711 *donłuq* osm. 'die Ausgaben für die Bekleidung der Armee (veraltet)', BUL I 19 *donłuq* 'solde, gages', 51 *ṭonłuq*, IDHA 47 *tonluk* 'ücret', DD 459

donluk 'hizmetçi ücreti, aylık' (Elâzığ), 1340 *tonluk* ve *donluk* 'bir senelik hizmetçi ücreti' (Erzincan), NÉMETH 1912, 110 kum. *dolluq* 'Lohn'. Daneben findet sich noch öfters die ältere Bedeutung 'das zu einem Kleide Nötige' (K 639, TSö III 201, R III 1178).

RJT 10 *Abāġā ḫān az vilāyāt Diyār-Bakr v Maḳyāfāriqīn v čand maḳżi'i dīgar ba'ismi tōnlūq ba'ēšān dād 'A.* übertrug ihnen (der *Qūtī ḫātūn* und ihren Untergebenen) aus den Gauen *D.*, *M.* und einige andere Orte als „Nadelgeld"' (cf. HOWORTH 224 „pin money (called *tonliq* by the Mongols)"). Das Wort erscheint auch noch in der Safavidenzeit, cf. MANS 179 des paies, *dunloque*, que le roy donne tant aux officiers de sa maison que à sa milice (nach Anm. 4: *donlouq*, argent destiné à payer les chausses, les vêtements, solde, طونلق. Ce mot est turc), 27 (über die Konkubinen des Schahs) chacune a son *doloque* (paye) (nach Anm. 3: „*Dolouq*, طلوق" — jedoch handelt es sich sicher um dasselbe altaz. Wort *donluq*), cf. auch قل (MANS 154). Zur Sache cf. auch HAMMER 76 (über den osm. Sultan Ibrahim wird gesagt, daß er) „die Zahl der Frauen, Kadin (deren das islamitische Gesetz nur vier jedem Muslim gestattet) für den Sultan auf sieben erhob, und ihnen große Krongüter zu Nadelgeldern anwies".

Das tü. Wort *ton* 'Kleid, Bekleidung' hat die Ableitung *ton+a-*, allgemein 'mit der Bekleidung etwas machen', Einzelbedeutungen a) 'ankleiden', b) 'die Bekleidung ausziehen, ausplündern'. Zu a) cf. K 639 *ton+a-t-* 'giydirmek, donatmak', MALOV 1951, 432 *tona-* 'odevat'' (RABĠŪZĪ), *ton+a-n-* 'odevat'sja' (QB, K), R III 1711 *donat-* osm. 'schmücken, auskleiden, verschönern; mit allem Nötigen ausrüsten', 1176 *tona-* schor. 'ankleiden'. Zu b) cf. jak. PEK 2726 *tonō-* 'rubit'', R III 1439 *tuna-* kas. 'jemandem das Fell abziehen', 1176 *tona-* čag. 'abnehmen, abreißen, kahl ausziehen', kir. 'auf dem Wege berauben, ausplündern'. Davon mo. *tono-* 'ausplündern', *tonoġ* 'Beutegut' 'Hausgerät'. Semantisch vgl. franz. *robe* 'Kleid' ← althochdeutsch *rouba* 'Beute eines Plünderers' (mit deutsch *Raub* zusammenhängend).

Tü. → Mo.: H 151 *tonoḫu* 'schinden, abziehen', *ḫubcan tonoḫu* 'die Kleider ausziehen, rauben', *tonoh* 'Erbeutung der Feindeskleider', *tonohcin* [Plural] 'Räuber, Plünderer, Erbeuter der Feindeskleider', KO 1790 *tono-* 'piller, voler, ravir', 1791 *tonoġ* 'les effets; outil, instrument; harnais; établi, métier', ZWICK 294 *tonoχu* 'rauben', Luv 408 *tonoχ* 'grábit'', *tonog* 'snásti, snarjažénie; sbrúja', Mos 668 *t'onoḳ* 'harnais, attirail, l'ensemble des outils servant à certains travaux, l'ensemble des instruments employés dans certaines professions, équipage', RKW 400 *ton-* 'rauben, mit Gewalt abnehmen', *ton°ġ* '(allerlei) Geschirr; Anzug; Hausgerät', CYD 110 (grábit') *tonoχo*, 571 (sbrúja) *tonog*.

Tü. → Sam.: JOKI 330f. *ton*: kam. 'großer Pelz' ← Südsibir.

Tü. (Osm.) → Makedorum.: PAPAHAGI 411 *dónurĭ* 'braies, caleçon'.

Tü. → Russ.: VR 152 *tun* 'tatarischer Halbpelz aus Ziegenfell', Tobol'sk. Nach VASMER "unklar". Das Wort ist westsibir.-tü., da in diesen Dialekten (s. RÄSÄNEN 1949, 86) vielfach *o* > *u*; cf. kas. *tun* (R III 1438).

Zur Etymologie: nach LÜDERS (s. JOKI 330f.) stammt tü. *ton* ← sak. *thauna* 'Kleid'; so auch GABAIN 1950, 342, S 103; "sr. sanskr. *thauna*" bei MALOV 1951, 432 ist wohl irrtümlich für „sr. sak. *thauna*". JOKI schreibt: „Es gibt aber vielleicht auch eine andere Ursprungsquelle für das tü. *ton*, welches in den ältesten Belegen ein langes Kleid, einen Kaftan bedeutet; vgl. nämlich ch[in]. *t'uan* < a[lt]ch[in]. *t'uân* ... [altchin. *uâ* = tü. *o*, so z. B. auch *suâ* 'Kette' = tü. *so*]". Das von JOKI noch erwähnte dakota-indian. *t'o*^{n} 'Kleid' dürfte auf Zufall beruhen, während JOKI im übrigen recht zu haben scheint: es gibt im Atü. nämlich eine ganze Reihe von chin. Lww., während sak. *thauna* das einzige Beispiel für ein sak. Lw. im Tü. wäre, was recht unwahrscheinlich wirkt. Sicher unhaltbar ist RAMSTEDTS direkte Zusammenstellung von tü. *ton*, *tona-* mit mo. *tono-*, „*tonu-*" (s. h. *tono-*), „*tonuġ*" (s. h. *tonoġ*) als urverwandt (RKW 400, RAM 115). Cf. auch L. LIGETI: *Sur un passage du Rāsāvavādaka-sūtra ouigour*, Németh-Festschrift (Türk Tarih Kurumu Basımevi 1962).

991. تویاق (*tūyāq*) TA 398 (regional) 'kopýto' ← tü. (özb.) *tuyaq* id. (Huf) < **tuñaq*.

Cf. MALOV 1951, 433 *altun tujuylug* (sic) 's zolotymi kopytami (koni)', K 664 *tuyağ* 'at tırnağı, hayvan tırnağı, tuynak', MUH 77 *tuynak* 'atın tırnağı', ID 108 *tuyaq* (kiptschak.) 'beygir tırnağı', *tuynaq* (trkm.), IDHA 47 *toynak* (s. h. *tuịnaq*) 'hayvan tırnağı', TZ 12 طُوْنِيَاق *ḥāfir* (Huf), QU 185 *tujnaq* 'kopyto', MA 378 wmmo. *ükärün turū* = čag. *uị tuyaqi* 'korov'e kopyto', PC 251 توبناق 'corne, sabot des animaux, ongle' (TIH 160), TSö I 235 *duynak* (*tuynak*) 'tırnak' (14. Jh., auch II), R III 1435 *tuyaq* kir. kkir. otü. 'Huf', 1424 *tuịyaq* leb. sag. koib. ktsch., 1425 *tuịnaq* čag. osm., 1438 *tuyuŋ* soj., 1275 *toyåq* kas., 1784 *duịnaq* osm., jak. PEK 2796 *tuɟaχ* 'kopyto', HOU 69 *tuịnaq* 'Huf'. Weitere Formen s. bei RÄSÄNEN 1949, 209 (z. B. karatsch. *tuyaq*, balkar. *tüyaq*). Cf. auch die russ. tü. Wörterbücher: BASCHK *toyaq* = KAS; CHAK *tuịyaχ*; GELBUIG *tuyaγ*, *tuyuγ*, *tïyïγ*; KARAK *tuyaq* = KIR, KKIR, KUM, NOG, NEUUIG; TRKM *toịnaq*; TUV *duyuġ*; ÖZB *tuyåq*. Alles < **tuñaq* < **tuñuγ*. Zur Lautentwicklung *ñ* > *-y-*, *-ny-*, *-ịn-* s. قوئين; die ursprüngliche Form *tuñuγ* (mit *u* der 2. Silbe und *-γ* im Wortausgang) ist nur noch atü., gelbuig., tuv. bewahrt, anderswo ist der Wortausgang *-uγ* durch *-aq* ersetzt worden, nach Analogie zahlreicher Körperteilbezeichnungen wie *qulaq* 'Ohr', *tašaq* 'Hode', *qaraq* 'Pupille'.

Ta. oder Özb. → Jagnobi: ANDREEV 337 *tĭyóq*, *tŭyóq* 'kopyto'.

RAMSTEDT möchte „mo. *tūrai* 'Huf', Ibn Muhannā *tūr* id., kalm. *tūr* 'unterer Hufrand' (< **tujur-ai*, **tujur*)" in RAM 98 als verwandt ansetzen mit tü.

„*tujaq*, atü. *tujuγ*, čag. tar. osm. *tuvak*"; ähnlich (aber vorsichtiger) RÄSÄNEN (1949, 209), der zu den zitierten tü. Formen bemerkt: „~ ? mo. *tuguraj* id. ~ ? tu. (Vas.) *tuka* 'mit dem Hufe stoßen'" (das ev. Beispiel gehört natürlich aus lautlichen Gründen nicht hierher). So noch POPPE 1960, 66: „mo. *tuγurai* < v[or]mo. **tujùrai* 'Huf', kh. *tūrai* id. = AT *tujuγ* 'Huf', kas. *tujaγ*, leb. *tujγaq*, čag. *tuwaq* < **tuaq* < **tujaq* id.". Jedoch setzt RÄSÄNEN 1949 eine urtü. Form **tuñaq* an. Dies ist schon durch die jak. Form völlig gerechtfertigt; nun kann aber *tuñaq* (oder das noch ältere *tuñuγ*) natürlich nicht mit mo. *tuγuraị* zusammenhängen, da es kein Lautgesetz gibt (auch bei RAMSTEDT und POPPE nicht): frühtü. *-ñ-* = mo. *-γ-* (oder *-γ-*).

992. تویطغل (*tōịṭoġlī*) 'große Trappe' ← tü. (az.) **toịtoγlï* id.

ḤUSAM 86 the Great Bustard, dazu Anm. 2: *Tūịṭuġhlī* T. is explained by the author in more than one marginal note as being the *mīsẖ-murġh* or „sheep-bird:" *tuiṭuglī, ta, ī-tuglī, dūīdāġh* and *ṭūī* are other forms of the word. (Persians that are not sportsmen often call the Egyptian or White Scavenger Vulture *mīsẖ-murġh*.)

Das Wort ist zu erklären als tü. *toị*=*toγ*+*lï*, wobei *toị* und *toγ* beide = 'Trappe', cf. dazu تغدری. Ähnlich wie BUL eine Kombination *toγ*=*toị* hat, liegt hier eine Kombination der beiden Wörter in umgekehrter Reihenfolge vor, also *toị*=*toγ*, versehen mit dem Suffix +*lï*. Cf. die in etwa ähnliche Form R III 1143 *toịlaq* osm. 'Trappenart'.

993. توین (*tōyin*) 'buddhistischer Priester' ← tü. (čag.) *toyin* id. ← chin. *dàurén* id., auch 'Mönch' (genauer: wohl aus einer alten nordchin. dialektischen Form **dauyin* oder ähnlich).

Das zugrundeliegende chin. Wort ist 道人 *dàurén* Oš Nr. 6632, p. 636a 'spravedlívyj (nrávstvennyj) čelovék; daós, monách', wörtlich '*Dau*-Mensch, Mensch des (rechten Lebens-)Weges'. Das Wort ist schon recht früh mit dem Buddhismus ins Tü. eingedrungen:

TT VIII 100 *toyïn* 'Mönch', AI 47 *toyïn* 'Mönch', US 192 *toyın* 'rakip', *toyun*, MALOV 1951, 431 *tojyn* 'duchovnoe lico', *tojun*, K 642 *toyın* (laut Original *toyïn* ~ *toyun*) 'toyın; Islam olmıyan Türklerin, Buda dininin, din ulu'su', ID (s. ŠĀHRUḪ 255) fälschlich *tayın* (s. h. *toyïn*) als 'religiöses Oberhaupt bei den Uiguren', ŠĀHRUḪ 255 *toyunlarya* 'aux moines (bouddhiques)', R III 1 75 *toyïn* (uig.-chin. Wb. aus dem 15. Jh.) 'Buddhapriester'. Heute noch (säkularisiert) im Jak.: PEK 2706 *toyon* 'gospodin, vladyka, vožd', car'' = CHODZIDLO 312 'Oberhaupt, Älterer, Herr (des Hauses), angesehener Mann, Vater des Mannes'.

TUR/'AUFĪ 83 (13. Jh., vormo.) *yakē-rā dīdam az ḫādimān ki ēšānrā bazabāni ḫatāyī tōyïn gūyand* 'ich sah einen von den (Tempel-)Dienern (s. بت), die man in

„chin.“ Sprache *toyïn* nennt' (cf. TUR II 389, Anm. 3 „probably the language of the Qarā-Khiṭāys“), ĞU I 10 *ǧamā'ati munzaviyāni but-parastān ki baluǧati ēšān tōyin ḫvānand* 'die Gruppe der Eremiten von den Götzendienern, die sie in ihrer Sprache *toyin* nennen' (dazu Anm.: *bama'nàyi kašīši but-parastān ast* 'd. h. Priester der Götzendiener'), III 77f. *az but-parastān kašīšān ki ēšān-rā tōyin gūyand* 'die Priester unter den Götzendienern, die man *toyin* nennt' (bei ĞU bedeutet *toyin*, wie die Gleichsetzung mit *kašīš* 'christlicher Priester' beweist, oft christliche Mönche, gegen ĞUB 14, Anm. 31, mit RQU 198, Anm. 51), I 44 (*Būqū ḫān*, der uig. Herrscher, läßt seine Schamanen, *qam*, s. قام, sich mit den *tōyin* des *pādšāhi Ḫatāi* messen:) *v dar Ḫatāi but-parastī būda ast rasūlē banazdīki ḫān firistāda ast v tōyinān-rā ḫvāsta čūn āmada-and har du qaum-rā dar muvāzanati yakdīgar bidāšta and* 'in China herrschte Götzendienst. (Der uig. Herrscher) schickte einen Gesandten zum Kaiser (von China) und bat um (die Entsendung von) *toyins*. Als sie gekommen waren, begannen die beiden Parteien den Wettstreit miteinander' (es handelt sich hier um buddhistische Priester, wie aus der folgenden Beschreibung ihrer Seelenwanderungslehre hervorgeht), RQU 198 mit längerer Anm. (51), wonach das Wort *tōyin*, bei den Uiguren gebraucht, soviel war wie *lama* bzw. *baḫšī*, während es bei ĞU noch allgemein 'nichtislamische Geistliche' bezeichnete, zitiert auch *Ṭabaqāti Nāṣirī* (13. Jh., s. TUR II 389: p. 1157): *ǧamā'ati birahmanān v tōyinān* 'die hinduistischen und buddhistischen Priester', RBL 313 (= RPE 142) *az zaḫamāt v takālīf mu'āf and ... az but-parastān tōyināni nāmdār* 'von besonderen Abgaben sind befreit ... die berühmten *toyin* unter den Götzendienern' (dort auch in Anm. verschiedene phonetische Wiedergaben des tü. Wortes *toyin* in chin. Quellen erwähnt), VU 484 توين 'lingua Igurica s. Uigurica i. q. بخشی lama, Buddhae doctrinam profitens' = ST 338 *tuwīn* (s. h. *tōyin*) 'a lama or Buddhist'. Poetisch in übertragenem Sinne auch 'amans, benevolus; friendly, affectionate' (*but* 'Götzenbild, eigentlich: Buddha' bedeutet auch 'die [wie ein Götzenbild angebetete] Geliebte', daher ist *tōyin* = *but-parast* als ein 'Götzenbildanbeter' auch 'der Anbeter einer Geliebten').

Der Terminus wird auch in der Sekundärliteratur öfters besprochen, s. OHSSON II 264, TUR II 389, BARTHOLD/MENZEL 91.

Chin. → Japan.: TT VIII 100 sino-jap. *dō-d'zin* [in üblicher romanisierter Schreibung *doojin*] 'Mönch'.

Chin. → Ma.: HAU 206 *doo jin* 'taoistischer Mönch, Taopriester'.

Chin. → Kor.: RKOR 271 sk. *tō-in* 'a scholar, a visard, a friar'.

Tü. → Mo.: HPAGSPA 46 *jiŋ(gis) qanu ba qa'anu ba jarliqdur doyid ėrk'e'ud sėnšhiŋud dašmad c'a[ŋ t'amqada]ča buši aliba alba qubč'iri ülü üjen [dėŋ]riyi jalbariju hiru'er ögun at'uqayi ge'ek'degsed aju'uė* 'in the edicts of Chinggis *qan* and [*Ögedei*] *Qayan*, it was stated that Buddhist, Christian, Taoist and Moham-

medan clergy, not observing any tribute or taxes other than land and commercial taxes, are to pray to Heaven and pronounce benedictions' (ähnlich auch u. a. in einem chin. geschriebenen Edikt von 1296, cf. CHANCELLERIE [1908] 388, cf. auch die Edikte von 1314, 1318, s. auch ارکاون im mo. Teil), CLEAVES 1346, 71 *toyidun sayuγu keyid niken jaγun qorin bo(sǧayulbaį)* 'man ließ 120 Klöster als Wohnsitz für die Mönche errichten', HL 80 *toyin* 'religieux bouddhique', Ko 1782 *toyin* 'toin, ecclésiastique', BLEICHSTEINER 95 *toïn* 'Mönch (von fürstlicher Herkunft)', ZWICK 293 *toin* 'ein buddhaistischer Geistlicher, ein Laienbruder', RKW 408 *tōn* 'ein Geistlicher von fürstlicher Herkunft, „Fürstbischof"', LUV 405 *toįn* 'láma, monách iz dvorján', Mos 669 *t'öǫ̈n* 'lama d'origine noble', MOSTAERT 1956, 289 (über die Lamas unter den Ordos) ceux qui appartiennent á la noblesse sont appelés *t'öǫ̈n*. Nach TIMKOWSKI III 381 nimmt der „Tóin" den 2. Grad der Lamaschaft ein.

Jak. → Ev.: V 391 *toyon* i. nrč. učr. 'načál'nik', i. 'svat'. Cf. auch PALLAS Reise III 242 (über die daurischen Steppentungusen:) „die Tungusischen Stämme haben gewisse Häupter oder Tojons über sich".

Jak. → Kamtschadal.: PEK 2706 „zvanie *tayun* [*toyun*?] označaet staršinu kamčadal'skago selenija".

Jak. oder Kamtschadal. → Russ.: DAL' 410 *tojon* (auf Kamtschatka) 'vybornyj, starosta inorodcev' = PAWLOWSKY 1611 'der älteste, Vorsteher der Nichtrussen' (fehlt bei DMITRIEV und VR).

Jak. → Tschuktsch.: PEK 2706 „čukči, uvažaemye po bogatstvu ili drugim pričinam, iměli značenie staršin i nazyvalis' tojonami".

Jak. → Aleut. (in Sibirien und Alaska): PEK 2706 „tak imenujutsja staršiny kak u žitelej Aleutskich ostrovov, tak i po vsemu poberež'ju sěverozapadnago materika Ameriki".

Mo. → Tibet.: SCHULEMAN 242 'Ec'ige bla-ma lHa-btsum Neic'ithoyon (Missionar in der Mandschurei = mo. *Neyiči toyin*).

Mo. → Mittellat.: RUYSBROEK in W 238 (XXVI, 14) quia vita ipsorum Moal [Mongolen] et etiam tuinorum, hoc est ydolatrarum, innocentior est quam vita ipsorum [d. h. der Nestorianer, ähnlich W 248 = XXVIII, 12], W 292ff. (XXXVIII, 7ff., ein Religionsgespräch zwischen Christen, Muslimen und buddhistischen Priestern wird geschildert, der mo. Chan *Möyke* spricht:) Vos estis hic christiani, saraceni et tuini.

Zur Etymologie: in RKW 408 setzt RAMSTEDT mo. *toyin* = tü. *toyïn* anscheinend noch als urverwandt an. Heute hat sich allgemein die Herleitung aus dem Chin. durchgesetzt, cf. AI 47: „*toyin* = chin. 道人 *tao-jên*? 'Mönch'", ähnlich GABAIN 1950, 343, TT VIII 100, US 192, DENY in ŠĀHRUḪ 255, POPPE 1955, 41 usw. Auch RAMSTEDT hat die These akzeptiert. Er schreibt RKOR 27: „sk. *tō-in* 'a scholar, a visard, a friar'; > uig. *tojyn* 'a monk', mo. *tojin*, *tojon*

'a monk of high rank or high birth' > bury. > yak. *toyon* 'a master'". 1951, 70: „jak. *tojon* 'Herr'. Dieses jak. Wort geht durch das Burj. auf mo.-uig. *tojin, tojyn* 'Meister', 'Buddhapriester', 'Mönch' zurück ... dies ist wiederum ein altes chin. Wort 道人 *tao-jen* (kor. Aussprache *to-in*), eigentlich 'Weg-Mensch' oder 'Mann von Tao', was sehr früh schon 'Lehrmeister bedeutet hat. Das chin. *tao* 'Weg' dedeutet auch 'die Lehre', 'die Weisheit'. Im heutigen Mo. ist *tojon* ... etwa 'Oberlama', 'Fürst-Bischof'". Hier sind drei Einwände zu erheben: 1. mo. nicht *toyon*, sondern nur *toyin*, 2. die Türken sind nicht von Korea aus buddhisiert worden, daher dürfte das tü. *toyin* nicht aus dem Kor. stammen, sondern aus demselben nordchin. Dialekt, der auch kor. *tō-in* ergab, 3. es klingt verlockend, einen semantischen Übergang mo. *toyin* 'Priester' > 'Fürstbischof' (durch bur. Vermittlung) → jak. 'Fürst' (mit hier nun gänzlich säkularisierter Bedeutung) anzunehmen. Jedoch dürfte das jak. Wort wesentlich älterer Herkunft sein und nicht aus dem Bur. in diese Sprache eingedrungen. Die Burjaten sind nämlich, cf. SCHULEMANN 482: „1712 Beginn der Missionierung der Burjäten an der Selenga", 374 „Die Anfänge der Bekehrung der Burjäten sollen zwar bis ins 17. Jahrhundert zurückreichen, in der Tat verbreitete sich der Lamaismus aber erst in der zweiten Hälfte des 18. Jahrhunderts wirksam", erst im 18. Jh. buddhisiert worden; damals saßen die Jakuten jedoch schon längst von den Burjaten durch Tausende von Kilometern getrennt an der Lena sowie an den Unterläufen des Viljuj und Aldan. RAMSTEDTS These ist also historisch unvertretbar. — DENY (in ŠĀHRUḪ 255) möchte nicht *toyun*, sondern *toyon* schreiben und zieht diese Lesung vor „parce qu'elle est suggérée par le russe du Kamtchatka". Jedoch stammt das russ. Wort aus dem Kamtschadal. oder Jak., und in letzterer Sprache ist der Übergang geschlossener Vokale nichterster Silbe in offene etwas sehr Häufiges (cf. das Possessivsuffix $+a/+\ddot{a} <$ tü. $+ï/+i$ u. v. a.); wir müssen also annehmen: tü. *toyïn* > *toyun* > jak. *toyon*.

994. تيانكو (*tayāngū*) 'Kammerherr (ar. *ḥāǧib*)' ← tü. (mtü.) *tayaŋu* id.

Cf. K 590 *tayanğu* 'mabeyince, perdeci başı', nach Original f. 610 ist (تيانكو) *tayaŋu* = ar. *ḥāǧib* (Kammerherr eines Herrschers), wobei das Wort eine Ableitung von *tayandï* 'er stützte sich, verließ sich auf jemanden' ist: *walmaliku yaʿtamidu ʿalà lḥāǧibi warraʿīyatu aiḍã yaʿtamidūna ʿalaiḥī liyablaġa qiṣaṣahum ilaiḥī* 'der König verläßt sich auf den *ḥāǧib*, und so verlassen sich auch die Untertanen auf ihn, daß er ihre Angelegenheiten vor ihn (den König) bringe'. Das Wort ist in den modernen tü. Sprachen ausgestorben (küär. R III 818 *tayanyï* 'Stab' hat ja eine andere Bedeutung).

ĞU I 56 (hier wird einer der Emire des *kür χan* der Qara-Qitai erwähnt, namens) *Šamūr tayāngū* '*Š.*, der Kammerherr', KÖP 9 تيانكو (als Titel im 11./ 12. Jh.).

MARQUART 1914, 126f. und BARTHOLD (TUR II 344, BARTHOLD/MENZEL 137) wollten das tü. Wort *tayaγu* aus dem chin. 太王 *tàiwáŋ* 'Großfürst' ableiten (OŠ Nr. 5061, 314, s. تایانك im mo. Teil). Zitieren wir den zuletzt genannten Passus: „In jener [mtü.] Zeit haben sich die Spuren der früheren nahen Beziehungen der Türken zu der chinesischen Kultur nicht nur im Chan-Titel erhalten. Das Werk des Maḥmûd al-Kâšghari zeigte, daß schon damals die bei den Qara Qytai sich findende chinesische Bezeichnung eines Amtes *tajangu* bestand". Diese Etymologie wird von PELLIOT in CHENG-WOU 92 zu Recht mißbilligt: „Le *tayangu*, ou 'chambellan', est un des 'appuis' du prince, et il n'y a aucune raison de chercher là une étymologie chinoise à côté de l'étymologie turque". Tatsächlich dürfte ALKĀŠĠARĪS Etymologie keine Volksetymologie sein, sondern völlig berechtigt. Das Amt wird auch von PRITSAK (1954, 24) erwähnt, allerdings fälschlich unter der Schreibung „*Tayaŋġu*" (= *tayanγu*); nun ist gewiß *tayaγu* < *tayanγu* (*tayan-* mit dem in Atü. häufigen Suffix *-γu*) entstanden, jedoch ist es bei K bereits zu *tayaγu* assimiliert. Cf. auch تيرك finis.

995. تيپ (*tīp*) 'Zentrum (einer Armee in Schlachtordnung)' ← tü. *tip* id. (< 'Grundlage').

Im allgemeinen erscheint das tü. Wort in der assimilierten Form *tüp* (cf. dazu تپه) und in der Bedeutung 'Grundlage' sowie verschiedenen davon ausgehenden Nebenbedeutungen: US 200 *tüp* 'dib, zemin', MALOV 1951, 435 *tüp* 'dno, osnovanie', TT VIII 161 *tüp* 'Ende', K 672 *tüp* 'asıl, kök, dip, temel, her hangi bir şeyin aslı, kökü, insanın aslı', HOU 66 تِب *tip* 'Wurzel', ID 35 *dip* 'bir şeyin nihayeti, dip', CC 260 *tüp* 'Grund, Boden; Fundament', TSö I 241 *düp* 'merkez, orta, dip' (Dede 14. Jh.), II 302 *dip* 'küsek, asıl, kök' (14. Jh., so auch I, III, IV), QU 189 *tüb* (s. h. *tüp*) 'spód, dół, dno', PC 220 توب (s. h. توپ) 'pied d'une chose; en dessus; racine; troupe, front; centre; corps de bataille', 323 ديب 'fond, pied' (← SW-Tü.) (= KÚNOS 187 *tib* [s. h. *tip*] 'sehr niedrig, Grund, Grundlage', 57 *dip* 'der untere Teil'), DD 443 *dip* 'alt taraf, bir şeyin altı' (ganz Anatolien), Az/ORUDŽEV 70 *dib* 'dno; osnovanie', TRKM/CHAMZAEV 276 *düip*, ÖZBB 452 *tup* 'kust', R III 1405 *tip* čag. 'ganz gerade', sag. 'sogleich', 1406 *tip* kar. L. krm. 'Boden', 1595 *tüp* uig. (QB) čag. u. a. 'Grund, Boden, Geschlecht, Herkunft', 1776 *dip* osm. In čag. Zeit häufig in der Bedeutung 'Zentrum, größerer Truppenteil' (= mo. *qol*, s. قول im mo. Teil): PC *Keräyit tüp tüp bolup üč martaba čašti* (AG, = BROCK 371) 'les Kiraïets se mettant par troupes, chargèrent à trois reprises différentes', *J̌öči Qasarni oŋ qolγa baš qildi uluγ oγli J̌öči χanni sol qolγa baš qildi özi tüp boldi* (= AG 82) 'il mit Djoudji Kaçar à la tête de l'aile droite, et son fils aîné, Djoudji Kaan, à la tête de l'aile gauche: lui-même se plaça au centre', AG 245 *qizilbaš ... beš yüz va miŋ tüp tüp bolup* 'die Safavidentruppen formierten sich in Abteilungen von

500—1000 Mann', 294 *χan tüp boldilar Isfandiyār χanni sol va faqīrni oŋ qilib erdilär* 'der Chan befehligte das Zentrum, den linken Flügel übergab er *I.* und mir den rechten Flügel' (ähnlich noch 73, 187, 326f.). Cf. auch BAILEY 1943, 291 (tü. in einem khotanes. Vokabular) *ttūpi ... tüb-i* (s. h. *tüpi*) 'its root'.

RU 147 (Schlacht bei *Čāldirān*, über die osm. Armee heißt es:) *huǧūm āvardand v dasti čapi qïzïlbāš-rā maġlūb sāḫta bamiyāni laškar rasānīda tīp-rā az tartīb andāḫtand* 'sie attackierten, besiegten den linken Flügel der Safavidentruppen, gelangten in die Mitte (der Schlachtordnung) und brachten das Zentrum in Unordnung', Is 304 *īn ḫabar ba'ordūyi Muršid Qulīḫān rasīda ... tīp ārāsta batartībi muqaddimāti ǧang mašġūl šud* 'diese Nachricht gelangte zum Befehlsstand („Heerlager") des *M. Q.* Er ordnete (zunächst) das Zentrum und machte sich dann daran, die Vorhuten aufzustellen', 312 *šāhzādayi 'ālamīn himmat bar ifnā' v i'dāmi tīpi rūmiyān basta* 'der Prinz legte allen Eifer daran, das Zentrum der Osm. zu vernichten', 620 *Qarčiqāį bēgi mīr tōpḫāna bā ġulāmāni tābīni ḫud v sāyiri tufangčïyān ki maǧmū' dah hazār nafar būdand az 'aqabi 'arāba tīp basta ba'ā'īni šāyista ṭayi masāfat numāyand v ba'zī az umarāyi qïzïlbāš nīz miṣli Mahdīqulī ḫāni ēšīk āqāsī bāšīyi šāmlū v ġaįr ẓālik bakömäki tufangčī v ḫidmati tōpḫāna mu'aįyan šudand v ba'd az tōpḫāna v tīpi tufangčī maụkibi humāyūni pādšāhī a'lāmi ẓafar v fīrūzī afrāḫta dar ḥarakat mī-āmadand* '*Q.*, General der Artillerie, stellte mit den Söldnern der ihm persönlich unterstellten Truppe (s. تابين im mo. Teil) sowie anderen Musketieren, insgesamt 10000 Mann, hinter den Troßwagen ein (zurückgezogenes) Armeezentrum auf, das sich gebührend auseinanderzuziehen hatte. Auch einige von den Emiren der Safavidentruppen wie *M.*, Chef der Hofkämmerer vom Stamme *Š.*, u. a. wurden zur Unterstützung der Musketiere und Bedienung der Kanonen abkommandiert. Hinter der Artillerie und dem Korps der Musketiere entfaltete die kaiserliche Kavallerie die siegreichen Fahnen und setzte sich in Bewegung' (weiteres s. Register sowie 234; cf. auch 624 بوگرکچی, 936 بسو). Grundsätzlich s. auch ياسال.

Tü. (Az.) → Tat.: TAT 34 *dib* 'pola odeždy'.

Tü. → Mo.: GG 73 *edö'e Bo'orčuda bara'un χarun tümen medetügäį Muχalida guį-oŋ nere ökčü ǰeụ'ün χarun tümen mede'ülbe edö'e Naya'a tübün tümen medetügäį keyen ǰarliχ bolba* '(*Čiŋgis*) sprach nun zu *B.*, er solle die Division des rechten Flügels führen. Dem M. verlieh er den Titel *guį-oŋ* und übergab ihm die Division des linken Flügels. Ferner gebot er, daß nun *N.* die Division des Zentrums (*tüb*) führen solle'. Meist erscheint das Wort im Mo. in der Form *töb*: KO 1904 *töb* 'centre, milieu', ZWICK 305 *töb* 'schnurgerade, der Mittelpunkt, richtig', KARA 162 *töв* 'milieu, centre', LUV 414 *töv* 'centr', RKW 465 *töb* 'gerade, richtig, ganz dasselbe', MOS 672 *t'öв* 'centre, milieu; partie centrale de la ligne qui forme le cercle de battue (chasse)'. Es scheint, daß der Übergang

tüb > *töb* 'Zentrum; richtig (sozusagen: genau ins Zentrum der Wahrheit getroffen)' nach Analogie von mo. *ǰöb* 'richtig, in Ordnung' erfolgt ist.

Mo. → Tü. (Rückentlehnung): TUV 402 *töp* 'centr', R III 1270 *töptŭk* tel. 'passend, angenehm'.

Tü. →Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 74 *tüp* 'Wurzel' ← älterem kas. **tüp* (heute *tŏp*).

Tü. → Balkansprachen: bulg. ANDREJČIN 127 *dip* 'tvŭrde, dosta, napŭlno', makedon. MAK 90 *dip* 'óčen', ves'má'.

POPPE vergleicht 1960, 112 mo. *tüb* 'ruhig, gleichmäßig, gründlich' mit trkm. *düį̈p* 'Boden', was in zweierlei Hinsicht unkorrekt ist: 1. es heißt in der mo. Sspr. eher *töb* (so KO nach allen modernen Dialekten sowie der oirat. Sspr. zu lesen), 2. er übersieht, daß tü. Formen wie *tüp* usw. erst aus *tip* usw. assimiliert sind oder zumindest sein können. Als frühtü. Form ist wahrscheinlich **tīp* anzusetzen. Diese Form läßt sich aber nicht ohne weiteres lautgesetzlich mit mo. *tüb* bzw. gar *töb* verbinden. Mo. *tüb* ist wohl mtü. Lw.

996. تيت (*tīt*) TA 394 'rványj, pórvannyj, razórvannyj, rastérzannyj, izmočálennyj, istrëpannyj, rastrëpannyj' (zerrissen) ← tü. (özb.) *tit-* 'zerreißen'.

Cf. MALOV 1951, 430 *tit-* 'tormošit', razbrasyvat'', K 627 *tit-* '-yara- acımak', PC 252 تيت وبيت 'séparé, mis en morceaux' (TIH 174 تيت ما تيت), R III 1391 *tit-* tar. čag. bar. 'zerrupfen, zerreißen', ÖZBB 436 *tit-* 'rvat'', jak. PEK 2962 *tīt-*, *tīt-* 'drat', razdirat 'na časti'; nach der jak. Form ist wohl atü. *tīt-* anzusetzen, zum Langvokal s. auch unten trkm. *dīt-* (fehlt TRKM/CHAMZAEV).

Ta. → Afgh.: LEBEDEV: *Karmannyj afgansko-russkij slovar'*, Moskva 1962, 152 تيت *tit* 'rasséjannyj, razbrósannyj'.

Tü. → Wog.: KANNISTO 209 *titäl-* 'Wolle rupfen'.

RAMSTEDT vergleicht in RKOR 269 kor. „*ttįtta* 'to tear off, to pull to pieces, to open up, to uproot' < **tįt-* 'to tear' ... = (?) turk (R III 1391) *tit-* 'to tear to pieces' ...; tung. *titę-* 'to tear off, to take from'". Das kor. Beispiel ist wegen des *tt-* aus lautgesetzlichen Gründen (wie RAMSTEDT selbst mit dem Fragezeichen andeutet) mit dem tü. Wort nicht vergleichbar. Auch das ev. Wort, cf. V 416 *titə-* s-b. tng. z. ald. učr. a. čmk. sch. 'otnját', otobrát'; lišít'sja' (wegnehmen, verlieren) macht semantische und phonetische Schwierigkeiten (ev. *titə-* ungleich tü. *tīt-*). Ebensowenig überzeugend ist RAMSTEDTS Vergleich in RKW (zu kalm. *tšitš^{1}-* 'durchstechen, durchbohren, z. B. mit dem Messer; boxen'), wo er mo. *čiči-* mit čag. tar. *tit-* 'zerrupfen, zerreißen' = osm. *dit-* id. vergleicht; semantisch nicht völlig passend, übrigens sind wohl mo. *čiči-* wie auch tü. *tit-* Onomatopoetika. POPPE (1960) erbringt zwei Vergleiche: 117 „mo. *čiči-* < **titi-* 'zerreißen, heftig zustoßen, durchstechen' = trkm. *dit-* 'zerrupfen, pflücken, reißen', čag. *tit-* id., AT *tit-* 'rütteln'", 115 „mo. *čida-* < **tīda-* 'können, imstande sein', kalm. *čadv-* id. = AT *tïd-* 'zurückhalten, nicht lassen',

jak. *tīt-* 'reißen, zerreißen'". Die Vergleiche sind mehrfach inkorrekt: 1. Poppe übersieht den Zusammenhang von jak. *tīt-*, *tīt-* mit trkm. *dīt-* usw. (der Wechsel *ï* ~ *i*, wobei *ï* eine Tendenz zeigt > *i* zu werden, ist schon atü. bekannt, s. Gabain 1950), 2. mo. *čiči-* hat nicht die Bedeutung 'zerreißen', 3. der Vergleich mo. *čida-* 'können' mit jak. *tīt-* 'zerreißen' ist schwach, s. auch چیدامیشی im mo. Teil, 4. Poppe widerspricht sich selbst: tü. *tīt-* kann nicht sowohl mit mo. *čida-* als auch mit mo. *čiči-* verwandt sein.

997. تيرك (*tīrāk*) nach Köp 8 im 13. Jh. in einer Kasside des ʿAmīdi Mustaufī belegt, anscheinend in der Bedeutung 'Balken' ~ ديرك ~ درك St 552 'mast', Mil 233 'brus, brevnó, máčta, stropílo, stolb, kolónna' ← tü. (čag.) *tirāk* bzw. (az.) *dirāk* id.

Das tü. Wort ist eine Ableitung von **tīrä-*: K 624 *tire-* 'dayak veya direk dikmek', R III 1365 *tirä-* tel. schor. sag. koib. ktsch. küär. kir. tob. čag. otü. 'stützen'. Cf. K 625 *tirek* 'direk, kavak', Id 35 *diräk* 'direk', 103 *tiräk*, CC 245 *tirek* 'Säule', MA 354 wmmo. *tulǧa* = čag. *tiräk* 'stolb', PC 254 تيراك 'pilier d'une maison, d'une tente', R III 1761 *diräk* osm. 'Pfahl, Pfosten, Säule, Mast', 1365 *tiräk* čag. otü. kom., DD 1367 *tirek* 'direk' (İzmir, Kastamonu), Az/Orudžev 72 *diräk* 'brevno, stolb', Trkm/Chamzaev *dīräk* (von *dīrä-*).

Tü. → Sam.: Joki 322 *terēš*: kam. 'Stützbalken' ← südsibir., so tel. *tirūš* 'Stützbalken', Ableitung von *tirä-* 'stützen'.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1920, 229 *čarak* 'Stütze' ← čuv. *čarak* 'Spreize, Strebe, Stützpfahl' (im Čuv. wird *t* vor **i* lautgesetzlich > *č*).

Tü. → Georg.: Meckelein 196 *diragi* 'Mast (des Schiffes)' (als pers. bezeichnet, vielleicht eher az.).

Tü. → Balkansprachen: Lok 42 rum. *dric* 'Wagengestell', bulg. *direk* 'Säule, Pfosten' (= Mik 284; Andrejčin 128 hat *dirèk* umgangssprachlich 'izpravena kato stŭlb greda', z. B. *telegrafen direk*), serb. *direk* 'Balken, Pflock' (= Mik; Tolstoj 132: *dìrek* 'bálka, stolb'), Mik l. c. hat noch alb. *direk* 'Balken, Säule, Pfeiler', rum. *direklie* 'colonnade d'Espagne'. Cf. auch alb. Kostallari 181 (máčta) *dirék*. Ob rum. *dric* hierhergehört, scheint unklar. Makedorum. Papahagi 391 *diréc* 'pilier', makedon. Mak 90 *direk* 'stolb'.

Das Wort *tiräk* erscheint auch als Titel am uig. Hof (also semantisch vergleichbar mit *tayayu*, s. تيانكو), s. Mahrnāmag 9, Ramstedt 1951, 79, Ram 149.

998. تيرگك (*tīrgäk*) Ta 394 'podpórka, stolb, podpirájuščij sténu, kontrfórs, raspórka, podkós' ← tü. (özb.) *tirgäk* id. (Stützpfeiler).

Cf. Özb 581 (podpórka) *tirgäk*. Das Wort ist eine Ableitung von *tirgä-*, s. R III 1373 čag. 'stützen, eine Stütze unterstellen', ein Wort, das sicherlich in Zusammenhang mit tü. *tirä-* steht, s. das vorhergehende Stichwort.

Tü. → Tscher.: Räsänen 1923, 69 *tergaš-* 'aufrichten' ← westsibir. **tĕrgä-* id.

999. تیرگو (*tērgäv*) TA 393 'slédstvie, doznánie, rasslédovanie, doprós, rózysk' ← tü. (özb.) *tergäv* id. (Nachforschung).

Cf. ÖZB 795 (slédstvie) *tergåv*, ähnlich R III 1070 *tergääü* kir. 'Untersuchung, Erforschung', *tärgäk* (s. h. *tergäk*) čag., 1071 *tärǵew* kar. T., PC 254 تیرکاك (s. h. تیرگاك) 'interrogation'. Die Grundform ist tü. *tärgäg*, eine Ableitung von *tärgä-*, s. PC 254 تیرکامك (s. h. تیرگامك) 'réprimander, retenir, interroger, s'enquérir', R III 1070 *tärgä-* čag. kom. kar. L. 'erforschen, untersuchen', *tergä-* kir. u. a.

1000. تیرم (*tērim*) 'Titel für Edeldamen' ← tü. (čag.) *terim* id.

Für das Pers.: BQ 543 تیَرم ~ تیِرم: *bānūyi aʿẓam v ḫātūni buzurg-rā gūyand* 'große Dame und hohe Edelfrau', danach VU 489 *tīram* et *tīrum* (s. h. *tērim*) 'domina, matrona nobilis, veneranda', St 341 *tīram*, *tīrum* 'a great lady, a matron'. Einfach eine falsche Schreibung ist تبرم bei VU 421, ST 280, mit derselben Bedeutung.

Das Wort ist schon atü. in der Form *tärim* belegt, die vielfach fälschlich *tarïm* transkribiert wird: AI 43 *tarïm* 'Titel für Frauen', US 174 *tarım* 'kadın unvanı ve has ad', K 578 *tarım* 'tekinlere ve Afrasyab soyundan olan hatunlara ve bunlarin çocuklarına karşı söylenen bir kelime; Hakanlı hanları oğullarından başkasına söylenmez', MALOV 1959, 103 *Tap tärim* 'ž. imja' (weiblicher Name), cf. p. 76 (Inschrift aus dem Semireč'e-Gebiet, in syr. Schrift, v. J. 1341). Gestützt wird die Lesung atü. *tärim* (lautgesetzlich > čag. *terim*) auch durch PC 256 تیرم 'grande dame' = KÚNOS 190 *tirem* (s. h. *terim*) 'hanım efendi, büyük hatun, teyze'.

Die Lesung atü. *tarïm* wird zu stützen versucht a) durch einen Vergleich mit *tarχan*: GABAIN 1950, § 55 „*tarïm* ... weiblicher Titel (von der gleichen Wurzel wie *tarχan*)", RAMSTEDT 1951, 64 „mtü. *tarym* 'Edelfrau' (zu *tarχan*)", in RKOR 54 liest RAMSTEDT sogar „*tarum* 'wife of a Tarkhan'" (die Form *tarum* wie auch die angesetzte Bedeutung beruhen offenbar auf einer freien Erfindung RAMSTEDTS); b) auch wird versucht, den kidan. Titel *talim* heranzuziehen: WITTFOGEL 434 „the title *t'a-lin* 闥林, the original designation for one of the officials of the 'subordinate states,' linguistically resembles the Uighur Turkic designation *tarym*. In Uighur this title refers to women only, in the Turkic language of the eleventh century, according to Mahmūd al-Kāshgharī, it is a title given to a ruler; combined with the epithet *altun* 'golden', it becomes a title of the khagan's wives". Die heutige Aussprache der zitierten chin. Silben ist (nach OŠ Nr. 3524, 5271) *tàlín*, nach LEWICKI 1949, 35 ist die ältere Aussprache *tàlím*, was man auch (da im Chin. *l* und *r*, *ï* und *i* nicht geschieden werden) in der Tat als *tarïm* lesen könnte. Jedoch ist es zweifelhaft, ob der Liau-Titel etwas mit dem hier besprochenen Wort zu tun hat, da die kidan. Sprache ja unbekannt ist und die chin. Transkription nicht

eindeutig (könnte auch *talïm*, *talim* u. a. gelesen werden). PELLIOT (1944e) hat unter Hinweis auf die pers. und čag. Schreibung تیرم versucht, atü. *tärim*, čag. *terim* aus dem atü. Titel *täŋrim* 'Prinzessin' (eigentlich Feminin von *täŋri* 'Gott, Majestät') zu erklären (cf. GABAIN 1950, sub Suffix $+^{o}m$, der Titel ist atü. öfters belegt, s. auch RADLOFF 1928, 36, ebenso auch mo., s. CLEAVES 1362, 63: *gergeį inu ... Ana tŋrim* [CLEAVES liest fälschlich *tegrim*] *nere ögtegsen aǰuŋu* 'seine Frau erhielt den Titel *Ana teŋrim*'). PELLIOTS Lesung *tärim*, *terim* ist ohne jeden Zweifel berechtigt, und die ältere Lesung *tarïm* ist zu verwerfen. Jedoch ist PELLIOTS Herleitung von *tärim* < *täŋrim* phonetisch unmöglich: noch das Mo. des 14. Jh. hat *t(e)ŋrim*, und auch kein älterer tü. Dialekt hat *täŋri* 'Gott' > *täri* entwickelt, cf. dazu تنكرى. Wahrscheinlich gehört deshalb *tärim* zu derselben Wurzel wie *tärkän*, s. ترکان: die Form *tärim* paßt ausgezeichnet zur čag. pers. Schreibung تیرم, wie bei PELLIOT, und sie hat zudem noch den Vorteil, daß sie phonetisch und semantisch keinerlei Schwierigkeiten bietet.

1001. تیشمیشی (*tēšmīšī*) + *kardan* 'ein Verhör anstellen' ← tü. (čag.) *teš-* *id· (eigentlich 'zusammen sprechen, sich unterreden').

Cf. R III 1105 *täš-* tel. leb. schor. 'zusammen sprechen, sagen'. Das Wort ist eine reziprok-kooperative Ableitung auf *-š* von tü. *te-*: TT VIII 99 *te-* 'sagen, nennen', K 591 *té-* 'demek, söylemek' usw.

NA 299 (jemand teilt Timur den geplanten Anschlag einiger Verräter mit:) *v baḫvad girift ki dar ḥuẓūr tēšmīšī karda iṯbāt numāyad* 'und er nahm es auf sich, daß er in Gegenwart (Timurs) beim Verhör den Beweis (für seine Behauptung) erbringen werde' (anschließend wird das Verhör der Verschwörer geschildert).

1002. *تیشوك (*tēšūk*) TA 393 'dyrá, otvérstie' ← tü. (özb.) *tešük* id. (Loch, Öffnung).

Cf. K 608 *teşük* 'taşağı yarık; deşik, yarık' (Ableitung von *täš-*, s. R III 1105 viele Dialekte 'durchlöchern', auch K 607 *teşil-* 'yarılmak, deşilmek'), CC 243 *tešik* 'Loch', R II 1106 *täšik* čag. tar. kom. kar. L. T. 'Loch, Grube', *tešik* kkir., *täšük* čag. otü., 1107 *täžik* altt. tel. leb., *täžük* uig. (QB, s. h. *täšük*), 1098 *tesïk* kir., 1104 *tezïk* sag. koib., 1402 *tišïk* kas., 1405 *tižïk* bar., 1687 *däšik* osm., ÖZBB 427 *tešik* 'dyrá, otvérstie'.

1003. تیقون (*tuiqūn*) 'der weiße Habicht' ← tü. *tuiγun* id.

ḤUSĀM 3 (The author now describes three races of goshawk, which he distinguishes by the names of *Tīqūn*; *Ṭarlān*; and *Qizil* ... The first-named species is the white goshawk ...), 4 White Goshawk or *Tīqūn-i kāfūrī* ... The head, neck, back, and breast are totally devoid of markings, the plumage being white as driven snow.

Cf. Qu 182 *toǰγun* (s. h. *tuiγun*) 'sokół biały', PC 250 تويغون 'oiseau blanc, faucon blanc' (= ZENKER 328, TIH 166, S f. 188r; in S 53 fälschlich *toyğun* geschrieben), R III 1424 *tuiγun* čag. bar. kir. 'der weiße Falke' (1142 fälschlich čag. *toiγun*), BASCHK *toiγon* 'krečet bélyj', KARAK *tuiγïn* 'bélyj jástreb-teterev-játnik', ÖZBB 451 *tuiγun* 'stáryj jástreb- saméc'. Alle modernen Formen weisen klar auf *tuiγun*, nicht *toiγun*. Cf. ferner COQ 1913, 10f. „*Tīqūn* 'the white gos-hawk' (Ph. [= Ḥusām] S. 3) ... Uns scheint das Wort eine dialektische Variante ... von *toγan*, *tuiγan* zu sein. Der Name *tuǰγun* ... kommt in den köktürkischen 'Runen'-Inschriften der Mongolei vor; cf. Thomsen, Les inscr. de l'O. déchiffrées, S. 207", COQ 1922, 115 „*Tīqūn*, *taiγūn* ... Dieses Wort ist wahrscheinlich unrichtig vokalisiert für *tuiγun* (تيغون, تو يغون). Es ist ... der Name des weißen Habichts". Nach VÖGELE (s. سنقر), Tabelle, ist dies eine Varietät des Hühnerhabichts, Astur palumbarius (pers.), dagegen soll kkir. „*tuju-gun*" den Gerfalken (Hierofalco gyrfalco, russ. krečet) bezeichnen (dies jedoch nach KKIR *šumqar*!).

Tü. oder Pers. → Afgh.: ḤUSĀM 4, Anm. 4: „Some Afghan falconers call albinos of any species *taiġūn* (*tīqūn*)".

Tü. → Mo.: Ko 1782 *tuyiğun* (*šoŋqor*) 'faucon blanc', Luv 405 *toiγon* (*šonχor*) 'bélyj sókol', RKW 413 *tūγun* 'weißer Falke', 418 *tūγun*. PALLAS/Sammlungen I 147 (zur kalm. Bezeichnung des Habichts, *Charzega*, heißt es:) „dessen seltene, fast ganz weiße Spielart (*Tuigun*)". — Die chal. Form ist eigenartig.

LE COQS Zusammenstellung von *tuiγun* mit *toγan* ist aus phonetischen Gründen sicher falsch, ebenso RAMSTEDTS Zusammenstellung (RKW 413) von mo. *tuyiğun* mit osm. *toiγan* 'ein kleiner Vogel', čag. *toγan* 'ein kleiner Raubvogel'.

1004. تيقيلينج (*tīqīlīnğ*) TA 395 regional 'dávka, tesnotá, tolkotnjá; pristavánie' ← tü. (özb.) *tiqilinč* id. (Gedränge).

Cf. ÖZBB 437 *tiqilinč* 'dávka, tesnotá, tolkotnjá'. Das Wort ist eine Ableitung von tü. *tïq-*: K 614 *tık-* 'tıkmak, doldurmak', *tıkıl-* 'tıkılmak', R III 1299 *tïq-* tel. altt. leb. kir. küär. kas. osm. 'feststopfen, hineindrängen'.

1005. تيك (*tīk*) TA 393 (umgangssprachlich) 'prjámo, torčkóm' ← tü. (özb.) *tik* id. (gerade, aufrecht).

Cf. US 182 *tik* 'dik', MA 370 wmmo. *utu* = čag. *tik* 'prjamo' (so auch sicher 367), PC 260 تيك 'droit', ÖZB 322 (krutój) *tik*, R III 1347 *tik* čag. tar. kir. kkir. osm. 'aufrechtstehend, gerade, steil', 1752 *dik* osm.

Tü. → Mo.: Ko 2175 *čike* 'droit, qui n'est pas perché; vrai, équitable' = ZWICK 367 *čike* 'gerade', RKW 439 *tšik*^{a} 'gerade, ohne Krümmung, in der richtigen Richtung, gerechten Sinnes, aufrichtig' u. a. ← frühtü. **tikč*; Ko

2174 *čig* 'ordre, rang de soldats; droiture, justice' = RKW 438 *tšiɑ* 'gerade vorwärts, ohne Krümmung' u. a. ← atü. oder mtü. *tik* (mit mo. *ti-* > *či-*, cf. تادر); Ko 1780 *tig* 'ligne, trace, mesure' = Zwick 292 *tiq* 'das Maas', RKW 396 *tiɑ* 'genau, gerade, das richtige Maß' u. a. ← neutü. *tik* (entlehnt nach dem Lautgesetz *ti-* > *či-*) ~ RKW 92 *diɑ* 'Ordnung, Präzision; gerade das, was er sein soll' ← neutü. *dik* (könnte z. B. kum. sein). Cf. auch Luv 629, Int 35.

Mo. → Tü., Ma.: s. unten.

Ramstedt und Poppe versuchen, die tü. und mo. Wörter als urverwandt zu beweisen: RKW 438 mo. „*čig* ... tü. (čag. tar. kir. kom.) 'gerade, steil, aufrechtstehend'", 439 mo. „*čike*; krm. *tiki* 'gerade'; mo. > alt. tel. *čikä* id.; tung. *-tiki*, *-tki* '-hin' in *tartiki* 'dorthin', *džutki* 'nach Hause', kor. *čik* 'Richtung, gerade, aufrichtig'", Ram 150 „mo. *čike* 'gerade, aufrichtig', *čig* 'Richtung', tü. *tik* 'aufrechtstehend, gerade, steil', ma. *či*, *čiŋ* [so auch Ko 2174] 'aufrecht stehend', tung. *-tikī*, *-tkī* 'geradewegs nach, zu' (Suffix des Illativs, Einf. II 51), kor. *čik* 'gerade, aufrecht, aufrichtig'", RKor 33 „sk. *čik* 'directly, at once, an honest person, straight' < **tik* = tung. *-tkī*, *-tikī* (the ending of casus illativus) 'straight to' = mo. *čike* 'upright, straight', 'just that, just so', 'direct, honest', mo. *čig* (< *čik* < **tik*) 'direction' = turk *tik* 'straight'"; Poppe 1960, 16 „mo. *čike* < **tike* 'gerade' ... = čag.-özb. *tik* 'gerade, aufrecht, senkrecht'", 54 „mo. *čig* < vmo. **tik* 'Richtung' ... = kor. *čik* < **tik* 'gerade, ehrlich' = čag. *tik* 'gerade', AT *tik-* 'aufstellen'". Diese Vergleiche sind in vieler Hinsicht unkorrekt:

(1) Es ist nicht ohne weiteres angebracht, die tü. Verbalwurzel *tik-* 'aufstellen' mit der Nominalwurzel *tik* 'gerade' zusammenzustellen.

(2) Das kor. Wort *čik* wird bei RKor ausdrücklich als sk. (sinokoreanisch) bezeichnet; es ist eine Entlehnung aus chin. 直, cf. OŠ Nr. 749 *zí* 'prjamój, vertikál'nyj; spravedlívyj, právil'nyj' (ältere Aussprache nach Gabelentz *čik* = *zik* 'gerade'). Es geht aber nicht ohne weiteres an, ein kor. Lw. aus dem Chin. mit tü. und mo. Wörtern als urverwandt zu erklären.

(3) Natürlich kann man kor. *čik* als chin. Lw. auch nicht aus urkor. **tik* ableiten.

(4) Das Verhältnis *čike* : *čig* im Mo. wird von den Verfassern nicht erklärt. Nun ist aber ein mo. denominale Nomina bildendes Suffix +*e* nicht bekannt. Daher wird das Verhältnis viel besser durch die Annahme einer Entlehnung aus dem Tü. in verschiedenen Epochen erklärt.

(5) Ob das ev. Suffix *.t(i)kī* etwas mit dem besprochenen Wort zu tun hat, scheint sehr unsicher zu sein; überhaupt wird das Verfahren, Suffixe aus Wörtern abzuleiten, bei Ramstedt etwas übertrieben.

1006. تيكيس (*tēkīs*) Ta 392 regional 'rónvnyj, gládkij, tórnyj (*o doroge*)' ← tü. (özb.) *tekis* id. (glatt, eben).

Cf. PC 263 تیگیس (s. h. تیکیس) 'égal', R III 1021 *täkis* otü. 'glatt, eben', 1035 *tegis* (s. h. *tekis*) čag. 'flach, eben', Özb 133 (gládkij) *tekis*. Daneben oft Formen mit *-z* (cf. das ähnliche Verhältnis bei tü. *ayas* ~ *ayaz*, s. ایاس): Räsänen 1949, 73 trkm. *tekīz* 'glatt, eben', DD 1332 *tekiz* 'kar üzerindeki adım adım yol', R III 1035 *tegiz* kir. 'flach, eben', 1354 *tigĭz* kas. sowie (aus Kannisto 196) tob. *tigiz* (~ *tigĕs*), baschk. *tigĕδ*, čag. Kúnos *tigiz* (s. h. *tekiz*) 'gerade', čuv. *tikĕs* 'eben, glatt' (← Kas.).

Tü. → Wog.: Kannisto 196 *tīkĕs* 'gerade' ← Westsibir., z. B. tob. *tigĕs*, s. oben.

Tü. → Ostj.: Paasonen 133 *tekĕs*, *tēges* 'eben, glatt, flach' ← Westsibir. (ältere Form **tegis* ~ **tekis*).

Zur Etymologie: Bang (Kök II/III 29) hält *-s* in dem Wort „für Entstimmung von *-z*", womit er wohl recht haben dürfte. Damit entfallen Ramstedts Vergleiche von tü. *täkiz* mit mo. *tegši* 'eben, gerade, glatt' (RKW 390, Ram 45, RKor 261).

1007. تیگین (*tēgīn*) Ta 392 umgangssprachlich 'darovój, besplátnyj; dárom, besplátno' ← tü. (özb. dial.) *tegin* id. (umsonst, gratis).

Cf. TSö III 890 *tekin*, *dekin* 'bihude, abes, boş' (14. Jh., auch I, II, IV), DD 1332 *tekin* 'boş ve ehemmiyetli olmıyan' (İzmir), 'uslu' (mehrere Dialekte), 'ıssız' (Denizli), 'ihtiyatlı müteyakkız' (Kadirli-Seyhan), 'münzevi, mazul, mankûb' (Bolatlı-Ankara), R III 1033 *tägin* uig. (QB, s. h. *täkin*) schor. leb. küär. otü. 'ohne Grund, ohne Zweck, umsonst', 1020 *täkin* osm. 'allein, müßig', Özb 149 (dárom) *tekin*. Das ta. Wort ist anscheinend aus einem özb. Dialekt mit *-g-* entlehnt (cf. R *tägin* otü.); tü. *täkin* dürfte eine ehemalige Instrumentalform von *täk* sein: R III 1015 *täk* čag. osm. az. kar. L. 'nur allein'. Németh 1912, 148 *tägin* kum. 'umsonst'.

Ramstedt vergleicht RKor 261 kor. „*ttęk* 'just then, exactly, unexpectedly', mo. *teg* 'just that, just so' ... turk *tek* 'so, just so', (Yudah. kkir. 493) *tekke* 'gratis, free of charge', čuv. *tɛk* id.". Das mo. Wort fehlt bei Ko, cf. aber RKW 389 *teg* 'gerade, genau', Beispiel *teg dundᵘ* 'gerade in der Mitte', *teg dörwlǰžn* 'genau quadratisch', Luv 437 *teg* 'seredína' (Mitte; auch als Antwort: 'jawohl'). Es scheint, daß das mo. Wort die ursprüngliche Bedeutung 'Mitte, Zentrum' hat, > 'genau', 'jawohl' (als Antwort, wörtlich etwa soviel wie 'da hast du's genau in der Mitte getroffen'); es ist zweifelhaft, ob dieses Wort semantisch mit tü. *täk* 'nur, allein' verbunden werden kann.

1008. تیلبه (*tēlbä*) 'verrückt' ~ تلبه (*telbä*) ~ دلی (*dälī*) ← tü. (čag. özb.) *telbä* bzw. (az.) *däli* id.

Cf. US 183 *tilfä* (s. h. *telvä*) 'tilbe, ahmak, abdal, deli' ~ *tilvä* (s. h. *telvä*), Malov 1951, 429 *tälvä* 'glupyj' (QB, nach Mansuroğlu 1957, 221 ist für QB

telwä anzusetzen), HOU 66 تالى *täli* 'wahnsinnig', MUH 27 *delü olmak* 'delirmek' ~ 72 *tilbe* (s. h. *telbä*) 'deli', ID 33 *dälü* 'deli, mecnun', CC 240 *teli* 'töricht', SVEL 159 *delü* 'deli', DEDE 337 *delü* 'pazzo, furioso, valoroso' (= TSö I 190 *deli*), ZAJĄCZKOWSKI 1934, 118 *dälü* 'sot, stupide', MA 345 čag. *telbä* 'pomešannyj', TIH 172 تيلبه 'bezumnyj' (= PC 265), R III 1090 *tälbä* uig. (QB) čag. otü. 'blödsinnig, dumm, Narr', 1083 *täli* tel. kom. kar. T., 1384 *tilï* kas., 1678 *däli* osm., AZ(GR) 62 (bezúmnyj) *däli*, ÖZB 604 (poméšannyj) *telbä*. Das Verhältnis der tü. Formen **tēlbä* ~ *tälü* zueinander ist schwer zu durchschauen; es scheint, daß es sich um ein altes Lw. handelt (cf. deutsch *meschugge* ← Jidd. u. a.), das in verschiedenen (dialektischen?) Varianten ins Tü. eingedrungen ist. Beide Formen sind schon alt nebeneinander belegt: K 597 *telü* 'deli, çılgın; (Oğuzca) ahmak', *telwe* 'deli'. So noch QU 47 *dälü* 'szalony' (← SW-Tü.), 174 *tälbä* id., *Tjurko-mongol'skoe jazykoznanie i fol'kloristika*, Moskva 1960, 26 ديلو bei ATAĪ, LUṬFĪ (15. Jh.), 27 تيلبه. TRKM/CHAMZAEV 286 *däli*.

NA 112 (*Būzān*, ein wahnsinniger Herrscher [*ǧunūnē tamām dāšt*] läßt alle seine Brüder töten, damit diese nicht nach ihm zur Herrschaft gelangen) *bavāsiṭayi īn ḥarakat ōrā Būzāni tēlbä laqab kardand* 'wegen dieser Tat nannte man ihn *B.*, den Verrückten', SA 313 *murādi telbä ʿāqilī karda baǧānibi Iṣfahān gurīḫt* 'von der Absicht eines Wahnsinnigen beseelt, floh er nach *I.*', TA 392 *tēlbä* 'toroplívyj, spešáščij, smetlívyj, bespokójnyj; oprométčivyj; poméšannyj, bezúmnyj', BERGÉ 177 دلى 'fou'. Kaum hierher gehört: ŠA 78 *ǧamāʿatē Tālbā Manyqūtiyān rāhi mulāzimati ō yāfta būdand* 'einige aus dem Stamme der *T. M.* hatten sich in seinen Dienst gestellt' (von TAUER wird تالبا als 'sot, fou' erklärt, was jedoch den Transkriptionsgesetzen, s. Einführung, widerspricht).

Tü. (Az.) → Kurd.: KURD 189 *delû* [*dàlu*] 'gór'kij, neprijátnyj, rézvyj (*o lošadi*), smélyj'.

Tü. → Ar.: DOZY 456 *dalibāš* 'cavalier' ← osm. *däli baš* 'capitaine de cavalerie légère' (eigentlich 'Tollkopf').

Tü. → Mo.: MA 345 wmmo. *telbä* = čag. *telbä* 'pomešannyj'.

Tü. → Balkansprachen und Ung.: LOK 41 rum. *deliŭ* 'kühn, mutig, wohlgebaut' (= MIK 282, LÖBEL 38, TIKTIN 519), bulg. *deli* 'verwegen, toll, kühn' ~ *delija* 'Held' (MIK *delija*, ANDREJČIN 118 *delì* 'prozviš̌če na junak ili buen čovek' ~ 119 *delìja* 'buen mladež, dula glava'), makedon. MAK 87 *delija* 'molodéc, udaléc', serb. *deli* 'kühn' ~ *delija* 'leicht bewaffneter türk. Reiter' (MIK *deli* ~ *delija*, TOLSTOJ 124 *dèli* 'smélyj, chrábryj' ~ *dèlija* 'molodéc, chrabréc; soldát; gvardéec [*tureckij*]'), MIK noch neugriech. ντελῆς, ung. *deli*. Auch nach Go VI stammt ung. *deli* 'stattlich, schön' unmittelbar aus dem Tü. [vielleicht aber wegen der Bedeutung eher aus dem Rum., wo der allmähliche semantische Wandel noch klar zu erkennen ist].

Serb. → Ung.: Go VI ung. *dalia* 'tapfer, Held, Trabant' ← serb. *dèlija* 'Krieger, Leibsoldat'; Gombocz-Melich 1261 ung. *dalia* ~ *delia* 'Held, stattlich'.

Abaev möchte (106) auch das im Osset. (und anderen Kaukasussprachen) sich findende Wort *œdyly/œduli* 'glupyj' ← tü. *däli* erklären, was phonetisch nicht angeht.

1009. تيلپك (*tēlpäk*) Ta 393 'tëplaja šápka (*preimuščestvenno mechovaja*)' ← tü. (özb.) *telpäk* id.

Cf. R III 1090 *tälpäk* čag. otü. 'das Käpsel', *telpäk* kkir. 'Pelzmütze', kir. 'Tatarenkäpsel', Özb 957 (šápka) *telpák*, Wurm 147 „*telpɛk* ist eine einem kleinen Turban nicht unähnliche Kopfbedeckung; der Wulstteil besteht aus Fell, gewöhnlich Fuchsfell, der runde Oberteil aus Barchent" (nach 134 meist von Männern, seltener von Frauen, getragen, besonders im Winter; der Barchent ist rot, blau oder schwarz).

Andere iran. Dialekte: Morg II 415 san. *talpak* 'fur cap', 545 wa. *til'pak* 'woollen cap' (šu. *talpak*), Sköld 162f. 'Pelzmütze' šu. bartang. bāǰūī šahdara yazγulāmī *täl'pak*, rōšānī *tal'pak*, šu. Zarubin 238 *talpák* 'mechovaja šapka (zimnjaja)', iškašmī Pachalina 240 *tilpák* 'šapka (mechovaja)'.

1010. تيلماچى (*tīlmāčī*) 'Dolmetsch' ~ تلماچ ~ ديلماچ ← tü. *tilmači*, *tilmač*, *dilmač* id.

Die tü. Wörter sind Ableitungen von tü. *tïl* (so die ältere Form, cf. dazu تلاق, تيت), *til* (jüngere Form) 'Zunge, Sprache'. Es existieren 3 Typen in den Dialekten: (1) **tïlmač* (eventuell *tïlmači* mit Angleichung an das häufige Suffix +*čï*), von dem älteren *tïl*, das hier sogar oft dann noch in der Ableitung bewahrt ist, wenn die Grundform für 'Zunge' in dem betreffenden Dialekt *til* lautet, (2) **tïlmäč* mit Angleichung an das jüngere *til* 'Zunge', (3) **tilmač*, wo das *a* von **tïlmač* zwar noch bewahrt ist, aber das *ï* der 1. Silbe unter dem Einfluß von *til* > *i* geworden ist, so daß sich, ähnlich wie in osm. *älma* 'Apfel', *annä* 'Mutter' usw. eine nichtvokalharmonische Form ergibt; man könnte Typ 3 als hybride Form von Typ 1 und Typ 2 bezeichnen.

Zu Typ (1) cf.: R III 1390 *tïlmäči* uig. (QB), lies wahrscheinlich *tïlmačï* 'Dolmetscher' (weiteres s. Németh 1958), Muh 72 *tilmaç* (lies wohl *tïlmač*) 'dilmac, tercüman', TZ 8 طلماج *tarǧumān* (Dolmetsch), CC 248 *tylmač*, jak. Pek 2939 *tïlbās*, *tïbātčït*, karatsch. Pröhle 1909, 138 *t'ïlmač*, kas. Németh 1958, 1 *tïlmač*, R III 1334 *tïlmač* tüm., Čuv (perevódčik) *tălmač* (← Kas.). Hierher gehören wahrscheinlich auch die čag. und otü. Formen, wo allerdings lautgesetzlich *tïlmač* > *tilmač* werden mußte: AG 141 *tilmač* (تيلماچ), PC 265 تيلماج (lies *tilmač*), R III 1390 *tilmänč* (lies *tilmanč*) čag., Özb 867 *tilmäč*, Neuuig

825 *tilmač* (= JYRKÄNKALLIO 4f., NÉMETH 1958, 1). KAS IV 190 *tïlmač*, NOGB 374 *tïlmaš*.

Zu Typ (2) cf.: R III 1390 *tilmäč* tel. altt., *tilmäc* bar., *tilbäč* leb., *tilbäc* küär., *tilbäs* sag. koib., *tilbäš* ktsch., *tilmäš* kir., auch *tälmäš* kmd. (mit Assimilation, cf. KANNISTO 197), KKIR 861 *tilmäč*.

Zu Typ (3) cf.: R III 1770 *dilmač* osm. (= TSö II 300, 16. Jh.), TRKM 769 *dilmač* (nach JYRKÄNKALLIO 4f. *dilmāǰ*, auch osm. *dilmānǰ*, az. *dilmanǰ*; NÉMETH 1958, 1 trkm. *dilmāč*, so auch TRKM/CHAMZAEV 256), AZ/ORUDŽEV 71 *dilmanǰ*, KUM 628 *tilmač*, KARAK 641 *tilmaš*, KIR 360 *tïlmaš*.

VU 493 *tīlmāčī* 'interpres linguae, opus perficiens' = ST 343 'an interpreter who accomplishes any work, skilful', MIL 234 *dīlmāč* 'tolmáč, perevódčik', TA 394 *tilmāč* regional 'perevódčik, tolmáč'.

Özb. oder Ta. → Šu.: ZARUBIN 244 *tilčí*, 245 *tilmóč* 'perevodčik'.

Tü. → Kurd.: KURD 208 *dîlmanc* [*dilmânǰ*] (Süddialekt, Sorani) 'perevódčik' ← Az.

Tü. → Lam.: CINCIUS 614 (tolmáč) *tilbāčit* ← Jak.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 93 'Dolmetscher': avar. *tirmač*, akuša. chürkilin. *tilmaǰ*, kabardin. *tïlmaš*, šapsug. *till-mašï* ← Balkar.-Karatsch.; and. karata. dido. lak. varkun. kubači. tabassaran. buduch. dschek. chinalug. *dilmač*, kaitach. *dilmači*, ud. *dilbanǰ*, kürin. rutul. agul. *dilmaǰ*, cachur. *dilbänǰ*, ingiloi. *dilbend* ← Az.

Tü. → Slav.: Nach VR 115 „alte Entlehnung **tъlmačъ* aus dem Turkotatar.". Im einzelnen: altkirchenslav. *tlъmačъ* (MIK 177), kr.-glagol. (nach VR) *tlъmačь*, bulg. *tŭlmáč* (VR, MIK; LOK 162f. *tlŭmáč*), serb. *túmâč* (VR; LOK hat *tolmač*, *tomač*), sloven. *tołmáč* (VR; MIK hat *tolmač*, *tolnač*, TOMŠIČ 888 *tolmač*), russ. *tolmáč* (VR, LOK, MIK, DMITRIEV 547), ukr. *toụkmáčyty* 'dolmetschen' (VR; LOK *tlmačiti*, *tumačiti*), poln. *tłumacz* (VR, LOK, MIK, BRÜCKNER 572), čech. *tlumač* (VR, LOK, MIK, MACHEK 530), slovak. *tlmač* (VR), obersorb. *tołmač* (VR). Poln. → Nachbarsprachen: weißruss. KRAPIVY 919 *tlumáč* 'tolmáč', ukr. KIRIČENKO VI 57 id. Makedon. MAK 498 *tolmač*.

Slav. → Rum.: LOK 162f. *tălmačĭŭ* (auch MIK, der *tęlmač* schreibt, und WENDT 158f., der *tălmáci* schreibt) ← ältere slav. Form wie etwa bulg. *tŭlmáč* (Aussprache fast wie das rum. Wort; das Wort stammt kaum direkt aus dem Kom., gegen WENDT 158f.). Korrekt aus dem Kirchenslav. bei TIKTIN 1553 abgeleitet: *tălma'cĭŭ* 'Dolmetsch' ← *tlŭmačĭ*.

Slav. → Ung.: HALÁSZ 982 *tolmács* 'Dolmetscher', BÁRCZI 312 id. ← sloven. oder älterem serb. *tolmač*; kaum aus dem Kom., gegen BÁRCZI.

Slav. (?) → Deutsch: LOK 162f. mittelhochdeutsch *tolmetsche*, modern *Dolmetsch(er)* ← Sloven. (?), eventuell auch ← Ung. Nach MIK ← Čech., gegen Ende des 13. Jh. aufgenommen (jedoch paßt čech. *tlumač* phonetisch nicht gut).

Russ. → Tü. (Rückentlehnung): Bul I 49 *ṭalmač, ṭålmač* 'interprète, drogman', CC 248 (neben dem einheimischen *tïlmač*) *tolmač* 'Dolmetscher', R III 1205 *tolmač* kar. T., *tołmac* kar. L. Eventuell schon im petscheneg. Stammesnamen Βορο-τουλματζ (Mo 267f.); unsicher, da Name. Ich stimme mit Grønbech (CC 248) darin überein, daß das kom. Wort eine Entlehnung aus dem Russ. ist, wie sich ja darin auch noch weitere russ. Lww. finden. Zum Vorkommen im Mamluk-Kiptschak. ist zu bedenken, daß ja die Goldene Horde vielfach Mamluken für Ägypten stellte, die also von Rußland aus die kom. Sprache (und damit das russ. Lw. *tolmač*) mitbringen konnten. Ein tü. Vokalwechsel *ï* ~ *o*, wie ihn Bang annahm (1927, 122) und Németh (1958, 1) akzeptierte, ist sonst nirgendwo belegt und muß daher keineswegs (gegen Németh) „einfach als Tatsache festgestellt werden". Eine moderne russ. Entlehnung ist auch tob. Giganov (nach Kannisto 197) *tulmac*.

Russ. → Wog.: Kannisto 197 *tälmś, talmś, tolmaś*.

Russ. → Ostj.: Kannisto 197 *totmȧś, tołmăś, tălmaś*. Cf. auch Harva 159.

Russ. → Tu.: lam. Cincius 614 (tolmáč) *tulmač, tolmas*, ev. V 393 *tōlmat-* 'perevodít''.

Russ. → Mo.: Ko 1859 *tolmači* 'interprète' (ein ähnliches russ. Lw. ist, cf. Bleichsteiner 101, mo. *looʒuŋ* 'Losung, Feldgeschrei' ← russ. *lozung* ← deutsch *Losung*).

Russ. → Kaukasussprachen: Erckert Nr. 93 'Dolmetscher' čečen. *talmaž*, abadzech. *tel-maž*; čečen. Maciev 392 *tʿalmaž* 'tolmáč', adyge. Vodoždokov 927 *tʿëlmaśʿ*.

Zur Etymologie. Jyrkänkallio (10) meint, die Herkunft des Wortes sei dunkel; er hat dabei auf verschiedene Möglichkeiten der Etymologisierung verwiesen: chin., semit., vor allem aus der Mitannisprache (2. Jahrtausend v. Chr.) *talami* 'Dolmetsch'; diese These auch bei VR 115, Lok 162f., Kluge-Götze u. a. Von Németh verworfen (1958, 1), da mitann. *talami* nach Laroche nicht 'Dolmetsch', sondern 'groß' bedeutet. Ich stimme hierin Németh zu, ebenso wie darin, *tïlmač* als ursprünglich tü. Wort anzusehen (das Suffix *-mač* erscheint öfters, s. auch تماچ). Im übrigen weiche ich von Németh in folgenden Beziehungen ab: kom. usw. *tolmač* erkläre ich als Lw. aus dem Russ., s. oben; ich glaube nicht, daß osm. *dilmač* usw. (Typ 3) Rückentlehnung aus dem Pers. ist, ebensowenig, daß jak. *tïlbās* aus dem Russ. entlehnt ist; auch denke ich bei den ung. und slav. Wörtern nicht an Entlehnung aus dem Petscheneg.; falsch ist auch Némeths Behauptung, daß tü. *ä* in nichterster Silbe im Pers. nie plene geschrieben wird, im Gegensatz zu tü. *a* (dies gilt nur für az. osm. Lww., entsprechend den dortigen Schreibgewohnheiten, nicht für čag., cf. z. B. pers. بيلاك = čag. *beläk* 'Geschenk'). Annahme der Herkunft aus einer „vortürkischen Kultur" scheint bei *tïlmač* (gegen Bang, Man. LB 191, Jyrkän-

KALLIO) unnötig. — S. auch A. ZAJĄCZKOWSKI: *Związki językowe połowiecko-słowiańskie*, Wrocław 1949, 21f.

1011. تيمار (*tīmār*) 'eine Art Lehen'.

DESMAISONS schreibt (DES 555): تيمار t[ürkisch] *tîmâr*, bénéfice accordé à un militaire à condition qu'il fournisse pour la guerre un cavalier pour chaque trois mille aspres de revenues et qu'il se rende lui-même à la guerre. ST 343 hat 'a military pension' (neben 'sorrow, grief; care, attendance on the sick; defence, custody' u. a.). Jedoch scheint das Wort in Wirklichkeit pers. Herkunft zu sein, wobei die Bedeutung 'Sorge, Wartung' die ursprüngliche ist, s. DENY in EI IV 830—40; im Pers. ist es wohl eine Lehnübersetzung des griech. Wortes *Pronoia* = lat. *Cura* (mit denselben Doppelbedeutungen), s. CARL BROCKELMANN: *Geschichte der islamischen Völker und Staaten*, München & Berlin 1939, 267. Zu den pers. Bedeutungen cf. noch BQ 547. Das pers. Wort weist äußerlich eine gewisse Ähnlichkeit mit griech. τῑμωρία 'Hilfe, Beistand', τῑμωρός 'beschützend, helfend' auf. Auch nach HAMMER ist das Wort ursprünglich pers., war schon den pers. Seldschuken bekannt und ist von den Seldschuken auf das osm. Lehnswesen übertragen worden, s. 45, 337f. Zum osm. *timar* cf. noch BABINGER (Register unter „Lehenswesen"), EI l. c., MUTAFČIEVA, BROCKELMANN l. c., A. S. TVERITINOVA: *Agrarnyj stroj osmanskoj imperii XV—XVII vv.*, Moskva 1963. In TA 393 wird *tēmār* transkribiert (zabóta, uchód, popečénie, uchód za bol'ným; góre, skorb, pečál''); das *-ē-* scheint (u. a. wegen der tü. Formen) kaum berechtigt (ebensowenig wie bei TA 44 *balēǧ* 'krasnorečívyj' ← ar. *balīġ*).

Weitere iran. Sprachen: kurd. KURD 754 *tîmar* [*t'imâr*] 'zabóta, láska', afgh. ZUDIN 965 (uchód [*za bol'nym*]) تيمار *timâr*.

Pers. → Ind.: urdu BESKROVNYJ 490 *tīmārdārī* 'prismótr, uchód (*za bol'nym*)', pandschab. RABINOVIČ 580 id.

Pers. → Tü.: CC 244 *timar* 'Heilung, Heilmittel' (als pers. bezeichnet), TSö I 690 *tımarlamak* 'hastaya bakmak' (14. Jh.), II 894 '(yarayı veya ağacı) tımar etmek' (14. Jh.), I 691 *timar* 'vaktiyle, sipahi denilen asker sınıfına verilen beylik arazi' (16. Jh.), PC 266 تيمار 'jurisdiction en fief d'un ordre inférieur', S f. 200v *tīmār ba'iṣṭilāḥi rūmīya ḫukūmati vilāyati kūčak buvad ki dar taḥti vilāyati buzurg bāšad v ānrā sanǧaq ham nāmand v bafārsī ḫidmat v muḥāfaẓat ... bāšad* 'auf osm. „Verwaltung eines kleinen Gaus, der unter einem großen Gau steht", das heißt auch *sanǰaq*; auf pers. „Dienstleistung und Fürsorge"', R III 1408 *timar* osm. 'Pflege, Aufwartung', čag. 'Regierung, Aufsicht'.

Osm. → Griech.: CANGE 1578 τιμάριον, honorarium. Damascenus Studita Homil. 17 in Martyrio S. Theodori, scribit, Tribuno militum, virtutis & rerum

fortiter gestatum nomine, à Licinio Augusto datum, vice τιμάριον, castrum Heracleae: quam vocem retinuere Turci, quibus etiamnum *Timar* dicitur pensio, vel stipendium, vel reditus assignatus in praediis.

Osm. → Bulg. Serb. Ung.: Mik 177 *timar* 'Pflege, Art Lehen': bulg. serb. *timar* (so auch Lok 163), ung. *timár*. Cf. auch bulg. Andrejčin 865 *timàr* 'timarene, česane kon'; neben dieser von 'Fürsorge' angeleiteten Bedeutung 'Striegeln (des Pferdes)' (s. dazu auch Mak 496) existiert im Bulg. auch die andere Bedeutung: A. Doritsch: *Bulgarisch-deutsches Wörterbuch*, Leipzig 1944, 382 *timar* 'Lehngut für Soldaten; Sorge, Pflege'. Serb. Tolstoj 942 *tìmār* 'čístka skrebnícej; regional sbrúja; lénnoe vladénie'.

1012. تیمور (*tēmūr*) 'Eisen' ~ تیمر ~ تمر ← tü. (čag.) *temür* id.

Cf. ETY IV 167 *Tämir Qapïγ* (Ortsname, s. قهلقه im mo. Teil), US 180 *tämir* 'demir', K 598 *temür* 'demir', Bul I 51 *tämür* 'fer', Id 101 *tämir* 'demir', CC 240 *temir* 'Eisen', SVel 159 *demür* 'demir', TSö I 191 *demür* 'demir' (14. Jh., auch II, III), Qu 175 *tämür* 'železo', 177 *temür*, PC 267 تیمور 'fer', 318 دمور ~ دمیر (← SW-Tü.), R III 1133 *tämir* atü. kom. u. a. 'Eisen', 1135 *tämür* uig. (QB) čag. (Rabġūzī) otü., jak. Pek 2672 *timir, tämir* 'železo'. Cf. auch Räsänen 1949, 220. Die älteste tü. Form (atü.) ist anscheinend **tämĕr* zu lesen, uig. dann *tämir*, das mtü. (QB, K, Rabġūzī) > *tämür* wird (Assimilation des *i* an das labiale *m*), Formen, die auch noch im älteren Osm. und Kiptschak. belegt sind; endlich geht *tämür* wieder (mit Assimilation des *ü* an das nichtlabiale *ä* der 1. Silbe) in *tämir* (osm. natürlich *dämir*) über.

Vu 494 تیمور *tīmūr* 'ferrum' = St 344, s. h. *tēmūr*; so ist natürlich auch Vu 494 تیموز *taimūz* = St 344 zu lesen, ebenfalls die dort belegte Form تیمز *taimuz* (= *tēmür*) sowie (Vu 461, St 324) تمر (= *temür*).

Tü. (Az.) → weitere iran. Dialekte: kurd. Kurd 190 *demîrçî, demirçî* [*dämirči, dämïrči*] 'kuznéc'; talyš. Miller 1953, 103 *damirči* 'kuznec', tat. Tat 105 *dämürči*, 182 *dämirči* 'kuznec'.

Tü. → Laz.: Erckert Nr. 103 'Eisen' *demiri* = Adjarian 17.

Tü. → Ar.: Dozy 460 *damīr* 'instrument en fer ou en cuivre, dont se servent les cordonniers pour aplatir et pour lisser le cuir'. Auch in Ties/Nuwaṛī 247 *Ǧinkīz ḫān attemürǧī 'Čiŋgis* Chan, der Schmied'. Cf. auch Bat I 86 (unter den Wesiren Kairos erwähnt:) *Toquz Dömür* (so, ausdrücklich mit *ḍamm* nach *d* und *m* angegeben) ... *wadömür bittürkīyati lḥadīd* 'und *dömür* heißt auf tü. „Eisen"'.

Tü. → Mo.: H 148 *temur* 'Eisen', HL 78 *tämür* 'fer', LHa 1270 *temür* 'Eisen', MA 436 (b. Muhannā) *demü(r)* 'železo, ostrie strely', *demür jida* 'ostrie', *demürči* 'železodelatel'', 346 wmmo. *temür* = čag. *temür* 'železo', Ko 1727 *temür* 'fer', Zwick 306 *tömür* (309 *tümür*) 'Eisen', SM 420 *t'imur* 'fer', Mos 674

t'ömör 'fer', Luv 417 *tömör* 'železo, žest', *redko* metáll' (zu letzterer Bedeutung s. BB 76), RKW 407 *tömŗ* 'Eisen', Cyd 144 *tümer*. Cf. auch Falk III 578 'Eisen' *Tomer* u. *Temur* [kalm.], Fischer/Vocabularium Nr. 57 'ferrum' (kalm.) *temür*.

Mo. → Ma.: Hau 901 *temurtu* 'Eisen habend', *t. kara* 'eisenfarbener Rappe'.

Tü. → Balkansprachen: Lok 41 *demir* bulg. serb. 'Eisen, eisern' (Mik 282 serb. *demir*; Tolstoj 125 *dèmir* 'železo', *démir* 'železnyj').

Unrichtig ist Krejnovičs Vergleich (244) von jukagir. *t'uoŋ* 'železo' mit mo. *tömör*. Unmöglich auch (gegen Ramstedt in RKW), das tü. und mo. Wort als urverwandt aufzufassen (und gar noch kott. *t'iṗ* heranzuziehen): das mo. Wort hat ja eine typisch mtü. Form *tämür*, s. oben, ist also sogar ein relativ spätes Lw.

1013. تين (*tīn*) Ta 394 'kopéjka' ← tü. (özb.) *tiyin* id. (Kopeke).

Cf. ÖzbB 428 *tiyin* 'kopéjka; bélka', R III 1360 *tīn* kir. kas. uig. (QB, nicht jedoch in Ed. Arat) 'Kopeken, Heller'. Es ist möglich, daß hier 'Kopeke' und 'Eichhörnchen' (dessen Fell ursprünglich Tauschwert war) zusammenhängen, nicht jedoch bei تنكه (s. das). Die verschiedenen tü. Formen für 'Eichhörnchen' (russ. bélka) sind: atü. (*Mogilian* Xa 12) *teyĕŋ*, QB (nach Mansuroğlu 1957, 221) *teyiŋ* (R III 1051 hat *täyin*), Hou 69 تين *täi̯n* (oder *tei̯n* oder *tīn*), CC 239 *tejin*, PC 356 تين, R III 1360 *tīn* uig. osm. čag. kom. sag. koib. ktsch. kir. tob. kas., 1359 *tiyin* tel. kas. (Kas *tien*), 1335 *tīŋ* altt. tel. schor. leb. küär.

Tü. (Özb.) oder Ta. → Pamirsprachen: šu. Zarubin 245 *tīn* 'kopejka', iškašmī Pachalina 240 *tin* id.

1014. تيول (*tiyūl*) 'Lehen auf Lebenszeit (nicht vererblich)' ← tü. (čag.) *yatul* id.

Cf. PC 543 يتول 'terre; domaine', zitiert: *ba'žīsiya kent va yatul dek berildi* 'à quelques-uns, il fut accordé des dons tels que villages et domaines'; R III 203 liest: *özüm bilä qazaqliqlarda bolup kelgän beklärgä va yigitlärgä kent va yatul* (ياتول) *berildi* 'einigen von den Bägen und Kriegern, die mit mir in den Feldzug gekommen waren [besser: die mit mir beim Guerillakampf zusammen gewesen waren], wurden Städte und Domänen verliehen', in Ed. Beveridge Bâb 144 genauso bis *yigitlärgä*, dann: *ba'žīsiya kent va tiyul* (تيول) *dek berildi*. Weiter zitiert bei PC: *Qutluq χvājaniŋ yatuli* (يتولى) *Lamγān kentiya tüštük* 'nous arrivâmes au village de Lemgân, qui était la domaine de Koutlouk-Khodja' (= R). Hieraus R III 203 *yatul* ياتول čag. 'Jagdbesitz, Domäne'. Das čag. Wort *yatul* ist eine Ableitung von *yat-* 'liegen' (cf. deutsch 'Liegenschaften'). Hiervon ist pers. تيول eine konstante und traditionelle Fehlschreibung. Dergleichen erscheint auch in anderen Fällen, so عقار (*'oqār*) 'Reiher' (statt

اقار, اوقار) nach عقاب 'Geier', so عرابه 'Wagen' (statt ارابه) nach عرب 'arabisch', so بیغو 'ein Titel (= tü. *yabγu*)' (statt بیغو) nach پیغو 'eine Vogelart (s. das), so نیال 'ein Titel (= tü. *inäl*)' (statt ینال, اینال) nach نیا 'Macht', so auch تکامیشی Verfolgung' (statt نکامیشی) nach tü. *täg-* 'angreifen, erreichen', s. das im mo. Teil. Derartige traditionelle Fehlschreibungen, die wahrscheinlich auf Volksetymologien der verschiedenen Schreiber bzw. Abschreiber beruhen, sind also im Pers. nicht selten, cf. dazu die einzelnen Stichwörter. In manchen Fällen (so bei بیغو) haben sich die falschen Schreibungen durchgesetzt, hat sich sicher auch nach ihnen die Aussprache gerichtet und sind sie auf diese Weise schließlich ebenso „korrekt" geworden wie die heute im Deutschen allgemein übliche ursprüngliche Halbgebildetenaussprache 'Nobélpreis' (statt des an sich korrekten 'Nóbelpreis': der Stifter des Preises war ja kein Franzose Nobel, sondern ein Schwede; schwed. Namen werden aber, falls nicht wie bei Linné, Undén usw. ein Akzent gesetzt wird, auf der Stammsilbe betont; in älteren Lexicis, z. B. im Duden von 1923, findet sich noch die Betonung Nóbelpreis, in der modernen Dudenausgabe Nobélpreis; allerdings wäre es pedantisch, Nobélpreis direkt als falsch zu bezeichnen: l'usage est le maître). Es ist möglich, daß * یتول unter dem Einfluß von تیمار (ebenfalls die Bezeichnung eines Lehens, s. das) > تیول umgedeutet wurde. Isoliert würde ich die soeben aufgestellte These für äußerst gewagt halten; da sich jedoch tatsächlich Parallelfälle finden, scheint sie passabel, vornehmlich, da sich eine bessere Etymologie einfach nicht finden läßt: die Etymologie in EI IV 866f. nach R III 1343, 1380: „< *ti-* 'das Zuerteilte' (= osm. *deg-* > *dey-*)" (also von atü. *täg-*) ist für das Čag. wie auch für das SW-Tü. (und nur diese beiden Dialekte kommen für Entlehnung ins Pers. in Frage) phonetisch unmöglich: SW-tü. müßte die Form mit *d-* anlauten, čag. wiederum würde *-g-* erhalten bleiben müssen, also **tegül* (تیکول).

Sa 108 تیول *tiyūl*, Qāsim 957 (Dok. von 1559, von *Sulṭān Ḥaiḍar*) the *tiyūl* of Our eldest brother, Ru 278 *ān balda ba tiyūli iġdādīyi Amīr Sulṭān muqarrar bud* 'for Qazwīn has been given as a fief to *A. S.*', 296 *ölkâyi Sāliyān v Maḥmūd-Ābād az aʿmāli Šīrvān batiyūli u muqarrar gašt* '(*Ġāzī ḫāni takalū*) was given as fief *S.* and *M.* under Shīrwān', Ḫudābanda 291 *tiyūldārān* 'Lehensinhaber', Busse Urk. 11 (1616, *ʿAbbās* I.) *muqarrar šud ki māl v vaġhāti ḫiṣṣayi mazbūr-rā az tiyūli tiyūldāri kull vaż' numūda badastūr basoyūrġāli āstānayi muqaddasa ... muqarrar dānistand* 'es wurde entschieden, daß die Produktions- und Gewerbesteuern des erwähnten Anteils aus dem Lehen des Generallehensinhabers abgezogen und in herkömmlicher Weise als *soyūrġāl* des geheiligten und gesegneten Grabmals und als Gehalt des erwähnten Hortes der Lehre anerkannt würden' (Üb. nach Busse), Is 47 *qaṭʿi tiyūlāti išān kard* 'er teilte ihre Lehen auf', 261 *dar ölkäi Šīrvān tiyūlāt dāda* 'man gab (einigen Personen) im Gau *Š.* Lehen', 781 *ölkäi Sunqur ... batiyūl v iqṭāʿi u muʿazzaz gašt* 'der Gau *S.* wurde

ihm als Lehen verliehen' (häufig ist *iqṭāʿ* = *tiyūl*, s. Is Register, auch 139), weiteres s. Is Register sowie 362, 535, 741, 896; TAD 182 *tiyūl* 'assignment'. Cf. ferner LAMBTON 442 *tuyūl* 'land (Īlkhān to Qājār periods)' (nach MINORSKY in EI IV kommt das Wort jedoch erst unter den Timuriden auf, auch ich selbst habe keinen Beleg bei ĞU, R, QA usw. finden können), 109f., 129, 139, 178 (i. J. 1907 Abschaffung des *tiyūl*-Systems durch die Nationalversammlung), VU 495 *tiyūl* 'feudum', ST 344 *tiyūl* 'landed property, fiefs' (als modernes Wort bezeichnet, was nicht ganz zutrifft), MIL 142 *tiyūl* 'poméstʼe, požálovannoe v požíznennoe pólʼzovanie', DES 556 تيول *touyoul*.

Zum Charakter des *tiyūl* als eines Lehens auf Lebenszeit (im wesentlichen das Recht, aus einem bestimmten Bezirk direkt Steuern für den eigenen Bedarf zu erheben, wobei dieses Recht entweder direkt mit einem Amt verbunden war oder auch unabhängig davon galt) cf.: CHARDIN V 416ff., KAEMPFER 49, 96, LAMBTON 139, TAD 28, EI IV 866f., QASIM 960, HINZ 1936, 107, BUSSE 99, Anm. 3, 100f. Der ältere Ausdruck für dieselbe Sache war *iqṭāʿ*, s. EI II 491—3, III 682; er erscheint oft in den Quellen, so NI 32, 106, NARF 112, Anm. 46 (mit Literatur), RJG 260, 300ff., RAT 95, HI 44b, 177b/178a, ŠA 70, 284, II 199, NA 184 (s. auch Register). Cf. zu *iqṭāʿ* noch OHSSON IV 424—9, HOWORTH III 512, PETRUŠEVSKIJ 227, SCHURMANN 334, Anm. 64, SPULER 1952, 446f. (s. auch Register).

1015. تيوه كوزى (*tēvä kȫzī*) 'Bezeichnung für einen Edelstein, wörtlich „Kamel-Auge"' ← tü. (čag.) *tevä közi* id.

Zu *tevä* cf. ETY IV 107 *täbä* 'deve' (s. h. *tebä*), K 609 *tewe* 'deve' ~ *tewey* ~ *téwi* ~ *tewi* ~ 628 *tiwi* (s. h. *teβi*) ~ 608 *teve* ~ *tevey* ~ 165 *deve* (SW-tü., cf. auch BROCK 28), HOU 69 *tävä* 'Kamel', MUH 27 *dive* (s. h. *devä*) 'deve', 73 *tive* (s. h. *tevä*), ID 34 *dävä* 'deve', BUL I 19 *dävä* 'chameau', TZ 11 تۆوا *ğamal* (Kamel), CC 252 *töve* 'Kamel', QU 178 *tewä* 'wielbłąd', PC 269 تيوه 'chameau', AB 70 *tevägä minip* 'aufs Kamel steigend', R III 1127 *tävä* uig. (chin. Wb.) čag. otü. 'Kamel', SVEL 159 *deve* 'deve', TRKM/CHAMAZEV *düyä* usw., s. auch RÄSÄNEN 1949, 129. Die ursprüngliche Form ist **tebä* (mit kurzem *e* der 1. Silbe).

Zu *köz* cf. ETY IV 63 *köz* 'göz', K 369, HOU 99, ID 53, CC 156, QU 104, R II 1299 *köz* tar. kir. kkir. kom. atü. čag. otü. sart. 'Auge' u. a. Das *-i* in *közi* ist das Possessivsuffix am Attributsträger.

SA 1013 *ğavāhiri qīmatī mi̱sli laʿli būgrāk v tēvä kȫzī v šāhi manṣūrī v ġaiṛhū ki ğaṷhariyāni ğahān az qīmati yakī ʿāğiz šavand hamrāhi u pīši Mīrzā Abū lQāsim āvardand* 'sie brachten kostbare Edelsteine, wie den „Nierenrubin", das „Kamelauge", den „Siegreichen Schah" usw., die die Juweliere der Welt im Werte nicht abschätzen können, zusammen mit ihm zu *M.*'. Cf. auch HMS

5 *ibl šutur-rā ba'arabī ba'īr v batürkī dävä v ba moġōlī temägän ḫvānand 'ibl*, das Kamel, heißt auf ar. (auch) *ba'īr*, tü. *dävä* und mo. *temägän*'.

Zu den tü. und mo. Kamelen (stets zweihöckrig) cf. FAD 8, Anm. 3, HOWORTH IV 20—2, 63—6, BERGMANN II 66—72, MURZAEV 54, MOSTAERT 1956, 283f., VREELAND 29, 41, WITTFOGEL 117, SINOR 1963, 353, MENGES 1935 (s. لوك), JEAN PAUL ROUX in CAJ 5 (1959), 35—76.

Tü. → Kurd.: KURD 203 *deve* [*dävä*] 'verbljúd', HADANK 1932, 285 kor-zāzā *däva* 'Kamel'. Auch tat. TAT 36 *dävä*.

Tü. → Mo.: HOWORTH III 88 (GUIRAGOS) 'camel' *thaman*, H 148 *teme'en* 'Kamel', HL 78 *tämä'än* 'chameau', LHA 1270 تمالان *temä'än* 'Kamel', MA 345 wmmo. *tem(ā)n* تمن = čag. *tövä* توه 'verbljud', Ko 1726 *temeγe(n)* 'chameau', ZWICK 288 *temēn* 'das zweibuckelige Kameel', MOS 656 *t'emē* 'chameau', SM 420 *t'imiēn* 'chameau', LUV 439 *temē(n)* 'verbljúd', RKW 390f. *temēn* 'Kamel', CYD 52 *temēn*, mogh. 'AQ f. 20 *šutur* (Kamel) تيمان (*temān*). Cf. auch FALK III 580, PALLAS/Sammlungen I 120, FISCHER/Vocabularium Nr. 162.

Mo. → Tu.: ma. HAU 899 *temen* 'zweihöckriges Kamel', ev. POPPE 1927, 54 brg. *təməγōn* 'verbljud', V 422 *təməgən* brg. 'verbljúd' = sol. *təməgən* (eher *təməgə̃ə̃*, cf. KŐHKAM 200, MENGES 1935, 518—23), ongk. *təmgən*, oroč. nan. *təmə* (SCHMIDT 1928, 59 oroč. *tömö* ist = *təmə*), nan. PETROVA 134 *təmən* 'verbljúd'. Hierhin gehört wohl auch irgendwie ž. GRUBE 101 *t'eh-'óh* [*tee*] 'Kamel', das vielleicht irgendwie verschrieben ist (vielleicht OŠ Nr. 7214 厄 *è* statt Nr. 7417 乜 *mē*, also lies *tèmē* statt *tèè*; auslautendes *-n* wird ja im Ž. oft nicht geschrieben, vielleicht hier schon, wie heute im Nan. Sol., Nasalvokale, cf. z. B. ž. *fumu* 'Lippe' = ma. *femen* [also wohl *fumũ*], *ječe* 'Grenze' = ma. *jecen* [also wohl *ječẽ*] usw.). Cf. auch FISCHER l. c. nrč. *tämügèn*.

Mo. → Jak.: PEK 2611 *täbiän, tämiän* 'verbljud', *Xoro täbiän* 'imja prinadlezaščego bogatyrju konja'.

Tü. (Jak.) → Ev.: V 417 *təvən* urm. sch. 'verbljúd'.

Tü. → Tscher.: RÄSÄNEN 1923, 72 *tüye* 'Kamel' ← älterem kas. **tüyä* (heute *töyä*).

Tü. → Wotj.: MENGES 1935 *düä, due* 'Kamel' ← Kas.

Tü. → Ung.: Go 129 *teve* 'Kamel' ← altčuv. **tävä* (čuv. heute *těve*), s. auch BÁRCZI 309.

Ung. → Slovak.: MIK 283 *tjava* 'Kamel' (?).

Tü. → Ket.: FISCHER l. c. arin. *tebè*, kott. *tábat*.

Tü. → Kaukasussprachen: ERCKERT Nr. 197 'Kamel' kürin. rutul. laz. *deve*, cachur. *deva*, agul. tabassaran. buduch. dschek. *dava*, ingiloi. *devai* (auch in Nr. 342 'Strauß' kürin. *deva-kuš*, rutul. *deve-kuš* = az. *devä-quš*, heute *dävä-ġuš*, „Kamelvogel"). Auch osset. HÜBSCHMANN 1887, 132 *t'ewa* 'Kamel' = Miller 8 *tewa, täwa*.

Tü. → Russ.: VR 166 *tjúja* 'zweihöckriges Kamel' (Orenburg nach DAL') ← älterem kas. und baschk. *tüyä* (baschk. heute *döyä*).

Mo. → Russ.: VR 161 *tymén, tymén'* 'zweihöckriges Kamel' (Sibirien nach DAL'); vielleicht aus bur. *temēn*.

Tü. → Balkansprachen: MIK 283 serb. *deva* (= LOK 41; TOLSTOJ 121 *dèva* 'verbljúd'), alb. *deve* (MEYER 64 *devé, deve*).

RAMSTEDT (RKW 391) faßt mo. „*temege*" (s. h. *temeγen*), tü. *tävä* und nan. „*tymé*" als urverwandt auf. Letzteres ist klares Lw. aus dem Mo. Im übrigen ist wohl auch Annahme einer Entlehnung des mo. Wortes aus dem Tü. aus geographischen und kulturgeschichtlichen Gründen wahrscheinlich (die Mongolen waren, wie in GG mehrfach bezeugt, im Gegensatz zu Uiguren und Tanguten keine berühmten Kamelzüchter, was schon daran liegt, daß die ursprüngliche Heimat des Camelus bactrianus nicht so weit östlich gereicht hat wie heute). Vgl. auch die geschickte Zusammenstellung A. M. ŠČERBAKS in *Istoričeskoe razvitie leksiki tjurkskich jazykov*, Moskva 1961, 109, der sehr schön zeigt, daß fast die gesamte Nomenklatur des Kamels im Tü. und Mo. gleich ist und daraus die berechtigte Schlußfolgerung zieht, daß die Mo. sowohl die Kamelzucht als auch die dazugehörige Terminologie von den Tü. bezogen haben. Allerdings paßt das *-m-* im mo. Wort nicht recht zu tü. *-b-*. Vielleicht tü. *tebä* ~ **tebäñ* (cf. oben K Formen mit *-y*, das aus **ñ* entstanden sein kann), wobei im Mo. das **ñ* das vorausgehende *b* zu *m* assimilierte (ähnlich urtü. **bïŋăn* → mo. **bïŋan* > *miŋan* > *miŋgan*, s. مين); bleibt unklar. Eine Verwandtschaft des tü. Wortes mit suomi-finn. *teva* 'Elchochse', *tevana* 'Elchkuh', lapp. *tievoan* 'Elentierkuh', sam. *ty, tē* usw. behauptet RÄSÄNEN (1953, 25, ähnlich schon 1949, 129), auch COLLINDER 147, jedoch hat die These einer ural-altaischen Verwandtschaft heute kaum noch Anhänger.

KANNISTO 131 vergleicht zweifelnd wog. *küs, kūs* 'Fenster' mit tü. *köz*; unwahrscheinlich.